This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

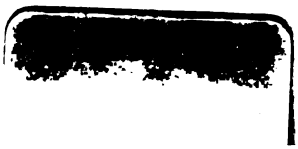
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

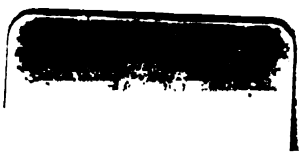
600107639W



Digitized by Google

Digitized by Google

600107639W



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Kirchliche

Geographie und Statistik.

Oder:

Darstellung

des

heutigen Zustandes der katholischen Kirche

mit steter Rücksicht

auf die früheren Zeiten und im Hinblick auf die anderen Religionsgemeinschaften.

Von

Stephan Jakob Reher,

Priester der Diöcese Rottenburg.

Specielle kirchliche Geographie und Statistik.

Erste Abtheilung:

Die europäischen Kirchenprovinzen.

Erster Band.

Regensburg.

Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.

1864.

Digitized by Google

Kirchliche

Geographie und Statistik

von

Italien, Spanien, Portugal

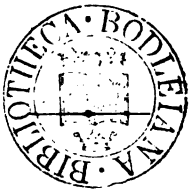
und

Frankreich.

Von

Stephan Jakob Reher,

Priester der Diöcese Rottenburg.



Regensburg.
Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.
1864.

110

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Neben der kirchlichen Chronologie ist bekanntlich die kirchliche Geographie und Statistik eine der Leuchten der historischen Wissenschaften. Deshalb konnte es nicht fehlen, daß dieselbe wie in älterer so auch in neuerer Zeit vielfach Bearbeiter fand. Allein während die meisten neueren Schriften über kirchliche Geographie und Statistik nur Monographien sind, nur einzelne Kirchen oder die einzelner Länder behandeln, sind die älteren diesfallsigen Werke mehr historisch als geographisch gehalten und ziehen gleichfalls nie die ganze Kirche in den Bereich ihrer Darstellung, oder wenn es je geschieht, mehr nur in Form reiner Uebersichten — der sogenannten Notitien.

Trotz der trefflichen Vorarbeiten nun, die in den vielen Monographien, encyclopädischen Werken, kirchlichen Zeitschriften u. s. w. niedergelegt sind, fehlt es katholischerseits annoch an einer unparteiischen und vollständigen, die ganze Kirche wie die außer der Kirche stehenden Religionsgemeinschaften umfassenden kirchlichen Geographie und Statistik. Wir besitzen nur das

Digitized by Google

eine Werk von dem Carmeliten P. Karl vom heiligen Aloys. Ein neueres Werkchen: „Die katholischen Bisthümer des Erdkreises. Eine geographisch-statistische Uebersicht von W. Brammerz, Rector der höheren Schule zu Bedburg. Bergheim 1861" — kann als reine Uebersicht, nach Art der alten Notitien hier ebenso wenig in Betracht kommen, als der jährlich zu Rom erscheinende Staatsalmanach (Notizie di Roma annuali, gewöhnlich „Cracas" genannt) oder das nach demselben angelegte Werk des Advocaten der römischen Staatssecretarie Giov. Petri, Prospetto della Gerarchia episcopale in ogni rito, e dei Vicariati, Delegazioni e Prefetture nei luoghi di Missione della S. Chiesa catholica apostolica romana in tutto l'orbe al primo Gennajo 1850. Roma Tipogr. della R. C. A.

Was nun P. Karl vom heiligen Aloys betrifft, so haben wir von ihm: „Die katholische Kirche in ihrer gegenwärtigen Ausbreitung auf der Erde, oder historische und statistische Nachrichten über sämmtliche in unsern Tagen mit dem heiligen apostolischen Stuhle zu Rom in Glaubensgemeinschaft stehenden Christengemeinden. Mit einem Anhange: Die geistlichen Orden und religiösen Congregationen der katholischen Kirche. Zweite mit einem Anhang vermehrte Ausgabe. Regensburg 1847" (erste Ausgabe ebendaselbst 1844); dann: Statistisches Jahrbuch der Kirche oder gegenwärtiger Bestand des gesammten katholischen Erdkreises. Erster Jahrgang. Regensburg 1860. — Zweiter Jahrgang.

Digitized by Google

Ebendaselbst 1862. In diesen Schriften hat der genannte Verfasser viel Dankenswerthes und Brauchbares zusammengestellt, dasselbe aber leider weder wissenschaftlich gesichtet noch genügend verarbeitet. Seine Schriften können zudem, schon der Anlage nach, auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen.

Von Seite der Katholiken sind dies die einzigen neueren Werke über die gesammte kirchliche Geographie und Statistik. Die Protestanten sind diesfalls rühriger gewesen. Der Göttinger Professor und Consistorialrath Dr. Carl Friedrich Ständlin machte vor sechzig Jahren den Anfang mit einer freilich bereits antiquirten „Kirchlichen Geographie und Statistik" (zwei Theile in zwei Bänden), Tübingen 1804. Und war sein erster Versuch auch noch sehr mangelhaft, so hat er doch das Verdienst, dieser Wissenschaft die Bahn gebrochen zu haben. Wenn aber schon Dr. Ständlin den Beweis geliefert hat, daß ein Protestant mit seinen angeerbten Vorurtheilen und namentlich seiner oft lächerlichen Unkenntniß in allem specifisch Katholischem, nichts weniger denn geeigenschaftet ist, ein getreues, wahrheitsgemäßes Bild der Kirche wie der Kirchen zu entwerfen: so hat vier Decennien später sein erster Nachfolger, der Rostocker Professor Dr. Julius Wiggers dies noch klarer bewiesen in seinem Werke: „Kirchliche Statistik oder Darstellung der gesammten christlichen Kirche nach ihrem gegenwärtigen äußeren und inneren Zustande," (zwei Bände) Hamburg und Gotha 1842 und 1843. Der neueste und letzte protestantische Bearbeiter dieser Wissenschaft, J. E. Th. Wiltsch weicht von seinen Vorgän-

Digitized by Google

gern vollständig ab, theils weil er rein objectiv zu Werke geht, theils weil er mehr nur eine kirchliche Geographie und zwar nur die ältere und mittlere bis zur sogenannten Reformation gibt. Sein Werk führt den Titel: Handbuch der kirchlichen Geographie und Statistik von den Zeiten der Apostel bis zum Anfange des sechzehnten Jahrhunderts. Mit besonderer Rücksicht auf die Ausbreitung des Judenthums und Mohamedanismus, nach den Quellen und besten Hilfsmitteln bearbeitet. Berlin 1846. Zwei Bände.

In Folge specieller Studien über die Concordate wurden wir auf das Feld der kirchlichen Geographie und Statistik geführt, und haben schon seit manchen Jahren Ergänzungen und Berichtigungen zu den oben angeführten Werken gesammelt. Mit dem Gegenwärtigen machen wir nun den ersten Versuch, unsere Notizen nach und nach zu einem Ganzen zu verweben. Es ist dies aber nur ein Halbband. Die kirchliche Geographie und Statistik zerfällt uns nämlich in zwei Haupttheile, in einen allgemeinen und einen besonderen Theil. Der letztere theilt sich wieder in zwei Abtheilungen, von welchen die erste die specielle kirchliche Geographie und Statistik der europäischen Kirchenprovinzen, die zweite die der außereuropäischen umfaßt. Die allgemeine kirchliche Geographie und Statistik, die einen Band füllen wird und die wir aus besonderen Gründen erst nach der speciellen folgen lassen, wird diese Eintheilung näherhin rechtfertigen. Von der speciellen kirchlichen Geographie und Statistik liegt, wie bemerkt, der erste

Digitized by Google

Halbband vor, in welchem nahezu zwei Drittheile der europäischen Bisthümer beschrieben sind. Ein zweiter Halbband wird die europäischen Kirchenprovinzen abschließen, während ein einziger Band die außereuropäischen Kirchenprovinzen behandelt. Jeder Band wird übrigens ein für sich abgeschlossenes Ganzes bilden.

Mit Rücksicht auf die Auffassung und Darstellung der kirchlichen Geographie und Statistik, glaubten wir der mehr historischen Weise den Vorzug geben zu müssen, wobei wir uns jedoch gezwungen sahen, die älteren Klöster, Abteien u. s. w. vorderhand bei Seite zu lassen, und uns mehr nur auf die Beschreibung der Bisthümer an sich zu beschränken. Daß aber selbst hiebei mancher Gegenstand ausführlicher als der andere behandelt, manches nur angedeutet, vieles wohl auch — was wir selbst nur zu sehr fühlen, — mangelhaft dargestellt wurde: das hat seinen Grund in den bald reichen, bald nothdürftigen, bald ganz mangelnden Quellen. So haben wir z. B. über Spanien nur das neueste Concordat vom Jahre 1851 benützen können, über Frankreich dagegen den neuesten Almanach: „France ecclesiastique. Almanach du Clerge pour l'anne de grace 1863. Treizieme année. Paris.“ Ebenso stand uns über Italien gar kein neueres Quellenwerk zu Gebot und erst nachträglich konnten wir die oft kargen statistischen Angaben aus Moroni [1]) benützen, indem der geehrte Herr Ver-

[1]) Der Titel seines Werkes ist: Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica da S. Pietro sino ai nostri giorni. Compilato dal Cavaliere Gaetano Moroni romano, primo (später secondo) ajutante di Camera di SS. Venezia 1840—1861. Vol. I.—CIII.

Digitized by Google

leger, G. J. Manz, mit rühmlich anzuerkennender Opferwilligkeit uns dieses große Werk zur Verfügung stellte, nachdem das Manuscript bereits vollendet war.

Mögen nun so unserem Versuche auf diesem noch wenig bebauten Felde noch manche Mängel ankleben, so hoffen wir gleichwohl auf die Nachsicht derer rechnen zu dürfen, welche sich mit dieser Wissenschaft vertraut gemacht haben und welche es mit uns beklagen, daß für dieselbe bisher im Ganzen noch zu wenig geschehen ist.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

Vorwort V

Erste Abtheilung.
Die europäischen Kirchenprovinzen.

§. 1. Uebersicht 1

A. Die Kirchenprovinzen Italiens.

§. 2. Die kirchlichen Zustände Italiens im Allgemeinen . . . 4
§. 3. Fortsetzung 9

I. Kapitel.
Die Provinzen des Kirchenstaates.

§. 4. Vom Kirchenstaate im Allgemeinen 16
§. 5. Verwaltung und Finanzen 26
§. 6. Rom als Diöcese 33
§. 7. Die Erziehungs- und Bildungsanstalten Rom's . . . 39
§. 8. Die religiösen Orden und Anstalten Rom's 49
§. 9. Rom als Patriarchat und Metropole 55
§. 10. Die Cardinalbisthümer 63
§. 11. Die unmittelbar unter dem heiligen Stuhle stehenden Bisthümer 69
§. 12. Fortsetzung 78
§. 13. Die Kirchenprovinz Ferrara 87
§. 14. „ „ Ravenna 88
§. 15. „ „ Urbino 94
§. 16. „ „ Fermo 97
§. 17. Die übrigen Erzbisthümer ohne Suffraganen 100

Digitized by Google

Seite

II. Kapitel.

Die Kirchenprovinzen des Königreichs beider Sicilien.

§. 18. Allgemeine Uebersicht 102

a) Die Kirchenprovinzen des neapolitanischen Festlandes.

§. 19. Die Kirchenprovinz Neapel 110
§. 20. „ „ Manfredonia 118
§. 21. „ „ Capua 121
§. 22. „ „ Benevent 126
§. 23. „ „ Sorrento 136
§. 24. „ „ Salerno-Acerno 138
§. 25. „ „ Conza-Campagna 142
§. 26. „ „ Trani 146
§. 27. „ „ Bari 150
§. 28. „ „ Otranto 154
§. 29. „ „ Tarent 158
§. 30. „ „ Acerenza-Matera 161
§. 31. „ „ Santa Severina 165
§. 32. „ „ Reggio 167
§. 33. Die Erzbisthümer Neapels ohne Suffraganen 173
§. 34. Die unmittelbar unter dem heiligen Stuhle stehenden Bisthümer 184

b) Die Kirchenprovinzen der Insel Sicilien.

§. 35. Die Kirchenprovinz Palermo 199
§. 36. „ „ Monreale 207
§. 37. „ „ Siragossa 210
§. 38. „ „ Messina 214

III. Kapitel.

Die Kirchenprovinzen des Großherzogthums Toscana.

§. 39. Die kirchlichen Zustände Toscana's im Allgemeinen . . . 220
§. 40. Die Kirchenprovinz Florenz 223
§. 41. „ „ Pisa 228
§. 42. „ „ Siena 234
§. 43. Das Erzbisthum Lucca 239
§. 44. Die unter Rom stehenden Bisthümer 241

IV. Kapitel.

Die Kirchenprovinz Modena und die Bisthümer Parma's.

§. 45. Die kirchlichen Zustände Modena's und Parma's im Allgemeinen 243
§. 46. Die Kirchenprovinz Modena 245
§. 47. Die Diöcesen des Herzogthums Parma 248

Digitized by Google

Seite

V. Kapitel.

Die Kirchenprovinzen Venedig und Mailand.

§. 48. Die kirchlichen Zustände Venetiens und der Lombardei . . 251
§. 49. Die Kirchenprovinz Venedig 252
§. 50. Fortsetzung 263
§. 51. Die Kirchenprovinz Mailand 275
§. 52. Fortsetzung 280

VI. Kapitel.

Die Kirchenprovinzen des Königreichs Sardinien.

§. 53. Die kirchlichen Zustände dieses Königreichs im Allgemeinen . 286

a) Die Kirchenprovinzen des Festlandes.

§. 54. Die Kirchenprovinz Turin 290
§. 55. „ „ Genua 298
§. 56. „ „ Vercelli 301

b) Die Kirchenprovinzen der Insel Sardinien.

§. 57. Die Kirchenprovinz Cagliari 308
§. 58. „ „ Oristano 313
§. 59. „ „ Sassari 315

B. Die Kirchenprovinzen Spaniens und Portugals.

§. 60. Einleitung 320

I. Kapitel.

Die Kirchenprovinzen Spaniens.

§. 61. Die kirchlichen Zustände Spaniens im Allgemeinen . . . 322
§. 62. Die Kirchenprovinz Toledo 331
§. 63. „ „ Sevilla 340
§. 64. „ „ Granada 348
§. 65. „ „ Valencia 355
§. 66. „ „ Tarragona 359
§. 67. „ „ Saragossa 365
§. 68. „ „ Burgos 371
§. 69. „ „ Santiago 375
§. 70. „ „ Valladolid 381
§. 71. Das apostolische Vicariat Gibraltar 386

Digitized by Google

Seite

II. Kapitel.

Die Kirchenprovinzen Portugals.

§. 72. Die kirchlichen Zustände Portugals im Allgemeinen . . . 387
§. 73. Die Kirchenprovinz Lissabon 391
§. 74. „ „ Braga 402
§. 75. „ „ Evora 409

C. Die Kirchenprovinzen Frankreichs.

§. 76. Die kirchlichen Zustände Frankreichs im Allgemeinen . . 412
§. 77. Fortsetzung 419
§. 78. Die Kirchenprovinz Paris 430
§. 79. „ „ Cambray 441
§. 80. „ „ Rouen 446
§. 81. „ „ Rheims 455
§. 82. „ „ Besançon 465
§. 83. „ „ Lyon 479
§. 84. „ „ Sens 490
§. 85. „ „ Bourges 496
§. 86. „ „ Tours 504
§. 87. „ „ Rennes 512
§. 88. „ „ Bordeaux 516
§. 89. „ „ Auch 523
§. 90. „ „ Toulouse 530
§. 91. „ „ Albi 539
§. 92. „ „ Avignon 543
§. 93. „ „ Aix 549
§. 94. „ „ Chambery mit Nizza 563

Anhang.

Neuere authentische Angaben, die Gläubigenzahl der italienischen Bisthümer betreffend.

I. Die Bisthümer des Kirchenstaates 569
II. Die Bisthümer des Königreichs Neapel 572
III. Die Bisthümer des Großherzogthums Toscana 576
IV. Die Bisthümer Modena's und Parma's 577

Digitized by Google

Seite

V. Die Bisthümer des Lombard.-Venet. Königreichs . . . 578
VI. Die Bisthümer des Königreichs Sardinien 578
VII. Die Bisthümer Portugals 580
Berichtigungen und Nachträge 581
Alphabetisches Verzeichniß der Bisthümer nach ihrer lateinischen Benennung 587
Alphabetisches Verzeichniß der Bisthümer nach ihrer deutschen Benennung 606

Digitized by Google

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Die europäischen Kirchenprovinzen.

§. 1.

Uebersicht.

Europa, gegenwärtig der Mittelpunkt des kirchlichen wie des politischen Lebens der ganzen Welt, hat den andern Erdtheilen die Segnungen des Christenthums theilweise erst mitgetheilt — wie Amerika und Australien, theilweise in denselben das aus der kirchlichen Urzeit in Trümmern gerettete Christenthum wieder aufgerichtet — wie in Asien und Afrika. Und dies ist neben anderen Gründen einer der hauptsächlichsten, warum die spezielle kirchliche Geographie und Statistik mit diesem wesentlich christlichen Welttheile zu beginnen hat.

Wir nennen Europa mit Recht einen wesentlich christlichen Welttheil. Denn die nur sporadisch vorkommenden Juden bilden einen verschwindenden Bruchtheil ($^1/_{86}$); und was sich seit dem fünfzehnten Jahrhundert an seiner südöstlichen Ecke an Mohamedanismus festgesetzt hat, kann ebenso wenig gegen die Masse des christlichen in Betracht kommen, wie auch Wigger's sagt.[1]). Man zählt nämlich in Europa unter einer Gesammtbewohnerzahl von 251 Millionen Menschen nur 7 Millionen Mohamedaner[2]) und $2^1/_2$ bis 3 Millionen Juden. Der Christen sind es demnach 241 bis 244 Millionen.

Der Mehrzahl nach gehören die europäischen Christen der katholischen Kirche an, nämlich 143 Millionen, d. i. etwas mehr als die Hälfte, oder nahezu $^3/_5$ der Gesammtbewohner. Die 49 Millionen schismatische Griechen und die 50 Millionen Anhänger der ver-

[1]) Kirchl. Statistik Bd. I. S. 22.

[2]) Nach andern sind es nur $3^1/_2$ oder $4^1/_2$ Millionen Mohamedaner.

Digitized by Google

schiedenen protestantischen Bekenntnisse bilden je $^1/_5$ der Gesammtzahl. Der geographischen Lage oder den politischen Reichen nach vertheilen sich die Katholiken und Akatholiken folgendermaßen: Ganz katholisch ist Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, Belgien, Irland und gewissermassen auch Oesterreich; überwiegend katholisch ist Deutschland; vorherrschend protestantisch, beziehungsweise anglikanisch und calvinistisch ist England, Holland und die Schweiz; ganz protestantisch ist nur Dänemark, Schweden und Norwegen. Rußland, Türkei und Griechenland sind vorherrschend griechisch, beziehungsweise mohamedanisch. [1])

Das Gebiet der katholischen Kirche in Europa, welches das aller anderen Bekenntnisse zusammen noch weit übertrifft, besteht fast ganz aus sogenannten Provinzen des apostolischen Stuhles mit ordentlicher Kirchenverwaltung. Missionsgebiete, d. h. Gebiete mit außerordentlicher Kirchenverwaltung oder unter der Propaganda stehend, weil ein ordentliches Kirchenregiment entweder nicht möglich ist, oder nicht geduldet wird, sind: Schweden und Norwegen, Dänemark mit Schleswig-Holstein, Luxemburg, Mecklenburg, das Königreich Sachsen und die anhaltinischen Staaten, Rußland, Türkei und die ihr tributären Staaten.

Dieses Gebiet ist eingetheilt in 112 Erzbisthümer, 498 Bisthümer, 14 apostolische Vicariate und 1 apostolische Präfectur. Im Ganzen sind es also 625 größere Amtsbezirke, so daß auf einen durchschnittlich gegen 230,000 Katholiken kommen. Da es in Europa ungefähr 262,500 Priester gibt, so kommt ein Priester auf 550 Laien und durchschnittlich 420 Priester auf je einen größeren Amtsbezirk (Diöcese).

---

[1]) Eine eigenthümliche Vertheilung der Bekenner der verschiedenen Bekenntnisse, die sich in Europa finden, beliebt Wiggers, Kirchl. Statistik Bd. II. S. 1. Er theilt nämlich Europa kirchlich in folgende drei Reiche: „1. Das Reich der katholischen Kirche im Süden, 2. das Doppelreich der katholischen und evangelischen Kirche in Mitteleuropa, 3. das Reich der evangelischen Kirche im Westen (?) und Norden Europa's." Den Grund dieser Eintheilung gibt er in folgenden Worten an: „Die beiden großen (?) Kirchengemeinschaften des Abendlandes, die katholische und protestantische sind dergestalt über Europa verbreitet, daß die erstere vorzugsweise im Süden, letztere im Norden Europa's, jene bei den romanischen, diese bei den germanischen Völkern herrscht." Diese total falsche „alte Sage" hat Dr. Gams in einem Aufsatze der Tübinger Quartalschrift („die germanischen und romanischen Völker in ihrem Verhältnisse zur Kirche" Jahrg. 1850 S. 197—248) schlagend widerlegt. Ist sie aber, wie Dr. Gams sagt, eine „Unwahrheit", so muß auch eine darauf gebaute kirchliche Eintheilung Europa's in Nichts zerfallen.

Digitized by Google

Dem Ritus nach ſind es 601 lateiniſche, 21 griechiſche und 2 armeniſche Bisthümer; von den griechiſchen ſind 9 in Oeſterreich, 7 in Griechenland und den joniſchen Inſeln, und 5 in Rußland; und von den armeniſchen 1 in Oeſterreich und 1 in der Türkei. Nach den einzelnen Ländern vertheilen ſich die Bisthümer folgendermaßen:

	Erzbisth.	Bisth.	Ap.-Vic.	Summa.
Neapel	24	85	—	109
Frankreich	17	69	—	86
Oeſterreich mit Venetien	16	59	—	75
Kirchenſtaat	9	60	—	69
Spanien	9	49	1	59
Sardinien mit der Lombardei	7	38	—	45
Irland	4	24	—	28
Deutſchland ohne Oeſterreich	5	18	4	27
Toscana	4	18	—	22
Rußland (Polen)	3	17	—	20
Portugal	3	16	—	19
Türkei (europäiſche)	5	7	5	17
England und Schottland	1	12	3	16
Belgien	1	5	—	6
Modena	1	4	—	5
Holland	1	4	—	5
Schweiz	—	5	—	5
Griechenland	1	4	—	5
Parma	—	3	—	3
Joniſche Inſeln	1	1	—	2
Schweden und Norwegen	—	—	1	1
Geſammtſumme:	112	498	14	624
und mit der apoſtoliſchen Präfectur des Nordpols:				625.

Digitized by Google

A. Die Kirchenprovinzen Italiens.

§. 2.

Die kirchlichen Zustände Italiens im Allgemeinen. [1])

Italien war das erste unter den europäischen Ländern, in welchem der Same des Christenthums feste Wurzeln faßte. Hier ist seit Anbeginn der Kirche der Sitz ihres allgemeinen Oberhauptes, des Nachfolgers des heiligen Petrus, des Statthalters Jesu Christi auf Erden. Hier sind die Institute, welche zur einheitlichen Leitung der über alle Länder der Erde verbreiteten katholischen Kirche nothwendig sind. [2]) Darum ist Italien, als das wichtigste Land für die kirchliche Geographie und Statistik auch das erste des speciellen Theiles derselben.

Was nun zuerst die politischen Verhältnisse dieses Landes betrifft, so weit sie uns berühren, so hat es mit Einschluß sämmtlicher dazu gehörigen Inseln und fremdherrlichen Gebiete auf 5734 Q.-M. (nach Förster 5937 1/2 Q.-M., davon 4610 festes Land) etwa 27—28 Mill. Einw., al. nur 25,184,695, die sich in folgende Reiche vertheilen:

a) in Oberitalien: lombardisch-venetianisches Königreich, Königreich Sardinien mit dem Fürstenthum Monaco;

b) in Mittelitalien: Kirchenstaat mit der Republik San Marino, die Herzogthümer Toscana, Modena und Parma.

c) in Unteritalien: Königreich beider Sicilien.

Wir behalten diese bisherige politische Eintheilung Italiens, obgleich sie aufgelöst ist für diesen Augenblick, dennoch bei, da die ge-

---

[1]) Ferd. Ughelli, Italia sacra sive de episcopis Italiae etc. etc. Rom. 1644. sq. tom. VI., ed. 2a studio Nic. Coleti, Venet. 1712—22. X. tom. fol. — Cantelius, Metropolitanarum urbium hist. civ. et eccl. Paris 1685. (behandelt blos Mittel- und mehr noch Unteritalien). — Moroni, besonders in vol. XXXVI. p. 157—244 seines Dizionario. — Freiburger Kirchenlexikon von Wetzer und Welte (das wir künftig nur mit W. u. W. citiren) Bd. V. 862 ff. — Die vielen anderen Werke, die über Italien handeln, namentlich die Reisebeschreibungen, müssen wir übergehen, werden sie übrigens je am betreffenden Orte namhaft machen.

[2]) Die genaue Beschreibung dieser Institute gehört aber in den allgemeinen Theil der kirchlichen Geographie und Statistik.

Digitized by Google

störte bürgerliche Eintheilung zwar nicht ohne, aber doch auch nicht von bedeutendem Einfluß auf die kirchliche Eintheilung sein wird. [1]) Da aber im Verlaufe der Darstellung der einzelnen Kirchenprovinzen auch die alten Eintheilungen Italiens vielfach berührt werden, so müssen wir diese ebenfalls kurz und übersichtlich angeben.

Die Bestandtheile des alten Italiens waren diese: Oberitalien, welches die Alten ostwärts bis Istrien, Friaul und Krain einschließlich ausdehnten, begriff in sich: Liguria oder das Küstenland zwischen Var und Magra, aber bis zum Po hinüber, also das heutige Nizza und Genua nebst dem südlichen Theile von Piemont und dem westlichen von Parma; Gallia cisalpina, oder ganz Oberitalien mit Ausschluß des vorigen und der drei folgenden Landstriche; Venetia, von der Etsch bis zum Tinaro; Carnia und Istria, die eigentlich zu Illyrien gehören.

Mittelitalien umfaßte die Landschaften: Etruria, das heutige Toscana; Umbria, Etruriens östliches Nachbarland vom Rubikon bis Esino; Picenum, Umbriens südöstliches Nachbarland vom Esino bis Matrinus; Samnium oder Sabinerland; das jetzige Abruzzen- oder römische Apenninenland; Latium, im Westen von den Apenninen, von der Tiber bis Liris; Campania, südöstlich von Latium bis zum Meere.

Unteritalien begann nach der alten Eintheilung südlicher als heute und bestand aus: Apulia, im Südosten des unteren Italiens; Lucania, westlich von Apulien vom Meere bis zum Lao; endlich Bruttium oder der Rest der heutigen calabrischen Halbinsel, südlich vom Lao.

Zur Zeit Constantin's des Großen bildete Italien eine Präfectur, die in zwei Civildiöcesen, Rom und Italien, getheilt war. Die Diöcese Rom hatte 10 Provinzen: Campanien, Tuscien und Umbrien, Picenum Suburbicarium, Valeria, Samnium, Apulien und Calabrien, Lucanien und Bruttium, Sicilien, Sardinien, Corsica; die Diöcese Italien hatte 7 Provinzen: Ligurien, Aemilien, Flaminium (oder Picenum Annonarium), Venetien und Istrien, die cottischen Alpen, das erste und das zweite Rhätien.

[1]) So hat ja auch die merkwürdige Veränderung der politischen Verhältnisse Italiens zu Ende des vorigen und Anfang des jetzigen Jahrhunderts nach dem eben so merkwürdigen Geständnisse Stäudlin's, „in dem Kirchenwesen zwar manches, doch nicht soviel abgeändert, als man hätte vermuthen sollen“ (!). Kirchl. Geogr. u. Stat. I, 394.

Digitized by Google

Was nun die kirchliche Eintheilung betrifft, so ist Italien gegenwärtig in 264 Diöcesen eingetheilt, nämlich:

	Erzbisthümer.	Bisthümer.
Neapel . .	24	85
Kirchenstaat .	9	60
Piemont . .	3	22
Toscana . .	4	18
Sardinien (Insel)	3	8
Venetien . .	2	9
Lombardei .	1	8
Modena . .	1	4
Parma . .	—	3
	47	217

Vergleichen wir diese große Anzahl der Bisthümer mit der Einwohnerzahl, so finden wir, daß Italien schon durchschnittlich die kleinsten Sprengel hat, indem auf je einen nur 102,500 Seelen kommen. Die italienischen Diöcesen sind also verhältnißmäßig kaum halb so groß als die anderer Länder.

Der Grund, warum Italien so viele Bisthümer hat, liegt hauptsächlich darin, daß hier die ursprüngliche Einrichtung, wornach in jeder bedeutenderen Stadt ein Bischofssitz errichtet wurde, mehr als anderswo eingehalten und beibehalten worden ist. Dieses sonach auf historischer Grundlage beruhende Verhältniß ist aber auch von großer Zweckmäßigkeit. Denn es können Fälle eintreten, wo dem heiligen Vater für die Behandlung kirchlicher Angelegenheiten schnell eine größere Anzahl von Bischöfen nothwendig ist. Es mag gleichermassen auch zur Festigung der Einheit dienen, wenn sich die Ringe der Hierarchie in größerer Zahl und immer enger und enger um ihren Mittelpunkt anschließen. [1])

[1]) P. Karl vom heiligen Aloys sagt diesfalls: „Die große Anzahl der Bisthümer in Italien . . . hat manchem ein vornehmes Lächeln abgelockt . . . Die Vorsehung hat es, wie uns bedenken will, gelenkt, daß durch den Lauf der Jahrhunderte hindurch in den meisten Ländern, wo das Christenthum Eingang gewann, aus jedem Senfkörnchen ein gewaltiger Baum erwuchs, und der Nachfolger eines Oberhirten, der zuerst ein kleines Waldkirchlein mit 3 oder 4 Priestern und 4—500 Neugläubigen hatte, ist außerhalb Italien ein Kirchenfürst geworden, dem nicht selten eintausend Priester und eine halbe Million Gläubige unterstehen; in Italien konnte eine solche Entwicklung nicht stattfinden. Für Bischofssprengel, die weit über 1000 Q.-M. enthalten, wie es deren mehrere gibt, wäre freilich Italien zu klein gewesen. Wir sagen kurz unsere Ansicht: Außerhalb Italien sind die Bisthümer in der Regel von sehr beträchtlicher Aus-

Digitized by Google

Neuestens scheint man von gewisser Seite her wieder, wie zu Anfang dieses Jahrhunderts, damit umzugehen, eine bedeutende Reduction der italienischen Bisthümer anzubahnen, ja die ganze kirchliche Eintheilung Italiens umzugestalten.[1]) Obgleich aber eine solche Reduction selbst von manchen Katholiken, die es sonst mit der Kirche gut meinen, ganz in der Ordnung gefunden werden mag, so müssen wir nach genauer Erwägung der oben angeführten Gründe, wie auch im Hinblick auf die vielen Stürme, die schon die italienische Kirche erschüttert haben, dennoch sagen: so lange Rom der Sitz des Oberhauptes der Kirche, so lange überhaupt Italien katholisch bleibt, wird eine bedeutendere Reduction der Bisthümer weder möglich, noch auch zuträglich sein.

Schon aus der großen Anzahl der Bisthümer läßt sich schließen, daß Italien ein ganz katholisches Land ist. Und in der That ist die katholische Religion die alleinherrschende; denn unter den 27—28 Mill. Einw. finden sich kaum 300,000 Bewohner, die der katholischen Religion nicht angehören, so daß erst auf 90 Katholiken ein Acatholik kommt. Unter diesen 300,000 Andersgläubigen sind 75—80,000 unirte Griechen und einige Tausend nicht unirte — die Zahl der nichtunirten Armenier und der Türken, die übrigens nicht groß sein kann, finden wir nirgends angegeben; dann 59,000 Juden, 22,000 Waldenser, und eigentliche Protestanten nur in folgenden Städten: Livorno, Florenz, Rom, Neapel, Genua, Turin, Venedig, Mailand und Bergamo — in diesen Städten bilden sie je eine ordentliche Gemeinde; ohne eine solche zu bilden sind noch Protestanten ansässig zu Palermo und Messina.

---

dehnung, und dies ist gut, denn dadurch erscheint in den Augen der unbefangenen Mehrzahl groß der Bischof; in Italien dagegen sind in der Regel die Bisthümer von geringerer geographischer Ausdehnung, und dadurch erscheint in den Augen der unbefangenen Mehrzahl groß der Papst" (in W. u. W. Bd. XII. S. 1138.).

[1]) Nach der „Armonia" legte nämlich der Secretär des verstorbenen Bischofs Caputo von Ariano (cfr. §. 19. n. III.), als er den heiligen Vater anfangs des Jahres 1863 um Verzeihung bat wegen seines Ungehorsams gegen die Befehle des heiligen Stuhles, unter andern Documenten auch den gedruckten Plan einer italienischen Nationalkirche vor. Nach diesem Plane sollte Italien, natürlich nach Vertreibung des Papstes, einen Patriarchen, mit dem Sitz in Mailand erhalten, dann nur einen Erzbischof, mit dem Sitz in Turin — als Patriarch war Caputo und als Erzbischof Passaglia, der berüchtigte Exjesuit, in Aussicht genommen. Außerdem sollten in ganz Italien nur 15 Bisthümer beibehalten werden. (Vgl. Rottenburger Kirchenblatt 1863, Nr. 18. vom 3. Mai.)

Digitized by Google

Die Bischöfe in Italien beziehen, wie Theiner sagt,[1]) ihren Gehalt aus liegenden Gründen, den Dotationen ihrer Stühle. Er ist bei der großen Anzahl und dem geringen Umfang dieser Sprengel bald geringer, bald größer. Jeder Bischof hat sein Seminar, ganz nach den Vorschriften des Tridentinums; er ist unumschränkter Herr über dasselbe, ernennt die Professoren und regulirt in allem den Unterricht und die Disciplin. Auch die Seminarien sind mit liegenden Gütern dotirt, und bestreiten aus ihren Einkünften die nothwendigen Auslagen für den Unterhalt der Professoren und der Alumnen. Die letzteren haben jedoch einen jährlichen Beitrag nach Verschiedenheit der Diöcesen von 30—70 Thaler für die Kost zu bezahlen.

Die Ernennung zu den Bisthümern steht sämmtlichen Herrschern Italiens zu und zwar vermöge päpstlichen Indults. Die Pfarreien werden von den Bischöfen ganz nach canonischem Rechte vergeben, wobei in jedem einzelnen Falle eine Concursprüfung stattfindet.

Die Zahl des Weltklerus betrug vor nicht ganz einem Decennium 114,300, heute über 115,000, so daß sie sich zu der Gesammtbewohnerzahl wie 1:245 verhält. Dies Verhältniß, das von dem anderer Länder so sehr abweicht, darf uns durchaus nicht wundern, wenn wir bedenken, daß in Italien, d. h. vorzugsweise im Kirchenstaate oder Neapel, viele hunderte von Geistlichen nicht so fast in der Seelsorge als vielmehr anderweitig, namentlich in Regierungszweigen beschäftigt sind.

Die politischen Bewegungen, welche Italien seit langer Zeit so gewaltig erschüttern, haben unter dem hohen Clerus ein neues Leben erweckt und ihm das Bedürfniß fühlen lassen, die letzten Reste der unkirchlichen Staatsgesetzgebung zu beseitigen, theils dadurch, daß sie fleißig Provinzial- und Diöcesan-Synoden abhielten, theils dadurch, daß sie die Regenten bewogen, Concordate mit dem heiligen Stuhle abzuschließen. Leider wurden letztere, wie es heutzutage auch anderwärts Sitte geworden, nur abgeschlossen, um sogleich wieder gebrochen zu werden. Und im gegenwärtigen Augenblicke hat gar jedes friedliche Einvernehmen zwischen Kirche und Staat in Italien aufgehört, nachdem das ganze Land bis auf Venetien und einen kleinen Theil des Kirchenstaates von dem sardinischen König annectirt worden ist und die Regierung dieses „Königs-Ehrenmann" ihre Ehre darein setzt, der Kirche jede freie Bewegung zu rauben.

Nur zwei Punkte wollen wir aus der gegenwärtigen traurigen

[1]) W. u. W. V. 873.

Digitized by Google

Lage der italienischen Kirche hervorheben. Wir sehen mehr als 100 Bischofssitze theils durch den Tod, theils durch die Verbannung ihrer Inhaber auf unbestimmte Zeit erledigt. Schon im Jahre 1862 waren es nach der „Armonia" in Piemont 7, Ligurien (Genua) 1, Sardinien 6, Lombardei 2, Parma 1, Toscana 6, Marken 3, Umbrien 2, Neapel 3, Sicilien 3, — im Ganzen 34 Bischofssitze, welche seit dem Absterben ihrer Inhaber nicht wieder besetzt worden sind. [1])

Ebenso sehen wir die Mehrzahl der für Italien so wohlthätigen Klöster aufgehoben und deren Bewohner dem Elend und der Verbannung anheimgegeben. Die Finanznoth des „Königs von Italien" hieß schon 1861 in Piemont allein der „todten Hand" für mehr als 2½ Millionen Lire Güter verkaufen. In den Marken und Umbrien wurden für 174,170 Lire veräußert. Außerdem wurden 3040 Klostergüter für 2,649,171 Lire verpachtet. Die Gesammtzahl der seit ein paar Jahren durch Victor Emanuel säcularisirten Klöster betrug 721, welche von 11,800 Mönchen und Nonnen bewohnt waren, und von denen 4117 den Bettelorden angehörten — sie werden in kurzer Zeit sämmtlich wirkliche Bettler werden, da die Regierung denselben jetzt schon die kärgliche Pension nicht regelmäßig ausbezahlen kann.

§. 3.

Fortsetzung.

Italien ist das Heimathland des occidentalischen Mönchthums, besonders durch den heiligen Benedict von Nursia und den heiligen Franz von Assisi. Wir vermögen aber nicht anzugeben, wie groß die im Verhältniß zu andern Ländern jedenfalls bedeutende Anzahl von Mitgliedern der Orden und Congregationen beiderlei Geschlechts in letzter Zeit war. P. Karl vom heiligen Aloys schätzt die weiblichen auf 30,000 und die männlichen können wir jedenfalls auf mehr als das Doppelte schätzen.

Die 2050 männlichen Ordensniederlassungen, die ganz Italien noch vor 2 Jahren zählte, vertheilen sich so auf die einzelnen Orden und Congregationen: Franziskaner 1227 Klöster und Niederlassungen, Dominicaner 140, Augustiner 138, Carmeliter 125, Jesuiten 57 (davon 54 neuestens aufgehoben), Barmherzige Brüder 49, Redemptoristen 31, Piaristen 28, Krankendiener 28, Lazaristen 26, Benediktiner 25, Barnabiten 24, Passioni-

[1]) Vgl. Rottenburger Kirchenblatt 1862. Nr. 14 vom 23. Nov.

Digitized by Google

sten 22, Somascer 19, Serviten 18, Väter vom heiligen Blut 18, Minimiten 17, Cistercienser und Trappisten 13, Camaldulenser 11, Schulbrüder 10, Theatiner 9, Mindere Cleriker 9, Regulirte Chorherrn 8, Carthäuser Eremiten 8, Doctrinarier 6, Basilianer 5, Olivetaner 5, Eremiten des heiligen Petrus von Pisa 4, Fromme Arbeiter 4, Trinitarier 4, Marienpriester 3, Mercedarier 2, Sylvestriner 2, Vallumbrosaner 2, Hieronymitaner Eremiten 1, Ordensmänner de Monte Vergine 1, Oblaten vom heiligen Carl 1, Priester der ewigen Anbetung 1.

Die 302 weiblichen Ordensniederlassungen vertheilen sich dagegen so: Franciscanerinnen 89 Klöster und Niederlassungen, Barmherzige Schwestern 50, Congregation U. L. F. v. d. Heimsuchung 28, Carmeliterinnen 19, Dominicanerinnen 17, Ursulerinnen 16, Augustinerinnen 15, Benediktinerinnen 14, Servitinnen 10, Congregation vom heiligen Herzen Jesu 8, Josephsschwestern 5, Krankenschwestern 5, Töchter vom heiligen Kreuz 5, Congregation U. L. F. v. Calvarienberg 4, Töchter der Barmherzigkeit 3, Chorfrauen 3, Schwestern der Verkündigung 3, Vallumbrosanerinnen 2, Basilianerinnen 1, Redemptoristinnen 1, Minimitinnen 1, Schwestern von Jesus-Maria 1, Passionistinnen 1, Schwestern der unbefleckten Empfängniß 1.

Die ehemals theilweise sehr reichen, theilweise wieder sehr armen Klöster Italiens haben mit Ausnahme eines ganz kleinen Theils des Kirchenstaates und Venedig's all ihre Güter verloren und zwar nicht blos erst heute durch die piemontesische Schreckensherrschaft,[1]) sondern schon durch die französischen Invasionen zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts.

Die Ordensgeistlichkeit hat gegenwärtig auch größtentheils den Volksunterricht in Händen, der, was wir nicht läugnen wollen, noch vor zwei Decennien auf nicht gar hoher Stufe stand, ausgenommen der Religionsunterricht, der stets sehr gepflegt wurde. Uebrigens findet sich seit langem im lombardisch-venetianischen Königreiche, sowie in Toscana und Parma ein von Anfang an josephinisch geregeltes Schulwesen trotz Deutschland. Und seit Ausgang der vierziger Jahre suchten die Regierungen der andern Staaten diesem Mißstande in lobenswerther Weise abzuhelfen, so daß namentlich in dem vielgeschmähten

[1]) Cfr. den vorhergehenden §. 2. S. 9.

Digitized by Google

Neapel fast kein Ort mehr sich findet, das nicht seine Schule hätte. Freilich herrscht in Italien kein deutscher Schulzwang, es sind hier auch keine preußischen Schullehrerseminarien errichtet; allein ob die italienischen Kinder trotzdem nicht besser berathen sind, als bei uns, und ob die Klosterschulen nicht ebenso gebildete und jedenfalls praktischere Lehrer heranziehen als unsere Seminarien, das überlassen wir jedem selbst zu beurtheilen. Mit Rücksicht auf diese Thatsachen möchten wir in protestantischen Reiseberichten u. s. w. weniger oft von dem schlechten Unterrichtswesen und von der Unwissenheit der Italiener lesen, schon deshalb, weil in dieser mit Städten übersäten Halbinsel fast jede halbwegs bedeutende Stadt höhere Lehranstalten, Gymnasien, Academien, Lyceen, und das ganze Land 20 Universitäten aufzuweisen hat.

Auf den Universitäten: Rom, Bologna, Perugia, Ferrara, Camerino, Macerata und Fermo, Neapel, Messina und Palermo, Pisa und Siena, Turin und Genua stehen die weltlichen, besonders die Naturwissenschaften in sehr großer Blüthe; die theologischen Wissenschaften werden zwar regelmäßig nicht so philosophisch, wie bei uns, aber viel praktischer docirt, namentlich die kirchenrechtlichen und liturgischen Disciplinen, und diesfalls könnten wir Deutsche, wie uns ein competenter Beurtheiler bei seiner Rückkehr aus Rom versicherte, [1]) noch viel von den Italienern lernen. Die Universitäten stehen aber auch äußerlich in Flor; was die Frequenz der Studirenden namentlich betrifft, so werden wir z. B. beim Kirchenstaate sehen, daß er 2400 Universitätsstudenten d. h. einen auf 1200 Seelen hat. Diese Ziffer gibt ein intellectuelles Niveau an, mit dem manche Länder, die sich für höchst aufgeklärt halten, zufrieden sein könnten, indem bei den meisten deutschen Ländern erst auf 2—5000 Seelen ein Universitätsstudent kommt.

Diesem regen Universitätsleben entspricht auch ein fortgesetztes Studium und eine gediegene Literatur. Und wenn auch Italien mit Büchern nicht so überschwemmt wird, wie andere Länder, so sind daran nicht die Gelehrten, sondern die Buchhändler schuld. [2]) Uebrigens bieten die dem Publikum geöffneten oder doch vermöge der großen Gefälligkeit der Besitzer und Vorstände zugänglichen Bibliotheken, welche

---

[1]) Es ist dies der für die Wissenschaft leider zu früh (1. Nov. 1860) verstorbene Conviktsdirector in Tübingen, Lic. Hitzfelder, mit dem der Verfasser im Jahre 1858 mehrmals über die kirchlichen Zustände Italiens Unterredung pflog und dem er manchen Aufschluß und manche Berichtigung zu danken hat.

[2]) Vgl. Literarischer Handweiser. Münster 1862. Nr. 5. Notiz. 30. ꝛc.

Digitized by Google

viele Manuscripte neuerer Gelehrten enthalten, reichen Ersatz für die geringe Verbreitung gedruckter Werke durch den Buchhandel. [1]) Denn die Anzahl dieser Bibliotheken, die theils den Regierungen, theils den Universitäten, Capiteln und Communen, theils Privaten zugehören, ist in Italien größer als sie sonst in irgend einem Lande sich finden; oft haben Städte zweiten Ranges deren mehrere. [2])

Mit Rücksicht auf das kirchliche Leben dieses Landes und den religiösen Charakter der Italiener muß man nicht, wie es die protestantischen Reisebeschreiber thun, den englischen oder deutschen Maßstab anlegen, im Gegentheil muß man die socialen und nationalen Gewohnheiten der Italiener in Rechnung bringen, sonst wird und muß man fehlgreifen. In Italien tritt, dem ganzen Volkscharakter gemäß, die Religion mehr in's Leben hinaus und gestattet Licenzen, die einem frostigen Nordeuropäer freilich als unsinnige Abnormität und Aberglauben vorkommen müssen. Das rege religiöse Leben zeigt sich namentlich auch in den häufigen Wallfahrten zu den 4 Hauptheiligthümern Italiens: Rom, Loretto, Assisi und Padua. Nächst diesem ist das besuchteste Sanctuarium das der Madonna del buon consiglio in der Hauptkirche des Wallfahrtsortes Genazzano. Auch Neapel können wir hieher rechnen, da am Feste des heiligen Januarius viele Gläubige daselbst zusammenströmen.

Im Uebrigen zeigt Italien die beiden Extreme: Religiosität bis zur Heiligkeit und Irreligiosität bis zur diabolischen Verruchtheit, und zwar beide auf dem Throne wie in der ärmsten Hütte. Zum Protestantismus als einer Halbheit kann sich der Italiener nie verirren. Die theueren Bemühungen der englischen Bibelgesellschaft und anderer protestantischer Emissäre haben entweder keinen Erfolg, oder wenn sie einen haben, so ist es Irreligiosität, was sie erreichen. Und nachdem die Franzosen schon früher mit den Lehren der Encyclopädisten auch das Freimaurerthum nach Italien verpflanzt hatten und ihre Saat namentlich unter den höheren Ständen der Gesellschaft nur zu schnell Früchte trug, so ist es leicht erklärlich, wie sich der Protestantismus in der neuesten Zeit so viel erlauben kann und darf in einem Lande, das nichts weniger denn einen günstigen Boden für ihn darbietet.

Um unsere letztere Behauptung zu bekräftigen, führen wir zwei Autoritäten an, gegen die Niemand etwas einwenden kann. Die erste

---

[1]) Die meisten Abhandlungen, und mögen sie noch so gelehrt und interessant sein, werden nie oder höchst selten gedruckt.

[2]) Vgl. Histor. polit. Blätter Bd. 41. S. 131 f.

Digitized by Google

ist Dr. v. Döllinger [1]), der sich also vernehmen läßt: „Es ist jetzt viel von der Einführung des Protestantismus in Italien die Rede. Würde es Ernst damit, erlangte der Protestantismus eine geistige Machtstellung, einen Einfluß auf die Ideen und Gefühle in der Halbinsel, so würde dadurch allerdings die Stellung des päpstlichen Stuhles in unberechenbarer Weise erschwert ... Es wird aber nicht Ernst damit werden. Selbst in dem Jahrhundert, wo die protestantischen Ideen die größte Macht und Anziehungskraft besaßen, wo sie im Norden wirklich populär geworden waren, und das Bewußtsein und Leben des Volkes beherrschten — selbst damals war der Protestantismus in Italien nur Sache einiger Gelehrten und Geistlichen; das Volk wurde nirgends ernstlich davon berührt ... Heutzutage ist nicht zu erwarten, daß sie (die protestantischen Vorstellungen) unter dem italienischen Volke bedeutende Eroberungen machen werden, mag auch piemontesischer Regierungseinfluß und englisches Geld sie empfehlen. Der Italiener, sagte mir der Mann, auf den ganz Toscana stolz ist, in Florenz vor einigen Jahren, wird nie gläubiger Calvinist oder Lutheraner werden; Alles, was man durch diese englischen und deutschen Bestrebungen erreichen kann und wird, ist dieß, daß eine Anzahl von Personen, aller Religion entfremdet, in Unglauben versinkt. Bei uns wird der Protestantismus immer nur als zerstörende Macht wirken, und soziale Verwirrung und Zwietracht stiften. [2]) So hat denn auch der englische Prediger S. W. King, der im Jahre 1858 Italien besuchte, eingestanden, daß die Bemühungen der mit englischem Gelde reichlich unter-

[1]) Kirche und Kirchen ꝛc. München 1861. S. 633—635. — Wir halten unsere Behauptung aufrecht, trotz der Nachricht im St.-A. f. Würtemberg 1863. Nr. 167, wornach unter dem 8. Juli aus Neapel geschrieben wird, daß „in aller Stille aber mit nicht minderer Energie und Ausdauer" der Protestantismus auftrete und um sich greife. „Wer Italien, heißt es daselbst, besonders aber diesen Theil Italiens und die traditionelle durch und durch katholische Gesinnung unserer Bevölkerungen kennt, der wird freilich kopfschüttelnd an einer solchen Gestaltung der Dinge zweifeln: aber die Sache selbst bleibt nicht minder wahr und verbürgt. Die Hauptbeförderer dieser religiösen Bewegung sind hier in Neapel selbst: die russische Gräfin Steinback, welche hiezu eigene Schulen für die ärmere Klasse auf eigene Kosten gründete; der Marquis Crest, der an der Spitze einer sogenannten Bibelgesellschaft steht und solche Bibeln zu Tausenden um einen Spottpreis im ganzen Land verkauft, endlich der gewesene Jesuit Cerioni, welcher nach Renegatenart (!) die Sache mit doppeltem Eifer betreibt." Die Thatsachen sind zu glauben; die Erfolge aber höchst unglaublich, da nicht anzunehmen ist, daß die Italiener mit einem Schlag anders geworden sind.

[2]) In demselben Sinne äußert sich auch, wie Döllinger bemerkt, Giuria: Silvio Pellico e il suo tempo 1854. pag. 81.

Digitized by Google

[illegible] Bedeutung und [illegible] [illegible] des Protestantismus in Italien so [illegible] [illegible] [illegible]

in besonderer Achtung ständen; die Waldenser machen viel mehr Lärm von sich, als recht ist." Der toskanische Volksgeist sei der Antipode alles Sectengeistes und die Missionsversuche in Florenz haben so überaus kläglich geendigt. Den deutschen Protestanten in Rom fehle vollends jeder Mittelpunkt und keinem falle es ein, in der preußischen Gesandtschaftscapelle auf dem Capitol dem Gottesdienste beizuwohnen. Die Summe aller Entdeckungen des Reisenden ist: „Es ist vergeblich, es ist schädlich, den Italiener evangelisiren zu wollen; gegen unberufene Belehrung und Einmischung ist Niemand mißtrauischer als der Italiener; man gebe ihm ganz allein die Bibel in die Hand." [1])

Wir haben uns absichtlich bei dem Protestantismus in Italien länger verweilt, weil die protestantischen Stimmen, die wir gehört und die jedenfalls Glauben verdienen als unparteiisch, indirect dem religiösen Character des italienischen Volkes wie der Thätigkeit seiner Geistlichkeit das schönste Zeugniß wenn auch wider Willen geben. Würden die Prediger nur nach theatralischem Effekt haschen, wie Wiggers [2]) ihnen vorwirft, so wäre sicherlich das Volk nicht so unterrichtet, daß es die fein gelegten Schlingen der protestantischen Emissäre sofort zu erkennen im Stande ist. Daß der Prediger in Italien nicht auf einem einzigen Flecke ruhig stehen bleibt, sondern in der länglichten Kanzel bald sitzt, bald aufsteht, und Actionen über Actionen macht, das ist so wenig zu tadeln, als die uns ebenfalls allzulebhafte Action eines französischen Predigers.

Den grundlosen Behauptungen der Protestanten in Betreff der italienischen Prediger und Predigt, die Wiggers a. a. O. sehr fleißig zusammengestellt hat, wollen wir die langjährigen Erfahrungen eines Mannes gegenüber stellen, der selbst von Protestanten hoch geschätzt wird. Cardinal Wiseman [3]) sagt nämlich: „Es ist eine allgemein verbreitete Ansicht, daß in Italien das Predigen mehr einen hochtrabenden und schwülstigen Character habe, als mit jenem nüchternen und behutsamen Verkehr zwischen dem Geistlichen und seinen Pfarrkindern verwandt sei, der einmal wöchentlich in einer Landkirche stattfindet ... Wer in Italien war und mit vollem Verständniß der Sprache die Predigten angehört hat, die jeden Sonntag in den Hauptkirchen großer Städte gehalten werden, der wird, was auch seine Religion daheim sein mag, zugeben, daß er niemals Vorträge von gedie-

[1]) Vgl. Katholik 1863. 4. Heft.
[2]) l. c. II. S. 5. f.
[3]) Erinnerungen an die 4 letzten Päpste ꝛc. Regensburg, Manz 1858. S. 125. ff.

Digitized by Google

generem und nützlicherem Inhalte in einer vollendeteren und doch einfachen Sprache, sowie in einem eindringlicheren und doch nicht übertriebenen Ton vernommen hat. Wer sagen wollte, daß ähnliche Reden in den ärmeren Stadttheilen oder in den Dörfern nicht zu hören seien, der würde damit nur erklären, daß die italienischen Priester zu viel Tact und Verstand besitzen, um nicht Stoff und Form dem Charakter und den Fähigkeiten ihrer Zuhörer anzupassen . . . Aber neben dem soliden Stoff, welchen man oft, ja sogar meistens, in einer italienischen Predigt zu hören bekommt, ist dieselbe von einer Musik begleitet, die ihr einen gewinnenden Zauber verleiht, und von der man in den Ländern jenseits der Alpen nichts weiß. Die Grazie des Vortrags scheint eine der schönen Künste zu sein" u. s. w. Er beschreibt dann den Vortrag und die Actionen eines Predigers, den er bald nach seiner ersten Ankunft in Rom hörte und sagt dann am Schluße, sichtlich mit Rücksicht auf die Berichte seiner Landsleute: „Alles war fließend, voll Grazie und Würde. Da war auch keine Spur von Comödienspiel, nicht der entfernteste Versuch nach Effecthascherei."

Was die Christenlehre (Katechese) betrifft, so werden wir besonders bei der Beschreibung des Bisthums Verona uns ausführlich darüber verbreiten; ebenso werden noch manche Zustände, deren Schilderung man hier erwarten könnte, füglicher bei den einzelnen Ländern und Diöcesen besprochen, so daß wir jetzt wohl mit diesem allgemeinen Ueberblicke abbrechen und zur kirchlichen Beschreibung des Patrimonium Petri übergehen können.

I. Kapitel.

Die Provinzen des Kirchenstaates.

§. 4.

Vom Kirchenstaate im Allgemeinen. [1])

Der Kirchenstaat, der dem Oberhaupte der Kirche in seiner kirchlichen Stellung nicht blos die Mittel zur Regierung der Erzdiöcese Rom, sondern auch zu der der ganzen Kirche seit langem darbot, und

[1]) Die Literatur über den Kirchenstaat wollen wir als allzureich, hier nicht angeben, doch können wir ein Werk der neuesten Zeit nicht übergehen, nämlich den Codex diplomaticus dominii temporalis S. Sedis. 3 vol. Ed. P. Theiner. Romae 1862.

Digitized by Google

der jetzt zum größten Theile von Piemont annectirt ist — der dem heiligen Vater noch verbliebene Antheil zählt nur 700,000 Einw. — hatte unmittelbar vor dem piemontesischen Raubzuge auf 748 (al. 811) Q.-Meilen 3,126,000 Einw.

Dieser Staat führt den Namen Kirchenstaat, weil ihn die Kirche in der Person ihres Oberhauptes, des Papstes, inne hat. Die weltliche Souveränität des Papstes, die nach dem Urtheile des Bischof Dupanloup von Orleans — mögen andere behaupten, was sie wollen —, ein providentielles Wunder und gewissermassen nothwendig ist, als Bedingung der politischen Unabhängigkeit, Freiheit und Selbständigkeit des Papstes als Oberhauptes der Kirche, diese Souveränität, sagen wir, ist eben zufolge obiger Definition des Kirchenstaats, kein blos italienisches, sondern ein europäisches, ein universelles Institut.

Die Päpste besaßen schon in den ältesten Zeiten als Bischöfe von Rom ansehnliche, von frommen Christen ihnen gespendete Güter, von denen sie zur Deckung ihrer damaligen Bedürfnisse die Einkünfte bezogen. Der Arm der Bischöfe von Rom reichte jedoch damals eben nur über ihr geistliches Gebiet. Mit der Befestigung ihres geistlichen Ansehens war aber auch schon die Grundlage ihrer weltlichen Herrschaft gegeben. Constantin räumte den Thron in Rom; Odoaker, Theodorich und die Könige der Longobarden nach ihm, keiner getraute sich, den Thron von Rom zu besteigen, während dem die Päpste selbst noch immer an der Aufrechthaltung der Macht der griechisch-römischen Kaiser arbeiteten, bis diese Rom aufgaben und die Päpste ermächtigt wurden, bei den Königen der Franken Schutz zu suchen, welche dann zu dem nach und nach bedeutend angewachsenen Privatbesitz der römischen Kirche einen Territorialbesitz hinzufügten. So wurden die Päpste Souveräne von Rom, ohne es zu wissen und zu wollen, ohne Erhebung, ohne Intriguen, ohne Verträge. Doch all dies weiter auszuführen und zu begründen, gehört der Geschichte an; uns berühren nur die einzelnen Schenkungen an Territorien mit Rücksicht auf ihren geographischen Umfang, wobei wir die sog. constantinische Schenkung als unächt übergehen.

Pipin nahm 755 dem Aistulph das Exarchat Ravenna und die Pentapolis ab und machte diese früher den Byzantinern gehörigen Gebiete dem heiligen Petrus, d. h. der römischen Kirche zum Geschenke. Ob der Papst auch jetzt schon in den weltlichen Besitz der Stadt und des Herzogthums Rom kam, ist eine Streitfrage. Weil er aber von den Griechen verlassen und von den Longobarden bedrängt war, so begab sich der damalige Papst Stephan II. selbst zu Pipin nach Gallien.

Digitized by Google

Hier wurde bei der Zusammenkunft auf dem königlichen Schlosse Quierey (Carisiacum an der Oise, nahe bei Noyon) der eigentliche Grund zum Kirchenstaate gelegt durch das Versprechen: es soll der römischen Kirche all das geschenkt werden, was Aistulph den Griechen abgenommen hatte. [1])

Die Zusage Pipin's konnte zwar nicht vollständig vollzogen werden, doch brachte er nach dem Kriege mit den Longobarden (756) in den wirklichen Besitz des Papstes die Städte: Ravenna, Ariminum, Pesaurum, Conca, Fanun, Cesinä, Senogalliä, Asis, Forum Populi, Forum Livii mit Sassubium, Monsfeltri, Acerres, Agiomons, Mons Lucati, Serra, Castellum St. Marini, Bobium, Urbinum, Calles, Luciolis, Eugubium und Comaclum, Faventia, den Ducat von Ferrara, auch Imola, Bononia und Gabellum.

Ungefähr zwei Decennien später nahm der Longobardenkönig Desiderius das Exarchat wieder in Besitz, aber Carl der Große versprach dem Papst Hadrian I. die Rückgabe desselben. Im Jahre 774 oder 775 erhielt er den einen und 776 auch den andern Theil des Exarchats wieder. Seit 777 verlangte Hadrian noch einige weitere Güter, welche zwar er und seine Vorgänger nicht besaßen, die aber ehemals den Päpsten von den Longobarden und anderen seien genommen worden. Und er erhielt wirklich 781 oder 782 von Carl das Patrimonium Savinense und zwischen 783—87 die Städte im lombardischen Tuscien: Suana, Tuscana, Biterrum, Balneumregis, Castellum Felicitatis, Urbsvetus, Ferrentum, Orta und Marca.

Bei der vierten Römerreise Carl's erhielt der Papst das Versprechen wegen Benevent's, aber der Herzog Grimoald brachte es dahin, daß die Bewohner des Herzogthums ihm unterthan blieben und der Papst nur Grundherr, nicht aber Regent dieses Bezirkes wurde. Weiter erhielt Hadrian nichts und auch seine unmittelbaren Nachfolger

---

[1]) ... a Lunis cum Insula Corsica, deinde in Suriano, deinde in monte Durdone, deinde in Berieto, deinde in Parma, deinde in Regio, et exinde in Mantua atque in Montesilicis, simulque universum exarchatum Ravennantium sicut antiquitus erat, atque provincias Venetiarum et Istriam, nec non et ducatum Spoletinum sive Beneventanum. cfr. Vita Hadriani I. u. Pertz, Monumenta tom. 4. legg. tom. 2. pag. 7. — Dies und das folgende entnehmen wir: Hefele, Conciliengeschichte Bd. III. S. 450 ff. u. Cantelius, Metropol. urb. hist. p. 187 et 599.

Digitized by Google

suchten vergeblich Corsica zu erlangen. Bei Carl's Tod besaß demnach der Papst unter fränkischer Oberhoheit:

1) von früher her: die Stadt Rom sammt ihrem Herzogthum, d. i. Campania cum Maritima bis Ceperanum und Terracina; das longobardische Tuscien oder die Städte Portus, Centumcellä, Ceres, Bleda, Marturianum, Sutria, Nepes, Castellum, Gallisum, Ortum, Polimartium, Amoria, Tuda, Perusia mit den drei Inseln, Narnia und Utriculum.

2) Zufolge der Schenkung Pipin's und Carl's des Großen: Das Exarchat und Ravenna, die Pentapolis und Aemilia mit den oben erwähnten Ortschaften.

3) Nach den Verträgen von Quiercy und dessen Bestätigung durch Carl den Großen: Das Territorium Savinense, die oben erwähnten Städte im longobardischen Tuscien und Rechte im Herzogthum Benevent — ohne jedoch erlangen zu können: Vieles was südlich der von Luna durch Parma und Mantua bis Monsfilicis gezogenen Linie lag, also namentlich nicht Corsica, die Städte Populonium und Rosellä, die Herzogthümer Spoleto und Benevent, die Städte Capua, Gaeta und Neapel sammt ihren Bezirken. All dies blieb im Besitz theils der Franken, theils der Herzoge von Benevent, theils der Griechen.

4) Ludwig der Fromme fügte diesen Besitzungen der römischen Kirche noch einen Curtem regalem in Deutschland hinzu; unächt ist aber die ihm zugeschriebene Schenkungsurkunde, worin er der römischen Kirche auch Sardinien, Sicilien, einen Theil von Campanien, Benevent, Salerno, Neapel und Calabrien verliehen haben soll. [1])

Alle diese Schenkungen wurden von den nachfolgenden Kaisern theils bestätigt, theils denselben neue hinzugefügt. Sämmtliche Orte immer wieder aufzuzählen, halten wir für überflüssig; wir geben deßhalb in der Anmerkung einfach den Wortlaut der Diplome Kaisers Otto I. vom Jahre 962 und Heinrich II. vom Jahre 1012. [2])

---

[1]) Cfr. diese Constitutio Ludov. Imper. vom Jahre 817 bei Mansi tom. XIV. p. 381 ff. und Wiltsch, Handbuch der kirchl. Geogr. ꝛc. Bd. I. S. 252. Anm. 5.

[2]) Diploma Ottonis Imperatoris de confirmatione jurium Romanae ecclesiae. — Ego Otto Dei gratia imperator Augustus, una cum Ottone glorioso rege filio nostro, divina ordinante providentia, spondemus atque promittimus per hoc pactum confirmationis nostrae tibi beato Petro principi Apostolorum et clavigero regni coelorum, et per te vicario tuo domno Joanni summo Pontifici et universali XII. papae, sicut a prae-

Digitized by Google

Italien hatte nunmehr wieder einen Kaiser und Herrn, welcher im Verein mit dem Papste das Nationalgefühl an der Hand der

---

decessoribus vestris usque nunc in vestra potestate atque ditione tenuistis et disposuistis civitatem romanam, cum ducatu suo, et suburbanis suis atque viculis omnibus et territoriis ejus, montanis et maritimis, litoribus atque portubus, seu cunctis civitatibus, castellis, oppidis, ac viculis Tusciae partibus, id est Portum, Centumcellas, Cerem, Bledam, Marturianum, Sutrium, Nepem, Castellum, Gallisem, Ortem, Polimartium, Ameriam, Tudam (= Tudertum), Perusiam cum tribus insulis suis, id est Majore, Minore, Pulvensum, Narniam et Utriculum, cum omnibus finibus ac territoriis ad supra scriptas civitates pertinentibus. Nec non exarchatum Ravenatem sub integritate, cum urbibus, civitatibus, oppidis et castellis, quae piae recordationis domnus Pipinus et domnus Carolus excellentissimus imperator, praedecessores videlicet nostri, beato Petro Apostolo et praedecessoribus vestris, jamdudum per donationis paginam contulerunt, hoc est civitatem Ravennam, et Aemiliam, Bobium, Cesenam, Forum populi (Pompilii), Forum Livii, Faventiam, Imolam, Bononiam, Ferrariam, Comiaclum, et Hadrianis atque Gabellum cum omnibus finibus, territoriis, atque insulis, terra marique ad supra scriptas civitates pertinentibus, simul et Pentapolim, videlicet Ariminum, Pisaurum, Fanum, Senogalliam, Arconam, Ausimum, Humanam, Hesim, Forum Sempronii, Montem Feltri, Urbinum et territorium Balnense, Calles, Luciolis et Eugubium, cum omnibus finibus et territoriis ad easdem civitates pertinentibus.

Eodem modo territorium Sabinense, sicut a domno Carolo imperatore antecessore nostro, beato Petro apostolo per donationis scriptum concessum et sub integritate. Item in partibus Tusciae Longobardorum Castellum Felicitatis, Urbem veterem, Balneum regis, Frentum, Viterbium, Ortem, Nartam (= Narniam), Tuscanam, Suanam, Populonium, Rosellas, cum suburbanis atque viculis omnibus et territoriis ac maritimis, oppidis ac viculis seu finibus omnibus. Itemque Almus cum insula Corsica, deinde in Suriano, deinde in monte Bardonis, deinde in Berceto, exinde in Parma, deinde in Regio, exinde in Mantua, atque in Monte Silicis, atque provincia Venetiarum et Istria, nec non et cunctum ducatum Spoletanum seu Beneventanum, una cum ecclesia s. Christianae posita prope * Papiam (* Paduam) juxta Padum quarto milliario.

Item in partibus Campaniae Soram, Arces, Aquinum, Arpinum, Theanum et Capuam, nec non patrimonia ad potestatem et ditionem vestram pertinentia, sicuti est patrimonium Beneventanum, et patrimonium Neapolitanum, et patrimonium Calabriae superioris et inferioris. De civitate autem Neapolitana cum castellis et territoriis et finibus et insulis suis sibi pertinentibus sicut ad easdem respicere videntur, nec non patrimonium Siciliae, si Deus nostris illud tradiderit manibus. Simili modo civitatem Caietam et Fundum cum omnibus earum pertinentiis.

Insuper offerimus tibi, beate Petre apostole, vicarioque tuo domno Joanni Papae et successoribus ejus, pro nostrae animae remedio, nostrique filii, et nostrorum parentum, de proprio nostro regno civitates et oppida

Digitized by Google

Religion zu heben bemüht war. Dies fand damals die wohlverdiente Anerkennung, namentlich von Seite der weltlichen Beherrscher, welche das Ansehen und die Besitzungen des Papstes vermehrten. So erhielt Papst Gelasius II. im Jahre 1115 durch den Ausspruch Kaisers Heinrich IV. die von der kinderlosen Markgräfin Mathilde von Toscana der römischen Kirche unter Gregor VII. zugedachte reiche Schenkung, bestehend in Toscana, Mantua, Parma, Reggio, Piacenza, Ferrara, Modena, einem Theile von Urbino, dem Herzogthum Spoleto und Verona.

Bereits im Jahre 1198 ließ sich Papst Innocenz III. von Rom, den Marken und den Erbgütern des heiligen Petrus als souveränem Landesherrn huldigen, und von da an war der Kirchenstaat als ein Fürstenthum selbständig, als solches allgemein anerkannt und von aller fremden Herrschaft und Gewalt gänzlich befreit.

Freilich war bis zum dreizehnten Jahrhundert wieder manches verloren gegangen, aber von da an machten die Päpste auch wieder neue Erwerbungen. Nur die Insel Sardinien und die Schenkung der Gräfin Mathilde blieben im ständigen Besitz des Papstes, obgleich er aus diesen Ländern statt der ordentlichen Einnahmen oft nur geringen oft gar keinen Tribut erhielt. Zur Zeit Kaiser Friedrich's II. hatten die Päpste das meiste des Verlorenen wieder erlangt, wie wir aus einem Diplome [1]) vom Jahre 1213 ersehen, nach welchem sie das

cum piscariis suis, id est Reatem, Amiternum, Furconem, Nursiam, Baluam et Marsim, et alibi civitatem Interamnem cum pertinentiis suis.

Has omnes supradictas provincias etc. (cfr. Mansi tom. XVIII. p. 451 ff. u. Wiltsch l. c. I. p. 253 f.. Anm.)

Das Privilegium Henrici imperatoris de regalibus beato Petro concessis ist dem Inhalte nach mit dem vorhergehenden ganz übereinstimmend. Nur der Schluß hat folgenden abweichenden Grundsatz: „Super hoc confirmamus vobis Fuldense monasterium, et abbatis ejus consecrationem, atque omnia monasteria, curtes et villas quas in ultramontanis partibus s. Petrus habere dignoscitur, absque Aterna, VVmiteringa sive Wilmbach, quae a sancti Petri ecclesia per conventionis paginam episcopo nostro Bambergensi collatae sunt; pro quibus saepe dictae ecclesiae s. Petri transscribimus, concedimus et confirmamus omnem illam terram, quae inter Narniam Teramnem (Interamnem) vel Spoletum ex regni nostri parte habuimus. Sub tuitione praeterea s. Petri et vestra vestrorumque successorum praetaxatum — (episcopium) — episcopum Bambergensem offerimus, unde sub pensionis nostrae (debito) equum unum album phaleratum ex ejusdem loci episcopo annualiter nos suscepturos sancimus. Offerimus insuper etc. (cfr. Mansi tom. XIX. p. 331 ff. Wiltsch l. c. I. p. 254 f.)

[1]) Sieh dasselbe bei Raynald. tom. XIII. p. 201 und im Auszuge bei Wiltsch l. c. II. 6. Anm. 12.

Digitized by Google

ganze Land vom Rubicofani bis Ceperano, die Mark Ancona, das Herzogthum Spoleto, das Land der Gräfin Mathilde, die Grafschaft Brittanovo, das Exarchat Ravenna, Pentapolis, Massa, Trebaria mit den angrenzenden Gebieten inne hatten.

Was die weiteren Erwerbungen betrifft, so überließ Kaiser Heinrich III. im Jahre 1250 dem Papst Leo IX. das Herzogthum Benevent im Neapolitanischen. Papst Clemens VI. brachte die Grafschaften Venaissin und Avignon von Johanna, Königin von Neapel, welche zugleich Gräfin von der Provence war, und zwar Avignon um 80,000 Goldgulden käuflich an den päpstlichen Stuhl. Papst Julius III. erwarb 1513 den Staat Bologna und 1532 Ancona; die Venetianer aber traten Ravenna an den Kirchenstaat ab. Ferrara, welches Rom an Este zu Lehen gegeben hatte, wurde von Papst Clemens III. im Jahre 1598 nach dem Tode Alphons II. wieder eingezogen und auf ewig dem römischen Stuhle einverleibt, und 1631 fiel das Herzogthum Urbino, nach Absterben der dortigen Herzoge, durch Erbschaft an die Kirche von Rom. Das Herzogthum Castro kam 1649 zum Kirchenstaat.

So hatte dieser Staat auf die rechtmäßigste Weise einen bedeutenden Umfang und Länderbesitz Als die französische Revolution ausbrach, ging zuerst die Grafschaft Avignon verloren, und ebenso Venaissin, so daß sich Pius VI. im Frieden von Tolentino vom 19. Februar 1797 genöthigt sah, diese beiden an Frankreich, Bologna, Ferrara und die Romagna aber an die, von Napoleon am 20. Mai 1796 proclamirte cisalpinische Republik förmlich abzutreten.

Der am 26. Dezember 1797 ausgebrochene Aufstand der Römer gegen die Franzosen hatte zur Folge, daß Rom am 10. Februar 1798 von diesen mit Waffengewalt eingenommen und sofort der Kirchenstaat als römische Republik erklärt wurde. Zwar nahm Pius VII. im Jahre 1800 unter dem Schutze der österreichischen Waffen von Rom wieder Besitz, allein 1808 wurden die Provinzen Ancona, Urbino, Macerata und Camerino dem Königreich Italien einverleibt und mit dem Decrete vom 14. Mai 1809 wurde dem Papst alle weltliche Herrschaft genommen und der Sohn Napoleons erhielt den Titel „König von Rom“ als Wiegengeschenk.

Am 24. Mai 1814 kehrte der heilige Vater wieder nach Rom zurück, um auf's Neue von dem ältesten Throne der Christenheit Besitz zu nehmen. Der Wiener Congreß (1815) stellte Alles wieder zurück; nur die Grafschaften Avignon und Venaissin wurden nicht zurückgegeben und dem Papste verblieb nur eine vergebliche Protestation

Digitized by Google

dagegen. Der Allianztractat der 4 Hauptmächte vom 20. November 1815, mit welchem sie sich zur gemeinschaftlichen Aufrechthaltung der neuen politischen Staatenordnung verbanden, verbürgte auch den Fortbestand des Kirchenstaates.

So bestand der Kirchenstaat, umgränzt von Neapel, dem adriatischen und mittelländischen Meer, Toscana und dem venetianischen Königreiche, bis auf die neueste Zeit — mit Einschluß der beiden im Neapolitanischen liegenden Parcellen Pontecorvo und Benevent — aus folgenden 5 Legationen — I. Comarca und Rom, II. Campagna, III. Umbrien, IV. Marken und V. Romagna — die wieder in 20 Delegationen zerfallen. Wir geben sie in einer statistischen Uebersicht [1]) nach der Zählung vom Jahre 1853.

I.	1. Rom und Comarca .	80	Q.-M.	327	Tausend	Einw.
	2. Viterbo	51	„	128	„	„
	3. Civitavecchia . . .	18	„	21	„	„
	4. Orvieto	14	„	29	„	„
II.	5. Velletri	30	„	62	„	„
	6. Frosinone	34	„	155	„	„
	7. Benevent	2½	„	23	„	„
III.	8. Spoleto	53	„	135	„	„
	9. Perugia	68	„	235	„	„
	10. Rieti	24	„	74	„	„
IV.	11. Urbino und Pesaro	64	„	258	„	„
	12. Macerata	41	„	243	„	„
	13. Ancona	21	„	177	„	„
	14. Fermo	15	„	110	„	„
	15. Ascoli	22	„	92	„	„
	16. Camerino	15	„	43	„	„
V.	17. Bologna	61	„	376	„	„
	18. Ferrara	50	„	245	„	„
	19. Ravenna	32	„	176	„	„
	20. Forli	32	„	218	„	„

Der Kirchenstaat hat in seinen 90 Städten, 212 Marktflecken, 3730 Dörfern und Weilern nach dem Stande von 1858 [2]): 16,905 Mitglieder der Weltgeistlichkeit und 21,415 der Klostergeistlichkeit, 14,576 Beamte oder Civilbedienstete, 9062 Militärs, 206,558 Besitzer

[1]) Nach Reuschle, Handbuch der Geographie, 2. Thl. S. 979. Die römischen Ziffern bedeuten die Legationen, die arabischen die Delegationen.

[2]) cfr. Margotti, Rom und London ꝛc. Wien 1860. S. 523 f.

Digitized by Google

liegender Gründe, 963,578 Ackerbauer, 39,893 Hirten, 566 Jäger, 6649 Fischer, 369 Bergleute, 258,872 Manufacturarbeiter, 84,822 Handelsleute, Kaufleute, Bankiers und Wechselagenten, 14,749 Beförderer von Waaren und Menschen zu Land, auf Flüssen und zur See, 850 Gelehrte und Literaten, 4424 Beflissene der Malerei, Sculptur und Musik, 7049 Aerzte, Chirurgen, Apotheker und Hebammen, 4440 Advokaten, Geschäftsführer, Notare und Revisoren, 1474 Ingenieure, Architecten, Geometer und Feldmesser (Physiker und Mathematiker), 5309 Professoren und Lehrer, 28,889 Studenten und Zöglinge, 287,889 Hausleute, fest angestellte Diener und für unbestimmt Beschäftigte, 37,015 Bettelnde oder unterstützte Arme.

An wissenschaftlichen Instituten besitzt der Kirchenstaat 7 Universitäten, davon 2 ersten Ranges zu Rom (die Sapienza) und Bologna, und 5 zweiten Ranges zu Perugia, Camerino, Fermo, Macerata und Ferrara. Papst Leo XII., der sie organisirte, bestimmte für die ersten Ranges je 38, für die zweiten Ranges je 17 Lehrstühle. Außerdem bestehen noch 21 Collegien, (4 allein zu Rom), welche den Secundärunterricht der Knaben besorgen. Im Jahre $18^{55}/_{56}$ studirten zu Rom 876, zu Bologna 487, zu Perugia ꝛc. 430 Jünglinge, so daß es, wenn man zu diesen 1793 eigentlichen Universitätsstudenten die 360 geistlichen Zöglinge des Colleg. rom. etc. sowie die 200 geistlichen und weltlichen Zöglinge der Philosophie am Apollinarium dazu zählt, im ganzen Kirchenstaate im genannten Schuljahre nahezu 2400 Jünglinge gab, die den höheren Studien oblagen. Im folgenden Jahre ($18^{56}/_{57}$) waren, nach der im officiellen „Giornale di Roma" veröffentlichten Universitätsstatistik, an allen Universitäten zusammen 1696 Studenten inscribirt worden; davon waren 679 Juristen, 531 Mediciner, 42 Theologen, 23 Philologen und 66 Pharmaceuten. Die geringe Zahl der Theologen, Philologen und Philosophen ist daraus erklärlich, daß diese meistens an Specialanstalten ihre Bildung erhalten, von denen mehrere mit den Staats-Universitäten gleichberechtigt sind. Ausländer studirten damals 3,328 im Kirchenstaate, der Mehrzahl nach waren sie Theologen, die sich auf die verschiedenen Anstalten vertheilten.

Aus all diesem darf man mit Recht schließen, daß der Kirchenstaat rücksichtlich der höheren Bildung, und wie wir noch sehen werden, auch der Bildungsmittel, keinem europäischen Lande nachsteht, und daß dort in manchen, wo nicht in allen Zweigen des Wissens eine größere Anzahl Gebildeter besteht, als in jenen Staaten, die mit ihrer Gelehrsamkeit so viel Aufhebens machen. Talente und Kenntnisse der

Digitized by Google

studirenden Jugend machen sich besonders in den öffentlichen Disputationen kund, die etwas ganz anderes sind, als jene der deutschen Universitäten, und die uns namentlich Cardinal Wiseman in seinen „Erinnerungen an Rom" so schön beschreibt. [1])

Trotz der stupenden Kenntnisse, welche für den Zweck der Promotionen bei den genannten Disputationen gefordert werden, sind doch im Jahre $18^{55}/_{56}$ von den verschiedenen Facultäten sämmtlicher Universitäten nicht weniger als 256 Baccalaureats-, 210 Licentiaten- und 240- Doctoren-Diplome ertheilt worden. [2]) Wer wollte nach solchen Thatsachen nicht anerkennen, daß die Kirche bis zur Stunde noch die Pflegerin der Wissenschaften und daß, je näher man dem Stuhle des sichtbaren Stellvertreters Christi auf Erden rückt, man deste näher auch der Sedes Sapientiae komme.

Was schließlich die kirchliche Eintheilung des Kirchenstaates betrifft, so stehen die 3,110,000 Katholiken — die übrigen Einwohner sind nämlich theils Juden (15 — al. 18,000) theils Akatholiken (476) — unter dem Papst als Bischof von Rom, unter 6 Cardinalsbischöfen, 8 Erzbischöfen und 54 Bischöfen. Es kommen demnach im Kirchenstaate nicht ganz 46,000 Seelen auf ein Bisthum, d. i. $^1/_5$ der allgemeinen Durchschnittszahl. Bei den Pfarreien ist das Verhältniß anders. Da es nämlich 2090 im ganzen Staate gibt, so werden 1500 Seelen auf eine Pfarrei gerechnet. Weltgeistliche zählte man im Jahre 1858 im Ganzen 16,905, oder einen auf 200 Laien; und in den 13 Abteien und 1824 Mönchsklöstern in 50 verschiedenen Orten, sowie in 612 Nonnenklöstern in 21 Orten nicht weniger als 21,415 Mitglieder oder eines auf 150 Laien. [3])

---

[1]) l. c. S. 235—241. cfr. auch Rottenburger Kirchenblatt 1859. Nr. 25. vom 24. Juni.

[2]) cfr. Freiburger Kirchenblatt 1857 Nr. 2. vom 11. Juli.

[3]) Die „Armonia" weist zu Anfang des Jahres 1863 aus officiellen Daten nach, daß die piemontesischen Klosterstürmer in den Marken und Umbrien 122 Klöster in Besitz nahmen. 870 Religiosen wurden zerstreut, 17 Corporationen verschmolzen. Ende 1861 waren 720 Klöster mit 11,800 Religiosen aufgehoben. Die sogenannte „Kirchenkasse" sollte dadurch überfließen. Aber man kennt erst die Rechnung von 1860. Da hatte sie 5,066,245 Fr. Einnahmen und 6,085,412 Fr. Ausgaben. Wie ist da ein Deficit möglich?! (Rottenburger Kirchenblatt 1863. Nr. 11. vom 15. März S. 87. f.)

Digitized by Google

§. 5.

Verwaltung und Finanzen des Kirchenstaates.

Die allgemeine Organisation der Verwaltung des Kirchenstaates sowie dessen Finanzen müssen wir in den Bereich unserer Darstellung aus einem doppelten Grunde ziehen, für's erste, weil dies in zu engem Zusammenhange mit der Kirche, beziehungsweise mit den obersten kirchlichen Behörden steht, und für's zweite, weil eben deswegen viele falsche Ansichten in Umlauf gesetzt sind, deren Berichtigung dem kirchlichen Statistiker obliegt. Wir geben übrigens keine detaillirte Beschreibung der römischen Curie — dies gehört in die allgemeine Statistik der Kirche, sondern nur eine allgemeine Uebersicht und zwar mit Hervorhebung des mehr rein weltlichen der päpstlichen Regierung.

Ein Mann, der es sich zur Aufgabe gestellt, die päpstliche Regierung an Ort und Stelle genau zu studiren und dann die in Umlauf gesetzten falschen Ansichten über dieselbe zu corrigiren, sagt: Die Einrichtung der öffentlichen Verwaltung im Kirchenstaate weicht ungeachtet der Eigenthümlichkeiten, welche der geistliche Character der Regierung zur Folge hat, in mehreren Hauptpunkten nicht von der Verwaltung der bestorganisirten europäischen Nationen ab. [1])

Den Mittelpunkt der öffentlichen Verwaltung bilden die Ministerien 1) des Kriegs, 2) der Finanzen, 3) des Handels, der öffentlichen Arbeiten, des Ackerbaues ꝛc. und 4) des Innern mit Einschluß der Justiz und Polizei, welch letztere einem Generaldirector anvertraut ist.

Die zur Berathung versammelten Minister bilden den Ministerrath, dem bisweilen der Papst selbst, in der Regel aber der Cardinalstaatssekretär präsidirt. Dieser hat zugleich die Funktionen eines Ministers des Aeußern und besitzt die directe Controle über die apostolischen Nuntien und päpstlichen Consuln, d. h. die geistlichen und weltlichen Vertreter des Papstes bei den anderen Staaten. Jeder Minister schlägt für sein Departement dem heiligen Vater neue Gesetze, allgemeine Verfügungen und Abänderungen bestehender Verordnungen vor, und gibt auch die legale Interpretation der bestehenden Gesetze.

Die Vorschläge der Minister werden im Ministerrathe geprüft und gelangen dann an den durch Gesetz vom 10. September 1850

[1]) Maguire, Rom und seine Beherrscher (Regensburg, Manz) der der Civiltà Cattolica vom 17. Febr. 1859 folgt. Wir benützen auch im Folgenden stets seine Auszüge und meist wörtlich.

Digitized by Google

in's Leben gerufenen Staatsrath, der aus 9 ordentlichen und 6 außerordentlichen fast lauter weltlichen Mitgliedern besteht. Den Vorsitz im Staatsrath führt ebenfalls der Staatssekretär; ein Secretär und so viele Unterbeamte, als zur Erledigung der Geschäfte nöthig sind, leisten die erforderliche Aushilfe. Die Function des Staatsraths ist eine zweifache, eine rein administrative und eine mehr richterliche. Für Geschäfte der ersten Art in zwei Abtheilungen getheilt: eine für Fragen, die das Finanz- und Justiz-Departement betreffen, die andere für Sachen, welche die übrigen Ministerien angehen. Bei Geschäften der zweiten Art gibt der Staatsrath nicht nur sein Gutachten ab, sondern trifft auch in manchen Fällen eine endgültige Entscheidung.

Für Finanzfragen besteht eine besondere Finanz-Commission, die sich hauptsächlich mit der Prüfung und Revision des Budgets und der öffentlichen Ausgaben beschäftigt. Die Zahl der Mitglieder ist der Zahl der Provinzen gleich; ein Viertel derselben ernennt außerdem noch der Papst; alle gehören dem Laienstande an; den Vorsitz führt ein Cardinal.

Die Ernennung, Beförderung und Entlassung öffentlicher Beamten geht vom Ministerrathe aus.

In den Provinzen oder Delegationen repräsentiren die Präsidenten die höchste Gewalt — ähnlich den Präfecten und Oberpräsidenten anderer Länder — und werden unterstützt durch ein Regierungscollegium, welches aus 4 vom Papste ernannten Laien-Assessoren besteht.

Die Gouverneure sind den Präsidenten untergeordnet. Sie stehen an der Spitze mehrerer Gemeinden, die zu einem Bezirke vereinigt sind.

Was die Besetzung der Staatsämter betrifft, so hat man der päpstlichen Regierung stets vorgeworfen, daß sie hiebei die Geistlichen allzu sehr bevorzuge. Wie ungerechtfertigt dieser Vorwurf ist, wenn man — abgesehen von dem geistlichen Character der Regierung selbst, die an manchen Stellen nothwendig Geistliche verlangt —, nur die einfache Thatsache sprechen läßt, mögen folgende Tabellen zeigen.

Die erste entnehmen wir einer Statistica vom Jahre 1848, welche den Stand von 1847 gibt, [1]) und zwar stellen wir diese absichtlich voran, um zu zeigen, wie schon vor der Revolution die Laien sich nichts weniger denn über Zurücksetzung beklagen konnten.

[1]) Statistica di tutti gli ufficii ed impieghi governativi, giudiziarii, ed amministrativi coi rispettivi assegni annui per l'esercizio del Dominio temporale della S. Sede all' epoca del 1848 nonché de' Tribunali e Congregazioni Ecclesiastiche. Roma. Libreria Bonifazi. cfr. W. u. W. V. 866.

Digitized by Google

Ministerium.	Stellen bekleidet von		Jährl. Gehalt in Scudi für	
	Geistl.	Weltl.	Geistl.	Weltl.
des Aeußern	17	30	68,486	11,468
des Innern	156	1411	52,123	254,160
des öffentlichen Unterrichts .	3	11	1,140	3,444
der Justiz	59	927	56,340	246,074
der Finanzen	3	2017	5,680	514,172
des Handels	1	61	2,000	13,136
der öffentlichen Arbeiten . .	2	100	426	34,515
des Kriegs	—	98	—	34,151
der Polizei	2	404	4,119	75,052
	243	5059	190,316	1,186,194

Zu dieser Tabelle ist zu bemerken, daß unter der Gesammtsumme der 243 Geistlichen sich 134 Kapläne befinden, welche die Seelsorge in den Gefängnissen und Strafanstalten besorgen, so daß nur 109 wirklich beamtete Geistliche gegen 5,059 Weltliche übrig bleiben, d. h. daß sie sich wie 1 : 50 zu den Laien-Beamten verhalten.

Ein Decennium später finden wir die Zahl der Laien im Staatsdienste um viel vermehrt, wie folgende Tabelle zeigt. [1])

Ministerial-Departements.	Stellen bekleidet von		Jährl. Gehalt in Scudi für	
	Geistl.	Weltl.	Geistl.	Weltl.
1) Staatssekretariat . .	14	18	100,500	8,340
2) Justiz und Polizei . .	278	3271	110,206	637,602
3) Oeffentlicher Unterricht .	3	9	1,320	1,824
4) Finanzen	7	3084	10,329	730,268
5) Handel, Gewerbe ꝛc. .	1	347	2,400	69,808
6) Militärwesen	—	125	—	51,885
	303	6854	224,755	1,499,747

Zu dieser Tabelle bemerkt Maguire: ad 1) Eilf von den 14 Geistlichen sind apostolische Nuntien, deren jährliche Besoldung 96,900 Scudi beträgt. Die Einkünfte des ganzen Ministeriums des Aeußern werden aus dem assegno der apostolischen Paläste genommen, was

[1]) Civiltà Cattolica vom 17. Februar 1859. cfr. Maguire, Rom. S. 420. und Rottenburger Kirchenblatt 1859. Nr. 34 vom 26. August.

Digitized by Google

dasselbe ist, was die Civilliste in anderen Staaten. Von diesen assegni, welche sich jährlich nur auf 600,000 Scudi (835,000 Thlr.) belaufen, wird Folgendes bestritten: der Haushalt des heiligen Vaters (ihm selbst bleiben nur 4110 Scudi oder circa 6000 Thlr. [1]), die Besoldung des Cardinal-Collegiums (134,232 Sc.), der apostolischen Nuntien (Internuntien, Geschäftsträger und Consuln 65,126, jetzt 96,900 Sc.), der verschiedenen geistlichen Congregationen (32,736 Sc.); die Unterhaltung der Kapellen und des Gottesdienstes in denselben (14,345 Sc.); die Unterhaltung der apostolischen Paläste und deren Zubehör sowie der Façaden der Basiliken und des Pantheons (27,000 Sc.); die laufenden Ausgaben der päpstlichen Museen, Bibliotheken, Galerien (74,370 Sc.); die Besoldung der Nobelgarde, der Palast- und der Schweizer-Garde (54,733 Sc.); die Besoldung, Unterhaltung und Pensionirung der Hausdienerschaft (82,760 Sc.).

ad 2) Unter den 278 Geistlichen befinden sich 179 Kapläne, welche ausschließlich für Gefängnisse, Besserungsanstalten u. s. w. angestellt sind.

ad 3) Die Professoren der Universitäten, der Lyceen, Gymnasien u. s. w., welche zum größeren Theile dem Laienstande angehören, sind nicht in diese Liste aufgenommen.

ad 6) Die Soldaten des aktiven Heeres, deren Zahl sich (1859) auf 16,000 Mann belief, sind nicht gerechnet. Es ist hier nur das Personal des Kriegsministeriums und dessen Besoldung inbegriffen.

Rechnet man die 179 Kapläne nicht, da sie eigentlich auch nicht in Rechnung kommen können, so bleiben nur 124 Geistliche übrig, welche im Staatsdienst à 1859 angestellt waren, während dagegen 6854 Laien Civilämter bekleideten, so daß beinahe 56 Laien auf einen Geistlichen kommen. Was die jährliche Besoldung betrifft, so ist der Gehalt der geistlichen Beamten im Ministerium des Aeußeren in Abzug zu bringen, weil er vom assegno bestritten wird. Die Belastung des Staatsschatzes durch Geistliche, die im Staatsdienste angestellt sind, beläuft sich daher nur auf 124,255 Sc. (circa 170,000 Thlr.).

Während indeß die Zahl der Geistlichen, welche bürgerliche Aemter bekleiden, so beschränkt und ihre aus der Staatskasse fließende Besoldung so gering ist, so ist auf der andern Seite die Zahl der Laien, welche gewissermaßen geistliche Aemter bekleiden, keineswegs klein, und die Geldsumme, welche diese Aemter eintragen und die nicht aus

[1]) cfr. F. Peraldi, de Civile principato della Chiesa rom. Bastia 1851. p. 326. und Margotti l. c. S. 487.

Digitized by Google

der Staatskasse fließen, sogar beträchtlich. Wir verweisen auf die 17 rein geistlichen Congregationen oder Tribunale, welche den heiligen Vater in der Verwaltung der rein kirchlichen Angelegenheiten der katholischen Welt unterstützten, und deren Besoldung nicht der Staatskasse zur Last fällt. Bei diesen Congregationen waren 1859 nicht weniger als 317 Laien und nur 158 Geistliche angestellt, so daß also 2 Laien auf einen Geistlichen kamen, wo sie gar kein Recht zur Anstellung hätten. Dasselbe Verhältniß zeigte sich in der Besoldungssumme; denn während die Geistlichen 38,1 8 Scudi erhielten, bezogen die Laien 61,846 Scudi. Wir geben diesfalls wieder in einer Tabelle aus der obengenannten Statistica vom Jahre 1848 die genaue Vertheilung der Geistlichen und Laien bei den einzelnen Congregationen an, um unsere Behauptung im Einzelnen zu erhärten.

Congregationen.	Angestellte		Jährl. Gehalt in Scudi für	
	Geistl.	Weltl.	Geistl.	Weltl.
Heilige Inquisition	12	6	3,984	984
Apostolische Visita	7	7	1,176	712
Congreg. des Consistoriums . .	3	3	563	468
„ der Bischöfe u. Ordensleute	13	2	992	180
„ des Concils	8	2	2,840	216
„ der geistl. Immunität .	4	2	456	486
„ der Propaganda . . .	40	68	5,933	8,382
„ der heil. Riten . . .	8	—	660	—
„ der Regulardisciplin .	5	—	516	—
„ d. Indulgenzen u. Reliquien	7	—	384	—
Verwaltung der Peterskirche . .	3	87	1,480	13,003
Apostolische Pönitentiarie . . .	26	2	6,977	108
Apostolische Kanzlei	4	60	1,110	9,687
Secretarie der Breven	5	13	5,580	5,976
Secretarie der außerordentl. kirchl. Angelegenheiten	4	—	1,561	—
Apostolische Datarie	9	55	1,719	20,984
Commissariat d. hl. Hauses zu Loretto	3	9	224	649
	161	316	36,120	61,836

Kann Angesichts solcher Thatsachen von einem geistlichen Monopole die Rede sein, wo auf 56 bürgerliche Beamte nur ein Geistlicher kommt und wo selbst bei der Verwaltung der rein kirchlichen Angelegenheiten bei einem Geistlichen zwei Laienbeamten gezählt wer-

Digitized by Google

den, letztere also selbst da $^2/_3$ bilden, wo sie eigentlich keinen Anspruch auf Anstellung hätten. Man möge einmal solchen überzeugenden Thatsachen gegenüber das Geschwätz von Säcularisation der Verwaltung verstummen lassen! Die Verwaltung ruht so sehr in weltlichen Händen, als dies irgend möglich ist bei einem Staate, in dem das Kirchliche so vielfach in das Politische übergreift und umgekehrt das Politische in das Kirchliche; ja das Verwaltungssystem, das politische Schreier und englische Agenten verlangen, würde wahrlich nicht so umsichtig und ökonomisch sein, wie das bisherige. Davon kann uns ein Blick in die Finanzen des Kirchenstaates überzeugen.

Da die päpstlichen Einkünfte doppelter Natur, theils kirchliche, theils staatliche sind, und da die kirchlichen Einkünfte allen Beamten gemeinsam, also auch den Laien zukommen, so wollen wir diese hier auch berühren und den eigentlichen Finanzen des Kirchenstaates vorausschicken.

Die kirchlichen Einkünfte des Papstes, die den geringsten Bruchtheil bilden, bestehen außer dem seit ein paar Jahren wieder freiwillig eingeführten Peterspfennig (Denarius S. Petri), der bis August 1863 bereits 32,657,800 Fr. ertragen [1]), — ungerechnet den Ertrag der Verloosung der dem Papst dargebrachten Gaben [2]), —, in folgenden heute noch üblichen Abgaben: 1. Die Servitia communia bei Gelegenheit der Besetzung der Bischofsstühle als Abgaben für die Bestätigung, welche in Oesterreich für die alten Bisthümer den alten Betrag haben, für die neucreirten deutsch-österreichischen Diöcesen dagegen — wie im übrigen Deutschland ꝛc. — in bestimmten Summen fixirt sind, z. B. bei Salzburg auf 1000 Kammergulden [3]), Trient und Brixen je 750, Breslau $1166^2/_3$, Cöln und Gnesen je 1000, Münster Paderborn, Trier, Culm, Ermland je $666^2/_3$, Hildesheim 756, München 1000, Bamberg 800, Regensburg, Augsburg, Würzburg je 600, Passau, Eichstädt, Speier je 400, Freiburg $668^1/_3$, Rottenburg 490, Mainz $348^1/_3$, Fulda und Limburg je 332 Kammergulden. — 2. Die Servitia minuta oder die dem römischen Kanzleipersonale zufallenden

---

[1]) Rottenburger Kirchenblatt 1863. Nr. 16. vom 19. April und deutsches Volksblatt Nr. 192 vom 22. August.

[2]) Diese 1862 angefangene und 19. Februar 1863 (nicht 9. Dezbr. 1862, wie ursprünglich beantragt war) geschlossene Lotterie (Lotteria di doni fatti al S. Padre) trug 150,000 Scudi netto ein. Es wurden 1,600,000 Loose à 1 Fr. ausgegeben: Gewinnste waren es 1631. Die Commission dieser Lotterie, deren Präsidium Herzog Salviati übernommen hatte, bestand aus 16 Mitgliedern, lauter Fürsten und Marchesen.

[3]) Ein Kammergulden (flor. aurei) ist 4 fl. 50 kr. rhein.

Digitized by Google

Gebühren bei Gelegenheit der Besetzung der Bisthümer. Sie betragen $3^1/_2$ Procent der Servitia communia und sind bei den deutschen Diöcesen bereits in letztere eingerechnet. 3. Die Quindennia, sogenannt, weil die mit kirchlichen Corporationen unirten Pfründen, die eigentlich nie erledigt werden, zum Ersatz der hier entfallenden Annaten nach Vorschrift P. Paul II. vom Jahre 1470 alle 15 Jahre eine bestimmte Abgabe zahlen mußten, die heutzutage außerhalb Italiens wohl nirgends mehr vorkommt. 4. Die Palliengelder, die bei Ertheilung des Palliums zu entrichten sind, und nach dem heutigen Usus 5% eines Jahreinkommens betragen, dem die Schätzung der römischen Kammertaxe zu Grunde liegt. So hat z. B. Cöln, Gnesen, München je 50 Kammergulden (= 251 fl. 40 kr. rhein.), Bamberg 40 (= 193 fl. 20 kr.), Freiburg 33 (= 159 fl. 30 kr.) für das Pallium zu entrichten. 5. Die Kanzleitaxen als Gebühren, resp. Leistungen für besondere Dienste, welche an die Beamten der römischen Kanzlei für die Ausfertigung der Urkunden (Bullen, Breven) bei Dispensations- und anderen Gesuchen zu zahlen sind; [1]) für die Dispensationen selbst wird nichts angerechnet.

Wie viel diese kirchlichen Einkünfte jährlich betragen, läßt sich nicht zum voraus bestimmen, wie es auch in der Natur der Sache liegt; anders verhält es sich mit den staatlichen Einkünften, d. h. mit den Finanzen des Kirchenstaates. Es wird Niemand eine eingehende Statistik dieser Finanzen hier erwarten, jedenfalls wären wir nicht in der Lage, eine solche geben zu können.

Aus den Finanzen kann man die dunkeln und helleren Perioden der politischen Geschichte des Kirchenstaates erkennen. Von 1814—1830 nahm der Wohlstand stetig und rasch zu und das Budget hatte jährlich einen Ueberschuß. So war z. B. im Jahre 1822 jeder Unterthan des Kirchenstaats mit nur 9 Fr. 35 Ct. belastet und die Staatsbilanz stellte sich folgendermassen: Einnahmen 6,609,862 Scudi, Ausgaben 6,125,268 Scudi, mithin ein Ueberschuß von 453,594 Scudi oder mehr als 1 Mill. Gulden rhein. [2]) Die spätere Erhöhung der öffentlichen Abgaben war die nothgedrungene traurige Folge der revolutionären Bewegungen, welche das Pontificat Gregors XVI. und Pius IX. so schmerzlich heimgesucht haben.

Schon die französische Revolution von 1830 übte einen verderb-

---

[1]) Die ganze Taxordnung vom Jahre 1616 ist abgedruckt in Rigant. Comment. in regulas Cancellariae apostol. tom. IV. p. 145.

[2]) Margotti, l. c. S. 498.

Digitized by Google

lichen Einfluß auf die Ruhe und den Wohlstand des Kirchenstaates aus, so daß die Regierung wegen der großen Ausgaben und Verminderung der Hilfsquellen das Jahr 1832 mit einem Deficit von 6,310,934 Scudi schließen mußte. In den 15 folgenden Jahren (1833—47) nahm das jährliche Deficit zwar stetig ab, aber es kam ein Gesammtdeficit von 10,502,941 Scudi hinzu. Die Revolution von 1848 hatte eine noch größere Verwirrung der Finanzen zur Folge: allein trotz der verschiedenen auswärtigen Anleihen und der Tilgung von 7 Mill. Scudi Papiergeld, das die Revolution in Umlauf gesetzt hatte, wies das von dem Staatsrath genehmigte Budget für 1858 einen wenn auch nicht großen, so doch einen Ueberschuß und kein Deficit auf. Die neuesten Ereignisse erhöhten das Deficit ungeheuer wieder; ein Bericht des Finanz-Commissärs Sacchi schätzte das Deficit für 1862 auf 20 Mill. Ducati, das zum Theil gedeckt, weiter durch neue Steuern und Verkauf geistlicher Güter ausgeglichen werden soll. Die Staatsschuld beträgt gegenwärtig 64¼ Mill. Scudi (34 Thaler auf den Kopf). Graf Rayneval sagt trotzdem: „die Römer sind geringer besteuert, als die meisten andern europäischen Völker," während nämlich ein Franzose 45 Fr. Steuern zahlen muß, zahlt ein Römer nur 22 Fr. jährlich, im Jahre 1858 waren es gar nur 20 Fr. [1])

§. 6.
Rom als Diöcese.

Wenn wir jetzt die Kirchenprovinzen des Kirchenstaates darstellen sollen, so müssen wir nothwendig mit dem Bisthum, oder besser gesagt, Erzbisthum, beziehungsweise Patriarchat Rom beginnen, weil dies der Papst selbst in geistlicher Beziehung leitet. Uebrigens kann er bei den vielen Sorgen für die ganze Kirche und den Kirchenstaat dies Bisthum, das sich zwar nur auf den Stadtbezirk und eine Umgebung von 40 italienischen Meilen beschränkt, aber der Seelenzahl nach dennoch sehr groß ist, nicht in eigener Person, wie leicht einzusehen ist, verwalten. Er hat deßhalb in seiner Eigenschaft als Bischof von Rom einen Cardinal als besondern diesfallsigen Stellvertreter zur Seite, der eigentlich Generalvikar des Bisthums Rom ist und deßhalb auch den Titel Cardinal-Vikar, Vicarius Cardinalis führt.

Die Würde eines Cardinal-Vikars erhält stets einer der eigent-

[1]) cfr. Weiteres bei Maguire, l. c. I. S. 391 ff. II. S, 153 ff. und 198 ff. und bei Margotti l. c. S. 487 ff.

Digitized by Google

lichen Suffraganen des Papstes als Metropoliten, d. h. einer der 6 suburbicarischen Cardinalbischöfe, der demnach nicht blos Generalvikar von Rom, sondern zugleich auch wirklicher Bischof einer Diöcese ist. Der gegenwärtige Cardinal-Vikar ist Constantin Patrizzi, geb. den 4. September 1798, Bischof von Albano, zugleich Präfect der Congregation der Riten, sowie der der Residenz der Bischöfe, Mitglied vieler anderer Congregationen und Protector verschiedener Institute.

Alle Geistlichen in Rom und in dem römischen Erzbisthume, sowie die der Cardinalbisthümer sind seiner Jurisdiction unterworfen; auch gehören alle höhere kirchenpolizeiliche Angelegenheiten, z. B. die Vergehen gegen die Sittlichkeit in Rom ꝛc. zu seinem Geschäftskreise. Kurz, er ist Vertreter des Papstes als Bischof und Metropoliten, wie in der Weihe-, so auch in der Jurisdictionsgewalt und hat als solcher ein eigenes Tribunale, das sog. Vikariatsgericht oder Tribunale dell' Emo. Vicario.

In der Verwaltung der Weihegewalt hat er als Gehilfen einen Weihbischof, den sogenannten Vicegerente; in der Verwaltung seiner ausgedehnten Jurisdiction einen weiteren Gehilfen, den sogenannten Luogotenente, überdies einige Assessoren und Fiscale, einen Defensor matrimonii und possessionis religiosae, mehrere Kanzleibeamten und Examinatoren für die Prüfung der vielen in Rom zu weihenden Priester.

Um zu erkennen, wie groß — der Seelenzahl nach — die Diöcese Rom ist, dürfen wir nur die Bewohnerzahl Rom's in's Auge fassen. Der interessanten Vergleichung wegen, namentlich um zu zeigen, wie Rom eigentlich mit dem Papste steigt und fällt, geben wir eine Uebersicht der Einwohnerzahl aus verschiedenen Epochen dieses Jahrhunderts, bemerken aber, daß in dieser Zahl niemals weder die 4486 Juden, noch die 361 Akatholiken [1]), sondern rein nur die Katholiken inbegriffen sind.

1800 . . .	153,004	Einwohner
1813 . . .	117,882	„
1820 . . .	135,046	„
1830 . . .	147,235	„
1840 . . .	154,632	„
1848 . . .	179,006	„
1849 . . .	169,744	„

[1]) So viel waren es nach der Zählung vom Jahre 1862; vom Jahre 1858 waren es 377 Akatholiken und nur etwas über 4000 Juden, diese haben also zu- und jene abgenommen.

Digitized by Google

1850	. . .	170,824 Einwohner
1857	. . .	179,952 „
1858	. . .	180,359 „
1859	. . .	182,595 „
1760	. . .	184,049 „
1861	. . .	194,587 „
1862	. . .	197,078. „

Unter der Bevölkerung vom Jahre 1862 waren nach dem Stato delle anime: 29 Cardinäle, 35 Biſchöfe, 1529 Prieſter, 339 Seminariſten, 2509 Ordensgeiſtliche, 2031 Nonnen, 609 Collegialen in den Convicten, 1427 Mädchen in den klöſterlichen Erziehungsanſtalten, 928 Knaben und 1200 Mädchen in den milden Stiftungen, 4893 päpſtliche Soldaten. Das franzöſiſche Occupationscorps — jetzt über 25,000 Mann ſtark, iſt bei der Geſammteinwohnerzahl nicht mitgezählt.

Nehmen wir die Cölibatäre beiderlei Geſchlechts zuſammen und vergleichen wir ſie mit der Geſammtbewohnerzahl, ſo ſtellt ſich das Verhältniß jener zu dieſer wie 1 : 32. Gleichwie in andern geiſtigen und geiſtlichen Verhältniſſen ſteht demnach die Stadt Rom auch diesfalls in erſter Linie da. Wie ſehr aber die politiſchen Verhältniſſe auf die Zahl der in Rom anweſenden Biſchöfe u. ſ. w. Einfluß übten, wollen wir wieder an einer Ueberſicht darlegen.

Jahre.	Biſchöfe.	Prieſter.	Mönche.	Nonnen.	Seminariſten und Collegialen.
1848	38	1541	2589	1871	631
1849	28	1187	1764	1416	492
1850	34	1240	1892	1467	321
1856	36	1252	2912		1051
1857	38	1350	2391	1930	936
1858	37	1331	2404	1872	854
1860	34	1417	2390	2031	885
1861	40	1385	2474	2032	1057
1862	35	1529	2509	2031	1287

Zu der großen Zahl von Weltprieſtern bemerken wir noch, daß viele derſelben an den Baſiliken, in den verſchiedenen Congregationen, überhaupt am päpſtlichen Hofe angeſtellt ſind; als eigentliche Seelſorger fungiren nur einige hundert. Weiter bemerken wir gewiſſen Freunden Rom's, welche die Hälfte ſeiner Bewohner als Bettler oder Ciceroni wähnen, daß die authentiſche Zählung vom Jahre 1856 folgende Bevölkerungsgruppen aufwies: 3108 Laien-Beamte oder Civilbedienſtete, 432 Militärs, 1596 Beſitzer liegender Gründe, 3362 Ackerbauer,

Digitized by Google

353 Hirten, 25 Jäger, 159 Fischer, 24 Bergleute, 25,901 Manufacturarbeiter, 7436 Handelsleute, Kaufleute und Bankiers, 1749 Beförderer von Waaren zu Wasser und Land, 81 Gelehrte und Literaten, 1075 Maler, Bildhauer und Musiker, 671 Aerzte, Chirurgen, Apotheker und Hebammen, 949 Advokaten, Notare und Revisoren, 293 Architecten und Geometer (Physiker und Mathematiker), 793 Professoren und Lehrer, 1051 Studenten und Zöglinge [1]), 17,303 Hausleute, festangestellte Diener und für unbestimmt Beschäftigte, 2012 bettelnde oder unterstützte Arme.

Die ganze Stadt ist seit Leo XII. kirchlich in 54 Pfarreien eingetheilt (vorher waren es deren 81); von diesen sind 46 in der Stadt selbst und 8 außerhalb derselben (fuori le mura). Pius IX. hat 1857 nicht weniger als 17 Kaplaneien gestiftet, und zwar zum Unterricht der in der nächsten Umgebung Rom's auf der Campagna in Vignen und Weilern zerstreut lebenden Landleute.

Bürgerlich ist die Stadt in 14 Quartiere (Rioni) eingetheilt, wovon 12 auf dem linken Ufer der Tiber liegen, nämlich Monti, Trevi, Colonna, Campo-Marzo, Ponte, Parione, Regola, San Eustachio, Pigna, San Angelo, Campitelli, Ripa; die zwei weiteren liegen auf dem rechten Ufer, Trastevere und Borgo, d. h. der ehemals nicht zur Stadt gehörige Vatican mit der Engelsburg, Rom's Citadelle — beide zusammen auch Citta-Leonina genannt.

Da die meisten der 365 Kirchen Rom's eine allgemeine Wichtigkeit haben, theils als Titel der Cardinäle, theils als Collegiatkirchen ꝛc. so dürfen wir sie hier, wenigstens die hauptsächlichsten derselben nicht übergehen. Obenan stehen die 5 Patriarchalkirchen, die in folgendem Distichon enthalten sind:

Paulus, Virgo, Petrus, Laurentius atque Joannes,
Hi Patriarchatus nomen in Urbe tenent.

St. Johann im Lateran, San Giovanni in Laterano. Dies ist die erste Kirche der katholischen Christenheit, der Stadt und des Erdkreises, Mutter und Haupt — urbis et orbis mater et caput, wie über ihrem Portale steht; sie ist nämlich die eigentliche Cathedrale des Papstes. Wegen dieser ihrer Eigenschaft nimmt jeder Papst nach seiner Thronbesteigung feierlich von ihr Besitz, und in ihr ertheilt der Cardinalvikar die heiligen Weihen. Diese Basilika hat einen Cardinal-Erzpriester mit einem Prälaten als Stellvertreter, und

[1]) Im Jahre 1863 waren es 2761 Studenten und Zöglinge. Vgl. Stuttg. Sonntagsblatt 1863 Nr. 14.

Digitized by Google

18 Canonici. Die Könige von Frankreich ſind Mitglieder dieſes Capitels und für ſie iſt ein eigener Stuhl reſervirt. Nach den neueſten Nachrichten will ſich auch Napoleon III. als Canoniker von St. Johann aufnehmen laſſen (?!) Außerdem ſind 20—22 Beneficiaten und 12—16 andere Kleriker zum Dienſte dieſer Kirche angeſtellt, die geſchichtlich beſonders dadurch berühmt iſt, daß 5 allgemeine und 14 Provinzial-Concilien darin gehalten wurden. An dieſelbe iſt der päpſtliche Palaſt des Laterans mit dem Museo Lateranense angebaut.

St. Peterskirche, San Pietro in Vaticano, wegen ihrer rieſenhaften Dimenſionen „urbis et orbis ecclesiarum speculum et decus“ und wegen ihres Ranges „augustissima“ genannt, iſt die Kirche des Patriarchen von Conſtantinopel oder Neu-Rom. Dieſe Kirche iſt die reichſte der ganzen Welt, und mit Recht, da ſie auch die größte iſt und enormer Mittel zu ihrer Unterhaltung bedarf. Im Liber censuum von 111 Druckbogen ſind die Zehenten verzeichnet, die bis zur Vigilie des Peter- und Paulfeſtes zu entrichten ſind. Die ſog. Sanpietrini erhalten ohne alle äußere Hilfe die Kirche in ihrem vollkommen baulichen Zuſtand und in ihrer Schönheit. Es iſt dies ein Arbeiter-Corps von allen Waffen, die in regelmäßigem Sold von St. Peter ſtehen und eine eigenthümliche Kleidung tragen. Ihre Thätigkeit und Intelligenz ſind, wie Wiſeman ſagt[1]), wirklich bemerkenswerth. Dieſe Baſilika hat ebenfalls einen Cardinal-Erzprieſter mit einem ſtellvertretenden Prälaten, 30 Canoniker, die insgeſammt apoſtoliſche Protonotare ſind, 35 Beneficiaten und 27 andere Cleriker. An der Anhöhe neben der Peterskirche liegt der Rieſenpalaſt, der Vatican, mit ſeinen 11,000 Gemächern und Sälen, ſeiner berühmten Bibliothek u. ſ. w.

St. Paul außerhalb den Mauern, San Paoli fuori le mura, galt als Kirche des Patriarchen von Alexandrien und wird heute von Benediktinern bedient. Der gegenwärtige Abt iſt P. Angelus Pescetelli.

St. Maria die Größere, Santa Maria Maggiore. Der Palaſt an dieſer Kirche, einſt Reſidenz mancher Päpſte, galt früher als Wohnung des Patriarchen von Antiochien, wenn er nach Rom käme. Den Gottesdienſt an dieſer Patriarchalkirche verſehen, außer den 18 Beneficiaten und 12 Capellanen, 16 Canonici unter einem Cardinal-Erzprieſter. An Weihnachten hält der Papſt in dieſer Kirche das Hochamt und an Mariä Himmelfahrt ertheilt er von ihrer Loggia aus den Segen.

[1]) Erinnerungen, S. 228.

Digitized by Google

St. Lorenz außerhalb der Mauern, San Lorenzo fuori le mura, östlich von der Stadt, wird von Capucinern bedient, und ist die Kirche des Patriarchen von Jerusalem.

Diese 5 Basiliken bilden mit den 2 Kirchen des heiligen Kreuzes in Jerusalem und St. Sebastian die 7 Hauptkirchen Rom's, welche von den Pilgern als Stationskirchen besucht werden, indem mit diesem Besuche viele und reiche Ablässe verknüpft sind. [1]) Die Frömmigkeit unserer Vorfahren hat diese Andacht eingeführt, das Ansehen der Päpste, namentlich Sixtus V., hat sie gutgeheißen, und bis zur Stunde wird sie unablässig von Personen aus allen Ständen verrichtet, indem sich nicht blos die Eingebornen, sondern auch viele Fremde in diese Kirchen begeben, um daselbst die Andenken der heiligen Apostel und anderer Heiligen zu verehren. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir auch noch, daß mit diesem Besuch der genannten 7 Kirchen auch der der 7 privilegirten Altäre in St. Peter im Vatican verbunden wird; es sind dies die Altäre: von Unsrer-Lieben-Frau (genannt die Gregorianische), von den Heiligen Processus und Martinianus, vom heiligen Erzengel Michael, von der heiligen Petronilla, von Unsrer-Lieben-Frau (genannt von der Säule), von den heiligen Aposteln Simon und Judas und von dem heiligen Gregor dem Großen.

Von den 50 Cardinalskirchen mit Priestertiteln sind die wichtigsten: San Lorenzo in Lucania — der Cardinal, welcher diesen Titel führt, ist in der Ordnung der Priester der erste; St. Anastasia mit 3 Canonikern; St. Maria in Aracöli mit einem anstoßenden Franciscanerkloster, dem Sitze des Ordensgenerals; St. Maria sopra Minerva mit einem Dominicanerkloster, in welchem der Ordensgeneral residirt und in welchem die Congregation des Index jeden Mittwoch, sowie auch die Congregation der heiligen Inquisition sich versammelt; St. Maria in Trastevere mit 16 wirklichen und 6 Ehrencanonikern.

Von den 14 Cardinalskirchen mit Diakonstiteln sind zu bemerken: St. Maria in Via Lata, der vornehmste unter den Diakonstiteln, dessen Capitel sehr angesehen ist und außer mehreren Beneficiaten 14 Canoniker zählt; St. Angelo in Peschiera mit 11 wirklichen und 6 Ehrencanonici; St. Eustachio mit 11 Canonikern und mehreren Beneficiaten; St. Lorenzo in Damaso mit 13 Canonikern; St. Maria in Cosmedin mit 12 wirklichen und

[1]) cfr. Prinzivalli, Sammlung von Gebeten ꝛc. übersetzt von Haringer. Regensburg 1859. S. 517 ff.

Digitized by Google

5 Ehrenkanonikern; St. Maria ad Martyres mit 8 Canonikern und mehreren Benefiziaten; St. Nicolo in Carcere Tulliano mit 11 Canonikern.

Berühmte Collegiatkirchen ſind noch: St. Maria Regina Cöli oder di Monte Santo mit 9 Canonikern; St. Markus mit 12 wirklichen und 4 Ehrencanonikern; die Kirche der heiligen Celſus und Julianus mit 9 Canonikern.

Nationalkirchen ſind: für die Lombarden, die Kirche St. Ambroſius; mit derſelben iſt ein kleines Hoſpital für die Lombarden verbunden. Für die Florentiner, die Kirche St. Johann Baptiſt. Für die Neapolitaner die Kirche St. Spiritus. Für die Sicilianer die Kirche St. Maria von Conſtantinopel. Für die Spanier die Kirche St. Jakob. Für die nördlichen Spanier oder Aragoneſen, die Kirche St. Maria von Montferrat. Für die Portugieſen, die Kirche St. Antonius von Padua. Für die katholiſchen Engländer, die Kirche St. Ivo. Für die Deutſchen die Kirche Santa Maria del Anima. Dieſe Kirche wurde 1500 durch Beiträge der deutſchen, hauptſächlich der Niederländer geſtiftet und 1843 ganz neu hergeſtellt. Es waren früher ſtets 12 Prieſter an ihr angeſtellt. Seit Auflöſung des deutſchen Reichs war ſie ausſchließlich im Beſitze Oeſterreichs bis vor wenige Jahre; 5 deutſche Prieſter aus Oeſterreich verſahen den Gottesdienſt und die Seelſorge für die in Rom ſich aufhaltenden Deutſchen. Nach der urſprünglichen reichen Stiftung ſollten in dem anſtoßenden Hoſpiz deutſche Pilger und Prieſter gaſtliche Aufnahme finden. Der Kaiſer von Oeſterreich hat im Einvernehmen mit dem Papſte dieſe Anſtalt in neueſter Zeit ſeiner urſprünglichen Beſtimmung wieder zugeführt. Gegenwärtiger Direktor der deutſchen Nationalkirche iſt Herr Gaßner. [1])

§. 7.

(Fortſetzung.) Die Erziehungs- und Bildungsanſtalten Rom's.

Wie wir die Kirchen Rom's mit der deutſchen Nationalkirche ſchloſſen, ſo können wir auch hier, wo wir die Schulen, Erziehungs- und Bildungs-Anſtalten Rom's näher in's Auge faſſen, eine für uns Deutſche erfreuliche Nachricht voranſchicken. „Ein ſeit vielen Jahren

[1]) Ueber die geſchichtlichen, namentlich kunſtgeſchichtlichen Verhältniſſe ſämmtlicher Kirchen Rom's, vergl. beſonders Hurter, in W. und W. IX. S. 341—360 und Moroni unter Rom und den einzelnen Artikeln.

Digitized by Google

gefühltes Bedürfniß der hier ansäßigen deutschen Familien katholischen Glaubens bildete der Mangel einer Bildungsanstalt und Schule für die Jugend. Während die Franzosen ihrer mehr als ein Dutzend für jede Altersstufe besitzen, waren deutsche Eltern genöthigt, ihre Kinder in italienische Schulen zu schicken, wo sie dann mit der Sprache schnell auch deutsche Art und deutsches Wesen verlernten. Jetzt hat sich der Director der deutschen Nationalkirche, Msgr. Gaßner, dieser wichtigen Angelegenheit in dankenswerther Weise angenommen und vorerst mit der Errichtung einer Knabenschule begonnen. Die Gründung eines deutschen Hospitals für katholische Glaubensgenossen ist, wie es scheint, auf Schwierigkeiten gestoßen. Die Protestanten besitzen ein Krankenhaus seit 26 Jahren (d. h. seit 1836) unter dem Schutze der preußischen Gesandtschaft und seit einem Jahre auch eine von einem Schweizer Geistlichen eingerichtete Schule." [1])

Die eigentlichen Schulen Rom's sind: Die Schulen der Stadtviertel oder die sog. Armenschulen in jeder Pfarrei der Stadt; solcher bestehen 53 mit 82 Lehrern und 1815 Schülern. Die 2 „frommen Schulen" zu St. Pantaleon und St. Laurentius in Borgo — vom heiligen Joseph Calansanzio gestiftet und von Piaristen geleitet; die erstere zählt 245 Schüler, von denen 70 der II. Classe Unterricht im Lateinischen und 50 der III. Classe in der höheren Grammatik Unterricht erhalten; die zweite umfaßt 140 Knaben: der Unterricht ist in beiden unentgeltlich. Die 2 Schulen der Lehrväter zu St. Maria in Monticelli und St. Agatha in Trastevere; geleitet von den Schulbrüdern, haben 5 Schulen mit 310 Zöglingen. Die 3 christlichen Schulen zu St. Trinita de' Monti, S. Salvador in Lauro und Madonna de' Monti haben 14 Lehrer und 1280 Schüler unter Leitung der freres ignorantins d. h. der christlichen Schulbrüder. Die Schule des Fürsten Massimo in Trastevere wird auf Kosten dieses fürstlichen Hauses unterhalten. Für solche, denen der Besuch einer andern Schule unmöglich ist, eröffnete der Formschneider Jakob Casoglio vom Jahre 1816 die nächtlichen Schulen oder Abendschulen, denen später ein Prälat die Kapelle San Nicolo des Gekrönten zuwies und deren Priester die Anstalt fortsetzten; gegenwärtig sind 4 Lehrer außer den Geistlichen angestellt, die fast 2000 Schüler unterrichten. Unter P. Leo XII. wurden aus einem Theile der gesammelten Almosen Pfarrschulen für beide Geschlechter, mit Arbeitsschulen für Mädchen angelegt, die sog. Schulen des päpstlichen Almosen-

[1]) Aus dem Rottenburger Kirchenblatt 1863. Nr. 1.

Digitized by Google

amts. In 80 anderen Schulen erhalten vorgerücktere Mädchen Unterricht im Lesen, Schreiben, Zeichnen, Stricken und in der italienischen Sprache; dazu kommen 160 meist Kleinkinderbewahranstalten: in jenen und diesen sind 6400 Kinder untergebracht. In den beiden Schulen der frommen Meisterinnen zu al Gesu und St. Thomas in Peruouia arbeiten 16 Lehrerinnen zum Besten von 630 Mädchen, auf beide Schulen verwendet die apostolische Kammer jährlich 900 Scudi. Die gleiche Congregation leitet noch 7 andere Schulen mit 19 Lehrerinnen und 1000 Mädchen zwischen 7—14 Jahren, meist der ärmeren Classe angehörig. Zwei Schulen mit 5 Lehrerinnen und 140 Schülerinnen stehen unter der Leitung der frommen Arbeiterinnen. Zu diesen kommt als neue Stiftung die Schule der frommen Frauen vom Namen Jesu. Eine öffentliche Freischule wird von den Ursulinerinnen besorgt, die in ihrem Kloster auch eine Erziehungsanstalt besitzen. Eine andere öffentliche Schule für das Stadtviertel de' Monti leiten die Augustinerinnen von der göttlichen Liebe. Die Schule St. Paschalis in Trastevere ist eine Erziehungsanstalt für Mädchen bürgerlicher Herkunft, ein Haus zu geistlichen Uebungen für Arme und zugleich eine öffentliche Schule. Endlich werden 2 Erziehungsanstalten für Mädchen höherer Classen durch Damen vom heiligen Herzen Jesu besorgt.

Zu diesen gewiß höchst zahlreichen Schulen kommen noch folgende und zwar a) für das männliche Geschlecht: Die Ackerbauschule in der Vigna Pia, von Pius IX. gestiftet, und mit mehr als 100 Schülern unter der Leitung der Brüder der Congregation des heiligen Joseph; ein Waisenhaus; die 3 Hospitien zu St. Michael, zu Termini und von Tata Giovanni; eine Taubstummen-Anstalt; Landschulen, genannt Torlonia-Schulen; Schulen nächst dem Palaste Borghese; Schulen der französischen Gesandtschaft. b) Für das weibliche Geschlecht: Schulen der Schwestern der heiligen Dorothea; Schulen im Conservatorium der Neophyten zur Madonna de' Monti; Schulen der Frauen der Vorsehung in der Pfarrei St. Carl; Schulen im Kloster der heiligen Rufina in Trastevere; Pensionat bei den Nonnen von Cor degli Specchi; Schulen im Conservatorium zu St. Maria del Rifugio und der Zocolette; Schulen im Armenhaus in der Vorstadt St. Agatha; Schulen im sog. Torlonia-Conservatorium der Schwestern vom heiligen Vincenz von Paula in San Onufrio; Schulen der Fürstin Wolkonski; Conservatorium des heiligen Dionys und der heiligen Euphemia; Schulen der Schwestern des heiligen Joseph; Pensionate in

Digitized by Google

den Klöstern zum Kinde Jesu, der heiligen Katharina, des heiligen Dominikus und Sixtus, des heiligen Abtes Antonius; Hospiz für Taubstumme; Hospitien des heiligen Michael, der Maria degli Angeli zu Termini. [1])

Was die wissenschaftlichen Bildungsanstalten Rom's betrifft, so wird sich mit dieser Stadt wohl keine andere messen wollen. Unter den verschiedenen Collegien, die bald eine Art Lyceen (Secundär-Universitäten), bald eine Art Gymnasien sind, ist das Collegium romanum, die Secundär-Universität Rom's, das bedeutendste. Den ersten Gedanken dieser Schöpfung faßte der dritte General der Jesuiten, Franz Borgia, nachdem die Gesellschaft Jesu schon durch längere Zeit der geistlichen Bildung junger Leute sich gewidmet und Haus und Kirche zu diesem Zwecke durch Wohlthäter erworben hatte. Den jetzigen großartigen Bau, sowie die Ausstattung der Anstalt mit Einkünften, um 200 Väter aus allen Nationen darin zu unterhalten, unternahm Gregor XIII. Dies Collegium, zunächst für den Clerus der Stadt und zur Nachbildung der Geistlichen an den Patriarchalkirchen gegründet, berechnet sich nach der ursprünglichen Stiftung auf 100 Alumnen; gegenwärtig sind es aber meist 150 mit 41 Professoren; im Jahre 1863 waren es 240 Studierende an diesem Collegium. Es besitzt eine große werthvolle Bibliothek von 80,000 Bänden; eine andere, einzig für die Väter bestimmt, zählt 30,000 Bände; noch weitere 4 Bibliotheken dienen den 4 Ordnungen der Lehrer. Das Observatorium ist das bestausgestattete in Rom; ebenso reich ist das physikalische Cabinet und die Apotheke.

Das wichtigste Collegium für uns Deutsche ist das Collegium Germanico-Hungaricum, bei dem wir wohl ausführlicher sein dürfen. Aus dieser Bildungsschule für den deutschen und ungarischen Clerus sind Männer hervorgegangen, welche unter die höchsten Zierden der beiden Nationen gerechnet werden müssen. Im achtzehnten Jahrhundert zählte dies Collegium schon 5 Martyrer, über ein Dutzend Cardinäle und 220 Bischöfe, darunter sechs Churfürsten; Gregor XV. und 11 Cardinäle waren Convictoren. Gründer dieses Collegiums ist der heilige Ignatius von Loyola. Er wollte der katholischen Kirche

[1]) Vergleiche über alle diese Schulen: Hurter l. c. S. 366; Margotti l. c. S. 525 f.; Maguire „Rom ꝛc." unter verschiedenen Kapiteln. — Im Jahre 1863 gab es in Rom 375 Pfarr- (?) Schulen, in denen der Unterricht unentgeltlich ist, mit 117,000 Schülern. In 20 Klöstern wurden 1233 Mädchen erzogen und 17 Klöster gaben 536 Mädchen unentgeltlichen Unterricht. Vgl. Stuttg. Sonntagsblatt 1863 Nr. 34.

Digitized by Google

Deutschlands gegen die hereinbrechende Häresie dadurch ein Gegengewicht geben, daß er deutsche Jünglinge im Herzen der katholischen Welt vereinigte, um sie den ächt kirchlichen Geist einathmen zu lassen, und sie gekräftigt und gestärkt als auserlesene Rüstzeuge der göttlichen Erbarmung und als Vorkämpfer des Heiles in ihrer Heimath den Feinden der Kirche entgegenzusenden. P. Julius III. bestätigte nicht nur unterm 13. August 1552 dieses „heilige, fromme und lobenswerthe Werk", wie die Bestätigungsbulle selbst sagt, sondern er zeichnete auch gleich einen jährlichen Beitrag von 500 Zechinen; die Cardinäle folgten seinem Beispiel und zeichneten 2565 Zechinen. P. Gregor XIII. ist als der zweite Begründer dieses Collegiums anzusehen, da er die in Folge der Kriege und der darauf folgenden Hungersnoth zerstreuten Alumnen wieder sammelte und das Institut nicht nur auf's Neue bestätigte, sondern demselben auch einen Jahresbeitrag von 10,000 Zechinen anwies. Weiter übergab er denselben die Kirche St. Apollinaris nebst dem anstoßenden Palaste, der von Benedikt XIV. ansehnlich vergrößert wurde und kurz vor der Aufhebung des Jesuitenordens die gegenwärtige Ausdehnung erhielt. Ueberdieß bewilligte Gregor XIII. dem Institute die Kirchen St. Stephan auf dem Hügel Celius und St. Sabba am Aventin, beide mit ihren Einkünften, so daß beiläufig 100 Alumnen unentgeltlich erhalten werden konnten. Dann gab er den Zöglingen eine treffliche Constitution in 32 Paragraphen, die Auszeichnung eines rothen Talars und clericalischen Hutes, und das Privilegium, für alle kommenden Zeiten am Allerheiligenfeste in der päpstlichen Capelle einen homiletischen Vortrag halten zu dürfen. [1]) Mit diesem Institute hat Gregor XIII. auch die Kirche und das Spital der ungarischen Nation vereinigt gegen die Verbindlichkeit, 12 ungarische Jünglinge zu erziehen, und seit dieser Zeit hat es den Doppeltitel: Germanico-Hungaricum, deutsch-ungarisches Collegium. Im Jahre 1847 waren es blos 44 Alumnen (40 Deutsche, 3 Ungarn, 1 Böhme); heute sind es deren 60. Nach §. 2 der Constitution Gregor's XIII. sollen die Candidaten vom obern Deutschland, Elsaß und Rheingebiet, d. h. von Bayern, Schwaben, Franken, Westphalen, Sachsen, Schlesien, Preußen, Oesterreich, Tyrol und Ungarn gebürtig sein. [2])

[1]) Merkwürdig ist auch der Erlaß des K. Ferdinand II. vom 14. Sept. 1628: „quod alumni ibidem promoti gaudere debeant iisdem privilegiis, quibus ii, qui in aliqua Italiae vel Germaniae universitate gradus susceperunt, et ad omnes dignitates ecclesiasticas in Germania possint premoveri.

[2]) Um die Bedingungen, welche von der genannten Constitution bei der

Digitized by Google

In Betreff der weiteren Collegien bestehen noch außer dem Collegium de Propaganda fide, von dem im allgemeinen Theile gehan-

Aufnahme gestellt werden, am einfachsten und übersichtlich kennen zu lernen, lassen wir die „Formula“ oder „Informatio pro admittendis inter alumnos Collegii Germanici et Hungarici de Urbe“ folgen, wie wir sie früher einmal selbst erhielten. Sie ist halbbrüchig und hat auf der linken Seite folgende 13 „Quaesita“, denen gegenüber auf der rechten Seite die „Responsa“ zu setzen sind. Die Quaesita lauten:

1) Quod nomen? Cognomen? Patria? Dioecesis tum in qua natus, tum in qua Patrimonium seu beneficium habet?
2) An legitimo sit natus matrimonio et quo anno ac mense?
3) An parentibus natus Catholicis, semper et ipse catholicus; secus vero a quo tempore et ubinam tam illi, quam ipse conversi? Cujus conditionis sint parentes?
4) An sano corpore, lingua expedita, aspectu non deformi et ingenio ad studia altiora sit apto?
5) Alumnusve aut Convictor aliquando fuerit aut sit in aliquo Collegio?
5) Quibus linguis et quibus scientiis operam dederit? Quousque sua studia perduxerit et quo successu? Seu quas classes absolverit et quem locum sive notas seu Censuras duobus ultimis annis obtenuerit inter discipulorum numerum N . . . ? (In einem Begleitschreiben bemerkte P. August de la Croix S. J. bei Uebersendung dieser Formula: „Oportet illos [sc. qui legi in collegium desiderant] nimirum eo successu in litterarum studio versatos esse, ut saltem mediocritatem superaverint, hoc est, ut eum saltem gradum fuerint assecuti, qui in tua [sc. der würtembergischen] notificatione nota „gut bis recht gut“ [d. i. durchgängig die zweitbeste Note] significatur.)
7) An liber sit ab omnibus censuris ordinis impedientibus? An ab Episcopo seu Ordinario amplum habeat testimonium de vita et moribus?
8) An certum habeat locum, ad quem finitis studiis et sacris susceptis ordinibus se recipiat et in quo ecclesiastico munere fungi possit?
9) An communi alumnorum victu et corporis cultu, etsi nobilis, uti velit, et reliqua Collegii instituta juxta Superiorum interpretationem servare? (Besonders ist das Besuchen eines Gasthauses und das Ausgehen ohne Begleitung streng verboten.)
10) Quod iis philosophiae et theologiae studiis vacare velit, quae et quamdiu ~~s~~ examine praemisso Superioribus ad commune bonum magis expedire in Domino visum fuerit? (Der Eintritt sollte erst gegen die 20ger Jahre hin geschehen und die Dauer des Studiums ist dann auf 7 Jahre festgesetzt, wovon 3 Jahre auf die Philosophie und 4 Jahre auf die Theologie fallen.)
11) Quod jurare paratus sit (dieser Eid wird sechs Monate nach dem Eintritt abgelegt), se absoluto studiorum cursu, non in Aulas nec ad juris civilis aut Medicinae studia, sed in Patriam ad salutem animarum procurandam, etiam ante constitutum studiis ordinarium terminum, si ita animarum saluti conducere aut pro Collegio commodo Superioribus videatur expedire?

Digitized by Google

delt wird: 1) Collegium Bandinelli, von einem Bäcker dieses Namens im Jahre 1617 für 12 florentinische Jünglinge gestiftet. 2) Collegium von St. Bonaventura oder Sixtinisches Collegium, von P. Sixtus IV. für 20 Studirende der Minoriten angelegt. 3) Collegium Capranicum im Jahre 1458 von Cardinal Capranico für mittellose Jünglinge aus gutem Bürgerstande Rom's und des Kirchenstaats errichtet, die sich dem priesterlichen Stande widmen wollen. Es hat einen Stand von 12 Alumnen, die 7 Jahre im Hause bleiben, das Collegium Romanum besuchen und sich für die Doctorwürde befähigen müssen. 4) Collegium Cerasoli — dies beschränkt sich, nach beträchtlichen Einbußen am Stiftungsvermögen, darauf, einige Söhne der in Rom wohnenden Bergamasken durch Stipendien in das Collegium Romanum zu bringen. 5) Collegium Clementinum oder de' Nobili, von Clemens VIII. für Adelige errichtet. Es steht unter der Leitung der Somasker, die den Zöglingen nicht blos eine religiöse und wissenschaftliche, sondern auch eine adelige Erziehung geben. 6) Collegium Ghislieri, vom Arzt Joseph Ghislieri für 24 verarmte adelige Jünglinge aus dem Kirchenstaate im Jahre 1630 gestiftet. 7) Academia Ecclesiastica, eine ähnliche Anstalt wie die vorige, für solche adelige Jünglinge, die sich dem geistlichen Stande widmen wollen. 8) Adeliges Collegium Borromäum. Pius IV. wollte, daß neben dem römischen Seminar ein Collegium für 100 adelige Jünglinge unter der Leitung der Jesuiten bestehe; sie treten mit 9—10 Jahren ein und bleiben bis zum 17—18

---

12) Quod sacerdotio initiari, cum Superioribus ad Dei Gloriam visum fuerit, idque juramento polliceri velit? (Dies ist zugleich mit dem in der vorigen Nummer Bestimmten eidlich zu geloben.)

13) Quod tantum pecuniae apud Collegii Praesidem velit deponere, quantum illi sufficiet pro reditu, nimirum centum scutata romana (à 2 fl. 30 kr. rhein., demnach im Ganzen 250 fl.), nolitque hanc pecuniam in alios usus convertere; destinatam vero quotidianis usibus penes Collegii Ministrum deponere velit?

Apponuntur nomina seu assentiones examinantium, tum subscriptiones examinati.

Not. 1. Qui in Collegium admissi sunt, secum adferre debent: a) Testimonium authenticum Baptismi et Confirmationis; b) si Tonsuram Clericalem et Ordines minores acceperunt, opportunas ab Ordinario testimoniales.

Not. 2. Praeter vestes, quae pro itinere necessariae sunt, nullas alias secum ferant, si quidem per totum cursum difficulter servari, nec pro reditu plerumque inservire possunt. (cfr. Staffler in W. und W. II. 670—672 und die daselbst angeführte Literatur.)

Digitized by Google

Jahre darin und studiren Rhetorik, Philosophie, Theologie und Jurisprudenz. 9) Neben diesem Collegium ist auch ein von Weltpriestern geleitetes Lyceum mit dem römischen Seminar verbunden, das sogenannte Seminar im Vatican. 10) Collegium Nazarenum, gegründet von Cardinal Tonti, Erzbischof von Nazareth. Zwölf Knaben bürgerlichen Standes und von guten Anlagen werden als Alumnen aufgenommen, zu denen dann noch Convictoren kommen. Sie erhalten von den Piaristen, welche dasselbe leiten, Unterricht in den schönen Wissenschaften, in der Philosophie, fremden Sprachen, Fechten und anderen Uebungen. 11) Collegium Pamfilj. Der Fürst Joh. Bapt. Pamfilj, Großneffe P. Innocenz X., ließ an der Kirche St. Agnes auf dem Novara-Platz ein Gebäude aufführen, in welchem junge Leute von den Lehengütern seines Hauses durch 7 Jahre zum geistlichen Stande erzogen werden. 12) Picenisches Collegium für junge Leute aus den Marken. Statt der ehmaligen 12 Alumnen erhalten wegen Schmälerung des Stiftungsgutes nur noch Einige freie Wohnung und genießen ein kleines Stipendium, um die öffentlichen Schulen zu besuchen. 13) Collegium des heiligen Thomas von Aquin im Kloster zur heiligen Maria sopra Minerva. Der Spanier Johann Salano, Bischof von Cusco in Peru, widmete demselben seine Hinterlassenschaft, das zur Aufgabe hat, Jünglinge vornehmlich in der Theologie des heiligen Thomas zu begründen. Auch für Polen sind in der Folge durch Vermächtnisse 2 Stiftungsplätze damit verbunden worden. 14) Nicht unbedeutend sind auch das Collegium der Benediktiner, die Schule der Theologie im Kloster zum heiligen Marcellus, die Schüler der Philosophie bei St. Maria im Frieden von Weltpriestern geleitet — gegenwärtig 3 Professoren. 15) Eine ganz junge aber kräftige Pflanze ist das von Pius IX. begründete Collegium di Pio für Zöglinge aus allen Diöcesen des Kirchenstaates, das im September 1856 bereits unter 32 Professoren nicht weniger als 214 Zöglinge zählte. Die Errichtungskosten betrugen 500,000 Scudi. Auch der technischen Schule behufs der Erlernung der Feldmessung, mit einem Personal von 11 Individuen, können wir hier gedenken.

Neben diesen Instituten für Rom selbst oder doch ausschließlich nur für Italien — wenn wir von den 2 erstgenannten Collegien absehen, bestehen auch mehrere Collegien und Seminarien für die übrigen katholischen Länder in der christlichen Hauptstadt, nämlich: Ein geistliches Collegium für Belgien. Das im November 1853 eröffnete französische Seminar, gegenwärtig mit 49 Alumnen. Ein Seminar

Digitized by Google

für Spanien ist ebenfalls erst entstanden. Gregor XIII. begründete das Collegium Anglicanum als Seminar für englische Missionäre, das unter Leitung der Jesuiten steht. Ursprünglich war die Zahl der Zöglinge auf 50 festgesetzt, jetzt hat es nur mehr einen Stand von 12 Alumnen. Wiseman sagt in seinen „Erinnerungen": Es war am 18. Dezember 1818, als 6 englische Jünglinge in Rom ankamen, um das englische Collegium wieder zu colonisiren, nachdem es beinahe ein Menschenalter hindurch verödet und unbewohnt dagestanden. Ein Rector war schon ein Jahr früher ernannt.[1]) Im Jahre 1852 errichtete Pius IX. auch noch das Pius-Collegium für die Engländer. Das von Gregor XIII. beabsichtigte, aber erst 1628 von Cardinal Ludovisi gegründete irländische Collegium steht unter einem Jesuiten als Rector, mit 12 (früher nur 7) Zöglingen, die insgesammt zum Priesterstande bestimmt sind. Unter der französischen Occupation aufgehoben und hernach dem Collegium der Propaganda einverleibt, wurde es 1825 durch den verstorbenen Bischof von Dromore, damals Dr. Michael Blake, Pfarrpriester in Dublin, wiederhergestellt.[2]) Clemens VIII. begründete im Jahre 1600 das von Paul V. den Jesuiten übergebene schottische Collegium, dessen Zöglinge, insgesammt Schotten, angeloben müssen, sich dem geistlichen Stande zu widmen, und die Verbreitung des Glaubens in ihrem Vaterlande sich angelegen sein zu lassen. Das neuerrichtete nordamerikanische Seminar, für 100 Alumnen bestimmt, wurde 1859 mit 8 eröffnet. Aus dem ebenfalls neuestens erst errichteten südamerikanischen Seminar wurden dem heiligen Vater am 25. November 1858 als Erstlinge 18 Zöglinge vorgestellt, zu denen am Ende desselben Jahres noch weitere 17 kamen. Das maronitische Collegium mit 14 Alumnen wurde durch Gregor XIII. im Jahre 1583 begründet. Das Collegium Grăcum endlich wurde ebenfalls von Gregor XIII. im Jahre 1577 errichtet, um griechische Jünglinge zu Sendboten des katholischen Glaubens heranzubilden. Zwei Zöglinge haben das Vorrecht, bei den Papalmessen als griechischer Diacon und Subdiacon in Gewändern der griechischen Kirche zu functioniren. — Die 27 Collegien Rom's hatten 1863 nicht weniger als 1371 Studirende.

Ueber all diesen Erziehungs- und Bildungsanstalten steht die Sapienza. Archiginnasio della Sapienza, die eigentliche römische

---

[1]) l. c. S. 3. Ueber die Geschichte dieses Collegiums vgl. ibidem S. 239—244.

[2]) cfr. Wiseman l. c. S. 438 u. 441, wo dessen Geschichte kurz berührt ist.

Digitized by Google

Universität. Von Innocenz IV. im Jahre 1244 gestiftet, zählte sie schon unter Leo X. 88 Professoren. Einen Professor der Botanik hatte sie schon zu der Zeit, wo dieselbe im übrigen Europa noch nicht als Wissenschaft galt. Der von Alexander III. angelegte botanische Garten wurde von Pius IX. vergrößert und vervollkommnet; Pius IX. hat auch, was wir nebenbei bemerken wollen, eine Communal-Baumschule angelegt, und eine Gartenbaugesellschaft begründet. Unter Benedikt XIV. kamen die Lehrstellen für Chemie und Experimental-Physik hinzu. Pius IX. errichtete weiter einen Lehrstuhl für Agricultur, Archäologie und höhere Philosophie, und vergrößerte die anatomischen, zoologischen, metallurgischen, physikalischen, chemischen und mineralogischen Cabinete, verwendete auch ansehnliche Summen auf die Vervollständigung der Observatorien der Sapienza wie des Collegium's Romanum. Leo XII. gab dieser Universität eine neue, wohldurchdachte Einrichtung. Sie wird hiernach durch einen Cardinal-Erzkanzler verwaltet, der allzeit der Cardinal-Camerlengo ist. Die unmittelbare Leitung ist zwei Prälaten, die sich Rector und Vicerector nennen, anvertraut. An der Spitze jeder Facultät (hier Collegien genannt) befindet sich ein aus den Notabilitäten dieses Unterrichtszweiges gebildetes Collegium und ein aus Consistorial-Advokaten zusammengesetztes Obercollegium. Letzteres hat den Vorsitz über die 4 übrigen Collegien und war einst mit den ausgedehntesten Befugnissen bekleidet. Das Consistorium oder Obercollegium besteht jetzt aus 12 Mitgliedern: 5 Prälaten und 7 weltlichen Mitgliedern. Es bildet zugleich das Collegium des Civil- und canonischen Rechts mit 8 Lehrstühlen, auf welchen Naturrecht, Völkerrecht, die Institutionen des öffentlichen Kirchenrechts, die canonischen Institutionen, die Civil-Institutionen, der canonische Text, der Civiltext und die Institutionen des Criminalrechts gelehrt werden. Das theologische Collegium zählt 15 Professoren, meist Ordensgeistliche und hat folgende Lehrstühle: 2 für Dogmatik, 1 für die Sakramentenlehre, 1 für Exegese, 1 für Moraltheologie und 1 für die Kirchengeschichte, im Ganzen also 6. Zwanzig weltliche Professoren bilden das medicinisch-chirurgische Collegium, das 16 Lehrstühle zählt. Das philosophische Collegium hat außer dem Präsidenten und Secretär 10 Titular- und 3 adjungirte Professoren, zusammen 15, wovon 8 weltlichen und 7 geistlichen Standes sind; ebenso groß ist die Zahl der Lehrstühle (15). Das philologische Collegium endlich zählt 12 Professoren, nämlich 8 weltliche und nur 4 Geistliche; der Lehrstühle sind es ebenfalls 12, worunter einer für lateinische und italienische Beredsamkeit, für die römische Geschichte,

Digitized by Google

hebräische Sprache und jüdische Glaubensstreitigkeiten, griechische Sprache und Literatur, arabische Sprache und die Absurdität des Mohammedanismus, endlich für syro-chaldäische Sprache und orientalische Liturgie. — Aus diesen Collegien wählt man die Examinatoren für die Universitätsgrade. Sie machen zusammen ein Personal von 74 Individuen aus, nämlich 47 ordentliche, 16 außerordentliche und 11 emeritirte Professoren, dazu kommen noch 4 Professoren quoad honores. Unter diesen 74 Professoren sind 43 weltliche Gelehrte, also mehr als die Hälfte, und wenn man die 15 Professoren der theologischen Facultät, wo selbstverständlich kein Laie aufgenommen werden kann, davon abzählt, so verhalten sich die Geistlichen zu den Weltlichen nur wie 1 : 3. Das weltliche Element bildet demnach den größeren Theil ($^3/_4$) in dem höheren Unterricht, weshalb es eine Lüge entweder der kirchenfeindlichen Bosheit oder der schalen Unwissenheit ist, zu behaupten, der höhere Unterricht im Kirchenstaate, besonders in Rom, sei, wie auch sonst Alles, ausschließlich in Händen der Geistlichen. [1])

§. 8.

(Schluß.) Die religiösen Orden und Anstalten Rom's.

Die männlichen Orden und Congregationen besitzen 102 Häuser in Rom mit circa 2500 Mitgliedern, so daß durchschnittlich 24—25 Personen in einem Hause leben. Sie vertheilen sich so: Fromme Arbeiter 1 Haus; Armenische Antonianer 1 H. in der Nähe der St. Peterskirche mit einer Missionsanstalt für die Orientalen; Augustiner 6 HH., davon 4 der eigentlichen Eremiten und 2 der Barfüßer; Barmherzige Brüder 4 HH. — im Hauptspital auf der Tiberinsel sind allein 30 Mitglieder; Barnabiten, das Haupthaus San Carlo a Catinari; Basilianer in St. Pantaleon beim Colosseum; Benedictiner 2 HH., St. Calixt und St. Paul — in letzterem als Noviziat befinden sich 50 Mitglieder; Väter vom heiligen Blut 1 H.; Camaldulenser und Camald.-Eremiten je 1 H.; Carmeliten 3 HH. und Carmeliten-Barfüßer 4 HH. — letztere haben in St. Maria de Scala allein 46 Mitglieder; Carthäuser 1 H.; Lateranensische Chorherrn 2 HH.; Cistercienser 2 HH. und

[1]) Vgl. Hurter, l. c. S. 367—371 und Maguire (Rom ꝛc.) unter verschiedenen Capiteln. — Die mehr als 20 gelehrten Academien, die berühmten Bibliotheken, die Archive, Cabinete, Museen ꝛc. müssen wir der Kürze halber übergehen.

Digitized by Google

Trappisten 1 H.; Claudianer, das Noviziat bei der Kirche St. Claudius; Doctrinarier 2 HH.; Dominikaner 8 HH. — im Noviziat St. Sabina sind 50, in einem andern Hause 40 Mitglieder; Franciscaner-Observanten und Reformaten 9 HH. — das Kloster Aracöli hat 125 und S. Francesco a Ripa 120 Mitglieder; Kapuziner 3 HH. — im Kloster der unbefleckten Empfängniß 160 Mitglieder; Francisc.-Conventualen 3 HH.; Francisc.-Alcantariner 1 Hospiz; Francisc.-Tertiarier 2 HH. — so sind von den verschiedenen Verzweigungen dieses Riesenordens der Franciscaner in Rom 18 Niederlassungen mit circa 1000 Mitgliedern; Gefangenwärter-Brüder haben das Gefängniß in den Thermen; Priester des heiligen Geistes und des heiligen Herzens Mariä leiten das französische Seminar; Jesuiten waren es im Jahre 1845 in 6 HH. 380, im Jahre 1860 in 7 HH. nur mehr 300 Individuen; Krankendiener, Schüler des heiligen Camillus Lellis, 4 HH. und Schüler des ehrwürdigen Priesters Fissieux zur Pflege kranker Gefangener 1 H. mit 40 Mitgliedern; Priester und Brüder vom heiligen Kreuz, in St. Alexius auf dem Aventin; Lazaristen, 2 HH.; Mechitaristen 1 H.; Mercedarier 1 H.; Mindere Cleriker 1 H.; Minimiten 1 H.; Mutter-Gottes-Cleriker 1 H.; Olivetaner 1 H.; Oratorianer 1 H.; Passionisten 2 HH. in einem allein 80 Mitglieder; Eremiten des heiligen Petrus von Pisa 1 H.; Piaristen 2 HH.; Pönitentiarier 1 H. bei der St. Peterskirche; Redemptoristen 2 HH.; Schulbrüder 5 HH.; Serviten 2 HH.; Somasker 2 HH.; Sylvestriner 1 H.; Theatiner 1 H.; Trinitarier 2 HH.; Vallumbrosaner 1 H.

Die weiblichen Orden und Congregationen haben 46 Häuser mit 2031 Mitgliedern, so daß auf ein Haus 44—45 Individuen kommen. Sie vertheilen sich also: Anbeterinnen des allerheiligsten Altarssakraments 1 H.; Augustiner-Ordensschwestern 6 HH.; Barmherzige Schwestern (Vincentinerinnen) 1 H.; Basilianerinnen 1 H., in welchem 1860 drei Profeß machten und 2 eingekleidet wurden; Benediktiner-Ordensfrauen, im Kloster St. Cäcilia; Camaldulenserinnen 1 H.; Carmeliter-Ordensfrauen 6 HH., davon eines nach der Reform der heiligen Magdalena von Pazzis; Chorfrauen 1 H.; Cistercienserinnen 1 H.; Clarissinnen 3 HH., in einem allein 100 Mitglieder; Dominicanerinnen 3 HH.; Franziscanerinnen 2 HH., überdies ein Haus der übrigen Schülerinnen des heiligen Franz von Assisi; Congregation U.-L.-F. vom Calvarienberg 1 H.; Congregation von der Heimsuchung

Digitized by Google

1 H.; Congregation vom heiligen Herzen Jesu 3 HH.; Schwestern vom guten Hirten 2 HH.; Josephsschwestern 1 H.; Schwestern vom armen Kinde Jesu 1 H.; Krankenschwestern in 3 Spitälern; Töchter des heiligen Kreuzes 1 H.; Fromme Meisterinnen von Jesus, im Kloster St. Agatha di Monti — sie haben 7 Schulen mit 1000 Mädchen; Servitinnen 1 H.; Ursulinerinnen 1 H.; Schwestern der Verkündigung 1 H., — diese Schwestern werden in Rom Turchine genannt.

Wie sich Rom als erste Oberhirtenstadt auszeichnet mit Rücksicht auf die sehr zahlreich vertretenen Orden und Congregationen, so auch hinsichtlich der Entfaltung des religiösen Lebens nach verschiedenen anderen Seiten hin. Indem wir die Wohlthätigkeitsanstalten voranstellen, benützen wir diesfalls der Kürze halber eine Uebersicht des Cardinals Carl Ludwig Morchini, wie sie in seiner trefflichen Schrift: „Von den öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten Roms ꝛc. Rom 1842" sich findet und von Margotti [1]) aufgenommen worden, berichtigen und erweitern sie aber nach Hurter [2]) u. A. m. Zum voraus möge aber folgende hiehergehörige Notiz aus Cardinal Wiseman's „Erinnerungen" [3]) eine Stelle finden: „Um für die gerechte und wirksame Verwaltung mildthätiger Stiftungen zu sorgen, von denen viele für werthlose Gegenstände verschwendet oder in kleineren Sümmchen besonderer Verwaltungen verschleudert wurden, ernannte Leo XII. eine Commission von hohen Geistlichen und unbescholtenen Laien, um sämmtliche Almosenfonds von Rom zu consolidiren, und für ihre billige Vertheilung Sorge zu tragen. Dieses edle Institut, das unter dem Namen Congregazione dei Sussidj bekannt ist, wurde durch Dekret vom 17. Februar 1826 organisirt. Diesem Dekrete war eine schöne Unterweisung für pfarrgemeindliche Commissionen beigefügt, die unter diesem Ausschuß standen, und an deren Spitze sich ein Herr und eine Dame aus den Kirchspielen befanden."

---

[1]) l. c. S. 475.
[2]) l. c. S. 360—365.
[3]) l. c. S. 204.

Digitized by Google

Spitäler.	Anzahl der Betten.	Mittelzahl der jährlich Aufgenommenen.	Ausgaben in Scudi	Einnahmen in Scudi		
				aus Eigenem	von der apostolisch. Kammer	aus andern Quellen
Heilige Geist	1616	13,461	125,000	85,000	35,000	5000
St. Salvator	578	3,054	46,000	32,000	14,000	—
St. Jakob	375	2,068	30,000	15,000	15,000	—
St. Maria	157	900	12,000	8,350	3,750	—
St. Gallicanus	247	546	12,600	2,600	10,000	—
St. Rochus	20	165	2,490	1,870	620	—
Hl. Dreifaltigkeit	488	11,176	18,000	35,000	—	—
Fate bene fratelli	74	889	?	—	—	—
Johanniterorden	500	4,165	15,000	15,000	—	—
St. Mar. d. la Pazzi	420	493	26,000	26,000	—	—
St. Maria d. Pieta	400	400	15,000	5,000	10,000	—
St. Joh. Colabita	74	1,064	?	—	—	durch Almosen.
9 verschied. Privat- u. besond. Spitäler	56	66	?	—	—	—
Summa: 21	5005	38,577	302,090	225,820	88,370	5000
Dazu kommen noch 11 Institute für unentgeltl. ärztl. Beistand im Hause	—	—	7,000	—	7,000 vom päpstl. Almosenamt.	—

Rom hat demnach ein Spital auf 9000 Einw.; Betten in denselben eines auf 38 Einw.; aufgenommen werden ein Kranker auf 5 Einw. Margotti vergleicht diesfalls Rom mit London, um dies günstige Verhältniß ersterer Stadt in noch hellerem Lichte erscheinen zu lassen und sagt: Rom hat also nach Verhältniß seiner Bevölkerung etwa 4mal mehr Spitäler als London, 11mal mehr Betten für die Kranken, nimmt ungefähr 11mal mehr Kranke auf und verwendet dreimal mehr Kurkosten auf sie als London. Wie doch die Hauptstadt des nach der landläufigen Ansicht schlechtestregierten Landes gegenüber der Hauptstadt des gepriesenen Musterstaates (?) in allweg so günstige Verhältnisse aufweist!

Eine zweite Tabelle aus Margotti, beziehungsweise aus Morchini, möge uns die übrigen Versorgungsanstalten dieser Stadt, „die in den großen Werken der christlichen Liebe fast immer vorangegangen, oder den Plan dazu entworfen oder den ersten Schritt zur Ausführung veranlaßt hat," zeigen.

Digitized by Google

Waisenhäuser ꝛc.	Zahl der Anstalten	Aufgenommene oder unterstützte Personen	Einnahmen und Ausgaben in Francs.
Findelhaus	1	3,150	270,000
Waisenhäuser	5	919	635,000
Versorgungsanstalt für alte Männer .	1	100	?
Versorgungsanstalt für alte Weiber .	1	100	?
Taubstummeninstitut	1	40	13,284
Für Waisen an der Cholera Verstorbener	1	600	59,400
Blindeninstitut	1	40	7,884
Anstalt z. Unterstützung durch öffentl. Arbeit	1	1,000	280,800
Unentgeltliche Nachtherbergen . .	3	484	4,320
Für Hausarme	17	18,266	1,273,081
Zur Aussteuer von Mädchen . .	14	1,200	221,882
Mädchenverpflegungsanstalt . . .	14	1,294	282,448
Unentgeltliches Leihamt . . .	1	—	486,000
Anstalten zur Vertretung der Armen .	3	—	4,590
Institut zum Aufsuchen der Leichen .	1	—	?
	65	27,193	3,539,729

P. Pius IX. hat erst im Jahre 1858 ein Hospital für Cleriker, das zugleich ein Asyl für schwache, in ihrem Beruf ergraute Priester ist, resuscitirt. Dies Institut, Centi preti genannt und bei Ponte Sisto gelegen, bestand schon früher, war aber im Laufe der Zeit eingegangen, da seine Fonds während der französischen Invasion unter Pius VI. und VII., wo so viele Stiftungen verloren gingen, abhanden kamen. Es erhielt nun größtentheils durch des Papstes Privatmittel weit mehr, als verloren gegangen. Durch ein im Oktober 1858 von Sr. Heiligkeit selber abgefaßtes regolamento disciplinare erhielt es seine letzte vollständige innere Einrichtung.

Wir können unmöglich alle Anstalten, sowie die vielen Bruderschaften, welche die christliche Charitas üben, aufzählen, und müssen es bei obigen zwei Tabellen bewenden lassen. Allein schon diese kargen Uebersichten zeigen, daß Rom einzig in der Welt dasteht, und nicht blos die Mutterstadt der christlichen Lehre, sondern auch der heiligen Charitas ist. Hier finden sich Wohlthätigkeitsanstalten, die alle Geschlechter, alle Alter, alle Bedürfnisse, die verschiedensten Stände, ja alle Nationen umfassen. Noch am Ende des 16. Jahrhunderts hatten die Engländer, Flammänder, Böhmen, Ungarn, Gothen (= Schweden),

Digitized by Google

Schotten, Lombarden, Spanier, Slavonier, Indianer, Armenier, Deutsche, Bretagner, Catalonen, Bergamosken, Polen, Franzosen, Burgunder, Lucheſen ihre eigenen Pilgerherbergen und Spitäler. Und ſchon der Oblatenabt Bartholomäus Piazza zählt in ſeiner Schrift über die Opere pie di Roma vom Jahre 1579 gegen 100 Bruderſchaften auf, welche meiſtens den Zwecken der Wohlthätigkeit dienten.

Noch jetzt beſitzt Rom, wie wir geſehen, für Kranke und Geneſende 32 Anſtalten, 8 allgemeine, 12 nach den beſonderen Verhältniſſen der Aufzunehmenden und 11 zur Unterſtützung der Kranken in den eigenen Wohnungen. Die Zahl derjenigen, welche der Dürftigen, Verlaſſenen, Verwahrloſten ſich annehmen, iſt hier größer als an irgend einem anderen Orte. Die Summe, welche ſämmtliche Wohlthätigkeitsanſtalten jeder Art theils aus eigenem Vermögen, theils aus Beiträgen der apoſtoliſchen Kammer oder des päpſtlichen Almoſenamts verwenden können, beläuft ſich jährlich auf mehr als 5 Millionen Francs.

Wie aber die heilige Charitas zu Rom, nicht, wie die Philantropie unſeres Jahrhunderts, nur den Augenblick und das leibliche Daſein berückſichtigt, vielmehr den ganzen Menſchen ſammt deſſen unermeßlichen Zukunft zum Gegenſtande ihres thätigen Wohlwollens macht, und indem ſie mit vollen Händen dem Leibe ſpendet, was er bedarf, auch den Mund öffnet, um den moraliſch und geiſtig Verirrten wieder auf den rechten Weg zu weiſen und mit Gott, ſich ſelbſt und der Welt auszuſöhnen, ſo hat ſie noch beſondere Veranſtaltungen, damit jeder ohne Unterſchied, vom Bettler bis hinauf zum Papſte einmal im Jahre 8 Tage lang die Welt und ihren Kummer und ihre Laſten vergeſſen, und ſich blos mit der Sorge für das Ewige beſchäftigen könne. Es ſind dies die öffentlichen Anſtalten der Exercitien zur Pflege des bewahrten und Erneuerung des etwa lauer gewordenen geiſtlichen Lebens. Dieſes „Retiro“, wie es genannt wird, findet in Klöſtern ſtatt; auch exiſtiren einige Bruderſchaften, die dieſe herrlichen Anſtalten in Gang und Ordnung halten. Die Armen werden dieſe Zeit über ganz koſtenfrei beherbergt und ernährt, die Männer in Manns-, die Weiber in Frauenklöſtern. Alle führen während dem ein klöſterlich geordnetes, geiſtliches Leben, unter Betrachtung und Andachtsübungen, wie es gewöhnlich bei Exercitien der Fall iſt. Die nämlichen Uebungen werden auch von den Geiſtlichen dieſer Stadt, und zwar von allen Beichtvätern ohne Ausnahme, und von allen andern, welchen Ranges oder Standes ſie ſeien, einmal des Jahrs bei den Miſſionären vorgenommen. Auch in Privatoratorien, d. h. in kleineren, einzelnen Bruderſchaften zugehörigen Kirchlein, werden dieſe

Digitized by Google

Exercitien dem Volke zum Besten gegeben, nur mit der Modifikation, daß hier das Ganze in einer Reihe von Abendpredigten für jedes Geschlecht besonders vorgetragen wird, damit doch diejenigen, deren Familienverhältnisse ein gänzliches sich zurückziehen nicht gestatten, der Früchte dieser Betrachtungen nicht ganz beraubt seien.

Aus dem reichen, religiösen Leben Rom's wollen wir schließlich nur noch einen Punkt herausgreifen. Es sind dies die Anstalten für die erste heilige Communion der Kinder, die neuerdings auch in andern Ländern nachgeahmt werden; Cardinal Wiseman hat sie heuer (1863) für London allgemein angeordnet. Es ist nämlich allgemeiner Gebrauch in Rom, daß die Kinder, wie sie von ihrem Pfarrer für hinlänglich unterrichtet und zur Communion geeignet erklärt werden, auf 10 Tage, abgeschieden von den Eltern und Geschwistern, in eigens dazu bestimmte Klöster gehen und während dieser Zeit ein ganz geistliches Leben führen; die ganze Welt wird vergessen, um dem Herrn der Welt würdig entgegenzugehen; Schlaf und Wachen, Beschäftigung und Ruhe, Gebet und Erholung, alles geordnet und durch Unterricht, Ermahnung, Betrachtung und Andachten so schön in Wechsel gebracht, daß das Herz mit Liebe und Sehnsucht entzündet und die so zu empfangende Gnade zur Heiligung des ganzen Lebens werden mag.

Am Schlusse der ganzen Uebungszeit geschieht der Act der Communion öffentlich. Da aber diese Feierlichkeit nicht auf einen gewissen Tag bestimmt, sondern das ganze Jahr hindurch, je nachdem 10—12 sich zu dem Ende im Kloster eingestellt haben, vor sich geht, so sind gewöhnlich außer den nächsten Verwandten, nie übermäßig viele Zuschauer gegenwärtig. Es wird nur eine stille Messe gelesen, aber nach dem Evangelium dreht sich der Priester um und spricht ihrer Andacht zu, ebenso vor der Communion und nach derselben. Nach vollbrachter Andacht kehren sie in's Kloster zurück und bleiben noch 8 Tage darin, um Gott würdiger zu danken und die empfangenen Gnaden desto dauernder wurzeln zu machen. [1])

§. 9.

Rom als Patriarchat und Metropole.

Der Papst vereinigt in sich alle 4 Grade, die es der Jurisdiction nach im Episcopate gibt, da der höhere Grad stets die niederen in sich

[1]) cfr. Rottenburger Kirchenblatt 1859. Nr. 20. Der Einsender beruft sich auf die von Görres herausgegebenen Briefe eines Freundes an ihn.

Digitized by Google

schließt. Wie nämlich ein Metropolit zugleich Bischof einer bestimmten Diöcese, ein Primas zugleich Metropolit und Bischof, ein Patriarch zugleich Primas, Metropolit und Bischof ist, so ist auch der Papst, abgesehen von seiner Würde als Oberhaupt der Gesammtkirche, zugleich Patriarch, Primas, Metropolit und Bischof. Bischof ist er für die Stadt Rom und eine Umgebung von 40 ital. Meilen, obwohl in diesem Terrain auch noch zwei andere Bischöfe Theile ihrer Diöcesen haben. Metropolit ist er über alle Bisthümer zwischen der Provinz des Erzbischofs von Pisa und jener des Erzbischofs von Capua, sofern diese Bisthümer nicht einem andern Erzbischofe zugewiesen sind, speciell nur über die Cardinalbisthümer. Primas ist er für Italien und Patriarch für das ganze Abendland, beziehungsweise für alle Theile der Kirche, die keinen andern kirchlich anerkannten Patriarchen — im eigentlichen und vollsten Sinne — unterstehen. Ueber das Bisthum Rom und den Papst als Inhaber desselben haben wir so eben gehandelt; über seine Primatie etwas zu sagen, halten wir für überflüssig; somit bleibt nur noch übrig, von Rom als Patriarchat und Metropole zu reden.

Daß der Papst oder der römische Bischof von jeher als Patriarch und zwar als der einzige eigentliche Patriarch des Abendlandes angesehen wurde, ist unbestritten.[1]) Schon das erste allgemeine Concil von Nicäa (325), das freilich mehr den Metropolitan- als den Patriarchalbezirk Rom's im Auge hat und eigentlich diesfalls nichts darüber verordnet, sondern nur die bereits bestehende Ausdehnung im Allgemeinen auch für die Zukunft bestätigen will: schon dieses Concil bestätigt in can. 6 die Gültigkeit der Sitte, daß der Bischof von Alexandrien mehrere Provinzen unter sich habe, „da auch für den römischen Bischof ein gleiches Verhältniß bestehe," nämlich daß er mehrere Provinzen unter sich hat. Welche Provinzen aber damals unter Rom standen, ist von verschiedenen sehr verschieden beantwortet worden.

Einen Zankapfel, wie Hefele[2]) sagt, bildeten hier zunächst die Worte des Rufinus, der den fraglichen Canon also übersetzt: Et ut apud Alexandriam, et in urbe Roma vetusta consuetudo servetur; ut vel ille Aegypti, vel hic suburbicariarum ecclesiarum sollicitudinem gerat. Diese Uebersetzung, die zwar nicht wort- aber sinngetreu ist, gab seit dem 17. Jahrhundert Veranlassung zu dem großen Streite über die suburbicarischen Kirchen, namentlich zwi-

[1]) cfr. Hefele, Conciliengeschichte I. Bd. S. 372 und 382 ff.

[2]) l. c. S. 380 ff. cfr. auch Cantelius, Metropolit. urbium historia civilis et eccl. pag. 353 sqq.

Digitized by Google

schen Gothofredus und Salmasius einer- und Sirmond u. s. w.-anderseits, einen Streit, den auch wir kurz berühren müssen. [1])

Die große Präfectur Italiens, ungefähr $^1/_3$ des ganzen römischen Reichs, war in 4 Vicariate getheilt, unter welchen das Vicariat Rom das erste war. Diesem aber waren zwei Beamte vorgesetzt, der Praefectus urbi und der Vicarius urbis. Das Gebiet des ersteren begriff die Stadt Rom und außerdem nur die allernächste Umgebung bis kaum zum 100sten Meilenstein. Das Gebiet des Vicarius urbis dagegen umfaßte 10 Provinzen, nämlich die bereits §. 2 aufgezählten. [2])

Gothofredus und Salmasius behaupten nun: unter suburbicariae ecclesiae seien nur die Kirchen des kleinen Gebietes des Praefectus urbi zu verstehen; Sirmond will diesen Ausdruck auf den viel größern Amtsdistrikt des Vicarius urbis bezogen wissen. Daß Perronius, Marca, Lupo und Valesius diesen Ausdruck ohne Grund auf den ganzen Occident und Baronius, Bellarmin und Turrianus gar auf die ganze christliche Welt ausdehnen, können wir als längst widerlegt mit Stillschweigen übergehen. Dr. Maassen [3]) hat nun neuestens, wie schon vor ihm Walter und Phillip's, nachgewiesen, daß allerdings unter den suburbicarischen Regionen der **bürgerlichen** Provinz nur das kleine Gebiet des Praefectus urbi zu verstehen sei, daß aber die kirchliche Gewalt des Papstes weit darüber hinausging.

Was nämlich das römische Patriarchat betrifft, so dehnte es sich von Anfang an über 8 bürgerliche Diöcesen aus, welche zu Beginn des 5. Jahrhunderts 69 Provinzen umfaßten. Es waren dies: 1. die Präfectur Italien mit den 3 Diöcesen: Italien, Illyricum und Africa; 2. die Präfectur Gallien mit den Diöcesen Hispaniae septem Provinciae (das eigentliche Gallien sammt Belgien, Germania I. und II. ꝛc.) und Brittanien; 3. die seit Theodosius dem Großen zum orientalischen Reiche geschlagene Präfectur Illyricum — wohl zu unterscheiden von der Provinz Illyrien —, mit den Provinzen: Macedonien und Dacien. Die Provinzen der letzteren Präfectur blieben aber auch nach ihrer Ablösung vom abendländischen Reiche und ihrer Zutheilung zum morgenländischen, dennoch kirchlich mit Rom verbunden; zu ihrer kirchlichen Oberleitung wurde ein besonderer päpstlicher Vicar bestellt, wie wir noch sehen werden, wenn wir von der Metropole Thessalonich reden. Da jedoch heute

---

[1]) Wir folgen dabei meist Dr. v. Hefele l. c. sowie Cantelius.

[2]) cfr. oben S. 5.

[3]) Der Primat des Bischofs von Rom ꝛc. Bonn 1853.

Digitized by Google

schließt. Wie nämlich ein Metropolit zugle[illegible] fast ganz v[illegible]
Diöcese, ein Primas zugleich Metropolit, [illegible] Notizen
zugleich Primas, Metropolit und Bischo[illegible]tes be[illegible]
abgesehen von seiner Würde als Oberh[illegible] ctir[illegible]
Patriarch, Primas, Metropolit und [illegible]
Stadt Rom und eine Umgebung vor[illegible]
sem Terrain auch noch zwei andere [illegible]
Metropolit ist er über alle Bis[illegible]
bischofs von Pisa und jener de[illegible]
Bisthümer nicht einem andern [illegible]
über die Cardinalbisthümer. [illegible]
triarch für das ganze Abe[illegible]
Kirche, die keinen andern ki[illegible]
lichen und vollsten Sinne [illegible] für die [illegible]
und den Papst als Inh[illegible] für die Civil[illegible]
über seine Primatie e[illegible] Diöcese Italien (Oberita-
bleibt nur noch übrig, [illegible], und daß hier bereits im
Daß der Papst [illegible] Aquileja und Ravenna aus-
und zwar als der [illegible] Zeit reden, indem es hier von
des angesehen w[illegible]
Concil von Nic[illegible] [illegible]tte nun bis zum 7. Jahrhundert folgende
Patriarchalbezi[illegible] 1. In Latium: Antium, Ostia, Portus
darüber vero[illegible] [illegible]quinum, Gabium, Subaugusta, Tres Taber-
Allgemeinen [illegible]rae, Anagnia, Cassinum, Formiae, Terracinae,
bestätigt i[illegible] [illegible]undi, Sora; 2. in Campania: Amalphia, Capua,
Alexandri[illegible] [illegible]ae, Misenas, Neapolis, Puteoli, Minturnae, Sabina,
römisch[illegible] [illegible]bellinum, Calenum, Nola, Suessa, Salernum, Stabiae,
daß er [illegible]tum, Venafrum, Vulturnum, Latera; 3. in Tuscien: Flo-
mals [illegible]tia, Centumcellae, Luca, Aquaviva, Clusium, Nepe, Salpis,
wor[illegible] Sutrium, Tarquinii, Volsinium, Blera, Ferentinum, Forum Clau-
dii, Lorium, Perusia, Rusellae, Luna, Populonia, Silva Candida,
Volaterra, Orta, Faesulae, Tuscania, Pisae, Sena; 4. in Umbrien:
Ameria, Camerinum, Forum novum, Interamna, Tifernum, Ful-
ginum, Mevania, Otriculum, Spoletum, Trebia, Tudertum, Nar-
nia, Forum Flaminii, Nuceria; 5. in Picenum Suburbicarium:
Senogalia, Pisaurum, Forum Sempronii, Fanum, Cingulum,

[1]) Wir zählen sie einfach auf, weil wir doch in der Folge bei den einzelnen Ländern wieder darauf zurückkommen und ihre Entstehungszeit u. s. w. genauer angeben müssen.

Digitized by Google

…m, Numana, … Italien 62, die Baronius [1]) aus
…aleria, Ar … dieser Ordnung aufführt: Praeter
…neste, … alii Episcopi, qui dicuntur
A … alii Primati vel Archiepis-
… …os vocarentur. In Cam-
… Ferentinus, Alatrinus,
… …nus, Terracinus. In
… Valvensis, Theati-
… hi: Nepesinus,
… …is, Urbevetanus,
… …rusinus, Castel-
… …nsis, Lucanus,
… Umbria et
…, hat für di…
…ältesten Verzeichni…
…ellt hat, und zwar in folge…
…rbicarium: Penna, Interamnia, …
…num, Septempeda, Matelica, Cingulum, Au… …s.
mana (oder Humana), Ancona, Hadria, Aternum… …ende
Truentum, Auſinia, Faleronia, Salvia, Pauſola (je… …uz
Olmo); 2. in Tuscien: Silva Candida, Porto (Portus … …
Nepi, Aquaviva, Falerium, Ferenz, Polymartum (Bomarzo), …
Blera (Bieda), Sutrium, Tarquinia, Salpis, Toscanella, Bagnar…
(Balneum Regis), Perusia, Orvieto (Urbs vetus), Cluſium, Cor-
tona, Aretium, Volſinium (Bolſena), Centum Cellä, Gravisca, Cor-
neto, Forum Claudii (Oriolo), Viterbo, Luca, Luna, Sena, Florenz,
Fäſulä, Suana, Manturanum, Ruſella, Populonia (Porto Beratto),
Volaterra, Volsca, Caſtrum Valentini, Corium; 3. in Umbrien:
Spoletum, Otriculum, Narni, Tudes, Mevania, Tifernum Tiberinum
(Citta di Caſtello), Terni (Interamnia), Ameria, Trebia (Trevi),
Fulginum, Camerinum, Hispellum (Spello), Aſſiſi, Forum Novum
(Vescorio), Forum Flaminii, Vettonium (Bittona), Nuceria, Eugu-
bium, Tudinum (Tadinum?), Martula; 4. in Latium: Minturna,
Tranum, Calenum, Vulturnum, Liternum, Miſenum, Puteoli, Stabia,
Surrentum, Amalphia, Salernum, Nola, Octavianum, Acerra, Ca-
pua, Attella, Calazia, Venafrum, Abelinum, Neapel; 5. im eigentli-
chen Campanien: Oſtia, Albanum, Subaugüſta, Gabii, Alba, An-
tium, Tres Tabernä, Veliträ, Tusculum, Lavici, Präneſte, Signia,

[1]) I. Band, 2. Theil der Denkwürdigkeiten.

Digitized by Google

dieses Patriarchalverhältniß seine frühere Bedeutung fast ganz verloren hat, so können wir uns mit Angabe dieser wenigen Notizen begnügen.

Was dagegen den ehemaligen Umfang des Gebietes betrifft, worin der Papst zu Rom die Oberaufsicht und Jurisdiction im engeren Sinne, nämlich als Metropolit, hatte, so umfaßte dies Gebiet zur Zeit des Nicänum's und noch lange nach demselben die sogenannten suburbicarischen Provinzen, d. h. das damalige Mittel- und Unter-Italien, oder: Latium, Campania, Tuscia und Umbria, Picenum Suburbicarium, Valeria, Samnium, Apulia und Calabria, Lucania und Brutii, sowie die Inseln Sicilia, Sardinia und Corsica. Für alle Bisthümer dieser Provinzen war Rom viele Jahrhunderte hindurch der einzige Metropolitansitz, indem wir bis zum 9. Jahrhundert nirgends einen weiteren Metropoliten hier treffen, außer den seit Gregor dem Großen erscheinenden Metropoliten zu Calaris für die Insel Sardinien. Davon, daß neben Rom als Metropole für die Civildiöcese Rom, Mailand als Metropole für die Civildiöcese Italien (Oberitalien und Rhätien) von Anfang an bestand, und daß hier bereits im 5. Jahrhundert die Metropolitansprengel Aquileja und Ravenna ausgeschieden wurden, werden wir seiner Zeit reden, indem es hier von keinem Belange ist.

Die Metropole Rom hatte nun bis zum 7. Jahrhundert folgende Bisthümer unter sich.[1]) 1. In Latium: Antium, Ostia, Portus Romae, Albanum, Aquinum, Gabium, Subaugusta, Tres Tabernae, Signia, Velitrae, Anagnia, Cassinum, Formiae, Terracinae, Ferentinum, Fundi, Sora; 2. in Campania: Amalphia, Capua, Atella, Cumae, Misenas, Neapolis, Puteoli, Minturnae, Sabina, Acerra, Abellinum, Calenum, Nola, Suessa, Salernum, Stabiae, Surrentum, Venafrum, Vulturnum, Latera; 3. in Tuscien: Florentia, Centumcellae, Luca, Aquaviva, Clusium, Nepe, Salpis, Sutrium, Tarquinii, Volsinium, Blera, Ferentinum, Forum Claudii, Lorium, Perusia, Rusellae, Luna, Populonia, Silva Candida, Volaterra, Orta, Faesulae, Tuscania, Pisae, Sena; 4. in Umbrien: Ameria, Camerinum, Forum novum, Interamna, Tifernum, Fulginum, Mevania, Otriculum, Spoletum, Trebia, Tudertum, Narnia, Forum Flaminii, Nuceria; 5. in Picenum Suburbicarium: Senogalia, Pisaurum, Forum Sempronii, Fanum, Cingulum,

[1]) Wir zählen sie einfach auf, weil wir doch in der Folge bei den einzelnen Ländern wieder darauf zurückkommen und ihre Entstehungszeit u. s. w. genauer angeben müssen.

Digitized by Google

Ariminum, Numana, Matilica, Tolentinum, Firmum, Asculum, Callium, Faleria, Ancona, Aesium; 6. in Valeria: Cures, Nomentum, Praeneste, Tibur, Amiternum, Nursia, Reate, Fidenae; 7. in Samnien: Alipha, Beneventum, Teate, Bojanum, Saepinum, Samnium, Sulmo; 8. in Apulien: Arpi, Canusium, Barium, Sipontum, Acherontia, Cupersanum, Egnatia, Tranum, Venusia, Vesta, Melphia; 9. in Calabrien: Tarentum, Hydruntum, Callipolis, Uxentum; 10. in Lucanien: Paestum, Velia (oder Elea), Buxentum, Potentia, Thurium, Blanda, Marsi; 11. in Brutii: Croto, Scylla, Vibo Valentia, Tempsa, Taurianum, Orestis, Scyllacium, Locri; 12. auf der Insel Sicilien: Messana, Tyndarium, Tauromenium, Panormus, Triocala, Catana, Syracusae, Lilybaeum, Lipara.

Binterim [1]) hat für den gleichen Zeitraum etwas mehr Bisthümer in seinem ältesten Verzeichnisse, das er aus mehreren Notitien zusammengestellt hat, und zwar in folgender Ordnung: 1. in Picenum Suburbicarium: Penna, Interamnia, Asculum, Firmum, Tolentinum, Septempeda, Matelica, Cingulum, Auximum, Potentia, Numana (oder Humana), Ancona, Hadria, Aternum (oder Pescara), Truentum, Ausinia, Faleronia, Salvia, Pausola (jetzt Monte del Olmo); 2. in Tuscien: Silva Candida, Porto (Portus Augusti), Nepi, Aquaviva, Falerium, Ferenz, Polymartum (Bomarzo), Horti, Blera (Bieda), Sutrium, Tarquinia, Salpis, Toscanella, Bagnarea (Balneum Regis), Perusia, Orvieto (Urbs vetus), Clusium, Cortona, Aretium, Volsinium (Bolsena), Centum Cellä, Gravisca, Corneto, Forum Claudii (Oriolo), Viterbo, Luca, Luna, Sena, Florenz, Fäsulä, Suana, Manturanum, Rusella, Populonia (Porto Beratto), Volaterra, Volsca, Castrum Valentini, Corium; 3. in Umbrien: Spoletum, Otriculum, Narni, Tudes, Mevania, Tifernum Tiberinum (Citta di Castello), Terni (Interamnia), Ameria, Trebia (Trevi), Fulginum, Camerinum, Hispellum (Spello), Assisi, Forum Novum (Vescorio), Forum Flaminii, Bettonium (Bittona), Nuceria, Eugubium, Tudinum (Tadinum?), Martula; 4. in Latium: Minturna, Tranum, Calenum, Vulturnum, Linternum, Misenum, Puteoli, Stabia, Surrentum, Amalphia, Salernum, Nola, Octavianum, Acerra, Capua, Attella, Calazia, Venafrum, Abelinum, Neapel; 5. im eigentlichen Campanien: Ostia, Albanum, Subaugüsta, Gabii, Alba, Antium, Tres Tabernä, Veliträ, Tusculum, Lavici, Präneste, Signia,

[1]) I. Band, 2. Theil der Denkwürdigkeiten.

Digitized by Google

Anagnia, Ferentinum, Aletrium, Verula, Terracina, Fundi, Formia, Aquinum, Cassinum, Atina, Sora; 6. in Sicilien: Syracus, Tauromenium, Tucdaro, Lentini, Lilybäum, Messana, Thermä, Catana, Triocala, Agrigentum, Palermo, Alesa (oder Caronia), Camarina — (Binterim hat noch folgende 5 aufgezählt, von denen er sagt, daß sie sich in keiner Notitia finden und damals doch bestanden: Trajanopolis, Charinum, Drepanum, Gelanova, Melazzo); 7. in Apulien: Ignatia, Barium, Tranum, Cupersanum, Canosa, Siponto, Arpi (oder Sarpi), Melfi, Venusia, Acheruntia, Bisegli, Cannä, Bovino, Arbona, Rubi, Salapiä, Acana (später Troja); 8. in Calabrien: Brundusium, Aletium, Hydruntum, Callipolis, Tarent, Uria, Lyppia, Neritum, Uxentum, Alexanum; 9. in Lucanien: Potentia, Buxentum, (Pisciota? Polycastro?), Pästo, Acropolis, Blanda (Porto di Sapri), Grumentum, Velia, Cosilianum; 10. in Bruttien: Rhegium, Taurianum, Vibo Valentia, Tropia, Nicotera, Tempsa (nachher verlegt in Oppidum St. Marci), Thurium (Terra nova), Cerillus, Constantia, Crotona, Scyllatium, Locri, Muranum, Portus, Orestis, Carina, Bova, Paternum, Turres; 11. in Samnien: Samnium, Benevent, Säpin, Sulmo, Bojano, Theate, Ortona, Frequentum, Alipha, Corfinium, Istonium; 12. in Valerien: Fidena, Nomentum, Tibur, Nursia, Marsi, Furconium, Amiternum, Reate, Cures (Curium Sabinorum), Pitinum, Sabinum; 13. auf der Insel Corsica: Aleria, Urcinium (oder Adiazzo), Nebium, Tamita, Mariana.

Vom 9. oder vielmehr 10. Jahrhundert an entstanden in Unteritalien neue Kirchenprovinzen, z. B. Neapel, Capua, Benevent ꝛc. und in Mittelitalien Pisa, denen einige sonst zu Rom gehörige Bischöfe als Suffraganen beigegeben wurden. Dadurch wurde der Metropolitanbezirk Rom nach und nach bedeutend geschmälert.

Diejenigen von den alten Suffraganbischöfen, die noch im römischen Metropolitanbezirke verblieben, nannten sich von nun an — zum Unterschied von den andern, den neuen Metropoliten zugetheilten Bischöfen —: Episcopi immediate subjecti Romanae Sedi, d. h. sie betrachteten sich zwar unter Rom stehend, wie bisher, aber als exemt von der benachbarten Metropolitangewalt und selbst unter dem Bischof von Rom nicht mehr als ihrem Metropoliten, sondern nur in seiner Eigenschaft als Papst, beziehungsweise als Patriarch stehend. Nur die septem collaterales Episcopi, d. h. die 7 (jetzt 6) Cardinalbischöfe bildeten von da an noch die eigentlichen Suffraganen des Bischofs von Rom als Metropoliten.

Im 11. Jahrhundert waren es solcher unter dem heiligen Stuhle

Digitized by Google

unmittelbar ſtehenden Bisthümer in Italien 62, die Baronius [1]) aus einem alten vaticaniſchen Codex in dieſer Ordnung aufführt: Praeter septem collaterales Episcopos, erant alii Episcopi, qui dicuntur suffraganei Romani Pontificis, nulli alii Primati vel Archiepiscopo subjecti, qui frequenter ad Synodos vocarentur. In Campania: Tiburtinus, Anagninus, Signinus, Ferentinus, Alatrinus, Verulanus, Soranus, Fundanus, Cajetanus, Terracinus. In Marsis sunt hi: Furconensis, Marsicanus, Valvensis, Theatinus, Pennensis, Aprutinus. In Tuscia sunt hi: Nepesinus, Sutrinus, Civitensis, Hortanus, Balneoregiensis, Urbevetanus, Viterbiensis, Castrensis, Suanensis, Clusinus, Perusinus, Castellanus, Aricinus, Grossetanus, Volaterranus, Senensis, Lucanus, Pistoriensis, Florentinus, Fesulanus, Lunensis. In Umbria et Marchia: Spoletum, Assisium, Fulginas, Nucerinus, Eugubinus, Reatinus, Tudertinus, Amerinus, Narniensis, Interamnensis, Esculanus, Firmanus, Camerinensis, Auximanus, Humanus, Anconitanus, Esinus, Senogalliensis, Fanensis, Pisauriensis, Forosemproniensis, Calliensis, Urbinas, Ariminensis, Ferentanus.

Für das 13. Jahrhundert zählt die Notitia Coelestini folgende 67 auf: „Dieſe ſind die Bisthümer, welche zu keiner anderen Provinz gehören, ſondern unter dem Papſte zu Rom ſtehen. Die Biſchöfe von Oſtia, Porto, Albano, Paläſtrina, Sabina, Frascati, Anagni, Signini, Ferentinum, Alatri. In Campanien: Tivoli, Veroli, Terracina, Sora, Fondi, Gaeta, Fundinum, Marſi, Valva. In Marſia: Theatini, Penna, Abruzzo, Nepi, Civita, Orti. In Tuscien: Balneoregium, Orvieto, Viterbi, Toscanilla, Caſtro, Soana, Cluſini, Perusinum, Caſtellana, Areſtini, Groſſeto, Volterra, Luca, Piſtoja, Florenz, Feſula, Sarzana, Aſſiſium, Fulginium, Nocera, Gubbio. In Spoleto: Spoleto, Reatine, Todi, Amelia, Narnia, Ascula, Fermo, Camerino, Oſimo, Humana. In Marchia: Amona, Jeſi, Senigaglia, Fano, Peſaro, Foſſombrone, Cagli, Urbino. In der Romania: Ravenna (?), Rimini, Montefeltro."

Aus den hier angeführten Bisthümern wurden ſpäter von Martin V. Florenz, von Pius II. Siena, von Pius IV. Urbino, von Gregor XIII. Bologna und von Sixtus V. Fermo zu Erzbisthümern erhoben, und jedem derſelben wieder einige Suffraganen zugetheilt, ſo daß ſich die Zahl der unmittelbar dem römiſchen Stuhle

[1]) ad ann. 1057 n. 23. cfr. Binterim I. Bd. 2. Thl. S. 695 ff. und Wilkſch I. 262 f.

Digitized by Google

unterworfenen Bisthümer merklich verminderte. So kam es, daß zu Anfang des 16. Jahrhunderts außer den Cardinalsbisthümern nur noch 46 Bisthümer unmittelbar unter Rom standen, nämlich a) im Patrimonium Petri: Segni, Anagni, Ferentino, Terracina, Castro, Sutri, Falera (Falisci), Orta, Viterbo, Bagnarea, Orvieto, Nocera, Tivoli, Rieti, Narni, Terni, Amelia, Spoleto, Todi, Foligno, Camerino, Assisi, Perugia, Cegli, Urbino, Montefeltro, Pessaro, Fano, Fossombrone, Senigaglia, Jesi, Ancona, Osimo, Recanati, Macerata, Fermo; b) außerhalb des Patrimonium: Civita Ducale, Teramo, Aquila, Civita di Penna, Civita di Chieti, Valva, Sulmona, Alatri, Sora. [1])

Zu Anfang dieses Jahrhunderts standen noch unmittelbar unter dem heiligen Stuhle a) im Kirchenstaate: Acquapendente, Alatri, Albano, Amelia, Anagni, Ancona-Humana, Aquila, Aquino-Pontecorvo-Sora, Ascoli, Assisi, Aversa, Bagnarea, Cava-Sarno, Cagli-Pergola, Citta di Castello, Citta della Pieve, Civita Castellana-Orte-Gallese, Fabriano-Matelica, Fano, Ferentino, Foligno, Frascati, Gravina-Montepeloso; Gubbio, Jesi, S. Marco-Bisignano, Marsi, Melfi-Rapolla, Mileto, Molfetta, Monopoli, Montefiascone-Corneto, Nardo, Narni, Nepi-Sutri, Nocera, Orvieto, Osimo-Cingoli, Ostia-Velletri, Palästrina, Pene-Atri, Perugia, Porto-St. Rufina, Recanati-Loretto, Sabina, Segni, Teramo, Terni, Teracina-Sezze-Piperno, Tivoli, Todi, Trivento, Troja, Valva-Sulmona, Viterbo-Toscanella; b) im übrigen Italien: Arezzo, Borgo S. Domnino, Cortona, Gaeta, Luni-Sarzana-Brugnato, Nizia, Orviedo, Parma, Pescia, Piacenza, Trieft, Veroli. [2])

Die heut zu Tage unmittelbar unter dem heiligen Stuhle stehenden Bisthümer, deren es in der ganzen Christenheit 78 gibt, werden wir bei den einzelnen Ländern kennen lernen. Die 37 im Kirchenstaate befindlichen werden wir gleich beschreiben, nachdem wir zuvor von den eigentlichen Suffraganen der Metropole Rom, d. h. von den 6 Cardinalbisthümern gehandelt haben.

---

[1]) cfr. Wiltsch II. S. 164 f.

[2]) cfr. Binterim l. c. S. 694 f.

Digitized by Google

§. 10.
Die Cardinalbisthümer.

Vom 10. Jahrhundert an errichteten die Päpste in ihrem bisherigen Metropolitanbezirke, wie wir gesehen haben, verschiedene neue Metropolitansitze und Kirchenprovinzen. In Folge davon blieben ihnen selbst nur mehr 7 Bisthümer der nächsten Umgebung als eigentliche Suffraganen, nämlich Ostia, Rufina, Porto, Albano, Tusculi, Sabina und Präneste. Die Bischöfe dieser Stühle wurden schon seit dem 9. Jahrhundert zum Dienste an den vorzüglichsten Hauptkirchen Rom's für gewisse Tage herbeigezogen und in dieser Eigenschaft daselbst incardinirt — daher Cardinales Episcopi genannt. [1])

Anfänglich war weder die Zahl der Cardinalbischöfe eine fixe, noch dieser Vorzug bei einem Sitze stabil. Es wurde zu der späteren fixen Zahl 7 (resp. 6) oft noch der eine oder andere Bischof als Cardinalbischof cooptirt, was um so leichter geschehen konnte, als dieser Vorzug damals weniger am Sitze, denn an der Person haftete, sei es, um letztere auszuzeichnen oder aus anderen Gründen. So fügte P. Leo IX. den Bischof von Veliträ, Urban II. den von Nepi, Paschal II. den von Parma u. s. w., zu der gewöhnlichen Zahl von Cardinalbischöfen hinzu. [2]) Weil aber die Cardinalbischöfe diese ihre Würde nur als eine rein persönliche besaßen, so war sie anfänglich auch nicht stabil, wie wir insbesondere aus dem Benehmen des P. Leo X. ersehen. Die Cardinalbischöfe Bernardin Carvajal von Sabina und Wilhelm Briçonnet von Präneste waren nämlich von P. Julius II. abgefallen. Aus diesem Grunde wurden sie ihrer Würde als Cardinal wie als Bischof entsetzt, und dieselbe anderen ertheilt. Leo X. nahm beide wieder in Gnaden auf, und gab ihnen den Purpur sammt der Bischofswürde wieder zurück. Weil aber ihre

---

[1]) Etwas anders erklärt die Entstehung dieses Titels Cantelius, obwohl seine Erklärung auf dasselbe hinausläuft: „Episcoporum Cardinalium paulo recentior memoria est: assentior enim Onuphrio, qui tum Cardinalis nomen communicatum Episcopis affirmat, cum evocati Romam e vicinis urbibus Episcopi, ut in Lateranensi Basilica, aut suo quisque die sacra peragerent, aut celebranti Pontifici praesto essent: qui quod eodem munere, fungerentur Laterani, quo Presbyteri Cardinales in 4 aliis, quae Patriarchales erant, Basilicis, inde Cardinales Episcopi dici coepti sunt.“ l. c. p. 329.

[2]) Vgl. unten §. 11 n. XII. (Orta.)

Digitized by Google

Bischofssitze Sabina und Präneſta unterdeſſen beſetzt worden, ohne daß dieſe Inhaber zugleich den Purpur erhalten hätten, ſo gab Leo X. dem Carvajal das Bisthum Reate und dem Briconnet das von Tibur; da er ihnen weiter auch den Purpur reſtituirte, ſo waren ſie jetzt Cardinalbiſchöfe von Sitzen, die bisher mit dieſem Vorzuge noch nie ausgeſtattet waren und ihn auch nachher niemals mehr erlangten.

So waren es anfänglich nicht immer die gleichen biſchöflichen Sitze, deren Inhaber eo ipso Cardinäle waren, bald aber wurde wie die Zahl, ſo auch der Vorzug der obengenannten 7 Sitze ſtabil. Später wurde Porto und St. Rufina vereinigt und ſo ward die Zahl der Cardinalbiſchöfe auf 6 reducirt, was bis heute der Fall iſt. Sämmtlich werden ſie vom Papſt ernannt, beziehungsweiſe cooptirt, und bilden gleichſam die Dignitäre des heiligen Collegiums.

1. **Oſtia-Velletri**, Dioec. Ostiensis et Veliternensis. [1]) Die biſchöfliche Stadt Oſtia, 6 Stunden von Rom an der öſtlichen Mündung der Tiber, zählte einſt als berühmte römiſche Hafenſtadt 80,000 Einw., wurde aber von den Barbaren zur Zeit der Völkerwanderung oft verwüſtet, von den Saracenen ganz zerſtört, bis ſie unter Gregor IV. im Jahre 1330 wieder aufgebaut, aber wegen der Maleria (ungeſunden Luft) bald wieder verödet wurde, ſo daß heutzutage die um die Cathedralkirche zuſammengedrängte Bevölkerung nur 260, im Sommer gar nur 20 Seelen zählt. Dieſer Oberhirtenſitz wurde ſchon zur Zeit des heiligen Apoſtels Petrus errichtet. Papſt Eugen III. unirte mit ihm im Jahre 1150 das Bisthum Velletri. Velletri, Hauptſtadt der gleichnamigen Delegation, das alte Velitrae der Volsker, hatte ebenfalls ſchon frühe einen Biſchof, obgleich der erſte hiſtoriſch ſichere, d. h. in bis auf uns gekommenen Unterſchriften kirchlicher Urkunden erſcheinende Biſchof ſich erſt auf dem Concil. Roman. im Jahre 465 unterſchreibt. Dieſe Stadt zählt heute 12,090 Einw. und hat mehrere Kirchen und Klöſter. Der Biſchof von Oſtia-Velletri iſt ſtets der Dekan oder der Erſte des heiligen Collegiums, Cardinalis Decanus, Legat von Velletri und zugleich Herr der Stadt in bürgerlicher Beziehung. Er hat ſeit P. Marcus das Recht, das Pallium zu tragen; dann das weitere Vorrecht, einem neugewählten Papſte, der noch nicht Biſchof oder Prieſter iſt, die diesfallſigen Weihen zu ertheilen; ferner jeden Sonntag, wenn keine Papal-

[1]) F. A. Maroni, Commentarius de ecclesiis et episcopis Ostiensibus et Velitornis, in quo Ughelliana series emendatur etc. Romae 1766. — Moroni vol. L. pag. 43—54.

Digitized by Google

messe ist, in Gegenwart des Papstes zu celebriren; endlich ist er Präfect der Congregation der Ceremonien, Secretär der Inquisition, Mitglied vieler anderer Congregationen und Protector vieler Institute, Kirchen, Bruderschaften und Städte. Seine Diöcese, in der Legation Rom liegend und vom Meere sowie von der Diöcese Albano hauptsächlich umgränzt, zählte 1810 nur 20,000, heute dagegen 25,000 Gläubige; an Ordensniederlassungen bestehen in derselben 2 Collegien der Jesuiten, 1 Haus der barmherzigen Brüder, 1 der Carmeliter, 1 der Somasker und 1 der Schulbrüder. Der gegenwärtige Bischof ist Marius Cardinal Mattei, geboren 6. September 1792, der in der Person des Weihbischofs Msgr. Vitali Jesuald einen Stellvertreter (Generalvikar) zur Seite hat, da er vermöge seines Amtes seine Diöcese nicht selbst regieren kann. Er war vorher Subdecan des heiligen Collegiums und Bischof von Porto-St. Rufina, und wurde nach dem Tode des 94 Jahre alten Cardinaldekans Macchi an dessen Stelle befördert; seine verschiedenen Aemter haben wir schon bei einer anderen Gelegenheit aufgezählt.

II. **Porto-Santa Rufina**, D. Portuensis et S. Rufinae.[1]) Als das von Ancus Martius angelegte Ostia in Abgang kam, baute K. Claudius I. einen Hafen an der entgegengesetzten — westlichen — Mündung der Tiber, und der Name Portus ward auch der dabei erbauten Stadt beigelegt, welche ebenfalls frühzeitig ein Bischofssitz wurde, indem wir schon zu Anfang des 3. Jahrhunderts einen Bischof treffen. P. Calixt II. vereinigte mit diesem Bisthum das der 5 Stunden südwestlich von Rom gelegenen aber schon lange zerstörten Stadt Santa Rufina. Diese Stadt ursprünglich Silva Candida genannt und später nach den beiden Schwestern St. Rufina und Secunda benannt, wurde erst im 5. Jahrhundert ein Bischofssitz, wenigstens finden wir den ersten Bischof bei Baronius erst ad ann. 490 erwähnt. Dem Bischofe von St. Rufina stand das Recht zu, das der Bischof von Porto als Erzpriester der vaticanischen Basilica heute noch hat, sowohl im Vatican als in den andern Kirchen der leoninischen Stadt das Priester- und Bischofsamt auszuüben, d. h. zu taufen, zu ordiniren ꝛc. Und wie der Bischof von Ostia den ersten Rang unter den Cardinälen einnimmt, so der von Porto den zweiten, d. h. er ist Subdekan des heiligen Collegiums, eine Stelle, die gegenwärtig Constantin Cardinal Patrizi bekleidet, geboren 4. September 1798 und vorher Cardinalbischof von Albano; er ist zugleich Cardinalvikar.

[1]) Moroni, l. c. vol. LIV. pag. 202—231.

Digitized by Google

Die vereinigten Diöcesen Porto-Santa Rufina zählten im Jahre 1810 auf 10—12 Q.-M. ungefähr 20,000 Seelen; da aber Civitavecchia, das damals noch mit ihnen unirt war, neuestens wieder losgetrennt und zu Corneto geschlagen wurde,[1]) so zählen sie heute kaum 2000 Seelen. Die Stadt Porto ist nämlich so herabgekommen, daß nur noch einige Fischerhütten mit 400 Einwohnern und einige Ruinen seine ehemalige Stätte anzeigen; dasselbe ist der Fall mit St. Rufina.

III. **Sabina**, D. Sabinensis.[2]) Dieses Bisthum, das im Jahre 1810 kaum 18,000, heute aber 22,000 Gläubige umfaßt, hat dies Eigenthümliche, daß es seinen Namen nicht von einer Stadt, sondern von der Landschaft Sabini, dem alten Sabiner- und dem jetzigen römischen Apenninenlande hat. Auf seinem Gebiete, von dem neuerdings das Bisthum Poggio-Mirtetto abgetrennt wurde,[3]) waren ehemals die Bischofssitze von Cures, Numentum, Otriculum, Fidenae, welche schon im 5. und 6. Jahrhunderte wieder eingingen, beziehungsweise mit Otriculum (Foronovo) unirt wurden. Der erste Bischof von Foronovo ist Paul im Jahre 465. Im 10. Jahrhundert erhielt der Bischof von Foronovo den Titel Bischof von Sabina. Die Cathedrale dieses Bisthums, dem heiligen Liberatus geweiht, ist seit 1495 in dem Flecken Magliano (Manlianum, Mallianum), der 20 Stunden von Rom entfernt an der Tiber liegt und 5000 Einw. zählt; hier ist auch der Sitz des gegenwärtigen Bischofs Hieronymus Cardinal d'Andrea, geboren den 12. April 1812, der seine Diöcese durch den Weihbischof Franz Gandolfi als seinen Generalvikar verwalten läßt. In Magliano sind auch 2 Pfarrkirchen, 3 Mönchs- und ein Frauenkloster. Der Bischof hatte früher ein Einkommen von 4000 Scudi.

IV. **Palästrina**, D. Praenestina.[4]) Begränzt von den Diöcesen Frascati, Tivoli und Anagni zählte dies in der Delegation Rom liegende Bisthum schon 1810 in den 14 von ihm umschlossenen Ortschaften 12,000 Seelen, heute über 20,000. Die bischöfliche Hauptstadt allein, das alte Praeneste, jedenfalls seit Ende des 3. Jahrhunderts Bischofssitz (Baronius führt ad ann. 313 den ersten Bischof Secundus an), hat 5000 Einw. und barg noch zu Anfang dieses Jahrhunderts 5 Klöster in ihren Mauern; heute hat die ganze Diöcese

[1]) cfr. unten §. 11. n. XIII.

[2]) Moroni l. c. vol. LX. pag. 9—93.

[3]) cfr. unten §. 12. n. XXVIII.

[4]) P. A. Petrini, Memorie Prenestine disposte in forma di Annali, Roma 1795. — Moroni l. c. vol. LI. pag. 26—43.

Digitized by Google

nur 1 der Carmeliten Reformaten, 1 der Kapuciner und 1 der Clarissinen. Bischof ist gegenwärtig Aloys Cardinal Amat S. Filippo e Sorso, geb. 21. Juni 1796, Vice-Kanzler der heiligen römischen Kirche. Sein Einkommen beträgt nur 500 Scudi.

V. **Frascati**, D. Tusculana.[1]) Als das alte berühmte Tusculum, 4 Stunden östlich von Rom gelegen, das wenigstens seit dem 7. Jahrhundert ein Bischofssitz war, unter P. Cölestin III. 1191 dem Erdboden gleich gemacht wurde, ward der Sitz dieses Bisthums, mit Beibehaltung seines alten Namens, nach dem damals noch unbedeutenden aber ganz nahen Flecken Frascati verlegt, dem Paul III. deshalb die Rechte einer Stadt verlieh. Heute zählt Frascati, in dessen Nähe noch die Ruinen von Tusculum zu sehen, 6200 Einw., das ganze Bisthum aber, hauptsächlich begränzt von dem von Albano und Palästrina, 12,500 Gläubige — im Jahre 1810 erst 10,000. Es hat ferner an Ordenshäusern 1 der Camaldulenser, 1 der Carmeliten-Barfüßer, 1 der Franziscaner Reformaten, 1 der Kapuciner und 1 der Theatiner. — Bischof ist Anton Maria Cardinal Cagiano de Azevedo, geb. 14. Dezbr. 1797, Präfect der Congregation des Concils; in der Reihe der Bischöfe von Tusculum-Frascati der 156.

VI. **Albano**, D. Albanensis.[2]) Die Stadt Albano mit 5000 Einw. 8 Stunden östlich von Rom und südöstlich von Ostia, ist das alte Albanum, das in der Nähe des noch älteren Alba longa (Rom's Mutterstadt?) am See Albano nach Zerstörung des letzteren erbaut wurde,[3]) und ist schon seit den ältesten Zeiten der Sitz eines Bischofs. In dem nahen Flecken Castel Gandolfo befindet sich ein Sommerpalast der Päpste. Das ganze Bisthum, südlich von dem von Ostia, nördlich von dem von Frascati begränzt, zählte 1810 be-

[1]) Moroni l. c. vol. XXVII. pag. 148—227.

[2]) Moroni l. c. vol. I. pag. 183—193.

[3]) Gewöhnlich identificirt man beide, d. h. man nimmt an, Albanum sei genau an der Stelle des zerstörten Alba longa erbaut worden. Allein schon Cantelius, der l. c. über alle Cardinalbisthümer kurze historische Bemerkungen macht von pag. 330 bis 332, sagt auf der letztgenannten pagina ganz richtig: „Alia fuit olim civitas Alba, alia nunc Albanum: illa supra montem, haec ad montis radices condita; illa a Romanis diruta, ut vix tenue Plinii aetate illius extaret vestigium. Albanum vero ibi est, ubi olim et Pompeji Villa fuit, et aliquando post cohortium Praetorianarum statio. Cum enim nundinae et annonae mercium dividendarum causa saepius haberentur, sensim ibi aedificari coeptum est: ita ut in oppidum excreverit, cui Albani Praetorii nomen factum. A Gibellinis sub Alexandro III. pene excisum est; sed ab Honorio III. e gente Sabella, cujus in ditione erat, restitutum."

Digitized by Google

reits 17,000, heute 21,000 Gläubige, die außer der Hauptstadt in einigen umliegenden Orten zerstreut sind und denen gegenwärtig Ludwig Cardinal und Fürst von Altieri, geb. 17. Juli 1805 als Bischof vorsteht. An Ordensniederlassungen befinden sich in diesem Bisthum 1 der Carmeliten-Reformaten, 1 der Franciscaner-Conventualen, 1 der Kapuciner, 1 der Passionisten und 1 der Väter vom heiligen Blut.

Schließlich müssen wir noch eine religiöse Festlichkeit berühren, die im Umfange der Diöcese Albano alle 2—3 Jahre wiederkehrt, nämlich das sogenannte Blumenfest (inflorata) von Genzano, Cyntianum, einem an der Straße zwischen Albano und Velletri gelegenen Städtchen. Dieses Fest findet am Schluß der Frohnleichnamsoctave statt. Dazu wird der mittlere Theil der beiden Hauptstraßen des Städtchens mit Laubgewinden abgegränzt, und nur zu beiden Seiten zum Auf- und Abgehen Raum gelassen. Innerhalb jener Gewinde werden aus Blumenblättchen durch kunstvolle Vertheilung und Nebeneinanderlegung die prächtigsten Blumenteppiche auf den Straßen ausgeführt. Schon vorher zeichnen die mit der Ausführung dieses Blumenweges Betrauten die allgemeinen Umrisse der einzelnen Teppiche nach vorher angefertigtem Modell mit Kreide ab, legen diese Linien mit den entsprechenden Blumenblättchen aus und geben mit andern Farben die passende Schattirung. Das Wappen des Papstes und der Cardinäle sind schon vorher auf Brettern ausgelegt worden und jetzt nur noch in der Mitte der Teppiche in passender Umgebung anzubringen. Das ganze Fest zeigt die zarte und poetische Idee, das schöne Fest des Heilandes der Welt in so holder und idyllisch großartiger Weise zu begehen. Die Procession geht gegen halb 7 Uhr am Spätnachmittage von der Hauptkirche aus; sobald aber der Priester mit dem Allerheiligsten das Werk voll der Kunst und des Geschmackes betreten hat, das vorher vielfach bewundert und angestaunt wurde, so wird es von dem nachströmenden Haufen zertreten und absichtlich der Vernichtung Preis gegeben, und zwar, weil jetzt der Zweck des Festes erreicht.[1])

[1]) cfr. Kunst-, Natur- und Völkerschau, eine Beilage zum Rottenburger Kirchenblatt Nr. 3. vom 15. Dezbr. 1858; auch Morgenblatt.

Digitized by Google

§. 11.

Die unmittelbar unter dem heiligen Stuhle stehenden Bisthümer des Kirchenstaates.

Heut zu Tage zählt man folgende 37 unmittelbar unter dem heiligen Stuhle stehenden, oder sogenannte exemte Bisthümer im Kirchenstaate.

I. **Acquapendente**, D. Aquipendiensis. Diese bischöfliche Stadt, mit 3300 Einw. und 5 Pfarrkirchen in der Delegation Viterbo, hat ihren Namen von ihren guten Quellen und weil sie an einem Felsen zu hängen scheint; Bischofssitz wurde sie erst im Jahre 1647 al. 1649, indem Innocenz X. die ehemalige Bischofsstadt Castro schleifen ließ und diesen Sitz nach Acquapendente verlegte. Den ersten sicheren Bischof von Castro — Castrum oder Castrum Valentini westlich von Bagnarea — treffen wir erst auf dem Conc. Const. im Jahre 680; nach andern ist Theodor um das Jahr 715 der erste bekannte Bischof. Das heutige Bisthum, an der Gränze von Toscana gelegen und von Joh. Bapt. Pallei als Oberhirten verwaltet, zählt gegenwärtig nur 10,000 Gläubige, da außer der Hauptstadt nur noch einige Ortschaften diesen Sprengel bilden. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 100 Kammergulden taxirt.

II. **Alatri**, D. Alatrina.[1]) Dieser Sprengel, südwestlich von Anagni, südlich von Ferentino und östlich von Veroli begränzt, und in der Delegation Frosinone (Campania) gelegen, zählte 1810 kaum 15,000, heute aber 19,000 Gläubige, denen Cajetan Rodilossi als Bischof vorsteht. Die Stadt Alatri mit 4000 Einw., das alte Alatrium oder Aletrium wird von Baronius ad ann. 680 n. 3. zum erstenmal als Bischofssitz erwähnt; übrigens treffen wir schon im Jahre 547 einen Bischof Paschasius, der den Papst Vigilius nach Constantinopel begleitete. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 66⅔ Kammergulden taxirt. Die bischöfliche Hauptstadt hat auch noch eine Collegiatkirche und 4 Klöster.

III. **Amelia**, D. Ameriensis.[2]) Dies Bisthum, eines der älteren Italiens, das heute Bischof Nicolaus Pace leitet, liegt in der Delegation Spoleto, begränzt von den Bisthümern Viterbo, Narni, Terni, Todi und Bagnarea. Die Gläubigenzahl betrug 1810 nur

[1]) Moroni l. c. I. p. 177—178.
[2]) Moroni l. c. vol. II. p. 3—5.

Digitized by Google

10,000, heute 12,000, wovon die bischöfliche Hauptstadt, das alte Ameria in Umbrien, allein 4000 hat. Ein Bischof von hier erscheint zuerst 465 auf einem zu Rom gehaltenen Concil; nach anderen wäre Bischof Martinianus, der 487 auf einem Conc. Rom. war, der erste. Die Kammertaxe war früher 80 fl. heute 108 fl.

IV. **Anagni**, D. Anagnina.[1]) Seit dem 3. Jahrhundert bestehend — Baronius führt diese Stadt schon ad ann. 254 n. 49 als Bischofsstadt an, nach andern ist der erste bekannte Bischof Felix, der 487 auf einem Lateranconcil war, — dehnt sich diese von Segni, Alatri und Paläſtrina begränzte Diöceſe über 120 Ortschaften aus und zählt 17,500 Gläubige (1810 nur 14,000), denen Bischof Clemens Pagliari vorsteht. Die bischöfliche Hauptstadt, in der Delegation Frosinone, 15 Stunden von Rom entfernt, ist sehr herabgekommen und zählt nur mehr 2000 Einw., sie ist aber insofern merkwürdig, als schon 4 Päpste aus ihr hervorgegangen sind. Die Kammertaxe dieses Bisthums betrug im 15. Jahrhundert 300 fl.; heute ebensoviel.

V. **Ancona-Humana**, D. Anconitana et Humana.[2]) Ancona, das jedenfalls seit Gregor dem Großen ein Bischofssitz, — nach andern war der erste Bischof Marcus, der 465 auf einer römischen Synode war — und Humana (früher bald Humana, bald Numana genannt und dessen erster sicherer Bischof im Jahre 465 auf dem Conc. Rom. war) wurden im Jahre 1422 durch P. Martin V. unirt. Damals betrug die Kammertaxe dieses Bisthums 420 fl. Und so dehnt sich diese Diöceſe heute etwa 60 Stunden nördlich von Rom an den Gestaden des adriatischen Meeres aus, in der Delegation Ancona gelegen und umgränzt von den Diöceſen Jesi, Osimo und Loretto. Der gegenwärtige Bischof Anton Benedikt Cardinal Antonucci, vorher Bischof von Ferentino, geb. 1798, hat 75,000 Gläubige unter seiner Leitung. Die bischöfliche Hauptstadt Ancona, die noch vor einigen Jahren bei 40,000 Einw. zählte, nahm in Folge der Belagerung durch die Piemonteſen so ab, daß sie 1861 nach der amtlichen Zählung nur mehr von 28,814 Seelen bewohnt war. Unter dieser Einwohnerzahl sind 5000 Juden mit einem eigenen Quartier (Ghetto) und einige hundert Griechen. Dorischen Ursprungs und durch die Syracusaner erweitert, wurde Ancona 485 von

---

[1]) Moroni l. c. vol. II. p. 27—35.

[2]) Saracini, notizie storiche della citta d'Ancona. 1675. — Moroni II. 43 sq.

Digitized by Google

den Römern erobert; von da an gehorchte sie den Lombarden und Saracenen, wurde eine Freistadt, bis sie 1532 Clemens VII. dem Kirchenstaate gewann. Diese Stadt hat ein berühmtes Spital und Irrenhaus, 2 Collegiatkirchen, 8 gewöhnliche Pfarrkirchen und 16 Klöster.

VI. **Ascoli**, D. Asculana.[1]) Seit Anfang des 4. Jahrhunderts bestehend, wird diese Diöcese, in der gleichnamigen Delegation gelegen, von den Bisthümern Teramo, Norcia und Montalto umschlossen. Der gegenwärtige Bischof Anton Alberani, beschuhter Carmelit, hat in 40 Pfarreien, wovon 22 im Neapolitanischen liegen, 65,000 Gläubige unter sich, 12,000 befinden sich allein in der bischöflichen Hauptstadt. Diese hieß vor Alters Asculum Picenum, hat 10 Pfarrkirchen, 11 Manns- und 5 Frauenklöster, 1 Jesuitencollegium, eine Congregation der Oratorianer und 2 Klöster außer der Stadt.

VII. **Assisi**, D. Assisiensis oder Assinatensis.[2]) Dies Bisthum, dem Ludwig Landi Vittori vorsteht, zählt nur 20,000 Gläubige, indem es außer der Hauptstadt, dem alten Asisium, mit 5800 Einw., nur noch wenige Ortschaften in sich begreift. Es ist schon zu Anfang des 3. Jahrhunderts entstanden, — nach andern erschien der erste bekannte Bischof im Jahre 649 auf einem Conc. Rom. — und wird, in der Delegation Perugia gelegen, von den Diöcesen Perugia, Nocera und Foligno begränzt. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 200 Kammergulden geschätzt. Die bischöfliche Hauptstadt birgt in ihrer alten gothischen Cathedrale, einer Doppelkirche, eines der Hauptheiligthümer Italiens in sich, den heiligen Leib des Stifters des Franciscanerordens; in der Nähe der Stadt liegt die berühmte Wallfahrtskirche Maria degli Angeli, bekannter unter dem Namen Portiuncula. Und wer kennt nicht diese Wiege des genannten Ordens, diese hochbegnadigte Kirche, von welcher der Portiuncula-Ablaß seinen Namen hat! Um diesen Ablaß zu gewinnen, kommen auf den 2. August als auf das Portiuncula-Fest jährlich wenigstens 20,000 fromme Pilger nach Assisi, ja manches Jahr sah es schon 200,000 in seinen engen Mauern zu diesem Zwecke versammelt. Nach Förster dauert das Hauptfest vom 21. Juli bis 1. August und ein zweites wird am 4. October als dem St. Franciscustag gefeiert.

VIII. **Bagnarea**, D. Balneoregiensis.[3]) Der Sitz dieses Bisthums war in den ersten Zeiten wahrscheinlich in dem alten bald

---

[1]) Moroni l. c. vol. III. p. 53—55.
[2]) Moroni l. c. vol. III. p. 72—78.
[3]) Moroni, IV. 42—45.

Digitized by Google

untergegangenen Novempagi in Tuscien, jedenfalls kommt von Bagnarea, dem alten Balneoregium oder Balneum regis in der Delegation Viterbo, erst im Jahre 680 auf dem Conc. Const. ein Bischof vor, nach andern schon im Jahre 600 Bischof Johann. Der gegenwärtige Bischof ist Cajetan Brinciotti, dem in 20 Pfarreien 14,000 Gläubige unterstehen — im Jahre 1810 in 18 Pfarreien 11,000. Seine Diöcese liegt zwischen Viterbo, Orvieto und Montefiascone; die bischöfliche Hauptstadt mit 3000 Einw. ist merkwürdig als Geburtsort des heiligen Bonaventura. Sie hat außer der Cathedrale 1 Collegiat- und 1 Pfarrkirche, 3 Manns- und 1 Frauenkloster. Das Bisthum Bagnarea war früher zu 100 Kammergulden geschätzt.

IX. **Cagli-Pergola**, D. Calliensis et Pergulana.[1]) Die Stadt Cagli, am Flusse Cantiano, westlich von Ancona, mit 10,000 Einw., das alte Callium, Callis, Calle, in Flaminien, ist wenigstens schon seit dem 4. Jahrhundert ein Bischofssitz, obgleich der erste sichere Bischof Viticanus nach Wiltsch erst im Jahre 501 auf dem Conc. Rom. erschien; denn wir kennen schon einen Bischof Grätianus oder Gratianus aus dem 4. Jahrhundert, d. h. der 359 auf dem Concil zu Rimini war. Mit der Diöcese Cagli ward von Pius VII. die von Pergola der Nähe wegen unirt. Pergola, Pergula, 5—6 Stunden nordöstlich von Cagli, am Cafano mit 3000 Einw. kennt Wiltsch gar nicht als bischöfliche Stadt; nach Moroni (vol. 52. p. 101 war Gratianus der erste Bischof um 359. Diese vereinigten Diöcesen, die unter der Oberleitung des Bischof Bonifaz Cajani heute 55,000 Gläubige zählen, bilden einen Theil der Delegation Urbino und Pesaro und werden begränzt von den Sprengeln Jesi, Fossombrone und Gubbio. Die Stadt Cagli stand früher an einem anderen Orte und wurde erst 1289 auf dem jetzigen erbaut; anfangs hieß sie S. Angelus Papalis und hat heute 6 Manns- und 3 Frauenklöster.

X. **Citta della Pieve**, D. Civitatis Plebis.[2]) Im Jahre 1601 von Clemens VIII. errichtet al. restituirt, wird diese in der Delegation Perugia gelegene Diöcese, deren 30,000 Gläubige unter Leitung des Bischofes Emidius Foschini stehen, von den Sprengeln Acquapendente, Montepulciano und Perugia begränzt. Die bischöfliche Hauptstadt mit 3000 Einw. ist nur einige Stunden westlich von Perugia gelegen, hat außer der Cathedrale 3 Pfarrkirchen und mehrere Klöster.

XI. **Citta di Castello**, D. Civitatis Castelli.[3]) Seit dem

[1]) Moroni, VI. 221.
[2]) Moroni, XIII. 259—269.
[3]) Moroni XIII. 236—259.

Digitized by Google

4. Jahrhundert besteht bereits dies Bisthum des alten Umbrien, das aber ursprünglich den Namen Tifernum oder Tiphernum trug, und zwar mit dem Beinamen Tiberinum (an der Tiber), zum Unterschiede von dem samnitischen Tifernum Metaurum. Nach Wiltsch erscheint der erste sichere Bischof Eubolus im Jahre 465 auf einem Conc. Rom. Dieser Sprengel, in der Delegation Urbino und Pesaro gelegen und begränzt von den Diöcesen Arezzo, Cortona, Gubbio und Cagli-Pergola, zählt unter dem Bischof Letterinus Turchi gegenwärtig in 50 Ortschaften und 40 Pfarreien ungefähr 40,000 Gläubige. Die bischöfliche Hauptstadt mit 7000 Einw. und einem Seminar liegt an der Tiber, hat außer der Cathedrale 9 Pfarrkirchen, 12 Mönchs- und 8 Nonnenklöster. Von Totila zerstört, ward sie von dem heiligen Floribo (Stadtpatron) wieder erbaut. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 250 Kammergulden geschätzt.

XII. **Civita-Castellana-Orte-Gallese**, D. Civitatis Castellanae (Castellanensis) Hortanae (Ortanensis) et Gallesinensis.[1] Civita Castellana ist nach einigen das alte Veji in der Nähe des alten Falerii Faliscorum (Fescennium?), heute eine Festung des Kirchenstaates in der Delegation Viterbo oder im alten Tuscien mit 4000 Einw., 2 Manns- und 1 Frauenkloster. Es wurde erst im 8. oder 9. Jahrhundert ein Bischofssitz, indem Baronius den ersten sichern Bischof von hier erst ad ann. 826 n. 2. erwähnt, nach anderen ist der erste bekannte Bischof Benedikt 1037. Wahrscheinlich wurde um die genannte Zeit der ältere Bischofssitz von Faleria[2] (Faleris, Falaris, Faleria Junona) nach Zerstörung dieser Stadt 1037 hieher verlegt; der Bischof von Civita scheint aber hie und da auch noch den alten Namen abwechselnd mit dem neuen gebraucht zu haben. So treffen wir z. B. in den Unterschriften des 5. allgemeinen Lateranconcils im Jahre 1512 einen Bischof von Faleria, aber keinen von Civita unterschrieben.

Mit dieser Diöcese vereinigte P. Eugen IV. im Jahre 1437 die andere Diöcese Orta, dessen Hauptstadt das alte Horta oder Hor-

[1] Moroni, XIII. p. 287—297.

[2] Diese Dioec. Falerina oder Faleritina und Faleritanensis, deren erster Bischof Johann im Jahre 595 auf einem Conc. rom. erscheint, ist wohl zu unterscheiden von dem alten Bisthum Faleria, Falerona, Falerone, (Faleria Picena, Falaria, Falerio) in der Delegation Fermo, das um die Mitte des 5. Jahrhunderts entstand, und zu Anfang des 7. Jahrhunderts mit Fermo unirt wurde. Ersteres lag in Tuscien oder Etrurien, letzteres in Picenum Suburbicarium. Wiltsch kennt nur letzteres, Binterim ꝛc. beide (Vgl. Moroni XXIII. 16—20.).

Digitized by Google

tanum [1]) im Süden der Delegation Viterbo an der Tiber gelegen, schon frühe, wahrscheinlich im 4. oder 5. Jahrhundert ein Bischofssitz des alten Tusciens oder Etruriens wurde, und dessen Oberhirten von Innocenz III. an immer Cardinäle waren. Der erste bekannte Bischof war Martinian, den wir 502 auf einem Conc. Rom. treffen. P. Gregor XIII. (1572—1585) unirte weiter mit Civita auch das Bisthum Gallese, dessen Hauptstadt, wie einige behaupten, aus den Ruinen des alten Fescennium entstanden, im 6. Jahrhundert zur Würde eines Bischofssitzes erhoben wurde. Nach anderen wie z. B. Dr. Silbernagel [2]) ist das Bisthum Gallese schon 1252 dem von Civita einverleibt worden; Pius VII. habe es 1805 wieder hergestellt und mit dem Bisthume Civita Castellana und Orte unirt. Im 15. Jahrhundert waren diese unirten Diöcesen auf 90 Kammergulden taxirt.

Die auf diese Weise gebildete Diöcese, gegenwärtig von Bischof Mathias Augustin Mongacci geleitet, umfaßt auf einem Flächenraum von 10 Q.-M. 35,000 (1810 erst 28,000) Gläubige in 38 Pfarreien. Die Sprengel Nepi, Viterbo, Narni, Rieti bilden ihre Gränze.

XIII. **Corneto-Civitavecchia**, D. Cornetana et Centum Cellarum. Diese Diöcese, wie sie jetzt besteht, ist erst in unseren Tagen entstanden und zwar dadurch, daß Corneto von Montefiascone, und Civitavecchia von Porto-Santa Rufina losgetrennt wurde.

Civitavecchia, früher Centum Cellae, [3]) ist schon eine alte Diöcese; bereits im Jahre 314 treffen wir einen Bischof von hier auf dem Conc. Arelat.; später wurde sie mit Porto vereinigt. Centum Cellae war anfangs ein unbedeutender Flecken, bis Trajan einen herrlichen Hafen daselbst anlegte, das von den Saracenen zerstörte Trajanum; jetzt ist Civitavecchia eine Festung mit 8000 Einw. und ein

---

[1]) Vgl. Justus Fontaninus, de antiquitatibus Hortae coloniae Etruscorum. Dieser behauptet, Orta sei eine der 12 alten etruriſchen Städte, und daß sie im Verzeichniß derselben an die Stelle von Veji zu setzen sei.

[2]) In den historischen Bemerkungen zu der Taxrolle vom Jahre 1460 in Döllinger, Beiträge ꝛc. Bd. 2. Regensburg 1863.

[3]) Den Namen Civita vecchia erhielt diese Stadt auf folgende Weise: P. Leo IV. weihte 854 eine neue Stadt Namens Leopolis ein und bevölkerte sie mit den Bewohnern des von den Saracenen zerstörten Centumcellä; nach einiger Zeit bauten sie ihre frühere Stadt wieder auf und nannten sie jetzt die alte Stadt. Die Trümmer von Leopolis finden sich einige Stunden von Civitavecchia.

Digitized by Google

Kriegshafen, zugleich Freihafen — Haupthafen des Kirchenstaates am untern Meere und Station der Dampfschiffe des Mittelmeeres.

Corneto mit 4000 Einw., das alte Castrum novum an der Marta, führt Binterim unter diesem Namen in seinem ältesten Verzeichnisse unter den Kirchen Tusciens auf. Wiltsch kennt kein Bisthum dieses Namens, sagt dagegen, Corneto sei das alte Tarquinii, von dem schon im Jahre 465 ein Bischof auf einem Conc. Rom. erscheine, und das vom Jahre 814 an in den Concilienunterschriften fehle.[1]) Unter P. Eugen IV. wurde dieser Sitz auf Montefiascone transferirt. Im 15. Jahrhundert war die D. Cornetana et Montefiasconensis unita auf 200 Kammergulden taxirt.

Dieser neue Sprengel, dem Camillus Graf Bisleti als Bischof vorsteht, ist in der Delegation Civitavecchia gelegen, begränzt von den Bisthümern Viterbo und Sutri und vom Meere umschlossen. Seine Gläubigenzahl wird nicht viel über 20,000 betragen; so viel waren es im Jahre 1853. Nach Moroni (XIV. 10.) wurde schon im 5. Jahrhundert Bieda, (Blera, D. Blerana) mit Centumcellä unirt.

XIV. **Fabriano-Matelica**, D. Fabrianensis et Mathilicensis.[2]) Zur Aufnahme von Fabriano, der Hauptstadt der jüngsten dieser beiden seit 1785 mit einander vereinigten Diöcesen, mit 8500 Einw., haben besonders Nicolaus V. und Alexander VI. vieles beigetragen; und da das ältere Matelica nur 4—5 Stunden davon entfernt war, so bekam letzteres bald keinen Bischof mehr. Fabriano hat eine Collegiatkirche, 10 Manns- und 9 Frauenklöster.

Matelica, das alte Matilica, mit 2000 Einw., einer Collegiatkirche, 5 Manns- und 2 Frauenklöstern, kommt schon frühzeitig unter den Kirchen von Picenum Suburbicarium vor; der erste bekannte Bischof unterschrieb im Jahre 487 ein Conc. Rom. Heute leitet die 70,000 Gläubigen dieser Diöcese Anton Maria Valenziani, dessen Sprengel, in der Delegation Macerata liegend, von Camerino, Macerata und Gubbio begränzt wird.

XV. **Fano**, D. Fanensis.[3]) In den ersten Zeiten unter dem Namen Fanum Fortunae oder Colonia fanestris bekannt — der erste sichere Bischof Vitalis war im Jahre 499 auf einem Conc.

---

[1]) cfr. unten §. 12. n. XXI. — Nach Büsching ist Tarquinii in der Nähe des heutigen Dorfes Tarquinia gelegen.

[2]) Moroni, XXII. 255—279.

[3]) Moroni, XXIII. 160—173.

Digitized by Google

Rom., der gegenwärtige ist Philipp Vespasiani —, dehnt sich diese Diöcese, in der Delegation Urbino und Pesaro gelegen, an den Gestaden des adriatischen Meeres zwischen den Sprengeln Pesaro und Sinigaglia aus und zählt in 20 Ortschaften 30,000 (im Jahre 1712 schon 25,000) Gläubige, wovon sich 17,000 in der bischöflichen Hauptstadt allein befinden. Diese hat außer der Cathedrale 16 Pfarrkirchen, 9 Manns- und 5 Frauenklöster, sowie ein Collegium nobilium, das nach seinem Stifter Nolfi benannt ist und dem P. Clemens X. gleiche Privilegien wie den Universitäten ertheilte. Die Kammertaxe dieses Bisthums war im 15. Jahrhundert 300 fl.

XVI. **Ferentino**, D. Ferentinensis.[1]) Schon auf dem im Jahre 487 zu Rom gehaltenen Concil erscheint ein Bischof Bassus von hier, dessen Sitz aber wahrscheinlich älter ist, indem die ältesten Verzeichnisse Ferentinum als bischöfliche Kirche im alten Latium oder Campanien aufführen. Wiltsch kennt noch ein zweites Ferentinum in Tuscien.[2]) Die Not. Coelest. kennt nur mehr das erstere in Campanien liegende Ferentinum. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 100 Kammergulden taxirt.

Die bischöfliche Hauptstadt, 17 Stunden südlich von Rom, zählt heute 3000 Einw.; die ganze Diöcese hat, unter Bischof Bernard Maria Tiraboschi, auf ihrem höchst mäßigen Umfang, wegen der Nähe der Sprengel Alatri, Anagni, Segni und Veroli, nur 25,000 (i. J. 1810 erst 20,000) Gläubige. In Ferentino sind außer der Cathedrale noch 5 Pfarrkirchen, 2 Manns- und 1 Frauenkloster.

XVII. **Foligno**, D. Fulginatensis, Fulginensis.[3]) Den Grund zu dieser Kirche soll nach Moroni und P. Karl vom heiligen Aloys ein Schüler des Apostelfürsten, der heilige Crispoldus gelegt haben; allein das gewiß ausführliche Heiligenlexicon von Dr. Stadler kennt keinen Heiligen dieses Namens. Uebrigens erwähnt Baronius bereits ad ann. 226 n. 4. eines Bischofes dieser alten Stadt Fulgenia, Fulginium[4]) am Topino, die heute 15,000 Einw. zählt.

---

[1]) Moroni, XXIII. 292—301.

[2]) Dies ist Ferentinum novum oder Ferentum im alten Etruria Transcimiana, heute Ferenti, Ferento oder Ferentino, 5 Miglien von Viterbo, mit dem es unter Leo IV. unirt wurde, der dritte Ep. Ferentanus, Marcianus, war 601 auf einem Conc. rom. (Vgl. Moroni XXIII. 301 sq.)

[3]) Moroni XXV. 114—145.

[4]) Nach Dr. Silbernagel war der erste bekannte Bischof von Foligno Urban, welcher 487 auf der römischen Synode anwesend war.

Digitized by Google

Sie hat auch 2 Collegiatkirchen, 5 Pfarrkirchen, 12 Manns- und 11 Frauenklöster.

Vergrößert wurde dies Bisthum dadurch, daß im 8. Jahrhundert ein zweites mit ihm vereinigt wurde. Nachdem nämlich die alte Bischofsstadt Forum Flaminii, — wie Foligno, von dem es nur 2—3 Stunden entfernt war, im alten Umbrien gelegen, und heut zu Tage ein geringer Flecken, nach Wiltsch Ponte Centesimo oder la Bescia, nach P. Karl aber San Giovanni in Forsiano genannt —, im Jahre 740 von den Longobarden zerstört worden war, wurde dieser Sitz, dessen erster sicherer Bischof in den Jahren 502 und 503 auf römischen Concilien sich unterschrieb, mit dem von Foligno vereinigt. Im 15. Jahrhundert war Foligno auf 100 Kammergulden taxirt.

Das heutige Bisthum, geleitet von Bischof Nikolaus Beletti, geb. 1782, liegt in der Delegation Perugia, umgeben von den Sprengeln Spoleto, Todi und Assisi, und zählt in 120 größeren und kleineren Ortschaften 80,000 Gläubige.

XVIII. **Gubbio**, D. Eugubina.[1]) Obgleich Gubbio, das alte Eugubium, auch Agubium und Iguvium, südwestlich von Ancona mit 8000 Einw., eine sehr alte Kirche ist, und von Binterim in seinem ältesten Verzeichnisse unter den Kirchen Umbriens aufgeführt wird, so kennt es Wiltsch doch erst seit dem 9. Jahrhundert, indem nach ihm Baronius ad ann. 826. n. 2. des ersten Bischofs erwähnt. Allein wir müssen die Entstehung dieses Bisthums jedenfalls in's 4. Jahrhundert, wenn nicht früher, setzen, da wir bereits aus dem Anfang des 5. Jahrhunderts von P. Innocenz I. (402—407) einen Brief an Bischof Decentius von Gubbio besitzen.[2]) Gegenwärtiger Bischof ist Innocenz Sannibale. Seine in der Delegation Urbino und Pesaro gelegene und von den Sprengeln Urbino, Assisi und Perugia umschlossene Diöcese zählt 40,000 Gläubige. Die bischöfliche Hauptstadt hat 6 Pfarrkirchen, 10 Manns- und 11 Frauenklöster. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 400 Kammergulden geschätzt.

XIX. **Jesi**, D. Aesina.[3]) Den ersten Bischof von Jesi, dem alten Aesis, Aesium oder Ausinia in Picenum Suburbi-

[1]) Moroni, XXXIII. 148—178. — G. Lazarelli, Catalogus Epp. civ. Eugubii, Perusiae 1651. — D. Mauro Sarti, de Epp. Eugubinis, Pisauri 1755.

[2]) cfr. Räß und Weis, Leben der Heiligen, Bd. X. S. 96. Ein Bischof Leontius von hier war schon 324 auf einem römischen Concil.

[3]) Moroni, XXXVI. 261—314.

Digitized by Google

carium mit 7000 Einw., finden wir im Jahre 501 in den Unterschriften eines Conc. Rom.; gegenwärtig leitet diese Diöcese Bischof Ludwig Carl Aloys Cardinal Morichini, geb. 21. Nov. 1805. Die ganze Diöcese, in der Delegation Ancona zwischen den Sprengeln Ancona, Sinigaglia und Fabriano gelegen, zählt nur 30,000 Gläubige. Außer der Cathedrale sind in und bei der Stadt noch 5 Pfarrkirchen, 7 Manns- und 3 Frauenklöster.

§. 12.
Fortsetzung.

XX. **Loretto-Recanati**, D. Lauretana et Recinatensis.[1]) Mit dem von Sixtus V. (1585—1590) errichteten Bisthum Loretto wurde im Jahre 1591 das von Gregor IX. im Jahre 1240 errichtete Bisthum Recanati unirt. Nach Dr. Silbernagel verlegte P. Johann XXII. 1322 den Sitz von Recanati nach Macerata; Innocenz VI. stellte 1357 den bischöflichen Sitz von Recanati wieder her, unirte ihn aber zugleich mit Macerata. Damals war die Diöcese Rachanetensis et Macoratensis auf 600 Kammergulden taxirt. Sixtus V. hob 1586 das Bisthum Recanati auf und errichtete dafür das Bisthum Loretto; Macerata aber unirte er mit dem von ihm errichteten Bisthum Tolentino. Clemens VIII. stellte 1592 das Bisthum Recanati abermals her und unirte es zugleich mit dem von Loretto. Trotz dieser Vereinigung ist aber dies Bisthum, das in der Delegation Macerata zwischen den Sprengeln Osimo und Macerata liegt, noch sehr klein, indem es kaum 20,000 Gläubige umschließt, denen gegenwärtig Bischof Johann Franz Magnani vorsteht. Die Stadt Reçanati hat 8 Pfarrkirchen, 8 Mönchs- und 4 Nonnenklöster.

Die Stadt Loretto mit ihren 8000 Einw. — Recanati hat 4000 —, besitzt eines der 4 Hauptheiligthümer Italiens in ihrem Umfange, nämlich die Casa santa oder das heilige Haus, d. i. das Haus (besser gesagt nur einen Theil, nämlich das Zimmer desselben), worin die allerseligste Jungfrau Maria den Sohn Gottes vom heiligen Geist empfangen hat. Mitten in der von Bramante erbauten Cathedrale, dieser berühmten Wallfahrtskirche Unsrer-Lieben-Frau, steht diese Casa santa unter einer prächtigen Kuppel.[2])

---

[1]) Moroni, XXXIX. 203—287.

[2]) Büsching schreibt: Der Schatz in der Sakristei ist sehr reich; man schätzt ihn zu Loretto selbst nur auf 9 Millionen Reichsthaler, andere aber meinen, er

Digitized by Google

Wie dieses Heiligthum im Jahre 1291 nach Dalmatien und am 10. Dezember 1294 hieher wunderbar übertragen wurde, das wollen wir hier nicht erzählen, wohl aber das Heiligthum selbst kurz beschreiben. Das heilige Haus ist aus Bruchsteinen von röthlicher Farbe gebaut, außen mit carariſchem Marmor überkleidet und mit Bildhauerarbeiten, die Lebensgeschichte der allerseligsten Jungfrau darstellend, in edlem Geschmack verziert. Das Innere wird durch mehr als 50 goldene und silberne Lampen erhellt; die Pfosten der Thüren und Fenster sind mit Silberblech überzogen, die Mauern mit kostbaren Votivtafeln und werthvollen Opfern bedeckt. Ueber einem reichverzierten Altare erblickt man das wunderthätige Marienbild, aus Cedernholz vom Libanon, kostbar ausgeschmückt mit Gold und Edelsteinen, aber völlig geschwärzt vom Dunst der vielen Lampen, die Tag und Nacht hier brennen. Hinter dem Altare sieht man den Kamin, in welchem die heilige Jungfrau die Speisen bereitete. Der weite Domplatz ist mit fast unzähligen Buden umgeben, wo Rosenkränze, Bilder u. s. w. verkauft werden; und eine lästige Schaar junger und alter Bettler verlangen von den zahlreichen Pilgern hier Almosen, geradeso, wie an den übrigen, aus religiösen oder andern Gründen, stark besuchten Orten.

XXI. **Montefiascone**, D. Montis Flasconensis (Falisci).[1] Als Corneto[2] und seine Umgebung immer mehr entvölkert wurde, fand sich P. Eugen IV. (1431—1447) bewogen, den Sitz von Corneto in die 7—8 Stunden entfernte Stadt Montefiascone, Mons Flasconis, Fiasconus, die heute 4600 Einw. zählt, zu verlegen.[3] Von dieser Zeit an nannte sich der jeweilige Oberhirte Bischof von Montefiascone-Corneto bis auf die neueste Zeit, wo Corneto getrennt und mit Civitavecchia vereinigt wurde. Der gegenwärtige Bischof Ludwig Jona zählt in seinem Sprengel, der in der Delegation Viterbo zwischen den Bisthümern Viterbo, Amelia und Orvieto liegt, 16,500 Gläubige. In Montefiascone gibt

---

sei mehr werth. Die hiesige Geistlichkeit gesteht, daß die Casa Santa an liegenden Gründen ꝛc. jährlich 27—30,000 Scudi Einkünfte habe, die Geschenke der Pilgrime ungerechnet (alles dies ist von der Zeit vor dem Raubzuge der Franzosen zu verstehen.) Der Jesuiten-Orden hat die Seelsorge an dieser Kirche und jede europäische Nation hatte ihren Beichtvater aus demselben.

[1] Moroni, XLVI. 202—225.

[2] cfr. oben §. 11. n. XIII.

[3] Einige meinen, daß hier die Stadt Faleria gestanden habe, und daß ihr jetziger Name deßhalb soviel als Mons Faliscorum sei.

Digitized by Google

es außer der Cathedrale noch 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchs- und 1 Nonnenkloster.

XXII. **Narni**, D. Narniensis.[1]) Die Stadt Narni, Narnia oder Nequinum an der Nera in der Delegation Spoleto mit 5000 Einw., kommt schon frühe unter den Kirchen Umbriens vor. Nach Räß und Weis[2]) war der erste Bischof der hl. Juvenal, der ungefähr 7 Jahre dieser Kirche vorstand und gegen Ende des Jahres 377 starb; nach Wiltsch dagegen erscheint der erste Bischof Vitalian im Jahre 499 auf einem Conc. Rom. Der jetzige Bischof, Hyacinth Luzzinato, zählt in seinem Sprengel 28,000 (im Jahre 1810 erst 16,000) Gläubige in 28 (im Jahre 1712 erst 25) Ortschaften. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 200 Kammergulden taxirt. Begränzt wird dieses Bisthum von den Sprengeln Terni, Amelia, Sabina und Rieti.

XXIII. **Nocera**, D. Nocerina.[3]) Nocera, das alte Nuceria oder Nuceria camellaria in Umbrien und in der heutigen Delegation Perugia mit 5000 Einw., wurde durch K. Constantin erweitert und mit mehreren prachtvollen Gebäuden geziert, weshalb es eine Zeit lang mit dem Namen Constantiana belegt war, der aber dem ursprünglichen wieder gewichen ist. Ein Bischofssitz wurde hier frühe schon errichtet; den ersten bekannten Bischof führt Baronius ad ann. 498 an, nach Dr. Silbernagel ist es Felix im Jahre 402; der jetzige ist Franz Agostini. Sein in der Delegation Perugia zwischen den Sprengeln Assisi, Fabriano, Camerino und Foligno gelegenes Bisthum zählt in 33 Pfarreien 56,000 Seelen. Im 15. Jahrhundert war es auf 330 Kammergulden taxirt; heute auf 166 und das Einkommen belauft sich auf etwa 2000 neapolitanische Ducaten.

XXIV. **Norcia**, D. Nursina.[4]) Diese Diöcese hat gleiches Alter mit der vorigen, indem wir von Norcia, Nursia in Valerien mit 4000 Einw., den ersten Bischof im Jahre 499 auf einem Conc. Rom. unterschrieben finden; der gegenwärtige ist Raphael Bachetoni. Sie liegt in der Delegation Spoleto, umschlossen von den Sprengeln Foligno, Ascoli und Spoleto, und zählt in 28 Pfarreien 30,000 Gläubige. Das Capitel besteht aus 2 Dignitäten und 13 Canonikern. Der Bischof hat ein Einkommen von 1500 Scudi (auf

---

[1]) Moroni, XLVII. 226—235.
[2]) Leben der Heiligen Bd. VI. S. 119.
[3]) Moroni, XLVIII. 59—68.
[4]) Moroni, ibid. 98—102.

Digitized by Google

209 fl. taxirt), von dem er noch eine Pension mit 50 Scudi und die Kosten für 2 Alumnen des Seminars bestreiten muß. Die bischöfliche Hauptstadt ist berühmt geworden durch den heiligen Benedikt, der 480 hier geboren wurde.

XXV. **Orvieto**, D. Urbevetana oder Orbetana.[1]) Von Orvieto, dem alten Urbevetum, Urbs vetus (Urbs Ventum?), westlich von Spoleto, Hauptstadt der gleichnamigen Delegation mit 8000 Einw. und 14 Klöstern, kennen wir nach Wiltsch erst im 8. Jahrhundert einen Bischof, der erste bekannte erschien nämlich im Jahre 743 auf einem römischen Concil. Allein selbst Reuschle sagt in seinem Handbuch der Geographie, diese Stadt sei nicht blos seit dem 6. Jahrhundert ein Bischofssitz, sondern sie sei auch später öfters päpstliche Residenz gewesen, und Dr. Silbernagel weist nach, daß Johann im Jahre 590 der erste bekannte Bischof war. Im 15. Jahrhundert war Orvieto auf 300 Kammergulden taxirt; heute, wo das Einkommen circa 4000 Scudi beträgt, auf dieselbe Summe.

Mit dieser Diöcese wurde bald die von Bolsena vereinigt. Bolsena ist das alte Volsinii, Volsinum, tuscisch Velsuna (Wiltsch nennt es fälschlich Volsin in der Nähe von Bolsena), von dem schon im Jahre 465 ein Bischof auf einem Conc. Rom. erscheint. Vom Jahre 814 an erscheint kein Bischof von Bolsena mehr; ob aber dieser Sitz der unaufhörlichen Kriege wegen damals längere Zeit verwaist blieb, oder ob er gleich mit Orvieto vereinigt wurde, wissen wir nicht; Moroni (V. 311.) sagt, er sei schon im 7. Jahrhundert mit Orvieto unirt worden.

Joseph Maria Graf von Vespignani, geb. 1800, der heute das Bisthum verwaltet, zählt in seinem von Bagnarea, Todi und Acquapendente umschlossenen Sprengel 60,000 Gläubige.

Wir müssen hier auch der Messe von Bolsena gedenken, von der Hefele[2]) sagt: „Unter diesem Titel versteht man ein berühmtes wunderbares Ereigniß, welches zur allgemeinen Einführung des heiligen Frohnleichnamsfestes sehr viel beigetragen haben soll. P. Urban IV. war noch unschlüssig, ob er diese zu Lüttich begonnene und in der dortigen Diöcese bereits übliche Festivität auch für die gesammte Kirche vorschreiben sollte. Während er nun im Jahre 1264 zu Orvieto seinen Hof hielt, verschüttete in dem benachbarten Städtchen Bolsena, dem alten Volsinium, ein Priester während der Messe einen Tropfen des consecrirten Weines, und suchte nun sein Vergehen dadurch zu

[1]) Moroni, XLIX. 194—244.

[2]) Kirchenlex. von W. u. W. Bd. II. S. 73. — cfr. Moroni, V. 312.

Digitized by Google

verbergen, daß er das Tuch (Corporale), worauf der Tropfen gefallen war, zusammenlegte. Allein zu seinem großen Schrecken schlug der verschüttete Wein durch das ganze Corporale hindurch und ließ überall runde, blutrothe Flecken in unverkennbarer Gestalt einer Hostie zurück. Diese Begebenheit bestimmte den Papst, mit Einführung des Festes zur Anbetung des wahren Leibes und Blutes Christi nicht mehr länger zu zögern. Jenes Corporale wird aber bis auf den heutigen Tag in der Cathedrale von Orvieto aufbewahrt. Berühmt ist Raphaels Darstellung der Messe von Bolsena in den Stanzen des Vaticans."

XXVI. **Osimo-Cingoli**, D. Auximana et Cingulana. Im Jahre 402 gründete P. Innocenz I. den bischöflichen Sitz Osimo [1]) in der alten Stadt Auximum in Picenum Suburbicarium, die heute 8000 Einw. zählt. Dr. Silbernagl findet den ersten bekannten Bischof Fortunatus erst im Jahre 492.

Cingoli, Cingulum, das zu Ende desselben Jahrhunderts ebenfalls zur Würde einer bischöflichen Stadt erhoben wurde, ward später (1725) mit Osimo vereinigt. In Cingoli wurde im Jahre 1761 P. Pius VIII. geboren; auch befindet sich hier eine Collegiatkirche.

Dieses so gebildete Bisthum, das ehemals reiche Einkünfte hatte, — das Bisthum Osimo war im 15. Jahrhundert auf 200 Kammergulden taxirt, heute auf 270, und das Einkommen beträgt 4500 Scudi — zählt unter dem gegenwärtigen Bischof Johannes Cardinal Brunelli, geb. 28. Juni 1795, Präsident der Congregation der Studien zu Rom, 45,000 Gläubige; es liegt in der Delegation Ancona und wird von den Sprengeln Ancona, Macerata und Loretto begränzt.

XXVII. **Perugia**, D. Perusina. [2]) In der gleichnamigen Delegation gelegen wird dies seit den Zeiten der Apostel bestehende Bisthum — der erste bekannte Bischof Maximilian erscheint übrigens erst 499 auf einer römischen Synode — von den Sprengeln Assisi, Foligno, Cortona und Gubbio umgeben und zählt in 170 größeren und kleineren Ortschaften 100,000 Gläubige, die in Joachim Cardinal Pecci, geb. den 12. März 1810, ihren Oberhirten verehren. In der Taxrolle aus dem 15. Jahrhundert wird Perugia auf 600 fl. taxirt und die Bemerkung beigefügt: fuit mandatum uniri mensae episcopali monasterium S. Joann. O. S. B. et sic debet augeri taxa ecclesiae in fl. 84.

---

[1]) Martonelli, L. Mem. storiche della citta d'Osimo. Venezia 1703. — Moroni, ibid. p. 245—257.

[2]) Moroni, LII. 132—180.

Digitized by Google

Die Stadt Perugia, Perusia, hat 32,000 Einw. mit und 18,000 ohne die weitläufigen Vorstädte, eine der ältesten Universitäten (1290 al. 1320) mit 400 Studenten, eine Akademie der schönen Künste, eine Musik- und berühmte Malerschule (die sog. umbrische), ein blühendes Convictscollegium, „Pio" genannt (nach Pius VII.) für 60 Zöglinge, schöne Kirchen und das größte Benediktiner-Kloster im Kirchenstaate. Außer der Cathedrale sind in der Stadt und den Vorstädten 45 Pfarrkirchen, 22 Mönchs- und 19 Nonnenklöster.

XXVIII. **Poggio-Mirteto**, D. Mandelensis.[1]) Dieses erst in neuerer Zeit entstandene Bisthum, das 1841 durch Dismembration aus einem Theile des Cardinalbisthums Sabina gebildet wurde, liegt in der Delegation Rieti und zählt unter dem jetzigen Bischof Nikolaus Crispigni auf einem $3^1/_2$ Stunden langen und 3 Stunden breiten Flächenraum nur 25,000 Seelen. Der Bischof hat ein Einkommen von 2580 Scudi, das auf 50 fl. taxirt ist.

XXIX. **Rieti**, D. Reatina.[2]) Rieti, das alte Reate der Aborigener im Sabinerlande, in der heutigen gleichnamigen Delegation mit 12,600 Einw., wurde zu Ende des 4. oder längstens Anfang des 5. Jahrhunderts zur Würde einer bischöflichen Stadt erhoben. Der erste bekannte Bischof unterschrieb im Jahre 420 ein Conc. Rom.; nach andern war Ursus im Jahre 499 der erste bekannte Bischof; der jetzige Bischof ist Cajetan Carletti. Seine von den Sprengeln Narni, Sabina und Aquila umschlossene Diöcese zählt in 100 Ortschaften — dabei 33 Civilgemeinden des Königreichs Neapel — 60,000 (1810 erst 30,000) Gläubige, 265 Pfarreien und 4 Collegiatkirchen. Die bischöfliche Hauptstadt ist in 6 Pfarreien eingetheilt und hat außer den 6 Pfarrkirchen noch 3 Collegiatkirchen, sowie 5 Manns- und 7 Frauenklöster. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 300 fl. taxirt, und auf so viel auch heute noch, wo es 2500 Scudi einträgt.

XXX. **Segni**, D. Signina oder Signiensis.[3]) Von Segni, dem alten Signia in Latium, in der heutigen Delegation Frosinone, 16 Stunden östlich von Rom mit 3000 Einw. und 3 Pfarrkirchen, finden wir den ersten Bischof Samulus im Jahre 494 auf einem Conc. Rom. Der gegenwärtige Bischof Ludwig Ricci hat in seiner kleinen Diöcese, die von den Sprengeln Velletri, Anagni und Ferentino begränzt wird,

[1]) Moroni, LIV. 9—11.
[2]) Moroni, LVII. 210—238.
[3]) Moroni, LXIII. 227—241.

Digitized by Google

nur 10,000 (1810 erst 8000) Diöcesanen, die in 5 (1810 erst 4) größeren und kleineren Ortschaften wohnen. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 40 fl. taxirt, heute, wo es 1500 Scudi trägt, auf ebenso viele.

XXXI. **Sutri-Nepi**, D. Sutrina et Nepesina.[1]) In dem Bereiche dieser durch P. Eugen IV. im Jahre 1435 mit einander vereinigten Diöcesen wurde das Evangelium schon zur Zeit der Apostel verkündet,[2]) woraus wir schließen können, daß sowohl Sutri, das alte Sutrum mit 4000 Einw., als Nepi, das sehr alte Nepe oder Nepete mit 2000 Einw., beide im alten Tuscien gelegen, auch frühzeitig einen Bischof in ihren Mauern beherbergten. Der erste Bischof von Nepi ist Projecticius 465 auf einem Conc. Rom. anwesend; auf derselben Synode war auch Bischof Eusebius von Sutri.

Der gegenwärtige Bischof Lorenz Signani, Ord. Minor. Capuc., hat in 50 Pfarreien (36 Ortschaften) circa 50,000 Gläubige unter sich. Seine Diöcese liegt in der Delegation Viterbo und wird von den Sprengeln Civita Castellana, Viterbo und Civitavecchia begränzt. Die Stadt Nepi hat 5 Pfarrkirchen, 3 Mönchs- und 2 Nonnenklöster; Sutri 3 Pfarrkirchen, 3 Mönchs- und 1 Nonnenkloster. Im 15. Jahrhundert war Nepi auf 70, Sutri auf 63 1/12 fl. taxirt, heute 146 fl. (2000 Sc.)

XXXII. **Terni**, D. Interamnensis oder Interampnensis, auch Igeraumensis. Wie die Stadt selbst sehr alt ist — nach einer Inschrift wurde Interamna Nahars, Interamnae, Interamnium, 80 Jahre nach Rom erbaut[3]) —, so ist auch das hier errichtete Bisthum sehr alt und zählt bereits eine Reihenfolge von mehr als 100 Bischöfen. Der erste bekannte Bischof ist Prätextatus, der 465 auf einer römischen Synode war. Der gegenwärtige ist Joseph Maria Severa. Dies Bisthum, in der Delegation Spoleto zwischen den Sprengeln Spoleto, Amelia, Narni und Rieti gelegen, zählt übrigens kaum 20,000 Gläubige, da es nur wenige Ortschaften umfaßt. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 80 Kammergulden taxirt, heute auf 118 (1800 Scudi). Die bischöfliche Hauptstadt hat außer der Cathedrale für ihre 7000 Einw., noch 6 Pfarrkirchen, sowie 5 Manns- und 3 Frauenklöster. Ihren Namen hat sie von der Lage

---

[1]) Moroni, LXXI. 95—122.

[2]) Vgl. Martyrolog. rom. unter dem 24. August.

[3]) Mayalotti, Terni. ossia Cantica Interamna Naharlium, Fulginei 1795. — Moroni, LXXIV. 100—147.

Digitized by Google

zwischen den beiden Armen des Nar (Nahars Nars) zum Unterschied von Interamna Lirinatium (= Garigliano) und Interamna (= Teramo) in Umbrien.

XXXIII. **Terracina-Piperno-Sezze**, D. Terracinensis, Privernensis et Setinensis.[1] Das erste dieser vereinigten Bisthümer, in der ehemaligen römischen Seestadt Terracina, früher als Auxur, Axur, Anxur, uralte pelasgische, später volskische Stadt mit 4000 Einw., ist apostolischer Institution: nach andern erscheint der erste Bischof Savinus erst 313 auf einem Conc. Rom.

Da die Bischöfe von Terracina eine Zeit lang ihre Residenz nach Sezze, dem alten Setia, Setinum mit 4000 Einw. verlegt hatten, so gebrauchten sie in ihren Unterschriften oft auch diesen Namen allein oder in Verbindung mit Terracina, weshalb er auch bis heute beibehalten wurde.

Den heutigen dreifachen Namen erhielt dies Bisthum aber dadurch, daß mit Terracina auch das Bisthum Piperno, Privernum mit 3000 Einw., 5 Pfarrkirchen und 5 Klöstern, am Anfange des 13. Jahrhunderts (1217) vereinigt wurde. Des ersten bekannten Bischofs von Privernum gedenkt Baronius ad ann. 826 n. 2. Papst Benedikt XIII. stellte im Jahre 1725 die Titel aller dieser Bisthümer wieder her.

Diese sogebildete Diöcese, die heute Bischof Nikolaus Bedini Romano leitet, liegt in der Delegation Velletri, theils vom Meere und dem Königreich Neapel, theils von den Diöcesen Frosinone, Segni und Velletri umschlossen, und zählt in 10 Ortschaften 35,000 (1810 erst 28,000) Gläubige. Die Taxrolle aus dem 15. Jahrhundert schätzt dies Bisthum auf 200 Kammergulden, bemerkt aber: debet augeri taxa Eccl. Terracinensis ratione unionis fiendae mensae episc. de ecclesiis aliquot fl. 21. Heute ist die Taxe 229 fl. und das Einkommen 2000 Scudi.

XXXIV. **Tivoli**, D. Tiburina.[2] In der alten Landschaft Valeria, der heutigen Comarca gelegen, ward Tivoli, das uralte lateinische Tibur, das heute 6500 Einw. zählt, frühzeitig Sitz eines Bischofs; nach Wiltsch käme der erste sichere im Jahre 465 in einer Unterschrift eines Conc. Rom. vor; nach Dr. Silbernagel aber ist Paulus um das Jahr 353 der erste bekannte Bischof. Der heutige Bischof Carl Gigli zählt in seinem zwischen Rom, Frascati und

[1] Moroni, ibid. 151—211.
[2] Moroni, LXXV. 269—300 u. LXXVI. 3—200.

Digitized by Google

Paläſtrina liegenden Sprengel 27,500 (im Jahre 1810 in 24 Ortſchaften erſt 22,000) Diöceſanen. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 100 Kammergulden taxirt, heute ebenſo (2000 Scudi). Die Stadt hat außer der Cathedrale noch 10 Pfarrkirchen, 12 Manns- und 2 Frauenklöſter.

XXXV. **Todi**, D. Tudertina.[1]) Schon in den erſten chriſtlichen Zeiten ſah Todi, das alte Tuder, Tudertum, heute mit 6000 Einw., einen Biſchof in ſeinen Mauern, wie Baronius ad ann. 140 n. 5. nachweist; nach anderen war der erſte bekannte Biſchof Agathe, welcher 451 auf dem Conc. Chalced. war. Jetzt leitet Johann Roſatti dieſe Diöceſe, die in der Delegation Perugia zwiſchen den Sprengeln Spoleto, Foligno und Perugia gelegen, in 42 Pfarreien 45,000 Gläubige umſchließt. Das Bisthum Todi war im 15. Jahrhundert auf 300 Kammergulden geſchätzt, heute auf 311 (2500 Scudi). Die Stadt hat 12 Pfarrkirchen, 8 Manns- und eben ſo viele Frauenklöſter.

XXXVI. **Veroli**, D. Verulana.[2]) Dieſer Sprengel iſt ebenfalls eine der älteſten Kirchen im Gebiete der alten Hernicier in Campanien, der heutigen Delegation Froſinone; nach andern kommt der erſte Biſchof Martinus erſt 743 auf einem Conc. Rom. vor. Veroli, das alte Verulae ſüdöſtlich von Rom, hat 6000 Einw., die in 8 Pfarreien eingetheilt ſind; die ganze Diöceſe, zwiſchen Alatri und Froſinone an der Gränze des Königreichs Neapel liegend, zählt heute unter dem Biſchof Fortunati Maurizi in 31 Pfarreien 40,000 Gläubige. Die Diöceſe Verusana al. Verulana war im 15. Jahrhundert auf 50 Kammergulden taxirt: Die Stadt hat 7 Pfarrkirchen und 3 Klöſter.

XXXVII. **Viterbo-Toscanella**, D. Viterbiensis et Tuscanensis.[3]) Die durch P. Cöleſtin III. 1192 unirten Diöceſen liegen in der Delegation Viterbo, einem Theil des alten Etrurien, und zählen heute 50,000 (im Jahre 1810 erſt 30,000) Gläubige, die in Cajetan Cardinal Bedini ihren Oberhirten verehren. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 300 Kammergulden taxirt.

Zu Anfang des 4. Jahrhunderts treffen wir ſchon Martyrer und zahlreiche Chriſten zu Viterbo. Und wenn auch Wiltſch dies Bisthum nicht kennt, beziehungsweiſe die Unterſchrift eines Biſchofs von hier

---

[1]) Moroni, LXXVI. 206.
[2]) Moroni, XCIV. 5 sq.
[3]) Moroni, LXXVIII. 253—312 u. XCVI.

Digitized by Google

nirgends gefunden hat, so muß doch schon frühe hier ein Bischofssitz errichtet worden sein. Dr. Silbernagel läßt ihn erst 1192 durch Cölestin III. errichtet werden. Einterim aber hat diese Kirche wie auch Toscanella unter den Kirchen Tusciens in seinem ältesten Verzeichnisse; auch in der Not. Coelest. kommen sie noch neben einander vor. Ob sie damals schon mit einander vereinigt waren, wie P. Karl angibt, wissen wir nicht; der genannten Notitia nach scheint übrigens diese Vereinigung etwas später geschehen zu sein.

Toscanella mit 4000 Einw. ist das alte Tuscania, Tuscia, Tyrrhenia, Salumbrona, wie Viterbo, mit 13,000 Einw., das alte Viterbium. Letztere Stadt mit einem alten erzbischöflichen Palast und einer ebenfalls alten Cathedrale, scheint longobardischen Ursprungs zu sein, wie aus 2 im Rathhaus aufbewahrten Inschriften erhellt; doch soll an ihrer Stelle das etruskische Fanum Voltumnae gestanden sein. Sie war Hauptstadt der mathildischen Besitzungen in Toscana und öfters Sitz der Päpste und Ort der Papstwahlen, nachdem sie 1194 zur Stadt erhoben ward. Eine halbe Stunde von hier, auf dem Wege nach Narni, ist die Kirche Madonna della Guercia mit einem Gnadenbild an einer Kette, wohin viel gewallfahret wird; neben derselben ist ein Dominicanerkloster.

§. 13.

Die Kirchenprovinz Ferrara. [1])

Diese Kirchenprovinz bildet den nördlichsten Theil des Kirchenstaates. Vor dem 6. Jahrhundert war Ferrara nichts weiter als ein kleines Dorf am Po. Nach dem Untergange Aquileja's aber erhob es sich schnell und zwar so, daß es im 15. Jahrhundert bereits über 100,000 Einw. zählte — heute zählt es kaum mehr 30,000 Einw.

Die Errichtung eines bischöflichen Sitzes dahier scheint nicht gar lange nach der Aufnahme dieser Stadt erfolgt zu sein; wenigstens treffen wir schon im Jahre 877 einen Bischof von Ferrara (Constantin seit 858) auf einem Concil zu Ravenna, einer Metropole, der er von Anfang an als Suffragan untergeben war. Nach Dr. Silbernagel soll in der 2. Hälfte des 7. Jahrhunderts der bischöfliche Sitz von Boghenza oder Vigovenza hieher verlegt worden sein. P. Clemens XIII. erhob dieses Bisthum im Jahre 1735 zur Würde einer Metropole und unterstellte ihm den Bischof von Commachio als einzigen Suffragan.

[1]) Moroni, XXIV. 41—187.

Digitized by Google

den es auch bis heute als einzigen behielt. Durch das Concordat der italienischen Republik vom Jahre 1803, erhielt Ferrara die Suffraganen: Mantua, Commachio, Adria und Verona, verlor sie aber bald wieder bis auf den ursprünglichen einzigen.

I. **Ferrara**, Archd. Ferrariensis. Diese Erzdiöcese in der gleichnamigen Delegation zwischen den Sprengeln Comacchio, Rovigo und Bologna gelegen, zählte 1857 unter dem gegenwärtigen Erzbischof Ludwig Aloys Cardinal Vanicelli Casoni, geb. den 16. April 1801, auf 37 Q.-M. 220,000 Gläubige, die in 235 größeren und kleineren Ortschaften wohnen und in 150 Pfarreien eingetheilt sind.

Die erzbischöfliche Hauptstadt hat mehr als 100 Kirchen, eine Universität — von dieser schreibt Hübner um die Mitte des vorigen Jahrhunderts: Die hiesige Universität war ehedessen berühmt, ist aber eingegangen und jetzo ein berühmtes Collegium PP. S. J. —; weiter ein berühmtes Convictscollegium, eine medicinisch-chirurgische Academie und die Academie der Arioster. Ueberdies hat Ferrara 22 Mönchs- und 16 Nonnenklöster. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 1300 Kammergulden taxirt; heute ebenso.

II. **Commacchio**, D. Comaclensis.[1]) Schon im 5. Jahrhundert begründet — der erste bekannte Bischof ist Pacatian seit 503 — hat dies Bisthum zwar eine große Ausdehnung am adriatischen Meere, zwischen den Sprengeln Ferrara und Ravenna; weil es jedoch die berühmten Sümpfe von 12 Q.-M. in sich schließt, so zählte es 1857 nur 25,000 Seelen, deren Oberhirte Fidelis Bufarini ist. Die Stadt Comacchio, früher Comaclum oder Comacula, Cimacula, mit 6000 Einw., stand als Bischofssitz anfangs unter Ravenna, nach der Not. Coelest. unter Aquileja, kam aber 1735, als Ferrara zur Metropole erhoben wurde, unter diese als einziger Suffragan. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 100 Kammergulden taxirt und ebenso heute noch.

§. 14.

Die Kirchenprovinz Ravenna.[2])

In der dem graueſten Alterthume angehörigen Stadt Ravenna, berühmt als Residenz mehrerer römischen Kaiser, der ostgothischen Könige und der Exarchen, wurde schon zur Zeit der Apostel ein

[1]) Moroni, XV. 30—45.
[2]) Moroni, LVI. 177—257.

Digitized by Google

Bischofssitz errichtet; denn die Kirche von Ravenna ehrt in dem heiligen Apollinaris, dem Schüler des heiligen Petrus, ihren ersten Bischof. [1])

Bereits im Jahre 432 oder 433 soll dies Bisthum unter Petrus Chrysologus zu einer Metropole erhoben und ihr folgende Bisthümer unterstellt worden sein: Sarsina, Caesina, Forum Populi, Forum Livii, Faventia, Forum Cornelii, Bononia, Mutina, Regium, Parma, Placentia, Brixillum (dies Bisthum erlosch bald wieder, es ist das heutige Brescello, nahe am Po im Herzogthum Modena), Vicohabentia und Hadria; die zwei etwas später errichteten Sitze Comaclum und Ficuclae kamen bald dazu.

Seit dem 7. Jahrhundert unterstanden dieser Metropole 17 Suffraganen, nämlich: Bononia, Caesena, Comaclum, Forum Livii, Ficoclae, Forum Populi, Faventia, Ferraria, Hadria, Imola, Mons Ferretri, Mutina, Placentia, Parma, Regium, Sarsina, Vicohabentia. Nach Binterim aber waren es um diese Zeit folgende 24: Bononien, Mutina, Brescello (?), Reggio, Placentia; in Flaminien: Cäsena, Sarsina, Forum Populi, Ficoclea, Forum Livii, Faventia, Forum Cornelii, Bicovenza, Hadria, Comacchio; in Picenum: Senogallia, Jesi, Fani, Pisaurum, Arimini, Urbinum, Tifernum Metaurense, Fossombrone, Callium.

Gegen Ende des 10. Jahrhunderts gehörten zu dieser Metropole wieder 17 Suffraganen: Bononia, Cäsena, Comaclum, Forum Livii, Ficoclä, Forum Populi, Faventia, Ferraria, Hadria, Imola oder Cornelia, Mons Ferretri, Mutina, Placentia, Parma, Regium, Sarsina, Vicohabentia.

Nach Beilegung der anfangs des 12. Jahrhunderts in Ravenna entstandenen schismatischen Wirren finden wir im Jahre 1118 folgende 15 Suffraganen: Piacenza, Parma, Reggio, Modena, Bologna, Ferrara, Adria, Comacchio, Imola, Faenza, Forli, Forlimpopoli, Bobi, Cäsena, Cervia.

Der Not. Coelest. zufolge standen im 13. Jahrhundert folgende 13 Suffraganen unter Ravenna: Adriensis, Comaclensis, Cerviensis, Foroliviensis, Foropopuliensis, Cesenatus (Casanatensis), Sarcinensis (auch Saremensis oder Sassanatus), Faventinus, Imolensis, Bononiensis, Mutinensis, Reginus, Parmensis.

---

[1]) Vgl. vor anderen: Rubens Geschichte von Ravenna; Agnellus (der im 9. Jahrh. schrieb), Pontificale oder Leben der Bischöfe von Ravenna; Muratori, Spicileg. Ravennatis hist.; W. u. W. Bd. IX. S. 43—48 u. S. 1021—1025.

Digitized by Google

Im Jahre 1582 wurden durch P. Gregor XIII. die Bisthümer Imola, Cervia, Modena, Reggio, Parma und Piacenza von Ravenna getrennt und der neuerrichteten Metropole Bologna [1]) unterstellt. P. Clemens VIII. aber theilte Imola und Cervia wieder Ravenna zu, so daß dieser alten Metropole nach den Bestimmungen dieses Papstes nur mehr 11 Suffraganen verblieben, nämlich: Adria, Comacchio, Faenza, Forli, Bertinoro, Cäsena, Sarsina, Ferrara, Rimini, Imola und Cervia.

Von diesen Suffraganen wurde im Jahre 1735 auch noch Ferrara [2]) zum Erzbisthum erhoben und ihm Commacchio als Suffragan mitgegeben. Eine weitere Schmälerung erlitt diese Kirchenprovinz dadurch, daß Adria der venetianischen Kirchenprovinz zugetheilt und Sarsina mit Bertinoro vereinigt wurde. Aus diesen Gründen hat Ravenna heute nur noch folgende 7 Suffraganen: Bertinoro-Sarsina, Cesena, Rimini, Faenza, Cervia, Forli, Imola. [3])

I. **Ravenna**, Archd. Ravennatensis. In der gleichnamigen Delegation gelegen, wird diese vom adriatischen Meere bespülte Erzdiöcese noch von den Sprengeln Cervia, Forli, Faenza und Comacchio begränzt. Der jetzige Oberhirte, Heinrich Cardinal Orsei, hat in 19 Pfarreien seiner Hauptstadt und in 40 der Umgebung, die in 3 Vicariate eingetheilt sind, 100,000 Diöcesanen. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 4000 Kammergulden taxirt; heute, wo es 20,000 Scudi Einkommen gewährt, auf eben soviel.

Die Stadt Ravenna zählt heute kaum 16,000 Einw., zeichnet sich aber aus durch ihre uralten, prächtigen Kirchen, theilweis aus dem 3. und 4. Jahrhundert; sie hat ein Lapidarmuseum, eine reiche und kostbare Bibliothek, eine Elementaracademie der schönen Künste, eine Academie der Wissenschaften und eines der blühendsten Convictscollegien. Außer der Cathedrale gibt es 19 Pfarrkirchen, 12 Mönchs- und 5 Nonnenklöster.

II. **Bertinoro-Sarsina**, D. Brictoriensis et Sarsinatensis. [4]) Die Stadt Bertinoro, Petra Honorii oder Brictorium Forum Trutarinorum (Truentinorum), am Flusse Ronco in der Delegation Forli, mit 4000 Einw., 3 Pfarrkirchen, 4 Manns- und

[1]) Vgl. unten §. 17. n. I.

[2]) Vgl. §. 13 oben.

[3]) In Folge des Concordats der italienischen Republik vom Jahre 1803 erhielt Ravenna diese Suffraganen: Sesena, Forli, Faenza, Rimini, Cervia.

[4]) Moroni, V. 179—181.

Digitized by Google

1 Frauenkloster, wurde im Jahre 1370 eine bischöfliche Stadt. Nachdem nämlich die ehemalige Bischofsstadt Forlimpopoli, Forum Populi, dessen erster bekannter Bischof von Baronius ad ann. 359 n. 60. erwähnt wird, zerstört worden war, wurde dieser Sitz auf die Stadt Bertinoro transferirt. [1])

Im Jahre 1735 (nicht 1370, wie P. Karl vom heiligen Aloys sagt) wurde das Bisthum Sarsina mit Bertinoro unirt, da die Stadt Sarsina am Savio, deren ersten Bischof Baronius ad ann. 432 erwähnt, sehr in Abnahme gekommen war. Nach andern ist Laurentius der erste Bischof um das Jahr 495. [2])

Diese so gebildete Diöcese, deren beide Bestandtheile von Anfang an unter Ravenna standen und die jetzt von Bischof Peter Bufetti geleitet wird, ist begränzt von den Sprengeln Rimini, Cesena und Forli, und umfaßt in mehr als 60 (im Jahre 1712 erst 50) Ortschaften 70,000 Gläubige.

III. **Cesena**, D. Cesinatensis. [3]) Die Stadt Cesena, das alte Cesina oder Caesena, Caesinia, am Savio mit 16,000 (al. 9500) Einw., Vaterstadt P. Pius VI. und Pius VII., hieß noch früher Forum Julii — wohl zu unterscheiden von einem andern Forum Julii in der Provinz Aquileja. Schon unter den Römern eine ansehnliche Stadt wurde sie frühzeitig Sitz eines Bischofs; den ersten bekannten erwähnt Baronius ad ann. 313 n. 25. Der erste ganz sichere Bischof ist übrigens Natalis (II.) um das Jahr 590. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 180 fl. taxirt, heute auf 236. Wie heute noch, war dieser Stuhl stets Suffragan von Ravenna. Der gegenwärtige Bischof Vincenz Moretti zählt 70,000 Diöcesanen in seinem Sprengel. Wir wollen auch der nicht unberühmten malatestianischen Bibliothek in der bischöflichen Hauptstadt gedenken.

IV. **Rimini**, D. Ariminensis. [4]) Rimini, die alte Römer-

---

[1]) Büsching sagt: Forlimpopoli, Forum Pompilii, eine Stadt, welche zwar im Jahre 700 von den Longobarden und 1360 von dem Cardinallegaten Arduin verwüstet und der bischöfliche Sitz nach Bertinoro verlegt, jedoch wieder aufgebaut worden, und der Sitz eines Bisthums geblieben, mit welchem das zu Bertinoro vereinigt ist. — Nach Ughelli ist dies Bisthum auf 50 fl. taxirt; ebenso hoch Sarsina nach der Taxrolle vom 15. Jahrhundert; heute auf 451⅛ fl.

[2]) Nach Dr. Silbernagel ist Sarsina erst 1824 mit Bertinoro unirt worden; Pius IX. aber habe 1853 diese Union wieder aufgelöst.

[3]) Moroni, XI. 125—135.

[4]) Moroni, LVII. 246—304.

Digitized by Google

stadt Ariminum an der Vereinigung der beiden Consularstraßen Via Aemilia und Via Flaminia, heute mit 22,000 (al. 15,000) Einw., wurde schon im 3. Jahrhundert, unter P. Dionysius (259—269) eine bischöfliche Stadt, die stets unter dem heiligen Stuhle stand, bis P. Clemens VIII. dieselbe unter die Metropole Ravenna stellte. Nach Dr. Silbernagl wurde der erste Bischof Stemnius von P. Marcellus I. um 306 geweiht. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 400 fl. taxirt, heute, wo es 4000 Sc. beträgt, eben so hoch. Dieses gegenwärtig erledigte Bisthum, in der Delegation Forli zwischen Cervia und Pesaro an den Gestaden des adriatischen Meeres sich hindehnend, zählt in 130 Pfarreien (im Jahre 1712 nur 60 Ortschaften) 90,000 Gläubige. Die Diöcese hatte ehedem 5 Abteien, 23 Plebanien, 161 Pfarrkirchen, von denen 24 in der Stadt selbst waren, und 18 Spitäler, Rimini selber hatte ein Domcapitel mit 12 Canonici, 2 Dignitäre (Probst und Archidiac.), 8 Mansionarii und 5 Kapläne; 16 Manns- und 6 Frauenklöster, 16 Laienbruderschaften, 3 Hospitäler, 1 Clericalseminar.

Zu diesem Bisthum gehört auch die Republik San Marino. Dieser kleine Freistaat zählt 8000 Einw., 5 Kirchen und 4 Klöster auf $1^1/_2$ (al. $1^1/_4$) Q.-M. Im Jahre 1840 waren es für die 8 Pfarreien dieser Republik 45 Geistliche, in den 3 Mönchsklöstern 23, und in dem Nonnenkloster 28 Mitglieder. Die Geistlichen, von denen nach Wiggers [1]) die Mehrzahl zur Diöcese Montefeltre, die Minderzahl zur Diöcese Rimini gehört, empfangen in dem Minoriten- und Capucinerkloster ihre Bildung. Die Einwohner sind alle der katholischen Religion zugethan und die Republik unterhält für sie eine höhere öffentliche Schule und einige Elementarschulen.

Der heilige Marinus, ein Maurer aus Rimini, der im Jahre 257 starb, lebte hier als Einsiedler. Da sich nach und nach viele Personen zu ihm gesellten, bildete er eine bürgerliche Gesellschaft, welche sich, nachdem sie von einer Fürstin den Berg Titano zum Geschenke erhielt, im Jahre 600 zu einer Republik verband. Diese Republik, die unter dem Schutze des Papstes alle Stürme der Zeiten überlebte, besteht aus der Stadt San Marino, auf dem genannten Berge erbaut, sowie aus 4 kleinen Dörfern, die am Abhange und Fuße dieses Berges liegen. In Rimini wurde im Jahre 359 eine berühmte Synode gehalten wegen der arianischen Streitigkeiten. [2])

[1]) l. c. Bd. II. S. 37. cfr. Stäudlein II. S. 97 f. — Moroni XLIII. 65 sq.

[2]) Vgl. Hefele, Conciliengeschichte Bd. I. S. 674 f. und W. und W. XII. S. 1040 f.

Digitized by Google

V. **Faenza**, D. Faventina.[1]) Die Stadt Faenza, das alte Faventia in Flaminien, in der heutigen Delegation Forli mit 21,000 Einw., wurde im 4. Jahrhundert zur Würde eines Bischofssitzes erhoben und blieb stets Suffragan von Ravenna, dem es von Anfang an unterstellt wurde. Der erste Bischof ist Constantius, der 313 auf einer römischen Synode war. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 400 fl. taxirt; ebenso heute, wo es ein Einkommen von 6000 Scudi gewährt. Zwischen den Sprengeln Ravenna, Forli und Imola gelegen, zählt dies Bisthum in 162 Pfarreien 100,000 (im Jahre 1712 schon 60,000) Gläubige, die in Bischof Johann Benedikt Graf Folicaldi ihren Oberhirten verehren. Die bischöfliche Hauptstadt hat 28 Pfarrkirchen, 4 Abteien, 8 Mönchs- und ebenso viele Nonnenklöster.

VI. **Cervia**, D. Cerviensis.[2]) In den ersten Zeiten kommt dies Bisthum unter dem Namen Ficoclea oder Ficuclae, Phycoclum (Phycoclensis) in Flaminien vor. Mag auch Wiltsch den ersten bekannten Bischof von Ficoclea erst im Jahre 499 in einer Unterschrift eines Conc. Rom. finden, und Dr. Silbernagl erst 511 den Bischof Geruntius, so wissen wir doch aus andern Quellen, daß dies Bisthum bereits seit dem 4. Jahrhundert besteht.

Die heutige Diöcese, die zwischen den Sprengeln Ravenna und Rimini an den Ufern des adriatischen Meeres liegt und von Bischof Johann Monetti regiert wird, zählt 36,000 Gläubige; die bischöfliche Hauptstadt Cervia oder früher Ficoclea zählt allein 6000 Einw. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum wie heute noch auf 200 fl. taxirt.

VII. **Forli**, D. Foroliviensis.[3]) Forli, Hauptstadt der gleichnamigen Delegation mit 16,000 Einw., erhielt seinen Namen Forum Livii von Livia, der Gemahlin des K. Augustus, von welcher sie bedeutend verschönert und vergrößert wurde. Der hier errichtete Bischofssitz reicht bis auf die apostolischen Zeiten hinauf und zählt gegenwärtig, von den Sprengeln Faenza, Cervia und Bertinoro begränzt, 100,000 Gläubige, denen Peter Paul Truncchi als Oberhirte vorsteht. Nach Dr. Silbernagl war der erste Bischof Mercurialis 359 auf dem Concil zu Rimini. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum wie heute noch auf 150 fl. taxirt. Die Stadt hat 9 Pfarrkirchen, 16 Manns- und 7 Frauenklöster.

---

[1]) Moroni XXII. 281—317.
[2]) Moroni XI. 111—113.
[3]) Moroni XXV. 192—307.

Digitized by Google

VIII. **Imola**, D. Imolensis. [1]) Den ersten Bischof der Stadt Imola, früher Forum Cornelii, auf einer Insel des Flusses Santerno in der Delegation Forli mit 10,000 Einw., erwähnt Baronius ad ann. 432. Der gegenwärtige Bischof Cajetan Cardinal Baluffi, geb. 29. März 1788, zählt in seinem zwischen den Sprengeln Bologna und Faenza gelegenen Bisthum 120,000 Diöcesanen; es ist in 9 Decanate und 108 Pfarreien eingetheilt. P. Pius IX., der jetzt glorreich regierende Papst, war wie Pius VII. hier Bischof, ehe er auf den päpstlichen Stuhl erhoben wurde. Das Einkommen ist auf 350 fl. taxirt und beträgt 9000 Scudi.

P. Gregor XIII. hatte zwar um das Jahr 582 Imola der Metropole von Bologna unterworfen, aber P. Clemens VIII. machte es im Jahre 1604 wieder zu einem Suffraganbisthum von Ravenna, unter dem es von Anfang an stand. Die Stadt hat 12 Pfarrkirchen, 6 Frauen- und 7 Mannsklöster nebst einem Jesuitencollegium; in den Vorstädten sind 3 Pfarrkirchen und 4 Mannsklöster.

§. 15.

Die Kirchenprovinz Urbino. [2])

Diese Kirchenprovinz liegt nördlich von Rom, zwischen der von Ravenna und Fermo; hat aber nur einen kleinen Umfang, indem der Metropole Urbino als Suffraganen unterstellt sind: San Angelo in Vado-Urbania, Fossombrone, Pesaro, Sinigaglia, Montefeltre-Pennaboli.

Die Stadt Urbano in der gleichnamigen Delegation mit 12,000 Einw,, das alte Urbinum in Picenum, mit dem Beinamen Hortense und vormals Hauptstadt des Herzogthums gleichen Namens, wurde schon frühe zum Sitz eines Bischofs erhoben. Wir treffen nämlich Urbano schon in den ältesten Verzeichnissen unter den Kirchen Picenums aufgeführt; Wiltsch dagegen glaubt, daß der erste bekannte Bischof von Baronius ap ann. 826 n. 2. erwähnt werde. Dr. Silbernagl weist aber nach, daß Leontius um 593 der erste bekannte Bischof sei.

Dieses Bisthum, das stets unter dem heiligen Stuhle stand, — in dem ältesten Verzeichnisse Binterims allein erscheint es als Suffragan von Ravenna —, wurde im Jahre 1563 durch P. Pius IV. in den Rang der Metropolitankirchen erhoben; ob ihm damals gleich die oben aufgezählten Suffraganen unterstellt worden sind, wissen wir nicht

[1]) Moroni, XXXIV. 59—111.
[2]) Moroni LXXXVI. 73 sq.

Digitized by Google

genau. Nach Büsching standen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts unter Urbino: Cagli, Fossombrone, Montefeltre, Pesaro, Sinigaglia, San Angelo in Vado und Urbania.

I. **Urbino**, Archd. Urbinatensis. Von den Sprengeln Fossombrone, Fano und San Angelo umschlossen, dehnt sich dieses Erzbisthum in einer Länge von 7—8 und in einer Breite von 6—7 Stunden aus, und zählt in 30 Ortschaften (60 Pfarreien?) 50,000 Gläubige. Erzbischof ist gegenwärtig Alexander Angeloni. Seine Hauptstadt hat eine neue Cathedrale, eine Universität und eine der ältesten Academien Italiens, nämlich die Academia Assurditorum. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 300, al. 150 fl. taxirt.

II. **Urbania-San Angelo in Vado**, D. Urbaniensis et S. Angeli in Vado.[1]) Nach P. Karl vom heiligen Aloys wäre San Angelo in Vado am Fluß Metauro mit 2000 Einw., das alte Tifernum metaurense,[2]) und nachdem die Gothen diesen Bischofssitz zerstört, sei sein Gebiet andern Bisthümern zugetheilt worden. Daß dies nicht in allweg richtig, wird sogleich klar werden.

Wir wissen nämlich gewiß, daß P. Urban VIII. (1623—1644) die Stadt San Angelo in Vado, sowie das nahe Castell Durante (Castellum Durantis), das von ihm erweitert und verschönert den Namen Urbania erhielt, gemeinschaftlich in den Rang der Oberhirtenstädte erhob, d. h. unter der Bestimmung, daß der Bischof beide Benennungen zu führen habe. Urbania, beziehungsweise das Castell Durante soll an der Stelle des alten Urbinum Metaurum oder Tifernum Metaurum erbaut worden sein. Die letztgenannte alte Stadt führt Binterim in seinem ältesten Verzeichnisse unter den Kirchen Picenums als Suffragan von Ravenna auf; Wiltsch kennt sie nicht.

Dies so gebildete Bisthum, das seit seiner Resuscitation unter Urbino steht und in der Delegation Urbino-Pesaro zwischen den Sprengeln Urbino, Fossombrone und Cagli-Pergola liegt, zählt unter dem jetzigen Bischof Anton Boscarini 28,000 Gläubige. Das Einkommen, auf 200 fl. taxirt, beträgt 1600 Scudi.

III. **Fossombrone**, D. Forosemproniensis oder Forosinfronensis.[3]) Im alten Picenum, der heutigen Delegation Urbino-Pesaro zwischen den Sprengeln Fano, Urbino ꝛc. gelegen, zählt dieses Bisthum, das gegenwärtig Bischof Phillipp Fratellini regiert, in 13 Ortschaften 30,000 Seelen. Im 15. Jahrhundert war es

[1]) Moroni LXXXV. 263—317.
[2]) Vgl. oben S. 73.
[3]) Moroni vol. XXVI. p. 20—43.

Digitized by Google

auf 250 fl. taxirt, heute nur auf 200, während das Einkommen 1500 Scudi beträgt.

Die heutige Stadt Fossombrone ist nicht genau an der Stelle des alten Forum Sempronii, das zur Zeit der Völkerwanderung von den Gothen und Longobarden zerstört wurde, sondern eine halbe Stunde davon entfernt erbaut worden. Das in derselben früh errichtete Bisthum, dessen ersten Oberhirten wir im Jahre 499 auf einem Conc. Rom. unterschrieben finden, stand stets unter Rom, bis es 1563 Urbino unterstellt wurde.

IV. **Pesaro**, D. Pisauriensis oder Pesauriensis.[1]) Die Stadt Pesaro, das alte Pisaurum in Picenum, heute in der Delegation Urbino-Pesaro mit einer Academie der Wissenschaften und der Landwirthschaft, Schulen der Anatomie, Thierarzneikunde und Zeichenkunst und 15,000 Einw., wurde schon im 2. Jahrhundert zur Würde einer bischöflichen Stadt erhoben. Nach Dr. Silbernagel wäre Bischof Maximus, 649 auf einem Lateranconcil anwesend, der erste bekannte Bischof. Der gegenwärtige Bischof **Clemens Fares**, zählt in seinem Sprengel, der zwischen Fano und Rimini liegt, in 46 Ortschaften oder 60 Pfarreien 85,000 Diöcesanen. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 300 fl. taxirt, wie heute noch, wo es 2000 Sc. einträgt.

V. **Sinigaglia**, D. Sennogalliensis.[2]) Den ersten Bischof von Sinigaglia im alten Picenum Suburbicarium finden wir zwar erst in einer Unterschrift des 502 zu Rom gehaltenen Concils, allein die Errichtung dieses Sitzes müssen wir in eine frühere Zeit verlegen. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 400 fl. taxirt; heute, wo es 6000 Scudi eintragt, auf 442 fl.

Die heutige Diöcese, in der Delegation Urbino-Pesaro zwischen Ancona und Fano, sowie dem adriatischen Meere gelegen und von **Dominikus Cardinal Lucciardi**, geb. im Dezember 1796, geleitet, umfaßt in 40, al. 50 größeren und kleineren Ortschaften 80,000 Gläubige.

Sinigaglia, das alte von den senonischen Galliern im Jahre 358, nach anderen 390 v. Chr. erbaute Sena mit dem Beinamen Gallica, zum Unterschied von Sena, heute Siena in Tuscien, ist Geburtsort des jetzt glorreich regierenden Papstes Pius IX. aus dem gräflichen Hause Mastai-Ferretti. Es hat 3 Pfarrkirchen, 5 Manns- und 1 Frauenkloster.

---

[1]) Moroni, LII. 180—207.
[2]) Moroni, LXIV. 201—263.

Digitized by Google

VI. **Montefeltre-Pennaboli**, D. Feretrana.[1]) Dieser Sprengel ist einer von jenen wenigen Europa's, die ihren Namen nicht von einer Stadt, sondern von einer Landschaft haben. Montefeltre, Mons Feretranus, war nämlich eine Landschaft im früheren Herzogthum Urbino. Der erste Bischof von Montefeltre ist Agatho, der 826 auf einer römischen Synode war. Er war Suffragan von Ravenna, wurde von Papst Honorius II. 1125 dem apostolischen Stuhle unmittelbar unterworfen und kam endlich 1563 an die Metropole Urbino. Die Residenz des Bischofs wurde 1571 von Pius V. nach Pennaboli, 4 Meilen von Montefeltre verlegt. Es war im 15. Jahrhundert auf 100 fl. taxirt, heute auf 205 fl. (1000 Scudi).

In der Delegation Urbino-Pesaro zwischen den Sprengeln Urbino-Rimini und Bertinoro gelegen, zählt dieses Bisthum auf 6 Q.-M. 90,000 Gläubige in 100 Pfarreien. Die Bischöfe residirten früher in der Stadt San Leo mit 3000 Einw.; der gegenwärtige Bischof Ludwig Mariotti aber hat seinen Sitz wieder in der Stadt Penna di Billi oder Pennabili aufgeschlagen, weshalb er auch diesen Namen dem früheren noch beigesetzt hat.

§. 16.

Die Kirchenprovinz Fermo.[2])

Diese im alten Picenum Suburbicarium gelegene Kirchenprovinz befindet sich nordöstlich von Rom und nimmt die Delegationen Fermo und Macerata, theilweise auch Camerino ein. Sie wird außer der Metropole gebildet von den Suffraganstühlen Montalto, San Severino, Ripatransone, Macerata-Tolentino.

In Fermo, dem alten Firmum als römische Colonie im ersten punischen Kriege gegründet, heute mit 16,000 Einw., wurde frühe ein Bischofssitz errichtet; ein Bischof von hier (Justus) unterschrieb übrigens erst im Jahre 502 ein römisches Concil. P. Sixtus V. erhob dies Bisthum, das bisher stets unter Rom gestanden, im Jahre 1589 zur Würde einer Metropole und unterstellte ihr die oben namhaft gemachten Suffraganen. Nach Büsching waren es im vorigen Jahrhundert folgende: Macerata, Montalto, Ripatransone, S. Severino und Tolentino.

---

[1]) Moroni, XLVI. 186—202.

[2]) Moroni, XXIV. 5—39.

Digitized by Google

I. **Fermo**, Archd. Firmana. Der gegenwärtige Erzbischof Philipp Cardinal de Angelis, geb. den 16. April 1792, zählt auf einem Flächenraum von 30 Q.-M. in 60 Pfarreien oder 70 größeren und kleineren Ortschaften 75,000 Gläubige unter seinem Hirtenstabe. Seine Erzdiöcese liegt in der Delegation Fermo, an den Gestaden des adriatischen Meeres und wird von den Sprengeln Montalto, Camerino und Macerata begränzt. Im 15. Jahrhundert war sie wie heute noch auf 600 fl. taxirt. Die Stadt hat eine Collegiatkirche, 9 Pfarrkirchen, 11 Mönchs- und 5 Nonnenklöster.

II. **Montalto**, D. Montis Alti.[1]) P. Sixtus V., der sich, als er noch den Purpur trug, Cardinal Montalto nannte, weil er in der Nähe dieser Stadt geboren war, hat diese bisher zur Diöcese Ascoli gehörige Stadt mit 4000 Einw. im Jahre 1586 zur Würde eines Bischofssitzes erhoben. Der gegenwärtige Bischof Eleonor Arone hat 25,000 Gläubige unter sich, und sein Bisthum, das in der Delegation Ascoli liegt, wird von den Sprengeln Fermo, Camerino und Ascoli umschlossen. Es ist auf 200 Kammergulden taxirt und trägt 2500 römische Scudi ein.

III. **San Severino**, D. Sancti Severini.[2]) Dies Bisthum entstand an der Stelle des alten Septempeda, das Wiltsch nicht kennt, Binterim dagegen in seinem ältesten Verzeichnisse unter den Kirchen von Picenum Suburbicarium aufführt.

Als nämlich die Stadt Septempeda im Jahre 543 durch die Gothen zerstört und das Gebiet dieser untergegangenen bischöflichen Stadt in Folge davon lange Zeit einer benachbarten Diöcese zugetheilt war, errichtete Sixtus V. im Jahre 1586 in dem am Ende des 12. Jahrhunderts nahe bei den Trümmern des zerstörten Septempeda erbauten Flecken San Severino am Potenza, der heute noch kaum 3000 Einw. zählt, einen Oberhirtensitz, den er selbst noch der Metropole Fermo unterstellte.

Der gegenwärtige Bischof Franz Mazzuoli vereinigt in 23 Pfarreien nur 15,000 Gläubige unter seinem Hirtenstabe. Seine Diöcese liegt in der Delegation Camerino und wird begränzt von den Sprengeln Camerino, Fabriano und Macerata, und sein Einkommen von 1700 Scudi ist auf 256 Kammergulden taxirt.

IV. **Ripatransone**, D. Rippanensis.[3]) Dieses von Pius V. im Jahre 1571 errichtete, anfangs unmittelbar dem heiligen Stuhle,

[1]) Moroni, XLVI. 145—150.
[2]) Moroni, LXV. 11—43.
[3]) Moroni, LVIII. 41—45.

Digitized by Google

bald aber der neuerrichteten Metropole Fermo unterstellte Bisthum, liegt in der Delegation Fermo, von den Sprengeln Fermo und Ascoli, sowie vom adriatischen Meere begränzt, und zählt in 8 Ortschaften 16,000 oder nach Moroni 30,000 (im Jahre 1712 erst 7000) Gläubige, die in Bischof Alexander Paul Spoglia ihren Oberhirten verehren. Die Stadt Ripatransone ist das alte Cupra Montana und hat heute 3000 Einw. Das bischöfliche Einkommen mit 2000 Scudi ist auf 172 Kammergulden taxirt.

V. **Macerata-Tolentino**, D. Maceratensis et Tolentinensis.[1]) Die Stadt Tolentino, Tolentinum, am Flusse Chienti, Geburtsort des heiligen Nikolaus, ward schon im 5. Jahrhundert ein Bischofssitz; den ersten bekannten Bischof finden wir in den Unterschriften des Conc. Rom. vom Jahre 487. Da aber diese Stadt allmälig in Abnahme kam, das 5 Stunden nördlich von ihr gelegene Macerata dagegen, wo P. Nicolaus V. eine Universität — jetzt nur noch Secundär-Universität — gründete, sich emporschwang, so bestimmte P. Johann XXII. im Jahre 1320 Macerata als Oberhirtensitz, der aber den Namen des früheren zugleich führen sollte. Dr. Silbernagl stellt die Sache so dar: das Bisthum Macerata wurde von Papst Johann XXII. im Jahre 1320 errichtet, indem er den bischöflichen Sitz von Recanati hieher verlegte. Macerata stand unmittelbar unter dem apostolischen Stuhle, bis es P. Sixtus V. 1589 der Metropole von Fermo unterwarf. Mit Macerata wurde 1357 das wieder errichtete Bisthum Recanati und 1586 das neu errichtete Bisthum Tolentino unirt, nachdem in demselben Jahre das Bisthum Recanati wieder aufgehoben worden war.

Dies anfangs unter Rom, dann seit 1589 unter Fermo stehende Bisthum liegt in der Delegation Macerata zwischen den Sprengeln Fermo, Camerino, San Severino und Osimo, und zählt unter dem gegenwärtigen Bischof Amadius Zangari 40,000 Gläubige, nämlich: in der bischöflichen Hauptstadt Macerata 6 Pfarreien mit 18,000, in Tolentino 2 Pfarreien mit 3000, und in 20 Ortschaften der Umgebung 19,000 Seelen. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 150 fl. taxirt, heute auf 256 und es gewährt ein Einkommen von 2000 Scudi. Außer der Cathedrale hat die Stadt Macerata noch 1 Collegiatkirche, 5 Pfarrkirchen, 8 Manns- und 5 Frauenklöster. Auch in Tolentino ist eine Collegiatkirche.

[1]) Moroni, XL. 235—319 et XLI. 5—92.

Digitized by Google

§. 17.

Die Erzbisthümer des Kirchenstaates ohne Suffraganen.

Zum Kirchenstaate gehört eigentlich auch noch die Metropole Benevent, allein da sie im Umfange des Königreichs Neapel liegt und lauter neapolitanische Suffraganen hat, so ist es besser, sie erst im nächsten Kapitel mit den neapolitanischen Kirchenprovinzen zu behandeln. Somit bleiben uns vom Kirchenstaate nur mehr die 3 Erzbisthümer Bologna, Camerino und Spoleto, die heute ohne Suffraganen sind, zu beschreiben übrig.

I. **Bologna**, Archd. Boloniensis.[1]) Diese eben verwaiste Erzdiöcese liegt in der Romagna, in der Delegation Bologna, zwischen den Sprengeln Ferrara und Imola und dem Herzogthum Modena. Nach der Zählung vom Jahre 1856 umfaßt sie 375,631 Seelen in mehr als 200 Pfarreien oder 400 Städten, Flecken und Weilern. Die Stadt selber hat außer der Cathedrale für ihre 75,000 Einw. noch 74 Pfarrkirchen, im Ganzen aber 147 Kirchen und Kapellen; außerdem sind in der Stadt nicht weniger denn 35 Mönchs- und 38 Frauenklöster. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 1000 fl. taxirt.

Das alte Bononia, von den Tuscern als Felsina gegründet, war Hauptstadt der gallischen Bojer und ältester bekannter Ort im cisalpinischen Gallien. Karl der Große machte sie zur freien Reichsstadt und gründete die berühmte Universität, welche die älteste ist und im ganzen Mittelalter eine der ersten Europa's namentlich als Rechtsschule war. Diese Universität mit einer großen Bibliothek und anderen Sammlungen ist noch eine der ersten des südlichen Europa; daneben blühen Kunst- und Musikschulen, eine von P. Pius IX. neuestens errichtete Ackerbauschule ꝛc.

In der Umgebung der Stadt, kaum 1 Stunde entfernt, ist die berühmte Wallfahrtskirche der Madonna di San Luca. Hier ist nämlich das wunderthätige Mariabild, das der heilige Lucas gemalt haben soll, und das im Jahre 1160 ein Mönch Euthymios von Constantinopel hieher gebracht hat.

Bologna wurde schon frühe, bald nach der Mitte des 2. Jahrhunderts ein Bischofssitz. Im Jahre 1582 wurde es zur Würde einer Metropole erhoben, und diese „Mater studiorum", wie es in der Bulle heißt, erhielt folgende 6 Suffragan-Stühle, die bisher, wie

[1]) Moroni, V. 258—310.

Bologna selbst, unter Ravenna gestanden: Imola, Cervia, Modena, Regio, Parma, Piacenza. Da aber die Erzbischöfe von Ravenna dagegen Protest erhoben, so wurde durch Clemens VIII. Imola und Cervia im Jahre 1604 wieder der Provinz Ravenna zugetheilt, dagegen Bologna in seinem Metropolitanrechte bestätigt und ihm für die beiden wieder entzogenen Bisthümer zwei andere, nämlich Crema und das neu errichtete Borgo San Domino unterstellt. Zufolge des Concordats vom Jahre 1803 erhielt Bologna diese 3 Suffraganen: Reggio, Imola, Carpi. Nach Binterim hatte Bologna im Jahre 1824 nur mehr: Modena, Reggio di Modena und Carpi zu Suffraganen, die es aber ebenfalls verlor, weil sie nicht im Kirchenstaate liegen.

II. **Camerino-Treja**, Archd. Camerinensis et Trejensis.[1]) Die Diöcese Camerino, seit der Mitte des 3. Jahrhunderts bestehend, — nach Dr. Silbernagel ist der erste bekannte Bischof übrigens erst Gerontius, der 465 auf einer römischen Synode war — kommt in den ältesten Verzeichnissen unter den Kirchen Umbriens vor und stand immer unter Rom. Erst 1787 wurde ihr von Pius VI. der Titel eines Erzbisthums, aber ohne Suffraganen, ertheilt, nur wurde die beständige Verwaltung der Diöcese Treja im Jahre 1816 damit verbunden. Im 15. Jahrhundert war das Bisthum Camerino auf 200 fl. taxirt.

In der Delegation Camerino zwischen den Sprengeln Nocera, Foligno, Norcia und Macerata liegend, zählt diese Erzdiöcese unter dem gegenwärtigen Erzbischof Felicissimus Salvini in 38 Pfarreien 36,000 Gläubige. Die erzbischöfliche Hauptstadt, das alte umbrische Camerinum ursprünglich Camers, hat 7500 Einw. und eine nicht unberühmte Secundär-Universität.

III. **Spoleto**, Archd. Spoletana.[2]) Spoleto, das alte Spoletum oder Spoletium in Umbrien, 26 Stunden nördlich von Rom, Hauptstadt der gleichnamigen Delegation mit 8500 Einw., ist seit den Apostelzeiten Sitz eines Bischofs, der stets unter dem heiligen Stuhle stand, bis dieser Sitz im Jahre 1821 durch Pius VII. zur Würde einer erzbischöflichen Kirche, aber ohne Suffraganen, erhoben wurde. Nach andern war der erste Bischof jener Martialis, der im Jahre 328 eine römische Synode unterschrieb.

Uebrigens wurden dem Erzbischof von Spoleto die alten umbri-

[1]) Moroni, VII. 49—57.
[2]) Moroni, LXIX. 19—120.

Digitized by Google

ſchen Bisthümer Spello und Trevi in unmittelbare Verwaltung übergeben. Spello iſt das alte Hispellum, das Wiltſch nicht kennt, Binterim dagegen in ſeinem älteſten Verzeichniſſe unter den Kirchen Umbriens aufführt; Trevi iſt das alte Trebia, von dem der erſte Biſchof das im Jahre 487 gehaltene Conc. Rom. unterſchrieb.

Dieſe ſo gebildete Erzdiöceſe, umgeben von den Sprengeln Norcia, Foligno, Todi und Terni zählt unter dem gegenwärtigen Erzbiſchof Johann Baptiſt Arnaldi 150,000 Gläubige in 56 Pfarreien, worunter auch 11 neapolitaniſche Gemeinden. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 1000 fl. taxirt, heute auf 1274 und es gewährt ein Einkommen von 5200 Scudi. Die Stadt hat 22 Pfarrkirchen, ebenſo viele Klöſter und 13 Confraternitäten.

II. Kapitel.

Die Kirchenprovinzen des Königreichs beider Sicilien. [1])

---

§. 18.

Allgemeine Angaben.

Wie der Kirchenſtaat, ſo iſt auch Neapel und Sicilien ein, man darf wohl ſagen, ausſchließlich katholiſches Land, nicht blos deshalb, weil die katholiſche Kirche im Concordate vom Jahre 1818 für die einzige [2]) im Königreiche erklärt wurde und in der Art Staatskirche iſt, daß von ihrem Bekenntniß das Staatsbürgerrecht abhängt, ſondern namentlich deshalb, weil unter den 9,118,000 Bewohnern [3]) nur 3000 Juden ($^1/_{3039}$) und 1890 Proteſtanten ($^1/_{3240}$) ſich befinden, alſo eine ganz verſchwindende Minorität bilden.

Freilich gibt es auch noch 80,000 Griechen, ſog. Italogräci; dieſe ſind aber faſt alle mit der römiſchen Kirche unirt. Die wenigen

---

[1]) Don Rocca Pirrhi, Sicilia sacra. ed. Mongitore. Panormi 1733, 2 voll. fol. und deſſen: Siciliae sacrae additiones et continuationes ibid. 1735 fol. — W. u. W. Bd. XII. S. 1136—1140. — Ständlin l. c. Bd. I. S. 455—498. — Wiggers l. c. Bd. II. S. 21—26 und die hier angeführte Literatur.

[2]) Religio Catholica Apostolica Romana est sola Religio regni utriusque Siciliae ... (Art. I.)

[3]) Dr. Locher gibt nur 8,500,000 Einw. an; allein ſchon im Jahre 1846 waren es 8,507,470 Einw.

Digitized by Google

nicht unirten stehen unter dem Archimandriten von Messina; die unirten dagegen sind den lateinischen Bischöfen unterworfen und gehören in jeder Hinsicht zum römischen Patriarchat. Da übrigens der lateinische Ordinarius nicht alle nothwendigen Functionen für seine Diöcesanen des griechischen Ritus vornehmen kann, so hat er hiefür einen eigenen griechischen Vikar. Ebenso hat der betreffende Metropolit einen eigenen Richter für die Apellationssachen der unirten Griechen.

Da die Griechen weiter nur von einem Bischof ihres Ritus die Weihen empfangen können, so stellte schon P. Clemens VIII. im Jahre 1595 einen griechischen Weihbischof in Rom selbst auf und zwar für immer; einen zweiten stellte Clemens XII. im Jahre 1735 auf, der im Seminar Corsini zu San Benedetto di Ulano und Calabrien (Diöcese Bisignano) residirt; einen dritten endlich stellte Pius VII. auf mit dem Sitze zu Palermo. Die beiden letzteren sind besonders für das Königreich beider Sicilien, und seit ihrer Aufstellung hat der in Rom residirende Weihbischof nur mehr die Griechen in Mittel- und Oberitalien unter sich. Mit Ausnahme der Pontificalien, die eben durch diese Weihbischöfe vollzogen werden, haben die lateinischen Ordinarien alle bischöflichen Rechte über die Griechen.

Die 9,033,110 Katholiken Neapels stehen unter 24 Erzbischöfen, von denen 20 auf dem neapolitanischen Festlande und 4 auf Sicilien sind, sowie unter 85 Bischöfen, von denen wieder 71 in Neapel und 13 auf Sicilien sind. Noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts waren es auf dem neapolitanischen Festlande allein 21 Erzbischöfe und 123 Bischöfe und im Jahre 1830: 27 Erzbischöfe, 98 Suffragan-Bischöfe und 21 exemte Bischöfe, so daß dieser Staat von jeher verhältnißmäßig die meisten Bisthümer hatte. Auf ein Bisthum kommen heute 82,872 Katholiken, beziehungsweise 83,650 Einwohner; die Bisthümer Neapels sind demnach verhältnißmäßig nur $^1/_4$ so groß, als sie im Allgemeinen in Europa sind.

Ueber alle neapolitanischen Bischöfe übt der Erzbischof von Neapel, der stets ein Cardinal ist, einen Ehrenvorrang als Primas und erster Metropolit aus; dasselbe gilt von dem Erzbischof von Palermo mit Rücksicht auf die Insel Sicilien. Cardinäle sind auch stets die Erzbischöfe von Capua und Messina und meist auch der von Benevent.

Die Bischöfe des ganzen Königreichs haben mehr als 53,000 Weltgeistliche als Gehilfen zur Seite, nämlich 26,800 in Neapel und 26,304 in Sicilien. Im Jahre 1830 waren es übrigens nur

Digitized by Google

3700 (? vielleicht 37,000) Pfarrer. Ordenspersonen waren es noch vor einigen Jahren in Neapel 32,000 männliche und fast ebenso viele weibliche (im vorigen Jahrhunderte waren es hier 20,000 männliche und 18,000 weibliche); in Sicilien 11,500 männliche und 29,000 weibliche in fast 200 Klöstern. Im Jahre 1830 zählte man im Ganzen 419 Aebte, 111,067 Weltgeistliche und Mönche und 8,155 Nonnen.

Hienach verhalten sich die Weltgeistlichen zu der Gesammtbewohnerzahl wie 1 : 170, die Klostergeistlichen beiderlei Geschlechts wie 1 : 90, die Cölibatäre überhaupt wie 1 : 70. Heute ist es freilich anders. Die Raubzüge Garibaldi's und die Schreckensherrschaft der Piemontesen, diese haben alle Klöster aufgehoben und deren Güter eingezogen. Was die Jesuiten insbesondere betrifft, die bei solchen Gelegenheiten immer in das erste Treffen kommen, so hat nicht blos Garibaldi 308 Mitglieder dieses Ordens aus Sicilien verwiesen, sondern schon vorher, im Anfange des Jahrs 1860, mußte der von allen Seiten verrathene gute König Franz II. auf Andringen seines ihm aufoctroirten liberalen Ministeriums 496 Jesuiten aus dem Festlande verweisen.

Was die bürgerliche Eintheilung betrifft, so wird das Königreich beider Sicilien (diesseits und jenseits des Pharus) oder Königreich Neapel und Sicilien in 22 Intendanturen, d. h. Provinzen oder Kreise in unserem Sinne eingetheilt, und zählt auf 2033 Q.-M. 2210 Gemeinden mit 9,118,000 Einw. Nach dem Dizionario statist. vom Jahre 1850 waren es 3258 Civilgemeinden, wovon 346 auf die Insel Sicilien kamen.

Nach manchen Handbüchern der Geographie, Reisebeschreibungen u. s. w. sollte man glauben, das Unterrichtswesen dieses Staates sei so schlimm bestellt, als es nur irgendwo sein könne. Allein eben haben wir gesehen, daß das ganze Königreich 2210 resp. 3258 Civilgemeinden habe; wenn wir nun weiter wissen, daß es nach Dr. Locher in diesem Königreiche 2130 Elementarschulen nur auf dem Festlande gibt — Reuschle gibt mehr als 10,000 (?) im ganzen an — so muß es ja selbst in der geringsten Gemeinde wenigstens eine und in den meisten Gemeinden mehrere geben. Ob man da noch von einem mangelhaften Unterrichtswesen reden kann? Vielleicht ist damit nur der Unterricht selbst gemeint, und der ist ja, wenn man eine gewisse Klasse von Menschen hört, immer mangelhaft, wo es sich um katholisches Land handelt oder überhaupt wo die Geistlichkeit, namentlich die Klostergeistlichkeit vielfach denselben in Händen hat.

Außer den Elementarschulen gibt es noch 800 lateinische und Bürgerschulen, d. i. eine auf 11,410 Einw. Jede halbwegs

Digitized by Google

bedeutende Stadt, und deren gibt es gar viele, hat zur Aufmunterung des Feldbaues und der Handwerke eine sog. landwirthschaftliche Gesellschaft. Zur Vorbereitung auf die Hochschulen bestehen 25 Gymnasien (Collegien), deren die Stadt Neapel 4 und jede Hauptstadt der andern 21 Intendanturen eines hat. Jede bischöfliche Diöcese besitzt wenigstens ein Seminar zur Heranbildung der Priester. Die zahlreichen Klöster hatten vielfach auch Schulen — wir nennen nur die jetzt eingegangenen 4 Jesuitencollegien in Sicilien. In Palermo besteht ein berühmtes Adelscollegium. Neben 7 gewöhnlichen Lyceen finden sich 4 höhere (Secundär-Universitäten) zu Neapel, Salerno, Aquila und Catanzaro. In letzteren drei Städten waren noch vor kurzem förmliche Universitäten; heute sind Universitätsstädte nur noch: Neapel, Palermo, Messina und Catana. Das erste wissenschaftliche Institut des ganzen Reiches ist die bourbonische Academie, Societa-Borbonica, zu Neapel.

Nach dem berühmten Concordate vom Jahre 1818 ist dem König vom heiligen Stuhle das Indult der Ernennung zu allen erzbischöflichen und bischöflichen Stühlen unter den gebräuchlichen Einschränkungen zugestanden. Alle Abteien, die nicht zum königlichen Patronate gehören, werden stets vom heiligen Stuhle ausschließlich an eingeborne Geistliche vergeben. Die einfachen Pfründen freier Verleihung werden abwechselnd (wieder nur an Eingeborne) nach dem Unterschiede der Monate, in denen sie vacant geworden, vom heiligen Stuhle und den respectiven Bischöfen verliehen und zwar die vom Januar bis Juni erledigten vom Papst, die vom Juli bis Dezember erledigten vom Bischofe. Das Einkommen der Bischöfe darf nicht unter 3000 Dukaten [1]) in liegenden von allen Abgaben freien Gütern betragen.

Der Erzbischof von Neapel hatte früher 16,000 und der von Capua 15,000 Ducati jährliches Einkommen: die anderen Erzbischöfe und Bischöfe hatten ein geringeres Einkommen, und von diesem mußten sie noch einen Theil für ihre Kirche, einen andern für ihr Seminar verwenden. Jetzt hat das Kapitel und Seminar einer jeden bischöflichen Kirche ein besonderes Einkommen, ebenfalls in liegenden Gütern. Jeder Dignitär des Metropolitankapitels Neapel erhält einen Gehalt von 500 Ducati, von den übrigen Canonikern jeder 400 Ducati. Die Dignitäre und Canoniker der übrigen Kapitel erhalten 180, beziehungsweise 100 Ducati. Der Tischtitel für Priester darf nicht unter 60, und nicht über 80 Ducati sein. Der Papst reservirt sich

[1]) Ein neapolitanischer Ducato ungefähr 2 fl. rh. oder 4 Fr. 24,8 Cent.

Digitized by Google

auf gewisse Bisthümer und Abteien des Reichs die Summe von 12,000 Ducati jährlichen Einkommens, um sie nach Gutdünken an würdige (eingeborne) Geistliche zu vertheilen.

Im vorigen Jahrhundert betrug nach Galanti auf dem Festlande allein die Summe der fixen Einkünfte der Weltgeistlichen 340,890 Ducati, der Klostergeistlichen 5,011,300 Ducati, der frommen Stiftungen 588,000 Ducati, (im Jahre 1830 zählte man noch 19,300 fromme Stiftungen im ganzen Königreich) zusammen 9,007,390 Ducati Einkünfte aus dem gesammten Kirchenvermögen. Diese Berechnung ist nach ihm sehr mäßig, und es sind darin die vielen Schenkungen (Opfer, Meßstipendien u. s. w.) an die Geistlichen nicht eingerechnet. Er sagt ferner, es sterbe nicht leicht Jemand, ohne einer Kirche oder einem Kloster etwas vermacht zu haben: und fährt dann fort: „da wir 47,233 Weltpriester, 25,399 Mönche haben, zusammen also 72,632, so betragen die Meßstipendien allein — pro Geistlichen jährlich 30 Ducati durchschnittlich angenommen (woher weiß er dieß so genau? und wie wollte dies Jemand statistisch genau erheben?) — 2,178,960 Ducati."

In dem genannten Concordate findet sich die weitere Bestimmung, daß der König für immer das Amt eines königlichen Delegaten der kirchlichen Gerichtsbarkeit (Regii Delegati Jurisdictionis ecclesiasticae munus) aufheben müsse. Um dies zu verstehen, muß man wissen, daß bis zu Anfang dieses Jahrhunderts der König von Neapel per fas et nefas manche kirchlichen Rechte auszuüben befugt war. Das hauptsächlichste diesfallsige Tribunal — „königliche Jurisdiction," Real giurisdizione genannt, — bestand aus einem Delegaten — Delegato della real giurisdizione —, einem Secretär und Canzlisten, und dem Censor der fremden in's Land kommenden Bücher. Es hatte besonders die Aufsicht über die Kirchengüter und nahm dabei die Rechte des Königs in Acht.

Da man aus den früher bestandenen geistlichen Tribunalen des Königs von Neapel, die theilweise noch fortbestehen, die unkirchlichen Zustände dieses Landes, wie sie in der Gegenwart z. B. durch Abfall der Geistlichkeit von der Kirche und Uebertritt in's Lager der Revolution u. s. w. zu Tage getreten sind, leichter beurtheilen kann, so wollen wir auch die anderen berühren, die außer der „königlichen Jurisdiction" noch bestanden haben. Es ist diesfalls zuerst das „Tribunal des Oberhofcaplans" — Curia del Capellan maggiore — zu nennen. Dieser Kaplan der königlichen Kapelle, die von jedem bischöflichen Gerichte unabhängig war, übte selbst bischöfliche Gewalt

Digitized by Google

aus, wenn auch nur über die zum Dienste des Königs bestimmten Geistlichen. Er war nämlich meist Bischof i. p. infidel. und weil er über alle königlichen Kapellen und Kirchen, über alle geistlichen Angelegenheiten des Heeres gesetzt und die Aufsichtsbehörde der Castellen und Galeeren beider Königreiche war, so hatte er einen eigenen Gerichtshof, der außer ihm aus einem Consultor, Secretär und Canzlisten bestand. Unter diesen Gerichtshof fiel Alles, was die königlichen Patronatsrechte, die Apellationen von den Curien der königlichen Kirchen und Kapellen betraf. Zugleich war dieser Oberhofkaplan auch Präfect der Universität Neapel, hatte die Gerichtsbarkeit über die Studenten, erwählte die Censoren der zu Neapel gedruckten Bücher, schlug dem König die Candidaten zur Besetzung der Bisthümer, Abteien und Präbenden vor, kurz, er war der geheime Rath des Königs in geistlichen Angelegenheiten, konnte somit viel Gutes aber ebenso viel Böses stiften.

Ein anderes Tribunale war das „gemischte Gericht." Tribunale misto, zu dem Zwecke niedergesetzt, um über die Beobachtung des mit Benedict XIV. im Jahre 1741 geschlossenen Concordats zu wachen. Es bestand aus einem Präsidenten, 4 Räthen und einem Secretär, wachte besonders auch über die Verwaltung und Verwendung der frommen Stiftungen und Vermächtnisse, von denen es auch seine Besoldungen bezog. — Die „Deputation wider die heilige Inquisition," Deputazione contro al tribunale del S. Officio, bestand aus 22 Mitgliedern und einem Secretär. [1])

Was Sicilien insbesondere betrifft, so bestand hier bis zum Concordate von 1818, ja bis auf die Gegenwart die sog. Monarchia Sicula. [2]) Der König von Neapel nahm nämlich nach einem angeblich uralten Privilegium die Rechte eines päpstlichen Legaten für Sicilien in Anspruch; und diese sog. Rechte der sicilischen Monarchie wurden nach langen Streitigkeiten von Benedict XIII. im Jahre 1728 anerkannt. Ihr Ursprung ist folgender.

Als Graf Roger von Sicilien im Jahre 1097 Capua belagerte, begab sich P. Urban II. zu ihm in's Lager als Friedensvermittler, richtete aber im Augenblicke nichts aus. Deshalb begab er sich noch zweimal zu Roger, das erstemal nach Benevent, das zweitemal nach Salerno. Nicht lange vorher hatte der Papst den Bischof von Pavia als Legaten nach Sicilien gesandt, was Roger nicht gerne gesehen.

---

[1]) Vgl. über all dieses besonders Ständlin Bd. I. Seite 470 ff.

[2]) Vgl. darüber Cantelius l. c. p. 464—467; W. u. W. Bd. VII. 221—223 u. a. m.

Digitized by Google

Als daher P. Urban zu ihm gekommen war, glaubte er dauernden Frieden herbeiführen und Roger sowohl an sich als an die Kirche festfesseln zu können, wenn er seinen Legaten abberufen und diese Würde dem frommen und gegen den heiligen Stuhl gutgesinnten Roger übertragen würde. Urban versprach also dem Roger diese Würde mündlich und soll dann im Jahre 1098 hierüber ein Diplom ausgefertigt haben, in welchem dreierlei, gegen die sonstige Uebung, dem Roger versprochen und indulgirt worden: 1. daß kein Legat mehr nach Sicilien gesandt werden dürfe; 2. daß Roger und seine Nachfolger dieses Amt erhalten sollen; 3. daß der Fürst von Sicilien die Bischöfe bestimmen könne, die zu Synoden gehen dürfen.[1]) Einen vierten, und zwar den Hauptpunkt gibt der Mönch Gaufried, der dieses erzählt, dahin an, daß bei Rechtsstreitigkeiten, die vor den römischen Stuhl gehören würden, dem Papste es freistehe, einen Stellvertreter nach Calabrien oder Sicilien zu senden, der dann im Einverständnisse mit den Bischöfen des Reichs (als quasi judex in partibus) die Sache entscheiden soll.

Die Könige von Sicilien dagegen maßten sich in Folge dieses Privilegiums folgende Rechte an: 1. der König von Sicilien sei als solcher zugleich päpstlicher Legat, und könne das Amt eines solchen in allweg ausüben; 2. der König könne in all den Rechtssachen erkennen, die in anderen Ländern den Metropoliten oder Legaten zustehen, z. B. selbst die Excommunication verhängen u. s. w.; 3. die Cardinäle, die sich in Sicilien aufhalten, stehen ebenso unter den Gesetzen der Monarchia, wie jeder andere; 4. der König habe das Recht, einen päpstlichen Legaten anzunehmen oder abzuweisen, sowie das, die Appellationen nach Rom zu verhindern; 5. endlich habe er die höchste kirchliche Jurisdictionsgewalt, außer in casu praeventionis.

Weil nun in Folge dieses angeblichen Privilegiums die Könige von Sicilien eine unumschränkte geistliche Jurisdiction ausübten, also in kirchlicher wie in politischer Beziehung Monarchen waren, so entstand für diese geistliche Jurisdiction der Name Monarchia Sicula.

[1]) Die Hauptstelle des Diploms lautet nämlich: Sicut verbis promisimus, ita literarum auctoritate firmamus: quod omni vitae tuae tempore, vel filii tui Simonis, vel alterius, qui legitimus tui haeres extiterit, nullum in terra potestatis vestrae praeter voluntatem aut consilium vestrum Legatum Rom. Eccl. statuemus; quinimo quae per Legatum acturi sumus, per vestram industriam Legati vice cohiberi volumus . . . Si vero celebratur Concilium, et tibi mandavero, quatenus Episcopos et Abbates tuae terrae mihi mittas, quos et quot volueris mittes, alios vero ad servitium Ecclesiarum tuarum retineas . . .

Digitized by Google

Das Recht derselben wurde stets von einem „Tribunal der königlichen Monarchie" ausgeübt. Der Präsident desselben hieß „Richter der Monarchie" — Giudize della Monarchia, war stets ein Geistlicher, d. h. ein Abt oder Bischof und als solcher Mitglied des Parlaments, hatte die Gerichtsbarkeit über alle Erzbischöfe und Bischöfe des Reiches, nahm alle Appellationen von deren Gerichtshöfen, sowie die der exempten Aebte und Prälaten in Civil- und Criminalfällen an.

Während aber von jeher die Päpste gegen dieses Recht theils protestirten, theils dasselbe beschränkten, geschah dies noch mehr durch das Concordat vom Jahre 1818. Daß es der König aber nicht genau aus den Händen ließ, zeigt eine königliche Verordnung vom 5. April 1818, worin ausgesprochen ist: die Rechte des Tribunals der Monarchia Sicula, wie sie in der Bulle P. Benedikt XIII. enthalten sind, seien (durch Artikel 22 des genannten Concordats) nicht aufgehoben. [1]) Erst anfangs März 1856 kam zwischen dem heiligen Stuhle und der Krone Neapel eine definitive Verständigung zu Stande, wornach der König bewilligt, daß die Privilegien der sicilianischen Monarchie fast sämmtlich aufgehoben werden; der König genehmigte weiter ein Breve, kraft dessen der heilige Vater die weltlichen Prärogative des geistlichen Gerichtshofes in Sicilien vernichtet.

Dies Tribunal war, was das Eigenthümlichste an der Sache ist, von keinem höheren geistlichen Gerichte abhängig, wohl aber von einem weltlichen. Der König als Legatus natus stand nämlich unter sich selbst wieder, indem von dem Tribunal der Monarchie an das Tribunale del Consistorio della sagra regia Coscienza appellirt werden konnte, ein Tribunal, das überhaupt in letzter Instanz alle Sentenzen wie der beiden großen weltlichen Gerichtshöfe, so auch die des Tribunals der Monarchie zu revidiren hatte.

In Sicilien bestand auch das Eigenthümliche, daß die Geistlichkeit, wie ehemals in England, Frankreich und Deutschland, einen Stand des Reiches und zwar den ersten bildete. Sie wurde in dem Parlamente durch die Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte und Prioren repräsentirt als sog. kirchlicher Arm, braccio ecclesiastico, mit 63 (al. 60 oder 66) Stimmen. In der Zwischenzeit der einzelnen Generalversammlungen, die alle Jahre abgehalten wurden, tagte eine

[1]) Non sono aboliti i legitimi e canonici privilegii del tribunale della Monarchia de Sicilia, contenuti nelle bolla del S. P. Benedetto XIII. che lo riguarda. cfr. Münch, Vollständige Sammlung der Concordate Bd. II. S. 745.

Digitized by Google

Deputation des Parlaments (Ausschuß), deren beständiges Mitglied der Erzbischof von Palermo war. Dieser präsidirte zu den Füßen des Thrones (sotto soglio), krönte den König, war in Abwesenheit des Vicekönigs dessen Stellvertreter, erster Deputirter der Deputazione della Salute del Regno, apostolischer Commissär und Präsident des Tribunale della crociata (Kreuzbulle). Weil er eine so überaus wichtige Stellung hatte, mußte er immer ein Ausländer sein, damit seine Macht nicht gefährlich werde.

Mit einem Schlage ist in neuester Zeit sowohl das große Vorrecht des Königs in kirchlichen Dingen, wie jedes Recht der Kirche vernichtet worden; vielleicht zum größten Heile sowohl für die Religion als für das Königshaus. Eine Schilderung der augenblicklichen, höchst betrübten und noch nicht abgeklärten Verhältnisse der Kirche in diesem schönen Lande wird man uns erlassen. Indem wir aber nun die einzelnen Kirchenprovinzen Neapels beschreiben, behandeln wir die des neapolitanischen Festlandes gesondert von denen der Insel Sicilien.

A. Die Kirchenprovinzen des neapolitanischen Festlandes.

---

§. 19.

Die Kirchenprovinz Neapel. [1])

Die Kirchenprovinz Neapel erstreckt sich über die bürgerliche Provinz Neapel und einen Theil der Terra di Lavoro, und gränzt an das tyrrhenische Meer und an die Kirchenprovinzen von Capua, Benevent und Salerno. Sie begreift heute 6 Bisthümer in sich, nämlich die Metropole Neapel und die 5 Suffraganstühle Ischia, Nola, Puzzuoli, Acerra und St. Agatha der Gothen.

Die Entstehungszeit dieser Kirchenprovinz ist nicht leicht zu ermitteln. Kaum ist es glaublich, wenn einige sagen, dieselbe sei schon zu den Zeiten der Apostel entstanden, oder längstens zur Zeit Papst Gregor des Großen. Der Wahrheit näher sind die, welche die Errichtung derselben Johann IX. (901—905) zuschreiben.

Cantelius, der alle diese Ansichten widerlegt, [2]) entscheidet sich

---

[1]) Moroni, XLVII. 169—216.

[2]) l. c. P. III. diss. I. c. 7. n. 1—8 oder pag. 375 seqq.

Digitized by Google

für das Jahr 970. Von welchem Papste aber diese Erhebung geschah, das ist nach ihm unbekannt (um diese Zeit lebte Johann XIII.). Dann fährt er fort: wenn die Documente (monimenta) des Klosters St. Sebastian ächt sind, so ist Nicetas als erster Erzbischof von Johann XIII. eingesetzt worden; sind sie aber unnächt, wie Ughelli vermuthet, so ist um diese Zeit ein anderer von einem andern Papste hiezu ernannt worden. Mag es sich damit wie immer verhalten, das ist sicher, daß die Kirchenprovinz Neapel um die Mitte des 11. Jahrhunderts bereits bestand, indem auf dem Concil zu Benevent im Jahre 1059 Sergius von Neapel sich als Archiepiscopos Neapolitanus unterschrieb. Dr. Silbernagl sagt, der erste Erzbischof sei Sergius I. im Jahre 1005 gewesen.

Mit Rücksicht auf die ersten Suffraganen herrscht wieder keine Einstimmigkeit unter den älteren kirchlichen Geographen. Gewöhnlich nimmt man an, P. Johann XIII. habe Neapel folgende 7 unterstellt: Nola, Cumae, Puteoli, Misenum, Ischia, Aversa, Acerra. Heinrich Bacchi hat den von Cumä nicht, und Miräus außerdem auch Misenum und Aversa nicht. Das letztgenannte Bisthum kam bald wieder unter den heiligen Stuhl, unter dem vorher sämmtliche standen. Mit Cumä, und Misenum aber hat es folgende Bewandtniß.

Als im Jahre 1207 der Bürgerkrieg in Campanien entbrannt war, erhoben sich die Cumaner gegen die Neapolitaner, wurden jedoch als die schwächeren besiegt. Ihre Stadt und Burg wurde vollständig geschleift und der größte Theil der Einwohner nach Neapel gebracht. Mit den Einwohnern wurden auch die Rechte des bischöflichen Stuhles von Cumä auf den von Neapel übertragen.

Der damalige Erzbischof Anselmus kam weiter mit dem Bischofe von Aversa[1]) dahin überein, daß letzterer die Geistlichkeit der bisherigen Diöcese Cumä unter die seinige aufnahm, er selbst aber behielt für den Metropolitansitz die Güter und Einkünfte des Bisthums Cumä. Diese sonderbare Theilung will mit Recht mehreren Autoren gar nicht gefallen; dennoch führt Cantelius die Ansicht, welche diese Theilung als geschichtlich begründet festhält, als die herrschende an.

Was den Sitz von Misenum, das heutige Miseno am Vorgebirge gleichen Namens betrifft, so war dies Bisthum zweimal mit einem andern vereinigt, das erstemal mit Cumä, das zweitemal mit Neapel. Es kommt unter dem Namen Misenas wenigstens seit Ende des 5. Jahrhunderts vor, indem wir im Jahre 504 einen Bischof

[1]) Vgl. §. 34 n. III.

Digitized by Google

von hier in den Unterschriften eines Conc. Rom. treffen. Da aber weder der Sprengel von Cumä, noch der von Misenum eine halbwegs bedeutende Gläubigenzahl hatte, so übergab P. Gregor der Große im Jahre 592 dem Bischof Benenatus die Verwaltung beider Diöcesen; die Bischöfe schrieben sich aber von jetzt an nicht mehr Ep. Cumanus, sondern nur Misenas. Es stand jedoch keine 100 Jahre an, so bekam jede Diöcese wieder ihren eigenen Oberhirten. Wir finden wenigstens schon im Jahre 680 in einem Synodalschreiben die Unterschrift des Agnellus Misenas und des Petrus Cumanus. Nach Wiltsch kämen von dieser Zeit an keine Bischöfe von Misenum mehr vor, beziehungsweise fänden sich keine Unterschriften derselben bei Synoden u. s. w.; nach Johannes Diaconus dagegen wurde Misenum im Jahre 880 von den Saracenen zerstört, und erst in Folge davon habe man aufgehört, Bischöfe für diesen Sprengel zu weihen. Der damalige Herzog Sergius von Neapel gab die Güter dieses eingegangenen Sitzes der Kirche von Neapel, der sein Sohn Athanasius eben vorstand.

Aus diesem Nachweis erhellt, daß Misenum, da es lange vorher, ehe Neapel, zur Metropole erhoben wurde, derselben nicht unterworfen sein konnte. Wir finden auch in der Not. Coelest. nur diese 5 Bischöfe als Suffraganen: Aversanus, Nolanus, Puteolanus, Cumanus(?), Isclanus oder Insulanus. Im 15. Jahrhundert unterstanden dieser Metropole nach Wiltsch nur noch: Nola, Aversa und Acerra. Ausgangs des 17. Jahrhunderts waren es wieder 4 Suffraganen: Puteolanus, Nolanus, Acerranus und Ischianus. Diese blieben ihr bis auf unsere Tage, wo St. Agatha der Gothen noch hinzu kam.

Das Christenthum wurde in dieser Kirchenprovinz noch zur Zeit der Apostel eingeführt: der heilige Petrus hat hier selbst den Glauben gepredigt, als er auf seiner Reise von Antiochien nach Rom im Jahre 42 durch Neapel kam. Viele glaubten auf seine Predigt hin an Christus, besonders auch der reiche und vornehme Aspernus. Der heilige Apostel befreite ihn von einer langwierigen Krankheit, taufte ihn und nachdem er ihn vollständig in das Christenthum eingeführt, weihte er ihn zum Bischofe dieser jungen Kirche. Nach andern ist der erste bekannte Bischof übrigens erst Calepodius, den P. Julius I. als seinen Legaten zum Concil von Sardica 347 sandte.

Die eifrigen Bemühungen des heiligen Aspernus bewirkten, daß nicht nur in Neapel, sondern auch in der Umgegend die christliche Frömmigkeit erblühte. Viele bekehrten sich auch, als der heilige

Digitized by Google

Paulus im Jahre 59 von Puteoli nach Neapel kam; ebenso als der heilige Ignatius als Candidat des Martyriums anlangte. Er stärkte die Neapolitaner durch Wort und Beispiel, und viele folgten ihm auch: so die Martyrer Faustinus, Jovita, Maximus, Rufus u. s. w.

Der merkwürdigste Martyrer ist der heilige Januarius, der Patron Neapels. Geboren um die Mitte des 3. Jahrhunderts zu Benevent oder wahrscheinlicher zu Neapel, fiel er im Jahre 305 als Opfer der Christenverfolgung. Seine Gefangennehmung scheint zu Nola stattgefunden zu haben; seine Hinrichtung geschah zu Puteoli. Nach mehreren Translationen ward der Leib des heiligen Januarius im Jahre 1497 nach Neapel gebracht, wo er in einer prächtigen Kapelle der Metropolitankirche ruht. In einer andern ebenso prächtigen Kapelle derselben Kirche wird sein Haupt, sowie zwei Fläschchen von seinem Martyrblut aufbewahrt, das wegen der wunderbaren Flüssigwerdung, die gewöhnlich und in verschiedener Weise eintritt, sobald die Fläschchen dem Haupte näher gebracht werden, der Gegenstand hoher Verehrung einerseits, und so vieler lächerlicher und frivoler Hypothesen anderseits geworden ist.

I. **Neapel**, Archd. Neapolitana. Außer der großen Stadt erstreckt sich diese Erzdiöcese noch über 42 Civilgemeinden in der Umgegend. Die Stadt allein hatte im Jahre 1846 bereits 412,330 Einw., darunter 203,337 männlichen und 208,993 weiblichen Geschlechts in 84,229 Familien, die in 40,000 Häusern wohnten; mit den Gefangenen, Fremden ꝛc. waren es 444,367 Seelen. Im Jahre 1861 waren es ohne letztere 417,436 Einw. Die zur Erzdiöcese gehörigen Ortschaften außer Neapel, aber in dem Distrikte desselben gelegen, enthielten 1846 nur 82,965 und die im Distrikte Casoria 120,776 Einw., so daß das ganze Erzbisthum sich über eine Bevölkerung von 616,071 Seelen erstreckte, unter denen sich kaum 3000 Juden, Akatholiken ꝛc. befanden. Heute umfaßt das ganze Erzbisthum nahezu 700,000 Gläubige in 170 Pfarreien, denen Erzbischof Sixtus Cardinal Riario-Sforza, geb. 5. Dezbr. 1810, vorsteht. In der Person des Msgr. Camillus-Monteforte steht ihm ein Weihbischof zur Seite und sein Capitel zählt 30 Canoniker. Im 15. Jahrhundert war das Erzbisthum Neapel auf 2000 fl. taxirt, wie heute noch, wo es 9352 Ducaten einträgt.

Die Stadt Neapel, Hauptstadt der früheren Campania felix, heute des ganzen Reiches, wurde von den Chalcidensern (Euböa) bald

Digitized by Google

nach Cumä gegründet und Parthenope[1]) genannt. Da aber die rasche Blüthe dieser Stadt den Cumanern ein Dorn im Auge war, zerstörten sie dieselbe von Grund aus. Auf einen Orakelspruch hin wieder aufgebaut, erhielt sie, weil eine neue Stadt, nun auch den Namen Neapolis, Neustadt. Sie blieb unter der Herrschaft der Römer bis auf Theodorich (493), kam dann nacheinander unter die Ostgothen, Griechen, Longobarden, Franken. Im Jahre 1041 wurden die Griechen und Saracenen durch die Normannen vertrieben, welch Letztere bis 1266 hier herrschten. Im letztgenannten Jahre verlieh der Papst diese Stadt an Carl von Anjou; im Jahre 1442 eroberte sie Alphons von Aragonien, und jetzt blieb sie den Spaniern, bis sie im 18. Jahrhundert nach kurzer Zwischenzeit einen eigenen König erhielt.

Heute zählt diese, so vielfachem Wechsel unterworfene Stadt für seine 55 Pfarreien: 122 Kirchen und 130 Kapellen. Hiebei sind die 160 Kapellen auf dem Campo santo nuovo für die 160 Bruderschaften Neapels nicht miteingerechnet. Dieser Gottesacker, der in der Nähe Neapels an einem über die Stadt hereinragenden Bergabhange gelegen im Jahre 1836 angelegt wurde, hat nämlich förmliche Straßen mit 160 Kapellen zu beiden Seiten derselben, welche den verschiedenen Congregationen und Bruderschaften Neapels gehören und zum Begräbniß ihrer Mitglieder dienen. Diese Kapellen sind nach dem Wege hin offen; in ihrem Hintergrund ist ein Altar zur Feier der heiligen Geheimnisse, und ähnlich wie in den römischen Katakomben sind in den Seitenwänden die Grabnischen angebracht. Diese überirdischen Katakomben stehen unter Aufsicht der Capuciner, welche hier ein Kloster haben.

Merkwürdig ist auch das Quartier der Katakomben. Die schönsten und besterhaltenen Katakomben finden sich bei der Kirche San Gennaro al Cimeterio. Sie gehen fast zwei italienische Meilen weit unter der Erde fort und bestehen aus 4 übereinanderliegenden Gallerien. Einige Plätze sind so eingerichtet, daß man deutlich sieht, hier ist ehmals das heilige Opfer dargebracht worden. Selbst Stäudlin gesteht: „Wohnungen der ersten Christen können es unmöglich gewesen sein; es scheinen zuerst Steinbrüche gewesen zu sein; welche man nachher zu Begräbnißstätten und gewissen gottesdienstlichen Handlungen gebrauchte.“ [2])

---

[1]) A tumulo Sirenis Parthenopes.

[2]) l. c. Bd. I. S. 475 f.

Digitized by Google

Außer dem genannten Capucinerkloster gibt es in der Stadt noch 149 Klöster; schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts zählte man 104 Manns- und 42 Frauenklöster. In vielen werden nur Jünglinge und Jungfrauen von gutem Adel aufgenommen; in den meisten erhalten die Mitglieder Obdach und haben für ihre weiteren Bedürfnisse selbst zu sorgen. S. Chiara, das vornehmste, adeliche Nonnenkloster, wurde früher für das größte Kloster der Welt gehalten, indem gewöhnlich 300 Mädchen aus den ersten Häusern hier lebten.

Hospitäler finden sich in Neapel 9; Armen- und Arbeitshäuser 37;[1]) Mädchenschulen 2; Gymnasien 4; weiter ein höheres Lyceum (Secundär-Universität), neben einem gewöhnlichen Lyceum; ein Priesterseminar; ein chinesisches Collegium zur Heranbildung junger Chinesen für die Missionen ihres Vaterlandes. Neben der 1224 gestifteten Universität bestehen auch noch andere Anstalten für Kunst und Wissenschaft, die wir nicht alle namhaft machen wollen.

Weltgeistliche gibt es in Neapel allein mehr als 1000; nach Stäudlin waren es am Ende des vorigen Jahrhunderts deren über 4000, von denen er sagt: „Ein Theil von ihnen besorgt den Gottesdienst an den 44 Pfarrkirchen, der größere Theil aber hat keine bestimmten geistlichen Aemter, sondern lebt von Hofmeister-, Secretär-, Advokaten-Geschäften in den Häusern des Adels und von den Unterbedienungen in den königlichen Collegien. Viele daselbst angestellte Weltgeistliche zeichnen sich durch einen langen Talar, große niedergeschlagene Hüte, durch ascetische Strenge und auffallende Sonderbarkeiten (?) aus. Man nennt sie wegen ihrer großen Hüte Capelloni. Die Geistlichen in der Hauptstadt werden wegen ihrer Tugenden und Kanzelberedtsamkeit gerühmt.“ [2])

Da wir die Entstehungszeit des neapolitanischen Sitzes bereits kennen gelernt haben, so wollen wir schließlich nur noch die Controverse berühren, die sich darüber erhob, daß früher nach der Annahme einiger zwei Bischöfe in Neapel gewesen, einer für die Lateiner, ein anderer für die Griechen. Baronius u. a. m. nehmen nämlich zwei Bischöfe an, sagen aber, daß der griechische dem lateinischen unterworfen gewesen sei.

---

[1]) Bei dieser Gelegenheit bemerken wir noch, daß es nach dem Urtheile unbefangener Beobachter mit den 40,000 in Neapel lebenden Lazzaroni (Arme, Lastträger u. s. w.) unmöglich seine Richtigkeit haben kann, so wenig als mit den vielen Bettlern Rom's. Und wir möchten hier wohl entgegenhalten: qui nimium probat, nil probat.

[2]) l. c. S. 460.

Digitized by Google

Nun ist allerdings richtig, daß, da das von den Griechen gegründete Neapel bis zum Jahre 1125 unter den griechischen Kaisern stand und es von den Griechen stets Geschäfte oder Vergnügen halber besucht wurde, aus diesen Gründen auch Priester aus Griechenland berufen und ihnen 6 Kirchen angewiesen wurden, in denen sie nach griechischem Ritus die heiligen Geheimnisse feierten und die Sakramente spendeten. Allein unrichtig ist, daß man aus dieser Thatsache, sowie aus den Akten des heiligen Erzbischofs Athanasius schloß, es müsse hier auch ein griechischer Bischof gewesen sein.

Der Autor, der im 9. Jahrhundert die genannten Acten verfaßte, sagt nämlich, Neapel berge in sich einen doppelten Oberhirtensitz, obgleich nur einer herrsche und regiere.[1]) Allein diese Worte besagen etwas ganz anders. Wie in Rom 5 Patriarchalkirchen, aber von jeher nur ein Patriarch war, so war auch in Neapel eine besondere Hauptkirche für die Lateiner und eine besondere für die Griechen, aber nur ein Bischof für beide. Dies ist nach Cantelius[2]), der einen mehrfachen Beweis dafür liefert, der eigentliche Sinn dieser Stelle, und somit war neben dem lateinischen hier nie ein griechischer Bischof.

II. **Ischia**, D. Isclanensis oder Isclana, früher auch Insulana.[3]) Diese Diöcese besteht wenigstens seit dem 6. Jahrhundert[4]) und umfaßt die Insel Ischia, früher Pithecusa, bei den Römern Aenaria, Iscla, Alenaria genannt, die an der westlichen Seite des Meerbusens von Neapel, gegenüber dem Cap Miseno liegt. Zwischen diesem Cap und der Insel Ischia liegt noch eine andere Insel, Procida mit 15,000 Einw., die zum Erzbisthum Neapel gehört.

Im Jahre 1850 zählte diese Diöcese 30,000 Gläubige. Die Insel selbst hat auf 2 Q.-M. nur 24,000 Einw., das Capitel zählt 3 Dignitäten und 13 Canoniker. Der gegenwärtige Bischof Felix Romano residirt in der Hauptstadt Ischia, die 3200 (al. 4000) Einw. zählt, eine Pfarrkirche, ein Priesterseminar und mehrere Klöster hat. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 50 fl. taxirt. Die Einkünfte, die heute ebenfalls auf 50 fl. taxirt sind, „ascendunt ad tria

---

[1]) Nam et introrsus binas Praesulum gestat sedes ad instar duorum Testamentorum, quamquam una sit, quae gubernat et regit.

[2]) l. c. pag. 371—375.

[3]) Moroni, XXXIV. 129—131.

[4]) Dr. Silbernagl dagegen sagt: Der erste Bischof von Ischia ist Petrus, anwesend auf dem Lateranensischen Concil im Jahre 1179.

Digitized by Google

fere ducatorum millia illius monetae, partim à fundis provenientiae, partim ab aerario publico persolvenda.“

III. **Nola**, D. Nolana oder Nolensis.[1]) Eine der ersten Kirchen, die in Italien errichtet wurden, verherrlicht durch den heiligen Paulinus u. a. m., zählt dies Bisthum heute in 75 Civilgemeinden 120,000 Gläubige — im Jahre 1850 erst 115,526, denen Bischof Joseph Formisano vorsteht. Im 15. Jahrhundert war es auf 400 fl. taxirt, heute gewährt es ein Einkommen von 3700 Ducati und ist ebenfalls auf 400 fl. taxirt. Das Capitel hat 4 Dignitäten und 16 Canoniker neben 12 Beneficiaten und anderen Clerikern.

Die Stadt Nola mit 10,000 Einw., in der im 4. Jahrhundert die ersten Glocken gegossen wurden, hat neben dem Priesterseminar noch eine Kunst- und Gewerbschule. Die in dieser Diöcese, 20 Meilen von Neapel gelegene Stadt Mugnano mit 6000 Einw. bewahrt die Gebeine der heiligen Philumena, der „Wunderthäterin des 19. Jahrhunderts“, wohin viel gewallfahret wird.

Die Diöcese Nola stand bis zum Jahre 970 unter Rom, von da an unter der neuerrichteten Metropole Neapel. Als aber Salerno im Jahre 983 ebenfalls zu einer Metropole erhoben wurde, ward Nola dem Erzbischof von Neapel entzogen und dem von Salerno unterstellt, jedoch nur auf kurze Zeit, da wir bereits in der Not. Coelest. Nola wieder als Suffragan von Neapel finden.[2])

IV. **Pozzuoli**, D. Puteolana.[3]) Diese schon zu den Zeiten der Apostel[4]) entstandene Diöcese zählt heute 38,000 Gläubige — nach der Zählung vom Jahre 1850 — und wird seit 1843 von Bischof Raphael Burbo (Purpo?) geleitet. Die bischöfliche Hauptstadt, das alte Puteoli und das noch ältere Dicaearchia, eine Colonie von Cumä und ehemals blühende Handelsstadt, zählt 9000 (al. 14,000) Einw., und hat ein Priesterseminar, 2 Pfarrkirchen und einige Klöster. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 130 fl. taxirt, heute auf 133 und das bischöfliche Einkommen beträgt 3000 neapolitanische Ducaten.

V. **Acerra**, D. Acerrensis oder Acerrarum.[5]) Der

[1]) Moroni XLVIII. 70—73.

[2]) Dagegen sagt Dr. Silbernagl mit Moroni: Er stand zuerst unter dem apostolischen Stuhle, wurde dann um 1058 Suffragan von Salerno und ward endlich von P. Alexander III. der Metropole Neapel unterworfen.

[3]) Moroni, LV. 21—25.

[4]) Vgl. Apostelg. 28, 13. — Der erste bekannte Bischof ist übrigens erst Julian, päpstlicher Legat auf dem Concil zu Ephesus 449.

[5]) Moroni, I. 63.

Digitized by Google

gegenwärtige Bischof Joseph Januarius Romano hat nur 10,000 Gläubige unter sich, da dies Bisthum nur die Stadt und deren nächste Umgebung in sich begreift. Das Capitel hat 3 Dignitäten und 15 Canoniker außer 6 Hebdomadarii und andern Clerikern.

Acerra, nördlich von Neapel gelegen, mit 7000 Einw., ist wenigstens seit der Mitte des 5. Jahrhunderts Sitz eines Bischofs, der, wie alle Suffraganen Neapels bis zum 10. Jahrhundert unter Rom stand. Der erste bekannte Bischof Concordius war 499 auf einer römischen Synode. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum (Asserrarum oder Aterrarum) auf 58 fl. taxirt. Vom Anfange dieses Jahrhunderts (1818) bis auf die neueste Zeit war dieser Sitz mit dem von St. Agatha der Gothen vereinigt; heute aber hat jeder Sitz wieder seinen eigenen Oberhirten.

VI. **Santa Agatha dei Goti**, D. S. Agathae Gothorum.[1]) Zur Zeit, als der heilige Alphons Maria von Liguori, Stifter der Redemptoristen diesem Sprengel vorstand, d. h. vom Jahre 1762—1775, umfaßte er 30,000 Gläubige, heute unter Bischof Franz Paul Lettieri 36,000. Wann diese Diöcese entstanden, ist uns nicht bekannt; wir wissen nur, daß sie vom P. Johann XIII. um die Mitte des 10. Jahrhunderts (969) unter die neuerrichtete Metropole Benevent gestellt wurde.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts (1818) wurde sie mit Acerra vereinigt und, nachdem sie von dem Metropolitanverbande mit Benevent gelöst war, unter Neapel gestellt, unter dem sie auch heute noch, seit sie von Acerra wieder getrennt worden, steht. Im 15. Jahrhundert war sie auf 1500, al. nur 180 fl. taxirt. Die bischöfliche Hauptstadt hat für ihre 7000 Einw. 7 Pfarrkirchen, eine Abtei und 3 Mönchsklöster.

§. 20.

Die Kirchenprovinz Manfredonia.[2])

Die Entstehungszeit dieser in der Provinz Capitanata gelegenen Kirchenprovinz ist ebenfalls nicht mehr genau zu ermitteln. Was Cantelius[3]) darüber sagt, steht nach Wiltsch auf keinem sicheren historischen Grund und Boden. Nach demselben erließ nämlich P. Vitalian

[1]) Moroni I. 120.
[2]) Moroni XLII. 105—112.
[3]) l. c. pag. 418 sq.

Digitized by Google

im Jahre 668 ein Decret, wornach das Bisthum Sipontum, dies ist der alte Name Manfredonia's, mit dem von Benevent vereinigt und beide damals noch unter Rom stehenden Bisthümer nur von einem Bischof verwaltet werden sollten. So hörte man auf einen Bischof von Sipontum zu wählen. Als darauf dem Bischofe von Benevent im Jahre 969 die Metropolitanwürde zuerkannt wurde, so erstreckte sich selbe auch auf Sipontum und der Erzbischof nannte sich nicht blos Beneventanus, sondern auch Sipontinus. [1])

Aus diesem Grunde wurde Sipontum, als es durch Benedikt IX. im Jahre 1036 (al. 1034) wieder einen eigenen Bischof erhielt, ebenfalls mit der Metropolitanwürde ausgestattet, damit der Bischof von hier dem von Benevent in nichts nachstehe. Diesem neuen Erzbischofe wurde zugleich die Stadt Sancti Michaelis auf dem Berge Garganus zugetheilt. Da aber die Bürger dieser Stadt glaubten, die Würde der Basilika des heiligen Michaels erheische es, daß sie die gleichen Rechte mit den Sipontinern hätten, so gestattete P. Bonifaz IX., daß sich der Erzbischof Sipontinus et Garganicus nenne.

So erzählt Cantelius die Entstehung dieser Metropole. Wiltsch [2]) dagegen weist nach, daß ein Ep. Sipontinensis noch im Jahre 1059 auf einem Conc. Rom. mitten unter den Bischöfen und nicht unter den Erzbischöfen sich unterschrieb. Bestand jedoch diese Kirchenprovinz schon vor dem 13. Jahrhundert, so war Monte San Angelo die Metropole bis nach der Mitte des 13. Jahrhunderts wenigstens; denn Sipontum lag damals noch in Ruinen.

Sipontum wurde nämlich, wie man glaubt, von Diomedes gegründet und erhielt seinen Namen a sepiis piscibus (Tintenfischen), deren man daselbst viele fing. Es gehörte den Römern, dann den Griechen bis auf Carl den Großen. Bald darauf fiel es in die Hände der Saracenen, unter denen es schnell zur Blüthe kam. Weil aber die Saracenen sahen, daß es öfter brannte, und weil sie auf die christlichen Einwohner nicht ungegründeten Verdacht hatten, daß diese das Feuer jedesmal gelegt, so wollten sie diesem ein Ende machen, zündeten deshalb die ganze Stadt an und verließen, nachdem sie sämmtliche Christen niedergemetzelt, die Ruinen.

So blieb Sipontum mehrere Jahrhunderte zerstört, bis König Manfred, Sohn Friedrichs II., im Jahre 1226 (al. 1256) aus den Trümmern des alten Sipontum eine neue, nach ihm Manfredonia

[1]) Vgl. unten §. 22 S. 128.
[2]) l. c. Bd. I. S. 286 f.

Digitized by Google

benannte Stadt aufbaute. Sobald nun Manfredonia erbaut war, wurde auch der Sitz des Erzbischofes vom Berge Garganus wieder hieher verlegt. Die Erzbischöfe nannten sich aber auch später noch nach dem alten Namen Sipontum und nicht nach Monfredonia.

Nach Cantelius soll P. Benedikt IX. (1033—1044) dieser Metropole 4 Bisthümer als Suffraganstühle zugetheilt haben, nämlich: Troja, Melfi, Monopoli und Rapolla; zu diesen fügte P. Paschalis II. (1099—1118) noch Viesti hinzu. Die Not. Coelest. hat dieselben Suffraganen: Vestanus, Trojanus, Melphiensis, Monopolitanus, Rapolensis — aber als unter Terni (?) stehend, wie wir bei Binterim lesen, der so viele Namen bischöflicher Sitze falsch schreibt.

Mit Ausnahme von Viesti stehen jetzt wieder alle unter dem heiligen Stuhle, unter dem sie vorher standen. Viesti selbst kam zu Anfang dieses Jahrhunderts in die unmittelbare Verwaltung des Metropoliten. So hatte er mehrere Decennien hindurch gar keinen Suffraganen mehr, bis neuestens die Diöcese Foggia errichtet und ihm unterstellt wurde.

Das Christenthum soll in dieser Gegend schon von den Schülern der Apostel ausgebreitet worden sein; jedenfalls war schon zur Zeit der Maximianischen Verfolgung in Sipontum ein Bischof. Der erste bekannte Bischof Felix war 465 auf einem Conc. rom. Der Berg Garganus, jetzt Monte San Angelo, ist merkwürdig durch eine Erscheinung des heiligen Erzengels Michael unter dem Bischofe Laurentius und P. Gelasius I. (492— 496). [1])

Synoden kamen in dieser Provinz wenige vor; wir wissen von einer einzigen, die unter Papst Leo IX. im Jahre 1050 gehalten wurde. Auf derselben wurden 2 Erzbischöfe wegen Simonie abgesetzt.

I. **Manfredonia**, Arch. Sipontina. Dieser Sprengel liegt an den Ufern des adriatischen Meeres in der Provinz Capitanata (Apulien) und hat eine ziemlich beträchtliche Ausdehnung. Nach älteren Nachrichten hatte er einen Umfang von 30 italienischen Meilen und zählte 9 Städte, jetzt 12 Ortschaften. Heute hat er gegen 100,000 (im Jahre 1850 schon 90,000) Gläubige. Erzbischof ist Vinzenz Taglialatela, der unter anderen den berühmten Cardinal Bessarion zu seinen Vorfahrern zählt. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 500 fl. taxirt, heute auf 133. Das Einkommen beträgt 5000 Ducaten.

Die Stadt Manfredonia mit einem Priesterseminar, zählt

[1]) Vgl. Breviar. rom. 8. Mai.

Digitized by Google

6000 (al. 7000) Einw.; die 10 Stunden nördlich von ihr gelegene ehemalige Bischofsstadt Biesti, 6000 Einw., Monte San Angelo, die große Wallfahrt zum heiligen Erzengel Michael auf dem Berge Gargano, 12,000 Einw. Da Hübner letztere Stadt noch als Sitz des Erzbischofs aufführt, so scheint sie im vorigen Jahrhundert die alte Vergünstigung zeitweilig wieder erlangt zu haben.

II. **Foggia**, D. Fodiana. Diese Diöcese zählte schon im Jahre 1856: 50,000 Gläubige, denen gegenwärtig Bischof Bernardin Maria Frascolla vorsteht. Die Stadt Foggia, Fogiae, Fodiae hat für ihre 27,000 Einwohner 20 Kirchen; in ihr befindet sich auch ein Priesterseminar, so wie eine landwirthschaftliche Anstalt. Erst nachträglich finden wir in Moroni unter dem Artikel Troja, daß Foggia in letzter Zeit der Sitz des Bischofes von Troja gewesen und durch Bulle vom 26. Juni 1855 zum Sitz eines selbstständigen Bisthums erhoben wurde, das aus Theilen des Bisthums Troja gebildet ist. Dem Bischof von Foggia wurden 4000 Ducaten Einkünfte zugewiesen (auf 200 fl. taxirt), und zwar aus den Einkünften des Bisthums Troja, die 8000 Ducaten betrugen. Zugleich wurde bestimmt, daß auch dies neue Bisthum unmittelbar dem heiligen Stuhle unterstellt bleibe. Auf das letztere stoßen wir jetzt erst, wo wir füglich dieses neue Bisthum nicht mehr an seine rechte Stelle (unter die immediaten Bisthümer) setzen können.

§. 21.

Die Kirchenprovinz Capua. [1])

In Terra di Lavoro, einem Theil des alten Campanien gelegen und von den Kirchenprovinzen Benevent, Neapel und dem Meere umschlossen, wird diese Kirchenprovinz außer der Metropole heute von den Bisthümern Isernia-Venafro, Calvi-Teano, Sessa, Caserta und Cajazzo gebildet.

Capua, wahrscheinlich von einem gewissen Capy erbaut und zuerst von den Oscern bewohnt, kam bald an die Römer und wurde zur Kaiserzeit Hauptstadt der Campania. Im Jahre 455 von dem Vandalenkönig Genserich zerstört, wurde sie 553 von Narses wieder erbaut. Bald darauf erhielt sie eigene Grafen, unter denen sie ein wechselvolles Geschick hatte, bis sie 1337 an die Fürsten von Neapel kam.

In dieser Stadt soll der heilige Petrus selbst, auf seiner Reise

[1]) Moroni, IX. 222—229.

Digitized by Google

von Antiochien nach Rom, einen Bischof eingesetzt haben; wahrscheinlicher ist es aber, daß dieß erst später geschah, und daß der heilige Priscus ein Schüler des heiligen Petrus — nach andern ein Jünger Christi — der erste Bischof war. Das Christenthum muß hier jedenfalls bald festen Fuß gefaßt haben, indem wir zur Zeit der Christenverfolgungen berühmte Martyrer aus dieser Gegend haben, so den Quintus, Arcontius, Donatus, Rufus, Nicanor, Cassianus, Felicissimus u. s. w. Der erste bekannte Bischof Proterius war 313 auf einer römischen Synode.

Der Bischof von Capua wurde vom P. Johann XIII. (966—972) zur Würde eines Metropoliten erhoben (968), und zwar war er der erste in ganz Mittel- und Unteritalien, der sich dieser Würde außer Rom erfreute. Sirmond will freilich schon früher, ja seit den Zeiten K. Constantin des Großen hier einen Metropoliten finden, weil Capua damals schon als Metropole aufgeführt wird. Allein Cantelius weist nach, daß dieser Ausdruck nur auf die bürgerliche und nicht auf die kirchliche Stellung Capua's sich beziehe, ferner, daß die Kirchenprovinz Capua erst im Jahre 968 constituirt worden sei. Als nämlich P. Johann XIII. mit K. Otto I. in diesem Jahre nach Capua kam, erhob er diese Stadt aus Dankbarkeit gegen den Grafen Pandulphus, der ihn nach seiner Vertreibung aus Rom vor den Nachstellungen des Rotfredus, Präfecten der Stadt Rom, treulich behütet hatte, zur Würde einer Metropole und ordinirte Johannes, den Bruder des Pandulphus als ersten Erzbischof. Den Nachfolger desselben, Gislebardus, treffen wir im Jahre 998 auf einem Conc. Rom., wo er sich als Erzbischof unterschrieb.

Von ihrem Stifter Johann XIII. soll Capua folgende 13 Suffraganen erhalten haben: Atina, Aesernia, Aquinum, Cajeta, Calatia, Cales (Calvi), Calenum (Carinola), Caserta, Fundi, Sora, Suessa, Tranum, Venafrum. Später verlor der Erzbischof von diesen Suffraganen Aquinum, Fundi, Cajeta, Sora, da diese wieder Rom unterstellt wurden, sowie Atina, das unter Innocenz III. wieder einging. Atina, heute Atino in Terra di Lavoro hatte zum ersten Bischof den heiligen Fulgentius, der von Papst Clemens I. geweiht zu Ende des 1. und Anfang des 2. Jahrhunderts lebte.

Die Not. Coelest. gibt Capua noch folgende 8 Suffraganen: Tranensis (? Theanensis), Calvensis, Carinulensis, Casertanus, Suessanus, Venafranus, Aquinatis, Soranus. Die unter Papst Johann XXII. gefertigte Notitia zählt folgende auf: Theanensis,

Digitized by Google

Calvensis, Calviensis (Carinula), Suessanus, Venescanus (Venafro), Aquitanensis oder Aquinatensis, Iserniensis, Cajacensis, Casertanus, Casinensis, letzteres als exemt. Bis zum 16. Jahrhundert hatte es nach Wiltsch noch: Aquino (?), Fondi, Monte Cassino (seit Ausgang des 14. Jahrhunderts bestehend, wie lang? wissen wir nicht; jedenfalls keine 200 Jahre), Gaeta (jetzt selbst Erzbisthum), Venafro, Isernia, Sessa, Carinola (zu Anfang dieses Jahrhunderts mit Sessa unirt), Calvi, Cajazzo. Binterim hat in seinem authentischen Verzeichnisse vom Jahre 1824 nur noch 4: Isernia, Calvi-Teano, Sessa, Caserta. Die heutigen haben wir bereits angeführt.

Was die in dieser Kirchenprovinz abgehaltenen Synoden betrifft, so wurde schon im Jahre 391 (al. 389) eine nicht unbeträchtliche Synode zu Capua gehalten, welche von den Alten eine plenaria genannt wird und sich mit Beendigung des meletianischen Schismas beschäftigte, eine zweite wurde hier unter dem Vorsitze des P. Viktor III. im Jahre 1087 und eine dritte unter dem des Papstes Gelasius II. im Jahre 1518 gehalten; minder wichtige Synoden fanden noch in den Jahren 1110 und 1118 statt.

I. **Capua**, Archd. Capuana. Capua galt bis in die neueste Zeit als das reichste Erzbisthum in Neapel und der Erzbischof ist in der Regel mit der Cardinalswürde geschmückt. Der gegenwärtige Erzbischof, Joseph Cosenza, vorher Bischof von Andria, geb. zu Neapel den 22. Febr. 1788, wurde am 30. Sept. 1850 als Erzbischof und zugleich als Cardinal der römischen Kirche präconisirt; sein Weihbischof ist Alexander Scialdone. Die ganze Erzdiöcese hat in 20 Civilgemeinden oder 60 Pfarreien (im Jahre 1712 in 37 Ortschaften) 65,000 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war dies Erzbisthum wie heute auf 2000 fl. taxirt; das Einkommen beträgt 10,000 Scudi.

Die heutige Stadt Capua mit 9000 Einw. steht nicht an der Stelle des alten Capua oder des noch früheren Casilinum, sondern eine Stunde östlich davon; auf den Trümmern des alten Capua ist Santa Maria di Capua mit 10,000 Einw. entstanden. Die Stadt Capua hat ein Priesterseminar und mehrere Klöster. Das Metropolitancapitel besteht aus 4 Dignitäten und 36 Canonikern.

II. **Isernia-Venafro**, D. Iserniensis et Venafrensis oder Venaffrana, auch Benefrana. [1]) Diesen vereinigten Diöcesen, die in 20 (im Jahre 1712 nur 13) Ortschaften 56,000 Gläu-

[1]) Moroni, XXXVI. 135—138.

Digitized by Google

bige zählen, steht gegenwärtig Bischof Januarius Saladino, geb. 1784, vor. Sein Capitel zählt 2 Dignitäten, 14 Canonici, 8 Hebdomadare, 4 Capläne und andere Cleriker. Das Seminar hat 100 Alumnen. Dieser Sprengel, obgleich ziemlich weitläufig, umfaßt deshalb so wenige Gläubige, weil er diesseits und jenseits der Apenninen liegt, somit viel Gebirgsland in sich schließt. Das Bisthum Isernia war im 15. Jahrhundert auf 50 fl. taxirt, Venafro auf 70 fl. Heute sind diese vereinigten Diöcesen auf 50 fl. taxirt und die Einkünfte „ascendunt ad 3000 c. ducatorum aeris neapolit. nonnullis oneribus gravati."

Isernia mit 6000 Einw., früher Aesernia, war eine der beträchtlichsten Städte des alten Samniterlandes und liegt jetzt in der Provinz Molise, 15 Stunden nördlich von der Metropole. Sie wurde schon frühzeitig Sitz eines Bischofs, — der erste bekannte, Laurentius, lebte zur Zeit des P. Innocenz I. (402—417) — dem 1818 auch das Bisthum Venafro zur immerwährenden Verwaltung unterstellt wurde.

Venafro, Venafrum, in Terra di Lavoro, früher mit dem Titel eines Fürstenthums, wurde bald nach Isernia ein Bischofssitz, nämlich um die Mitte des 5. Jahrhunderts; der erste Bischof Constantin lebte 492.

III. **Calvi-Teano**, D. Calvensis et Theanensis.[1]) Diese in Terra di Lavoro gelegenen vereinigten Diöcesen umfassen heute 35,000 (im Jahre 1850 erst 30,000) Gläubige. Der Sitz ist gegenwärtig erledigt, da der 1798 geborne Bischof Nikolaus Sterlini vor ein paar Jahren gestorben ist und wegen der piemontesischen Gewaltherrschaft keine Wiederbesetzung vorgenommen werden kann. Im 15. Jahrhundert war Calvi auf 100 und Teano auf 250 Kammergulden taxirt; heute auf 364.

Beide Kirchen kommen schon in den ältesten Notitien unter den Kirchen Campaniens vor. Der erste Bischof von Calvi ist Rudolph, den wir 761 auf einer römischen Synode treffen; der erste von Teano Lupus um 860. Beide wurden im Jahre 968 Suffraganen von Capua, während sie vorher unmittelbar unter Rom standen. Calvi, durch den Grafen Arnulph von Capua im 9. Jahrhundert zu einiger Blüthe gebracht, sank nach und nach zur Unbedeutendheit herab. Deshalb wurde der bischöfliche Sitz dieser Stadt zu Anfang dieses Jahrhunderts (1818) mit dem von Teano vereinigt.

---

[1]) Moroni VI. 275 et LXXIII. 23.

Digitized by Google

Calvi, im Jahre 879 auf den Ruinen des alten Cales, Calium oder Calenum erbaut, zählt heute auch kaum 700 Einw., während Teano, das alte Teanum Sindicinum, auch Titel eines Fürstenthums, 3500 Einw. hat. Uebrigens hält sich der Oberhirte in keiner dieser beiden Städte, sondern in der nahen, 4000 Einw. zählenden Stadt Pignataro auf. Sein Capitel hat nur eine Dignität (Primicerius), 12 Canoniker und 10 Hebdomadare.

IV. Sessa, D. Suessana. [1]) Auf dem Concil zu Rom, vom Jahre 499 erscheint der erste sichere Bischof dieser Stadt, Fortunatus. Im alten Campanien, in der heutigen Terra di Lavoro gelegen, stand dies Bisthum, wie die übrigen dieser Gegend, bis zum Jahre 968 unter Rom und von da an unter Capua.

Mit demselben wurde 1818 der größte Theil der ehemaligen, seit Anfang des 7. Jahrhunderts bestehenden Diöcese Carinola, Carinula und früher Calenula, vereinigt, [2]) von welcher schon Hübner sagt, sie sei zwar Sitz eines Bischofs, aber übel bewohnt. Das Bisthum Sessa war im 15. Jahrhundert auf 200, Carinola auf 50 Kammergulden taxirt.

Die auf diese Weise vergrößerte Diöcese Sessa, von den Sprengeln Neapel, Gaeta, Aquino ꝛc. umschlossen, zählte schon 1850 in 50 Pfarreien (30 Orten) 45,000 Gläubige. Bischof ist Ferdinand Girardi Cong. Miss. Die bischöfliche Hauptstadt Sessa, früher Suessa Prometia, noch früher Aurunca, eine der beträchtlichsten Städte der Volsker, dann Titel eines Herzogthums, zählt heute 7000 Einw., die in 6 Pfarreien eingetheilt sind. Das Einkommen des Bischofs, auf 200 fl. taxirt, beträgt heute gegen 4000 Ducati.

V. Caserta, D. Casertana oder Casertanensis. [3]) Diese von dem Marchese Heinrich de Rossi als Oberhirten geleitete Diöcese besteht wenigstens seit der Mitte des 10. Jahrhunderts; nach andern ist Rannulfus um 1113 der erste bekannte Bischof. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 216 Kammergulden taxirt. Vom Jahre 1818 an war auch bis auf die neueste Zeit Cajazzo mit Caserta unirt. Zur Zeit des heiligen Alphons Maria von Liguori zählte sie nach einer Aeußerung ihres damaligen Oberhirten 30,000 Seelen, im Jahre 1850 dagegen schon 50,000, und heute wohl mehr, da sie

[1]) Moroni, XLIV. 249—257.

[2]) In der Taxrolle vom Jahre 1460 kommt Carinola als Dioec. Calmensis vor und Dr. Silbernagl bemerkt dazu: Hieher wurde 1087 der bischöfliche Sitz von Foro Claudio (Citta Rota) verlegt.

[3]) Moroni, X. 140 sq.

Digitized by Google

einige volkreiche Städte in sich schließt, z. B. Maddaloni mit 10,000, Caserta selbst mit 18,000 Einw.

Hübner sagt zwar, Caserta sei eine „ziemlich wüste Stadt in Terra di Lavoro nebst dem Titel eines Fürstenthums, dem Geschlechte Gantani zugehörig": allein dies ist das alte Caserta, Caserta vecchia, das heute kaum 800 Einw. zählt; daneben erhob sich Caserta nuova um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Die angenehme Umgegend der alten bischöflichen Stadt veranlaßte nämlich den König Karl von Neapel, hier einen Palast anzulegen, und dies gab die weitere Veranlassung zur Gründung einer neuen Stadt, neben der alten, in die dann auch der Bischof übersiedelte. Sein Capitel zählt 4 Dignitäten, 19 Canoniker und andere Cleriker. Das Einkommen des Bischofs ist auf 240 fl. taxirt.

VI. **Cajazzo**, D. Calatiana oder Cajacensis.[1] Cajazzo, das alte Calatium, in Terra di Lavoro mit 4000 Einw., ist wahrscheinlich erst im 10. Jahrhundert zum Sitz eines Bischofs erhoben worden, — wenigstens treffen wir den ersten bekannten Bischof Stephanus erst um 978 — während nach Binterim dies schon vor dem 7. Jahrhundert geschehen sein soll. Vom Jahre 1818 an war es eine Zeit lang mit dem Bisthum Caserta unirt. Im 15. Jahrhundert war es auf 130 Kammergulden taxirt. Der gegenwärtige Bischof Ludwig Riccio hatte im Jahre 1850 in seinem ganzen Bisthume etwas über 50,000 Gläubige. Die bischöfliche Hauptstadt hat außer der Cathedrale noch 3 Pfarrkirchen und 4 Klöster. Das Capitel besteht aus 3 Dignitäten und 20 Canoniker.

§. 22.

Die Kirchenprovinz Benevent.[2]

Diese Provinz hat das eigenthümliche, daß ihr kirchliches Gebiet unter zwei weltlichen Herrschern steht, indem die Metropolitanstadt Benevent selbst zum Kirchenstaat gehört, die Suffraganstze dagegen Bestandtheile des Königreichs Neapel bilden. Die erzbischöfliche Stadt Benevent ist nämlich Sitz einer Delegation, die auf 4½ Q.-M. (in der Stadt und 8 Dörfern) 25,000 Einw. hat. Benevent selbst, das alte Beneventum, zählt 18,000 Einw. Sie ist eine uralte pelasgische Stadt, früher Maleventum (Maluentum?) genannt, und wurde später,

[1] Moroni, VI. 228.
[2] Moroni, V. 95—117.

Digitized by Google

als von Augustus vergrößerte römische Colonie, Hauptstadt von Samnium. Der Longobardenkönig Autharich baute diese im Jahre 545 von den Gothen zerstörte Stadt im Jahre 589 wieder auf und setzte hier einen eigenen Herzog ein, der aber nur im Namen des Königs die ringsum eroberten Provinzen regierte. Carl der Große entriß diese Stadt den Longobarden, und nun herrschten hier fränkische Herzoge, bis K. Heinrich II. im Jahre 1050 diese Stadt sammt ihrem Gebiete dem P. Leo IX. als Tauschobject für das früher dem heiligen Stuhle geschenkte Bamberg gab.

Nach der Ueberlieferung dieser Kirche soll der heilige Pothinus, den der heilige Petrus hieher sandte, der erste Bischof von Benevent gewesen sein. Man kennt jedoch keinen Nachfolger von ihm, bis auf den berühmten Martyrer, den heiligen Januarius († 305), den wir schon bei Neapel zu berühren Gelegenheit hatten. Nach andern wäre Theophilus, der 313 auf einem Lateranconcil war, der erste bekannte Bischof.

Sei dem wie ihm wolle, diese sehr alte Diöcese wurde von Papst Johann XIII. ein Jahr nach Capua, d. h. im Jahre 969 zur Würde einer Metropole erhoben, und zwar, wie die Errectionsbulle sagt, neben andern Gründen besonders deshalb, weil die Bürger von Benevent den heiligen Leib des Apostels Bartholomäus mit der größten Frömmigkeit verehrten, weil sie denselben sehr wohlwollend aufgenommen, und weil K. Otto I., der damals gerade zu Rom weilte, sich mit vielen Bitten für sie in genannter Beziehung verwendet habe. Dem ersten Erzbischof Landulfus sandte der Papst das Pallium; seine Nachfolger nahmen sich auch das Recht, bei ihren Visitationsreisen sich das Allerheiligste vortragen zu lassen, sowie das, ihre Briefe wie päpstliche Bullen zu siegeln. Beides verbot im Jahre 1476 P. Sixtus IV.

Bei der Uebersendung des Pallium an den ersten Erzbischof bestimmte P. Johann XIII. diesem und seinen Nachfolgern zu Suffraganen: S. Agatha, Abellinum (Avellino), Quintodecimus (oder Frequentum = Frigento, das nicht lange vorher errichtet, und nachher bald mit Avellino vereinigt worden zu sein scheint;[1]) wenigstens finden wir es nur noch in der Not. Coelest.), Arianum, Asculum, Bibinum (Bovino), Volturaria (Volturara, mit dem nachher Corbinus = Monte-Corvino vereinigt wurde; letzteres Bisthum erscheint als Dioec. Montis Corvini in der Not. Coelest. zum Letztenmal, während Volturara zu Anfang dieses

[1]) Vgl. unten n. II. dieses §.

Digitized by Google

Jahrhunderts aufgehoben wurde), Larinum (Larino, ebenfalls zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgehoben), Thelesia, Alifa.

Cantelius behauptet zwar, Benevent habe von Anfang an 32 Suffraganen gehabt, allein dagegen ist der Wortlaut der Bulle Johann XIII. [1]) Was wir schon unter Manfredonia [2]) berührt haben, findet durch die Worte dieser Bulle seine Bestätigung, nämlich daß die bischöfliche Stadt Sipontum sammt deren Sprengel, die Kirche des heiligen Erzengels Michael auf dem Berge Garganus und die Stadt Varranum — am gleichnamigen See, die heute nicht mehr existirt — mit ihrem Gebiete, ihren Vorwerken und allem Zubehör, dem Erzbischofe von Benevent übertragen wurde.

Die Not. Coelest. führt noch folgende 21 Suffraganen auf: S. Agathae, Aliphiensis, Montis Marani (hier zum erstenmal erscheinend ist zu Anfang dieses Jahrhunderts eingegangen), Montis Corvini, Avellinus, Vicanus, Arianensis, Bivariensis, Asculensis, Licherensis, Fortibulensis, Draconarum, Vulturanus, Alarinus, Civitatensis, Termolensis, Frechentinus, Terventinus, Bivinensis, Wardiensis (Guardia Alferia am Tiferno in der Provinz Molise, im Jahre 1000 vom Erzbischof von Benevent errichtet und im Jahre 1818 mit Termoli unirt), Musanensis (Miseno ?).

Die unter P. Johann XXII. angefertigte Notitia hat sogar 24 Suffraganen, nämlich: Thelesinensis, S. Agathae, Aliphiensis vel Aliphianus, Montis Marani, Avellinus, Vitanus (Vico), Arianensis, Bivariensis vel Bojanensis, Asculensis, Lucerinus, Tetribulensis (Tortiboli), Draconensis, Vulturanensis, Alarinus, Ferentinus vel Florentinus (Fiorenzuola), Civitatensis, Termolonensis, Lasinensis (Lesina), Frequentinus, Terventinus, Biminensis (Bovino), Vardiensis vel Gadiensis (Guardia), Musanensis, S. Mariae.

---

[1]) Die Hauptstelle dieser Bulle lautet: . . . tribuentes tibi insuper cum eo potestatem et honorem Archiepiscopatus, ita ut fraternitas tua, et successores tui infra suam dioecesim, in locis, quibus olim fuerant, semper in perpetuum episcopos consecret, qui vestrae subjaceant ditioni, sc. Sanctae Agathae, Abellini, Quintodecimi, Ariani, Asculi, Bibini, Vulturariae, Larini, Thelesiae, Alifae. Confirmamusque tibi successoribusque tuis similiter Sipontum et ecclesiam S. Michaelis Archangeli in Monti Gargano, et Varranum oppidum cum suis massis etc.

[2]) Vgl. oben §. 20 S. 119.

Digitized by Google

Nach Wiltsch dagegen hatte Benevent um diese Zeit, d. h. vom 11—13. Jahrhundert nur folgende 7 Suffraganen: St. Agatha de Goti, Bojano, Lucera, Larino, Troja, Telese, Termoli; vom 13—16. Jahrhundert aber: Termoli, Bojano, Telese, Caserta, St. Agatha de Goti, Avellino, Volturara, Lucera, Bovino, Ascoli, Ariano. Die unter P. Johann XXII. angefertigte Notitia aber hat folgende 24 Suffraganen: Thelesinensis, S. Agathae, Aliphiensis (oder Aliphianus), Montis Marani, Avellinus, Vitanus (Vico), Arianensis, Bivariensis (oder Boianensis), Asculensis, Lucerinus, Tetribulensis (Tortiboli), Draconensis (Dragonara), Vulturanensis, Alarinus, Ferentinus (oder Florentinus, Fiorenzuola), Civitatensis, Termolonensis, Lasinensis (Lesina), Frequentinus, Terventinus, Biminensis (Bovino), Vardiensis (oder Gadiensis, Guardia Alferia), Musanensis (Miseno?), S. Mariae.

Das Verzeichniß Binterims vom Jahre 1824 zählt ebenfalls 11 Suffragane auf: Avellino-Frigenti, Ariano, Ascoli-Cerignola, Bovino, Lucera, S. Severo, Telese-Alife, Bojano, Termoli, Sarno, St. Agatha de Goti-Acerra. Diese letzteren vereinigten Bisthümer führt das Verzeichniß Binterims, obgleich es nach seiner Aussage in Rom authentisch gefertigt worden, doppelt auf, hier und dann bei der Metropole Neapel; wie dies kommt, ist uns ein Räthsel. Heute hat Benevent folgende Suffraganen: Avellino, Ariano, Ascoli-Cerignola, Bovino, Lucera, San Severo, Telese-Cerreto, Alife, Bojano, Termoli.

Synoden wurden in dieser Provinz gehalten, und zwar zu Benevent im Jahre 1059, 1061 und 1062; dann 1075 unter Erzbischof Milo; weiter 1087, 1091, 1108, 1113, 1117 und 1119; endlich 1331 und 1378. Alle haben weniger allgemeine Bedeutung, weshalb wir uns begnügen, sie einfach angeführt zu haben.

I. **Benevent**, Archd. Beneventana. Dieser Sprengel, dem Dominikus Cardinal Carafa di Traetto, geb. 12. Juli 1805, als Erzbischof vorsteht, dehnt sich nicht nur über die Hauptstadt, sowie die nebst ihr noch zum unmittelbaren Gebiete des Kirchenstaates gehörigen 8 Ortschaften, sondern auch noch über 90 umliegende neapolitanische Civilgemeinden aus, so daß er gegenwärtig 160,004 Gläubige umfaßt. Das Capitel besteht aus 26 Canoniker, darunter 6 Dignitäten. Im 15. Jahrhundert war dies Erzbisthum auf 1250 Kammergulden taxirt.

Vor 20 Jahren war der ganze Sprengel, dessen Oberhirte in der Regel mit der Cardinalswürde bekleidet wird, in 60 Pfarreien

Digitized by Google

eingetheilt; heute müssen es deren mehr als 100 sein. Benevent selbst, 60—70 Stunden südöstlich von Rom und 15 Stunden nördlich von Neapel, hat für seine 18,000 (al. 16,000) Einw. allein 8 Pfarreien; außerdem hat sie 12 Manns- und 3 Frauenklöster.

II. **Avellino**, D. Abellinensis oder Avellinensis.[1]) Dieser bischöfliche Sitz war in den ersten Zeiten in der Stadt Eclana in Campanien, die aber bald zerstört worden sein muß, da wir schon zu Ende des 5. Jahrhunderts einen Bischof von Abellinum treffen, dem heutigen Avellino mit 15,000 Einw., in der Provinz Principato oltra, östlich von Neapel am Fuße des Monte Vergine. Im Jahre 501 war nämlich Bischof Timotheus von Avellino auf der unter P. Symmachus zu Rom gehaltenen Synode. Dies Bisthum war im 15. Jahrhundert auf 50 Kammergulden taxirt.

Der gegenwärtige Bischof Franz Gollo wurde vom Jahre 1860 bis 1862 in Turin zurückgehalten; im Jahre 1861 wurden alle bischöflichen Beamten verhaftet, so daß diese nicht unbedeutende Diöcese ein paar Jahre ohne alle geistliche Verwaltung war. Dieser Sprengel, dessen Hauptstadt von den beiden Metropolen Benevent und Salerno nur je 6 Stunden entfernt ist, zählte im Jahre 1850 bereits 174,407 Gläubige in 24 Pfarreien. Es bestehen 10 Collegiatkirchen und das Domcapitel zählt 11 Canoniker und viele andere Cleriker.

Mit diesem Bisthum wurde durch P. Paul II. im Jahre 1466 der Sprengel Frigento[2]) vereinigt, dessen Hauptstadt nun zu einem unbedeutenden Flecken herabgesunken ist. Pius VII. hob 1818 das Bisthum Frigento vollständig auf und verleibte es dem von Avellino ein. Im 15. Jahrhundert war das Bisthum Frigento auf 50 Kammergulden taxirt. Der erste bekannte Bischof war Engellinus um das Jahr 1082.

Auf dem Monte Vergine ist eine berühmte Abtei und Wallfahrtskirche, von Carmeliten-Barfüßer bedient. Hübner schreibt: „Monte della Virgine ein sonderbarer Berg, auf dessen Höhe ein Kloster, darinnen eine Kapelle ist, auf deren Altar man den Fremden die Leiber derer von Nebucadnezar in den glühenden Ofen geworfenen drei Knaben zu zeigen pflegt."

III. **Ariano**, D. Arianensis.[3]) Die bischöfliche Hauptstadt Ariano (= Ara Jani, früher Equus Tuticus oder Equus Magnus) liegt östlich von Benevent auf einem rauhen Hügel in Principato oltra

[1]) Moroni, III. 153 sq.
[2]) Vgl. oben S. 127.
[3]) Moroni, III. 24.

Digitized by Google

und hat 12,000 Einw. Der ganze Sprengel, der im Jahre 1858 in 11 Pfarreien nur 30,000 Gläubige zählte, umschließt jenen Theil der apenninischen Gebirgsgegenden, welcher in den älteren Zeiten von den Hirpinern bewohnt wurde. In demselben finden sich auch einige Ortschaften mit Gläubigen albanesischer Abstammung, die aber den lateinischen Ritus angenommen haben. Der erste Oberhirte dieses Sprengels erscheint erst im 10. Jahrhundert. Als nämlich P. Johann XIII. auf dem am 26. Mai 969 gehaltenen römischen Concil Benevent zur Metropole erhob, unterstellte er ihr auch die neuerrichtete Diöcese Ariano. Der heutige Bischof hat ein Capitel von 5 Dignitäten, 20 Canoniker, 8 Mansionarii und andere Cleriker. Sein Einkommen ist auf 213 fl. taxirt.

Der letzte Oberhirte dieses zur Zeit erledigten Bisthums, Michael Caputo, geb. 1789, verdient eine Erwähnung, wegen der traurigen Berühmtheit, die er erlangt hat. In der Allocution von 22. Juli 1861 beklagte Pius IX. „die Verirrungen eines Bischofs im Königreiche Neapel," und hier meint er Caputo, der sich der Invasionspartei (dem Garibaldi und den Piemontesen) anschloß, und deßhalb schon unter dem 28. Febr. 1861 von der Cong. Conc. ein Mahnschreiben erhalten hatte.

Dieses Mahnschreiben erging auf Grund einer gedruckten Notification vom 20. Dezbr. 1860, worin Caputo seine Ernennung zum piemontesischen Groß-Almosenier anzeigt. Caputo wurde aufgefordert, sofort sein neues Amt niederzulegen und ohne Verzug in seine Diöcese zurückzukehren oder nach Rom zu kommen. Er that aber keines von beiden, weder damals noch vor seinem am 7. Septbr. 1862 zu Neapel erfolgten Tode. Seine Leiche wurde zwar auf Befehl des König Ehrenmann mit großem Pompe zu Grabe getragen, allein da sich in Neapel selbst nicht viele Geistliche fanden, die sich an dem Leichenbegängniß eines excommunicirten Bischofs betheiligen wollten, so mußte man eine Anzahl liberaler Mönche aus Salerno herbeiholen. Wir führten dies aus dem Grunde an, weil es ein grelles Schlaglicht auf die jetzigen kirchlichen Zustände Italiens wirft und weil Caputo sich für eine italienische Nationalkirche[1]), wie sie von den Revolutionären in Scene gesetzt werden wollte, einnehmen ließ.

IV. **Ascoli-Cerignola**, D. Asculana et Ceriniolensis.[2]) Der gegenwärtige Bischof dieser vereinigten Diöcesen, Leonard To-

[1]) Vgl. oben §. 2. S. 7. Anm. 1.

[2]) Moroni III. 55 sq.

Digitized by Google

biscus Grande, hat 70,000 Gläubige unter sich, die Stadt Ascoli, zum Unterschied von Ascoli im Kirchenstaate, Ascoli di Satriano, Asculum Satrianum oder Apullum, genannt, liegt auf einem Berge in der Provinz Capitanata mit 9000 Einw. und wurde nach der Zerstörung der uralten bischöflichen Stadt Ordeone, wenigstens seit Ende des 3. Jahrhunderts (nach Andern schon seit den ersten Zeiten der Verbreitung des Christenthums) ein Bischofssitz. Im 15. Jahrhundert war Ascoli auf 66 Kammergulden taxirt.

Seit der etwa 10 Stunden davon entfernte Bischofssitz Cerignola, Ciriniola [1]), dessen Entstehungszeit uns unbekannt ist, von Pius VII. mit Ascoli unirt wurde, dehnt sich dieser Sprengel vom Apenninengebirge an nordwärts bis an die Ufer des adriatischen Meeres aus. Jedes der beiden Bisthümer hat sein eigenes Capitel und zwar Ascoli 8 Canoniker und Cerignola 4 Dignitäten und 20 Canoniker. Das bischöfliche Einkommen ist auf 100 fl. taxirt.

V. **Bovino**, D. Bovinensis, früher auch Bibinensis. [2]) Diese Diöcese, die schon in den ältesten Notitien unter den Kirchen Calabriens vorkommt, nach andern aber erst im 10. Jahrhundert errichtet wurde, ist umschlossen von den Sprengeln Ascoli, Ariano und Troja, und liegt am nördlichen Abhange des Apenninengebirges und zum Theil im Umfange dieses Gebirges selbst, weshalb der gegenwärtige Bischof Johann Montuoro eine geringe Anzahl Diöcesanen hat, nämlich nur 42,000. Die Hauptstadt Bovino, Bibino, Bovinum, Vibinum, in der Capitanata, zählt 6000 Einwohner. Das Capitel hat heute 4 Dignitäten und 4 Canoniker. Das bischöfliche Einkommen ist auf 400 fl. taxirt.

VI. **Lucera**, D. Lucerina. [3]) Nördlich von Benevent, zwischen den Apenninen und dem adriatischen Meere gelegen, zählt diese Diöcese, umschlossen von den Sprengeln Troja, San Severo ꝛc. in 32 Pfarreien ungefähr 33,000 (im Jahre 1850 schon 30,000) Gläubige, denen seit 1843 Bischof Joseph Januzzi vorsteht. Im 15. Jahrhundert war das Bisthum wie heute, wo es 3040 Ducati trägt, auf 200 Kammergulden taxirt, und im Jahre 1410 wurde mit ihm das im 10. Jahrhundert errichtete Bisthum Ferentum, Ferentinum oder Florentinum unirt. Das Capitel hat 4 Dignitäten, 16 Canoniker und 8 Mansionarii.

Die heutige Stadt Lucera ist an der Stelle des im 7. Jahr-

[1]) Moroni, XIII. 197.
[2]) Moroni, VI. 82.
[3]) Moroni, XL. 80—83.

Digitized by Google

hundert zerstörten Luceria erbaut, hat 8000 (al. 10,000) Einw., 3 Pfarrkirchen, 9 Klöster und ein berühmtes Collegium. Der erste historisch bekannte Bischof von Luceria erscheint im Jahre 743 auf einem Conc. Rom., nämlich Markus (II.), während der eigentlich erste der heilige Marthr Bassus ist im 3. Jahrhundert. Da selbst im Jahre 1059 noch ein Bischof von hier auf einem Conc. Rom. erschien und da erst in der Not. Coelest. ein Ep. Licherinus, was wohl identisch mit Lucerinus ist, als Suffragan von Benevent aufgeführt wird, so müssen wir annehmen, daß Lucera, das seit seiner Gründung unter Rom stand, erst im 12. oder 13. Jahrhundert der Metropole Benevent zugetheilt wurde. Pius VII. unirte 1818 mit Lucera die aufgehobenen Bisthümer Volturara und Monte Corvino. Das Bisthum Volturara wurde 969 dem Erzbisthum Benevent unterworfen; der erste bekannte Bischof ist aber Johannes um das Jahr 1037, dessen Einkünfte im 15. Jahrhundert auf 50 fl. taxirt waren. Um 1433 wurde mit Volturara das Bisthum Monte Corvino unirt, das im 15. Jahrhundert auf $33^1/_{12}$ fl. taxirt war, und dessen erster Bischof Deodatus 1059 auf einer römischen Synode war. Nach dem Jahre 1456 verlegte der Bischof von Volturara seine Residenz nach St. Bartholomeo in Galdo.

VII. **San Severo**, D. S. Severi.[1]) Von P. Gregor XIII. erst im Jahre 1580 errichtet, zählt dies von Troja, Lucera, Manfredonia ꝛc. umgebene Bisthum, unter dem gegenwärtigen Bischof Anton La Scala, in 3 Civilgemeinden nur 7000 Gläubige (?). So schreibt P. Karl vom heiligen Aloys in seinen beiden Jahrbüchern; in seinem größeren Werke dagegen gibt er für diese Diöcese 80,000 Gläubige in 60 Pfarreien an. Ist uns letztere Zahl wegen der Nähe anderer Sprengel zu hoch gegriffen, so ist doch auch erstere viel zu nieder, da die bischöfliche Hauptstadt allein 19,000 Einw. zählt. Die Stadt St. Severo Fanum S. Severi hat eine nicht unbedeutende medicinische Anstalt. Außer der Cathedrale hat sie noch 3 Pfarrkirchen, 2 religiöse Conventе, 1 Mönchskloster ꝛc. Das Capitel besteht aus 3 Dignitäten, 12 Canoniker und mehreren Mansionarii. Das bischöfliche Einkommen, auf 150 fl. taxirt, beträgt 3000 Ducaten.

Mit dieser Diöcese wurden 2 andere vereinigt, nämlich erstens Civitate, Teanum Apulum, auch Theanum (Teàno di Puglia genannt, zum Unterschiede von Teano di Campania.) Diese Stadt wurde erst 1022 erbaut, erhielt aber schon 1062 einen Bischof, Amel-

[1]) Moroni, XLV. 44—48.

Digitized by Google

gerius. Gregor XIII. hob im Jahre 1580 dies Bisthum (D. Civitatensis in Regno, im Jahre 1460 zu 50 fl. taxirt) auf und unirte es mit dem von ihm in demselben Jahre errichteten Bisthum San Severo.

Zweitens wurde damit die Diöcese Dragonara, Tragonara (D. Dragonanensis) vereinigt. Diese Stadt, 8 Stunden von Foggia entfernt, wurde ebenfalls erst 1022 erbaut und wurde bald darnach Bischofssitz, indem wir schon 1061 den ersten Bischof Leo treffen. Dieses Bisthum, das im Jahre 1460 auf 33⅓ fl. taxirt war, wurde auch im Jahre 1580 dem neuerrichteten Bisthum San Severo einverleibt.

VIII. **Telese-Cerreto**, D. Thelesina et Cerretana.[1] Die Stadt Thelesia am Zusammenfluß des Sabato und Volturno, ist schon seit dem 6. (al. 10.) Jahrhundert Sitz eines Bischofs; nach andern erscheint übrigens der erste bekannte Bischof Gibertus erst um das Jahr 1075. Da aber diese Stadt allmälig in Verfall kam, so residirten die Bischöfe 1612 meist in dem Flecken Cerreto, Cerretum, der 5000 Einw. zählt. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 140 fl. taxirt.

Vom Anfange dieses Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit (1818—1852) war das Bisthum Telese mit dem von Alife vereinigt; jetzt ist Telese wieder ein selbstständiges Bisthum, das den obigen Doppelnamen führt. Der gegenwärtige Bischof Ludwig Sodo zählte im Jahre 1850 kaum 20,000 Diöcesanen.

IX. **Alife**, D. Aliphana oder Aliphanensis.[2] Da wir auf dem im Jahre 499 zu Rom gehaltenen Concilium einen Bischof Clarus von hier unterschrieben finden, so muß die Stadt Alife, Alipha, Allifia im alten Samnium, bald nach der Mitte des 5. Jahrhunderts zur Würde eines Oberhirtensitzes erhoben worden sein. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 100 fl. taxirt. Noch vor kurzem, wo Telese damit unirt war, betrug die Taxe 240 fl.

Die Stadt Alife liegt am Flusse Volturno am apenninischen Gebirge zwischen Venafro und Benevent oder zwischen Capua und Molise, in Terra di Lavoro; sie ist heute sehr herabgekommen, weßwegen der Bischof schon seit lange in dem 6000 Einw. zählenden Flecken Piedemonte residirt.

Vom Anfange dieses Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit

---

[1] Moroni, LXXIII. 265 sq. et XI. 100 sq.

[2] Moroni, I. 263 sq.

Digitized by Google

(1818—1852) war mit diesem Bisthum das von Telese vereinigt, das aber jetzt wieder einen selbstständigen Sprengel bildet. Während der Vereinigung zählten beide Bisthümer in 50 Pfarreien 65,000 Gläubige; heute zählt Alife allein unter Bischof Januarius di Jacomo ungefähr 33,000 Gläubige. Das Domcapitel zählt 12 Canoniker.

X. **Bojano**, D. Bojanensis, früher auch Bovanensis. [1]) Die Stadt Bojano, früher Bovianum, Bojanum, Bobanium in Samnien, war schon zu Ende des 5. Jahrhunderts Sitz eines Bischofs, indem wir bereits im Jahre 501 einen Bischof von hier, Laurentius, auf einem Conc. Rom. treffen. Sie liegt 24 Stunden nordöstlich von Neapel am Fuße der Apenninen und zählt, da sie im Jahre 1805 durch ein Erdbeben sehr gelitten, nur 4000 Einw. Die ganze Diöcese, von Bischof Lorenz Moffa Ord. S. Franc. Observ. geleitet, umfaßte im Jahre 1850 schon 212,782 Gläubige, heute sicher mehr. Im 15. Jahrhundert war sie auf 100 fl. taxirt, heute auf 200.

XI. **Termoli**, D. Thermularum oder Termolensis, Termulanensis. [2]) Das Gebiet dieser Diöcese dehnt sich hin an den Ufern des adriatischen Meeres und zählt unter dem gegenwärtigen Bischofe Vincenz Bisceglia in 15—18 bedeutenderen Ortschaften 48,000 Gläubige, im Jahre 1850 schon 45,000. Das Capitel hat 3 Dignitäten und 9 Canoniker.

Zu diesem Bisthum gehören auch die termitischen Inseln: San Nicolo mit einem Kloster und 130 Einw., und San Domino, ebenfalls mit einem Kloster. Die bischöfliche Hauptstadt Termoli Thermulae hat 4000 (al. nur 2000) Einw.; die Stadt Lucero 3000 Einw.

Wann dieses Bisthum entstanden, können wir nicht genau angeben. Nach Moroni wäre es im Jahre 946 errichtet worden. Den ersten bekannten Bischof, Scio, finden wir im Jahre 969, einen andern in den Unterschriften des im Jahre 1075 zu Benevent gehaltenen Concils. Unter den Notitien ist die Not. Coelest. die erste, welche dieses Bisthum aufführt. Durch eine Bulle Pius VII. vom 28. Juni 1818 wurde das supprimirte Bisthum Guardia Alferia mit Termoli für immer unirt. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 100 Kammergulden taxirt; heute, wo es ein Einkommen von 3000 Ducaten gewährt, eben so hoch.

---

[1]) Moroni, V. 276.

[2]) Moroni, LXXIV. 97—99.

Digitized by Google

§. 23.

Die Kirchenprovinz Sorrento. [1])

Diese Kirchenprovinz liegt zwischen der von Neapel und Salerno und wird hauptsächlich vom Meere umgränzt. Die Metropolitanstadt Sorrento, das alte Surrentum, ehemals Hauptstadt der Picentiner, später römische Colonie, bekam bald seine eigenen Herzoge oder Fürsten, fiel dann an die Normannen und damit an das Königreich Neapel.

In dieser Stadt und deren Umgebung wurde bereits um das Jahr 60 von Schülern des heiligen Petrus der Glaube gepredigt; von ihnen soll auch hier ein Bischofssitz errichtet worden sein, die Namen der ersten Bischöfe sind uns aber unbekannt. Der erste Bischof, der erwähnt wird, ist Renatus; er hatte diesen Sitz im Jahre 430 oder 450 inne; nach andern ist Rosarius der erste Bischof, der 499 auf einer römischen Synode war.

Ueber die Zeit, in welcher das Bisthum Surrentum zur Würde einer Metropole erhoben wurde, gibt es nach Cantelius vier verschiedene Ansichten. Nach dem einen soll es zur Zeit P. Gregor des Großen zur Metropole gemacht worden sein, nach anderen von Johann IX. (901—905). Diese beiden Ansichten sind aber irrig, da wir schon bei Neapel gesehen haben, daß es in dieser Gegend vor dem Jahre 968, außer Rom, überhaupt keine Metropole gegeben habe.

Wieder andere schreiben diese Erhebung erst dem Papste Innocenz III. (1198—1216) zu; allein dies scheint uns zu spät zu sein und die vierte Ansicht, die diese Erhebung in den Anfang des 11. Jahrhunderts versetzt, mag das Richtige getroffen haben. P. Karl vom heiligen Aloys. schreibt, P. Johann XIII. habe Sorrento diese Würde im Jahre 968 ertheilt; und dieser Ansicht huldigt auch Moroni.

Aus allem geht soviel hervor, daß das Stiftungsjahr selbst nicht mit Gewißheit mehr ermittelt werden kann. Nur das ist ganz sicher, daß der Bischof Johannes von hier sich auf der im Jahre 1059 zu Benevent gehaltenen Synode als Archiepiscopus Surrentinus unterschrieb, so daß die Errichtung dieser Kirchenprovinz spätetens in die Mitte des 11. Jahrhunderts fällt. Wiltsch sagt noch, zwischen den Jahren 1059—1311 sei ihm über das Erzbisthum Sorrento keine einzige Nachricht vor die Augen gekommen, und es habe fast den Anschein,

[1]) Moroni, XLVII. 233—241.

Digitized by Google

als ob es während dieser Zeit zu bestehen aufgehört habe; er fügt jedoch bei: da überhaupt von den meisten kirchlichen Stiftungen Italiens aus dieser Zeit nur wenige Berichte vorkommen, so habe man keinen Grund, dieses wirklich anzunehmen.

Ob dem Erzbischof von Sorrento gleich anfangs die drei Suffraganen, die wir in der Not. Coelest. finden, unterstellt wurden, läßt sich nach Wiltsch nicht nachweisen, da keiner derselben auf Synoden erscheint. Es standen nämlich unter ihm die Epp. Lobrensis, Equensis und Castelli-Maris. Der letztgenannte Suffragan verblieb ihm allein bis heute. Nach der unter P. Johann XXII. angefertigten Notitia waren es 4: Lobrensis, Salpensis, Squenus (oder Aquenus, Vicenus, Vicanus) und Castelli Maris (oder Scabiensis).

Lobrensis, auch Massa Lubrensis ist das heutige Massa di Sorrento in Principato citeriore, mit dem Titel eines Fürstenthums. Dies Bisthum entstand wahrscheinlich erst im 12. Jahrhundert und wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts (1818) aufgehoben und dem Erzbisthum Sorrento einverleibt, da die ehemalige nahe bei Sorrento gelegene Stadt ganz herabgekommen ist. Der erste bekannte Bischof ist Petrus um das Jahr 1289; im 15. Jahrhundert war sein Bisthum auf 33 fl. taxirt.

Equensis, auch Vico Aequensis oder nach Cantelius Arquensis ist das heutige Vico Equense oder Vico di Sorrento, in Terra di Lavoro, nordöstlich von Sorrento und kaum eine Meile davon entfernt. Wiltsch sagt, nachdem er zuvor aus Büsching Folgendes angeführt: „Nachdem sie von den Gothen zerstört worden, hat sie König Karl II. um das Jahr 1300 wieder aufbauen lassen," diese Stadt sei aus dem genannten Grunde wohl erst nach dem Jahre 1300 ein Bischofssitz geworden. Allein da das Bisthum Equensis bereits in der im Jahre 1225 angefertigten Not. Coelest. aufgeführt wird, so werden wir wohl annnehmen dürfen, daß es im 12., wenn nicht schon im 11. Jahrhundert errichtet wurde. Dies erhellt auch aus dem, was Cantelius über Arqua, wie er es nennt, anführt. Er sagt, es gebe ein doppeltes Arqua, ein altes und ein neues; jenes sei von den Gothen zerstört, dieses von Karl II. aufgebaut worden. Weil nun dieser Regent (ob coeli et soli amoenitatem sanitatis causa) oft hieher kam, soll er im Jahre 1302 an P. Bonifaz VIII. die Bitte gestellt haben, diese Stadt zu einem Bischofssitze zu erheben. Ob aber jetzt erst ein Bischof von Vico eingesetzt, oder ob der frühere Sitz von

Digitized by Google

dem alten Vico hieher verlegt worden, darüber seien die Autoren nicht einig. [1])

I. **Sorrento**, Archd. Surrentina. Die heutige Stadt Sorrento in Terra di Lavoro zählt 5000 Einw. und hat 4 Manns- und 3 Frauenklöster. Das ganze Erzbisthum hat 80,000 (im Jahre 1850 schon 72,000) Gläubige. Erzbischof ist gegenwärtig Franz Xaver Apuzzo; sein Domcapitel besteht aus 5 Dignitäten und 13 Canonici. Im 15. Jahrhundert waren die Einkünfte des Erzbischofs auf 150 fl. taxirt; heute, wo sie 4000 Ducati betragen, eben so hoch.

II. **Castellamare**, D. Castri Maris oder Castelli Maris, auch Scabiensis. [2]) Auf der Stelle des alten Stabiä, Stabiae, das im Jahre 79 unter K. Titus durch einen Ausbruch des Vesuv verschüttet wurde, ward die heutige Stadt Castellamare (Castello à Mare di Stabia, Castellum Stabiense) mit 15,000 (al. 18,000) Einw. erbaut. Sie wurde noch im 5. Jahrhundert Sitz eines Bischofs; den ersten bekannten treffen wir im Jahre 499 auf einem Conc. Rom.; nämlich Bischof Ursus. Der gegenwärtige Bischof Franz Petagna hatte im Jahre 1850 bereits 72,000 Gläubige unter seiner Leitung. Im 15. Jahrhundert war sein Bisthum auf 60 fl. taxirt, heute auf 133 fl. Das Clericalseminar ist in der Stadt Torre di Patria, Linternum, die seit Ende des 6. Jahrhunderts Sitz eines Bisthums (D. Linternensis) war, das Pius VII. 1818 für immer mit dem von Castellamare unirte.

§. 24.

Die Kirchenprovinz Salerno-Acerno. [3])

Zwischen den Provinzen Neapel, Conza und Matera, sowie dem Meere gelegen, erstreckt sich diese Kirchenprovinz über die bürgerliche Provinz Principato citeriore. Die berühmte Stadt Salerno, Salernum, die bald eine römische Colonie wurde, dann unter den Herzogen von Benevent stand, seit 951 aber ihre eigenen Fürsten hatte, soll

---

[1]) Cantelius l. c. pag. 397. — Zu der Taxrolle aus dem Jahre 1460, in welcher D. Vicana auf 100 fl. taxirt ist, bemerkt Dr. Silbernagl: Tervice oder Vico della Baronia in der neapolitanischen Provinz Principato ulteriore. Der erste Bischof ist Amatus um 1136. Trevico war ein Suffraganbisthum von Benevent und wurde im Jahre 1818 aufgehoben und dem Bisthum Lacedonia einverleibt.

[2]) Moroni, X. 200 sq.

[3]) Moroni, LX. 253—268 et l. 63.

Digitized by Google

schon in den ersten christlichen Zeiten den Glauben angenommen und einen Bischof erhalten haben. Uebrigens unterschrieb der erste bekannte Bischof Gaudentius erst im Jahre 499 ein Conc. Rom. und die Entstehung dieses Sitzes wird gewöhnlich in das 4. Jahrhundert verlegt.

Wann diese nach Neapel wichtigste Stadt des Festlandes zur Würde einer Metropole erhoben worden, ist nicht genau bekannt und nur so viel gewiß, daß dies noch vor dem 11. Jahrhundert geschehen. Einige geben das Jahr 974 als Jahr dieser Erhebung an und nennen Bonifaz VII. als Errichter dieser Kirchenprovinz. Bonifaz war aber ein Gegenpapst.

Ughelli meint, das Bisthum Salerno sei im Jahre 984 von P. Benedikt VII. zu einem Erzbisthum erhöht worden; Cantelius aber weist zwei Zeugnisse dafür auf, daß Amatus um das Jahr 983 der erste Erzbischof gewesen. Es sind dies ein Privilegium von Benedikt VII. (975—984) und ein Diplom von Johann XV. (985—996), woraus erhellt, P. Benedikt habe um jene Zeit den Bitten des Fürsten Johannes von Salerno nachgegeben, daß Salerno, welches Capua in keiner Beziehung nachstehen wollte, mit der Würde eines Erzbisthums beehrt würde. Und diese Begünstigung haben dann andere Päpste, wie Johann XV. im Jahre 993, Sergius IV. im Jahre 1012, Clemens II. im Jahre 1048, Leo IX. im Jahre 1051 und Alexander II. im Jahre 1067 bestätigt. Daß demnach diese Erhebung nicht von einem Afterpapste, sondern von einem rechtmäßigen Oberhaupte der Kirche geschehen, beweist eben diese vielfache Anerkennung von Seite der Nachfolger Benedikt VII. [1])

Nach Cantelius hatte der Erzbischof von Salerno vor anderen auch noch das voraus, daß er unter den Metropoliten Italiens allein den Titel und die Rechte eines Primas erhielt. Diesen Vorzug habe ihm P. Urban II. im Jahre 1099 verliehen und zwar aus mehreren Gründen: einmal weil, wie es in der Bulle dieses Papstes heißt, die Salernitaner die heiligen Leiber des heiligen Apostels Matthäus, der Martyrer Fortunatus, Gaius, Anthes, mit der höchsten Frömmigkeit verehrten; dann weil Gregor VII., dessen Heiligkeit, Gelehrsamkeit und Starkmuth noch in aller Mund war, in den trübseligen Zuständen der Kirche von Robert Guiscard sehr ehrenvoll zu Salerno aufgenommen worden; endlich weil, wie Robert, so auch Roger die Päpste beschirmte und beschützte. Aus diesen Gründen befiehlt P. Urban II. den Erzbischöfen von Conza und Acerenza, die ehemals als Bischöfe unter

[1]) Cantelius l. c. S. 407.

Digitized by Google

Salerno ſtanden, daß ſie dem Erzbiſchof von Salerno künftig als ihrem Primaten gehorchen ſollten.

Was die Suffraganen betrifft, ſo wurden nach Cantelius dieſer Metropole zuerſt 15 Bisthümer unterſtellt, dann nur mehr 7; andere ſeien ihm aus Gründen zu anderen Zeiten wieder genommen worden. Drei von ihnen wurden nämlich ſpäter ſelbſt Metropolen — Coſenza, Conza und Acerenza; drei wurden anderen Erzbiſchöfen zugetheilt — Nola dem von Neapel, Melphi und Biſignano kamen wieder unter Rom. Nach dem Diplom P. Clemens II. an den Erzbiſchof Johannes waren die 7 Suffraganen folgende: Päſtum, Nola, Conza, Melphi, Coſenza, Biſignano, Acerenza. [1])

Die Not. Coelest. hat dagegen folgende 7 Suffraganen: Caputaquensis (Capazzio), Policastrensis, Nusquetanus oder Nuscanus (Nusco), Saranensis, Anevranus (? unbekannt), Marsicensis, Ravellensis (Ravello). [2]) Zur Zeit des Cantelius (1680) finden ſich noch: Acerno, Campagna (heute mit Conza [3]) unirt), Capazzio, Marſico, Nocera bei Pagani, Nusco, Policaſtro, Sarno. Zu Anfang dieſes Jahrhunderts waren es nach Binterim folgende Suffraganen: Capaccio, Policaſtro, Marſico-Potenza, Nusco; heute aber nur noch: Policaſtro, Nusco, Valla-Capaccio.

I. **Salerno-Acerno,** Archd. Salernitana et Acernensis. Dieſe vereinigten Sprengel umfaſſen heute in 78 Civilgemeinden und 142 Pfarreien, 150,000 Gläubige, denen Erzbiſchof, Anton Salomone vorſteht. Im 15. Jahrhundert war Salerno auf 1500 fl. taxirt: heute, wo das Einkommen 5370 Ducaten beträgt, nur auf 800 fl. Das Capitel zählt 3 Dignitäten, 28 Canonici, 12 Hebdomadarii und mehrere andere Cleriker.

Die Stadt Salerno mit 20,000 (al. nur 12,000) Einw., beſitzt ein Lyceum und eine mediciniſche Hochſchule, die im Mittelalter als

---

[1]) Die betreffende Stelle dieſes Diploms lautet nämlich: Confirmamus tibi ipsum ex integro archiepiscopatum Salernitanum, cum omnibus adjacentibus parochiis suis. Et insuper licentiam damus et potestatem ordinandi et consecrandi episcopos in his subjectis vobis locis, hoc est: Postanensem episcopatum, cum parochiis et adjacentiis suis, et Episcopatum Consanum, et episcopatum Nolanum, et ep. Malvitanum, nec non et ep. Acerentinum, simulque et ep. Bisiniacensem, atque ep. Cusentiae cum omnibus parochiis et adjacentiis eorum. (Mansi XIX. 621.)

[2]) Vgl. unten §. 33. n. IV.

[3]) Vgl. unten §. 25. S. 142 und 144.

Digitized by Google

Civitas Hippocratica sehr berühmt war. Diese Hochschule, die ihre Studirende oft nach Tausenden zählte und ihren Ruf über den ganzen Erdtheil verbreitete, wurde um das Jahr 1100 gegründet. Man glaubt, sie sei dadurch entstanden, daß Constantinus, der gegen Ende des 11. Jahrhunderts lebte, verschiedene medicinische Bücher aus dem Arabischen, Griechischen und Lateinischen übersetzte.

Mit der Erzdiöcese Salerno wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts auch die seit 1136 bestehende Diöcese Acerno vereinigt. Die kleine Stadt Acerno, Acernum, liegt in Principato citra, nahe an der Grenze von Principato ulteriore, etwa 4 Meilen nördlich von Salerno. Die ehemalige Cathedrale ist eine Collegiatkirche.

II. **Policastro**, D. Policastrensis.[1]) Diese von der Metropole am weitesten entfernte und südlich davon gelegene Diöcese zählt heute unter Bischof Nikolaus Maria Laudisio, aus der Congregation der Redemptoristen, geb. 1779, kaum 20,000 Gläubige, da sie nur ein paar Civilgemeinden umschließt. Das Capitel zählt 2 Dignitäten und 10 Canoniker.

Auf die Stadt Policastro wurde das alte Bisthum Buxentum übertragen. Die Stadt Buxentum, bei den Griechen Pyxus, von der Livius sagt, daß eine römische Colonie dahin gesandt worden, wird schon in den ältesten Verzeichnissen unter den Kirchen Lucanien's aufgeführt; übrigens treffen wir den ersten bekannten Bischof von Buxentum erst im Jahre 501 auf einem Conc. Rom.; den ersten von Policastro Bischof Petrus, um das Jahr 1079. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 84 Kammergulden taxirt; heute, wo das Einkommen 2000 Ducaten beträgt, auf 400 fl.

Die auf den Trümmern von Buxentum erbaute Stadt Policastro, Policastrum oder eigentlich Palaeocastrum = alte Burg, gelangte nie zu bedeutendem Glanze, und zählt auch heute, wo sie sehr herabgekommen ist, kaum 5000 Einw.; sie hat ein Priesterseminar und eine hübsche alte Cathedrale.

III. **Nusco**, D. Nuscana oder Nuscanensis (Fundilana?).[2]) Von Salerno 12—15 Stunden nördlich gelegen, dehnt sich dieser Sprengel meist über das Apenninengebirge aus und zählt in 32 Pfarreien 30,000 Gläubige, denen gegenwärtig Bischof Cajetan Striscia als Oberhirte vorsteht. Im Jahre 1818 hat Pius VII. die Diöcese Monte Marano damit unirt. Das Capitel hat 4 Dig-

[1]) Moroni, LIV. 26—29 et VI. 185.
[2]) Moroni XLVIII. 177 sq.

Digitized by Google

war der erste Bischof. Im Jahre 1534 kam dies Bisthum unter die neue Metropole Nazareth. [1])

Heute besteht demnach diese Kirchenprovinz außer der Metropole Conza, aus den Bisthümern: San Angelo dei Lombardi-Bisaccia, Lacedogna, Muro.

I. **Conza-Campana**, Archd. Compsana et Campana. Conza, früher Compsa genannt und im Lande der alten Hirpiner, im heutigen Principato ulteriore gelegen, ist nach P. Karl vom heiligen Aloys eine Stadt, die in früheren Zeiten eine weit größere Bedeutung hatte, als in unsern Tagen, wo sie nur 2000 Einw. zählt. Sie wurde nämlich im Jahre 1664 durch ein Erdbeben dermaſſen verwüstet, daß man sogar die Stelle nicht mehr kennt, wo die Cathedrale gestanden, und daß sie, wie wir oben gesehen, zur Zeit des Cantelius (um 1680) nur 150 Bürger zählte.

In Folge dieser Zerstörung war der Erzbischof gezwungen, in dem nahen Flecken San Andrea (4000 Einw.) seinen Sitz zu nehmen; den Titel als Erzbischof von Conza behielt er übrigens bei. Sein Capitel zu Conza zählt 4 Dignitäten und 8 Canonici; das zu Campana aber 18 Canoniker, darunter 6 Dignitäten.

Mit dieser Metropole wurde nämlich 1818 die von P. Clemens VII. (1523—1534) errichtete und mit Satriano vereinigte Diöceſe Campana, deren Hauptstadt mit 7000 Einw. etwa 10 Stunden südwestlich von Conza in der Provinz Principato citeriore liegt, unirt, weshalb der Metropolit heute den Titel Conza-Campagna führt. Der gegenwärtige Erzbischof Gregorius de Luna hatte im Jahre 1850 in 50 Pfarreien 28,000 Diöceſanen unter seiner Leitung. Im 15. Jahrhundert war dies Erzbisthum auf 200 Kammergulden taxirt.

II. **San Angelo dei Lombardi-Bisaccia**, D. Sancti Angeli Lombardorum et Bisacciensis. [2]) Diese vereinigten Diöceſen, die in der Provinz Principato ulteriore liegen, zählten unter dem Bischof Joseph Fanelli im Jahre 1850 bereits 28,000 Gläubige. Das Capitel zählt 3 Dignitäten und 9 Canoniker.

Die Stadt San Angelo dei Lombardi, S. Angelus Lombardorum, früher auch Angelopolis, hat ebenfalls durch das bereits genannte Erdbeben (1664) sehr gelitten, zählt aber heute doch wieder 4000 Einw. Dieſer Bischofssitz ist durch Gregor VII. oder Urban II.

---

[1]) Vgl. §. 26. S. 148.

[2]) Moroni, II. 80 et V. 250.

Digitized by Google

errichtet worden; nach einigen erscheint der erste Oberhirte dieses Bisthums, das im 15. Jahrhundert auf 37 1/3 Kammergulden taxirt war, im Jahre 1179 auf einem Lateranconcil.

Im Jahre 1540 al. 1513 soll dieses Bisthum mit dem von Bisaccia, Bisaccium vereinigt worden sein; nach Cantelius geschah dies aber zweimal, das erstemal unter P. Leo X. (1513—1522), das zweitemal unter P. Paul III. (1534—1550), und zwar deßhalb, „ut esset, unde Episcopus pro dignitate viveret." Bisaccia scheint zur gleichen Zeit, wie San Angelo, zu einem Bischofssitze erhoben worden zu sein. Wenigstens treffen wir den ersten bekannten Bischof Richard ebenfalls 1179 auf dem Lateranconcil. In der Taxrolle vom Jahre 1460 kommt die D. Bisaciensis zweimal vor, das einemal auf 100, das anderemal nur auf 30 fl. taxirt. Weiter wurde 1818 auch das Bisthum Monte Verde, das wir bereits berührt haben, mit S. Angelo vereinigt.

III. **Lacedogna**, D. Laquedoniensis.[1]) Zwischen den Diöcesen Melfi, Ascoli und Ariano gelegen, und einen Bezirk von 14 Q.-M. umfassend, zählt diese von Bischof Franz Majorsini geleitete Diöcese in 6 Civilgemeinden kaum 12,000 Gläubige.

Mit dem Bisthum Lacedogna wurde 1818 auch das supprimirte Bisthum Trevico unirt. Die Stadt Trevico oder Trivico oder Vico della Baronia, Trevicum, Trivicum, Vicus Baroniae, wurde im 12. Jahrhundert Bischofssitz und Suffragan der Metropole Benevent. Der erste Ep. Trivicanus seu Vicanus war Amatus 1135. Im 15. Jahrhundert war das Einkommen auf 100 fl. taxirt; nach Moroni (LXXX. 72.) wäre es heute noch, wo es 800 Ducaten beträgt, auf 176 fl. taxirt. Nach demselben Autor waren in dieser Diöcese 5 Pfarreien, 4 Convente, 3 Mönchs- und 1 Mendicantenkloster. Das Domkapitel hatte 4 Dignitäten und 8 Canoniker.

Wann Lacedogna oder Acedogna, Laquedonium, auch Aquilonia, Sitz eines Bischofs geworden, ist unbekannt. Zum erstenmale erscheint dies Bisthum gleich als Suffragan von Conza, es kann somit nicht weit über das 11. Jahrhundert hinaufreichen; nach einigen ist jener Angelus der erste Bischof, welcher 1179 auf dem Lateranconcil war. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 100 Kammergulden taxirt; heute, wo es 3000 neapolitanische Ducaten Einkünfte gewährt, ebenso hoch. Das Capitel hat 5 Dignitäten, 6 Canoniker, 2 Supernumerarii und 4 Manstonarii.

[1]) Moroni, XXXVII. 51—56.

Digitized by Google

IV. **Muro**, D. Murana.[1]) Dieser im Bereiche des Apenninengebirges gelegene Sprengel, dem gegenwärtig Bischof P. Ambrosius von Erasmo, Ord. Min. Capuc. vorsteht, zählt in 8 Civilgemeinden nur 16,000 Gläubige. Die bischöfliche Hauptstadt, die in der Basilicata liegt, hat für ihre 6000 Einw. 5 Pfarreien, während die ganze Diöcese nur einige Pfarreien mehr als das doppelte zählt. Die Taxrolle vom Jahre 1460 führt eine auf 37 fl. taxirte Diöcese Murana an, und etwas früher eine auf 66 fl. taxirte „Murana olim, hodie Polsinensis, in provincia Consana.“ Heute, wo das Einkommen 2400 Ducaten beträgt, ist die Taxe gleichfalls 66 fl. Das Capitel zählt 5 Dignitäten, 12 Canoniker, 10 Portionarii, 8 Montisti und mehrere andere Cleriker.

P. Karl vom heiligen Aloys sagt über die Entstehung dieses Bisthums: „Der Name Muro ist in den älteren Kirchenregistern nicht vorhanden, doch findet sich unter den Kirchen Brutiens eine, deren Name Muranum, Morano ist,[2]) woher es dann als wahrscheinlich erscheint, daß, wenn gesagt wird, Nikolaus II. habe im Jahre 1059 Muro in die Reihe der Oberhirtenstädte gesetzt, dieses zu verstehen ist, daß von dieser Zeit Muro wieder der beständige Sitz eines Oberhirten wurde, nachdem die so manigfaltigen Drangsale, denen Unteritalien besonders von den Zeiten der Völkerwanderung an bis zur Begründung des Königsreichs Neapel durch die Normanen ausgesetzt war, ihr Ende erreicht hatten.“

§. 26.

Die Kirchenprovinz Trani.[3])

Diese kleine Kirchenprovinz liegt zwischen denen von Bari, Benevent und Manfredonia, und wird hauptsächlich vom adriatischen Meere begränzt. Sie besteht heute außer der Metropole Trani nur aus dem einzigen Suffraganstuhl Andria.

Die Seestadt Trani, Tranium, Tranum, in der Provinz Terra di Bari, war einst durch den Adel ihrer Bürger und die Eleganz ihrer Häuser berühmt. Von Tyrrhus, dem Sohne Diomed's, gegründet und lange nachher von Trajan verschönert — weshalb sie eine

---

[1]) Moroni, XLVII. 67—69.

[2]) Moroni (XLVI. 289) führt Morano, Maurum, Muranum, als Bischofsstadt in Calabria citeriore, und sagt zwar, daß sie im 4. Jahrhundert in der Provinz Cosenza errichtet, aber nicht, wenn sie eingegangen ist.

[3]) Moroni, LXXIX. 80—91.

Digitized by Google

Zeit lang den Namen Trajanopolis führte —, stand sie zuerst unter den Römern, dann unter den Griechen. Zur Zeit der Normanenherrschaft bildete Trani anfangs einen Theil des Herzogthums Apulien, dann des Königreichs Neapel. Als die Venetianer diese Stadt den Aragoniern entrissen, strömten hier viele aus Spanien vertriebene Juden und Mauren zusammen; die Juden wurden aber auch von hier bald vertrieben, und da ihr lebhafter Handel die Stadt emporgebracht, so nahm der Glanz derselben nach ihrer Vertreibung wieder ab.

Ein Bischofssitz wurde hier schon sehr bald errichtet; es sind schon aus den Zeiten des K. Decius Bischöfe von hier bekannt, namentlich aber glänzte 249 der Bischof Redemptus. Nach anderen ist der erste bekannte Bischof Eutychius um 493. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts wurde dieser bischöfliche Sitz zur Würde eines Metropolitansitzes erhoben; wer jedoch diese Erhebung veranlaßte, ist unbekannt. Jedenfalls muß Trani vor P. Innocenz III. ein Erzbisthum geworden sein, da sich unter den Briefen dieses Papstes auch einer vorfindet, der an Bartholomaeum Tranensem Archiepiscopum gerichtet ist. Moroni sagt: zur Zeit der griechischen Herrschaft im 10. oder 11. Jahrhundert wurde Trani ein Erzbisthum, welches dann vom Papste Innocenz III. um das Jahr 1200 auch für den lateinischen Ritus bestätigt wurde.

Vom 7. Jahrhundert an bis zum 13. erscheint auf Concilien weder ein Bischof noch Erzbischof von Trani; auch in den Briefen der Päpste wird ihrer selten gedacht, so daß es nach Wiltsch den Anschein hat, als ob das Bisthum daselbst wieder eingegangen sei, was bei den fast unaufhörlichen Kriegen in Unteritalien leicht möglich war. Es mochte aber dennoch fortbestanden haben, wenn auch bisweilen der bischöfliche Sitz unbesetzt geblieben sein konnte. Vielleicht vermochten die Oberhirten dieses Sitzes deßhalb den Concilien nicht beizuwohnen, weil die kriegerischen Unruhen den kirchlichen Verkehr erschwerten. Vom 13. Jahrhundert an treffen wir die Oberhirten von Trani wieder auf allen größeren Concilien.

Von Anfang an hatte Trani wahrscheinlich nur drei Suffraganen, nämlich Salapia, Vigiliae und Andria, von denen es nur den letzteren bis heute behielt. Die unter Papst Johann XXII. gefertigte Notitia hat folgende 3: Vigiliensis, Andrensis (Andriensis), Penensis (?).

Salapia, heute nur noch eine Ruine unter dem Namen Salpi am Lago di Salpi zwischen den Flüssen Ofanto und Carapella, führt

Digitized by Google

Binterim in seinem ältesten Verzeichnisse unter den Kirchen Apuliens auf, während es Wilsch nicht kennt. Wahrscheinlich bestand dies Bisthum erst seit dem 5. Jahrhundert, — den ersten Bischof Palladius treffen wir 465 auf einer römischen Synode —, und da die Stadt Salpi allmälig zerfiel, so befahl P. Martin V., daß die Güter und Rechte (praedia et jura) dieses unter Bari stehenden Sitzes der Metropole Trani zufallen sollen (1422). P. Adrian VI. löste 1523 diese Union wieder auf und im Jahre 1547 wurde Salpi dem Erzbisthum Trani vollständig einverleibt. Damals war es auf 30 fl. taxirt.

Den zweiten Suffraganstuhl Bifeglia, oder Bisceglia, Vigiliae, kennt Wiltsch vor dem 13. Jahrhundert nicht, während Binterim ihn in seinem ältesten Verzeichnisse hat; — der erste bekannte Bischof ist Sergius um das Jahr 787; und auch dieser Sitz wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts unter die unmittelbare Verwaltung des Metropoliten gestellt (1818). Im 15. Jahrhundert war es auf 80 fl. taxirt.

Diese Kirchenprovinz ist endlich auch insofern merkwürdig, als in derselben der Erzbischof von Nazareth i. p. i. einen wirklichen Sitz hatte und theilweise noch hat. Nachdem nämlich die Franken den Saracenen Syrien entrissen hatten, wurde Nazareth, eine früher gerade nicht bedeutende Stadt in Galiläa, aber durch den vieljährigen Aufenthalt des menschgewordenen Sohnes Gottes mehr als berühmt, um das Jahr 1120 ein Metropolitansitz. Als aber im Jahre 1190 Syrien für die Christen wieder verloren ging, und diese theils nach Italien sich flüchteten, kam auch der damalige Erzbischof von Nazareth nach Italien. Damit nun diesem seine erzbischöfliche Würde erhalten würde, errichtete man ihm einen erzbischöflichen Sitz zu Barletta, Barulum, in der Kirchenprovinz Trani, und erbaute ihm hier die Cathedrale S. Mariae de Nazareth. Diese Kirche wurde, wie ist unbekannt, dem Erdboden gleich gemacht und ihre Rechte im Jahre 1546 von Pius V. auf die Basilika des heiligen Bartholomäus innerhalb der Stadt übertragen.

Das Erzbisthum Nazareth — Archd. Nazarena oder Barletta — Barulensis, bekam erst im 15. Jahrhundert einiges Ansehen, indem der Erzbischof daselbst, der bisher keinen Suffraganen hatte, endlich im Jahre 1454 den ersten an den Bischof von Canne, und im Jahre 1534 den zweiten an dem von Monte Viride (Verde) erhielt. Der erste stand bis dahin unter Bari [1]), der zweite unter Conza. [2])

[1]) Vgl. §. 27. S. 150.

[2]) Vgl. §. 25. S. 144.

Digitized by Google

Diese Suffraganen verlor er dadurch wieder, daß Cane, welches P. Martin V. bereits 1422 mit Trani uniren wollte, durch Papst Calixt III. 1455, und 1534 durch P. Paul III. auch Monteverde mit Nazareth unirt wurden.

Diese ganze Kirchenprovinz, die Metropole sammt ihren beiden Suffraganen, ist zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgehoben, und theils zu Bari, theils zu Trani geschlagen worden. Es wurde nämlich 1818 Monteverde dem Bisthum S. Angelo de Lombardi, Nazareth und Cane dem Erzbisthum Trani einverleibt. Nazareth war im 15. Jahrhundert auf 80 fl. taxirt. Der Erzbischof von Nazareth ist jetzt wieder wahrer Bischof in partibus, d. h. ohne Diöcese, die er zu verwalten hätte, unterscheidet sich aber von anderen Bischöfen i. p. darin, daß Barletta sein beständiger Sitz auch heute noch ist und daß er gewissermaßen eine eigene Cathedrale hat. Die früheren Erzbischöfe hatten auch, so lange sie wirkliche Oberhirten waren, das ganz besondere Vorrecht vor allen andern Erzbischöfen, daß sie sich mit dem Pallium schmücken und das Kreuz vor sich her tragen lassen durften, und zwar beides nicht blos in Barletta und in ihrer Provinz, sondern in der ganzen christlichen Welt. Dieses Privilegium, daß sie von Papst Clemens IV. (1265—1268) erhielten, wurde von Innocenz VIII., Clemens VII. und Pius V. bestätigt.

I. **Trani**, Archd. Tranensis. An den Gestaden des adriatischen Meeres sich hindehnend, hat diese zwar nur einige Q.-M. umfassende, aber sehr dicht bevölkerte Erzdiöcese mehr als 60,000 Gläubige, denen Erzbischof Joseph de Bianchi Dottula vorsteht. Die Hauptstadt Trani hat 15,000, Barletta mit 11 Kirchen 22,000, Bisceglia 11,000 Einw. Im 15. Jahrhundert war Trani auf 1000 fl. taxirt, heute, wo das Einkommen nur 420 Ducaten beträgt, auf 193 fl. Das Capitel zählt 5 Dignitäten, 18 Canonici und 20 Priester (preti denominati partecipanti) außer den anderen Clerikern.

II. **Andria**, D. Andriensis.[1]) Andria, nicht fern vom adriatischen Meere, je 3 Stunden von Trani und Barletta gelegen, zählt heute 4000 Einw. und kommt erst seit dem 12. Jahrhundert als Bischofssitz vor. Der erste bekannte Bischof unterschrieb nämlich im Jahre 1179 ein Concil. Lateran., und zwar noch als unmittelbar unter dem heiligen Stuhle stehend. Der heutige Bischof Johann Joseph Longobardi zählt in seinem Sprengel, der in Terra di Bari, dem alten Apulien liegt, und mit dem eine Zeit lang das Bis-

[1]) Moroni, II. 57.

Digitized by Google

thum Monte Peloso unirt war, ungefähr 42 Diöcesanen. Sein Einkommen ist auf 133 fl. taxirt und sein Capitel zählt 4 Dignitäten, 15 Canoniker, 14 Mansionarii und noch andere Cleriker.

§. 27.

Die Kirchenprovinz Bari. [1])

Zwischen den Kirchenprovinzen Trani und Acerenza gelegen, sowie vom Meere umschlossen, ist die Kirchenprovinz Bari ein Theil der bürgerlichen Provinz Terra die Bari, und umfaßt heute außer der Metropole nur noch die zwei Suffraganstühle: Ruvo-Bitonto und Conversano.

Die Stadt Bari, früher Barum, Barium, auch Barrium, Barretum, wurde nach Plinius von Japygus, dem Sohne des Dädalus gegründet und soll von ihm ursprünglich Japyges, Japix, benannt worden sein; erst später soll sie dann von einem apulischen Herzoge Bario den Namen Barium erhalten haben. Wann diese Stadt ein Bischofssitz geworden, ist strittig. Nach einigen soll der heilige Petrus selbst hieher gekommen sein, und wie hier, so in ganz Apulien den Glauben gepredigt haben. Allein wir kennen keinen Bischof von Bari bis auf Gervasius, der im Jahre 346 auf der Synode zu Sardika war; ebenso finden wir den Bischof Concordius in den Unterschriften des 465 zu Rom gehaltenen Concils. Vom 7.—9. Jahrhundert kommt kein Bischof mehr in Concilien-Unterschriften vor, was sich bei den unaufhörlichen Kriegs-Unruhen in diesen Gegenden wohl erklären läßt.

Ueber die Erhebung Bari's zur Metropole erzählt Cantelius [2]): Wenn wir dem Beatillus glauben, so wurde Bischof Petrus von Bari im Jahre 530 vom griechischen Patriarchen Epiphanius — denn damals stand Apulien unter griechischer Herrschaft, — zum Metropoliten gemacht und ihm gestattet, zwölf Bischöfe, welche von ihm abhängig sein sollten, zu creiren. Beatillus glaubt auch P. Felix IV. (526—530) habe seine Einwilligung dazu gegeben, — was jedenfalls bezweifelt werden muß. Wäre all dieß wahr, so wäre die Metropole Bari viel älter als Capua und Benevent, die fast von allen als die ersten in Unteritalien angesehen werden. Zwei Bischöfe von Bari unterschrieben zwei Synoden, Leontius im Jahre 787 die zu Nicäa

[1]) Moroni IV. 127—129.

[2]) l. c. pag. 415.

Digitized by Google

und Sebastianus im Jahre 826 die zu Rom; beide Unterschriften geben aber keinen Anhaltspunkt, der auf diese Oberhirten als Metropoliten schließen ließe. P. Johann XI. (931—936) schenkte zwar dem Bischof von Bari das Pallium, allein die Ehre des Palliums ist namentlich in damaliger Zeit kein sicherer Beweis für die Metropolitanwürde. Trotz all dieser Unsicherheit möchte Cantelius dennoch die obige Ansicht als die sicherere adoptiren, nämlich in der Weise, daß er die Erhebung Bari's zur Metropolitanwürde zwar als durch die Griechen geschehen annimmt, daß er aber dies nicht schon im Jahre 530, sondern erst später unter Photius († 891) oder kurz vorher annimmt.

Während dieser Zeit nahm der Bischofssitz von Bari auch an sich durch den Untergang eines anderen an Würde und Einkommen zu. Canusium, eine nicht unberühmte Stadt am Aufidus (Ofanto), wenigstens seit dem 4. Jahrhundert Sitz eines Bischofs — im Jahre 347 treffen wir den ersten bekannten Bischof auf dem Conc. Sardic. —, wurde im Jahre 840 von den Saracenen zerstört. Die Einwohner von Canosa oder Canusium flüchteten sich da und dorthin; der flüchtige Bischof Angelarius von Canosa aber wurde, weil der Sitz von Bari eben erledigt war, von Clerus und Volk zu Bari einhellig zum Bischof erwählt. Als dieß dem Papste mitgetheilt wurde, bestimmte er im Jahre 845, daß auch von nun an für beide Sitze nur ein und derselbe Bischof, der den Titel beider führen sollte, gewählt werden dürfe.

Cantelius, dem wir im bisherigen gefolgt sind, nennt übrigens den ersten Erzbischof, Namens Ursus, erst um das Jahr 1087, obgleich er annimmt, Bari sei schon im 9. Jahrhundert Metropole geworden. Daß aber Ursus oder Urso in der That Erzbischof, aber der erste gewesen, bezeugen uns auch andere Quellen. [1])

Von dem griechischen Patriarchen, der angeblich diese Kirchenprovinz errichtete, sollen dieser Metropole 12 Suffraganen unterstellt

---

[1]) Baronius sagt ad ann. 1091 n. 10; Tumba beati membra Sabini continet ista:

Condidit hic Praesul membra Angelarius illa,
Quae Bari Primas primus patefecit, Elia
Tandem Sanctorum sublimatore favente,

et ibid n. 11; Temporibus Ursonis Archiepiscopi, qui primus fuerat apud Rapullam (Rapolla) Episcopus, a Papa Gregorio (VII.), qui et Hildebrandus dictus, ad Ecclesiam Barensem traductus fuerat, Archiepiscopus ordinatus est .... (Vgl. Wiltsch l. c. Bd. II. S. 21 f.)

Digitized by Google

worden sein.[1]) Auch die Not. Coelest. hat so viele, nämlich: Botundinus (Bitonto), Melphitanus, Juvenacensis, Bubetitenus (Rubetitinus), Salpensis, Cannensis, Betentinus seu Bitterensis (Bitetto), Conversanus, Minervinensis, Pollinensis (Polignianensis), Cateriensis (Caterinensis), Lavellinus. Drei derselben wurden ihr bald entzogen: Salpe (Salpensis) wurde mit Trani vereinigt[2]); Canne (Cannensis, Cauriensis) kam unter den Erzbischof von Nazareth[3]) Melfi (Melphitanus) wurde wieder unmittelbar dem heiligen Stuhle unterstellt.

Was die übrigen Suffraganen betrifft, so gingen alle ein, bis auf Conversano und die jetzt vereinigten Ruvo-Bitonto. Bitetto, Bitettum (Betentinus), das in der Not. Coelest. zum erstenmal erscheint, also nicht vor dem 11. oder 12. Jahrhundert entstanden sein kann, wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgehoben. Die Stadt Bitetto liegt südlich von Bitonto gegen das Innere der Insel. — Cataro, Catharum (Cateriensis) hat gleiches Alter mit Bitetto, ist aber bälder eingegangen.[4]) — Giovenazzo, Juvenacium (Juvenacensis) tritt ebenfalls in der Not. Coelest. zum erstenmale auf, und ist seit Anfang dieses Jahrhunderts mit Molfetta unirt.[5]) — Lavello oder Saviello, Lavellum oder Savellum, (Lavellinus, Savellinus) wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts gleichfalls aufgehoben. — Minervino, Minervium, (Minervinensis) hat gleiches Alter mit den bisherigen, ist aber bälder eingegangen. — Polignano, Poliniacum oder Pullinianum (Pollinensis), wurde im 12. Jahrhundert ein Bischofssitz, der zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgehoben wurde.

Im Jahre 1079 wurde in Bari wegen der Union der griechischen mit der lateinischen Kirche ein nicht unbedeutendes Concil gehalten, dem P. Urban II. selbst präsidirte und wobei 98 Bischöfe anwesend waren, darunter auch der flüchtige Anselm von Canterbury. Andere Concilien waren in den Jahren 1064 und 1607.

1. **Bari**, Archd. Barensis. Diese Erzdiöcese hat zwar eine geringe geographische Ausdehnung den Ufern des adriatischen Meeres

---

[1]) Moroni zählt nur diese 10 auf: Bitetto, Bitonto, Cattaro, Giovenazzo, Minervino, Ruvo, Conversano, Lavello, Polignano und Canosa.

[2]) Vgl. §. 26 S. 147.

[3]) Vgl. §. 26 S. 148.

[4]) Vgl. §. 31 n. X.

[5]) Vgl. ibid.

Digitized by Google

entlang, umfaßt jedoch bei der Fruchtbarkeit des Bodens eine beträchtliche Gläubigenzahl, nämlich in 22 Civilgemeinden 120,000 Gläubige, die in 60 Pfarreien eingetheilt sind. Der gegenwärtige Oberhirte, Franz Pedicini, vorher Bischof von Monopoli wurde am 27. September 1858 als Erzbischof von Bari präconisirt; sein jährliches Einkommen beläuft sich auf 4000 Ducati, d. h. circa 10,000 fl. rhein. — im 15. Jahrhundert war es auf 1500 Kammergulden taxirt.

Die Hauptstadt Bari mit 25,000 Einw. hat ein Universitätartiges Lyceum und eine berühmte Wallfahrtskirche zum heiligen Nicolaus, dessen heiliger Leib hier ruht. Diese Kirche wurde in früheren Zeiten allein von 100 Priestern bedient, heute sind es mehr als 100, ohne die Canoniker, da diese Kirche zugleich die Kathedrale ist. An ihr besteht auch eine Prälatur nullius (Priorato di s. Nicolo di Bari).

II. **Ruvo-Bitonto**, D. Rubensis et Bituntina. [1]) Südwestlich von der Metropole gelegen und nur einige Civilgemeinden umfassend, zählen diese unirten Diöcesen, denen gegenwärtig Bischof Vincenz Materozzi vorsteht, nur 32,000 Gläubige. Sein Einkommen, das auf 300 fl. taxirt ist, beträgt heute 1000 Scudi. Sein Capitel besteht aus 30 Canoniker mit 5 Dignitäten, dann aus 36 Mansionarii ohne die anderen Priester und Cleriker.

Ruvo mit 10,000 Einw. ist das alte Rubi oder Rubus, Rubum, kommt auch unter dem Namen Rivio, Rivo, Ruo vor und ist wenigstens seit dem 4. Jahrhundert Sitz eines Bischofs. Binterim führt es in seinem ältesten Verzeichnisse auf, Wiltsch dagegen findet den ersten historisch sicheren Bischof im Jahre 969 auf einem Conc. Rom., während andere bereits 348 einen Bischof Epigonius auf dem Concil zu Carthago finden wollen. Früher war dies Bisthum auf $33^1/_3$ fl. taxirt.

Mit diesem Bisthum, von dem Hübner sagt, daß es ein Suffragan von Neapel (?) sei, wurde 1818 das Bisthum Bitonto vereinigt. Die Stadt Bitonto mit 15,000 Einw., 12 Pfarrkirchen und ebenso vielen Klöstern, ist das alte Bituntum, Butuntum oder Botundum und ist wahrscheinlich im 12. Jahrhundert zu einem Bischofssitz erhoben worden, wenigstens finden wir diesen Sitz zum erstenmal in der Not. Coelest. erwähnt, nach andern ist B. Andreanus um 743 der erste Oberhirte dieses Bisthums, das in der Taxrolle vom Jahre 1460 als Brundutinensis auf 600 fl. taxirt ist.

---

[1]) Moroni, LIX. 345—348 et V. 253 sq.

Digitized by Google

III. **Conversano**, D. Conversana oder Cupersanensis.[1] Conversano, Conversa, Titel einer Grafschaft mit 5000 Einw., ist das alte Cupersanum, das in dem ältesten Verzeichnisse Binterim's als Bischofssitz erscheint. Den ersten bekannten Bischof Hilarius finden wir in den Unterschriften des Conc. Rom., vom Jahre 501; nach anderen war sein Vorgänger Simplicius der erste Bischof, den wir 487 auf einem römischen Concil treffen. Dies Bisthum, das gegenwärtig Bischof Joseph Maria Mucedola leitet, breitet sich an den Gestaden des adriatischen Meeres zwischen den Sprengeln Bari und Monopoli aus, und zählt heute in 30 Pfarreien 70,000 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf $33^1/_{12}$ fl. taxirt; heute auf 53. Das Capitel besteht aus 4 Dignitäten und 20 Canonikern.

§. 28.

Die Kirchenprovinz Otranto.[2]

Fast das ganze alte Calabrien und die heutige Provinz Terra d'Otranto, d. h. die halbinselförmige Südostspitze Apuliens umfassend, wird die Kirchenprovinz Otranto von der von Tarent, dem Meerbusen von Tarent und dem adriatischen Meere umschlossen. Außer der Metropole begreift sie heute folgende 4 Bisthümer in sich: Lecce, Ugento, Gallipoli, Vasto.

Die Stadt Otranto, von Strabo Hydruntum, von Mela Hydrus, von Plinius Hydruntium, von Ptolomäus Hydra, von anderen Hydruns genannt, wurde im Jahre 1481 von den Türken unter Anführung Achmets nächtlicherweile überfallen und zerstört; die Kinder und Frauen in die Sclaverei geschleppt, die Männer sämmtlich niedergemacht. König Alphons entriß sie den Türken wieder, und nachdem er sie neu aufgebaut, bevölkerte sie sich auch wieder, ohne je ihre frühere Blüthe zu erreichen.

Bei dieser Zerstörung durch die Türken gingen die wichtigsten Denkmäler zu Grunde, aus denen wir genau die Entstehungszeit dieses Bischofs- wie Metropolitansitzes erheben könnten. Daß Schüler des heiligen Petrus nach Otranto gekommen, den Glauben verkündigt, und einen Bischof eingesetzt, ist zwar nicht unwahrscheinlich, allein den ersten bekannten Bischof treffen wir erst an dem Kranken-

---

[1] Moroni, XVII. 91.
[2] Moroni, L. 61—65.

Digitized by Google

lager des heiligen Paulinus von Nola im Jahre 431, nämlich Bischof Benediktus. [1])

Nach Cantelius [2]) wurde diese Stadt zweimal zur Metropole gemacht, das einemäl von einem griechischen Patriarchen, das anderemal von einem Papst. Wann aber und von wem die Erhebung im ersten Falle erfolgt sei, ist ungewiß; nach einigen, wie z. B. nach Paul Diakonus geschah dies durch den Patriarchen Polieuctus (956—970), nach anderen schon unter K. Leo Isauricus (717—741), was wohl wahrscheinlicher sein möchte, da Otranto bereits in der Not. Leonis Sapientis als Metropole erscheint. Jedenfalls war der Bischof von Otranto schon zur Zeit des Polieuctus Metropolit, da, wie Luitprand von Cremona erzählt, ersterer vom Patriarchen die Vollmacht erhielt die Bischöfe von Acerenza, Turfi, Gravina und Matera in Apulien, welche sonst zur Ordination des römischen Bischofs gehörten, zu ordiniren. Luitprand setzt hinzu, daß derselbe Patriarch dem Bischof von Otranto anbefohlen habe, nicht zu gestatten, daß in ganz Apulien, beziehungsweise im alten Calabrien der Gottesdienst lateinisch gehalten werde, im Gegentheil darauf hinzuwirken, daß er nach griechischem Ritus und in griechischer Sprache stattfinde.

Einige Zeit nach der Vertreibung der Griechen aus Italien unterschrieb sich auf einer Synode, welche P. Alexander II. im Jahre 1068 zu Salerno hielt, Hugo von Otranto als Hydruntinus Archiepiscopus. Dies würde weder Hugo sich erlaubt, noch der Papst gestattet haben, wäre nicht von Seiten früherer Päpste dem Bischof von Otranto die erzbischöfliche Würde verliehen, beziehungsweise die von den griechischen Patriarchen verliehene bestätigt worden. Nach P. Karl vom heiligen Aloys hat P. Urban II. im Jahre 1088 Otranto zur Metropole erhoben und in eigener Person die Einweihung der Metropolitankirche vollzogen.

Trotz all dieser Beweise meint Wiltsch, alles, was die Historiker über einen erzbischöflichen Sitz zu Otranto im 11. Jahrhundert zu erzählen wissen, scheine nur wenig Glauben zu verdienen; ein bestimmter Zeitpunkt für die Gründung dieser Metropole könne ebenso wenig als bei den übrigen unteritalienischen Metropolen bezeichnet werden. Der erste über allen Zweifel erhabene Erzbischof unterschrieb im Jahre 1311 das allgemeine Concil zu Vienne.

Der Not. Coelest. zufolge hatte Otranto folgende 5 Suffra-

[1]) Vgl. Vita S. Paulini.
[2]) l. c. p. 423 sq.

Digitized by Google

ganen: Castrensis, Gallipolitanus, Liciensis (Licinensis), Ungentinus (Ugentinus, Ogentinus), Leucensis (Lucensis, Lucadensis). Dieselben führt auch Cantelius auf. Davon bestehen noch: Lecce, Ugento, und Gallipoli. Eingegangen sind Castro und Alessano.

Castro, Castrum, später auch Templum Minervae bestand seit dem 11. Jahrhundert, — der erste bekannte Bischof lebte um 1179 — und wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts der Metropole einverleibt. Diese Stadt, die heute noch 8000 Einwohner zählt, liegt in Terra d'Otranto, einige Stunden südlich von der Metropole. Im 15. Jahrhundert war Castro auf 100 fl. taxirt.

Alessano, Alexanum (oder nach Reuschle Aletium?) liegt unweit der Südspitze Apuliens am Cap St. Maria di Beuca, und wurde früher, wie in der Not. Coelest. oben, auch nach diesem Capo di Leuca, oder nach der daran liegenden Stadt St. Maria di Leuca (Leuca), Leucensis genannt. Diese Stadt war schon seit den frühesten Zeiten ein Bischofssitz, wenigstens führt ihn Binterim in seinem ältesten Verzeichnisse auf. Dr. Silbernagl sagt: Hieher wurde wahrscheinlich im 11. Jahrhundert der bischöfliche Sitz von Maria di Leuca verlegt. Der erste bekannte Bischof von Leuca ist Goffredus im Jahre 1282. Der Bischof Richard im Jahre 1333 führte zuerst den Titel Bischof von Alessano und Leuca. Dies Bisthum, das im 15. Jahrhundert auf 40 fl. taxirt war, wurde 1818 aufgehoben.

I. **Otranto**, Archd. Hydruntina oder Idrontina. Der heutige Erzbischof Vincenz Andreas Grande, geb. 1786, der in der Person des Ludwig Vienna einen Weihbischof zur Seite hat, zählt in 56 Civilgemeinden 65,000 Diöcesanen.

In der erzbischöflichen Hauptstadt mit 5600 Einw. war im Mittelalter eine höhere Schule der Juden, die in großer Blüthe stand und selbst den Babyloniern bekannt war. Das Erzbisthum war im 15. Jahrhundert auf 400 fl. taxirt, heute, wo das Einkommen 3600 Ducaten beträgt, noch eben so hoch. Das Capitel hat 4 Dignitäten, 18 Canoniker, 4 Mansionarii nebst andern Priestern und Clerikern.

II. **Lecce**, D. Lyciensis oder Liciensis, Lexiensis.[1]) Die Stadt Lecce oder Lecci, das alte Aletium, Lytia, Letium, (nach Reuschle das alte Lupiae oder Lapia,) kommt schon in den ältesten Kirchenverzeichnissen unter den bischöflichen Sitzen Calabriens vor,

[1]) Moroni, XXXVII. 254—57.

Digitized by Google

während Wiltsch den ersten bekannten Bischof im Jahre 680 auf dem Conc. Const. findet. Nach andern kommt gar erst um 1114 der erste Bischof Formosus vor. Nach Commanville wurde Lecce im 3. Jahrhundert Bischofssitz und mit ihm der alte Sitz Lupia oder San Cataldo unirt. Im Jahre 1517 wurde ferner Leuca oder Alessano damit unirt, aber nur auf kurze Zeit.

Bischof Nikolaus Marchese di Cerretto leitet gegenwärtig diesen Sprengel, der im Westen von Brindisi, im Osten von der Metropole, sonst vom Meere begränzt, in 22 Civilgemeinden 68,000 Gläubige umschließt. Die Stadt Lecce selbst hat 25,000 (al. nur 20,000) Einw., ein Gymnasium, 12 Kirchen und 8 Klöster. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 100 fl. taxirt; heute, wo es ein Einkommen von 3000 Ducaten gewährt, eben so hoch. Das Capitel hat 3 Dignitäten, 26 Canoniker und viele andere Priester und Cleriker.

III. **Ugento**, D. Ugentina.[1]) Dieser Sprengel dehnt sich den nördlichen Gestaden des Meerbusens von Tarent entlang und zählt in etwas über 30 Pfarreien 77,000 Gläubige, die gegenwärtig in Franz Bruni, Congr. Miss. ihren Bischof verehren. In der Taxrolle vom Jahre 1460 kommt dies Bisthum unter dem Namen Ulxiensis vor und ist auf 500 fl. taxirt, heute, wo das Einkommen 2000 Ducaten beträgt, nur auf 130 fl. Das Capitel hat 2 Dignitäten, 10 Canoniker und 8 Mansionarii nebst anderen Priestern und Clerikern.

Ugento mit 3000 Einw. ist das alte Uxentum, Ugentum, auch Ungentum, welches schon in dem ältesten Verzeichnisse Binterim's unter den Kirchen Calabriens vorkommt. Baronius erwähnt des ersten bekannten Bischofs ad ann. 592.

In einer Gegend gelegen, welche in den auf die Völkerwanderung folgenden Jahrhunderten den Verheerungen der östlichen Völker sehr ausgesetzt war, erfuhr die bischöfliche Hauptstadt wie der ganze Sprengel häufig ein sehr hartes Schicksal und wurde mehrmals verwüstet. Als sie im 8. Jahrhundert von den Saracenen zerstört worden, so erlosch der hier errichtete Sitz und ward erst gegen Ende des 10. Jahrhunderts wieder hergestellt. Der erste bekannte Bischof seit der Resuscitation ist Landus de Vico um das Jahr 1254. Im Jahre 1818 wurde das Bisthum Alessano dem von Ugento einverleibt.

IV. **Gallipoli**, D. Gallipolitana.[2]) Schon in den ältesten

[1]) Moroni, LXXXIII. 3—8.
[2]) Moroni, XXVIII. 141—143.

Digitized by Google

Notitien vom 4. Jahrhundert unter den Kirchen Calabriens aufgeführt, — den ersten Bischof Dominicus nennt übrigens Baronius erst ad ann. 551, — liegt dieses Bisthum am Eingange des Meerbusens von Tarent, umgeben von Otranto, Lecce ꝛc. und zählt unter dem gegenwärtigen Bischof Valerius Laspro nur 10,000 Gläubige, da es einzig nur die bischöfliche Hauptstadt (Urbs Graja, Gallipolis) umfaßt, die in 4 Pfarreien eingetheilt ist. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 33 fl. taxirt, heute auf 43 fl.: „verus autem illorum valor est 2896 ducatorum monetae regni publicis non deductis oneribus.“ Das Capitel hat 6 Dignitäten, 9 Canonici und 10 Beneficiaten.

V. **Vasto**, D. Vastiensis.[1]) Dieses Bisthum wurde erst vor etwas mehr als einem Decennium und zwar besonders aus Theilen der Diöcese Gallipoli errichtet. Vasto war früher ein geringes Dorf; weil es aber allmählig sich hob, wurde es im Jahre 1710 unter die Zahl der Städte aufgenommen. Im Jahre 1850 zählte dies eben erledigte Bisthum 99,363 Gläubige.

§. 29.

Die Kirchenprovinz Taranto.[2])

Die Kirchenprovinz Tarent, durch die von Acerenza, Bari und Otranto begränzt, theilweise auch vom Meerbusen von Taranto, wird außer der Metropole nur von den 2 Bisthümern Castellaneta und Oria gebildet.

Taranto oder Tarent, das alte Tarentum, ursprünglich Taras, eine bedeutende Stadt der Griechen, damals mit 300,000 Einw., verlor ihren Glanz vollständig, nachdem sie von Hannibal erobert worden, und unter Fabius Maximus bleibend an die Römer kam. Wann sie Sitz eines Bischofs geworden, ist nicht genau bekannt. Nach einigen soll der heilige Petrus, als er auf seiner Reise nach Rom zu Otranto Schiffbruch litt (?), von hier aus nach Tarent gekommen sein, viele zum Christenthum bekehrt und ihnen den Amasianus zum Bischof gegeben haben. Bald darauf seien alle wieder in das Heidenthum zurückgesunken und erst durch den heiligen Cataldus wieder zum Christenthum bekehrt worden sein. Cataldus, ein Irländer (gente Hibernus), soll nach den Bollandisten (die übrigens sagen, daß über ihn

[1]) Moroni, LXXXIX.
[2]) Moroni, LXXII. 251—262.

Digitized by Google

nicht viel mit Gewißheit angegeben werden könne), als er eine Pilgerfahrt nach Jerusalem antreten wollte, von oben ermahnt worden sein, sich nach Tarent zu begeben. Hier wurde er unter P. Anicet im Jahre 566 zum Bischof erwählt, und regierte lange diesen Sprengel.[1]) Von ihm an ist kein Bischof mehr bekannt bis auf die Zeiten Papst Gregor's des Großen, der an den Bischof Andreas von Tarentum und an seinen Nachfolger Honorius Briefe richtete.

In der Bulle Alexander's II. vom Jahre 1071, worin er darthut, daß von ihm die Hauptkirche zu Cassinum geweiht worden, wird Dragonius von Tarent Archiepiscopus genannt. Man kann deshalb, wie Cantelius[2]) glaubt, wohl annehmen, daß Tarent bald nach Capua (etwa 1070) zu einer Metropole erhoben worden; nach P. Karl vom heiligen Aloys wäre dies schon im Jahre 978 geschehen.[3]) In den Concilienacten aber erscheint Tarent vor dem 13. Jahrhundert nirgends als Metropole, und erst im Jahre 1311 finden wir den ersten sicheren Bischof von hier auf dem allgemeinen Concil zu Vienne.

Nach Wiltsch finden sich keine Suffraganen von Tarent vor dem 16. Jahrhundert. Die Not. Coelest. aber hat diese zwei: Castellanus (Castellanethensis) und Mittulensis (Mutulensis); und Cantelius führt dieselben auf als Castellaneta und Motula.

Das in der Not. Coelest. unter dem Namen Mittulensis vorkommende Bisthum ist kein anderes, als Motula oder Motala[4]) das Wiltsch nicht kennt und Hübner unter Bari (?) stellt. Es ist erst im 11. Jahrhundert entstanden und wurde wegen der Nähe von Castellaneta zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgehoben, beziehungsweise mit letzterem unirt.

I. **Taranto**, Archd. Tarentina. Die Stadt Taranto oder Tarent, am gleichnamigen Meerbusen, in der Provinz Terra d'Otranto, hat für seine 20,000 Einw. 8 Kirchen, ein Seehospital und ein Findelhaus. Die ganze Erzdiöcese, die Erzbischof Joseph Rotundo leitet, zählte 1850 bereits 60,000 Gläubige. Das Capitel hat 4 Dignitäten, 18 Canoniker, 40 Mansionarii (darunter votantes und participantes). Die Taxrolle vom Jahre 1460 schätzt dies

---

[1]) Vgl. Stadler, Heiligenlexicon Bd. I. S. 579. — Cantelius l. c. S. 424.

[2]) l. c. pag. 425.

[3]) Moroni wird wohl das richtige getroffen haben, wenn er sagt: „Der erste Metropolit von Taranto ist Johannes um 978, der aber dem griechischen Ritus angehörte. Erst gegen 1100 wurde Taranto ein lateinisches Erzbisthum."

[4]) Moroni, XLVII. 24 sq.

Digitized by Google

Erzbisthum auf 400 fl. und bemerkt dazu: „1452 unita est Eccl. B. M. demutata Tarent. dioec., cujus fructus 20 fl. mensae episcopali Tarentinae.“ Heute ist das Einkommen, das 10,000 Ducaten beträgt, auf 406 fl. taxirt.

II. **Castellaneta**, D. Castellanetensis.[1]) Im Jahre 1080, als Herzog Robert die Stadt Castellaneta, Castania, 6—7 Stunden westlich von Tarent mit 6000 Einw., belagert und erobert hatte, soll hier ein Bischofssitz errichtet worden sein. Wiltsch kennt ihn übrigens nicht. Dessenungeachtet muß er jedenfalls wenn nicht in dem genannten Jahre, so doch nicht lange darnach entstanden sein; den schon 1088 treffen wir einen Bischof Johannes von hier. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 125 fl. taxirt und das im Jahre 1818 ihm einverleibte Motola auf 60 fl., heute ist es auf 185 fl. taxirt

Gegenwärtig ist dieser Sitz erledigt, da seit dem vor ein paar Jahren erfolgten Tode des letzten Bischofs Bartholomäus d'Avanzo keine Wiederbesetzung stattfand. Die ganze Diöcese zählt in 46 Pfarreien 52,000 Gläubige. Das Capitel besteht aus 4 Dignitäten, 12 Canonikern, 8 Hebdomadaren (Porzionarii genannt) und anderen Priestern und Clerikern.

III. **Oria**, D. Oritana oder Uritana.[2]) Dies Bisthum, das bereits in dem ältesten Verzeichnisse Binterim's unter dem Namen Uria vorkommt, — Wiltsch kennt es ebenfalls nicht, — war im Mittelalter eine Zeit lang mit Brindisi[3]) vereinigt, und als Brindisi um die Mitte des 10. Jahrhunderts von den Saracenen zerstört wurde, residirte der Erzbischof von Brindisi sogar hier. P. Gregor VIII. hob aber im Jahre 1187 diese Vereinigung wieder auf, und seitdem war Oria Suffragan von Tarent. Im Jahre 1850 zählte diese 60 Miglien umfassende Diöcese, welche gegenwärtig von Bischof Ludwig Margarita Cong. Miss., verwaltet wird, 72,000 Gläubige, wovon die Hauptstadt (Uria, Hyria, Uritanum) allein 5000 hat; das bischöfliche Einkommen, das auf 300 fl. taxirt ist, beträgt 3000 Ducaten; das Capitel zählt 6 Dignitäten, 18 Canoniker und andere Priester und Cleriker.

---

[1]) Moroni, X. 201.
[2]) Moroni. XLIX. 106—109.
[3]) Vgl. §. 33 n. V.

Digitized by Google

§. 30.

Die Kirchenprovinz Acerenza-Matera [1]).

Im heutigen Calabrien, näherhin in der Basilicata gelegen, und von den Kirchenprovinzen Tarent, Bari, Benevent und Salerno umschlossen, wird diese Kirchenprovinz außer der Metropole gebildet von den Bisthümern: Anglona-Turfi, Tricarico, Venosa, Marsico-Potenza.

Acerenza, Acheruntia, am Fuße der Apenninen gelegen, war früher als Hauptstadt des alten Lucaniens bedeutend. Als die Gothen Italien erobert hatten, ward sie Sitz eines Präfecten; Narses brachte sie wieder unter die Herrschaft der Griechen, bis sie von den Longobarden erobert wurde. Die Franken zerstörten sie und machten sie dem Erdboden gleich, nachdem sie den Longobarden-König Desiderius hier besiegt. Obgleich bald wieder erbaut, konnte sie doch zu keinem rechten Glanze mehr gelangen.

Bereits von Apostelschülern bekehrt, erhielten die Acheruntianer erst um das Jahr 300 einen Bischof, der, wie alle Bischöfe Unteritaliens bis zum Jahre 802 Suffragan des Papstes war. Nicephorus Phocas (963—969), dem damals dieser Theil Italiens unterworfen war, stellte Acerenza unter die Metropole (?) Otranto; P. Johann XV. aber (985—986) stellte unser Bisthum nach Vertreibung der Griechen unter Salerno.

Aus einem Privilegium, das Robert Guiscard der Cathedrale S. Joannis de Salo im Jahre 1063 verliehen hat, und worin Gerardus von Acerenza als Archiepiscopus vorkommt, will man schließen, daß entweder P. Leo IX. (1048—1053) oder Nikolaus II. (1058—1061) den ersten Erzbischof daselbst eingesetzt habe. Ob es sich aber in der That so verhalte, ist sehr zweifelhaft. Moroni nimmt dies übrigens an, indem er sagt, P. Nicolaus habe Acerenza zu einem Erzbisthum erhoben und P. Alexander II. habe ihm im Jahre 1067 diese Würde bestätigt und folgende Suffraganen zugetheilt: Anglona, Gravina, Potenza, Tricarico, Venosa. Uebrigens wird schon in einem Briefe P. Urban II. (1088—1099) ein Archiep. Acheruntinus erwähnt. Dieser Papst bestimmte nämlich: der Erzbischof von Acerenzo soll wie der von Conza dem Erzbischof von Salerno als Primaten gehorchen; ohne Einwilligung dieses Primaten soll der Erz-

[1]) Moroni, I. 62 et XLIII. 267—270.

Digitized by Google

biſchof weder erwählt werden noch ſein Amt antreten können. Sein Nachfolger, P. Paſchalis II. beſtätigte in einem Briefe dem Erzbiſchofe von Acerenza die Metropolitanwürde — er kann ſie demnach noch nicht lange gehabt haben —, geſtand ihm das Pallium zu und unterſtellte ihm als Suffraganen: Venoſa, Gravina, Tricario, Turſi und Potenza. Die Not. Coelest. hat dieſelben Bisthümer nebſt Anglona, aber als unter der Metropole Gargenti (?) ſtehend: Potentinus, Tricariensis, Venusinus, Gravinensis, Anglonensis. Dieſe 5 führt auch Cantelius auf.

Als Acerenza bald nach den Kriegsunruhen von den Bürgern beinahe verlaſſen war und immer mehr das Bild einer verfallenen Stadt darbot, (hielt es P. Innocenz III. für gerathen, den erzbiſchöflichen Sitz nach Matera zu verlegen (1203), einer Stadt, in welcher im Jahre 968 der Erzbiſchof von Otranto auf Befehl des griechiſchen Patriarchen Polieuctus ein Bisthum errichtet worden. Das Bisthum Matera erloſch aber wieder, ſobald die Griechen dieſe Stadt verloren hatten und in einem Diplome P. Alexander's II. (1061—1073) wird Matera ſchon wieder als Paróchia von Acerenza aufgeführt, ohne daß ein Biſchof erwähnt würde. Innocenz III. beſtimmte nun die Baſilica des heiligen Petrus in Matera zur Cathedrale des Erzbiſchofs von Acerenza, und ſo nannte ſich der Erzbiſchof bald Archiep. Acheruntinus, bald Materanensis. [1])

In Folge dieſer Translation des erzbiſchöflichen Sitzes entſtand aber zwiſchen dem Clerus beider Städte ein Rangſtreit, der mit großer Heftigkeit geführt wurde. Um dieſen Streit in der Wurzel abzuſchneiden, trennte P. Eugen IV. im Jahre 1440 beide Sitze wieder und unterſtellte den Clerus von Matera dem Biſchofe Petrus von Motula. [2]) Nach einigen Jahren kam man aber zu der Ueberzeugung, daß dies Auskunftsmittel dem wahren Wohl der ganzen Diöceſe nicht entſpreche, und ſo wurde Matera auf's Neue mit Acerenza vereinigt. Den gleich wieder erneuerten Rangſtreit dämpfte P. Sixtus IV. im Jahre 1471 einigermaßen und erſt Clemens VIII. konnte ihn im Jahre 1599 ganz unterdrücken, indem er entſchied, dem Clerus von Acerenza gehöre unſtreitig der Vorrang vor dem von Matera.

Von ihren Suffraganen verlor dieſe Metropole einen, nämlich

---

[1]) Anders faßt Moroni die Sache auf, wenn er ſagt, P. Innocenz III. habe im Jahre 1203 die Kirche von Matera mit der von Acerenza unirt.

[2]) . . . datusque moderator Petrus Mosulanus Ep., qui Clerum Materanensem regeret. (Cantelius l. c. p. 403.

Digitized by Google

Gravina, das mit Montepelosa vereinigt, heute unter dem heiligen Stuhle steht.

I. **Acerenza-Matera**, Archd. Acheruntina et Materanensis. Die Gläubigenzahl dieser von Cajetan Rossini geleiteten Erzdiöcese beträgt heute 68,000 Seelen. Die Stadt Acerenza oder Cirenza, ist so in Abnahme gekommen, daß sie kaum 2000 Einwohner zählt, während Matera deren 11,000 hat. Im 15. Jahrhundert war dieses Erzbisthum auf 300 Kammergulden taxirt, heute auf 400 fl. Das Capitel besteht aus 20 Canonikern mit 3 Dignitäten, sowie aus 5 Mansionarii (participantes).

II. **Anglona-Tursi**, D. Anglonensis et Tursiensis.[1] Anglona, früher Pandosia, dann Aquilonia, Anglona, auf einem Vorgebirge an der Küste des Meerbusens von Tarent gelegen, war in früheren Zeiten sehr bedeutend, erhielt aber erst im 9. oder 10. Jahrhundert die Würde eines Bischofssitzes.

Im Mittelalter durch mancherlei Unfälle herabgekommen, glich sie schon zur Zeit Friedrich II. mehr einem Dorfe, als einer Stadt. Deshalb verlegte P. Paul III. im Jahre 1546 diesen Oberhirtensitz nach dem etwa 5 Stunden entfernten Tursi, in der Provinz Basilicata, mit 6000 Einw. Der Bischof hat heute ein Einkommen von 1000 Ducaten (früher 3000), das auf 100 fl. taxirt ist, wie schon im Jahre 1460. Das Capitel besteht aus 3 Dignitäten, 11 Canonikern und 10 Hebdomadarii (participantes).

Dies Bisthum zählte im Jahre 1850 schon in 36 Ortschaften 117,713 Gläubige. Bischof ist gegenwärtig Januarius Acciardi, der in seinem Sprengel auch 4 Pfarreien unirter Griechen albanesischer Abstammung hat. Die bischöfliche Stadt Tursi (Tursia, Tursium, Tursi) hat außer der Cathedrale noch 1 Stifts- und 1 Pfarrkirche.

III. **Tricarico**, D. Tricaricensis.[2] Diese Diöcese entstand bald nach der Mitte des 11. Jahrhunderts und hat auf einer Ausdehnung von 60 Miglien 25 Q.-M. eine Gläubigenzahl von 30,000 Seelen nach der Zählung vom Jahre 1850. Bischof ist der beschuhte Carmelit Fr. Simon Spilotros. Die bischöfliche Hauptstadt liegt in der Basilicata, hat außer der Cathedrale noch 6 Kirchen und da sie durch das Erdbeben im Jahre 1694 sehr gelitten, kaum 6000 Einw. Sie entstand dadurch, daß die Bewohner der beiden schon frühzeitig zerstörten Städte Triga und Argo eine neue Stadt mit einander

[1] Moroni, II. 85 et LXXXI. 478—483.
[2] Moroni, LXXX. 200—207.

Digitized by Google

bauten, die sie dann Trigargos und später Tricaricum nannten. Der Bischof hat heute ein Einkommen von 1908 Ducaten, das auf 300 fl. wie schon im Jahre 1460 taxirt ist. Das Capitel zählt 3 Dignitäten, 6 Canoniker und 11 Priester (Insignitos).

IV. **Venosa**, D. Venusina.[1]) Venosa mit 5000 Einw., das alte Venusia, wurde frühzeitig Bischofssitz; der erste sichere Bischof erscheint aber erst im Jahre 501 auf einem Conc. Rom. Von den Sprengeln Melfi-Rapolla und Gravina-Montepeloso umschlossen, zählt dies Bisthum in 4 Civilgemeinden kaum 10,000 Gläubige, die in Bischof Anton Michael Yaglio ihren gegenwärtigen Oberhirten verehren. Im 15. Jahrhundert war es auf 100 fl. taxirt.

V. **Marsico-Potenza**, D. Marsicensis et Potentina.[2]) Marsico mit 8000 Einw., in Principato citra, mit dem Beinamen Marsico nuovo, — zum Unterschied von Marsico in der Basilicata am Flusse Acri, das den Beinamen vecchio hat —, war schon 2 Jahrhunderte lang Sitz eines Bischofs, ehe das Bisthum Grumentum, das in den ältesten Notitien unter den Kirchen Lucaniens erscheint, um die Mitte des 13. Jahrhunderts (nach Commanville schon im 6. Jahrhundert) mit ihm vereinigt wurde. Die bedeutendste Stadt des innern Lucaniens, Grumentum, auch Pumentum, heißt heute Agrimonte, nach Reuschle Il-Pallazzo, und wurde im 4. Jahrhundert Bischofssitz.

Erst zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde dann mit Marsico, dessen erster Bischof Tuberisius um das Jahr 853 lebte, auch das Bisthum Potenza vereinigt (1818), das unter Acerenza steht, während Marsico Suffraganstuhl von Salerno ist. Die Stadt Potenza mit 10,000 Einw., das alte Potentia, wurde ebenfalls schon im 5. Jahrhundert ein Bischofssitz, von dem wir den ersten bekannten Inhaber, Amantius oder Amandus, auf dem Conc. Rom. vom Jahre 501 treffen. Er war zuerst unmittelbar dem apostolischen Stuhle unterworfen und wurde im 11. Jahrhundert Suffragan von Acerenza.

Der gegenwärtige Oberhirte dieser vereinigten Diöcesen, Bischof Michael August Piramico, geb. 1799, hat nach der Zählung vom Jahre 1850 in 15 größeren (meist Städten) und einigen kleineren Orten 90,000 Diöcesanen. Das Bisthum Marsico war im 15. Jahrhundert auf 100 fl. und auf ebenso viel auch Potenza taxirt;

---

[1]) Moroni, XCIII. 166 sq.

[2]) Moroni, XLIII. 142—146 et LIV. 315 sq.

Digitized by Google

bei letzterem macht aber die Taxrolle noch die Bemerkung: Monasterium Monialium S. Lucae mandatum fuit uniri Eccl. Potentinae, cujus monasterii fructus 24 fl. auri de Camera, et sic augebitur taxa ecclesiae in 8 flor. Heute ist das bischöfliche Einkommen, das 2000 Ducaten beträgt, auf 208 fl. taxirt. Das Capitel zu Marsico zählt 3 Dignitäten und 12 Canoniker neben vielen andern Priestern; das zu Potenza ebenfalls 3 Dignitäten, 15 Canoniker, 12 Mansionarii und andere Priester.

§. 31..

Die Kirchenprovinz Santa Severina. [1])

Diese unbedeutende Kirchenprovinz liegt in der bürgerlichen Provinz Calabria ulteriore, und besteht heute nur aus der Metropole und dem Bisthum Cariati.

Die Not. Coelest. gibt der Metropole St. Severina folgende 3 Suffraganen: Ebriacensis, Tropiensis, Neocastrensis, und die unter P. Johann XXII. angefertigte Notitia hat folgende: Ebriacensis (vel Umbraticensis), Strangulensis (vel Stromensis, vel Insulensis), Geneocastrensis (vel Genicocastrensis), Gerentinensis, S. Leonis. Cantelius [2]) dagegen sagt: diese Provinz, die sich weit über Calabrien hindehne, habe nach dem Provinciae Indiculus früher 12 Bisthümer umfaßt, von denen sie einige verloren. Die Diöcesen Sitamensis und Florentinensis kommen nach ihm nur in dem genannten Indiculus vor — auch wir konnten nirgends etwas über ein Bisthum Sitamum finden. Moroni sagt nur dies, daß es im 10. Jahrhundert errichtet und im 12. mit Isola unirt worden sei, wie auch Fiorintino. Melitensis (Mileto) und S. Marci (San Marco) seien immunes; sie stehen heute noch unter dem heiligen Stuhle. S. Leonis (San Leo, Leonia), sei von P. Pius V. im Jahre 1571 aufgehoben worden, der alle Rechte dieses durch die Saracenen zerstörten Sitzes auf die Metropole übertragen habe. Das Bisthum Cariatensis sei mit dem Bisthum Geruntinus unirt worden. Nach P. Karl vom heiligen Aloys wurde das Bisthum Geruntinus, Geruntia, ebenso wie Belcastro und Isola, mit der Metropole vereinigt. Alle diese mit der Metropole unirten Sprengel müssen sämmtlich sehr unbedeutend gewesen sein, einmal, weil sie sehr nahe bei einander lagen, dann weil

[1]) Moroni, LXV. 5—9.
[2]) l. c. p. 432.

Digitized by Google

die Metropole, obgleich sie im Laufe der Zeit 4 Bisthümer in sich aufgenommen hat, trotzdem auch heute noch höchst unbedeutend ist.

So bleiben, fährt Cantelius fort, nur mehr 5 von den ursprünglichen 12 Suffraganen, nämlich: Bellicastrum — Bellcastro, zwischen Santa Severina und Catanzaro; wann dies Bisthum entstanden, wissen wir nicht, — eines Bischofes von hier geschieht erst 1122 Erwähnung — aufgehoben wurde es zu Anfang dieses Jahrhunderts —; Cariatum — Cariati, das heute noch besteht —; Strongylo — Strongoli, mit 2300 Einw., nördlich von Santa Severina, hart am Meere, nebst dem Titel eines Fürstenthumes; die Entstehungszeit ist unbekannt, — der erste bekannte Bischof lebte 1178 — die Aufhebung geschah 1818 —; Umbriaticum — Umbriatico, südlich von Cariati mit etwas über 10,000 Einw.; von diesem Bisthum gilt dasselbe, was von dem von Strongoli gesagt wurde —; endlich Insula, Isola mit 3000 Einw. am Cap di Calonne, südöstlich von Santa Severina; dies Bisthum ist ebenfalls 1818 aufgehoben worden. Wiltsch findet in Concilienunterschriften von all diesen Bisthümern nur Umbriatico und Isola.

Santa Severina, früher Syperona, Syberona, Siberena, Siberina, ist eine uralte Stadt; ebenso alt ist das hier errichtete Bisthum, das lange unter den griechischen Patriarchen stand. Der erste bekannte Bischof ist Petrus im Jahre 981. Er gehörte dem griechischen Ritus an und erst Stephan im Jahre 1096 bekannte sich zum lateinischen Ritus. Wann es zur Würde einer Metropole erhoben worden, weiß man nicht gewiß. Nach Cantelius wurde noch im Jahre 1096 Stephan von Santa Severina vom Herzog Roger Episcopus, Constantinus aber, der im Jahre 1115 auf Stephan folgte, von demselben Herzoge Metropolitanus titulirt. Daraus könnte man den Schluß ziehen, daß die Stadt Santa Severina auf Bitten des genannten Herzogs vom Papste zur Metropole gemacht worden. Jedenfalls ist gewiß, daß man seit Anfang des 12. Jahrhunderts in den Unterschriften nur Archiepiscopi Sanctae Severinae findet.

I. **Santa Severina**, Archd. Sanctae Severinae. Im Jahre 1850 zählte diese 50 Miglien umfassende Erzdiöcese, welcher gegenwärtig Bischof Raphael Montalcini, Redemptorist, vorsteht, nur 20,000 Gläubige. Das Capitel hat 6 Dignitäten, 18 Canoniker und andere Priester und Cleriker. Die erzbischöfliche Hauptstadt zählt 7000 Einwohner und hat außer der Cathedrale noch 9 Kirchen. Im 15. Jahrhundert war dies Erzbisthum auf 160 fl. taxirt, heute, wo es 4000 Ducaten trägt, auf 193 fl.

Digitized by Google

II. **Cariati**, D. Cariatensis.[1]) Das Bisthum Cariati nimmt nach P. Karl vom heiligen Aloys den Raum ein, den einst mit ihren Markungen die alte und hochberühmte bischöfliche Stadt Paternum (Páderno) bedeckte, und zählt heute 35,000 Gläubige, die in Bischof Nicolaus Golia ihren Oberhirten verehren.

Die Stadt Cariati, Cariatum, Titel eines Fürstenthums mit 4000 Einw., wurde schon im 5. Jahrhundert ein Bischofssitz. Der erste Bischof ist Menecrades um 499. Von den Saracenen zerstört, wurde sie gegen das 9. Jahrhundert ein griechischer Bischofssitz. P. Gregor XIII. unirte denselben mit dem von Geruntia[2]); diese Vereinigung scheint aber nicht lange gedauert zu haben, da wir Cariati bald wieder als selbstständiges Bisthum antreffen. Nur in der Taxrolle vom Jahre 1460, in welcher Geruntia auf $33^1/_{12}$ fl. taxirt ist, finden wir noch die Bemerkung: fuit mandatum uniri ecclesiae Geruntinae ecclesiam Cariatinam valoris 90 florenorum et pro parte tertia, quae est $26^1/_6$, debet augeri taxa. Heute ist es auf 293 fl. taxirt. Das Capitel hat 5 Dignitäten, 9 Canoniker und andere Priester und Cleriker. Im Jahre 1818 wurden mit diesem Sitze die Bisthümer Cerenza, Strongoli und Umbriatico unirt, sämmtlich im 11. Jahrhundert entstanden, wie wir bereits gesehen haben.

§. 32.
Die Kirchenprovinz Reggio.[3])

Die Kirchenprovinz Reggio nimmt den südlichsten Theil des neapolitanischen Festlandes ein und erstreckt sich von der Meerenge von Messina, von zwei Seiten vom Meere umgeben, bis zu der Kirchenprovinz von Santa Severina.

Reggio, Rhegium, zum Unterschied von dem oberitalienischen Reggio — Rhegium Julii genannt, im heutigen Calabria ulteriore, war früher Hauptstadt von Bruttii und jedenfalls von den Griechen erbaut. Bald kam sie unter die Botmäßigkeit der Römer. Bischof Eusebius rettete durch seine Heiligkeit diese Stadt vor der Wuth der Saracenen, dagegen wurde sie später von den Türken fünfmal erobert, und hiebei alles verbrannt, was über dieses Bisthum genauen Aufschluß geben könnte. Kaum war sie einigermaßen wieder hergestellt, so wurde sie im Jahre 1594 von den Türken abermals eingenommen,

[1]) Moroni, X. 28 et L. pag. 102.
[2]) Vgl. unten §. 33 n. VI.
[3]) Moroni, LVII. 26—33.

Digitized by Google

wobei alle Kirchen, die gottesdienstlichen Geräthe u. s. w. eine Beute der Flammen und der Türken wurden.

Diese Stadt rühmt sich, den heiligen Paulus auf seiner Reise nach Rom in ihren Mauern beherbergt zu haben,[1]) von dem viele zu Christus bekehrt worden seien. Paulus habe einen Griechen, Namens Stephanus, aus Nicäa in Bithynien, zum Bischof von hier gemacht, der nicht blos durch seinen Eifer, sondern auch durch seinen im Jahre 76 erfolgten Martertod den Samen des Christenthums weiter ausstreute und befruchtete. Bischof Markus, der sich auf dem ersten Concil zu Nicäa (325) als Ep. Calabriae unterschrieb, soll hier Bischof gewesen sein.

Aus dem Berichte einiger Gelehrten, daß Hilarius von Reggio mit 13 Bischöfen im Jahre 434 ein Concil gehalten, wollte man schließen, daß Reggio schon um diese Zeit die kirchliche Metropole von ganz Calabrien gewesen sei. Allein Cantelius[2]) bestreitet dies mit Recht, indem er namentlich darauf aufmerksam macht, daß P. Gregor der Große, der einige Briefe an die Kirche von Reggio richtete, stets nur von einem Episcopus rede, d. h. von einem einfachen Bischofe, der unter Rom stand.

Größere Wahrscheinlichkeit könnte die Meinung haben, Reggio habe die erzbischöfliche Würde nicht von einem Papste, sondern von einem griechischen Patriarchen erhalten, ähnlich wie auch die Bischöfe von Neapel, Otranto u. s. w. von den Griechen, die damals jenen Theil von Italien inne hatten, auf dieselbe Weise ausgezeichnet wurden. Dies geschah zur Zeit des Kaisers Leo Isauricus. Nachdem aber die Griechen von den Normanen aus Italien waren vertrieben worden, anerkannten die Päpste in der Regel die von den Griechen erhobenen Metropolen als solche: was auch bei Reggio der Fall sein kann. Wir finden jedoch nirgends einen Bischof von Reggio vor dem Jahre 1086 erwähnt; erst im genannten Jahre unterschrieb sich Arnulph als Erzbischof von Reggio in einer Donationsurkunde, welche Herzog Roger dem Erzbischof von Palermo ausstellen ließ. Von da an treffen wir stets den Titel Archiep. für die Bischöfe von Reggio, ja der erste bekannte Erzbischof Rangerius, wurde 1090 von Papst Urban II. zur Würde des Cardinalats erhoben.

So Cantelius. Wiltsch dagegen[3]) glaubt einwenden zu müssen,

---

[1]) Apostelg. 28, 13.

[2]) l. c. pag. 429.

[3]) l. c. Bd. II. S. 24.

Digitized by Google

daß in einem Briefe Urban II. allerdings Rangerius, Regitanus, Episcopus zwischen den Bischöfen Joannes Rioppolitanus und Gerardus Trojanus unterschrieben hat, daß aber deshalb Rangerius ebenso wenig ein Erzbischof war, als Johannes und Gerardus von Rapolla und Troja. Und in der Unterschrift des Lateranconcils vom Jahre 1122 lesen wir den Bischof von Reggio mit seinem bloßen Vornamen, ohne nähere Bezeichnung, zwischen den Bischöfen von Amalfi und Otranto; aus diesen Unterschriften sei aber nicht zu beweisen, daß der Bischof von Reggio damals schon Erzbischof gewesen. In welcher Zeit diese Erhebung geschehen, ist nicht mehr zu ermitteln, wie das bisher Angeführte zeigt. Im 13., ja noch im 12. Jahrhundert treffen wir übrigens bereits unzweifelhafte Erzbischöfe von Reggio.

Die Not. Colest. gibt dieser Metropole diese 9 Suffraganen: Cassanensis, Neocastrensis, Cathacensis, Crotoniensis, Tropiensis, Oppidensis, Bovensis, Geratinus, Squilacensis. Dieselben hat auch Cantelius, nämlich: Bona (? Bova), Catacium (Catanzaro), Croton (Crotona), Hieracium (Gieraci, Gerace), Neocastrum (Nicastro), Oppidum (Oppido), Scyllacium (Squillaci), Tropaea (Tropea). Die unter Papst Johann XXII. angefertigte Notitia hat dagegen: Lucrensis, Cotronensis, Cassanensis, Cathacensis, Neocastrensis, Girasensis, Tropetensis al. Toropiensis, Bovensis, Squillacensis.

Von dem Ep. Cassanensis (Cassano) sagt Cantelius, dieser habe vorgegeben, er sei von der Jurisdiction des Metropoliten exemirt, Pius V. aber habe demselben im Jahre 1566 befohlen, dem Erzbischof von Reggio zu gehorchen, jedoch so, daß er nicht von diesem, sondern von dem Erzbischof von Cosenza zur Synode gerufen werden könnte.

Als weiteren Suffragan führt Cantelius noch den Bischof von Nicotera auf, der in der Not. Coelest. nicht erscheint. Endlich kann nach ihm der Erzbischof von Reggio auch den unter Rom stehenden Bischof von Mileto zur Synode rufen.

Alle diese stehen heute noch unter Reggio und bilden mit der Metropole die Kirchenprovinz von Reggio, nämlich: Gerace, Bova, Oppido, Catanzaro, Crotone, Tropea-Nicotera, Squillace, Nicastro, Cassano.

I. **Reggio**, Archd. Reginensis oder Regitana. Der gegenwärtige Erzbischof Marian Ricciardi hat, nach der Zählung vom Jahre 1850, in 49 Civilgemeinden 112,363 Diöcesanen; die Stadt Reggio allein zählt 20,000 Einw., die sich in 12 Pfarrkirchen

Digitized by Google

vertheilen. Im 15. Jahrhundert war dies Erzbisthum auf 600 fl. taxirt; heute, wo das Einkommen 2930 Ducaten beträgt, ebenso hoch. Das Capitel zählt 4 Dignitäten, 24 Canonici, 10 Hebdomadarii und viele andere Priester und Cleriker.

II. **Gerace**, D. Hieracensis oder Geratina.[1]) Gerace ist, wie P. Karl vom heiligen Aloys sagt, in den ältesten Kirchenregistern ein unbekannter Name, indem in dieser Stadt erst im 9. Jahrhundert ein bischöflicher Sitz aufgerichtet wurde, während das alte Locri, eine griechische Pflanzstadt und wichtige Niederlassung, aus dessen Trümmern Gerace entstanden ist, in dem ältesten Verzeichnisse Binterim's als Bischofssitz in Brutii erscheint. Der erste bekannte Bischof von Locri (Lucrensis) wird von Papst Gregor dem Großen (lib. 6. epist. 28) erwähnt.

Der gegenwärtige Bischof von Gerace ist Pasqual Lucia. Seine Diöcese, umschlossen von den Sprengeln Oppido, Squillace und Bova, zählte 1850 bereits 92,987 Gläubige, in der Hauptstadt selbst 8000. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 66 fl. taxirt, heute, wo das Einkommen 3000 Ducaten beträgt, nur auf 62 fl. Das Capitel zählt 8 Dignitäten und 16 Canoniker.

III. **Bova**, D. Bovensis.[2]) Die ehemals griechische Stadt Bova mit 9000 Einw. wurde erst im 7. Jahrhundert Bischofssitz. Der erste Bischof war Luminosus um das Jahr 649.

Von den Sprengeln Reggio und Gerace, sowie größtentheils vom Meere umgeben, hat das Bisthum Bova heute 35,000 Gläubige, die in Bischof Dalmatius di Andrea, Ord. Min. Capucin., ihren Oberhirten verehren. Das Capitel hat 6 Dignitäten und 14 Canoniker. Im 15. Jahrhundert war es auf 33⅓ fl. taxirt, heute auf 33½ fl.

IV. **Oppido**, D. Oppidensis.[3]) Stolberg sagt in seiner Reisebeschreibung, daß die italienischen Gelehrten der Ansicht huldigen, Oppido, das heute 7000 Einw. zählt und den Titel einer Grafschaft führt, nehme die Stelle ein, wo das alte Metaurum gestanden.

Metaurum kommt übrigens erst spät als Sitz eines Bischofs vor; der erste bekannte erscheint im Jahre 690 auf einem Conc. Const., woraus zugleich erhellt, daß er damals unter dem griechischen Patriarchen stand. Dies soll der Fall auch in der Folge noch gewesen

---

[1]) Moroni, XXIX, 64—67.
[2]) Moroni, VI. 81 sq.
[3]) Moroni, XLII. 30—33.

Digitized by Google

sein, bis die griechische Herrschaft in Italien gebrochen wurde. Der erste bekannte Bischof von Oppido, das im 15. Jahrhundert auf 33 1/12 fl. taxirt war, ist Stephan im Jahre 1295. Heute ist das Einkommen, das 3000 Ducaten beträgt, auf 33 fl. taxirt. Das Capitel zählt 6 Dignitäten und 14 Canoniker.

Um das Jahr 1472 wurde das Bisthum Oppido mit dem von Gerace durch P. Sixtus IV. vereinigt; Paul III. aber stellte um das Jahr 1538 die Selbstständigkeit Oppido's wieder her. Der gegenwärtige Bischof Joseph Teta hat 101,028 Diöcesanen nach der Zählung vom Jahre 1850. Sein Sprengel umfaßt auf 40 Miglien 14 Ortschaften.

V. **Catanzaro**, D. Catacensis.[1]) Die nicht unbedeutende Stadt Catanzaro mit 14,000 Einw. und einem universitätsartigen Lyceum, Hauptstadt von Calabria ulteriore I., früher Catacium, Cantalium, muß erst im Mittelalter Sitz eines Bischofs geworden sein, indem es uns in der Not. Coelest. zum erstenmal begegnet. Moroni sagt: P. Calixt II. verlegte im Jahre 1121 das Bisthum Taverna nach Catanzaro. Das Bisthum Taverna wurde im 5. Jahrhundert errichtet.

Heute umfaßt dieser Sprengel 112,750 Gläubige nach der Zählung vom Jahre 1850. Bischof ist Raphael de Franco, geb. 1771, dem in der Person des Vitalianus Provenzano, geb. 1775 ein Weihbischof zur Seite steht. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 50 fl. taxirt, heute nur auf 30. Das Capitel hat 4 Dignitäten, 14 Canoniker und 6 Mansionarii nebst andern Priestern und Clerikern.

VI. **Cotrone**, D. Crotonensis.[2]) Die Stadt Cotrone oder Crotone, das alte Croto (Croton, Crotona), eine berühmte griechische Stadt (Milo), heute mit 5000 Einw., östlich von Santa Severina und nördlich von Isola gelegen, wurde frühzeitig zur Würde einer bischöflichen Hauptstadt erhoben — des ersten bekannten Bischofes erwähnt Baronius ad ann. 551; nach andern war Florian um 537 der erste Bischof. Das heutige Capitel zählt 6 Dignitäten und 18 Canoniker. Die jetzige Diöcese, geleitet von Bischof Onufrius Lembo, Ord. S. Franc. Observ., zählt 22,000 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 50 fl. taxirt, und auf ebenso viel heute noch.

VII. **Tropea-Nicotera**, D. Tropejensis et Nicoteren-

---

[1]) Moroni, X. 241.
[2]) Moroni, XVIII. 158—160.

Digitized by Google

sis.[1]) Diese seit Anfang unseres Jahrhunderts mit einander vereinigten Diöcesen, nördlich von Squillace, südlich von Oppido begränzt, zählten im Jahre 1850 in 54 Pfarreien 40,000 Gläubige, denen gegenwärtig Bischof Philipp de Simone als Oberhirte vorsteht. Sein Capitel besteht aus 6 Dignitäten, 18 Canonici, 32 Mansionarii ꝛc. und sein Einkommen, das auf 316 fl. taxirt ist, beträgt 4000 Ducaten.

Die Stadt Tropea, Tropeja, Tropaea, am Golf di Santa Eufemia, mit 6000 Einw., kommt, wie Nicotera, am Golf di Gioja mit 9000 Einw., schon in den ältesten Verzeichnissen als Bischofssitz vor. Der erste Bischof von Tropea, Laurentius, war 498 auf einer römischen Synode. Dies Bisthum, das im 15. Jahrhundert auf 330 fl. taxirt war, wurde 1818 mit Nicotera unirt. Letzteres Bisthum was damals auf $33^{1}/_{12}$ fl. taxirt. Nicotera war schon 787 ein bischöflicher Sitz, griechischen Ritus, der aber bald erlosch. Bonifaz IX. stellte 1392 dieses Bisthum wieder her und unterwarf es der Metropole Reggio, zu der es auch früher gehört hatte.

VIII. **Squillace**, D. Squillacensis.[2]) Diese sehr alte Stadt, Titel eines Fürstenthums mit 6000 Einw., liegt südlich von Catanzaro am Golf Squillace, und hieß früher Scyllatium, Scylletium, Scyllaceum. Schon in den ältesten Verzeichnissen findet sich dieser Sitz verzeichnet; den ersten sicheren Bischof führt aber Baronius erst ad ann. 551 auf. Uebrigens war schon 465 auf einer römischen Synode Bischof Gaudentius von hier. Im 8. Jahrhunderte kam dieser bischöfliche Sitz in die Hände der Griechen und erst um das Jahr 1096 wurde wieder ein lateinischer Bischof eingesetzt, welchen Urban II. der Metropole von Reggio unterwarf.

Heute zählt dies 60 Miglien umfassende Bisthum in 40 Civilgemeinden 60,000 Gläubige; Bischof ist Raphael Morisciano. Von seinen Diöcesanen rühmt P. Karl vom heiligen Aloys schon im Jahre 1847, daß sie sich durch rege Theilnahme an dem frommen Gebetsvereine zum heiligen Herzen Mariä auszeichnen, der damals schon in vielen Pfarreien eingeführt war. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 166 fl. taxirt; auf eben so viel heute noch, wo es 3000 Ducaten Einkünfte gewährt. Das Capitel zählt 6 Dignitäten, 12 Canoniker, 6 Mansionarii und andere Priester und Cleriker.

IX. **Nicastro**, D. Neocastrensis.[3]) Nicastro, Neoca-

[1]) Moroni, LXXXI. 124—129.
[2]) Moroni, LXIX. 167—171.
[3]) Moroni, XLVII. 303—305.

Digitized by Google

strum, mit 7000 Einw., das, wie schon der Name (Neuburg) darauf hindeutet, erst später ein bischöflicher Sitz wurde, ist das alte Sicania, und erscheint in der Not. Coelest. zum erstenmale als Bischofssitz. Der erste Bischof Heinrich lebte um das Jahr 1094.

Nach P. Karl vom heiligen Aloys soll das in den ältesten Verzeichnissen vorkommende Bisthum Turres, Turres, hieher verlegt worden sein; wann dies geschehen, ist unbekannt. Wiltsch kennt Turres gar nicht und ebenso wenig Moroni.

Im Jahre 1850 zählte dies Bisthum in mehr als 50 Ortschaften 90,000 Gläubige, die Bischof Jakob Barbari, Ord. S. Dom. gegenwärtig als Oberhirte leitet. Im 15. Jahrhundert war es auf 100 fl. taxirt, heute, wo es ein Einkommen von 3000 Ducaten hat, ebenso hoch. Dies Capitel zählt 6 Dignitäten, 16 Canonici, 6 Supernumerarii, Capläne und andere Cleriker.

X. Cassano, D. Cassanensis.[1]) Die Stadt Cassano; Cassanum, (Cassilianum oder Massilianum?) mit 7000 Einw., und Titel eines Fürstenthums, im nördlichsten Theile Calabriens, nahe an der Gränze der Provinz Basilicata gelegen, kommt in der Not. Coelest. zum erstenmale als Bischofssitz vor, während es Wiltsch wieder nicht kennt. Der erste bekannte Bischof ist Sasso um das Jahr 1096. Er hielt sich für exemt, bis ihn Pius V. 1566 zum Suffragan von Reggio machte. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 100 fl. taxirt, heute auf 160 fl. Das Capitel besteht aus 4 Dignitäten, 12 Canonikern und verschiedenen Priestern und Clerikern.

Der gegenwärtige Bischof Michael Bombini, geb. 1775, hat nach der Zählung vom Jahre 1850 104,000 Gläubige unter sich. — Lungro, ein Flecken mit 3000 Einw., ist der Hauptort der in 10 Pfarreien dieser Diöcese lebenden griechischen Christen, albanesischer oder arnautischer Abstammung.

§. 33.

Die Erzbisthümer Neapels ohne Suffraganen.

I. Gaeta, Archd. Cajetana.[2]) Die sehr feste Stadt Gaeta, Gaëta, Cajeta, in welcher P. Pius IX., als er in der letzten Revolution (1848) vor seinen verblendeten und verführten Römern fliehen mußte, eine Zufluchtsstätte fand, in welcher ferner der ritterliche

[1]) Moroni, X. 147.
[2]) Moroni, XXVIII. 92—100.

Digitized by Google

König Franz II. vor ein paar Jahren vergeblich sein ganzes Königreich ehrenhaft vertheidigte, — diese hiedurch ewig denkwürdige Stadt liegt auf einer schmalen, durch einen steilen Felsen gebildeten Landzunge, nicht weit von der Grenze des Kirchenstaates und zählt heute 16,000 Einw.

Der Oberhirte dieser Stadt war bis auf die neueste Zeit einfacher Bischof, unmittelbar dem heiligen Stuhle unterworfen; erst Pius IX. erhob diesen Sitz, bald nach seiner Rückkehr, zur Würde eines Erzbisthums, ohne ihm einen Suffraganstuhl zu unterstellen (31. Dez. 1848).

Dieses Erzbisthum, unter allen neapolitanischen das jüngste, ist die Erbin oder Vertreterin zweier Kirchen, die in den ältesten Notitien als Bisthümer in Campanien aufgeführt werden, nämlich von Formiae und Fundi.

Formiae,[1]) das Cajeta weit übertraf und dessen Ruinen zwischen Mola di Gaeta und Castiglione liegen, bekannt durch Cicero's Tod, war eine alte von den Lacedämoniern erbaute Stadt, an der Ostseite des Meerbusens von Gaeta, und wurde, als eine von den Römern mit dem Bürgerrechte beschenkte Stadt, frühzeitig ein bischöflicher Sitz. Der erste bekannte Bischof war im Jahre 487 auf einem Conc. Rom.

Als die Saracenen diese Stadt zerstört hatten, verlegte P. Leo IV. (847—855) den Bischofssitz derselben in das feste Gaeta, und er verlor selbst den Namen Formiensis und erhielt jetzt den von seiner neuen Hauptstadt. Hübner schreibt von Gaeta: „Hieselbst ist auch ein Bischof, der unter keinem Erzbischofe stehet, sondern von dem Könige von Neapolis eingesetzet wird."

Zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde dann mit Gaeta auch das Bisthum Fondi[2]) unirt. Fondi, Fundi, eine kleine Stadt in Terra di Lavoro, nur einige Stunden nordwestlich von Gaeta, mit 5000 Einw., war zu gleicher Zeit mit Formiae ein Bischofssitz geworden, wenigstens treffen wir den ersten sicheren Bischof ebenfalls auf dem Conc. Rom. vom Jahre 487.

Fondi war bis zu seiner Vereinigung mit Gaeta ein Suffragan von Capua, wie auch Gaeta kurze Zeit. Die auf diese Weise entstandene Erzdiöcese Gaeta hat unter dem gegenwärtigen Erzbischof Philipp Cammarota 70,000 Gläubige, nach der Zählung vom Jahre 1850. Das bischöfliche Einkommen, auf 200 fl. taxirt, beträgt 4000 Ducaten. Das Capitel zählt 4 Dignitäten, 16 Canoniker, 10 Capläne und andere Priester und Cleriker.

[1]) Moroni, XXV. 323.
[2]) Moroni, XXV. 146—150.

Digitized by Google

II. **Chieti**, Archd. Teatina oder Teatinensis.[1]) Die Stadt Chieti, Teate, mit 14,000 Einw., ist Hauptstadt der Provinz Abruzzo citeriore, ehemals Hauptstadt des Landes der Marrucíner im alten Samnium, daher Teate Marrucinorum. Viele von den Bürgern dieser Städt sollen schon zu den Zeiten des heiligen Apostels Petrus den christlichen Glauben angenommen haben; einen Bischof erhielten sie aber erst später, wenigstens treffen wir erst unter Constantin dem Großen einen Bischof Justinus von Teate. Wahrscheinlich hat der heilige Papst Sylvester (314—336) den ersten Bischof hier eingesetzt, weil, wie Cantelius[2]) argumentirt, dieser heilige Papst zum Patron dieser Stadt erwählt worden sei. Der erste bekannte Bischof ist übrigens erst Quintius, der 499 auf einer römischen Synode war.

Die Bischöfe von Teate standen stets unter dem heiligen Stuhle, bis P. Clemens VII. auf die Bitten Kaiser Karl's und der Einwohner von Teate im Jahre 1526 dies Bisthum zur Würde eines Erzbisthums erhob. Es ist falsch, wenn P. Karl vom heiligen Aloys schreibt, Teate sei mit der Metropolitanwürde geschmückt worden, „ohne daß jedoch eine andere Kirche als Suffragankirche ihr wäre untergeben worden," im Gegentheil wurden ihr, wie Cantelius nachweist, drei Suffraganen gleich bei der Errichtung zugewiesen, nämlich Lancianensis, Pennensis und Adriensis.

Nachdem Lanciano[3]) zur Metropole erhoben und Penne nebst Atri noch bälder wieder dem heiligen Stuhle unterworfen wurden,[4]) so errichtete P. Pius V., damit die Metropole Chieti doch nicht ganz ohne Suffraganen sei, im Jahre 1570 in der östlich von Chieti gelegenen Küstenstadt Ortona (Ortona a Mare) ein Bisthum, das unter Chieti stehen sollte. Da es sich aber bald herausstellte, daß zu Ortona ein Bischof kaum leben könne, so gab Clemens VIII. demselben auch noch das Städtchen Campa.

Seit Anfang dieses Jahrhunderts wurde auch dieser letzte Suffragan Chieti genommen, indem Ortona mit dem Erzbisthum Lanciano[5]) vereinigt wurde, und so hat es keinen Suffragan mehr.

Im Osten von den Sprengeln Lanciano, im Westen von Penne-Atri umschlossen und im Süden sich an die Apenninen anlehnend, hat

[1]) Moroni, XIII. 75 sq.
[2]) l. c. pag. 399.
[3]) Vgl. die folgende n. III. S. 176.
[4]) Vgl. §. 34 n. XIV.
[5]) Vgl. die folgende n. III. S. 176.

Digitized by Google

das Erzbisthum Chieti einen bedeutenden Umfang, indem es in 108 Civilgemeinden eine Gläubigenzahl von 110,000 Seelen hat, welche in dem Erzbischof Ludwig Maria de Marinis ihren gegenwärtigen Oberhirten verehren. Im 15. Jahrhundert war es auf 500 Kammergulden taxirt, und die gleiche Summe heute noch. Das Capitel zählt 2 Dignitäten, 15 Canoniker, 10 Hebdomadare und andere Priester und Cleriker.

Dies Erzbisthum, beziehungsweise die erzbischöfliche Hauptstadt ist auch insofern berühmt, als sie einem geistlichen Orden seinen Namen gegeben. P. Paul IV., der als Johannes Petrus Caraffa in Chieti Bischof war, wollte, daß der von ihm 1524 gestiftete Ordo Clericorum Regularium den Namen Teatiner, zum Andenken an seine frühere Bischofsstadt, führe.

III. **Lanciano-Ortona**, Archd. Lancianensis et Ortonensis.[1]) Die Stadt Lanciano mit 13,000 Einw., aus den Trümmern des alten Auxanum, Anxanum, Anaxanum, Ansanum, jetzt Lanciano vecchio, im Lande der Frentaner (Samnium) erbaut, liegt in der heutigen Provinz Abruzzo citeriore. Sie bildete bis zum Jahre 1499 einen Theil des Bisthums Chieti und war noch ein unbedeutender Flecken. Erst P. Leo X. erhob sie in die Reihe der Städte und errichtete 1515 hier einen Bischofssitz, der 1526 Suffragan von Chieti wurde.[2])

Weil der Bischof und mehr noch die Bürger der Stadt diese Unterordnung unter Chieti höchst ungern sahen, — Lanciano stand vorher unmittelbar unter Rom —, so erhob Papst Pius IV. auf Bitten der Bürger und nach dem Wunsche des Königs Philipp II. von Spanien Lanciano im Jahre 1561 (al. 1562) zu einem erzbischöflichen Sitze, aber ohne ihm einen Suffraganen zu unterstellen.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts (1818) wurde mit Lanciano das Bisthum Ortona vereinigt. Im Jahre 1834 aber hat Papst Gregor XVI. das Bisthum Ortona resuscitirt, doch so, daß es von dem Erzbischof von Lanciano pro tempore administrirt werde. Wir haben schon in der vorigen n. II. bemerkt, daß der ehemalige Suffragan von Chieti, nämlich Ortona a Mare, im Jahre 1570 errichtet, der mit Lanciano unirte Sitz sei. P. Karl vom heiligen Aloys dagegen läßt diese Diöcese Ortona a Mare schon unter den Kirchen Samniens in der ältesten Zeit erscheinen. Allein der uralte

[1]) Moroni, XXXVII. 92—94 et XLIX. 192—194.

[2]) Vgl. oben n. II. S. 175.

Digitized by Google

Sitz Ortona, ebenfalls in Abruzzo citeriore gelegen, war nicht in der Stadt Ortona a Mare, sondern in Ortona di Marsi; das jüngere Ortona erhielt eben den Beinamen a Mare, d. h. am Meere gelegen, um es von der älteren Stadt Ortona di Marsi zu unterscheiden. Dieses uralte Bisthum in der letztern Stadt, das Binterim in seinem ältesten Verzeichnisse hat, während Wiltsch keines der beiden Bisthümer Ortona kennt, bestand bis zu Anfang dieses Jahrhunderts, wo es aufgehoben wurde; es stand wahrscheinlich immer unmittelbar unter dem heiligen Stuhle.

Der gegenwärtige Erzbischof Jakob de Vincentiis hat 104,647 Diöcesanen nach der Zählung vom Jahre 1850. Sein Einkommen, das auf 340 fl. taxirt ist, beträgt 3500 Ducaten. Das erzbischöfliche Capitel zu Lanciano zählt 2 Dignitäten, 12 Canoniker und mehrere Hebdomadarii, Priester und Cleriker; das bischöfliche zu Ortona aber 1 Dignität, 12 Canoniker und 3 Beneficiati canonici soprannumerari.

IV. **Amalfi**, Archd. Amalphitana.[1]) Die Stadt Amalfi, Amalphia, Amalphis, mit 3000 Einw., liegt in Principato citeriore am tyrrhenischen Meere (im alten Lucanien), und war früher Hauptstadt eines Herzogthums. Schiffbrüchige Römer sollen diese Stadt, die ursprünglich Melphis hieß, erbaut, beziehungsweise vergrößert haben, und sie erhob sich so, daß im Mitelalter wenige Städte sich mit ihr messen konnten. Ihr Verfall datirt sich von der Verwüstung her, welche sie im Jahre 1135 von den Pisanern erlitt.

Was die religiöse Geschichte dieser Stadt betrifft, so wissen wir nur, daß ein Bischof von Amalfi, Pimerius in den Briefen des heiligen Gregor des Großen vorkommt. Ob vorher schon Bischöfe hier gewesen, ist unbekannt; und selbst nach Gregor finden wir 200 Jahre lang keinen Bischof von Amalfi mehr.

Auf die Bitten des Bischofs Manso und der Bürger von Amalfi erhob P. Johann XV. diese Stadt, die Capua und Benevent in nichts nachstand, zu einer Metropole (987), und verlieh im Jahre 994 dem Erzbischof Leo das Pallium. Johann XV. unterstellte dieser Metropole die drei Suffraganen: Capreae, Letterae, Minor.

Capreae, Capri ist eine Stadt auf der gleichnamigen Insel mit 5000 Einw. Ein Brief Gregor des Großen an die Einwohner dieser Insel läßt vermuthen, daß schon damals Capri ein Bischofssitz war, der zur Provinz Campanien gehörte und bis zum 10. Jahrhun-

[1]) Moroni, I. 294—296.

Digitized by Google

dert unter Rom ſtand. Nach andern hat P. Johann XV. im Jahre 987 dies Bisthum, das im 15. Jahrhundert auf 40 fl. taxirt war, errichtet und gleich der Metropole Amalfi unterworfen. Hübner ſagt von dieſem Bisthume, das zu Anfang dieſes Jahrhunderts aufgehoben wurde: „Capreae, kleine Inſel auf dem toscaniſchen Meer, am Eingang des Golfo von Neapel. Sie hat ein unter dem Erzbiſchof von Amalfi gehöriges Bisthum, il Vescovato della Caglie, oder das Wachtelbisthum genannt, weil der Biſchof ein gutes Einkommen von dem Wachtelfang hat, welche zweimal des Jahrs ihren Strich über die Inſel haben.“ Locher, der fälſchlich heute noch einen Biſchof in Capri reſidiren läßt, ſchreibt ebenfalls: „Die kleine, zwiſchen 2 hohen Felſen romantiſch gelegene Stadt Capri iſt der Sitz eines Biſchofs (?), deſſen Haupteinkommen der Wachtelfang bildet, indem die Wachteln und andere Zugvögel auf ihren Wanderungen hier gerne ausruhen und zu hundert Tauſenden einfallen.“ Wir werden ſpäter bei der Darſtellung der älteſten Sitze Schwedens und Norwegens auf etwas ähnliches ſtoßen, indem dort eine Art Jagdzehenten an die Biſchöfe entrichtet wurde. — Im Jahre 1818 wurde das Bisthum Capri der Metropole Sorrento einverleibt.

Letterae, auch Lyctera, Lettere, in Principato di Salerno, eine ſtarke Stunde öſtlich von Caſtellamare, iſt ebenfalls von Papſt Johann XV. im Jahre 987 zu einem biſchöflichen Sitz erhoben und unter Amalfi geſtellt worden. Dieſer Sitz wurde ebenfalls zu Anfang dieſes Jahrhunderts wieder aufgehoben, indem er mit Caſtellamare unirt wurde. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 33½ fl. taxirt. Von Minor, Minori oder Minuri, gleichfalls in Principato di Salerno, gilt daſſelbe, was von Letterae geſagt wurde.

Bald nachher wurde als vierter Suffraganſtuhl Scala, Scalensis, beigefügt, wahrſcheinlich erſt im 11. Jahrhundert errichtet. Scala, Scalis, Scala, in Principato citra, wurde im Jahre 1603 mit dem Bisthum Ravello vereinigt. Ravello, Rabellum, Ravellum ſtand unter dem Erzbiſchof von Salerno und erſcheint in der Not. Coelest. zum erſtenmal. [1]) Heute ſind beide eingegangen und zwar ſeit Anfang dieſes Jahrhunderts. Im 15. Jahrhundert war Scala auf 60 und Ravello, deſſen erſten Biſchof Urſus P. Victor III. im Jahre 1086 conſecrirte, auf 130 Kammergulden taxirt.

Die Not. Coelest. hat dieſelben 4 Suffraganen: Capritanus, Scalensis, Minorensis, Littanus (Litteranus). Da all dieſe auf-

[1]) Vgl. oben §. 20.

Digitized by Google

gehoben worden sind, so hat Amalfi gegenwärtig gar keinen Suffraganen mehr.

Die Gläubigenzahl dieses Erzbisthums betrug im Jahre 1850 nur 50,000 Seelen. Der gegenwärtige Erzbischof Dominicus Ventura wurde im Jahre 1861 von den Piemontesen verhaftet, weil er ihre Brutalität und Kirchenschändung nicht gutheißen wollte; ob er seiner Haft entledigt, darüber haben wir bis heute nichts erfahren können. Im 15. Jahrhundert war dies Erzbisthum auf 150 fl. taxirt und auf dieselbe Summe heute noch. Das Capitel zählt 5 Dignitäten, 12 Canoniker, 15 Hebdomadarii und andere Priester und Cleriker.

V. **Brindisi-Ostuni**, Archd. Brundusina et Ostunensis. [1]) Brindisi, Brundusium, Brundisium, im alten Calabrien, in der heutigen Terra d'Otranto, am adriatischen Meere mit 7000 Einw., war namentlich zur Zeit der Kreuzzüge, wo diese Stadt mehr als 60,000 Einw. zählte, der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Griechenland. Sie war ursprünglich eine römische Colonie; von den Saracenen zerstört, wurde sie um das Jahr 980 wieder aufgebaut und von Robert Guiscard verschönert.

Der Alexandriner Leucius soll unter K. Commodus den Einwohnern dieser Stadt den Glauben verkündigt haben. Von Bischöfen finden wir die heiligen Aproculus, Pelinus (Schüler des heiligen Basilius) und Cyprius; von da an erscheint keiner mehr. Erst im Jahre 977 treffen wir wieder einen Andreas Brundusinus et Uritanus Episcopus; er wurde 979 ermordet.

Nachdem nämlich die Stadt Brindisi von den Saracenen zerstört worden war, begab sich der Bischof nach Oria, Uria, [2]) und so wurden beide Bisthümer eine Zeit lang von einem Bischof verwaltet.

Von K. Leo Isauricus an stand der Bischof von Brindisi, wie die meisten anderen Bischöfe Apuliens und Calabriens, unter dem griechischen Patriarchen,

Welcher Papst Brindisi zu einer Metropole erhob, weiß man nicht. Daß es nach dem Jahre 1000 geschehen sein muß, beweist Bischof Eustachius, der sich zum Erstenmale im Jahre 1060 als Erzbischof von Brindisi und Oria unterschrieb. Man kann deshalb mit Cantelius [3]) annehmen, Gregor VII. oder Urban II. habe dem Bischof von Brindisi diese Würde verliehen, und zwar aus Gefälligkeit gegen

[1]) Moroni, VI. 132 sq. et L. 58 sq.
[2]) Vgl. §. 29 n. III.
[3]) l. c. pag. 421.

Digitized by Google

den Normannen Gottfried, Grafen von Brindisi, der mit der größten Ehrerbietigkeit Gott und dem römischen Stuhle ergeben gewesen sei. Den Erzbischof Godinus, der auf Eustachius folgte, tadelte Urban II., daß er den Einwohnern von Brindisi — warum? ist unbekannt — seinen Zorn fühlen ließ, und deßhalb weder zu Brindisi residiren noch Erzbischof dieser Stadt, sondern Oritanus genannt werden wollte. [1])

Dies gab Anlaß zu einem Streite zwischen den Einwohnern von Brindisi und Oria, den Paschalis II. zu Gunsten der ersteren entschied. Damit beruhigten sich aber die Oritaner nicht, im Gegentheil behaupteten sie später, es stehe ihnen ganz frei, den Erzbischof Franz Alexander nicht anzuerkennen, so lange er sich blos Erzbischof von Brindisi und nicht auch Erzbischof von Oria nenne, namentlich, so lange die Gleichheit der Würde beider Städte nicht durch ein öffentliches Edikt anerkannt sei. P. Paul III. befahl den Oritanern nun abermals, dem Erzbischof von Brindisi zu gehorchen.

Um aber dem Streite für immer ein Ende zu machen, bestimmte Gregor XIV. im Jahre 1591 nach dem Tode des Erzbischofs Bernardin Figuerra, jede Stadt soll wieder ihren eigenen Oberhirten erhalten: Brindisi einen Erzbischof, Oria einen Bischof; dieser letztere sollte aber, damit die Oritaner nicht abermals schwierig würden, nicht dem Erzbischof von Brindisi, sondern dem von Tarent unterstellt sein.

So hörten jetzt die Erzbischöfe von Brindisi auf sich auch Bischöfe von Oria zu nennen. Als Suffraganen wurde ihnen nach Cantelius nur Ostuni, nach Hübner auch noch Nardo [2]) zugetheilt. Ostuni, 8 Stunden nordwestlich von Brindisi, nicht weit vom adriatischen Meere in Terra d'Otranto gelegen, muß erst im 11. Jahrhundert ein Bischofssitz geworden sein, wenigstens lebte der erste bekannte Bischof Dattus um 1071 (im 15. Jahrhundert war sein Einkommen auf 50 fl. taxirt); zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde er mit der Metropole unirt, die deshalb den eben angeführten Doppeltitel führt. Die Not. Coelest. hat Altinum als Suffragan von Brundusium; allein ein Bisthum dieses Namens finden wir für diese Gegend nirgends.

Heute zählt das Erzbisthum Brindisi-Ostuni ungefähr 24,000 Gläubige, die in Bischof Raphael Ferrigno ihren Oberhirten ver-

[1]) Dagegen sagt Dr. Silbernagl: „Im 4. Jahrhundert wurde diese Stadt (Brindisi) ein bischöflicher Sitz, welcher im 10. Jahrhundert nach Oria verlegt, wurde . . . Im Jahre 1100 wurde dieser bischöfliche Sitz nach Brindisi zurückverlegt und zugleich zu einer Metropole erhoben und Oria mit ihm unirt."

[2]) Vgl. §. 34 n. XII.

Digitized by Google

ehren. Im 15. Jahrhundert war die D. Brundusina et Orritana auf 150 Kammergulden taxirt. Das Capitel zählt heute 3 Dignitäten und 24 Canoniker.

VI. **Rossano**, Archd. Rossanensis.[1]) Rossano, Roscianum, Ruscianum, Rossanum, in Calabria citra am Meerbusen von Tarent mit 9000 Einw., ward erst Ausgangs des 7. Jahrhunderts ein bischöflicher Sitz, nachdem die alte Bischofsstadt Thurium oder Thurii, 5—6 Stunden nördlich von Rossano, zerstört worden war. Der erste Bischof von Rossano ist Valerian, der 680 auf dem 6. allgemeinen Concil zu Constantinopel war.

Nach P. Karl vom heiligen Aloys ist Rossano zwar erst im 8. Jahrhundert ein Bischofssitz geworden, allein das Bisthum Thurium soll erst später mit ihm vereinigt worden sein, was jedoch unrichtig ist. Thurium ist jene große und wichtige Stadt, welche die Sybariten, nach der Verwüstung ihrer eigenen nicht fern davon gelegenen Stadt Sybaris, später Copia, erbaut hatten, und die sich dem alten Sybaris gleich abermals in den Rang der größeren Städte erschwang. Ein Bischof von Thurium erscheint auf einem Conc. Rom. im Jahre 501.

Daß dieser alte Sitz auf Rossano übertragen worden sei, dies bezeugt nach Cantelius[2]) der Bischof Valerian, der im Jahre 680 die 6. allgemeine Synode als Ep. Rossanensis unterschrieb. Seine Nachfolger, Suffraganen von Reggio, huldigten wahrscheinlich dem griechischen Ritus, wie die Bischöfe der übrigen Städte Unteritaliens. Vom Jahre 814 an findet sich bis zum Jahre 1112 kein Bischof von Rossano in öffentlichen Urkunden genannt oder unterschrieben; erst im letztgenannten Jahre unterschreibt ein Bischof von hier die Acten des Conc. Lateran.

Die Zeit der Erhebung dieses bischöflichen Sitzes zu einer Metropole ist nicht sicher. Cantelius[3]) sagt: Cosmas, der um das Jahr 1193 diese Kirche leitete, sei zweimal Erzbischof genannt worden, einmal im Jahre 1193 in einem Diplome des Königs Tancred und das andere Mal in einem Briefe der Kaiserin Constantia, worin sie befiehlt, daß die Privilegien unseres Sitzes bestätigt werden sollen. Damit stimme auch P. Innocenz III. überein, welcher an den Erzbischof Paschalis von Rossano geschrieben haben soll.

---

[1]) Moroni, LIX. 170—175.
[2]) l. c. pag. 427.
[3]) ibid.

Digitized by Google

Weiter sagt Cantelius: es seien zwar viele Bischöfe in der Provinz Rossano, aber der Erzbischof habe keine Gewalt über sie; alle seien Rom unterworfen. Nur einer stehe unter Rossano, nämlich der Bischof von Cariati [1]), dessen Sitz durch Gregor XIII. mit dem von Geruntia unirt wurde. Nachdem aber Geruntia dem Erzbischof von Santa Severina zugetheilt worden, so habe Rossano jetzt keinen Suffragan mehr. Geruntia und Cerenza wurde 1818 aufgehoben.

Wiltsch [2]) dagegen will nachweisen, daß der erste zuverlässige Beweis für diesen erzbischöflichen Sitz sich erst im Jahre 1311 finde, wo in den Akten des allgemeinen Concils von Vienne ein Archiep. Rassanensis statt Rossan. namhaft gemacht werde; ferner daß in der Provinz Rossano nur das einzige Bisthum Bissignano [3]) gelegen, und daß, wenn es damals schon exemt war, der Erzbischof von Rossano, wie heute noch, keinen einzigen Suffraganen hatte.

Wir glauben beide Ansichten, die von Cantelius, wie die von Wiltsch, als theilweis unrichtig betrachten zu dürfen und sagen: 1. Rossano hat niemals einen Suffraganen gehabt, wenigstens nicht von Anfang an, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Not. Coelest. diese Stadt als Erzbisthum ohne Suffraganen aufführt und sich auch sonst keine Anhaltspunkte dafür finden lassen, daß sie welche gehabt. Cariati ist jedenfalls nur ganz kurze Zeit unter Rossano gestanden. 2. Rossano ist bälder ein erzbischöflicher Sitz geworden, als Wiltsch annimmt; ein zuverlässiger Beweis dafür ist, daß es von der Not. Coelest. als solcher aufgeführt wird.

Gegenwärtig zählt diese 50 Miglien umfassende Erzdiöcese, seit 1844 von Erzbischof Peter Oilento geleitet, und im Osten von Cariati, im Westen von Cassano begränzt, 35,000 Gläubige in 40 Civilgemeinden. Im 15. Jahrhundert war dies Erzbisthum auf 600 fl. taxirt, heute, wo es ein Einkommen von 2000 Ducaten gewährt, nur auf 308 fl. Das Capitel zählt 4 Dignitäten, 20 Canoniker, 24 Beneficiaten und mehrere andere Priester und Cleriker.

VII. Cosenza, Archd. Cusentina. [4]) Cosenza am Crati, ehemals Cosentia, Consentia, später auch Cusentia, die feste bald gesunkene Hauptstadt der Brutier, wo Alarich starb, jetzt Haupt-

---

[1]) Jetzt Suffragan von Santa Severina cfr. §. 31 n. II. S. 167.
[2]) l. c. Bd. II. S. 175.
[3]) Vgl §. 34 n. VI. S. 206.
[4]) Moroni, XVII. 303—305.

Digitized by Google

stadt von Calabria citeriore, wurde 1475 von den Saracenen verwüstet und niedergebrannt, nach und nach aber wieder aufgebaut, und zählt heute 12,000 (al. 15,000) Einw.

Nach einigen soll Stephanus von Rhegium, angeblich ein Apostelschüler vom heiligen Paulus nach Cosenza gesandt worden sein, um das Evangelium zu verkünden, und sei dann auch der erste Bischof von hier geworden. Einen Beweis hiefür findet man aber, wie Cantelius [1]) bemerkt, nur in der Tradition dieser Kirche, sowie in der Autorität P. Innocenz III., der Cosenza eine sedes perantiqua nennt. Vor Gregor dem Großen wird in keiner öffentlichen Urkunde ein Bischof von Cosenza erwähnt; die epist. 4. im 7. Buche seiner Briefe ist ad Palumbum Cusintinum Ep., der seit 599 diese Diöcese leitete. Der zweite bekannte Bischof ist Julianus, der im Jahre 680 auf der 6. allgemeinen Synode zu Constantinopel war.

Eine Zeit lang standen die Bischöfe von Cosenza unter der Metropole Salerno, [2]) wie aus den Bullen Johann XV. vom Jahre 844 und Sergius IV. vom Jahre 1012 hervorgeht. Wann Cosenza selbst zu einer Metropole erhoben worden, liegt ganz im Dunkeln. Nach Cantelius ist Petrus von Cosenza im Jahre 1056 als Erzbischof gestorben; ob er aber der erste gewesen und ob Gregor IX. (1227—1241) oder Leo IX. dieser Stadt die erzbischöfliche Würde ertheilt habe, sei zweifelhaft.

Wiltsch [3]) dagegen meint, das Zuverlässigere sei vielleicht, wenn die Stiftung dieser Metropole in der Zeit zwischen den ebengenannten Päpsten angenommen werde. Vom Ende des 11. bis Anfang des 13. Jahrhunderts erscheinen nur zwei Oberhirten von Cosenza auf Lateranconcilien: der eine im Jahre 1112, und dieser unterschrieb sich wie alle anwesenden Väter blos „Cusentinus“ ohne näheren Zusatz: der andere 1179, und von diesem heißt es im Appendix des Concils in einer Ueberschrift: „Idem „Archiepiscopo* Cusentino.“ Aber, bemerkt nun Wiltsch, das Wort „archiepiscopo“ scheint mir hier verdächtig, einmal, weil es durch zwei Sternchen eingeschlossen ist, und dann, da auch sonst anderen Bischöfen, welche die Metropolitanwürde nicht hatten, dieser Titel beigelegt ist.

Uebrigens glauben wir auch bei Cosenza, ähnlich wie bei Rossano, eine frühere Entstehungszeit annehmen zu dürfen, nämlich, daß es noch

---

[1]) l. c. pag. 426.
[2]) Vgl. § 24. S. 140.
[3]) l. c. Bd. II. S. 10.

Digitized by Google

im 12. und längstens Anfangs des 13. Jahrhunderts ein erzbischöflicher Sitz geworden, weil es bereits in der Not. Coelest. als Metropole mit dem einzigen Suffragan Martorano erscheint. Nach Moroni hatte sie gleich Anfangs diese Suffraganen erhalten: Martorano, S. Marco und Cassano.

Von Martorano, dem alten Manturanum oder Marturanum, finden wir erst im Jahre 721 einen Bischof auf einem Conc. Rom., nach anderen ist Reparatus, der 649 auf einer römischen Synode war, der erste Bischof von hier. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf $33^1/_{12}$ fl. taxirt. Daß dies der einzige Suffragan Cosenza's gewesen, bezeugt auch Cantelius, indem er sagt: diese Provinz begreife zwar viele Bischöfe in sich, alle aber seien dem heiligen Stuhle unterworfen, bis auf den Episcopus Martoranensis, der ein Suffragan von Cosenza sei. Wiltsch [1]) sagt: in dem erzbischöflichen Sprengel von Cosenza lagen (bis zum 16. Jahrhundert) die bischöflichen Sitze von Martorano und San Marco. Letzterer steht nun unter dem heiligen Stuhle. [2]) Martorano wurde 1818 dem Bisthum Ricastro einverleibt. Nach all diesem ist es unrichtig, wenn P. Karl vom heiligen Aloys schreibt: „Cosenza wurde um die Mitte des 11. Jahrhunderts zu einer Metropole erhoben, ohne jedoch Metropolitanrechte über eine benachbarte Kirche zu erhalten."

Diese Erzdiöcese, heute von Erzbischof Lorenz Pontillo, geb. 1792, geleitet, umfaßt 69 Civilgemeinden, in denen 178,913 Gläubige nach der Zählung vom Jahre 1850 wohnten. Im 15. Jahrhundert war dies Erzbisthum auf 600 fl. taxirt.

§. 34.

Die unmittelbar unter dem heiligen Stuhle stehenden Bisthümer Neapels.

I. **Aquila**, D. Aquilana. [3]) Aquila vor Alters Avella oder Avia am Aterno mit 13,000 Einw., Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, wurde erst um die Mitte des 13. Jahrhunderts ein Bischofssitz. Von den frühesten Zeiten an war nämlich in diesen gebirgigten Gegenden, die den nordwestlichen Theil des Königreichs Neapel bilden, ein Oberhirtenstuhl in der Stadt Furconium oder

[1]) l. c. Bd. II. S. 175.
[2]) Vgl. §. 34. n. VI.
[3]) Moroni, II. 252—255.

Digitized by Google

Furcona. Binterim hat das Bisthum Furconium in seinem ältesten Verzeichnisse unter den Kirchen von Valeria; nach Wiltsch erscheint der erste Bischof im Jahre 680 auf der 6. allgemeinen Synode.

Der Verfall Furconium's, sowie der einer zweiten benachbarten bischöflichen Stadt, Amiternum, heute San Vittorino, dessen erster bekannter Bischof im Jahre 499 auf einem Conc. Rom. war, bewog den P. Alexander IV. (1254—1261). Die Oberhirtensitze dieser beiden Städte zu vereinigen (1257) und nach Aquila zu verlegen, einer Stadt, die von Kaiser Friedrich II. erbaut, damals sehr in Aufnahme kam.

Der gegenwärtige Bischof Ludwig Filippi, Ord. S. Franc. Reform. — im Jahre 1861 von den Piemontesen verhaftet —, hat nach der Zählung vom Jahre 1850 in mehr als 100 Pfarreien oder über 50 beträchtlichen Ortschaften 158,442 Gläubige unter sich. Sein Capitel zählt nur 1 Dignität und 11 Canonici. Sein Sprengel war anfangs der Metropole Chieti untergeordnet; in der Folge wurde er aber unmittelbar dem heiligen Stuhle unterstellt. Im 15. Jahrhundert war er auf 100 fl. taxirt.

II. **Aquino-Pontecorvo-Sora**, D. Aquinatensis, Pontis Curvi et Sorana.[1]) Zufolge des Concordats vom Jahre 1818 wurden diese Kirchen mit einander vereinigt. Die Hauptstadt der zweiten, Pontecorvo mit 6000 Einw., steht unter der Landeshoheit des heiligen Vaters; sie ist nämlich der Hauptort eines 2 □-M. umfassenden Enclaves des Kirchenstaates im Königreich Neapel, das zur Delegation Frosinone gehört und das einst als Fürstenthum der Marschall Bernadotte inne hatte.

Der Aufschrift nach als 3 vereinigte Kirchen erscheinend, bildete das Gebiet dieser Diöcesen eigentlich nur 2 Sprengel in früheren Zeiten, indem Pontecorvo stets zu Aquino gehörte und nur in späteren Zeiten der temporäre Aufenthaltsort des Bischofs von Aquino war, weil seine eigentliche Hauptstadt, Geburtsort des heiligen Thomas, in Verfall kam, — sie zählt auch heute noch nur 1000 Einw. Den ersten sicheren Bischof von Aquino, Constantius oder Constantin, treffen wir im Jahre 465 auf einem Conc. Rom. Seine Nachfolger waren vom Jahre 968 an Suffraganen von Capua, kamen im 11. Jahrhundert wieder unmittelbar unter Rom zu stehen, waren dann vom 13. bis zu Anfang dieses Jahrhunderts abermals Suffraganen von Capua und erst zufolge des Concordates vom Jahre 1818

[1]) Moroni, II. 263 sq.

Digitized by Google

kam Aquino zugleich mit Sora, das im genannten Jahre mit ihm vereinigt wurde, wieder unmittelbar unter den heiligen Stuhl zu stehen.

Von Sora, einer Stadt im Gebiet der alten Volsker, am Flusse Garigliano, mit dem Titel eines Herzogthums, erscheint der erste Bischof im Jahre 501 auf einem Conc. Rom. Es ist dies Bischof Johann, der unter P. Gelasius I. (492—496) diesen neuerrichteten Stuhl bestieg. Dies Bisthum stand bis zu seiner Vereinigung mit Aquino unter Capua, beziehungsweise vom 5—9. Jahrhundert unter Rom. Im 15. Jahrhundert war Sora auf 100 fl. taxirt.

Heute zählt dieser Sprengel in etwas über 30 größern Ortschaften, meist Städten, 80,000 Gläubige unter der Leitung des Bischofs Johann Bapt. Joseph Montieri, geb. 1798, welcher seit 20 Jahren dies Amt verwaltet; er residirt in Rocca Secca. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 120 fl. taxirt, heute auf 280 fl. Das Capitel zählt 1 Archipresbyter und 10 Canoniker.

III. **Aversa**, D. Aversana.[1]) Die Stadt Aversa, in Terra di Lavoro an der Straße von Neapel nach Capua gelegen, ist nach einigen das alte Atella, nach anderen aber richtiger in der Nähe desselben, und hat heute 13,000 (al. 16,000) Einw., ein Findel- und Irrenhaus.

In der Stadt Atella, anfangs ein römisches Municipium, dann römische Colonie, berühmt durch die ludi Atellani (Minnenspiele), war ursprünglich der Sitz des heutigen Bischofs von Aversa. Der erste bekannte Bischof von Atella war im Jahr 465 auf einem Conc. Rom. Zu Anfang des 9. Jahrhunderts wurde Atella von den Normanen zerstört und an seiner Stelle erhob sich später die Stadt Arpino.[2])

Bald nach der Zerstörung Atella's wurde der bischöfliche Sitz durch P. Leo IX. 1050 von hier in die von Herzog Guiscard erbaute Stadt Aversa verlegt. Zugleich wurde das Gebiet der ebenfalls zerstörten Stadt Cumä diesem neuen Sitze zugetheilt.[3]) Der erste Bischof von Cumä, das westlich von Puzzuoli und Neapel lag, war ebenfalls auf dem Conc. Rom. vom Jahre 465.

---

[1]) Moroni, III. 156—158.

[2]) Nach Hübner hieß nur das Schloß in dieser Stadt Arpino, die Stadt selbst dagegen San Dominico. Nach Wiltsch u. a. m. soll Aversa an der Stelle des alten Aversa stehen; nach P. Karl vom heiligen Aloys „erinnert Atella nur noch in seinen etwa 1 Stunde von Aversa sich befindlichen Ruinen (?) an sein ehemaliges Dasein."

[3]) Vgl. übrigens oben §. 19 S. 111.

Digitized by Google

Das heutige Bisthum Aversa, eines der reichsten in Italien, umfaßt in 60 Pfarreien ungefähr 40,000 Gläubige, denen Bischof Dominicus Zelo als Oberhirte vorsteht. Im 15. Jahrhundert war es auf 400 fl. taxirt.

In der Not. Coelest. kommt dies Bisthum als Suffragan von Capua (?) vor; vorher erscheint es als Suffragan von Neapel und nach Wiltsch auch nachher wieder im 14. Jahrhundert, was Cantelius [1]) bestätigt. Im Jahre 1198 sei nämlich zwischen dem Erzbischof Anselm von Neapel und dem Bischof von Aversa ein Streit entstanden, weil ersterer behauptete, letzterer stehe unter seiner Metropolitangewalt. Als dieser Streit vor Innocenz III. gebracht wurde, entschied er zu Gunsten des Erzbischofs von Neapel. Unter P. Martin V. aber († 1431) wurde die Sache abermals und zwar genauer untersucht, und in Folge davon gegen den Erzbischof von Neapel entschieden. Damit jedoch diesfalls nicht auf's neue ein Streit entstünde, bestätigte auch P. Calixt III. dieses Urtheil. Neben anderen Gründen bewog P. Martin V. besonders auch dies, die Diöcese Aversa wieder für den heiligen Stuhl anzusprechen, weil „Aversana Ecclesia Romanae specialis filia" sei und weil viele Bischöfe von den Päpsten selbst consecrirt worden. Ein öffentliches Decret bestimmte dann, daß der Stuhl von Aversa inskünftig nur unter Rom stehen und seine Bischöfe nur von den Päpsten geweiht werden sollten.

IV. **Cava-Sarno**, D. Cavensis et Sarnensis.[2]) „Die Aufnahme der bischöflichen Stadt Cava, schreibt P. Karl vom heiligen Aloys, geschah 1094 besonders durch die Begründung einer sehr wichtigen Benediktiner-Abtei, welche der heilige Alferius um das Jahr 980 gestiftet hat. Diese neugeschaffene Diöcese beschränkte sich jedoch nur auf die Grenzen der Stadt allein." Weder Wiltsch noch die Not. Coelest. kennen dies Bisthum; es wurde erst im Jahre 1394 durch P. Bonifaz IX. errichtet.

Die Stadt Cava in Principato citro mit 8000 (al. 20,000) Einw. besitzt heute noch ein Benediktinerkloster, „Santa Trinita di Cava," mit einem berühmten Archiv. Ehemals war sie Hauptplatz der berühmten Benediktiner-Congregation von Cava, die der genannte heilige Alferius, der im Jahre 1050 in einem Alter von 120 Jahren starb, ins Leben gerufen. [3]) Diese Genossenschaft von Cava gewann

[1]) l. c. pag. 381.
[2]) Moroni, X. 283—285.
[3]) Vgl. Buttler, Leben der Väter ꝛc. von Räß und Weis Bd. IV. S. 165f.

Digitized by Google

bald nach ihrer Begründung eine große Ausdehnung in Italien und zählte in kurzer Zeit 333 Klöster, die alle dem Gotteshaus von Cava unterworfen waren. Als aber P. Leo X. im Jahre 1514 die Einkünfte und die weltliche Gerichtsbarkeit des Abtes mit dem bischöflichen Sitze vereinigte, war das Kloster der Dreieinigkeit von Cava bald nicht mehr das, was es gewesen. Da das Bisthum Cava nach der Taxrolle vom Jahre 1460 schon auf 1000 fl. taxirt war, so muß es durch diesen Zuwachs eines der einträglicheren damals gewesen sein.

Mit dem hier 1395 errichteten bischöflichen Sitze wurde zufolge des Concordats vom Jahre 1818 auch die im Jahre 967 begründete Diöcese Sarno vereinigt. Sarno, Titel eines Herzogthums zählt 9000 (al. 12,000) Einw. und stand bis zu ihrer Vereinigung mit Cava unter der Metropole Salerno, während Cava stets unter Rom stand.

Ebenso wurde 1818 die Diöcese Nocera de Pagani mit Cava unirt; allein schon 1834 trennte P. Gregor XVI. Nocera wieder von Cava und machte es zu einem selbstständigen Bisthum.

Diese so gebildete Diöcese, seit 1844 geleitet von Bischof Salvador Ferlitta, zählte im Jahre 1850 etwa 50,000 Gläubige; auf 10,000 mehr schätzt sie P. Karl vom heiligen Aloys heute. Das bischöfliche Einkommen ist auf 400 fl. taxirt und das Capitel zählt 2 Dignitäten, 12 Canonici, 6 Hebdomadarii und mehrere andere Priester und Cleriker.

V. **Gravina-Montepeloso**, D. Gravinensis et Montis Pelusii.[1]) Die Stadt Gravina, Titel eines Herzogthums, in der Landschaft Bari, nördlich von Matera, mit 9000 Einw., war jedenfalls schon im 9. Jahrhundert Sitz eines Bischofs, da der griechische Erzbischof von Otranto, wie Luitprand von Cremona erzählt, im Jahre 968 vom Patriarchen von Constantinopel die Machtvollkommenheit erhielt, unter andern auch den Bischof von Gravina, welcher zur Ordination des römischen Bischofs gehörte, zu ordiniren. Den ersten Bischof Leo treffen wir um 876.

Später wurde Gravina Suffragan von Gergenti (?), als welcher es in der Not. Coelest. vorkommt, und noch später Suffragan von Matera, unter dem es bis zu Anfang dieses Jahrhunderts blieb. Zufolge des Concordats vom Jahre 1818 wurde Gravina mit Montepeloso unirt und beide unter den heiligen Stuhl gestellt.

Montepeloso, Mons Pelusius, liegt an der Straße nach Potenza einige Stunden westlich von Gravina in der Basilicata. Hübner

[1]) Moroni, XXXII. 82—84 et XLVI. 232 sq.

Digitized by Google

schreibt: „Monte Peloso, Stadt auf einem Berge in Basilicata in Neapolis, welche einen Bischof hat, dessen Gerichtsbarkeit sich aber nicht weiter als über die Stadt erstreckt." Ein Bischof der D. Montis Pilosi wird 1059 zum erstenmal erwähnt; bald nachher ward dies Bisthum der Diöcese Tricarico einverleibt, bis es im Jahre 1463 wieder errichtet wurde. Nach Ughelli betrug die Taxe desselben früher 66 fl.

Nach der Zählung vom Jahre 1850 hat der gegenwärtige Bischof Alphons Maria Capetto 75,975 Diöcesanen, die sich nach P. Karl vom heiligen Aloys bereits auf 80,000 vermehrt haben sollen. Im 15. Jahrhundert war Gravina auf 100 Kammergulden taxirt. Heute sind beide auf 166 fl. taxirt und gewähren ein Einkommen von 4400 Ducaten. Das Capitel zu Gravina hat 4 Dignitäten, 16 Canoniker und 12 Mansionarii: das zu Montepeloso 4 Dignitäten und 20 Canoniker.

VI. **San Marco-Bisignano**, D. S. Marci et Bisinanienſis oder Bisiacensis.[1]) San Marco, Marcopolis, oppidum S. Marci, in Calabria citra, nördlich von Cosenza, mit 3000 Einw., wurde erst Sitz eines Bischofs, nachdem die alte Bischofsstadt Temesa, Tempsa, Tempea im Lande der Bruttier, deren erster Oberhirte im Jahre 501 auf einem Conc. Rom. erschien, im 9. Jahrhundert zerstört worden war. Die Ruinen von Tempsa finden sich bei Terra di Lapi.

Dieser alte Sitz wurde San Marco verlegt; der erste bekannte Bischof von San Marco ist Andreas im Jahre 1216. Er war nach der Not. Coelest. Suffragan von Messina (?); er muß aber bald unter Cosenza gekommen sein,[2]) unter dem er bis zu Anfang dieses Jahrhunderts stand, wo er mit dem zweiten Sitze Bisignano unirt, und unmittelbar unter Rom gestellt wurde.

Bisignano, Bisidiae, Besidianum, Besinianum, ebenfalls in Calabria citra an einem Hügel, wo sich die Flüsse Cotili und Crato vereinigen, mit 10,000 Einw., kommt als bischöfliche Stadt zum erstenmale in einem Diplome P. Clemens II. vor, dem zufolge sie im Jahre 1048 unter die Metropole Salerno gestellt wurde. Nach andern ist Bischof Andreonäus, der 743 auf einer römischen Synode war, der erste Oberhirte. Im 13. Jahrhundert kam dies Bisthum unter Rossano,[3]) und bald darauf unmittelbar unter Rom.

[1]) Moroni, XLII. 265—267 et V. 252.
[2]) Vgl. §. 33. n. VII. S. 184.
[3]) Vgl. §. 33 n. VI. S. 182.

Digitized by Google

Straße. Vom Jahre 814 an findet man keinen Bischof von Taurianum mehr auf Concilien, und die Not. Coelest. hat bereits den neuen Sitz Mileto als Suffragan von Messina.

Nach Hübner stand Mileto im vorigen Jahrhundert unter Reggio; allein daß dies ist nicht so zu verstehen, als ob Mileto ein vollkommener Suffraganstuhl dieser Metropole gewesen, haben wir bereits angedeutet,[1]) im Gegentheil stand er schon lange unmittelbar unter Rom und der Bischof von Mileto konnte von dem Erzbischof von Reggio nur zu Synoden gerufen werden.

Von den Diöcesen Tropeja, Nicotera, Squillace und Oppido umschlossen, zählt dieses Bisthum, dem heute Bischof Philipp Mincione vorsteht, in 97 Civilgemeinden 130 Ortschaften und etwas über 100 Pfarreien 180,000 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 200 fl. taxirt, heute auf 393 und das Einkommen beträgt 5000 Ducaten. Das Capitel zählt 5 Dignitäten, 13 Canoniker und 8 Beneficiaten.

X. **Molfetta-Giovenazzo-Terlizzi**, D. Melphitiensis, Juvenacensis et Terlitiensis.[2]) Molfetta, Melphictum, Molfetum, Titel eines Herzogthums in Terra di Bari, am Meere zwischen Bari und Trani mit 21,000 Einw., muß — wenn wir auch der Tradition keinen Glauben schenken wollen, wornach diese Kirche dem Apostelfürsten ihre Entstehung verdankt, — doch schon frühe ein Bischofssitz geworden sein, den Wiltsch aber gar nicht kennt. Nach Moroni ist Johann, der 1179 auf dem 3. Lateranconcil war, der erste Bischof.

Die Not. Coelest. führt diesen Sitz unter den Suffraganen der Metropole Bari an zweiter Stelle als Melphitacius auf, und unter dieser Metropole verblieb er bis zum Jahre 1484, wo ihn Innocenz VIII. unmittelbar unter den heiligen Stuhl stellte. Hübner führt ihn noch als Suffragan von Bari auf.

In neuester Zeit wurde mit Molfetta die Kirche Giovenazzo, Juvenacium,[3]) nur eine starke Stunde südöstlich von Molfetta gelegen, vereinigt. In der Not. Coelest. erscheint Juvenacium zum erstenmale; der erste Bischof Johann lebte um 1071. Nachher wurde auch Terlizzi, Terlitium (Turicium), mit Molfetta unirt. Terlizzi, eine Stadt mit 13,000 Einw., westlich von Molfetta an der

[1]) Vgl. §. 32 S. 169.
[2]) Moroni, XLVI. 29—32, XXXI. 77—79 et LXXIV. 77 sq.
[3]) Vgl. §. 27 S. 152.

Digitized by Google

Straße zwischen Ruvo und Bitonto, wurde 1749 von Benedikt XIV. zu einem Bischofssitz erhoben, aber von ihm selber noch mit Giovenazzo unirt. Pius VII. hob im Jahre 1818 die Bisthümer Giovenazzo und Terlizzi auf, indem er sie dem Bisthume Molfetta einverleibte. Gregor XVI. stellte aber die beiden Bisthümer Giovenazza und Terlizzi wieder her, ließ sie aber mit Molfetta vereinigt.

Diese beiden mit Molfetta unirten Sitze erhielten bei der Union wieder eigene Cathedralcapitel und eigene Verwaltung. Und obgleich keinen großen Raum einnehmend, da die angränzenden Bisthümer Trani, Ruvo-Bitonto, Bari sehr nahe liegen, zählt diese so gebildete Diöceſe unter dem gegenwärtigen Bischof Nicolaus Guida doch etwas über 50,000 Gläubige. Das Bisthum Giovenazzo war im 15. Jahrhundert auf 36 fl. taxirt, heute auf 154 fl. und das Einkommen beträgt 3000 Dukaten.

XI. **Monopoli**, Monopolitana.[1]) Monopoli, Monopolis, Seestadt in Terra di Bari, südöstlich von Bari, mit 16,000 Einw., wurde Sitz eines Bischofs, nachdem die Stadt Egnatia im 9. (al. 11.) Jahrhundert zerstört worden war. Ganz in der Nähe von Monopoli finden sich heute noch die Ruinen Torre d'Egnasia oder d'Agnazzo, von der alten Seestadt Egnatia.

Einen Bischof von Egnatia, den heiligen Rufentius, treffen wir schon im Jahre 501 auf einem Conc. Rom. Vom Jahre 814 an erscheint kein Bischof dieser Stadt mehr; der erste Bischof von Monopoli ist Deodatus im Jahre 1059. Die Not. Coelest. führt Monopoli als Suffragan von Terni (?) auf und zwar unter dem Namen Molopolitanus, statt Monopolitanus. Es war anfangs Suffragan von Bari, bis es P. Urban II. im Jahre 1091 unmittelbar dem apostolischen Stuhle unterwarf.

Der gegenwärtige Bischof Friedrich Foliniero hat in 82 Pfarreien ungefähr 70,000 Gläubige unter seiner Leitung; die bischöfliche Hauptstadt ist in 6 Pfarreien abgetheilt. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 250 fl. taxirt; ebenso hoch heute noch, wo das Einkommen 5000 Ducaten beträgt. Das Capitel zählt 4 Dignitäten, 20 Canoniker und 12 Mansionarii.

XII. **Nardo**, D. Neritonensis.[2]) Nardo mit 7000 Einw., Titel eines Herzogthums, das alte Neritum in Terra d'Otranto an der Straße, die nach Lecce und Gallipoli führt, von Taranto nur

[1]) Moroni, XLIV. 133—135.
[2]) Moroni, XLVII. 222—226.

Digitized by Google

eine starke Stunde entfernt, wurde schon frühzeitig zur Würde einer bischöflichen Stadt erhoben. Wiltsch kennt es gar nicht; Binterim hat es aber in seinem ältesten Verzeichnisse unter den Kirchen Calabriens.

Dieser Sitz sah, wie P. Karl vom vom heiligen Aloys sagt, viele Veränderungen an sich vorübergehen. Er war nämlich über 500 Jahre lang, vom 9—14. Jahrhundert, verwaist; an der Stelle des Domcapitels bildete sich in dieser Zwischenzeit eine Abtei, deren erste Bewohner, so lange noch die Griechen über Unteritalien herrschten, Basilianer waren, die seit Begründung des Königreichs Neapel von Benediktinern verdrängt wurden.

So bildete Nardo eine exempte Abtei bis zum Jahre 1413, wo P. Johann XXIII. dies Bisthum resuscitirte. Seit dieser Zeit erhielt dieser Stuhl einen solchen Glanz, daß die Cathedralkirche allein über 100 Priester zählte. Nach Hübner war er im vorigen Jahrhundert Suffragan von Brindisi.[1]) Heute zählt dies 25 Miglien umfassende Bisthum unter Bischof Ludwig Betta circa 20,000 Gläubige in 16 Ortschaften. Der Bischof hat ein Einkommen von 2500 Ducaten, das auf 60 fl. taxirt ist. Das Capitel zählt 4 Dignitäten, 21 Canoniker und 18 Mansionarii.

XIII. **Nocera dei Pagani**, D. Nucerina Paganorum.[2])

Zum Unterschied von der bischöflichen Stadt Nocera im Kirchenstaat[3]) hat dieses in der neapolitanischen Provinz Principato oltra gelegene Nocera den Beinamen „dei Pagani", (Nuceria Paganorum) — sie erhielt ihn, weil sie eine Zeit lang von den ungläubigen Saracenen (pagani) bewohnt wurde, und ist wohl zu unterscheiden von dem Nocera in Umbrien, das auch Alphaterna hieß.

Während Wiltsch und ebenso die Not. Coelest. von diesem Bisthume nichts wissen, sagt P. Karl vom heiligen Aloys: die Kirche Nocera dei Pagani, errichtet wohl zur Zeit, als die Stadt, die von der alten Römer-Herrschaft in die der Longobarden und seit 1131 unter die Gewalt des Königs Roger von Sicilien kam, sich der christlichen Oberherrschaft versichert halten konnte, war eine der kleinsten unter allen sowohl in Italien als auf der ganzen Erde und begriff außer der bischöflichen Hauptstadt nur noch einen einzigen Ort." Wir wissen nur, daß dies Bisthum im Jahre 1386 wieder hergestellt wurde; wie lange es vorher bestanden, ist unbekannt. Moroni meint, es sei schon in den ersten christlichen Zeiten errichtet worden.

[1]) Vgl. §. 33. n. V. S. 180.
[2]) Moroni, XLVIII. 65—68.
[3]) Vgl. §. 12 n. XXIII. S. 80.

Digitized by Google

Nach Hübner stand sie im vorigen Jahrhundert noch unter der Metropole Salerno, unter der sie stets gestanden zu haben scheint. Zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgehoben, wurde sie 1834 von Gregor XVI. resuscitirt. Die ganze Diöcese, welche gegenwärtig Bischof Michael Adinolfi als Oberhirte leitet, umfaßt auch heute noch in 3 Civilgemeinden nur 10,000 Gläubige. Die Stadt Nardo, Titel eines Herzogthums zählt allein 8000 Einw. Im 15. Jahrhundert war dieses Bisthum auf 33 1/3 fl. taxirt, heute, wo das Einkommen 2000 Ducaten beträgt, auf 166 fl. Das Capitel zählt 4 Dignitäten und 12 Canoniker.

XIV. **Penne-Atri**, D. Pennensis et Atrinensis.[1]) Die Stadt Penne, Penna, Pina, Vestina in Marsis, in der heutigen Provinz Abruzzo ulteriore I., zwischen Chieti und Teramo, mit 10,000 Einw., wird von Binterim in seinem ältesten Verzeichnisse an erster Stelle unter den Bischofsstädten von Picenum Suburbicarium aufgeführt, während nach Wiltsch der erste sichere Bischof von Baronius ad ann. 844 n. 15. erwähnt wird. Wir kennen übrigens schon einen Bischof Romanus von hier, der 499 auf einem römischen Concil war, und Moroni sagt, daß der heilige Patrassus, einer der 72 Jünger der erste Bischof gewesen. In der Not. Coelest. wird es unter den Kirchen in Marsia, die unmittelbar unter Rom standen, an zweiter Stelle genannt.

P. Clemens VII. (1523—1534) unterwarf den Bischof von Penna dem Erzbischof von Chieti.[2]) Der Bischof von Penna beschwerte sich aber diesfalls gleich, zuerst bei Clemens selbst noch, dann bei seinem Nachfolger Paul III.: es sei nicht billig, lautete seine Klage, und gegen die alte Sitte verstoßend, daß sein Stuhl einem Metropoliten unterworfen werde, da er doch von jeher einzig dem römischen Stuhle gehorcht habe. Clemens VII. ging auf diese Klage nicht ein, Paul III. dagegen restituirte den Bischof von Penne in sein altes Recht.

Bald nachher wurde mit Penne auch das Bisthum Atri unirt. Die Stadt Atri, Atria, Hadria, früher Statria, Stammort der Familie des K. Hadrian, jetzt noch Titel eines Herzogthums, auf einem rauhen Berge in Abruzzo ulteriore, 5 Stunden nördlich von Penne, dem Meere zu gelegen, mit 5000 (al. 6000) Einw., wurde erst 1252 Sitz eines Bischofs, den Wiltsch übergeht. Innocenz IV., der dies

[1]) Moroni, LII. 81—83 et III. 94.

[2]) Vgl. §. 33. n. II. S. 175.

Digitized by Google

Bisthum errichtete, war es auch, der es mit Penne unirte (1252). Nach Moroni wäre dieser Sitz schon im 6. Jahrhundert errichtet worden.

Im Jahre 1850 zählte diese Diöcese, heute von Bischof Vincenz d'Alphonso verwaltet, 98,107 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war Penne auf 400 fl. taxirt; eben so hoch heute, wo es 3000 Ducaten Einkommen gewährt. Das Capitel zählt 3 Dignitäten, 12 Canoniker und 6 Beneficiaten.

XV. **Teramo**, D. Aprutina, seltener Interamnensis.[1]) Teramo, Interamna oder Interamnia, — wohl zu unterscheiden von Terni im Kirchenstaat, das Interamnae hieß —, Hauptstadt der Provinz Abruzzo ulteriore I. und Titel eines Fürstenthums mit 11,000 Einw., die auch unter dem Namen Interamna Praecutiana oder Praetutiana erscheint, kommt in dem ältesten Verzeichnisse Binterims als zweite bischöfliche Stadt in Picenum Suburbicarium vor; Wiltsch kennt sie erst seit dem 15. Jahrhundert. Der erste Bischof Oportunus wurde im Jahre 600 vom P. Gregor dem Großen ernannt.

Bei Baronius ad ann. 1057 und in der Not. Coelest. kommt dieser Sitz unter dem Namen Aprutinus vor, den er von da an meist führte, wahrscheinlich um ihn von Terni zu unterscheiden. Ueberall finden wir ihn von Anfang an als unmittelbar unter Rom stehend, nur Hübner führt es als Suffragan von Chieti auf. Nach Moroni (VII. 146) wurde im Jahre 1818 mit Teramo das 1570 errichtete und 1596 mit Ortona a Mare unirte Bisthum Campli oder Campoli (D. Camplensis) vereinigt.

Dies Bisthum, ein Theil des alten Samniterlandes, wird von den Sprengeln Ascoli, Penne-Atri und Aquilla umschlossen und hat nach der Zählung vom Jahre 1850 in 67 Civilgemeinden und 120 Pfarreien 122,409 Gläubige, denen Bischof Michael Milella, Ord. S. Dom. als Oberhirte vorsteht. Im 15. Jahrhundert war es auf 300 fl. taxirt, heute, wo es 3000 Ducaten Einkünfte abwirft, auf die gleiche Summe. Das Capitel zählt außer der Dignität des Archidiacons 16 Canoniker, 8 Beneficiaten und mehrere andere Priester und Cleriker.

XVI. **Trivento**, D. Triventina.[2]) In der Provinz Molise, nördlich von Bojano in den Apenninen gelegen, wurde die Stadt Trivento, das alte Triventum oder Tervinium, die heute 4000 Einw. zählt, schon frühe als Hauptstadt der Treventinater Sitz eines Bischofs, mag auch nach Wiltsch erst im Jahre 853 auf einem Conc. Rom.

---

[1]) Moroni, LXXIV. 63—69.
[2]) Moroni LXXXI. 77—81.

Digitized by Google

ein Bischof von hier urkundlich vorkommen. Binterim hat es nämlich schon in seinem ältesten Verzeichnisse unter den Kirchen von Picenum Suburbicarium als Truentum = Triventum oder Terventum. Die Not. Coelest. führt es unter dem Namen Terventinus als Suffragan von Benevent auf. Moroni sagt, der erste Bischof sei der heilige Castus gewesen und der zweite habe um 390 gelebt.

Wenn daher P. Karl vom heiligen Aloys schreibt: der Lage nach zu Benevent gehörig und auch in den ältesten Zeiten (?) dieser Metropole unterstellt, wurde Trivento durch besondere Begünstigung Alexanders III. (1159—1181) von dieser Metropolitanverbindung befreit und unmittelbar unter den heiligen Stuhl gestellt; — so ist dies in doppelter Hinsicht zu berichtigen. Für's erste kann unsere Diöcese nicht so gar lange unter Benevent gestanden sein, da letzteres erst 969 zur Metropole erhoben wurde, und was für's zweite die Exemption betrifft, so war die von Alexander III. ausgesprochene entweder von keiner langen Dauer, da die Not. Coelest. unser Bisthum als Suffragan von Benevent hat, oder sie wurde erst nach dem Jahre 1225 von einem andern Papste ausgesprochen. Nach einigen geschah dies 1474 durch P. Sixtus IV. Nach Hübner stand es im vorigen Jahrhundert wieder unter Benevent.

Heute zählt dieses 100 Miglien umfassende Bisthum unter Bischof Ludwig de Agazio, Ord. S. Franc. Observ., in 55 Ortschaften etwas über 50,000 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war die Taxe dieses Bisthums 150 fl., wie heute, wo es ein Einkommen von 3000 Ducaten gewährt. Das Capitel hat 5 Dignitäten, 7 Canoniker und 6 Mansionarii.

XVII. **Troja**, D. Trojana.[1]) Der Name Troja, sagt P. Karl vom heiligen Aloys, wird in den ältesten Kirchenverzeichnissen nicht gefunden, wohl aber Acana, das um das Jahr 500 Bischofssitz wurde, und dieses Acana ist es, auf dessen Ruinen Troja, Titel eines Fürstenthums in der Capitanata mit 5000 Einw., zu Anfang des 11. Jahrhunderts erbaut wurde.

Binterim führt Acana (auch Eclanum oder Acae Aecanae), mit Beisetzung des neuen Namens Troja, in seinem ältesten Verzeichnisse unter den Kirchen Apuliens auf; Wiltsch dagegen weiß nichts von Acana und eben so wenig von Troja. Der erste Bischof von Troja ist Angelus, consecrirt im Jahre 1028. Er wurde 1034 Suffragan von Siponto, 1058 von Benevent, endlich von P. Alexander II. un-

[1]) Moroni, LXXXI. 87—95.

Digitized by Google

mittelbar dem apostolischen Stuhle unterworfen; jedoch war er verpflichtet, den Provincialconcilien von Benevent beizuwohnen. Die Not. Coelest. führt den Ep. Trojanus als Suffragan von Terni (?) auf; Hübner nennt Troja zu Anfang des vorigen Jahrhunderts einen Suffraganstuhl von Benevent.

Diese Diöcese zählt heute 50,000 Gläubige, die in Bischof Thomas Passero, Ord. S. Dom., ihren Oberhirten verehren. Im 15. Jahrhundert war sie auf 200 fl. taxirt, und so heute noch, wo das Einkommen 4000 Ducaten beträgt.

XVIII. **Valva-Sulmona**, D. Valvensis et Sulmonensis.[1] Von der Stadt Valva in Abruzzo citeriore erscheint der erste Bischof Clarentius auf dem Conc. Const. im Jahre 680, der nach Wiltsch stets unter dem heiligen Stuhle stand. Er residirte zu Corfinium, jetzt Pentina genannt.

Wann Sulmona, das alte Sulmo der Peligni, Ovid's Vaterstadt, Titel eines Fürstenthums in Abruzzo ulteriore II. mit 9000 Einw., ein Bischofssitz geworden, wissen wir nicht genau. Der erste sichere Bischof, Palladius, war 499 auf einer römischen Synode. Uebrigens finden wir Sulmo schon in dem ältesten Verzeichnisse Binterims unter den Kirchen Samniens, und neben Sulmo das Bisthum Corfinium, das im IX. Jahrhundert eingegangen ist und dessen Gebiet zu unserer Diöcese geschlagen wurde. Im 7. Jahrhundert war hier der heilige Pamphilus Bischof, der nach Buttler[2] „wegen seiner Tugenden auf den bischöflichen Sitz von Sulmona und dem alten Corfinium erhoben worden ist." Hübner führt Sulmone als Suffragan von Chieti auf (?).

Diese so gebildete Diöcese, begränzt von Marsi, Chieti und Lanciano, hat nach der Zählung vom Jahre 1850 unter dem gegenwärtigen Bischof Johann Sabatino 72,792 Gläubige in 70 Pfarreien (46 Ortschaften). Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 170 fl. taxirt, so heute noch, wo es 3000 Ducaten Einkommen gewährt. Das Kapitel hat 1 Dignität (Archidiacon), 13 Canoniker und mehrere Mansionarii und andere Cleriker.

---

[1] Moroni, LXXXVII. 83 sq. et LXXI. 35—42.

[2] Leben der Väter ꝛc. von Räß und Weis, Bd. V. S. 398. Nach Reuschle (Bd. II. S. 998) ist Popoli (Poperum) am Aterno an der Stelle, wo einst Corfinium lag, ebenfalls Stadt der Peligner, an welche die Kirche San Pelino erinnert, bei der die Ruinen jener Stadt liegen (die Bischöfe nennen sich oft Ep. S. Pelini).

Digitized by Google

B. Die Kirchenprovinzen der Insel Sicilien.

§. 35.

Die Kirchenprovinz Palermo. [1])

Die gegenwärtige Kirchenprovinz Palermo umfaßt hauptsächlich die zwei bürgerlichen Provinzen Palermo und Girgenti, und wird begränzt im Norden und Süden vom Meere, im Westen und Osten von der Kirchenprovinz Monreale.

Palermo, die Hauptstadt Siciliens seit der normanischen Zeit heute mit nahezu 200,000 Einw. liegt prachtvoll an einer Bucht der Nordküste. Als Panormus, d. h. Hafen aller Völker, am Flüßchen Orethus von den Phöniciern gegründet, war sie später Hauptpunkt der Carthager und seit Augustus römische Colonie.

Wie die Anfänge fast aller älteren Kirchen dunkel sind, so auch die Palermo's. Einige sagen, der heilige Petrus habe auf seiner Reise von Griechenland nach Rom die Einwohner dieser Stadt zum Christenthum bekehrt und ihnen bald darauf einen Bischof gesandt. Und wenn man auf das Beispiel anderer Städte sowie auf die Berühmtheit Palermo's hinsieht, gewinnt diese Ansicht Wahrscheinlichkeit, obgleich die Namen der Bischöfe der ersten 3 Jahrhunderte unbekannt sind. Daß aber das Christenthum hier frühe blühte, davon überzeugt uns die heilige Agatha, die unter Decius des Martertodes starb, sowie ein Brief des P. Zephyrinus (204—221), den er an alle Bischöfe Siciliens richtet.

Der erste bekannte Bischof ist Mamilianus, der im Jahre 297 unter Diocletian in siedendes Oel geworfen wurde. Eine in Marmor eingegrabene Inschrift nennt ihn Archiepiscopus; allein dieselbe ist jedenfalls viel jünger, denn damals war dieser Titel noch gar nicht eingeführt. Ehe wir jedoch genauer untersuchen, wann Palermo eine Metropole geworden, müssen wir zuvor noch auf einen Punkt eingehen, welcher die ganze Insel betrifft, nämlich auf das Verhältniß derselben zu Rom.

Es ist unbestreitbar, daß Sicilien von den ersten Zeiten an stets zum römischen Patriarchat, ja lange Zeit selbst zum römischen Metro-

[1]) Moroni, LI. 14—22.

Digitized by Google

politanſprengel gehörte. Denn als K. Conſtantin der Große die Präfectur Italien in die zwei Civildiöceſen Rom und Italien theilte, war eine der 10 Provinzen der Diöceſe Rom auch die Inſel Sicilien. Da die kirchliche Eintheilung ſich vielfach an die bürgerliche anlehnte, ſo muß Sicilien auch kirchlich unter Rom geſtanden ſein. Und daß dieß der Fall war, beweist das Benehmen der Päpſte, die von Anfang an das Recht für ſich in Anſpruch nahmen, Siciliens Biſchöfe zu conſecriren, die Diöceſen zu viſitiren, Synoden zu berufen u. ſ. w. Der heilige Gregor der Große ſpricht hievon an unzähligen Stellen und ſchon der heilige Leo ſagt: „In quam culpam nullo modo potuissetis incidere, si unde consecrationis honorem accepistis, inde legem totius observantiae sumeritis, et B. Petri sedes, quae vobis, sacerdotalis est mater, dignitatis esset magistra rationis.“ [1]) Auch P. Nicolaus I. ſchreibt an K. Michael: „Volumus ut consecratio Syracusano Episcopo a nostra Sede impendatur, ut traditio ab Apostolis instituta nullatenus vestris temporibus violetur.“ [2]) Was aber hier mit Rückſicht auf die Biſchöfe von Syracus geſagt iſt, gilt natürlich auch gleicherweiſe von den übrigen Biſchöfen Siciliens.

Später kam dieſe Inſel auf kurze Zeit unter das conſtantinopolitaniſche Patriarchat; wann aber dies geſchehen, darüber wurden verſchiedene Anſichten aufgeſtellt. Antonius de Amico ſagt, die Biſchöfe Siciliens ſeien vor der 7. allgemeinen Synode im Jahre 787 zum griechiſchen Patriarchen übergegangen. Dies erhelle daraus, daß ſie auf der genannten Synode, wo nur Biſchöfe des griechiſchen Patriarchats geweſen, erſchienen ſeien, ferner aus folgender Unterſchrift des ſiciliſchen Biſchofs Johannes von Tauromenium: Cum veluti divinae orthodoxie terminus sint litterae, quae ab Adriano Papae **senioris** Romae ad pios Imperatores, nec non ad Taracium universalem Patriarcham **nostrum** missae sunt, ita profiteor suscipiens sacros icones. — Baronius nimmt hiefür das Jahr 854 an, ſich beſonders auf epist. 9. des P. Nicolaus I. an Biſchof Gregor von Syracus ſtützend, wo letzterem vorgeworfen wird: quod in Ignatium suum videlicet Patriarcham rediviva impietatis jacula irreverenter exacuisset.“ — Albertus Piccolus und Rochus Pyrrhus dagegen entſcheiden ſich für die Zeit nach Nikolaus I.

---

[1]) S. Leo, epist. 4. ad Episcopos Siciliae.

[2]) Bei Cantelius l. c. p. 437; cfr. auch die weitere Ausführung daſelbſt bis pag. 439.

Digitized by Google

und zwar für das Jahr 870. Sie berufen sich insbesondere auf den Brief des P. Hadrian I. an Constantin und Irene, sowie auf den des P. Nicolaus I. an K. Michael und Photius, wo sich beide Päpste beklagen, daß dem römischen Patriarchat von den Griechen viele Provinzen entzogen werden. Es werden alle diese Provinzen einzeln aufgezählt, Sicilien aber nie erwähnt, woraus die genannten Autoren schließen, daß diese Insel damals noch unter Rom gestanden. Wäre sie ebenfalls schon entzogen gewesen, so hätten die Päpste dieselbe als die nächstgelegene Provinz wohl in erster Reihe aufgeführt.

Cantelius sucht nun diese Ansichten, von denen jede ihre Berechtigung habe, mit einander zu vereinigen. Für's erste sei zu bedenken, daß, nachdem Sicilien, im Jahre 439 von den Vandalen verwüstet und von den Gothen besetzt, diese Insel im Jahre 539 durch Belisar für die Griechen erobert worden, griechische Richter und Präfecten eingesetzt und ein reger Verkehr zwischen Sicilien und Griechenland hergestellt worden sei. Deshalb seien die sicilischen Bischöfe, als diese Insel im Jahre 679 von den Saracenen überschwemmt und im Jahre 827 ganz erobert worden war, meistens nach Griechenland geflohen, wo sie vom Kaiser wie vom Patriarchen gnädig aufgenommen und unterstützt wurden. Kurze Zeit nachher ist zwischen K. Karl dem Großen und dem griechischen Kaiser Italien dergestalt getheilt worden, daß dem letzteren von Neapel und Sipontum an bis zum sicilischen Meer alles sammt den Inseln zufiel, das übrige aber dem deutschen Kaiser. Von dieser Zeit an hielten sich die sicilischen Bischöfe, da sie als griechische Unterthanen von den Lateinern nichts mehr hoffen konnten, an den griechischen Patriarchen. Dieser aber, um die Sicilianer immer mehr für sich zu gewinnen, zeichnete vier ihrer Bischöfe besonders aus, von denen zwei förmliche Metropoliten, die zwei andern aber nur einfache Erzbischöfe wurden, nämlich Catana und Syracus, sowie Messana und Tauronenium. Zwischen Catana und Syracus bestand jedoch der Unterschied, daß Catana in der Notitia (diotyposis) Leo des Weisen und Andronicus des Aelteren einen bestimmten Platz unter den Metropolen einnehmen, Syracus dagegen einen ungewissen oder gar keinen findet. Ein gleiches Verhältniß besteht zwischen Messana und Tauromenium; während erstere Stadt von den genannten Notitien unter die Erzbisthümer gerechnet wird, fehlt letztere unter denselben. Nur aus den Homilien und Hymnen des Theophanes und Gregorius Carameus wissen wir, daß beide Erzbisthümer gewesen.

Diese nothwendigen Bemerkungen schickt Cantelius voraus; dann

Digitized by Google

erst sagt er: es sei nicht ausgemacht, wenn und ob alle Bischöfe Siciliens zumal zum griechischen Patriarchat übergegangen seien; er wenigstens glaube, daß dies nach und nach und je nur von einzelnen geschehen sei. Pyrrhus meint, Palermo habe stets dem römischen Patriarchen gehorcht; inwieweit dies begründet ist, werden wir bald sehen. Jedenfalls sei gewiß, daß, sobald der griechische Patriarch Sicilien für sich in Anspruch genommen, der Papst dagegen protestirt habe. [1])

Um wieder auf Palermo zurückzukommen, beziehungsweise auf die Untersuchung, um welche Zeit es Metropole geworden, so behaupten die sicilianischen Schriftsteller, ihre Insel habe schon vor dem 9. Jahrhundert eine Metropole gehabt; ob aber dies Palermo gewesen, wie R. Pyrrhus meint, oder Syracus wie Vincentius Lettare nachzuweisen sucht, oder Messana, wie Albertus Piccolus will, darüber sind, wie wir sehen, ihre Ansichten sehr getheilt. Wiltsch adoptirt dieselben gewissermaßen, indem er sagt: „Die Bischöfe von Panormus, Messana und Syracusä auf der Insel Sicilien hatten das Pallium und damit auch die Metropolitanrechte erhalten, was wir aus einem Briefe Gregor's des Großen (lib. II. epist. 26) an den Bischof Maximianus von Syracusä zu entnehmen berechtigt sind, denn darin wird diesem aufgetragen: den Bischof Paulinus von Taurianum in Bruttii als Bischof auf der Insel Lipara anzustellen." [2])

Cantelius dagegen beweist, daß Palermo erst später Metropole geworden sei. Vor dem 9. Jahrhundert könne dies nicht stattgefunden haben, weil die Gründe, die man dafür vorbringe, nicht stichhaltig seien. Schon der Schluß des Lettare: — wie Palermo die bürgerliche Hauptstadt der Insel Sicilien von jeher gewesen, so auch kirchliche Metropole — sei ganz falsch. Abgesehen davon, daß Palermo nicht immer die Hauptstadt gewesen, sei nirgends die Nothwendigkeit ausgesprochen, daß die kirchlichen Metropolen stets mit den bürgerlichen Hauptstädten zusammenfallen müssen. Es geschah dies freilich meistens aus Gründen der Zweckmäßigkeit, allein die Kirche ist diesfalls principiell frei und durch nichts gebunden. [3]) Was dann die Briefe des P. Gregor des Großen betreffe, so beweisen sie ebenfalls nichts. In dem ersten an Bischof Johann von Palermo wird diesem die Ertheilung des Palliums angezeigt: allein dies haben auch

[1]) Cantelius l. c. pag. 439—441.
[2]) Wiltsch l. c. Bd. I. S. 84.
[3]) Vgl. Hefele, Conciliengeschichte Bd. I. S. 365.

Digitized by Google

einfache Bischöfe erhalten, von Gregor dem Großen selbst z. B. Siagrius von Autun, Maximianus von Syracus und Felix von Messana, ohne daß sie dadurch eine höhere Würde, ein weiteres Recht erlangt hätten. In einem zweiten Briefe wird Victor von Palermo „Primas" genannt und ihm aufgetragen, in Gemeinschaft mit Bischof Columbin in der Sache des Bischofs von Regium zu entscheiden. Dieser Victor ist aber nicht Primas von Sicilien, sondern von Numidien und an ihn wie an den andern numidischen Bischof Columbus haben wir noch weitere Briefe Gregor's des Großen; zudem befand sich um diese Zeit unter allen Bischöfen Siciliens kein Bischof dieses Namens und ebenso gab es kein sicilianisches Bisthum Regium — das Calabrische Reggio, Rhegium, aber stand nie unter Palermo. Deshalb vermuthet Cantelius, nur durch einen Fehler des Abschreibers sei Palermo statt Numidien gesetzt worden. [1])

Nachdem Cantelius so nachgewiesen, daß vor dem 9. Jahrhundert Palermo noch keine Metropole gewesen, wird von ihm zugestanden, daß zur Zeit der Saracenenherrschaft (827—1090) die Bischöfe von Palermo von den griechischen Patriarchen den Titel „Erzbischof" erhielten und denselben von da an auch beibehielten. Wenigstens führte Nicodemus, der diese Diöcese regierte, als Robert Guiscard diese Stadt den Saracenen entriß, den Titel Archiepiscopus. Auf Nicodemus folgte Alcherius, der am Anfange eines von Gregor VII. ausgestellten Diplomes ebenfalls als Archiepiscopus Panormitanus angeredet wird. [2])

Zur Zeit, als Roger, der Bruder Robert Guiscard's, Sicilien und Malta nach schweren Kämpfen und großen Siegen den Saracenen wieder entrissen hatte (1060—1090), ist die Existenz eines Erzbischofs von Palermo außer allem Zweifel, indem P. Paschalis II. demselben das Pallium nicht eher zuschicken wollte, als bis er ihm den Eid der Treue und des Gehorsams geleistet habe. [3]) Auffallend ist es aber, wie Wiltsch bemerkt, [4]) wenn hiegegen Cantelius behauptet,

---

[1]) Cantelius l. c. pag. 445—447.

[2]) In diesem Diplome werden alle Rechte Palermo's bestätigt: „Apostolica igitur auctoritate confirmamus eidem ecclesiae et per eam tibi quidquid dignitatis et antiquitatis tenuisse probatur: item omnes ejus suffraganeos episcopatus; vel siquis destructis illis in eorum loco statuti sunt, vel opitulante Domino statuuntur, ut in praefatae tuae ecclesiae pristinam redeant potestatem."

[3]) Epist. 5 Paschalis II. cfr. Baronius ad ann. 1102 n. 5.

[4]) l. c. Bd. II. S. 25.

Digitized by Google

Palermo sei erst von Anaclet II., dem Gegenpapste Innocenzen's II. (1130—1143) mit der Metropolitanwürde und 3 Suffraganen — Siragossa, Girgenti und Mazzara oder Catana — beschenkt worden, [1]) und noch auffallender, wenn er gleich darauf behauptet, vor P. Adrian IV. (1154—1159) habe es gar keine Metropole in Sicilien gegeben, während dieser Papst es nur ist, der Sicilien zuerst in regelmäßige Provinzen eintheilte und dem Erzbischof von Palermo die Bischöfe von Girgenti, Mazzara und Malta unterstellte. [2])

Dieselben Suffraganen hat auch die Not. Coelest. sowie die unter Johann XXII. gefertigte. Letztere führt sie so auf: Agrigentinus, Mazariensis, Misenitanus (d. i. Civita vecchia auf der Insel Malta). Bis auf die neueste Zeit blieben Palermo diese drei Suffraganen. Eine Aenderung geschah für kurze Zeit nur insofern, als Pius VI. durch eine Bulle vom Jahre 1775 das Erzbisthum Monreale mit Palermo unirte, und letzterem auch dessen bisherige Suffraganen Catana und Siragossa unterstellte; dies währte aber nur bis zum Jahre 1817. Bei der im Jahre 1844 erfolgten neuen Circumscription der sicilianischen Kirchenprovinzen wurden der Metropole Palermo die drei Suffraganen Mazzara, Cefalu und Trapani zugetheilt.

I. **Palermo**, Arehd. Panormitana. Diese Erzdiöcese, heute von dem Oratorianer Joh. Bapt. Naselli, als Oberhirten verwaltet, zählt in 148 Pfarreien 250,000 Gläubige. Die erzbischöfliche Hauptstadt selbst ist in 13 Pfarreien eingetheilt und zählte im Jahre 1860 nur 184,541 Seelen, während sie 10 Jahre früher 200,000 zählte. Am Ende des vorigen Jahrhunderts hatte dieser Sprengel 45 Pfarreien in 24 Städten und Dörfer; das Einkommen des Erzbischofs betrug 70,000 Scudi und war im 15. Jahrhundert auf 1000 fl. taxirt. Heute beträgt das Einkommen 15,000 römische Scudi, die Kammertaxe ist 1300 fl. Das Metropolitancapitel besteht aus 3 Dignitäten, 24 Canonici, gegen 40 Beneficiaten und mehreren Priestern und Clerikern.

---

[1]) Das Decret lautet unter anderm: „Tuis porrectis petitionibus annuentes concedimus Panormitano Archiepiscopo (diese Würde hatte er also bereits) ejus successoribus et Panormitanae ecclesiae consecrationes trium Episcoporum Siciliae, videlicet Syracusani, Agrigentini et Mazariensis vel Catanensis . . . de reliquis vero duobus pleniori nostro consilio reservamus."

[2]) Ueber den angeblichen Primat Palermo's über Messina vgl. Cantelius l. c. p. 454 und Stolberg Kirchengeschichte Bd. 50. S. 199 f.

Digitized by Google

Palermo hat 60 Kirchen, 8 Abteien, 71 Klöster, eine bereits 1364 gestiftete Universität, die größte Bibliothek Siciliens, die der Gemeinde gehört; ferner mehrere Academien der Wissenschaften und Künste, ein Conservatorium der Musik, 2 große Convictscollegien unter Leitung der (kürzlich vertriebenen) Jesuiten nebst andern Schulen derselben; 3 Mädchenerziehungshäuser, ein Irrenhaus, ein großes Hospital, eine Taubstummenschule u. s. w. Auf dem südlich von der Stadt gelegenen Berge San Pelegrino ist eine berühmte Grotte und Wallfahrtskirche der heiligen Rosalia, der Patronin Palermo's.

Die heutige Erzdiöcese umschließt auch das Gebiet der ehemaligen bischöflichen Stadt Thermae,[1]) nun Termini, zwischen Cefalu und Palermo, mit 20,000 Einw. Thermae von den Cathagern nach Zerstörung der von Chalciern aus Zancle gegründeten Colonie Himera — woher sie auch Thermae Himerenses hieß — auf dem andern Ufer des gleichnamigen Flusses erbaut und später römische Colonie, wurde wahrscheinlich schon im 5. Jahrhundert ein Bischofssitz, wie Moroni annimmt, obgleich wir erst 649 auf einem Lateranconcil einen Bischof von Thermae treffen. Zur Zeit der Saracenenherrschaft ist dies Bisthum eingegangen und wurde nachher nicht mehr resuscitirt. Es stand anfangs unter Palermo; seit dem 9. Jahrhundert aber, wo es den griechischen Ritus angenommen, unter Syracus.

II. **Mazzara**, D. Mazariensis.[2]) Diese Diöcese, im westlichen Theile der Insel gelegen und gegenwärtig von Bischof Carmelo Valenti aus der Congregation der Redemptoristen verwaltet, zählt auf 40 Q.-M. 110,000 Gläubige — im Jahre 1850 erst 107,713. Zu Anfang dieses Jahrhunderts umfaßte sie 33 Pfarreien und das Einkommen des Bischofs betrug 20,000 Scudi. Letzteres war im 15. Jahrhundert auf 200 fl. taxirt, wie heute noch, wo es 6000 Scudi beträgt. Das Capitel besteht aus 4 Dignitäten und 20 Canoniker.

Die Stadt Mazzara, Mazzara, Mazanum, Mazarum, mit 8500 Einw., wurde erst durch die Normanen Bischofssitz. Graf Roger wählte nämlich diese Stadt zu seiner Residenz, und dies bewog P. Urban II., sie auch zur Würde einer bischöflichen Stadt zu erheben. Der erste Bischof war Stephan de Fer um 1093. Mit diesem Sitze wurde der uralte, unter den Saracenen zerfallene und nicht wieder aufgerichtete Sitz Lilybaeum verbunden.

---

[1]) Cantelius l. c. p. 462. — Moroni, LXXIV. 95—97. — Vgl. auch Nr. III. des §. 36 unten.

[2]) Moroni, XLIV. 30—34.

Digitized by Google

Lilybaeum, das heutige Marsala mit 21,000 Einw., einige Stunden nördlich von Mazzara, hatte ausgezeichnete Bischöfe, unter denen besonders Paschasinus, der im Namen des P. Leo I. der Synode von Chalcedon präsidirte, zu erwähnen ist. In der Not. Leon. kommt Lilybaeum noch als Suffragan von Syracus vor.

III. **Cefalu**, D. Cephaludensis.[1]) Die Stadt Cefalu, Cephaloedium oder Cephaludium, mit 9000 Einw., liegt östlich von Palermo an der Nordküste der Insel und wurde erst spät Sitz eines Bischofs, da wir sie in der Not. Leon. zum erstenmal als solchen aufgeführt finden. Auf der 8. allgemeinen Synode (869) treffen wir wahrscheinlich den ersten oder höchstens zweiten Bischof von hier, der sich auf die Seite des Ignatius gegen Photius stellte. Dieser durch die Saracenen zerstörte Sitz wurde von König Roger I. restaurirt.

Der gegenwärtige Bischof Blundo Roger, Ord. S. Ben., hatte im Jahre 1850 nur 65,000 Gläubige unter seiner Leitung. Zu Anfang dieses Jahrhunderts bestand dieser Sprengel aus 30 Pfarreien und das bischöfliche Einkommen betrug 15,000 Scudi; letzteres ist heute auf 400 fl. taxirt, im 15. Jahrhundert betrug die Taxe nur 200 fl. Das Capitel zählt 4 Dignitäten, 8 Canonici, 24 Mansionarii und mehrere Priester und Cleriker.

Im Gebiete dieser Diöcese lag die alte bischöfliche Stadt Alaesa oder Carania, die Binterim bereits in seinem ältesten Verzeichnisse aufführt, während Cantelius sagt, daß er sie nur in der Not. Leon. und sonst nirgends mehr finde. Alâsa lag in der Nähe des heutigen Tusa, nicht weit von Cefalu in östlicher Richtung, und dieser Sitz mag bald nach der Vertreibung der Saracenen mit Cefalu unirt worden sein, während er wahrscheinlich schon unter denselben keinen Inhaber mehr hatte.

IV. **Trapani**, D. Drepanensis.[2]) Die Seestadt Trapani, Drepanum, westlich von Palermo an der Küste, die den ägidischen Inseln gegenüber liegt, mit 26,000 Einw., 18 Kirchen und 24 Klöstern, war schon im 7. Jahrhundert eine bischöfliche Stadt, indem sie Binterim in seinem ältesten Verzeichnisse und auch die Not. Leon. aufführt. Cantelius will dies Bisthum, das unter der Saracenenherrschaft nach kurzem Bestande einging und erst am 31. Mai 1844 resuscitirt wurde, nur in der Not. Leon. finden.

Der gegenwärtige Bischof Vincenz Ciccolo hatte im Jahre

[1]) Moroni, XI. 46 sq.
[2]) Moroni, LXXIX. 116—129.

Digitized by Google

1850 in seinem Sprengel, der nach der Resuscitations-Bulle „septem oppida complectitur," und zu dem auch die ägidischen Inseln mit 12,000 Seelen gehören, 75,132 Gläubige. Sein Einkommen beträgt 3000 neapolitan. Ducaten und ist auf 253 fl. taxirt. Das Domcapitel besteht aus 2 Dignitäten. 18 Canonici, 4 Beneficiaten und anderen Priestern und Clerikern.

§. 36.

Die Kirchenprovinz Monreale [1]).

Das Gebiet dieser Kirchenprovinz zieht sich mitten durch die ganze Insel in ostwestlicher Richtung hindurch und nur das der Metropole liegt im nordwestlichen Theile derselben, getrennt von dem seiner Suffraganen.

Bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts war Monreale nur ein unbedeutender Ort, den die sicilianischen Könige zur Erholung zu besuchen pflegten. Wilhelm II., der häufiger als seine Vorgänger hier weilte, ließ 1167 ein Kloster der heiligen Jungfrau daselbst bauen, das zuerst D. Mariae Novae, dann D. Mariae Regalis genannt wurde. Dies Kloster gab dann der aufblühenden Stadt den Namen Mons Regalis.

Den aus dem Kloster Cava berufenen Mönchen wurde Theobald als erster Abt vorgesetzt. Er wurde aber von der Gewalt des Metropoliten von Palermo eximirt, indem Alexander II. ihn gegen die Verpflichtung, jährlich „centum tarenos" dem römischen Stuhle zu entrichten, letzterem unmittelbar unterstellte. Einige Jahre nachher wurde dies Kloster in ein Bisthum umgewandelt und so wurde 1176 der erste Abt auch der erste Bischof von Monreale.

Der zweite Bischof Wilhelm, der 1178 auf Theobald folgte, erhielt von P. Lucius III. im Jahre 1183 die Metropolitanwürde und das Pallium; als Suffragan erhielt er zuerst nur Catania, dann bald auch Siragosa (1188). [2]) Die Not. Coelest. wie die unter Johann XXII. gefertigte führen ebenfalls nur diese beiden auf.

Wiltsch gibt im 15. Jahrhundert einen weiteren Suffraganen an, nämlich Agosta, von dem Cantelius nichts weiß und den wir auch bei Moroni nicht finden. Die Stadt Agosta, Augusta, mit 15,000 Einw., nördlich von Siragosa auf einer kleinen Insel, die

[1]) Moroni, XLVI. 135—140.

[2]) Vgl. Baron. ad ann. 1183 n. 1. et Cantelius l. c. p. 460 sq.

Digitized by Google

durch eine Brücke mit Sicilien in Verbindung steht, hatte wahrscheinlich nur einen einzigen Bischof, der 1438 auf der allgemeinen Synode zu Florenz war, wenigstens treffen wir sonst keinen Bischof von Agosta mehr.

Am Ende des vorigen Jahrhunderts war Monreale eine Zeit lang mit der Metropole Palermo unirt, und erst zufolge des Concordats vom Jahre 1818 wurde die Kirchenprovinz Monreale wieder hergestellt, mit den Suffraganen: Siragosa, Catania, Piazia und Caltagirone. Bei der neuen Eintheilung der Insel Sicilien, zufolge der Siragosa Metropole wurde, verblieb der Metropole Monreale nur der einzige ihrer alten Suffraganen, Catania, zu dem die zwei neuen Girgenti und Caltanisetta kamen. Wenn Moroni auch Caltagirone unserer Metropole zutheilt, so ist dies ein Versehen, da er diesen Suffraganen an seiner rechten Stelle bei der Metropole Siragosa wieder aufführt.

I. **Monreale**, Archd. Montis Regalis. Diese Erzdiöcese, der gegenwärtig Erzbischof d'Aquisto Ord. S. Franc. Reform. vorsteht, zählte 1850 in 24 (al. 60) Civilgemeinden 200,000 Gläubige. Die erzbischöfliche Hauptstadt, einige Stunden westlich von Palermo hat 14,000 Seelen und heute noch eine berühmte Benediktiner-Abtei.

Das erzbischöfliche Einkommen beträgt 9600 Scudi und ist auf 2000 fl. taxirt wie schon im 15. Jahrhundert. Mit Rücksicht auf das Metropolitancapitel wurde im Consistorium vom Jahre 1845 folgendes bestimmt: „Ob insigne monasterium hujus nominis (nämlich Santa Maria Nuova) S. Benedicti congregationis cassinensis, cujus monaci saltem viginti numero sunt canonici, atque ejusdem metropolitanae capitulum constituunt. Hos inter tres dignitates (Prior, Decan und Archidiacon) recenserunt, quarum post pontificalem prima est prioratus: adest pariter praebenda theologalis, ac poenitentiaria, nec non octodecim presbyteri sen beneficiati praebendati, totidem vicarii de choro nuncupati aliique presbyteri et clerici inibi divinis servientes."

II. **Catania**, D. Cataniensis.[1]) Die Stadt Catania oder Catana, Catina, nördlich von Siragosa und südlich von Acci-Reale an der Ostküste der Insel, Geburtsort der heiligen Agatha, mit 64,000 Einw., war bereits im 4. Jahrhundert Sitz eines Bischofs. Der erste bekannte Bischof ist Domninus, welcher 451 auf dem Concil zu Ephesus war.

---

[1]) Moroni, X. 238—241.

Digitized by Google

In der Not. Leonis erscheint Catania an erster Stelle unter den Suffraganen Siragosa's. Von den Griechen im Jahre 850 zu einer Ehrenmetropole erhoben, treffen wir Catania bereits im Jahre 1182 wieder als Suffragan von Monreale, was es von da an bis auf die neueste Zeit geblieben.

Der gegenwärtige Bischof Felix Regnano, geb. 1786, hatte im Jahre 1850 bereits 152,345 Gläubige unter sich. Am Anfange dieses Jahrhunderts waren es 47 Pfarreien und das bischöfliche Einkommen betrug circa 60,000 Scudi — im 15. Jahrhundert zu 1200 fl. taxirt; die Summe des heutigen Einkommens gibt Moroni nicht an.

Das Capitel besteht aus 5 Dignitäten, 12 Canonici, 10 Mansionarii, 6 Beneficiaten, 4 Capplänen und anderen Priestern und Clerikern. Die bischöfliche Hauptstadt hat 8 Pfarrkirchen, ein berühmtes Benediktinerkloster, das die schönste Orgel Italiens in seiner Kirche birgt; ferner eine im Jahre 1445 gestiftete Universität, eine Academie, Lyceum und andere Anstalten.

III. **Girgenti**, D. Agrigentina.[1]) Girgenti, das alte Agrigentum, ursprünglich Acragas oder Agragas, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, am südlichen Ufer gelegen, mit 18,000 Einw. erscheint schon in den ältesten Kirchenverzeichnissen als bischöfliche Stadt. Ja nach der Tradition soll der von Petrus ordinirte und im Jahre 69 gemarterte Libertinus der erste Bischof von hier gewesen sein. Nach Wiltsch und andern findet sich übrigens der erste bekannte Bischof Felix erst im Jahre 649 auf einem Lateranconcil. Die Not. Coelest. führt ihn als Suffragan von Palermo auf und dies blieb er auch von 1154 bis 1844; zur Zeit der Griechenherrschaft stand er unter Syracus und seit 1844 unter Monreale.

Auf nahezu 70 Q.-M. zählt diese eben verwaiste Diöcese 231,940 Gläubige — nach der Zählung vom Jahre 1850. Zu Anfang dieses Jahrhunderts umfaßte sie 73 Pfarreien; das Einkommen des Bischofs betrug früher 60,000 Scudi, heute nur 10,000 neapolitanische Ducaten und ist, wie schon im 15. Jahrhundert, auf 500 fl. taxirt.

Das Capitel zählt 4 Dignitäten, 22 Canonici, 16 Mansionarii, und verschiedene andere Priester und Cleriker. Außer der Cathedrale hat die Stadt Girgenti noch 3 Pfarrkirchen, 1 Collegiatkirche, 11 Conventе und Klöster von Religiosen und 3 Mönchsklöster, sowie

[1]) Moroni, XXXI. 83—87.

Digitized by Google

ein Seminar mit einem Collegium, in welchem die Alumnen Unterricht in der Theologie, dem Jus can. und der Pastoral erhalten.

Im Gebiete dieses Sprengels lag auch die ehemalige Diöcese Triocala. Die Stadt Triocala befand sich in der Nähe des heutigen Städtchens Calatabellotta, zwischen Bivona und Sciacca, nordwestlich von Girgenti und südlich von Palermo. Den ersten Bischof von Triocala erwähnt P. Gregor der Große lib. 9 ep. 43. Nach Vertreibung der Saracenen, unter denen dieser Sitz zerstört worden, wurde er mit Girgenti unirt.

Auch das heutige ebengenannte Sciacca mit 15,000 Einw., an der Südküste gelegen, soll nach Cantelius unter dem früheren Namen Thermae Selinuntiae ein Bischofssitz gewesen sein. Er sagt nämlich: in Sicilien gab es zwei Städte, die den Namen Thermae führten, die eine, Thermae Selinuntiae lag nicht weit vom libyschen Meere, die andere, Thermae Himerenses, an der Küste des tyrrhenischen Meeres, jene heiße heute Sacca, diese Termine; jede derselben habe früher einen Bischof gehabt. [1])

IV. **Caltanisetta**, D. Caltanisetana. Erst im Jahre 1844 wurde Caltanisetta, Hauptstadt der gleichnamigen in der Mitte der Insel liegenden Provinz, mit 17,000 Einw., zur Würde eines bischöflichen Sitzes erhoben. Der gegenwärtige Bischof Johann Fürst von Rebourbone hat circa 80,000 Gläubige unter seiner Leitung.

§. 37.

Die Kirchenprovinz Siragosa.

Diese Kirchenprovinz nimmt den südöstlichen Theil der Insel Sicilien ein und ist theils von der Kirchenprovinz Monreale, theils vom Meere umschlossen.

Siragosa oder Siracusa, das alte Syracusae, eine Stadt, die vor der römischen Eroberung (212 v. Chr.), zur Zeit ihrer höchsten Blüthe, nach der niedersten Schätzung 300,000, nach der höchsten 1,200,000 Einw. hatte, wurde 735 v. Chr. von den Doriern gegründet. Unter den Römern Hauptstadt der Provinz Sicilien und seit Augustus römische Colonie, gehörte Syracus gleichwohl schon in der römischen Zeit zu den herabgekommenen Städten und konnte sich endlich nach wiederholter Verwüstung durch die Araber und Normanen nie mehr erheben.

---

[1]) Cantelius l. c. p. 462. n. VI.

Digitized by Google

Wann diese Stadt in die Reihe der bischöflichen eingetreten, wissen wir nicht genau; nach einigen soll der von Petrus eingesetzte heilige Marcianus der erste Bischof gewesen sein, nach andern aber Chrestus III., der 314 auf dem Concil zu Arles war, der erste bekannte sein. Cantelius bestreitet die Ansicht derer, welche behaupten, daß Syracus schon vor dem 9. Jahrhundert Metropole geworden. [1])

Für diese Behauptung wird nämlich für's erste ein von Eusebius (lib. X. c. 5.) aufbewahrtes Schreiben des K. Constantin an Bischof Chrestus von Syracus angeführt, worin letzterer zur Synode nach Arles berufen wird mit dem Bemerken, auch zwei andere Bischöfe „ex secunda sede" mit sich zu nehmen. [2]) Hieraus schließen einige, Chrestus habe die prima sedes, d. h. den Metropolitanstuhl inne gehabt. Allein es steht hievon weder etwas in diesem Briefe, noch läßt es sich anderweitig erweisen. Und auch daraus, daß Constantin gerade an den Bischof von Syracus schrieb, läßt sich noch nicht auf ihn als Metropoliten schließen, da dieser Kaiser auch sonst an gewöhnliche Bischöfe diesfalls Schreiben richtete. Weiter weist Cantelius darauf hin, [3]) daß die prima sedes damals meist gleichbedeutend mit dem ältesten Sitze genommen worden sei, und secunda mit dem jüngeren, später errichteten.

Die zweite Stelle, auf welche man obige Behauptung stützen will, findet sich bei Gregor dem Großen lib. II. ep. 4., worin er dem Bischof Maximianus von Syracus die Vollmacht eines apostolischen Vicars verleiht. Da nun die Päpste, argumentirt man, sonst nur Metropoliten zu ihren Vicarien machten, z. B. den Erzbischof von Thessalonich für Illyrien u. s. w., so müsse auch Maximianus von Syracus Metropolit gewesen sein. Daß aber dieser Schluß höchst gewagt ist, geht schon aus dem Beisatz hervor, „quas vices non loco sed personae tribuimus," der Papst wollte diesen Bischof nur persönlich auszeichnen. [4])

---

[1]) Cantelius l. c. p. 442—445.

[2]) Proinde quando plurimos episcopos ex locis diversis et pene infinitis in urbem Arelatesiorum ad Kalendas Augusti convenire mandavimus, tibi etiam per literas significandum putavimus . . . duobus item aliis ex secunda sede Episcopis . . . tibi in societatem adscitis.

[3]) Vgl. auch Dr. Gams in Tübing. theol. Q.-Schrift 1861. Heft 3.

[4]) Dasselbe gilt auch von dem 26. Briefe desselben zweiten Buches der Briefe dieses Papstes, in welchem Maximianus den Auftrag erhält, im Namen des Papstes den Bischof Paulinus von Taurianum in Brutii als Bischof der Insel Lipara anzustellen. Dies thut er nicht als Metropolit, wie Wiltsch Bd. I. S. 84 annimmt, sondern nur als apostolischer Vicar.

Digitized by Google

Wie Palermo, ist wahrscheinlich auch Siragosa erst unter der Saracenenherrschaft durch den griechischen Patriarchen Metropole geworden. Nach Moroni hat Leo VI. dieser Metropole folgende 13 Suffraganen unterstellt: Tauromina, Messina, Girgenti, Cronio, Lilibeo, Trapani, Palermo, Termini, Tindaro, Cefalu, Alesa, Malta, Lipari. Die Not. Leon. Sap. bei Binterim dagegen zählt diese 21 auf: Catana, Terrebenium (Tauromenium), Sesena (?), Cephalubium, Thermum (Thermae), Panormus, Lilybäum, Trocalis, Acragantus (Girgenti), Tyndaris, Carines (? Charium), Leontina, Alensis, Gaudus (?), Malta, Liparis, Burkausus (?), Didymus (?), Urika (?), Onorea (?), Basiludia (?).

Noch nach der Mitte des 9. Jahrhunderts wird eines Erzbischofs von Syracus gedacht, dann nicht mehr, so daß es den Anschein hat, diese Kirchenprovinz sei gegen das Ende der Saracenenherrschaft aufgelöst worden. Als im 12. Jahrhundert die Kirchenprovinzen Siciliens neu circumscribirt wurden, ward Syracus zuerst, wenn wir Cantelius glauben dürfen, Suffragan von Palermo und bald darauf (1118) von Monreale, was es bis vor kurzem geblieben ist. Am 17. Februar 1844 wurde Siragosa wieder in die Reihe der Metropolen erhoben und ihm folgende Suffraganen unterstellt: Caltagirone, Piazza und Noto.

I. **Siragosa**, Archd. Syracusana. Diese Erzdiöcese hatte 1850 nur 69,818 Gläubige, die in Erzbischof Angelus Robino ihren gegenwärtigen Oberhirten verehren. Zu Anfang dieses Jahrhunderts hatte sie 65 Pfarreien und das erzbischöfliche Einkommen betrug 16,000 Scudi; heute beträgt es 4000 neapolitanische Ducaten und ist auf 600 fl. taxirt, wie schon im 15. Jahrhundert, nach anderen übrigens damals nur auf 400 fl.

Das Metropolitancapitel besteht aus 4 Dignitäten, 10 Canonici, mehreren Beneficiaten und andern Priestern und Clerikern. Die erzbischöfliche Hauptstadt hat für ihre 20,000 Einw. 22 Kirchen, eine Academie, ein Kunstmuseum ꝛc. Berühmt sind auch die sogenannten Latomien (Steinbrüche, „Katakomben von Syracus“) beim Capuzinerkloster.

Im Gebiete dieser Erzdiöcese lag auch die alte Diöcese Leontium. Die Stadt Leontium, Lentini, im Norden vom Aetna und nordwestlich von Syracus mit 7300 Einw., eine Gründung der Chalcier, aber durch Syracus nieder gehalten, wurde erst im 5. oder 6. Jahrhundert Sitz eines Bischofs und ging unter den Saracenen als solcher wieder ein.

Digitized by Google

II. **Caltagirone**, D. Calatayeronensis.[1]) Die Stadt Caltagirone hieß früher Calata Hieronum, und wurde erſt im Jahre 1818 zum Sitz eines Bisthums gemacht, das durch Dismembration von Siracuſa entſtanden iſt. Nach der Zählung vom Jahre 1850 hat der heutige Biſchof Ludwig Natoli 79,219 Seelen; ſein Capitel beſteht aus 5 Dignitäten, 16 Canonici (primarii), 12 Manſionarii (canonici secundarii) und 6 Clerici (Jaconelli genannt) neben andern Prieſtern und Clerikern. Das Einkommen des Biſchofs iſt auf 533 fl. taxirt. Eine der 4 Pfarrkirchen der Hauptſtadt gehört dem Collegiatſtift zum heiligen Apoſtel Jakobus.

In dem Gebiete dieſer Diöceſe lag nach Binterim auch die alte Diöceſe Gela nova. Gelanova, jetzt Terranova mit 10,000 Einw., war eine blühende Colonie der Rhodier und Creter, die aber bald durch ihre Pflanzſtadt Agrigent verdunkelt wurde. Binterim allein hat dieſes Bisthum, das er mit 5 anderen ſeinem bis zum 7. Jahrhundert reichenden Verzeichniſſe unter dem Bemerken anhängt, er habe es in keiner Notitia finden können.

III. **Piazza**, D. Platiensis.[2]) In der zwiſchen Caltagirone und Caltaniſetta gelegenen Stadt Piazza mit 16,000 Einw., wurde 1818 zufolge des Concordats ein Biſchofsſitz errichtet. Im Jahre 1850 zählte dies Bisthum in 10 Ortſchaften 107,292 Gläubige. Der gegenwärtige vierte Biſchof Cäſar Sajeva hat in der Perſon des Mſgr. Vinzenz Balardita einen Weihbiſchof zur Seite.

Das Domcapitel zählt 5 Dignitäten, 20 Canonici primarii und ebenſoviele secundarii, 8 Beneficiaten (Jaconelli) und mehrere andere Prieſter und Cleriker. Das Einkommen des Biſchofs beträgt 852 Uncen Goldes oder 2500 neapolitaniſche Ducaten und iſt auf 533 fl. taxirt.

IV. **Noto**, D. Netensis.[3]) Die Stadt Noto, das alte Nea, Nectum, Netum, Neetum, Noetum, ſüdweſtlich von Syracus mit 19,000 Einw., erhielt erſt 1844 die Würde einer biſchöflichen Stadt, und Mſgr. Joſeph Menditto wurde in dem im Juli d. Js. gehaltenen Conſiſtorium als erſter Biſchof präconiſirt. Gegenwärtiger (3.) Biſchof iſt Marius Mirone, der ſchon im Jahre 1850 in 25 Ortſchaften 168,000 Gläubige zählte.

Sein Domkapitel beſteht aus einer einzigen Dignität (Probſt), 10 Canonici, 8 Beneficiaten und mehreren anderen Prieſtern und

---

[1]) Moroni, VI. 271.
[2]) Moroni, LII. 277 sq.
[3]) Moroni, XLVIII. 129 sq.

Digitized by Google

Clerikern. Das bischöfliche Einkommen beträgt 2400 römische Scudi und ist auf 253 fl. taxirt.

Die ehemalige bischöfliche Stadt Camerina, jetzt Torre die Camerina, Pflanzstadt von Syracus an der Ostküste, lag im Gebiete der heutigen Diöcese Noto. Binterim führt dies Bisthum, das wir sonst nirgends finden konnten, nur in seinem ältesten Verzeichnisse auf, das bis zum 7. Jahrhundert reicht; es scheint jedenfalls nur kurzen Bestand gehabt zu haben.

§. 38.

Die Kirchenprovinz Messina. [1])

Dieselbe liegt im nordöstlichen Theile der Insel Sicilien, wird von Calabrien beziehungsweise von der Kirchenprovinz Reggio durch eine Meerenge getrennt und ist größtentheils vom Meere umschlossen.

In Messina, Messana, ursprünglich Zancle, wurde schon frühe ein Bischofssitz errichtet. Einige leiten den Ursprung dieser Kirche sogar von den Zeiten der Apostel her, indem entweder der heilige Paulus oder der heilige Petrus den heiligen Bachylus als ersten Bischof hier eingesetzt haben soll. Andere dagegen lassen erst durch P. Leo I. (440—461) diesen Sitz errichtet werden. Pyrrhus argumentirt nämlich so: da alle darin übereinstimmen, daß Bachylus der erste Bischof von Messina gewesen, und da Leo I. in einem Briefe (epist. 4. ad omnes Siciliae episcopos) den ersten historisch bekannten Bachylus nennt, so ist dies Bisthum erst um diese Zeit entstanden. Nach anderen wäre Eucarpius um 505 der erste Bischof.

Dieser Sitz wurde durch die Saracenen zerstört. Nachdem aber die normannischen Brüder Robert und Roger vom Jahre 1060 an den Kampf mit den Saracenen in Sicilien aufgenommen hatten, eroberte Roger bald Messina. Er ließ sich das Wiederaufblühen des Christenthums sehr angelegen sein und stellte zuerst in Troina, einer nicht weit von Messina gelegenen Stadt, den bischöflichen Stuhl wieder her.[2])

Dem Bischof von Troina unterstellte Roger die Städte Milesium, Rimecta ꝛc. und auch Messina. Allein schon im Jahre 1096

---

[1]) Moroni, XLIV. 298—306.

[2]) Ob dies Bisthum mit dem identisch ist, das Binterim in seinem ältesten Verzeichnisse unter dem Namen Trojanopolis (vielleicht Troinopolis?) und mit dem Bemerken aufführt, daß er es in keinem der ältesten Verzeichnisse gefunden, wissen wir nicht.

Digitized by Google

verlegte Roger unter Zustimmung des Papstes Urban II. den bischöflichen Stuhl von Troina nach dem älteren und jetzt wieder mehr bevölkerten Messina. Der erste Bischof auf dem resuscitirten Stuhle Messina war Robert, ein Verwandter des Graf Roger. Seine Nachfolger behielten noch eine Zeit lang die Titel von beiden Sitzen bei; so unterschrieb z. B. der dritte Bischof: Ego Willelmus Messanensium et Troinensium tertius Episcopus.

Nach einigen soll Anaclet II. der Gegenpapst Innocentii II. (1130—1143), um für seine Partei die Bischöfe zu gewinnen, in Messina, wo bisher noch kein Metropolitansitz gewesen, einen solchen errichtet haben; zugleich habe er zwei neue Bisthümer als Suffraganen des neuen Metropolitansitzes gegründet, eines auf der Insel Lipari und eines in Cefalu an der Nordküste Siciliens. [1]) Diese Würde und Gewalt, die Anaclet dem Bischofe von Messina ertheilte; war übrigens von kurzer Dauer, indem sie ihm schon im Jahre 1139 durch ein Decret Innocenz II. und der Lateransynode wieder entzogen wurde.

Erst Alexander III. restituirte im Jahre 1170 dem Bischofe von Messina den Titel und die Rechte eines Erzbischofs, weshalb wir in den Unterschriften des damaligen Bischofs Nicolaus oft lesen: Nicolaus Dei gratia sacrosanctae Messanensis ecclesiae primus Archiep., oder: Nicolaus nutu Dei Messanae Archiep. primus. Auch die Metropolitanrechte Messina's über Patti und Cefalu wurden durch eine Bulle des P. Lucius III. bestätigt.

So hatte Messina von Anfang an die 3 Suffraganen: Patti, Cefalu und Lipari. Die Not. Coelest. gibt dieser Metropole 5 Suffraganen: Cepheilonensis, Pactensis, S. Marci, Miletum, Catania; und die unter Johann XXII. gefertigte hat diese 3: Cephaludensis, Paccensis, S. Marci Milvensis (San Marco), letzteren mit dem Beisatze: quod est Domini Papae. Cantelius hat auch nur 3, aber folgende: Cephaludensis, Pactensis, Liparitanus.

In dem Verzeichnisse, das Binterim 1824 in Rom authentisch anfertigen ließ, hat Messina 4 Suffraganen, nämlich: Cefalu, Patti, Lipari, Nicosia-Erbitense. Welche seit der neuen Circumscription vom Jahre 1844 unter Messina stehen, gibt Moroni nicht an, aber nach den andern Provinzen, bei denen er die Suffraganen angibt, müssen es folgende sein: Lipari, Patti, Nicosia, Acci Reale.

I. **Messina**, Archd. Messanensis. Die heutige Erzdiöcese

[1]) Cantelius l. c. p. 448—450.

Digitized by Google

Messina, welcher Cardinal Franz de Paula Villadicani, als Oberhirte vorsteht, zählte 1850 in 200 Pfarreien 237,000 Gläubige, die mit Einschluß der 10 griechischen Gemeinden, welche unter einem in Messina wohnenden Archimandriten stehen, [1]) in 59 Civilgemeinden vertheilt sind. Zu Anfang dieses Jahrhunderts umfaßte dieser Sprengel 124 Dörfer und Städte und 105 Pfarreien; die jährlichen Einkünfte des Erzbischofs betrugen 30,000 Scudi, heute nur 6000 Scudi und sind wie schon im 15. Jahrhundert auf 1000 fl. taxirt.

Das Metropolitancapitel besteht aus 3 Dignitäten, 15 Canonici, verschiedenen Beneficiaten und andern Priestern und Clerikern. Die Stadt Messina mit 85,000 Einw., die sich in 11 Pfarreien vertheilen, hat eine königlich-carolinische Academie, die als vollständige Universität gelten kann.

Im Gebiete der heutigen Erzdiöcese Messina lagen mehrere ältere Bisthümer. Einmal das uralte, sehr berühmte Tauromenium. [2]) Diese Stadt, jetzt Taormina, zwischen Catania und Messina an der Ostküste mit 6000 Einw., erhielt nach Cantelius seinen ersten Bischof, den heiligen Pancratius, vom heiligen Petrus, während Wiltsch erst im Jahre 501 auf einem römischen Concil einen Bischof von hier findet. Photius ertheilte dem ihm günstigen Bischof Zacharias von Tauromenium den Titel eines Erzbischofs; die Not. Coelest. aber hat diesen Sitz noch als Suffragan von Syracus, der unter der Saracenenherrschaft einging.

Auch Mylae oder Melazza, eine Colonie von Zancle westlich davon an der Nordküste, das heutige Milazzo mit 9200 Einw., war eine bischöfliche Stadt. Wir finden dies Bisthum aber weder bei Moroni, noch sonst, sondern einzig nur bei Binterim, der es in seinem ältesten Verzeichnisse mit dem Bemerken aufführt, daß er es in keiner der älteren Notitien gefunden habe.

In demselben Verzeichnisse und mit demselben Bemerken führt Binterim auch ein Bisthum Charinum auf, das in der Not. Leon. als Carines vorkommt.

II. Lipari, D. Liparensis oder Liparitana. [3]) Die größte der liparischen oder äolischen Inseln, deren man 13 zählt, ist Lipari

---

[1]) Nach Stäudlin (l. c. Bd. I. S. 489) gab es zu Anfang dieses Jahrhunderts außerhalb Messina nur in 4 Dörfern Griechen. Der Archimandrite übt bischöfliche Gewalt über sie aus.

[2]) Moroni, LXXII. 243—246.

[3]) Moroni, XXXVIII. 298—301.

Digitized by Google

mit 16,000 Einw., Salina hat in 4 Dörfern 4000 Einw., Panaria 200 Einw.; die übrigen sind meist unbewohnt.

Die ganze Diöcese zählte im Jahre 1854 unter Bischof Ludwig Ideo, Ord. S. Dom., 21,500 Seelen. Zu Anfang dieses Jahrhunderts waren es 9 Pfarreien auf den 5 bewohnten Inseln und der Bischof hatte ein Einkommen von 10,000 Scudi; heute beträgt sein Einkommen 1317 Uncen oder 3000 römische Scudi und ist wie schon im 15. Jahrhundert auf 50 fl. taxirt. Das Domcapitel besteht aus 4 Dignitäten, 14 Canonici, mehreren Beneficiaten und andern Priestern und Clerikern.

Wenn wir der Tradition glauben dürfen, so hat schon der heilige Paulus für diese Eilandsgruppe einen Bischof bestimmt. Der erste bekannte ist Agatho um 254. Von Gregor dem Großen an hatte Lipari keinen eigenen Bischof mehr bis 595, weil der Sitz zerstört war; das Bisthum wurde in dieser Zwischenzeit von dem Bischof von Tauriana in Calabrien verwaltet. Abermals wurde die Reihe der Oberhirten unterbrochen, als diese Inseln 864 in die Gewalt der Saracenen kamen. Im Jahre 1151 wurde dann dieser Sitz resuscitirt und der Metropole Messina unterworfen: Urban VIII. unterstellte ihn 1627 unmittelbar dem apostolischen Stuhle, und erst in neuerer Zeit (1818) kam er wieder unter Messina.

III. **Patti**, D. Pactensis. [1]) Diese Stadt mit einer hübschen Cathedrale, mehreren Klöstern und 6000 Einw., wurde erst von Graf Roger zu Ende des 11. Jahrhunderts erbaut, und es stand keine hundert Jahre an, so war sie schon Sitz eines Bischofs. Roger gründete nämlich 1094 in Patti die Benedictiner-Abtei S. Bartolomeo und unirte sie mit der 1088 errichteten gleichnamigen Abtei auf der Insel Lipari. Eugen III. erhob diese vereinten Abteien zu einem bischöflichen Sitze und ernannte 1151 den Abt Gilbert zum Bischofe von Lipari und Patti. Lucius III. unterwarf diese unirten Bisthümer 1185 der Metropole von Messina. Nach Cantelius hätte Lipari und Patti von Anfang an je einen besonderen Bischof gehabt und erst Bonifaz VIII. (1294—1303) habe sie vereinigt. Als aber im Jahre 1396 den Königen von Sicilien nur mehr Patti verblieb, indem Lipari unter Neapel gekommen war, setzte Bonifaz IX. im Jahre 1399 für jedes Bisthum einen eigenen Bischof und seitdem blieben diese Sitze getrennt.

Die heutige Diöcese Patti, verwaltet von Bischof Michael

[1]) Moroni, LII. 13—15.

Digitized by Google

Auguſt Celeſia, Ord. S. Bened., zählte 1850 in etwas über 100 Pfarreien oder 36 Ortſchaften 111,672 Gläubige. Zu Anfang dieſes Jahrhunderts waren es nur 5 Städte und Dörfer, welche dieſer Sprengel umfaßte; das biſchöfliche Einkommen betrug 16,000 Scudi — heute nur 6000 Scudi und iſt auf 200 fl. taxirt, wie ſchon im 15. Jahrhundert. Das Capitel bildeten früher die Benediktiner — 4 Dignitäten, 8 Canonici, mit gemeinſamer Menſa — und erſt P. Gregor XIII. führte Regularcanonici ein.

Nicht weit von der Stadt Patti, Pactae, lag die alte biſchöfliche Stadt Tyndaris, von der Gregor der Große (lib. X. ep. 60.) die Biſchöfe Severinus und Euticus erwähnt. Die Not. Leon. führt dieſen unter den Saracenen eingegangenen Sitz noch auf.

IV. **Nicoſia**, D. Nicosiensis Herbitensis.[1]) Dieſe erſt zufolge des Concordats vom Jahre 1818 durch Dismembration von Catania entſtandene Diöceſe zählte 1850 unter ihrem dritten Oberhirten **Melchior Piccolo**, in 88 Pfarreien 59,665 Gläubige. Das Capitel beſteht aus 5 Dignitäten, 16 Canonici, 14 Manſionarii und mehreren anderen Geiſtlichen. Das biſchöfliche Einkommen iſt auf 533 fl. taxirt und beträgt 3000 Ducaten. Die biſchöfliche Hauptſtadt, an der Stelle des alten Erbita oder Herbita erbaut, hat in 5 Pfarreien 12,000 Seelen.

V. **Acci Reale**, D. Acci Regalis. Das in der Seeſtadt Acci Reale mit 19,500 Seelen erſt im Jahre 1844 aus Theilen der Diöceſen Meſſina und Catania errichtete Bisthum, das gegenwärtig durch den Tod ſeines erſten Inhabers erledigt iſt, zählte im Jahre 1850 nur 78,762 Gläubige. Weitere Notizen vermögen wir nicht zu geben, da es bei Moroni nicht vorkommt.

Anhang.

Das exemte (Erz-) Bisthum Malta.[2])

Malta, D. Melitensis. Malta oder Melite, die ſüdlichſte der zu Europa gehörigen Inſeln, zwiſchen Sicilien und der africaniſchen Küſte gelegen, iſt bekannt durch den Schiffbruch, welchen der heilige Paulus hier erlitt.[3]) Der dreimonatliche Aufenthalt des Völkerapoſtels war für hunderte der Inſelbewohner die Veranlaſſung

[1]) Moroni, XLVIII. 27.
[2]) Moroni, XLII. 62—92.
[3]) Act. 28, 1. Der heilige Paulus iſt auch Patron der Inſel.

Digitized by Google

des reichlichsten Seelengewinnes und das Haus des Publius ward das erste Gotteshaus der Insel, er selbst der erste Bischof.

Zu Malta gehören die kleineren Insel Gozo, Comino und das unbewohnte Eiland Cominetto, diese ganze Inselgruppe zählt auf ihren 10 Q.-M. 128,469 Einw., die meist der katholischen Religion angehören. Die verschiedenen Schicksale der Insel übergehend, bemerken wir nur, daß die Johanniter, nach dem Verluste von Rhodus, die Insel Malta von Carl V. erhielten (1500), woher ihr Name Malteser-Ritter. Sie behaupteten sich hier bis 1798, in welchem Jahre Napoleon auf seinem ägyptischen Feldzuge die Insel einnahm, die aber schon nach zwei Jahren von den Engländern besetzt wurde. Im Pariser Frieden (1814) beließ man sie den Engländern, die heute noch Herren dieser Insel sind.

Wie wir gesehen, setzte der heilige Paulus den ersten Bischof hier ein; ob er aber mehrere unmittelbare Nachfolger gehabt habe, ist unbekannt. Den zweiten bekannten Bischof Acacius treffen wir 451 auf dem Concil zu Chalcedon. Malta stand anfangs unter der Metropole Carthago in Afrika, kam dann bald unter Rom und später unter Syracus. Bis zum 11. Jahrhundert abermals Rom unterworfen, kam Malta unter Adrian IV. unter Palermo, dessen Suffraganstuhl es blieb, bis Gregor XVI. es auf's neue unmittelbar unter den heiligen Stuhl stellte.

Nachdem der türkische Kaiser Soliman im Jahre 1522 den Johannitern die Insel Rhodus vollständig abgenommen hatte und der letzte Erzbischof von Rhodus im Jahre 1524 gestorben war, wurde Rhodus zuerst ein Erzbisthum in partibus und an Titularen vergeben, von Pius VI. aber unter dem 3. März 1797 mit dem Bisthum Malta vereinigt. Rhodus hat heute, wo diese Vereinigung noch fortdauert, nur 2000 Katholiken und eine kleine Kirche, an welcher 3 Ordenspriester die seelsorgerlichen Dienste verrichten; die übrigen Einwohner sind Griechen unter einem griechischen Erzbischof. [1])

Der eigentliche Sitz des Bischofs von Malta ist heute noch die in der Mitte der Insel liegende Stadt Civitavecchia oder Malta, das alte Melita mit 6600 Einw.; er hält sich aber meist in La Valetta (mit 50,000 Einw.) auf. Die erstere Stadt hat mehrere Kirchen und Klöster, ein Jesuitencollegium und in der Nähe weitläufige Catakomben; die letztere, von dem Großmeister La Valetta im Jahre 1566 erbaut und nach ihm benannt, hat ebenfalls mehrere

[1]) Vgl. W. u. W. Bd. XII. S. 1087 f. und Moroni LVIII. 87—93.

Digitized by Google

schöne Kirchen, worunter sich die Cathedrale vom heiligen Johann auszeichnet, dann je ein Kloster der Augustiner, Carmeliten, Capuciner und Jesuiten. La Valetta hat auch eine Universität mit botanischem Garten, einige Hospitäler und andere Anstalten.

Die ganze Diöcese Malta, gegenwärtig von Bischof Cajetan Pace Dorno, Ord. S. Aug. Erem., verwaltet, zählte im Jahre 1851 in 39 Pfarreien 128,000 Gläubige, welche, obwohl die englische Bibelgesellschaft mit ihren besoldeten Emissären seit geraumer Zeit unablässig bemüht ist, der katholischen Religion feindliche Schriften jeglicher Art unter dem Inselvolke zu verbreiten, dennoch ihrem angestammten katholischen Glauben sehr anhänglich geblieben sind.

Das Domcapitel zählt 5 Dignitäten, 16 Canonici, 6 Beneficiaten und andere Geistliche. Zu Anfang dieses Jahrhunderts betrug das bischöfliche Einkommen 10,000 Scudi, heute nur 6000 Scudi; die Taxe desselben ist heute nur 150 fl., während sie im 15. Jahrhundert 360 fl. ausmachte.

III. Kapitel.

Die Kirchenprovinzen des Großherzogthums Toscana.

§. 39.

Die kirchlichen Zustände Toscana's im Allgemeinen. [1])

Das Großherzogthum Toscana, das im wesentlichen das alte Etrurien (Tyrrhenien) und das mittelalterliche Tuscien ist, hat seit der Erwerbung des kleinen Herzogthums Lucca (1847) auf seinen 416 — al. 402 1/2 — Q.-M. 1,817,466 Einw., die in 39 Städten, 153 Marktflecken und 2789 Dörfern und Weilern leben. Außer 7,688 (Wiggers und Neuschle haben nur 7000) Juden, 1200 Protestanten, Anglicaner u. s. w., sowie 300 Griechen und Armenier sind sämmtliche Einwohner der katholischen Religion zugethan.

Für die 1,785,000 Katholiken bestehen, 4 Erzbisthümer und 18 Bisthümer, so daß durchschnittlich 82,500 auf einen Sprengel kommen.

[1]) R. de Vangondy, l'etat de l'eglise du grandduché de Toscana et de l'isle de Corse. Paris 1815. — Comt. S. Serristori, statistica de Granducato di Toscana. Firenze 1837. — Stäudlin, II. 83—97. — Wiggers, II. 32—35 und 36 f. — W. u. W. V. 869—71 und XII. 739—41. — Luccagni Orlandini, Statistica del Granducato di Toscana, 2 tom. Firenze 1850. — Moroni, LXXVIII. 25—258.

Digitized by Google

Da all diese Sprengel 2691 Pfarreien umfassen, so zählt eine Pfarrei durchschnittlich 780 Seelen. In der Seelsorge sind etwas über 11,000 Geistliche thätig — im Jahre 1840 waren es 10,054 —; es kommen sonach auf je ein Bisthum 500 und auf eine Pfarrei etwas über 4 Geistliche, indem das Verhältniß derselben zu den Laien wie 1:165 ist — die Klostergeistlichkeit dazu gerechnet, stellt sich dieses Verhältniß wie 1:100. Nach Gams gab es auf je 1000 Einw. 6 Weltgeistliche, 2 Klostergeistliche und wenig darüber an Nonnen.

Obgleich Großherzog Leopold in seiner josephinischen und die Franzosen in ihrer republicanischen, kirchenfeindlichen Gesinnung sämmtliche Klöster säcularisirt haben, so bestanden doch schon gegen das Jahr 1840 hin wieder 133 Manns- und 69 Frauenklöster, meist nur für Krankenflege bestimmt. Die Mannsklöster, worunter 52 der Mendicanten, hatten 2540, beziehungsweise mit Lucca, das 12 Klöster hatte, 2931 Mitglieder, oder 1 auf 620 Katholiken; die Frauenklöster zählten 3907, und mit Lucca (11 Klöster) 4360 Mitglieder, oder 1 auf 417. Dieser Bestand ist sich so ziemlich gleich geblieben bis auf die neueste Zeit, welche eine abermalige und eben so gründliche Säcularisation sah, wie der Anfang dieses Jahrhunderts.

Was das Unterrichtswesen anbelangt, so bestehen in Lucca 41 öffentliche Unterrichtsanstalten und 163 Privatschulen; in Toscana außer den 3 Universitäten — Florenz, Pisa, Siena — noch 4 Ritterakademien, 16 Gymnasien, mehrere starkbesuchte polytechnische Schulen. Der Volksunterricht ist im Allgemeinen gut geleitet. Für die höhere wissenschaftliche Bildung der Geistlichen dienen neben den tridentinischen Priesterseminarien auch die beiden Universitäten Siena und Pisa, von denen jede eine theologische Facultät besitzt, mit 5 ordentlichen Lehrstühlen für Exegese, orientalische Literatur und Archäologie, Kirchengeschichte, Moral und Dogmatik. An der Spitze dieser Universitäten steht ein Großkanzler, der jeweilige Erzbischof der betreffenden Stadt.

Jedes Bisthum hat ein Domcapitel, die meisten auch noch ein oder mehrere Collegiatstifte; ebenso hat jedes ein Priesterseminar, Lucca aber hat 2 Seminarien wie auch 2 Collegiatstifte.

Ueber die Verhältnisse zwischen Kirche und Staat existiren 3 Concordate aus neuerer Zeit. Das erste, 15 Artikel umfassende Concordat vom 4. Dezbr. 1815 bezieht sich auf die Wiederherstellung der geistlichen Orden.[1]) Die Verfügungen des zweiten Concordats vom

[1]) Vgl. W. u. W. V. 869.

Digitized by Google

30. März 1848 sind nach Theiner:[1]) 1) Die Bischöfe besitzen die volle Freiheit in allen auf ihr Amt sich beziehenden Erlassen. 2) Sie üben die Censur über die religiösen Schriften und warnen vor schlechten, religionsfeindlichen Schriften. 3) Sie können nach ihrem Belieben einheimischen Geistlichen die Erlaubniß zu predigen, ertheilen, berufen sie solche aus fremden Staaten, so haben sie der Regierung blos die Namen anzuzeigen. 4) Der Verkehr mit dem heiligen Stuhle ist frei. 5) Die Regierung verspricht, den Bischöfen mit all ihr zu Gebot stehenden Mitteln beizustehen für den Schutz der Religion und der Sittlichkeit. 6) Die Personalangelegenheiten der Geistlichen in Civilsachen dürfen vor die weltlichen Gerichte gezogen werden und ebenso die Realangelegenheiten, welche die Besitzungen und die übrigen weltlichen Rechte der Geistlichen, der Kirchen, der Stiftungen betreffen. 7) Die geistlichen und kirchlichen Sachen in Betreff des Glaubens, der Sacramente, der kirchlichen Functionen u. s. w. gehören gemäß den heiligen Canones ausschließlich der Entscheidung der geistlichen Auctorität an. 8) Streitfragen des weltlichen Patronats können von weltlichen Gerichten entschieden werden; in Ehesachen können die weltlichen Gerichte nach den Entscheidungen der geistlichen Auctorität über die damit verbundenen Civilwirkungen entscheiden. 9) Alle die Religion nicht betreffenden Verbrechen der Geistlichen können von der weltlichen Behörde nach den Strafgesetzen des Staats abgeurtheilt werden; der kirchlichen Auctorität ist jedoch alle disciplinäre Bestrafung derselben vorbehalten. 10) Bei Gesetzesübertretung sollen die Geistlichen mit Ausschluß jeder andern Körperstrafe nur mit Geldstrafe belegt werden. §. 11—13 verfügen bei allen andern schweren Strafen gegen Geistliche, die ihrem heiligen Character zukommende Rücksicht zu nehmen. 14) Die Kirchengüter werden vom Bischof verwaltet; bei Veräußerung oder Verpachtung auf längere Zeit ist die Zustimmung des Großherzogs erforderlich. 15) In allen geistlichen und kirchlichen Angelegenheiten müssen die Canones und das Tridentinum beobachtet werden; die kirchliche Auctorität genießt volle Freiheit.

Das 3. und neueste Concordat vom 15. April 1851 ist der Kirche sehr günstig; seine Grundlage ist in den Eingangsworten ausgesprochen: „Die Gewalt der Kirche ist gänzlich frei in Dingen, die zu ihrem heiligen Berufe gehören.“ [2]) Uebrigens scheint dies Concordat entweder gar nicht gehalten oder nicht ausgeführt worden zu sein,

[1]) Vgl. W. u. W. V. 869.
[2]) Vgl. die Allocution vom 5. Septbr. 1851.

Digitized by Google

wenigstens lasen wir im Jahre 1856 in Zeitschriften, daß Toscana im Begriffe stehe, ein neues Concordat abzuschließen und daß Oesterreich die größten Anstrengungen mache, das Zustandekommen desselben zu beschleunigen. Heute theilt die Kirche Toscana's das Schicksal der anderen von Piemont anectirten Länder, ist aber noch wie früher außer dem Erzbisthum Lucca und einiger anderer unmittelbar unter Rom stehenden Bisthümer in die 3 Kirchenprovinzen Florenz, Pisa und Siena eingetheilt.

§. 40.

Die Kirchenprovinz Florenz. [1])

Diese Kirchenprovinz umfaßt den ganzen Kreis Florenz, der auf 106½ Q.-M. 692,000 Einwohner zählt, und besteht aus der Metropole Florenz und den Suffraganen: Fiesole, Pistoja-Prato, S. Miniato, Borgo S. Sepolcro, Colle, Monte Pulciano.

Wann und durch wen die Kirche in der erst um die Zeiten von Christi Geburt entstandenen Arno-Stadt Florentia gegründet worden, darüber fehlen verbürgte Aufzeichnungen. Wahrscheinlich sind aber die vom heiligen Petrus gesandten Apostel Etruriens, nämlich der heilige Frontinus und Paulinus die ersten Glaubensprediger und der heilige Frontinus auch der erste Bischof von Florenz gewesen. [2])

Von der Mitte des 5. Jahrhunderts an gerieth Florenz in Verfall; bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts war aber aus den Trümmern der alten eine ganz neue Stadt entstanden und zwar um die allein unversehrt gebliebene Taufkirche San Giovanni herum. Da diese Kirche den Kern der neuen Stadt bildete, so nannten sich die Bischöfe von Florenz häufig, namentlich vom 10. Jahrhundert an, Episcopi S. Joannis Baptistae Ecclesiae.

Das Bisthum Florenz stand stets unter Rom, bis es am 2. Mai 1420 (nach Wiltsch im Jahre 1419, nach P. Karl vom heiligen Aloys 1421, was unrichtig ist) von P. Martin V. zur Metropole erhoben wurde, nicht so fast auf Bitten der Einwohner, als vielmehr aus Dankbarkeit dafür, daß dieser Papst auf seiner Rückkehr von Constanz nach Rom in Florenz sehr glänzend war empfangen worden.

Als Suffraganstühle wurden der neuen Metropole zugetheilt die

---

[1]) Moroni, XXV. 5—70.

[2]) W. u. W. XII. 355 f.

Digitized by Google

von Fiesole und Pistoja, nach Mansi auch Volaterra.[1]) Wiltsch der dieselben 3 Bisthümer als erste Suffraganen aufführt, sagt noch: „Wann Cortona und Arezzo mit diesen vereinigt worden sind, ist mir nicht bekannt.“[2]) Wir glauben, diese beiden letzteren seien nie, oder jedenfalls nur kurze Zeit unter Florenz gestanden, da wir sie immer als unmittelbar unter dem heiligen Stuhle stehend antreffen. Später kamen als Suffraganen noch dazu: Borgo San Sepolcro, Colle, San Miniato, und diese 3 bildeten mit den erstgenannten 3 die Suffraganen von Florenz bis zu Anfang dieses Jahrhunderts, nur kam an die Stelle von Volaterra, das bald wieder unmittelbar Rom unterstellt wurde, das Bisthum Prato. Nach Stäudlin waren es nämlich folgende Suffraganen um das Jahr 1800: Colle, Fiesole, Pistoja, Prato, Miniato, Borgo di S. Sepolcro. Nach dem Verzeichnisse, das Binterim 1824 in Rom anfertigen ließ, hatte Florenz folgende 7 Suffraganen: Pistoja-Prato, Borgo San Sepolcro, Fiesole, Volaterra, Colle, San Miniato, Monte-Pulciano. Von diesen kam Volaterra wieder unter Rom und so hat Florenz heute die oben angeführten 6 Suffraganen.

I. **Florenz**, Archd. Florentina. Dieser Metropolitansprengel, der sich mehrere Stunden von der erzbischöflichen Hauptstadt, den Arno abwärts ausdehnt, zählt, in etwas über 80 Pfarreien[3]) mit 416 Kirchen 200—230,000 Gläubige, denen gegenwärtig Erzbischof Joachim Limberti als Oberhirte vorsteht. Sein Domcapitel besteht aus 5 Dignitäten, 38 Domherren und 60 Chorpriestern. Im erzbischöflichen Seminar werden 100 Alumnen in allen geistlichen Wissenschaften unterrichtet. Im 15. Jahrhundert war dies Erzbisthum auf 1500 fl. taxirt, heute auf 1541 fl.

Die Stadt Florenz zählte im Jahre 1860: 115,701 Einw., darunter etliche 1000 Juden, welche in einem besondern Ghetto wohnen. Im vorigen Jahrhundert zählte man in Florenz bei 90 Klöster, heute

---

[1]) „Praeterea hoc munus inquit S. Antoninus, et dignitatem concessit id supplicanti, ut ecclesia cathedralis Florentiae ex episcopali ad metropolitinam promoveretur, pallio decorata, cui Faesulanus et Pistoriensis, ut viciniores pro suffraganeis consignati sunt et non alii.“

Raynald. ad ann. 1420 n. 11. Dagegen sagt Mansi t. XXVIII. p. 975: „A Romanis revocatis non ante rediit, quam Florentiam metropolitanam declarasset, ecclesias Volaterranam, Pistoriensem et Fiesolensem, auxilii et subsidii loco eidem annectens.“

[2]) l. c. Bd. II. S. 179.

[3]) Nach Moroni wären es 461 Pfarreien.

Digitized by Google

kaum mehr den 12. Theil. Unter den 172 Kirchen dieser Stadt stehen die Domkirche — Bruneleschi's Meisterwerk, und San Lorenzo mit der mediceischen Capelle — Toscana's Wunderwerk, voran. Die Kirche Santa Anunziata, gestiftet von den 7 frommen Florentinern (Stifter der Serviten) birgt in sich das wunderbare Gnadenbild „Mariä Verkündigung."

Florenz hat keine eigentliche Universität mehr — diese wurde um die Mitte des 14. Jahrhunderts gegründet, erhielt 1349 die päpstliche Bestätigung und 1364 die kaiserliche Genehmigung —, aber hochberühmte, universitätsartige Institute und berühmte Bibliotheken.

Synoden wurden in Florenz gehalten: gegen Berengar u. s. w. um Pfingsten 1055 im Beisein K. Heinrich II. und P. Viktor II.; gegen den Bischof Raynerius von Florenz — der lehrte, der Antichrist sei bereits geboren — im Jahre 1105 unter Vorsitz P. Paschalis II., das ökumenische Concil 1439, der anfangs so glücklich eingeleiteten Union der morgen- und abendländischen Kirche, die nachher so treulos wieder vereitelt wurde; ein Provinzialconcil unter Julius von Medici 1517 zur Reform des Clerus; im Jahre 1518 wieder ein Provinzialconcil, das P. Leo X. bestätigte; ein weiteres im Jahre 1563 unter Antonius Altovita und eines unter Petrus Niccolini (1632—1651) zur Reformation von Clerus und Volk. Diöcesansynoden wurden gehalten; im Jahre 1139 unter Gofredus zur Abstellung von Mißbräuchen; 1508 unter Cosmas von Pazzis; 1589 unter Alexander von Medici nachmals Clemens VIII.; unter Alexander Martius von Medici 1605—1630 mehrere; ebenso unter Francesco Nerli 1652—1670 vier Synoden; 1710 unter Gherardesca eine, deren Acten herausgegeben wurden; endlich 1732 unter Erzbischof Martellius.

II. **Fiesole**, D. Fesulana oder Faesulana.[1]) Fiesole, Faesulae, war eine der bedeutendsten Etruscerstädte in der Nähe von Florenz. Das hohe Alter des hier errichteten Bischofssitzes erhellt daraus, daß nach Baronius ad ann. 46. n. 2. der heilige Petrus den Romulus als Bischof von Faesulae ordinirt haben soll. Der erste sichere Bischof ist Rusticus um 536.

Im Jahre 1125 — nicht 1010, wie gewöhnlich angenommen wird —, wurde Fiesole von den Florentinern erobert, zerstört, und die Einwohner nach Florenz übersetzt. Nur die Cathedrale blieb stehen, weßhalb der Bischof und sein Capitel allein zurückblieben. Auf dem in Folge dieser Zerstörung höchst vereinsamten Berge wurden nach

[1]) Moroni, XXIV. 255—261.

Digitized by Google

und nach Klöster und Villen der Florentiner gebaut, und so verblieb dieser Bischofssitz hier, stets unter Rom stehend, bis er 1420 der neuerrichteten Metropole Florenz unterstellt wurde.

Das ganze Bisthum zählte im Jahre 1786: 97,772 Seelen; heute dagegen, wo es ohne Oberhirten ist, hat es in 25 Pfarreien kaum 30—40,000 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war es auf 200 fl. taxirt, heute auf 209 fl. Das Capitel zählt 1 Dignität (Probst), 10 Canoniker und andere Priester und Cleriker.

III. **Pistoja-Prato**, D. Pistoriensis et Pratensis.[1]) Von dem Bisthum Pistoja, das im 6. Jahrhundert entstanden — den ersten sicheren Bischof führt Baronius ad ann. 826. n. 2. an, wir kennen aber schon einen Bischof Restaldus um 594 —, trennte P. Innocenz X. (1644—1655) einen Theil ab, und bildete das Bisthum Prato daraus (1653); allein bald nachher wurde Prato wieder mit Pistoja unirt und so bildeten diese vereinigten Diöcesen eine der beträchtlichsten Kirchen Italiens. Schon 1780 waren es in etwa 200 Pfarreien an 90,000 Seelen; die unirte Kirche Prato hatte dagegen nur 7 Pfarreien. und war fast nur auf den Umkreis dieser Stadt beschränkt. Heute haben diese eben erledigten vereinigten Diöcesen eine Gläubigenzahl von 120,000 Seelen. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 400 fl. taxirt; es stand zuerst unmittelbar unter Rom, bis es Martin V. 1420 unter Florenz stellte. Das bischöfliche Capitel zählt 11 Dignitäten, 15 Canoniker, 23 Capläne und 20 Cleriker. Das Einkommen des Bischofs, das heute auf 466 fl. taxirt ist, beträgt 4000 Scudi.

Die Stadt Pistoja, Pistoria, an der Stella, nordwestlich von Florenz; hat 12,471 Einw., 28 Kirchen, 26 Klöster, eine Academie, Chirurgie- und Normalschule und außer sonstigen Anstalten für Wissenschaft und Kunst auch eine berühmte Orgelfabrik. — Prato, Pratum, am Bisenzio, nordwestlich von Florenz hat 11,742 Einw., außer der Cathedrale noch 11 Pfarrkirchen, das Collegium „Cicognini," die Petrarca-Academie u. s. w.

Im Jahre 1308 wurde hier eine Synode gehalten; durch eine zweite im josephinischen Geiste abgehaltene Synode — eröffnet den 15. Sept. 1786, geschlossen den 5. Juni 1787 — wurde Pistoja berüchtigt.[2])

IV. **San Miniato**, D. Sancti Miniati.[3]) Diese bischöf-

---

[1]) Moroni, LIII. 285—295 et LV. 53—58.

[2]) Vgl. W. u. W. VIII. 467—480, und die daselbst angeführte Literatur.

[3]) Moroni, XLV. 155—167.

Digitized by Google

liche Hauptstadt am Arno mit 4000 Einw. hat ihren Namen von dem heiligen Minias, der als Krieger unter Diocletian gemartert wurde. Die Errichtung dieser Diöcese, deren jetzige Bestandtheile zwischen dem Gebiet der Sprengel Florenz und Pisa in der Mitte liegend, früher zu beiden gehörten, fällt in das Jahr 1622. In diesem Jahr erhob nämlich P. Gregor XV. diese Stadt, die den Beinamen al Tedescho hat zu einem Bischofssitze. Der Beinamen al Tedescho soll an Deutschland erinnern, indem diese Stadt von dem deutschen Kaiser Friedrich Barbarossa erweitert und hauptsächlich für den Aufenthalt der in diesen Gegenden lebenden Deutschen bestimmt wurde.

Der gegenwärtige Bischof von San Miniato, Marchese Franz Maria Alli Maccarani, hat in etwas über 50 Pfarreien kaum 50,000 Gläubige; noch vor kurzem zählte dieses Bisthum nach Moroni in 98 Pfarreien 100,000 Gläubige. Ob die letztere Zahl falsch war, oder ob dieser Sprengel verkleinert worden, wissen wir nicht. Er war von Anfang an ein Suffragan von Florenz. Der Bischof hat ein Einkommen von 1000 Scudi, das auf 233 fl. taxirt ist. Das Capitel besteht aus 2 Dignitäten, 11 Canoniker, 10 Capplänen und mehreren anderen Priestern und Clerikern.

V. **Borgo San Sepolcro**, D. Burgi S. Sepulchri.[1]) Ehemals zum Kirchenstaat gehörig, nun aber unter toscanischer Herrschaft stehend, zählt die Stadt Borgo S. Sepolcro, Burgum S. Sepulchri, Biturgia, ursprünglich Biterna, 50 Meilen von Florenz auf den Gränzen des Kirchenstaates liegend, nur 6000 Einw. Nach der Meinung mehrerer Alterthumsforscher auf der Stelle oder doch wenigstens in der Gegend gelegen, wo das alte Biturgia sich befand, gewann diese in den Apenninen bei den Quellen der Tiber gelegene Stadt und Diöcese keine vorzügliche Bedeutsamkeit und wurde erst im Jahre 1515 von Leo X. zu einem Bischofssitz erhoben.

Der ganze gegenwärtig von Bischof Joseph Singlau geleitete Sprengel, der von den Diöcesen Arezzo, Citta di Castello ꝛc. begränzt wird, soll nach P. Karl vom heiligen Aloys 40,000 Gläubige zählen; im Jahrbuch I. gibt er 45,000, im Jahrbuch II. dagegen nur 16—18,000 Seelen an. Das Capitel zählt 12 Canoniker, darunter 3 Dignitäten.

VI. **Colle**, D. Collensis.[2]) Eine Schöpfung des 16. Jahr-

[1]) Moroni, VI. 55—57.
[2]) Moroni, XIV. 137 sq.

Digitized by Google

hunderts ist diese Diöcese, die im Jahre 1712 in 96 Landkirchen 80,000, heute unter Bischof Joseph Chiaromanni in 25—28 Pfarreien nur 30,000 Gläubige zählt. Das Capitel besteht aus 3 Dignitäten, 15 Canonici, 6 Beneficiaten und mehreren anderen Priestern und Clerikern. Das bischöfliche Einkommen ist auf 260 fl. taxirt und beträgt 1900 römische Scudi.

Die Stadt Colle, Collis, mit 4000 Einw., nur einige Stunden südwestlich von Siena am Flusse Elza auf einem Hügel, woher ihr Name, war früher Bestandtheil der Erzdiöcese Siena, bis Clemens VIII. (1592—1605) diesem ehemaligen Flecken die Rechte einer Stadt verlieh und diese mit einem Oberhirtenstuhle schmückte.

VII. **Montepulciano**, D. Montis Politani oder Politiani.[1]) Die bischöfliche Stadt Montepulciano mit 2000 Einw. hat der Kirche ein Oberhaupt gegeben in der Person des 1555 erwählten aber nur 21 Tage regierenden P. Marcellus II. Aus diesem Grunde wurde sie von dessen Nachfolger P. Pius IV. im Jahre 1561 in die Reihe der Oberhirtenstädte einverleibt.

Diese Diöcese bestand lange Zeit nur aus der bischöflichen Hauptstadt und dem nahen Flecken Voliano; erst in diesem Jahrhundert wurden ihr noch mehrere Ortschaften beigegeben, so daß der gegenwärtige Bischof Ludwig Maria Paoletti 10,000 Gläubige unter sich hat. Nach Hübner war Montepulciano im vorigen Jahrhundert Suffragan von Siena, heute steht es unter Florenz. Das Capitel zählt heute 4 Dignitäten, 12 Canoniker, 10 Capläne und andere Priester und Cleriker. Das bischöfliche Einkommen, auf 100 fl. taxirt, beträgt 1200 Scudi.

§. 41.

Die Kirchenprovinz Pisa.[2])

Von den Kirchenprovinzen Siena und Florenz, dem Erzbisthum Lucca und dem Meere umgeben, besteht diese Kirchenprovinz heute aus der Metropole Pisa und den 2 Suffraganen Pontremoli und Livorno.

Schon in den ältesten Zeiten ein bedeutender Ort und früh durch das Licht des Evangeliums erleuchtet — des ersten Bischof Gaudentius gedenkt Baronius ad ann. 313. n. 25. —, gelangte Pisa, Pisa, unweit der Mündung des Arno in das mittelländische Meer,

[1]) Moroni, XLVI. 233—241.
[2]) Moroni LIII. 251—283.

Digitized by Google

um das Jahr 1000 zu einem Glanze, der es als eine der wichtigsten Städte Europa's erscheinen ließ; es zählte damals 150,000 Einw. und seine Besitzungen erstreckten sich über mehrere der bedeutendsten Inselgegenden des Mittelmeeres.

P. Urban II. (1088—1099) wollte auch seinerseits zum Glanze dieser Stadt, die sich um die ganze Christenheit wie um den römischen Stuhl verdient gemacht, beitragen und erhob im Jahre 1092 Pisa zu einer Metropole, welcher die Kirche Massa di Carara sowie die auf der Insel Corsica unterstellt wurden; auch übertrug er in demselben Jahre dem neuen Erzbischofe die Stelle eines päpstlichen Legaten über die Insel Sardinien, während Alexander III. ihm auch noch den Primat über die drei Kirchenprovinzen Sardiniens: Sassari, Cagliari und Oristagni zuerkannte (1167), weshalb der Erzbischof von Pisa sich mit Recht Primas von Sardinien nannte. [1]) Die Unterschrift Archiepiscopus Pisanus oder Pisensis finden wir seit dem Jahre 1095 auf allen Concilien.

Nach andern hat erst P. Innocenz II. (1130—1143) diese Kirchenprovinz errichtet und zwar nach dem 1132 zu Piacenza gehaltenen Concil. „Er habe sich, sagt man, nach Pisa begeben, welche Stadt mit Genua in Feindschaft gelebt und beide Städte wieder miteinander versöhnt. Dem Bischof von Genua, welcher ein Suffragan des Bischofs von Milano gewesen, habe er bei dieser Gelegenheit zum Erzbischof erhoben und ihm den Bischof von Bobbio und 3 Bischöfe in Corsica zu seinen Untergebenen bestimmt. Und auch den Pisanern habe er damals einen Erzbischof gegeben und ihm die andern 3 Bischöfe in Corsica und den Bischof von Piombino als oberen Kirchenbeamten seiner Jurisdiction anvertraut.“ [2])

Camtelius [3]) dagegen sagt: Zuerst habe Gregor VII. im Jahre 1078 seine Stellvertretung auf der Insel Corsica dem Bischofe Landulf von Pisa übertragen und befohlen, daß alle Einkünfte in 2 Theile getheilt würden, von denen der eine dem heiligen Stuhle, der andere dem Landulf zukommen sollte. Sodann habe Urban II. 1091 die ganze Insel den Bischöfen von Pisa unter der Bedingung überlassen, daß sie jährlich 50 Pfund Lucanisches Geld [4]) zahlen. Darauf habe

[1]) Vgl. Petrus de Marca, Diss. ad Conc. Claromont. bei Mansi tom. XX. p. 880.

[2]) Wiltsch l. c. II. 15 f.

[3]) l. c. pag. 479—483.

[4]) . . . ea tamen adhibita conditio est, ut Lucanae monetae libras quinquaginta annis singulis penderent.

Digitized by Google

er 1092 dem Bischof von Pisa 4 Suffraganen unterstellt, so daß er von nun an Metropolit genannt werden könne und es auch sei; weiter habe er ihm gestattet, das Pallium nach Sitte der Metropoliten zu tragen und auf der Insel Sardinien die Stelle eines päpstlichen Legaten zu vertreten; endlich habe er ihm sämmtliche Bischöfe Corsica's unterworfen. Da dies aber den Genuesen mißfiel, so habe Calixt II. (1119—1124) den Bischöfen von Corsica wieder verboten, dem Erzbischof von Pisa ferner Gehorsam zu leisten; sein Nachfolger Honorius II. wollte dagegen die Verordnung Urban's II. aufrecht erhalten wissen, und als deshalb zwischen den Genuesen und Pisanern ein Krieg entstanden, habe der Erzbischof Ubaldus von Pisa, um den Frieden wieder herzustellen, 3 Bisthümer an die Genuesen abgetreten, und ebenso viele für sich behalten, nämlich die Bisthümer Akeria, Ajazzo, Sagona. Dies habe Innocenz II. so wohl gefallen, daß er dem Erzbischof Balduin von Pisa im Jahre 1138 ebenso 3 Bisthümer, eines in Etrurien — Piombino, und 2 auf Sardinien — Galtelle und Civitas (Ampurias), sowie den Primat über die Kirchenprovinz Sassari (Turres) und andere Auszeichnungen ertheilt habe. [1]) Bald darauf soll Alexander III. im Jahre 1175 auch das übrige Sardinien hinzugefügt haben. [2])

Obgleich es aber nachgewiesen werden kann, daß die Bischöfe von Pisa das doppelte Recht eines Primaten und apostolischen Legaten über

---

[1]) Die Worte des Diploms lauten: In Callunensi Indicatu duos Episcopatus, Galtellinensem videlicet et Civitatensem, et Populoniensem Episcopatum tibi, tuisque successoribus, et per vos Ecclesiae Pisanae concedimus, et metropolitano jure subjicimus; vosque Primatus honore super Turritanam provinciam decoramus: legationem quoque Sardiniae a praedecessore nostro P. Urbano II. praedecessoribus tuis concessam tibi tuisque successoribus praesentis scripti pagina roboramus: denique ut Pisana civitas . . . amplius honoretur, equo albo cum nave albo in processionibus utendi, et crucem, vexillum scilicet Dominicum, per subjectas vobis provincias portandi tibi tuisque successoribus licentiam damus etc.

[2]) Die betreffende Stelle lautet nämlich: Pro devotione et honestate tua frater Hubalde Pisane Archiepiscope, Personam tuam et per te Pisanam ampliori ecclesiam munere volumus decorari. Tibi ergo tuisque successoribus Primatum super Calaritanam et Arborensem provincias datum concedimus, et auctoritate Sedis Apostolicae confirmamus . . . omnia, quae ad jus Primatus pertinent, in eas exercendi. Dies wurde auch von den Päpsten Lucius III. im Jahre 1181, Urban III. im Jahre 1186, Cölestin III. im Jahre 1191, Innocenz III. im Jahre 1198 und Honorius III. im Jahre 1218 bestätigt.

Digitized by Google

Sardinien ausgeübt haben, so wird es dennoch von sardinischen Schriftstellern bestritten aber ohne stichhaltige Gründe. [1])

Was die Suffraganen betrifft, so zählt die Not. Coelest. nur die 4 auf: Adjacensis, Aleriensis, Sagonensis, Massanus; die unter P. Johann XXII. gefertigte dagegen folgende fünf: Massanus, Ajacensis, Alanensis, (oder Aleriensis), Segonensis, Civitatensis. Diese behielt Pisa viele Jahrhunderte lang, bis es zu Ende des vorigen Jahrhunderts, wo Massa, unter Siena kam, nur noch die ersten 3 behielt, nämlich Ajazzo, Aleria und Sagone. Das Bisthum Livorno, aus einem Theil des Pisaner Gebietes gebildet, kam bald darauf als neuer Suffragan hinzu, während vorher schon in der Stadt Livorno eine eigene Cathedrale sammt Domcapitel war und der Erzbischof von Pisa hier einen Generalvikar hielt. Dagegen verlor Pisa um diese Zeit die corsicanischen Bischöfe, da Aleria und Sagona eingingen und Ajazzo unter französischen Metropolitanverband kam. Nach dem Verzeichnisse Binterims vom Jahre 1824 hatte Pisa diese 3 Suffraganen: Pontremoli, Livorno, Massa di Carrara; nach Wiggers aber um das Jahr 1840: Livorno, Pescia, Pontremoli; heute die oben angegebenen, indem Pescia wieder unter Rom kam.

Concilien wurden in Pisa gehalten: im Jahre 1134 und ein großes im Jahre 1409, um das im 14. Jahrhundert entstandene Schisma beizulegen. Während dieses Concils wurde Alexander V. zum Papst erwählt und in der Domkirche zu Pisa am 7. Juli 1409 gekrönt.

I. **Pisa**, Archd. Pisana. Diese Erzdiöcese zählt heute unter dem Cardinal-Erzbischof Cosimo de Corsi, geb. 10. Juni 1798, in 133 Pfarreien (davon 26 in der Stadt) und 33 Plebanien 150,000 Seelen. — P. Karl vom heiligen Aloys gibt für das Jahr 1840 nur 50,000 an. Die Domherrn mußten früher, wie in Deutschland, alle aus adelichen Familien sein und hatten vom Papste das Recht, sich wie die Cardinäle zu tragen. Heute sind es 5 Dignitäten, 29 Canonici und 60 Beneficiaten. Im 15. Jahrhundert war dies Erzbisthum auf 800 fl. taxirt, heute, wo das Einkommen 12,000 Scudi beträgt, auf 805 fl.

Die Stadt Pisa mit 23,755 Einw. nach der Zählung vom Jahre 1855, eine der etruscischen Bundesstädte, jetzt Pisa mortua

[1]) Ihre angeblichen Gründe und deren Widerlegung cfr. Cantelius l. c. pag. 480—483.

Digitized by Google

genannt, weil sie fast ganz verlassen und gegen früher sehr herabgekommen ist, besitzt die erste Universität Toscana's, ja eine der ersten Italiens, — das Privilegium zur Errichtung derselben wurde 1343 oder schon 1339 ertheilt —; ferner eine kirchliche und artistische Academie.

Neben der Cathedrale, eine der ältesten, schönsten und größten Kirchen der Welt von ganz eigenem Style, befindet sich der berühmte schiefe Thurm, und hinter derselben der noch berühmtere Campo santo mit hohen Gallerien (Arcaden) umgeben, zu dessen Gräbern eine besonders abgeschickte pisanische Flotte im Jahre 1228 die Erde — 14 Fuß tief — aus Palästina herbeiführte.

Unter den 80 Kirchen der Stadt ist weiter merkwürdig die dem heiligen Johannes geweihte, in dessen battisterio alle Kinder Pisa's getauft werden müssen, wie dies auch in der Kirche gleichen Namens zu Florenz geschieht; dann die St. Stephanskirche, Chiesa di Cavalieri genannt, weil sie vormals den Rittern vom Orden des heiligen Stephanus gehörte.

Da wir über diesen Orden sonst nichts finden, auch nicht wissen, ob er heute noch besteht oder nicht, so wollen wir denselben kurz beschreiben nach den Notizen, die uns Hübner und Stäudlin [1]) geben. Die Ritter des heiligen Stephanus, Equites S. Stephani, hat Cosmas der Große von Florenz dem Papste Stephan IX. zu Ehren, welcher vorher Bischof zu Florenz gewesen, im Jahre 1561 gestiftet. Ihre Bestimmung war, mit ihren Galeeren die See von türkischen Carsaren zu reinigen, überhaupt gegen die Ungläubigen und Seeräuber zu kämpfen, auf der See beständig zu kreuzen und auch die toskanischen Schiffe nach Frankreich zu begleiten. Die Bestimmung und Verfassung dieses Ordens kam überhaupt dem maltesischen sehr nahe. Der Großherzog von Florenz war allezeit Großmeister dieses Ordens, der seinen Sitz zu Pisa und zu Cosmopolis auf der Insel Elba hatte. Nach Stäudlin hatten sie zu seiner Zeit keine Galeeren mehr; sie wohnten in dem Palaste neben der Stephanskirche; einige von ihnen die Cavalieri di giustizia, legten das Gelübde der Keuschheit ab und mußten ihre Ahnen beweisen. Sie waren zwar Herren ihres Vermögens, mußten aber dem Orden immer den vierten Theil desselben vermachen. Als Auszeichnung trugen sie ein carmosinrothes mit Gold bordirtes achteckiges Kreuz auf der Brust. Das Ordensfest wurde am 2. August gehalten.

---

[1]) l. c. Bd. II. S. 93.

Digitized by Google

In der Umgebung von Pisa ist die berühmte Carthause, la Certosa, in welcher nach Stäudlin der carrarische Marmor ordentlich verschwendet ist.

II. **Livorno**, D. Liburnensis.[1]) Zu Anfang dieses Jahrhunderts erst, nämlich 1806, wurde hier ein Bischofssitz errichtet, da die Stadt Livorno, lat. Liburnum,[2]) franz. Livourne, engl. Leghorn, vormals ein Theil der Erzdiöcese Pisa, sich zu einer der bedeutenderen Handelsstädte Europa's emporgeschwungen hatte. Sie liegt nur wenige Stunden von Pisa entfernt am Mittelmeere, zählte 1810 erst 50,000 Einw., heute aber nahezu das doppelte, wofern man die Bewohner der vorstadtartigen großen Dörfer San Matteo (11,000 E.) und Salvano (12,000 E.) dazu rechnet, sowie auch die des kleinen Dorfes Monte Negro am gleichnamigen Berge, den ein Kloster mit einer berühmten Wallfahrtskirche ziert.

Unter dieser Einwohnerzahl sind 5000 Juden.[3]) Diese wurden bei ihrer Vertreibung aus Spanien und Portugal vom Großherzoge aufgenommen und sehr begünstigt. Sie haben nach und nach einen großen Theil des Handels an sich gezogen und sich ansehnliche Reichthümer erworben, worauf schon das hinweist, daß sie hier die schönste Synagoge Europa's besitzen und daß man Livorno nur das „Paradies der Juden" nennt. Sie bewohnen übrigens, wie sonst in Italien, ein besonderes Stadtviertel.

Außer den Juden sind fast alle Religionen noch vertreten, so daß wie nirgends die sogenannte Cultus- und Religionsfreiheit hier praktisch besteht.[4]) Es gibt nämlich zu Livorno noch unirte Griechen und Armenier mit einer Kirche; Protestanten — meist Engländer —, die unter dem josephinisch gesinnten Großherzog Leopold freie Religionsübung erhielten; selbst den Türken wurde schon unter den Mediceern zufolge eines Vertrags eine Moschee eingeräumt, wogegen die tosca-

---

[1]) Moroni, XXXIX. 84—106.

[2]) Früher wurde diese Stadt auch Portus Herculis, Labronis, Liburnus, Castrum Liburni, Liburnicus Portus genannt.

[3]) Nach Stäudlin II. 94 waren es früher 16,000; nach Locher sollen es heute noch 20,000, nach anderen gar $^1/_3$ der Gesammtbewohnerzahl sein.

[4]) Dr. Locher sagt in seiner Geographie S. 392: „Livorno mit seiner uninteressanten Umgebung, mit seinem flachen, mercantilischen Leben, mit seiner sogenannten Cultusfreiheit, mit seinem Heer von Lohnbedienten, welche mit der italienischen Verschmitztheit einen englischen Krämergeist verbinden, wird dem Fremden auf die Dauer widerlich und liefert den Beweis, was man aus dem gemüthlichen, ungezwungenen Italiener durch Maschinen und Fabrikerziehung machen kann."

Digitized by Google

nischen Bürger auch in der Türkei freie Religionsübung zugesagt erhielten.

Die Stadt hat ferner eine theologische, medicinische und labronische Academie — letztere ist eine gelehrte Gesellschaft; verschiedene Schulen und 5 Druckereien. Außer der Domkirche finden sich noch 7 andere Pfarrkirchen, sowie 8 Klöster.

Das ganze Bisthum, dem gegenwärtig Bischof Hieronymus Gavi vorsteht, zählt 100,000 Gläubige. Es umfaßt nämlich das gleichnamige, von der sonstigen Kreiseintheilung des Großherzogthums ausgenommene Gouvernement, d. h. das Stadtgebiet Livorno mit kaum 2 Q.-M. Das Capitel zählt 5 Dignitäten, 14 Canonici, 26 Beneficiaten und andere Priester und Cleriker. Das bischöfliche Einkommen, das auf 650 fl. taxirt ist, beträgt 5000 römische Scudi.

III. **Pontremoli**, D. Apuana.[1]) Die Stadt Pontremoli, Pons Tremulus oder Pontremulus, mit 5000 (al. 10,600) Einw., an der Stelle des alten Apua, das aber kein Bischofssitz war, gelegen, wurde erst zu Ende des vorigen Jahrhunderts (1797) in die Reihe der Oberhirtenstädte aufgenommen. Das Gebiet dieser nördlich von Sarzana oder Massa die Carrara gelegenen Stadt war früher toscanisches Enclave, kam aber 1848 an Parma.

Bischof Michael Angelus Orlandi, geb. 1793 zählte im Jahre 1854 in seinem Sprengel 31,836 Diöcesanen. Pontremoli hat eine schöne Cathedrale und ein bischöfliches Seminar. Die ganze Diöcese umfaßt auf 60 Miglien 121 Pfarreien. Das Capitel besteht aus 4 Dignitäten, 10 Canonikern, 12 Caplänen und anderen Geistlichen. Der Bischof hat ein Einkommen von 1500 Scudi, das auf 400 fl. taxirt ist.

§. 42.

Die Kirchenprovinz Siena.[2])

Diese von den Kirchenprovinzen Florenz und Pisa, sowie vom Kirchenstaat und dem Meere umgränzte Provinz besteht aus der Metropole Siena und den 5 Suffraganen Soana, Chiusi-Pienza, Grosseto, Montalcino, Massa maritima.

Die Stadt Siena mit 24,000 Einw., darunter 400 Juden, wurde, 380—390 vor Christus von den senonischen Galliern erbaut

[1]) Moroni, LIV. 129—133.
[2]) Moroni, XLVI. 6—63.

Digitized by Google

und darum auch nach ihnen Sena genannt. Als aber diese 60 bis 65 Stunden nordwestlich von Rom gelegene Stadt dem Römerreiche einverleibt und zu ihrer schnellen Aufnahme eine Colonie dahin gesandt wurde, erhielt sie den Namen Sena Julia oder Colonia Senensis — zum Unterschiede von Senogallia.

Das Christenthum wurde hier frühe verkündet; zu Ende des 3. und Anfang des 4. Jahrhunderts treffen wir bereits Martyrer von Sena. Daß diese Stadt auch bald der Sitz eines Bischofs geworden, dürfen wir deßhalb annehmen, weil wir ihren Namen in den ältesten Verzeichnissen der Kirchen Tusciens oder Etruriens finden. Nach Ughelli war Florianus, der 313 auf einem Conc. Rom. war, der erste Bischof; nach Wiltsch aber erscheint erst im Jahre 465 auf einem Conc. Rom. ein Bischof von hier, der von Anfang an unter Rom, nach der Not. Coelest. aber unter Aquileja (?) stand.

P. Pius II. (1458—1464) stellte Siena, seine Vaterstadt, in der er selber Bischof gewesen, ehe er den päpstlichen Stuhl bestieg, in die Reihe der Metropolitankirchen, namentlich auch, weil sie damals, als Haupt einer Republik, sehr beträchtlich war. Sie hatte 150,000 E. und ein Gebiet von 140 Q.-M.; der Kampf mit Florenz brachte sie in Verfall. Wiltsch [1]) weiß nichts davon, daß Pius II. ihr diese Würde verlieh; er sagt nur: die Stiftung des Erzbisthums Siena fällt zwischen die Jahre 1438 und 1459; allein die von ihm citirten Stellen aus Raynald [2]) weisen deutlich auf diesen Papst hin.

Welche Bisthümer damals zu dieser Provinz gehörten, ist nach Wiltsch nicht bekannt; er meint vielleicht dieselben, welche in späterer Zeit auch noch dazu gerechnet wurden, nämlich: Massa, Montalcino, Grosseto, Chiusi, Soana. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts standen unter Siena nur: Chiusi, Grosseto, Massa und Soana; nach dem Verzeichnisse Binterims vom Jahre 1824 aber wieder: Soana, Chiusi-Pienza, Grosseto, Montalcino, Massa maritima. Wiggers zählt, ich weiß nicht auf welche Quelle gestützt, für das Jahr 1843 folgende 9 Suffraganen auf: Arezzo, Volterra, Massa Maritima, Chiusi-Pienza, Cortona, Montalcino, Sovana, Montepulciano, Grosseto; wir können nur annehmen,

---

[1]) l. c. Bd. II. S. 180 f.

[2]) ad ann. 1459 n. 12: tumque Pontificem ... metropolitica dignitate Senas insignivisse, creato archiepiscopo Senensi Antonio Picolomineo... et ad ann. 1464 n. 33: Referunt illum hoc anno Senensem ecclesiam, quam antea archiepiscopali dignitate insigniverat etc.

Digitized by Google

er habe dadurch so viele Suffraganen gefunden, daß er die in dieser Provinz liegenden unmittelbar unter den heiligen Stuhl gestellten Bisthümer mitgezählt hat.

I. **Siena**, Archd. Senensis. Der gegenwärtige Erzbischof Ferdinand Barbanzi hat 160—170,000 Diöcesanen in 12 Decanaten und 110 Pfarreien, von denen 16 in der Stadt selbst sind; im Jahre 1840 waren es erst 50,000 in 23 Pfarreien. Die erzbischöfliche Hauptstadt, Geburtsort zweier berühmter Heiligen — der heiligen Katharina und des heiligen Bernardin — besitzt eine der ältesten Universitäten Europa's, neben der noch mehrere Academien blühen; ferner ein großes Taubstummeninstitut. Das Capitel zählt 6 Dignitäten, 18 Canonici, und außerdem mehrere Mansionarii, Capläne und Cleriker.

In Siena wurde am 8. October 1058 P. Nikolaus II. von den hier versammelten Cardinälen gewählt. Unter den in dieser Stadt gehaltenen Concilien ist das 1423 gehaltene das berühmteste.

II. **Soana-Pitigliano**, D. Soanensis oder Suanensis.[1] Die Stadt Soana, Sovana, Suana, zwischen Rom und Florenz in der Nähe von Grosseto und Aquapendente, die wegen des mörderischen Sommerklimas fast ganz verlassen ist, kommt als Bischofssitz erst seit dem 7. Jahrhundert vor, wenigstens ist nach Wiltsch erst der Bischof Mauritius, welcher 680 auf dem Conc. Const. sich unterschrieb, der erste bekannte; der gegenwärtige ist Franz Barzellotti, geb. 1782. Im 15. Jahrhundert war sein Einkommen auf 300 fl. taxirt, heute, wo das Einkommen 1800 Scudi beträgt, auf 304 fl.

Dies Bisthum, das anfangs unter Rom stand, ist seit der Erhebung Siena's zur Metropole ein Suffragan derselben und zählt heute in 23 Ortschaften und 46 Pfarreien 25,000 Gläubige. Weil Soana, Vaterstadt Gregor's VII. kaum bewohnbar ist, so residirt der Bischof in dem eine starke Stunde südlicher gelegenen Flecken Pitigliano und besucht seine eigentliche Cathedrale in Soana nur zweimal im Jahre. Gregor XVI. erhob nämlich 1844 die Collegiatkirche in Pitigliano zu einer bischöflichen Cathedrale und unirte sie mit Soana, worauf der neue Bischof von Soana-Pitigliano seinen Sitz zu Pitigliano nahm.

III. **Chiusi-Pienza**, D. Cluninensis et Pientinensis.[2] Die ehemalige Residenzstadt des Königs Porsena, das alte Clusium

---

[1] Moroni, LXVII. 130—135.

[2] Moroni, XIII. 115—118 et LIII. 3—6.

Digitized by Google

am Flusse Chiane, das in den Tagen seines Glanzes mehr als 20,000, heute als Chiusi kaum 2000 Einw. zählt, wurde schon frühe Sitz eines Bischofs. Wiltsch findet zwar den ersten bekannten Bischof Florentius erst auf den im Jahre 462 und 465 zu Rom gehaltenen Concilien; allein das, daß schon um die Mitte des 3. Jahrhunderts Marthyrer von hier vorkommen, und daß die ältesten Verzeichnisse diese Kirche unter den unmittelbar unter Rom stehenden Bisthümern aufführen, weist auf eine frühere Entstehungszeit hin. Vom Jahre 1191 bis 1600 war mit Chiusi das Bisthum Castel della Pieve, nachher Citta della Pieve genannt, unirt gewesen.

Mit Chiusi wurde dann 1773 das Bisthum Pienza vereinigt. Letzteres wurde in der 3—4 Stunden nordwestlich von Chiusi gelegenen Stadt mit 1800 Einw. von Pius II. (1458—1464) errichtet. Pienza war nämlich ehemals nur ein Flecken unter dem Namen Corsignano, Corsinium; weil aber Pius II. in demselben geboren ward, so erhob er ihn zu einer Stadt, die er dann nach seinem Namen Pienza, Pientinum nannte und zur Würde eines bischöflichen Sitzes erhob. Mit diesem Bisthum ünirte derselbe Papst das gleichfalls von ihm in demselben Jahre (1462) errichtete Bisthum Montalcino und unterwarf beide Bisthümer unmittelbar dem apostolischen Stuhle. P. Clemens VIII. trennte im Jahre 1600 das Bisthum Montalcino von Pienza wieder.

Diese vereinigten Diöcesen, denen seit 1843 Bischof Johann Baptist Cioli als Oberhirte vorsteht, zählen heute in 41 Pfarreien 39,000 Gläubige. Die Cathedrale befindet sich in Pienza. Im 15. Jahrhundert war Chiusi auf 400, Pienza auf 100 fl. taxirt, heute beide auf 186 fl. Das Capitel hat 2 Dignitäten, 10 Canoniker und 4 Capläne.

IV. **Grosseto**, D. Grossetana.[1]) Diese Stadt, die erst in späterer Zeit Bedeutsamkeit erlangt hat, wird von Baronius ad ann. 1057 zum erstenmal als Bischofssitz Tusciens aufgeführt und zwar als unter Rom stehend. Nach andern hat Innöcenz II. um 1138 diesen Sitz errichtet.

Uebrigens ist das Bisthum an sich schon älter, indem dieses Gebiet in den ersten Zeiten den Namen von einer andern Stadt trug, die bald zerstört wurde, nämlich von Rusellae. Diese alte berühmte etruscische Bundesstadt, deren Andenken in dem heutigen Dorfe Roselle in der Nähe von Grosseto fortlebt, hatte jedenfalls schon im 4. Jahr-

[1]) Moroni, XXXIII. 40—44.

Digitized by Google

hundert einen Bischof, mag auch Wiltsch erst 490 auf einem Conc. Rom. den ersten bekannten finden. Den letzten Bischof von Ruselae finden wir im Jahre 1059 wieder auf einem Conc. Rom., und um diese Zeit wird wohl die Verlegung des Sitzes nach Grosseto stattgefunden haben. Das Capitel besteht heute aus einer Dignität (Probst) und 11 Canonici, 8 Caplänen und anderen Clerikern.

Die bischöfliche Hauptstadt zählt nur 3000 Einw. und das ganze umliegende, obgleich mehrere Q.-M. große Gebiet, das man der vielen stehenden Gewässer und Moräste wegen nur die Maremma von Siena [1]) nennt, enthält kaum 37,000 Gläubige. Seit dem Tode des letzten Bischofs Joh. Dom. Franz Mensini, geb. 1801, ist dieser Sitz erledigt. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 1000 fl. taxirt, ebenso heute noch, wo es 3000 Ducaten trägt.

V. **Montalcino**, D. Ilcinensis.[2]) Der Berg Alcinus, früher Mons Umbronus, westlich von Pienza und östlich von Chiusi gelegen, wurde schon frühe bewohnt und zwar nacheinander von den alten Etruscern, Römern, Longobarden und Franken. Ein Bischofssitz wurde aber die Stadt Montalcino mit 4000 Einw., erst durch Pius II. im Jahre 1461.[3])

Der gegenwärtige Bischof Paul Bartelozzi hat in 33 Pfarreien 40,000 Diöcesanen. Sein Einkommen, das 1400 Scudi beträgt, ist auf 187 fl. taxirt; sein Capitel zählt 4 Dignitäten und 12 Canoniker.

VI. **Massa-Populonia**, D. Massana et Populoniensis.[4]) Die Stadt Massa — zum Unterschied von der in Modena liegenden Stadt Massa Carrara — Massa maritima (Massa Veternense, Massa Metallifera) genannt und nördlich von Grosseto gelegen, nimmt wegen der verrufenen Ungesundheit trotz seiner großen Cathedrale und seinen herrlichen Gebäuden stets ab. Früher hatte sie nämlich 20,000 Einw.; heute aber nur 1600, und im Sommer gar nur 400 Einw. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 300 fl. taxirt. Es stand von 1138 an unter Pisa und seit 1459 unter Siena.

Massa ist die Nachfolgerin der ehemaligen unter Rom stehenden Bischofsstadt Populonia, welche in den ältesten Verzeichnissen unter den Kirchen Tusciens vorkommt — der erste Bischof Atellus erscheint im Jahre 501 auf einem Conc. Rom. Nach der Zerstörung Popu-

[1]) Maremma kommt vom Lateinischen maritima, daher z. B. auch der Name Massa maritima oder Maremma.

[2]) Moroni, XLVI. 141—145.

[3]) Vgl. die vorhergehende n. IV.

[4]) Moroni, XLIII. 227—234 et LVI. 136.

Digitized by Google

lonia's transferirte K. Karl der Große den Bischofssitz auf Massa; nach anderen geschah dies erst 1126. Das Städtchen Piombino mit 1100 Einw. zeigt noch die Ruinen von Populonia, dieser Colonie von Volaterra.

Die heutige Diöcese, die neben ihren neuen Namen auch noch den alten fortführt, zählt unter dem gegenwärtigen Bischof Joseph Maria Traversi, geb. 1779, in 26 Pfarreien, nur 30—40,000 Gläubige. Zu ihrem Gebiete gehört besonders das ehemalige Fürstenthum Piombino und die Insel Elba. Diese 4½ Q.-M. große Insel mit 21,000 Einw. gehörte schon im Alterthume als Ilva, Ἀνθαλη, der Stadt Populonia und später den Fürsten von Piombino; sie ist historisch berühmt als souveränes Fürstenthum des Kaisers Napoleon I.

Das Capitel hat keine Dignität, sondern nur 10 einfache Canonici und 4 Ehrencanonici. Das Einkommen des Bischofs, auf 300 fl. taxirt, beträgt 3000 Scudi.

§. 43.
Das Erzbisthum Lucca [1]).

Lucca, Archd. Lucana. Im Alterthum als Luca eine ligurische Stadt, dann frühzeitig römische Colonie, welche seit Augustus zu Etrurien gerechnet wurde, erhielt Lucca schon zu den Zeiten der Apostel einen Oberhirtenstuhl, indem der heilige Petrus dem heiligen Paulinus als Bischof von Lucca die Hände auflegte. [2])

Dies Bisthum, das anfangs unter Rom stand, kam im 14. Jahrhundert unter die Metropole Pisa und wurde unter Benedikt XIII. im Jahre 1726 in die Reihe der Metropolen gesetzt, ohne jedoch einen Suffragan zu erhalten, wie es auch heute noch keinen hat. Nach Wiggers [3]) soll Lucca um das Jahr 1840 einen Suffragan gehabt haben, nämlich Massa Carrara. Schon vor ihrer Erhebung zu Erzbischöfen hatten die Bischöfe von Lucca durch P. Alexander II., der hier Bischof gewesen das Pallium und das Recht erhalten, das Kreuz vor sich her tragen zu lassen. K. Otto I. gab ihnen den Titel Reichsfürsten.

Der unmittelbar unter dem Papste als Patriarchen stehende Erzbischof von Lucca wurde nach Stäudlin [4]) vom Vollziehungsrathe der

[1]) Moroni, XL. 15—76.
[2]) Vgl. Martyrol rom. 12. Julii, et Baron. ad ann. 46. u. 2.
[3]) l. c. Bd. II. S. 36.
[4]) l. c. Bd. II. S. 96.

Digitized by Google

damaligen Republik ernannt. Als aber der erste Erzbischof im Jahre 1730 gestorben war, schickte der Papst in der Person des Msgr. Cervioni einen andern, den er selbst mit Umgehung des Vollziehungsrathes ernannt hatte. Die Väter der Republik fühlten sich dadurch auf's höchste beleidigt und wollten den neuen Erzbischof gar nicht in die Stadt hineinlassen, weil derselbe, wie sie sagten, gegen ihre Freiheit und Rechte erwählt und weil sie sonst noch Vieles an ihm auszusetzen hätten. Der Papst drohte mit der Excommunication; als er aber bald darauf starb, wurde diese Angelegenheit unter seinem Nachfolger dahin vermittelt, daß die Republik den von ihm im Jahre 1731 ernannten Erzbischof Fabian Graf von Colloredo wiewohl erst 1732 annahm. Das Capitel zählt heute 4 Dignitäten, 14 Canonici und 30 Beneficiaten.

Der gegenwärtige Erzbischof Julius Arrigoni, Ord. S. Franc., geb. 1806, hat in 300 Ortschaften und 237 Pfarreien 153,493 Gläubige unter seiner Leitung. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 2000 fl. taxirt, heute wo das Einkommen 5000 römische Scudi beträgt, auf 2008 fl. Die erzbischöfliche Hauptstadt hat allein 23,323 Einw. In ihr befindet sich auch das Metropolitancapitel, 4 Collegiatkirchen, 18 Pfarrkirchen, 2 Seminarien und 20 Klöster. Die ganze Erzdiöcese hat 23 Klöster, 1060 Welt- und 844 Klostergeistliche. Die Klöster haben nach Wiggers [1]) zum Theil sich und einen bedeutenden Grundbesitz durch die französische Zeit hindurch gerettet, und was davon war eingezogen worden, ward ihnen, soweit möglich, unter der bourbonischen Dynastie zurückerstattet. Heute aber hat Piemont Alles annectirt.

Die Domkirche zum heiligen Martin ist durch ihre marmorene Capelle berühmt, in welcher das sogenannte Volto santo, ein sehr altes, wunderthätiges Crucifix aufbewahrt wird. Es soll sich aus einer andern Kirche von selbst hieher bewegt haben, und zum Andenken an diese Begebenheit wird jährlich eine Prozession gehalten. Dieses stets verschleierte Bild wird sehr heilig gehalten und gewöhnlich des Jahrs nur dreimal, außerordentlich bei allgemeiner Noth, aufgedeckt und und zur Verehrung ausgestellt. Nach Stäudlin [2]) war es früher sehr reich und stets brannten 46 große Lampen um dasselbe her; es werde aber, meint er, durch die Erpressung der Franzosen wahrscheinlich ärmer geworden sein. — Lucca hat auch ein Lyceum, das eine universitätartige, in Facultäten eingetheilte Anstalt ist.

[1]) l. c.
[2]) l. c.

Digitized by Google

§. 44.

Die unmittelbar unter Rom stehenden Bisthümer Toscana's.

I. **Arezzo**, D. Aretina.[1]) Arezzo, die alte Hetruscerstadt Aretium (zu unterscheiden von Aretium Talium und Aretium Fidens), heute Provinzialhauptstadt Toscana's, liegt südöstlich von Florenz an einem Hügel, wo der Fluß Chiane in den Arno fällt, und zählt 10,955 Einw. Unter K. Julian Apostata erhielt sie ihren ersten Bischof an dem heiligen Donatus (346—361), diesem glorreichen Kämpfer für die Sache des Heils, der nach den Berichten des heiligen Gregor des Großen seiner Tugenden und Wunder wegen berühmt war. Im 15. Jahrhundert war das Einkommen des Bischofs auf 600 fl. taxirt.

Dieses eben erledigte Bisthum stand stets unter dem heiligen Stuhle, wie heute noch wo es in 126 Pfarreien etwa 60,000 Gläubige umfaßt. Das Capitel zählt 4 Dignitäten, 18 Canonici, 8 Mansionarii und andere Priester und Cleriker. Die bischöfliche Hauptstadt hat viele Kirchen und Klöster, ein bischöfliches Seminar und Convictscollegium nebst anderen Lehranstalten, worunter die aretinische Academie der Wissenschaften und Künste zu nennen. Sie ist auch Vaterstadt des 1304 gebornen Petrarca und des Guido von Arezzo. Im Jahre 1350 wurde hier ein Concil gehalten.

II. **Cortona**, D. Castoranensis.[2]) Nach der Tradition soll ein vom heiligen Petrus ausgesandter Schüler das Evangelium in dieser Stadt und deren Umgebung verkündet haben. Gewiß ist, daß Cortona, von jeher unmittelbar unter Rom stehend, schon in den ältesten Verzeichnissen unter den Kirchen Tusciens vorkommt. Da aber diese Stadt bald in Unbedeutendheit versank, so hielt sich lange kein Oberhirte mehr hier auf, bis Johann XXII. im Jahre 1320 (al. 1325) dieses Bisthum resuscitirte. Wiltsch meint, im 14. Jahrhundert und noch eine Zeit nachher sei Cortona Suffragan von Florenz gewesen; wir finden aber dafür gar keinen Anhaltspunkt.

Der gegenwärtige Bischof Felician Barbacci, Ord. S. Franc. Observ., hat 50,000 Diöcesanen unter seiner Leitung. Im 15. Jahrhundert waren seine Einkünfte wie heute auf 433 fl. taxirt. Das Capitel zählt 5 Dignitäten, 14 Canonici, dann mehrere Capläne,

[1]) Moroni, III. 15—18.
[2]) Moroni, XVII. 299—303.

Digitized by Google

Prieſter und Cleriker. Die biſchöfliche Hauptſtadt, zwiſchen dem See von Perugia und der Stadt Arezzo, auf einem Hügel an den Gränzen des Kirchenſtaates gelegen, zählt 3500 Einw. (al. 5000), und iſt beſonders als Aufenthaltsort jener großen Büßerin, der heiligen Margaretha, bekannt, die von dieſer Stadt den Zunamen hat und deren ſterbliche Ueberreſte ſowohl als das Vertrauen auf ihre Fürbitte jährlich tauſende von Gläubigen aus den verſchiedenſten Gegenden allda verſammelte. — Im Jahre 1728 wurde hier eine Academia antiquaria Hetruriae gegründet.

III. **Modigliana**, D. Mutilana.[1]) Kaum vor einem Decennium wurde dieſe Diöceſe errichtet (7. Juli 1850) und zwar aus Pfarreien, die bisher unter den benachbarten Bisthümern des Kirchenſtaates ſtanden. Es waren nämlich nach Wiggers[2]) bis 1840 nicht weniger als 114 toscaniſche Pfarreien, namentlich im nordweſtlichen Ecke des Großherzogthums, den Bisthümern des Kirchenſtaates: Forli, Faenza, Bertinoro, unterſtellt. Der erſte Biſchof, **Marius Melini**, hat 20,000 Gläubige unter ſich. Seine Hauptſtadt hieß früher Mutilianum, Castrum, Mutilum oder Mutilium. Sein Einkommen, das 2300 Scudi beträgt, iſt auf 446 fl. taxirt.

IV. **Pescia**, D. Pisciensis.[3]) Durch Dismembration von Lucca unter P. Leo X. im Jahre 1519 entſtanden und ſeit ihrer Begründung unter Rom ſtehend, zählt dieſe Diöceſe unter dem gegenwärtigen Biſchof Johann Anton Bonini in 70 (al. 73—75 und nach Moroni nur 24) Pfarreien 50,000 Gläubige. Der Biſchof hat ein Einkommen von 1100 Scudi, das auf 191 Kammergulden taxirt iſt. Das Capitel hat 7 Dignitäten und 12 Canonici. Die Stadt Pescia mit 5000 Einw. liegt zwiſchen Lucca und Piſtoja.

V. **Volterra**, D. Volterana.[4]) Volterra, die altetruriſche Bundesſtadt Volaterrae, im Mittelalter kurze Zeit Haupt einer Republik und von Otto I. zum kaiſerlichen Sitze gemacht, beſteht nach P. Karl vom heiligen Aloys ſeit dem 5. Jahrhundert als Biſchofsſitz; allein Baronius erwähnt ſchon ad ann. 327. n. 8. eines Biſchofs von hier. Nach andern iſt erſt Elpidius um 502 der erſte Biſchof.

Die große, mit vielen Kirchen, Kapellen, Oratorien und Klöſtern gezierte biſchöfliche Hauptſtadt zählt 6000 Einw. (al. 4000); der ganze

[1]) Moroni, LXXII. 55 sq. Wir finden erſt nachträglich, daß dies Bisthum nicht unter Rom, ſondern unter Siena ſteht.

[2]) l. c. Bd. II. S. 34.

[3]) Moroni, LII. 207—210.

[4]) Moroni, CIII. 46.

Digitized by Google

Sprengel aber unter dem gegenwärtigen Bischof Joseph Targoni 60,000 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war sein Einkommen auf 500 fl. taxirt.

Dies Bisthum stand von Anfang an unter Rom; im vorigen Jahrhundert soll es nach Hübner unter Florenz gestanden sein, allein gegen Ende dieses und am Anfang des jetzigen Jahrhunderts stand es wieder unter Rom. Nach dem Verzeichnisse Binterims vom Jahr 1824 erscheint es ebenfalls als Suffragan von Florenz, nach Wiggers aber von Siena (?). Wann es wieder Rom unmittelbar unterstellt wurde, wissen wir nicht genau. Erst nachträglich finden wir, daß es seit 1855 ein Suffraganstuhl von Pisa ist.

IV. Kapitel.

Die Kirchenprovinz Modena und die Bisthümer Parma's. [1])

---

§. 45.

Die kirchlichen Zustände Modena's und Parma's im Allgemeinen.

Das Herzogthum **Modena**, begränzt im Süden von Toscana, im Osten vom Kirchenstaat, im Norden vom lombardo-venetianischen Königreiche und im Westen von Parma, das im Mittelalter zum Exarchat, später zu Toscana (d. h. zu den mathildischen Gütern) gehörte, hat auf 110 Q.-M. 599,000 Einw., die in 10 Städten, 63 Marktflecken, 464 Dörfern und Weilern leben und außer 1700 Juden — nach Wiggers 2628 Juden — sämmtlich der katholischen Kirche angehören.

Die geistlichen Angelegenheiten dieses Landes leiten ein Erzbischof — Modena, und 4 Bischöfe — von Carpi, Guastalla, Massa Carrara und Reggio. Es treffen somit nahezu 120,000 Seelen auf ein Bisthum. Den Bischöfen stehen 2000 Geistliche zur Seite, d. h. einer auf 290 Laien. Der Pfarreien waren es im Jahre 1840 nach Wiggers [2]) 649, von welchen 65 unter den beiden fremden Bischöfen von Parma und Lucca standen. Außer den 5 Domcapiteln gibt es noch 3 Collegiatstifte. Die theologischen Studien werden

---

[1]) Stäudlin l. c. Bd. II. S. 98—101; Wiggers l. c. Bd. II. S. 35—37.

[2]) l. c. Bd. II. S. 36. Hiebei ist übrigens zu bemerken, daß er die Diöcese Guastalla, die damals noch zu Parma gehörte, nicht mit einrechnet.

Digitized by Google

ausschließlich in den 10 bischöflichen Seminarien betrieben. Sonst besitzt das Herzogthum an Unterrichtsanstalten eine Universität, 5 Collegien, eine Ritterakademie u. s. w. Das Volksschulwesen war bis vor Kurzem auf keiner großen Höhe.

Die unter der französischen Herrschaft eingezogenen Klöster wurden nach der Restauration wieder hergestellt, und es bestanden schon 1840 wieder 14 Manns- und 9 Frauenklöster, welch' letztere zur Hälfte Erziehungsanstalten waren. Von den Mannsklöstern gehörten 2 den Jesuiten, das eine zu Modena, das andere zu Reggio; an diesen beiden Orten hatten sie zwei große Collegien. Unmittelbar vor der letzten Klosterstürmerei durch Piemont bestanden im Herzogthum Modena Klöster der Dominikaner, Franziscaner, Capuciner, Jesuiten, Redemptoristen, Somasker; Dominikanerinnen, Visitatinerinnen, barmherzigen Schwestern.

Das Herzogthum **Parma**, westlich von Modena gelegen und sonst von Piemont und der Lombardei umschlossen, zählt auf 113 Q.-M. und in 5 Städten, 32 Marktflecken und 763 Dörfern und Weilern 499,000 Einw. Letztere sind, 2000 — nach Wiggers 620 — Juden abgerechnet, lauter Katholiken, die von 3 Bischöfen — von Parma, Borgo S. Donnino und Piacenza geleitet werden. Bis zum Jahre 1848 gehörte auch noch der Bischof von Guastalla zu Parma; zufolge eines Vertrags vom 28. Novbr. 1845 wurde aber die Stadt Guastalla im erstgenannten Jahre an Modena abgetreten. Dafür erhielt der Großherzog von Parma die bisherige toscanische Enclave Pontremoli und so ist letztere Stadt, obgleich in Parma gelegen, kirchlich doch noch zu Toscana gerechnet und deshalb heute noch Suffragan von Pisa. [1])

Im Jahre 1840, wo das Bisthum Guastalla noch dazu gerechnet wurde, standen von den 763 Pfarreien dieses Großherzogthums 13 unter den sardinischen Bischöfen von Bobbio und Brugnato-Sarzano. Es gab damals 22 Collegiatkirchen und 2473 Geistliche. Es kamen somit auf ein Bisthum nahezu 125,000, auf eine Pfarrei 680, auf einen Geistlichen etwas über 200 Seelen. Die Cleriker werden in den Seminarien gebildet, deren jeder Bischofssitz eines hat.

Die von den Franzosen insgesammt aufgehobenen Klöster — nur die der Krankenpflege und dem Unterricht gewidmeten blieben verschont —, wurden unter Marie Luise (1814—1847) zum Theil wieder hergestellt. Im Jahre 1840 waren es der Frauenklöster 7

[1]) Vgl. §. 41 n. III.

Digitized by Google

mit 245 Mitglieder, und zwar: Dominikanerinnen, Urſulinerinnen, Thereſianerinnen, Benediktinerinnen und Capucinerinnen; dazu kamen dann noch Carmeliterinnen, Eliſabethinerinnen, barmherzige Schweſtern und die Schweſtern der Congregation des heiligen Herzens Jeſu. Mannsklöſter waren es 14 mit 411 Mitglieder, von denen 11 Klöſter den Minoriten, Capucinern und Franciscaner-Reformaten, die übrigen 3 den Dominikanern, Benediktinern und Lazariſten gehörten; dazu kamen noch die Jeſuiten, die bereits 1836 in Piacenza eine Lehranſtalt eröffneten, ſowie die Carmeliten-Barfüßer.

Die Univerſitäten Parma, im Jahre 1599 von Rainutio I. geſtiftet, wurde 1832 in zwei Hälften zwiſchen Parma und Piacenza getheilt; die theologiſche Facultät blieb zu Parma. Die auf dieſe Weiſe faſt aufgehobene Univerſität Parma wurde im Jahre 1855 wieder als vollſtändig eröffnet. Außer dieſer Univerſität — nach Berghaus beſteht ſeit 1855 auch zu Piacenza eine Univerſität — hat das Großherzogthum mehrere Secundärſchulen und Collegien, die unter der Aufſicht von Ordensgeiſtlichen ſtehen. Im Allgemeinen iſt das Volksſchulweſen gut und die weibliche Erziehung wird durchgehends von Kloſterfrauen und zwar trefflich geleitet.

§. 46.

Die Kirchenprovinz Modena. [1])

Dieſe Kirchen-Provinz erſtreckt ſich über das ganze Herzogthum Modena und wird von der Metropole Modena und den 4 Suffraganen: Carpi Guaſtalla, Maſſa-Carrara, Reggio gebildet.

Modena, zwiſchen den Flüſſen Secchia und Panaro gelegen, war anfangs unter dem Namen Mutina eine keltiſche Stadt und ſeit 138 v. Ch. römiſche Colonie. Die Erleuchtung dieſer Gegend durch das Evangelium geſchah nach P. Karl vom heiligen Aloys in ſehr früher Zeit, ja ſelbſt noch zur Zeit der Apoſtel, wo, wie die Tradition ſagt, der heilige Dionys, der Areopagite, welcher auf der italieniſchen Halbinſel überhaupt viele für den chriſtlichen Glauben gewann, beſonders auch in der berühmten Municipalſtadt Mutina predigte. Bald nach der Abreiſe des großen Atheners ſollen dann die Mutinenſer einen Oberhirten erhalten haben; Baronius erwähnt aber erſt ad ann. 432 eines Biſchofs von Mutina, nach andern iſt Gregorius um 477 der erſte Biſchof.

Das Bisthum Mutina ſtand anfangs unter Ravenna. Auf

[1]) Moroni, XLV. 286—326.

Digitized by Google

dem Concil zu Guastalla im Jahre 1106 wurde aber beschlossen, daß die ganze Provinz Aemilia mit ihren Städten Piacenza, Parma, Reggio, Modena und Bologna fernerhin nicht mehr vom Erzbischof von Ravenna abhängig sein sollte, weil diese Metropole sich fast an hundert Jahren gegen den apostolischen Stuhl auflehnte. [1]) Diese Trennung bestand übrigens nur während der Regierung eines einzigen Erzbischofs; denn nach Beilegung des Schisma's stellte Gelasius II. (1118—1119) die genannten Bisthümer wieder unter Ravenna, unter welcher Metropole besonders Modena verblieb bis zum Jahre 1582, wo es unter die neu errichtete Metropole Bologna kam.

Modena, das bis auf die neueste Zeit Suffragan von Bologna war, wurde erst vor etwas mehr als einem Decennium in die Reihe der Metropolen erhoben, indem die Bisthümer des Herzogthums Modena zu einer eigenen Kirchenprovinz vereinigt wurden.

Concilien wurden zu Modena nur 2 gehalten, das eine im Jahre 973, das andere 1106.

I. **Modena**, Archd. Mutinensis. Die Erzdiöcese Modena umfaßt auf circa 40 Q.-M. nach der Zählung vom Jahre 1854: 212,440 Gläubige auf nahezu 150 Miglien und in 173 Pfarreien. Erzbischof ist gegenwärtig Franz Aemilian Cugini. Seine Cathedrale hat einen der schönsten Thürme Italiens („Ghirlandini"); außerdem hat die Stadt noch 33 — nach Stäudlin 51 — Kirchen; ferner Klöster der Dominikaner, Franciscaner, Redemptoristen, Dominikanerinnen, Schwestern der Heimsuchung Mariä und barmherzige Schwestern; alle diese überstrahlt das Jesuitencollegium. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum wie heute auf 150 fl. taxirt; das Einkommen beträgt dermalen 3000 Scudi.

Die Stadt Modena mit 31,000 Einw. hat zwar keine Universität mehr, aber ein in ganz Italien berühmtes Adelscollegium, ein medicinisches, juristisches, und mathematisch-militärisches Convikt, eine „königliche" Academie der Wissenschaften u. s. w.

II. **Carpi**, D. Carpensis. [2]) Carpi, 4—5 Stunden nördlich von Modena, wurde erst zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, nach Moroni erst 1779 Sitz eines Bischofs. Schon vorher erfreute sich Carpi nach P. Karl vom heiligen Aloys seit langer Zeit einer gewissen Exemption, indem es nicht dem benachbarten Bisthum Modena zugetheilt war, sondern eine eigene kirchliche Verwaltung besaß; worin diese

[1]) Vgl. Mansi XX. 1209.
[2]) Moroni, X. 109 sq.

Digitized by Google

bestanden, sagt er nicht. Hübner führt es bereits als Suffragan von Bologna auf; und im Jahre 1847 wurde es unter Modena gestellt.

Der gegenwärtige Bischof Cajetan Cattani hat 36—38,000 Gläubige unter seiner Leitung. Seine bischöfliche Hauptstadt, die den Titel eines Fürstenthums führt, hat allein 6500 Einw. eine berühmte Cathedrale von Bramante, ein Seminar, eine philosophische Lehranstalt und Klöster der Franciscaner und Capuciner. Das Einkommen des Bischofs ist auf 266 fl. taxirt; sein Capitel zählt 3 Dignitäten, 14 Canoniker und andere Priester und Cleriker.

III. **Guastalla**, D. Guastallensis.[1]) Dieser erst um das Jahr 1828 errichtete Sprengel, gegenwärtig von dem zweiten Bischof, Peter Rota verwaltet, — der erste war Peter Zanardi, geb. 1766 — zählte im Jahre 1854 bereits 52,220 Seelen. Die bischöfliche Hauptstadt ursprünglich Vastalla, dann im M.-A. Guardastallum genannt, und in der im Jahre 1095 und 1106 Concilien gehalten wurden, hat 6000 Einw. und nebst anderen Lehranstalten ein Seminar, sowie ein Franciscanerkloster. Das Capitel zählt 5 Dignitäten und 16 Canonici; das Einkommen des Bischofs, auf 300 fl. taxirt, beträgt 1800 Scudi.

IV. **Massa-Carrara**, D. Massensis et Carariensis.[2]) Dies Bisthum, das bis vor anderthalb Decennien unter Pisa stand und Massa di Carrara hieß, ist neuerer Stiftung und heißt heute Massa-Carrara, nach den beiden hauptsächlichsten Städten desselben.

Die Stadt Massa, Massa-Ducale, Massa ducale, M. Lunense, M. Cybea, hat 10,000 Einw. und das bischöfliche Seminar für die Diöcese; Carrara dagegen, durch seinen Marmor berühmt, hat 8600 Einw. Das ganze Bisthum umfaßte im Jahre 1854 unter Bischof Jakob Bernardi, der es heute noch leitet, 126,098 Seelen in 150 Pfarreien. An Orden bestehen Franciscaner, Capuciner und Jesuiten. Der Bischof hat ein Einkommen von 2000 Scudi, das auf 300 fl. taxirt ist.

V. **Reggio**. D. Regiensis oder Reginensis.[3]) Der gegenwärtige Bischof Peter Raffaeli hat nach der Zählung vom Jahre 1854 nicht weniger als 166,670 Diöcesanen unter seiner Leitung, und in seinem 100 Miglien umfassenden Sprengel folgende Orden: Dominicaner, Franziscaner, Capuciner, Jesuiten, Redemptoristen und Somasker.

[1]) Moroni, XXXIII. 139—142.
[2]) Moroni, XLIII. 214—226.
[3]) Moroni, LVII. 33—47.

Digitized by Google

Die bischöfliche Hauptstadt, am Kanale Tassori, das alte Regium Lepidi hat 20,000 Einw., 23 Kirchen, ein Lyceum mit juristischen und medicinischen Lehrstühlen, ein Irrenhaus (S. Lazzaro). In der Nähe ist das Dorf Canossa mit 300 Einw. und den Ruinen des gleichnamigen Schlosses, das durch die Buße Heinrich IV. vor Gregor VII. berühmt geworden. — Der erste Bischof von Reggio ist Faventius, der 451 auf der Synode zu Mailand war. Er war zuerst Suffragan von Mailand, dann von Ravenna, und wurde um 1583 Suffragan von Bologna. Im 15. Jahrhundert waren seine Einkünfte auf 800 fl. taxirt, heute, wo sie 3000 Scudi betragen, auf 816 fl.

§. 47.

Die Diöcesen des Herzogthums Parma.

Das Herzogthum Parma ist kirchlich in vier Bisthümer eingetheilt, nämlich Parma, Piacenza, Borgo San Donnino und Pontremoli. Letzteres haben wir bereits §. 41 n. III. bei der Kirchenprovinz Pisa dargestellt, und übergehen es deßhalb hier; die ersteren drei stehen heute sämmtlich unmittelbar unter dem heiligen Stuhle, während sie früher unter Ravenna, dann eine Zeitlang unter Bologna standen.

I. **Parma**, D. Parmensis.[1]) Diese Diöcese liegt an den rechten Ufern des Po, wird von dem Flusse Parma durchströmt und dehnt sich über den östlichen Theil des Herzogthums aus, östlich begränzt von dem Sprengel Reggio, westlich von Borgo S. Donnino. Sie wird unter die ältesten Kirchen Italiens gerechnet; nach der Tradition ist sie schon im ersten Jahrhundert entstanden und dies ist auch nicht unwahrscheinlich, da Parma seit den ältesten Zeiten eine der bedeutendsten Städte dieser Gegend gewesen ist. Uebrigens erwähnt Baronius erst ad ann. 432 eines Bischofs von Parma, nach andern wäre Gratiosus der erste Bischof, der 680 auf einem Conc. Rom. war.

Anfänglich stand Parma unter Mailand, dann unter Ravenna; nachdem aber Gregor XIII. Bologna zu einer Metropole erhoben, wurde Parma dieser neuen Provinz zugetheilt, bis es zu Anfang dieses Jahrhunderts durch Pius VII. der Metropole Genua und endlich unmittelbar dem heiligen Stuhl unterworfen wurde.[2]) Unter dem gegenwärtigen Bischof Felix Cantinurri umfaßt dieser Sprengel

[1]) Moroni, LI. 212—239.

[2]) Vgl. Monumenta historica ad provincias Parmensum et Placentinam pertinentia. Vol. I. Parma 1855.

Digitized by Google

nach der Zählung vom Jahre 1854 in 78 Pfarreien 147,794 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 2000 fl. taxirt, wie heute, wo es 4000 Scudi beträgt.

Die Stadt Parma mit 41,000 Einw., eine alte etruscische Stiftung, dann Stadt der gallischen Boier, zuletzt römische Colonie, hat folgende Klöster: 2 der Franziscaner und je eines der Capuciner, Carmeliterinnen, Schwestern vom heiligen Herzen Jesu und Ursulinerinnen. Das Capitel zählt 5 Dignitäten, 17 Canonici und 93 Priester. Die von Herzog Rainutius I. Jahre 1599 gestiftete Universität, die in unseren Tagen längere Zeit geschlossen war, wurde 1850 wieder eröffnet. Es findet sich hier weiter eine bedeutende Academie der Wissenschaften, ein Adelscollegium — früher gewöhnlich von 200 jungen Edelleuten besetzt, und eine der ersten Bibliotheken Italiens. Synoden wurden hier gehalten im Jahre 1062 und 1187.

II. **Piacenza**, D. Placentina. [1]) Der gegenwärtige (98.) Bischof Anton Ranzo hat 140,000 Gläubige in nahezu 150 Pfarreien unter seiner Leitung; im Jahre 1833 waren es 362 Pfarreien mit 1160 Priester; im 18. Jahrhundert nur 46 Pfarreien. In seinem Sprengel sind 10 Collegiatkirchen und folgende Orden: Carmeliten-Barfüßer, Franziskaner, Capuziner, Lazaristen, Benediktinerinnen, Carmeliterinnen, Elisabethinerinnen, barmherzige Schwestern, Ursulinerinnen. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 500 fl. taxirt; so heute noch, wo das Einkommen 8000 Scudi beträgt.

Piacenza mit 31,000 Einw., als Placentia eine römische Gründung gegen Hannibal, im cisalpinischen Gallien (Aemilien), wurde unter P. Eusebius zu Anfang des 4. Jahrhunderts ein Bischofssitz. [2]) Den ersten bekannten (2.) Bischof treffen wir im Jahre 381 auf dem Conc. Aquil. Er stand unter Mailand; von Innocenz III. wurde dieser Sitz der Metropole Ravenna unterstellt. Wir haben auch Briefe von P. Eugen III. (1145—1153), worin er dem Erzbischof von Ravenna das Recht bestätigte, Bischöfe für Piacenza zu ordiniren, nachdem der bischöfliche Sitz daselbst eine Zeit lang erledigt gewesen. Gregor XIII. stellte Piacenza unter die 1582 errichtete Metropole Bologna; zu Anfang dieses Jahrhunderts kam es aber unter Genua und dann unter Rom.

---

[1]) Moroni, LII. 252—268.

[2]) Vgl. die in Anmerk. 2. Seite 248 citirten Monumenta und Memorie storiche di Piacenza, Paggiali, 12 vol. bis 1731, Piacenza 1766; W. u. W. XII. S. 985 f.

Digitized by Google

In dieser Stadt wurden 3 Concilien gehalten: im Jahre 1095, 1107 und 1132. Im 13. Jahrhundert ging aus ihr ein Papst hervor, Gregor X. der von 1271—1276 der Kirche vorstand. Piacenza hat 50 Kirchen, ein bischöfliches Seminar und andere Lehranstalten; nach Berghaus auch eine seit 1855 eröffnete Universität. In der Umgebung findet sich das berühmte seit 1850 aufgehobene Collegium San Lazzaro.

III. **Borgo San Donnino**, D. Burgi S. Domnini.[1]) Die Stadt Borgo San Donnino entstand auf folgende Weise. Der heilige Dominus oder Domninus war Kammerdiener (cubicularius) des K. Maximian, der 304 zu Mailand seinen Hofstaat hielt. Wegen der ausgebrochenen Christenverfolgung ergriff Domninus die Flucht, wurde aber zwischen Parma und Piacenza von den Häschern eingeholt und enthauptet. Man begrub ihn auf der Marterstätte an der Via Claudia und hier erhob sich eine Stadt, die nach ihm Borgo (Burgo) San Domnino genannt wurde.[2])

Clemens VIII. errichtete hier im Jahre 1601 einen Bischofssitz; Paul V. unterstellte denselben der Metropole Bologna: später aber wurde dies Bisthum, dessen Gebiet westwärts von Parma gelegen früher einen Theil der letzteren Diöcese ausmachte, unmittelbar dem heiligen Stuhle unterstellt. Der gegenwärtige Bischof Franz Bonafi hat nach der Zählung von 1854 nahezu 150,000 Diöcesanen unter seiner Leitung. Seine bischöfliche Hauptstadt hat 10,000 Einw., ein Seminar, ein Collegium, ein Hospiz und Arbeitshaus für die arbeitsunfähigen Armen. Das Capitel besteht aus 4 Dignitäten, 12 Canonici und mehreren Beneficiaten, Priestern und Clerikern.

---

[1]) Moroni, VI. 57.

[2]) Vgl. Tillemont V. 138. — P. Karl vom heiligen Aloys sagt, es sei früher schon eine Stadt hier gewesen, die den Namen Julia geführt habe; und auch Moroni gibt an, daß sie früher Fidentia Julia geheißen, mit den Ruinen von Julia Chrisopolis.

Digitized by Google

V. Kapitel.

Die Kirchenprovinzen Venetiens und der Lombardei. [1])

§. 48.

Die kirchlichen Zustände dieser Provinzen im Allgemeinen.

Die in der Ueberschrift genannten Länder bildeten bis vor kurzem das lombardo-venetianische Königreich als österreichische Erbstaaten in Italien und waren im Süden vom Kirchenstaate, Modena und Parma durch den Po, im Westen von Piemont durch den Ticino getrennt, während im Norden die Schweiz und Tirol, im Osten Illyrien und das adriatische Meer die Gränzen bildeten. Heute ist der größere Theil an Sardinien abgetreten, nämlich die Lombardei; wir fassen sie jedoch kirchlich noch zusammen.

Die $5^1/_2$ Millionen Einw. dieses Königreichs sind — etwa 12,000 (nach Reusche 24,000) Deutsche, 26,000 Slavonen, 1000 (nach Wiggers 550 nicht unirte) Griechen und 7000 Juden abgerechnet — Italiener und bekennen sich mit geringer Ausnahme sämmtlich zur katholischen Religion. [2]) Was die Deutschen betrifft, so leben sie theils in Städten, theils in den merkwürdigen 7 Gemeinden bei Vicenza und in den 13 Gemeinden bei Verona, sind angeblich Nachkommen der Cimbern, wahrscheinlich aber von den alemanischen Bergknappen der Tridentiner Bischöfe.

Das Volksschulwesen wurde durch die österreichische Regierung vielfach verbessert. Nach Locher gab es vor kaum einem Decennium bereits 6077 Volksschulen, darunter 35 Hauptschulen; es kam also eine Schule auf 900 Seelen. Mit den Hauptschulen stehen 17 Unterrealschulen in Verbindung; Oberrealschulen sind in Venedig und Mailand. Für höhere Bildung sorgen 51 Gymnasien, 15 Lyceen, sehr

[1]) Stäudlin l. c. Bd. II. S. 58—79; Wiggers Bd. II. S. 136 ff.

[2]) Nach Wiggers (II. 136.) gibt es in der Lombardei 200 Lutheraner und 420 Reformirte; im Venetianischen aber nur 125 Lutheraner, so daß in beiden Gubernien, wie er sagt, gegen die römisch-katholische Confession die übrigen kaum in Betracht kommen. Nach W. u. W. V. 871 dagegen sind es kaum 200 Protestanten und etwa 400 Griechen.

Digitized by Google

viele Academien und 2 Universitäten. Für die theologische Bildung wirkt außer den in jeder Diöcese befindlichen Seminarien auch die Universität Pavia und Padua.

Das Venetianische Gebiet, das auf 434 1/2 Q.-M und in 28 Städten, 233 Marktflecken und 551 Dörfern 2,493,968 Einw. hat nach der Zählung vom Jahre 1854, zerfällt kirchlich in 11 Sprengel, nämlich in das Patriarchat Venedig, das Erzbisthum Udine und die 9 Bisthümer Chioggia, Concordia, Padua, Treviso, Ceneda, Verona, Vicenza, Adria, Belluno-Feltre.

Die Lombardei, welche auf 392 Q.-M. und in 13 Städten, 116 zum Theil sehr großen Marktflecken und 1980 Dörfern 3,009,505 Einw. zählt, steht kirchlich unter dem Erzbischof von Mailand und den Bischöfen von Mantua, Brescia, Crema, Lodi, Cremona, Pavia, Bergamo und Como, welch letzterer auch einen Theil des Cantons Tessin und Graubündten zu seiner Diöcese zählt. Im Venetianischen kommen auf einen Sprengel 226,730 Seelen, in der Lombardei dagegen 323,280 Seelen.

Was das religiöse Leben betrifft, so sagt selbst Wiggers: „In religiöser und geistiger Hinsicht ragt seit den Zeiten des Erzbischofs von Mailand, Carl Borromeo († 1584) Oberitalien vor allen (?) italienischen Ländern hervor. Ueberall noch finden sich Spuren seiner großartigen Wirksamkeit für die Wissenschaft, den Gottesdienst und Unterstützung der leidenden Menschheit.“ Das religiöse Leben äußert sich namentlich auch durch die häufigen Wallfahrten zu einem der Hauptheiligthümer Italiens, nämlich zu den Reliquien des heiligen Antonius von Padua, sowie durch den zahlreichen Eintritt in die geistlichen Orden und Congregationen.

§. 49.

Die Kirchenprovinz Venedig. [1])

Diese Kirchenprovinz, welche die im vorigen Paragraphen geschilderte ehemalige Republik und jetzige k. k. österreichische Statthalterei Venedig in sich begreift und aus den eben daselbst aufgeführten Sprengeln besteht, können wir nicht genau in ihrer Entstehung darstellen, ohne auf die Geschichte einer älteren, nunmehr eingegangenen Provinz

[1]) J. F. B. Mariae de Rubeis, Monumenta ecclesiae Aquilejensis illustrata, Venetiis 1740; Ecclesiae Venetae antiquis monumentis illustratae ac in decades distributae anct. Flaminio Cornelio. Venet. 1749 sq. — W. u. W. Bd. XI. S. 568—578. — Moroni, XCIII. 95 sq.

Digitized by Google

zurückzugreifen, nämlich auf die der Provinz Aquileja. Aus diesem Grunde müssen wir etwas weitläufiger werden, als es sonst in unserem Plane liegt.

Die Stadt Aquileja oder Aglar, Aquileja und Aquilegia[1]) jetzt verwüstet, ehemals aber Hauptstadt der römischen Provinz Venetia, lag in Friaul an den Lagunen, da, wo sich die Flüsse Ansa und Torre vereinigen, etwa $1^1/_2$ Stunden vom adriatischen Meere; sie hatte zur Zeit der römischen Kaiser 100,000 Einw., wurde im Jahre 452 durch Attila zerstört und konnte, obgleich sie sich aus dem Schutte wieder erhob, doch ihre frühere Größe nie mehr erreichen. Ein Bischofssitz wurde hier schon in den allerältesten Zeiten errichtet. Der heilige Evangelist Marcus ging nämlich im Auftrage des heiligen Petrus im Jahre 46 von Rom hieher, um in dieser Gegend das Evangelium zu verkünden. Aus diesem Grunde bezeichnen ihn einige als ersten Bischof von Aquileja. Als er dann im Jahre 48 wieder nach Rom zurückkehrte, um von da nach Alexandrien zu gehen, wurde an seiner Stelle der heilige Hermagoras als Bischof erwählt.

Gegen Ende des 4. oder Anfang des 5. Jahrhunderts wurde Aquileja zu einem Metropolitansitz erhoben und ihm Venedig und Istrien als Metropolitandistrikt angewiesen. Binterim glaubt, dies sei schon unter P. Damasus (366—385) geschehen, indem auf der im Jahre 381 zu Aquileja gehaltenen Synode der dortige Bischof Valerian dem heiligen Ambrosius von Mailand vorgesetzt wurde, sowohl beim Anfange — in der Aufschrift, als am Ende — bei der Unterschrift, woraus man wenigstens auf eine Gleichheit der Würde schließen kann.[2])

Die dem Metropoliten von Aquileja zugefallenen beiden Landschaften, Venetien und Istrien, machten eine römische Provinz in der Reichsdiöcese Italien aus und standen unter dem Vicarius Italiae. Weil aber Constantin der Große Aquileja zur Hauptstadt der genannten Landschaft erhoben, da diese Stadt groß und reich war und ihrer Wichtigkeit wegen mit Recht das „zweite Rom" genannt wurde, so wollte sich der Bischof in derselben dem von Mailand von Anfang an

---

[1]) cfr. Fontani, hist. litt. eccl. Aquilejensis. — Moroni, II. 256—262.

[2]) Diese beiden Erzbischöfe hatten auch das eigenthümliche Recht, sich gegenseitig die bischöfliche Consecration zu ertheilen. P. Pelagius I. sagt nämlich: Mos antiquus inter illos observatus fuit, ut ipse se invicem, Mediolanensis et Aquilejensis ordinare episcopos debuissent. Als aber der Bischof von Aquileja im Dreicapitelstreit schismatisch wurde, hörte er auf, Ordinator des Bischofs von Mailand zu sein.

Digitized by Google

nicht gern unterwerfen, ja er strebte nach seiner Erhebung noch mehr an und es gelang ihm auch, das Angestrebte zu erreichen, nämlich seinen Metropolitandistrikt zu erweitern. Bald erhielt er zu Venetien und Istrien noch einen Theil des westlichen Illyricum und Noricum, ja selbst das zweite Rhätien.

Bis zum 7. Jahrhundert standen jedoch nach Wiltsch unter Aquileja nur die 14 Suffraganen: Verona, Tridentum, Aemona, Altinum, Torcellum, Pola, Celina, Sabione, Forum Julii, Bellunum, Concordia, Feltria, Tarvisium, Vicentia. Nach Binterim aber folgende 22: a) in **Venetien**: Padua, Torcellum, Altinum, Acesum, Tarvisium, Matrianum, Verona, Grado, Nova, Capriola, Tridentum, Feltria, Ceneta, Bellunum, Sabiona, Opitergium, Celina; b) in **Istrien**: Forum Julii (Friaul), Triest, Parentium, Pola, Aemona (Citta nova).

Nach der gewöhnlichen Annahme legten sich die Bischöfe von Aquileja zu der Zeit, als die Ostgothen in Italien herrschten und die Stadt Aquileja zu ihrem Königreiche gehörte, den stolzen Titel „Patriarchen" bei. Ungegründet ist die Ansicht derer, welche diesen Titel schon den ersten Bischöfen Aquileja's beilegen und zwar deshalb, weil dieser Sitz vom heiligen Marcus gegründet worden. Denn der Titel Patriarch ist erst seit der Synode von Chalcedon üblich und im Occident war Rom stets das einzige eigentliche Patriarchat. Im 5. Jahrhundert jedoch gaben die Gothen und Longobarden denjenigen Bischöfen den Titel Patriarchen, welche sie besonders ehren wollten, ohne jedoch dabei zu beabsichtigen, daß dieser Ehrentitel auf ihre Nachfolger übergehe. „In der That gibt es auch, wie G. Valentinelli [1]) sagt, kein Document, woraus zu erweisen wäre, daß den Metropoliten von Aquileja und Grado während des Schisma der Titel Patriarch gegeben worden wäre; derselbe findet sich erst, als ein katholischer Bischof auf den Stuhl von Grado kam. Die Bischöfe von Aquileja erhielten den Titel Patriarchen im 6. Jahrhundert nach dem zweiten Schisma. Die Bischöfe von Altaquileja wurden, so lange sie im Schisma verharrten, von dem Papste zu Rom weder als rechtmäßige Bischöfe, noch als rechtmäßige Metropoliten, noch als Patriarchen anerkannt. Wahrscheinlich ist, daß ihnen dieser Titel von den Longobarden gegeben wurde (und, fügen wir bei, daß sie denselben um so lieber adoptirten, als er ihr Streben nach Unabhängigkeit von Rom, das sich schon frühe zeigte, mehr verhüllte und gewissermaßen rechtfer-

[1]) In W. u. W. l. c. S. 571.

Digitized by Google

tigen sollte). Papst Hadrian beklagt sich über Paulinus, Bischof von Aquileja, daß er einen Titel angenommen, der ihm (dem Papste) allein zukomme, wobei er den eines Patriarchen meinte."

Paulinus Diaconus, [1]) der uns die Entstehung des Patriarchentitels für die Bischöfe von Aquileja erzählt, sagt uns auch, daß der Patriarch Paulinus nach der Zerstörung Aquileja's durch Attila (452) mit den Kirchenschätzen nach der Insel Grado im adriatischen Meere geflohen, eine Insel, die nicht weit vom festen Lande in der Nähe von Triest liegt, und daß er hier seinen Sitz aufgeschlagen. Und da die Einwohner Aquileja's dem Patriarchen gefolgt waren, so wurde auf dieser Insel eine Stadt gegründet, die in der Folge unter dem Namen Grado bedeutend wurde.

Schon vorher hatte sich Paulinus, wie wir aus den Briefen des P. Pelagius I. erfahren, mit seinem ganzen Metropolitanbezirk, gleich den übrigen Bischöfen Oberitaliens wegen der drei Kapitel und der 5. allgemeinen Synode förmlich von der Kirchengemeinschaft mit dem heiligen Stuhle getrennt. Nach dem Jahre 570 suchte man von Seite des Kaisers wie des Papstes namentlich die schismatischen Bischöfe Istriens und Venetiens zur Kirche zurückzuführen; allein die Erzbischöfe von Aquileja auf Grado — der Titel Aquileja wurde nämlich auch nach der Verlegung noch beibehalten — widerstanden, bis nach dem Tode Papst Gregor des Großen und des Erzbischofs Severus von Aquileja-Grado, der im Jahre 607 starb.

Nachdem sich nämlich mehrere Bischöfe der Kirchenprovinz Aquileja vom Schisma zurückgezogen hatten, wurde jetzt der Stuhl Aquileja-Grado mit Candidian besetzt, der sich mit Rom geeinigt hatte. Die übrigen Bischöfe aber, die unter dem longobardischen König und den Herzog von Friaul standen, trennten sich nun von Candidian und errichteten ein eigenes schismatisches Patriarchat Alt-Aquileja. Weil aber die Schismatiker den Titel Patriarch jetzt so sehr premirten, verliehen die Päpste den rechtmäßigen Bischöfen von Grado (Neu-Aquileja) ebenfalls den Patriarchentitel, um den unirten Metropoliten seinem schismatischen Collegen in nichts nachstehen zu lassen.

So gab es jetzt auf einmal zwei kleine Patriarchate in Oberitalien: 1) Neu-Aquileja, oder Aquileja-Grado, oft Grado allein genannt, das Patriarchat der Unirten; 2) Alt-Aquileja, das Patriarchat der Schismatischen. Obgleich aber unter P. Sergius I. (687—701) die letzten Schismatiker des lombardischen Reiches auf der im Jahre 700 zu Aquileja gehaltenen Synode zur Kirche zurück-

[1]) Hist. Longob. II. 8.

Digitized by Google

traten, so blieben doch beide Bischöfe, der von Aquileja, wie der von Grado, im Besitze des Patriarchentitels, übrigens ohne andere Rechte, als die der Metropoliten.

Vom 8.—13. Jahrhundert hatten die Patriarchen von Alt-Aquileja ihre Residenz zu Friaul, dem alten Forum Julii. Es scheint aber neben dem Patriarchen auch noch, wie bisher, ein Bischof hier gewesen zu sein. Von Forum Julii, heute Cividale del Friuli[1]) mit 6500 Einw., eine starke Stunde nordwestlich von Udine, treffen auf der Pseudosyn. Istriens. vom Jahre 591 den ersten bekannten Bischof.

Nachdem so im 7. Jahrhundert auch noch Neu-Aquileja (Grado) zur Metropole erhoben worden war, nachdem weiter im 8. Jahrhundert im nördlichen Theile des bisherigen Metropolitanbezirks auch Salzburg Metropolitanrechte erhielt, so hatte der Sprengel des Patriarchen von Alt-Aquileja durch den Verlust des doppelten Noricum, Istriens und Venetiens so bedeutend an seinem Umfange verloren, daß ihm nur der kleine Länderstrich blieb, welchen der Po im Süden, die Etsch im Westen, die julischen Alpen im Norden und die Gränze von Istrien im Osten einschließen, oder wie Leo IX. (1048—1053) in einem Briefe an die Bischöfe Venetiens und Istriens sagt: „Der Patriarch von Forum Julii solle mit dem Gebiet der Longobarden zufrieden sein." Somit hatte er damals zu Suffraganen: Altinum, Ceneta, Patavium, Bellunum, Forum Julii, Feltria, Tarvisium, Verona, Vicentia, Opitergium, Tergeste, Tridentum.

Den Umfang der Kirchenprovinz des Patriarchen von Grado — der ein großes Ansehen genoß, ja trotz des Widerspruchs der orientalischen Patriarchen auf Concilien seinen Sitz unmittelbar nach dem Papste hatte — diesen lernen wir aus dem nämlichen Briefe des genannten Papstes vom Jahre 1053 kennen: „Neu-Aquileja soll beständig für die Hauptstadt und Metropole von ganz Venetien und Istrien gehalten werden, wie dies die deutlichen Privilegien unserer Vorfahren darthun." Die Bisthümer dieser Provinz waren: Metamaucum, (Mantanaucus), Equilium, Torcellum, Olivola,

[1]) So Wiltsch und auch Stolberg XVII. 122: „Uebrigens ist zu bemerken, daß der Name Aquileja, nachher der neuen Hauptstadt der venetianischen Provinz, nämlich dem Forum Julii, dem heutigen Civitad del Friuli bisweilen beigelegt werde." Nach andern ist es das heutige Zugliano, und hieß im früheren M.-A. auch Civitas Austria (Sibobat), als noch der ganze Nordosten Oberitaliens Austria hieß.

Digitized by Google

Caprulä, Fossa Clodia, Pola, Parentium. Unter P. Hadrian IV. (1154—1159) erhielten die Patriarchen von Grado auch den Primat über die Kirchenprovinz Zara, was wir an seinem Orte genauer darlegen werden; die Zaratiner wollten aber dieses Recht nie anerkennen, der Titel „Primas von Dalmatien" blieb aber den Patriarchen bis heute, übrigens ohne Jurisdiction.

Nach dem 12. Jahrhundert, als die Patriarchen von Alt-Aquileja an Macht zugenommen hatten, nahm die Vorliebe der Päpste für die Patriarchen von Grado etwas ab. Der Patriarch Heinrich von Grado verzichtete aus freien Stücken, um entstandene Feindschaften abzuschneiden, für sich und seine Nachfolger auf die Rechte über Istrien zu Gunsten des Ulrich von Aquileja (1177). Auf einer im Jahre 1310 gehaltenen Synode wurde der Patriarch von Grado Primas von Dalmatien genannt und als seine Suffraganen aufgezählt: Cittanova, Caorle, Torcello, Chioggia, Castello, Zara, Ossero, Veglia, Arbe, Equilio. Das Metropolitanrecht des Patriarchen von Grado dehnte sich nach und nach nur mehr aus über die Bischöfe des venetianischen Gebietes an der Meeresküste, nämlich über Malamocco, Eraclia, Equilio, Caorle, Torcello, Chioggia. Die 5 ersten dieser Sitze sind eingegangen.

Malamocco,[1]) im 8. und 9. Jahrhundert Residenz der Dogen von Venedig, ist jetzt noch wie im Alterthume unter dem Namen Methamaucum, Metamaucum, Mandanaucus, nach Hübner Medoacus Portus, ein unbedeutender von 900 Lootsen bewohnter Hafenort, 2 deutsche Meilen südlich von Venedig auf dem langen Lido (Dünen), der Venedig vor dem Meere schützenden Insel. Uebrigens war Malamocco vom 7. Jahrhundert an durch die Einwanderung der Paduaner auf einige Zeit zu einem bedeutenden Orte angewachsen. Ein Bischofssitz wurde Malamocco im Jahre 638 und zwar auf folgende Weise. Als Bischof Paulus von Padua die Kunde vernahm, daß der Longobardenkönig Rotharit die Römer bei Modena besiegt, floh er sammt seiner Geistlichkeit nach Malamocco und verlegte mit Einwilligung des Papstes Severinus seinen Sitz hieher[2]) Nachher zog zwar der Bischof von Padua wieder in seine eigentliche Bischofsstadt zurück, allein auch Malamocco erhielt jetzt einen eigenen Bischof. Daß letzterer von Grado abhängig war, zeigt das kirchliche Interdikt,

[1]) Moroni, XLII. 39—43.

[2]) So G. Valentinelli in W. u. W. XI. 571; nach Gams dagegen geschah dies mehr als 100 Jahre früher. cfr. §. 50 n. IV.

Digitized by Google

welches von Papst Johann VIII. gegen Bischof Felix von Malamocco ausgesprochen, weil er seinem Patriarchen die schuldige Unterwürfigkeit nicht bezeugte. Nachdem im Jahre 1103 diese Insel in Folge eines Erdbebens unterſank, — die heutige ist in der Nähe der alten aufgestiegen, — wurde dieser Sitz mit dem von Chioggia unirt. Wir bemerken noch, daß der Bischof von Malamocco vom 7. Jahrhundert an Ordinarius für das entstehende Venedig war, bis diese Stadt selbst Sitz eines Patriarchen wurde.

Eraclea [1]) wurde, nördöstlich von Venedig an der Mündung des Flusses Piave und Livenza, die hier eine Halbinsel bilden, gegen das Jahr 638 gegründet, indem fürstliche Familien, welche vor dem Zorne des longobardischen Königs Rotharit aus Odenzo flüchteten, sich daselbst niederließen. Sie war die erste Hauptstadt der venetianischen Republik im 7. und 8. Jahrhundert, bis Malamocco an ihre Stelle trat. Der erste Bischof von Eraclea oder Eraclia war Magnus, früher Bischof von Odenzo. [2]) Im Jahre 805 wurde Eraclea von Obelanius, Tribun von Malamocco, zerstört, worauf die Einwohner von Rialto, in der Mitte des heutigen Venedigs, übersiedelten. Eraclea wurde zwar bald wieder hergestellt, nahm aber jetzt den Namen Cittanova an. Cittanova's geschieht in einem Briefe des P. Johann VIII. an den Patriarchen von Grado als eines Bischofssitzes Erwähnung. Aber auch dieser ging wieder ein, als die Hunen im Jahre 903 diese Stadt einäscherten, so daß man jetzt kaum mehr eine Spur von ihr findet.

Equilio oder Jesolo distrutto, Aequilium. Equilium, [3]) ein anderer Flecken auf den Lagunen, ebenfalls nordöstlich von Venedig, wurde im Jahre 638 von den Bürgern aus Odenzo, die in Eraclea keinen Platz mehr fanden, erbaut und im Jahre 667 auf Bitten der Einwohnerschaft vom Papste zu einem Bischofssitz erhoben. Der Bischof Petrus wurde von P. Johann VIII. excommunicirt, weil er dem Patriarchen von Grado die Obedienz verweigerte. Zur Zeit des Berengar, d. h. gegen Ende des 9. Jahrhunderts, wurde Equilio eingeäschert und auch seine Stelle ist nicht mehr zu finden. Der letzte Episcopus Equilinus war Andreas um das Jahr 1450; 16 Jahre später wurde sein Sitz mit Cittanova unirt.

---

[1]) Moroni, XIII. 258 sq.

[2]) Odenzo ist das alte Opitergium, das 665 von dem Longobardenkönig Grimoald zerstört wurde. cfr. §. 50 n. VI. S. 269.

[3]) Moroni, XXI. 316 sq.

Digitized by Google

Caorle, Caprulae, eine Inselstadt auf den Lagunen, wurde von den Einwohnern aus Concordia erbaut, welche beim Herannahen Attila's im Jahre 452 dahin geflohen waren. [1]) Dies Bisthum, das erst 1818 aufgehoben oder vielmehr dem Patriarchat Venedig einverleibt wurde, schreibt seinen Ursprung von Bischof Johann von Concordia her. Dieser verlegte seinen Sitz im Jahre 605 (al. 598) nach Caorle, weil er dem Metropoliten im alten wiedererbauten Aquileja, der vom Papste als schismatisch nicht anerkannt war, die Obedienz nicht leisten wollte. Im Jahre 841 wurde Caorle von einer Rotte Illyrier verwüstet und hatte keine anderen Einwohner mehr, als Fischer.

Torcello, Torcellum, Dorcaeum, [2]) ursprünglich Altino, Altinum, wurde im Jahre 1818 mit Venedig unirt. Altinum, zwischen Ravenna und Aquileja gelegen, war der dritte Haupthandelsplatz der Römer in dieser Gegend; heute ist es nur ein Dorf am Sile, unterhalb Treviso, nördlich von Venedig. Die Stadt Altinum kann gleichsam als Mutterstadt Venedigs betrachtet werden; denn nach der Zerstörung Altinums durch Attila im Jahre 452 begann bereits die Flucht der Einwohner nach den Lagunen, und nach der zweiten Zerstörung (650) erhob sie sich nie wieder. In dieser zur Kirchenprovinz Aquileja gehörigen Stadt war der älteste Bischofssitz der Lagunen, dessen größte Zierde der heilige Heliodorus, ein Freund des heiligen Hieronymus und Ambrosius, nach der Mitte des 4. Jahrhunderts war. Der Bischof Paul von Altinum, welcher im Jahre 452 vor Attila sich flüchtete, verlegte mit Gutheißung des Papstes seinen Sitz nach Torcello. Ihm waren 3 Inseln untergeben: Burano, zeitweilig Sitz des Bischofs mit 5000 Einw. heute; Mazzorbo, gegenwärtig fast unbewohnt, und Murano, auch San Michele di Murano mit einem berühmten Camaldulenser-Kloster. Obgleich aber im 9. Jahrhundert angesehene Bürger von Aquileja und Eraclea sich nach Torcello flüchteten und so den Glanz dieser Stadt erhöhten, so wurde sie doch in Folge der dort herrschenden ungesunden Luft bald seines Adels und seines Bischofs beraubt; letzterer wanderte nach Murano, einem Flecken, der eine starke Stunde nördlich von Venedig liegt und heute 4000 Einw. hat. Wiltsch und Binterim führen auch für das 10. Jahrhundert noch Altinum neben Torcello als Bischofssitz auf. Allein ganz abgesehen davon, daß Altinum nach seiner

[1]) Moroni, VIII. 44.

[2]) Ecclesia Torcellana antiquis monumentis illustrata auct. Flam. Cornelio. 3 Partes. Venet. 1750. — Moroni, LXXVII. 117—128.

Digitized by Google

zweiten im Jahre 650 erfolgten Zerstörung nicht mehr aufgebaut wurde — das Dorf Altino ist neueren Ursprungs —, macht es schon die allzugroße Nähe beider Städte höchst unwahrscheinlich, daß jede eines Bischofs sich erfreut haben sollte. Wenn trotzdem beide Namen in Concilienunterschriften u. s. w. vorkommen, so läßt sich dies leicht erklären. Wie nämlich sonst die transferirten Sitze ihren alten Namen bleibend für immer oder doch auf eine Zeit lang noch, oder aber mit dem neuen abwechselnd beibehielten, so scheinen auch die Bischöfe von Torcello bis zum 10. Jahrhundert sich bald als Episcopus Altinensis, wie auf dem Conc. Const. im Jahre 680, bald als Ep. Torcellensis wie auf dem Conc. Rom. 487 unterzeichnet zu haben. Vor der Aufhebung hatte der Bischof ein Einkommen von 3000 Ducaten, das auf 300 fl. taxirt war.

Kehren wir wieder zu unserm Patriarchate zurück, so finden wir in der Not. Coelest. für Alt-Aquileja folgende 17 Suffraganen: Mantua, Cumana, Trient, Verona, Padua, Vicenza, Treviso, Concordia, Siena, Veltri, Belluno, Pola, Triest, Commachio, Caputistria, Matriana, Civitatis novä; für Neu-Aquileja oder Grado dagegen: Castello, Torcello, Jesolo distrutto (? Equilio) und Caorle; die unter P. Johann XXII. angefertigte Notitia aber hat folgende 18: Mantuanus, Cumanus, Tridentinus, Veronensis, Paduanus, Vicentinus, Tervisinus, Concordensis, Cenetensis, Feltrensis, Belunensis (letztere zwei als exemt), Polanensis (oder Polensis), Parentinus, Triestinus (oder Trigestinus), Comaclensis (oder Petensis), Capitis Istriae (oder Justinopolitanus), Moariensis (Mariano), Civitatis novae oder Emonensis (Citta nova).

Bis zum 15. Jahrhundert standen unter Aquileja: Mantua, Padua, Verona, Trient, Feltre, Belluno, Ceneda, Concordia, Treviso, Vicenza, Triest, Parenzo, Capo d'Istria, Pola und Cittanuova, es waren also bereits verloren gegangen: Cumana (das heutige Como, das unter Mailand kam), Siena (um die Mitte des 15. Jahrhunderts zur Metropole erhoben), Comacchio (das Suffragan von Ravenna geworden) und Matriara, von dem wir sonst nirgends etwas finden können; dagegen kamen hinzu die Suffraganen Pola und Parenza.

Grado hatte um diese Zeit 4 Suffraganen: Olivola, (Castello), Torcello, Caorle und Chioggia. Letzteres besteht noch; über die Bisthümer Torcello und Caorle haben wir das Nöthige oben schon gesagt; über Olivolo oder Castello, als dem ursprüng-

Digitized by Google

lichen Sitz des Bischofs von Venedig, wollen wir jetzt ausführlich handeln, wobei wir die Entstehungsgeschichte der Stadt Venedig nicht umgehen können. Zuvor wollen wir die Suffraganen anführen, die in der unter Johann XXII. angefertigten Notitia als unter Grado stehend aufgeführt werden: Castellanus al. Venetiarum, Corsellanus (Torcello), Equillensis vel Ensulanus, Caprulensis, Clugiensis, Civitatis novae.

Im 5. oder 6. Jahrhundert siedelten sich auf den 70 kleinen bei einander liegenden Lagunineninseln die Bewohner der damaligen Provinz Venetien an, Schutz suchend vor den Verheerungen der Gothen, Hunnen und Longobarden, die, weil der Schiffahrt unkundig, die Flüchtigen hier nicht weiter verfolgen konnten. Als die Bevölkerung auf den mitten in den Lagunen liegenden Inseln Rialto und Olivolo bedeutend zugenommen hatte und ihre Gebäulichkeiten und Reichthümer immer mehr wuchsen, so dachten die Bewohner dieser beiden Inseln im Jahre 774 darauf, sich mit den 3 ihnen zunächst liegenden Inseln: Gemina, Luprio (Lupriano) und Dorsoduro[1]) zu verbünden und strebten sofort nach der Ehre, einen eigenen Bischof zu erhalten. Der Doge Mauritius Gabbajus wandte sich an P. Hadrian I. (772—795) und setzte es durch, daß diese vereinigten Inseln, die bisher unter dem Bischofe von Malamocco gestanden, einen eigenen Oberhirten bekamen. Dieser sollte in Olivolo seinen Sitz haben und dem Metropoliten von Grado unterworfen sein. Deshalb wurde auch der erste Bischof Obelerius, den der Doge mit vielen Privilegien ausrüstete, vom Patriarchen Johann von Grado consecrirt. Der im Jahre 1074 erwählte Bischof Heinrich Contarini legte den Titel eines Bischofs von Olivolo ab und nahm im Jahre 1091 den eines Bischofs von Castello an.

Der letzte Bischof von Castello und erster Patriarch von Venedig war der heilige Laurentius Justiniani. Unter ihm wurde nämlich das Patriarchat Grado auf Venedig übertragen. Die Päpste wollten diesem ausgezeichneten Oberhirten Venedig's — beziehungsweise Castello's —, dieser „Zierde des Episcopats", wie ihn P. Eugen IV. nennt, Beweise ihrer Hochachtung und Verehrung geben, fanden aber lange keine Gelegenheit dazu. Erst P. Nicolaus V. fand eine solche,

[1]) Diese 5 Inseln bilden den Kern der heutigen Stadt Venedig, welche anfangs von der größten dieser Inseln Rialto genannt, und erst zu Anfang des 9. Jahrhunderts Sitz der Regierung der venetianischen Republik wurde; vorher hatte die Regierung, wie wir bereits oben bemerkt, zuerst in Eraclea, dann in Malamocco ihren Sitz.

Digitized by Google

als Dominicus Michelli, Patriarch von Grado im Jahre 1451 ſtarb. Er übertrug, gerade, um Laurentius Juſtiniani zu ehren, die Patriarchalwürde auf den Stuhl von Venedig (Caſtello).

Einige wollen den Grund der Verlegung in den Streitigkeiten finden, die zwiſchen den Biſchöfen von Caſtello und den Patriarchen von Grado ausgebrochen waren. Gelegenheit zu Zwiſtigkeiten gab es genug, da die Patriarchen, wegen der Armſeligkeit ihres Sitzes zu Grado genöthigt, in Venedig zu wohnen, in die Rechte des Biſchofs von Caſtello häufig Uebergriffe machten, und dieſe es als Ordinarii loci ganz natürlich nicht dulden wollten. Allein daß dieß der Grund der Vereinigung Grado's und Caſtello's geweſen, dem ſteht der Wortlaut der Bulle entgegen, die P. Nicolaus V. bei dieſer Gelegenheit erließ. Hier werden als Gründe für dieſe Verlegung des Patriarchats beziehungsweiſe für die Union Grado's und Caſtello's aufgezählt: die Würde der Republik, die Macht der Herrſchaft, die Menge und Bildung des Volkes, die Anhänglichkeit der Venetianer an den apoſtoliſchen Stuhl, die Abhängigkeit Grado's von der Republik; aus dieſen Gründen werden dem Biſchof von Caſtello und ſeinen Nachfolgern, mit dem Patriarchentitel, die Inſignien und Vorrechte, die Würden, Präbenden, Beneficien, Gerechtſame, Emolumente, die beweglichen und unbeweglichen Güter, welche zu dem Patriarchat Grado gehört hatten, ertheilt und daraus nur eine Diöceſe gebildet. Dies Patriarchat Venedig beſteht bis auf den heutigen Tag; allein mit dem Glanze der Republik ſank auch der des Patriarchats.

Das nebenbuhleriſche Patriarchat von Alt-Aquileja hatte ſich in den Biſchöfen von Udine bis zum Jahre 1751 fortgeſchleppt, wo es Benedikt XIV. aufhob und an deſſen Stelle die beiden Erzbisthümer Görz und Udine errichtete. Ueber Görz können wir das Nöthige erſt bei den öſterreichiſchen Kirchen bemerken. Udine verlor bald wieder ſeinen Charakter als erzbiſchöfliche Kirche und war ſeit Anfang dieſes Jahrhunderts und noch bis vor einigen Decennien ein einfacher Biſchofsſitz. Das authentiſche Verzeichniß Binterim's vom Jahre 1824 führt es noch als einfachen Suffragan Venedigs neben den anderen 13 auf, nämlich: Chioggia, Adria (Rovigo), Udine, Padua, Verona, Vicenza, Treviſo, Concordia, Ceneda, Belluno-Feltre, Cittanuova (Emensis), Capo d'Iſtria (Justinopolitanus), Parenza, Pola. Die letzteren zwei Sitze wurden miteinander unirt und kamen im Jahre 1830 unter Görz, ebenſo Capo d'Iſtria. Und in demſelben Jahre wurde auch Udine wieder zu einem erzbiſchöflichen Sitze erhoben. Da wir ihm aber keinen eigenen Para-

Digitized by Google

graphen widmen wollen, so können wir denselben nach seinem heutigen Zustande gleich hier beschreiben.

Udine, Archd. Utinensis. [1]) Der gegenwärtige Erzbischof Joseph Ludwig Trevisinato hatte im Jahre 1856 nicht weniger als 306,950 Gläubige unter seiner Leitung. Im Jahre 1840 umfaßte dieser Sprengel in nahezu 200 Pfarreien und 140 Localien [2]) erst 250,000 Seelen. Er liegt nördlich von der der nördlichen Ausbiegung des adriatischen Meeres in der Delegation Udine, dem alten venetianischen Friaul.

Die Stadt Udine, Utinum, Utine, mit 24,000 Einw., 13 Kirchen, Lyceum, Seminar u. s. w. und einem der schönsten Friedhöfe, hat ihre Entstehung erst Zeiten zu verdanken, die nach der Völkerwanderung gekommen sind. Einige glauben, daß sie in Folge der Hunenzüge erbaut worden von flüchtigen Einwohnern Oberitaliens. Jedenfalls war sie anfangs unbedeutend und kam erst mehr empor, als sie von K. Otto I. dem Patriarchen von Aquileja geschenkt worden war, besonders auch dadurch, daß sie nach dem Verfalle Aquileja's der ordentliche Aufenthaltsort des Patriarchen von Alt-Aquileja wurde und blieb bis zur Aufhebung desselben (1751). [3]) Um diese Zeit wurde, wie wir schon bemerkt haben, Udine zu einer Metropole erhoben. Das Metropolitancapitel zählt nur eine Dignität (Probst), 12 Canoniker neben 6 Ehrencanoniker, 20 Capläne und 12 Cleriker. Das erzbischöfliche Einkommen, auf 1000 fl. taxirt, beträgt ad quadraginta millia libellarum austriacarum, seu ad ultra sexmille, et tercenta scutata romana, nulla pensione gravata.

§. 50.
Fortsetzung.

I. **Venedig**, Patriarchatus Venetiarum. Dieser eben erledigte Patriarchalsprengel zählt seit dem ersten Patriarchen, dem heiligen Laurentius Justiniani, eine Reihe von 35 Patriarchen und umfaßte, im Jahre 1853 eine Gläubigenzahl von 139,300 Seelen in 145 Pfarreien, die von 450—460 Priestern pastorirt werden. Im 15. Jahrhundert war dies Patriarchat auf 1000 fl. taxirt.

---

[1]) Moroni, LXXXII. 96—144.

[2]) So heißen in Oesterreich die kleineren ständigen Orte zur Ausübung der Seelsorge.

[3]) Die Residenz des Patriarchen war das im Mittelpunkt der Stadt Udine auf einem Hügel liegende Castell, welches jetzt in ein Zuchthaus umgewandelt ist.

Digitized by Google

Die Stadt allein hat für ihre 125,000 Einw. 30 Pfarrkirchen. Im ganzen gibt es in Venedig 108 Kirchen und Kapellen, sowie eine große Anzahl von Klöstern. Nach Hübner gab es vor etwas über 100 Jahren 70 Kirchen, 39 Manns- und 28 Frauenklöster, 18 Oratorien, 17 reiche Hospitäler; auch die Griechen und Armenier hatten nach ihm einige Kirchen, und die Juden 7 Synagogen. Außerdem gibt es verschiedene Anstalten für niederen und höheren Unterricht. Das Patriarchalseminarium ist an die herrliche Votivkirche St. Maria della Salute angebaut. In der Schatzkammer der weltberühmten Markuskirche, welche die Reliquien des heiligen Markus in sich birgt, finden wir außer reichen heiligen Gefäßen, den Schwamm und das Rohr aufbewahrt, die bei der Kreuzigung Christi gebraucht wurden.

Venedig, die Vaterstadt P. Alexanders VIII. birgt auch in sich einen Zweigverein des zu Anfang des 18. Jahrhunderts von Mechitar gegründeten Ordens, die sogenannte Lazaristen-Congregation, von der Insel S. Lazaro so benannt. Der Generalabt dieser Congregation, gegenwärtig P. Georg Hurmuz, ist zugleich Erzbischof. Diese Congregation entfaltet die ausgezeichnetste Wirksamkeit durch Erziehung armenischer Jünglinge zu Missionären für ihr Vaterland, und hat auch für Europa große Wichtigkeit durch ihre literarischen Leistungen.

Der Patriarch von Venedig wurde früher vom Senate der Republik, und wird, jetzt vom Kaiser von Oesterreich ernannt und vom Papste bestätigt. Er hat den Titel: Patriarch von Venedig, Primas von Dalmatien, Groß-Dignitär und Kronkaplan des lombardo-venetianischen Königreichs. Der Patriarch war zwar, wie in seinem ganzen Sprengel, so namentlich in der Stadt Venedig stets der eigentliche Oberhirte; allein neben ihm bestand noch ein unabhängiger Primicerius der St. Markuskirche in Venedig.

Der Doge hatte nämlich von Anfang an das Vorrecht, in einer Privatkapelle eigenen Gottesdienst für sich halten zu lassen. Dieser Kapelle stand ein Primicerius vor, dem die niederen Diener untergeben waren. Da nun später auch der Tempel des heiligen Markus von seiner Erbauung an zur Capelle des Dogen bestimmt und von demselben unterhalten ward, da ferner aus eben diesen Gründen die Rechte des Dogen über die Kirche des heiligen Markus auch größer waren, als die eines gewöhnlichen Patronen, so ernannte er nicht nur den Primicerius, sondern setzte ihn eintretenden Falls auch ab, bestimmte die im Tempel zu beobachtende Ordnung, verfügte über die Güter derselben, und zwar vermöge päpstlicher Ermächtigung.

So kam es, daß der Primicerius nicht blos vom Bischof von

Digitized by Google

Olivolo und Castello (Venedig) unabhängig blieb, sondern daß seine Macht und Jurisdiction sich allmälig auch zu einer quasi episcopalen steigerte. Schon Innocenz IV. bewilligte ihm den Gebrauch der Pontificalien; seine Capläne hatten die Auszeichnung von Canonikern. Im Jahre 1808 wurde dieses Capitel mit dem von San Pietro vereinigt und im Jahre 1821 in das jetzige Metropolitancapitel umgewandelt.

Noch müssen wir der sogenannten neun Congregationen, novem Congregationes gedenken. Es bildeten sich gleich anfangs einige Congregationen von Priestern und Clerikern, um für die Seelen der Abgestorbenen zu beten und das Volk zur Frömmigkeit zu entflammen durch Andachten, die sie in den Kirchen öffentlich abhielten; nach und nach wurden es deren neun. Jede hatte 3 Grade: parte interna, mezza parte, parte d'orazione. Nach je 6 Jahren rücken die Mitglieder von einer Stufe zur andern, bis sie in parte interna angelangt sind. An der Spitze steht je ein Erzpriester, von den Mitgliedern auf Lebenszeit gewählt; der Oeconom (Massaro), je auf ein Jahr gewählt, ist der zweite Würdenträger und hat die Einkünfte der Congregation zu verwalten. Diese Congrationen genossen stets eine sehr hohe Achtung.

II. **Chioggia**, D. Clodiensis auch Clugiensis.[1]) Chioggia, Chiozia, Chiozza, Clodien, ehemals Clodia fossa, Fossa Claudia, Clugia major, Claudiopolis, ist eine sehr alte Stadt auf den Lagunen, nur 4—5 Stunden südlich von Venedig und zählt über 26,000 Einw. Im Jahre 1103 (al. 1110), als die Insel Malamocco durch ein Erdbeben untersank; wurde der Sitz der letzteren Stadt nach Chioggia verlegt.[2])

Der heutige Sprengel, dem Bischof Jakob Graf Foretti, geb. 1783, vorsteht, dehnt sich nicht weit über die bischöfliche Hauptstadt aus und umfaßt nach der Zählung vom Jahre 1856 in 32 Pfarreien, nur 70,000 Seelen. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum wie heute noch auf 68 fl. taxirt. Das Capitel besteht aus 3 Dignitäten und 8 Canoniker.

III. **Concordia**, D. Concordiensis.[3]) Concordia, Julia Concordia, wurde frühzeitig Sitz eines Bischofs; nach Wiltsch war der erste sichere auf der Pseudosyn. Istriens vom Jahre 591. Es

[1]) Moroni, XIII. 99—102.
[2]) Vgl. §. 49 S. 258 und unten Nr. IV. dieses §.
[3]) Moroni, XVI. 61—64.

Digitized by Google

war dies Bischof Chiarissinus, der seit 579 diesen Sprengel leitete. Im 15. Jahrhundert war sein Einkommen auf 400 fl. taxirt, und ebenso hoch heute noch. Das Capitel zählt 1 Dignität (Dekan), 5 Canonici und 3 Mansionarii. Der gegenwärtige Bischof Andreas Capasola, hat nach der Zählung vom Jahre 1856 in 120 Pfarreien 162,000 Gläubige unter seiner Leitung. Er residirt aber nicht in Concordia, sondern in dem Städtchen Portogruaro, das 600 Einwohner hat. Concordia wurde nämlich von den Hunen zerstört und von dem Longobardenkönig Rotharis um die Mitte des 7. Jahrhunderts gänzlich verwüstet. Ehemals eine beträchtliche Stadt am adriatischen Meere, nördlich von Venedig, ist Concordia nur mehr ein Dorf in der Nähe von Portogruaro, wo die Bischöfe seit dem Jahre 1592 residiren. Das Bisthum Concordia stand zuerst unter dem Patriarchat von Aquileja, dann von 1752 an unter der Metropole Udine und kam 1818 unter das Patriarchat Venedig.

IV. **Padua**, D. Paduana. [1]) Unter der Regierung des K. Claudius wurde im Jahre 48 Prosdocimus, ein Schüler des heiligen Apostels Petrus in diese Gegend gesandt, um das Evangelium zu verkünden: er wurde auch nach der Tradition der erste Bischof von Padua. Ob aber die erste Reihenfolge der Bischöfe Padua's nicht hie und da unterbrochen war, ist bestritten. [2])

Unter Bischof Beraulus wurde Padua durch Attila im Jahre 452 zerstört; der Bischof floh und weilte zu Malamocco [3]) bis zu seinem Tode. Dorthin erlaubte P. Leo I. den Bischofssitz zu verlegen, von wo derselbe nach Chioggia [4]) überging, einer Stadt, die später selbst einen Bischof erhielt, nachdem die Bischöfe von Padua wieder in die neuerbaute Stadt zurückgekehrt waren.

Als Padua, das schon durch den Gothenkönig Totila sehr litt, später durch die Longobarden auf's neue zerstört wurde, residirten wieder 2 Bischöfe von Padua nacheinander (von 594 bis 620) in Chioggia, und erst der Nachfolger des zweiten schlug seinen Sitz wieder in dem neuerstandenen Padua auf. Und seit dieser Zeit ist die Reihenfolge der Bischöfe Padua's nie mehr unterbrochen worden.

Der Bischof von Padua — gegenwärtig Marchese Friedrich Manfredini, [5]) war anfänglich Suffragan des Patriarchen von

[1]) Moroni, L. 102—126.

[2]) Vgl. W. u. W. XII. S. 916 ff.

[3]) Vgl. §. 49. S. 257.

[4]) Vgl. §. 50. n. II. S. 265.

[5]) Stäudlin sagt Bd. II. S. 78: „Der Bischof von Padua und die Dem-

Digitized by Google

Aquileja; nach der Auflösung dieses Patriarchates in die Erzbisthümer Görz und Udine, kam er unter letzteres zu stehen. Nachdem aber Udine zu Anfang dieses Jahrhunderts ein einfaches Bisthum geworden war, wurde Padua Suffragan von Venedig, dem es heute noch untersteht.

Der ganze Sprengel umfaßt so ziemlich die Gränzen des Distriktes Padua und zählte 1856 in 308 Pfarreien 413,800 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 2000 fl. taxirt; heute wo das Einkommen 6640 Scudi beträgt, auf 2008 fl. Das Capitel zählt 4 Dignitäten, 27 Canoniker, 12 Halbpräbendaten, 12 andere Beneficiaten und 60 Capläne.

Im Jahre 1834 waren es 907 Priester, 134 Mönche in 95 und 95 Nonnen in 3 Klöstern — im vorigen Jahrhundert gab es nur 23 Manns- aber 20 Frauenklöster; ferner hatte das ganze Paduanische 5 Kranken- und andere Pfleghäuser, mit 3648 Kranken, 3 Versorgungshäuser mit 837 Inwohnern, 25 Armeninstitute mit 2022 Theilnehmenden.

Die Stadt Padua, Padova, mit dem Beinamen la forte ist das alte Patavium, die uralte Hauptstadt der Veneter, und hat heute 54,000 Einw. Unter den vielen Kirchen — nach Stäudlin sind es über 90, nach Hübner nur 23 — zeichnet sich die Kirche der heiligen Justina und die des heiligen Antonius besonders aus. Zu Ehren der heiligen Justina, die neben dem heiligen Markus Patronin von Venedig ist, und um 304 gemartert wurde, ist schon 453 eine Kirche gebaut worden. Im Jahre 1501 wurde sie wiederhergestellt und ist nun mit dem Benediktinerkloster, dem sie angehört, eines der schönsten Gebäude ihrer Art. Wir berühren sie hauptsächlich deshalb, weil sie der im Jahre 1417 hier eingeführten Verbesserung des Benediktinerordens den Namen der „Congregation der heiligen Justina von Padua" gab.

Die Kirche des heiligen Antonius birgt eines der Hauptheiligthümer Italiens in sich, die Reliquien jenes hochberühmten Heiligen, dem P. Gregor IX. im Jahre 1230 das in der Geschichte einzige Lob ertheilt: Arca utriusque testamenti et divinarum scripturarum armarium, nämlich des heiligen Antonius, dessen Fest (15. Juni)

---

herrn bei der dortigen Cathedralkirche gehören zu den reichsten in Italien. Man pflegte sonst jenen den kleinen Papst und diese die Cardinäle der Lombardei zu nennen. Um letzteres zu verstehen, muß man wissen, daß P. Benedikt XIV. dem Domcapitel den Gebrauch der Cappa major gestattete.

Digitized by Google

unzählige Pilger herbeizieht. Vor seinem Grabmale hängen mehrere kostbare Lampen, welche von verschiedenen Städten Italiens dahin geschenkt worden sind. Sein Grab wird, wie Dr. Stadler sagt, [1]) von 2 eigens zu diesem Zwecke abgerichteten Hunden bewacht, welche bei Tag eingesperrt sind, während der Nacht aber in der Kirche gelassen werden, um die darin enthaltenen Schätze vor Angriffen zu sichern. Täglich werden auf seinem Grabe von früh 5 Uhr bis 1 Uhr Nachmittags heilige Messen gelesen und fast bei jeder derselben finden sich Pilger ein, welche die heilige Communion empfangen. Der Reichthum dieser Basilica nahm seit Ende des vorigen Jahrhunderts sehr ab. Zuerst nahm, wie Gams [2]) sagt, die sinkende Republik Venedig Gegenstände im Werthe von 8,894 Lire aus derselben; die Franzosen aber nahmen 1797 alles, nämlich 6 Candelaber von reinem Silber, 5399 Unzen schwer, mit einem Kreuz von reinem Silber, 1573 Unzen wiegend, 86 Leuchter mit einem Gewicht von 10,352 Unzen; jetzt ist all dieses von silberfarbenem Holze. Die Lampe vor der Capelle des heiligen Sacramentes wog allein 1592 Unzen reinen Silbers. Der Verlust der Kirche ohne Venedig's Raubact, wurde auf 20,116,010 Fr., nach andern auf 38,305,446 Fr. geschätzt, und dennoch wurden die größten Kostbarkeiten gerettet, mittelst eines Geschenkes 64,000 Fr. an die französischen Commissäre.

V. **Treviso**, D. Tarvisina oder Tervisina. [3]) Treviso oder Trevigo, das alte Tarvisium oder Tarvisum mit 22,000 Einw., scheint schon frühe Sitz eines Bischofs geworden zu sein, obgleich Wiltsch erst auf der Pseudosyn. Istrien. 591 einen Bischof von hier finden will. Nach andern ist Jocundus um 421 der erste bekannte Bischof. Von Anfang an Suffragan von Aquileja steht dieser Sitz seit 1751 unter Udine. Pius VII. endlich unterwarf ihn 1819 Venedig.

Dieser eben erledigte Sprengel zählte 1856 in 209 Pfarreien 254,900 Gläubige, im Jahre 1832 erst 200,000. Er liegt in der gleichnamigen Delegation, nördlich von Venedig und südlich von Belluno. Das Capitel zählt 3 Dignitäten, 14 Canoniker, 8 Mansionarii und 20 Präbendaten. Die bischöfliche Hauptstadt hat 20 gottesdienstliche Gebäude, ein bischöfliches Gymnasium, ein Clericalseminar; außerdem eine Erziehungsanstalt für Mädchen, und mehrere Institute für Armen-, Waisen- und Krankenpflege. Im 15. Jahrhundert war

[1]) Heiligenlexicon Bd. I. S. 258 f.
[2]) In W. u. W. Bd. XII. S. 919.
[3]) Moroni, LXXX. 74—94.

Digitized by Google

dies Bisthum auf 450 fl. taxirt; ebenso hoch heute, wo es 4200 Scudi Einkommen gewährt.

VI. **Ceneda**, D. Cenetensis.[1]) In früherer Zeit eine Suffragankirche von Aquileja, seit 1751 unter Udine und seit 1819 unter dem Patriarchat Venedig stehend, existirt dies nördlich von Venedig gelegene Bisthum wenigstens seit dem 4. Jahrhundert: Wiltsch findet den ersten Bischof auf dem Conc. Const. 680; allein Bischof Vindemius von hier erscheint schon 579 auf dem Provincialconcil zu Grado, und der erste Bischof ist der heilige Evenzius zur Zeit des K. Theodosius. Der gegenwärtige Bischof Manfred Joh. Bapt. Bellati, der diese Diöcese seit 1843 leitet, hatte 1856 in 130 ständigen Priesterstationen 140,000 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war sein Einkommen wie heute auf 100 fl. taxirt.

Die Stadt Ceneda, das alte Ceneta, später Ceneda Agathiae, zwischen Treviso und Belluno, im Norden der Delegation Treviso, hat heute 5000 Einw. und ist erst nach der Völkerwanderung entstanden, nachdem die nahegelegene Stadt Opitergium verfallen war, die heute als Oderzo wieder 6000 Einw. zählt. Opitergium[2]) war ebenfalls ein Bischofssitz und zwar schon frühzeitig, wenn auch Wiltsch nur den einzigen Bischof kennt, der 680 auf dem Conc. Const. war.

VII. **Verona**, D. Veronensis.[3]) Die Stadt Verona, Verona Augusta, mit dem Beinamen „la degna", heute mit 54,000 Einw., ist eine Gründung der Euganeer, wurde aber bald eine römische Colonie. Nach ihrer Verwüstung durch Attila (452) wurde sie Residenz des Theodorich (Dietrich von „Bern") und war vom 12.—13. Jahrhundert Republik.

Diese heute noch berühmte Stadt wurde nach Baronius schon in den apostolischen Zeiten Sitz eines Bischofs, nach Maffei aber im 3. Jahrhundert.[4]) Erst dem 8. Bischof, dem heiligen Zeno, gelang es, die Mehrzahl der Einwohner zu bekehren um 360 oder 370. Verona war ursprünglich Suffragan von Mailand, kam dann wahrscheinlich in Folge des Dreicapitelstreites um die Mitte des 6. Jahrhunderts unter das Patriarchat Aquileja und ist seit 1751 unter die Metropole Udine und endlich 1819 unter das Patriarchat Venedig.

---

[1]) Moroni, XI. 72—75.

[2]) Vgl. §. 49 S. 258.

[3]) Moroni, XCV. 3 sq.

[4]) Maffei, Verona illustrata, Verona 1731—1732 fol. et 1792—1793 VIII. vol.

Digitized by Google

der Veroneſen. Zu ſchweigen davon, daß in Verona faſt alle Orden eine Heimath gefunden, daß ſelbſt 3 Ordensſtifterinnen aus dieſer Stadt hervorgegangen — Theodora de Campoſtrini ſtiftete 1809 die „Töchter Jeſu", Leopoldine Naudet 1816 die „Schweſtern der heiligen Familie", Magdalena de Caroſſa 1815 die „Töchter der Barmherzigkeit" —, ſchaaren ſich die Bürger der Stadt zu den mannigfaltigſten Bruderſchaften und religiöſen Genoſſenſchaften zuſammen. Die jüngſte davon iſt die am 30. November 1862 in der Kirche zu St. Peter Incarnario eröffnete Erzbruderſchaft unter dem Titel und Schutze des Apoſtelfürſten Petrus, zum Zwecke, ungeſcheut und öffentlich die dem Papſte ſchuldige Ehrfurcht zu bezeugen und zu fördern, ſowie die Rechte des heiligen Stuhles ſtets in Schutz zu nehmen und zu vertheidigen. Es iſt dies ein ſprechender Beweis, daß die Feinde der heiligen Kirche lügen, wenn ſie ſagen, die Italiener und namentlich das Volk wolle die zeitliche Herrſchaft des Papſtes nicht, um ſo mehr, als in Rom ſelbſt ſchon ein Jahr früher die erſte Erzbruderſchaft mit dem gleichen Zwecke entſtanden iſt. [1])

Noch auf einen Punkt wollen wir aufmerkſam machen. Faſt überall ſind die Zünfte und zwar nicht zum Nutzen der Gewerbtreibenden untergegangen; anders in Verona. Die verſchiedenen Gewerbe bilden jedes eine Genoſſenſchaft, mit einem Adeligen als Protector und einem Geiſtlichen als Vorſtand; die Mitglieder unterſtützen ſich im Falle einer Krankheit, im Falle der Arbeitsunfähigkeit verſchaffen ſie ſich gegenſeitig Arbeit. Die weiteren wohlthätigen Stiftungen aufzuzählen, würde uns zu weit führen; wir bemerken nur, daß in Verona täglich 200 Thaler zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden. [2])

VIII. **Vicenza**, D. Vicentina oder Vincentina. [3]) Die Delegationsſtadt Vicenza, oberhalb Padua am Bacchiolione mit 32,000 Einw., iſt das alte Municipium Vicentia oder Vicetia an der Straße von Verona nach Aquileja und wurde ſchon bald Biſchofsſitz, wenn auch Wiltſch erſt im Jahre 591 auf der Pseudosyn. Istrien. einen Biſchof von hier findet, nämlich Heinrich, der 578 dieſen Stuhl beſtieg.

Früher Suffragan von Aquileja, ſeit 1751 von Udine, und ſeit 1819 unter Venedig ſtehend, umfaßt dieſer Sprengel unter dem gegenwärtigen Biſchof Anton Farina nach der Zählung vom Jahre 1856

---

[1]) Rottenburger Kirchenblatt 1863 Nr. 1.
[2]) W. u. W. l. c.
[3]) Moroni, XCIX. 184 sq.

Digitized by Google

in 210 Pfarreien 302,700 Gläubige. Die bischöfliche Hauptstadt Vicenza hatte im vorigen Jahrhundert 10 Kirchen, 18 Manns- und 29 Frauenklöster. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 1000 fl. taxirt.

In diesem Bisthum liegt Asiago oder Astiago, Asyliacum, der Hauptort der 7 deutschen Gemeinden — Sette communi. Diese liegen an den Flüssen Brenta und Astico und zählen in 10 Gemeinden auf 4½ Q.-M. 300,000 Seelen.

IX. **Adria**, D. Adriensis.[1]) Die Stadt Adria, Hadria, Atria mit 12,000 Einw., die dem adriatischen Meere, an dem sie einst lag und von dem sie nun über 3 Meilen entfernt ist, ihren Namen mitgetheilt hat, ist eine uralte tuscische Gründung und war noch im 12. Jahrhundert eine mächtige Seestadt. Sie liegt östlich von Rovigo am Biancokanal auf einer niedrigen sumpfigen Halbinsel, welche der Fluß Tartaro bildet.

Das hier im 4. oder längstens anfangs des 5. Jahrhunderts gegründete Bisthum — den ersten bekannten Bischof, Gallionistus, treffen wir um 649 — stand stets unter Ravenna bis zu Anfang dieses Jahrhunderts, wo es dem Patriarchat Venedig unterstellt wurde. Es dehnt sich über die Delegation Rovigo aus und zählte 1856 in 78 Pfarreien 155,000 Gläubige. Der Bischof, der ein Einkommen von 4000 Scudi nach der Kammertaxe hat, — im 15. Jahrhundert war es nur auf 200 fl. taxirt — residirt wegen der ungesunden Luft der Umgegend von Adria in der Regel zu Rovigo, einer westlich von Adria gelegenen Stadt mit 1100 Einw. Graf Camillus von Benzon, vorher Professor der biblischen Exegese zu Venedig, wurde im Consistorium vom 27. Sept. 1858 als Bischof von Adria präconisirt.

Da diese Stadt dem adriatischen Meere den Namen gegeben hat, so wollen wir auch noch zwei dieses Meer betreffende Punkte anführen. Die Kaiserin Helena sandte, nachdem sie dgs heilige Kreuz aufgefunden, die Nägel sammt einem Theile des Kreuzesstammes ihrem Sohne dem K. Constantin nach Italien. Wie aber die Galeere, auf welcher die Leidenswerkzeuge von allen Schiffenden mit gebührender Andacht verehrt wurden, in das durch seine Schiffbrüche berüchtigte adriatische Meer segelten, wurde dieselbe von einem heftigen Sturme befallen. Die Reisenden gedachten in ihrer Noth der Heiligthümer, welche ihr Schiff bewahrte und im Vertrauen auf den, der den Winden und

[1]) Moroni, I. 96 sq.

Digitized by Google

Wellen einst gebot, hielten sie einen der Nägel, mit welchen seine die Menschheit segnenden Hände durchbohrt waren, in das tobende Meer: und im Augenblicke herrschte die größte Stille, ja wie von vielen Geschichtschreibern behauptet wird, sollen seit jenem Tage, an welchem das erzählte Wunder geschah, die Stürme in jenem Meere nicht mehr der Schrecken der Seeleute sein. Ehemals entblößten alle, welche das adriatische Meer befuhren, das Haupt zur dankbaren Erinnerung an diese wundervolle Begebenheit und sangen Lieder zum Preise dessen, der das Heil der Welt geworden. [1])

Der andere Punkt betrifft die Vermählung des Doge von Venedig, mit dem adriatischen Meer. Seit dem Jahre 1177 fand diese Ceremonie jedjährlich am Christi Himmelfahrtstage statt. Der Bucentaurus diente zu dieser Ceremonie. Es war dies eine prächtige Galeere, funkelnd von Vergoldungen. Das zweite Verdeck bildete einen großen Saal, wo die Theilnehmer des Festes Platz nahmen. Beim Schall der Glocken und anderen Freudenzeichen ging der Bucentaur am Vorabende vom Himmelfahrtstage aus dem Arsenal und lag bis zum Beginne der Ceremonie vor dem St. Marcusplatz vor Anker. Am folgenden Tage umgaben alle Schiffe des Hafens mit reichen Teppichen behängt, den Bucentaur und bildeten ein glänzendes Gefolge. Der Patriarch, der Doge, die Senatoren, die fremden Minister, alle in reichem Costüm, bestiegen das Schiff, das sich bis zu einiger Entfernung vom Lido in die hohe See begab. Hier trat mitten unter den Gesängen des Clerus, vor den Augen aller Gesandten, der Doge majestätisch auf das Verdeck des Schiffes, und vermählte sich mit dem Meere, indem er einen goldenen Ring hineinwarf und dabei sprach: „Wir heirathen dich, unser Meer, zum Zeichen der wahrhaftigen und ewigen Herrschaft, die wir über dich haben." Einstimmige Acclamationen begrüßten die Erneuerung dieses Bundes. Acht Tage darauf wurde der Bucentaur in das Arsenal zurückgeführt.

X. **Belluno-Feltre**, D. Bellunensis et Feltrensis. [2]) Diese vereinigten Diöcesen umfassen unter dem jetzigen Bischof Johann Riener in 166 Seelsorgsstationen 134.700 Gläubige — nach der Zählung vom Jahre 1856. Die Gränzen des Sprengels fallen fast mit den der gleichnamigen Delegation zusammen.

Die Stadt Belluno, Bellunum, bei Sinda Venenum, Vaterstadt

---

[1]) Kaspar Baumann, k. k. Konsistorialrath und Pfarrer in Wien, Rückblicke auf unsere Reise nach Rom. Wien 1855. S. 4.

[2]) Moroni, IV. 299—301 et XXIII. 269—275.

Digitized by Google

P. Gregor XVI., mit 12,000 Einw., 15 Kirchen, 5 Klöster, einem Lyceum und einer reichen dem Domcapitel gehörigen Bibliothek, liegt am Piave und Ardo auf einem Hügel und ist seit dem 5. Jahrhundert Sitz eines Bischofs; der erste bekannte, Laurentius, erscheint 591 auf der Pseudosyn. Istrien. Derselbe war Suffragan des Patriarchen von Aquileja; nach Aufhebung dieses Patriarchats wurde Belluno 1753 Suffragan von Udine. Im Jahre 1818 wurden die Bisthümer Belluno und Feltre mit einander unirt, wie sie es früher schon einmal von 1197—1462 gewesen, weil beide Sprengel klein und die bischöflichen Hauptstädte nur 10 Stunden von einander entfernt waren. Im Jahre 1819 wurden sie dem Patriarchat Venedig unterworfen.

Feltre, das alte Feltria am Flusse Alson mit 6000 Einw., und dem ältesten Leihhaus in Europa aus dem 15. Jahrhundert, wurde um dieselbe Zeit Sitz eines Bischofs wie Belluno. Beide standen unter Aquileja, seit 1751 aber unter Udine. Nach der Taxrolle vom Jahre 1460 war Belluno auf 700, Feltre aber, dessen erster Bischof Frontejus im Jahre 579 diesen Stuhl bestiegen hatte, auf 1600 fl. taxirt; bei letzterem wird übrigens bemerkt, daß es mit Belluno unirt sei, ziehen wir dennoch die Taxe von 700 fl. für Belluno ab, so bleiben für Feltre noch 900 Kammergulden. Auch heute noch sind beide Sitze auf 1600 fl. taxirt.

§. 51.

Die Kirchenprovinz Mailand. [1])

Diese Kirchenprovinz umfaßt die österreichische (d. h. nunmehr sardinische Lombardei) in Oberitalien und besteht heute aus der Metropole Mailand und folgenden 8 Suffraganen: Brescia, Bergamo, Como, Pavia, Crema, Lodi, Cremona, Mantua.

Mailand, ital. Milano, mit dem Beinamen „la grande," lat. Mediolanum, war ursprüglich die alte Hauptstadt der celtischen Insubrer, im Jahre 584 v. Chr. gegründet. Im Jahre 222 v. Chr. von den Römern erobert, erhielt sie den Namen Aelia Augusta und Claudia Augusta Felix, und wurde später Hauptstadt Liguriens. Als eine der größten und schönsten Städte des römischen Reichs Roma

[1]) Josephi Ripamontii, Historia Mediolanensis. — Vagliano, Sommario delle vite degli Arcivescovi di Milano. 1715. — Origine apost. della Chiese Milanese e del rito della stessa, opere del dottore Nic. Sonmani Milano 1755. — Archiepiscoporum mediolan. series critico-chronologica, auct. Jos. Saxio. 1756. — Moroni XLV. 28—87.

Digitized by Google

secunda und als berühmter Sitz der Wissenschaften und Künste Novae Athenae genannt, war sie öfter Sitz der römischen Kaiser und nachher der ostgothischen Könige. Seit dem 12. Jahrhundert Republik und seit dem 14. Herzogthum, kam sie zuletzt an Oesterreich und neuestens an Piemont.

Daß die Kirche von Mailand schon zur Zeit der Apostel gestiftet worden, hat nichts Unwahrscheinliches an sich.[1] Als ersten Bischof von Mailand nennt man den heiligen Anatolon, welchen der heilige Apostel Barnabas aufgestellt haben soll. Zur Würde einer Metropole gelangte die Hauptstadt Liguriens schon vor dem heiligen Ambrosius († 397), wahrscheinlich noch vor der Mitte des 4. Jahrhunderts, wenigstens führt Baronius ad ann. 355. n. 25. Mediolanum als Italiae Metropolis an. Nach Wiltsch aber besaß vielleicht schon der Bischof, welcher 314 auf dem Concil zu Arles war, Metropolitanrechte; obgleich sich nämlich die Bischöfe von Mailand nie mit der Bezeichnung Archiepiscopi oder Metropolitani unterschrieben, so thaten sie es doch immer zuerst, wie 381 auf dem Concil zu Aquileja. Nach Binterim[2] kamen zu Anfang des 4. Jahrhunderts, wo Italien nach der Organisation Constantius in 17 Provinzen eingetheilt wurde, 7 unter Mailand und 10 unter Rom, so daß Mailand neben Rom die einzige größere bürgerliche Metropole war und eben deshalb auch bald eine kirchliche Metropole wurde.

Wiltsch[3] sagt weiter unter der Aufschrift: Die Kirchenprovinzen selbstständiger Metropoliten im Occident: „Mediolanum (Mailand), die Metropolis in Ligurien, war bis gegen Ende des 6. Jahrhunderts in keine Berührung mit den römischen Bischöfen gekommen, weder war ein Metropolit von ihnen ordinirt, noch war irgend einem das Pallium gesendet worden, bis Gregor der Große im Jahre 593 im Gebiete von Mediolanum den Versuch machte, Patriarchalrechte auszuüben." Da dies zu untersuchen, ob in der That Mailand sich bleibend vom Patriarchatverbande Rom's losgesagt, beziehungsweise von Anfang an autocephal gewesen, mehr der Geschichte angehört, so bemerken wir nur, daß Mailand allerdings eine ganz eigenthümliche Stellung gegen Rom einnahm, namentlich seit dem Dreicapitelstreite, daß aber diese Stellung keineswegs mit der mancher Metropoliten zum Patriarchen von

[1] Schröckh in W. u. W. Bd. VI. S. 751 ff.
[2] Denkwürdigkeiten Bd. I. Theil 2 S. 696.
[3] l. c. Bd. I. S. 234.

Digitized by Google

Constantinopel verglichen werden darf, weshalb Wiltsch [1]) später auch bezweifelt, ob er Mailand unter die Autocephalen rechnen dürfe.

Zu Suffraganen hatte Mailand bis zum 7. Jahrhundert: Brixia, Vercellä, Lauda, Ticinum, Dertona, Genua, Taurinum, Albinganum, Asta, Cremona, Bergamum, Bobium, Curia, Augusta Vindelicorum. Diese 14 zählt Wiltsch auf; Binterim hat dagegen 26, und zwar a) in Ligurien: Vercelli, Novara, Eporedia, Ticinum, Laus Pompeji, Cremona, Brixia, Bergamum, Comum; b) im savoyischen Gebirg (Alpes Cottiae), das in sich begriff einen Theil des heutigen Piemont (Montferat, Genau) und einen Theil von Mailand [2]): Turin, Asta, Tortona, Alba Pompeja, Aquä Statiellä, Albinganum, Vigenti, Millium, Bobium, Genua, Savona, Nizza; c) im ersten Rhätien, von den Alten Rhaetia major genannt, dem heutigen Graubünderland: Chur; d) im zweiten Rhätien: Augsburg, Quintana, Regensburg, Aosta, Brixen.

Der alte Ordo der Suffraganbischöfe Mailand's, welchen Muratori [3]) beschreibt, weicht von unserer Beschreibung, fährt Binterim fort, in mehreren Stücken ab. Es heißt da, zur Rechten des Metropoliten von Mailand saßen die 8 Bischöfe aus Ligurien: Vercellensis, Novariensis, Laudensis, Terdonensis, Astensis, Taurinensis, Augustensis, Aquensis, Januensis; zur Linken saßen neun Bischöfe aus den cottischen Alpen: Brixiensis, Pergamensis, Cremonensis, Curiensis, Iporiensis, Albensis, Suanensis, Vigintimilliensis, Albenganensis. Diese Ordnung der Sitze scheint jedoch verwirrt zu sein, indem bald aus den ligurischen Bischöfen einige zur linken unter den savoyischen erscheinen ꝛc. und der Ep. Bobiensis gänzlich fehlt.

Bis zum 11. Jahrhundert waren es noch folgende 15 Suffraganen: Albinganum, Asta, Aqua, Bergamum, Brixia, Cremona, Dertona, Eporedia, Genua, Lauda, Novaria, Papia, Taurinum, Vercellä, Vintimilium. Im 12. Jahrhundert hatte diese Kirchenprovinz von ihrer Größe so viel verloren, als bei der Errichtung der Provinz Genua die Sprengel von Genua und Bobbio betragen hatten. Die übrigen Bisthümer blieben bei Mai-

[1]) l. c. Bd. I. S. 272.

[2]) Die Länge dieser Provinz soll nach Beschreibung mehrerer Alten 150,000 Schritte gehalten haben, wornach man zum Theil die Größe der 11 kirchlichen Sprengel bemessen kann. Binterim l. c. S. 523.

[3]) Script. ital. tom. I. p. 2 fol. 228.

Digitized by Google

land. P. Gregor VII. gibt in zwei Briefen [1]) „Ad suffraganeos eccl. Mediol." folgende Sitze an, indem er den einen an die Bischöfe von Brescia, Cremona, Bergamo, Lodi, Novara, Ivrea, Turin, Alba, Asti, Tortona, den andern aber an die Bischöfe von Vercelli, Turin, Asti, Ivrea, Lodi und die übrigen Suffraganen richtet. Demnach bestand die Provinz Mailand damals aus den 14 Bisthümern: Brescia, Bergamo, Cremona, Lodi, Novara, Ivrea, Turin, Alba, Asti, Acqui, Tortona, Vercelli, Crema, Pavia.

Die Not. Coelest. hat für das 13. Jahrhundert wieder 18, nämlich: Bergamo, Brescia, Cremona. Lodi, Novara, Vercelli, Ivrea, Turin, Asti, Aqui, Albano (? Albenga), Tortona, Saona, Albi. Vintimiglia, Piacenza, Pavia, Ferrara. Dieselben hat auch die unter Johann XXII. gefertigte Notitia. Bis zum 16. Jahrhundert waren es noch 16: Vintimiglia, Pavia, Savona, Acqui, Alba, Asti, Alessandria, Tortona, Ivrea, Novara, Vercelli, Bergamo, Brescia, Cremona, Lodi, Como.

Gemäß des Concordates vom Jahre 1803 sollten unter Mailand stehen: Brescia, Bergamo, Pavia, Como, Crema, Novara, Vigevano, Cremona, Lodi; nach der Restauration erhielt aber Mailand 1818 diese 9 Suffraganen: Brescia, Bergamo, Como, Pavia, Crema, Lodi, Cremona, Vintimiglia, Mantua. Von diesen hat es bis heute nur Vintimiglia an Genua verloren.

I. **Mailand**, Archd. Mediolanensis. Diese Erzdiöcese hatte nach dem 1851 ausgegebenen Schematismus 1,062,200 Gläubige; im Jahre 1712 zählte man nur 560,000, während es schon zur Zeit des heiligen Carl Borromäus 600,000 waren. Zu dieser Erzdiöcese gehört auch ein Theil des Cantons Tessin in der Schweiz. Erzbischof ist Paul Ballerini, den der Kaiser von Oesterreich nach dem am 7. Mai 1859 erfolgten Ableben seines Vorgängers Graf Romillo im Juni desselben Jahres ernannte; er war vorher Domherr zu Mailand. Der Weihbischof Caccia Dominioni ist sein Coadjutor. Die ganze Erzdiöcese hat über 2000 Priester, die in 743 Pfarreien — die 24 der Hauptstadt nicht miteingerechnet, thätig sind.

Im 15. Jahrhundert war Mailand auf 3000 Kammergulden taxirt, und heute, wo das Einkommen 14,000 Scudi beträgt, auf 3250 fl. Das Metropolitancapitel zählt 7 Dignitäten, 8 ordentliche Canonici, die Priester, 8, die Diaconen, und 3, die Subdiaconen sind,

[1]) Lib. I. epist. 43 seq. bei Mansi tom. XX.

Digitized by Google

1 Magister Caeremon. und 1 Magister Chori, 4 Notare, 8 Lectoren, 6 Mazzeconici und 2 Capläne der Familie Bimercati.

Die Stadt Mailand hat für ihre 210,000 Einw. neben den 24 Pfarrkirchen noch 55 andere. Der 1386 durch den deutschen Baumeister Heinrich Gamodia begonnene gothische Dom steht einzig da, an Größe nur von der Peterskirche in Rom und von dem Dom in Sevilla übertroffen. In der Kirche des heiligen Ambrosius, einem merkwürdigen Bau aus dem 9. Jahrhundert, empfingen die deutschen Kaiser die eiserne Krone, d. h. das Diadem mit einem der Nägel, womit Christus an's Kreuz geheftet wurde. Es ist aus gediegenem Golde, mit Edelsteinen auf's Kostbarste geschmückt; unter dem Golde läuft aber innen ein eiserner Reif herum, der eben aus dieser Reliquie geschmiedet worden ist. Der heilige Gregor brachte dieses Diadem, welches einst das Haupt Constantin's schmückte, von Constantinopel nach Rom. Diesen Nagel schenkte er aber der Theodelinde und diese ließ ihn, um den frommen Gebrauch, zu welchem die K. Helena denselben bestimmt hatte, mit Gutheißung ihres Gemahls Agilulf in die Krone der lombardischen Könige setzen. Diese Krone, mit der K. Karl der Große zum ersten- und K. Ferdinand I. am 6. Septbr. 1833 zum letztenmale geschmückt wurde, wird mit andern Reliquien aus der Longobardenzeit in der Johannes-Basilika zu Monza, Modoetia, einer 2 Meilen von Mailand entfernten Stadt mit 20,000 Einw. aufbewahrt. [1])

Die Cathedrale Mailands ist der heiligen Maria und Thekla geweiht; Schutzheilige der Stadt sind aber der heilige Ambrosius und der heilige Carl Borromäus. Der heilige Leib des letzteren († 1584) ruht auf dem Altare in der Gruftkapelle in einem Sarge von Bergkristall und Silber. Er wird alle Jahre am 4. November feierlich gezeigt und verehrt. Nur an dem Altare des heiligen Carl Borromäus in der genannten Gruftkapelle darf die heilige Messe nach römischem Ritus gefeiert werden, an allen übrigen Altären muß sie nach ambrosianischem Ritus gelesen werden, ein Ritus, der dem heiligen Ambrosius seine Vollendung verdankt, weshalb er eben der ambrosianische oder mailändische genannt wird. [2])

Die Kirche St. Ambrosius aus dem Jahre 387 ist berühmt durch die Buße des K. Theodosius wegen des Blutbades in Thessalonich.

---

[1]) Vgl. K. Baumann l. c. S. 33—35.

[2]) Vgl. Kössing, liturg. Vorlesungen 1856. S. 170—175 und W. u W. Bd. VI. 552 f. und die hier angegebene Literatur.

Digitized by Google

In der Gruftkapelle unter dem Hochaltar ruhen neben dem Leib des heiligen Ambrosius auch die heiligen Leiber des Gervasius und Protasius. In der Taufkapelle soll am 23. April 387 der heilige Augustinus vom heiligen Ambrosius getauft worden sein.

In dem großen Hospital von Mailand wurden im vorigen Jahrhunderte schon Kranke ohne Unterschied der Religion und zwar jährlich nie unter 800, oft über 1600 verpflegt und einige tausend Findelkinder ernährt. [1]) Damals gab es auch 43 Manns- und 6 Frauenklöster in der Stadt. — Synoden wurden zu Mailand gehalten in den Jahren: 344, 346, 347, 355, 380, 390, 451, 679, 842, 860, 879, 1009, 1098, 1117, 1135, 1287, 1291, 1565, 1569, 1573, 1576, 1579, 1582 und 1612.

§. 52.

Fortsetzung.

II. **Brescia**, D. Brixiensis. [2]) Der heilige Apostelschüler Apollinaris hat auch hier, wie in Bologna, das Evangelium verkündet und so wurde Brescia bald Sitz eines Bischofs. Baronius führt zwar den ersten bekannten erst ad ann. 316 n. 44 an; allein wir wissen, daß die im Jahre 121 gemarterten heiligen Brüder Faustin und Jovita großmüthig den Glauben hier predigten, während sich der Bischof wegen der Verfolgung verborgen hielt. Diese heiligen Brüder werden auch als Hauptpatronen verehrt, [3]) obgleich man 30 heilige Bischöfe von Brescia zählt. Der gegenwärtige Bischof Hieronymus Graf Verzeri hat nach der Zählung vom Jahre 1856 etwas über 400,000 Gläubige unter sich; im Jahre 1830 zählte man in 376 Pfarreien 1500 Geistliche und 341,000 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war das Einkommen wie heute noch auf 700 fl. taxirt. Das Capitel besteht aus einem Archibresbyter, 12 Canonici, 9 Beneficiaten und 6 Caplänen.

Die Stadt Brescia, Brixia, wohl zu unterscheiden von Brixen, Brixinum in Tyrol —, an der Eisenbahn zwischen Mailand und Verona, östlich von ersterer Stadt, mit 34,000 Einw., ist eine uralte wahrscheinlich tuscische, später von den Galliern besetzte Stadt und

---

[1]) Ständlin l. c. I. 504.

[2]) Pontificum Brixianorum series, commentario historico illustrata, opera J. H. Gradonici C. R. Brixiae 1755. — Moroni, VI. 106—110.

[3]) Vgl. Buttler, Bd. III. S. 82 f.

Digitized by Google

ward dann römisches Municipium. Sie hat neben der Cathedrale noch andere Kirchen. In der Cathedrale wird nach Stäudlin [1]) ein himmelblaues Kreuz — Oro e fiamma, Croce del campo, auch labbaro imperiale genannt — als heilige Reliquie verwahrt. Es soll dasselbe Kreuz sein; welches einst Constantin dem Großen erschienen ist.

III. **Bergamo**, D. Bergomensis. [2]) Die Stadt Bergamo, Bergomum, nordöstlich von Mailand mit 35,000 Einw., ist eine der ältesten gallischen Plätze in dieser Gegend. Da sie schon 500 Jahre v. Chr. gegründet worden, so ist es begreiflich, daß sie schon bald ein Bischofssitz geworden ist, mag man auch erst 501 bei einem Conc. Rom. den Namen eines Bischofs von hier finden. In Bergamo waren früher 2 Cathedralen, heute nur eine; das Capitel zählt 3 Dignitäten, viele Canonici und 11 Capläne.

Der gegenwärtige Bischof Peter Ludwig Speranza, hatte nach der Zählung vom Jahre 1856 bereits 288,700 Diöcesanen, während es 1830 erst 240,000 waren. Die Zahl der Pfarreien und Priesterstationen beträgt 235, die der Priester über 600. Die bischöfliche Hauptstadt hat 15 Kirchen, ein Lyceum, ein Athenäum der Wissenschaften und Künste u. s. w.

IV. **Como**, D. Comensis oder Cumana. [3]) Como, Comum, Novocomum, Cumae 10 St. von Mailand mit 20,000 Einw., Vaterstadt der Päpste Clemens XIII. und Innocenz XI., sowie Plinius des jüngeren und des berühmten Physikers Volta war schon 300 Jahre v. Chr. ein wichtiger Platz der Gallier und seit dem Jahre 50 v. Chr. eine römische Colonie. Ein Bischofssitz würde hier bereits in den ersten Zeiten des Christenthums errichtet. Der erste bekannte Bischof Felix erscheint übrigens erst um 380. Im 15. Jahrhundert war sein Einkommen wie heute noch auf 800 fl. taxirt. Er war Suffragan von Aquileja, dann vom Jahre 1752 an von Görz und steht seit 1789 unter der Metropole Mailand.

Die heutige Diöcese, die auch den größten Theil des benachbarten Schweizer Cantons Tessin in sich begreift, umfaßt in 490 Pfarreien 240,500 Gläubige und 1000 Priester. Das Capitel hat einen Archibresbyter, 20 Canonici in 3 Ordnungen (Priester, Diaconen und Subdiaconen) getheilt, 8 Mansionarii und 7 Capläne. An Klöstern

---

[1]) l. c. Bd. I. S. 505.
[2]) Moroni, V. 132—134.
[3]) Moroni, XV. 92—97.

Digitized by Google

bestehen 52 für Mönche und 25 für Nonnen. Da die Regierung von Tessin schon seit Jahren dahin strebt, sich von der Gerichtsbarkeit des Bischofs von Como zu befreien, dieser aber aus einem guten Grunde nicht darauf eingieng, so verbot dieselbe den Pfarrern der Schweiz, an den am 29. August 1858 stattgefundenen feierlichen Einzug des neuen Bischofs Joseph Marzorati sich anzuschließen und zwar bei Strafe von 50 Fr. Viele Pfarrer begaben sich trotzdem nach Como, nachdem sie zuvor den Strafansatz erlegt hatten.

V. **Pavia**, D. Papiensis.[1]) Diese Diöcese erstreckt sich über 80 Pfarreien und zählte 1830 nur 87,000, heute aber unter Bischof Peter Maria Ferre 91,500 Gläubige. Im 18. Jahrhundert waren es in der Stadt allein 18 Pfarreien, 25 Manns- und 13 Frauenklöster; in der übrigen Diöcese 154 Pfarr- und 2 Collegiatkirchen, 21 Manns- und 4 Frauenklöster. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 400 fl. taxirt, wie heute noch, wo das Einkommen 3238 Scudi beträgt. Das Capitel zählt 5 Dignitäten, 8 Canonici, 11 Capläne, 4 Mansionarii und 6 Cleriker.

Pavia, unfern der Mündung des Tessin in den Po gelegen, mit 26,000 Einw., einst Hauptstadt der longobardischen Könige, hieß bei den Alten Ticinum, später Papia; ihre Blüthe begann erst unter den ostgothischen Königen und ist jetzt noch bedeutend durch die von K. Karl dem Großen gestiftete, von K. Karl IV. im Jahre 1301 erneuerte Universität mit einer sehr reichen Bibliothek. Pavia führt sein Bisthum auf Cyrus, einen Schüler des heiligen Apostels Petrus zurück. Bis auf Constantin den Großen zählte man bereits 14 Bischöfe. Der erste bekannte Bischof ist übrigens erst Juventius der 381 auf der Synode zu Aquileja war. Von Bischöf Augustin Cusanus an (1711), der vorher Erzbischof von Amasia i. p. i. war, führte der jeweilige Oberhirt dieser Diöcese bis in unser Jahrhundert herein den Titel „Bischof-Erzbischof."

In der Augustinerkirche zu Pavia ruhen die Gebeine des heiligen Augustin. Als nämlich im 5. Jahrhundert die Kirche Afrika's von den Vandalen heftig verfolgt wurde und alle Bischöfe, die dem Schwerte entgingen, nach Sardinien in die Verbannung gehen mußten, nahmen sie dahin auch neben anderen Reliquien die Gebeine des heiligen Au-

---

[1]) Commentarius de Ecclesia et Episcopis Papiensibus, opera Maroni. Rom. 1758. — Spelta, Storia delle vite di tutti i Vescovi che dall' anno 45 sine al anno 1597, ressero la chiesa di Pavia, Pav. 1597, — Gams in W. u. W. Bd. XII. S. 936—939. — Moroni, LII. 16—29.

Digitized by Google

gustinus mit sich. Drei Jahrhunderte später kam dann dies kostbare Kleinod aus Furcht vor den Saracenen nach Pavia, wo es bis heute blieb. [1])

Im Ganzen hat Pavia 19 Kirchen und ist reich an wohlthätigen Anstalten. Die Stadt besitzt nämlich 2 Waisenhäuser, die jährlich 46,500 Lire ausgeben. Dann besteht seit 1601 eine Anstalt für verwahrloste Kinder und unglücklich verheirathete Frauen; daneben noch eine besondere Anstalt für verwahrloste Kinder; weiter eine Anstalt für unheilbare Kranke. Letztere Anstalt hatte im Jahre 1821 in Verbindung mit einer andern Anstalt für arme Leute 86,000 Lire Einkünfte. Das große berühmte Spital verpflegt durchschnittlich 4767 Kranke, oft waren es deren 5756; im Jahre 1836 betrugen seine ordentlichen Ausgaben 179,000 Lire. Das Institut „der heiligen Krone" unterstützt jährlich 3174 Kranke. Andere Anstalten unterstützen Arme überhaupt; andere geben armen Familien die Mittel zur Erziehung ihrer Kinder. Im Jahre 1836 wurden 766 Personen mit einem Almosen von 17,994 Lire unterstützt; verschiedene Anstalten gaben an 124 brave Mädchen eine Aussteuer von 6791 Lire; das Arbeitshaus gegen den Bettel beherbergte 141 Männer und 97 Weiber und hatte eine Einnahme von 23,000, eine Ausgabe von 25,000 Lire. Wie in Italien vielfach, so besteht auch in Pavia ein stark benütztes Leihhaus (monte di pieta) und eine Sparcasse. [2])

Weltberühmt ist die 2 Stunden nördlich von Pavia gelegene Certosa d. i. die Carthause von Pavia mit einer der schönsten Kirchen in Italien. Das Kloster, das jährlich 100,000 Thaler Einkünfte hatte, wurde unter K. Joseph II. aufgehoben; am 22. Dezbr. 1843 aber kehrten die Carthäuser unter den höchsten Feierlichkeiten wieder zurück.

Synoden wurden mehrere hier gehalten: zwei unter Bischof Luitprand im Jahre 850 und 855; zwei unter Bischof Johann im Jahre 876 und 877; unter Bischof Guido Curtius hielt P. Gregor V. hier eine Synode im Jahre 997, und unter Bischof Peter P. Benedikt VIII. im Jahre 1012; weitere im Jahre 1020 (?), 1046, 1049, 1062, 1076, 1159, 1260, 1423.

---

[1]) Vgl. Buttler Bd. XII. S. 149 f. und besonders Stadler, Heiligenlexicon Bd. I. S. 351.

[2]) Vgl. Ricerche sulle pie fondazione e sull' ufficio loro a sollievo dei poveri con un appendice sui publici stabilimenti di beneficenza della citta di Pavia, del Cav. Magenta. Pav. 1838.

Digitized by Google

VI. **Crema**, D. Cremensis.[1]) Die Entstehung der östlich von Mailand und nordöstlich von Lodi gelegenen Stadt Crema, Crema, fällt in die Zeit nach der Völkerwanderung. Als nämlich der Longobardenkönig Alboin (568) in Oberitalien einfiel, verließen viele Bewohner der benachbarten Städte ihre Wohnsitze und gründeten um 570 in den morastigen Gegenden zwischen den Flüssen Adda, Oglio und Sevio unsere Stadt.

Sitz eines Bischofs wurde diese Stadt erst im Jahre 1579. Derselbe wurde bei seiner Begründung Rom unterstellt, kam 1604 unter Bologna,[2]) und zu Anfang dieses Jahrhunderts unter Mailand. P. Karl vom heiligen Aloys hat nicht Recht, wenn er sagt, die Diöcese Crema sei „bei ihrer Begründung unter Bologna gestellt worden," noch weniger aber hat Wiltsch Recht,[3]) wenn er auf einem 1177 zu Venedig gehaltenen Concil einen Bischof von Crema erscheinen läßt; es ist dies ein Bischof von Cremona.

Der gegenwärtige Bischof Carl Macchi hat in 52 Pfarreien 49,000 Diöcesanen; im Jahre 1834 waren es erst 44,000. Das Capitel hat einen Archipresbyter, 10 Canonici, mehrere Mansionarii ꝛc. Das Einkommen des Bischofs ist auf 300 fl. taxirt.

Die bischöfliche Hauptstadt hat etwas über 10,000 Einw., 6 Kirchen, mehrere Klöster, ein Gymnasium, eine Hauptschule und mehrere Wohlthätigkeitsanstalten.

VII. **Lodi**, D. Laudensis.[4]) Diese südlich von Mailand und westlich von Crema gelegene Diöcese umfaßt unter Bischof Cajetan von Benaglia, geb. 1768, der sie seit mehr als 20 Jahren leitet, 149,000 Gläubige; im Jahre 1834 waren es in 105 Pfarreien sogar 154,000 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum wie heute noch auf 150 fl. taxirt; das Einkommen beträgt 28944,23 libellas illius monetae, d. h. Lire oder circa 13,510 fl. rh. Das Capitel zählt eine Dignität (Archipresbyter), 12 Canoniker, 10 Priester und andere Cleriker.

Die Stadt Lodi, Lauda, wurde früher Abdua Laus Pompeja genannt, weil Pompejus, der Ueberwinder des Morgenlandes sie in Aufnahme brachte. Die alte Stadt dauert in Lodi vecchio, welches einige Meilen westlich von Lodi nuova liegt, noch fort. Die heutige

---

[1]) Moroni, XVIII. 174—176.
[2]) Vgl. oben §. 17 S. 112.
[3]) l. c. Bd. II. S. 10.
[4]) Moroni, XXXIX. 112—117.

Digitized by Google

Stadt Lodi mit 20,000 Einw. wurde von K. Friedrich I. an der Adda gegründet. Unter den 20 Kirchen der Stadt ist der Dom besonders merkwürdig; sie hat ferner ein philosophisches Institut, ein bischöfliches und königliches Gymnasium und eine Hauptschule. Berühmt ist auch das englische Damenstift, das Kranken- und Findelhaus.

Der Bischofssitz von Laus Pompeja, der im 3. Jahrhundert errichtet wurde, stand stets unter Mailand. Wiltsch will erst 381 auf einem Conc. Aquilej. den ersten bekannten Bischof von hier finden. Es war dies Bischof Bassignus, der den heiligen Ambrosius beim Sterben tröstete und als Patron der Diöcese verehrt wird. Nach anderen wäre Dionysius um 347 der erste Oberhirte.

VIII. **Cremona**, D. Cremonensis.[1]) Umgeben von den Diöcesen Lodi, Brescia, Piacenza ꝛc., zählt dieser Sprengel unter dem gegenwärtigen Bischof Joseph Anton Novasconi in 221 Pfarreien 297,000 Gläubige; im Jahre 1830 waren es schon über 250,000. Im 15. Jahrhundert war das bischöfliche Einkommen auf 500 fl. taxirt; ebenso heute noch. Das Capitel zählt 7 Dignitäten, 11 Canonici und 10 Mansionarii.

Die Delegationshauptstadt **Cremona**, Cremona, am Po mit 30,000 Einw., eine von den Römern selbst 210 v. Chr. gegründete Colonie mit dem Beinamen Concordia, ist schon frühe Sitz eines Bischofs geworden; Wiltsch findet den ersten Bischof 501 auf einem Conc. Rom.; andere halten den Bischof Johannes um 451 für den ersten Oberhirten. Synoden wurden hier gehalten: 1226 und 1482.

Unter den 45 Kirchen und Kapellen der Hauptstadt zeichnet sich besonders der Dom aus mit seinem hohen Thurm, „il Torazzo." Weiter befindet sich hier ein Lyceum, ein Gymnasium, ein Kranken- und Armenhaus.

IX. **Mantua**, D. Mantuana.[2]) Dies Bisthum liegt zwischen den Sprengeln Cremona, Brescia, Verona ꝛc. und zählte 1830 in 155 Pfarreien 180,000 Seelen; unter dem gegenwärtigen Bischofe Johann Corti aber sind es 217,000 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war sein Einkommen auf 800 fl. taxirt; ebenso heute, wo dasselbe 7275 römische Scudi beträgt. Das Capitel hat 2 Dignitäten, 12 Canonici und mehrere Capläne, Priester und Cleriker.

Mantua, Mantova, Mantua, eine etruscische Gründung, 17 Meil. von Mailand und ebensoweit von Venedig, mit 30,000 Einw., war im

[1]) Moroni, XVIII. 177—184.
[2]) Moroni, XLII. 171—214.

Digitized by Google

Mittelalter Republik und dann Herzogthum bis in's 17. Jahrhundert. Ein Bischofssitz wurde hier im 9. Jahrhundert errichtet, mag auch nach Wiltsch erst 1160 auf einem Concil. Papiens. ein Bischof erscheinen. P. Leo III. machte nämlich 804 Mantua zu einem Suffraganbisthum von Aquileja und den Römer Gregorius zu seinem ersten Oberhirten; Nikolaus V. unterwarf 1453 den Bischof von Mantua unmittelbar dem heiligen Stuhle, im Jahre 1577 aber wurde er Süffragan von Venedig und 1819 von Mailand.

Die bischöfliche Hauptstadt hat eine schöne Cathedrale, 18 Pfarrkirchen mit vielen Monumenten, eine im Jahre 1625 von Herzog Ferdinand, der der deutschen Nation große Privilegien ertheilte, gestiftete Universität jetzt nur mehr Lyceum mit einer ansehnlichen Bibliothek, eines der ersten Kunstmuseen Italiens, die virgilische Academie der schönen Künste, ein Institut für weibliche Taubstumme, ein Findelhaus, eine Irrenanstalt u. s. w.

Am Westende des obern See's von Mantua — diese Stadt ist nämlich vom seeartig ausgebreiteten Mincio umflossen, der in Lago inferiore, superiore und di mezzo eingetheilt wird — ist die Kirche Madonna della Gracie, eine der größten Mariawallfahrten Italiens, wohin jährlich 80—100,000 Pilger wallen.

Concilien wurden zu Mantua gehalten: 824, dann 835 wegen der Streitigkeiten zwischen den Patriarchen von Friaul und Grado; 1052, 1064 zur Bestätigung der Wahl des P. Alexander II. und Verdammung des Gegenpapstes Honorius II. 1072. Im Jahre 1459 war hier jene denkwürdige Fürstenversammlung, welche Pius II. wegen Fortsetzung des Türkenkrieges berief.

VI. Kapitel.

Die Kirchenprovinzen des Königreichs Sardinien. [1])

---

§. 53.

Die kirchlichen Zustände dieses Königreichs im Allgemeinen.

Es sind 4 gesonderte Bestandtheile, aus welchen das Königreich Sardinien bis vor wenigen Jahren bestand, nämlich außer der namengebenden Insel Sardinien, das Land jenseits der Alpen, Savoyen,

[1]) Ant. Fel. Malheji, Sardinia sacra. Romae 1761 fol. — Stäudlin l. c. Bd. II. S. 44—58 und 79—83; Wiggers II. S. 27 ff. — Bima,

Digitized by Google

das uns als zu Frankreich nunmehr gehörig erst später beschäftigt; das Land zwischen den Alpen und Apenninen im obern Pogebiet, Piemont; das Land jenseits des Apennin, welches nach seinem alten, oft wieder hervorgesuchten Namen Ligurien genannt werden kann. Im Jahre 1857 zählte dieses Königreich auf 1372 Q.-M. und in 98 Städten, 283 Marktflecken, 3440 Dörfern 4,916,084 Einw.

Die herrschende Religion ist die katholische; andere Religionsgemeinschaften waren bis vor Kurzem nur geduldet, so daß ihnen jeder öffentliche Cultact untersagt war. Außer 8—9000 Juden und 22,000 (al. 28,000) Waldenser sind alle Einwohner dieses Königreichs der katholischen Religion zugethan; denn eigentliche Protestanten finden sich nur ganz wenige.

Die Waldenser[1]) befinden sich in einigen Alpenthälern und bilden 13 Gemeinden in dem Gebiete der Diöcese Pignerolo. In dem Thal Lucerne befinden sich die Gemeinden: Roras, Bobi, Villars, Latour, St. Jean, Angrogne, Rocheplatte, Praustin; in dem Thal Perouse die Gemeinden: St. Germain, Pomarel, Pramal; in dem Thal St. Martin die Gemeinden: Ville-Seiche, Prals und Rodoret, Maneil und Macel. Stifter der Waldenser ist Petrus Valdo um das Jahr 1170. Zur Zeit der Reformation kamen sie nach Piemont, nachdem sie in ihrem Heimathlande Frankreich vertrieben worden waren. Uebrigens traten sie erst seit 1555 offen mit ihrem Bekenntnisse in Italien auf und beriefen Prediger aus Genf. Am 17. Jahrhundert wieder vertrieben, siedelten sich viele von ihnen in den Niederlanden, England, Berlin, Schweiz und Württemberg an; viele kehrten aber bald wieder nach Piemont zurück und erhielten seit 1725 freie Religionsübung und bürgerliche Rechte. „Wie an Zahl verdünnt, so an alter, glaubensreiner Energie gebrochen, im reinen Lehrbegriff, sowie in ihrem früheren patriarchalischen Sinne sichtlich verlauet, und ermattet,“ [2]) haben die Waldenser nach Wiggers [3]) folgende Verfassung: „Alle Ausgaben für Kirchen und Schulen [4]) werden theils von den

Serie Cronol. dei Rom. Pontef. e degli Arcivesc. e Vescovi del Piemonte. Torino 1842.

[1]) Die Literatur über die Waldenser siehe in W. u. W. Bd. XI. S. 788—791; — Ständlin Bd. II. S. 212; — Wiggers Bd. II. S. 30. — Ein neueres Werk ist: F. Bender, Geschichte der Waldenser mit einem Porträt und einer Karte. Ulm 1850.

[2]) Guerike, Kirchengeschichte; cfr. oben §. 3 S. 18 f.

[3]) l. c. Bd. II. S. 31 f.

[4]) Im ganzen besitzen sie 15 Kirchen, 15 Prediger, Moderatori genannt, und 75 (?) Schulen, die jedoch nur im Winter geöffnet sind.

Digitized by Google

Gemeinden selbst, theils von milden Beiträgen des evangelischen Auslandes bestritten. Ihre Lehre hat mit der der französischen Reformirten die meiste Verwandtschaft . . . Die Theologen studiren in Genf, Lausanne und Berlin . . . Es bestehen 15 Parochien je mit einem Geistlichen. Diese letzteren in Verbindung mit einer doppelten Anzahl Laien bilden eine Synode, welche regelmäßig alle 5 Jahre zusammenkommt. Jede Parochie besitzt für ihre inneren Angelegenheiten ein aus dem Pfarrer, einem ältesten und einem für die Armenpflege angestellten Diaconus bestehendes Consistorium. Ueber diesen 15 Consistorien steht ein Oberconsistorium, la Table genannt, aus 3 Geistlichen und 2 Laien zusammengesetzt." Das Jahr 1848 brachte den Waldensern mit der neuen Verfassung Sardiniens goldene Zeiten; bisher Schoßkinder der Protestanten wurden sie nun auch Schoßkinder der Regierung. Sie gaben eine eigene Zeitschrift in Turin heraus („die gute Nachricht"): die Engländer bauten für sie 1853 eine Kirche in Turin, die auf 100,000 fl. zu stehen kam und 2000 Menschen faßt; und obgleich es keinen einzigen Waldenser in Genua gibt, so hat doch die protestantische Association eine alte Kirche der heiligen Jungfrau für ihre Zwecke gekauft. Dies sind lauter Beweise, mit welchem Wohlwollen Piemont in seiner neuen Aera den Acatholiken entgegenkommt, die bis zum Jahre 1848 noch keine volle freie Religionsübung genossen.[1])

Die Katholiken des Königreichs Sardinien — mit Ausschluß von Savoyen und der Lombardei — stehen unter sechs Erzbischöfen und 30 Bischöfen mit je einem Domcapitel; auf einen Sprengel kommen ungefähr 140,000 Seelen. Die Zahl der Weltgeistlichen beträgt etwa 12,000, oder einer auf 400 Laien. Der Pfarreien sind es circa 4000, wovon 500, al. 391 auf Sardinien, so daß circa 1200 Seelen auf eine kommen. Die Anzahl der Klöster belief sich nach Reuschle bis auf die neueste Zeit auf 265 Manns- und 144 Frauenklöster. Im Jahre 1836 zählte man auf dem Festlande 10 Abteien, 243 Manns- und 83 Frauenklöster; auf der Insel Sardinien 3 Abteien, 91 Manns- und 13 Frauenklöster. Im Jahre 1820 aber 10 Stifter, 3 Abteien, 39 Manns- und 13 Frauenklöster. Am zahlreichsten vertreten waren die Capuciner und Franciscaner, jene mit 91, diese mit 81 Klöstern. Außerdem gab es Augustiner, Carmeliten, Barnabiten, Piaristen, Somasker, Lazaristen, Carthäuser, Camaldulenser, Benediktiner, Cistercienser, Olivetaner, Paulaner, Minoriten, Oratorianer, Dominicaner, Serviten, Schulbrüder, Trinitarier, barmherzige Brüder; an weiblichen Orden

[1]) Vgl. Dr. Gams, in W. u. W. XI. S. 788.

Digitized by Google

besonders: Augustinerinnen, Benediktinerinnen, Capucinerinnen, Carmeliterinnen, Schwestern der Verkündigung Mariä, des heiligen Joseph, vom Herzen Jesu, Clarissinnen, Cistercienserinnen, Dominicanerinnen, Ursulinerinnen, Visitatinerinnen u. s. w. Sie besaßen meistens sehr gute Einkünfte in liegenden Gütern, die sämmtlich eingezogen wurden vom König Ehrenmann, ohne daß sie seinen zerrütteten Finanzen einigermaßen aufhelfen konnten.

Auch die Jesuiten, die 1815 zurückgerufen wurden, sind hier in erster Linie wieder vertrieben worden. Sie hatten in Turin bald ein eigenes Collegium und Noviciat erlangt und waren mit der speciellen Aufsicht über das Unterrichtswesen und insbesondere über die königlichen Schulen beauftragt. Das Volksschulwesen befindet sich nach Locher immerhin noch in einem beklagenswerthen Zustande — und doch soll Piemont der italienische Musterstaat sein!? — Die Jesuiten sind gewiß nicht daran schuld, denn die höheren Unterrichtsanstalten, die unter ihrer Leitung standen, leisteten Tüchtiges. Außer den 4 Universitäten zu Turin, Genua, Cagliari, Sassari, gibt es noch 85 Collegien auf dem Festlande allein, welche für höhere Geistesbildung sorgten. Die Zahl der geistlichen Seminarien, auf welchen auch die meisten Lehrer an den Schulen gebildet werden, beträgt bei 60, wovon 9 auf die Insel Sardinien kommen. Auch ist seit 1833 an der Stiftskirche zu Superga eine geistliche Academie für Ausbildung in höheren theologischen Studien; theologische Facultäten befinden sich an den 4 genannten Universitäten.

Was die Verhältnisse zwischen Kirche und Staat betrifft, so existiren zwar 3 Concordate aus neuerer Zeit; allein da diese seit langem nicht mehr beachtet werden, und da bei der vollständigen Auflösung aller kirchlichen Verhältnisse, soweit dies von Seiten des Staates hat bewerkstelliget werden können, über kurz oder lang ein neues Concordat, das schon 1849 angeregt wurde, abgeschlossen werden muß, wollen wir den Inhalt der bisherigen nicht angeben, verweisen überhaupt rücksichtlich der neuesten Zustände auf die Histor. polit. Blätter, [1]) weil sie bereits der Geschichte angehören.

[1]) Bd. 33 Heft 1 ff. und Bd. 35 Heft 2 ff. vgl. auch W. u. W. XII. S. 1083—1086.

Digitized by Google

A. Die Kirchenprovinzen des Festlandes.

§. 54.

Die Kirchenprovinz Turin. [1])

Diese Kirchenprovinz umfaßt die Generalintendanturen Aosta, Coni und den größten Theil der von Turin und besteht heute aus der Metropole Turin und den 11 Suffraganstühlen; Ivrea, Acqui, Asti, Mondovi, Saluzzo, Alba, Cuneo-Coni, Fossano, Pignerolo, Susa, Aosta.

Turin, ital. Torino, Hauptstadt des ganzen Königreichs, im eigentlichen Piemont am obern Po gelegen, hieß früher von der gallischen Völkerschaft der Tauriner Augusta Taurinorum, im Mittelalter Taurinum, ursprünglich aber Taurasia, und war seit Augustus eine römische Colonie. Zu welcher Zeit das Christenthum in die Taurinerstadt gekommen ist, das ist unbekannt. [2])

Baronius erwähnt des ersten bekannten Bischofs ad ann. 355 n. 20. Allein der heilige Bischof Maximus, der berühmte Homilet, der im Jahre 465 als 80—90 jähriger Greis starb, nahm jedenfalls erst nach dem Anfange des 5. Jahrhunderts hier seine Residenz, und von ihm wissen wir erst ganz sicher, daß er Bischof von Turin und wahrscheinlich als erster Bischof von hier im Jahre 451 auf einer Synode zu Mailand war. [3]) Sein Nachfolger war Victor, und wenn einige Schriftsteller schon um 310 einen Bischof Victor von Turin finden wollen, so rührt dies nach den Bollandisten [4]) von einer Verwechslung her, indem sie den eben genannten Victor und seine Wirksamkeit fälschlich in diese frühere Zeit versetzen.

Turin blieb als einfaches Bisthum der großen Metropole Mailand unterworfen, bis P. Sixtus IV. es für exemt erklärte. Nach P. Karl vom heiligen Aloys hätte Sixtus IV. im Jahre 1471 Turin zu einer Metropole mit 4 Suffraganen erhoben; dies that aber erst

[1]) Moroni, LXXVII. 131—236.

[2]) Vgl. Tesauro, Storia di Torino 1679; und W. u. W. Bd. XII. S. 1198 f.

[3]) Vgl. über ihn Buttler, Bd. VIII. S. 405 ff.; W. u. W. Bd. XII. S. 782 f.

[4]) Acta SS. Junii tom. V. p. 53.

Digitized by Google

P. Leo X. unterm 12. Mai 1515, der dieser neuen Metropole nur 2 Stühle unterstellte, Ivrea, und Mondovi. Nach Ughelli [1]) und Pigoni [2]) wird die Errichtung dieser Kirchenprovinz in das Jahr 1506 gesetzt, was aber nicht richtig ist.

Wiltsch [3]) glaubt, daß der Metropole Turin anfangs nur Mondovi und Saluzzo untergeordnet gewesen; allein das letztere Bisthum stand stets unter Rom, bis es 1817 unter Turin kam. Die ursprünglichen Suffraganen waren, wie oben bemerkt wurde, Ivrea und Mondovi, zu denen P. Clemens VIII. im Jahre 1592 die neuerrichtete Diöcese Fossano hinzufügte. Diese 3 blieben ihr bis zum Anfange dieses Jahrhunderts.

Piemont wurde durch die französischen Weltbeglücker zur „italienischen Republik" constituirt, und die 17 Bisthümer die es hatte, auf 8 reduzirt. Und als auch Savoyen und Nizza mit dieser Republik vereinigt waren, wurden die Bisthümer St. Jean de Maurienne und Tarantaise aufgehoben und nur das Bisthum Chambery beibehalten; in Piemont waren aufgehoben worden die Bisthümer: Alba, Aosta, Bobbio, Biella, Casale, Fossano, Pignerolo, Susa und Tortona; die bisher unter Mailand stehenden Bisthümer Acqui, Asti, Alessandria und Vercelli kamen unter die erzbischöfliche Jurisdiction Turin; die Consularregierung sonderte dagegen die Gebiete von Novara und Vigevano und stellte sie mit ihren Bisthümern unter den Metropolitanverband von Mailand.

Das Concordat zwischen dem heiligen Stuhle unter der italienischen Republik vom 16. Sept. 1803 bestimmte dann, bis auf zwei — Maurienne und Tarantaise — seien alle Bischofssitze beibehalten, und so zählte man um diese Zeit außer dem Erzbisthum Turin die 16 Bisthümer: Vercelli, Ivrea, Saluzzo, Mondovi, Asti, Casale, Acqui, — Susa, Pignerolo, Aosta, Fossano, Alba, Alessandria, Tortona, Bobbio, Biella. Das Concordat von 1813, das Napoleon dem Papste abgezwungen hatte, vernichtete die 9 letztgenannten und verschmolz sie mit den übrigen.

Mit dem Sturze Napoleons kam Piemont schon 1814 wieder auf den alten kirchlichen Standpunkt von 1799 zurück, weil aber unter dieser Zeit so manigfache Veränderungen vorgegangen, so bedurfte die Kirche Piemonts einer ordnenden Hand, und diese reichte ihr Pius VII.

[1]) Acta SS. Junii tom. IV.

[2]) Philibertus Pingonius, Chronicon et antiquitates Augustae Taurinorum pag. 76.

[3]) l. c. Bd. II. S. 182.

Digitized by Google

als er die Bulle vom 17. Juli 1817 erließ. Diese Bulle stellte sämmtliche durch das Concordat von 1803 aufgehobenen Diöcesen wieder her, verwandelte Vercelli in ein Erzbisthum und stellte unter die Metropole Turin: Ivrea, Acqui, Asti, Mondovi, Saluzzo, Alba, Cuneo-Coni, Fossano, Pignerolo, Susa. Neuestens kam dazu noch Aosta, das durch die genannte Bulle der neuerrichteten Metropole Chambery unterstellt worden war.

I. **Turin**, Archd. Taurinensis. Gerade in der Mitte der Suffraganssprengel liegend, war das Gebiet dieser Erzdiöcese früher größer als heute, indem das Gebiet der nachmals errichteten Diöcesen Saluzzo und Fossano dazu gehörte. Doch umfaßt die Erzdiöcese Turin heute noch ungefähr 220 Pfarreien — 20 sind in der Hauptstadt allein — mit etwas über 500,000 Gläubigen; im Jahre 1836 waren es nur 340,000. Der letzte Erzbischof Aloys Graf Fransoni, geb. 1789, wurde im Jahre 1848 mit Gewalt über die Gränzen seines Sprengels und des ganzen Königreichs gebracht, weil er energisch gegen die Verletzung des letzten Concordates protestirt und Widerstand geleistet hat. Im 15. Jahrhundert war sein Einkommen auf 333 fl. taxirt.

Die Hauptstadt Turin, welche 1861 bereits 179,635 Einw. gegen 137,000 des Jahres 1848 zählte; hat 44 Kirchen und 70 Kapellen, unter denen sich die fast ganz aus Marmor erbaute Laurentiuskirche, sowie die dem heiligen Johannes dem Täufer geweihte Domkirche auszeichnet, letztere namentlich dadurch, daß die in derselben befindliche Capella da S. Suario eine hochverehrte Reliquie enthält, — das Leintuch, in welches der Leichnam Jesu eingewickelt war. Ferner befinden sich in der Stadt Turin 16 Manns- und 9 Frauenklöster, 9 Confraternitäten, 7 Hospitäler, worunter della Charita für 25,000 Arme, Findel-, Irren-, Waisen- und Arbeitshäuser.

Eine Schule gründete hier schon K. Lothar; die jetzige Universität wurde um 1400 oder 1405 gestiftet — ihre Bibliothek zählt 140,000 Bände und 2000 Manuscripte. Außerdem besitzt Turin noch mehrere Institute für höhere Bildung, Wissenschaften und Künste, namentlich ein erzbischöfliches Seminarium und Gymnasium.

Am 22. Septbr. 401 wurde hier eine Synode gehalten wegen des Streites der beiden Metropoliten von Vienne und Arles.

II. **Ivrea**, D. Eporediensis oder Iporiensis (Ipporegiensis?). [1]) Am Austritt der Dora Baltea aus dem Gebirg, 10 St.

[1]) Moroni, XXXVI. 48—51.

Digitized by Google

nördlich von der Metropole liegt die Kreis- und Bischofsstadt Ivrea. Eporedia oder Iporia, mit 9000 Einw. Die Gegend, welche die heutige Diöcese Ivrea einnimmt, war ehemals von einem sehr kriegerischen Volke, den Salassiern, bewohnt; die Römer unterjochten dieselben und erhoben ihren Hauptort Eporedia zu einer bedeutenden Colonialstadt.

Während Binterim Eporedia in seinem ältesten Verzeichnisse hat und P. Karl vom heiligen Aloys die Kirche von Ivrea „eine der ältesten des Welttheils nennt," und sagt: „die Kirche von Ivrea wird in den ältesten Kirchenregistern aufgeführt, und der Oberhirt war einer der 9 Hirten, die als Suffraganbischöfe von den cottischen Alpen bei der Metropole Mailand genannt werden, wo die Kirche den Namen Iporiensis führt, von welcher Metropole sie getrennt wurde in der Folge als Turin zu einem Erzbisthum erhoben worden," — will Wiltsch erst 680 auf einem Conc. Const. einen Bischof von Ivrea finden.

Diese Diöcese, die seit 1515 stets unter Turin stand und gegenwärtig von Bischof Aloys Ludwig Morino, geb. 1810 verwaltet wird, zählt in 90—100 Ortschaften ungefähr 110,000 Gläubige. Die 9000 der Hauptstadt sind in 6 Pfarreien eingetheilt. Das Capitel zählt 5 Dignitäten und 13 Canoniker. Das bischöfliche Einkommen, auf 300 fl. taxirt, beträgt 2000 Scudi.

III. **Acqui**, D. Aquensis.[1]) Die Stadt Acqui, Aqua, Aquae Stellatae oder Statiellae (Statiellorum) wird schon von Plinius als Aquae Statiliensium aufgeführt. Sie liegt am Flusse Bormida, östlich von Alba, südlich von Asti oder Alessandria, und hat heute 9000 Einw.

Das Christenthum hatte hier schon frühe eine feste Stätte gefunden; wann aber Acqui Sitz eines Bischofes geworden, das ist ungewiß. Nach Wiltsch erschiene erst im Jahre 680 auf dem Conc. Const. ein Bischof von hier. Daß dieser Sitz der Metropole Mailand — und zwar von Anfang an — unterstellt wurde, wie P. Karl vom heiligen Aloys sagt, ist richtig; unrichtig aber, wenn er denselben ohne weitere Bemerkung so darstellet; denn in Folge der Bulle Pius VII. vom 17. Juli 1817 kam Acqui unter die Metropole Turin, unter der sie seither stand. Moroni bemerkt noch, daß P. Alexander III. im Jahre 1180 unser Bisthum das 600 Scudi Einkünfte gewährte, mit dem 1173 errichteten Bisthum Alessandria unirt habe, ohne anzugeben, wann diese Union wieder gelöst worden.

---

[1]) Moroni, l. 80.

Digitized by Google

Der gegenwärtige Bischof **Modestus Contratto**, Ord. Capuc., geb. 1798, hat unter seiner Leitung in 100 Ortschaften etwa 100,000 Gläubige; vor 20 Jahren, als er den bischöflichen Stuhl bestieg, waren es deren nur 90,000.

IV. **Asti**, D. Astena oder Astensis.[1]) Dieser, bis 1817 unter Mailand gestandene und eben erledigte Sprengel — der letzte Bischof war **Philipp Arbico**, geb. 1798, gest. 1861 — liegt zwischen den Diöcesen Turin, Alba, Alessandria und Casale, und umschließt ein zwar kleines aber wohlbewohntes Gebiet, in dem sich über 100,000 Gläubige befinden. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 600 fl. taxirt, heute auf 618 fl. Das Capitel zählt 4 Dignitäten, 18 Canonici und mehrere Capläne und Cleriker.

Die Stadt Asti, Asta Pompeja, war im Mittelalter eine der bedeutendsten Städte Liguriens und hat heute noch 25,000 Einw. Im Mittelalter besaßen ihre Bischöfe ein ansehnliches Gebiet. Der erste Bischof war der heilige Evasius I., der einen gleichnamigen Nachfolger, Evasius II. hatte; wann diese gelebt ist unbekannt. Den ersten historisch sicheren Bischof treffen wir im Jahre 465 auf einem römischen Concil; nach andern ist es Euterius, der um 303 auf einem Concil zu Eirta erscheint.

V. **Mondovi**, D. Montis Regalis.[2]) Mondovi, Mons Regalis, Mons Vici, auf einer Anhöhe am Ellero, südöstlich von Coneo, mit 18,000 Einw., wurde als römische Colonie unter K. Augustus gegründet, aber erst im Jahre 1388 von P. Urban IV. zu einem bischöflichen Sitze erhoben, der unter Mailand stand, bis Papst Leo X. ihn 1515 unter Turin stellte.

Der Sprengel Mondovi dehnt sich im Süden von der Metropole, im Norden von der Diöcese Fossano und im Westen von Cuneo aus und zählt unter dem gegenwärtigen Bischof **Johann Thomas Ghialardi**, Ord. S. Dom. geb. 1800, auf 30—32 Q.-M. und in 80 Pfarreien ungefähr 140,000 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war sein Einkommen auf 200 fl. taxirt, heute, wo es 4000 Scudi beträgt, auf 300 fl. Das Capitel zählt 4 Dignitäten, 14 Canonici, 8 Beneficiaten und 4 Capläne.

In Mondovi stiftete P. Pius V., der hier Bischof gewesen, eine jetzt eingegangene Universität. Unter den 6 Kirchen der Stadt, ist die Cathedrale sehenswerth; es ist auch ein bischöfliches Seminar hier.

---

[1]) Moroni, III. 85 sq.

[2]) Moroni, XLVI.

Digitized by Google

In dem 4 Meilen entfernten Flecken Millesimo ist eine prächtige Wallfahrtskirche.

VI. **Saluzzo**, D. Salutiarum.[1]) Die Diöcese Saluzzo, zwischen den Sprengeln Turin, Acqui, Mondovi und Cuneo gelegen und sich im Westen an die Gebirge anlehnend, welche Oberitalien hier von Frankreich scheiden, zählte im Jahre 1850 auf 34—36 Q.-M. und in 100 Pfarreien 150,000 Gläubige, die in Bischof Johann Anton Gianotti, geb. 1784, ihren Oberhirten anerkennen Er hat ein Einkommen von 20,000 Lire, das auf 333 fl. taxirt ist. Sein Capitel hat 3 Dignitäten, 16 Canonici und andere Priester und Cleriker.

Saluzzo, Salutiae, Salinae Augusta Vaginennorum, am Po mit 15,000 Einw. hatte bis zum Jahre 1511 nur eine Collegiatkirche in ihren Mauern. P. Julius II. erhob dieselbe im genannten Jahre zu einer Cathedralkirche, wies ihr 72 Pfarreien zu — sie wird heute noch nicht mehr zählen — und stellte sie unmittelbar unter Rom; Suffragan von Turin wurde Saluzzo erst 1817.

VII. **Alba**, D. Albensis.[2]) Die Stadt Alba, Alba Pompeja, mit 8500 Einw. am Tanaro zwischen Asti und Fossano, südlich von Turin, wurde schon frühe Sitz eines Bischofs, und wir finden denselben unter den Kirchen der cottischen Alpen in den ältesten Kirchenverzeichnissen. Der erste bekannte Bischof ist Benedikt um 679. Im Jahre 1803 wurde Alba mit Asti unirt, diese Union wurde aber bereits 1817 wieder aufgehoben. Alba war stets Suffragan von Mailand, seit 1817 von Turin.

Dieser Sprengel hat in je 107 Ortschaften 100—120,000 Gläubige, welche zur Zeit ohne Oberhirten sind. Die bischöfliche Hauptstadt hat eine königliche Academie, eine Sammlung römischer Alterthümer. Das Einkommen des Bischofs ist auf 377 fl. taxirt. Das Capitel zählt 4 Dignitäten, 13 Canonici und andere Priester und Cleriker.

VIII. **Cuneo**, D. Cunensis.[3]) Diese erst zu Anfang unseres Jahrhunderts (1817) entstandene Diöcese — Cuneo war bis dahin nur Collegiatkirche —, südlich von Saluzzo und Fossano, und westlich von Mondovi, an der nördlichen Abdachung der Meeresalpen, zählt in 70—75 Pfarreien ungefähr 120,000 Gläubige. Der gegenwärtige

---

[1]) Moroni, XL. 304—310.
[2]) Moroni, I. 178 sq.
[3]) Moroni, XIX. 23 sq.

Digitized by Google

dritte Bischof **Clemens von der heiligen Theresia** (Manzini) ist geb. 1803 und war vorher Generalabt der unbeschuhten Carmeliten. Sein Einkommen ist auf 300 fl. taxirt; sein Capitel hat 3 Dignitäten und 15 Canoniker.

Die Stadt **Cuneo** oder **Coni**, Cuneum, mit einer königlichen Academie und 21,000 Einw., hat nach P. Karl vom heiligen Aloys folgenden Ursprung: „Den alten Chroniken zufolge erbauten die Einwohner von Cargglio und Quadrata die Stadt, die gegen einen andern Tarquinius Superbus, der ebenfalls die Schamhaftigkeit einer tugendhaften Bürgerstochter verletzt hatte, sich empört, ihn vertrieben und bei der Vereinigung des Stura und Gesso erbaute Stadt der Aehnlichkeit des Bodens mit einem Keile wegen, den Namen Cuneo (Cuneus) gaben."

IX. **Fossano**, D. Fossanensis.[1]) Umgränzt von den Sprengeln Mondovi, Saluzzo, Alba, Cuneo und Turin, zählt diese eben erledigte Diöcese in 37 Pfarreien 100,000 Gläubige. Das Capitel besteht aus einer Dignität, (Probst), 16 Canonici und 8 Caplänen. Das bischöfliche Einkommen ist auf 333½ fl. taxirt.

Fossano, Fossanum — von fons sanus, d. h. von dem gesunden Wasser, das hier zu finden ist, so genannt — an der Stura unterhalb Cuneo gelegen, mit 16,300 Einw. und einer Academie der schönen Literatur, ist erst seit dem 13. Jahrhundert in die Reihe der Städte eingetreten und wurde im Jahre 1592 durch Clemens VIII. zum Sitz eines Bischofs mit 3000 Scudi Einkommen erhoben, der von Anfang an unter Turin stand.

X. **Pignerolo**, D. Pineroliensis.[2]) Die Stadt Pignerolo, Pinerolo, Pinerolium oder Pinarolium, südwestlich von Turin am Clusone mit 15,000 Einw., barg seit dem 11. Jahrhundert eine ansehnliche und berühmte Abtei in sich, welche ein beträchtliches von ihr abhängiges Gebiet im Umkreise der Stadt besaß. P. Benedikt XIV. schuf die Klosterkirche zu einer Cathedrale um im Jahre 1748. Der gegenwärtige Bischof **Lorenz Wilhelm M. Renaldi**, in dessen Sprengel die 3 Waldenserthäler liegen,[3]) hat auf 25—26 Q.-M. etwa 90,000 Diöcesanen in 50 Pfarreien. Das Einkommen des Bischofs, auf 500 fl. taxirt, beträgt, 1500 Scudi. Das Capitel besteht aus 6 Dignitäten, 18 Canonici und 6 Beneficiaten.

---

[1]) Moroni, XXVI. 16—18.
[2]) Moroni, LIII. 59—61.
[3]) Vgl. oben §. 53 S. 287 f.

Digitized by Google

XI. **Susa**, D. Secusiensis.[1]) Von Savoyen und den Sprengeln Turin und Pignerolo umschlossen, hat diese Diöcese auf 30—33 Q.-M. und in 56 Pfarreien 85,000 Gläubige, welche in Bischof Johann Anton Odone ihren gegenwärtigen Oberhirten verehren. Seine bischöfliche Hauptstadt wurde erst 1817 zu dieser Würde erhoben. Susa, das alte Segusium, noch früher als Segusio die Hauptstadt des mit den Römern verbündeten Fürsten Cottius, von dem die cottischen Alpen ihren Namen haben, liegt am Fuße des Mont Cennis, westlich von Turin, hat 3500 Einw. und ein Convikts-collegium. Das Capitel besteht aus 2 Dignitäten und 11 Canonici. Das bischöfliche Einkommen beträgt 2600 Scudi und ist auf 300 fl. taxirt.

XII. **Aosta**, D. Augustensis, auch Augustana.[2]) Den ersten Bischof von Aosta oder Aousta, dem alten Augusta Praetoria, so genannt, weil es eine Colonie der römischen Prätorianer war, soll der heilige Jakobus, Bischof von Tarantaise, eingesetzt haben, nämlich den heiligen Eustachius, der übrigens bei Zedler[3]) als der zweite Bischof mit dem Jahre 452 angegeben wird, und zwar unter dem Namen Eustatius oder Euthasius.

Dieser eben verwaiste Sprengel, der im heiligen Anselm, Erzbischof von Canterbury, der Kirche einer ihrer schönsten Zierden gegeben, umfaßt in 60 Pfarreien ungefähr 80,000 Gläubige. Er stand zuerst unter Mailand, dann unter Tarantaise. Im Jahre 1802 wurde Aosta mit Ivrea unirt, aber 1817 als selbstständiges Bisthum wieder hergestellt und dem Erzbisthum Chambery unterstellt. Neuestens kam Aosta unter Turin. Das Capitel hat 2 Dignitäten und 9 Canonici. Die bischöfliche Hauptstadt liegt da, wo die Straßen des großen und und kleinen Bernhard convergiren, hat 8000 Einw. und neben einer sehenswerthen Cathedrale ein königliches Convictscollegium. Im 15. Jahrhundert war das bischöfliche Einkommen auf 800 al. 1400 fl. taxirt, heute nur auf 132 fl.

---

[1]) Moroni, LXXI. 78—86.
[2]) Moroni, II. 233—235.
[3]) Universallexicon Bd. II. S. 762.

Digitized by Google

erbaut, soll sich auf der Stelle erheben, wo der heilige Laurentius auf seiner Reise von Spanien nach Rom einst ausruhte. Das Capitel besteht aus 5 Dignitäten und 12 Canonici; beigegeben sind noch 24 Chorpriester, Preti di massa genannt, und andere Cleriker.

In einer Seitencapelle (Seitenaltar) der Cathedrale ruhen in einem alten Sarcophage die sterblichen Ueberreste (Asche) des heiligen Johannes des Täufers, welche vor 760 Jahren hieher gebracht worden sind. Auch die Ketten, mit welchen dieser Vorläufer des Herrn belastet war, werden hier gezeigt. Diese Kapelle zu betreten ist jedem Frauenzimmer durch eine Bulle P. Innocenz VIII. untersagt, zur Strafe für die Unthat der Tochter der Herodias; nur an einem einzigen Tage im Jahre ist ihnen der Zutritt gestattet.

In der Sacristei der Cathedrale wird ein Gefäß von Smaragd, „Sacro Catino", gezeigt, das während der Kreuzzüge bei der Einnahme von Cäsarea gefunden und durch Guglielmo Embraico im Jahre 1101 nach Genua gebracht worden ist. Nach einer alten Tradition soll es dasselbe Gefäß sein, dessen sich der Herr beim letzten Abendmahl bediente. Weiter wird gezeigt eine Schüssel von Achat, dieselbe, auf welcher der unzüchtigen Herodias das Haupt des heiligen Johannes dargereicht wurde.

Die Confraternitäten sind nach Stäudlin [1]) in Genua sehr zahlreich. Die vornehmsten heißen „Cassässe" und haben je ihre eigene Capelle. Am Gründonnerstag pflegen sie insgesammt ihre öffentlichen Prozessionen zu halten, wobei sie ihre Cassa, d. h. die Bildsäule der Bruderschaft herumtragen.

Unter den allbekannten großartigen Hospitälern ragen hervor: das Albergo dei Poveri, wo 2000 Kranke und Arme Aufnahme finden — nach Förster vielleicht das großartigste und prächtigste europäische Spital; das Hospital die Pamanton, das im Jahre 1839 nicht weniger als 7545 Personen verpflegte; das Ospidale grande; das der Unheilbaren; das Haus für Waisenmädchen u. s. w. Diese wenigen, die wir aufgezählt, beweisen schon, daß Genua sich zu allen Zeiten durch seine werkthätige katholische Gesinnung auszeichnete.

An wissenschaftlichen Instituten besitzt Genua eine 1783 gestiftete und 1812 erneuerte Universität, eine theologische Lehranstalt, Schulen der schönen Künste, seit 1851 eine Schule der italienischen Philosophie und andere.

---

[1]) Bd. II. S. 82.

Digitized by Google

II. **Albenga**, D. Albinganensis.[1]) Die Stadt Albenga, auch Albinga, Albinganum oder Albingaunum — Alba Inganum, Albium Ingaunum, von der alten Völkerschaft Ingauni — an der genuesischen Seeküste zwischen Finale und Oneglio gelegen, und wegen der ungesunden Luft nur von 5500 Seelen bewohnt, wurde schon um die Mitte des 5. Jahrhunderts Sitz eines Bischofs; der erste war nämlich seit 451 Quintius, der 465 auf einem römischen Concil war.[2])

Dieses Bisthum, dessen Einkünfte im 15. Jahrhundert auf 800 fl. taxirt waren, stand anfangs, wie ihre heutige Metropole, unter Mailand; Alexander III. machte es 1180 zu einem Suffragan von Genua. Es zählt heute unter Bischof Raphael Biale, geb. 1787, der schon seit mehr als 20 Jahren dasselbe leitet, in 166 Pfarreien 200,000 Seelen. Das Capitel hat 3 Dignitäten und 15 Canonici.

III. **Sarzano-Luni-Brugnato**, D. Sarzanensis, Lunensis et Brugnatensis.[3]) Diese eben erledigte Diöcese nimmt die südlichste Spitze des genuesischen Gebietes ein, vom Meere, sowie von Modena und Parma begränzt, und zählt ungefähr 60,000 Gläubige. Das Capitel hat eine Dignität (Archidiacon), 12 Canonici nebst 2 Soprannumerarii. Das Einkommen des Bischofs beträgt 1500 Scudi und ist auf 183 fl. taxirt.

Luni oder Luna, Luna, war eine alte römische Stadt in Etrurien, wurde aber wegen der ungesunden Luft (von den Sümpfen der Magra) im 14. oder 15. Jahrhundert gänzlich verlassen. Ihre reichsten Familien gingen nach Lucca, Pisa, Genua, Florenz, der Rest in die benachbarten Ortschaften, besonders nach Sarzana, ehedem Sergiona, Sargionum, dann Sarezana genannt. Sarzana ist die eigentliche Nachfolgerin Lunis, daher oft auch Luni nuova genannt. Diese Stadt zählt heute 8000 Einw., in ihrer Umgebung finden sich die Ruinen Luni's.

P. Nicolaus V., der in Sarzana geboren ist, verlegte aus dem angeführten Grunde den seit dem 5. Jahrhundert bestehenden Bischofssitz Luna um das Jahr 1450 nach Sarzana. Luna stand stets

---

[1]) Moroni, I. 193—195.

[2]) Vgl. P. Karl vom heiligen Aloys S. 129, wo er sagt: „Das Bisthum Albenga besteht unter diesem Namen (hatte es früher einen andern?) seit dem Jahre 1179, wo Alexander III. diese von den Pisanern 1175 zerstörte Stadt zum Oberhirtensitz bestimmte." Auf der folgenden Seite spricht er auf einmal von der Diöcese Bintimiglia!

[3]) Moroni LXI. 217—227.

Digitized by Google

Oestlich von Ventimiglia, in der Nähe von St. Remo befindet sich das von einem Palmenwalde umgebene Dorf Bordighiera mit 2000 Einw. Die Familie Bresca dieses Dorfes besitzt das Vorrecht, die Kirchen Rom's am Palmsonntag mit Palmzweigen zu versehen, und zwar aus folgendem Grunde. Bei der Aufrichtung des Obelisks auf dem St. Petersplatze zu Rom. (1586) war dem versammelten Volke bei schwerer Strafe Rufen und Reden verboten worden. Dessenungeachtet erscholl während des Emporziehens mit einem Male eine Stimme: „Wasser auf die Taue!" Dieser widergesetzliche Zuruf eines Matrosen, zufolge dem die schlaffen Taue wieder die von dem Architekten berechnete Kürze erhielten, rettete die Unternehmung und der Gesetzesübertreter erhielt zu seiner Belohnung für sich und seine Nachkommen auf ewige Zeiten das ausschließliche Recht, die Palmen für den Palmsonntag nach Rom zu liefern. Und man erzählt, daß von den Fahrten, die seit 1587 nach Rom gemacht wurden, um die Palmzweige zu überbringen, auch nicht eine einzige unglücklich abgelaufen sei.

§. 56.

Die Kirchenprovinz Vercelli. [1])

Diese Kirchenprovinz liegt zwischen der von Turin, Genua und Mailand, und besteht aus der Metropole Vercelli und den 6 Suffraganen: Novara, Vigevano, Alessandria, Biella, Casale, Tortona.

Vercelli mit 20,000 Einw. war im Mittelalter eine der bedeutendsten lombardischen Republiken. Wann in Vercelli das Christenthum Eingang fand, ist ebenso wenig ausgemacht, als wann der erste Bischof hier eingesetzt wurde. Vor dem heiligen Eusebius, der von 340 bis 370 diesen Stuhl inne hatte, ist kein Name irgend eines Bischofs von Vercelli auf uns gelangt, obgleich wir wissen, daß es Bischöfe von Vercelli vor ihm gegeben hat. So führt auch Baronius bereits ad ann. 311 n. 42 einen Bischof von hier auf.

Der Bischof von Vercelli, der stets unter Mailand stand, wurde erst in neuester Zeit (1817) zur Würde eines Metropoliten erhoben. Durch die Bulle P. Pius VII. vom 17. Juli 1817 erhielt er als Suffraganen die Bischöfe von Biella, Alessandria, Casale, Novara und Vigevano; neuestens kam dazu der bisherige Suffragan von Genua, der Bischof von Tortona.

---

[1]) Moroni, XCIII. 232 sqq.

Digitized by Google

I. **Vercelli**, Archd. Vercellensis. Diese Erzdiöcese, die sich nordwestlich von Turin und südwestlich von Mailand in einer Länge von 14—15 und in einer Breite von 12—13 Stunden ausdehnt, hatte 1840 in 200 Pfarreien 132,000 Gläubige; heute sind es deren etwa 260,000 — im Jahre 1712 waren es bereits 131,877 in 198 Pfarreien. Der gegenwärtige Oberhirte, der schon seit 20 Jahren diesen Sprengel leitet und dessen Einkommen im 15. Jahrhundert auf 1200 Kammergulden taxirt war, ist Erzbischof Alexander d'Angennes, geb. 1781.

Die erzbischöfliche Hauptstadt hat 20,000 Einw., ein großartiges Hauptspital und eine Universitätsschule für Medicin. Sie hat auch 2 Cathedralen, die sich früher den Rang streitig machten — in der modernen ist der Leichnam des heiligen Eusebius; außerdem 12 Pfarrkirchen, 2 Abteien, 3 Probsteien, 2 Priorate, 12 Manns-, und 7 Frauenklöster, 3 Armenhäuser und 5 Spitäler. Im Jahre 1050 wurde hier eine Synode gehalten.

II. **Novara**, D. Novariensis.[1]) Umgeben von den Sprengeln Mailand, Vigevano und Vercelli zählt diese Diöcese in 353 Pfarreien 460,000 Gläubige, denen seit 1843 Bischof Jacob Philipp Marchese Gentili als Oberhirte vorsteht. Im 15. Jahrhundert war das bischöfliche Einkommen auf 600 fl. taxirt. Der Bischof hatte noch im vorigen Jahrhundert die weltliche Gerichtsbarkeit über einen bedeutenden Strich Landes bis an den Lago Maggiore.

Novara, Novara (= nova ara) am Agognafluß mit 18,000 E. wurde im 5. Jahrhundert Sitz eines Bischofes; der erste bekannte ist Simplicius, der 451 auf einer Synode zu Rom war. Mit Zustimmung Oesterreichs wurde dies Bisthum 1817 von der Metropole Mailand, unter der es stets gestanden, abgetrennt und zu der von Vercelli geschlagen.

Die bischöfliche Hauptstadt hat eine alte, reichgeschmückte Cathedrale — das Domcapitel hat es sich zur Aufgabe gestellt, nur klassische Kirchenmusik in derselben aufzuführen —, außerdem noch 17 Pfarrkirchen, 12 Manns- und 7 Frauenklöster. Sie hat ferner ein noch vor Kurzem blühendes Jesuitencollegium, mehrere Lehranstalten, namentlich eine Universitätsschule für das Jus und die von der Gräfin Bellini gegründete und dotirte Kunst- und Handwerksschule; endlich sind unter den Hospitälern das prächtige Ospedale grande und

[1]) Don Charles Morbie, l'histoire de Novare. 1837. — Moroni, XLVIII. 131—137.

Digitized by Google

S. Giuliano zu nennen. Das Capitel hat 2 Dignitäten, 15 Canonici, 9 Beneficiaten (Coristi) und 4 Ostiarier. Das bischöfliche Einkommen ist auf 800 fl. taxirt und beträgt 17,000 Scudi.

III. **Vigevano**, D. Viglevanensis.[1]) In der Stadt Vigevano, Viglivinis (Vicus Veneris?), Viglibanum, Viglevanum, auch Verguninum, wurde 1529 auf Anstehen Franz II., Herzogs von Mailand, durch P. Clemens VII. ein bischöflicher Sitz errichtet. Da der neue Sprengel Vigevano aus einem Theile der Erzdiöcese Mailand entstanden war, so wurde er auch dieser Metropole unterstellt, unter der er bis 1817 verblieb. Den Bischof ernannte vermöge päpstlicher Entscheidung vom Jahre 1754 der König von Sardinien.

Heute zählt diese eben erledigte Diöcese in 20 Ortschaften etwa 40,000 Gläubige. Nach den Jahrbüchern P. Karl's vom heiligen Aloys hatte sie 1712 nur 3 Pfarreien mit 10,000 Seelen und soll auch heute noch nicht mehr haben; dies ist aber mehr als unwahrscheinlich, da die bischöfliche Hauptstadt, am Tessin gelegen, allein 16,000 Einw. hat. Diese hat außer der Cathedrale nach 2 Pfarrkirchen, 5 Manns- und 1 Frauenkloster; ferner eine Scuole reale e communale, erbaut auf Kosten des Marchese Marsello Saporiti, und ein musterhaft eingerichtetes Armen- und Arbeitshaus.

IV. **Alessandria**, D. Alexandrina.[2]) Dieses eben erledigte Bisthum, zu Ende des 12. Jahrhunderts entstanden, zählt ungefähr 90,000 Gläubige. Es stand bis 1817 stets unter Mailand; im 15. Jahrhundert war das bischöfliche Einkommen auf 200 Kammergulden taxirt, heute auf 344 fl.

Die bischöfliche Hauptstadt, an den Flüssen Bormida und Tanaro im Jahre 1168 nach der Eroberung Mailands durch Barbarossa von vertriebenen Mailändern und Piacentinern — zuerst aus Lehm und Stroh, daher „della Paglia" — gebaut, und nach des Kaisers Gegner, Papst Alexander III., Alessandria genannt (Alexandria a Palea, auch Alexandria Statellorum), hat gegenwärtig 46,000 E. nach der Zählung vom Jahre 1861, und wenn man die Corpi Santi, d. h. die Eingepfarrten aus der nächsten Umgebung dazu rechnet, 54,543 Einw., außer der Cathedrale noch 2 Collegiat- und 12 Pfarrkirchen, 12 Manns- und 5 Nonnenklöster. Das Domcapitel zählt 4 Dignitäten, 10 Canonici und verschiedene Mansionarii, Priester und Cleriker.

---

[1]) Moroni, XCVIII.
[2]) Moroni, I. 226 sq.

Digitized by Google

P. Alexander III. errichtete schon 1175 hier einen bischöflichen Sitz, den er der Metropole Mailand unterstellte. Im Jahre 1803 wurde dies Bisthum mit dem von Casale unirt, 1817 jedoch wieder hergestellt und dem Erzbischof von Vercelli unterworfen. — In der Nähe von Alessandria, auf dem Wege nach Novi ist das große Dorf Bosco, Geburtsort P. Pius V., mit einer von ihm gegründeten großen und ehemals reichen Benediktiner-Abtei, die Napoleon in ein Invalidenhaus (Campo di Marengo) umgestaltete, die sardinische Regierung aber wieder herstellte, um sie auf's neue in letzter Zeit abermals aufzuheben.

V. **Biella**, D. Bugelanensis. [1]) Biella, Bugella, Gamuellus, Laumelium am Flusse Cervo, nördlich von Vercelli und nordöstlich von Ivrea, mit 8000 Einw., wurde erst 1772 ein bischöflicher Sitz, indem aus einem Theile des damaligen Bisthums Vercelli ein neuer Sprengel gebildet wurde. Am Fuße der Apenninen liegend umfaßt das Bisthum seiner räumlichen Ausdehnung nach nur 16—18 Q.-M., zählt aber doch in mehr als 70 Pfarreien nahezu 100,000 Seelen. Bischof Johann Peter Loscanna ist seit 1833 Oberhirte desselben: sein Einkommen ist auf 165 fl. taxirt.

Die bischöfliche Hauptstadt hat in der untern Stadt 4 Kirchen und 4 Klöster, in der obern 1 Kirche und 3 Klöster, um die Stadt her 4 Kirchen und 2 Klöster. Zwei Stunden nordwestlich von Biella befindet sich die berühmte, große und reiche Wallfahrtskirche der Madonna d'Orapa, auf dem Orapa, auf dem überdies noch viele Kapellen sind. Das Domcapitel zählt außer dem Probste und 3 anderen Dignitäten 11 Canoniker.

VI. **Casale**, D. Casalensis. [2]) Casale oder San Evasio, Bodiomagus, Casale S. Evasii, der hier gemartert wurde, südlich von Vercelli mit 22,000 Einw., einer sehr alten Cathedrale, 3 Pfarrkirchen, 6 Manns- und 3 Frauenklöster, wurde im Jahre 730 von dem Longobardenkönig Luitprand an der Stelle des alten Sedala erbaut und 1474 zu einem bischöflichen Sitze erhoben.

Bis zum Jahre 1817 stand dies Bisthum unter Mailand. Heute zählt es unter Bischof Nazari de Catabiana auf 18—20 Q.-M. und in 104 Ortschaften 130,000 Gläubige, die sich in 82 Pfarreien vertheilen. Auf einem benachbarten Berge ist die Wallfahrtskirche

[1]) Moroni, V. 243 sq.
[2]) Moroni, X. 136 sq.

Digitized by Google

Madonna di Crea. Das Capitel zählt 2 Dignitäten und 14 Canoniker; das bischöfliche Einkommen ist auf 333 fl. taxirt.

VII. **Tortona**, D. Terdonensis.[1]) Der gegenwärtige Bischof Johann Negri, geb. 1788, hat in 282 Pfarreien (12 Vicariaten) etwa 240,000 Diöcesanen unter seiner Leitung; sein Bisthum, das im 15. Jahrhundert auf 800 Kammergulden taxirt war, wie heute noch, wo es ein Einkommen von 4000 Scudi gewährt, ist von den Sprengeln Alessandria im Westen, Bobbio im Osten und Vigevano im Norden umschlossen. Das Capitel hat heute 3 Dignitäten und 16 Canonici; früher waren es 5 Dignitäten und 17 Canonici.

In der Stadt Tortona, Terdona, Dertona, Derthon, die 11,000 Einw. und außer der Cathedrale noch 6 Pfarrkirchen, 9 Manns- und 4 Frauenklöster hat, wurde nach P. Karl vom heiligen Aloys schon im 2. Jahrhundert ein Bischofssitz errichtet; wir finden aber den ersten bekannten Bischof, Superantius, erst 381 auf einem Concil zu Aquileja als Suffragan von Mailand, was er bis auf die neueste Zeit blieb. Im Jahre 1803 wurde dies Bisthum dem von Casale einverleibt; 1817 aber wieder hergestellt und der Metropole Genua unterworfen, von der sie neuerdings unter Vercelli kam.

B. Die Kirchenprovinzen der Insel Sardinien.[2])

§. 57.

Die Kirchenprovinz Cagliari.[3])

Den Süden der Insel Sardinien einnehmend besteht diese Kirchenprovinz heute aus der Metropole Cagliari und den zwei Suffraganen von Iglesias und Galtelli nuoro.

Cagliari, Calaris, Caliaris mit 32,000 Einw. ist die Hauptstadt der etwas über eine halbe Million Einwohner (525,000) auf 436 Q.-M. zählenden Insel Sardinien (Ichnusa, Sardinia). Diese

---

[1]) Moroni, LXXVIII. 9—17.

[2]) Petr. Martini storia eccl. della Sardegna. Cagliari 1839. — J. F. Reigelbaur, die Insel Sardinien. Geschichtliche Entwicklung der gegenwärtigen Zustände derselben in ihrer Verbindung mit Italien. Leipzig 1853 (ein kirchenfeindliches Buch, aber mit reichen Auszügen aus und über die Literatur dieser Insel). — W. u. W. Bd. XII. S. 200—202.

[3]) Moroni, VI. 222 sq.

Digitized by Google

Insel kam erst gegen Ende des ersten punischen Krieges von den Carthagern an die Römer. Im 5. Jahrhundert bemächtigten sich die Vandalen derselben, und nachdem sie vom 6.—8. Jahrhundert in der Gewalt der Byzantiner gewesen, blieb sie ein Tummelplatz der Saracenen bis in's 11. Jahrhundert, wo sie wieder unter christliche Herrschaft kam, d. h. nacheinander an Pisa, Genua, Spanien und zuletzt an Savoyen.

Daß der heilige Petrus diese Insel bekehrt und den heiligen Clemens als ersten Bischof eingesetzt habe, ist mehr als unwahrscheinlich, obgleich die meisten sardinischen Schriftsteller dies behaupten. [1]) Glaubwürdiger aber ist, daß die Apostelschüler Aemilianus, Bonifacius u. s. w. das Christenthum hieher verpflanzt haben. Gams [2]) sagt deßhalb: Daß es frühe auf Sardinien Christen gab, haben besonders die neuesten Untersuchungen über Papst Callistus und seinen Gegner Hippolyt dargethan; zahlreiche Christen und selbst mehrere Päpste wurden auf diese ungesunde Insel (in insulam nocivam) verbannt. Dessenungeachtet wissen wir bis jetzt noch nicht, zu welcher Zeit eine kirchliche Hierarchie auf dieser Insel entstand. Der erste bekannte Bischof von Sardinien und Cagliari ist Quintasius, der 314 auf der Synode zu Arles war. Am bekanntesten ist Lucifer von Cagliari, der unter K. Constantin ein Vorkämpfer gegen den Arianismus war, aber leider selbst dem Schisma verfiel.

Der eben genannte Lucifer soll bereits Metropolit gewesen sein, wenigstens wird er von Athanasius genannt: Primariae Sardiniae urbis Episcopus und Metropolitanus Episcopus Sardiniae; eben so von Theodoret: Metropolitanus Insularum Sardiniae. Auch auf seinem 1623 ausgegrabenen Leichenstein steht: Hic jacet B. Luciferus Archiepiscopus Calaritanus Primarius Sardiniae et Corsicae, catholicus filius S. Rom. Ecclesiae. Vixit annos 81, quievit 20 Martii. [3])

Als die Insel Sardinien im 5. Jahrhundert in die Hand der grausamen arianischen Vandalen fiel, wurden auf dieselbe die katholischen Bischöfe Africa's verbannt, die hier gastliche Aufnahme fanden. P. Gregor I. that später vieles für diese Insel, namentlich wurden unter ihm viele der 4000 von K. Tiberius hieher versetzten Juden bekehrt. Unter ihm ist auch, wie Cantelius aus mehreren seiner Briefe

[1]) Vgl. Cantelius l. c. pag. 470 sq.
[2]) W. u. W. l. c.
[3]) Cantelius l. c. pag. 472 sq.

Digitized by Google

beweist, Cagliari unzweifelhaft bereits als Metropole und zwar als die einzige Sardiniens im Bestande. P. Gregor schrieb nämlich außer vielen Briefen an den Erzbischof Januarius von Cagliari auch einen an die übrigen Bischöfe Sardiniens, deren es damals sechs waren, von denen aber nur die Sitze zweier ermittelt sind (Torres und Phausania). Der Metropolit von Cagliari hatte also damals 6 Suffraganen.

Als später auch Arbona (Oristano) und Turris (Torres 1043) Metropolen wurden, erhielt der Metropolit von Calaris die Rechte eines Primas über ganz Sardinien. Dies beweist ein Breve Papst's Victor III., sowie die Schreiben vieler anderer Päpste, wie Calixt III., Alexander VI., Pius V. u. s. w. [1]) Deshalb finden wir den Erzbischof von Calaris von da an als Primas von Sardinien und Corsica unterschrieben. So beginnt Erzbischof Antonius ein Schreiben v. J. 1409: „Noverint universi, quod Nos Antonius Dei gratia Calaritanus Archiep., Primas regni Sardiniae et Corsicae etc." Und auf einer Versammlung vom Jahre 1603 wurde der Papst angegangen, er möge durch öffentliches Schreiben bestimmen, daß der Erzbischof von Pisa künftig sich nicht mehr den Titel Primas anmasse, den die Päpste ihm verliehen (1138), sondern daß der Erzbischof von Cagliari diesen Titel in Zukunft allein führen dürfe. Uebrigens stritt auch der Erzbischof von Sassari mit ihm um diesen Titel und um den Primat in Sardinien und Corsica, ein Streit, der eigentlich noch nicht geschlichtet ist, da der König zu Ende des vorigen Jahrhunderts einstweilen nur bestimmt hat, der Erzbischof von Cagliari solle amtlich als Primas titulirt werden.

Ehe Sardinien in mehrere Provinzen getheilt wurde, standen unter Calaris nach der alten Notitia, wie Cantelius sagt, die Bischöfe Faussianensis (Phausania), Fori Trajani, Sulcitanus, Tegulensis, de Turre Libissonis, Palmensis und Minoricensis auf den Balearischen Inseln und Ebusanus. Bis zum 7. Jahrhundert waren nach Wiltsch außer Calaris noch folgende Bisthümer auf Sardinien: Turres, Sulci, Forum Trajani, Senafer, dazu Majorca und Evusum; nach Binterim waren es um diese Zeit: Sulchi, Tegula,

[1]) Die betreffende Stelle des Breve von Victor III. lautet: „Quidam ex vestra Insula ad nos venientes Ecclesiam vestram pene collabentium statum nobis exposuerunt, quae merito ita indigno animo tulimus, ut quasi ad procedendum contra illarum Episcopos compulsi fuerimus, praecipue contra fraternitatem tuam, frater Archiepiscope, qui Primas es dictae Insulae, cui majore ecclesiarum negotia deferenda sunt etc."

Digitized by Google

Turris Libissonis, Forum Trajani, Phausania (Terranova), Suffara oder Sanaphas. Die Not. Coelest. und die unter Johann XXII. gefertigte hat nur mehr die 3 Suffraganen: Sulciensis (Sulcitanus), Dolensis (Doliensis), Suellensis.

Bis zum 16. Jahrhundert waren es nach Wiltsch wieder 4 Suffraganen, nämlich: Doglia, Suellis, Sorra und Terralba; Cantelius aber sagt: unter dem Erzbischof von Calaris standen viele Bisthümer, wie Sulcitanus, Doliensis, Galtellinensis, Selitanus — einige davon kamen unter andere Metropolen, andere gingen ein. So sei der Sitz von Sulcis auf Iglesias transferirt worden; Suello oder Sella wurde 1420 mit der Metropole unirt — der erste Bischof von Suello, dessen Einkommen auf 33 fl. taxirt war, ist Johann um 1112; Doglia oder Dolium bekam keinen Bischof mehr — dies Bisthum, dessen erster Bischof Vigilius um 1089 lebte, und dessen Einkünfte im 15. Jahrhundert auf 50 fl. taxirt waren, wurde zu Anfang des 16. Jahrhunderts von P. Alexander VI. ebenfalls mit der Metropole unirt.

Nach Büsching hätte der Erzbischof von Cagliari um die Mitte des vorigen Jahrhunderts keinen Suffraganen mehr gehabt, gegen Ende desselben Jahrhunderts treffen wir aber den von Iglesias. Binterim führt in seinem Verzeichnisse vom Jahre 1824 nur die zwei von Iglesias und Galtelli-Nori auf: Wiggers [1]) dagegen und ebenso Gams [2]) geben die drei an: Galtelli, Iglesias und Ogliastro, letzteres steht aber unter der Metropole Sassari.

Noch bemerken wir, daß der Erzbischof von Cagliari sich nach Büsching folgendermaßen unterschreibt: Archiepiscopus Calaritanus, Primas Sardiniae et Corsicae, Episcopus unionum, Vexilarius S. R. E. (= Gonfaloniere der römischen Kirche), Prior S. Saturnini, Dominus Baroniarum de Suelli, S. Pantaleonis et Insulae S. Antiochi, Regiusque Consiliarius.

I. **Cagliari**, Archd. Calaritana. Diese Erzdiöcese nimmt den südlichsten Theil dieser Insel ein, da wo dieselbe einen schmalen Theil dem Welttheile Afrika zuwendet, und mag in 60—80 Pfarreien unter dem gegenwärtigen Erzbischof Emanuel Marongiu Nurra, geb. 1794, etwa 130,000 Gläubige zählen; im Jahre 1824 waren es erst 109,888. Der Erzbischof Marongiu, dessen Einkünfte im 15. Jahrhundert auf 240 Kammergulden taxirt waren (heute auf

[1]) l. c. Bd. II. S. 27.
[2]) In W. u. W. l. c.

Digitized by Google

343 fl.), lebt seit 1848 in der Verbannung zu Rom. Damals hatte sich nämlich eine Commission mit der Ablösung der Zehnten u. s. w. beschäftigt und sonstige Eingriffe in das kirchliche Recht und Vermögen sich erlaubt. Der Erzbischof sprach den Bann über sie aus. Der Generalfiscal, Ritter Castelli, ließ ihn auf ein Schiff schleppen und in Civitavecchia aussetzen.

Das Domkapitel hat 60 Canoniker und Beneficiaten. Nach Moroni sind es 22 Canoniker, darunter eine Dignität (Dekan), 12 Beneficiaten und mehrere Priester und Cleriker. Außer der Cathedrale hat die erzbischöfliche Stadt 5 Pfarrkirchen, worunter 3 Collegiatkirchen — sonst noch bei 30 Kirchen und Kapellen, an denen insgesammt noch vor Kurzem bei 300 (?) Priester angestellt gewesen sein sollen —, früher 18 Mönch- und 5 Nonnenklöster (1851 waren es nur 10 Manns- und 3 Nonnenklöster, und auch diese werden verschwunden sein. Die Stadt hat auch eine 1603, al. 1720 gestiftete Universität und andere Anstalten.

II. **Iglesias**, D. Ecclesiensis.[1]) Im südlichen Theil der Insel Sardinien gelegen ist Iglesias, Villa Ecclesiae, westlich von Cagliari mit 8500 Einw., als bischöfliche Stadt Nachfolgerin des alten Sulci oder Sulcis. Die Ruinen der karthagenensischen Hafenstadt Sulci finden sich noch bei dem gleichnamigen Dorf unweit Palma's, nach Büsching Palma di Solo genannt. Der erste Bischof von Sulcis, Vitalis, war im Jahre 484 auf einem carthagenensischen Concil.

Als Sulci ganz in Abnahme gekommen war, wurde der bischöfliche Sitz von hier im Jahre 1503 oder 1504 durch Papst Julius II. nach Iglesias verlegt; aber schon 1513 wurde das Bisthum Iglesias mit dem Metropolitansprengel vereinigt.[2]) Damals war dies Bisthum auf 550 Kammergulden taxirt.

Im Jahre 1764 stellte P. Clemens XIII. Iglesias wieder als selbstständiges Bisthum her und unterwarf es der Metropole Cagliari. Der gegenwärtige Bischof, Johann Baptist Mantixi, der seit 1844 dies Bisthum leitet, hat heute 27,000 Gläubige unter seiner Leitung; im Jahre 1824 waren es erst 22,803. Zu dieser Diöcese gehören auch die zwei Inseln Antioco ($2^1/_2$ Q.-M., 2200 Einw.) und Pietro (2000 Einw.) Das Capitel zählt 2 Dignitäten und 14 Ca-

---

[1]) Moroni, XXXIII. 284 sq.

[2]) Vgl. Cantelius l. c. pag. 487. — Der Erzbischof von Cagliari hatte übrigens einen eigenen Generalvikar in und für Iglesias.

Digitized by Google

nonici. Das bischöfliche Einkommen, auf 150 fl. taxirt, beträgt 2000 Scudi.

III. **Galtelli-Nuoro**, D. Galtelinensis et Norensis.[1]) Diese Diöcese, die sich an der Ostküste der Insel ausdehnt und eben erledigt ist, zählt heute 40,000 Gläubige; 1824 waren es erst 33,570. Das Capitel zählt außer einem Archipresbyter 8 Canonici und 2 Beneficiaten. Das bischöfliche Einkommen beträgt 2716 Scudi, die Kammertaxe 80 fl.

P. Innocenz II. errichtete im Jahre 1138 zu Galtelli einen bischöflichen Sitz, den er unter die Metropole Pisa stellte; nach Cantelius muß er auch einige Zeit unter Arborea gestanden sein. Papst Alexander VI. hob aber im Jahre 1495 dieses Bisthum auf und unirte es mit der Metropole Cagliari. Damals war die Diöcese Galcelmensis seu Gatellicensis, wie sie in der Taxrolle von 1460 genannt wird — gleich nachher wird sie unter dem Namen Galterinensis aufgeführt —, auf 80 Kammergulden taxirt.

Als P. Pius VI. im Jahre 1780 diesen Sitz resuscitirte, verlegte er die bischöfliche Residenz nach Nuoro und unterwarf ihn dem Erzbisthum Cagliari. Die Stadt Galtelli ist sehr herabgekommen; Nuoro dagegen hat 4000 Einw., eine neue Cathedrale, ein Priesterseminar, Jesuitencollegium, und sonst noch mehrere Kirchen und Klöster.

§. 58.

Die Kirchenprovinz Oristano.[2])

Diese nördlich von Cagliari an der Westküste gelegene Kirchenprovinz besteht heute aus der Metropole Oristano und dem einzigen Suffraganbisthum Ales-Terralba.

Oristano, auch Oristagno, Oristanum, am gleichnamigen Meerbusen mit 6000 Einw., war, wenn man Cluverius glauben darf, in den ältesten Zeiten unter dem Namen Usellis (? Osaca) eine römische Colonie. Das Christenthum kam nach Oristano von Calaris aus, und zwar sehr frühe; berühmte Martyrer aus frühester Zeit sind die heilige Justa, Justina, Henodia.

Der Sitz des Bischofs war zuerst in Temo, einer geringen Stadt, die bald unterging; von da an wurde er nach Arborea[3]) ver-

---

[1]) Moroni, XXVIII.

[2]) Moroni, XLIX. 120—125.

[3]) Büsching meint, es sei ungegründet, wenn man annehme, Oristano sei

Digitized by Google

legt im Anfange des 12. Jahrhunderts. Um diese Zeit wurde Oristano, das stets den Namen Arborensis führte, zur Würde einer Metropole erhoben. Der erste mit Namen bekannte Erzbischof ist Comita de Laccone im Jahre 1147; im Jahre 1228 treffen wir einen Erzbischof Drogorius, welcher die Hauptkirche der Stadt erbauen ließ.

Die Not. Coelest. bei Binterim führt folgende 5 Suffraganen auf, die sich auch noch in der unter Johann XXII. gefertigten Notitia finden: Uselensis (Uselli oder Ales), S. Justi (S. Giusta), Terrae albae (Terralba), Civitatensis (Civita) und Galtellinensis (Galtelli-Nuoro). Die erst genannte Notitia macht bei Galtellinensis den Beisatz: Qui est Domini Papae — es stand also unmittelbar unter Rom; die letztere Notitia dagegen nennt Civitatensis ein Episcopatus exemptus.

Von diesen Suffraganen hat Oristano nur den ersten noch; Galtelli steht unter Cagliari. San Giusta, dessen erster Bischof Augustinus um 1119 lebte und dessen Einkommen im 15. Jahrhundert auf 150 fl. taxirt war, wurde um 1513 der Metropole Oristano einverleibt. Das Bisthum Civitatensis wurde mit Ampurias unirt und unter Sassari gestellt; [1]) Terralba aber wurde mit Ales vereinigt.

Nach Wiltsch standen bis zum 16. Jahrhundert unter Oristano: St. Justa, Villa d'Iglesias, Usello, Othana. Ueber Iglesias, ist die n. II. des vorhergehenden Paragraphen zu vergleichen und über Othana die n. II. des folgenden.

I. **Oristano**, Archd. Arborensis. An der Westküste der Insel sich ausdehnend und im Norden von der Diöcese Bosa, im Süden von Iglesias umschlossen, zählt dieser eben erledigte Sprengel heute in 48—50 Pfarreien etwa 79,000 Gläubige; im Jahre 1824 waren es deren erst 65,894. Das erzbischöfliche Einkommen war im 15. Jahrhundert auf 200 Kammergulden taxirt, heute, wo es 5000 Scudi beträgt, auf 350 fl. Das Capitel besteht aus 19 Canonici (darunter 1 Dignität, Archipresbyter) und mehreren Beneficiaten, Priestern und Clerikern.

II. **Ales-Terralba**, D. Uxellensis et Terrae albae. [2])

---

die alte Stadt Arborea; die Lage der letzteren könne man übrigens nicht angeben. Nach P. Karl vom heiligen Aloys soll dies Bisthum seinen Namen Arborensis von der umliegenden Gegend erhalten haben (?). Vgl. auch Cantelius l. c.

[1]) Vgl. §. 59 n. IV. S. 318.

[2]) Moroni, I. 219 sq. et LXXIV. 211—214.

Digitized by Google

P. Lucius III. verlegte 1182 den biſchöflichen Sitz der damals faſt ganz verödeten Stadt Uſella, Usal, Usel, Usella oder Uxella, deren erſter bekannter Biſchof Rellus um 1147 erſcheint, in die Stadt Ales, Alesia oder Lesa, Laesa Oppidum, — nach andern ſoll dies erſt durch Papſt Alexander VI. geſchehen ſein (?). P. Julius II. vereinigte dann 1503 mit Ales das Bisthum Terralba. Der erſte Biſchof der 5—6 Stunden ſüdweſtlich von Ales entfernten, nun zu einem Dorfe herabgeſunkenen Stadt Terralba auch Toralba, Terra alba, war Martinus um 1144. Im 15. Jahrhundert war Ales auf 120 und Terralba auf 80 Kammergulden taxirt; heute ſind beide miteinander auf 200 fl. taxirt und das biſchöfliche Einkommen beträgt 3500 Scudi.

Der gegenwärtige Biſchof Peter Vorgin hat in 43 Ortſchaften heute 50,000 Diöceſanen; im Jahre 1824 waren es deren 42,098. Da ſeine biſchöfliche Hauptſtadt wegen der unfruchtbaren Gegend ſchlecht bewohnt iſt — ſie zählt nur 1000 Einw. —, ſo reſidirt er in dem Marktflecken Villacidro mit 5000 Einw. Hübner ſagt, daß im vorigen Jahrhundert außer dem Biſchof und ſeinem Domcapitel faſt Niemand in Ales geweilt habe. Letzteres beſteht heute aus 1 Dekan, 20 Canonici und 18 Beneficiaten.

§. 59.

Die Kirchenprovinz Saſſari. [1])

Den Norden der Inſel Sardinien einnehmend beſteht dieſe Kirchenprovinz heute aus der Metropole Saſſari und den fünf Suffraganen: Alghero, Boſa, Ampurias-Tempio (Caſtellaragoneſe), Biſarchio und Ogliaſtro.

Saſſari am Fluſſe Torres mit 26,000 Einw., die zweite Stadt der Inſel, liegt nicht weit von der Nordküſte und iſt die wahre Nachfolgerin des an der Küſte ſelbſt gelegenen Turris Libyssonis, deſſen Ruinen noch auf einer Anhöhe beim Hafenorte Porto-Torres zu ſehen.

Dionys Bonfant glaubt, Turris ſei im 5. Jahrhundert unter P. Symmachus Biſchofsſitz geworden — den erſten bekannten Biſchof Felix treffen wir um 484 —; andere dagegen laſſen dieſen Sitz durch die Apoſtel errichtet werden. Daß die Biſchöfe von Turris Suffraganen von Cagliari geweſen, ſagt Gregor der Große ausdrücklich,

[1]) Moroni, LXI. 227—233.

Digitized by Google

wenn er dem Bischof Maximus von Torres befiehlt, gleich den andern Bischöfen Sardiniens dem Erzbischof Januarius von Calaris zu gehorchen.

Der Bischof von Turris war vor dem 11. Jahrhundert niemals weder Erzbischof noch Primas, mögen sich die sardinischen Schriftsteller noch so viel Mühe geben, um dies zu beweisen. [1]) Erst im Jahre 1073 treffen wir den ersten Metropoliten Constantin von Turris. Wegen der unaufhörlichen Kriege zogen mehrere Bürger aus Turris fort und ließen sich besonders zahlreich in Sassari nieder. Auch der Erzbischof Dragonarius von Turris baute zu Sassari für sich einen Palast und hielt sich hier vielfach auf. Zuletzt wanderte auch die Geistlichkeit und der Magistrat dahin aus, so daß bereits Petrus Spanus im Jahre 1422 den Papst Eugen IV. bat, er möge den Sitz von Turris mit all seinen Rechten nach Sassari transferiren. Dies geschah 1441 aber unter der doppelten Bedingung: 1) der Metropolit muß den Namen Turritanus beibehalten und 2) an bestimmten Tagen mit seiner Geistlichkeit nach Turris gehen, um die heiligen Funktionen daselbst vorzunehmen und so die Würde der dortigen Basilika zu respektiren.

Die Not. Coelest. hat folgende 6 Suffraganen: Sorrensis (Sorra), Plavacensis (Ploaghe), Gipharelensis (Bisarchio) Castrensis (Castro), Othanensis (Ottana), Bosanus (Bosa). Die unter Johann XXII. angefertigte Notitia dagegen hat sieben: Sorrensis, Plonatensis, Ampuriensis, Gisarclausensis (Bisarchio), Castrensis, Othanensis, Bosanus.

Cantelius [2]) sagt: dem Erzbischof von Sassari unterstehen (im 17. Jahrhundert) nur zwei Bisthümer: Emporia, gewöhnlich Castellaragonese genannt, und Bosa; früher habe er noch mehrere gehabt, nämlich Plubiatensis und Soriensis, von denen das erstere im Jahre 1503 durch P. Alexander VI., das zweite durch Eugen IV. zuerst mit Bosa, dann durch Alexander VI. ebenfalls mit Sassari unirt worden sei — den ersten Bischof von Ploaghe oder Plovaca (Plubium, Pluvium, D. Plonatensis, Plavacensis, Plubiatensis), Petrus, treffen wir 1116, den ersten von Sorra (Sorrensis, Soranus), Albert, um 1106. — Weiter habe er als Suffraganen gehabt den Ep. Biserchiensis und Castrensis, deren Sitze mit dem von Ottana unirt worden seien; Ottana selbst sei unter Alexander VI. mit Algheri (Algariensis) vereinigt worden.

[1]) Vgl. Cantelius l. c. pag. 488.
[2]) l. c. pag. 489.

Digitized by Google

In einem alten Provinzialcodex werde auch noch ein Sitz Gassarensis erwähnt, der wahrscheinlich mit Alghieri identisch sei; und Franciscus de Vico füge noch zwei bei: Orulensis und Flumenensis — über diese bemerkt aber Cantelius nichts, und auch wir konnten nirgends etwas über dieselben finden.

I. **Sassari**, Archd. Turritana. Diese Erzdiöcese zählt unter dem gegenwärtigen Erzbischof Alexander Dominicus Veresino, geb. 1798, in mehr als 60 Pfarreien etwa 93,000 Gläubige; im Jahre 1824 waren es 77,467. Das Capitel besteht aus 3 Dignitäten, 24 Canonici, 14 Beneficiaten und andern Priestern und Clerikern.

Die erzbischöfliche Hauptstadt hat 25 Kirchen, 13 Manns- und 3 Frauenklöster, ein geistliches Seminar und eine Universität. Im 15. Jahrhundert war das Einkommen des Erzbischofs auf 300, al. 310 Kammergulden taxirt. Das mit Sassari unirte Ploaghe war damals auf 30 fl. taxirt. Heute ist das ganze Einkommen auf 583 fl. taxirt und beträgt 9000 Scudi.

II. **Alghero**, D. Algherensis oder Algariensis.[1]) Die Stadt Alghero, Algieri, Algeri, Alguer, Algeria oder Corax mit 8000 Einw. und 7 Klöstern, nordöstlich von Sassari, wurde im 16. Jahrhundert Sitz eines Bischofs durch P. Julius II. (1503). Ob in diesem Jahre der Sitz der zerstörten Stadt Ottana, Othana, mit Alghero unirt oder nach Alghero transferirt worden ist, das ist nicht ausgemacht. Den ersten Bischof von Ottana, Johann, ebenfalls Suffragan von Sassari, treffen wir um 1106.

Das heutige Bisthum Alghero, von Bischof Peter Raphael Arduini, Ord. S. Franc. verwaltet, hat nur eine geringe Ausdehnung und zählt 40,000 Gläubige; 1824 waren es deren 32,963. Im 15. Jahrhundert war das bischöfliche Einkommen auf 66 Kammergulden taxirt, heute auf 273 fl. Das Capitel besteht aus 3 Dignitäten und 14 Canonici.

III. **Bosa**, D. Bosanensis oder Bosnensis, Bosana.[2]) Diese eben erledigte Diöcese, die sehr ausgebreitet aber wenig bevölkert ist, hat nur 28,000 Gläubige; im Jahre 1824 waren es nur 23,017. Das Capitel besteht aus einem Decan, 18 Canonici und 6 Beneficiaten. Nach der Taxrolle vom Jahre 1460 war dies Bisthum auf 200 Kammergulden taxirt.

Die bischöfliche Hauptstadt Bosa oder Bosi, Bosa, früher

[1]) Moroni, I. 262 sq.
[2]) Moroni, VI. 64.

Digitized by Google

Calmedia genannt, liegt an der Mündung des kleinen Flusses gleichen Namens und hat 6000 Einw. und 4 Klöster. Der erste Bischof war Petrus um das Jahr 1106; die gegenwärtigen Bischöfe residiren aber nach Locher gewöhnlich in Cuglieri mit 4000 Einw.

IV. **Ampurias-Tempio**, D. Ampuriensis et Templensis.[1]) Die vereinigten Kirchen bilden einen Theil des nördlichen Sardinien; sie sind eben erledigt und zählen 32,000 Gläubige — 1824 erst 26,640. Im 15. Jahrhundert war das Bisthum Ampurias auf 100 fl. taxirt.

Die meisten lassen den ersten Bischof von Ampurias erst zu Anfang des 12. Jahrhunderts erscheinen, Hefele aber weist in seiner Conciliengeschichte nach, daß Casonius oder Castonius, der auf dem 524 (al. 546) zu Lerida gehaltenen Concil war, der erste bekannte Bischof von Ampurias oder Emporia war. Diese Stadt, die durchaus nicht identisch mit Civitas ist, wie Wiltsch annimmt, besteht schon lange nicht mehr: ihre Ruinen sind in der Nähe des heutigen Flecken Sedini.

Um das Jahr 1503 wurde der bischöfliche Sitz von Ampurias nach Castellaragonese, Castrum Aragonese, — sogenanut, weil sie unter allen sardinischen Städten von den Aragoniern zuerst erobert wurde — verlegt. Im Jahre 1506 wurde dann mit dem Bisthum Castellaragonese auch das Bisthum Civitas unirt, das seit dem 12. Jahrhunderte bestand. Auch die Stadt Civitas ist untergegangen und aus ihren Trümmern erhob sich die Stadt Terra nuova; Civitas war das alte Phausania, Phasania oder Fausina, das Binterim bereits in seinem ältesten Verzeichnisse als Bischofssitz aufführt.

Die Unbedeutendheit der früheren Oberhirtensitze, sagt P. Karl vom heiligen Aloys, sowie der Umstand, daß sich in der Nähe ein früher unbedeutender Flecken Tempio, zu einem volkreichen Orte von 7—8000 Einw. erhob, hatte in der neuesten Zeit (1839) eine abermalige Aenderung rücksichtlich des Oberhirtensitzes zur Folge, und Tempio ward zum Aufenthaltsort und zum Mittelpunkt behufs der leichteren Besorgung der Seelenpflege bestimmt. Nach andern dagegen, — was uns wahrscheinlicher vorkommt und jedenfalls den Doppeltitel besser erklärt — wurde das unirte Bisthum Civitas nach Tempio verlegt.

V. **Bisarchio**, D. Bisarchiensis.[2]) In der Not. Coelest. kommt dies Bisthum unter dem Namen Gipharelensis, in der

[1]) Moroni, II. 24 et LXXIII..
[2]) Moroni, V. 250.

Digitized by Google

unter Johann XXII. gefertigten unter dem Namen Gisarclansensis, in der Taxrolle vom Jahre 1460 als Gisarolensis — zu 70 fl. taxirt — vor. Die Stadt Bisarchio, östlich von Sassari mit 3000 Einw. kommt nämlich früher auch unter dem Namen Giracle oder Gisara vor.

Der erste Bischof von Bisarchio ist Petrus, der um das Jahr 1116 lebte. Er residirte nach Dr. Silbernagl zu Arbera, und war Suffragan von Turris. Seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts mit Ottana unirt — beziehungsweise mit Alghero —, stellte Pius VII. das Bisthum Bisarchio 1803 wieder her. Der Bischof residirt aber zu Ozieri. Das ganze eben verwaiste Bisthum zählt nur 36,000 Gläubige — 1824 erst 29,763. Das Capitel hat einen Archipresbyter, 10 Canonici und mehrere Priester und Cleriker. Das bischöfliche Einkommen ist auf 80 fl. taxirt.

VI. **Ogliastro**, D. Oleastrensis.[1]) Schon Carl Emanuel IV., König von Sardinien, beabsichtigte, in dieser Stadt ein Bisthum zu errichten; allein die politischen Wirrnisse zögerten dies hinaus bis zum Jahre 1824. Am 8. November dieses Jahres errichtete Leo XII. dies Bisthum aus Theilen der Erzdiöcese Cagliari.

Bis vor kurzem war dies Bisthum Suffragan von Cagliari, und hatte 1824 bereits 25,980 Gläubige gezählt. Heute, wo es eben erledigt ist, zählt es etwa 30,000 in 30 Ortschaften und 28 Pfarreien. Das bischöfliche Einkommen ist auf 450 fl. taxirt und beträgt 10,400 Lire d. i. gegen 4860 fl. rh. Das Capitel besteht außer der Dignität des Archipresbyters aus 6 Canonici, 4 Beneficiaten und andern Geistlichen.

---

[1]) Moroni, XLVIII. 283 sq.

Digitized by Google

B. Die Kirchenprovinzen Spaniens und Portugals.

§. 60.
Einleitung. [1])

Spanien und Portugal bildeten bis zum 12. Jahrhundert ein Ganzes. Seit den Zeiten des K. Augustus war Hispania in 3 Provinzen eingetheilt. Bätica, Lusitania und Tarraconensis. Die Provinz Bätica entsprach dem heutigen Andalusien, war aber kleiner als dieses. Die Provinz Lusitanien, das heutige Portugal, war größer als dieses. Die Provinz Tarraconensis umfaßte den größeren Theil des heutigen Spaniens, wohl zwei Drittheile desselben. Kaiser Otho vergrößerte das kleine Bätica dadurch, daß er die Provinz Tingis, Tingitana, in dem gegenüberliegenden Afrika dazu schlug. Nach mehreren hat auch K. Trajan Aenderungen in der politischen Eintheilung Spanien's getroffen, allein dies ist höchst zweifelhaft.

Erst K. Constantin der Große theilte im Jahre 330 oder 332, nach anderen schon 319, das Festland Hispania in 5 Provinzen: 1) die Provinz Bätica mit der Hauptstadt Hispalis, welche zugleich Hauptstadt von ganz Hispanien war und in welcher der oberste Beamte des Landes, der Vicarius des in Gallien residirenden Präfectus Prätorio, seinen Sitz hatte — diesem Präfectus waren nämlich die drei Länder, Gallien, Brittanien und Hispanien unterstellt —; 2) die Provinz Cartagena mit der Hauptstadt Cartagena; 3) die Provinz Tarraconensis mit der Hauptstadt Tarraco; 4) die Provinz Gallăcia oder Galicia mit der Hauptstadt Asturica; 5) die Provinz Lusitania mit der Hauptstadt Emerita.

Aus dieser constantinischen (politischen) Eintheilung Hispaniens hat

[1]) Alvarez de Colmenar, Annales de Espagne et de Portugal. — Kunstmann in W. u. W. Bd. X. S. 260 ff. — Willkomm, die Halbinsel der Pyrenäen 1855. — Hieher gehören auch die meisten Werke, die über Spanien handeln und im nächsten Paragraphen aufgeführt werden.

Digitized by Google

sich die kirchliche Eintheilung dieses Landes bis auf die Zeit der Eroberung durch die Mauren herausgebildet. Spanien wurde nämlich theils vom heiligen Paulus — daß der heilige Apostel Jakobus der Aeltre nicht nach Spanien gekommen, wird heute selbst von den Spaniern zugegeben —, theils von den sieben Apostelschülern Torquatus, Ctesiphon, Secundus, Indaletius, Cäcilius, Hesichius und Euphrasius, die als Bischöfe nach Spanien gesandt wurden, christianisirt. Freilich beschränkte sich ihre Thätigkeit nur auf den Süden Spaniens, von hier aus wurde aber das Christenthum bald auch nach dem Westen und Norden verpflanzt, wie die daselbst schon frühzeitig errichteten Bisthümer beweisen. Ja am Ende des 3. Jahrhunderts finden wir schon in jeder halbwegs bedeutenden Stadt Hispaniens einen Bischof. Wann aber und auf welchem Wege die Metropolitanverfassung in die Kirche Hispaniens eingeführt und in's Leben getreten sei, darüber war man bisher nicht einig.

Dr. Gams[1]) weist nach, daß die Reise der 6 spanischen Bischöfe nach Sardica der Anfang und die Begründung des kirchlichen Metropolitansystems in Spanien war; diese sechs seien ausgewählt worden, je einer aus einer politischen oder je einer aus einer sich entwickelnden kirchlichen Provinz; und wahrscheinlich sei es der große Hosius, Bischof von Corduba, gewesen, der dies bewerkstelligt. Und wenn diese neue kirchliche Eintheilung auch nicht sogleich als fertiges Ganzes dagestanden, so finden wir dieselbe doch bald durchgeführt.

Schon im Jahre 385 erscheint die Stadt Tarraco als Metropole der Bisthümer der gleichnamigen Provinz; Asturica als Metropole der Bisthümer Gallacien's — an ihre Stelle trat später Bracara, als Hauptstadt des Suevenreiches —; Emerita als Metropole der Provinz Lusitanien; Sevilla als Metropole der Bisthümer Bätica's. Nur bei der Provinz Cartagena nehmen wir ein langes Schwanken wahr. Zwar fand im Jahre 400 ein Concil zu Toledo statt, allein daraus läßt sich der Schluß noch nicht ziehen, daß Toledo damals schon als Metropole der Provinz galt. Diese Stadt wurde nur ihrer bequemen Lage wegen — sie lag mitten in Spanien, zum Synodalsitz erwählt. Erst von der zweiten, beziehungsweise dritten Synode von Toledo an (527), kann man mit einigem Recht sagen, daß Bischof Montanus von Toledo dabei als Metropolite fungirte.

[1]) Tübinger Quartalschrift 1861. S. 343 ff.

Digitized by Google

Diese kirchliche Eintheilung bestand bis zur Zeit, in der die Mauren Spanien eroberten. Diese verherrten überall die Kirchen, wo Waffengewalt entschied; in den durch Uebergabe in ihre Hände gekommenen Städten dagegen verschonten sie die Kirchen und so kam es, daß viele Bischofssitze mitten in den von den Mauren eroberten Landestheilen bestehen blieben, und wenn auch unter vielen Erledigungen, doch immer wieder besetzt wurden. Andere Bischöfe, welche sich in ihren Sitzen bei dem ersten Andrang der Eroberer nicht sicher glaubten, flohen in die Berge; sie und ihre Nachfolger waren dadurch gleichsam Bischöfe in partibus. Erst als die Christen allmälig den Mauren eine Provinz um die andere abnahmen, wurde die Hierarchie wieder vollkommen hergestellt. Die Metropolitanverfassung erhielt aber, wie wir bei der Beschreibung der einzelnen Kirchenprovinzen sehen werden, eine veränderte Gestalt, namentlich auch dadurch, daß sich im Jahre 1109 aus der Grafschaft Portugal ein eigenes von Spanien unabhängiges Reich bildete und die portugiesischen Bisthümer von dem Metropolitanverbande mit Spanien getrennt wurden.

I. Kapitel.

Die Kirchenprovinzen Spaniens. [1])

§. 61.

Die kirchlichen Zustände Spaniens im Allgemeinen.

Das heutige Königreich Spanien an sich, abgesehen von den überseeischen Besitzungen, hat auf 8436 Q.-M. 13,958,000 Einw. in 145 Städten, 4355 Villa's und 12,500 Dörfern. Die Bewohner

[1]) Fr. de Padilla, hist. eccl. de España. Mal. 1605. 2 tom. fol. — Aegid. Gonz. d'Avila, teatro de las iglesias de España. Madr. 1645 sig. tom. 4. — Derselbe, teatro eccl. de las ciudades y iglesias catedrales de España. Salam. 1618. — Henr. Florez, España sagrada etc. contin. p. M. Risco. Madr. 1754—1850 (bis jetzt 47 Theile in 4°). — Cajet. Lennius, de antiquitate eccl. hispanae. Romae 1741. 2 vol. 4°. — Masdeu, hist. critica de España, Madr. 1783—1805. (20 Theile in 4°). — Dr. Julius Freiherr von Minutoli, Spanien und seine fortschreitende Entwicklung, Berlin 1852. — Ziegler, Reise nach Spanien, 1852. — Lorinser, Reiseskizzen aus Spanien, 2 Theile. Regensburg 1855 und neue Reiseskizzen aus Spanien ibid. 1858 ebenfalls 2 Theile. Stäudlin l. c. Bd. II. S. 128—168. — Wiggers l. c. Bd. II. S. 37—52.

Digitized by Google

sind sämmtlich katholisch und stehen unter 9 Erzbischöfen und 51 Bischöfen (auf der englischen Besitzung Gibraltar ist ein apostolischer Vikar), so daß auf einen Sprengel durchschnittlich 233,000 Seelen kommen. Die Zahl der Canoniker an den Domcapiteln belief sich im Jahre 1830 auf 2393 ordentliche und 1869 Ehrencanoniker; im Jahre 1833 auf 6938 und im Jahre 1859 auf 2760. Der Pfarrclerus für die 18,871 Pfarreien mit 28,000 Kirchen — nach Reuschle waren es im Jahre 1834 nahezu 90,000 (?) Pfarreien, 20,462 Pfarrkirchen, 100 Collegiatkirchen, 65 Cathedralen mit 1014 Capitularen und 796 Beneficiaten — bestand im Jahre 1826 aus 57,892 Mitgliedern; im Jahre 1830 aber zählte man 16,481 Pfarrer, 4929 Vikarien, 17,411 Beneficiaten, 18,669 Majoristen und 9088 Minoristen, im Ganzen 66,478; im Jahre 1833 zählte man nur mehr 43,569 und im Jahre 1859 gar nur 35,703 Pfarrgeistliche, während ihre Zahl nach dem Concordate vom Jahre 1851 doch 50,094 betragen soll, nämlich: 1912 für die bischöflichen, 2032 für die Collegiatkirchen und königlichen Capellen, 41,450 für die Pfarreien, 4000 für die Conventualhäuser. [1])

Die Klostergeistlichkeit zählte im Jahre 1787 im Ganzen 100,000 Mitglieder. Nach Büsching gab es nämlich damals in Spanien folgende Klöster:

	Mannsklöster.	Frauenklöster.
den 5 Ritterorden gehörten . . .	14	20
den Benediktinern, Berhardinern, Carthäusern, Hieronymiten und Basilianern	204	112
den 16 Bettelorden	1650	858
den 16 regulirten Congregationen .	278	33
	2146	1023.

Der Ritterorden von Santiago de Compostella, gestiftet 1170 von Ferdinand II., König von Leon hatte damals 5 Ehrenämter (Dignidades, nämlich 2 Private und 3 Großcommenthureien, welch letztere jährlich 158,077 Reales de Vellon [2]) eintrugen) und 85 Commenthureien, deren jährliche Einkünfte auf 1,926,547 Reales de Vellon angeschlagen waren.

Der Ritterorden von Calatrava, unter König Sanctius III. von Castilien gestiftet, hatte 6 Ehrenämter, von denen das erste das

[1]) Vgl. Wiggers l. c. Bd. II. S. 44; Moy, Archiv Bd. VII. 1862. S. 376.
[2]) Ein Real = 6½ kr. rhein. ungefähr 2 Sgr.

Digitized by Google

Amt eines Großcommenthurs mit 111,576 Realen Einkommen war, und 52 Commenthureien, die jährlich 1,076,509 Realen eintrugen.

Der Ritterorden von Alcantara, gleichzeitig mit dem von Santiago gestiftet, hatte 5 Ehrenämter mit 194,869 Realen Einkommen und 35 Commenthureien, die auf 816,459 Realen geschätzt waren.

Der Ritterorden von Montesa hatte ebenfalls 5 Ehrenämter und 15 Commenthureien mit 283,934 Realen Einkommen.

Der Johanniterorden hatte in Spanien 9 Ehrenämter, welche jährlich 1,169,452, und 113 Commenthureien und Priorate, welche jährlich 2,225,971 Realen eintrugen.

Wir sehen aus diesen Angaben, daß Spanien früher zu viele Klöster gehabt. „Von der Menge der Klöster, schreibt Lorinser,[1] die früher in Spanien existirt haben, hat man in der That außerhalb dieses Landes kaum einen Begriff. Italien, das an Klöstern gewiß keinen Mangel leidet, erscheint in dieser Beziehung arm, wenn es mit dem früheren Spanien verglichen wird. Im Jahre 1787, als bereits die zahlreichen Jesuiten vertrieben waren, befanden sich in Spanien, bei einer Gesammtbevölkerung von nur 10 Millionen, 61,000 Mönche, 35,000 Nonnen und 95,100 Weltgeistliche. Mithin kam ungefähr auf je 100 Menschen ein Religios und auf je 50 ein Geistlicher überhaupt." Diese große Anzahl Geistlicher[2] hatte, wie Lorinser des weiteren ausführt, seine Nachtheile in bürgerlicher Hinsicht, aber auch seine entschiedenen Vortheile.

Von den Klöstern, deren es im Jahre 1833 für die 37 religiösen Orden 3027 mit 81,279 Mönchen und 25,616 Nonnen gab, wurden durch königliches Decret vom 4. Juli 1835 der Jesuitenorden, der seit 1815 in Spanien wieder Eingang gefunden, zuerst, wie immer, aufgehoben, am 25. Juli desselben Jahres wurden alle diejenigen Mönchsklöster säcularisirt, deren Convent aus weniger als 12 Mitgliedern bestand. Dadurch wurden 900 Klöster, fast die Hälfte der bestehenden, aufgehoben. Eine weitere unterm 11. October vorgenommene Säcularisation verschonte nur die Klöster des heiligen Benedikt

[1] Neue Reiseskizzen I. Theil S. 45 f.

[2] Sie wird jedenfalls übertrieben hoch angegeben, wenn z. B. Büsching mit Ustariz sie auf 250,000 schätzt, so daß das Verhältniß zu den Laien wie 1 : 30 sich gestaltet haben soll. Dasselbe gilt, wenn man noch im Jahre 1830 nahezu 120,000 Mönche und 24,000 Nonnen in Spanien finden will; i. J. 1826 waren es nach authentischen Nachrichten nur 92,627 in 3000 Klöstern beiderlei Geschlechts. Das Binder'sche Conversationslexicon gibt für heute noch 180,000 Mönche und Nonnen an (!).

Digitized by Google

zu Montserat, des heiligen Johann in la Peña, des heiligen Benedikt in Valladolid, des heiligen Hieronymus im Escurial und in Guadalupe, des heiligen Bernhard in Poulet, der Carthäuser in Paular, des heiligen Basilius in Sevilla ꝛc. Aber auch diese vorderhand noch verschonten wurden großen Beschränkungen unterworfen und ein Dekret vom 9. März 1836 erklärte sämmtliche Mönchsklöster, Conventе, Collegien, Congregationen u. s. w. für aufgehoben und befahl eine bedeutende Reduction der Frauenklöster. Auch die Ritterorden sollten aufgehoben werden; dies ging jedoch nicht so leicht, ob sie aber heute noch bestehen, wissen wir nicht. [1]) Mit den Mönchsklöstern gingen auch die mit ihnen in Verbindung stehenden Einsiedeleien unter, deren man im Jahre 1836 noch 3000 zählte.

Seit diesen Säcularisationen hat die Zahl der Religiosen, die sämmtlich ihre Asyle verlassen mußten, natürlich bedeutend abgenommen, da fast nur mehr Frauenklöster existiren. Im Jahre 1837 zählte man noch 23,935 Personen, deren Pension sich auf 37,911,455 Realen beliefen; im Jahre 1859 waren es nur noch 6105, welche 10,800,941 Realen erhielten. Es bekommen nämlich diejenigen Religiosen, welche bei Aufhebung ihres Klosters 60 Jahre alt waren, von der Regierung monatlich 46 Frcs. die jüngeren 35 Frcs., und die noch nicht Profeß abgelegt hatten, nichts. In dem letztgenannten Jahre gab es übrigens wieder 8 Orden für Männer mit 41 Häuser und 719 Religiosen; die 16 weiblichen Orden hatten in 866 Häusern 12,990 Religiosen. Es wurden nämlich die Piaristen (spanisch Escolapios) gar nicht aufgehoben; ebenso 3 Franciscanerklöster wegen der auswärtigen Missionen, worunter auch das Kloster zu Santiago di Compostella, dessen Patres zum Zeichen, daß sie Missionspriester sind, am Habit fünf Kreuze (das Wappen des heiligen Landes) eingestickt haben.

Das Vermögen der Kirche in Spanien war früher außerordentlich groß. Nach Büsching war das Einkommen der Bischöfe und Erzbischöfe Spaniens auf 1,363,000 Ducaten und das der Cathedral- und Collegiatkirchen auf ebensoviel geschätzt. Die 1840 eingezogenen Kirchen und Klostergüter waren von der Regierung auf 900 Mill. Francs veranschlagt. Wenn man aber berechnet, daß ein Theil, der officiell zu 387 Mill. Frcs. angeschlagen war, für 873 Mill. Frcs.

[1]) Das Concordat von 1851 bestimmte, daß die Ritterorden in einen Bezirk vereinigt, ein Priorat bilden sollen, das unter einem Ordensprior mit dem Titel eines Bischofs i. p. stände.

Digitized by Google

versteigert wurde, so darf man den Gesammtwerth wohl auf 2000 Mill. Frcs. veranschlagen und wohlgemerkt ohne den Zehnten ꝛc. Locher sagt, damals seien die 31,433 eingezogenen Güter für 1245,549,569 Realen = 145,314,116 fl. 23 kr. rhein. verkauft worden. An die Stelle des Zehnten trat für die Besoldung der Landpfarrer eine Kirchensteuer von 75 Mill. Realen, welche von der Regierung erhoben wird. Die Bischöfe wurden vom Staate bezahlt, wie jetzt noch, erhielten aber nur mehr ein geringes Einkommen. Das Budget des Cultus und Clerus überhaupt betrug 1833, wo bereits alles Kirchenvermögen eingezogen war, 253 Mill. Realen; im Jahre 1860 nur 175,304,153 also ein Unterschied von 77 Mill. Realen. Nach dem Concordate von 1851 sollte es höher stehen.

Nach diesem Concordate, das die Dotation des Clerus neu regulirte, erhält nämlich der Erzbischof von Toledo 160,000 Realen, die Erzbischöfe von Sevilla und Valencia 150,000, die von Granada und Santiago je 140,000 und die übrigen 4 Erzbischöfe je 130,000 Realen. Die Bischöfe von Madrid und Barcelona erhalten je 110,000, die übrigen Bischöfe nach 3 Abtheilungen je 100,000, 90,000 und 80,000 Realen. Der Patriarch von Indien (ohne Diöcese) bekommt 150,000 Realen; die Prälaten, welche Cardinäle sind, erhalten 20,000 Realen weiter. Das Einkommen der beiden Coadjutoren für Ceuta und Teneriffa, sowie des Ordensprior beträgt 40,000 Realen. Der Dekan der Cathedrale zu Toledo erhält 24,000, die der andern Metropolitancapitel 20,000, an den bischöflichen Capiteln 18,000, der Vorstand eines Collegiatstiftes 15,000 Realen. Das Einkommen der Dignitäre und wirklichen Canonikern an den erzbischöflichen Capiteln beträgt 16,000, an den bischöflichen 14,000, an den Collegiatstiften 8000, das der übrigen Canoniker 14,000—6000 Realen. Die Pfarrer in den Städten sollen 10—3000, die Landpfarrer wenigstens 2000 Realen erhalten. Für den Cultus sind an den Metropolen 90—140,000, an den bischöflichen Cathedralen 70—90,000, an den Collegiatstiften 20—30,000 Realen bestimmt. Den Seminarien werden nach Bedürfniß 90—120,000 Realen zugesichert.

Was das Unterrichtswesen betrifft, so gilt von den 10 (früher 15) Universitäten die zu Madrid als Central-Universität mit 5 Facultäten für Philosophie, Pharmacie, Medicin, Jus und Theologie. Die übrigen sind Distrikts-Universitäten und zwar die zu Barcelona, Sevilla und Granada mit 4 Facultäten — bei den ersten zwei fehlt die Pharmacie, bei der letzten die Theologie —; die übrigen sechs mit je 3 Facultäten, nämlich Valencia, Santiago und Sala-

Digitized by Google

manca für Philosophie, Medicin und Jus, Valladolid, Saragossa und Oviedo für Philosophie, Jus und Theologie. An diese Universitäten schließen sich Normalschulen für Lehrer an, in allen Kreisstädten, Gymnasien, in mehreren Specialschulen z. B. Rechtsschulen für Notare, Veterinärschulen, Taubstummen- und Blindeninstitute u. s. w.

Wie der ganze Unterricht seit einigen Decennien wieder einen großen Aufschwung genommen, so namentlich auch der Volksunterricht. Während es im Jahre 1832 erst 700 höhere und verhältnißmäßig wenig niedere Schulen gab, die alle seit Vertreibung der Jesuiten immer mehr in Abnahme gekommen waren, gibt es heute 23 Normal-Elementarschulen, über 17,000 öffentliche Knaben- und 5000 Mädchenschulen mit 627,000 Schülern und 201,000 Schülerinnen; dazu noch 287 Kleinkinderbewahranstalten mit über 12,000 Kinder. Es kommt sonach, ohne die Kleinkinderbewahranstalten, auf 630 Einw. eine Elementarschule, und auf eine Schule etwa 40 Kinder. Das Schulwesen ist nach all diesem nicht so schlimm bestellt, als manche glauben machen wollen.

Wäre Spanien politisch nicht so tief zerrüttet und würden es die englischen und französischen Bibelgesellschaften nicht so plump in Angriff nehmen — ein einziger französischer Agent hatte seit 2 Jahren aus einem französischen Seehafen 600 vollständige Bibeln, 2200 neue Testamente und 180,000 Tractätlein eingeschmuggelt [1]) —; so würden all die blutigen Katastrophen durch das neuerwachte religiöse Leben bald vergessen sein. Lorinser [2]) wenigstens meint, „daß die Kirche und der katholische Glaube, wenn auch durch eine lange Reihe von Jahren allen Verfolgungen preisgegeben, die die raffinirte Bosheit unseres Jahrhunderts zu ersinnen weiß, nichts desto weniger noch frische kräftige Wurzeln in dem Boden der Halbinsel forttreibt, die an Keimkraft gewonnen zu haben scheinen, je öfter und consequenter man die jungen Sprößlinge derselben beschnitten hat.“ Er glaubt, Spanien habe noch eine „furchtbare Krisis“ durchzumachen, werde aber nicht irren, wenn er der katholischen Kirche, die dort nichts weniger als todt und erstorben ist, und dem vortrefflichen, durch ihren Glauben und ihre Institutionen größtentheils herangebildeten und bedingten Character seines Volkes die Macht zuschreibe, diese zu erwartende Wiedergeburt einst glücklich zu vollbringen.“

Von dem religiösen Character der Spanier sagt Lorinser, [3])

[1]) Vgl. Katholik 1863. Heft 5.

[2]) Reiseskizzen II S. 327 f.

[3]) ibid S. 51.

Digitized by Google

„daß vielleicht in keinem Lande der Welt so wenig wirklicher Aberglaube unter dem Volke zu finden ist, wie in Spanien. Einige Erinnerungen aus der Morenzeit abgerechnet, deren Astrologie und Zauberei mitunter noch einige Spuren hinterlassen hat, gibt es kein nüchterneres, besonneneres und in dieser Hinsicht aufgeklärteres Volk, als das spanische, und das weiter entfernt wäre von jenen abenteuerlichen, hartnäckigen Vorurtheilen, die als der grasseste Aberglaube unter dem ungebildeten Volke des protestantischen Nordens von Europa vegetiren. Wem freilich die katholische Religion mit all ihren Lehren und Gebräuchen als Aberglaube erscheint, die vielleicht in keinem Lande so tief verwachsen ist mit den Sitten des Volkes [1]), dem muß Spanien nothwendig, trotz des unerschöpflichen Capitales von kerngesundem Menschenverstande, den sein Volk besitzt, das abergläubischeste unter den Ländern erscheinen." Mit Rücksicht auf die Weltgeistlichkeit gesteht selbst Wiggers [2]) zu, daß an ihr ein ernster gewissenhafter Sinn in der Wartung ihres Amtes gerühmt werden müsse.

Ueber die Studien und die materielle Lage des spanischen Clerus schreibt ein gutunterrichteter Correspondent der „Wiener Kirchenzeitung" folgendes, das wir dem „Rottenburger Kirchenblatt" entnehmen. [3])

„Wer sich in Spanien dem geistlichen Stande widmen will, studirt 3 Jahre Latein, 2 Jahre Rhetorik, 3 Jahre Philosophie, 3 Jahre Dogmatik, 1 Jahr Moral — hiermit bringt er 12 Jahre in den Studien zu. Will er sich den höhern theologischen Studien widmen, und studirt er noch 1 Jahr Dogmatik und 2 Jahre canonisches Recht, so wird er nach strengen Prüfungen zum Doctor der Theologie und des canonischen Rechts promovirt. Zwölf Professoren und ihr Präsident examiniren den Doctoranten. Die Promotion kostet 500 Realen (200 Frcs.), das Diplom 60 Frcs. Ich sah in Spanien mehrere Laien, welche Doctores des Civilrechts und der Theologie sind . . . Ordinirt wird in Spanien der Theologe ad titulum patrimonii, d. h. sein Vater, seine Verwandten oder Wohlthäter ver-

[1]) Selbst die Zeitungen zeigen dies. „Die Zeitungen, selbst diejenigen, welche eine entschiedene liberale, sogar progressistische Farbe tragen, und in schlechtem Geiste redigirt werden, sind genöthigt, unter dem Titel „Gazetilla religiosa", um den religiösen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, täglich eine Art religiöser Chronik zu bringen. Die Gazetilla religiosa enthält vor allem eine kurze Biographie des Heiligen des Tages, ferner die Angabe des kirchlichen Ritus des Festes, die Kirchenfarbe und die besonderen Festlichkeiten, die etwa in den einzelnen Kirchen gefeiert werden." Lorinser l. c. I. 165 f.

[2]) l. c. Bd. II. S. 50.

[3]) Nro. 32 vom 9. August 1863.

Digitized by Google

pflichten sich schriftlich, daß sie ihn bis zu seiner fixen Anstellung sustentiren. Die Regierung sichert also keinen Tischtitel (titulum mensae) dem Ordinanden zu."

„Das theologische Seminar zu Barcelona zählt 16 Professoren und 120 Seminaristen, 25 unter diesen studiren als Stipendisten gratis. Die Hälfte der Seminaristen haben die Begünstigung, daß sie nur die Hälfte des fixen jährlichen Zahlungsbetrags entrichten. Der Theologe muß, wenn er zum Priester geweiht werden will, mindestens zwei Jahre im Seminar zubringen, um sich darin alle liturgischen Funktionen eigen zu machen. Die Regierung zahlt auf das Seminar zu Barcelona jährlich 5000 Duros, das ist 10,000 fl. C.-M."

„Hat der Seminarist die theologischen Studien absolvirt und ist er zum Priester geweiht worden, so muß er oft lange warten, bis ihn der Bischof als Vicar bei einer Pfarrei anstellt. Er muß sich indessen als Aushilfspriester, Prediger oder Katechet irgendwo eine Existenz suchen . . . Um solche Aushilfspriester bekümmert sich die spanische Regierung gar nicht; sie zahlt nur die Vicare (Kapläne) und Pfarrer."

„Die Vicare werden bei den Pfarrern vom Bischof angestellt. Der Bischof zeigt dem Gouvernement die Anstellung an und kommt bei ihm um den Gehalt des Angestellten ein. Die eigentlichen Seelsorger in Spanien sind die Vikare; sie taufen, hören Beichte, versehen die Kranken, führen die Pfarrmatrikel und stellen pfarramtliche Zeugnisse aus, sind aber vom Predigen dispensirt. Der Vicar bekommt an Stola für eine Taufe vier Realen (1 Fr.), das Plus muß er dem Pfarrer abgeben. Das Predigen und Katechisiren ist in der Regel Sache des Pfarrers; er hält an Sonn- und Festtagen früh eine Erklärung des Evangeliums, welche er aus einem vom Bischofe approbirten Buche vorliest; beim Spät-Gottesdienst hält er eine Predigt. Die Erklärung des Katechismus für die Kinder in der Schule ist strenge Pflicht des Schullehrers. Allmonatlich überzeugen sich durch eine Prüfung der Pfarrer und der Bürgermeister, ob oder wie der Schullehrer seiner Pflicht nachkommt. Jeden Samstag muß der Lehrer und in den Mädchenschulen die Lehrerin mit den Kindern in der Schule den Rosenkranz beten und mit ihnen Sonntags die Kirchenkatechese anhören."

„Da es in Spanien keine Privatpatronate gibt, so geschieht die Anstellung der Pfarrer durch die Königin. Der Bischof proponirt ihr drei würdige Candidaten, aus denen sie einen ernennt. Aehnlicher Weise geschieht auch die Besetzung der Bisthümer; die Königin proponirt dem Papste drei Candidaten, aus denen der Papst einen wählt."

Digitized by Google

„Die spanische Regierung erhält und zahlt für durchschnittlich 10,000 Seelen 1 Pfarrer und 2 Vicare. Da sie somit der geistlichen Obsorge eines einzigen Priesters 3000 Seelen zuweist, so sorgt sie dafür, daß der Clerus nicht faullenzen kann und den Staatsgehalt nicht umsonst bekommt. Die Pfarrer sind in mehrere Classen getheilt. Ein Pfarrer erster Classe soll nach dem Concordate 500 Duros (1000 fl. C.-M.) bekommen, bekommt aber nur 300 oder gar 200 Duros.... Wird der Pfarrer deficient, so bekommt er die Hälfte des Staatsgehaltes und einen Theil der Pfarreinkünfte als Pension. Der Vicar bekommt im ähnlichen Falle nichts, sondern wird von einem wohlthätigen Vereine, den die Priester unter einander bilden, derart erhalten, daß er täglich una piazze de duos quatros (4 Frc.) bekommt. Ein Professor der Theologie in Spanien hat monatlich 80 Fr. ... Ein Vikar hat von der Regierung monatlich 9 Duros (18 fl. C.-M.) und muß davon dem Pfarrer für Wohnung und Kost täglich 1½ Fr. zahlen."

Die Verhältnisse zwischen Kirche und Staat sind durch das oft berührte Concordat vom 16. März 1851 zwar geordnet worden; allein zur Ausführung kam dies Concordat noch nicht. Schon im Jahre 1855 wurde es verletzt durch abermaligen Verkauf der Kirchengüter. Es wurde deshalb 1859 ein neuer Vertrag zwischen dem heiligen Stuhl und Spanien abgeschlossen, der am 4. April 1860 förmlich als Staatsgesetz und Bestandtheil des Concordats von 1851 promulgirt wurde. [1])

Obgleich wir die meisten Bestimmungen dieses Concordates schon berührt haben, müssen wir doch noch einige nachtragen. Dem Papste ist durch dasselbe eingeräumt, an allen Metropolitancapiteln und an mehreren bischöflichen die Dignität des Cantors, an den übrigen aber ein Ehrencanonicat verleihen zu dürfen. Die Capitel sollen nämlich aus einem Dekan, 4 Dignitäten (Erzpriester, Erzdiacon, Großcantor und Scholasticus), 4 wirklichen Canonikern (Magister, Lector, Theologen und Pönitentiarius), mehreren Ehrencanonikern, Beneficiaten und Caplänen bestehen; an den erzbischöflichen Capiteln soll als 5. Dignität die eines Schatzmeisters hinzukommen. Außerdem sollen in Toledo

[1]) Vgl. Moy, Archiv Bd. VII. S. 373. — Dieser Band enthält von S. 364—399 einen Aufsatz von Professor Dr. Hüffer in Bonn über „das spanische Concordat vom 16. März 1851 und die Uebereinkunft vom 25. Novbr. 1859." Der 10. Band dieses Archivs bringt eine Abhandlung von Professor Dr. Hergenröther in Würzburg über „Spaniens Verhandlungen mit dem römischen Stuhle"

Digitized by Google

noch 2 Dignitäten, die eines Großkaplans der Könige und eines Großkaplans der Mozaraber, in Sevilla die eines Großkaplans des heiligen Ferdinand, in Granada die eines Großkaplans der katholischen Könige [1]) und in Oviedo die eines Priesters von Cavadonga bestehen. Der Dechant wird stets vom König ernannt; die wirklichen Canonicate werden von den Prälaten und Capiteln nach einem Concurse vergeben; die übrigen Dignitäten und Canonicate werden wechselweise vom Könige und den Bischöfen, die Beneficien und Kaplaneien ebenso alternirend vom Könige, den Bischöfen und Capiteln verliehen. — Die Pfarreien werden nach dem vom Tridentinum vorgeschriebenen Concurse vergeben; aus 3 vom Bischofe vorgeschlagenen approbirten Candidaten wählt der König einen aus. — Jedes Bisthum bekommt ein Seminar und auch die Klöster werden wieder hergestellt.

§. 62.
Die Kirchenprovinz Toledo. [2])

In der Mitte des Königreichs gelegen, umfaßt diese Kirchenprovinz heute die Metropole Toledo und die sechs Suffraganen: Madrid, Siguenza, Cuenca, Ciudad Real, Plasencia, Coria.

Toledo, als Toletum Hauptstadt der Carpetani, [3]) von 576—711 westgothische und sofort die erste arabische Hauptstadt mit 20,000 E., wurde erst am Ende des 3. oder Anfang des 4. Jahrhunderts Bischofssitz. Bei der späteren Würde, zu welcher sich Toledo erhob, wurde freilich alles versucht, diesem Sitze das möglichst größte Alter zu vindiciren, allein umsonst. Die Toletaner wissen sich allein des heiligen Eugenius zu rühmen, von dem sie sagen, er sei ein Schüler des heiligen Dionysius, des Areopagiten, der ihn von Paris nach Toledo gesendet. Von Eugenius an wissen sie dann keinen Bischof mehr zu nennen bis auf Melantius, der im Jahre 306 auf der Synode zu Elvira

[1]) Dieser Titel „Rex catholicus, Majestas catholica" ist alt. Schon als Reccared 589 auf einem Conc. Toletan. den Arianismus abschwor, wurde er von den versammelten Vätern Christianissimus et amator Dei genannt. Dieser Titel wurde aber bald aufgegeben, und die Könige nannten sich im Gegensatze zu den Ketzern Orthodoxi und Catholici. P. Alexander VI. bestätigte dann dem König Ferdinand V. diesen Titel ausdrücklich und seitdem nennt sich der König von Spanien Rex catholicus.

[2]) Vgl. Kirchenlexikon v. W. u. W. Bd. XI. S. 62—72. — Hier, wie bei den übrigen Kirchenprovinzen benützen wir vielfach die Notizen des Dr. Gams in der Tübing. Quartalschrift 1861. Heft 2 u. 3. — Moroni, LXXVI. 245 sq.

[3]) Ueber ihre Gründung u. s. w. vgl. Lorinser II. S. 206 f.

Digitized by Google

war. Dieser war auch höchst wahrscheinlich der erste Bischof; jedenfalls hat nach Gams das dortige Bisthum erst nach dem Jahre 260 und vor 306 seinen Anfang genommen. Denn Ildefons von Toledo sagt von seinem Vorgänger Asturicus, der im Jahre 400 auf der Synode zu Toledo war: „Daher gilt er, wie die alte Zeit uns berichtet, als der neunte in Toledo, in Complutum als der erste Bischof.

Wie wir bereits in der allgemeinen Uebersicht gesehen, gab es am Ende des 4. Jahrhunderts in Spanien bereits fünf Metropolen: Tarracco, Hispalis, Emerita, Toletum (beziehungsweise Carthagena vor dessen Zerstörung durch die Vandalen 424 ?) und Bracara (Asturica), wozu im Jahre 569 noch Lugo kam. Im Anfange des 6. Jahrhunderts wird Celsus († 523) zum erstenmale Metropolit von Toledo genannt.

Seit König Athanagild († 567) hielten sich die meisten westgothischen Könige zu Toledo auf, und daraus entwickelte sich in der Folge die Primatie der Erzkirche von Toledo über ganz Spanien. Schon 610, als unter dem heiligen Erzbischof Aurasius eine Synode zu Toledo gehalten wurde, ist ihm gegen die Einsprache einiger Bischöfe das Metropolitanrecht nicht blos über Carpetanien, sondern über die ganze Provinz Carthagena bestätigt worden. Dadurch wurden indeß die Erzbischöfe von Toledo noch keineswegs zu Primaten der ganzen spanischen Kirche erhoben. [1]) Während aber dieselben bis zum Jahre 653 nie an erster Stelle die Concilien unterzeichneten, oder den Vorsitz dabei führten, geschah dieß vom genannten Jahre an stets, so daß seit dieser Zeit ein bedeutendes Uebergewicht der Erzbischöfe von Toledo über die übrigen Metropoliten Spaniens hervortritt. So wird im 6. Canon der 681 zu Toledo gehaltenen Synode dem Erzbischof von dort, da er der Person des Königs am nächsten sei, die Gewalt übertragen, jeden Bischof, den der König mit seinem Rathe ernennen werde, sofort kirchlich zu bestätigen und zu ordiniren, worauf dann der neue Bischof in den nächsten drei Monaten vor seinem Metropoliten sich zu stellen habe. Durch diesen Canon erhielt die Primatie Toledo's einen mächtigen Zuwachs.

Nachdem jedoch die Mauren 711 Toledo erobert hatten, sank der so herrliche Königs- und Metropolitansitz sehr herab, namentlich seit der Mitte des 9. Jahrhunderts, wo Cordova der vorzügliche Vereinigungspunkt der unter der maurischen Herrschaft lebenden Christen wurde. Vom Jahre 926 an gab es dann über 150 Jahre keinen

[1]) Vgl. Hefele, Card. Ximines S. 32. ff.

Digitized by Google

Erzbischof von Toledo mehr, weil fast keine Christen in der Stadt und Umgegegend anzutreffen waren. Erst im Jahre 1086 bestieg wieder ein Oberhirte diesen Stuhl, nachdem Alfons VI. diese Stadt ein Jahr vorher den Mauren wieder entrissen hatte.

Der neuerrichteten Metropole wurde bald auch die Primatie restituirt, indem P. Urban II. durch eine Bulle vom 15. Oct. 1088 den nach Rom gereisten Erzbischof Bernhard mit dem Pallium schmückte und ihn als Primaten aller spanischen Reiche aufstellte. [1]) Der Erzbischof von Braga suchte sich übrigens gleich der Primatie von Toledo zu entziehen, wie zu Anfang des 13. Jahrhunderts auch die Erzbischöfe von Santiago und Taragona, und noch oft gab es Streitigkeiten wegen derselben.

Was die Suffraganen betrifft, so standen nach Wiltsch bis zum 6. Jahrhundert unter Toledo folgende 16: Basti, Mentesa, Acci, Carthago, Segobia, Segobrica, Valentia, Setabis, Arcabriga, Oxoma, Oretum, Complutum, Segontia, Palentia, Valeria, Bigastrum; nach Binterim aber 19: Oretum, Beatia, Mentesa, Acci, Basti, Urgi, Bigastrum, Illici, Setabis, Dianium, Valeria, Valentia, Secobriga, Arcabriga, Complutum, Segontia, Segobia, Palentia, Oxoma. Nach Gams gehört hieher auch das Bisthum Elbora, Elborensis, dessen Bischof Quintianus auf der Synode zu Elvira 306 war, und den man stets fälschlicher Weise für einen Bischof (des portugiesischen) Evora ausgab. Dies alte Elbora heißt nach ihm heute Talavera, unterhalb Toledo, und ging im 8. Jahrhundert als Bischofssitz ein.

Etwas abweichend davon zählt eine unter den Acten des Conc. Tolet. III. vom Jahre 589 befindliche Nota [2]) folgende 10 Suffraganen auf: Valentia, Oretum, Mentesa, Setabis, Secobriga, Arcavica, Valeria, Secobia, Acci, Castulo; und eine Nota [3]) zum Concil. Tolet. vom Jahre 610 hat folgende 15: Segontia, Castulo, Secobia, Oretum, Mentesa, Valeria, Arcavica, Valentia, Palentka, Segobrica, Bigastrum, Bastitana, Oxoma, Complutum, Elotana (Eliocrata?).

Wiltsch [4]) stellt aus Garsias Loaisa die Suffraganen Toledo's

---

[1]) Die betreffende Stelle lautet: ... pallium tibi damus, nempe dignitatis sacerdotalis plenitudinem, teque in omnibus Hispaniarum regnis primatem constituimus qua praerogativa dudum Episcopos Toletanos praeditos fuisse constat.

[2]) Bei Mansi tom. IX. pag. 1007.

[3]) ibid. tom. X. pag. 509.

[4]) l. c. Bd. I. S. 290 ff.

Digitized by Google

nach der Zeit der verschiedenen Provinzeintheilungen nebeneinander, und da hat Toledo zu Suffraganen:

Nach der angeblichen Provinz-Eintheilung Constantin d. Großen.	Nach der Provinz-Eintheilung zur Zeit des Conc. Luc. (567).	Nach einer späteren Eintheilung.	Nach der durch Kaiser Wamba i. J. 675 vorgenommenen Eintheil.
Secobia.	Complutum.	Oretum.	Oretum.
Arcobriga.	Segontia.	Beatia.	Mentesa.
Segontia.	Oxoma.	Mentesa.	Acci.
Valentia.	Palentia.	Acci.	Basti.
Urgi.	Valeria.	Setabis.	Urgi.
Bagastri.	Dianio.	Dianium.	Bigastrum.
Diania.	Setabi.	Valeria.	Illici.
Segorve.	Carthago.	Valentia.	Setabis.
Complutum.	Basti.	Secobriga.	Denia.
Oxoma.	Mentesa.	Arcabriga.	Valentia.
Valeria.	Acci.	Basti.	Valeria.
Oretum.	Oreto.	Urgi.	Secobriga.
Sativa.	Valentia.	Bagastri.	Arcabriga.
Beacia.	Biacia.	Illici.	Complutum.
Illici.		Complutum.	Segontia.
Mentesa.		Segontia.	Oxoma.
Acci.		Oxoma.	Secobia.
Basta.		Secobia.	Palentia.
Palencia.		Palentia.	Beatia.

Nachdem die Mauren vertrieben und der Stuhl von Toledo nach 150jähriger Sedisvakanz im Jahre 1086 wieder besetzt wurde, hatte der Erzbischof von hier freilich nicht mehr so viele Suffraganen, weil noch wenige Bisthümer resuscitirt waren. P. Calixt II. wies bei Uebersendung des Palliums und Bestätigung des Primats dem Erzbischof Bernhard die Bischöfe von Complutum (Alcala de Henarez), Ovetum, Legio, Palentia als Suffraganen an, zu denen später noch die von Siguenza, Segovia, Burgos, Osma und Cuenza kamen.

Die Not. Coelest. hat nur mehr 7 Suffraganen: Siguenza, Osma, Burgos, Palencia, Sagorbium, Segovia, Corduba; die unter P. Johann XXII. angefertigte Notitia dagegen 8: Saguntinus, Oxomensis, Burgensis, Palentinus, Segobiensis, Cochensis (Cuença), Cordubensis, dazu noch Cartaginensis als exemtes Bisthum. Bis zum 16. Jahrhundert treffen wir wieder 11: Jaen, Cordova, Cuença, Segovia, Siguenza, Osma, Palencia, Burgos, Leon, Oviedo, Carthagena (?). Im vorigen Jahrhundert waren es nur noch 8: Cordova, Cuença, Siguenza, Jaen,

Digitized by Google

Segovia, Cartagena, Osma und Valladolid; dieselben führt auch Binterim in seinem authentischen Verzeichniß vom Jahre 1824 auf. Von diesen ehemaligen Suffraganen Toledo's sind heute Burgos und Valladolid selbst Metropolen geworden.

I. **Toledo**, Archd. Toletana. Sie erstreckt sich über den größten Theil der Provinz (des Königreichs) Neucastilien und hatte, bevor Madrid davon getrennt war, in 500 Pfarreien etwa 800,000 Gläubige. Der gegenwärtige Cardinal-Erzbischof (Primas von Spanien, Kanzler von Castilien) de Almeda y Brea, Ord. S. Francisci, hatte 2 Weihbischöfe, einen für Toledo, den andern für Madrid, der jetzt hinweggefallen ist, seit Madrid ein selbstständiges Bisthum geworden, das bischöfliche Einkommen betrug im M. A. nach Hefele 80,000 Ducaten (die Taxrolle vom Jahre 1460 schätzt es auf 8000 Kammergulden); im vorigen Jahrhundert 300,000 Ducaten und heute nach dem Concordat vom Jahre 1851 nur 160,000 Realen, wozu 20,000 Realen für den Erzbischof als Cardinal kommen.

Das erzbischöfliche Capitel hatte im vorigen Jahrhundert noch ein jährliches Einkommen von 150,000 Ducaten, wovon der König 66,000 bekam. Heute ist es geringer dotirt; es besteht nämlich aus einem Dekan mit 24,000 Realen Einkommen, aus einem Capellanus Major Regum und Capellanus Major Mozarabum, aus 5 weiteren Dignitäten und 4 Canonikern „de officio," je mit 16,000 Realen Einkommen, dann aus 28 Canonikern „de gracia" mit je 14,000 und 24 Beneficiaten mit je 8000 Realen Einkommen.

Die erzbischöfliche Hauptstadt, in der 20 Concilien gehalten wurden, hat heute 18,807 Einw. und eine 1518 von Francisco Alvaro gestiftete Universität, „die aber eigentlich nur ein Collegium ist, und 1760 zwar 11 Lehrer, aber nur 16 Studenten hatte." [1]) Neuschle [2]) sagt: „Bis zur Aufhebung der Klöster war es eine wahre Priesterstadt und auch jetzt noch ist der Clerus bedeutend in der verödeten und verfallenen Stadt, die 26 Kirchen, 39 Klöster, 14 Spitäler mit Kirchen und 3 Kapellen besitzt, [3]) weßhalb ein Wald von Thürmen das graue alterthümliche Häuserchaos überragt." Besonders der gothische Dom ist merkwürdig [4]) unter den mehr als 40 Kirchen, die heute noch im

[1]) Büsching, Thl. III. S. 235.

[2]) Handbuch der Geographie S. 1096.

[3]) Nach Büsching l. c. gab es im vorigen Jahrhundert 27 Pfarrkirchen, 39 Klöster, 28 Hospitäler und viele Collegien.

[4]) Ein spanisches Sprüchwort sagt von den bedeutendsten Domkirchen: Toledo, en riqueza (die reichste), Sevilla en grandeza (die größte), Santiago en fortaleza (die massiveste), Leon en sutileza (die zierlichste).

Digitized by Google

Gebrauche sind. Neben der prachtvollen Sacristei im Dome liegt die große und berühmte Muttergottescapelle de la Virgen del Sagrario, wo sich die uralte hölzerne, mit Silber bedeckte Statue der Mutter Gottes mit dem Jesukind befindet, das christliche Palladium von Toledo. [1]) Ebenso ist die mozarabische Capelle [2]) zu erwähnen. Sie ist ein Werk des Cardinal Ximines, der, als er jenen alten gothischen Ritus wieder in's Leben rief, für seine Feier diese Capelle (rechts vom Hauptportal des Domes unter dem zweiten unvollendeten Thurme) erbauen ließ.

Im Bereiche der Erzdiöcese Toledo liegt auch ein nicht unberühmter Wallfahrtsort, nämlich das ehemalige Capucinerkloster el Christo del Pardo auf einem Berge an der östlichen Seite des Flusses Manzanares, in welchem sich ein wunderthätiges Crucifix befindet. Ebenso liegt in ihrem Bereiche, die ehemalige Bischofsstadt Complutum, jetzt Alcala de Henarez. Der erste Bischof von Complutum war Asturius um das Jahr 400. Wann dieser Sitz eingegangen, wissen wir nicht. Complutum war übrigens oft auch die Residenz der Erzbischöfe von Toledo. [3]) Diese Stadt, die im vorigen Jahrhundert noch den Erzbischöfen von Toledo gehörte und 3 Pfarrkirchen, 19 Mönchs- und 9 Nonnenklöster, 24 Collegien, und 4 Hospitäler hatte, wurde um das Jahr 1500 von Cardinal Ximines auch zu einer Universitätsstadt erhoben.

II. **Madrid**, D. Matritensis. [4]) Das Gebiet der Hauptstadt des ganzen Königsreichs war bis vor einem Decennium ein Theil der Erzdiöcese Toledo und hatte nur einen eigenen Weihbischof des Metropoliten in ihren Mauern; 1851 aber wurde Madrid ein selbstständiges Bisthum, über das wir nichts angeben können, da es am Ende noch nicht einmal circumscribirt ist. Der Bischof erhält nach jenem Concordate 110,000 Realen.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, 20 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 20 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlichen Einkommens.

Madrid, Majoritum, Matritum, Madritum, Mantua Car-

---

[1]) Lorinser l. c. S. 251 f.

[2]) Ueber die mozarabische Liturgie, die heute noch in dieser Capelle gehalten wird, vergl. Hefele, Card. Ximines, Lorinser l. c. S. 263 ff. u. a. m.

[3]) Vgl. Hefele, l. c. S. 100—146 und W. u. W. XII. S. 27 f.

[4]) Moroni, XLI. 105 sq.

Digitized by Google

pentanorum, das während des ganzen Mittelalters nur eine untergeordnete Rolle spielte, ist erst seit der Zeit in Aufnahme gekommen, wo es Hauptstadt wurde und hat heute 280,000 Einw., 77 Kirchen (im vorigen Jahrhundert nur 13 Pfarr- und 6 Filialkirchen), 18 Nonnenklöster (ehemals auch 44 Mönchsklöster, im ganzen 69), ein allgemeines Spital neben 21 anderen. Unter den vielen Kapellen ist besonders die von Philipp IV. erbaute und dem heiligen Isidor, dem Patron der Stadt, gewidmete, prachtvoll ausgestattet.

Mit der neuen — nach Aufhebung der altberühmten zu Alcala — 1836 gegründeten spanischen Centraluniversität die 5 Facultäten, 70 Lehrer und 700 Studenten hat, ist die ältere Vorbereitungsanstalt (Estudios de S. Isidoro) sowie das chirurgisch-medicinische Collegio de S. Carlo verbunden. Neben den älteren 4 königlichen Academien sind neue Gründungen die Bergschule, das Conservatorium für Musik und schöne Künste mit 37 Lehrern, ein zu den Academien gerechnetes Schullehrerseminar, 7 andere Academien für spanische Sprache, Geschichte, Recht und Gesetzgebung, Theologie u. s. w.; ferner 6 Museen — mit dem historischen ist die Nationalbibliothek mit 140,000 Bänden vereinigt.

III. **Siguenza**, D. Seguntina.[1]) Der erste Bischof von Siguenza, der stets Suffragan von Toledo war, ist Protogenes, der im Jahre 589 auf einem Conc. Tolet. war. Zur Zeit der Maurenherrschaft war dieser Sitz eine Zeit lang eingegangen, wurde aber bald resuscitirt. Der gegenwärtige Bischof Franz von Paula Benavides hat in etwa 110 Pfarreien 170,000 Diöcesanen; 1836 waren es 159,014. Sein Einkommen ist nach dem Concordat v. J. 1851 auf 80,000 Realen festgesetzt; früher betrug es fast ebenso viele 1000 Ducaten. Im 15. Jahrhundert war es nämlich auf 3000 (al. 2600 oder 2000) Kammergulden taxirt und nach Büsching belief es sich im vorigen Jahrhundert auf 70,000 Ducaten. Vor dem letzten Concordat betrug die Taxe ebenfalls 3000 fl.

Sein Domcapitel besteht aus einem Dekan mit 18,000, 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, sowie 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlichen Einkommens.

Die Stadt Siguenza, Seguntia oder Segontia, 28—30 St. nordöstlich von Madrid, hat 7000 Einw., 3 Pfarrkirchen, 3 Klöster

[1]) Moroni, LXVI. 105 sq.

Digitized by Google

und 2 Hospitäler. Im Jahre 1471 wurde hier auch eine Universität gestiftet, die aber eingegangen ist.

IV. **Cuença**, D. Conchensis.[1]) Die Stadt Cuença, Concha, mit 7000 Einw., 14 Pfarrkirchen, 8 ehemaligen Mönchs- und 6 Nonnenklöstern, auf einem Hügel am Flusse Xucar gelegen, wurde dadurch Sitz eines Bischofs, daß P. Julius III. im Jahre 1183 den alten in der Stadt Valeria errichteten Sitz hieher verlegte. Valeria ist der heutige Flecken Valera oder Valeria de Arriba in der Nähe von Cuença und den ersten Bischof dieser Stadt treffen wir 589 auf dem Conc. Toletan.

Mit der Translation des Sitzes von Valeria nach Cuença wurde diesem Bisthume auch das alte Arcobriga einverleibt. Der erste Bischof von Arcobriga, auch Arcavica, heute Arcos de la Frontera auf einem hohen Felsen am Flusse Guadalete in Sevilla (Andalusien) mit 3 Pfarrkirchen und 5 Klöstern, erscheint ebenfalls 589 auf dem Conc. Toletan.; sein Sitz ging zur Zeit der Maurenherrschaft ein.

Der gegenwärtige Bischof Michael Paya y Rico, vorher Professor und Dr. Theol., präconisirt am 25. Juni 1858, hat in 380—390 Pfarreien etwa 350,000 Gläubige, im Jahre 1836 waren es 334,582. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert wie vor kurzem noch auf 3000 (al. nur 500) Kammergulden taxirt war und noch im vorigen Jahrhundert 60,000 Ducaten betrug, ist heute auf 90,000 Realen festgesetzt.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, sowie 18 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 14 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlichen Einkommens.

V. **Ciudad Real**, D. Cluniensis. Die Stadt Ciudad Real, Clunia, im Süden von Neucastilien mit 10,000 Einw., 3 Pfarrkirchen, 4 ehemaligen Mönchs- und 3 Frauenklöster, sowie 3 Spitäler, wurde erst durch das Concordat vom Jahre 1851 Sitz eines Bisthums, das noch nicht circumscribirt zu sein scheint.

Das Einkommen des Bischofs ist auf 80,000 Realen, das des Domcapitels wie bei Cuença festgesetzt, nämlich für den Dekan 18,000, für die 4 Dignitäre und 4 Canonici „de officio“ je 14,000, für die 16 Canonici „de gracia“ je 12,000 und für die 12 Beneficiaten je 6000 Realen.

---

[1]) Moroni, XIX. 15 sq.

Digitized by Google

VI. **Plasencia**, D. Placentina. [1]) Der gegenwärtige Bischof Bernard Conde y Correl, dessen Einkommen im 15. Jahrhundert auf 1800 Kammergulden taxirt war, im vorigen Jahrhundert 40,000 Ducaten und vor Kurzem noch 700,000 Realen betrug, hat heute nur 80,000 Realen. Sein Domcapitel besteht aus 1 Decan mit 18,000, 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen. Seine Diöcese hat in etwa 150 Pfarreien 140,000 Gläubige, im Jahre 1836 waren es 121,328.

König Alphons IX., der das bisherige Dorf Plasencia, ursprünglich eine römische Gründung am Fluß Xerte an der via militaris zwischen Emerita und Salamanca, zu einer Stadt erweiterte, hat zwischen 1170 und 1180 den Papst, hier einen Oberhirtensitz zu errichten. Der erste Bischof Brizius starb 1211. Er war bis 1851 vom Anfange an Suffragan von Compostella. Plasencia mit 8026 Einw. hat 7 Pfarrkirchen. 4 ehemalige Mönchs- und 3 Nonnenklöster, 5 Hospitäler und 2 Collegien.

VII. **Coria**, D. Cauriensis. [2]) Die Stadt Coria, Corita, das römische Caurium, am Alagon in Estramadura mit 3000 Einw., 2 Pfarrkirchen, 2 Klöstern und 2 Hospitälern, wurde bereits im 6. Jahrhundert Sitz eines Bischofs. Den ersten, Jaquinto, treffen wir 589 auf dem Conc. Toletan. Er war Suffragan von Merida, kam dann nach Wiederherstellung seines Sitzes, der zur Zeit der Maurenherrschaft verweist blieb, im Jahre 1142 unter die Metropole Compostella und steht seit 1851 unter Toledo.

Der gegenwärtige Bischof Johann Nepomuk Garzia Gomez, vorher Domherr zu Burgos, Dr. Theol., präconisirt den 25. Juli 1858, dessen Einkommen im 15. Jahrhundert auf 474 Kammergulden taxirt war und noch im vorigen Jahrhundert 26,000 Ducaten betrug, hat heute nur 80,000 Realen. Sein Sprengel zählt in 120 Pfarreien (al. 320 ?) etwa 130,000 Gläubige; im Jahre 1836 waren es bereits 120,000.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000, und aus 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlichen Einkommens.

---

[1]) Moroni, LIII. 308.
[2]) Moroni, XVII. 135 sq.

Digitized by Google

§. 63.

Die Kirchenprovinz Sevilla. [1])

Diese Kirchenprovinz wird westlich von Portugal, südlich vom Meere, östlich von der Kirchenprovinz Granada und östlich und nördlich von der Kirchenprovinz Toledo umschlossen und umfaßt die Metropole Sevilla nebst den 4 Suffraganen: Bajadoz, Cordova, Cadiz und die Canarien.

Sevilla, als Spalis oder Hispalis eine berühmte Handelsstadt der Turduli, seit Cäsar römische Colonie mit dem Beinamen Julia Romula (Romulea, Romulensis), und Hauptstadt der Provinz Baetica, später auch maurische Hauptstadt, heute von Nieder-Andalusien, mit 120,000 Einw., wurde schon frühzeitig wegen ihrer Berühmtheit Sitz eines Bischofs. Florez nimmt an, der heilige Gerontius, einer der Apostelschüler und ersten Bischöfe Spaniens, habe in Sevilla eine christliche Gemeinde gegründet.

Gerontius war nämlich Bischof von Italica, einem von Scipio gegründetem und mit Veteranen bevölkerten Municipium im Lande der Tubertaner. Seine Ruinen, Sevilla le Vieja genannt, sind eine spanische Meile von Sevilla, bei der am Abhange eines Hügels gelegenen Ortschaft Santi-Ponce. Diesen Namen erhielt diese Ortschaft nach dem heiligen Gerontius, der in der Sprache des Volkes Santiponce genannt wird. Bischöfe von Italica treffen wir bis zum Anfang des 8. Jahrhunderts. Ihr Sprengel bildete aber von Anfang an, d. h. nach dem Tode des heiligen Gerontius nur einen Bestandtheil des Bisthums Sevilla und erst seit der Zeit des dritten Concils von Toledo hatte Italica wieder einen eigenen Bischof.

Wann Sevilla Sitz eines Bischofs geworden, ist nicht mehr genau auszumitteln; wir wissen nur, daß bereits im Anfange des 3. Jahrhunderts in der Provinz Bätica Bisthümer bestanden haben, da Papst Antenus im Jahre 237 „an die Bischöfe der Provinzen Bätica und Toletana" einen Brief richtet und ebenso P. Euthychianus „an alle Bischöfe der Provinz Bätica." Und es hat alle Wahrscheinlichkeit für sich, daß das allberühmte Hispalis damals schon einen Bischof gehabt habe, wenn wir auch den ersten bekannten, Sabinus I., der seit dem

[1]) Kerker in W. u. W. Bd. X. S. 105—107 und die daselbst angegebene Literatur. Dazu Lorinser l. c. IV. S. 146 ff. und Moroni.

Digitized by Google

Jahre 287 auf diesem Stuhle saß, erst im Jahre 306 auf dem Concil zu Elvira treffen.

Als bald nachher die kirchliche Metropolitanverfassung der unter Constantin dem Großen vorgenommenen Reichseintheilung nachgebildet wurde, erhob sich Hispalis zur Metropole von ganz Bätica. Als erster Metropolit erscheint Leander um 589. Seine Suffraganen waren bis zum 7. Jahrhundert: Corduba, Eliberis, Tucci, Italica, Elipa (Ilipa), Astigis, Egabro, Abdera, Malaca, Asidonia.

Wir geben wiederum die Zusammenstellung der Suffraganen nach Wiltsch [1]), der sie Garsias Loaisa entnommen:

Angebl. Prov.-Einth. v. Constantin d. Gr.	Prov.-Einth. z. Zeit d. Conc. Luc. 567.	Spätere Provinz-Eintheilung.	Prov.-Einth. v. Kaiser Wamba 675.
Italica.	Italica.	Italica.	Italica.
Asidona.	Elipa.	Asidona.	Asidona.
Elepta.	Astigis.	Elepta.	Elepta.
Malaga.	Corduba.	Malaga.	Malaca.
Elberris.	Egabro.	Elberris.	Eliberis.
Astigi.	Eliberi.	Astigi.	Astigi.
Corduba.	Malacha.	Corduba.	Corduba.
Egabro.	Asidona.	Egabro.	Egabro.
Tucci.		Tuccis.	Tucci.

Im 5. und 6. Jahrhundert erhielt der Stuhl von Sevilla eine Auszeichnung, die bis dahin keinem spanischen Bischofe zu Theil geworden, indem Bischof Zeno (472— 486) wegen seiner persönlichen Verdienste zum „apostolischen Vicar" gemacht wurde. Dieselbe Auszeichnung genoß auch Bischof Salustius (510—522), der zum päpstlichen Bevollmächtigten „über Bätica und Lusitanien" gesetzt wurde. Die beiden großen heiligen Bischöfe Leander und Isidor wollen wir nur berühren. Ihr unwürdiger Nachfolger, der verrätherische Erzbischof Oppas rief in Verbindung mit den Söhnen des K. Witiza 710 die Mauren aus Afrika herüber und führte so eine traurige und allzu lange Prüfung über die ganze spanische Kirche herbei. Sevilla war bald in der Gewalt der Mauren, die zwar aus politischen Rücksichten die Ausübung des christlichen Cultus nicht verböten und die Bischöfe ihr Amt in der unterjochten Stadt ausüben ließen, aber doch Kirche und Bischof nach ihrer Willkühr behandelten. Uebrigens mußte der Bischof im Jahre 1144 vor den Almohaden fliehen und 100 Jahre lang konnte er diese Stadt nicht mehr betreten.

Nachdem Ferdinand der Heilige im Jahre 1248 diese Stadt

[1]) l. c. Bd. I. S. 296 f.

Digitized by Google

wieder erobert hatte, ließ er eine Moschee zur Cathedrale umwandeln und gab ihr den Raymundus Lohana als neuen Erzbischof, dessen Nachfolgerreihe bis heute nicht mehr unterbrochen wurde. Nach der unter Johann XXII. gefertigten Notitia standen damals nur mehr folgende 3 Suffraganen unter Sevilla: Giennensis (Jaen), Gadicensis (Cadiz), Silvensis (Silves). Bis zum 16. Jahrhundert treffen wir folgende: Guadix, Granada, Cadiz, Almeria, Algeciras. Im vorigen Jahrhundert standen unter Sevilla: Malaga, Cadiz, Canarien, Ceuta; zu Anfang dieses Jahrhunderts aber: Guadix, Cadiz, Canaria, Ceuta, San Christoforo de Laguna.

Zufolge des neuen Concordats von 1851 ist Ceuta mit Cadix und Teneriffa oder S. Christoforo mit Canaria unirt. Weiter verlor Sevilla Guadix an Granada, erhielt dagegen Badajoz und Cordova.

Synoden wurden in Sevilla mehrere gehalten: die erste unter dem Vorsitze des heiligen Leander 590, die zweite unter dem heiligen Isidor 619; ebenso 1352 und 1412.

I. **Sevilla**, Archd. Hispalensis. Der gegenwärtige Erzbischof Joachim Terancon hat in 240 Pfarreien, etwa 600,000 Gläubige — 1836 waren es erst 490,173. Sein Einkommen, das früher 24,000 al. 28,000 Ducaten betrug [1]) und im 15. Jahrhundert auf 5000 Kammergulden taxirt war, besteht jetzt in 150,000 Realen.

Sein Metropolitancapitel besteht heute aus 1 Decan mit 20,000, aus 5 Dignitäten, beziehungsweise mit dem Capellanus Major S. Ferdinandi aus 6, und aus 4 Canonici „de officio“ mit je 16,000, aus 28 Canonici „de gracia“ mit je 14,000, und aus 22 Beneficiaten mit je 8000 Realen. Dies Metropolitancapitel kann mit dem früheren in keiner Beziehung einen Vergleich aushalten. Sein Einkommen war auf 140,000 Ducaten geschätzt und begriff 11 Dignitäten und 40 Canonicate, 40 Präbenden und 20 Halbpräbenden, 20 Kaplaneien, zu denen der Domcantor nominirte, 20 andere, deren Inhaber verpflichtet waren, den canonischen Tagzeiten zu assistiren. Das Capitel nominirte außerdem noch zu 11 Pfarreien, ernannte 8 Kapläne, welche bestimmt waren, den Baldachin zu tragen bei Krankenprovisionen, 5 andere Kapläne waren von ihm aufgestellt, um während des Officiums über das Stillschweigen in der Kirche zu

[1]) Von einigen wird es, offenbar übertrieben, auf 200,000 Ducaten geschätzt; der Wahrheit näher sind die, welche es auf 100,000 Thaler schätzen.

Digitized by Google

wachen. Täglich mußten gemäß der Fundation 300 gestiftete Messen gelesen werden, wovon natürlich ein großer Theil dem überaus zahlreichen Stadtclerus zur Persolvirung übergeben wurde.

Sevilla verdient das stolze Prädicat, das ihr die spanischen Könige beigelegt: „la muy noble y muy leal ciudad de Sevilla, die sehr edle und sehr getreue Stadt Sevilla", denn sie schließt gegen 150 Kirchen, worunter noch heute 28 Pfarrkirchen und eine Collegiatkirche, und neben einer Menge prachtvoller Paläste 44 ehemalige Mönchs- und 33 Frauenklöster ein. Die beiden Patroninnen der Stadt sind die heiligen Jungfrauen Justa und Rufina, die unter der römischen Christenverfolgung in der (Vor-)Stadt Triana den Martertod erlitten.

In der sehr reichen und überaus großartig gebauten Cathedrale wird der Gottesdienst mit solcher Pracht gefeiert, daß sich Sevilla den Ruhm erworben: außer Rom könne man keine prächtigeren kirchlichen Funktionen sehen, als in ihrer Cathedrale. Dies kann wohl sein, da die Schätze der Kirche die Entfaltung eines solchen Pompes gestatten. Der Muth und die Klugheit des Kapitels hat diese Schätze, die auf 14,000,000 fl. rhein. geschätzt werden, auch durch die Periode Mendizabals und der andern Kirchenräuber gerettet. Das Gefäß z. B., in welchem bei der Fronleichnams-Procession das Allerheiligste herumgetragen wird, ist 1750 Pfund schwer, von massivem Silber und erfordert 20 Personen, um getragen werden zu können. Der silberne Tabernakel des Hochaltars, von bedeutenden Dimensionen, umschließt einen andern von reinstem Golde, der dann erst das kostbare, mit Edelsteinen geschmückte Ciborium enthält. Selbst der Schlüssel, womit der Tabernakel zur Aufbewahrung des SS. am Gründonnerstag verschlossen wird, ist von reinstem Golde und mit Edelsteinen besetzt.

Unter den 24 Hospitälern nennen wir nur das von einem Freunde Murillos gestiftete und von ihm selber mit den schönsten Gemälden angefüllte La Caridad. Es dient zur Verflegung alter gebrechlicher Leute; gegenwärtig ist auch ein Krankenhaus damit verbunden; die barmherzigen Schwestern leiten das Ganze. — Neben der 1504 gestifteten Universität besteht auch eine 1750 gestiftete Academie der schönen Wissenschaften, sowie viele Collegien, worunter ein Collegio mayor.

II. **Badajoz**, D. Pacensis. [1]) Badajoz, die Hauptstadt der Landschaft Estramadura am Guadiana, nahe an der portugiesischen

[1]) Moroni, IV. 24 sq.

Digitized by Google

Grenze mit 14,000 Einw., 3 Pfarrkirchen, 5 ehemaligen Mönchs- und 7 Nonnenklöstern, sowie 3 Hospitälern, ursprünglich Beturia, ist die alte römische Colonia Pacensis oder Pax Augusta der Celtici in Bätica — wohl zu unterscheiden von Pax Julia (Beja) in Portugal — und wurde schon im 6. Jahrhundert Sitz eines Bischofs. Der erste bekannte ist Bischof Apringius um das Jahr 531. Er war Suffragan von Merida, später von Compostella und steht seit 1851 unter Sevilla. Zur Zeit der Maurenherrschaft blieb dieses Bisthum unbesetzt.

Der gegenwärtige Bischof Marian Alquavil hat in etwa 200 Pfarreien 320,000 Gläubige; 1836 erst 306,092. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 300 Kammergulden taxirt war und im vorigen Jahrhundert auf 18,000 Ducaten geschätzt wurde, besteht nur mehr in 90,000 Realen.

Das Domcapitel besteht aus einem Dekan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 18 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und aus 14 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlichen Einkommens.

III. **Cordova**, D. Cordubensis.[1]) Zwischen den zwei blühenden Städten Corduba und Hispalis war, wie Dr. Gams sagt, ein alter Rangstreit der Macht, des weltlichen und kirchlichen Vorrangs; denn Corduba war ursprünglich Hauptstadt der Provinz Bätica. Da aber diese Stadt im 2. und 3. Jahrhundert wie völlig aus der Geschichte verschwunden ist[2]), und im 4. Jahrhundert, wo sie wieder erwähnt wird, als eine ganz andere erscheint, so wurde bei der neuen Eintheilung Spaniens durch Constantin den Großen Sevilla die Hauptstadt von Bätica und Corduba verlor seine ganze politische Bedeutung.

Nach der Tradition der Kirche von Cordova war der große Hosius (296—357) der erste Bischof derselben. Allein Gams nimmt an, daß Cordova, weil die ursprüngliche Hauptstadt Bätica's, von Anfang an Bischofssitz gewesen sei. Ueberall finden wir nämlich, daß die Apostel und Apostelschüler in die größten und wichtigsten Städte zuerst ihre Schritte lenkten, darum ist auch die Annahme berechtigt, daß Corduba wegen seiner politischen Bedeutung eine der ersten Städte war, in welcher das Christenthum noch entweder durch Paulus selbst oder doch durch einen Apostelschüler verkündet, und daß deßhalb noch im 1. Jahrhundert hier ein bischöflicher Sitz begründet worden ist.

[1]) Vgl. W. u. W. Bd. XII. S. 253 f. und Lorinser l. c. II. S. 114 ff. — Moroni, XVII. 117—120.

[2]) Vgl. Ambr. Morales, de Cordubae urbis origine, situ et antiquitate bei Migne tom. 115. pag. 926—938.

Digitized by Google

Als die Mauren sich dieser Stadt bemächtigt hatten, mußte bald der Bischof weichen, die Stadt selbst dagegen erlangte eine solche Blüthe, daß sie unter Abderrhaman II. eine Million Einw. und unter andern Prachtgebäuden 300 Moscheen zählte. Und „während fast das ganze Abendland in Barbarei und Unwissenheit versunken war, blühte Cordova unter der Herrschaft des Halbmondes als der Mittelpunkt der Civilisation und der Sitz der Wissenschaften. Seine berühmte Universität war die Lehrerin des christlichen Abendlandes in der Medicin, der Mathematik, der Astronomie, der Musik und selbst der Philosophie." [1])

Als um das Jahr 1236 Cordova den Mauren entrissen wurde, ward auch der bischöfliche Sitz wieder hergestellt und Toledo unterworfen, bis er 1851 Sevilla zugetheilt wurde. Die gegenwärtig von einem Gobernador — so heißt in Spanien der Administrator eines erledigten Bisthums — verwaltete Diöcese zählt in etwa 250 Pfarreien 400,000 Gläubige; im Jahre 1836 zählte man 349,000.

Das Domcapitel besteht aus 1 Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio" mit je 14,000, aus 20 Canonici „de gracia" mit je 12,000 und 16 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlichen Einkommens. Das bischöfliche Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 500 Kammergulden taxirt und im vorigen Jahrhundert auf die ungeheuere Summe von 120,000 Ducaten geschätzt war, beträgt heute nur 100,000 Realen. Auch das Domkapitel war früher sehr reich. Es bestand nämlich aus 8 Domherrn, deren Einkünfte von 2500—5000 Ducaten stiegen, 20 Canonici, deren Einkünfte 1500—5500 Ducaten betrugen, 10 Präbendarii, von denen jeder 2000 Ducaten, und 20 Halb-Präbendarii, von denen jeder 1000 Ducaten Einkünfte hatte.

Neben dem Domcapitel besteht hier ein 1736 gestiftetes Collegiatkapitel, das einen Prior und 12 Canonici hatte — ersterer hatte 2000, von den letzteren jeder 1000 Ducaten Einkünfte —; heute zählt es, wie alle anderen noch bestehenden Collegiatstifter einen Prior mit 15,000 Realen Einkommen, 2 Canonici „de officio" (Magister und Theologen) mit je 8000, 8 Canonici „de gracia" mit je 6000 und 6 Beneficiaten mit je 3000 Realen. Die Kirche dieses Stiftes, San Hipolito, bewahrt in einer Seitencapelle die Reliquien vieler von den Römern gemarterten Heiligen auf, welche beweisen, daß Cordova das Recht hat, sich die Stadt der Martyrer zu nennen. [2])

---

[1]) Lorinser l. c. S. 117.

[2]) Vgl. Lorinser l. c. S. 129—132.

Digitized by Google

Außerdem hat die Stadt Cordova, Corduba, die erste römische Colonie im Lande der Turduli mit dem Beinamen Patricia (Colonia P.), im heutigen Andalusien am Guadalquivir mit 57,000 Einw., noch 16 Pfarrkirchen, 16 ehemalige Mönchs- und 20 Nonnenklöster, 2 Collegien für Philosophie und Theologie (Moral), 2 Waisenhäuser für Mädchen, 16 Hospitäler und ein Haus für gefallene Mädchen.

In dem Gebiete dieser Diöcese liegt auch die alte Bischofsstadt Egabro oder Epagra, heute Cabra, am Ursprunge des gleichnamigen Flusses, mit 7000 Einw. und 6 Klöstern. Den ersten Bischof dieses zur Zeit der Maurenherrschaft eingegangenen Sitzes treffen wir 306 auf dem Concil zu Elvira. Florez glaubt, ohne bestimmte Thatsachen anzugeben, es sei in den apostolischen Zeiten gegründet worden.

Wir wissen aber nur, daß Egabra in dem Bezirke der Thätigkeit von sechs Apostelschülern und besonders des Cäcilius von Elvira und des Ctesiphon von Bergium lag.

In Cordova wurde auch im Jahre 852 ein Conciliabulum gehalten, auf welchem das Marterthum verboten wurde (!).

IV. **Cadiz**, D. Gaditana oder Gadicensis.[1]) Die Stadt Cadiz in Andalusien, das alte Gades, von den Phöniziern unter dem Namen Gadir (= Zaun, umzäunter Ort) gegründet — daher bei den Griechen *Γαδείρα* — hat heute 62,000 Einw. und wurde im Jahre 1277 dadurch eine bischöfliche Stadt, daß K. Alphons der Weise den alten Bischofssitz Asidonia hieher verlegte.

Asidonia, Asinda, Medina Sidonia, heute Medina-Sidonia im Königreich Sevilla, 7 spanische Meilen von Cadiz, an der Grenze des Königreichs Granada, hat heute 10,809 Einw., 2 Pfarrkirchen und 5 Klöster. Der erste bekannte Bischof ist Rufinus, der 619 auf dem Concil zu Sevilla war. Wie Cadiz, stand auch Asidonia unter der Metropole Sevilla, das mit den ersten Eroberungen der Mauren eingegangen zu sein scheint.

In Folge des Concordats von 1851 ist mit Cadiz auch der bisherige Bischofssitz Ceuta in Afrika (D. Septensis) unirt worden. Diese Stadt wurde im Jahre 1409 den Arabern durch die Portugiesen abgenommen und ging 1604 an die Spanier über. Das hier bald darnach errichtete Bisthum umfaßte die spanischen Besitzungen auf der maroccanischen Küste und zählte ungefähr 14,000 Gläubige.

Die Diöcese Cadiz zählt heute 350,000 Gläubige; 1836 waren es schon ohne Ceuta 324,000. Der gegenwärtige Bischof Joseph

[1]) Moroni, VI. 208 sq.

Digitized by Google

Arboli hat 100,000 Realen Einkommen; im 15. Jahrhundert war es auf 250 Kammergulden taxirt und im vorigen Jahrhundert betrug es 20,000 Ducaten.

Das Domcapitel besteht aus 1 Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 20 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 16 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlichen Einkommens.

Die bischöfliche Hauptstadt hat heute nur 3 Nonnenklöster — früher waren es 13 im Ganzen, unter denen das Jesuitencolleginm, das schönste in Andalusien, sich auszeichnete —; ferner ein großes Spital, eine Academie der schönen Künste, eine chirurgische, mathematische und andere Schulen.

V. **Die Canarien**, D. Canariensis.[1]) Nach der Mitte des 14. Jahrhunderts besuchten normannische Kaufleute, welche die Westküste Afrika's erforschten, auch den Archipel der canarischen Inseln. Dieser in der Nähe der Saharaküste gelegene Archipel, den die Alten unter dem Namen der heiligen Inseln oder Glücksinseln (Insulae fortunatae) kannten, besteht aus 20 Inseln, von denen die 7 größeren bewohnt sind, die im Jahre 1844 auf 140 Q.-M. kaum eine halbe Million Einwohner zählten. Die größten sind gegen Süden Lancerota und Fortaventura, gegen Westen Teneriffa, Groß-Canaria, Palma, La Gomera, Fero — letztere ist insofern merkwürdig, als alle Geographen von Ptolomäus bis auf Riccioli ihren ersten Meridian durch denselben zogen.

Die ersten Bewohner, Guanchen, wahrscheinlich vom Atlas herstammend, waren in mehrere einander feindliche Reiche getheilt. Im Jahre 1344 unternahm Don Louis de la Cerda, Graf von Clermont, aus dem castilischen Königshause, die Eroberung dieses Archipels, und P. Clemens VI. krönte denselben in Avignon als König der canarischen Inseln, unter der Bedingung, daß er daselbst das Evangelium predigen lasse. Auch P. Urban V. beschäftigte sich mit der Bekehrung dieser Inseln. Allein die vollständige Eroberung und Christianisirung des canarischen Archipels war dem Franzosen Jean de Bethencourt, Baron von St. Martin und Kammerherrn K. Carl VI. vorbehalten (1402). Schon im Jahre 1404 wurde das Oberhaupt der Insel

---

[1]) Moroni, VII. 153. sq. — Vgl. W. u. W. Bd. II. S. 297. Bd. X. S. 267. — Henrion, Allg. Geschichte der kath. Missionen. Schaffhausen 1847. Bd. I. S. 527—537. — Wir ziehen diese Inseln hieher, weil sie, obgleich ächt afrikanische Inseln, einen integrirenden Bestandtheil Spaniens ausmachen.

Digitized by Google

getauft und vor und nach ihm viele Insulaner durch 2 Franciscaner Patres, die Jean de Bethencourt mit sich nahm und die den Bericht über seine Eroberung abfaßten.

Jean de Bethencourt reiste am 15. Dezbr. 1405 nach Spanien, dann nach Rom, wo er von P. Innocenz VII. in der Person Alberts von las Casas den ersten Bischof für die Canarien erhielt. Dieser wurde von den Minoriten muthig unterstützt in der Bekehrung der noch heidnischen Guanchen. In Fortaventura wurde ein Minoritenkloster erbaut, das um die Mitte des 15. Jahrhunderts bereits 30 Mitglieder zählte. Fünf von ihnen erlitten in Groß-Canaria, wo sie sich der Bekehrung der Eingebornen widmeten, unsägliche Qualen und wurden endlich von einem Felsen herunter in's Meer gestürzt, den man heute noch zu ihrem Andenken den Castilianersprung nennt.

Der gegenwärtige Bischof Joachim Linch (al. Luch), beschuhter Carmelit, vorher Lector im Carmeliterorden, präconisirt den 27. Sept. 1858, hat heute 250,000 Gläubige unter sich; im Jahre 1849 waren es deren 100,000 in 40 Pfarreien mit etwa 400 Priestern. Sein Einkommen beträgt 90,000 Realen jährlich.

Sein Domcapitel besteht aus 1 Dekan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio" mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia" mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlichen Einkommens.

Im Jahre 1851 wurde mit dem Bisthum der Canarischen Inseln auch das Bisthum Teneriffa, D. Nivariensis, auch St. Christoph von Laguna genannt, unirt. Dieser ebenfalls auf einer der Canarien gelegene Sitz wurde bald nach dem ersten errichtet und zählte um das Jahr 1840 in 60 Pfarreien 140,000 Gläubige mit 5—600 Priestern und 200 Gotteshäusern.

§. 64.

Die Kirchenprovinz Granada. [1])

Diese südlich und östlich vom Meere, nördlich und westlich von den Kirchenprovinzen Toledo und Sevilla begränzte Kirchenprovinz wird gebildet von der Metropole Granada, und den 5 Suffraganbisthümern: Murcia, Almeria, Guadix, Jaen, Malagga.

In der Nähe der heutigen Stadt Granada, dessen Name von

[1]) Vgl. Gams in W. u. W. Bd. XII. S. 499 f. — Lorinser l. c. II. S. 1—89. — Moroni, XXXII. 63—68.

Digitized by Google

den Granatäpfeln hergeleitet wird, lag die alte Turdulerstadt Illiberis oder Ilberris, (Illiberi, Liberini), Elvira, die durch ihre 306 gehaltene Synode so berühmt geworden ist. [1]) Die Mauren erbauten Granada im 8. Jahrhundert, nachdem sie Elvira zerstört hatten. Eine Vorstadt von Granada heißt noch Elvira.

In der Nähe von Granada, auf dem rechts von dem Dóraflusse liegenden Monte sagro oder Monte de los martyres, steht ein großes ehemaliges Klostergebäude, in welchem sich gegenwärtig das erzbischöfliche Seminar befindet — die Leitung desselben ist einem Collegium von Canonikern anvertraut, welche von denen der Cathedrale verschieden sind und ein eigenes Capitel bilden. In diesem Gebäude neben der Kirche ist die merkwürdige katakombenartige Cueva (Höhle), in der die Gebeine des heiligen Cäcilius und anderer Martyrer ruhen. Auf einem Altare dieser Höhle soll der heilige Apostel Jakobus zuerst in Spanien das heilige Opfer gefeiert haben. Daß dieß unwahrscheinlich, haben wir bereits gesehen. Gewiß ist nur, daß Cäcilius der Apostelschüler, der in dieser Höhle begraben liegt, der erste Bischof von Illiberis war. Den ersten Bischof von Granada findet Wiltsch im Jahre 1438 auf dem Conc. Florent.

Gegen Ende des Jahres 1492 erhob P. Alexander VI. Granada zu einem Erzbisthum, nachdem Ferdinand I. am 2. Januar diese Stadt wieder erobert hatte. Zu Suffraganen bestimmte er dem Metropoliten die Bischöfe von Guadix und Almeria; im Jahre darauf fügte er zu diesen noch den Bischof von Malaga. [2]) Im vorigen Jahrhundert standen nur mehr Guadix und Almeria unter Granada, Malaga aber unter Sevilla. In dem 1824 authentisch angefertigten Verzeichnisse Binterims kommen dagegen die beiden Suffraganen Almeria und Malaga vor, Guadix als unter Sevilla stehend.

I. **Granada**, Archd. Granatensis. Diese Erzdiöcese zählt heute in etwa 180 Pfarreien 230,000 Gläubige; im Jahr 1836 waren es 200,000. Der Erzbischof Salvador de Reyes hat ein Einkommen von 140,000 Realen; im vorigen Jahrhundert betrug das erzbischöfliche Einkommen 50,000 Ducaten, und noch vor kurzem 80,000.

Das Metropolitancapitel besteht aus 1 Decan mit 20,000, aus 5 Dignitäten, beziehungsweise mit dem Capellanus Major Regum Catholicorum, aus 6 und 4 Canonici „de officio“ mit je

[1]) Vgl. Hefele, Conciliengeschichte I. S. 122 ff. — Achterfeld und Braun, Zeitschrift für Philosophie ꝛc. Heft 81 und 82, Jahrgang 1852.

[2]) Vgl. Wiltsch l. c. Bd. II. S. 194.

Digitized by Google

16,000, aus 24 Canonici „de gracia“ mit je 14,000, und 20 Beneficiaten mit je 8000 Realen jährlicher Einkünfte.

Die erzbischöfliche Hauptstadt mit 71,000 Einw. hat 24 Pfarrkirchen, 40 ehemalige Mönchs- und 18 Frauenklöster, 13 Hospitäler und eine 1531 gestiftete Distriktsuniversität ersten Ranges.

II. **Murcia**, D. Carthaginiensis oder Murciensis.[1]) Dieses Bisthum bestand ursprünglich zu Eliocrata oder Elio, später Horca, heute Lorca, im Königreich Murcia, auf einem Hügel, an dessen Fuß der Guadalentin vorbeifließt, mit 30,000 Einw., 8 Pfarrkirchen und 9 meist ehemaligen Klöstern. Eliocrata wurde um das Jahr 300 ein Bischofssitz — der erste Bischof Successus war 306 auf der Synode zu Elvira.

Von hier wurde der Bischofssitz nach Cartagena verlegt. Der erste bekannte Bischof von Cartagena ist Hector, der 516 auf dem Concil zu Tarragona war. Hier wird er Metropolit genannt, es ist aber, wie Hefele[2]) bemerkt, damit nur die Würde seiner Stadt als bürgerlicher Metropole der von Diocletian geschaffenen Provinz Carthaginiensis gemeint; in kirchlicher Beziehung gehörte Carthagena zur Provinz von Toledo.

War aber Lorca als Eliocrata unbedeutend, so war dagegen die carthaginiensische Gründung Carthagonova eine blühende Stadt und abwechselnd mit Tarraco Statthaltersitz von Hispania Tarraconensis. Und heute noch hat Cartagena 34,000 Einw., 3 Pfarrkirchen und 8 meist verfallene Klöster.

Von Cartagena wurde dieser Sitz im Jahre 1291 nach Murcia Murcia Vergilia, verlegt, deshalb ist der Bischof von Cartagena und Murcia immer, wie auch nach dem neuesten Concordat, einer und derselbe. Die Stadt Murcia am Flusse Segura, hat heute 48,000 Einw., außer der Cathedrale noch 11 Pfarrkirchen, 11 ehemalige Mönchs- und 9 Nonnenklöster, 2 allgemeine Spitäler, 5 Collegien und eine ehemalige Universität, jetzt höhere Lehranstalt.

Die heutige Diöcese Murcia hat in etwas über 300 Pfarreien 595,331 Gläubige nach der Zählung vom Jahre 1849. Der gegenwärtige Bischof Marian Barrio, dessen Einkommen im 15. Jahrhundert auf 440 Kammergulden taxirt war und im vorigen Jahrhundert 64,000 Ducaten betrug, hat nur mehr 100,000 Realen.

Sein Domcapitel besteht aus 1 Dekan mit 18,000, aus 4 Dig-

[1]) Moroni, XLVII. 65—67.

[2]) Conciliengeschichte Bd. II. S. 657.

Digitized by Google

nitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 18 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 14 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

III. **Almeria**, D. Almeriensis.[1]) Die Stadt Almeria, anfangs des 6. Jahrhunderts von dem westgothischen Könige Almeric so genannt, am gleichnamigen großen Meerbusen an den Küsten des Königreichs Granada mit 20,320 Einw., 4 Pfarrkirchen und 4 Klöstern, ist nach Forbiger das alte Urci. Nach Wiltsch wäre aber Urci das heutige Vera an der Grenze des alten Bätica.[2]) Nach Dr. Gams stand Urci sechs Meilen von Almeria entfernt auf einem Hügel, und hieß später Pasquena. Sei dem wie ihm wolle, das Bisthum Urci oder Urgi leitet seinen Ursprung von dem Apostelschüler Indaletius her, der hier den Martertod fand. Einen zweiten Bischof finden wir dann erst auf der Synode zu Elvira 306. Dieser Sitz wurde gegen Ende des 11. Jahrhunderts aufgehoben. Wenn dies auch zweifelhaft ist, ob Almeria die Nachfolgerin Urcis als Bischofsstadt gewesen, so ist es dagegen ganz sicher, daß dies rücksichtlich Abdera's der Fall ist. Abdera oder Abdara, heute Adra ward frühzeitig Sitz eines Bischofs, der im Jahre 1147 nach Almeria verlegt wurde und anfangs unter Sevilla, seit 1493 aber unter Granada stand.

Dies Bisthum zählt heute in 120 Pfarreien etwa 250,000 Gläubige; im Jahre 1836 waren es 235,000.

Der gegenwärtige Bischof Anacletus Medro, dessen Einkommen im 15. Jahrhundert auf 250 Kammergulden taxirt war und im vorigen Jahrhundert noch 6000 Ducaten betrug, hat nur mehr 90,000 Realen Einkünfte.

Sein Domcapitel besteht aus 1 Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen Einkommen.

IV. **Guadix**, D. Guadicensis.[3]) Guadix oder Acci, Civitas Accitana oder Gemella, ist nach der allgemeinen Annahme das älteste Bisthum Spaniens. Die heutige Stadt Guadix mit 10,000 Einw., 3 Pfarrkirchen und 6 Klöstern, liegt nicht mehr an derselben Stelle, wie das alte Acci. Der erste Bischof von Acci war

---

[1]) Moroni, I. 269.

[2]) Vera ist aber das alte Barea oder nach Büsching Virgi, Vergi, Verja.

[3]) Moroni, XXXIII. 76—78.

Digitized by Google

Torquatus, das Haupt der Apostelschüler. Da aber seine Bischofsstadt niemals bedeutend war, so brachte ihm, wie Dr. Gams bemerkt, seine Auszeichnung, das älteste Bisthum Spaniens zu sein, in späterer Zeit keinen Vorrang an Ehre und Macht.

Mit Guadix wurde das zur Zeit der Maurenherrschaft eingegangene Bisthum Basti oder Basta (D. Bastitana), heute Baza vereinigt, indem nachher wohl Guadix, nicht aber Basta mehr als Bisthum wiederhergestellt wurde. Guadix trug aber bis heute den Namen eines Bisthums Guadix und Basta. Der erste Bischof von Baza, einer Stadt im Königreich Granada am Flusse Guadalentin mit 8000 Einw., 3 Pfarrkirchen, worunter 1 Collegiatkirche, 6 Klöstern und 1 Hospital, war Euthychianus, der im Jahre 306 auf dem Concil zu Elvira war, den letzten treffen wir 693 auf einem Concil zu Toledo.

Beide Bisthümer waren früher Suffraganen von Sevilla. Das heutige Bisthum Guadix hat in 40—42 Pfarreien etwa 190,000 Gläubige; im Jahre 1836 waren es 170,970. Der gegenwärtige Bischof Dominiquez y Valdecanas bezieht 80,000 Realen Einkommen; im vorigen Jahrhundert betrug es 8000 Dukaten.

Sein Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen Einkommen.

V. **Jaen**, D. Gienensis.[1]) Jaen, eine maurische Gründung an der Stelle des alten Aurgi, Flavium Aurgitanum, Giene in Niederandalusien, mit 25,000 Einw., 12 Pfarrkirchen, 8 ehemaligen Mönchs- und 7 Nonnenklöstern sowie 11 Hospitälern, wurde im Jahr 1248 ein bischöflicher Sitz[2]) indem nach den meisten das Bisthum Mentesa, nach einigen Baeza hieher verlegt wurde.

Das Wahrscheinlichere ist, daß Jaen das wiedererstandene Mentesa ist, das zur Zeit der Maurenherrschaft eingieng. Die Spanier sind aber, wie Dr. Gams sagt, nicht im Reinen, wo sie das alte Bisthum Mentesa zu suchen haben. Es gibt nämlich zwei Orte dieses Namens. Das eine Mentesa lag einige Meilen nördlich von Castulo und besteht heute noch als Montesa am Flusse Canale. Dieses war eine Zeit lang Sitz des Ritterordens von Montesa; im Alterthum trug es den Beinamen Montesa Bastia.

---

[1]) Moroni XXXVI. 256.

[2]) Nach Raynald findet man schon zwei Decennien früher einen Bischof von Jaen. cfr. ad ann. 1326 n. 20.

Digitized by Google

Das andere Mentesa lag in Andalusien, an den Gränzen der Provinzen Cartagena und Bätica, eine kleine Strecke südlich von Jaen dem alten Giene oder Civitas Flaviensis. Es lag so nahe bei Giene, daß manche es für eine und dieselbe Stadt mit Jaen hielten. Die meisten aber glauben, es sei da gestanden, wo sich heute der Ort la Guardia befindet. Vor dieses südliche Mentesa rückte Tarik kurze Zeit nach der Schlacht von Xeres und zerstörte die Stadt von Grund aus.

In diesem zerstörten Mentesa residirten nach Florez die Bischöfe von Mentesa — der erste bekannte ist Johann, 589 auf dem Concil zu Toledo anwesend. Gams acceptirt die Ansicht des Florez, und zwar deshalb, weil fast in jeder Stadt Bätica's ein Bisthum, in dem bedeutenden Gienne aber keines war, wohl nur darum, weil das Bisthum Mentesa in unmittelbarer Nähe lag. Zudem ist der heilige Euphrasius, der Apostelschüler und wahrscheinlich Begründer dieses Bisthums, der Patron des heutigen Bisthums Jaen.

Man kann nach all diesem mit größerem Rechte sagen, Jaen sei das wiedererstandene Mentesa, als das, das Bisthum Beatia sei nach Jaen verlegt worden, wie im vorigen Jahrhunderte fast allgemein angenommen wurde. So schreibt z. B. Büsching: Baeza, Beatia (Biatia, heute mit 10,851 Einw.), eine Stadt, welche eine Cathedralkirche, eine Collegiatkirche, 11 Pfarrkirchen, 9 Mönchs- und 7 Nonnenklöster, eine 1533 gestiftete und 1559 bestätigte und vergrößerte Universität hat. Der bischöfliche Sitz, welcher ehedessen hieselbst gewesen, ist 1249 nach Jaen verlegt, ein Drittel des Domcapitels aber bei der hiesigen Cathedralkirche zurückgelassen worden." Beatia, das vorher zum Bisthum Castulo oder gar zu Tucci gehörte, wurde erst nach dem Jahre 314 ein Bischofssitz; den letzten Bischof von Beatia treffen wir 693 auf dem Concil zu Toledo.

Von Castulo am Bätis, nahe an der Gränze von Bätica, jetzt Carzola in Andalusien, aber fast ganz in Trümmern liegend, treffen wir den ersten bekannten Bischof Secundinus im Jahre 306 zu Elvira, den letzten 589 zu Toledo auf einem Concil. Die alte und blühende Stadt Castulo zwischen dem Quadalquivir und Quadalimar hieß später Castelona, woraus das mittelalterliche Caslona, und das heutige Carzola entstand. Florez sucht gegen die Bollandisten den Beweis zu führen, daß der bischöfliche Sitz des Apostelschülers Euphrasius von Illiturgis nach Castulo übertragen worden sei.[1])

[1]) Illiturgis oder Eliturgis ist eine alte vielgenannte Stadt am obern Bätis

Digitized by Google

Anton Cianca aber will beweisen, daß Castolo ehedem Carcesa geheißen. Von größerem Werthe ist, wie Gams sagt, die Angabe, daß zu Cazorla Esitius (Hesychius) als Apostel dieser Stadt verehrt werde, und daß er auf einem Felde bei der Stadt gesteinigt worden sei, da wo noch auf einem Hügel sich ein Steinhaufen befinde.[1]) Es ist nun allerdings nicht zu bestreiten, daß Hesichius das Bisthum Castulo gestiftet, wohl aber das, daß Castulo früher Carthesa oder Carcesa geheißen habe.[2])

Weiter liegt im Bereiche der heutigen Diöcese Jaen die alte Bischofsstadt Tucci. Diese Stadt lag auf dem Wege von Jaen nach Cordova, ziemlich nahe bei Jaen und hieß auch Civitas Gemella oder Civitas Martis. Der Name und die Stadt Tucci hat sich erhalten in dem Flecken Martos am Fuße eines Felsenberges mit 14,000 Einw., 3 Pfarrkirchen und 4 Klöstern. Das alte Bisthum Tucci war verhältnißmäßig größer, als die umliegenden Bisthümer; es reichte nördlich an und über den Bätis; auch die Stadt Illiturgis, in der der heilige Euphrasius begraben ist, lag in demselben. Der erste bekannte Bischof von Tucci ist Camerinus, der 306 auf der Synode zu Elvira war; den letzten treffen wir 693 auf dem Concil zu Toledo.

Der gegenwärtige Bischof von Jaen, Andreas Rosales y Munoz, vorher Domherr zu Granada, präconisirt den 25. Juni 1858, hat nach der Zählung vom Jahre 1849 in etwa 100 Pfarreien 307,410 Diöcesanen. Sein Einkommen das im 15. Jahrhundert auf 1000 Kammergulden taxirt war und im vorigen Jahrhundert 2000 Ducaten betrug, ist auf 90,000 Realen festgesetzt.

---

oder Quadalquivir, in der Nähe des heutigen Andajour, an der Stelle von Alt-Andajour. Büsching sagt: „Andajour hat 5 Pfarrkirchen, 7 Mönchs- und 5 Nonnenklöster. Eine Meile davon gegen Morgen, hat die alte Stadt Ilitargi oder Forum Julium gestanden."

[1]) Nach ältester Gewohnheit zieht jedes Jahr an einem Sonntage im Mai Geistlichkeit und Volk von Cazorla in feierlicher Prozession zu diesem Hügel. Auf einem hier errichteten Altare wird das heilige Opfer dargebracht, und diese Feier heißt das Fest des heiligen Esitius. Ihm zu Ehren tragen auch viele Bewohner der Stadt und Umgegend den Namen Esitius. — Gams l. c.

[2]) Gams ist der Meinung, daß, wie Secundus vom hohen Norden Spaniens nach Avila kam, so auch Hesichius von Castulo aus weiter nach Norden bis zum Flusse Xucar (Saetabis) gedrungen, und daß er in Carteja, das an einem Nebenflüßchen des Xucar lag, seine Tage beschlossen. Der Ort heißt heute Carcelen, Carchelejo, und hat die größte Aehnlichkeit mit Carcesus, wo nach Usuard, dem ältesten Zeugen, Esitius seine Tage beschloß. Die Lesart, welche sich bei Ado findet, ist noch ähnlicher, sie lautet: Carcerae, woraus ganz natürlich das spätere Carcelen entstand.

Digitized by Google

Sein Domcapitel besteht aus 1 Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 18 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 14 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

VI. **Malaga**, D. Malacitana.[1]) Die ganz in punischer Art gebaute und den Römern verbündete Stadt Malaga, Malaca, mit 75,000 Einw., 7 Kirchen, darunter 4 Pfarrkirchen, 14 ehemaligen Mönchs- und 10 Nonnenklöstern, sowie 5 Spitälern, war, obgleich eine stets bedeutende Stadt, als See- und Handelsstadt, mit meist wandelnder Bevölkerung, weniger geeignet für einen Bischofssitz, weshalb wir hier später, als in andern noch kleineren Städten Bätica's einen Bischof treffen.

Der erste ist wahrscheinlich Patricius, der 306 auf dem Concil zu Elvira war. Malaga war Suffraganbisthum von Sevilla, kam aber nach seiner Wiedererrichtung (1484) unter die Metropole Granada (1493), wurde später abermals Sevilla unterworfen und kam erst seit etwa 100 Jahren bleibend unter Granada. Der gegenwärtige Bischof Cascallana y Ordonez zählt in 110 Pfarreien etwa 400,000 Gläubige; 1836 waren es 348,442. Das bischöfliche Einkommen ist heute auf 100,000 Realen festgesetzt; im 15. Jahrhundert war es auf 1500 Kammergulden taxirt und im vorigen betrug es noch 60,000 Dukaten, und vor kurzem 60,000 Realen.

Das Domcapitel besteht aus 1 Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit 14,000, aus 20 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 16 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

§. 65.
Die Kirchenprovinz Valencia.[2])

Diese Kirchenprovinz, östlich vom mittelländischen Meere und sonst größtentheils von der Kirchenprovinz Toledo umschlossen, besteht heute aus der Metropole Valencia und den 4 Suffraganstühlen; Segorbe, Orihuela, Palma und Minorca.

Valencia, das alte Valentia, eine berühmte große Stadt im Lande der Editani, dann römische Colonie und von 1144—1238 Residenz selbstständiger maurischer Könige, hat heute noch 70,000 Einw. Der erste Bischof ist Justinian, der von 531 bis 546 dies neu errich-

[1]) Moroni, XLII. 37—39.
[2]) Moroni, LXXXVII. 256 sq.

Digitized by Google

tete Bisthum leitete. Im Jahre 715 fiel Valencia in die Hände der Mauren, worauf dieser bischöfliche Sitz erlosch, bis er im Jahre 1238 auf' Neue errichtet und der Metropole Tarragona unterworfen wurde, während er früher Suffragan von Toledo war.

Am 9. März 1492 erhob P. Innocenz VIII. — nach anderen Alexander VI. sein Nachfolger — auf Ansuchen des Königs Ferdinand und des Cardinals Rodrigo de Borgia die Kirche Valencia, die schon seit 1470 von der Metropolitangewalt des Erzbischofs von Tarragona exemirt war, selbst zu einer Metropolitankirche und gab ihr die Bischofssitze Majorca, Segorbe und Orihuela zu Suffraganen. Diese behielt sie stets, bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts auch noch Minorca dazu kam.

I. **Valencia**, Archd. Valentina. Diese eben von einem Gobernador verwaltete Erzdiöcese zählt in etwa 200 Pfarreien 450,000 Gläubige; 1836 waren 388,759. Der Erzbischof erhält jährlich 150,000 Realen; zur Zeit, als der heilige Thomas von Villanova diesen Sitz inne hatte, betrug das Einkommen 18,000 Ducaten — im vorigen Jahrhundert soll es 40,000 Ducaten betragen haben und im 15. Jahrhundert war es auf 4000 Kammergulden geschätzt.

Das Metropolitancapitel begreift 1 Decan mit 20,000, 5 Dignitäten und 4 Canonici „de officio" mit je 16,000, 26 Canonici „de gracia" mit je 14,000 und 20 Beneficiaten mit je 8000 Realen jährlicher Einkünfte.

Die erzbischöfliche Hauptstadt hat eine der reichsten Metropolitankirchen Spaniens, 14 Pfarr- und 59 andere Kirchen außer den 17 Kapellen. Eine dieser Kirchen ist dem heiligen Vincenz Ferrer geweiht, der hier in Valencia gelebt und gewirkt hat und der Schutzheilige der Stadt ist. Seit seiner Zeit ist Valencia durch seine guten Prediger berühmt gewesen, einen Ruf, den es heute noch behauptet.[1]) Bei der Kirche in honorem SS. ist ein Collegium für Weltpriester, die ein gemeinschaftliches canonisches Leben führen, das einzige, das die Stürme der Revolution überlebt und noch vollständig intact geblieben ist. Es ist dies das von dem seligen Erzbischof und Cardinal Johann de Ribera († 1614) gegründete Colegio del Patriarca.[2])

Außerdem hat diese Stadt 13 Frauen- und 14 ehemalige Mönchsklöster — nach andern waren es im Ganzen 40 Klöster; eine im Jahre 1410 gestiftete Universität, heute mit 58 Professoren und 18,000 Studenten, von jeher ein Sitz der Wissenschaft und Kunst; ferner

[1]) Vgl. ein originelles Beispiel bei Lorinser l. c. I. 201 f.

[2]) Vgl. darüber Lorinser l. c. 204—207.

Digitized by Google

16 Hospitäler, 2 Waisenhäuser und ein Armenhaus nebst einem Leihhause. Das allgemeine Hospital, mit dem ein Findel- und Irrenhaus verbunden ist, verpflegt jährlich 741 Personen unentgeltlich.

II. **Segorbe**, D. Segobricensis seu Castilionensis.[1]) Die Stadt Segorbe, Segobrica, nördlich von Valencia, in der Provinz Valencia am Palancia mit 6000 Einw., 5 Klöstern, 1 Hospital und 3 Armenhäusern wurde bereits im 6. Jahrhundert Sitz eines Bischofs. Den ersten bekannten Bischof Proculus treffen wir nämlich auf dem Concil zu Toledo im Jahre 589.

Von den Mauren verwüstet, verlor Segorbe längere Zeit den Oberhirtensitz und wurde dann, als K. Jakob I. von Aragonien diese Stadt 1245 wieder erobert hatte und 1250 der Bischofssitz resuscitirt wurde, gleich darauf mit dem Bisthum Albarazin unirt, von dem es erst im 16. Jahrhundert wieder getrennt wurde. Der Bischof von Segorbe residirt gegenwärtig in Castellon de la Plana und ist erst 1851 Suffragan von Valencia, früher stand er unter Saragoza.

Der gegenwärtige Bischof Canubio, Ord. S. Dom. hat in 80—90 Pfarreien etwa 130,000 Gläubige; 1836 waren es 119,220. Sein Einkommen war im 15. Jahrhundert auf 1000 Kammergulden taxirt, im vorigen betrug es 10,000 Ducaten, heute ist es auf nur 80,000 Realen festgesetzt. Das Domcapitel besteht aus 1 Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

III. **Orihuela**, D. Oriolensis seu Alionensis.[2]) Diese Diöcese entstand erst nach der Mitte des 15. Jahrhunderts. In der Stadt Orihuela dem alten Orcelis, Origuela, dann von den Arabern Auriola oder Oriola genannt, 4 spanische Meilen von Murcia im Königreich Valencia am Segura gelegen, mit 28,000 Einw. und einer 1555 gestifteten ehemaligen von Dominicanern geleiteten Universität, wurde nämlich im Jahre 1413 ein Collegiatstift gegründet, das bald zu einer Cathedrale erhoben wurde. Wann dies geschehen, ist unbekannt; jedenfalls noch vor dem Jahre 1492, wo das Bisthum unter die neu errichtete Metropole Valencia kam. Die Taxrolle vom Jahre 1460 führt es noch nicht auf.

Der gegenwärtige Bischof Peter Lopez de Podilla, Dr. Theol., präconisirt den 27. Septbr. 1858, hat in etwas mehr als 100 Pfar-

[1]) Moroni, LXIII. 241 sq.
[2]) Moroni, XLIX. 118—120.

Digitized by Google

reien 400,000 Diöcesanen; 1836 waren es 369,000. Sein Einkommen, das im vorigen Jahrhundert 10,000 Ducaten betrug, ist heute auf 80,000 Realen festgesetzt.

Sein Domcapitel besteht aus 1 Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlichen Einkommens.

IV. **Palma** oder **Majorca**, D. Majoricensis. [1]) Die balearischen Inseln haben ihren Namen von der als Schleuderer berühmten Völkerschaft Baleares. Die größte Insel Mallorca oder Majorca hat 63 Q.-M. und 150,000 Einw. Die Pithyusen, die seit 1851 zum Gebiet des Bischofs von Palma gehören, haben auf 11 Q.-M. 20,000 Einw.

Schon im 4. Jahrhundert waren nach Victor von Vita auf diesen Inseln 3 Bischöfe zu Majorca, Minorca, und Ebusus, welche zur Zeit der Vandalenherrschaft (v. 5—8. Jahrhundert) unter dem Erzbischof von Cagliari (auf der Insel Sardinien) standen. Zur Zeit Gregor des Großen gehörten aber die Balearen auch kirchlich zu Spanien; und obgleich kein Bischof derselben auf den spanischen Synoden erschien, so gab es nachweisbar dennoch Bischöfe von hier.

Im Jahre 1058 schenkte der maurische Fürst Hali — seit Anfang des 9. Jahrhunderts herrschten nämlich die Mauren hier — die balearischen Inseln dem Bischof von Barcelona auf dessen Bitten zur geistlichen Jurisdiction. Umsonst prätendirte auch die Kirche von Gerona ein Anrecht auf die Balearen, und Barcelona behielt sein altes Recht, bis die Balearen 1230 wieder einen eigenen Bischof erhielten. Nachdem nämlich Jakob I. von Arragonien 1229 Majorca erobert hatte, wurde im folgenden Jahre der Bischofssitz resuscitirt. Minorca eroberte er 1232 und Iviza 1254.

Wie bemerkt, wurde durch das Concordat vom Jahre 1851 das Bisthum Ebusa oder Iviza mit Majorca unirt. Iviza, Ebusus, ist die größte der Pithyusen mit 9 Q.-M. Die gleichnamige Hauptstadt, die unter den Carthagern und Römern bedeutend war, zählt nur mehr 4000 Einw. Das uralte hier errichtete Bisthum wurde nach der Eroberung aus den Händen der Mauren mit Tarragona vereinigt und erst in diesem Jahrhundert wieder resuscitirt, hatte aber in 10—12 Pfarreien nur 20,000 Seelen.

---

[1]) Dameto, La Historia general del Regno Balearico. 2 tom. fol. 1632. 1650. — Moroni, XLII. 28—32.

Digitized by Google

Das Bisthum Majorca hat heute 170,000 Gläubige in etwa 80 Pfarreien, die in Bischof Michael Selva ihren Oberhirten anerkennen. Sein Einkommen war im 15. Jahrhundert auf 1200 Kammergulden taxirt, und betrug im vorigen 24,000 Ducaten; heute ist es auf 90,000 Realen festgesetzt.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

Der Bischof residirt zu Palma, der Hauptstadt Majorca's. Diese Stadt hat 40,892 Einw., 5 Pfarrkirchen, 12 ehemalige Mönchsklöster, darunter eine reiche Benediktiner-Abtei, 9 Nonnenklöster, 7 Hospitäler, eine Universität und einige Akademien. Auf einem hohen Berge der Insel Majorca liegt ein Collegium und eine Kirche, woselbst das wunderthätige Bild der Jungfrau von Luch verehrt wird.

V. **Minorca**, D. Minoricensis.[1]) Die Insel Minorca, die zweitgrößte der Balearen, hat auf 15 Q.-M. 50,000 Einw. Daß sie schon frühe Bischofssitz geworden, haben wir bereits in der vorigen Nummer bei Majorca gesehen. Dieser Sitz gieng aber unter der Maurenherrschaft ein und wurde erst in diesem Jahrhundert wieder resuscitirt, nachdem er bis dahin mit Majorca vereinigt war. Der gegenwärtige Bischof Giacomo y Garau hat nach der Zählung vom Jahre 1849 etwas über 50,000 Diöcesanen; sein Einkommen ist auf 80,000 Realen festgesetzt.

Das Domkapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 12 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 10 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlichen Einkommens.

§. 66.

Die Kirchenprovinz Tarragona.[2])

Diese Kirchenprovinz, östlich vom Mittelmeer, nördlich von Frankreich und westlich von der Kirchenprovinz Saragoza begränzt, begreift außerder Metropole Tarragona die 6 Suffraganbisthümer Barcelona, Geruna, Urgel, Vich, Lerida und Tortosa in sich.

Wenn Spanien vor der neuen Eintheilung durch Constantin irgend eine Hauptstadt hatte, so war es Tarraco, in deren Schloß selbst

[1]) Moroni, XLV. 195—197.

[2]) Moroni, LXXII. 275—284.

Digitized by Google

Kaiser wohnten. Diese Stadt ist eine massiliische Gründung, wurde dann römische Colonie (Victrix Togata) und Hauptstadt der Provinz Hispania Tarraconensis. Von den Gothen und Arabern zerstört, wurde sie von den Grafen von Barcelona wieder aufgebaut. Sie hat heute 14,122 Einw., und liegt in Catalonien, südlich von Barcelona im Mittelmeer. Ein Bischofssitz wurde hier nach Gams zwischen dem Jahre 100 und 200 errichtet. Der erste bekannte Bischof ist Fructuosus. Dieser kranke, altersschwache Greis wurde am 16. Januar 259, an einem Sonntage ergriffen und am 21. mit zwei Diaconen lebendig verbrannt. Nach anderen wäre Himerius um 384 der erste bekannte Bischof.

Bereits im Jahr 385 erscheint Tarraco als Metropole der Provinz Tarraconensis, obgleich nach anderen erst Asconius um 464 der erste Metropolit gewesen sein soll. Die Kirchenprovinz Tarraco umfaßte aber damals nicht die ganze bürgerliche Provinz Tarraconensis; er hatte nur zu Suffraganen: Cäsaraugusta, Barcinona, Egara, Ausona, Gerunda, Ilerda, Orgello, Dertosa, Tyrassona, Calaguris, Auca, Pampilona, Osca, Empurias (Velia?).

Wir geben wiederum die Uebersicht der Suffraganen zu verschiedenen Zeiten, wie sie Wiltsch [1]) nach Garsias Loaisa aufgenommen hat:

Angebl. Prov.-Einth. v. Constantin d. Gr.	Prov.-Einth. z. Zeit d. Conc. Luc. 567.	Spätere Provinz-Eintheilung.	Prov.-Einth. v. Kaiser Wamba 675.
Barcinona.	Dertosa.	Barcinona.	Barcinona.
Egara.	Cäsaraugusta.	Egara.	Egara.
Gerunda.	Tyrasona.	Gerunda.	Gerunda.
Empuriä.	Calaguris.	Empurias.	Empuriä.
Ausona.	Auca.	Ausona.	Ausona.
Lerita.	Pampilona.	Urgello.	Urgela.
Ictosa.	Osca.	Lerita.	Lerita.
Tortosa.	Elerba.	Ictosa.	Ictosa.
Cäsaraugusta.	Barcinona.	Tortosa.	Tortosa.
Osca.	Egara.	Cäsaraugusta.	Cäsaraugusta.
Pampilona.	Ausona.	Osca.	Osca.
Calaforra.	Gerunda.	Pampilona.	Pampilona.
Tyrasona.	Impurias.	Calaforra.	Calaforra.
Auca.	Orgello.	Tirasona.	Tirasona.
		Auca.	Auca.
			Ins. Balear.

[1]) Bd. I. S. 297 f.

Digitized by Google

Im Jahre 719 fiel Tarragona in die Hände der Mauren, die sie verwüsteten, so daß sie 300 Jahre in Trümmern lag. Sobald aber der Graf Berengar von Barcelona dieselben 1088 aus Tarragona vertrieben hatte, so war Urban II. sogleich bereit, die Kirchenprovinz von Tarragona wiederherzustellen (1089). Graf Berengar schenkte dem Papste die Stadt Tarragona sammt ihrem Gebiete. Zu Suffraganen waren dieser resuscitirten Metropole nach der Not. Coelest. folgende Bisthümer bestimmt: Barcinona, Geronne, Vich, Lerida, Huesca, Tirasona, Calahorra, Urgel, Saragoza, Tortosa, Pampelona. Die unter Johann XXII. gefertigte Notitia hat dagegen diese: Barchinonensis, Gerundensis, Vicensis, Ilerdensis, Vergellensis (Urgel), Dertusensis, Maioricensis (als exemt), Valentinensis (Valencia).

Im vorigen Jahrhundert standen nach Büsching unter Tarragona: Barcelona, Gerona, Lerida, Tortosa, Vich, Urgel, Solsona. Nach Binterim standen 1824 unter ihm: Iviza, Barcelona, Girona, Lerida, Vich, Solsona, Urgel, Tortosa.

I. **Tarragona**, Archid. Tarraconensis oder Terracon. Diese Erzdiöcese zählt heute 120,000 Gläubige, 1836 erst 104,832. Der Erzbischof — gegenwärtig Joseph Dominicus Costa y Borras — führt den Titel „Fürst von Tarragona" und nannte noch im vorigen Jahrhundert außer anderen Besitzungen zwei Drittheile der Hauptstadt sein eigen. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 3000 Kammergulden taxirt war und noch im vorigen 22,000 Ducaten betrug, ist heute auf 130,000 Realen festgesetzt.

Das Metropolitankapitel besteht aus einem Decan mit 20,000, aus 5 Dignitäten und 4 Canonici „de officio" mit je 16,000, aus 26 Canonici „de gracia" mit je 14,000 und 20 Beneficiaten mit je 8000 Realen.

Die erzbischöfliche Hauptstadt, in der viele Concilien gehalten wurden, hat 10 meist ehemalige Klöster und ein Hospital. Die alte 1572 erneuerte Universität wurde wie alle anderen Universitäten Cataloniens auf Befehl K. Philipps V. nach Cervera verlegt.

II. **Barcelona**, D. Barcinonensis oder Barchinonensis.[1]) Barcelona, Barcino oder Barcina, Barchinona, Hauptstadt Cataloniens mit 140,000 Einw., beziehungsweise 200,000 mit den Fremden und Vorstädten, wurde schon dritthalbhundert Jahre vor unserer Zeitrechnung von dem Charthager Hamilcar Barcas erbaut, der ihr

[1]) Moroni, IV. 118—121.

Digitized by Google

auch den Namen gegeben, und erhielt als berühmte Stadt schon früher einen Bischof, wenn auch keiner von hier auf der Synode zu Elvira war. Jedenfalls erscheint bald nach dem Jahr 306 ein Bischof von hier, da Bischof Prätextatus (346) auf dem Concil zu Sardica war.

Im Jahre 694 (?), sagt Dr. Silbernagl, fiel Barcelona in die Hände der Mauren, aber um 850 wurde der bischöfliche Sitz daselbst wieder hergestellt. Der gegenwärtige Bischof Anton Palau y Termens hat in etwa 200 Pfarreien 400,000 Gläubige. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 1000 Kammergulden taxirt war und im vorigen 20,000 Ducaten betrug, ist heute auf 110,000 Realen festgesetzt. Patronin der Diöcese ist die heilige Eulalia.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 20 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 16 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlichen Einkommens. Der König von Spanien war als Graf von Barcelona früher erster Canonicus an der Cathedrale; ob er diese Stelle noch einnimmt, wissen wir nicht.

Die bischöfliche Hauptstadt hat außer der Cathedrale noch eine Collegiatkirche, 9 Pfarrkirchen, (al. 82 ?), 18 Frauen- und 27 ehemalige Mönchsklöster; ferner außer dem berühmten Caridad (für 3000 Kranke) 6 Spitäler, 6 Collegien, 4 Academien — die Academie der schönen Wissenschaften wurde 1752 gestiftet —, 13 öffentliche und 75 Privatschulen. Die 1430 gestiftete Universität ist die zweite Spaniens und hat 1600 Studenten.

III. **Gerona**, D. Gerundensis.[1]) Die Stadt Gerona oder Girona, früher Gerunda, am Ter in Catalonien mit 10,000 Einw., 5 Pfarrkirchen und 12 Klöstern — als Carl III. 1710 hier eine Zeitlang residirte, stiftete er auch eine Universität, die aber bald einging —, wurde ausgangs des 5. oder anfangs des 6. Jahrhunderts zu einem bischöflichen Sitze erhoben. Der erste bekannte Bischof ist Frontinianus, der 516 auf der Synode zu Tarragona war. Nach andern eröffnete der heilige Narcissus um 247 die Reihe der Oberhirten von Gerona. Dieser kam aber erst im Jahr 303 nach Augsburg, wo er die heilige Afra taufte.

Der gegenwärtige Bischof Florentius Llorente hat 230,000 Diöcesanen; 1836 waren es 414,150. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 1400 Kammergulden taxirt war und im vorigen 8000 Ducaten betrug, ist jetzt auf 90,000 Realen festgesetzt.

---

[1]) Moroni, XXXI. 119—122.

Digitized by Google

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen Einkommen.

IV. **Urgel**, D. Urgellensis.[1]) Die Diöcese Urgel, berühmt durch seinen häretischen Oberhirten Felix hat heute in 60—70 Pfarrein 100,000 Gläubige, denen Bischof Joseph Caixal y Estrade vorsteht. Im 15. Jahrhundert war das bischöfliche Einkommen auf 2000 Kammergulden taxirt, im vorigen betrug es 9000 Ducaten, heute ist es auf 80,000 Realen festgesetzt. Die bischöfliche Hauptstadt hat 4000 Einw., 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster. Den ersten Bischof Justus treffen wir 531 auf dem Concil zu Toledo.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de offfcio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen Einkommen.

V. **Vich**, D. Vicensis.[2]) Vich oder Vique am Ter in Catalonien ist das alte Ausa oder Ausona, Stadt der Ausitani, im Mittelalter Vicus Ausonensis genannt und hat heute 8500 Einw., außer der Cathedrale noch eine Pfarrkirche, 10 Klöster und ein gutes Hospital.

Den ersten Bischof von Ausa, Aquilinus, treffen wir 589 auf dem Concil zu Toledo. Um das Jahr 693 (?) fiel dieser bischöfliche Sitz in die Gewalt der Mauren, wie Dr. Silbernagl sagt, wurde aber 886 wieder hergestellt.

Im Jahre 1851 wurde mit Vich auch das kleine Bisthum Solsona, das auf Anstehen Philipp II. ausgangs des 16. Jahrhunderts errichtet wurde, vereinigt. Solsona, das alte Celsona, hat 4000 Einw., 2 Pfarrkirchen und ebensoviele Klöster. Das bischöfliche Einkommen betrug im vorigen Jahrhundert 4000 Ducaten.

Der heutige Bischof Castaner y Rivas ist der jüngste aller Oberhirten. Er ist geboren den 26. Juli 1837 und Bischof seit dem 21. Dezember 1857. Seine Diöcese zählt 160,000 Gläubige; 1836 waren es 142,473. Das bischöfliche Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 1000 Kammergulden taxirt war und im vorigen 6000 al. 4000 Ducaten betrug, ist jetzt auf 80,000 Realen festgesetzt.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Digni-

[1]) Moroni, LXXXVII. 3 sq.
[2]) Moroni, XCVII.

Digitized by Google

täten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

Im Bereiche dieses Bisthums liegt Manresa mit 9000 Einw., einer Pfarrkirche und 5 Klöstern, wo der heilige Ignatius, der Stifter des Jesuitenordens, als Mann neben den Knaben die Schule besuchte. Ebenso das weltberühmte Kloster (früher Benedictiner-Abtei) Montserrat, Nuestra Señora de Montserrate, mit ehemals 13 berühmten, aber von den Franzosen 1811 zerstörten Einsiedeleien. Zu dem Gnadenbilde Mariens wurde seit dem 9. Jahrhundert aus allen Ländern Europa's gewallfahrtet.

VI. **Lerida**, D. Illerdensis. [1]) Diese Diöcese zählt heute 110,000 Gläubige, 1836 erst 100,000, denen Bischof Peter Cyrillus Uriz gegenwärtig vorsteht. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 1500 Kammergulden taxirt war und im vorigen 12,000 Ducaten betrug, ist jetzt auf 90,000 Realen festgesetzt.

Sein Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

Lerida am Segre in Catalonien ist die alte römische Colonie Ilerda im Lande der Ilergetae und hat 15,000 Einw., 8 Kirchen, darunter 6 Pfarrkirchen, 11 Klöster, 1 Hospital, ehmals auch eine 1300 gestiftete Universität. Der erste bekannte Bischof ist Andreas, der 540 auf dem Concil zu Barcelona war. Als sich die Mauren 716 Lerida's bemächtigt hatten, ward der bischöfliche Sitz nach Roda, einem Flecken bei Vich, verlegt. P. Karl vom heiligen Aloys stellt die Sache so dar, als ob der Bischofssitz schon „vor dem Einfalle der Mauren zu Roda“ sich befunden habe. In Roda blieb dieser Sitz, bis 1149 Lerida von K. Raymund Berengar von Aragonien wieder erobert wurde.

VII. **Tortosa**, D. Derthusensis. [2]) Die Stadt Tortosa, das alte Dertosa oder Dertusa (Stadt der Ilercanones), am Ebro in Catalonien mit 20,000 Einw., 14 Kirchen, darunter 4 Pfarrkirchen, 9 Klöstern, 1 Collegium (ehemals Universität) und einem Hospital ist ausgangs des 5. oder anfangs des 6. Jahrhunderts Bischofssitz

[1]) Moroni, XXXVIII. 105—108.
[2]) Moroni, LXXVIII. 17—25.

Digitized by Google

geworden, der sich rühmen kann, daß einer seiner Inhaber den päpstlichen Stuhl (Adrian VI.) bestiegen.

Der erste bekannte Bischof ist Ursus, der 516 auf dem Concil zu Tarragona war. Im Jahre 716 unterlag Tortosa den Waffen der Ungläubigen, wurde aber denselben durch K. Raymund Berengar wieder entrissen 1149, in welchem Jahre dann auch der Bischofssitz wieder hergestellt wurde.

Der gegenwärtige Bischof Pratmans y Blambes hat 120,000 Diöcesanen — 1836 waren es 100,000 — und ein Einkommen von 80,000 Realen. Im 15. Jahrhundert war das bischöfliche Einkommen auf 2660 Kammergulden taxirt und im vorigen betrug es noch 15,000 Ducaten.

Das Domkapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlichen Einkommens.

§. 67.

Die Kirchenprovinz Saragossa. [1])

Diese Kirchenprovinz, östlich von der von Taragona, nördlich von der von Burgos und westlich von der von Toledo umschlossen, wird gebildet von der Metropole Saragossa und den 5 Suffraganbisthümern, Pamplona, Jaca, Huesca, Tarazona, Teruel.

Saragossa oder Zaragoza, Hauptstadt Aragoniens mit 60,000 Einw., ist das punische (?) Salduba im Lande der Editani, später als römische Colonie Caesarea Augusta, Caesaraugusta genannt, woraus die Mauren, welche sie 400 Jahre inne hatten, Sarakostha, die Spanier Çaragoça machten.

Die Saragossaner glauben, der heilige Jakobus habe sie zum Christenthum bekehrt. Dieser Apostel soll auf seiner Missionsreise durch Spanien hier geprebigt und eine kleine Gemeinde um sich versammelt haben. Einmal sei ihm Nachts die noch zu Jerusalem lebende heilige Jungfrau erschienen und habe ihn aufgefordert, an diesem Orte ihr zu Ehren eine Kapelle zu bauen, in welcher der Herr fortan den Gläubigen sich gnädig zeigen wolle; die Säule, auf der sie stehe, werde niemals von ihrem Platze gerückt und der christliche Glaube nie aus der Stadt verschwinden. Jakobus baute auch über der Säule,

[1]) Kirchenlex. v. W. u. W. Bd. IX. S. 622—24. — Moroni, LXI. 96—104.

Digitized by Google

(pilar), die wunderbar an diesen Ort gerückt worden, eine Capelle. Und so entstand die Kapelle St. Maria del Pilar, Nuestra Señora del Pilar, der weltberühmte Wallfahrtsort, nach Santiago und Montserrat das dritte im Rang der spanischen Nationalheiligthümer. [1])

Wann Saragossa den ersten Bischof erhielt, ob in Athanasius einem Schüler des heiligen Jakobus, oder in Felix zur Zeit des heiligen Cyprian, das ist noch nicht ermittelt. Jedenfalls ist bei der Bedeutung dieser Stadt es ganz natürlich, daß sie frühe eine christliche Gemeinde und nach Gams noch vor dem Jahre 250 einen Bischof hatte. Der erste ganz sichere Bischof ist Valerius oder Valerianus von 290—315, dessen Archidiacon der in der ganzen Welt gefeierte Martyrer Vincentius ist. Bis zur Zeit der Maurenherrschaft wurde die Reihe seiner Nachfolger nicht unterbrochen.

Im Jahr 714 wurde diese Metropolis Martyrum, wie Baronius sie nennt, von den Mauren erobert, doch behielten die Christen mehrere Kirchen, darunter das hochverehrte Heiligthum St. Maria del Pilar, wohin jetzt auch der bischöfliche Sitz übertragen wurde. Bis zum Jahre 890 finden wir noch ununterbrochen Bischöfe von hier; nachher wurden einige Bischöfe vertrieben. Als aber Alfonso der Schlachtenlieferer 1118 Saragossa wieder eroberte, wurde die Hauptmoschee zur Kirche St. Salvador geweiht und der bischöfliche Stuhl wieder aufgerichtet.

Auf Verlangen des Königs Jaime von Arragonien wurde dann im Jahr 1318 Saragossa, das bisher unter der Metropole Tarragona stand, selbst zu einer Metropole erhoben und ihm folgende Suffraganen unterstellt: Pampelona, Tarazona, Calahorra, Huesca, Balbastro, Albarracin. So sagt Ferreras; Wiltsch [2]) dagegen sagt, diese neuerrichtete Kirchenprovinz habe die beiden Königreiche Navarra und Arragonien umfaßt und die darin liegenden Bisthümer Calahorra, Tarazona, Pamplona, Huesca, Barbastro, St. Domingo de la Calçada. Von dem letzteren Bisthum, D. Calciatensis, kommt nach Wiltsch nur auf dem Concil von Tarragona im Jahr 1292 ein Bischof vor; es wurde mit Calahorra unirt 1498. Abweichend von all' diesen hat die unter P. Johann XXII., dem Errichter dieser Kirchenprovinz gefertigte Notitia nur folgende: Oscensis, Tirasonensis, Pampilonensis Calagurritanus, Legobicensis.

---

[1]) Vgl. Lorinser l. c. II. S. 71 f. ꝛc.
[2]) l. c. Bd. II. 189 f.

Digitized by Google

Im vorigen Jahrhundert treffen wir als Suffraganen die Bischöfe von Huesca, Barbastro, Xaca (Jaca), Tarazona, Albarracin, Terruel. Binterim führt in seinem Verzeichnisse vom Jahr 1824 dieselben auf: Barbastro, Huesca, Tirasona, Teruel, Jaca, Albarazin. Die heutigen haben wir bereits angegeben.

In Saragossa wurden mehrere Synoden gehalten: im Jahre 380 gegen die priscillianische Häresie, 592, 691 und 1318.

I. **Saragossa**, Archid. Caesaraugustana. Diese Erzdiöcese umfaßt 347 Pfarreien mit 230,000 Gläubigen, 3 Collegiatkapitel und 55 Klöster. Das Domcapitel bestand früher aus 12 Dignitären, 24 Canonikern, 24 Prätendaten und mehreren Beneficiaten; heute aus einem Decan mit 20,000, aus 5 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 16,000, aus 28 Canonici „de gracia“ mit je 14,000 und 28 Beneficiaten mit je 8000 Realen jährlichen Einkommens. Der gegenwärtige Erzbischof Emanuel Garcia Gil, dessen Einkommen im 15. Jahrhundert auf 5000 Kammergulden taxirt war und im vorigen 50,000 (al. nur 40,000) Ducaten betrug, bezieht heute nur 130,000 Realen.

Die erzbischöfliche Hauptstadt hat 2 Cathedralen, 14 große und 3 kleine Pfarrkirchen (im ganzen 71 Kirchen und Capellen), 37, al. 40 Klöster, wovon nur 12 Nonnenklöster als solche bestehen. Außer der 1474 gestifteten Universität gibt es noch eine Academie der schönen Künste, eine praktisch-juridische und chirurgisch-medicinische Academie, überdies viele andere Institute, worunter die Casa Misericordia, ein berühmtes Erziehungshaus für arme Kinder, Erwähnung verdient.

Die am Ufer des Ebro gelegene Liebfrauenkirche St. Maria del Pilar, deren Entstehung wir bereits beschrieben und die früher außerordentlich reich war, hatte auch ein Collegiatkapitel.

II. **Pamplona**, D. Pampilonensis.[1]) Pamplona, das alte Pampelo, Pompejopolis, Hauptstadt der Vascones, heute des Königreichs Navarra, auf einer Anhöhe am Arga gelegen, hat 15,000 Einw., 1 Cathedrale, 4 Pfarrkirchen, 8 ehemalige Mönchs- und 5 Frauenklöster, 4 Hospitäler sowie eine ehemalige 1608 gestiftete Universität.

Der erste bekannte Bischof ist Liliolus, der 589 auf der Synode zu Toledo war. Er war auch Suffragan von Toledo, dann seit 1318 von Saragossa, wurde 1574 Suffragan von Burgos und kam erst 1851 wieder unter Saragossa. Der gegenwärtige Bischof Xaverius

[1]) Moroni, LI. 90—92.

Digitized by Google

(Severus) Andriani hat in etwa 200 Pfarreien 420,000 Gläubige unter sich — 1836 zählte Pamplona 280,000 und Tudela, das mit ihm unirt wurde, 120,000 Seelen. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 3500 Kammergulden taxirt war und im vorigen noch 28,000 Ducaten betrug, ist heute auf 90,000 Realen festgesetzt.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 18 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 14 Beneficiaten mit je 6000 Realen.

Zufolge des Concordats vom Jahr 1851 wurde mit Pamplona auch das Bisthum Tudela, D. Tudelensis, unirt. In der Stadt Tudela, mit 10,000 Einw., 10 Pfarrkirchen, 6 ehemaligen Mönchs- und 2 Frauenklöstern, auch einer 1259 gestifteten, aber schon lange eingegangenen Universität, wurde zu Ende des 12. Jahrhunderts ein Collegiatstift gegründet, das erst am 27. März 1783 zum Sitz eines Bischofs erhoben wurde.

III. **Jaca**, D. Jacensis.[1]) In der Stadt Jaca, dem alten Jacca, Stadt der Jaccetani am Aragon, 15 Meilen von Saragossa mit 5000 Einw., 4 Klöstern und einem guten Hospital, wurde nach P. Karl vom heiligen Aloys schon 1060 ein Bischofssitz errichtet. Wir finden aber sonst keine Spur von ihm bis zum vorigen Jahrhundert, wo es nach Büsching 4000 Ducaten eintrug — heute 80,000 Realen. Der gegenwärtige Bischof Peter Lucas Ascenzio hat 110,000 Diöcesanen.

Das Domcapitel besteht aus 1 Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlichen Einkommens.

IV. **Huesca**, D. Oscensis, auch Ostensis.[2]) Diese bischöfliche Stadt in Arragonien, 9 Meilen von Saragossa, das alte Osca oder Faventia Hosca (Stadt der Ilergetes) mit 10,173 Einw., 4 Pfarrkirchen, 5 Klöstern und einer ehemaligen 1354 gestifteten Universität, hat dem heiligen Erzdiacon Laurentius das Leben gegeben. Der erste Bischof war Vincentius von 553—569. Im 8. Jahrhundert fiel sie in die Hände der Mauren; nach Vertreibung derselben wurde der bischöfliche Sitz im Jahre 1094 resuscitirt und 1318 der Metropole Saragossa unterworfen.

---

[1]) Moroni, XXXVI. 252.
[2]) Moroni, XXXIII. 248—251.

Digitized by Google

Heute zählt diese Diöcese 280,000 Gläubige in etwa 300 Pfarreien. Der gegenwärtige Bischof Peter de Tarandin, dessen Einkommen im 15. Jahrhundert auf 2600 Kammergulden taxirt war und im vorigen 13,000 Ducaten betrug, bezieht heute nur 90,000 Realen.

Sein Domcapitel besteht aus 1 Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

Im Jahre 1851 wurde mit Huesca auch das Bisthum Barbastro unirt. Barbastro oder Balbastro, im Alterthum Bergidum oder Belgida, am Vero in Aragonien mit 6000 Einw., wurde 1102 dadurch Sitz eines Bischofs, daß der von Rota hieher verlegt würde. Wann Rota oder Roda, Rota ein Bischofssitz geworden, wissen wir nicht genau; jedenfalls erst zur Zeit der Maurenherrschaft; den ersten sicheren Bischof finden wir 1038 auf dem Convent zu Narbonne. Nach P. Karl vom heiligen Aloys „war Barbastro längere Zeit nur eine untergeordnete Stadt im großen Kirchenkörper, und der Oberhirt dieser Gegenden hielt sich zu Roda auf und erst im Jahre 1065 (?), da die Stadt aus der Oberherrschaft der Mauren wieder in die der Christen zurückgebracht wurde, nannte sich der Oberhirt von Roda zugleich auch einen Oberhirten von Barbastro. Dem Versuche Peter's, Königs von Aragonien, die Stadt zu einem beständigen Oberhirtensitze zu erheben, traten Hindernisse entgegen bis zum Jahre 1573, wo eine Reihe von Oberhirten ihren Anfang nahm, die seither bis auf unsere Tage stets fortgedauert hat.“

In der Taxrolle vom Jahre 1460 kommt eine D. Bosbaldensis — auf 1000 Kammergulden taxirt — vor, von der Dr. Silbernagl sagt, es sei vielleicht Barbastro darunter gemeint. Im vorigen Jahrhundert betrug das Einkommen des Bischofs von Barbastro 8000 Ducaten.

V. **Tarazona**, D. Tirasonensis.[1]) Die Stadt Tarazona, das von den Phöniziern erbaute Tyria Ausonia, später Turiaso, in Aragonien mit 8000 Einw., 3 Pfarrkirchen, darunter 1 Collegiatkirche, 4 ehemaligen Mönchs- und 3 Nonnenklöstern, sowie 1 Hospital, wurde schon frühe Sitz eines Bischofs, indem wir den ersten bekannten Bischof Paul schon um das Jahr 516 treffen.

Die Mauren zerstörten 724 diese Stadt, bauten sie zwar bald wieder auf, der Bischofssitz wurde aber erst wieder hergestellt, nachdem

[1]) Moroni, LXXII.. 263—265.

Digitized by Google

Alphons I., König von Aragonien, im Jahre 1120 diese Stadt den Mauren entrissen. Er stand anfangs unter Tarragona, seit 1318 unter Saragossa. Der gegenwärtige Bischof Marodan y Rubio hat in 160—170 Pfarreien etwa 200,000 Diöcesanen; 1836 waren es 173,478. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 1000 Kammergulden taxirt war und im vorigen 20,000 Ducaten betrug, ist heute auf 80,000 Realen festgesetzt.

Das Domcapitel besteht aus 1 Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio" mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia" mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

VI. **Teruel**, D. Terulensis. [1]) Diese Diöcese, mit der neuestens Albarracin unirt worden, zählt in etwa 200 Pfarreien 340,000 Gläubige; 1836 zählte Teruel 214,938 und Albarracin 110,000. Der Bischof, dessen Einkommen im vorigen Jahrhundert 12,000 Ducaten betrug, bezieht heute nur 90,000 Realen.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio" mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia" mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

Die bischöfliche Hauptstadt Teruel, früher Terulum, Turia, Tuderto? am Quadalabiar mit 11,000 Einw., 8 Pfarrkirchen, 9 Klöstern darunter 7 aufgehobene, einem schönen nun verlassenen Jesuitencollegium und einem reichen Hospital, wurde erst 1577 unter Philipp II. zu dieser Würde erhoben. Mit diesem Sitze wurde 1851 der ältere von Albarracin, D. Albaricensis, unirt.

In der Stadt Albarracin am Turia, mit 5000 Einw., 3 Pfarrkirchen und 2 Klöstern, wurde 1171 ein bischöflicher Sitz errichtet und der Metropole Tarragona unterworfen, 1318 aber der Metropole Saragossa. Im Jahre 1250 wurde mit ihm das Bisthum Segorbe unirt, später jedoch wieder davon getrennt. Die Taxrolle vom Jahre 1460 taxirt Albarracin auf 50 Kammergulden; im vorigen Jahrhundert trug es 6000 Realen.

---

[1]) Moroni, LXXIV. 245—247.

Digitized by Google

§. 68.

Die Kirchenprovinz Burgos. [1])

Diese Kirchenprovinz wird nördlich vom Meere, westlich von der Kirchenprovinz Santiago und Valladolid, südlich von der von Toledo und östlich von der von Saragossa umschlossen und besteht heute außer der Metropole Burgos aus den 6 Suffraganstühlen: Calahorra, Osuma, Palencia, Leon, Santander, Vitoria.

Burgos, Burgi Bravum, ehemals castilische Hauptstadt mit 15,924 Einw., erhielt um das Jahr 992 seinen ersten Bischof an Gudusteus. Wenn Büsching schreibt: „Das hiesige Erzbisthum ist 1574 aus einem Bisthum entstanden, welches 1078 von Oca hieher verlegt worden," so ist dies doppelt unrichtig, indem Oca dem bereits bestehenden Bisthum Burgos nur einverleibt wurde und dies erst 1088 geschah. Auch P. Karl vom heiligen Aloys läßt Burgos die Nachfolgerin von Oca, ja selbst aus ihren Ruinen um das Jahr 900 entstanden sein.

Oca ist das alte Auca, von dem wir den ersten bekannten Bischof und Suffragan von Tarragona (später von Ovetum) im Jahre 589 auf dem Concil zu Toledo treffen; den letzten treffen wir 1032 auf einer Synode zu Pampelona. Schon dadurch werden die obigen Ansichten als falsch erwiesen, daß wir neben den Bischöfen von Burgos bis zu der genannten Zeit stets auch noch Bischöfe von Oca treffen.

Der Bischof von Burgos, der anfangs Suffragan von Tarragona war, aber schon 1097 von P. Urban II. für exemt erklärt wurde, ward 1574 zur Würde eines Erzbischofs erhoben. Als Suffraganen standen unter ihm die Bischöfe von Pampelona, Calahora, Palencio und Santander. Binterim führt 1824 diese auf: Pampelona, Calahorra-Calcada, Palencia, Santander, Tudela. — Pamplona und das damit unirte Tudela verlor Burgos wieder; dagegen erhielt es das bisher exemte Bisthum Leon, dann Osuma und Vitoria, letzteres erst neu errichtet.

I. **Burgos**, Archd. Burgensis. Der gegenwärtige Cardinal-Erzbischof Ferdinand de la Puente hat in 1750 (?) Pfarreien etwa 500,000 Gläubige. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 2400 Kammergulden taxirt war und im vorigen 40,000 Ducaten

[1]) Moroni, VI. 169—171.

Digitized by Google

betrug, ist heute auf 130,000 Realen festgesetzt, er bezieht aber als Cardinal 20,000 Realen weiter. Im vorigen Jahrhundert war der Erzbischof Herr von 150 kleinen Städten und Dörfern, „davon er aber," wie Hübner sagt, „der königlichen Kammer ein gewisses Antheil der Einkünfte jährlich liefern mußte."

Sein Metropolitancapitel besteht aus einem Decan mit 20,000, aus 5 Dignitären und 4 Canonici „de officio" mit je 16,000, aus 24 Canonici „de gracia" mit je 14,000 und 20 Beneficiaten mit je 8000 Realen jährlicher Einkünfte.

Die erzbischöfliche Hauptstadt hat 16 Pfarrkirchen — in der prächtigen gothischen Cathedrale ist das Grabmal des Cid —; ferner 8 ehemalige Mönchs- und 10 Nonnenklöster, 5 Hospitäler und 1 Collegium.

II. **Calahorra**, D. Calaguritana seu Lucroniensis.[1] Die Stadt Calahorra, als Calaguris oder Calagurria Stadt der Vascones, ist als bischöfliche Stadt Nachfolgerin des alten Fibularia, von dem der erste Bischof Januarius, 306 auf der Synode zu Elvira war. Das Bisthum Fibularia, D. de Fibularia, bestand nur kurze Zeit; im Jahre 457 treffen wir bereits Bischof Silvanus von Calahorra.

Plinius unterscheidet ein doppeltes Calaguris, ein Calaguris Nassica und Calaguris Fibulariensis. Das erste lag und liegt noch heute als Calahorra am rechten Ufer des Ebro, besteht heute noch als uralte Stadt und als Bischofssitz. Das zweite lag am Flusse Gallego, der bei Saragossa in den Ebro fließt, nördlich von dieser Stadt und unweit südlich vom heutigen Jacca bei dem Dorfe Murillo. Dieses Calaguris Fibulariensis ist völlig aus der Geschichte verschwunden, indem es entweder seit der Völkerwanderung oder seit der Maurenherrschaft völlig zerstört ist.

Mit dem Bisthum Calahorra, das Anfangs Suffragan von Tarragona war, wurde im Jahre 1498 durch P. Alexander VI. das Bisthum Calcada[1] vereinigt. Im Jahre 1575 kam es unter die Metropole Burgos. Der gegenwärtige Bischof Benfoza Cyprian Juarez hat in etwas über 1000 Pfarreien 260,000 Gläubige. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 1300 Kammergulden taxirt war und im vorigen 18,000 Ducaten betrug, ist heute auf 80,000 Realen festgesetzt.

---

[1] Moroni, VI. 230.

[2] Vgl. oben §. 67 S. 366.

Digitized by Google

Sein Domcapitel besteht aus einem Decan, mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 18 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 14 Beneficiaten mit 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

Die bischöfliche Hauptstadt hat 5990 Einw., 3 Pfarrkirchen und 3 Klöster.

III. **Osuma** oder **Osma**, D. Oxomiensis.[1]) Der erste Bischof von Osma, Osuma, Uxama, Oxama, Oxima, am Duero in Altcastilien, mit einer 1550 gestifteten Universität, war Litheradus, der 511 auf dem Concil zu Orleans war; er war Suffragan von Toledo bis 1851. Nach P. Karl vom heiligen Aloys wäre schon 325 auf dem ersten Concil zu Nicäa ein Bischof von Osma gewesen (?). Der gegenwärtige Bischof Vincenz Horcos Saumartin hat in 6 Erzpriesterschaften und 450 (?) Pfarreien 130,000 Gläubige; 1836 waren es 115,619. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 156 Kammergulden taxirt war und im vorigen 26,000 Ducaten betrug, ist auf 80,000 Realen festgesetzt.

Sein Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

IV. **Palencia**, D. Palentina.[2]) Die Stadt Palencia am Flusse Carrion im Königreich Leon, das alte Pallantia der Vaccaei, mit 10,500 Einw., 5 Pfarrkirchen, 5 ehemalige Mönchs- und 6 Nonnenklöstern, sowie 3 Hospitälern und 11 Armenhäusern — die erste hier 1209 gegründete Universität Spaniens ist 1249 nach Salamanca verlegt worden —: wurde frühe Sitz eines Bischofs. Der erste bekannte Bischof ist Maurila, der 589 auf dem Concil zu Toledo war. Er war auch Suffragan von Toledo, bis ihn Gregor XIII. der Metropole Burgos unterwarf.

Der gegenwärtige Bischof Hieronymus Fernandez hat in 200 Pfarreien 160,000 Diöcesanen; 1836 waren es 148,471. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 3000 Kammergulden taxirt war und im vorigen 24,000 Ducaten betrug, ist heute auf 90,000 Realen festgesetzt.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus

[1]) Moroni, XLIX. 260.

[2]) Moroni, LI. 51 sq.

Digitized by Google

18 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 14 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

V. **Leon**, D. Legionensis. [1]) Die Stadt Leon, Hauptstadt des gleichnamigen Königreichs, wurde unter K. Nerva (al. unter Galba) als römische Colonie gegründet — daher Legio, eigentlich Legio VII. Gemina oder Germanica als Standquartier derselben im Lande der Astures —, und hatte schon um das Jahr 250 einen eigenen Bischof. Der erste bekannte Bischof ist Decentius, der um 306 auf der Synode zu Elvira war. P. Paschalis II. bestätigte dem Bischof von Leon seine Exemption vom Metropolitanverbande im Jahre 1105, und er stand unmittelbar unter Rom bis 1851.

Der gegenwärtige Bischof Joachim Barbagero hat 180,000 Diöcesanen in etwa 1000 Pfarreien. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 1500 Kammergulden taxirt war, und im vorigen 14,000 Ducaten betrug, ist jetzt auf 90,000 Realen festgesetzt.

Sein Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 20 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 16 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

Die bischöfliche Hauptstadt hat 7074 Einw., 13 Kirchen, darunter 8 Pfarrkirchen und der grandiose Dom im reinsten gothischen Style, 7 ehemalige Mönchs- und 6 Nonnenklöster, sowie 4 Hospitäler.

VI. **Santander**, D. Santanderiensis. [2]) Dies Bisthum wurde erst im Jahre 1754 errichtet und zählt heute unter Bischof Joseph Lopez Crespo 180,000 Gläubige; 1836 erst 166,730 in mehr als 120 Pfarreien. Der Bischof bezieht ein Einkommen von 90,000 Realen.

Sein Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 18 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 14 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

Die bischöfliche Hauptstadt Santander an einem Meerbusen mit 20,000 Einw. ist wahrscheinlich das alte cantabrische Blendium, später Fanum S. Andrae (woraus die Spanier Sant Ander machten), nach Willkomm aber das alte Flaviobriga (?). (Nach Hübner wäre es Bilbao, Bilbanum, Bellum Vadum, Flaviobriga.) Die nahe Stadt Bilbao hat eine berühmte Wallfahrtskirche, Nuestra Señora de Begoña.

[1]) Moroni, XXXVIII. 5—7.

[2]) Moroni, LXI. 65 sq.

Digitized by Google

VII. **Vitoria**, D. Victoriensis. In der Stadt Vitoria, früher Bizancio, mit 12,000 Einw., 5 Pfarrkirchen (eigentlich nur mehr 4, da die ehemalige Pfarr- und Collegiatkirche Cathedrale geworden), 4 Klöstern, 3 Hospitälern und 1 Collegium, wurde erst 1851 ein Bischofssitz errichtet, von dem wir noch gar keine Nachrichten haben. Nach dem Concordat erhält der Bischof 80,000, der Domdecan 18,000, die 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio" je 14,000, die 16 Canonici „de gracia" je 12,000, die 12 Beneficiaten je 6000 Realen jährlich.

§. 69.

Die Kirchenprovinz Santiago. [1])

Den nordwestlichen Theil Spaniens einnehmend, wird diese Kirchenprovinz heute gebildet von der Metropole Santiago und den 5 Suffraganstühlen: Lugo, Mondonedo, Orense, Tuy, Oviedo.

Santiago, San Jago di Compostella, wurde an der Stelle erbaut, wo 829, al. 835 die Gebeine des heiligen Jacobus entdeckt wurden. [2]) Die hier erbaute Kirche wurde einer der ersten Wallfahrtsorte nicht nur Spaniens, sondern der ganzen Christenheit. „Bei ihrer Abreise erhielten die Pilger über die vollzogene Wallfahrt ein Certificat, compostela genannt, dessen Besitz ihnen so wichtig galt, daß es der Stadt ihren eigenthümlichen Beinamen gegeben hat." So Lorinser; Hefele dagegen sagt: „Ehemals nannte man diesen Ort ad Sanctum Jacobum Apostolum, oder Giacomo Postolo, woraus durch Abkürzung Compostell entstanden ist."

Bischof Theodimir von Iria Flavia — dies ist der heutige Flecken el Padron mit 2 Pfarrkirchen, worunter 1 Collegiatkirche, der erste Bischof von Iria Flavia war Andreas um 561 — war es, der den Leib des heiligen Jakobus aufgefunden, und er verlegte auch seinen Sitz nach der Kirche San Jago, um die herum sich allmälig eine Stadt erhob. Diese Translation geschah nach P. Karl vom heiligen Aloys 816 (?), nach anderen aber erst 835. Warum Dr. Silbernagl sagt: „Hieher (Compostella) wurde vom Papste Urban II. im Jahre 1095 das Bisthum Iria verlegt," wissen wir nicht. Urban II. exemirte nur den Bischof von Compostella von der Metropolitangewalt

---

[1]) Moroni, XV. 102—107.

[2]) Vgl. Lorinser l. c. III. S. 303 ff. — Hefele in W. u. W. Bd. II. S. 735 f.

Digitized by Google

des Erzbischofs von Braga und stellte ihn unmittelbar unter den heiligen Stuhl (5. Dezbr. 1095).

Da Santiago, als es im Jahre 1120 durch P. Calixt II. zur Metropole erhoben wurde, die Rechte der alten Metropole Emerita erhielt, so müssen wir die Suffraganen der letzteren ebenfalls anführen.

Emerita, Augusta Emerita, jetzt Merida am Flusse Guadiana in Estramadura mit 3 Pfarrkirchen, 6 Klöstern und 1 Hospital, wurde gewiß frühe mit den Segnungen des Christenthums bekannt, da sie Hauptstadt Lusitaniens war. Gams meint, es sei von Corduba und Sevilla aus in diese Stadt gekommen, und um das Jahr 250 habe bereits eine geordnete Christengemeinde mit einem Bischofe bestanden. Bischof Liberius, der 306 auf der Synode zu Elvira war, ist der erste bekannte.

Seit dem Ausgange des 4. Jahrhunderts treffen wir Emerita stets als Metropole von Lusitanien und nach Wiltsch [1]) standen bis zum 7. Jahrhundert unter ihr: Numantia (Zamora), Salmantica, Pace oder Pax Julia (Beja in Portugal), Ossonoba, Olyssipo, Caurio, Avila, Elbora; nach Binterim dagegen: Abula, Salamantica, Ebora, Cauria, Pax Julia [2]), Ossonoba, Ulissipo, Egita (Idigitanus).

Wir geben diesfalls wieder eine Uebersicht aus Wiltsch [3]), der sie Garsia Loaisia entnommen:

Angebl. Prov.-Einth. v. Constantin d. Gr.	Prov.-Einth. z. Zeit d. Conc. Luc. 567.	Spätere Provinz-Eintheilung.	Prov.-Einth. v. Kaiser Wamba 675.
Coria.	Salmantica.	Pacc.	Pace.
Pace.	Elbora.	Olixibona.	Olisibona.
Oxonoba.	Caurio.	Exonoba.	Elbora.
Olisipona.	Avela.	Egitania.	Oxonoba.
Egitania.	Exonoba.	Conimbria.	Egeditania.
Caliabria.	Olisibona.	Viseo.	Conimbria.
Lamego.		Lamego.	Beseum.
Viseo.		Caliabria.	Lamecum.
Salmantica.		Cauria.	Caliabria.
Elbora.		Elbora.	Salmantica.
Abela.		Abela.	Numantia.
Numantia.		Salmantica.	Abula.
		Numantia.	Cauria.

[1]) l. c. Bd. I. S. 93 f.

[2]) Binterim bezeichnet fälschlich dies Bisthum für Badajoz, dies ist aber Pax Augusta.

[3]) l. c. Bd. I. S. 295 f.

Digitized by Google

Binterim führt in seiner Not. Coelest. Emerita noch als Metropole auf mit folgenden 8 Suffraganen: Avila, Placentia, Salamanca, Estora, Coria, Ulixpona, Rodrigo, Zamora. Allein dies muß ein Irrthum sein, da gerade 100 Jahre zuvor die Rechte Merida's als Metropole an Compostella übergegangen waren, weil erstere Stadt noch in der Gewalt der Saracenen war. „Ueber welche Bisthümer der neue Erzbischof von Compostella damals die oberen Kirchen-Angelegenheiten geführt habe, ob über die, welche später seine Provinz in sich faßte, Mondoñedo, Lugo, Tuy, Orense, Astorga und Zamora, oder über gar keine, was gegen die Ordnung gewesen wäre — läßt sich wegen Mangel an Quellen nicht ermitteln. Jener Brief, worin Calixt II. die genannten Orte mit Ausnahme von Zamora als Bisthümer der Kirchenprovinz von Braga aufzählt, ist früher geschrieben, als die Erhebung des Metropolis von Compostella erfolgte." [1])

Die unter Johann XXII. gefertigte Notitia zählt folgende Suffraganen von Santiago di Compostella auf: Abulensis, Placentinensis, Salamantinensis, Elborensis, Cauriensis, Ulixbonensis, Legionensis (als Caput regni exemt), Ovetensis (Oviedo, exemt), Zamorensis, Civitatensis, Egitaniensis (Guarda), Lamecensis, Pacensis. Nach Wiltsch waren es bis zum 16. Jahrhundert diese: Mondonedo, Lugo, Tuy, Orense, Astorga, Zamora, Salamanca, Ciudad Rodrigo, Coria, Avila, Plasencia, Idanha velha, Badajoz.

Im vorigen Jahrhundert standen unter Santiago: Salamanca, Tuy, Avila, Coria, Plasencia, Astorga, Zamora, Orense, Badajoz, Mondonedo, Lugo, Ciudad Rodrigo. Dieselben hat auch Binterim noch in seinem Verzeichniß vom Jahre 1824. Diese Kirchenprovinz wurde dadurch kleiner, daß die neuerrichtete Metropole Valladolid viele Suffraganen von ihr erhielt.

I. **Santiago di Compostella**: Archd. Compostelana. Der gegenwärtige Erzbischof (Cardinal) Michael Garcia Cuneca hat in 1800 Pfarreien etwa 500,000 Diöcesanen, 1836 waren es 436,000. Der Erzbischof von hier ist der erste Prälat Spaniens nach dem Erzbischof von Toledo. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 4000 Kammergulden taxirt war und im vorigen 80,000 Ducaten betrug, ist heute auf nur 140,000 Realen festgesetzt.

Sein Metropolitancapitel besteht aus einem Decan mit 20,000,

[1]) Wiltsch l. c. Bd. II. S. 32.

Digitized by Google

aus 5 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 16,000, aus 26 Canonici „de gracia“ mit je 14,000 und 20 Beneficiaten mit je 8000 Realen jährlicher Einkünfte.

Die erzbischöfliche Hauptstadt hat 30,000 Einw., 12 Pfarrkirchen, 12 meist ehemalige Klöster, 4 Hospitäler, unter denen ein großes Bürgerhospital und das ansehnliche königliche Spital für Pilger. Auch war hier eine 1532 gestiftete Universität.

II. **Lugo**, D. Lucensis.[1]) Die Stadt Lugo ist das alte Lucus Augusti, ehemals Residenz der Suevenkönige; sie liegt an den Quellen des Minho in Gallicien und hat heute 12,857 (al. nur 7000) Einw., 3 Pfarrkirchen, 4 Klöster und 2 Spitäler.

Der erste bekannte Bischof von Lugo ist Agrestius um das Jahr 433. Um 569 wurde Lugo, wie wir später sehen werden,[2]) zur Metropole erhoben, verlor aber diese Würde bereits 633 wieder und wurde Suffragan von Braga, im Jahr 1320 aber von Compostella.

Der gegenwärtige Bischof Joseph de los Rio hat in 60 Pfarreien 200,000 Diöcesanen; 1836 waren es 177,272. Er bezieht ein Einkommen von 90,000 Realen; im 15. Jahrhundert war es auf 1000 Kammergulden taxirt und im vorigen Jahrhundert betrug es 18,000 (al. 13,000) Ducaten.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 18 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 14 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

III. **Mondonedo**, D. Mindoniensis oder Mindonensis.[3]) Nach Mondonedo, früher Mindonia, Mindomirum, in Gallicien, mit 7000 Einw., einer Pfarrkirche und 2 Klöstern, wurde im Jahr 866 der bischöfliche Sitz von Dume, Duma verlegt. Der zweite Bischof von Dume ist Johann um 589; der erste war Martin.[4]) Nach anderen wäre Mondonedo Nachfolgerin des alten Bischofssitzes Britonia. P. Karl vom heiligen Aloys sagt nämlich: „Obgleich es manche gegeben hat, die die Kirche Briton, welche unter den Suffragankirchen von Braga im Jahr 569 bestanden hat, für die nämliche Kirche (mit Mondonedo) halten, so scheint doch die Meinung derjenigen mehr Beifall zu verdienen, die Briton dasjenige sein lassen, was in unseren Tagen Oviedo ist.“

[1]) Moroni, XL. 114—116.
[2]) Vgl §. 74. unten.
[3]) Moroni, XLVI. 86. sq.
[4]) Vgl. §. 74 unten.

Digitized by Google

Von Mondonedo sagt dann P. Karl: „Die bischöfliche Residenz für diese Gegenden war anfangs zu Ribadeo,[1]) an der Mündung des gleichnamigen Flusses in das biscayſche Meer, einem Flecken, der jetzt nur 3000 Gläubige enthält; der bischöfliche Sitz wurde aber in der Folge nach Mondonedo verlegt, was aber frühzeitig geschehen sein muß, da die Notitia Cölestini vom Jahre 1225 die Kirche schon mit dem gegenwärtigen Namen unter den Suffragankirchen erscheinen läßt."

Der gegenwärtige Bischof Pontian Arciniega hat etwa 200,000 Diöcesanen; 1836 waren es 180,000. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 1500 Kammergulden taxirt war und im vorigen 8000 Ducaten betrug — damals war er Herr der Stadt —, ist heute auf 80,000 Realen festgesetzt.

Sein Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio" mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia" mit je 12,000, und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

IV. Orense, D. Auriensis.[2]) Der erste Bischof von Orense, anfangs Aquae Calidae Cilenorum, dann Auria genannt, einer Stadt in Gallicien am Flusse Minho mit 5600 Einw., (al. 8000), 4 Pfarrkirchen, 2 Klöstern und einem guten Hospital, war Witimiro, der 572 auf einem Concil zu Braga war. Er war auch Suffragan von Braga und seit dem 12. Jahrhundert von Compostella.

Orense wurde 716 von den Mauren verwüstet und von Grund aus zerstört, und obgleich 25 Jahre später von Alfonso dem Katholischen wieder erbaut, erhielt es doch nicht gleich einen Oberhirten. Der gegenwärtige Bischof Joseph Avila Lamas hat in 690 Pfarreien 350,000 Diöcesanen; 1836 waren es 319,038. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 1400 Kammergulden taxirt war und im vorigen noch 10,000 Ducaten betrug, ist heute auf 90,000 Realen festgesetzt.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio" mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia" mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

---

[1]) Auch Büsching sagt von diesem Flecken, der nach ihm eine Collegiatkirche und 2 Klöster hat: „das ehemalige hiesige Bisthum ist nach Mondonedo verlegt worden."

[2]) Moroni, XLIX. 91 sq.

Digitized by Google

V. **Tuy**, D. Tudensis.[1]) Von der Stadt Tuy, früher Tude, Tuda, am Minho in Gallicien mit 4000 Einw., 2 Pfarrkirchen, 3 Klöstern und einem guten Hospital, treffen wir den ersten Bischof, Anila, um 572 auf dem Concil zu Brago. Bis zur Errichtung der Metropole Compostella stand Tuy unter Brago. Der gegenwärtige Bischof Telmo Maciria hat etwa 140,000 Gläubige. Sein Einkommen war im 15. Jahrhundert auf 650 Kammergulden taxirt, im vorigen betrug es 10,000 Ducaten, heute bezieht er nur 80,000 Realen.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000, und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

VI. **Oviedo**, D. Ovetensis.[2]) Diese Diöcese, gegenwärtig von Bischof Ignaz Moreno geleitet, hat in 1050 Pfarreien etwa 560,000 Gläubige. Sein Einkommen, das im 16. Jahrhundert auf 1600 Kammergulden taxirt war und im vorigen 16,000 Ducaten betrug, ist heute auf nur 90,000 Realen festgesetzt.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitäten — beziehungsweise 5 mit dem Titular-Abt Abbatis Sanctuarii in Ausenii montis spelunca positi „de Cavadonga“ — und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 20 Canonici „de gracia“ mit je 14,000 und 16 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

Die bischöfliche Hauptstadt Oviedo, das alte Ovetum in Asturien, hat 19,600 Einw., 3 Pfarrkirchen, 11 meist ehemalige Klöster und 4 Hospitäler; auch eine Universität zweiten Ranges, die 1580 gestiftet wurde. Oviedo ist jedenfalls eine alte Stadt, sei es, daß sie an der Stelle des alten römischen Lucus Asturum steht, oder daß sie erst von König Froila, dem Gründer ihrer gothischen Cathedrale (760) erbaut ist.

Nach der allgemeinen Annahme wurde der bischöfliche Sitz dieser Stadt von König Alphons dem Keuschen errichtet, und der erste Bischof von Oviedo war Adolph um das Jahr 812. Andere dagegen lassen diese Stadt Nachfolgerin der alten Bischofsstadt Britonia sein. So sagt z. B. P. Karl vom heiligen Aloys: „Oviedo ist jene Kirche, welche nach den alten Kirchenverzeichnissen Briton heißt und in den

---

[1]) Sandeval, De antiquitatibus ecclesiae Tudensis. — Moroni, LXXXI. 486—488.

[2]) Moroni, L. 76 sq.

Digitized by Google

ältesten Zeiten eine Suffragankirche der Metropole Braga war, auf der unter K. Theodimir im Jahr 569 zu Lugo gehaltenen Synode aber von Braga getrennt und der neuerrichteten Metropole Lugo zugewiesen wurde; denn Briton, das gegenwärtig ein Dorf ist am biscaischen Meere und Bretagne heißt, liegt näher an Oviedo als an Mondonedo, welches manche für die Nachfolgerin gehalten haben."

Nachdem durch den Einfall der Mauren alle Kirchenprovinzen Spaniens wie aufgelöst waren, wurde Oviedo, das allein von den Gräueln der Maurenherrschaft verschont blieb und deshalb auch Residenz des Königs war, auf Ansuchen der übrigen Bischöfe mit Zustimmung des P. Johann VIII. um das Jahr 880 zur damals einzigen Metropole Spaniens erhoben, deren Rechte später auf dem 901 zu Oviedo gehaltenen Concil sehr erweitert wurden.

„Die damals zur Provinz von Ovetum gehörenden Bisthümer, sagt Wiltsch,[1]) waren die von Auca oder Oca, Legio, Asturica, Salmantica, Caurio, Conimbria, Lamego, Viseo, Portucale, Bracara, Tube, Auria, Iria, Luco, Britonia und Cäsaraugusta, denn sämmtliche Bischöfe dieser Sitze erkannten den Bischof von Ovetum auf dem Concil dieser Stadt im Jahr 873 als ihren Metropoliten an. Und höchst wahrscheinlich sind auch noch die dahin zu rechnen, welche den Concilien zu Pampilona im Jahr 1032 und von Coyaca im Jahr 1050 beiwohnten, nämlich außer mehreren genannten die Bischöfe von Palentia, Pampilona, Najara, Alava, Ripagoesa, Jacca und Calaguris, weil diese Concilien als Provinzialsynoden anzusehen sind, auf welchen der Erzbischof von Ovetum präsidirte."

Diese Würde eines Erzbisthums verlor Oviedo im 10. Jahrhundert wieder. Mit Rücksicht darauf erklärte aber P. Paschalis II. im Jahr 1105 dies Bisthum für exempt und diese Exemtion, die ihm fortwährend bestätigt wurde, dauerte auch bis zum Jahre 1851, wo Oviedo unter die Metropole Santiago gestellt wurde.

§. 70.

Die Kirchenprovinz Valladolid.[2])

Valladolid, Valdoletum, Vallisoletum, am Iserga im Königreich Leon mit 20,376 Einw., das sehr alt und entweder das

[1]) Bd. I. S. 300 f.
[2]) Moroni, XCII.

Digitized by Google

römische Pintia oder die arabische Gründung „Belad Walid“ ist — was auch wohl zusammen bestehen kann —, ist die jüngste unter den Metropolen Spaniens, indem diese Stadt, die P. Clemens VIII. im Jahr 1595 zu einem Bischofssitz machte, dann unter Toledo stellte, erst zufolge des Concordats vom Jahr 1851 zu dieser Würde erhoben und ihr folgende Suffraganen unterstellt wurden: Segovia, Avila, Salamanca, Zamora, Astorga.

I. **Valladolid**, Archd. Vallisolitana. Der gegenwärtige Erzbischof Ludwig de la Lastra y Cuesta hat in 160 Pfarreien 200,000 Diöcesanen; 1836 schon 184,647. Sein Einkommen, das im vorigen Jahrhundert 15,000 Ducaten betrug, ist heute auf 130,000 Realen festgesetzt.

Sein Metropolitancapitel besteht aus einem Decan mit 20,000, aus 5 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 16,000, aus 24 Canonici „de gracia“ mit je 14,000 und 20 Beneficiaten mit je 8000 Realen jährlicher Einkünfte.

Die erzbischöfliche Hauptstadt hat 16 Pfarrkirchen, 46 meist aufgehobene Klöster, 13 Hospitäler, eine 1346 gestiftete Universität zweiten Ranges — im Jahr 1820 hatte sie 42 Professoren, 50 Doctoren, 2000 Studenten —; außerdem hat Valladolid mehrere Collegien und Specialschulen, von denen wir nur das Colegio major de Santa Cruz und die geographische Academie anführen.

II. **Segovia**, D. Segoviensis.[1]) Segovia, schon zur Römerzeit eine bedeutende Stadt als Segubia, Segovia, im Celtibererland, (Arevatorum Urbs), hat 15,000 Einw., 27 Pfarrkirchen, 24 meist ehemalige Klöster, 3 Hospitäler und ein Findelhaus. Sie wurde frühzeitig Sitz eines Bischofs; den ersten bekannten, Petrus, treffen wir um 589. Dies zur Zeit der Maurenherrschaft eingegangene Bisthum wurde 1088 resuscitirt.

Der gegenwärtige Bischof R. Echenaria y Briones, Ord. S. Bened., hat in 450 Pfarreien 150,000 Diöcesanen; 1836 waren es 134,854. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 1330 Kammergulden taxirt war und im vorigen noch 24,000 Ducaten betrug, ist heute auf 90,000 Realen festgesetzt.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

---

[1]) Moroni, LXIII. 242—244.

Digitized by Google

III. **Avila**, D. Abulensis.[1]) Die Stadt Avila, Abula Albuvella, Arbacula in Altcastilien am Flusse Adaja (wohl zu unterscheiden von Avila in Asturien), Geburtsort der heiligen Theresia von Jesu, hat 18,000 Einw., 8 Pfarrkirchen, 17 meist ehmalige Klöster und 9 Hospitäler. Früher bestand hier auch eine 1482 gestiftete und 1638 vergrößerte Universität im Collegium des heiligen Thomas.

Der erste bekannte Bischof dieser Stadt ist Justinian, der im Jahr 610 auf einer Synode zu Toledo war. Er war Suffragan von Merida, kam 1120 unter Compostella und steht seit 1851 unter Valladolid. Heute zählt dies Bisthum in 430 Pfarreien 450,000 Gläubige. Der Bischof, dessen Einkommen im 15. Jahrhundert auf 700 al. 1300 Kammergulden taxirt war und im vorigen noch 24,000 Ducaten betrug, bezieht jetzt nur mehr 90,000 Realen.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

Ostwärts von der bischöflichen Hauptstadt befindet sich die Stadt Escorial mit 2000 Einw. und dem berühmten Klostergebäude, dem kein anderes an Größe und Pracht (es kostete 5 Millionen Ducaten) sich an die Seite stellen läßt und das einem Gelübde K. Philipp II. nach dem bei St. Queutin am 10. August 1557 erfochtenen Siege seine Entstehung zu verdanken hat.[2])

IV. **Salamanca**, D. Salmanticensis.[3]) Dies Bisthum muß frühe errichtet worden sein, mag uns auch der erste Bischof von Salamanca, Leuterius (? Eleutherius), erst 585 al. 589 auf dem Concil zu Toledo begegnen. Weil nämlich die Bischöfe jener Zeiten sich auf Synoden nach dem Consecrationsalter unterschrieben, und nach Eleutherius auf dem Conc. Tolet. noch 22 Bischöfe unterschrieben, so schließt Florez daraus, daß er schon zur Zeit des K. Leovigild Bischof geworden sein müsse. Da aber zur Zeit dieses verfolgungssüchtigen Königs nicht einmal arianische geschweige denn orthodoxe Bischofssitze gegründet werden konnten, so ist Salamanca als Bischofssitz wahrscheinlich schon geraume Zeit vor dem genannten (3.) Concil von To-

---

[1]) Moroni, III. 294—296.

[2]) Vgl. Seiters in W. u. W. Bd. III. S. 705—708.

[3]) Kerker in W. u. W. Bd. XII. S. 1080—1082. — Moroni, LX. 241—243.

Digitized by Google

ledo entstanden und gehörte zur lusitanischen Kirchenprovinz von Augusta Emerita (Merida).

Im Jahre 712 kam Salamanca in die Gewalt der Mauren; der bischöfliche Titel hörte aber während ihrer Herrschaft nicht auf. Die Bischöfe flüchteten sich mit anderen exilirten Prälaten nach Austurien und erhielten zu ihrem Unterhalt zugleich mit den Bischöfen von Coria die Kirche St. Julian in der Vorstadt von Oviedo. Graf Ramon baute zu Anfang des 12. Jahrhunderts Salamanca wieder auf, und im Jahr 1124 treffen wir schon wieder einen zu Salamanca residirenden Bischof, der aber jetzt Suffragan von Santiago wurde und seit 1851 unter Vallodolid steht.

Im Jahr 1851 wurde mit Salamanca auch das durch Dismembration von ihm 1170 entstandene Bisthum Ciudad Rodrigo, D. Civitatentis, unirt, die 1836 in 65 Pfarreien nur 70,000 Gläubige zählte. Das Einkommen des Bischofs von Rodrigo (Roderichstadt) war im 15. Jahrhundert auf 200 al. 450 Kammergulden taxirt und betrug im vorigen Jahrhundert noch 16,000 Ducaten. Die Stadt Rodrigo hat 6000 Einw., 8 Pfarrkirchen, 9 Klöster und 3 Hospitäler. Sie wurde im 12. Jahrhundert an dem Ort erbaut, wo ehedem die Stadt Merobriga oder Augustobriga stand.

Der gegenwärtige Bischof von Salamanca, Anastasius Rodrigo Yusto, hat in etwas über 300 Pfarreien 300,000 Gläubige. Als Einkommen bezieht er 90,000 Realen; im 15. Jahrhundert war dasselbe auf 600 Kammergulden taxirt und im vorigen betrug es 24,000 Ducaten.

Das Domcapitel, das früher 26 Canonici zählte, besteht heute aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 18 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 14 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

Die bischöfliche Hauptstadt, das alte Salmantica oder Salamantica, Stadt der Vettones in Lusitanien, heute im Königreich Leon am Torres, hat 14,000 Einw., 27 Pfarrkirchen, 31 al. 39 meist ehmalige Klöster, 6 Hospitäler, 14 Armenhäuser, neben 8 anderen Collegien das Collegium der drei Sprachen (hebräisch, griechisch und lateinisch) und die einst berühmteste Universität, 1239 von Valencia übersiedelt mit oft mehr als 8000 Studenten. Noch im Jahre 1820 hatte sie 48 Lehrkanzeln und 1900 Studenten; heute ist es eine Universität zweiten Ranges mit 500 Studenten.

Auch mehrere Synoden wurden in Salamanca gehalten: 1153 durch einen päpstlichen Legaten, 1311 Provinzialsynode, 1312 wegen

Digitized by Google

der Universität, 1335, 1381. Die letzte wurde 1410 von dem schismatischen Papste Benedikt XIII. (Peter de Luna) gehalten.

V. **Zamora**, D. Zamorensis.[1]) Die Stadt Zamora im Königreich Leon mit 10,000 Einw., 24 Pfarrkirchen, 16 meist ehemaligen Klöstern und 4 Hospitälern, ist nach einigen das alte Sentica, Sarabris (oder Ocelladorum, Stadt der Vaccaei), welches 890 von den Mauren zerstört wurde; und nach diesen wäre Zamora im Jahre 1119 oder 1124 Bischofssitz geworden. Dr. Silbernagl dagegen sagt: „Der erste Bischof von Zamora, früher Numantia genannt, ist Gaudentius, gestorben im Jahre 522. Er war Suffragan von Merida. Um 1102 wurde dieser bischöfliche Sitz auf's Neue errichtet und hierauf der Metropole Compostella unterworfen, seit dem Jahre 1851 aber steht er unter dem Erzbisthume Valladolid.

Der gegenwärtige Bischof Raphael Menso hat in 150 Pfarreien etwa 200,000 Diöcesanen; 1836 waren es 180,000. Sein Einkommen, das im 15. Jahrhundert auf 600 al. 800 Kammergulden taxirt war und im vorigen 28,000 Ducaten betrug, ist jetzt auf 90,000 Realen festgesetzt.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio“ mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia“ mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

VI. **Astorga**, D. Asturicensis.[2]) Die Stadt Astorga, Asturica, Asturica Augusta, Augusta Asturum Cimontanorum, am Flusse Tuerto, in Leon mit 5000 Einw., 8 Pfarrkirchen, 9 Klöstern und 4 Hospitälern, hatte schon um das Jahr 250 einen Bischof. Der erste bekannte ist Dictinius um das Jahr 396—420, wie Dr. Silbernagl sagt. Allein Dr. Gams weist nach, daß während der Verfolgung des K. Decius der Bischof Martialis von hier Libellaticus wurde und daß deßhalb der heilige Cyprian um die Mitte des 3. Jahrhunderts an die Priester und das Volk von Asturica einen Brief richtete. Im Jahre 446 veranlaßte Bischof Turibius hier eine Synode wegen der Priscillianisten.

Bis zur Zeit der Maurenherrschaft stand Astorga unter der Metropole Braga; vom 9.—11. Jahrhundert waren die exilirten Bischöfe der in der Gewalt der Mauren befindlichen Stadt Astorga Suffraganen von Oviedo. Im 12. Jahrhundert stellte P. Calixt II. dieselben

[1]) Moroni, CIII. 390 sq.
[2]) Moroni, III. 86 sq.

Digitized by Google

abermals unter Braga, aber nur auf kurze Zeit; denn in seinem Todesjahr errichtete er die Metropole Compostella (1124) und unterstellte dieser auch die Bischöfe von Astorga, die erst seit 1851 unter Valladolid stehen.

Der gegenwärtige Bischof Arquellas y Miranda hat in mehr als 900 Pfarreien 130,000 Diöcesanen; 1836 waren es etwas über 100,000. Als Einkommen bezieht er 80,000 Realen; im 15. Jahrhundert war dasselbe auf 600 Kammergulden taxirt und im vorigen betrug es 10,000 Ducaten.

Das Domcapitel besteht aus einem Decan mit 18,000, aus 4 Dignitären und 4 Canonici „de officio" mit je 14,000, aus 16 Canonici „de gracia" mit je 12,000 und 12 Beneficiaten mit je 6000 Realen jährlicher Einkünfte.

§. 71.

Das apostolische Vicariat Gibraltar. [1])

Da wo früher der Mons Calpe und die uralte Stadt Calpe (Heraclea) lag, die von den Mauren zerstört wurde, liegt heute an der berühmten Bay von Gibraltar am Fuße und Abhange des gleichnamigen Berges die feste Stadt Gibraltar. [2]) Ihren neuen Namen hat sie von Tarik, der Calpe eroberte und hieß bei den Mauren Dschebel al Tarik oder Gibl al Tarik = Felsen Tariks, woraus Gibraltar gebildet wurde.

Nach Vertreibung der Mauren kam Gibraltar wieder in den Besitz der Spanier, allein während des spanischen Erbfolgekriegs kam es in die Gewalt der Engländer (1704), die es heute noch besitzen. Seitdem ist es auch der Tummelplatz aller Nationen und Religionen, was schon daraus erhellt, daß es hier eine anglicanische und eine katholische Kirche, 3 Synagogen und eine Moschee gibt. Lorinser [3]) sagt nämlich: „Die Bevölkerung besteht gegenwärtig aus einem Gemisch der verschiedensten Nationen der Welt und fast zur Hälfte aus Juden . . . Unter ihnen gibt es auch einen beträchtlichen Theil Afrikaner (aus Marokko). Die Juden besitzen 3 Synagogen, während den Christen nur 2 Kirchen, eine katholische und eine anglicanische zu

---

[1]) Moroni, XXXV. 163—168.

[2]) Das was heute zu Gibraltar gehört, ist ein 8 engl. Meilen langes und ½ engl. Meile breites Vorgebirge an der südlichen Spitze von Andalusien.

[3]) Neue Reiseskizzen II. Thl. S. 246 f.

Digitized by Google

Gebot stehen. Einen nicht ganz unbedeutenden Theil der Einwohner bilden ferner marokkanische Mohamedaner, welche hier ebenfalls ihre Moschee haben. Auch die italienische Nationalität ist in Gibraltar ziemlich stark vertreten. Engländer sollen (außer der 7000 Mann starken Garnison) gegen 4000 in Gibraltar leben. Die Gesammtzahl der Einwohner wird (mit Ausnahme des Militärs) auf 16,000 angegeben;" nach anderen auf 18,000.

Sobald die Engländer Herren von Gibraltar waren, wurde, wie im Mutterlande, die Ausübung der katholischen Religion sehr erschwert. Und da sie später nicht einmal mehr einen Bischof in die Stadt hineinließen, so mußte ein apostolisches Vicariat für die heute mehr als 10,000 Katholiken geschaffen werden. Gibraltar lag im Gebiete des Bischofs von Cadix und wurde 1817 von Pius VII. zu einem apostolischen Vicariat erhoben. Die reformirten Franciscaner übernahmen diesen Missionsposten, den sie heute noch inne haben. Im Jahre 1843 war hier übrigens auch eine Jesuiten-Mission mit 3 Patres. Im Jahre 1844 zählte man hier einen apostolischen Vicar — gegenwärtig Joh. Bapt. Scandella — und 7 Priester. Da die Katholiken meist arm sind, so muß die Mission von Gibraltar immer noch unterstützt werden. Der Missionsverein wies ihr 1860 bereits 20,000 Fr. an, während früher meist nur 10,000 Fr. ihr zukamen. Die Regierung gibt dem apostolischen Vicar 3000 Pfd. Sterl., von welchen er aber auch seine Geistlichkeit zu besolden hat.

II. Kapitel.

Die Kirchenprovinzen Portugals. [1])

§. 72.

Die kirchlichen Zustände Portugals im Allgemeinen.

Im Norden und Osten von Spanien, im Süden und Westen vom atlantischen Ocean umgrenzt, hat dies Land, dem die Stadt Porto, Portus Cale, seinen Namen gab, auf 1714 Q.-M. 3¾ Millionen Einwohner, die bis auf ungefähr 12,000 Andersgläubige

[1]) Antiquitates Lusitaniae. — Thom. ab Incarnatione, historia eccl. Lusitanae, 4 vol. 4° Colimbriae 1757—1763. — Collecçao dos principaes autores da historia Portugueza pelo Director da classe de literat. da aca-

Digitized by Google

sämmtlich der katholischen Religion angehören. Letztere ist auch die einzige vom Staat anerkannte Religion; neuerdings wurde jedoch zu Lissabon und Oporto der protestantischen Religion der Privatgottesdienst nach englischem und deutschem Ritus gestattet.

Von Wiggers [1]) wird die Sache anders dargestellt; er sagt nämlich: „Die Staatsgrundgesetze von 1822 und 1826 wissen nichts mehr von einem ausschließlichen Privilegium der römisch-katholischen Kirche, sondern gewähren jedem naturalisirten Fremden ohne Rücksicht auf seine Religion das volle Bürgerrecht, erlauben den Privatgottesdienst jedem fremden Cultus (also doch blos Privatgottesdienst), verbieten jede Religionsverfolgung, und halten nur das Recht der Bischöfe auf die Censur religiöser Schriften fest. In Folge dieser freieren Ansichten und Gesetze haben sich sowohl die Juden wieder eingefunden, jedoch bis dahin in sehr unbedeutender Zahl, als auch einzelne evangelische Gemeinden in den Handelsstädten organisirt, in Lissabon eine deutsch-evangelische und eine englisch-bischöfliche. In der Volksmeinung gelten zwar alle Nichtkatholiken für Nichtchristen (?); aber man betrachtet sie deßwegen mehr mit mitleidigem als finsterem Auge. Die Zahl sämmtlicher in Portugal angesiedelter Fremden beläuft sich auf 12,000, von denen die meisten Engländer und Franzosen sind," und, setzen wir bei, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, dieses ganz katholische aber von der Freimaurerei unterwühlte Land mit lutherischen Bibeln und kirchenfeindlichen Tractätlein zu überschwemmen, sowie im Verein mit den Freimaurern von Zeit zu Zeit religiöse wie politische Unruhen hervorzurufen.

Die katholische Kirche dieses Landes ist eingetheilt in 3 Kirchenprovinzen, Lissabon, Braga und Evora, mit 3 Erzbischöfen — von denen einer den Titel Patriarch (Lissabon), der andere den Titel Primas (Braga) hat — und 16 Bischöfen, die sämmtlich vom Könige ernannt werden. Die Erzbischöfe stehen den Marquis (zweite Stufe des hohen Adels), die Bischöfe und die 13 infulirten Prälaten an der Stiftskirche zu Lissabon den Grafen (dritte Stufe des hohen Adels) im Range gleich; auch haben sie Sitz und Stimme in der ersten Kammer. Auf ein Bisthum treffen nahezu 200,000 Seelen, und da

---

dem. real de sciencias. 5 vol. Lisboa 1808. — Alexander Herculano, historia de Portugal, 4 vol. Lisboa 1846 siq. — Julius Freiherr von Minutoli, Portugal und seine Colonien im Jahre 1854. 2 Bände. Stuttgart und Augsburg. — Ständlin l. c. Bd. II. S. 101—127. — Wiggers l. c. Bd. II. 52—60.

[1]) l. c. Bd. II. S. 53 f.

Digitized by Google

das ganze Land in 4086 (al. 3816) [1]) Kirchspiele zerfällt, auf ein Bisthum ungefähr 250 Kirchspiele — ein Kirchspiel hat circa 930 Seelen. Außerdem gibt es in Portugal auch 10 von der bischöflichen Jurisdiction exempte Stifter.

Der Weltgeistlichen waren es 1822 wohl 18,000, heute kaum 10,000, nach Reuschle gar nur 1800, was offenbar falsch ist; ebenso falsch, weil übertrieben, ist die Angabe Stäudlin's [2]) vom vorigen Jahrhundert. „Man findet in Portugal, sagt er, bei einer Bevölkerung von etwa 2 Mill. Seelen ungefähr 200,000 geistliche Personen," also je die zehnte Person geistlich (?). Den Grund der Abnahme des Clerus gibt Wiggers [3]) so an: „Die Weltgeistlichen sind unter dem Druck der jetzigen Regierung sehr zusammengeschmolzen, da die ihnen nach Einziehung aller geistlichen Güter und Einkünfte (dies geschah im Jahre 1834) anfänglich zugewiesene Besoldung aus der Staatskasse später gestrichen und ihre Erhaltung den Gemeinden aufgebürdet ward, wodurch sie in eine unwürdige Abhängigkeit und in die äußerste Noth geriethen. Gleichzeitig eignete sich die Regierung alle Patronatsrechte an und hob den besondern Gerichtsstand der Geistlichen auf."

Die religiösen Orden und Congregationen, die in Portugal stets zahlreich waren und große Güter hatten, wurden schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts durch Vertreibung der Jesuiten und durch Einschränkungen für die übrigen Orden bedeutend geschwächt. Indessen gab es schon 1821 wieder 5760 Mönche in 360 Klöstern mit einer jährlichen Einnahme von 1,576,262½ fl. sowie 5903 Nonnen in 138 Klöstern mit einem Einkommen von 852,140 Gulden. [4]) Nach anderen gab 1821 außer 162 barmherzigen Schwestern in 12 Häusern nur 2725 Klosterfrauen in 126 Klöstern; ebenso kann bemerkt werden, daß unter den Mönchen 2350 Mendicanten in 167 Klöstern waren. Das königliche Decret vom 28. Mai 1834 hob sämmtliche Mönchsorden auf; die Häuser und Güter derselben wurden eingezogen, um den zerrütteten Finanzen aufzuhelfen. Allein wie überall fiel auch hier das geraubte Kirchengut in einen durchlöcherten Sack. Uebrigens gibt es heute wieder einzelne Mönchsklöster. Die Frauenklöster blieben vorderhand unangetastet; allein die Freimaurer sorgen reichlich dafür, daß sie zu keiner Blüthe gelangen.

[1]) Nach Stäudlin II. 102 gab es zu Ende des vorigen Jahrhunderts mehr als 5000 (?) Parochien.

[2]) ibid.

[3]) l. c. Bd. II. S. 56.

[4]) Vgl. Weiß, Archiv Bd. II. 1831. S. 300.

Digitized by Google

Was das Unterrichtswesen betrifft, so datiren viele seinen Flor von Pombals Zeiten her; allein der höhere Unterricht war vor der Vertreibung der Jesuiten, in deren Händen er war, eingestandenermassen besser berathen, als seither. Heute bestehen ohne die Schulen in den Klöstern namentlich Frauenklöstern zu rechnen, 900 al. 873 Elementarschulen, d. h. eine auf 4000 Seelen oder auf etwas über 4 Kirchspiele, was allerdings, namentlich seit Aufhebung der Mannsklöster, ungenügend ist; ferner 322 lateinische und 56 rhetorisch-philosophische Schulen als Vorbereitungsanstalten zur Universität. Die einzige Universität des Landes ist zu Coimbra; sie hat 6 Facultäten, von denen die theologische 8 ordentliche Professoren zählt. Obgleich viele Theologen hier studiren, vollenden doch die meisten ihre Studien in den bischöflichen Seminarien, welche sich an jedem Bischofssitze befinden.

Die Könige von Portugal führen den Titel: Rey fidelissimo, Magestad fidelissima oder lateinisch Rex fidelissimus, Majestas fidelissima. Diesen Ehrentitel hat P. Benedict XIV. im Jahre 1748 dem König Johann V. von Portugal, mit dem er in sehr gutem Einvernehmen stand, und um seinetwillen allen seinen Nachfolgern ertheilt. Es muß aber im Deutschen mit „Allergläubigster König" gegeben werden, nicht mit „Allergetreuester", wie es vielfach geschieht. Denn schon aus der Verleihungsbulle erhellt, daß fidelis hier „gläubig" bedeutet, da in derselben von dem Verdienste der Könige um den katholischen Glauben die Rede ist. [1])

Als König Don Pedro, ähnlich wie Pombal, willkürlich durch einen Gewaltact die Klöster aufhob, das Kirchengut gänzlich einzog, alle Patronatsrechte für die Krone in Anspruch nahm, so beklagte P. Gregor XVI. den betrübten Zustand der portugiesischen Kirche in einer Allocution vom 1. August 1834, aber umsonst. Erst als die Tochter Pedro's, Maria, Königin wurde, konnte der päpstliche Unterstaatssecretär Cappacini im Jahre 1842 ein Concordat zu Stande bringen, das nie veröffentlicht wurde. Der wesentlichste Inhalt desselben ist aber nur die Wiederbesetzung der zum Theil erledigten, zum Theil von Bischöfen aus der Zeit Don Miguel's besetzten Stühle. Die Kirche selbst wurde aus ihrer Armuth, in die sie durch Aufhebung des Zehntens und Verkauf des Kirchengutes gestürzt wurde, nicht erhoben. An die Stelle des Zehnten trat für die Besoldung der Landpfarrer eine Gemeindeumlage, derroma genannt. Die Bischöfe, Dom-

[1]) Vgl. W. u. W. Bd. I. S. 173 und Bullar. rom.

Digitized by Google

capitel, Priesterseminarien ꝛc. werden aus der Staatskasse besoldet, erhalten aber kaum das Nothdürftigste.

§. 73.

Die Kirchenprovinz Lissabon. [1])

Diese Kirchenprovinz umfaßt gegenwärtig das Erzbisthum, beziehungsweise Patriarchat Lissabon und außer den 3 afrikanischen Bisthümern Angola, Caboverde und St. Thomas, im Mutterlande die 7 Suffraganbisthümer Lamego, Leiria, Portalegre, Guarda, Castelbranco, Funchal, Angra.

Lissabon oder Lisboa, Olissipa, Olissipona, Ulyxboa, Ulysbona, Ulyssaea, gegenwärtig die Hauptstadt des Königreichs Portugal, war schon zur Zeit der Römer ein nicht unbedeutendes Municipium und hatte erweislich schon in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts eine Kirche und einen bischöflichen Sitz. Auf der zweiten Synode zu Sirmium 357 treffen wir den ersten bekannten Bischof, Potamius Ep. Olisiponensis. Von unmittelbaren Nachfolgern des Potamius wissen wir nichts; erst im Jahre 589 begegnet uns wieder ein Bischof Paulus von Lissabon auf dem Conc. Tolet. III.

Seit dem Ende des 7. Jahrhunderts al. 716, wo die Araber sich dieser Gegend bemächtigten, scheint der Sitz zu Lissabon erledigt geblieben zu sein bis auf die Zeit Alfons I. Wenigstens wissen wir keinen Namen eines Bischofs während dieser Zeit; und erst nach Wiedereroberung der Stadt Lissabon im Jahre 1147 wurde auch der bischöfliche Sitz wieder resuscitirt. Gilbert, ein Engländer, eröffnete die neue Reihe der Bischöfe von Lissabon im genannten Jahre. Wiltsch [2]) dagegen sagt mit Unrecht: „Nachdem der König Sancho II. Cucullus von Portugal Elvas, Serpa, Tavira und andere Städte vom Jahre 1235 bis 1242 erobert und Alfonso III. Algarbien um die Mitte des 13. Jahrhunderts den Arabern genommen hatte, so war damit für immer das Reich der Mohamedaner in Portugal beendigt und das Land in die Gewalt der Christen übergegangen. Auch in dieser Provinz (Lissabon) wurden nach der Vertreibung der Mohamedaner bald die Bischofssitze eingerichtet. So finden wir schon im Jahre 1238 in Lissabon ein Bisthum."

Bisher war Lissabon Suffragan der alten Metropole Emerita

[1]) W. u. W. Bd. XII. S. 729—732. — Moroni, XXXVIII. 303—320.
[2]) l. c. Bd. II. S. 195 f.

Digitized by Google

und seit der Resuscitation, Suffragan von Braga. Wann mit diesem Sitze selbst die erzbischöfliche Würde verbunden wurde, darüber gibt es verschiedene Ansichten. Fabricius [1]) versetzt diese Erhebung in das Jahr 1390; Kunstmann [2]) in das Jahr 1394. Letzterer sagt nämlich: „Gegen Ende desselben (14.) Jahrhunderts kam auch die Trennung der portugiesischen Bisthümer auf Betrieb des Königs von Portugal, der sein Reich möglichst unabhängig stellen wollte, von dem Metropolitanverbande mit Spanien zu Stande. König Johann I. benützte das Schisma, während dessen Spanien zu dem Gegenpapste Clemens VII. hielt, während Portugal auf der Seite des rechtmäßigen Papstes Urban VI. stand, und erwirkte von dessen Nachfolger Bonifaz IX. die Erhebung des Bisthums Lissabon zur Metropole (1394). Sie erhielt als Suffraganbisthümer Lamego, Guarda und Evora, welche von ihrer bisherigen Metropole St. Jago de Compostella getrennt wurden, und das Bisthum Silves in Algarve, welches bisher zum Erzbisthum Sevilla gehört hatte. Die Gebietstheile diesseits des Minho und jenseits des Guadiana, von denen der erstere zur Diöcese Tuy, der letztere zum Bisthum Badajoz gehörte, wurden eigenen bischöflichen Administrationen übergeben, bis sie mit dem Bisthum Ceuta vereinigt wurden."

Möge die Erhebung Lissabons zur Metropole 1390 oder erst 1394 geschehen sein, so viel wissen wir sicher, daß die Akten des 1409 zu Pisa gehaltenen Concils [3]) diesen neuen Titel als bereits bestehend anerkennen. Der Stand dieses Erzstiftes erlitt auch von dieser Zeit bis zum 18. Jahrhundert keine merkliche Veränderung mehr. Erst im letztgenannten Jahrhunderte theilte P. Clemens XI. auf Bitten des König Johann V. den Sprengel von Lissabon in zwei Theile, und errichtete in der Kapelle des königlichen Palastes, wo der König kurz zuvor ein reich dotirtes Collegiatcapitel gestiftet hatte, ein zweites Erzbisthum, dem er den Titel eines Patriarchats verlieh. Dem neuen Erzstuhl wurde als besonderes Diöcesangebiet der westliche Theil der Hauptstadt zugewiesen, wie auch alle Dörfer und Städte, welche zwischen der Theilungslinie und dem Meere lagen. Die neue Patriarchalkirche, vorher Collegiatkirche zum heiligen Thomas, sollte fürder den Titel Assumptionis B. M. V. erhalten; deren Capitel aber sollte aus 6 Dignitäten, 18 Canonicaten, ebenso vielen Präbenden und

[1]) Lux evangel. pag. 383.
[2]) In W. u. W. Bd. X. S. 263.
[3]) Mansi tom. XXVI. pag. 1256.

Digitized by Google

12 beständigen Beneficien bestehen. Zum Unterhalt dieses Capitels bestimmte der König den vierten Theil der geistlichen Beneficien des Reiches und verwendete überdies viel von seinen eigenen Einkünften darauf. Damit aber dem Patriarchen in seiner Eigenschaft als Metropolit ein Metropolitangebiet nicht fehle, wurden ihm die Suffraganen Leiria, Lamego, Funchal und Angra unterstellt. Jedoch nur über dies sein Metropolitangebiet, und nicht wie die alten Patriarchen (Patriarchae majores) über das ganze Reich, sollte er die Prärogative und Privilegien eines Patriarchen (Patriarcha minor) ausüben dürfen, d. h. in demselben Umfang oder in eben so eingeschränkter Bedeutung, wie der Patriarch von Venedig. Ueber die andern Erzbischöfe des Reichs dagegen wurden ihm keinerlei Jurisdictionsrechte eingeräumt; blos der Vortritt bei öffentlichen Versammlungen selbst in propriis episcoporum ecclesiis sollte ihm zustehen, hiebei sollen ihm aber stets dieselben Ehrenbezeugungen erwiesen werden, wie einem apostolischen Legaten. [1])

Zum Unterschied von dem alten, auch fernerhin fortbestehenden Erzbisthum Lissabon, dessen Sprengel ganz auf den östlichen Theil der Hauptstadt und das darüber hinausliegende Gebiet beschränkt war, wurde das neue Erzbisthum des Patriarchen Archiepiscopatus occidentalis, das alte dagegen Archiepiscopatus orientalis genannt. Letzterem unterstanden die Bisthümer Portalegre, Guarda, Capoverde, St. Thomas und Congo.

Diese kirchliche Zweitheilung Lissabons bestand das ganze 18. Jahrhundert hindurch, Wiggers [2]) sagt zwar, im Jahr 1741 sei das ältere Erzbisthum Lissabon aufgehoben und theilweise mit dem Gebiete des Patriarchen vereinigt worden, so daß dieser hinfort als alleiniger Erzbischof von Lissabon auch die dortige Cathedrale zugewiesen erhielt. Allein wir finden noch unter Pombal zwei Erzbischöfe von Lissabon, von denen sich zuerst Cardinal Saldanha, Erzbischof des östlichen Theiles und nachmals Patriarch, und erst später auch der damalige Patriarch Joseph Manuel, Erzbischof des westlichen Theils, in der Jesuitenverfolgung sich zu Werkzeugen der Regierung gebrauchen ließen. Bald nachher wurden beide Erzbisthümer unirt; dem Patriarchen wurde nur ein Weihbischof zur Seite gestellt, der aber stets Erzbischof i. p. i. war. Wann diese Union stattfand, können wir nicht genau angeben; da jedoch Binterim in seinem authentischen Verzeichnisse vom

[1]) Bullar. rom. ed. Cherubini tom. VII. pag. 172 sqq.

[2]) l. c. Bd. II, S. 55. Vgl. auch Stäudlin l. c. S. 103, der dieselbe Ansicht ausspricht.

Digitized by Google

Jahr 1824 nur mehr einen Erzbischof von Lissabon, beziehungsweise nur den Patriarchen aufführt, so wird sie wohl zu Anfang dieses, wenn nicht schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts erfolgt sein.[1])

Der Patriarch von Lissabon erhielt auch von P. Clemens XI. das Recht, den König von Portugal bei seiner Krönung zu salben (1720). Es wurde damals die Frage aufgeworfen, ob ihm dieses Recht ertheilt werden dürfe, weil dasselbe von P. Eugen IV. im Jahr 1436 schon dem Erzbischof von Braga zugestanden wurde. Allein neben andern Gründen entschied man sich besonders deshalb dafür, dem Patriarchen von Lissabon dies Recht zu übertragen, weil der Erzbischof von Braga niemals von demselben Gebrauch gemacht hatte.[2])

Die Patriarchalwürde, mit welcher zugleich auch die Würde eines Cardinals und geborenen Legaten des apostolischen Stuhles verbunden ist, ist jetzt, wie Wiggers[3]) sagt, zu einem bloßen Schatten herabgesunken; auch wurden alle Güter und Einkünfte des Patriarchen und der Prälaten der Patriarchalkirche im Jahr 1834 für Staatsgut erklärt und diese auf eine Besoldung aus der Staatskasse angewiesen. Ebenso ist, obgleich der Patriarch von Anfang an das ursprüngliche Amt eines Oberhofkaplans beibehalten hat, doch noch ein besonderer Großalmosenier als Beichtvater angestellt.

Zu Ende des vorigen Jahrhunderts standen nach Stäudlin unter Lissabon folgende 9 Suffraganen: Leiria, Lamego, Guarda, Castellobrance, Portalegre, Funchal, Angra, dann Para und Maranhaon in Brasilien. Binterim aber hat in seinem berührten Verzeichnisse (1824) folgende 12: Lamego, Leiria, Portalegre, Guarda, Castellobranco, Pinhel, Funchal, Angra, St. Jakob (am grünen Vorgebirg), Belem de Para (in Amerika), St. Thomas (afrikanische Insel), St. Ludwig de Moragnano (in Westindien). Von diesen steht Pinhel heute unter Braga; St. Thomas und Angola gehörten früher zum Metropolitanverband von Bahia in Brasilien, sie wurden aber, da es die politische Trennung Brasiliens vom Mutterlande (1825) erheischte, durch P. Gregor XVI. am 13. Januar 1844 davon getrennt und der Metropole Lissabon zugetheilt. Die außereuropäischen Suffraganen Lissabons übergehen wir jedoch hier, da wir sie besser erst im zweiten Theile der speciellen Geographie und Statistik je an ihrem Orte behandeln können.

---

[1]) In Moroni finden wir eben, daß diese Vereinigung erst 1843 durch die Bulle Gregor's XVI.: „Quamvis aequo apost. sollicitudinis," stattfand.

[2]) Vgl. Bened. XIV. de synodo dioec. lib. XIII. c. VII. n. 8—11.

[3]) l. c.

Digitized by Google

I. **Lissabon**, Patriarchatus Ulyssiponensis. Der Patriarch Emanuel Benedikt Rodrigues, vorher Weihbischof seines Vorgängers des Patriarchen de Carvalho, im Consistorium vom 25. Juni 1858 zum Cardinalpriester creirt, hat heute 594,090 Diöcesanen unter seiner Leitung; im Jahr 1840 waren es erst 360,000 in 72 Pfarreien. Im 15. Jahrhundert war das erzbischöfliche Einkommen auf 2000 Kammergulden taxirt, wie heute noch, wo es 12,000 römische Scudi beträgt. Das Metropolitancapitel hat 24 Canonici, darunter 6 Dignitäten, 18 Titularbeneficiaten und 15 Chorcapläne.

Die Stadt Lissabon hat für ihre 275,286 Einw. über 200 Kirchen und Kapellen, darunter 44 Pfarrkirchen; ferner 64 aufgehobene Klöster. Neben einer Academie der Wissenschaften bestehen hier 8 lateinische, 4 griechische, 8 philosophische, 4 rhetorische Schulen u. s. w. Die Schule des Klosters S. Vincent ist eine Art Universität. Die 1291 von K. Dionysius hier errichtete Universität wurde schon im Jahr 1308 nach Coimbra verlegt. [1]) Von den Spitälern ist namentlich das St. Josephspital, welches jährlich 16,000 Kranke verpflegt und das Findelhaus zu nennen, welches an 1600 Kinder aufnimmt.

In der Nähe von Lissabon, nördlich davon, liegt Mafra mit 2500 Einw. und dem berühmten 1717—1737 erbauten Klosterpalast, Portugals prachtvollstem Bauwerk mit 866 Gemächern, 2500 Fenstern, und mit einer Kirche aus Marmor, in welcher sich 58 Statuen befinden, ein Bauwerk, das den Escorial Spaniens an Umfang und Pracht noch übertrifft. Ueber die Erbauung desselben sagt Stäudlin: [2]) „Der König Johann V. that in einer schweren Krankheit das Gelübde, ein Kloster zu stiften, und zwar da, wo das ärmste Mannskloster im Reiche wäre. Nach angestellter Untersuchung fand sich dies Kloster zu Mafra, wo nur 12 arme Franciscaner ganz nach der strengen Regel ihres Ordens in einer Hütte lebten. Hier also wollte der König eine klösterliche Anstalt stiften, wo auch er zuweilen sammt seiner Familie, seinem Patriarchen und seinem Hofe als in einer heiligen Stätte wohnen wollte. Den Riß zu dem Ganzen ließ er sich von Rom schicken (ein deutscher Baumeister, Friedrich Ludwig, führte ihn aus). In der Mitte mehrerer Gebäude steht eine Kirche, welche ganz von Marmor aufgeführt ist. Hinter derselben ist ein großes Gebäude, dessen einen Theil ein Kapucinerkloster ausmacht, welches reiche Einkünfte und eine Bibliothek hat, und dessen anderer Theil ein Palast

[1]) Vgl. Wiltsch Bd. II. S. 195. — W. u. W. l. c.
[2]) l. c. Bd. II. S. 107.

Digitized by Google

für den König, seine Familie und seine Hofbediente ist. Neben diesem Gebäude findet sich ein besonderer Palast für den Patriarchen und seine 24 Domherrn. Die Gebäude ... sollen 150 Millionen Cruisaden (20 Millionen Gulden?) [1]) gekostet haben. Es wohnen an 300 Mönche in diesem Kloster."

II. **Lamego**, D. Lamecensis. [2]) Diese nördlichste Diöcese des Metropolitansprengels Lissabon, gegenwärtig von Bischof Joseph de Moura Coutinho verwaltet, zählte im Jahr 1859 in 300 (al. 260) Pfarreien 233,866 Gläubige. Das Capitel besteht aus 6 Dignitäten, 12 Canonici (6 cum medietate, 6 cum tercinariis, 8 Capläne, 6 Cantoren und anderen Priestern und Clerikern.

Die Stadt Lamego, Lameco, Lameca (Urbs Lamenacorum ?) unweit des Duero in der Provinz Beira mit 9000 Einw., wurde im 4. Jahrhundert ein Bischofssitz, indem wir schon im Jahr 411 auf dem Conc. Bracar. einen Bischof von hier treffen. Nach andern ist Sardinarius, der 572 auf dem Concil zu Braga war, der erste bekannte Bischof. Dieser Sitz stand von Anfang an unter der Metropole Dracara. Im Jahr 880 kam er auf kurze Zeit unter Ovetum. Bald darauf gerieth die Stadt Lamego in die Hände der Ungläubigen; nach einer zweiten Eroberung wurde sie von ihnen zerstört, weshalb wir längere Zeit keinen Bischof von Lamego finden.

Nachdem das neuerbaute Lamego zu Anfang des 12. Jahrhunderts wieder für immer in christliche Hände gekommen war, wurde auch der bischöfliche Sitz resuscitirt. Im Jahr 1143 wurde hier der Reichstag gehalten, auf welchem die ältesten Grundgesetze des neugeschaffenen Reiches Portugal entworfen und Alfons I. die selbstständige Krone dieses Reiches übertragen wurde. Von dieser Zeit an blieb der Bischof von Lamego Suffragan von Braga bis zum Anfang des vorigen Jahrhunderts (1716), wo er Lissabon unterstellt wurde. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 300 Kammergulden taxirt, und im vorigen bestand dies Bisthum aus 291 Pfarreien (71 Abteien, 75 Vigaiarcas und 145 Curados). Heute ist das bischöfliche Einkommen auf 200 fl. taxirt und beträgt 3000 römische Scudi.

III. **Leiria**, D. Leiriensis. [3]) P. Paul III. bildete im

---

[1]) Nach Hübner ist die Cruisade eine Goldmünze mit einem Kreuze, woher ihr Name, im Werthe von 28 Gr. 3 Pf. Ob es auch Silber-Cruisaden gegeben hat, sagt er nicht. Die von Locher gegebene Berechnung nach unserem Geldwerthe scheint letztere anzunehmen.

[2]) Moroni, XXXVII. 70 sq.

[3]) Moroni, XXXVII. 303 sq.

Digitized by Google

Jahr 1544, al. 1545, diese Diöcese aus einem Theile des Gebietes der Diöcese Coimbra. Sie liegt nördlich von Lissabon und südlich von Coimbra, an der Küste des atlantischen Meeres sich hindehnend, und zählte 1859 unter dem gegenwärtigen Bischof Franz Perreire, Ord. S. Bened., in 80—90 (al. 40) Pfarreien 157,481 Gläubige. Das Capitel hat 5 Dignitäten, 11 Canonici praebendati, 6 semipraebendati, 13 Beneficiaten (quaternarii) und andere Chorcleriker. Das bischöfliche Einkommen ist auf 833 fl. taxirt und beträgt 3000 römische Scudi; früher betrug es 12,000 Scudi.

Die Stadt Leiria, Leiria, am Liz in der Provinz Estramandura, ist sehr herabgekommen. Im Mittelalter eine große blühende Stadt und eine Zeitlang Residenz der portugiesischen Könige, zählt sie heute nur 3500 Einw.

Unweit von Leiria ist das Dominicanerkloster Batalfa. Das schönste Werk der normanisch-gothischen Baukunst von einem irländischen Meister. Die gothischen Verzierungen sind zum Theil mystisch und hieroglyphisch, meist noch unentziffert. Es verdankt seine Entstehung einem Gelübde des Königs Johann I. Wo es liegt, stand er am 14. August 1385 mit nur 6000 Mann einem castilischen Heere von 33,000 Mann im Kampfe gegenüber. Da gelobte er der heiligen Jungfrau das schönste Kloster der Christenheit, wenn sie ihm den Sieg erbitten würde. Er siegte, das Kloster blieb aber leider unvollendet und ist in Folge eines Erdbebens (1558) halb Ruine. Nur wenige Mönche hüten jetzt noch die einzig an Reliquien noch reiche Kirche und die imposanten Grabstätten einer Reihe von portugiesischen Königen.

Im Gebiete der Diöcese Leiria ist auch der Flecken Alkobaça mit 1400 Einw., der einstens die reichste Abtei Portugals in sich schloß, gestiftet von König Alfons I. Stäudlin [1]) sagt: „Der König Alfons I. glaubte durch die Fürbitten des heiligen Bernard und der Mönche von Clairvaux eine Stadt erobert zu haben, und stiftete aus Dankbarkeit dieses Kloster, welches er mit großen Gütern, Einkünften, Privilegien und Vorzügen versah. Es soll noch jetzt etwa 180,000 Cruisaden jährliche Einkünfte haben. Der Abt ist gewöhnlich entweder aus der königlichen oder aus einer der vornehmsten Familien des Landes. Sonst wenigstens hatte er in dem großen Gebiete des Klosters völlige geistliche und weltliche Gerichtsbarkeit. Viele andere Klöster stehen unter demselben. Die Mönche sind lauter Edelleute. Viele Könige liegen daselbst begraben."

[1]) l. c. Bd. II. S. 106.

Digitized by Google

IV. **Portalegre**, D. Portallegrensis.[1]) Auf Ansuchen des Königs Johann III. errichtete P. Paul III. im Jahre 1549 (al. Paul III. im Jahre 1550) in der Stadt Portalegre den Sitz eines Bisthums, das er meist aus Bestandtheilen der Diöcese Guarda bildete und unter die Metropole Evora stellte, von der sie bald unter Lissabon kam.

Heute hat dieses eben verwaiste Bisthum eine Gläubigenzahl von 80,187 Seelen; im Jahre 1840 waren es nur 50,000 in 45 Pfarreien. Das Capitel zählt 5 Dignitäten, 5 Canonici, 6 Halbcanonici und andere Beneficiaten, Capläne und Cleriker. Das Einkommen des Bischofs ist auf 833 fl. taxirt und beträgt 1750 Scudi. Die bischöfliche Hauptstadt Portalegre, Portus alacer, am Alentejo eine Meile von der spanischen Gränze, östlich von Lissabon, hat 6,500 Einw., 5 Pfarrkirchen, 5 ehemalige Klöster, 1 Armenhaus und 1 Spital.

V. **Guarda**, D. Egitaniensis oder Aegitaniensis.[2]) Die Diöcese Guarda scheint nach P. Karl vom heiligen Aloys den Tagen Emanuels (1495—1521), dem die bischöfliche Hauptstadt in bürgerlicher Hinsicht große Begünstigungen zu danken hat, auch ihre Errichtung zu verdanken haben. Daß dies aber unrichtig, werden wir nachher sehen. Diese Diöcese war anfangs viel größer als heute, indem sie noch im vorigen Jahrhundert 260 Pfarreien umfaßte, heute kaum 160. Durch Errichtung der Diöcese Castelbranco (1771) aus einem Theile ihres Gebietes wurde sie bedeutend kleiner. Der gegenwärtige Bischof Emmanuel M. Manso hat nur 165,461 Diöcesanen. Das Capitel hat 6 Dignitäten, 22 (resp. 26) Canonici, 22 Chorcapläne und 6 Cleriker für die Sacristei. Das bischöfliche Einkommen ist auf 866 fl. taxirt und beträgt 2800 Scudi.

Die Stadt Guarda, nördlich von Castelbranco, südlich von Pinhel, in der Provinz Beira, zählt nur 2400 Einw. Als Bischofsstadt ist sie Nachfolgerin des alten Egitania oder Equitania, Igaedita, Aegaedita, Lancia Oppidana, Agitama, heute Idanha a Velha, südlich von Guarda am Flusse Ponsul, weshalb der Bischof sich heute noch Ep. Egitaniensis nennt. In der Taxrolle vom Jahre 1460 kommt dies auf 400, al. 1000 Kammergulden taxirte Bisthum unter dem Namen Egicamensis vor.

Egitania muß noch im 4. Jahrhundert Bischofssitz geworden sein, da wir schon 411 auf einem Conc. Bracar. einen Bischof von

---

[1]) Moroni, LIV. 156 sq.
[2]) Moroni, XXXIII. 97. sq.

Digitized by Google

hier treffen. Er war ursprünglich Suffragan von Bracara, erscheint aber bald als Suffragan von Emerita. Vom Jahre 688 bis zur Zeit P. Calixt II. (1119—1124) ist der Name keines Bischofs von Egitania oder Idanha bekannt. Der genannte Papst resuscitirte dieses Bisthum und unterstellte es dem Erzbischof von Braga.[1]) Schon 1199 wurde dieser Bischofssitz nach Guarda transferirt und 1394 der Metropole Lissabon zugetheilt.

VI. **Castelbranco**, D. Castri Albi.[2] Dieses eben erledigte, im Jahre 1771 durch Dismembration von Guarda entstandene Bisthum, zählt in etwas über 100 Pfarreien 149,881 Gläubige. Der Bischof hat ein auf 333 Kammergulden taxirtes Einkommen. Die bischöfliche Hauptstadt Castelbranco, Castrum album oder Albicastrum, mit 6000 Einw., liegt am Flusse Liria in der Provinz Beira, südlich von Guarda, nördlich von Portalegre. Ehe sie Bischofsstadt wurde, pflegte der Bischof von Guarda namentlich Winters hier zu residiren.

VII. **Funchal**, D. Funchalensis.[3]) Die nördlich von den canarischen gelegenen 4 Madeirainseln, nämlich: Madeira, Porto Santo, Desertas und Salvayes, im Jahre 1418, al. 1420 von den Portugiesen wieder entdeckt, zusammen mit einem Flächenraum von 16—17 Q.-M. und 116,000 Einw., welche sämmtlich sich zur katholischen Religion bekennen, ziehen wir hieher, weil sie, obgleich eigentlich zu Afrika gehörig, einen integrirenden Bestandtheil des Königreichs Portugal bilden.

Wie überall, sorgten die Portugiesen auch auf dieser Inselgruppe, daß das Christenthum sogleich verbreitet werde. Im Jahre 1434 überließ König Eduard die geistliche Jurisdiction über dieselbe dem Christusorden (Equites Jesu Christi, gestiftet 1317 und approbirt 1319), der nach Auflösung des Templerordens an dessen Stelle getreten war und erst neuestens aufgehoben wurde.[4]) „P. Eugen IV. bestätigte die Schenkung Eduards im Jahre 1445 mit dem Beisatze, daß der Orden die Rechte der bischöflichen Weihe durch einen beliebigen Bischof versehen lassen könne. P. Nicolaus V. erkannte dann die schon eroberten und noch zu erobernden Länder im Jahre 1454 als Eigenthum Portugals an, und verlieh den Königen das Recht, Kirchen

[1]) Vgl. unten §. 74.

[2]) Moroni, X. 153.

[3]) Moroni XXVIII. 14 sq.

[4]) Vgl. W. u. W. Bd. II. S. 516 f. — Das Folgende entnehmen wir Kunstmann in W. u. W. Bd. X. S. 246.

Digitized by Google

und Klöster errichten und Welt- und Ordensgeistliche als Missionäre absenden zu dürfen. König Alphons V. schenkte demselben Orden neben der Madeiragruppe im Jahre 1454 die geistliche Jurisdiction in Gozola, Guinea, Nubien, Aethiopien und den noch zu erwerbenden überseeischen Besitzungen, und P. Calixt III. bestätigte diese Verleihung im Jahre 1455 dem Orden über alle Länder vom Cap Nun und Bojador an bis nach Indien, dem Prior des Ordens aber übertrug er in allen diesen Ländern die Rechte eines Diöcesanbischofs. Diese Rechte übten aber die Ordensprioren nicht in eigener Person aus. Sie hatten schon in früherer Zeit die Jurisdiction über die Ordenskirchen dem Pfarrer St. Maria zum Oelberge in Thomar (deshalb Vikar von Thomar genannt), der vom Großmeister präsentirt und von ihnen installirt wurde, übertragen. Ihm überließen sie auch jetzt, als sich der Wirkungskreis des Ordens so bedeutend erweiterte, das Generalvicariat in allen neuen Erwerbungen. Hiedurch ergab sich die eigenthümliche Erscheinung, daß außer den Ordenskirchen im Mutterlande auch bedeutende Strecken in Afrika, Asien und Amerika seiner Jurisdiction untergeben und eine Diöcese von einem größeren Umfange als der eines Patriarchen beträgt, einem einfachen Priester anvertraut war."

„So verblieb die neue Gestaltung der Verhältnisse, bis auf Betrieb des Königs Emanuel im Jahre 1514 das Bisthum Funchal auf der Insel Madeira errichtet, das Vicariat von Thomar in seinem ganzen Umfange mit ihm vereinigt, das Patronatrecht aber sowohl über die Ernennung zu bischöflichen wie zu allen andern kirchlichen Würden dem Könige als Großmeister des Christusordens überlassen würde. König Johann III. ließ im Jahre 1532 eine eigene Behörde (mesa de consciencia e ordens) errichten, unter welche die bischöfliche Jurisdiction des Christusordens in der Weise untergeordnet wurde, daß in der Folge zwischen den neu ernannten Bischöfen und diesem Tribunale vielfache Reibungen entstanden."

„Auf seinen (des König Johann III.) Betrieb wurde (wahrscheinlich aus dem letztgenannten Grunde) auch das Bisthum Funchal im Jahre 1533 zur Metropole erhoben und 4 neue Bisthümer für die überseeischen Besitzungen Angra, Caboverde, Goa und St. Thomas errichtet, welche den Metropolitansprengel von Funchal bildeten. P. Paul III. stellte im Jahre 1536 auch das Vicariat von Thomar wieder her, aber seine Jurisdiction beschränkte sich jetzt auf die Ordenskirchen in Portugal und Nordafrika."

„Nach dem Tode des Metropoliten von Funchal im Jahre 1547

Digitized by Google

veranlaßte König Johann III. eine neue Organisation der überseeischen Bisthümer; Funchal wurde jetzt wieder Bisthum und mit allen seinen früheren Suffraganbisthümern dem Erzbisthum Lissabon untergeordnet."

Der gegenwärtige Bischof Franz Xaver Maura, vorher Bischof von St. Jakob am grünen Vorgebirg, als Bischof von Funchal am 15. April 1859 präconisirt, hat in 50 Pfarreien 116,000 Diöcesanen, d. h. die Bewohner der geschilderten Inselgruppe Madeira. Seine bischöfliche Hauptstadt hat in 4 Pfarreien 25, al. 30,000 Einw. Das Capitel zählt 5 Dignitäten, 12 Canonici, 4 Halbcanonici, 10 Capläne und andere Priester und Cleriker. Das bischöfliche Einkommen ist auf 366 fl. taxirt.

VIII. **Angra**, D. Angrensis. [1]) Das Gebiet dieser Diöcese wird gebildet von der einen unmittelbaren Bestandtheil des Königreichs Portugal ausmachenden Inselgruppe der im atlantischen Ocean gelegenen 9 Azoren (Habichtsinseln, Westinseln.) Diese haben miteinander einen Flächenraum von 54 (al. nur 44) Q.-M. und eine Gesammtbevölkerung von 250,000 Seelen, portugiesischer Abkunft. Die bischöfliche Hauptstadt Angra mit 18,000 Einw. liegt auf der Insel Terceira. Diese Insel hat $10^1/_2$ Q.-M. mit 40,000 Einw.; die Insel San Miguel 16 (al. 14) Q.-M. mit 100,000 Einw.; Pico $13^1/_2$ Q.-M. mit 30,000 Einw.; San Jorge 5 Q.-M. mit 20,000 Einw.; Fayal $2^1/_2$ Q.-M. mit 24,000 Einw.; St. Maria 2 Q.-M. mit 8000 Einw.; Flores 2 Q.-M. mit 10,000 Einw.; Graziosa $1^1/_2$ Q.-M. mit 12,000 Einw.; Corvo 1 Q.-M. mit 1000 Einw.

Im Jahre 1432 entdeckt und bald darauf in den Bereich der christlichen Civilisation gezogen, erhielten diese Inseln hundert Jahre später (1534) einen Oberhirtenstuhl in der Stadt Angra, der kurze Zeit Funchal unterstellt war, dann unter Lissabon kam. Heute bildet diese Diöcese eine der beträchtlichsten Kirchen. Bischof Stephan von Jesus und Maria, Ord. S. Franc., der seit den vierziger Jahren dieselbe leitet, hat heute in 110 Pfarreien nahezu 250,000 Diöcesanen; im Jahre 1847 waren es deren 223,000; 1856: 231,646; 1859: 236,241. Das Capitel besteht aus 5 Dignitäten, 12 (resp. 18) Canonici und anderen Priestern und Clerikern. Die Taxe des bischöflichen Einkommens ist 171 fl.

[1]) Moroni, II. 86 sq.

Digitized by Google

§. 74.

Die Kirchenprovinz Braga. [1])

Im Süden und Osten von der Kirchenprovinz Lissabon, im Norden von der von Santiago und im Westen vom Meere umschlossen, besteht die Kirchenprovinz Braga heute aus der gleichnamigen Metropole und den 6 Suffragansitzen: Porto, Coimbra, Braganza-Miranda, Viseu, Aveiro, Pinhiel.

Braga, früher Hauptstadt der Provinz Minho, mit den Ruinen der Stadt Bracara Augusta, Hauptstadt der Callaici (Gallaeci) Bracarii, hat 16,000 (al. 30,000) Einw. Daß schon in früher Zeit das Evangelium in dieser altheidnischen, durch Constantin den Großen zur Hauptstadt der Provinz Gallăcia bestimmten Stadt Eingang gefunden, ist eine sehr wahrscheinliche Annahme. Es kann übrigens weder der Ursprung dieser Kirche noch der Name des ersten Bischofs mit Sicherheit angegeben werden. [2])

Der erste bekannte Bischof von Bracara ist Profuturus, der von P. Virgilius (538—555) ein Exemplar des römischen Meßcanons erhielt. [3]) Sein Nachfolger Lucretius war 563 auf dem Conc. Bracar. I. Auf dem 2. Concil von Bracara, im Jahre 572 erscheint der Bischof dieses Stuhles bereits als Metropolit, während Bracara bisher unter Asturica, der ursprünglichen Metropole Gallăciens gestanden war. Es ist dies Bischof Lucretius seit 561. Damals soll diese Metropole folgende 13 Suffraganen gehabt haben: Asturica, Portucale, Colimbria, Egitania, Eminium, Lameco, Luco, Iria, Veseo, Auria, Tube, Magneto oder Britonia, Dumio.

Uebrigens war schon vor dem zweiten Bracarensischen Concil die Metropolitanwürde des Bischofs von Braga gegründet und anerkannt. Denn als im Jahre 569 unter dem Suevenkönig Theodimir mit Zustimmung der Bischöfe eine zweite Metropole in Gallăcien, Luco, gegründet wurde, bestand bereits die Metropolitanwürde des Bischofs von Braga, von welcher, als der ersten und früheren, selbst die neue Würde des Bischofs von Luco noch abhängig war. [4]) Am 1. Januar

---

[1]) Rodericus de Cunha (Erzb. von Braga), Historia Bracarensis, und De primatu Bracar. Ecclesiae. — W. u. W. Bd. XII. S. 128—130. — Moroni, VI. 85—88.

[2]) Vgl. Acta SS. Boland. tom. III. April p. 1002.

[3]) Nach andern ist Paternus um 400 der erste bekannte Bischof von Braga.

[4]) Vgl. Mansi tom. IX pag. 815, 135, 841 etc.

Digitized by Google

des Jahres 607 der spanischen Aera, d. i. 569 unserer Zeitrechnung, berief nämlich der fromme Suevenkönig Theodimir von Gallicien die Bischöfe seines Reiches zu einer Synode in der Stadt Lugo (ad Lucum) und stellte ihnen unter anderm vor, daß sein Reich zu wenige Bisthümer und nur einen Metropolitanstuhl, Bracara, habe; diesem Uebel möchte die Synode abhelfen. Sie that es, wählte Luco zur zweiten Metropole [1]), bestimmte weitere Städte zu Bischofssitzen [2]) und circumscribirte dann die nunmehrigen 13 gallicischen Bisthümer.

Der dadurch geschmälerten Provinz Bracara verblieben diese 6 Suffraganen: Dumium, Egitania, Portucale, Lameco, Conimbria, Veseo; dazu kamen dann noch die 2 neuerrichteten: Fegio, Valentia. — Die neue Metropole Luco dagegen erhielt folgende 5 Suffraganen: Iria, Auria, Tude, Astorica, Britonia. Eine genauere Umgränzung erhielten die Metropolitan- wie die Suffraganssprengel unter König Wamba. Als aber im Jahre 585 der westgothische König Leovigild das Suevenreich über den Haufen warf, wurde auch Luco wieder in die Reihe der einfachen Bisthümer zurückversetzt und die Rechte des Metropoliten von Bracara über die ganze Provinz wieder hergestellt.

Wir können hier gleich auf ein bald wieder aufgehobenes Bisthum näher eingehen. In der Nähe von Braga wurde zur Zeit des genannten Königs Theodimir das berühmte Kloster Dume, Dumium, Dumio, gegründet. Martin, ein Mönch aus Panonien, kam nach Spanien und führte durch seine Predigten einen großen Theil der Spanier vom Arianismus zur katholischen Einheit zurück, namentlich auch Theodimir, den König der Sueven, sammt seiner Familie. Um den Mangel an katholischen Priestern abzuhelfen, gründete Martin gegen das Jahr 560 mit Erlaubniß und Unterstützung des Königs das Kloster Dume; er selbst wurde auch dessen erster Abt. Auf Antrag des Königs erhoben dann die Bischöfe der Provinz Bracara dies Kloster aus Ehrfurcht gegen die außerordentlichen Verdienste des Heiligen, zu einem Bischofssitze und erwählten den heiligen Martin im

[1]) Quia ibi erat terminus de confinitimis Episcopis et ad ipsum locum Lucensem semper erat conjunctio Suevorum. Lugo scheint demnach Residenzstadt der Könige und der gewöhnliche Aufenthaltsort der königlichen Familie gewesen zu sein.

[2]) Nach Hefele, Conciliengeschichte Bd. III. S. 25, dem wir hier gefolgt sind, werden die Namen der neuerrichteten Sitze nicht genannt; Binterim aber sagt, Denkwürdigkeiten I. Thl. 2 Bd. S. 538, es seien zwei, nämlich Fegio und Valentia, neu errichtet worden.

Digitized by Google

Jahre 567 auch zum ersten Bischof desselben. Nach Buttler [1]) wurde das Bisthum Dume noch im 7. Jahrhundert mit der Erzdiöcese Braga verschmolzen; nach Wiltsch [2]) dagegen erscheint der letzte Bischof dieses Ortes im Jahre 1088 auf dem Concil zu St. Maria de Fuseli.

Wieder zu der Metropole Bracara zurückkehrend geben wir aus Wiltsch [3]) eine Uebersicht der Suffraganen bis zum 8. Jahrhundert:

Angebl. Prov.-Einth. v. Constantin d. Gr.	Prov.-Einth. z. Zeit d. Conc. Luc. 567.	Spätere Provinz-Eintheilung.	Prov.-Einth. d. Kaiser Wamba 675.
Dumia.	Portucale.	Dumio.	Dumio.
Portucal.	Conimbria.	Portucale.	Portucale.
Tude.	Eguitania.	Tude.	Tude.
Auria.	Beseo.	Auria.	Auria.
Iria.	Lameco.	Iria.	Iria.
Luco.	Betica.	Lugo.	Luco.
Britona.	Dumio.	Britonia.	Britonia.
Astorica.	Tude.	Astorica.	Astorica.
	Aurienſe.		
	Luco.		
	Iria.		
	Britonia.		
	Astorica.		

Unter den furchtbaren Calamitäten, welche mit dem Eindringen der Mauren seit 711 über die Kirchen der pyrenäischen Halbinsel hereinbrachen, litt auch die Kirche von Bracara. Zwar bewahrte sie, während andere Sitze ganz untergingen, den ihrigen immer, aber sie verlor die Metropolitanwürde und wurde dem von P. Johann VIII. (872—882) errichteten Erzbisthum Ovetum, Oviedo, untergeben. Erst als wieder bessere Zeiten kamen, hatte auch Braga das Glück, im Jahre 1088 durch P. Urban II. seine Metropolitanwürde über Gallächen wieder zu erlangen.

Durch P. Calixt II. erhielt Braga folgende 11 Suffraganen: Astorga, Luco, Tuy, Mondonedo, Orenſe, Porto, Coimbra, Viseu, Lamego, Idanho (Egitania), Britonia. [4]) Die Not.

---

[1]) Leben der Väter ꝛc. von Räß u. Weis Bd. IV. S. 143. Anm. 2. Nach andern wurde es mit Mondonedo unirt.

[2]) l. c. Bd. II. S. 30.

[3]) l. c. Bd. I. S. 293 f.

[4]) . . . „et eidem Bracarensi metropoli, Galliciam provinciam, et in ea episcopalium cathedrarum urbes redintegramus; item Asturicam, Lucum, Tudam, Mindunium, Auriam, Portugale, Colambriam, et Epis-

Digitized by Google

Coelest. führt aber nur mehr folgende 9 Suffraganen auf: Portucal, Coimbra, Viſeu, Lamego, Orenſe, Tuy, Lugo, Aſtorga, Mondonedo.

Der Metropolite von Braga wollte die Primatie über ganz Spanien um dieſe Zeit an ſich reißen, allein obgleich ſchon P. Paſchalis II. die Kirchenprovinz Braga von der Jurisdiction des Erzbiſchofs von Toledo als apoſtoliſchen Legaten befreite, hiebei auch die Entſcheidung gab, daß die Diöceſe Coimbra, auf welche der Toletaner Anſpruch machte, der Provinz Braga zugehören ſollte, [1]) ſo mußte doch der Erzbiſchof von Braga zuletzt, ungeachtet ſeines Sträubens, den Primat von Toledo anerkennen. Als jedoch Alfons Portugal zu einem unabhängigen Königreiche gemacht hatte, ſuchte ſich der Erzbiſchof von Braga, als erſter Biſchof dieſes neuen Reiches ebenfalls immer unabhängiger von Toledo zu machen, und wenigſtens ſeit dem Jahre 1179 iſt das Recht des Primates von Toledo über die Provinz Braga, d. h. über die Kirchen Portugals, factiſch unwirkſam geworden. [2]) Ob der Metropolit von Braga ſchon um dieſe Zeit ſich den Titel eines Primas von Portugal beilegte, wiſſen wir nicht anzugeben.

Die Kirchenprovinz Braga umfaßte das ganze Königreich Portugal, bis im Jahre 1390 oder 1394 Liſſabon zu einer Metropole erhoben und ihr ein Theil des bisherigen Metropolitanſprengels Braga als Metropolitanbezirk zugewieſen wurde. Noch mehr wurde der Metropolitanſprengel Braga geſchmälert, als im Jahre 1540 auch Evora durch P. Paul III. zu einer Metropole erhoben wurde. Wir finden deshalb am Ende des vorigen Jahrhunderts nur mehr die alten Suffraganen: Porto, Viſeu, Coimbra; dagegen kamen folgende neu errichtete dazu: Miranda (1545), im Jahre 1780 mit dem 1770 errichteten Braganza unirt, dann Pinhel (1770) und Aveiro (1774). Binterim hat in ſeinem Verzeichniſſe vom Jahre 1824 nur mehr 5: Porto, Coimbria, Braganza-Miranda, Viſeu, Aveiro; Pinhiel ſtand damals unter Liſſabon.

I. **Braga**, Archd. Bracharensis oder Bracarensis. Der

---

copalis nominis nunc oppida Viseum, Lamecum, Egitaniam, Britonism, cum parochiis suis.“ Mansi tom. XXI. p. 193. Wiltſch (II. 30.) bemerkt dazu: „Ungewiß iſt es, welche Städte Urban II. (? Calixt II.) unter dem Namen Mindunium und Britonia verſtanden habe, ob zwei verſchiedene Städte oder nur die eine, Mondonedo? Es laſſen ſich für beide Namen durchaus nicht zwei Städte auffinden.“

[1]) Vgl. Stolberg, Bd. XLVII. S. 60.

[2]) Vgl. Stolberg l. c. S. 127—144.

Digitized by Google

gegenwärtige Erzbischof Joseph Joachim de Moura hat heute in 22 Archipresbyterien und 1296 Pfarreien 798,668 Diöcesanen; im Jahre 1840 waren es nur 160,000 (?) in 125 Pfarreien. Zur Zeit des Erzbischofs Bartholomäus a Martyribus muß dieser Sprengel größer gewesen sein; er nannte sich nämlich scherzweise den ersten Arzt von 1400 Spitälern und damit meinte er seine Pfarreien.

Noch im vorigen Jahrhundert hatte der Erzbischof die weltliche Gerichtsbarkeit über die Stadt Braga und deren Gebiet. Dies scheint in Folge eines Vertrags von 1128 zwischen dem König Alphons und dem Metropoliten Pelagius entstanden zu sein, wo schon stipulirt wurde: „Der Infant entsagt aller Regierungsgewalt in der Stadt Braga, nur der Wille des Erzbischofs und seiner Nachfolger soll hier gelten ꝛc." [1]) Im 15. Jahrhundert war sein Einkommen auf 4000 Kammergulden taxirt.

Weiter stand dem Erzbischof von Braga das von P. Eugen IV. im Jahre 1439 gewährte Recht zu, die Könige von Portugal bei der Krönung zu salben. Da indessen dieses Recht von ihnen nie ausgeübt wurde, so übertrug es der heilige Stuhl im vorigen Jahrhundert an die neu gegründete Patriarchalkirche von Lissabon.

Concilien wurden zu Braga gehalten: ein angebliches vom Jahre 411, dessen Acten unächt sind; im Jahre 563 unter Erzbischof Lucretius; im Jahre 572 unter Erzbischof Martinus; andere in den Jahren 675 und 875.

II. **Porto**, D. Portugallensis.[2]) Dieses Bisthum besteht jedenfalls seit Ende des 4. Jahrhunderts, indem wir schon im Jahre 406 auf dem Conc. Tolet. einen Bischof von hier treffen. Es ist dies Aregiovitrus, der auch 411 auf einem Concil zu Braga war. Der gegenwärtige Bischof Moriz Anton de Fonseca hat in 253 Pfarreien 403,000 Diöcesanen. Im 15. Jahrhundert war sein Einkommen auf 1000 Kammergulden taxirt; heute, wo es 2600 Scudi beträgt, auf 1025 fl. Das Capitel besteht aus 7 Dignitäten, 12 Canonici, 5 Halbcanonici, 14 Beneficiaten, 4 Priester, 2 Custoden und anderen Geistlichen.

Die bischöfliche Hauptstadt liegt an der Mündung des Duero, südlich von Braga, und hat für seine 80,000 Einw. 90 Kirchen und Kapellen, 24 frühere Klöster, 4 Hospitäler, 1 Findelhaus, 4 Waisenhäuser, Frauenasyle ꝛc. Im Ganzen gibt es 15 wohlthätige Anstalten;

[1]) Vgl. Stolberg, Bd. XLVII. S. 113.

[2]) Rodericus de Cunha (Erzb. v. Braga), de Episcopis Portuensibus. — Moroni, LIV. 231—233.

Digitized by Google

8 derselben nebst dem Findlingshospitale standen früher unter Aufsicht der großen Bruderschaft der Casa de misericordia. Diese aus 2000 Mitgliedern bestehende Genossenschaft stattete jährlich 40 Waisen aus, und ließ 400 auf dem Lande erziehen; ferner unterhielt sie 900 Findlinge und unterstützte alle armen Gefangenen im ganzen Gebiete von Porto.

Im Gebiete der Diöcese Porto liegt auch die ehemalige Bischofsstadt Penafiel, mit einem sehr reichen Spital, einem Armenhaus und Kloster. Im Jahre 1770 wurde in Penafiel ein bischöflicher Sitz aufgeschlagen, der aber bald wieder einging.

III. **Coimbra**, D. Conimbriensis.[1]) Dies Bisthum hat gleiches Alter mit Porto, indem wir auch im Jahre 411 auf dem Conc. Bracar. den ersten bekannten Bischof treffen. Nach andern ist Lucentius der erste, der um 561 lebte. Er war Suffragan von Braga bis 1394, wo er unter Lissabon kam. Wann er wieder unter Braga kam, wissen wir nicht genau anzugeben. Die Bedeutung der Stadt brachte es mit sich, daß im Jahre 569 hier eine Synode gehalten wurde. Unter der Maurenherrschaft war dieser Sitz eine Zeit lang aufgehoben. Der gegenwärtige Bischof Joseph Emanuel de Lemos, vorher Bischof von Viseu, für Coimbra präconisirt am 27. Septbr. 1858, hat heute 367,625 Gläubige unter seiner Leitung; im Jahre 1840 waren es deren 300,000 in 325 Pfarreien. (?) Im vorigen Jahrhundert waren es 343 Pfarreien, und im 15. Jahrhundert war das Einkommen auf 2000 Kammergulden taxirt, heute nur auf 1000 fl. Das Capitel besteht aus 8 Dignitäten, 21 Canonici, 12 Beneficiaten und mehreren Caplänen.

Die Stadt **Coimbra**, Colimbria, Conimbria, Conembrica, Hauptstadt der Provinz Beira mit 15,000 Einw., hat eine weltberühmte Universität, die drittälteste der pyrenäischen Halbinsel, gestiftet 1291. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts, als noch die Jesuiten die Leitung derselben hatten, war sie von mehr als 3000 Studenten frequentirt; heute sind kaum 1200 Studenten in Coimbra. Außer den vielen Kirchen hat Coimbra 18 Collegien und Stifter, ehemals zur Aufnahme studirender Mönche bestimmt, dann 3 Frauen- und 5 ehemalige Mannsklöster..

IV. **Braganza-Miranda**, D. Brigantiensis et Mirandensis.[2]) Der gegenwärtige Bischof Johann d'Aquiar hat in

[1]) Moroni, XIV. 127—129.
[2]) Moroni, VI. 88.

Digitized by Google

144 Pfarreien 318,223 Diöcesanen unter seiner Leitung. Sein Capitel besteht aus 7 Dignitäten, 15 Canonici, 8 Caplänen und 6 Clerikern. Das bischöfliche Einkommen ist auf 166 fl. taxirt. P. Karl vom heiligen Aloys schreibt: „Um den Bewohnern des nördlichen Portugal in ihren Gebirgen eine Erleichterung zu verschaffen . . ., hat Paulus III. Miranda gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts (nämlich im Jahre 1545) zu einem Bischofssitze erhoben, der in der Folge der geringen Bedeutsamkeit des Ortes wegen, der in unsern Tagen nur 1200 (jetzt 1600) Bewohner zählt, mit dem von Braganza vereinigt wurde, oder vielmehr, welcher Sitz eben durch die Unbedeutendheit des Hauptortes wegen (?) in die 12—15 Stunden weiter nördlich liegende Stadt Braganza, die das Stammschloß der jetzt regierenden Königsfamilie in sich schließt, verlegt wurde."

Diese eigenthümlich stylisirte Angabe ist nicht in allweg richtig. Braganza war 10 Jahre lang ein Bischofssitz, ehe Miranda mit demselben vereinigt wurde. Diese Union geschah im Jahre 1780, und 1770 am 16. August wurde der Sitz in Braganza bereits errichtet. Die Stadt Braganza, Brigantium (Celiobriga ?), Titel eines Herzogthums, hat 5000 Einw., mehrere Kirchen, eine Ritteracademie und einige Anstalten der Wohlthätigkeit. Ehe Braganza, mit Miranda unirt wurde, hatte letztere Diöcese 314 Pfarreien in 5 Vigaiarias oder Arcipreſtados, nämlich: Aro, Braganza, Montforte, Mirandella und Lampaças.

V. **Viseu**, D. Visensis.[1]) Da wir den ersten bekannten Bischof von Viseu, Remisol, erst im Jahre 572 auf dem Conc. Bracar. treffen, so scheint dies Bisthum erst im 6. Jahrhundert entstanden zu sein. Der gegenwärtige Bischof Christian Carveira e Souza, präconisirt am 15. April 1859, hat in 213 Pfarreien 186,968 Gläubige.

Die bischöfliche Stadt Viseu oder Viseo, Veseo, Viseo, in der Provinz Beira, nördlich von Coimbra und westlich von Guarda, hat 6000 (al. 9000) Einw., 3 Klöster, 1 Hospital und Armenhaus. Sie stand zuerst unter der Metropole Merida und kam 1148 unter Braga. Im 15. Jahrhundert war dies Bisthum auf 2400 Kammergulden taxirt.

VI. **Aveiro**, D. Aveirensis.[2]) An den Gestaden des atlantischen Oceans zwischen den Bisthümern Coimbra und Porto sich aus-

[1]) Moroni, XCIX.
[2]) Moroni, III. 152.

Digitized by Google

dehnend, zählt diese eben erledigte Diöcese Aveiro 94,790 Gläubige; im Jahre 1840 waren es ungefähr 120,000 in 100 Pfarreien.

Die bischöfliche Hauptstadt, in der Provinz Beira an der Mündung des Bouga gelegen, mit 7000 Einw., wurde schon im Jahre 1530 unter König Johann III. mit der Würde eines Herzogthums geschmückt. Dieser Umstand, sowie die große Ausdehnung der beiden benachbarten Diöcesen, mag dazu beigetragen haben, daß im Jahre 1774 hier ein bischöflicher Sitz errichtet wurde.

VII. **Pinhiel**, D. Pinhelensis.[1]) Auch in der Stadt Pinhiel oder Pinhel, Pinelum, Pinellum, Pinhelum, mit 3000 Einw., wurde im Jahre 1770 erst ein bischöflicher Stuhl aufgeschlagen, weil die große Ausdehnung der benachbarten Diöcesen dies wünschenswerth machten. Zwischen den Sprengeln Braganza, Guarda und Lamego gelegen, zählt diese eben verwaiste Diöcese in circa 90 Pfarreien 100,000 Gläubige. Das bischöfliche Einkommen ist auf 900 fl. taxirt und beträgt 10,000 Cruſado.[2])

§. 75.

Die Kirchenprovinz Evora.[3])

Südlich von der Kirchenprovinz Lissabon, westlich von der von Sevilla gelegen, und sonst vom Meere umschlossen, umfaßt die Kirchenprovinz Evora heute die gleichnamige Metropole und die 3 Suffraganstühle: Faro, Elvas, Beja.

Evora, bei den Römern Liberalitas Julia, hat seinen Namen offenbar von dem alten Ebura, Eburia oder Ebora, einer Festung der Turdili in Baetica,[4]) Gewöhnlich nimmt man an, der erste Bischof von Evora sei jener Quintianus Episc. Elborensis gewesen, der auf dem Concil zu Elvira im Jahre 306 erschien. Allein Dr. Gams[5]) sagt: Das heutige Bisthum Evora in Portugal hieß von jeher Ebora, und wir sehen nicht ein, warum wir uns, da es im Jahre 306 eine bedeutende Stadt Elbora am Tajo gab, für das

---

[1]) Moroni, LIII. 61.

[2]) Ein Cruſado ist so viel als 2 Fr. 94 C.

[3]) Moroni, XXII. 241—243.

[4]) Nach Forbiger soll übrigens Ebura das heutige S. Lucar de Barrameda sein.

[5]) Quartalschrift 1861. Heft 2. — Wiltsch nimmt Ebora und Elbora stets als gleichbedeutend: den letzten Bischof von Elbora findet er 693 auf einem Conc. Tolet.

Digitized by Google

portugiesische Evora als Sitz des Quintianus entscheiden sollten, welches später als Bisthum erscheint. Das alte Elbora heißt heute Talavera und liegt unterhalb Toledo.

Nachdem Evora anfangs unter Emerita, dann seit der Wiederherstellung des bischöflichen Sitzes (1180) unter Compostella, später auch unter Lissabon gestanden, wurde es im Jahre 1540 durch P. Paul III. selbst mit der Metropolitanwürde geschmückt. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts standen unter dieser Metropole: Elvas, Beja, Algarve; nach dem Verzeichnisse Binterims vom Jahre 1824 aber: Faro, Tangern, Elvas, Beja. Von Algarve können wir nichts finden, wir müssen deshalb annehmen, es sei darunter das Bisthum Faro verstanden. Tangern ist jetzt Suffragan von Aix.

I. **Evora**, Archd. Eborensis. Der gegenwärtige Erzbischof Anton de Matta e Sylva hat nur 91,011 Gläubige unter sich; im Jahre 1840 sollen es nach P. Karl vom heiligen Aloys 200,000 in 180 Pfarreien gewesen sein. Im 15. Jahrhundert war sein Einkommen auf 2000 Kammergulden taxirt, heute auf 1377 fl. Das Capitel besteht aus 4 Dignitäten, 8 Canonici und mehreren Beneficiaten, Priestern und Clerikern.

Die erzbischöfliche Hauptstadt hat 12,000 Einw., 5 Pfarrkirchen, 9 Nonnen- und 13 ehemalige Mönchsklöster. Früher war sie wiederholt Sitz der portugiesischen Könige und hatte auch eine Universität, die, den Jesuiten übergeben, mit diesem Orden aufgehoben ward.

II. **Faro**, D. Pharaonensis, früher Silvensis.[1] Diese Diöcese, geleitet von Bischof Carl Christian Genuez Pereira, hat in 72 Pfarreien 152,559 Gläubige. Im 15. Jahrhundert war das bischöfliche Einkommen auf 400 Kammergulden taxirt; und eben so heute noch. Das Capitel besteht aus 6 Dignitäten, 16 Canonici mit ganzen, 4 mit halben und 8 mit Viertels-Präbenden, 6 Capläuen und andern Priestern und Clerikern.

Dieser bischöfliche Sitz, ursprünglich in der Stadt Ossonoba, ist zwischen den Jahren 260—300 entstanden. Der erste Bischof, Vincentius, war auf der Synode zu Elvira im Jahre 306. Ossonoba lag da, wo das heutige Kirchdorf Estroy liegt, nicht weit von Villanova im heutigen Königreich Algarve.

Als die Stadt Ossonoba zerfallen war, siedelte der Bischof in die ehmalige Maurenresidenz Silves, oder Sylves, Sylvae mit 4000 Einw., gegen Ende des 11. Jahrhunderts (al. 1188) über, im

[1] Moroni, XXIII. 215 sq.

Digitized by Google

Jahre 1580 al. 1590 aber in das 10—12 Stunden östlicher gelegene Faro mit 10,000 Einw. Silves war ein Suffraganbisthum von Sevilla und steht seit 1540 unter Evora.

III. **Elvas**, D. Elvensis.[1]) Dieses im Jahre 1570 al. 1555 errichtete und eben erledigte Bisthum, ursprünglich Suffraganstuhl von Lissabon, zählt in 50 Pfarreien nur 70,000 Gläubige. Das Capitel besteht aus 5 Dignitäten, 13 Canonici, 6 Portionarii, 12 Beneficiaten u. s. w.. Das bischöfliche Einkommen ist auf 1000 fl. taxirt.

Die Stadt Elvas, Elva, Helvae liegt nördlich von Evora in der Nähe von Badajoz und hat 13,000 (al. 16,000) Einw., 4 Pfarrkirchen und 7 Klöster.

IV. **Beja**, D. Bejensis.[2]) Beja ist die alte Römercolonie Pax Julia, von Badajoz, dem alten Pax Augusta, von dem es wohl zu unterscheiden, etwa 30 Stunden in südwestlicher Richtung entfernt.[3]) Während nach den meisten erst im Jahre 1770 in Beja ein Bischofssitz errichtet worden sein soll, finden wir unter dem Namen Pace oder Pax Julia schon im 6. Jahrhundert ein Bisthum, dessen Oberhirten auf dem Conc. Tolet. vom Jahre 589—693 erschienen. Wir dürfen deshalb wohl annehmen, dieser Sitz sei unter der Maurenherrschaft eingegangen und erst 1770 resuscitirt worden.

Diese eben verwaiste Diöcese hat in etwa 85 Pfarreien 126,884 Gläubige. Die bischöfliche Hauptstadt hat 9000 Einwohner.

---

[1]) Moroni, XXI. 256.

[2]) Moroni, IV. 285.

[3]) Büsching sagt zwar von Beja: „Vor Alters hieß sie Pax Julia, ingleichen Pax Augusta," und ebenso legt ihr Moroni beide Benennungen bei; allein wir sind der Ansicht, das beide wohl auseinander zu halten seien.

Digitized by Google

C. Die Kirchenprovinzen Frankreichs. [1])

§. 76.

Die kirchlichen Zustände Frankreichs im Allgemeinen.

Die französische Nation wird „die älteste Tochter der Kirche" genannt, weil das durch Chlodwig gegründete Frankenreich das erste rein katholische Reich im Abendlande war. Die theilweise Christianisirung desselben begann bereits zu den Zeiten der Apostel. [2])

Damals war Gallien von dem — übrigens weit über seine Gränzen ausgebreiteten — celtischen Völkerstamme bewohnt, der aus zahlreichen Völkerschaften bestand, denen aber bereits Cäsar die Unabhängigkeit raubte. Vor Cäsar stand der größte Theil des Landes einer römischen Provinz — Provincia schlechthin genannt, woran noch der Name „Provence" erinnert — im Südosten gegenüber. Der Fluß Varus, der Hauptrücken der Alpen und der Rhein waren die Gränzen des römischen Galliens, wornach dasselbe also Belgien, Theile von der Schweiz und Holland und das überrheinische Deutschland begriff.

Seit Kaiser Augustus war Gallien in vier große Provinzen ge-

[1]) Gallia christiana in provincias acclesiasticas distributa operaet studio Dionysii Sammarthani (Saint Marthe) III. tom. Paris. 1715—1725; opera et studio monachor. Congreg. S. Mauri tom. IV.—XII. 1728—1770 tom. XIII. 1785. — Bosquet, hist. eccl. Gallican. — Longueval, hist. de l'Eglise Gallic. — Rivet, hist. littér. de la France. — Topographia Galliae etc. Frankfurt 1656. — Ständlin l. c. Bd. II. S. 169—214. — Wiggers l. c. Bd. II. S. 60—84. — Guerber im Kirchenlex. von W. u. W. Bd. IV. S. 158—170 und Holzwarth ibid. Bd. XII. S. 372 ff. Besonders bemerkenswerth ist der seit längerer Zeit alle 3—4 Jahre erscheinende Almanach du Clergé (La France ecclésiastique). Die vielen Reisebeschreibungen u. s. w. können wir füglich übergehen.

[2]) Vgl. Buttler, Leben der Väter ꝛc. von Räß und Weis Bd. XIV. S. 302 ff. Anm. 5.

Digitized by Google

theilt: Belgica oder der Nordosten, aber tief in den Süden hinein; Aquitania oder der Südwesten; Gallia Narbonensis oder der Südosten und Gallia Lugdunensis oder der Nordwesten, jedoch ebenfalls bis in den Südosten hinein sich ausdehnend.

Durch die neue Eintheilung Galliens durch Kaiser Constantin den Großen wurde es zu einer Präfectur und an sich zu einer Civildiöcese erhoben, die in folgende 17 bürgerliche Provinzen zerfiel: Belgia prima mit der Hauptstadt Trier; Belgia secunda mit der Hauptstadt Rheims; Germania prima mit der Hauptstadt Mainz; Germania secunda mit der Hauptstadt Cöln; Lugdunensis prima mit der Hauptstadt Lyon; Lugdunensis secunda mit der Hauptstadt Rouen; Lugdunensis tertia mit der Hauptstadt Tours; Lugdunensis quarta mit der Hauptstadt Sens; Maxima Sequanorum (auch Lugdunensis V.?) mit der Hauptstadt Besançon; Alpes Grajae und Penninae mit der Hauptstadt Tarantaise; Viennensis mit der Hauptstadt Vienne; Aquitania prima mit der Hauptstadt Bourges; Aquitania secunda mit der Hauptstadt Bordeaux; Novempopulana mit der Hauptstadt Elusa; Narbonensis prima mit der Hauptstadt Narbonne; Narbonensis secunda mit der Hauptstadt Aix; Alpes maritimae mit der Hauptstadt Embrun.

Um nun wieder auf die kirchlichen Verhältnisse zu kommen, so soll der heilige Petrus folgende Bischöfe für Gallien ordinirt haben: Martialis für Lemovicum; Maternus für Tungri, Colonia und Treviri; Sixtus für Remi; Trophimus für Arelate; Sabianus für Senones; Julianus für Cenomanum; Crescens für Vienna und Moguntia; Memmius für Catalaunum; Ursinus für Bituricae; Austremonius für Arverna; endlich Eutropius für Santones. Und um das Jahr 95 nach Christus sollen auch in dem nördlichen Gallien Taurinus in Ebroica, Lucianus in Bellovacum, Dionysius in Parisii, Nicasius in Rhotomagus und andere in anderen Städten Bischöfe gewesen sein. [1])

Was an diesen Angaben ist, werden wir bei der Beschreibung der einzelnen Bisthümer sehen. Mag man aber die Existenz mancher dieser Bischöfe bestreiten, so haben wir trotzdem noch unbestreitbare Beweise für das hohe Alterthum des Christenthums namentlich im südöstlichen Gallien. Wir finden nämlich zur Zeit der Domitianischen Verfolgung um das Jahr 90 nach Christus unter den Martyrern viele

[1]) Vgl. Baronius ad ann. 95. — Wiltsch l. c. Bd. I. S. 27.

Digitized by Google

Bischöfe und Priester, z. B. die Bischöfe Eutropius von Saintes, Lucian von Beauvais, Nicasius von Rouen u. s. w. Ferner wurden zu Ende des zweiten Jahrhunderts in einem und demselben Jahre (198) bereits 3 Concilien gehalten, auf denen je 12 oder 13 gallische Bischöfe anwesend waren.

Die Weiterverbreitung des Christenthums in Gallien muß von den ursprünglich wenigen Anhaltspunkten aus rasch von Statten gegangen sein, da wir zu Anfang des vierten Jahrhunderts keine gallische Provinz mehr finden, über welche wir nicht Nachrichten von Bisthümern oder doch von christlichen Gemeinden hätten. Noch rascher gieng dies, nachdem schon vor dem Jahre 417 die bereits christlichen Burgundionen (aus der südlichen Maingegend Deutschlands) sich zwischen den Flüssen Saone und Rhone und den Alpen niedergelassen hatten, und nachdem der Frankenfürst Chlodwig sich mit mehr als 3000 Kriegern nach der Schlacht von Zülpich (496) taufen ließ.

Jetzt begannen sich bereits überall regelmäßige Kirchenprovinzen, und zwar wie sonst fast überall, sich anlehnend an die bürgerliche Eintheilung, zu bilden, so daß zu Ende des 6. Jahrhunderts bereits folgende kirchliche Metropolen bestanden: Lugdunum (Lyon) für die bürgerliche Provinz Lugdunensis prima; Rotomagus (Rouen) für die Provinz Lugdunensis secunda; Turones (Tours) für die Provinz Lugdunensis tertia; Senones (Sens) für die Provinz Lugdunensis quarta; Treviri (Trier) für die Provinz Belgica prima; Rèmi (Rheims) für die Provinz Belgica secunda; Vienna und Arelate für die Provinz Viennensis; Bituricae (Bourges) für die Provinz Aquitanica prima; Elusa (Eauze) für die Provinz Novempopulona und Ebredunum (Embrun) für die Provinz Alpium maritimarum. Diese 10 Kirchenprovinzen stiegen bald auf 14 und bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts auf 18; [1]) heute sind es nur mehr 17.

Dies möge über die älteren kirchlichen Verhältnisse Frankreichs

---

[1]) Die Eintheilung Frankreichs in 18 Erzbisthümer und 112 Bisthümer, wie sie 1789 vor der Revolution bestand, findet sich am besten dargestellt in der Statistique generale et particulare de France. Paris 1803. tom. I. p. 45 sq. Von S. 48—64 dieses Bandes ist auch eine Tafel, in welcher in besonderen Columnen die Diöcesen, die Provinzen, in welchen sie liegen, die Zeit ihrer Errichtung, die Anzahl ihrer Parochien, Abteien und Capitel, Einkünfte und Taxen für den römischen Hof (zur Erhebung der Annalen) bemerkt sind. Von S. 65—67 folgt die Eintheilung, wie sie 1790 von der Nationalversammlung festgesetzt worden war.

Digitized by Google

im Allgemeinen genügen, da wir doch bei jeder Kirchenprovinz noch im Speciellen darauf zurückkommen. Was nun das heutige Frankreich betrifft, so hat es ohne die außereuropäischen Besitzungen und ohne Corsica auf 9589 Q.-M. $35^3/_4$ Mill. Einw; mit Corsica, das als förmliches Departement etwas mehr als bloße auswärtige Besitzung ist, auf 9748 Q.-M. etwas über 36 Mill. Einw. Da aber durch die Erwerbung von Savoyen und Nizza das Kaiserthum Frankreich einen weiteren Zuwachs erhielt, so zählte man am 1. Januar 1862 im Ganzen 37,382,225 Einwohner.

Bis auf nicht ganz eine Million gehören sämmtliche Bewohner der katholischen Kirche an; dessen ungeachtet kennt die Verfassung keine herrschende Kirche, sondern es genießen alle Confessionen vollkommene Freiheit des Cultus. Nach der gewöhnlichen Annahme soll es in (Süd-) Frankreich $1^1/_2$ Million Reformirte und etwa 1 Million Lutheraner (im Elsaß), wenige Wiedertäufer, Herrnhuther und Quäker neben 74,000 Juden geben, welch' letztere in den größeren Städten zerstreut leben.[1]) Allein nach der officiellen französischen Generalstatistik zählte man im Jahre 1851 nur 480,507 Reformirte, 267,825 Lutheraner (zusammen also nur 748,332 Protestanten mit 806 Predigern[2]); 73,995 Juden, 26,348 anderen

---

[1]) Wie höchst verschieden die Anzahl der Acatholiken Frankreichs gewöhnlich angegeben wird, können wir aus folgenden Beispielen ersehen: Büsching sagt, daß man (um die Mitte des vorigen Jahrhunderts) die Reformirten auf 2—3 Millionen „geschätzt" habe. — Dr. Seitz schreibt in seinem „Geogr.-statist. Handwörterbuch" (Halberstadt 1829): „Protestanten finden sich im südlichen Frankreich und in den deutschen Ländern am Rhein und haben ein Oberconsistorium in Straßburg. Ihre Zahl beläuft sich auf 1,100,000. — In „Weiß's Archiv" (Frankfurt 1831) werden 260,000 Lutheraner, 864,000 Reformirte, 4000 Mennoniten und 500 andere Bekenner angegeben. — Wiggers sagt: „Die reformirte Kirche zählt in Frankreich 1,080,000 Seelen, welche in 57 Departements, vorzugsweise im südwestlichen Frankreich an der Rhone und Garonne und am Rhein vertheilt sind und unter 90 Consistorien stehen . . . Die Lutheraner, etwa 370,000 an der Zahl, welche meistens im Elsaß wohnen, haben 31 Consistorien, die zu 6 Inspectionen verbunden sind in 8 Departements." — Kolb in seinem Handbuche der vergleichenden Statistik „ist geneigt," 1,300,000 Reformirte und 700,000 Lutheraner anzunehmen.

[2]) Das Annuaire Protestant, Paris 1858 sagt, daß es 530 reformirte, 253 lutherische und etwa 23 Independenten-Prediger gebe. Ebenso gibt Wiggers die Zahl der reformirten Prediger für das Jahr 1840 auf 400 an, wozu noch 13 Vikarien kommen, die der lutherischen Pfarrer auf 233 in 203 Pfarreien; im Ganzen also auf 633, beziehungsweise auf 646. Dagegen hat der Prediger Grandpierre von Paris auf der Allianzversammlung zu

Digitized by Google

Culten Angehörige, und 3,483 Personen, deren Cultus nicht constatirt worden — gegen 34,931,032 Katholiken. Die neuen eigenthümlichen Secten, wenn wir sie so nennen dürfen, die den Papst nicht anerkennende „französisch-katholische Kirche," zur Zeit der Julirevolution von Abbé Fr. Chatel gestiftet, und die „Saint-Simonisten" zählen nur noch wenige Anhänger. Die „dem einen, nicht dem dreieinen Gott" im Januar 1832 geweihte Kirche der ersteren konnte 10 Jahre später ohne Widerstand von Seiten des Volkes wieder geschlossen werden.

Was nun die Acatholiken in Frankreich [1]) betrifft, so haben die dem Concordate von 1801 beigefügten organischen Artikel rücksichtlich derselben folgende Bestimmungen getroffen, die mit wenigen Abänderungen heute noch zu Recht bestehen.

Die Acatholiken überhaupt betreffend wurde verfügt: Ein Nicht-Franzose kann bei ihnen kein geistliches Amt verwalten; ebenso muß die Kirche wie die Geistlichen von jeder auswärtigen Autorität unabhängig bleiben. Dogmatische Entscheidungen u. s. w., sowie Aenderungen in der Kirchendisciplin bedürfen der Regierungserlaubniß. Legate können nur in Staatsrenten gemacht werden. Im östlichen Theile von Frankreich werden zwei Academien (Seminarien) für die Lutheraner und in Genf eine für die Reformirten angelegt, welche ihre Organisation vollständig von der Regierung erhalten und an welchen alle zu studiren haben, die angestellt werden wollen.

Die reformirte Kirche insbesondere betreffend, die ihrem Ursprunge nach calvinisch ist, so verlor sie mit den organischen Artikeln, nach Wiggers, [2]) „ihre alte Lehre und Verfassung und erhielt eine ganz neue Constitution. An die Stelle ihres bisherigen dogmatischen Haltpunktes, der gallicanischen Confession, deren Anerkennung die Bedingung für den Eintritt in das geistliche Amt war, ist das Zeugniß der Universität und die Abstimmung eines an keine Vorschrift gebunde-

---

Berlin 1857 erklärt: „Man dürfe wohl behaupten, daß von den tausend (?) protestantischen Pastoren Frankreichs, von denen 600 reformirt, 300 lutherisch, 100 Independenten seien, wenigstens 5—600 rechtgläubig seien." Diese Uebertreibung läßt sich nur daraus erklären, daß Grandpierre überhaupt bemüht war, eine möglichst günstige Schilderung der protestantischen Kirche Frankreichs zu geben."

[1]) Vgl. besonders: Pressel, Zustände des Protestantismus in Frankreich. Tübingen 1848; — Link, kirchliche Skizzen aus dem evangelischen Frankreich. Göttingen 1855; — Dr. J. v. Döllinger, Kirche und Kirchen u. s. w. München 1861. S. 288—300.

[2]) l. c. Bd. II. S. 67.

Digitized by Google

nen Consistoriums getreten. Statt der presbyterianischen Organisation, deren Mittelpunkt die Synode war, ist der Congregationalismus eingeführt, so daß eigentlich keine Kirche mehr existirt, sondern nur einzelne Gemeinden oder Consistorien ohne dogmatisches und kirchliches Band." [1])

Die Reformirten sollten nach den organischen Artikeln ihre Prediger, Consistorien und Synoden haben; auf je 6000 Seelen soll ein Consistorium und auf 5 Consistorien eine Synode kommen. Die Consistorien, deren es 90 sind, bestanden aus den bei der Kirche angestellten Predigern und aus 6—12 weltlichen Aeltesten oder Notabeln; die 18 Synoden aber je aus einem Pfarrer und Aeltesten jeder Kirche. „Durch die neue Verfassung, welche Napoleon III. der protestantischen Kirche des Reichs gab, erhielten die Reformirten die gewünschten Presbyterialräthe und die aus diesen hervorgehenden Consistorien, zugleich aber einen, von den Meisten wohl nicht gewünschten, Centralrath als oberste Behörde. [2]) Die reformirten Prediger werden heute an einer der drei theologischen Schulen zu Genf, Straßburg oder Montauban gebildet, „von denen die beiden ersten überwiegend rationalistisch sind, die letztere so gemischt, daß nahezu jeder Professor eine besondere Richtung vertritt." [3])

Da jedes Consistorium eine eigene Kirche bildet und den andern gegenüber in gänzlicher Unabhängigkeit lebt, da nur die Staatsbesoldung und die Negation des Katholischen noch die Bande bilden, welche die reformirte Kirche in Frankreich zusammenhalten, so ist die Schilderung wohl nicht zu hart, die Döllinger, sich resumirend, in folgenden Worten über diese Kirche gibt: „Diese Kirche hat keine Lehre, kein Bekenntniß, keine Theologie" (die Werke der älteren Theologen sind völlig vergessen, eine neue theologische Literatur hat sich nicht gebildet), „keine Disciplin, und einen kahlen, blos auf die Predigt und einige Vorlesungen des Küsters nebst einem Psalm beschränkten Gottesdienst. [4]) Niemand kann von ihr ausgeschlossen werden. Niemand kann Principien angeben, nach denen sie regiert wird, oder sich selbst regiert. [5])

Mit Rücksicht auf die Lutheraner (Augsburg. Conf.) bestimmen

---

[1]) Vgl. Döllinger l. c. besonders S. 297 ff.

[2]) ibid. S. 296.

[3]) ibid. S. 292.

[4]) „Ist aber die alte Verfassung der Kirche gleich zerfallen, so hat doch im Allgemeinen die Kirche ihre ernste und strenge Pflege des Gottesdienstes getreu bewahrt." (!?) Wiggers l. c.

[5]) Döllinger l. c. S. 299.

Digitized by Google

die genannten organischen Artikel, daß sie ihre Pfarrer, Ortsconsistorien, Inspectionen und Generalconsistorien haben werden. Die Verhältnisse der Pfarr- und Consistorialkirchen sind dieselben, wie bei den Reformirten. Heute besteht ein Ober- oder General-Consistorium zu Straßburg, das dem Cultministerium unmittelbar untergeordnet ist, und 31 Consistorien, die zu 6 Inspectionen verbunden sind. Von letzteren sind 2 zu Straßburg, die übrigen 4 zu Buchsweiler, Weißenburg, Colmar und Mömpelgard. „In Hinsicht der Liturgie und des Catechismus herrscht große Freiheit. Der zu Ordinirende wird nur auf das neue Testament verpflichtet." [1])

Für die Zwecke der protestantischen Propaganda gibt es dermalen in Frankreich eilf verschiedene Vereine, von denen wir die wichtigsten anführen wollen: Der Verein des protestantischen Pfennigs, mit einer Jahreseinnahme von 3—400,000 Francs. Der Verein von Toulouse zur Verbreitung religiöser Bücher, der in 16 Jahren, nämlich von 1842 bis 1858 nicht weniger als 2,031,000 Bücher austheilte und 984 Volksbibliotheken gründete, mit einer Einnahme von jährlich 77,000 Fr. Protestantischer Centralverein zur Evangelisation Frankreichs, der im Jahre 1858 über 93,000 Fr. zu verfügen hatte und besonders für die „Evangelisation im Innern der Kirche", d. h. für die sog. „innere Mission" thätig ist. Verein für den Elementarunterricht mit einer Jahreseinnahme von 72,000 Fr.; seit 1851 sind von ihm 103 protestantische Schulen — 1856 allein 17 neue — und in neuester Zeit 2 Seminarien für Lehrer und Lehrerinnen gegründet worden. Der Tractätchen-Verein hat in 15 Jahren (1843—1858) 20 Millionen Tractätchen vertheilt; 1856 allein 1,800,000. Der evangelische Verein Frankreichs hat in den Vorstädten von Paris 9 Schulen gegründet und allein 1856 für diesen Zweck 150,000 Fr. verausgabt. Der Verein für Sonntagsschulen hat in Paris von 1851—1856 nicht weniger denn 32 Sonntagsschulen gegründet und sendet fortwährend Prediger in die Provinzen, um Sonntagsschulen einzurichten. Die französische Bibelgesellschaft mit einer Jahreseinnahme von 53,000 Fr. hat seit ihrer Gründung vermittelst Colporteuren 1,484,000 Bibeln vertheilt. England benützt diese energische Thätigkeit der französischen Propaganda; denn die englische Bibelgesellschaft will bis jetzt mehr als 7 Millionen Bibeln in Frankreich verbreitet haben. Jedenfalls haben

[1]) Wiggers l. c. S. 68. f.

Digitized by Google

im Jahre 1858 mehr als 100 Colporteure über 100,000 Bibeln verbreitet. [1])

Es ist aber eigen, daß trotz so großer Anstrengungen, der Protestantismus in Frankreich nicht nur nach außen keine Fortschritte macht, sondern auch nach innen immer mehr „zerbröckelt." Nur dann ist dies nicht mehr auffallend, wenn man bedenkt, daß „der französische Geist katholisch ist" und daß die dortigen Protestanten selbst gestehen müssen, ihre Kirche fühle sich in Frankreich als „eine Ausnahme von der Regel." [2]) Aus diesem Grunde werden auch die Bekehrungen der Protestanten zur katholischen Kirche immer zahlreicher. [3]) So sind in dem einzigen Gard-Departement im Jahre 1857 nicht weniger als 40 Protestanten zur Kirche zurückgekehrt.

§. 77.
Fortsetzung.

Was nun die katholische Kirche betrifft, so sind die nahezu 35 — beziehungsweise mit Savoyen und Nizza — 36 Millionen Katholiken in 17 Kirchenprovinzen eingetheilt und werden von 17 Erzbischöfen und 69 Bischöfen geleitet. Ein Bisthum zählt demnach durchschnittlich 417,000 Seelen. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts zählte Frankreich 22,291 Pfarreien. Nach dem Almanach vom Jahre 1863 zählte Frankreich an sich 3269 Pfarreien I. und II. Classe, 29,852 Succursalpfarreien und 8448 vom Staat dotirte Vicariate (Caplaneien) wozu noch etwas über 1000 kommen, die vom Staat nicht dotirt sind; Savoyen zählte 91 Pfarreien I. und II. Cl., 690 Succursalpfarreien und 273 Vicariate; Corsica endlich 69 Pfarreien I. und II. Cl., 328 Succursalpfarreien und 120 Vicariate; zusammen: 44,123 Kirchenstellen, ohne die Dompfarreien, Aumoniersstellen ꝛc. Auf ein Bisthum kommen demnach etwa 514 Stellen, nämlich 40 eigentliche Pfarreien, 360 Succursale und 114 Vicariate; und die eigentlichen Pfarreien verhalten sich zu den Succursalen nahezu wie 1 : 10.

Die Anzahl sämmtlicher Geistlichen betrug nach Büsching um die Mitte des vorigen Jahrhunderts 500,000 Personen beiderlei Geschlechts mit 100 Millionen Livres oder Francs Einkommen — das der Bischöfe allein belief sich auf 4,337,000 Livres. Im Jahre 1826

[1]) Vgl. Rottenburger Kirchenblatt 1859. Nr. 20 vom 20. Mai.
[2]) Döllinger l. c. S. 289.
[3]) Vergl. hist.-polit. Blätter 1858. Bd. XLI. Heft 11.

Digitized by Google

waren es außer den 44,344 Seminaristen und 19,440 Klosterfrauen, im Ganzen nur 36,649 Geistliche, nämlich: 468 Generalvikare, 684 wirkliche Domherrn, 1788 Ehrendomherrn, 3083 Pfarrer, 22,475 Hilfspriester, 5785 Vicarien, 439 Capläne, 839 Almoseniern, 1976 Helfer (?), 1044 Directören und Professoren der Seminarien, so daß auf etwa 1000 Seelen ein Geistlicher kam. [1])

Im Jahre 1835 dagegen bestand der Clerus in Frankreich aus folgenden Mitgliedern: 14 Erzbischöfe, 66 Bischöfe, 671 Domcapitulare, 442 Ehrencanoniker, 3237 Pfarrer erster und zweiter Classe, 24,863 Desservants, 7076 Vicare, 1013 Aumoniers, 860 andere Hilfspriester 1226 Professoren in den Seminarien. [2]) Diese nebst mehreren anderen, ebenfalls in der Seelsorge thätigen Priestern, steigerten die Gesammtzahl auf 40,603; eine geringe Zahl, da verhältnißmäßig wenigstens 52 bis 53,000 erforderlich wären. Diese Zahl nahm übrigens immer zu, da wir im Jahre 1844 bereits 3175 Pfarrer erster und eben so viele zweiter Classe treffen, sowie 27,755 Desservants, und da jährlich 2—300 Succurfalpfarreien, sowie eine gewisse Anzahl Pfarreien erster und zweiter Classe seither errichtet wurden. Deshalb finden wir in dem Almanach von 1856 die Anzahl der Geistlichen bereits auf 48,000 angegeben, so daß auf nicht ganz 800 Seelen ein Geistlicher käme.

Was die Anzahl der Ordensgeistlichkeit betrifft, so sollen nach Dr. Locher etwa 4000 Klöster mit nur 24,000 Ordensmitgliedern bestehen, „von denen jedoch etwa 1800 weiblichen Geschlechts dem Krankendienst und der Erziehung sich gewidmet haben. [3]) Allein nach P. Karl vom heiligen Aloys [4]) hat ein hochgestellter Prälat ganz jüngst in einer öffentlichen Rede die Behauptung aufgestellt, daß sich die Zahl der gottgeweihten Jungfrauen in Frankreich zur Zeit auf nicht weniger als 100,000 belaufe. Vor der Revolution gab es in Frankreich 770 Abteien der Mönchsorden, 317 Abteien und Priorate der weiblichen Orden, 14,953 Klöster und 250 Commthureien der Johanniter-Ritter.

Die eigentlichen Orden sind heute nicht sehr zahlreich. Es gibt neben mehreren weiblichen Ordensklöstern nur mehr Capuciner, Car-

---

[1]) Weiß's Archiv l. c. S. 300.

[2]) Nach Wiggers l. c. S. 65 bestand die Geistlichkeit außer den Bischöfen im Anfange des Jahres 1836 aus 174 Generalvicaren, 660 Domherren, 767 Pfarrer erster und 2634 zweiter Classe, 26,776 Desservants, 6184 Vicaren.

[3]) Allg. Erdkunde S. 460. Dieselbe Zahl hat auch Wiggers l. c. S. 73.

[4]) Jahrbuch II. S. 127.

Digitized by Google

thäuser, Benediktiner, Dominicaner, Jesuiten und Trappisten. Dagegen sind die religiösen Congregationen äußerst zahlreich, von denen manche vom Staat gutgeheißen sind, wie die Lazaristen, Sulpicianer, Brüder der christlichen Unterweisung, dann die vielen Verzweigungen, der Hospitaliterinnen des heiligen Vincenz von Paul, der Vorsichts-, Josephs-, Heiligkreuz-Schwestern u. s. w. Besonders gedeihen gegenwärtig die Frauen-Congregationen. So haben die erst 1840 gestifteten „Kleinen Schwestern der Armen" bereits ein Vermögen von 25 Mill. Fr.; und neben den barmherzigen Schwestern sind am meisten verbreitet die „Armen Schwestern des heiligen Franz von Assisi." Die Thätigkeit dieser unzähligen Genossenschaften, sagt Guerber,[1] ist der Religion, der Erziehung, der christlichen Liebe unendlich förderlich; das meiste Gute, das in Frankreich so üppig emporblüht, und worauf wir mit allem Troste wieder blicken können, geschieht unter dem Zuthun der lehrenden und armenpflegenden Institute. Die Erziehung der weiblichen Jugend namentlich wird fast ausschließlich durch die Frauencongregationen besorgt, und wahrlich nicht zum Nachtheile der gegenwärtigen Generation.

Der eigentliche Schulunterricht ist in Frankreich übrigens noch nicht so weit verbreitet, als es der Fortschritt der Bildung erheischt; dagegen geschieht viel für den industriellen, gewerblichen und überhaupt praktisch-wissenschaftlichen Unterricht. „Wenn in Deutschland über 6 Mill. Kinder die Volksschulen besuchen, so berechnet man in Frankreich die Zahl der Schulkinder auf nicht ganz 3 Mill. In Deutschland werden auf den Volksunterricht 22 Mill. Gulden verwendet, in Frankreich dagegen sind von 50,352 Schullehrern 23,048 nur mit 200 Franken oder 95 fl. jährlich besoldet; 2003 Lehrer erhalten je zwischen 200—300 Fr.; die übrigen 300 Fr. und darüber.[2])

---

[1]) W. u. W. IV. 169.

[2]) Dr. Locher, l. c. S. 461. — Die Gehalte der Lehrer sollen jetzt aufgebessert werden. In Nr. 214 des „Deutschen Volksblattes" vom 17. Septbr. 1863 lesen wir nämlich: „Dem Antrage seines Ministers des Cults und Unterrichts entsprechend, läßt der Kaiser den Gehalt der Seminardirectoren und Seminarlehrer erhöhen, und was weitaus nothwendiger war, die öconomische Lage der Dorfschulmeister verbessern. Von 1863 wird ihr Gehalt 600 Fr., nach weiteren 5 Jahren 700 Fr., und nach weiteren 5 Jahren 800 Fr., und nach abermal 5 Jahren 900 Fr. betragen. Eine Volksschullehrerin, deren Anzahl in Frankreich sehr beträchtlich sein muß (denn 4755 haben weniger als jährlich 400 Fr.), soll von 1865 an wenigstens 500 Fr. erhalten. Alle Gehalte sollen pünktlich am Ende jedes Monats ausbezahlt werden. Da die meisten aus dem Seminar in den Schuldienst eintretenden Lehrer arm sind, so wird die Gemeinde verpflich-

Digitized by Google

Mit Rücksicht auf den Secundär- (Gymnasial-) Unterricht bestanden nach einem Berichte des Unterrichtsministeriums vom Jahre 1854 in Frankreich 1081 Secundärschulen unter Leitung von Privatpersonen, dann 825 weltliche und 256 geistliche. Rechnet man aber dazu die kleinen Seminarien und andere kirchliche Anstalten dieser Art, so sind es 379 unter der Geistlichkeit stehende Institute. Unter dem Einflusse des Unterrichtsgesetzes vom 15. März 1850 haben sich die geistlichen Schulen sehr vermehrt. Die Bischöfe hatten im Jahre 1854 bereits 67 Erziehungshäuser mit 8051 Zöglingen; die Jesuiten 11 Schulen mit 2818 Zöglingen; die Maristen 13 Schulen mit 1449 Zöglingen. Im genannten Jahre zählten die weltlichen Anstalten (ohne die 46 kaiserlichen und 312 städtischen Colléges oder Gymnasien mit etwas über 50,000 Schülern) bereits 42,462 und die geistlichen 21,195 Zöglinge, so daß die Gesammtzahl aller Secundärschüler von 1850 bis 1854 von 99,623 auf 108,333 gestiegen war.

Was die geistlichen Secundärschulen betrifft, so müssen wir noch folgendes beifügen. Sobald die königlichen Lyceen zu Anfang dieses Jahrhunderts in Folge der Gründung der napoleonischen Universität in's Leben getreten waren, und dadurch dem Clerus, wollte er sich nicht der Universität einverleiben, der höhere Unterricht entzogen war, so war es für die Bischöfe geboten, besondere Schulen, Episcopalschulen, d. i. kleinere Seminarien oder bischöfliche Lyceen, zu errichten. Dies war ihnen gestattet von Napoleon im Jahre 1809 und durch die königliche Ordonanz vom Jahre 1814. Darnach darf in jedem Departement eine Episcopalschule sein. Der Bischof besetzt die Lehrstellen. Der Studienplan ist fast dem der königlichen jetzt kaiserlicher Lyceen gleich. Um die Dotation kümmert sich der Staat nichts: die Professoren müssen durch das Institut honorirt werden.

Ebenso stehen die bischöflichen Seminarien, wo die theologischen Curse absolvirt und die jungen Cleriker zu den Weihen vorbereitet werden, ganz unter den Bischöfen; der Staat, obgleich er sie nicht dotirt, ernennt den trésorier und econome beim bureau d'administration der Seminarien, und dies ist seine einzige Einmischung in dieselben. Eigenthümlich ist es, daß die Alumnen, obgleich sie von jeher vom Militär- und Nationalgardistendienst frei waren, doch bis 1848 stets in den Listen der Armee standen und daß die, welche sich bei der

---

tet, 300 Fr. zur Anschaffung der Geräthe in der Lehrerwohnung zu entrichten, welchen der Staat weitere 300 Fr. beisteuert. Die Geräthe bleiben Eigenthum der Gemeinde. Der Staat verausgabt dafür ungefähr 100,000 Fr. jährlich."

Digitized by Google

Conscription sich nicht frei gezogen hatten, nach 7 Jahren in forma ihren Abschied erhielten.

Von der Aufhebung der alten Universitäten durch Napoleon I. beziehungsweise durch die ihm vorhergehende Revolution, bis zum Jahre 1854 wurde der eigentlich wissenschaftliche Unterricht nur in besonderen Facultätsschulen ertheilt. Die alten Universitätsstädte Frankreichs waren außer Paris: Toulouse, Montpellier, Lyon, Aix, Poitiers, Caen, Bordeaux, Besançon, Straßburg, Dijon, Montauban, Rouen, Rennes. Nach Aufhebung derselben gab es nur 6 Facultäten für die katholische Theologie (zu Paris, Lyon, Bordeaux, Aix, Toulouse, Rouen), 2 für die protestantische Theologie, 9 für die Jurisprudenz, 3 für die Medicin und 5 für die Wissenschaft und Literatur. Im Jahre 1854 wurden die höheren Lehranstalten wieder concentrirt und zwar auf folgende 16 Universitäten, die aber nicht mehr nach der alten Art eingerichtet sind: Aix, Besançon, Bordeaux, Caen, Clermont, Dijon, Douai, Grenoble, Lyon, Montpellier, Nancy, Paris, Poitiers, Rennes, Straßburg, Toulouse.

Wie die Bischöfe in letzter Zeit ernannt wurden, erzählt Guerber[1]) nach Aufschlüssen, die ihm von „hoher bestunterrichteter Hand" zugegangen sind, ziemlich ausführlich und wir werden in folgendem seine Darstellung oft wörtlich benützen. Bekanntlich sollen die Bischöfe nach dem Concordat von der Regierung ernannt werden, der heilige Stuhl gibt nur die canonische Institution. In Folge eines sehr lobenswerthen Billigkeitssinnes läßt nun das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten von Zeit zu Zeit vertrauliche Schreiben an die Bischöfe des Landes ergehen, mit der Bitte, jene Geistlichen in oder außer der Diöcese zu bezeichnen, die ihnen des Episcopats würdig erscheinen. Auf die so gewonnene Liste wird meist Rücksicht genommen. Wird Jemand von einem Präfecten für einen Bischofssitz vorgeschlagen, so werden ebenfalls Bischöfe darüber gehört. Man sieht, der Staat wollte stets würdige Bischöfe haben, und daß er sie auch gefunden, beweist der gegenwärtige Episcopat Frankreichs.

Aus der Liste wird vorkommenden Falls einer als Bischof durch kaiserliche Ordonanz ernannt. Der Ernannte begibt sich sofort nach Paris zum Informationsproceß, den jedesmal der päpstliche Nuntius vornimmt. In dessen Hände legt er auch den kirchlichen Eid ab und unterschreibt vor demselben das Glaubensbekenntniß. Die Sporteln für die päpstliche Bulle bezahlt die Regierung; sie gibt auch jedem

[1]) l. c. S. 160 f.

Digitized by Google

neuen Bischof zu seiner ersten Einrichtung 8000 Francs, liefert die Hausmobilien und unterhält sie. Die beständige und laufende Wirthschaft derselben soll auf 16,000 Fr. sich belaufen. Im Staatsbudget, das früher im ganzen nur 26—27 Mill. Fr. für kirchliche Zwecke enthielt, heute aber 48 Mill. [1]) sind seit der Ordonanz vom 25. Mai 1832 die Erzbischöfe mit 15,000 Fr. und die Bischöfe mit 10,000 Fr. jährlichen Einkommens eingeschrieben, der Erzbischof von Paris allein bezieht 40,000 Fr. und jeder andere, der die Cardinalswürde erlangt, 10,000 Fr. weiter.

Den Metropolitanverband sucht der Staat zu lokern, „um den Episcopat leichter hofmeistern zu können. Seine Versuche scheitern aber gewöhnlich an der festen Haltung und dem innigen Einverständnisse der Bischöfe unter einander. Der Episcopat ist die höchste moralische Macht in Frankreich."

Jeder Erzbischof hat das Recht, drei Generalvicare zu wählen, von denen jeder 3000 Fr. erhält, und jeder Bischof zwei, mit 2000 bis 2400 Fr. jährlichen Gehalts. Ein Generalvicar, der nach drei

[1]) Der „Almanach du clergé" für das Jahr 1863, den wir wie hier, so immer benützen, hat S. 788 das Budget der Ausgaben für den katholischen Cult, welches wir hier genau wiedergeben:

	1862.	1863.
	Francs.	
Besoldung der Cardinäle, Erzbischöfe u. Bischöfe	1,627,500. —	1,652,500.
Besoldungen und Entschädigungen für die Mitglieder der Capitel und des Pfarr-Clerus	36,994,900. —	37,406,400.
Für das Capitel von St. Denis und die Capläne von St. Geneviève	199,500. —	223,500.
Stipendien für die Seminarien	1,155,400. —	1,155,400.
Zuschuß für die Geistlichkeit u. die alten Religiosen	860,000. —	860,000.
Ausgaben für die innere Unterhaltung der bischöflichen Paläste	578,000. —	578,000.
Für die erste Einrichtung und die größeren Reparaturen der bischöflichen Paläste	3,450,000. —	3,250,000.
Zuschuß für Erwerbung oder Baulichkeiten an Kirchen und Pfarrhäusern	1,500,000. —	1,400,000.
Zuschuß für verschiedene religiöse Niederlassungen	105,000. —	105,000.
Für die Restauration der Pariser Cathedrale .	500,000. —	500,000.
Für außerordentliche Baulichkeiten an den Cathedralen von Marseille und Moulins (laut Decret vom 26. Septbr. 1852.)	400,000. —	400,000.
Für die Baulichkeiten der bischöflichen Gebäude in Algier	263,000. —	263,000.
	S. 47,630,800. —	47,793,400.

Digitized by Google

Dienstjahren seiner Stelle enthoben wird und nicht Titular des Domcapitels ist, soll bis zu seiner Wiederanstellung jährlich 1500 Fr. vom Staat beziehen. Die Generalvicare ersetzen in Frankreich einigermassen die Capitel; ihre Stellung ist deshalb auch eine sehr wichtige. Außer den von der Regierung besoldeten kann der Bischof auch den Ehrentitel eines Generalvikars noch andern Mitgliedern des Capitels oder des Clerus beilegen, sie auch in seinen engern bischöflichen Rath aufnehmen und an der Geschäftsführung Antheil nehmen lassen.

Die Domcapitel haben nämlich unter der französischen Gesetzgebung ihre eigentliche canonische Bedeutung eingebüßt; sie sind kaum mehr etwas anderes, als ein ehrenvoller Ruhesitz für bejahrte, verdienstvolle Geistliche. Die Titel Dombechant, Domscholaster, Großcustos, Official u. s. w. sind hier bloße Ehrentitel. Das Capitel bildet auch keinen besondern Körper, und die Capitularen sind als solche nicht auch Mitglieder des bischöflichen Rathes wie anderswo. Ihre Rechte sind in Frankreich, wie bereits bemerkt, auf die Generalvicare übergegangen.

Ein Diöcesancapitel besteht aus 8, ein Metropolitancapitel aus 9 Capitularen. Obgleich aber Art. XI. des Concordates bestimmte: „Die Bischöfe können ein Capitel an ihrer Hauptkirche .... haben, aber die Regierung dotirt sie nicht", so erkannte die Regierung doch schon 1803 einem Capitularen 1000 Fr. zu, die bereits 1816 auf 1100 und später auf 1500 Fr. erhöht wurden. Dies ist immerhin ein sehr bescheidenes Einkommen, und die Würde eines Domcapitulars wäre kaum einem Geistlichen erwünscht, wenn nicht in der Regel, wie Guerber sagt, die Departementalräthe den älteren Mitgliedern der Capitel eine Zulage verabfolgten.

Decanate bestehen in Frankreich von Rechtswegen nicht. Es ist zwar meist der Cantonalpfarrer, mit dem Titel Erzpriester, vom Bischofe mit der administrativen Geschäftsführung des Cantons beauftragt; da aber jeder Pfarrer mit der bischöflichen Canzlei in directer Verbindung steht, so ist das administrative Amtsgeschäft des Cantonalpfarrers nicht von Bedeutung.

Pfarrer gibt es in Folge der organischen Artikel dreierlei in Frankreich: Pfarrer erster, Pfarrer zweiter Classe und Succursalisten oder Desservants.[1]) Pfarreien erster Classe sind alle größeren Städte, die Bezirksorte und die übrigen Städte von wenigstens 5000 Seelen; außerdem können durch besondere Ordonanzen

[1]) Vgl. über dieselben Guerber in W. u. W. Bd. III. S. 116—120.

Digitized by Google

auch andere Pfarreien in die erste Classe erhoben werden. Pfarreien zweiter Classe sind in der Regel die Cantonalorte, die nicht in eine der obigen Categorien gehören, dann besonders bezeichnete Gemeinden, berechnet auf den zehnten Theil aller Succursalpfarreien.

Letztere sind folgendermaßen entstanden. Napoleon I. errichtete zufolge der organischen Artikel in dem Bereich eines jeden Friedengerichts (Canton) nur eine Pfarrei mit einem Curé, Pfarrer; die übrigen 10, 15 oder 20 Seelsorger des Cantons erhielten den vorher unbekannten Titel Desservant, und wurden unter eine gewisse Botmäßigkeit des (Cantonal-) Pfarrers gestellt, ähnlich wie die Vicare. Diese napoleonische Schöpfung bildet $^9/_{10}$ der Seelsorgsgeistlichkeit Frankreichs. Die Desservants werden vom Bischof allein ohne jede Betheiligung des Staates ernannt, können aber auch von ihm abgesetzt werden, da sie nach den organischen Artikeln révocables sind.

Die finanzielle Frage scheint, wie Guerber sagt, die eigentliche Ursache der Perfidie gewesen zu sein, mit der Napoleon vom Concordate Umgang nahm und die Desservants in's Leben rief. Nach dem Concordate sollten nämlich die Pfarrer erster Classe 1500, die zweiter Classe 1000 Fr. jährlichen Einkommens erhalten. Allein nur der 10., 12. oft 15. Theil des Curatklerus ward in die gesetzliche Categorie der Curés gebracht, und so brauchte der Staat von dem eingezogenen Kirchenvermögen nur einen winzigen Bruchtheil herauszugeben. Während aber ursprünglich die Desservants, wie die Vikare, fast ganz auf „die Gaben der Gläubigen" angewiesen waren, erhielten sie doch schon 1804 eine jährliche Staatsunterstützung von 500 Fr., seit 1817 aber 700 Fr. — die 70jährigen erhalten 100 Fr. mehr. Nach vielen kleinen von Zeit zu Zeit bewilligten Aufbesserungen erhielten die Desservants seit 1850 vom 50. Jahre an 900 Fr., vom 60. an 1000 Fr. und vom 70. an 1100 Fr. Die Pfarrer zweiter Classe erhielten seither 1200 Fr., die erster dagegen die ursprünglich stipulirten 1500 Fr. [1])

Der „Moniteur" vom 15. August 1863 enthält ein Decret, wornach der Gehalt der Pfarrer über 60 Jahre um weitere 50 Fr. aufgebessert wird. Demgemäß, schreibt das Rottenburger Kirchenblatt [2]) erhalten die Pfarrer (? Desservants) über 75 Jahre 1250 Fr., über 70 Jahre 1150, über 60 Jahre 1050 Fr. jährlich. In diesem De-

[1]) Die 3 Categorien der protestantischen Pfarrer aber erhalten in dem katholischen Frankreich 1500, 1800 und 2000 Francs!?!

[2]) Nr. 34. vom 23. August 1863.

Digitized by Google

crete wurde das Bedauern ausgesprochen, daß der Stand des Budgets keine größere Liberalität gestatte. Dies wäre um so nothwendiger, da die Regierung an die Geistlichen keine Pensionen verabreicht, sondern nur den altersschwachen Pfarrern 2—500 Fr. jährliche Unterstützung (a titre de secours) verabreicht. In manchen Diöcesen hat übrigens der Clerus bei all seiner Armuth Diöcesanhilfscassen gegründet, die er selber durch einen jährlichen Beitrag alimentirt und woraus die bejahrten Geistlichen unterstützt werden.

Von den Vikarien, d. h. den Pfarrern beigegebenen Hilfspriestern in der Seelsorge, sind nicht alle vom Staate anerkannt und zum Bezuge einer Staatsbesoldung berechtigt. Im Jahre 1844 waren es 6296, welche vom Staate mit je 350 Fr. (= 163 fl. 20 kr. rh.) besoldet wurden; 3000 andere mußten durch die Gemeinde oder mittelst der Einkünfte der Pfarrei besoldet werden.

Die Aumoniers, d. h. die Geistlichen, welche in den Lyceen und andern Collegien, in den Armen- und Krankenhäusern, in den Civil- und Militärgefängnissen bei den Galeerensträflingen u. s. w. angestellt sind, werden für diese öffentlichen Anstalten vom Bischof präsentirt und von der Ministerialbehörde genehmigt, welche ihnen auch den Gehalt auswirft. Die Aumoniers an nicht öffentlichen Anstalten ernennt der Bischof ohne jede Dazwischenkunft des Staates, sie erhalten aber auch keine Staatsbesoldung.

Aumoniers heißen auch diejenigen, welchen die Seelsorge in Klöstern und überhaupt bei den geistlichen Genossenschaften übertragen ist. Abbé heißt in Frankreich jeder, der das geistliche Kleid trägt, auch wenn er noch nicht Priester ist, ja wenn er nur affectirt, Priester werden zu wollen.

Der Cultus ist frei, wie das Gewissen des Franzosen, und obgleich die organischen Artikel bestimmten: Keine religiöse Ceremonie soll außerhalb der Kirchen in jenen Städten vorgenommen werden, wo Tempel verschiedener Culte sind, — so hat man sich doch, namentlich in Südfrankreich, niemals darein gefügt, sondern die Cultfreiheit stets in ausgedehnterem Sinne verstanden und ausgeübt.

Mit Bewilligung des heiligen Stuhles (1802) wurde eine große Anzahl Festtage aufgehoben, und es werden außer den Sonntagen nur mehr gefeiert: Weihnachten, Christi Himmelfahrt, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen; die Feier der aufgehobenen Festtage ist auf den Sonntag verlegt.

Jede Kirche hat einen Fabrikrath, der über die Einkünfte wacht und die Ausgaben ordnet, überhaupt deren Rechte vertritt. Da aber

Digitized by Google

im Strudel der Revolution alle Kirchengüter verloren gegangen sind, so bestehen die Einkünfte der Kirchenfabrik, aus welcher der Unterhalt des Cultus, die Baulast u. s. w. zu bestreiten ist, nur aus den Gaben der Gläubigen, aus dem Verkauf der Kirchenstühle ꝛc. und erst in zweiter Linie in Zuschüssen der Gemeinde, außerordentlicher Weise auch in Staatsbeiträgen. Der Fabrikrath zählt in Städten von 5000 Einw. und darüber 11, in den anderen Gemeinden 7 Mitglieder, zu denen der Pfarrer oder Desservant und der Maire von rechtswegen zählen.

Was die Verhältnisse zwischen Kirche und Staat betrifft, so haben wir die Bestimmungen des Concordates von 1801 im bisherigen vielfach angeführt, ebenso die der jetzt noch theilweise in Geltung stehenden organischen Artikel, gegen welche P. Pius VII. in seiner Alocution vom 25. März 1802 feierlich protestirte. Nach der Restauration im Jahre 1814 sollte dieses Concordat eine radicale Umänderung erleiden, und schon 1816 kam eine Convention in 14 Artikeln zu Stande, die aber beiderseits nicht angenommen wurde. Sie diente übrigens als Grundlage des Concordates von 1817.

Letzteres richtete die 1801 aufgehobenen Bisthümer wieder auf und stellte überhaupt das Concordat von 1515 wieder her, das zwischen P. Leo X. und Franz I. abgeschlossen worden und dessen zwei Hauptpunkte die Nomination der Bischöfe durch den König und die Collatur der Beneficien waren. Durch eine andere Bulle vom 27. Juli 1817 wurde Frankreich in 92 Bisthümer eingetheilt.

Allein dieser ganzen Uebereinkunft vom Jahre 1817 stellten sich von Seite Frankreichs so viele Hindernisse in den Weg, daß man 1819 nach endlosen Unterhandlungen gegenseitig wieder zu dem Concordat von 1801 zurückkehrte. Da es an Mitteln fehlte, um 92 Bisthümer zu errichten, so wurden die zeitlichen Titulare zwar provisorisch in ihren Sprengeln belassen; im Jahre 1821 aber wurde Frankreich in nur 80 Bisthümer eingetheilt.

Bei dieser neuen Eintheilung verblieb es bis auf die neueste Zeit, wo folgende Aenderungen vorgenommen wurden: Cambray wurde wieder Erzbisthum mit einem Suffraganen und Rennes ohne Suffraganen; die neufundirte Diöcese Algier wurde in die Zahl der französischen Bisthümer aufgenommen; durch die Erwerbung von Savoyen und Nizza kam das weitere Erzbisthum Chambery mit 3 Suffraganen und das exemte Bisthum Nizza dazu.

Ueberblicken wir die ganze Organisation der Kirche in Frankreich noch einmal, so müssen wir sagen: die Kirche ist freier als anderswo, aber auch ärmer; ihre Organisation läßt zwar noch vieles zu wünschen

Digitized by Google

übrig, es besteht noch mancher Uebelstand, von dem die Desservants noch nicht der größte sind, allein der bei all seiner Armuth kirchlich entschiedene und moralisch tüchtige Clerus, sowie die fast durchweg ausgezeichneten Bischöfe, welche den Gallicanismus fast ganz vergessen gemacht haben und sich neuerdings so fest um den heiligen Stuhl schaaren, diese lassen alles für die Zukunft hoffen, namentlich wenn die Laien, wie bisher, immer treuer zur Kirche halten.

Das kirchliche Leben hat nämlich in diesem Reiche, in welchem man es wagen konnte, Gott und seine heilige Kirche ganz wegzudecretiren, schon seit geraumer Zeit wieder einen großartigen Aufschwung genommen. Abgesehen davon, daß Frankreich den ersten Anstoß zu dem regen Congregationsleben der Jetztzeit gegeben, daß es die meisten Missionäre in die anderen Erdtheile entsendet, daß es überhaupt an der Spitze steht, wo es gilt, eine große katholische Idee zu realisiren, wollen wir schließlich nur auf zwei Punkte aufmerksam machen, auf den Wohlthätigkeitssinn der Franzosen und auf ihre regere Betheiligung an den religiösen Uebungen.

Mit Rücksicht. auf den ersten Punkt schreibt das „Univers im Jahre 1858: „Seit 1803 hat die Vermehrung der für milde Zwecke gemachten Vermächtnisse und mit dem Wiedererwachen und Erstarken des religiösen Sinnes gleichen Schritt gehalten. Vom Jahre 1803 bis 1847 beträgt die Gesammtsumme aller Legate 122 Mill. Fr., nämlich 15 Mill. unter dem ersten Kaiserreich, 50 Mill. unter der Restauration (1815—1830) und 56 Mill. unter der Juliregierung bis zum 1. Januar 1847. Innerhalb der zehn Jahre 1847—1857 haben die Legate trotz der Revolution, trotz des Krieges und der Krisen aller Art die Summe von nahezu 86 Millionen erreicht.“ [1])

Was den zweiten Punkt betrifft, so hat sich der Kirchenbesuch, der Empfang der heiligen Sacramente namentlich in Paris um das zehnfache gemehrt. Und was einen Correspondenten der „Kreuzzeitung“ so sehr in Erstaunen setzt, auch die Wallfahrten werden immer zahlreicher. „Fänden diese Wallfahrten nur im Westen, Südwesten und Süden Frankreichs statt, wo der Katholizismus der Masse immer lebendig und eifrig, zuweilen auch feurig und flammend gewesen, so wäre da eben nicht viel zu bewundern; es sind aber gerade die Departements im Norden und Nordosten, in denen sich die Wallfahrten so auffallend mehren.“ [2]) Mag auch der Correspondent nicht geneigt sein,

[1]) Vgl. Rottenburger Kirchenblatt 1858 Nr. 28 vom 16. Juli.

[2]) Deutsches Volksblatt. Stuttgart 1863. Nr. 216 vom 19. Septbr.

Digitized by Google

aus solchen Erscheinungen auf zunehmende Frömmigkeit oder auch nur Kirchlichkeit im Volke schließen zu wollen, so sehen wir doch nicht ein, welch anderer Grund dafür angegeben werden könnte.

§. 78.

Die Kirchenprovinz Paris. [1])

Die Metropole Paris hat heute folgende 5 Suffraganen unter sich: Chartres, Meaux, Orleans, Blois und Versailles.

Unterhalb der Mündung der Marne bildet die Seine dicht neben einer kleinen eine größere Insel, und diese kaum 40 Morgen große Insel hat der Weltstadt Paris das Dasein gegeben. Sie trägt heute noch den Namen la cité (civitas), mit welchem Namen man im Mittelalter auch den Bischofssitz bezeichnete. Auf dieser Insel, der jetzigen Cité, hatte die gallische Völkerschaft der Parisii einen Platz, woraus die Römer, die auf den Ruinen der eroberten Stadt die neue bauten, Lutetia Parisiorum machten, später schlechtweg Parisii genannt. Seit Julian Apostata, der während seiner Regierung in Gallien sich hier aufgehalten, war Paris eine ansehnliche Stadt; Chlodwig erhob es 508 zur Hauptstadt des fränkischen Reichs.

Paris und seine Umgebung soll von Dionysius christianisirt worden sein. Dieser Heilige — wohl zu unterscheiden von dem Areopagiten —, der um die Mitte des 3. Jahrhunderts von Rom nach Gallien gesandt, in Paris eine Kirche baute und nachdem er eine Menge Götzendiener zum Glauben bekehrt hatte, in der decischen Verfolgung (272) die Marterkrone erlangte, wird als der erste Bischof von Paris angesehen, obgleich der in den Verzeichnissen der Cathedrale von Paris als sechster Bischof vorkommende Victorin — 346 auf der Synode von Cöln anwesend — gewöhnlich als der erste bekannte, aufgeführt wird. Auch der Almanach du Clergé läßt Paris als Bisthum gegen das Jahr 350 entstanden sein.

Während aber die Bischöfe von Paris, trotzdem daß sie Bischöfe der Hauptstadt des Landes waren, bis zum 17. Jahrhundert dem Erzbischof von Sens unterworfen blieben, brachte es Ludwig XIII. bei P. Gregor X. dahin, daß er den 111. Bischof Johannes Franciscus

---

[1]) Gallia christiana tom. VII. — Lebeuf, hist. du diocése de Paris — Gerardus du Bois, hist. eccl. Paris. 2 vol. — Lobineau, hist. de Paris. — Piganiol, descript. de Paris. — Gams in W. u. W. Bd. VIII. S. 143 ff. und Guerber, ibid. Bd. XII. S. 922—926.

Digitized by Google

von Gondi im Jahre 1622 ebenfalls zum Erzbischofe erhob und zum ersten Metropolitan von Paris machte. Der neuen Metropole wurden als Suffraganstühle die Bisthümer Chartres, Orleans und Meaux umstellt, die bisher unter Sens gestanden waren, wie Paris selber. Später kam dazu das neu errichtete Bisthum Blois (1695) und Versailles.

Nach dem Concordat von 1801 hätte Paris folgende Suffraganen bekommen: Troyes, Amiens, Soisson, Arras, Cambray, Versailles, Meaux, Orleans. Allein diese Anordnung bestand nicht lange, übrigens verlor Paris nur den einzigen Suffraganen Amiens. Denn Binterim führt in seinem authentischen Verzeichnisse vom Jahre 1824 folgende 7 Suffraganen auf: Versailles, Meaux, Arras, Cambray, Orleans, Chartres und Blois. Von diesen hat es neuerdings zwei verloren, indem Cambray wieder zu einem Erzbisthum erhoben und ihm Arras als einziger Suffragan unterstellt wurde.

I. **Paris.** Archd. Parisiensis. Diese Erzdiöcese umfaßt das Seine-Departement, soll aber nach P. Karl vom hl. Aloys außer der Stadt nur 70 Pfarreien der Umgegend umfassen. Vor der Revolution hatte dies Bisthum 66 Priorate, 474 Pfarrkirchen, 23 Collegialkirchen und 256 Capellen. Die Gläubigenzahl beträgt 1,953,660; die Stadt Paris allein hatte nach der neuesten Zählung 1,800,000 Einw., unter denen etwa nur 30,000 Nichtkatholiken sind.

Die Erzdiöcese ist heute in 3 Archidiaconate eingetheilt: Notre-Dame, St. Genevieve, St. Denis. Drei von der Regierung genehmigte und 11 vom Erzbischof ernannte Generalvikare theilen sich in die Geschäfte der Diöcese, die 6 Commissionen bilden: die der administrativen Angelegenheiten, die der Pfarreien, die der Studien, die der religiösen Genossenschaften, die des Ritus und der Ceremonien, die der Liebeswerke. Sechszehn Domherren bilden das Capitel. Eine neuere Creation sind auch die Capläne von St. Genovefa, denen es 6 sind unter einem Decan, und die sich besonders für die Kanzel ausbilden. Das kaiserliche Capitel zu St. Denis, ein Zufluchtsort altersschwacher und resignirter Bischöfe, hat 7 Capitularen erster und 18 Capitularen zweiter Classe. Der gegenwärtige Erzbischof Georg Darboy, vorher Bischof von Nancy, geb. 1813, wurde nach dem Ende Dezember 1862 erfolgten Tode des Cardinal Erzbischof Morlot, am 10. Januar 1863 vom Kaiser ernannt. Sein jetziges Einkommen von 40,000 Fr. steht in keinem Verhältnisse mit dem seiner Vorgänger im vorigen Jahrhundert. Damals hatte der Erzbischof von Paris ein jährliches Ein-

Digitized by Google

kommen von 180,000 Fr.; am römischen Hofe war es behufs der Erhebung der Annaten auf 4283 Kammergulden taxirt — im Jahre 1460 nur auf 3500 Kammergulden.

Neben der Cathedrale „Notre Dame" hat Paris noch 49 Pfarrkirchen — die ganze Stadt ist nämlich in 49 Pfarreien (al. in 12 Bezirke und 44 Pfarreien) eingetheilt. Jede Pfarrei hat außer dem Pfarrer (es sind 33 Pfarrer und 100 Desservants) 2 Capläne und eine verhältnißmäßige Anzahl Hilfspriester. Im ganzen sind es 800 Weltgeistliche; es kommen also ungefähr 30,000 Gläubige auf eine Pfarrei und ein Geistlicher auf etwas über 2000 Seelen. In den Hospitälern sind 44 Aumoniers angestellt, in den Collegien 13, ebenso viele in den Gefängnissen und 11 an sonstigen Anstalten. Unter der Gerichtsbarkeit des Erzbischofs standen im vorigen Jahrhundert noch 4 Capitel „als seine Filiale", wie Büsching sagt, nämlich die Kirche S. Marcel, S. Germain l'Auxerois, S. Havre und S. Oportun. Im ganzen zählte man damals in Paris 67 Kirchen, 3 Abteien und 12 Priorate der männlichen und 7 Abteien und 6 Priorate der weiblichen Orden, 17 Collegiatkirchen, worunter 13 Capitel, 50 Klöster und Communitäten der männlichen und 43 Klöster und 14 Communitäten der weiblichen Orden und Congregationen, 11 Seminarien, 26 Hospitäler und 40 Kapellen. Heute sind es nahezu 150 Kirchen und Kapellen; der Männerklöster sind es 12, der Frauenklöster 48, welche 68 Anstalten vorstehen.

Das „Almanach du Clergé" für das Jahr 1863 zählt folgende auf: Jesuiten mit 4 Anstalten, darunter eine Vorbereitungsschule und die Mission der Deutschen; Sulpicianer 1; Dominicaner 1; Capuciner 1; Missionspriester 1; Priester der heiligen Herzen Jesu und Mariä 1; Priester der Barmherzigkeit (unter dem Titel der unbefleckten Empfängniß) 1; Oratonianer 1; Seminar der auswärtigen Missionen 1; Seminar vom heiligen Geiste 1; Guerber in W. u. W. XII. 923 führt noch auf: das irische Seminar und das Generalinstitut der Lehrbrüder. — Klosterfrauen der Himmelfahrt 1; englische Augustinerinnen 1; Augustinerinnen des Hotel-Dieu 1; Augustinerinnen des heiligen Herzens Mariä 1; Benediktinerinnen 1; Benediktinerinnen du Temple 1; Schwestern von Mariä-Hilf 1; Carmeliterinnen 1; Religiosinnen der Schmerzen Mariä 1; Religiosinnen von der Congregation der Mutter Gottes 1; von der Congregation U.-L.-Frau; der heiligen Clotilde 1; Schwestern des Kreuzes des heiligen Andreas 1; Dominicanerinnen 1; treue Genossinnen Jesu 1; Franciscanerinnen der heiligen Elisabeth 2; Religiosinnen

Digitized by Google

des innern Lebens Mariä 1; Schwestern des heiligen Josephs von Cluny 1; Religiosinnen von Loretto 1; Schwestern der heiligen Maria 1; des heiligen Maurus 1; des heiligen Michael 1; der Barmherzigkeit 1; U.-L.-F. von Sion 1; der heiligen Herzen Jesu und Mariä 1; der Vorsehung von Portieux 1; Religiosinnen des heiligen Herzens 1 (Noviziat zu Conflans); des heiligen Thomas von Villanova 1; barmherzige Schwestern des heiligen Vincenz von Paul, Mutterhaus; Visitantinnen 2; Schwestern der Barmherzigkeit und des Unterrichts von Nevers 3; Schwestern der christlichen Schulen der Barmherzigkeit 7 Häuser, 1 Noviziat, 1 Mutterhaus und 4 Schulen; kleine Schwestern der Armen 4; Schwestern des heiligen Josephs, Mutterhaus zu Bourg; Schwestern der guten Hilfe von Troyes 1; der heiligen Maria, Mutterhaus und eine Niederlassung zu Billancourt; Damen der Himmelfahrt 1; Helferinnen der armen Seelen im Fegfeuer 1.

Unter den Katholiken der Stadt Paris sind auch 100,000 deutsche Katholiken, für die bisher schlecht gesorgt war; ihre Kirche ist bis heute nur aus Brettern gebaut. Doch wird es bald anders werden, da auf der Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands zu Aachen im Jahr 1862 beantragt wurde, einen „St. Josephs-Verein zur Unterstützung der deutschen Missionen in Frankreich und England" zu gründen, und dieser Verein von dem Cardinal Erzbischof von Cöln, unter dem 12. Januar 1863 gutgeheißen und schon von mehreren Bischöfen Deutschlands empfohlen wurde.

Was die Protestanten betrifft, deren es in Paris 28—30,000 gibt, so haben sie diese Stadt zum Ausgangspunkt für ihre Propaganda gemacht, indem die meisten ihrer Vereine [1]) ihren Sitz hier aufgeschlagen haben. Die Zahl der protestantischen Kirchen hat sich seit 50 Jahren von 3 auf 16 vermehrt, ungerechnet die vielen Privathäuser, die zum Predigen u. s. w. benützt werden. Man hat der Residenz ein protestantisches Spital zugesagt und auf der „Generalversammlung der Prediger" (1856) hat man die Gründung einer theologischen Vorbereitungsschule, eines theologischen Comités, einer täglich erscheinenden protestantischen Kirchenzeitung und einer theologischen Facultät in Vorschlag gebracht. [2]) — Von der „englisch-bischöflichen Kirche" zu Paris hat Wiggers zu klagen, daß sich diese Gemeinde von den übrigen Protestanten streng abgesondert halte, während „in Paris und der Umgegend ein ziemlich großes Einverständniß der

[1]) Vgl. oben §. 76. S. 418.

[2]) Vgl. Rottenburger Kirchenblatt 1859 Nr. 20.

Digitized by Google

Geistlichen beider Confessionen (d. h. der Lutheraner und Reformirten) stattfindet, so daß sie wechselseitig in ihren Kirchen predigen." [1])

Was das Schulwesen in Paris betrifft, so bestehen für den Elementarunterricht 29 Kinderasyle mit 6000 Kindern, 125 Schulen mit 24,000 Schülern von 3—12 Jahren, 70 Lehrwerkstätten für Handwerker, 7 Zeichnenschulen für das männliche und 2 für das weibliche Geschlecht, 44 Elementarschulen für Erwachsene, worunter 11 für das weibliche Geschlecht. Bei all diesen sind die 68 von den Frauencongregationen geleiteten Anstalten nicht mitgerechnet. Was den höheren Unterricht anlangt, so leistet Paris darin Großes. Die Pariser Universität, von Carl dem Großen gegründet, einst Hauptsitz der Scholastik, ist jetzt in die Hochschulen der einzelnen Facultäten getrennt, nämlich in die Ecole de Droit, de Medecine und in die Sorbonne. Von den übrigen höheren Instituten, denen eine Menge Societäten und Athenäen zur Seite stehen, nennen wir nur noch die seit 200 Jahren bestehende „Academie von Paris", schlechtweg „Institut" genannt, welche in die Academie française, des sciences, des inscriptions et des belles lettres; des beaux arts, des sciences morales zerfällt.

Die geistlichen Anstalten betreffend, so hat Paris ein Clericalseminar durch die Congregation von St. Sulpice geleitet, deren Generalobere in dieser Abtei residirt; eine geistliche Schule der höheren Studien in dem ehemaligen Carmeliterkloster — in dieser werden Zöglinge aus allen Bisthümern aufgenommen, die ihre academischen Grade zu nehmen wünschen, um dann als Professoren angestellt zu werden; ein Knabenseminar durch Diöcesangeistliche geleitet; ein Generalinstitut der Lehrbrüder; ein katholisch-slavisches Institut; ein irisches Seminar; 4 Anstalten der Jesuiten; ein Seminar vom heiligen Geist vereinigt mit dem des unbefleckten Herzens Mariä; ein Seminar der auswärtigen Missionen, das von Picpus und das der Lazaristen.

Synoden wurden zu Paris gehalten in den Jahren 360, 551, 557, 573, 577, 614, 638, 824, 825, 826, 829, 846, 847, 849, 997, 1024, 1050, 1072, 1074, 1092, 1105, 1129, 1147, 1170, 1186, 1188, 1196, 1201, 1209, 1212, 1223, 1224, 1225, 1226, 1228, 1248, 1253, 1255, 1260, 1263, 1264, 1284, 1290, 1302, 1310, 1314, 1323, 1329, 1333, 1346, 1394, 1404, 1406, 1408, 1414, 1429, 1528, zwei Afterconcilien 1797 und 1801, dann 1811 ein von Napoleon berufenes Nationalconcil. [2])

[1]) l. c. S. 69.

[2]) Im Kirchenlexicon von W. u. W. XII. S. 924—926 gibt Guerber eine kurze Geschichte fast aller dieser Concilien.

Digitized by Google

II. **Chartres**, D. Carnutensis oder Carnotensis. [1]) Die Diöceſe Chartres, welche unter den Bisthümern Frankreichs ſtets einen vorzüglichen Rang eingenommen und heute noch das erſte und angeſehenſte Suffraganbisthum der Metropole Paris iſt, liegt im Orleanois im Eure- und Loir-Departement, das auch die Gränzen des Bisthums bildet und hat 290,455 Gläubige — nach der Zählung vom Jahre 1863 25 Pfarreien, 350 Succurſalen und 25 vom Staat beſoldete Vicare; nach der vom Jahre 1860 aber 291,074 und nach der von 1856 294,892 — in 352 Pfarreien (im vorigen Jahrhundert waren es 810 Pfarreien und vor der Errichtung der Diöceſe Blois über 1000).

Der gegenwärtige Biſchof Ludwig Eugen Regnault, geb. 21. Febr. 1800, ſeit 1851 Coadjutor und ſeit 10. Dezbr. 1852 Biſchof, hat 10,000 Fr. Einkommen; im vorigen Jahrhundert belief ſich das biſchöfliche Einkommen auf 25,000 Livres, und war auf 4000 Kammergulden taxirt — auf dieſelbe Summe war es ſchon im Jahre 1460 taxirt. Das Domcapitel beſtand früher aus 76 Canonikern, unter denen 17 Dignitäre waren. Die Sacerdotes matriculariі, Capläne und Muſiker bildeten den unteren Chor. An den höchſten Feſttagen hatten die Canoniker das Privilegium, den Purpur zu tragen. Heute ſind es 2 Generalvikare, die der Staat beſoldet und 7 Ehren-Generalvicare, 9 Titular-Canoniker, 33 Ehren-Canoniker mit und 12 ohne Reſidenz. Das Diöceſan-Seminar iſt von Weltprieſtern geleitet, ebenſo das kleine Seminar zu St. Cheron und das biſchöfliche College zu Rogent-le-Rotrou. An religiöſen Genoſſenſchaften beſtehen: Mariſten; Schulbrüder 4; Brüder von Ruelle 1; — Schweſtern des heiligen Paul, genannt vom heiligen Mauricius von Chartres, 40 Niederlaſſungen; Schweſtern U.-L.-F. von Chartres; der Vorſehung; der unbefleckten Empfängniß 1; der Vorſehung von St. Remy 1; Trappiſtinnen, 3 Niederlaſſungen ſeit 1846; Carmeliterinnen 1, ſeit 1620; barmherzige Schweſtern 3; Schweſtern der Vorſehung 4; Schweſtern von Evron 3; der Darſtellung von Tours 3; der ewigen Anbetung und der heiligen Herzen 2; Viſitantinerinnen 1 Penſionat; Schweſtern der Genugthuung 1; kleine Schweſtern der Armen 1.

Chartres, Kreisſtadt des Departement Eure-Loir an der Eure, mit 15,000 al. 18,000 Einw., einem Collegium (Gymnaſium), theologiſchem Seminar, mehreren Hoſpitälern, die im vorigen Jahrhundert 6 Pfarrkirchen, 3 Abteien, 1 Priorat, 9 Klöſter und 2 Hoſpitäler hatte,

[1]) Vgl. Gallia christiana tom. VIII. p. 1090 sq. und Kerker, im Kirch.-Lex. von W. u. W. Bd. XII. S. 219—221.

Digitized by Google

iſt das alte Carnotum oder Carnutum, urſprünglich Autricum, Stadt der Carnutes oder Carnuti. Dieſer ſehr mächtige celtiſche Stamm war in Gallia Lugdunensis angeſeſſen. Die Legende ſagt: Die 3 Apoſtelſchüler Potentianus, Savianus und Altimus hätten das Chriſtenthum zu den Carnuten gebracht; Caraumus habe die noch ſchwache Saat gepflegt und mit ſeinem Blute begoſſen (nach der Mitte des 2. Jahrhunderts); der mit letzterem gekommene Benignus ſei dann erſter Biſchof der Carunter geworden. Sei dem, wie ihm wolle, die bedeutende Stadt Caruntum hatte ſchon frühzeitig eine chriſtliche Gemeinde und einen Oberhirten, wenn wir den erſten hiſtoriſch bekannten, Solennis, auch erſt um das Jahr 490 antreffen.

Bis ins 17. Jahrhundert ſtand der Biſchof von Chartres unter dem Metropoliten von Sens; als aber Gregor XV. im Jahr 1622 Paris zu einer Metropole erhob, wurde Chartres derſelben zugetheilt, und verblieb unter derſelben bis heute. Dieſe ehemals außerordentlich große Diöceſe erlitt dadurch eine Schmälerung, daß ſie im Jahre 1695 einen großen Theil ihres Gebietes an die neu errichtete Diöceſe Blois abgeben mußte, welche ganz aus Theilen des Carnutenſiſchen Diöceſangebietes gebildet wurde.

Die Cathredale von Chartres, eines der bewundertſten Werke gothiſcher Baukunſt, enthält das viel verehrte Gnadenbild Notre-Dame von Chartres, das ſie zu einem der erſten Wallfahrtsorte Frankreichs gemacht hat. Synoden wurden zu Chartres gehalten in den Jahren 849, 1124, 1142, 1146, 1470, 1504.

III. **Meaux**, D. Meldensis. [1]) Das Departement der Seine und Marne in der Provinz Isle de France nordöſtlich von Paris einnehmend, umfaßt dieſe Diöceſe nach der Zählung vom Jahre 1863 352,312 Seelen; 39 Pfarreien, 383 Succurſale, 13 vom Staat dotirte Vicariate; nach der vom Jahre 1860: 341,382. Im Jahr 1856 zählte man 345,076, im Jahre 1830 aber nur 300,000 in 388 Pfarreien. Im vorigen Jahrhundert war ſie durch den Fluß Marne in 2 große Archidiaconate abgetheilt; jedes Archidiaconat zerfiel in 3 Landdechanien und die ganze Diöceſe zählte 227 Pfarreien, 7 Capitel und 9 Abteien. An religiöſen Genoſſenſchaften beſtehen: Redemptoriſten 1; Schulbrüder 7; Brüder von Sion-Vaudemont 2; — Benediktinerinnen des heiligen Herzens Mariä 1; Viſitatinerinnen 1; Carmeliterinnen 1;

[1]) Toussaint du Plessis (Cong. Maur.). hist. de l'eglise de Meaux. — Gallia christiana tom. VIII. pag. 1596 sq. — Moroni, Dizionario di erudit. etc. vol. 44 pag. 50 sq.

Digitized by Google

Auguſtinerinnen, Mutterhaus; Cöleſtinerinnen 10; barmherzige Schweſtern an 19 Orten, mit 23 Niederlaſſungen; Schulſchweſtern 6; Schweſtern der Vorſehung 9; des heiligen Joſephs von Clugny 9; der Darſtellung von Tours 9; der Vorſehung 4; vom Kreuz des heiligen Andreas 6; U.-L.-F. von der Hilfe 3; des heiligen Paul von Chartres 1; Schulſchweſtern der Barmherzigkeit 9; Urſulinerinnen der heiligen Kindheit 4; Auguſtinerinnen des heiligen Herzens Mariä 1; Schweſtern der Vorſehung von Lignh 2; der Hilfe 7; der Vorſehung von Troyes 4; des heiligen Ludwig, Mutterhaus; des heiligen Herzens 1; der Darſtellung U.-L.-F. 4; U.-L.-F. von Calvaria 3; der Vorſehung von Ruilier 1; der ſchmerzhaften Mutter 1.

Seit Anfang des Jahres 1839 ſteht dieſer Diöceſe Biſchof Auguſt Allau, geb. 1797, als Oberhirte vor. Vor der Revolution betrug das biſchöfliche Einkommen, das auf 2000 Kammergulden taxirt war (ebenſo in 1460), 22,000 Livres. Das Domcapitel beſteht aus 3 Generalvicarien (nur 2 von der Regierung beſoldet), 8 Titular-Canoniker, 19 Ehren-Canoniker mit und 13 ohne Reſidenz. Das biſchöfliche Seminar wird von Lazariſten geleitet, das kleine von Diöceſanprieſtern.

Wann Meaux mit 10,000 Einw. an der Marne (früher mit 5 Abteien, vielen Klöſtern und 2 Spitälern), das alte Meldae oder Meldi, auch Meldunum (Jatinum?) ein Biſchofsſitz geworden, iſt nicht ganz ſicher. Während die einen den heiligen Sanctinus zu Anfang des 4. Jahrhunderts als erſten Biſchof annehmen [1]) — der (4.) Biſchof Modeſtus war 394 auf dem galliſchen Nationalconcil —, führen andere den Medoveus, der 594 auf der Synode zu Orleans erſchien, als erſten Biſchof auf. Er war Suffragan von Sens, bis er 1622 unter die neu errichtete Metropole Paris kam, unter der er bis heute verblieb.

Synoden wurden hier gehalten im Jahre 845, 1080, 1082, 1204 und 1240. — In der Nähe von Meaux iſt in einer Entfernung von 2 Stunden die Ruheſtätte des heiligen Eremiten Fiacrius [2]), heute noch Saint-Fiacre genannt, ein beliebter Wallfahrtsort für alle Provinzen Frankreichs — früher ein Priorat der Benediktiner.

IV. **Orleans**, D. Aurelianensis. [3]) Der gegenwärtige 126. Biſchof Felix Anton Philibert Dupanloup, geb. 3. Jan. 1802, früher Domherr in Paris, leitet ſeit 1849 dieſe Diöceſe, die das

[1]) Vgl. Buttler, Bd. XIII. S. 266.

[2]) Vgl. Stadler, Heil.-Lex. Bd. II. S. 201 f. u. Buttler, Bd. XII. S. 243 ff.

[3]) Gallia christiana tom. VIII. p. 1408 sq. — Guerber in W. u. W. Bd. XII. S. 911 f.

Digitized by Google

Loiret-Departement umfaßt und 352,757 Gläubige zählt (1863), im Jahre 1860 345,115. Das bischöfliche Einkommen betrug im vorigen Jahrhundert 24,000 Livres, und war zu 2000 Kammergulden taxirt — in der Taxrolle vom Jahre 1460 war es auf 4000 Kammergulden taxirt, es ist aber die Bemerkung beigefügt: „sed D. Gregorius reduxit ad fl. 2000."

Die ganze Diöcese ist in 4 Archidiaconate (Orleans, Montargis, Pithiviers, Gien) und in 33 Decanate abgetheilt. Das Capitel zählt 2 (resp. 12) Generalvikare und 9 Titular-Canoniker, 7 mit dem Range solcher, 61 Ehren-Canoniker mit und 23 ohne Residenz. Das Clericalseminar steht unter Leitung der Sulpicianer; das Knabenseminar unter Diöcesangeistlichen zu Lachapella, St. Mesmin. Seit 1851 ist ein zweites Knabenseminar in Orleans errichtet.

Während die ganze Diöcese im vorigen Jahrhundert — wo übrigens die bischöfliche Hauptstadt in 22 Pfarreien eingetheilt war, während es jetzt nur 9 sind — nur 272 Pfarreien zählte, begreift sie heute über 300 in sich, nämlich 7 Pfarreien erster, 34-zweiter Classe, 289 Succursalpfarreien und 51 vom Staat dotirte Vicariate.

An geistlichen Genossenschaften bestehen in der Diöcese: Schulbrüder 3; Brüder der christlichen Lehre 1; Väter der Barmherzigkeit 1; Missionspriester 1; Oblaten 1; Missionäre vom heiligen Geist 1; Barnabiten; Schwestern von St. Aignan 17; Weihnachtsschwestern 6; Ursulinerinnen 2; barmherzige Schwestern 15; Schwestern zum guten Hirten 1; Benediktinerinnen 1; Schwestern des heiligen Andreas 10; Schwestern von Mariä Opferung 20; Vorsichtsschwestern 14; Schwestern des heiligen Augustin 1; Visitantinnen 1; Carmeliterinnen 1; barmherzige Schwestern des heiligen Vincenz 4; des heiligen Paul von Chartres 2; der Hilfe 1; des heiligen Herzens 1; des heiligen Herzens von Coutances 8; der heiligen Maria von Angers 6; der Hilfe von Troyes 1; zum guten Hirten von Angers 1; U.-L.-F. von der Hilfe 1; der Vorsehung von Sens 1. Alle der Armenpflege und dem Unterrichte dienend.

Die bischöfliche Hauptstadt, zugleich die Provinzial-Hauptstadt von Orleanois an der Loire, hat 46,922 Einw., 25 Kirchen, 5 Hospitäler, 1 Academie (früher Universität, gestiftet 1212, an der die deutsche Nation große Privilegien hatte) und ein Collegium. Ursprünglich hieß diese über die römische Herrschaft hinausreichende Stadt Genabum oder Cenabum, nachdem sie aber vom Kaiser Aurelian bedeutend vergrößert worden, erhielt sie ihm zu Ehren den Namen Aurelia (al. Aurelianum, Aurelianorum civitas). Als die Engländer 1428 diese Stadt

Digitized by Google

belagerten, kam Johanna von Arc und entsetzte die Stadt, was dieser Heldin den Namen „Jungfrau von Orleans" gewann.

Der heilige Sabianius, Erzbischof von Sens, soll zu Anfang des 3. Jahrhunderts in der Umgegend von Orleans den Glauben gepredigt haben; allein den ersten bekannten Bischof erwähnt Baronius erst ad ann. 337 n. 48. Es ist dies Diopetus, der 347 auf dem Concil zu Sardica war. Er war Suffragan von Sens bis 1622; seither stand er unter der Metropole Paris. Der Bischof hatte früher ein besonderes Vorrecht, das, wie wir sehen werden, noch anderen Bischöfen ebenfalls zustand. Wenn nämlich ein neuer Bischof feierlich in die Stadt einzog, um von seinem Stuhle Besitz zu nehmen, konnte er allen Gefangenen die Freiheit ertheilen. [1])

Synoden wurden zu Orleans gehalten in den Jahren 511, 533 al. 536, 538, 541, 549, 634 und 1022. Die berühmteste Wallfahrtskirche dieses Sprengels ist Notre-Dame de Clery. Clery ist ein Flecken nördlich von Orleans, der eine von Ludwig XI. erbaute Collegiatkirche hatte. Der gegenwärtige Bischof machte im August 1863 mit 15 anderen Bischöfen eine Wallfahrt dahin, der sich 10,000 Gläubige anschlossen.

V. **Blois**, D. Blesensis. Die Kreisstadt des Departements Loire-Cher, in der Provinz Orleans, Blois, Blesum, Blesae, an der Loire mit 18,000 Einw. und mehreren Lehranstalten, wurde erst am 24. Juni 1697 Sitz eines Bisthums, das P. Innocenz XII. durch Dismembration aus der allzugroßen Diöcese Chartres bildete. Zur Dotation des neuen Sitzes wurden der bischöflichen Mensa einverleibt: Die Augustiner-Abtei Notre-Dame de Bourgmoyen, die 1123 gegründet und seit 1647 den regulirten Canonikern übergeben ward — sie war 1640 auf 350 Kammergulden taxirt; ferner die Einkünfte der Benediktiner-Abtei S. Landmer (924 gegründet), die auf 1500 Kammergulden taxirt waren. Im Jahre 1730 wurden auch noch die Einkünfte der 1034 gegründeten Benediktiner-Abtei Notre-Dame de Pontlevoi — auf 300 fl taxirt — dazu geschlagen.

So kam es, daß der Bischof zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein Einkommen von 24,000 Livres hatte; die Kammertaxe war damals 2533 fl. Der gegenwärtige Bischof Ludwig Theophil Pallu du

[1]) Der Verfasser der Dissertation sur le privilége des évêques d'Orleans sagt, daß der heilige Einsiedler Leonhard († 599) vom K. Theodorich dieses Recht für die Bischöfe von Orleans erlangt habe; nach andern wird es dem heiligen Agnan, Bischof von Orleans, zugeschrieben. Vgl. Buttler, XVI. 241.

Digitized by Google

Parc, geb. 1804, Bischof seit 1851, der unter seinen Vorgängern den berüchtigten Secretär der Nationalversammlung, Henri Greogoire mitzählen muß, hat in 27 Pfarreien (im vorigen Jahrhundert waren es deren 200), 265 Succursalen und 23 vom Staat dotirten Vicariaten, 269,029 Diöcesanen; im Jahre 1856 waren es 261,892 und 1837 erst 236,000. Das Bisthum umfaßt das Departement Loire und Cher.

Das Domcapitel besteht aus 5 Generalvicaren (nur von der Regierung besoldet), 9 Titular-Canonikern, 5 Ehren-Canonikern mit und 4 ohne Residenz. Das Clericalseminar steht unter Leitung der Jesuiten; von den 2 Knabenseminarien ist das eine zu Blois und das andere zu St. Louis. An religiösen Orden und Congregationen bestehen: Jesuiten; Schulbrüder 4; Brüder des heiligen Josephs von Mans 4; Ursulinerinnen 1; Carmeliterinnen; Benediktinerinnen U.-L.-F. von Calvaria 1; Schwestern U.-L.-F. von der Zuflucht 1; von Mariä Geburt 2; barmherzige Schwestern 1; der Weisheit 3; des heiligen Paul von Chartres 19; barmherzige Schwestern von Bourges 4; von Evron 3; der Vorsehung 23; der Opferung von Tours 6; des heiligen Herzens Mariä 1; der Hoffnung 1; der Vorsehung von Pommeraye 5; kleine Schwestern der Armen 1; Dienerinnen Mariä 1.

VI. **Versailles**, D. Versaliensis. Diese Diöcese ist eine Schöpfung Napoleons I., und die bischöfliche Hauptstadt, die nur 4 Stunden westlich von Paris entfernt ist und 35,000 Einw. zählt, wurde erst durch Ludwig den XIV. in die Reihe der bedeutenderen Städten erhoben. Letzterer ließ auch in Versailles, Versaliae, eine kostbare Capelle erbauen, die im Jahr 1710 eingeweiht wurde. Zur Abhaltung des Gottesdienstes in dieser Capelle bestellte er einen Probst und 24 Canoniker, die sämmtlich von Adel sein mußten und besondere Kleider trugen. Einem jeden derselben warf er jährlich 20,000 Fr. aus.

Aus diesem Capitel entwickelte sich das Bisthum; und es war nothwendig innerhalb der Diöcese Paris noch einen Bischofssitz zu errichten, da die Stadt Paris an sich bei ihrer schnellen Zunahme damals allein schon die meisten Bisthümer der Seelenzahl nach übertraf. Dies war der Grund, warum P. Pius VII. einwilligte, daß hier ein neuer Sitz gegründet werde, der das Departement der Seine und Oise umfaßt. Es geschah dies durch Bulle Christi Domini vom 9. April 1808.

Der jetzige (6.) Bischof Johann Peter Mabile, geb. 20. Sept. 1800, vorher Bischof von St. Cloud, hatte nach der Zählung vom Jahre 1860 in 545 Pfarreien 484,179 Diöcesanen; im Jahre 1856 waren es 474,955 und 1837 nur 424,000. Im Jahre 1863 zählte man

Digitized by Google

in 62 Pfarreien erster und zweiter Classe 511 Succursalpfarreien und in 47 vom Staat dotirten Vicariaten 513,073 Seelen. Das Domcapitel besteht aus 11 General-Vicarien (nur 2 vom Staat besoldet), 8 Titular-Canoniker, 36 Ehren-Canoniker mit und 17 ohne Residenz. An religiösen Genossenschaften bestehen: Schulbrüder an mehreren Orten; Brüder des heiligen Josephs 3; — Stiftsdamen des heiligen Augustin von der Congregation U.-L.-F. 3; Religiosinnen U.-L.-F. von der Zuflucht 1; Augustinerinnen 3; Benediktinerinnen 1; Carmeliterinnen 1; Schwestern des heiligen Thomas von Villanova an mehreren Orten; von der Geburt 1; der Congregation der Mutter Gottes 3; U.-L.-F. von Sion 1; barmherzige Schwestern an verschiedenen Orten; der heiligen Kindheit, Mutterhaus zu Versailles und verschiedene Niederlassungen innerhalb der Diöcese; der Weisheit 3; des heiligen Paul von Chartres 6; der Hoffnung 1; barmherzige und Lehrschwestern von Nevers 2; von Mariä Opferung 1; des heiligen Maurus 1; der Vorsehung von Portieux an vielen Orten; Kreuzschwestern des heiligen Andreas an mehreren Orten; der schmerzhaften Mutter 1; der heiligen Maria von Paris 1; der christlichen Schulen und der Barmherzigkeit; des heiligen Paul von Maurice 1; U.-L.-F. von der Hilfe 1; von Maria-Joseph 1; des heiligen Herzens Jesu 1.

§. 79.

Die Kirchenprovinz Cambray. [1])

Diese an Belgien angrenzende nördlichste Kirchenprovinz Frankreichs besteht heute einzig nur aus der Metropole Cambray und dem Suffraganbisthume Arras.

Cambray, Cameracum auch Camaracum, war schon früher eine bedeutende Stadt im Gebiete der Nervier im zweiten Belgien, später auch eine Zeit lang Residenz fränkischer Könige. „Die Reihe seiner Bischöfe," sagt Kerker, beginnen Einige mit Diogenes, der vom P. Siricius (385—398) gesendet, in Rheims zum Bischof von Cambray ordinirt worden sei und endlich beim Einbruche der Vandalen in Frankreich den Martertod erlitten habe. Diese Angaben sind durchaus unzuverlässig. . . . Mit mehr Recht könnte man den heiligen Vedastus als ersten Bischof von Cambray aufführen. Dieser um die Bekehrung

[1]) Chatillon, Series Episcoporum Camerac. et Atrebat. — Gallia christiana tom. III. p. 1 sq. — Moroni, l. c. vol. VI. p. 311 sq. — Kerker in W. u. W. Bd. XII. S. 209—212. Vgl. auch Bucelin, Gallo-Flandria illustrata und Sanderus, Flandria illustrata.

Digitized by Google

Chlodwigs, des Frankenkönigs, so verdiente Presbyter, wurde vom heiligen Remigius zum Bischof geweiht und der Kirche von Atrebatum (Arras) vorgesetzt. Von hier aus regierte er auch (seit 510) die Kirche von Cambray (ob als bischöfliche?)."

Der zweite Nachfolger des heiligen Vedastus, der heilige Vedulfus, der um 545 den Stuhl von Arras bestieg, verlegte seinen bischöflichen Sitz nach Cambray; nach anderen geschah dies erst durch den Nachfolger des heiligen Vedulfus, durch den heiligen Gaugerianus, Bischof seit 580. Von dieser Zeit an finden wir die beiden Sitze Cambray und Arras mit einander vereinigt, und zwar bis zum Tode des 23. Bischofs Gerard II.

Um diese Zeit beschwerten sich nämlich die Canoniker von Arras, daß ihre Kirche so lange derjenigen von Cambray unterworfen sei, und daß es sich nicht zieme, daß der ursprüngliche Sitz des heiligen Vedastus in kirchlicher Hinsicht wie eine untergeordnete Stadt erscheine. Papst Urban II., an den sie die Bitte um einen eigenen Bischof richteten, willfahrte ihnen (1093) und so erhielten sie Lambert als Bischof von Arras, während Gualcherus die Diöcese Cambray leitete. Letzterer wollte diese Aenderung nicht anerkennen, allein auf dem 1095 zu Clermont gehaltenen Concil wurde sie feierlich bestätigt, und seither blieben diese Sitze getrennt.

Da die Könige von Spanien, die damals auch über Belgien herrschten, schon lange das spanisch-belgische Gebiet von aller Jurisdiction fremdländischer Bischöfe befreit wünschten, so gieng endlich P. Paul IV. auf ihr Begehren ein, und erhob durch die Bulle vom 12. Mai 1559 Mecheln, Utrecht und Cambray zu Erzbisthümern. Cambray, das bisher Suffraganstuhl der Metropole Rheims gewesen, erhielt jetzt als Suffraganen: Arras, Tournay, St. Omer, Namur.

Von diesen Suffraganen verlor Cambray bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts drei, indem Tournay und Namur, weil im heutigen Belgien gelegen, schon in Folge des Concordates von 1801 unter die Metropole Mecheln kamen, unter der sie heute noch stehen, und indem St. Omer ganz aufgehoben wurde.

Der Sitz des Bischofs von St. Omer[1]) war ursprünglich in Terouenne oder Terouane, Tarvena, Taruena der Moriner. Das Land der Moriner (von Mor = Meer) umfaßte die Picardie,

[1]) Verité de l'histoire de l'Eglise de Saint Omer Paris 1754. — Gallia christ. tom. X. p. 1526 sq.

Digitized by Google

Artois und Flandern. [1]) Der heilige Audomarus, franz. Saint Omer, bekehrte von 637—670 die götzendienerischen Moriner und ist ihr Apostel. Buttler sagt: „Um das Jahr 637 wurde der heilige Audomar zum Bischof von Terouenne oder Tarvanne in Artois erhoben. Dies war die alte Metropolitankirche (?) der Moriner.“ [2])

Nach anderen dagegen wäre Terouenne erst im Jahre 648 Bischofssitz, beziehungsweise der heilige Audomar Bischof geworden. Und Karl vom heiligen Paul ist der Meinung, es sei noch jüngeren Ursprungs, weil man diesen Namen bei keinem einzigen glaubwürdigen Geschichtschreiber finde. Allein man hat nicht bemerkt, sagt Binterim, [3]) daß der Bischof von Tarvanna auf dem allgemeinen Concil (auf welchem? auf dem gallischen im 4. Jahrhundert?) [4]) war und Episc. Teuchirorum unterschrieb, dessen Nachfolger dann den Namen Epp. Morinenses führten.

Das Bisthum Terouenne oder Morinum (D. Morinensis), das im Jahre 1460 auf 5000 Kammergulden taxirt war, und unter der Metropole Rheims stand, hörte auf, als Carl V. diese am Flusse Lis gelegene Stadt 1553 einnahm und zerstörte, und sein Gebiet wurde jetzt in die 3 neuen Sprengel Boulogne und St. Omer in der französischen Grafschaft Artois und Ypern in Westflandern getheilt. Alle diese 3 Sprengel sind zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgehoben worden.

Boulogne sur Mer, Bononia supra mare, ursprünglich Gesoriacum oder Gisoriacum, [5]) mit 22,000 Einw. und einem berühmten Wallfahrtsorte (Notre-Dame de Boulogne), wurde 1566 von Pius V. zu einem Bischofssitze erhoben, indem er die 1130 daselbst errichtete Augustiner-Abtei, die im Jahre 1460 auf 500 Kammergulden taxirt war, aufhob und die Kirche derselben zur Cathedralkirche erhob. Vor der Aufhebung durch die Revolution hatte dies Bisthum, das unter der Metropole Rheims stand und nicht wieder hergestellt wurde,

---

[1]) Vgl. Buttler, Bd. XII. S. 470. Anm. 3.

[2]) l. c. S. 370. — Audomar hatte aber das Heidenthum noch nicht ganz ausgerottet. Denn der heilige Regionarbischof Silvin († 718), wählte dieses Bisthum, „das damals noch mit Heiden angefüllt war,“ wie Buttler (III. 109) sagt, zum Hauptschauplatz seines apostolischen Eifers.

[3]) Denkwürdigkeiten I. 2. S. 542.

[4]) Wiltsch I. 186, hat ein Bisthum Teuchira, von dem ein Bischof auf dem Concil zu Ephesus war (431); allein dieses lag in der afrikanischen Provinz Libya Pentapolis.

[5]) Vgl. Gallia christ. tom. X. p. 1586 sq.

Digitized by Google

277 Pfarreien, 147 Filiale. Das bischöfliche Einkommen, das auf 1500 Kammergulden taxirt war, betrug 12,000 Fr.

St. Omer, Audomaropolis oder Audomarum, früher Sithiu, am Flusse Aa, mit 22,000 Einw., hat seinen Ursprung der berühmten Benediktinerabtei St. Bertin zu danken. Das hier 1559 errichtete und unter der Metropole Cambray stehende Bisthum zählte vor seiner in der Revolution erfolgten Aufhebung 110 Pfarreien. Das bischöfliche Einkommen, auf 1000 Kammergulden taxirt, betrug 40,000 Fr.

Ypern, Ipra, in Westflandern (Belgien) mit 18,000 Einw., wurde ebenfalls 1559 ein Bisthum und stand unter der Metropole Mecheln bis zur Zeit der französischen Revolution, wo es aufgehoben wurde. Es zählte in 9 Decanaten, darunter ein Archipresbyterat (Ypern) 167 Pfarreien.

Kaum hatte Cambray den genannten Suffraganen durch die Revolution verloren, so wurde es auch seiner bisherigen Würde beraubt, indem es in Folge des Concordates von 1801 aufhörte, eine Metropole zu sein und im Jahre 1802 ein Suffragstuhl von Paris wurde, wie sein bisheriger Suffragan Arras. Und erst das Jahr 1841 gab Cambray seine alte Würde zurück und ebenso seinen einzigen (französischen) Suffraganen.

I. **Cambray**, Archd. Cameracensis. Der gegenwärtige Erzbischof Renatus Franz Regnier, geboren den 17. Juli 1794, vorher Bischof von Angouleme (1842—1850), der neben anderen ausgezeichneten Bischöfen auch einen Fenelon zu seinen Vorgängern zählt, hatte nach der Zählung vom Jahre 1863 in 67 Pfarreien erster und zweiter Classe, 565 Succursalen und 182 vom Staat besoldeten Vicariaten 1,303,380 und nach der vom Jahre 1860 bereits 1,212,353 Diöcesanen, während es 1856 schon 1,158,285 waren. Im Jahre 1837 waren es in 564 Pfarreien und 127 Kaplaneien erst 905,000 Gläubige. Im vorigen Jahrhundert waren es 800 Pfarreien. Das Domcapitel zählt 6 General-Vicare (3 von der Regierung besoldet), 10 Titular-Canoniker, 28 Ehren-Canoniker mit und 2 ohne Residenz. Das Clericalseminar wird von Lazaristen geleitet, das Knabenseminar von Diöcesanpriestern.

An religiösen Genossenschaften bestehen: Jesuiten mit einer Residenz zu Lille; englische Benedictiner 1; Redemptoristen 3; Hospitaliter des heiligen Johann von Gott 1; Recollecten 1; Religiosen der Gesellschaft Mariä 1; Capuciner 1; Trappisten 1; Maristen 1; Schulbrüder an vielen Orten; kleine Brüder Mariä 1; Brüder der heiligen Union 1; Brüder der christlichen Lehre 4; des heiligen Gabriel 1; — Carmeli-

Digitized by Google

terinnen 2; Clariſſinnen 1; Bernardinerinnen 1; Capucinerinnen 1; Damen de Flines vom Orden des heiligen Bernard 1; Franciscanerinnen 2; Urſulinerinnen 2; Bernardinerinnen 2; Vorſichtsſchweſtern der heiligen Thereſia, Mutterhaus und Noviciat zu Avesnes; Töchter des Jeſukindes, Mutterhaus und Noviciat zu Lille. Die Religioſinnen der heiligen Union leiten 120 Etabliſſements in dieſer Diöceſe; Auguſtinerinnen 8; Benediktinerinnen 1; Franciscanerinnen U. L. F. von den Engeln 4; barmherzige Schweſtern 12; Vorſichtsſchweſtern von Portieux 7; Töchter der Weisheit 12; Damen des heiligen Herzens 1; von Louvencourt 1; Schweſtern des Jeſukindes vom heiligen Maurus 2; U. L. F. 2; zum guten Hirten 1; der heiligen Maria 1; Kreuzſchweſtern des heiligen Andreas 3; der heiligen Familie von Amiens 24; zum guten Hirten von Angers 2; der Hilfe 1; U. L. F. von Treille 3; des heiligen Joſeph 1; der chriſtlichen Erziehung 2; Vorſichtsſchweſtern von Rouen 4; ſchwarze Schweſtern (Auguſtinerinnen) 2; kleine Schweſtern der Armen 3; der Barmherzigkeit 3.

Der Erzbiſchof von Cambray (Cammerich, Kamrijk im Departement Norden mit 21,000 Einw.) war früher Reichsfürſt. Als die Spanier Ausgangs des 16. Jahrhunderts ſeine Stadt und deren Gebiet eroberten, beließen ſie den Erzbiſchöfen noch einige ihrer vorigen Hoheitsrechte, weshalb ſie bis zur Revolution den Titel führten: „Herzoge von Cambray, Grafen von Camberſis und Fürſten des heiligen römiſchen Reichs.“ Das auf 600 Kammergulden taxirte Einkommen — im Jahre 1460 war es auf 4000 fl. taxirt —, belief ſich auf 10,000 Fr.

Im Jahre 1383 wurde hier ein Concil gehalten. Provinzialſynoden fanden hier ſtatt 1563, 1567, 1586, 1631 und 1681; Diöceſanſynoden aber 1105, 1307, 1505 und 1613.

II. **Arras**, D. Atrebatensis. Obgleich wir die Entſtehung dieſes bis 1093 mit Cambray vereinten Sitzes bereits oben das Nöthige angeführt haben, müſſen wir doch noch folgendes nachholen. Die Gegend um Arras her war ſchon unter der Herrſchaft der Römer mit dem Chriſtenthum bekannt geworden. Allein die Verwüſtungen der Vandalen und Alanen hatten die Chriſten, die ſich dort befinden mochten, theils zerſtreut, theils ausgerottet.

Als nun der heilige Vedaſtus, der im Jahre 499 oder 500 vom heiligen Remigius zum erſten Biſchof von Arras geweiht worden war, von ſeiner Diöceſe Beſitz nehmen wollte, fand er das Heidenthum bereits wieder ſo tief eingewurzelt, daß er kaum eine Spur des früheren Chriſtenthums entdecken konnte. Nur in dem Gedächtniſſe einiger alten

Digitized by Google

Bewohner dieser Gegend lebte die Erinnerung fort, daß außerhalb der Stadt Arras eine Kirche gestanden habe. Der heilige Bedastus fand auch die Trümmer derselben, die ganz mit Gesträuchen bewachsen waren, und dies war der erste Anhaltspunkt seiner Mission, deren Erfolg wir bereits kennen.

Die Stadt Arras, Kreisstadt des Departements Pas de Calais, das auch die Diöcese bildet, an der Scarpe mit 24,000 Einw., und ehemals 11 Pfarrkirchen, Vaterstadt des Unmenschen Robespierre, hieß ursprünglich Nematicum, bei Ptolomäus Origiacum, bei Cäsar Atrebatae, später Atrebatum, altdeutsch Atrecht. Der gegenwärtige Bischof Peter Ludwig Parisis, geb. 1795, von 1835 bis 1851 Bischof von Langres, hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in 50 Pfarreien erster und zweiter Classe, 649 Succursalen und 74 vom Staat dotirten Vicariaten 724,338 Seelen und nach der vom Jahre 1860 in 645 Pfarreien (im vorigen Jahrhundert waren es nur 430) 712,846 Diöcesanen; im Jahre 1856 waren es 692,994 und 1837 erst 610,000 Gläubige. Das bischöfliche Einkommen betrug im vorigen Jahrhundert, wo es, wie in der Taxrolle vom Jahre 1460, auf 4000 Kammergulden taxirt war, 22,000 Livres. (Das Domcapitel zählt 6 General-Vicare (nur 2 agréés), 9 Titular-Canoniker, 13 Ehren-Canoniker mit und 76 ohne Residenz. Das Clericalseminar wird wie das Knabenseminar von Diöcesanpriestern geleitet. An religiösen Genossenschaften bestehen: Congregation St. Bertin mit dem Mutterhaus zu St. Omer; Passionisten 1; Redemptoristen 1; Carmeliter 1; Väter der Barmherzigkeit 1; Schulbrüder 1; Maristen 1; barmherzige Brüder 1; und 29 Frauencongretationen mit 202 Häusern.

Arras, das, wie wir gesehen, von 510—1093 mit Cambray unirt war, im letztgenannten Jahre aber wieder einen eigenen Bischof erhielt, stand bis 1559 unter der Metropole Rheims. Von diesem Jahre an stand es unter Cambray bis zur Revolution, dann unter Paris bis 1843, wo es wieder unter die resuscitirte Metropole Cambray kam. Im Jahre 1025 wurde hier ein Concilium gehalten.

§. 80.

Die Kirchenprovinz Rouen.[1])

Die nördlich von Paris gelegene, meist vom Meere umgränzte Kirchenprovinz Rouen begreift außer der Metropole die Suffraganbisthümer Bayeux, Evreux, Seez und Coutances.

[1]) Pomeraye, l'histoire des archévêques de Rouen. fol. Gallia chri-

Digitized by Google

Rouen, Rothomum, Rothomagus, oder Rotomagus, Rothomagum, auch Ratumagus, Stadt der Velocasses, später die Hauptstadt der Normandie, ist jetzt Hauptort des Departements der Nieder-Seine. Unter der römischen Herrschaft war dies Gebiet die Provinz Lugdunensis secunda; unter den Franken der ersten Race hieß es Neustrien; nach der Eroberung durch die kühnen nordischen Seefahrer erhielt es den Namen Nordmannien.

Die Gründung eines bischöflichen Sitzes in der Stadt Rouen reicht wenigstens in das dritte Jahrhundert hinauf. Mag man nämlich auch den angeblich von Petrus ordinirten heiligen Bischof Nicasius, der zwar nicht nach Rouen gekommen, aber doch der erste Apostel Neustriens ist, nicht, wie einige thun, für den ersten Bischof Rouens annehmen (um 95 nach Christi), so ist es doch außer Zweifel, daß der heilige Mello, der um das Jahr 257 von P. Stephanus nach Gallien gesandt wurde, hier Bischof gewesen ist. Er soll bei 50 Jahre diese Kirche regiert haben; sein Tod erfolgte zu Anfang des 4. Jahrhunderts. Sein unmittelbarer Nachfolger Avitianus, der 314 dem Concil von Arles beiwohnte, wird von den meisten als erster historisch sicherer Bischof von Rouen angenommen.

Während die gewöhnliche Ansicht dahin geht, daß Grimo um das Jahr 743 der erste Erzbischof von Rouen gewesen, weil dieser auch der erste Bischof von Rouen war, der das Pallium (von P. Zacharias) erhielt, sagt Wiltsch: „Die Metropolitanwürde des Bischofs von Rotomagus läßt sich vielleicht schon aus dem Briefe des römischen Bischofs Innocentius I. an den Bischof Victricius von Rotomagus folgen. Darin spricht nämlich jener im Jahre 404 unter anderm auch über die genannte Würde. Nach einem Jahrhundert aber ist es nicht mehr zweifelhaft, ob Rotomagus ein Metropolitansitz war, denn im Jahre 511 unterschrieb sich „Gildaredus episc. eccl. Rotomagensis metropolis“ auf dem ersten Concil zu Aurelianum.“ [1])

Zu dieser Kirchenprovinz gehörten alle Bisthümer der Lugdunensis secunda, nämlich: Abrincae (Avranches), Constantia (Coutances), Lexovium (Lisieux), Oximum (Hiesmes), Ebroica (Evreux), Sagi (Seez) und Bajocassi (Bayeux). Seit dem Jahre 650 kommt noch ein weiterer Suffragan vor, aber nur auf kurze Zeit, nämlich ein Bischof von Juliobona.

---

stiana tom. XI. p. 1 sq. — Guerber in W. u. W. XII. S. 1047—1049. Vgl. auch Hist. eccl. de Normandie par Trigan. und das Almanach du Clergé für 1863. S. 19—86.

[1]) l. c. Bd. I. S. 107.

Digitized by Google

Juliobona, früher eine bedeutende Stadt, ist das heutige Lillebonne im Unter-Seine-Departement mit 3000 Einw., nördlich von Rouen gelegen. Diese Stadt hatte wahrscheinlich nur einen einzigen Bischof, indem weder vor noch nach Betto, der 650 auf dem Concil zu Chalons sur Saone war, ein Bischof von Juliobona genannt wird. [1]) Dagegen wurden in den Jahren 1080 und 1162 hier Provincial-Concilien gehalten.

Die Not. Coelest. hat noch folgende 6 Suffraganen: Bayeux, Avranches, Evreux, Seez, Lisieux, Coutances. Die unter Johann XXII. angefertigte Notitia zählt dieselben auf, nämlich: Bajocensis, Abrincensis, Ebroicensis, Sagiensis, Lexoviensis, Constanciensis. Es fehlt also von den ursprünglichen Suffraganen einer, nämlich der Bischof von Oximum.

Die Stadt Oximum oder Osimum, heute unter dem Namen Hiesmes nur ein geringer Flecken, lag nördlich von Sagium und südlich von Lexovium, ungefähr in der Mitte dieser beiden Städte. Den ersten Oberhirten finden wir 511 auf dem Concil zu Orleans. Wann dies Bisthum, das wir bei der Provinz Tours wieder treffen werden, eingegangen ist, wissen wir nicht genau anzugeben; jedenfalls hat es das 13. Jahrhundert nicht erreicht.

Die obigen Suffragane behielt Rouen bis zur Revolution. In Folge des Concordates von 1801 erhielt es zu Suffraganen nur mehr die 4 Bischöfe von Coutances, Bayeux, Seez und Evreux, da die zwei anderen Bisthümer Avranches und Lisieux aufgehoben worden waren in Folge der Revolution.

Avranches am Seez im Departement von la Manche, südlich von Coutances mit 9000 Einw., ist das alte Ingena, Stadt der Abrincatui, später Abrincatae, oder Abrincae. Der erste Bischof von Avranches ist Nepos, der 511 auf dem Concil zu Orleans erschien. Dies Bisthum (D. Abrincensis) stand stets unter der Metropole Rouen, bis es in Folge des genannten Concordates dem Bisthum Coutances einverleibt wurde. Vor der Aufhebung umfaßte dies Bisthum 180 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, das damals wie schon im Jahre 1460 auf 2500 Kammergulden taxirt war, betrug 15,000 Livres. [2])

Lisieux, im Departement der Calvados in der Normandie, mit

---

[1]) Vgl. Labb. tom. VI. pag. [illegible]. (Not. Jac. Sirm. 7.)

[2]) Vgl. [illegible] XI. pag. 466 sq. — Moroni, l. c. vol. III. p.

Digitized by Google

12,000 Einw., ist das alte Lexovium mit den Ruinen von Noviomagus, Stadt der Lexovii, und liegt südwestlich von Rouen. Theudobaudus, der 538 auf dem 3. Concil zu Orleans war, wird als erster Bischof von Lisieux angesehen. Dies Bisthum, (D. Lexoviensis) das stets unter Rouen stand, wurde 1801 aufgehoben. Es war von ziemlichem Umfange, indem es 580 Pfarreien zählte. Der Bischof nannte sich „Graf von Lisieux" und hatte ein Einkommen von 40,000 Livres; die Kammertaxe war 4000 fl. [1])

Ehe wir die heutige Erzdiöcese Rouen schildern, wollen wir noch drei die frühere Zeit betreffende Gegenstände berühren. Für's Erste suchte der Erzbischof von Rouen sich den Primat über die Kirchenprovinzen Bourges, Auch, Narbonne und ihre Suffraganen zu verschaffen, und zwar seit dem 13. Jahrhundert. In dieser Hinsicht erzählt Raynaldus ad ann. 1458 n. 37, daß der Erzbischof von Lyon lange und viel mit dem Erzbischofe von Rouen wegen des Primates gestritten habe; dieser Streit sei dann von dem Cardinal Dominicus dahin entschieden worden, daß der Erzbischof von Rouen von der Herrschaft des Erzbischofs von Lyon befreit sein sollte. [2]) Der Erzbischof von Rouen führt übrigens heute noch den Titel „Primas der Normandie."

Dann hatte auch der Erzbischof von Rouen das Vorrecht, privilége de la fierté oder châsse de saint Romain genannt, daß er seit dem heiligen Erzbischof Romanus (626—639) jedes Jahr am Feste Christi Himmelfahrt einen zum Tod verurtheilten Missethäter begnadigen durfte. Die Herzoge der Normandie gestatteten und sicherten der Cathedrale von Rouen dieses Privilegium zu, das auch mehrere Könige von Frankreich bestätigten. [3])

Endlich bestand hier seit dem Jahre 1070 eine Bruderschaft zu Ehren der unbefleckten Empfängniß (das Fest derselben wurde nur das „Fest der Normänner" genannt), und bald hernach wurde eine Art Academie errichtet, um jene Dichter zu krönen, welche die besten Lobgedichte auf die unbefleckt empfangene Jungfrau hervorbrächten. [4])

I. **Rouen**, Archd. Rothomagensis. Der gegenwärtige (98.) Erzbischof Heinrich Maria Gaston de Bonnechose, geb. 1800,

[1]) Vgl. Gallia christ. tom. XI. p. 762 sq. — Moroni, l. c. vol. 39. pag. 5 sq.

[2]) Vgl. Wiltsch l. c. Bd. II. S. 203.

[3]) Vgl. das Nähere bei Buttler, XV. 468. Anm. 1 und Du Plessis, Descript. de la haute-Normandie tom. II. p. 1740 der Quartausgabe.

[4]) Vgl. Weiteres bei Buttler, XVIII. S. 137 ff. Anm. 11.

Digitized by Google

von 1848—1854 Bischof von Carcassone, von 1854—1858 Bischof von Evreux, hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in 63 Pfarreien erster und zweiter Classe, 544 Succursalen und 132 vom Staat dotirten Vicariaten 789,988 Seelen; nach der vom Jahre 1860 waren es in 519 Pfarreien (darunter 15 erster und 46 zweiter Classe, sowie 498 Succursalpfarreien) und 188 Vicariaten 769,450 Gläubige; im Jahre 1856 nur 762,039 und im Jahre 1837 in 506 Pfarreien 656,000. Im vorigen Jahrhundert hatte der Erzbischof von Rouen einen Kirchensprengel von 1388 Pfarreien, die Filialen nicht mitgerechnet. Sein Einkommen bestand in 80,000 Livres, und war nach Büsching auf 1200 (?) Kammergulden taxirt — im Jahre 1460 dagegen auf 12,000 fl.

Die ganze Erzdiöcese, die das Departement Nieder-Seine umfaßt, ist in 5 Archidiaconate (Rouen, Dieppe, Havre, Neuchatel, Yvetot) und in 44 Decanate eingetheilt. Wegen der zahlreichen Bevölkerung sind durch die Regierung drei Generalvicare genehmigt, 3 weitere ernannte der Erzbischof. Das Domcapitel besteht aus 11 Titular-Canoniker. Das Clericalseminar wird durch Picpus-Priester und das Knabenseminar durch Diöcesanpriester geleitet.

An religiosen Genossenschaften finden sich in der Erzdiöcese: Jesuiten 1; Schulbrüder 1; Hospitalitinnen der Erbarmung Jesu 3; Schwestern der hl. Magdalena 1; Hospitalschwestern 1; Schwestern von Ernemont 53; Schwestern des heiligen Vincenz von Paul 11; Visitantinnen (2 Klöster), Ursulinerinnen 3; Schwestern U.-L.-F. 1; Benedictinerinnen der Anbetung des heiligen Sacraments 1; Damen der heiligen Herzen und der Anbetung 2; Schwestern U.-L.-F. der Erbarmung 2; des heiligen Joseph 1; der Barmherzigkeit 2; der Vorsehung, Mutterhaus; des heiligen Thomas von Villanova 2; zum guten Hirten 1; des heiligen Joseph von Cluny 3; Religiosinnen des heiligen Herzens Jesu, Mutterhaus zu St. Aubin; Carmelitinnen 1; sog. Kleine Schwestern zur Pflege der betagten Armen 3; der unbefleckten Empfängniß.

Die Stadt Rouen mit 103,200 Einw. hat außer der Cathedrale noch 37 Kirchen (die hier befindlichen Reformirten haben auch eine eigene Kirche), dann eine Universitätsakademie, eine 1791 gestiftete Société l'Emulation mit 53 Mitgliedern, ein Lyceum und viele andere Anstalten für Medicin, Chemie, Technik u. s. w. Die hier befindliche, theologische Facultät mit 5 Professoren für Kirchengeschichte, Dogmatik, Moraltheologie, Hermeneutik und Homiletik, ist so wenig als die anderen französischen Facultäten vom heiligen Stuhle genehmigt.

Im Jahre 584 wurde hier ein General-Convent gehalten; Con-

Digitized by Google

cilien und Synoden aber in den Jahren 649, 682, 813 (?), 1049, 1055, 1072, 1073, 1074, 1091, 1096, 1108, 1118, 1119, 1128, 1190, 1223, 1231, 1299, 1321, 1335, 1342, 1445, 1581.

II. **Bayeux-Lisieux**, D. Bajocensis et Lexoviensis. [1]) Als ersten bekannten Bischof von Bayeux an der Aure im Departement der Calvados in der Normandie mit 11,000 Einw. (und ehemals 17 Pfarrkirchen, 9 Klöstern und 2 Hospitälern), dem alten Augustodunum (Stadt der Bodiocasses) oder Bojocassium civitas, später Bajocum, gibt man gewöhnlich den Bischof Leucadius an, der 538 auf dem 3. Concil zu Orleans war. Allein der Stifter dieser Kirche und ihr erster Oberhirte war der heilige Exuperius, dessen Wirksamkeit in das Ende des 4. oder den Anfang des 5. Jahrhunderts fällt. Seine Nachfolger und Vorgänger des Leucadius waren die heiligen Bischöfe Rufinian, Lupus, Manväus (459—480), Conteſtus und Vigor, so daß Leucadius eigentlich der 8. Bischof von Bayeux war.

Die Bischöfe von Bayeux waren immer Suffragane des Metropoliten von Rouen. Der gegenwärtige 78. Bischof Carl Nicolaus Peter Dibiot, geb. 26. Juni 1797, der dieses das Departement der Calvados oder das Gebiet der alten Diöceſen Bayeux und Lisieux umfassende Bisthum seit 1856 leitet, hat 1863 in 71 Pfarreien erster und zweiter Classe, in 629 Succursalen, 12 Caplaneien, 173 vom Staat dotirten und 11 anderen Vicariaten 480,992 Seelen; im Jahre 1860 zählte man 478,397; im Jahre 1856 aber 497,309. Im vorigen Jahrhundert waren es 615 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, auf 4433 (im Jahre 1460 nur 4400) Kammergulden taxirt, betrug 60,000, al. 90,000 Livres.

Früher bestand das Capitel aus 50 Canonikern mit einem Decan, Cantor, Canzler, Theſaurarius, Archidiacon, Subdecan, Subcantor, Scholasticus, Theologus ꝛc.; die Diöceſe aber aus 611 Pfarreien, die in 4 Archidiaconate und 16 Decanate eingetheilt waren. Heute besteht das Capitel aus 9 Canoniker, 12 Ehren-Canoniker mit und 58 ohne Residenz. Das von den Sulpicianern geleitete Clericalseminar ist in 2 Sectionen getheilt; die theologische Section ist in Bayeux, die philosophische in Sommervieu. Von den 2 Knabenseminarien ist das eine zu Lisieux, das andere zu Villiers le Sec. Außerdem besteht noch ein kirchliches Pensionat zu Vire.

An Congregationen ꝛc. bestehen: Recollecten 1; Prämonstratenser 1 Convent; Schulbrüder 5; Brüder Mariä 1; — Hospitaliterinnen

[1]) Gallia christiana tom. XI. pag. 346 sq.

Digitized by Google

von Bayeux, Ursulinerinnen, Benedictinerinnen ꝛc., im Ganzen 29 verschiedene Genossenschaften.

III. **Evreux**, D. Ebroicensis.[1]) Die Gegend um Evreux, südlich von Rouen gelegen, wurde schon zu Anfang des 4. Jahrhunderts christianisirt; allein die bald darauf folgenden Einfälle der Barbaren verhinderten lange, daß man dem heiligen Taurinus (412), dem ersten Bischofe von Evreux, einen Nachfolger gab. Erst um die Mitte des 5. Jahrhunderts treffen wir den heiligen Bischof Baldus († 491) und 511 auf dem Concil zu Orleans den ersten historisch sicheren Bischof Mauruſius.

Die Stadt **Evreux**, vor Alters Mediolanum, Stadt der Eburovices (Mediolanum Aulercorum), auch Eburo, Eburovicum, dann Civitas Ebroicorum und zuletzt Ebroicum, Ebroica, Ebroicae, Ebroae etc. genannt, liegt am Iten in der Normandie und zwar im Eure-Departement, das zugleich das Gebiet des Bisthums bildet. Sie zählt 12,000 Einw. al. 8137 und hatte früher 9 Pfarrkirchen, 2 Abteien und mehrere Klöster.

Im Jahre 1863 zählte dies Bisthum, dem gegenwärtig Bischof J. A. S. Devoucoux als 89. Oberhirte vorsteht, in 37 Pfarreien erster und zweiter Classe, 534 Succursalen und 39 vom Staat dotirten Vicariaten nur 398,661 Seelen, während es im Jahre 1860 doch 404,665, im Jahre 1856 aber 415,777 und 1837 in 536 Pfarreien 416,000 Gläubige umfaßte. Im vorigen Jahrhundert bestand dies Bisthum aus 480 Pfarreien. Das bischöfliche Einkommen, das, wie schon im Jahre 1460 auf 2500 Kammergulden taxirt war, betrug damals 20,000 Livres.

Das Domcapitel besteht heute aus 2 wirklichen und 3 Ehren-Generalvicaren, aus 8 Titular-Canonikern, 55 Ehren-Canoniker mit und 19 ohne Residenz. Außer dem von den Lazaristen geleiteten Clericalseminar bestehen noch 3 Knabenseminarien zu Evreux, Pont-Audemer und Ecouis. An religiösen Genossenschaften finden sich in der Diöcese: Schulbrüder 6; Vorsichtsschwestern 6; Hospitaliterinnen 1; Hospitaliterinnen der Barmherzigkeit 3; solche von Ernemont 3; solche vom heiligen Paul, genannt vom heiligen Moriz 2; Ursulinerinnen 1; Krankenwärterinnen 3; Cameliterinnen 1; Benediktinerinnen 1; Augustinerinnen 1; barmherzige Schwestern 4.

IV. **Seez**, D. Sagiensis.[2]) Seez, am Orne in der Nor-

[1]) Le Brasseur, histoire d'Evreux. — Gallia christ. tom. XI. p. 564 sq.
[2]) Gallia christ. tom. XI. p. 674 sq.

Digitized by Google

mandie im Orne-Departement mit 6000 Einw., das alte Saii, Sagii, Sagium, Sajorum civitas, Seluniorum urbs, Vaguntum Sessuorum, eine Stadt, die erst nach Cäsar's Kriegen in Gallien erbaut worden zu sein scheint, wurde im 4. Jahrhundert zu einem Bischofssitze von Gallia Lugdunensis secunda erhoben, und es sind aus dieser Zeit auch die Namen der Bischöfe bekannt. Der erste historisch sichere ist aber erst (7.) Passivus, der 533 auf dem Concil zu Orleans war.

Dies Bisthum, das Orne-Departement umfassend, stand stets unter der Metropole Rouen. Der jetzige Bischof Carl Friedrich Rousselet, der als 77. Bischof seit 1844 diese Diöcese leitet, hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in 45 Pfarreien erster und zweiter Classe, 466 Succursalen und 157 vom Staat dotirten Vicariaten 423,350 Seelen; nach der vom Jahre 1860 aber in 476 Pfarreien und 136 Caplaneien 430,128 Gläubige; im Jahre 1856 waren es 439,884; im Jahre 1837 aber nur 422,000.

Im vorigen Jahrhundert zählte diese Diöcese 500 Pfarreien. Das bischöfliche Einkommen, das wie 1460 schon auf 3000 Kammergulden taxirt war, betrug damals 16,000 Livres.

Das Bisthum ist in 5 Archipresbyterate und 36 Decanate eingetheilt. Das Domcapitel besteht aus 5 Generalvicaren (nur 2 agréés), 9 Titular-Canoniker, 11 Ehren-Canoniker mit und 35 ohne Residenz. Das Clerical- wie das Knaben-Seminar wird durch Diöcesanpriester geleitet.

An religiösen Genossenschaften finden sich: Trappisten zu Soligny; Brüder Mariä 1; Schulbrüder 4; Brüder des heiligen Joseph von Mans 2; — Vorsichtsschwestern, Mutterhaus zu Seez; Schwestern der christlichen Erziehung, Mutterhaus zu Argentau; Vorsichtsschwestern von Alençon, Mutterhaus daselbst; Religiosinnen der heiligen Herzen und der ewigen Anbetung 3; Schwestern des heiligen Joseph von Cluny 2; U.-L.-Fr., Mutterhaus zu Briouze; Benediktinerschwestern, Hauptort zu Argentan; der Barmherzigkeit, Mutterhaus zu Seez; barmherzige Schwestern des heiligen Vincenz von Paul 2; Hospitaliterinnen des heiligen Augustin 3; Schwestern des heiligen Franziskus 1; der heiligen Familie 1; barmherzige Schwestern von Evrou 3; Schwestern St. Aubin de Rouen leiten die meisten Gemeindeschulen; Schwestern von Blon 1; von Maria-Joseph 1.

In dieser Diöcese liegt auch die 1140 gegründete und im Jahre 1460 auf 133 1/12 Kammergulden taxirte Abtei Notre-Dame de la Trappe, 3 Meilen von Mortagne. Von den Benediktinern,

Digitized by Google

denen sie ursprünglich gehörte, kam sie 1147 an die Cistercienser, die hier 1662 eine eigene Congregation errichteten, die der Trappisten.

V. **Coutances**, D. Constanciensis oder Constantiensis.[1]) Das Departement la Manche in der Normandie umschließend, zählt dies Bisthum, dem im Jahre 1801 das von Avranches einverleibt wurde,[2]) nach der Zählung vom Jahre 1863 in 60 Pfarreien erster und zweiter Classe 605 Succursalen und 384 vom Staat dotirten Vicariaten (6 Archipresbyteraten und 48 Decanaten) 591,421 Seelen; nach der vom Jahre 1860 in 605 Pfarreien und 365 Caplaneien 595,202 Gläubige. Im Jahre 1856 dagegen waren es 600,182 und 1837 schon 592,000 Diöcesanen. Ebenso waren es im vorigen Jahrhundert 550 Pfarreien; Avranches hatte 180, somit im Ganzen nur 730, während es heute 1049 Seelsorgsstationen sind.

Der erste bekannte und 3. wirkliche Bischof von Coutances oder Constances, Constancia, Constantia Castra an der Sienne mit 10,000 Einw., ist Leontianus oder Leontius, Leonitianus, den wir 511 auf dem Concil zu Orleans treffen. Der eigentliche erste der heilige Ereptiolus † 475. Gegenwärtig leitet diese Diöcese seit 1862 der 87. Bischof Johann Peter Maria Bravard, geb. 1811. Das bischöfliche Einkommen betrug im vorigen Jahrhundert 22,000 Livres; es war auf 2700 Kammergulden taxirt — im Jahre 1460 nur auf 2500.

Das Domcapitel zählt heute 3 Generalvicare (2 agréés), 8 Titular-Canoniker, 49 Ehren-Canoniker mit und 8 ohne Residenz. Das große Seminar wird von den Sulpicianern geleitet; die 3 kleinen sind zu Mortain, St. Lo, Valognes. An religiösen Genossenschaften bestehen: Cistercienser-Abtei U.-L.-F. von der Gnade zu Bricquebec; Schulbrüder 10; Brüder der christlichen Lehre 8; — barmherzige Schwestern 5; Schulschwestern 50; Augustinerinnen 5; Religiosinnen des heiligen Herzens 3; Vorsichtsschwestern von Coutances 7; der Weisheit 5; des heiligen Paul von Chartres 3; des heiligen Thomas von Villanova 3; Ursulinerinnen 2; des Erlösers 2; Trinitarierinnen 2; Benedictinerinnen 1; Carmeliterinnen 1; Schwestern von Jesu und Maria 5; U.-L.-F. vom Berge Carmel, Mutterhaus zu Avranches mit vielen Niederlassungen; des heiligen Herzens Mariä 1; des heiligen Ludwig von Caen 1; des heiligen Remigius von Chartres 1.

[1]) Gallia christ. tom. XI. p. 863 sq. et Moroni, l. c. vol. 18. p. 165.
[2]) Vgl. oben S. 448.

Digitized by Google

§. 81.

Die Kirchenprovinz Rheims. [1])

Diese altberühmte Kirchenprovinz der alten Belgia secunda, begreift heute außer der Metropole Rheims nur mehr folgende 4 Suffraganstühle: Soissons, Chalons sur Marne, Beauvais und Amiens.

Rheims an der Vesle im Marne-Departement mit 51,725 Einw. ist das uralte Durocortorum, später Civitas Remorum oder Civitas Remensis, dann kurzweg Remi, Rhemi oder Remigii Remi, wie im Mittelalter. Das Volk der Remi erscheint bei Cäsar und Strabo als ein belgisches Volk, zunächst den Galliern, westlich von den Trevirern und Nerviern wohnend. Die Hauptstadt des römischen Belgiens war Trier; als aber unter Diocletian oder Constantin d. Gr. Belgien in das erste und zweite getheilt wurde, ward Rheims die bürgerliche Metropole der Belgia secunda.

Der Ursprung des bischöflichen Stuhles von Rheims liegt im Dunkeln. Die ersten Bischöfe sollen die heiligen Sixtus und Sinicius (al. Sisinius) gewesen sein, die unter Diocletian nach Gallien gesandt wurden. Sie leiteten die damals noch nicht gesonderten Stühle von Rheims und Soissons. Nach andern ist der erste bekannte Bischof Betausius, der 314 auf der Synode zu Arles erschien.

Dieses Bisthum wurde frühe zu einem Metropolitanstuhle erhoben, nach einigen um das Jahr 350, nach anderen erst im 5. Jahrhundert, indem Barnabas um 460 der erste Erzbischof von Rheims gewesen sein soll. Es fehlen uns sichere Zeugnisse über die Entstehung dieser Kirchenprovinz deshalb, weil der Metropolit daselbst, wie Wiltsch bemerkt [2]), keine Gelegenheit hatte, seine Rechte auf Concilien oder im Streite mit andern Bischöfen an den Tag zu legen.

Unter dem Kaiser Honorius (395—423) standen nach Gams [3]) unter Rheims: Soissons (Suessio), Chalons (Catalauni), Il Vermandois (Augusta Veromanduorum), Arras (Atrebato), Cambrai (Cameracum), Tournay (Tornacum), Senlis (Silva-

[1]) Flodoardus, hist. ecclesiae Remensis. — Marlot, hist. Metropolis Remensis. — Anquetie, hist. civ. et polit. de la ville de Reims. — Gallia christ. tom. IX. p. 1. sq. — Moroni, l. c. vol. LVII. p. 69. sq. — Gams in W. u. W. IX. S. 290—298. — Vgl. auch Wastelain S. J., Description de la Gaule belgique. Lille 1761 u. a. m.

[2]) l. c. Bd. I. S. 106.

[3]) W. u. W. IX. S. 290.

Digitized by Google

Bewohner dieser Gegend lebte die Erinnerung fort, daß außerhalb der Stadt Arras eine Kirche gestanden habe. Der heilige Vedastus fand auch die Trümmer derselben, die ganz mit Gesträuchen bewachsen waren, und dies war der erste Anthaltspunkt seiner Mission, deren Erfolg wir bereits kennen.

Die Stadt Arras, Kreisstadt des Departements Pas de Calais, das auch die Diöcese bildet, an der Scarpe mit 24,000 Einw., und ehemals 11 Pfarrkirchen, Vaterstadt des Unmenschen Robespierre, hieß ursprünglich Nematicum, bei Ptolomäus Origiacum, bei Cäsar Atrebatae, später Atrebatum, altdeutsch Atrecht. Der gegenwärtige Bischof Peter Ludwig Parisis, geb. 1795, von 1835 bis 1851 Bischof von Langres, hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in 50 Pfarreien erster und zweiter Classe, 649 Succursalen und 74 vom Staat dotirten Vicariaten 724,338 Seelen und nach der vom Jahre 1860 in 645 Pfarreien (im vorigen Jahrhundert waren es nur 430) 712,846 Diöcesanen; im Jahre 1856 waren es 692,994 und 1837 erst 610,000 Gläubige. Das bischöfliche Einkommen betrug im vorigen Jahrhundert, wo es, wie in der Taxrolle vom Jahre 1460, auf 4000 Kammergulden taxirt war, 22,000 Livres. (Das Domcapitel zählt 6 General-Vicare (nur 2 agréés), 9 Titular-Canoniker, 13 Ehren-Canoniker, mit und 76 ohne Residenz. Das Clericalseminar wird wie das Knabenseminar von Diöcesanpriestern geleitet. An religiösen Genossenschaften bestehen: Congregation St. Bertin mit dem Mutterhaus zu St. Omer; Passionisten 1; Redemptoristen 1; Carmeliter 1; Väter der Barmherzigkeit 1; Schulbrüder 1; Maristen 1; barmherzige Brüder 1; und 29 Frauencongretationen mit 202 Häusern.

Arras, das, wie wir gesehen, von 510—1093 mit Cambray unirt war, im letztgenannten Jahre aber wieder einen eigenen Bischof erhielt, stand bis 1559 unter der Metropole Rheims. Von diesem Jahre an stand es unter Cambray bis zur Revolution, dann unter Paris bis 1843, wo es wieder unter die resuscitirte Metropole Cambray kam. Im Jahre 1025 wurde hier ein Concilium gehalten.

§. 80.

Die Kirchenprovinz Rouen.[1])

Die nördlich von Paris gelegene, meist vom Meere umgränzte Kirchenprovinz Rouen begreift außer der Metropole die Suffraganbisthümer Bayeux, Evreux, Seez und Coutances.

[1]) Pomeraye, l'histoire des archévêques de Rouen. fol. Gallia chri-

Digitized by Google

Rouen, Rothomum, Rothomagus, oder Rotomagus, Rothomagum, auch Ratumagus, Stadt der Velocasses, später die Hauptstadt der Normandie, ist jetzt Hauptort des Departements der Nieder-Seine. Unter der römischen Herrschaft war dies Gebiet die Provinz Lugdunensis secunda; unter den Franken der ersten Race hieß es Neustrien; nach der Eroberung durch die kühnen nordischen Seefahrer erhielt es den Namen Nordmannien.

Die Gründung eines bischöflichen Sitzes in der Stadt Rouen reicht wenigstens in das dritte Jahrhundert hinauf. Mag man nämlich auch den angeblich von Petrus ordinirten heiligen Bischof Nicasius, der zwar nicht nach Rouen gekommen, aber doch der erste Apostel Neustriens ist, nicht, wie einige thun, für den ersten Bischof Rouens annehmen (um 95 nach Christi), so ist es doch außer Zweifel, daß der heilige Mello, der um das Jahr 257 von P. Stephanus nach Gallien gesandt wurde, hier Bischof gewesen ist. Er soll bei 50 Jahre diese Kirche regiert haben; sein Tod erfolgte zu Anfang des 4. Jahrhunderts. Sein unmittelbarer Nachfolger Avitianus, der 314 dem Concil von Arles beiwohnte, wird von den meisten als erster historisch sicherer Bischof von Rouen angenommen.

Während die gewöhnliche Ansicht dahin geht, daß Grimo um das Jahr 743 der erste Erzbischof von Rouen gewesen, weil dieser auch der erste Bischof von Rouen war, der das Pallium (von P. Zacharias) erhielt, sagt Wiltsch: „Die Metropolitanwürde des Bischofs von Rotomagus läßt sich vielleicht schon aus dem Briefe des römischen Bischofs Innocentius I. an den Bischof Victricius von Rotomagus folgen. Darin spricht nämlich jener im Jahre 404 unter anderm auch über die genannte Würde. Nach einem Jahrhundert aber ist es nicht mehr zweifelhaft, ob Rotomagus ein Metropolitansitz war, denn im Jahre 511 unterschrieb sich „Gildaredus episc. eccl. Rotomagensis metropolis“ auf dem ersten Concil zu Aurelianum.“ [1])

Zu dieser Kirchenprovinz gehörten alle Bisthümer der Lugdunensis secunda, nämlich: Abrincae (Avranches), Constantia (Coutances), Lexovium (Lisieux), Oximum (Hiesmes), Ebroica (Evreux), Sagi (Seez) und Bajocassi (Bayeux). Seit dem Jahre 650 kommt noch ein weiterer Suffragan vor, aber nur auf kurze Zeit, nämlich ein Bischof von Juliobona.

stiana tom. XI. p. 1 sq. — Guerber in W. u. W. XII. S. 1047—1049. Vgl. auch Hist. eccl. de Normandie par Trigan. und das Almanach du Clergé für 1863. S. 19—86.

[1]) l. c. Bd. I. S. 107.

Digitized by Google

Juliobona, früher eine bedeutende Stadt, ist das heutige Lillebonne im Unter-Seine-Departement mit 3000 Einw., nördlich von Rouen gelegen. Diese Stadt hatte wahrscheinlich nur einen einzigen Bischof, indem weder vor noch nach Betto, der 650 auf dem Concil zu Chalons sur Saone war, ein Bischof von Juliobona genannt wird. [1]) Dagegen wurden in den Jahren 1080 und 1162 hier Provincial-Concilien gehalten.

Die Not. Coelest. hat noch folgende 6 Suffraganen: Bayeux, Avranches, Evreux, Seez, Lisieux, Coutances. Die unter Johann XXII. angefertigte Notitia zählt dieselben auf, nämlich: Bajocensis, Abrincensis, Ebroicensis, Sagiensis, Lexoviensis, Constanciensis. Es fehlt also von den ursprünglichen Suffraganen einer, nämlich der Bischof von Oximum.

Die Stadt Oximum oder Osimum, heute unter dem Namen Hiesmes nur ein geringer Flecken, lag nördlich von Sagium und südlich von Lexovium, ungefähr in der Mitte dieser beiden Städte. Den ersten Oberhirten finden wir 511 auf dem Concil zu Orleans. Wann dies Bisthum, das wir bei der Provinz Tours wieder treffen werden, eingegangen ist, wissen wir nicht genau anzugeben; jedenfalls hat es das 13. Jahrhundert nicht erreicht.

Die obigen Suffragane behielt Rouen bis zur Revolution. In Folge des Concordates von 1801 erhielt es zu Suffraganen nur mehr die 4 Bischöfe von Coutances, Bayeux, Seez und Evreux, da die zwei anderen Bisthümer Avranches und Lisieux aufgehoben worden waren in Folge der Revolution.

Avranches am Seez im Departement von la Manche, südlich von Coutances mit 9000 Einw., ist das alte Ingena, Stadt der Abrincatui, später Abrincatae, oder Abrincae. Der erste Bischof von Avranches ist Nepos, der 511 auf dem Concil zu Orleans erschien. Dies Bisthum (D. Abrincensis) stand stets unter der Metropole Rouen, bis es in Folge des genannten Concordates dem Bisthum Coutances einverleibt wurde. Vor der Aufhebung umfaßte dies Bisthum 180 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, das damals wie schon im Jahre 1460 auf 2500 Kammergulden taxirt war, betrug 15,000 Livres. [2])

Lisieux, im Departement der Calvados in der Normandie, mit

---

[1]) Vgl. Labb. tom. VI. pag. 393. (Not. Jac. Sirm. 7.)

[2]) Vgl. Gallia christiana tom. XI. pag. 466 sq. — Moroni, l. c. vol. III. p. 298.

Digitized by Google

12,000 Einw., ist das alte Lexovium mit den Ruinen von Noviomagus, Stadt der Lexovii, und liegt südwestlich von Rouen. Theudobaudus, der 538 auf dem 3. Concil zu Orleans war, wird als erster Bischof von Lisieux angesehen. Dies Bisthum, (D. Lexoviensis) das stets unter Rouen stand, wurde 1801 aufgehoben. Es war von ziemlichem Umfange, indem es 580 Pfarreien zählte. Der Bischof nannte sich „Graf von Lisieux" und hatte ein Einkommen von 40,000 Livres; die Kammertaxe war 4000 fl. [1])

Ehe wir die heutige Erzdiöcese Rouen schildern, wollen wir noch drei die frühere Zeit betreffende Gegenstände berühren. Für's Erste suchte der Erzbischof von Rouen sich den Primat über die Kirchenprovinzen Bourges, Auch, Narbonne und ihre Suffraganen zu verschaffen, und zwar seit dem 13. Jahrhundert. In dieser Hinsicht erzählt Raynaldus ad ann. 1458 n. 37, daß der Erzbischof von Lyon lange und viel mit dem Erzbischofe von Rouen wegen des Primates gestritten habe; dieser Streit sei dann von dem Cardinal Dominicus dahin entschieden worden, daß der Erzbischof von Rouen von der Herrschaft des Erzbischofs von Lyon befreit sein sollte. [2]) Der Erzbischof von Rouen führt übrigens heute noch den Titel „Primas der Normandie."

Dann hatte auch der Erzbischof von Rouen das Vorrecht, privilége de la fierté oder châsse de saint Romain genannt, daß er seit dem heiligen Erzbischof Romanus (626—639) jedes Jahr am Feste Christi Himmelfahrt einen zum Tod verurtheilten Missethäter begnadigen durfte. Die Herzoge der Normandie gestatteten und sicherten der Cathedrale von Rouen dieses Privilegium zu, das auch mehrere Könige von Frankreich bestätigten. [3])

Endlich bestand hier seit dem Jahre 1070 eine Bruderschaft zu Ehren der unbefleckten Empfängniß (das Fest derselben wurde nur das „Fest der Normänner" genannt), und bald hernach wurde eine Art Academie errichtet, um jene Dichter zu krönen, welche die besten Lobgedichte auf die unbefleckt empfangene Jungfrau hervorbrächten. [4])

I. **Rouen**, Archd. Rothomagensis. Der gegenwärtige (98.) Erzbischof Heinrich Maria Gaston de Bonnechose, geb. 1800,

[1]) Vgl. Gallia christ. tom. XI. p. 762 sq. — Moroni, l. c. vol. 39. pag. 5 sq.

[2]) Vgl. Wiltsch l. c. Bd. II. S. 203.

[3]) Vgl. das Nähere bei Buttler, XV. 468. Anm. 1 und Du Plessis, Descript. de la haute-Normandie tom. II. p. 1740 der Quartausgabe.

[4]) Vgl. Weiteres bei Buttler, XVIII. S. 137 ff. Anm. 11.

Digitized by Google

von 1848—1854 Bischof von Carcassone, von 1854—1858 Bischof von Evreux, hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in 63 Pfarreien erster und zweiter Classe, 544 Succursalen und 132 vom Staat dotirten Vicariaten 789,988 Seelen; nach der vom Jahre 1860 waren es in 519 Pfarreien (darunter 15 erster und 46 zweiter Classe, sowie 498 Succursalpfarreien) und 188 Vicariaten 769,450 Gläubige; im Jahre 1856 nur 762,039 und im Jahre 1837 in 506 Pfarreien 656,000. Im vorigen Jahrhundert hatte der Erzbischof von Rouen einen Kirchensprengel von 1388 Pfarreien, die Filialen nicht mitgerechnet. Sein Einkommen bestand in 80,000 Livres, und war nach Büsching auf 1200 (?) Kammergulden taxirt — im Jahre 1460 dagegen auf 12,000 fl.

Die ganze Erzdiöcese, die das Departement Nieder-Seine umfaßt, ist in 5 Archidiaconate (Rouen, Dieppe, Havre, Neuchatel, Yvetot) und in 44 Decanate eingetheilt. Wegen der zahlreichen Bevölkerung sind durch die Regierung drei Generalvicare genehmigt, 3 weitere ernannte der Erzbischof. Das Domcapitel besteht aus 11 Titular-Canoniker. Das Clericalseminar wird durch Picpus-Priester und das Knabenseminar durch Diöcesanpriester geleitet.

An religiosen Genossenschaften finden sich in der Erzdiöcese: Jesuiten 1; Schulbrüder 1; Hospitalitinnen der Erbarmung Jesu 3; Schwestern der hl. Magdalena 1; Hospitalschwestern 1; Schwestern von Ernemont 53; Schwestern des heiligen Vincenz von Paul 11; Visitantinnen (2 Klöster), Ursulinerinnen 3; Schwestern U.-L.-F. 1; Benedictinerinnen der Anbetung des heiligen Sacraments 1; Damen der heiligen Herzen und der Anbetung 2; Schwestern U.-L.-F. der Erbarmung 2; des heiligen Joseph 1; der Barmherzigkeit 2; der Vorsehung, Mutterhaus; des heiligen Thomas von Villanova 2; zum guten Hirten 1; des heiligen Joseph von Cluny 3; Religiosinnen des heiligen Herzens Jesu, Mutterhaus zu St. Aubin; Carmelitinnen 1; sog. Kleine Schwestern zur Pflege der betagten Armen 3; der unbefleckten Empfängniß.

Die Stadt Rouen mit 103,200 Einw. hat außer der Cathedrale noch 37 Kirchen (die hier befindlichen Reformirten haben auch eine eigene Kirche), dann eine Universitätsakademie, eine 1791 gestiftete Société l'Emulation mit 53 Mitgliedern, ein Lyceum und viele andere Anstalten für Medicin, Chemie, Technik u. s. w. Die hier befindliche, theologische Facultät mit 5 Professoren für Kirchengeschichte, Dogmatik, Moraltheologie, Hermeneutik und Homiletik, ist so wenig als die anderen französischen Facultäten vom heiligen Stuhle genehmigt.

Im Jahre 584 wurde hier ein General-Convent gehalten; Con-

Digitized by Google

cilien und Synoden aber in den Jahren 649, 682, 813 (?), 1049, 1055, 1072, 1073, 1074, 1091, 1096, 1108, 1118, 1119, 1128, 1190, 1223, 1231, 1299, 1321, 1335, 1342, 1445, 1581.

II. **Bayeux-Lisieux**, D. Bajocensis et Lexoviensis.[1]) Als ersten bekannten Bischof von Bayeux an der Aure im Departement der Calvados in der Normandie mit 11,000 Einw. (und ehemals 17 Pfarrkirchen, 9 Klöstern und 2 Hospitälern), dem alten Augustodunum (Stadt der Bodiocasses) oder Bojocassium civitas, später Bajocum, gibt man gewöhnlich den Bischof Leucadius an, der 538 auf dem 3. Concil zu Orleans war. Allein der Stifter dieser Kirche und ihr erster Oberhirte war der heilige Exuperius, dessen Wirksamkeit in das Ende des 4. oder den Anfang des 5. Jahrhunderts fällt. Seine Nachfolger und Vorgänger des Leucadius waren die heiligen Bischöfe Rufinian, Lupus, Manväus (459—480), Contestus und Vigor, so daß Leucadius eigentlich der 8. Bischof von Bayeux war.

Die Bischöfe von Bayeux waren immer Suffragane des Metropoliten von Rouen. Der gegenwärtige 78. Bischof Carl Nicolaus Peter Dibiot, geb. 26. Juni 1797, der dieses das Departement der Calvados oder das Gebiet der alten Diöcesen Bayeux und Lisieux umfassende Bisthum seit 1856 leitet, hat 1863 in 71 Pfarreien erster und zweiter Classe, in 629 Succursalen, 12 Caplaneien, 173 vom Staat dotirten und 11 anderen Vicariaten 480,992 Seelen; im Jahre 1860 zählte man 478,397; im Jahre 1856 aber 497,309. Im vorigen Jahrhundert waren es 615 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, auf 4433 (im Jahre 1460 nur 4400) Kammergulden taxirt, betrug 60,000, al. 90,000 Livres.

Früher bestand das Capitel aus 50 Canonikern mit einem Decan, Cantor, Canzler, Thesaurarius, Archidiacon, Subdecan, Subcantor, Scholasticus, Theologus ꝛc.; die Diöcese aber aus 611 Pfarreien, die in 4 Archidiaconate und 16 Decanate eingetheilt waren. Heute besteht das Capitel aus 9 Canoniker, 12 Ehren-Canoniker mit und 58 ohne Residenz. Das von den Sulpicianern geleitete Clericalseminar ist in 2 Sectionen getheilt; die theologische Section ist in Bayeux, die philosophische in Sommervieu. Von den 2 Knabenseminarien ist das eine zu Lisieux, das andere zu Villiers le Sec. Außerdem besteht noch ein kirchliches Pensionat zu Vire.

An Congregationen ꝛc. bestehen: Recollecten 1; Prämonstratenser 1 Convent; Schulbrüder 5; Brüder Mariä 1; — Hospitaliterinnen

[1]) Gallia christiana tom. XI. pag. 346 sq.

Digitized by Google

von Bayeux, Ursulinerinnen, Benedictinerinnen ꝛc., im Ganzen 29 verschiedene Genossenschaften.

III. **Evreux**, D. Ebroicensis.[1]) Die Gegend um Evreux, südlich von Rouen gelegen, wurde schon zu Anfang des 4. Jahrhunderts christianisirt; allein die bald darauf folgenden Einfälle der Barbaren verhinderten lange, daß man dem heiligen Taurinus (412), dem ersten Bischofe von Evreux, einen Nachfolger gab. Erst um die Mitte des 5. Jahrhunderts treffen wir den heiligen Bischof Valdus († 491) und 511 auf dem Concil zu Orleans den ersten historisch sicheren Bischof Maurusius.

Die Stadt Evreux, vor Alters Mediolanum, Stadt der Eburovices (Mediolanum Aulercorum), auch Eburo, Eburovicum, dann Civitas Ebroicorum und zuletzt Ebroicum, Ebroica, Ebroicae, Ebroae etc. genannt, liegt am Iton in der Normandie und zwar im Eure-Departement, das zugleich das Gebiet des Bisthums bildet. Sie zählt 12,000 Einw. al. 8137 und hatte früher 9 Pfarrkirchen, 2 Abteien und mehrere Klöster.

Im Jahre 1863 zählte dies Bisthum, dem gegenwärtig Bischof J. A. S. Devoucoux als 89. Oberhirte vorsteht, in 37 Pfarreien erster und zweiter Classe, 534 Succursalen und 39 vom Staat dotirten Vicariaten nur 398,661 Seelen, während es im Jahre 1860 doch 404,665, im Jahre 1856 aber 415,777 und 1837 in 536 Pfarreien 416,000 Gläubige umfaßte. Im vorigen Jahrhundert bestand dies Bisthum aus 480 Pfarreien. Das bischöfliche Einkommen, das, wie schon im Jahre 1460 auf 2500 Kammergulden taxirt war, betrug damals 20,000 Livres.

Das Domcapitel besteht heute aus 2 wirklichen und 3 Ehren-Generalvicaren, aus 8 Titular-Canonikern, 55 Ehren-Canoniker mit und 19 ohne Residenz. Außer dem von den Lazaristen geleiteten Clericalseminar bestehen noch 3 Knabenseminarien zu Evreux, Pont-Audemer und Ecouis. An religiösen Genossenschaften finden sich in der Diöcese: Schulbrüder 6; Vorsichtsschwestern 6; Hospitaliterinnen 1; Hospitaliterinnen der Barmherzigkeit 3; solche von Ernemont 3; solche vom heiligen Paul, genannt vom heiligen Moriz 2; Ursulinerinnen 1; Krankenwärterinnen 3; Cameliterinnen 1; Benediktinerinnen 1; Augustinerinnen 1; barmherzige Schwestern 4.

IV. **Seez**, D. Sagiensis.[2]) Seez, am Orne in der Nor-

[1]) Le Brasseur, histoire d'Evreux. — Gallia christ. tom. XI. p. 564 sq.
[2]) Gallia christ. tom. XI. p. 674 sq.

Digitized by Google

mandie im Orne-Departement mit 6000 Einw., das alte Saii, Sagii, Sagium, Sajorum civitas, Seluniorum urbs, Vaguntum Sessuorum, eine Stadt, die erst nach Cäsar's Kriegen in Gallien erbaut worden zu sein scheint, wurde im 4. Jahrhundert zu einem Bischofssitze von Gallia Lugdunensis secunda erhoben, und es sind aus dieser Zeit auch die Namen der Bischöfe bekannt. Der erste historisch sichere ist aber erst (7.) Passivus, der 533 auf dem Concil zu Orleans war.

Dies Bisthum, das Orne-Departement umfassend, stand stets unter der Metropole Rouen. Der jetzige Bischof Carl Friedrich Rousselet, der als 77. Bischof seit 1844 diese Diöcese leitet, hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in 45 Pfarreien erster und zweiter Classe, 466 Succursalen und 157 vom Staat dotirten Vicariaten 423,350 Seelen; nach der vom Jahre 1860 aber in 476 Pfarreien und 136 Caplaneien 430,128 Gläubige; im Jahre 1856 waren es 439,884; im Jahre 1837 aber nur 422,000.

Im vorigen Jahrhundert zählte diese Diöcese 500 Pfarreien. Das bischöfliche Einkommen, das wie 1460 schon auf 3000 Kammergulden taxirt war, betrug damals 16,000 Livres.

Das Bisthum ist in 5 Archipresbyterate und 36 Decanate eingetheilt. Das Domcapitel besteht aus 5 Generalvicaren (nur 2 agréés), 9 Titular-Canoniker, 11 Ehren-Canoniker mit und 35 ohne Residenz. Das Clerical- wie das Knaben-Seminar wird durch Diöcesanpriester geleitet.

An religiösen Genossenschaften finden sich: Trappisten zu Soligny; Brüder Mariä 1; Schulbrüder 4; Brüder des heiligen Joseph von Mans 2; — Vorsichtsschwestern, Mutterhaus zu Seez; Schwestern der christlichen Erziehung, Mutterhaus zu Argentan; Vorsichtsschwestern von Alençon, Mutterhaus daselbst; Religiosinnen der heiligen Herzen und der ewigen Anbetung 3; Schwestern des heiligen Joseph von Cluny 2; U.-L.-Fr., Mutterhaus zu Briouze; Benediktinerschwestern, Hauptort zu Argentan; der Barmherzigkeit, Mutterhaus zu Seez; barmherzige Schwestern des heiligen Vincenz von Paul 2; Hospitaliterinnen des heiligen Augustin 3; Schwestern des heiligen Franziskus 1; der heiligen Familie 1; barmherzige Schwestern von Evrou 3; Schwestern St. Aubin de Rouen leiten die meisten Gemeindeschulen; Schwestern von Blon 1; von Maria-Joseph 1.

In dieser Diöcese liegt auch die 1140 gegründete und im Jahre 1460 auf 133 1/12 Kammergulden taxirte Abtei Notre-Dame de la Trappe, 3 Meilen von Mortagne. Von den Benediktinern,

Digitized by Google

denen sie ursprünglich gehörte, kam sie 1147 an die Cistercienser, die hier 1662 eine eigene Congregation errichteten, die der Trappisten.

V. **Coutances**, D. Constanciensis oder Constantiensis. [1]) Das Departement la Manche in der Normandie umschließend, zählt dies Bisthum, dem im Jahre 1801 das von Avranches einverleibt wurde, [2]) nach der Zählung vom Jahre 1863 in 60 Pfarreien erster und zweiter Classe 605 Succursalen und 384 vom Staat dotirten Vicariaten (6 Archipresbyteraten und 48 Decanaten) 591,421 Seelen; nach der vom Jahre 1860 in 605 Pfarreien und 365 Caplaneien 595,202 Gläubige. Im Jahre 1856 dagegen waren es 600,182 und 1837 schon 592,000 Diöcesanen. Ebenso waren es im vorigen Jahrhundert 550 Pfarreien; Avranches hatte 180, somit im Ganzen nur 730, während es heute 1049 Seelsorgsstationen sind.

Der erste bekannte und 3. wirkliche Bischof von Coutances oder Constances, Constancia, Constantia Castra an der Sienne mit 10,000 Einw., ist Leontianus oder Leontius, Leonitianus, den wir 511 auf dem Concil zu Orleans treffen. Der eigentliche erste der heilige Ereptiolus † 475. Gegenwärtig leitet diese Diöcese seit 1862 der 87. Bischof Johann Peter Maria Bravard, geb. 1811. Das bischöfliche Einkommen betrug im vorigen Jahrhundert 22,000 Livres; es war auf 2700 Kammergulden taxirt — im Jahre 1460 nur auf 2500.

Das Domcapitel zählt heute 3 Generalvicare (2 agréés), 8 Titular-Canoniker, 49 Ehren-Canoniker mit und 8 ohne Residenz. Das große Seminar wird von den Sulpicianern geleitet; die 3 kleinen sind zu Mortain, St. Lo, Valognes. An religiösen Genossenschaften bestehen: Cistercienser-Abtei U.-L.-F. von der Gnade zu Bricquebec; Schulbrüder 10; Brüder der christlichen Lehre 8; — barmherzige Schwestern 5; Schulschwestern 50; Augustinerinnen 5; Religiosinnen des heiligen Herzens 3; Vorsichtsschwestern von Coutances 7; der Weisheit 5; des heiligen Paul von Chartres 3; des heiligen Thomas von Villanova 3; Ursulinerinnen 2; des Erlösers 2; Trinitarierinnen 2; Benedictinerinnen 1; Carmeliterinnen 1; Schwestern von Jesu und Maria 5; U.-L.-F. vom Berge Carmel, Mutterhaus zu Avranches mit vielen Niederlassungen; des heiligen Herzens Mariä 1; des heiligen Ludwig von Caen 1; des heiligen Remigius von Chartres 1.

[1]) Gallia christ. tom. XI. p. 863 sq. et Moroni, l. c. vol. 18. p. 165.
[2]) Vgl. oben S. 448.

Digitized by Google

§. 81.

Die Kirchenprovinz Rheims. [1])

Diese altberühmte Kirchenprovinz der alten Belgia secunda, begreift heute außer der Metropole Rheims nur mehr folgende 4 Suffraganstühle: Soissons, Chalons sur Marne, Beauvais und Amiens.

Rheims an der Vesle im Marne-Departement mit 51,725 Einw. ist das uralte Durocortorum, später Civitas Remorum oder Civitas Remensis, dann kurzweg Remi, Rhemi oder Remigii Remi, wie im Mittelalter. Das Volk der Remi erscheint bei Cäsar und Strabo als ein belgisches Volk, zunächst den Galliern, westlich von den Trevirern und Nerviern wohnend. Die Hauptstadt des römischen Belgiens war Trier; als aber unter Diocletian oder Constantin d. Gr. Belgien in das erste und zweite getheilt wurde, ward Rheims die bürgerliche Metropole der Belgia secunda.

Der Ursprung des bischöflichen Stuhles von Rheims liegt im Dunkeln. Die ersten Bischöfe sollen die heiligen Sixtus und Sinicius (al. Sisinius) gewesen sein, die unter Diocletian nach Gallien gesandt wurden. Sie leiteten die damals noch nicht gesonderten Stühle von Rheims und Soissons. Nach andern ist der erste bekannte Bischof Betausius, der 314 auf der Synode zu Arles erschien.

Dieses Bisthum wurde frühe zu einem Metropolitanstuhle erhoben, nach einigen um das Jahr 350, nach anderen erst im 5. Jahrhundert, indem Barnabas um 460 der erste Erzbischof von Rheims gewesen sein soll. Es fehlen uns sichere Zeugnisse über die Entstehung dieser Kirchenprovinz deshalb, weil der Metropolit daselbst, wie Wiltsch bemerkt [2]), keine Gelegenheit hatte, seine Rechte auf Concilien oder im Streite mit andern Bischöfen an den Tag zu legen.

Unter dem Kaiser Honorius (395—423) standen nach Gams [3]) unter Rheims: Soissons (Suessio), Chalons (Catalauni), Il Vermandors (Augusta Veromanduorum), Arras (Atrebato), Cambrai (Cameracum), Tournay (Tornacum), Senlis (Silva-

[1]) Flodoardus, hist. ecclesiae Remensis. — Marlot, hist. Metropolis Remensis. — Anquetie, hist. civ. et polit. de la ville de Reims. — Gallia christ. tom. IX. p. 1. sq. — Moroni, l. c. vol. LVII. p. 69. sq. — Gams in W. u. W. IX. S. 290—298. — Vgl. auch Wastelain S. J., Description de la Gaule belgique. Lille 1761 u. a. m.

[2]) l. c. Bd. I. S. 106.

[3]) W. u. W. IX. S. 290.

Digitized by Google

nectum), Beauvais (Bellovacum), Amiens (Ambianum), Boulogne (?Bononia), Terouene (Tarvena). Wiltsch dagegen findet bis zum 7. Jahrhundert nur folgende Suffraganen von Rheims: Ambiani, Suessio, Lugdunum Clavatum (Laon), Bagacum Nerviorum (Le Haynault), Catalauni, Silvanectum, Augusta Vermanduorum, Noviomagus (Noyon), Atrebate.

Bis zum 11. Jahrhundert finden wir die Suffragane: Catalaunum, Suessio, Silvanectum, Laudunum, Belvacum, Noviomagus, Ambianum, Cameracum, Taruenna (oder Morinum) und Tornacum.

Wir finden also alle ursprünglichen Suffraganen wieder, nur den einzigen von Augusta Vermanduorum nicht. Augusta Vermanduorum oder Veromanduorum und Verumanduorum war die alte Hauptstadt der Landschaft Vermandois in Artois, an deren Stelle S. Quentin getreten ist. Hier wurde nämlich der Apostel Amiens, der heilige Märtyrer Quentinus, am 31. Okt. 287 enthauptet und von ihm erhielt sie den neuen Namen [1]). Einige sind freilich der Ansicht, die Stadt Augusta Veromanduorum sei im 5. Jahrhundert von den Barbaren zerstört worden und an ihrer Stelle befinde sich die im Jahre 1144 an die Prämonstratenser gekommene Abtei Notre-Dame de Vermand, 2 Stunden von St. Quentin und 3 von Noyon gelegen. Allein da der Abt Hemere aus den Acten des heiligen Quintinus, aus Gregor von Tours ꝛc. bewiesen hat, daß der Leib dieses Heiligen bei der Stadt Augusta Veromanduorum begraben und daselbst stets aufbewahrt wurde, so folgt daraus, daß die Stadt Saint-Quentin auf dem Platze der alten Augusta Veromanduorum liegt, und daß der Flecken Vermand (nach Gams oben Il Vermandors) am Oumignon aus anderen Gründen diesen Namen führt.[2])

Die Stadt St. Quentin an der Somme im Aisne-Departement mit 27,000 Einw., die noch im vorigen Jahrhundert 2 Collegiatkirchen und 2 Abteien in sich barg — die berühmteste Collegiatkirche zugleich Benediktiner-Abtei (960 gegründet oder restaurirt und im Jahr 1460 auf 1000 fl. taxirt) war S. Quentin en l'Isle (weil auf einer von der Somme gebildeten Insel gelegen) — diese Stadt war als Augusta Veromanduorum nur kurze Zeit ein Bischofssitz. Wiltsch [3]) findet nur einen einzigen Bischof, der 511 auf dem Concil zu Orleans an-

[1]) Vgl. Claud. Hèmèré, hist. Aug. Veromand.
[2]) Vgl. Buttler, Bd. XV. S. 605. Anm. 3.
[3]) l. c. Bd. I. S. 106.

Digitized by Google

wesend war. Bald darauf muß dies Bisthum dem von Noyon einverleibt worden sein.

Die Not. Coelest. bei Binterim hat folgende Suffraganen: Soissons, Chalons sur Marne, Camerich (Cambray), Tournay, Terouane, Arras, Amitus [1]), Noyon, Senlis, Beauvais, Laon; und die unter P. Johann XXII. angefertigte: Suessionensis, Cathalaunensis, Cameracensis, Tornacensis, Morinensis, Atrebatensis, Ambianensis, Noviomensis, Silvanectensis, Belvacensis, Laudunensis.

Diese Suffraganen behielt Rheims bis zum Jahre 1559. In diesem Jahre ging eine große Veränderung mit der Kirchenprovinz Rheims vor. P. Paul IV. erhob Cambray zum Erzbisthum und unterstellte demselben die Bisthümer Arras und Tournay [2]). Das Bisthum der Moriner (Terrouanne) wurde in 3 Sprengel getheilt [3]), in Boulogne [4]), das bei Rheims blieb, in St. Omer [5]), das zu Cambray kam und Ypern [6]), das zu Mecheln geschlagen wurde.

So blieben der Metropole Rheims nur mehr diese 8 Suffraganen: Soissons, Laon, Beauvais, Chalons sur Marne, Noyon, Amiens, Senlis und Boulogne. Und diese behielt sie bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Im Concordat von 1801 sehen wir, auffallend genug, das altehrwürdige Rheims als Bischofssitz ganz verschwinden und seine Suffraganen, soweit sie nicht unterdrückt worden waren, der Metropole Paris zugetheilt. Nach der neuen kirchlichen Eintheilung Frankreichs vom Jahre 1821 aber treffen wir Rheims wieder als Metropole, jedoch nur mehr mit folgenden 4 Suffraganen: Soissons, Chalons sur Marne, Beauvais und Amiens. Es wurden nämlich in Folge der Revolution aufgehoben das bereits besprochene Boulogne [7]), dann Laon, Noyon und Senlis.

Laon [8]), im Aisne-Departement in Isle de France, das alte Lugdunum Clavatum, Laudunum, Laodunum, Lodunum, das früher außer der Cathedrale noch 3 Collegiatkirchen, 5 Abteien, 5 Klöster, 1 Collegium und 2 Hospitäler hatte, zählt heute 10,000 Einw. Der

[1]) Dies scheint ein Druckfehler zu sein für Amiens, da dieses Bisthum bei Binterim ganz fehlt.

[2]) Vgl. oben §. 79 S. 442.

[3]) Vgl. oben l. c. S. 443.

[4]) ibidem.

[5]) ibidem.

[6]) ibidem.

[7]) Vgl. oben §. 79 S. 443.

[8]) Gallia christ. tom. IX. p. 586 sq. — Moroni, l. c. vol. 37. p. 125 sq.

Digitized by Google

heilige Remigius, der hier 436 geboren ist — er starb am 13. Jan. 532 —, gründete in Laon einen Bischofssitz (497) mit Verkleinerung seines Metropolitansprengels und setzte den heiligen Genebald als ersten Oberhirten ein. Dieses vom P. Pius VII. im Jahre 1801 aufgehobene und mit Soissons vereinigte Bisthum (D. Laudunensis) zählte im vorigen Jahrhundert 300 Pfarreien und 24 Abteien; der Bischof, der bei der jeweiligen Krönung der fränkischen Könige das Vorrecht hatte, das heilige Oelfläschchen zu tragen, war zweiter Herzog und Pair von Frankreich; sein Einkommen betrug 30,000 Livres und war auf 4000 Kammergulden taxirt — auf dieselbe Summe war es auch schon 1460 taxirt.

Noyon, [1]) am Fluß Verse im Oise-Departement in Isle de France, der Geburtsort Calvins, mit 6000 Einw., ist das alte Noviomagus, Novionum, Noviodunum Suessorum. Nach den einen wurde im Jahre 531 der bischöfliche Sitz von Vermand (St. Quentin), [2]) das 10 Meilen von Noyon entfernt war, hierher verlegt; nach den andern aber, deren Ansicht uns wahrscheinlicher scheint, bestand Noyon schon vorher als Bischofssitz und Vermand wurde ihm nur einverleibt. Mit dem Bisthum Noyon (D. Noviomensis) wurde auch im Jahr 532 das Bisthum Tournay unirt, [3]) eine Vereinigung, die bis zum Jahre 1146 dauerte. Die durch das Concordat vom Jahre 1801 aufgehobene Diöcese Noyon, umfaßte im vorigen Jahrhundert 450 Pfarreien und 17 Abteien und die Stadt selber hatte 10 Pfarrkirchen, 2 Abteien, 2 Klöster und 2 Hospitäler. Der Bischof, welcher Graf und einer der 12 alten Pairs von Frankreich war, hatte ein Einkommen von 25,000 Livres, das, wie schon 1460 auf 3000 Kammergulden taxirt war.

Senlis, [4]) Augustomagus, später Silvanectes, im Oise-Departement in Isle de France, mit 5000 Einw., wurde erst zu Anfang des 6. Jahrhunderts ein Bischofssitz, indem wir den ersten bekannten Bischof Levangius erst 511 auf dem Concil zu Orleans treffen. Nach

[1]) Le Vasseur, Annales de l'eglise de Noyon. — Gallia christiana tom. IX p. 978 sq. — Moroni, l. c. vol. XLVIII. p. 143 sq.

[2]) Vgl. oben S. 456.

[3]) Buttler, l. c. Bd. XVII. S. 408 aber sagt, Noyon und Tournay seien unter dem heiligen Medard 512 mit einander vereinigt worden. In Bd. VII. S. 529. Anm. 1. schildert Buttler auch das vom heiligen Medard eingesetzte Rosenfest. Es erhielt nämlich jedes Jahr ein Mädchen seines Gutes Salency, das im größten Rufe der Tugend stand, eine Summe von 12 Thalern und einen Kranz oder Hut von Rosen.

[4]) Gallia christiana tom. X. p. 1378 sq. — Moroni l. c. vol. 64. p. 66 sq.

Digitized by Google

anderen war der heilige Regulus, ein Zeitgenosse des heiligen Dionysius, um die Mitte des 3. Jahrhunderts der erste Bischof von Senlis. Dies 1801 aufgehobene und dem von Beauvais einverleibte Bisthum (D. Silvanectensis), zählte im vorigen Jahrhundert 177 Pfarreien, 44 Kapellaneien, 3 Abteien und 9 Priorate. Der Bischof hatte ein Einkommen von 18,000 Livres; es war auf 1254 Kammergulden taxirt, im Jahre 1460 aber auf 1250 fl.

Schließlich wollen wir noch einige die Erzdiöcese Rheims betreffende Gegenstände kurz berühren. Vom Jahre 898 bis 1021 waren die Erzbischöfe von Rheims Kanzler von Frankreich. Sie hatten auch das Recht, den König von Frankreich zu krönen, seit dem heiligen Remigius, und seit dem Erzbischof Heinrich I., dem Bruder des Königs Ludwig VII., hatten sie vermöge einer Bulle von Papst Alexander III. dieses Recht ausschließlich. Von dem letztgenannten Erzbischofe an hatten die Erzbischöfe von Rheims auch den Vorrang unter den Erzbischöfen und Pairs von Frankreich; zugleich waren sie geborene Legaten des päpstlichen Stuhles und Primaten des belgischen Gallien.

I. **Rheims**, Archd. Rhemensis. Der gegenwärtige (99.) mit der Cardinalswürde geschmückte Erzbischof, Thomas Gousset, geb. 1. Mai 1792, zuerst Bischof von Perigueux, dann seit 26. August 1840 Erzbischof von Rheims und seit 10. April 1851 (al. 30 Sept. 1850) Cardinal, hat nach der Zählung vom Jahre 1860 in 395 Pfarreien [1]) 464,138 Gläubige; im Jahre 1856 waren es 468,505; im Jahre 1834 nur 410,302. Im letzten Jahre zählte man 11 Canoniker, 41 Pfarrer, 354 Desservants, 6 Vicare, 9 Almoseniers, 12 Directoren und Professoren, zusammen 433 Geistliche. Heute (1863) sind es 474,136 Seelen, 46 Pfarreien erster und zweiter Classe, 516 Succursalen, 25 vom Staat dotirte Vicariate, 16 Generalvicare (nur 3 agréés), 10 Titular-Canoniker, 41 Ehren-Canoniker mit und 16 ohne Residenz. Das Clerikalseminar wird von Sulpicianern geleitet; Knabenseminarien sind zu Rheims und Charleville; ein erzbischöfliches Collegium (Institution libre de Notre-Dame) zu Rethel. Religiöse Genossenschaften: Schulbrüder, gestiftet 1679 von La Salle dahier, haben zu Rheims 5 Freischulen und 1 Pensionat, außerdem Schulen an 4 Orten; Brüder des Instituts Mariä von Bordeaux 1; — Schwestern des heiligen Kindes Jesu 27; der göttlichen Vorsehung 16; der heiligen Kindheit Jesu und Mariä 20; barmherzige

[1]) P. Karl vom heiligen Aloys gibt die Zahl der Pfarreien auf 507 an.

Digitized by Google

Schwestern 6; Carmeliterinnen 1; Stiftsdamen des heiligen Auguſtin 1; Hoſpitalſchweſtern von Rheims 2; Viſitantinerinnen 1; Religioſinnen vom heiligen Grab 1; Schweſtern des heiligen Carl 2; der Hoffnung 3; vom guten Hirten 1; der Vorſehung von Portieux und von Laon, der chriſtlichen Lehre von Nancy, mit vielen Niederlaſſungen.

Im vorigen Jahrhundert waren es 477 Pfarreien, 365 Filiale oder kleinere Pfarreien, 24 Abteien, 7 Priorate, 27 Klöſter, 8 Collegiatkirchen, 8 Spitäler und 2 Seminarien, außerdem eine große Anzahl einfacher Priorate und Caplaneien. Das Einkommen des Erzbiſchofs betrug 50,000 Livres und war auf 4750 Kammergulden taxirt, im Jahre 1460 nur auf 4000 fl.

Der Schatz der Cathedrale war früher ſehr groß, weil jeder König bei ſeiner Krönung etwas ſtiftete. Das Evangelienbuch, auf welches die Könige den Eid ablegten, ſoll in ſlaviſcher Sprache geſchrieben ſein; es iſt außen mit Goldblech überzogen und mit ungeſchliffenen Edelſteinen beſetzt. Außer der Cathedrale hatte Rheims früher noch 17 Kirchen, darunter 5 Collegiatkirchen, 5 Abteien, 1 Jeſuitencollegium, 3 große Hoſpitäler und 9 Klöſter.

Die Abtei St. Remy, in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts gegründet und im Jahre 1460 auf 5200 Kammergulden taxirt, war die anſehnlichſte Benediktiner-Abtei von ganz Frankreich. In ihrer Kirche wird auf dem Altare, unter welchem der heilige Remigius begraben liegt, das berühmte Oelfläſchchen, Sainte Ampoule, bewahrt, welches im Jahre 496, als Chlodwig ſich von Remigius taufen ließ, und der beſtellte Presbyter des großen Gedränges wegen mit dem heiligen Oele nicht zum Tauffteine kommen konnte, auf das Gebet des Heiligen eine Taube vom Himmel gebracht haben ſoll. Es iſt von dunkelrothem Glaſe, etwa einen Finger lang und mit einer goldenen Schraube verſehen. Von dem vertrockneten Oele wurde bei jeder Königskrönung ein wenig unter das Salböl gemiſcht. [1])

Die von dem Erzbiſchof Cardinal Carl von Lothringen im Jahre 1547 oder 1548 geſtiftete Univerſität iſt zur Zeit der Revolution eingegangen; heute hat Rheims nur ein Lyceum. Synoden wurden hier gehalten: 496, 630, 813, 874, 892, 900, 923, 936, 975, 982, 989, 991, 993, 995, 1015, 1049, 1059, 1074, 1092, 1094, 1097, 1105, 1109, 1112, 1113, 1115, 1119, 1128, 1130, 1131, 1142, 1148, 1158, 1164, 1195, 1231, 1235, 1236, 1287, 1302, 1408,

[1]) Biſchof Hincmar hat die Begebenheit mit dieſem Fläſchchen erzählt, die neueren Kritiker aber wollen ſie ganz verwerfen.

Digitized by Google

1565, 1583. Die lange Zeit unterbrochenen Synoden nahm der gegenwärtige Erzbischof wieder auf, er hielt 1849 ein Provincialconcil und 1850 und 1851 Diöcesansynoden. Erinnern wir uns recht, so hat er vor ein paar Jahren ein zweites Provincialconcil gehalten. Gams schließt seinen Artikel über Rheims im Kirchenlexion von W. u. W. im Hinblick auf die Thätigkeit des gegenwärtigen Erzbischofs mit folgenden Worten: „Wahrlich, wenn es wahr ist, was Ivo von Chartres sagt, daß die Kirche von Rheims allen Kirchen Frankreichs das Vorbild entweder der Auferstehung oder des Falles ist, so ist die Kirche Frankreichs heutzutage auf dem Wege der Auferstehung begriffen."

II. **Soissons-Laon**, D. Suessionensis et Laudunensis. [1])
Das Gebiet der alten Stadt Soissons, Noviodunum und später Augusta Suessionum oder Suessonäe genannt, war zur Römerzeit von den Novioduni bewohnt. Sie liegt an der Aisne im Aisne-Departement (Isle de France) und hat für ihre 10,000 Einw. 12 Kirchen, darunter ehmals 3 Collegiatkirchen; ferner findet sich in ihr eine französische Academie und die Cathedrale besitzt eine an Handschriften reiche Bibliothek.

Die Gründung eines bischöflichen Sitzes zu Soissons reicht in's dritte Jahrhundert hinauf. Der erste bekannte Bischof ist übrigens erst Mercurius, der 347 auf dem Concil zu Sardica war. Gegenwärtig hat diesen Sitz der 95. Bischof Johann Joseph Christophe inne, geb. 16. April 1803, präconisirt 18. März 1861.

Diese Diöcese, das Aisne-Departement umfassend, zählte 1863: 564,597 Seelen; im Jahre 1860 nur 555,137; 1856 aber 558,989 und 1837 in 525 Pfarreien nur 460,000. Im vorigen Jahrhundert waren es 397 al. 450 Pfarreien nebst 23 Abteien. Heute ist sie in 2 Archidiaconate (Soissons und Laon), 5 Archipresbyterate (Soissons, Chateau-Thierry, Laon, Vervins, St.-Quentin) und 37 Decanate eingetheilt. Der Pfarreien erster Classe sind es 8, der zweiter Classe 30, der Succursalpfarreien 521, der vom Staat dotirten Vicariate 17 und der Caplaneien 24. Das Domcapitel zählt 4 Generalvicare (wovon nur 2 agréés), 9 Titular-Canoniker, 61 Ehren-Canoniker. Das bischöfliche Seminar wird durch Lazaristen geleitet; zwei bischöfliche Collegien befinden sich zu Soissons und Liesse.

An religiösen Genossenschaften befinden sich in der Diöcese: Je-

[1]) Gallia christiana tom. IX. p. 333 sq. — B. Guerber, im Kirchenlex. von W. u. W. Bd. XII. S. 1148 f. — Mich. Germain, Ord. S. Bened. l'histoire de Notre-Dame de Soissons.

Digitized by Google

suiten 2; Schulbrüder 4; Brüder von Sion 1; des heiligen Gabriel 2; Maristen 1; Brüder der christlichen Lehre 4; — Augustinerinnen 4; Schwestern des heiligen Thomas von Villanova 2; des Kindes Jesu 12; unserer lieben Frau zur guten Hilfe 18; der Darstellung 1; des heiligen Vincenz von Paul 5; der Vorsehung 12; des heiligen Kreuzes 2; des heiligen Maurus 2; A. L. F. v. St. Erme 9; der heiligen Theresia 2; der heiligen Familie 3; der Weisheit 1; der Hoffnung 1; der christlichen Schulen 1; Bernhardinerinnen 1; Cöleſtinerinnen 1.

Der Bischof von Soissons hatte im vorigen Jahrhundert ein Einkommen von 18,000 Livres — auf 2400 Kammergulden taxirt; er war, wie heute noch, der erste Suffragan und ihm stand es zu, in Abwesenheit des Erzbischofes die Krönung des Königs vorzunehmen. Synoden wurden zu Soissons gehalten: 743 al. 744, 853, 861, 862, 941, 1078, 1090, 1120, 1121, 1155, 1201, 1455.

III. **Chalons sur Marne**, D. Catalaunensis.[1]) Diese Stadt Chalons an der Marne, Catalaunum oder Cathalaunum, ist wohl zu unterscheiden von Chalon an der Saone, von der sie 32 Meilen entfernt ist. Sie liegt im Marne-Departement in Champagne und hat 13,900 Einw. Im vorigen Jahrhundert hatte sie 2 Capitel, 11 Pfarrkirchen, 1 Jesuitencollegium, 3 Abteien, 9 Klöster und 2 Hospitäler.

Während P. Karl vom heiligen Aloys sagt: „Die Entstehung dieser Kirche fällt in das dritte Jahrhundert, und der heilige Memmius (der gegen Ende des 3. Jahrhunderts starb) ist es, der in diesen Gegenden, die gegenwärtig Champagne heißen, zuerst des Lichtes Saamen ausgestreut und den Oberhirtenstab geführt hat", — wollen andere erst in Amandus, der 461 auf dem Concil zu Tours war, den ersten bekannten Bischof sehen. Der Almanach du clergé für 1863 setzt die Errichtung dieses Stuhles in's 4. Jahrhundert. Der gegenwärtige Bischof ist Johannes Honorat Bava, geb. 1798, seit 1. Januar 1860, vorher Coadjutor seines Vorgängers.

Im vorigen Jahrhundert, wo der Bischof von Chalons Graf und Pair war, hatte er ein Einkommen von 24,000 Livres; es war damals, wie im Jahre 1460, auf 3000 Kammergulden taxirt. Damals bestanden in der ganzen Diöceſe 304 Pfarreien, 93 Filiale und 19 Abteien.

Im Jahre 1837 zählte man in 320 Seelsorgsstationen etwa 200,000, im Jahre 1856 schon 235,271, im Jahre 1860 nur 230,050

[1]) Gallia christiana tom. XI. p. 856 sq.

Digitized by Google

und 1863 wieder 238,473 Seelen. Die Diöceſe iſt in 4 Archipresbyterate und 20 Decanate abgetheilt und zählt 3 Pfarreien erſter und 17 zweiter Claſſe, 309 Succurſale und 21 durch den Staat dotirte Vicariate. Das Domcapitel hat 5 General-Vicare (nur 2 agréés), 9 Titular-Canoniker, 31 Ehren-Canoniker mit und 5 ohne Reſidenz. Das Diöceſanſeminar leiten die Lazariſten; das Knabenſeminar befindet ſich zu St. Memmie lez Chalons.

Die religiöſen Genoſſenſchaften dieſer Diöceſe ſind: Schulbrüder 5; — Schweſtern U.-L.-F. von Chalons mit Penſionat und Freiſchule; barmherzige Schweſtern an mehreren Orten; Schweſtern von Nazareth 2; der Vorſehung von Portieux; des heiligen Carl 3; der unbefleckten Empfängniß; chriſtliche Schweſtern 1; der chriſtlichen Lehre 6; der chriſtlichen Schulen 1; U.-L.-F. der guten Hilfe 1; barmherzige Schweſtern von Nevers 1; der Abbitte vor dem Allerheiligſten 1; des heiligen Kindes Jeſu 3; von Maria-Joſeph 1; Töchter des göttlichen Erlöſers 1; Urſulinerinnen 1; Schweſtern der Hoffnung 1.

Synoden wurden zu Chalons gehalten: 893, 900, 1084, 1113, 1115, 1129.

IV. **Beauvais**, D. Bellovacensis oder Belluacensis. [1]) Der Apoſtel dieſes Bisthums, das die etwa 20 Stunden nördlich von Paris gelegene Gegend umfaßt, wo die alten Bellovaci oder Belluaci wohnten, iſt der heilige Lucian, der im 3. Jahrhundert von Rom nach Gallien kam und um 290 ſeine Lehre mit dem Blute beſiegelte. [2]) Ein Kalender aus der Zeit Ludwig des Frommen bezeichnet ihn als Biſchof und als ſolcher wird er auch zu Beauvais verehrt, obgleich ihn einige nur Prieſter ſein laſſen und als erſten bekannten Biſchof Maurinus um 640 annehmen.

Der jetzige 97. Biſchof Joſeph Anton Gignoux, geb. 1799, wurde durch ein Dekret des damaligen Präſidenten jetzt Kaiſers Louis Napoleon, vom 13. Januar 1852, mit Rückſicht auf ein Dekret Papſt Pius IX. vom 12. April 1851, autoriſirt, für ſich und ſeine Nachfolger den Titel zu führen: „Biſchof von Beauvais, von Noyon und von Senlis," da die letztgenannten Bisthümer zu Anfang dieſes Jahrhunderts dem von Beauvais einverleibt wurden. Im vorigen Jahrhundert war der Biſchof von Beauvais der höchſte der gräflichen Pairs Frankreichs aus dem geiſtlichen Stande; ſein Einkommen betrug

[1]) Gallia christiana tom. IX. p. 690 sq. — Loisal et Louvet, l'hist. de Beauvais.

[2]) Daß er ſchon im Jahre 95 nach Gallien gekommen ſein ſoll, dieſe alte Anſicht iſt längſt aufgegeben.

Digitized by Google

55,000 al. 96,000 Livres und war auf 4600 Kammergulden taxirt, wie schon im Jahre 1460. Zugleich war er Herr über die Stadt Beauvais und das Städtchen Gerberoi (Gerboredum oder Gerboracum). Damals bestand seine Diöcese aus 12 Capiteln, 14 Abteien, 48 Prioraten, 442 Pfarreien und 300 Caplaneien.

Heute dehnt sich diese Diöcese, das Oise-Departement umfassend, nur über 556 Seelsorgsstationen aus, nämlich 5 Pfarreien erster, 34 zweiter Classe, 486 Succursale und 31 vom Staat dotirte Vicariate, die in 4 Archipresbyterate und 35 Decanate eingetheilt sind. Nach der Zählung vom Jahre 1863 waren es 401,417 Seelen; nach der vom Jahre 1860 nur 396,085, während es 1856: 403,857 und schon 1837: 380,000 waren. Das Capitel zählt 9 General-Vicare (nur 2 agréés), 8 Titular-Canoniker, 40 Ehren-Canoniker mit und 17 ohne Residenz. Von den sehr zahlreichen Genossenschaften gehören 5 den männlichen und 20 den weiblichen Congregationen an. Die bischöfliche Hauptstadt Beauvais, Belvacum, Bellovacum, Bellouacum, auch Caesaromagus, am Terain im Oise-Departement (Isle de France) hat 14,000 Einw. Früher hatte sie außer der Cathedrale noch 6 Collegiatkirchen, 13 Pfarrkirchen, 3 Abteien und 2 Hospitäler.

V. **Amiens**, D. Ambianensis. [1]) Dieses Bisthum, das mit seinem Gebiete das Meer, welches Frankreich von England trennt, erreicht, und das Somme-Departement umfaßt, zählt unter dem gegenwärtigen Bischof Jakob Anton Maria Boudenet, in 6 Pfarreien erster, 54 zweiter Classe, 579 Succursalen, 90 vom Staat dotirten Vicariaten und Caplaneien 572,646 Seelen; im Jahre 1860 nur 566,549 Seelen; im Jahre 1856 aber 570,641 und 1837 nur etwas über 500,000. Im vorigen Jahrhundert zählte man in dieser Diöcese 12 Collegiatkirchen, 26 Abteien, 35 Priorate, 760 Pfarreien, 103 Filiale, 48 Communitäten und 6 Collegien. Das Einkommen des Bischofs, das auf 4900 Kammergulden taxirt war — im Jahre 1460 nur auf 4200 fl. — betrug 30,000 Livres.

Das Domcapitel zählt heute 8 General-Vicare, 9 Titular-Canoniker, 44 Ehren-Canoniker mit und 11 ohne Residenz in der Diöcese. Das Clericalseminar leiten Lazaristen, das kleine Seminar zu St. Riquier ein General-Vicar. Die Diöcese ist eingetheilt in 5 Archipresbyterate und 41 Decanate. An Genossenschaften bestehen: Jesuiten 2; Missionspriester des heiligen Lazarus 3; Franciscaner 1; Schulbrüder 10;

[1]) Hadria de la Morliere, Antiquitates Ambianenses. — Gallia christiana tom. X. p. 1146 sq.

Digitized by Google

Brüder des Kreuzes Jesu 1; kleine Brüder Mariä 1; — Clarissinnen 2; Carmeliterinnen 2; Religiosinnen der unbefleckten Empfängniß 10; barmherzige Schwestern 25; der Hoffnung 1; des heiligen Herzens 2; des heiligen Herzens Jesu und Mariä 5; treue Genossinnen Jesu 2; der Vorsehung 46; Ursulinerinnen 2; Schwestern vom guten Hirten 1; der heiligen Familie 157; Visitatinerinnen 1; des heiligen Joseph von Cluny 1; des heiligen Augustin 4; der Hilfe 1; des heiligen Joseph 7; Hospitaliterinnen 1; des heiligen Jesukindes 2; des heiligen Herzens Jesu 1; der Weisheit 2; der heiligen Kindheit 3; von Maria-Joseph 3; kleine Schwestern der Armen 1; des heiligen Andreas 1; von Nazareth 1; des heiligen Herzens 5; Religiosinnen von Portieux 4.

Die Stadt **Amiens**, Samarobriva oder Samarobriga, Stadt der Ambiani, und später einfach Ambianum, im Somme-Departement, hat 53,000 Einw., eine Academie der Wissenschaft und eine der schönsten Cathedralen Frankreichs, in der man unter andern Reliquien auch das Haupt des heiligen Johannes des Täufers verwahren will. Früher hatte sie 14 Pfarrkirchen und ist berühmt geworden durch den gewaltigen Kreuzzugprediger „**Peter von Amiens**" (zu Ende des XI. Jahrhunderts).

Sitz eines Bischofs wurde Amiens zu Ende des 3. Jahrhunderts. Als ersten Bischof sieht man nämlich den heiligen **Firmin** an, der als Regionarbischof in den Bezirken Albi, Agen, in Auvergne und Anjou, zu Beauvais und am längsten zu Amiens den Glauben predigte, wo er die blühendste Kirche des ganzen damaligen Galliens errichtete. Im Jahre 290 oder 300 ließen ihn die Götzenpriester aus Haß im Gefängnisse heimlich hinrichten. Sein Nachfolger war der heilige Eulogius, der um die Mitte des 4. Jahrhunderts starb und gewöhnlich als der erste bekannte Bischof von Amiens angesehen wird.

§. 82.

Die Kirchenprovinz Besançon. [1])

Diese Kirchenprovinz umfaßt die Metropole **Besançon** und die Suffraganstühle **Straßburg**, **Metz**, **Verdun**, **Belley**, **S. Dié**, **Nancy-Toul**.

[1]) Sur l'ordre chronologique des premiers évêques de Besançon — eine Abhandlung, die 1779 von der Academie dieser Stadt gekrönt wurde. — Dunod, hist. de l'eglise de Besançon. — Gallia christ. tom. XV. p. 1 sq. — Dietrich, im Kirch.-Lex. von W. u. W. Bd. II. S. 862 f.

Digitized by Google

55,000 al. 96,000 Livres und war auf 460[illegible] tium, Bi-
wie schon im Jahre 1460. Zugleich wo[illegible] ttelalter auch
Beauvais und das Städtchen Gerberoi (Ge[illegible] che Comte und
Damals bestand seine Diöcese aus 12 [illegible] Hauptstadt des
raten, 442 Pfarreien und 300 Ca[illegible]

Heute dehnt sich diese Diöce[illegible] aufes war die Stadt
nur über 556 Seelsorgsstation[illegible] ch Burgund und mit
zweiter Classe, 486 Succurs[illegible] Erzbischof von Besançon
die in 4 Archipresbytera[illegible] selbst eine unmittelbare
der Zählung vom Jah[illegible] ymwegen, in Folge dessen
vom Jahre 1860 nu[illegible] abtrat, änderte diese Verhältnisse.
1837: 380,000 [illegible]schen Revolution die leere Ceremonie fort,
agréés), 8 Tit[illegible] Reichstagen auch der Erzbischof von Besançon
Residenz. [illegible] aufgerufen wurde, der aber als Unterthan des Königs
männlicher [illegible] begreiflicherweise nicht mehr erscheinen konnte. Jetzt
Hauptst[illegible] Erinnerungen Besançons an den einstigen Verband mit dem
Caes[illegible] Reiche fast bis auf die letzte Spur verschwunden. [1])
hy[illegible] Wann Besançon Sitz eines Bischofs geworden, ist nicht genau
[illegible] Die meisten nehmen den heiligen Ferreolus, einen Schüler
des heiligen Irenäus von Lyon, von 180—211 oder 212 hier den
Samen des Evangeliums ausstreuend, als ersten Bischof an. Andere
wollen den Bischof Claudius I., der 517 auf den Synoden zu Epaon
und Lyon war, als ersten bekannten Bischof ansehen; allein wir wissen
ja, daß Bischof Chelidonius von Besançon im Jahr 444 vom heiligen
Hilarius abgesetzt worden. [2])

Ebenso setzt Wiltsch [3]) die Gründung der Metropole zu Besançon, deren Zeit übrigens nicht näher bekannt sei, erst in die Tage Kaiser Carls d. Gr., da es in dessen Testamente zum Erstenmal als Metropole aufgeführt werde; ja andere geben ganz bestimmt Bernouin um 811 als ersten Erzbischof an. Dagegen weist Dietrich l. c. nach, daß Besançon schon im 2. oder 3. Jahrhundert eine Metropole geworden sei; der Almanach du Clergé setzt dies ins 4. Jahrhundert.

Besançon war nämlich damals die bürgerliche Metropole der Provincia Maxima Sequanorum Galliens, welche aus den Gebieten der Sequaner, Helvetier und Rauraker bestand. In ihr lagen nach den Verzeichnissen des 4. Jahrhunderts die Bezirksorte: Aventicum

---

[1]) Dietrich, l. c. S. 863.
[2]) Vgl. Hefele, Conciliengeschichte Bd. II. S. 285 f.
[3]) l. c. Bd. I. S. 327.

Digitized by Google

Wifflisburg), Noviodunum (Nyon im Waadtlande), Ebro-
erten, Yverdon), Vindonissa (Vindisch) und Portus
rscheinlich Bussigni am Genfersee). Die Grenzen des
altungsbezirkes bildeten der Rhein, die Vogesen, die
und die Gebirge, welche Rhätien und die Schweiz
[1])

ange, meint Dietrich, sei auch die geistliche
n von Besançon gewesen; wenigstens werden
Yverdon und Vindisch in verschiedenen
ersten Suffraganensprengel aufgeführt. Im 6.
ine große Veränderung vor sich. Vindisch trennte
ançon und vereinte sich mit Constanz; der Sitz von
che nebst Yverdon ward nach Lausanne und später nach Frei-
burg verlegt; der von Nyon ging auf Belley über.

Wir finden deshalb bei Binterim in seinem ältesten Verzeichnisse, das bis zum 7. Jahrhundert reicht, folgende Suffraganen von Besançon: Davanches (Wifflisburg), jetzt Lausanne), Augusta Rauracorum (Augst, jetzt Basel), Winnich (oder Bern, nachher Constanz), Bellica (Belley). Wiltsch dagegen kennt nur Basila, Belica und Laussana; diese drei hat auch die Not. Coelest. und die unter P. Johann XXII. angefertigte Notitia. Und diese behielt Besançon auch bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts, indem ihm die Bischöfe von Basel und Lausanne unterstanden, obgleich sie nicht zu Frankreich gehörten.

Die französische Revolution störte auch die Verhältnisse der Kirchenprovinz Besançon. Das Concordat vom Jahre 1801 unterstellte dieser Metropole die Bischöfe von Autun, Metz, Straßburg, Nancy und Dijon; die von Basel, Freiburg und Belley hatte sie verloren. Das Concordat von 1817 hat Autun und Dijon aus dem Verbande mit Besançon wieder gelöst und der Metropole Lyon unterstellt; dagegen brachte es Verdun, S. Dié und Belley wieder in den Verband mit Besançon.

I. **Besançon**, Archd. Bisuntina. Der gegenwärtige Erzbischof Cäsar Cardinal Matthieu, geb. 1796, von 1833—1834 Bischof von Langres, seit dem letztgenannten Jahre Erzbischof und seit 30. Sept. 1850 Cardinal mit dem Titel S. Silvester in Capite, hatte nach der Zählung vom Jahre 1863 in 5 Pfarreien erster, 50 zweiter Classe, 728 Succursalen und 129 vom Staat dotirten Vica-

[1]) Dietrich, l. c. S. 862.

Digitized by Google

Die Stadt Besançon, ehemals auch Bisanz, Bisantium, Bisuntium, Besuntium, Visontio, Vesantio, im Mittelalter auch Chrysopolis genannt, die frühere Hauptstadt der Franche Comte und noch im Jahr 1652 freie Reichsstadt, ist jetzt die Hauptstadt des Departements Doub mit 43,544 Einw.

Nach dem Untergange des carolingischen Hauses war die Stadt Besançon sammt ihrem Gebiete an das Königreich Burgund und mit diesem an das deutsche Reich gekommen. Der Erzbischof von Besançon wurde Erzkanzler Burgunds und Besançon selbst eine unmittelbare freie Reichsstadt. Der Frieden von Nymwegen, in Folge dessen Spanien Hochburgund an Frankreich abtrat, änderte diese Verhältnisse. Doch dauerte bis zur französischen Revolution die leere Ceremonie fort, daß auf den deutschen Reichstagen auch der Erzbischof von Besançon als Reichsfürst aufgerufen wurde, der aber als Unterthan des Königs von Frankreich begreiflicherweise nicht mehr erscheinen konnte. Jetzt sind die Erinnerungen Besançons an den einstigen Verband mit dem deutschen Reiche fast bis auf die letzte Spur verschwunden. [1])

Wann Besançon Sitz eines Bischofs geworden, ist nicht genau ermittelt. Die meisten nehmen den heiligen Ferreolus, einen Schüler des heiligen Irenäus von Lyon, von 180—211 oder 212 hier den Samen des Evangeliums ausstreuend, als ersten Bischof an. Andere wollen den Bischof Claudius I., der 517 auf den Synoden zu Epaon und Lyon war, als ersten bekannten Bischof ansehen; allein wir wissen ja, daß Bischof Chelidonius von Besançon im Jahr 444 vom heiligen Hilarius abgesetzt worden. [2])

Ebenso setzt Wiltsch [3]) die Gründung der Metropole zu Besançon, deren Zeit übrigens nicht näher bekannt sei, erst in die Tage Kaiser Carls d. Gr., da es in dessen Testamente zum Erstenmal als Metropole aufgeführt werde; ja andere geben ganz bestimmt Bernouin um 811 als ersten Erzbischof an. Dagegen weist Dietrich l. c. nach, daß Besançon schon im 2. oder 3. Jahrhundert eine Metropole geworden sei; der Almanach du Clergé setzt dies ins 4. Jahrhundert.

Besançon war nämlich damals die bürgerliche Metropole der Provincia Maxima Sequanorum Galliens, welche aus den Gebieten der Sequaner, Helvetier und Rauraker bestand. In ihr lagen nach den Verzeichnissen des 4. Jahrhunderts die Bezirksorte: Aventicum

---

[1]) Dietrich, l. c. S. 863.

[2]) Vgl. Hefele, Conciliengeschichte Bd. II. S. 285 f.

[3]) l. c. Bd. I. S. 327.

Digitized by Google

(Avenche, Wifflisburg), Noviodunum (Nyon im Waadtlande), Ebrodunum (Ifferten, Yverdon), Vindonissa (Vindisch) und Portus Abucini (wahrscheinlich Bussigni am Genfersee). Die Grenzen des bürgerlichen Verwaltungsbezirkes bildeten der Rhein, die Vogesen, die Saone und Rhone, und die Gebirge, welche Rhätien und die Schweiz von einander scheiden. [1])

Von gleichem Umfange, meint Dietrich, sei auch die geistliche Herrschaft des Metropolitan von Besançon gewesen; wenigstens werden Avenche, Basel, Nyon, Yverdon und Vindisch in verschiedenen Concilienbeschlüssen als dessen Suffraganssprengel aufgeführt. Im 6. Jahrhundert ging eine große Veränderung vor sich. Vindisch trennte sich von Besançon und vereinte sich mit Constanz; der Sitz von Avenche nebst Yverdon ward nach Lausanne und später nach Freiburg verlegt; der von Nyon ging auf Belley über.

Wir finden deshalb bei Binterim in seinem ältesten Verzeichnisse, das bis zum 7. Jahrhundert reicht, folgende Suffraganen von Besançon: Davanches (Wifflisburg), jetzt Lausanne), Augusta Rauracorum (Augst, jetzt Basel), Winnich (oder Bern, nachher Constanz), Bellica (Belley). Wiltsch dagegen kennt nur Basila, Belica und Laussana; diese drei hat auch die Not. Coelest. und die unter P. Johann XXII. angefertigte Notitia. Und diese behielt Besançon auch bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts, indem ihm die Bischöfe von Basel und Lausanne unterstanden, obgleich sie nicht zu Frankreich gehörten.

Die französische Revolution störte auch die Verhältnisse der Kirchenprovinz Besançon. Das Concordat vom Jahre 1801 unterstellte dieser Metropole die Bischöfe von Autun, Metz, Straßburg, Nancy und Dijon; die von Basel, Freiburg und Belley hatte sie verloren. Das Concordat von 1817 hat Autun und Dijon aus dem Verbande mit Besançon wieder gelöst und der Metropole Lyon unterstellt; dagegen brachte es Verdun, S. Dié und Belley wieder in den Verband mit Besançon.

I. **Besançon**, Archd. Bisuntina. Der gegenwärtige Erzbischof Cäsar Cardinal Matthieu, geb. 1796, von 1833—1834 Bischof von Langres, seit dem letztgenannten Jahre Erzbischof und seit 30. Sept. 1850 Cardinal mit dem Titel S. Silvester in Capite, hatte nach der Zählung vom Jahre 1863 in 5 Pfarreien erster, 50 zweiter Classe, 728 Succursalen und 129 vom Staat dotirten Vica-

[1]) Dietrich, l. c. S. 862.

Digitized by Google

riaten, die in 7 Archipresbyterate und 55 Decanate eingetheilt sind, 613,463 Seelen; im Jahre 1860 waren es nur 599,285, im Jahre 1856 aber 644,148. Im vorigen Jahrhundert waren es nach Büsching 838 Pfarreien und das erzbischöfliche Einkommen, das auf 1023 (im Jahre 1460 auf 1000) Kammergulden taxirt war, betrug 36,000 Livres.

Nach Dietrich l. c. aber zählte der Sprengel von Besançon vor der Revolution 500 Pfarrer und war ursprünglich in 6 Archidiaconate eingetheilt, welche die Grafschaft Hochburgund nebst einigen unbedeutenden Angrenzungen enthielten. Im Jahre 1742 erlitt derselbe eine Einbuße dadurch, daß die altberühmte Abtei S. Claude am Jura zu einem Bisthume erhoben und ihr Gebiet auf Kosten Lyon's und Besançon's vergrößert wurde. Dagegen trat Basel 1780 einen Theil seines Sprengels auf den Vorbergen der Vogesen im oberen Elsaß an Besançon ab. Heute umfaßt die Erzdiöcese Besançon die 2 Departements Doubs und Ober-Saone; ihre Grenzen erstrecken sich nördlich an die Diöcese von S. Dié, westlich an jene von Dijon und Langres, südlich an die von S. Claude und Freiburg, östlich an jene von Basel und Straßburg.

Das Capitel zählt 3 Generalvicare, 5 Secretäre, 10 Titular-Canoniker, 4 Ehren-Canoniker mit und 3 ohne Residenz in der Erzdiöcese. Das Clerikalseminar wird von Diöcesanpriestern geleitet, ebenso die 3 Knabenseminarien zu Luxeuil, Consolation und Marnay. An religiösen Genossenschaften bestehen: Missionspriester 2; Trappisten 1; Carmeliter 1; Schulbrüder in allen Orten der Diöcese; Marienbrüder 2; — Bernardinerinnen der ewigen Anbetung 1; Carmeliterinnen 1; Visitantinerinnen 1; Schwestern U.-L.-F. von der Zuflucht 1; Hospitalschwestern 1; barmherzige Schwestern, Mutterhaus zu Besançon 1; der heiligen Familie, Mutterhaus zu Besançon; kleine Schwestern der Armen 1; des heiligen Herzens 1; der schmerzhaften Mutter 1; der christlichen Zurückgezogenheit 1; des heiligen Maurus 2; des heiligen Namens Jesu 1; Ursulinerinnen 2.

Die Stadt Besançon, die vor der Revolution 31 Kirchen, darunter 8 Pfarrkirchen, 2 Capitel, 4 Abteien, ein Jesuitencollegium, 12 Klöster und 3 Hospitäler hatte, zählt heute nur mehr 10 Kirchen. Synoden wurden in dieser Stadt gehalten in den Jahren 444, 1495, 1573 und 1648; weiter wurden von K. Friedrich I. in den Jahren 1157, 1161 und 1162 Afterconcilien dahier gehalten.

II. **Straßburg**, D. Argentinensis oder Argentina [1]).

[1]) Grandidier, hist. de l'eglise de Strasbourg. — Wimpheling,

Digitized by Google

Diese Diöcese begreift die beiden Departemente Ober- und Niederrhein und zählt unter dem gegenwärtigen 94. Bischof Andreas Räß, geb. 1794, der dieselbe seit 1842 leitet, in 77 Pfarreien erster und zweiter Classe, 639 Succursalpfarreien und 199 Vicariaten, 1,093,376 Gläubige nach der Zählung vom Jahre 1863; nach der vom Jahre 1856 waren es erst 800,000 und im Jahre 1837 in 650 Pfarreien 873,000. Das bischöfliche Einkommen war im Jahre 1460 auf 2500 Kammergulden taxirt.

Das Domcapitel zählt 9 Capitularen nebst einem von dem Bischof ernannten und zwei von der Regierung bestätigten und besoldeten Generalvikaren. Der Pfarrklerus wird im bischöflichen großen Seminar herangebildet, zwei bischöfliche Collegien zu Straßburg und Lachapelle sind die Pflanzschulen des Seminars. Andere geistliche Collegien sind zu St. Pilt, Rappoldsweiler. Congregationen für Primärschulen sind die der „Marienbrüder von Bordeaux" zu Ebersmünster und die „Schulbrüder der Providenz" bei Hilsenheim, unweit Schlettstadt; die Schwestern der Vorsehung zu Rappoldsweiler. Ueberdies besteht in Straßburg seit dem Jahre 1851 ein von dem jetzigen Oberhirten gegründetes freies Gymnasium, das ausschließlich mit Priestern besetzt ist und bereits im ersten Jahre seiner Entstehung 125 Zöglinge zählte. [1])

Weibliche Erziehungsanstalten leiten die Damen des heiligen Herzens Jesu zu Kientzheim; die Ordensfrauen des ehrw. Pater Forerius zu Straßburg und Molsheim; die Schwestern der christlichen Lehre zu Straßburg, die der Vorsehung zu Rappoldsweiler und Ruffach. Die krankenpflegende Congregation ist die der barmherzigen Schwestern zu Straßburg und die der Schwestern (Töchter des göttlichen Erlösers) zu Niederbronn. Die Laiencongregation des heiligen Vincenz von Paul ist ebenfalls sehr verbreitet. Die Jesuiten haben ein Noviciat zu Issenheim und eine Station zu Straßburg; die Redemptoristen Klöster zu Landser und auf dem Bischenberg; die Trappisten und Trappistinnen auf dem Oelenberg; die Frauen vom guten Hirten in Straßburg, und in einer besonderen Anstalt werden arme Mädchen zu Dienstboten herangezogen.

Die Stadt Straßburg, französisch Strasbourg, mit 76,000 Einw., die im Mittelalter Argentina oder Civitas Argentinentium genannt wurde, ist im 6. Jahrhundert von den Franken unter dem Namen

---

Catalog. Episcoporum Argentin. — Guilliman, de Episcopis Argentin. — Gallia christ. tom. V. p. 775 sq. — B. Guerber, in W. u. W. Bd. X. S. 397—411. — Vgl. auch Schöpflin, Alsatia illustrata et Alsatia diplomatica u. a. m.

[1]) Guerber l. c. S. 408.

Digitized by Google

Strateburgum oder Stratisburgum neu gegründet worden, und zwar an der Stelle des von den Hunnen gänzlich zerstörten Argentoratum, Stadt der Tribocci und römisches Municipium. Schon unter der Römerherrschaft, war Argentorat wichtig geworden; es war der ständige Sitz eines Comes, dessen Würde in die fränkische Zeit überging und endlich mit der bischöflichen vereinigt wurde.

Die Gründung eines bischöflichen Sitzes in dieser Stadt reicht in die ersten Jahrhunderte der christlichen Zeitrechnung hinauf. Christen gab es im Elsaß, dessen Hauptstadt Straßburg war, schon im 2. Jahrhundert. Der heilige Maternus, der Gründer der bischöflichen Sitze von Cöln, Trier und Lüttich, war auch Apostel des Elsaßes; ein Bisthum errichtete er aber hier nicht, dies that erst der heilige Amandus, den wir 347 auf dem Concil zu Sardika treffen. Weil in Germania prima gelegen, war Straßburg ursprünglich Suffragan von Mainz, dann von Trier, bis P. Zacharias unter Bonifacius Mainz wieder zur Metropole erhob und ihr auch Straßburg wieder unterwarf.

Der heilige König Dagobert II. († 679) legte dadurch, daß er der Straßburger Kirche das Schloß Isenburg sammt Umgebung schenkte, den ersten Keim zur Befürstung des Bisthums Straßburg [1]). Unter den Merovingern war aber die Gerichtsbarkeit der Bischöfe mehr noch rein geistlich, die weltliche war dem Comes anvertraut; und erst im 10. Jahrhundert traten sie auch in dessen Rechte ein. In den letzten Jahrhunderten erscheinen sie als Fürstbischöfe von Straßburg, Landgrafen von Elsaß und des heiligen römischen Reiches Fürsten.

Anfänglich umfaßte ihr Sprengel Ober- und Unter-Elsaß, nebst der Ortenau und einem Theile des Breisgau. Später wurden mehrere Theile zu Gunsten der Bischöfe von Basel und Speier abgetrennt, und erst 1802, als Straßburg der Metropole Besançon unterstellt wurde, ward das ganze Elsaß wieder unter seiner Inful vereinigt, während die überrheinischen Decanate, wo der Bischof Fürst des heiligen römischen Reichs war, später an Freiburg fielen.

Das frühere Domcapitel von Straßburg war das berühmteste in der ganzen Christenheit [2]). Es bestand aus 2 Theilen, dem hohen Capitel und dem hohen Chor (Summus Chorus). Ersteres hatte 24 Domherren, von denen nur $^1/_3$ Franzosen sein durften und seit Ludwig XIV. nur solche, die 4 herzogliche Ahnenstufen zählten; die

[1]) Vgl. Buttler, l. c. Bd. XVIII. S. 478 Anm. 9 und die daselbst angegebene Literatur.

[2]) Grandidier, Essais histor. sur l'eglise cathédrale de Strasbourg. — Buttler, l. c. Bd. IX. S. 353 Anm. 15. — Guerber, l. c. S. 400 f.

Digitized by Google

anderen mußten alle Deutsche sein, mit 16 fürstlichen oder reichsgräflichen Ahnen (sie hatten auch Sitz und Stimme auf dem allgemeinen Reichstage). Zwölf von diesen Domherren waren Capitularen, darunter fünf Würdenträger (Propst, Decan, Cantor, Custos, Scholaster; früher auch noch Kämmerer und Ostiarius), und 12 Domicellare. Die Capitularen allein hatten Sitz und Stimme im Capitel; sie wählten den Fürstbischof. Die Domicellaren traten nach ihrem Alter in die erledigten Stellen der Capitularen. Das Domcapitel hatte seine Besitzungen und besonderen Güter, die von denen des Bischofs unabhängig waren, und zwar 2 Flecken und 17 Dörfer im Elsasse. Durch die Munificenz vieler Fürsten und die Hinterlassenschaften eigener Glieder stieg das Capitel zu so hohem Weltglanz, daß ihm das Prädicat des edelsten gegeben und dem Bischofssitze von Straßburg unter den rheinischen Diöcesen das eines Sedes nobilissima mit Recht zuerkannt wurde.

Der hohe Chor, der so alt war als die Einsetzung der Cleriker, die im Gefolge der ersten Straßburger Bischöfe gewesen, bildete einen eigenen Körper, mit eigenem Siegel und eigenen Gütern ꝛc. Die Mitglieder wählten aus ihrer Mitte — es waren ursprünglich 72 Capitulare oder Dompräbendare, wurden aber zuletzt auf 20 beschränkt — einen Vorstand (Senior), dem 3 Deputirte zur Seite gestellt wurden. Die Chorpräbenden waren Canonicalbeneficien und ihre Besitzer genossen die Vorrechte der eigentlichen Domherren; sie waren Verleiher, Patrone und Oberpfarrer der Dom-(Münster-)Pfarrei und versahen hier den Canonicaldienst. Die erste Dignität des hohen Chors war der Chorkönig, auch Vicarius regius genannt, weil der heilige K. Heinrich II. dies Canonicat mit einer reichen Präbende versehen, für denjenigen gestiftet hatte, der in seinem Namen den Gottesdienst verrichten würde. Die 2. und 3. Dignität war der Custos und der Ceremonienmeister. Unter dem letzteren stand die Leitung des s. g. unteren Chors, der aus 4 Caplänen, aus Sängern und Chorknaben bestand.

Protestanten finden sich einige Hundert in dieser Diöcese. Die Lutheraner besaßen noch im vorigen Jahrhundert 7 Pfarrkirchen in Straßburg — bei der St. Thomaskirche waren 14 (lutherische) Canonici; die Reformirten Straßburgs hielten ihren Gottesdienst in Wolfisheim. Die Protestanten, die nur durch die Unredlichkeit des Magistrats in Straßburg trotz der Remonstrationen der Bischöfe Eingang fanden, errichteten bald eine Academie, an der auch Calvin lehrte; sie hatte 4 Facultäten und K. Ferdinand II. erhob sie zu einer Universität. Die Protestanten rühmen sich dieser Stiftung, verschweigen aber weislich,

Digitized by Google

daß für diese eine Academie zwanzig tüchtig besetzte Abteischulen aufgehoben wurden.

Dieser Academie gegenüber errichteten die Bischöfe ein Collegium der Jesuiten in Molsheim (1580), das 1617 durch P. Paul V. zur Universität erhoben wurde. Als aber 1682 der Bischof ein Seminar gründete und 1685 ein Gymnasium damit verband, beide unter Leitung der Jesuiten, wurde 1701 auch noch die Universität von Molsheim nach Straßburg in das Seminar verlegt. Seit 1763 war die Universität Weltpriestern übergeben und die Revolution hob sie mit den andern geistlichen Anstalten ganz auf. — Synoden wurden hier nur 1126 und 1127 gehalten.

III. **Metz**, D. Metensis. [1]) Der gegenwärtige (99.) Bischof Paul Georg Dupont des Loges, geb. 1804, der seit 1843 diese Diöcese leitet, hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in 5 Pfarreien erster, 31 zweiter Classe, 451 Succursalpfarreien und 120 Vicariaten 446,457 Gläubige; 1856 waren es 459,654 und 1837 in 439 Pfarreien nur 376,000. Im vorigen Jahrhundert bestanden in dieser Diöcese 4 Archidiaconate, 623 Pfarreien (16 in der Stadt Metz), 4 Abteien für Mönche und 3 für Frauen mit vielen Klöstern. Das Einkommen des Bischofs, das auf 6000 Kammergulden taxirt war, wie schon 1460, betrug 120,000 Livres.

Heute ist die Diöcese ebenfalls in 4 Archidiaconate eingetheilt (Metz, Vrjey, Thionville, Sarreguemines) und in 27 Archipresbyterate. Das Capitel besteht aus 8 Domherren und 4 General-Vicaren (nur 2 agréés); das große und kleine Seminar stehen unter Leitung von Weltpriestern. Die religiösen Genossenschaften sind sehr zahlreich; die Jesuiten leiten seit 1852 in Metz ein Colleg; die Redemptoristen haben zu Techetern ein Kloster; Schulbrüder gibt es an mehreren Orten, Marienbrüder an 2. An weiblichen Orden bestehen: Visitantinnen zu Metz (autorisirt); Damen des heiligen Herzens Jesu daselbst (autorisirt); Schwestern zum guten Hirten; barmherzige Schwestern in mehreren Hospitälern; Schwestern der Kindheit Jesu und Mariä, sie zählen 440 Mitglieder (1856) und sind in 49 Anstalten vertheilt; Vorsichtsschwestern zum heiligen Andreas, zum heiligen Carl von Nanzig, von Portieux, Schwestern der Hoffnung.

Metz, Metae oder Metis, Hauptstadt des Mosel-Departements

---

[1]) Meurisse, histoire des évêques de Metz. — Gallia christiana tom. XIII. p. 677 sq. — Moroni, l. c. vol. 45 p. 5 sq. — Düx, in W. u. W. Bd. VII. S. 137 f. und Guerber, ibid. Bd. XII. S. 795 f.

Digitized by Google

mit 58,000 Einw., die in 7 Pfarreien eingetheilt sind, ist das alte Divodurum, Stadt der Mediomatrici, daher auch Mediomatricum, eine schon unter den Römern bedeutende Stadt, wie später als Hauptstadt von Austrasien. Der erste Bischof war der heilige Clemens, der um die Mitte des 3. Jahrhunderts von Rom nach Gallien gesandt wurde. Ihm folgten die heiligen Bischöfe Cölestis, Felix, Patiens ꝛc. und trotzdem nehmen einige an, der erste historisch sichere Bischof von Metz sei Hesperius, der 535 auf der Synode zu Clermont anwesend war, während wir doch schon den Bischof Victor oder Victurus auf dem Concil zu Sardica als Ep. Mediomatricorum unterschrieben finden. Er stand stets unter Trier, bis er 1802 unter Besançon kam.

Der Bischof war früher Fürst des heiligen römischen Reichs. Im alten Lande Meßin, das einen Theil des alten Austrasien bildete, waren die vornehmsten Städte **Metz**, **Toul** und **Verdun** (Provinz der **Drei-Bisthümer**). Diese schüttelten das französische Joch ab und setzten sich unter den Kaisern in Freiheit; die Gewalt war zwischen den Bischöfen und dem Magistrate getheilt. Der Bischof von Metz hatte nur in den Ländern der Domäne seines Bisthums (an der Seite von Vic) unumschränkte Gewalt. Im Jahre 1648 kamen alle 3 Städte wieder an Frankreich. Noch im vorigen Jahrhundert besaß der Bischof 5 Castellanien, eine Grafschaft und 6 Herrschaften. Und obgleich von 1648 an französischer Bischof geworden, blieb er in kirchlicher Beziehung doch Suffragan der deutschen Metropole Trier.

Ueber die Stadt Metz müssen wir noch nachtragen, daß sie eine Menge Anstalten besitzt, die vom religiösen Eifer der Einwohner gutes Zeugniß ablegen, nämlich 3 Findelhäuser (eines 1851 von einer reichen Familie bei Gelegenheit des Todes ihrer einzigen Tochter gestiftet; 50 Betten werden unterhalten zu Lebzeiten der Eltern, nach ihrem Tode 100); mehrere Anstalten für angehende Arbeiter; das durch Abbé Michaux, dem „Soldatenvater", gegründete Werk der Soldaten, das besonders blühend ist. — Synoden wurden in Metz gehalten in den Jahren 590, 753, 859, 863, 888, 909 (?) und 1152. Zu Thionville oder Diedenhofen wurde 835 eine Synode gehalten; dieser Flecken (Theodonivilla) liegt nördlich von Metz weiter abwärts an der Mosel, ungefähr in der Mitte zwischen Metz und Trier.

IV. **Verdun**, D. Veredunensis, auch Verodunensis und Virdunensis.[1]) Das Bisthum Verdun, das mit dem Maas-

[1]) Gallia christiana tom. XIII. p. 1160 sq. — Gams in W. u. W. XI. 588—593 und die von ihm berührte weitere Literatur.

Digitized by Google

Departement in Lothringen zusammenfällt, hat unter dem gegenwärtigen Bischof Ludwig Rossat (geb. 1789, von 1841 an Bischof von Gap und seit 17. Juni 1844 Bischof von Verdun), nach der Zählung vom Jahre 1863 in 3 Pfarreien erster, 27 zweiter Classe, 431 Succursalpfarreien und 54 Vicariaten (die in 4 Archipresbyterate und 28 Decanate eingetheilt sind) 305,540 Gläubige; im Jahre 1856 waren es 328,657; im Jahre 1852 aber 325,710 und 1837 in 420 Pfarreien 292,000. Im vorigen Jahrhundert waren es nur 192 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, das auf 4466 (im Jahre 1460 nur auf 4400) Kammergulden taxirt war, betrug 50,000 Livres.

Das Domcapitel besteht aus 9 Domherren neben 2 Generalvicaren. Das große und kleine Seminar wird durch Diöcesanpriester geleitet. An religiösen Genossenschaften bestehen außer den Schulbrüdern an 4, den Brüdern der christlichen Lehre an 3, den Brüdern des heiligen Petrus und den Maristen je an 1 Orte noch Regular-Cleriker von der Congregation des Erlösers (Orden des ehrwürdigen P. Fourier) mit einem Noviciathause zu Verdun und einer Residenz zu Benoite-Vaux. Die barmherzigen Schwestern vom heiligen Carl haben 13 Häuser; die Schwestern der christlichen Lehre von Nancy mit einem Pensionat zu Verdun haben 107 Anstalten und 171 Schwestern im ganzen Bisthum; die Schwestern der Vorsehung haben 48 Schulen mit 54 Schwestern; Stiftsdamen U.-L.-F. 1; Schwestern des heiligen Joseph, Mutterhaus zu Verdun und 19 andere Niederlassungen in der Diöcese; barmherzige Schwestern des heiligen Vincenz von Paul 2; der Hilfe von Troyes 1; Damen des heiligen Dominicus 1; des heiligen Kreuz von St. Quentin 1; Vorsichtsschwestern von Portieux, viele Schulen; Vorsichtsschwestern von Feltre 1; der heiligen Kindheit 1; der heiligen Kindheit Mariä von Dommar, viele Schulen.

In der Notitia des K. Honorius wird Verdun unter den Suffraganen von Trier aufgeführt, und Sanctinus, der in dem 346 zu Cöln gehaltenen Concil Ep. Articlavorum genannt wird, soll der erste Bischof von Verdun gewesen sein; sonst gilt er als erster Bischof von Meaux. Als erster beglaubigter Bischof gilt nach Gams Pulchronius von 450—470, nach andern erst Desideratus, der 535 auf dem Concil von Auvergne anwesend war († 550) — dies ist aber bereits der 5. von den historisch sicheren. Im Ganzen zählt Verdun bis heute 101 Bischof.

Die Stadt Verdun, Verodunum, Veredunum, Virodunum, Veredunia, Veredunium, Virdunum, die noch im vorigen Jahrhundert eine Collegiatkirche, 9 Pfarrkirchen, 6 Abteien und ein Jesuiten-

Digitized by Google

collegium hatte, zählt heute 1100 Einw. Der Bischof hatte als Fürstbischof die Herrschaft über sie, denn er gehörte auch zu der „Provinz der Drei-Bisthümer", wie wir oben beim Bisthum Metz bemerkt haben. Er nannte sich deshalb bis zur römischen Revolution „Fürst des römischen Reichs und Graf von Verdun." Durch das Concordat von 1801 wurde das Bisthum Verdun, das stets unter Trier stand, unterdrückt und erst 1821 wiederhergestellt, aber als Suffragan von Besançon. Im Jahre 947 wurde hier ein Concil gehalten.

V. **Belley**, D. Bellicensis. Der Sitz dieses Bisthums war ursprünglich in Noiodunum, d. i. Nyon im Waadtlande und wurde erst um die Mitte des 6. Jahrhunderts nach Belley, Belica oder Bellicum, Bellicium, an der Rhone im Ain-Departement (Bourgund) mit 4000 Einw., verlegt. Wann Nyon (auch Neus genannt mit 2700 Einw. am Genfersee, auf der Westseite desselben, zwischen Lausanne und Genf, näher bei der letzteren Stadt) ein Bischofssitz geworden, ist unbekannt [1]); den ersten Bischof von Belley, Vincentius, treffen wir 555 auf dem 2. Pariser Concil, wenigstens ist dies der erste bekannte, der sich als Ep. Bellicensis unterschrieb. — Im Jahre 1124 wurde zu Belley eine Synode gehalten.

Der Bischof von Belley war bis zum vorigen Jahrhundert Reichsfürst und hatte früher auch die weltliche Gerichtsbarkeit über die Stadt. Seine geistliche Jurisdiction erstreckte sich über 221 Pfarreien; sein Einkommen, das auf 330 (im Jahre 1460 auf 333⅓) Kammergulden taxirt war, betrug 10,000 Livres.

Der gegenwärtige Bischof Petrus Heinrich Gerault de Langalerie, geb. 1810, hatte nach der Zählung vom Jahre 1863 in 35 Pfarreien erster und zweiter Classe, 395 Succursalen und 121 vom Staat dotirten Vicariaten, die in 5 Archipresbyterate und 35 Decanaten eingetheilt sind, 369,767, nach der vom Jahre 1860 aber 372,939 Gläubige; im Jahre 1856 waren es 370,918 und 1837 nur 330,000.

Das Domcapitel besteht heute aus 6 General-Vicaren (nur 2 agréés), 9 Titular-Canonikern, 22 Ehren-Canonikern mit und 6 ohne Residenz in der Diöcese. Das große Seminar wird, wie die 2 kleinen zu Belley und Meximieux von Diöcesanpriestern geleitet. An Genossen-

[1]) P. Karl vom heiligen Aloys sagt zwar: „Die Begründung eines Oberhirtenstuhles in diesen Gegenden fällt in das 5. Jahrhundert, und Audax ist der Name des Oberhirten, der den Gläubigen um diese Zeit zuerst vorstand", sieht sich aber zu der Bemerkung veranlaßt, daß manche mit Unrecht, wie er meint, dieser Kirche einen neueren Ursprung zu geben versuchen.

Digitized by Google

schaften bestehen: Maristen-Väter, welche die theologische Schule zu Belley leiten; Maristen-Brüder an 5 Orten; Brüder der heiligen Familie mit dem Noviciathause zu Belley und 6 Niederlassungen in der Diöcese; Kreuzbrüder 8; Schulbrüder 6; eine Carthause zu Portes. Weibliche: Schwestern des heiligen Joseph an vielen Orten; barmherzige Schwestern des heiligen Vincenz von Paul 4; Maristenschwestern 4; des heiligen Carl 9; Bernardinerinnen 1; Schwestern der heiligen Martha 6; graue Schwestern 1; Schwestern des heiligen Sacraments 1; des christlichen Unterrichts 1; Visitatinerinnen 3; Ursulinerinnen 2; Vorsichtsschwestern von Portieux und solche von Grenoble mit vielen Häusern; des Jesukindes 1; Dienerinnen Mariä 8.

VI. **Saint-Dié**, D. Sancti Deodati. Der heilige Deodatus, der um 655 Bischof von Nevers geworden war, zog sich aus Liebe zur Einsamkeit an verschiedene Orte zurück, bis er endlich im vogesischen Gebirge in einem Thale, das er das galiläische nannte (jetzt Thal von St. Dié), seinen bleibenden Wohnsitz aufschlug. Er erbaute hier eine Capelle zu Ehren des heiligen Martinus, und bald schlossen sich viele Genossen ihm an, so daß er 699 ein großes Kloster (Jointures) erbauen mußte. Er selbst blieb in seiner alten Zelle bei der genannten Capelle und starb 679. Rings um sein Kloster erhob sich eine Stadt, die seinen Namen, französisch Saint Dié, erhielt; P. Karl vom heiligen Aloys nennt sie St. Diez, andere St. Dieу. Sie zählt heute 9000 Einw. und liegt einige Stunden westlich von Schlettstadt oder Colmar.

Die von ihm auf diese Weise gestiftete Benediktiner-Abtei, die 954 in ein Canonicatstift umgewandelt worden war, wurde durch eine Bulle P. Pius VI. vom 21. Juli 1777 und durch eine Ordonnanz Ludwigs XVI. vom August desselben Jahrs zu einem Bisthum erhoben. [1]) Vor der Revolution hatte St. Dié nur einen Bischof, der beim Ausbruch derselben noch am Leben war. Durch das Concordat von 1801 wurde dies Bisthum dem von Nancy einverleibt, allein 1821 resuscitirt, und während es vorher kurz unter Trier stand, weil der größte Theil seines Gebietes von dem trierischen Suffraganbisthume Toul genommen war, kam es bei seiner Resuscitation unter Besançon.

Es begreift heute das Departement der Vogesen in sich und liegt zwischen den Diöcesen Nancy und Straßburg. Der gegenwärtige (5.)

---

[1]) So Buttler l. c. Bd. VIII. S. 258; P. Karl vom heiligen Aloys dagegen sagt: „Die Erhebung von St. Diez in den Rang einer Oberhirtenstadt datirt sich vom Jahre 1697 unter Innocenz XII." (?)

Digitized by Google

Bischof Ludwig Maria Joseph Eusebius Caverot, hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in etwa 383 Pfarreien und 70 Vicariaten 415,485 Diöcesanen; im Jahre 1856 waren es 427,409; im Jahre 1837 nur 360,000.

Diese Diöcese ist in 5 Archipresbyterate und 30 Decanate eingetheilt und zählt 6 Pfarreien erster, 24 zweiter Classe, 350 Succursalen und 70 vom Staat dotirte Vicariate (hat aber in der That 80 Vicariate und 5 Caplaneien). Das Domcapitel besteht aus 6 General-Vicaren (nur 2 agréés) und 9 Canonikern. Das große Seminar wird, wie die beiden kleinen zu Autrey und Chatel, von Diöcesanpriestern geleitet.

An religiösen Genossenschaften bestehen: Marienbrüder an 4 Orten; Brüder der christlichen Lehre 4; — Vorsichtsschwestern von Portieux 1; Lehrschwestern in den meisten Orten; Schwestern des heiligen Carl an den hauptsächlichsten Spitälern; barmherzige Schwestern 1; Klosterfrauen des heiligen Dominicus 1; des heiligen Geistes 1; U.-L.-F. vom heiligen Augustin 3; Trappistinnen der alten Observanz 1; Schwestern des heiligen Herzens Mariä 1; von Jesus-Maria 1; der christlichen Wohlthätigkeit, Mutterhaus zu Charmois l'Orgueilleux.

VII. **Nancy-Toul**, D. Nanceyensis et Tulensis. [1]) Diese vereinigten Diöcesen, die das Meurthe-Departement umfassen und denen bis vor Kurzem der gegenwärtige Erzbischof von Paris vorstand — im März 1863 wurde vom Kaiser Napoleon III. B. Lavigeri, früher Auditor der Rota zu Rom, als Bischof dieses Sprengels ernannt — zählen 428,643 Gläubige; im Jahre 1856 waren es 450,423 und 1837 nur 380,000.

Heute zählt dies Bisthum 7 Pfarreien erster Classe, 27 zweiter, 534 Succursale und 43 vom Staat dotirte Vicariate, die in 5 Archipresbyterate und 29 Decanate eingetheilt sind. Das Capitel hat 3 General-Vicare (nur 2 agréés) und 9 Canoniker. Der Ehren-Canoniker sind es 50 in und 16 außer der Diöcese residirend. Das Clericalseminar wird von Diöcesanpriestern geleitet; ebenso die 2 Knabenseminarien zu Pont a Mousson und Fenetrange.

Religiöse Genossenschaften: Jesuiten mit einer Residenz zu Nancy; Dominicaner 1; Oblaten Mariä mit der Residenz des Provinzials zu Nancy; Carthäuser 1; Redemptoristen zu St. Nicolas du Port, Resi-

---

[1]) Calmet, Dissert. sur les prem. évêques de l'eglise de Toul. — Gall. christ. tom. XIII. p. 956 sq. — Moroni, l. c. vol. 79. p. 11 sq. — Marx in W. u. W. Bd. XI. S. 319—322.

Digitized by Google

benz des Provinzials; Lehrbrüder, Mutterhaus zu Vepelise; Schulbrüder 2; — Benedictinerinnen 2; solche der ewigen Anbetung 1; Visitatinerinnen 1; Congregation U.-L.-F. von Luneville 1; Kloster der Geburt der heiligen Jungfrau 1; Damen des heiligen Herzens Jesu 1; Schwestern vom guten Hirten 1; des heiligen Carl, Mutterhaus zu Nancy und viele Niederlassungen in der Diöcese; Lehrschwestern, Mutterhaus zu Nancy; der Vorsehung 1; der heiligen Kindheit Mariä an vielen Orten; Vorsichtsschwestern von Portieux 1; Töchter des heiligen Vincenz von Paul 2; Schwestern der Hoffnung 1; des heiligen Herzens Mariä, Mutterhaus zu Nancy; des göttlichen Erlösers von Niederbronn 2; kleine Schwestern der Armen seit 1850 zu Nancy.

Nancy oder Nanzig, Nancejum im Meurthe-Departement (Lothringen), ehemals Residenz der lothringischen Herzoge, hatte im vorigen Jahrhundert 3 Pfarr- und 3 Collegiatkirchen, 2 Abteien, 17 Klöster, 1 Jesuitencollegium und Spital; heute zählt es 45,000 E. Bischofssitz wurde es erst 1777. Weil nämlich das Bisthum Toul sehr groß war — es zählte 1400 Pfarreien, so machte Pius VI. zwei neue Sprengel aus demselben, St. Dié und Nancy. Da aber Toul unter Trier stand, so wurde dieser Metropole auch Nancy, übrigens nur auf kurze Zeit, unterworfen. Das Concordat vom Jahre 1801 stellte Nancy unter Besançon, während Toul ganz aufgehoben wurde. Später wurde Toul wieder resuscitirt, aber nur um Nancy einverleibt zu werden.

Toul, auch Tull (aber wohl zu unterscheiden von Tulle) ebenfalls im Meurthe-Departement an der Mosel, das alte Tullum, Stadt der Leucorum, daher Tullum Leucorum oder Civitas Leucorum, mit 8000 Einw. — früher mit 1 Collegiatkirche, 4 Pfarrkirchen, 3 Abteien, 2 Priorate, 7 Klöstern und 2 Hospitälern —, wurde, da sie schon zur Zeit der römischen Herrschaft eine ziemlich ansehnliche Stadt war, schon frühe ein bischöflicher Sitz, jedoch sicher nicht, wie früher behauptet wurde, bereits zur Zeit des heiligen Apostels Petrus, sondern erst gegen die Mitte des 4. Jahrhunderts. Gründer dieser Kirche und erster Bischof ist nämlich der heilige Mansuetus um die genannte Zeit, während andere erst Alodius, der 549 auf dem Concil zu Orleans war, als ersten sicheren Bischof angeben.

Das Bisthum Toul, wie die zwei anderen lotharingischen Bisthümer Metz und Verdun, war gleich den bischöflichen Kirchen Deutschlands mit bedeutenden Besitzungen begabt. Die Kaiser, denen das Reich Lothars seit 924 bleibend zugefallen war, hatten nämlich dasselbe zerstückelt, die genannten 3 Bisthümer damit reich dotirt und

Digitized by Google

aus dem Rest das Herzogthum Lothringen gebildet. Seit der Mitte des 12. Jahrhunderts führte der Bischof von Toul den Titel: „Fürst des heiligen römischen Reichs," den er erst durch die französische Revolution verlor. Auch den Titel „Graf von Toulois" führten sie bis dahin.

Vor der Dismembration der Bisthümer Nancy und St. Dié von Toul, hatte letzteres Bisthum 1400 Pfarreien, die in 6 Archidiaconate (Toul, Port, Vogesen, Ligny, Nancy und St. Dié) und in 22 Decanate eingetheilt waren. Das bischöfliche Einkommen, das wie 1460 schon auf 2500 Kammergulden taxirt war, betrug 17,000 Livres. Concilien wurden zu Toul gehalten in den Jahren 550 und 971.

§. 83.

Die Kirchenprovinz Lyon-Vienne. [1])

Diese Kirchenprovinz besteht heute außer der Metropole Lyon-Vienne aus folgenden 5 Suffraganstühlen: Autun, Langres, Dijon, Saint-Claude und Grenoble.

Lyon, Lugdunum Segusianorum, Hauptstadt des Rhone-Departements mit 300,000 Einw., wurde schon vor Christi Geburt gegründet, und wurde unter den Römern bald die blühendste Stadt in Gallien. Sie war römische Colonie mit dem Beinamen Copia Claudia Augusta, und gab dem großen Theil Galliens den Namen Gallia Lugdunensis. Es mag hier bereits im 1. Jahrhundert Christen gegeben haben; es ist aber unbekannt, wer das Christenthum zuerst dahin gebracht. Als ersten Bischof von Lyon sieht man den heiligen Pothinus an, der aus Smyrna in Kleinasien von Polycarp gesandt wurde zwischen den Jahren 140—150; der zweite Bischof war der heilige Irenäus von 177—202.

Obgleich nun die Gründung eines bischöflichen Sitzes zu Lyon in so frühe Zeit fällt, und Lyon eine bürgerliche Metropole war, so haben wir doch vor dem Ende des 5. Jahrhunderts keine überzeugende Nachrichten von Lyon als kirchlicher Metropole; diese finden wir erst im 6. Jahrhundert. Wiltsch sagt nämlich: „Bei der Wahl des Bischofs Johann von Cabillo im Jahre 470, ... beurkundet zuerst der Metropolit von Lugdunum seine höhere Bischofswürde. Als darauf diese Stadt wieder die Hauptstadt der ersten lugdunensischen Provinz wurde, so

[1]) Gallia christiana tom. IV. p. 1 sq. — Jacques, Origine de l'eglise de Lyon. — Gams, in W. u. W. Bd. VI. S. 680—687.

Digitized by Google

war damit auch für den Bischof derselben der Anfang eines größeren Einflusses auf die Provinzial-Bischöfe gemacht. Auch in andern Provinzen bekam er ein großes Ansehen, so daß Lupus (den man gewöhnlich für den ersten Erzbischof hält) auf dem 3. Concil zu Aurelianum im Jahre 538 präsidirte und sich zuerst und allein als Metropolitanus unterschrieb." [1])

Bis zum 7. Jahrhundert hatte Lyon folgende Suffraganen: Augustodunum oder Civitas Aeduorum (Autun), Cabillo (Chalons sur Saone), Lingones (Langres), Matisco (Macon). Dieselben hat auch noch die Notitia Coelest. wie die unter Papst Johann XXII. gefertigte, welch letztere sie in folgender Ordnung aufführt: Eduensis, Matisconensis, Cabilonensis, Lingonensis.

Seit dem 11. Jahrhundert hatte der Erzbischof von Lyon das freilich vielfach bestrittene und zurücktretende Recht eines Primaten über 4 Kirchenprovinzen. Factisch war dies mehr ein Ehrentitel, als eine wirkliche Macht. Wiltsch sagt diesfalls: „Aus der Ueberschrift des Concils zu Brioude im Jahre 1094, worauf der Erzbischof Hugo von Lyon den Vorsitz führte, ergibt sich, daß dieser am Ende des 11. Jahrhunderts den Primat über die Provinz von Bourges hatte und zugleich den Vicariat des römischen Bischofs besaß; und aus einem andern Documente erhellt, daß sich der Primat von jenem auch über die Kirchenprovinz von Sens erstreckte... Paschalis II. scheint aber den Primat hinsichtlich der Provinzen verändert zu haben, denn es war die Provinz von Bourges unter den Kirchenprovinzen, welche den Primat des Erzbischofs von Vienne ausmachten, und die Kirchenprovinzen, welche er dem Erzbischof Gozeranus von Lyon zu seinem Primate bestätigte, waren die — alten — lugdunensischen Provinzen von Lyon, Rouen, Tours und Sens." [2])

Bis gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts verblieben dem Erzbischof von Lyon seine anfänglichen 4 Suffraganen; zu diesen kam dann im Jahre 1731 noch Dijon und 1742 St. Claude, so daß er bis zur Revolution folgende 6 Suffraganen hatte: Autun, Lan-

---

[1]) l. c. Bd. I. S. 104 f.

[2]) Wiltsch, Bd. II. S. 66. cfr. Mansi tom. XX. p. 878. De primatu Lugd. etc. — Diese Primatie hat sich bis zum Ausbruche der Revolution erhalten, ja erweitert; denn Hübner nennt den Erzbischof von Lyon einen Primas des Gaules und Büsching sagt: „Der hiesige Erzbischof ist Primas über die 5 Erzbisthümer Lyon, Rouen, Tours, Sens und Paris, so daß man von denselben an ihn appelliren kann."

Digitized by Google

Macon, Chalons, Dijon, Saint-Claude. Von diesen wurden in Folge der Revolution aufgehoben Chalons und Macon.

Chalons sur Saone, Cabillo, Cabillonium,[1]) im Departement Saone und Loire (Burgund) mit 17,000 Einw., wurde erst zu Ende des 5. oder Anfang 6. Jahrhunderts Sitz eines Bischofs; den ersten Bischof Silvester finden wir 517 auf dem Concil zu Epaon, während bereits im Jahre 470 zu Chalons selbst ein Concil gehalten worden war. Im vorigen Jahrhundert zählte dies Bisthum (D. Cabilonensis) 186, al. 208 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, das auf 700 Kammergulden taxirt war — auf die gleiche Summe schon im Jahre 1460 —, betrug 14,000 Livres.

Macon oder Maçon (?),[2]) Matisco, mit 13,000 Einw., liegt in demselben Departement, wie Chalons, und wurde auch um dieselbe Zeit Sitz eines Bischofs. Den ersten bekannten Bischof, Placidus, treffen wir 538 auf dem Concil zu Orleans. Dies von P. Pius VII. aufgehobene Bisthum bestand aus 200 al. 268 Pfarreien und gewährte ein Einkommen von 17,000 Livres, das wie schon im Jahre 1460 auf 1000 Kammergulden taxirt war.

Für diese zwei aufgehobenen Bisthümer erhielt Lyon als neuen Suffraganstuhl das Bisthum Grenoble, das bisher unter Vienne stand. Und Lyon selbst wurde noch weiter dadurch entschädigt, daß mit ihm die altberühmte Metropole Vienne[3]) unirt wurde, von der wir hier das Nöthige beifügen müssen.

Vienne im Isere-Departement mit 21,000 Einw., als Vienna Hauptstadt der Allobroger (Vienna Allobrogum), ist eine der ältesten Städte Frankreichs und war bald eine blühende römische Colonie — Residenz des Präfectus Prätorio. Die Franken eroberten diese Stadt im 6. Jahrhundert, machten sie zur Hauptstadt des ersten wie des zweiten Königreichs Burgund. Im Jahre 871 nahm sie Carl der Kahle hinweg und schlug sie zur Dauphine.

Das Christenthum fand sehr frühe Eingang in ihr, wohl gleichzeitig mit Lyon, das nur 6 Stunden von Vienne entfernt ist. Der erste Bischof soll der vom heiligen Petrus ordinirte Crescens gewesen sein; allein Baronius erwähnt erst ad ann. 118. n. 7. den ersten

---

[1]) Illustre Orbandale, ou l'histoire de Chalon sur Saone. — Gallia christiana tom. IV. pag. 860 sq. — Moroni, l. c. vol. XI. p. 144 sq.

[2]) Guerber, bemerkt in W. u. W. Bd. XII. S. 87, diese Stadt heiße Macon, nicht Maçon, wie oft geschrieben wird.

[3]) Gallia christiana tom. I. p. 789 sq. (ed. nov. p. 530). — Moroni, l. c. vol. 100. p. 86 sq. — Kirchenlexikon von W. u. W. Bd. XII. S. 1232.

Digitized by Google

Bischof und nach anderen ist dies gar erst Verus, der 314 auf dem Concil zu Arles war.

P. Leo I. soll es gewesen sein, der Vienne zur Metropole erhob, indem er um 445 dem Bischof von Vienne die Rechte eines Metropoliten der viennensischen Provinz übertrug, nachdem er diese Würde dem Bischofe von Arles entzogen hatte. Allein Wiltsch sagt: „Die Bischöfe von Vienne und Arelate mochten schon im 3. Jahrhundert als Primär-Bischöfe von Gallien sich Primatenrechte zu erwerben gesucht haben, da erstere Stadt nach der Zerstörung von Lugdunum durch Severus am Ende des 2. Jahrhunderts Hauptstadt geworden war und letztere sich als wichtige Handelsstadt durch Ansehen vor anderen Städten auszeichnete." Weil nun Arles viele Auszeichnungen erfuhr, so entstand, wie Wiltsch fortfährt, „ein Streit zwischen dem Metropoliten von Arelate und dem der Hauptstadt Vienna, der sich allein als rechtmäßigen Metropoliten betrachtete. Dazu kam noch, daß der Bischof von Massilia jenem Metropoliten nachfolgte, (d. h. auch Metropolitanwürde für sich in Anspruch nahm), weil seine Stadt gleichfalls eine berühmte Handelsstadt war. Solche Eingriffe in seine Rechte wollte der Metropolit von Vienna abgestellt wissen, und es wurde deshalb ein Concil zu Taurinum im Jahre 397 gehalten [1]) und beschlossen: „„daß der Bischof Proculus von Massilia, aber nur er, zeitlebens in der Metropolitanwürde bleiben möge,"" „„daß aber unter den Bischöfen von Arelate und Vienna, dem der Primat zugestanden werden sollte, welcher von beiden beweisen könne, daß seine Stadt die Metropolis sei."" „Mit dieser Entscheidung war jedoch keineswegs der Streit beendigt." [2])

Papst Zosimus eiferte nämlich gegen die Anmaßungen des Bischofs von Vienne, indem er dem Bischof von Arles die Metropolitanrechte allein zusprach und bestimmte, daß die Kirche von Arles all die Bis-

[1]) Nach Hefele, Conciliengeschichte Bd. II. S. 73 fand diese Synode im Jahre 401 statt. Nach ihm meinten die Synodalväter, es wäre ihr Rath, da jeder der beiden Bischöfe die Primatialwürde über die Provinzen Narbonensis I. und Vienna in Anspruch nahm, beider Stühle Bischöfe möchten sich verständigen und theilen, so daß jeder über die ihm naheliegenden Kirchen die Primatialrechte ausübte. Dann sagt Hefele weiter: Ueber die Auslegung jener ersten Bestimmung, wornach zuerst der Beweis erbracht werden soll, welche von beiden Städten ursprünglich die Metropole der Provinz gewesen sei, sind die Gelehrten nicht einig. Die Meisten behaupten, die Synode reflectire auf die politische Reichseintheilung, so daß demnach derjenigen Stadt, welche früher (nach der constant. Reichseintheilung) die politische Metropole gewesen sei, auch der kirchliche Primat zustehen soll.

[2]) Wiltsch l. c. Bd. I. S. 97 f.

Digitized by Google

thümer, die sie von Alters her besessen, ungeschmälert beibehalten soll, also auch Vienne als Suffragan. Zosimus scheint aber aus Vorliebe für Arles zu weit gegangen zu sein; deshalb nahm P. Leo I. dem Metropoliten von Arles die Metropolitanrechte über die Provinz Vienne und traf 450 (al. 445) eine solche Eintheilung, daß unter Vienne die 4 Bisthümer Valence, Tarantaise, Geneve und Grenoble, unter Arles aber die übrigen stehen sollten.

Trotz dieser Entscheidung scheint der alte Streit sich von Zeit zu Zeit wieder erhoben zu haben, indem das Frankfurter Concil vom Jahre 794 in c. 8 abermals festsetzte: „Der Streit zwischen den Bischöfen von Vienne und Arles wird nach Vorlesung bezüglicher älterer Decrete der Päpste Gregor, Zosimus, Leo und Symmachus dahin entschieden, daß der Bischof von Vienne 4, der von Arles aber 9 Suffraganstühle unter sich haben sollte." [1])

Die Not. Coelest. hat bereits folgende 6 Suffraganen von Vienne: Valence, Viviers, Dié, Grenoble, Maurienne, Geneve. Dieselbe hat die unter P. Johann XXII. angefertigte Notitia in folgender Ordnung: Valentina-Dyensis, Vivariensis, Gratianopolitana, Maurianensis, Gebennensis. Dié erscheint hier bereits mit Valence unirt — diese Vereinigung geschah 1275 und dauerte bis 1687, wo Dié wieder ein selbstständiges Bisthum wurde.

Von diesen Suffraganen, die Vienne bis zur Revolution, beziehungsweise bis zu seiner Aufhebung, als Metropole wie als Bisthum, besaß, dann Grenoble, wie bereits bemerkt, unter die Metropole Lyon, Valence und Viviers unter die von Avignon, und Maurienne unter die von Chambery. Nur das einzige Bisthum Dié wurde aufgehoben, wie die Metropole Vienne — letztere wurde übrigens im Jahre 1822 dem Titel nach wieder errichtet und mit der Metropole Lyon unirt.

Dié, das alte Dea oder Dia Vocontiorum, auch Augustadia — wohl zu unterscheiden von Saint-Dié, S. Deodati —, liegt im Drome-Departement (Dauphine) und zählt heute 4000 Einw. Der erste Oberhirte dieses Bisthums, das von 1275—1687, wie wir schon oben bemerkt haben, mit Valence unirt war, und 1801 ganz aufgehoben wurde, war 517 auf dem Concil zu Epaon. Es umfaßte 200 Pfarreien und der Bischof, der zugleich weltlicher Herr der Stadt, sowie Herr über 95 Kirchspiele und 24 Schlösser war, hatte ein Einkommen von 15,000 Livres — die Kammertaxe betrug 2126 fl.

[1]) Hefele, l. c. Bd. III. S. 647.

Digitized by Google

Auch der Erzbischof von Lyon, was wir hier einschalten wollen, war seit dem 12. Jahrhundert Herr der Stadt Lyon und ihres Gebietes — das Lyonois im engern Sinne. K. Philipp IV. machte dieses Gebiet von der Krone abhängig und erhob die bisherige Baronie Lyon zu einer Grafschaft, welche er jedoch sammt der Gerichtsbarkeit dem Erzbischof und Domcapitel überließ. Daher kam es, daß sich die Domherrn Grafen von Lyon nannten. Im Jahre 1563 kam die Gerichtsbarkeit an die Krone und die Revolution machte der ganzen Herrschaft ein Ende.

I. **Lyon**, Archd. Lugdunensis. Der mit der Cardinalswürde geschmückte Erzbischof Ludwig Jacob Moriz de Bonald, geb. 1787, Erzbischof seit 1839, Cardinal seit 1841, hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in 16 Pfarreien erster, 58 zweiter Classe, 573 Succursalen und 348 vom Staat dotirten Vicariaten 1,180,096, und nach der vom Jahre 1860 in 552 Pfarreien und 227 Caplaneien 1,131,251 Gläubige; im Jahre 1856 waren es 1,147,333, im Jahre 1837 aber kaum 800,000. Im vorigen Jahrhundert schon umfaßte diese Erzdiöcese 764 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, das auf 3000 Kammergulden (ebenso schon im Jahre 1460) taxirt war, betrug 48,000 Livres.

Das Capitel zählt 7 General-Vicare (nur 3 agréés) und 10 Canoniker. Das Clerikalseminar steht unter den Sulpicianern in 2 Abtheilungen; Knabenseminarien sind zu Lyon, l'Argentiere, Verrieres, St. Jodard, Montbrison. An religiösen Orden und Congregationen bestehen: Jesuiten in 5 Häusern; Dominicaner 2; Capuciner 2; Carmeliter 1; Lehrbrüder 1; Brüder des heiligen Herzens 1; Schulbrüder 1; kleine Marienbrüder 1; Cleriker von St. Viatur 1. Der weiblichen Congregationen sind es 30, mit sehr vielen Niederlassungen. Mutterhäuser haben zu Lyon die Schwestern des heiligen Carl, des heiligen Joseph, der ewigen Anbetung und zu Claveizolles die des Jesuskindes. Letztere haben allein 70 Niederlassungen in der Erzdiöcese.

Die erzbischöfliche Hauptstadt, die im vorigen Jahrhundert 3 Collegiat- und 13 Pfarrkirchen, 2 Jesuitencollegien, viele Klöster und 3 Hospitäler hatte, zählt heute noch mehr Kirchen und religiöse Anstalten — sie ist ja die Wiege des Missions-Vereins —; ferner hat sie eine Academie der Wissenschaften und Kunst, Lyceum mit der Stadtbibliothek, Gewerbeschulen u. s. w.

Concilien wurden gehalten zu Lyon: 198, 475, 516, 517, 567, 583, 814, 829, 830, 835, 848, 912, 1055, 1080, 1082, 1126,

Digitized by Google

1246 und 1274 je ein allgemeines, 1449 ꝛc. zu Vienne: 474, 892, 1030, 1112, 1119, 1124, 1141, 1199, 1289 und 1311 und 1312 ein allgemeines.

II. **Autun**, D. Augustodunensis, früher auch Eduensis oder Aeduensis.[1]) Der jetzige Bischof, Friedrich Gabriel Maria Franz de Marquerye, bis 1851 Bischof von St. Flour, in der Reihe der Bischöfe von Autun der 106., hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in 6 Pfarreien erster, 57 zweiter Classe, 424 Succursalpfarreien, 93 Vicariaten und 14 Hilfspriestercapellen 582,137 Diöcesanen; im Jahre 1856 waren es 574,720 und im Jahre 1837 in 433 Pfarreien 497,000. Im vorigen Jahrhundert umfaßte dies Bisthum 611 Pfarreien und 14 Abteien; das bischöfliche Einkommen, das auf 4080 (im Jahre 1460 nur auf 4053) Kammergulden taxirt war; betrug 17,000 Livres. Das heutige Bisthum umfaßt nicht ganz den ehemaligen Sprengel, enthält dagegen nicht unbedeutende Theile der aufgehobenen Diöcesen Macon und Chalon sur Saone, indem es mit den Grenzen des Departements Saone und Loire zusammenfällt.

Das heutige Domcapitel zählt 9 Capitulare, 1 Präbendaten, 9 General-Vicare (nur 2 agréés); 40 Priester sind als Aumoniers angestellt; im ganzen hat die Diöcese etwas über 600 Priester. Das bischöfliche Seminar wird von den Sulpicianern geleitet; zu Autun und Semur bestehen 2 bischöfliche Lyceen. An Congregationen finden sich in der Diöcese: Schulbrüder, Maristen, Marianisten, Brüder der heiligen Familie; — Carmeliterinnen, Dominicanerinnen, Klosterfrauen der Heimsuchung Mariä, Schwestern des heiligen Sacraments, des heiligen Joseph von Cluny, Mariä Opferung, Damen des heiligen Herzens Jesu; barmherzige Schwestern, Schwestern des heiligen Vincenz, von Nevers, der Vorsehung, der heiligen Familie, der heiligen Engel, Damen vom heiligen Carl, vom heiligen Augustin u. s. w.

Die bischöfliche Hauptstadt Autun am Arroux in Burgund, mit 12,000 Einw., ist das alte, als Sitz der Wissenschaft berühmte Bibracte, Stadt der Aeduer, daher Civitas Aeduorum oder Eduorum. Von Augustus zu einer römischen Colonie umgewandelt und verschönert, erhielt sie den Namen Augustodunum (von dun = Berg). Im vorigen Jahrhundert zählte diese Stadt eine Collegiatkirche, 12 Pfarrkirchen, 5 Abteien, 2 Priorate, 7 Klöster, 2 Seminarien und 2 Hospitäler.

---

[1]) Gallia christiana tom. IV. p. 314 sq. — Guerber in W. u. W. Bd. XII. S. 87 f.

Digitized by Google

Ein bischöflicher Sitz wurde hier, obgleich wir schon im 2. Jahrhundert eine christliche Gemeinde und Martyrer treffen, [1]) erst zu Ausgang des 3. Jahrhunderts errichtet, und Rheticius, der 313 auf einer römischen Synode anwesend war, wird als der erste sichere Bischof angesehen; nach andern ist der heilige Amator der erste Bischof.

Der Vorzug der Bischöfe von Autun, als der ersten unter den Suffraganen, schreibt sich von Bischof Syagrius her, der im Jahre 560 auf diesen Stuhl erhoben wurde. Er wohnte vielen Kirchenversammlungen bei, war überhaupt ein eifriger und tüchtiger Hirte, weshalb ihn Gregor d. Gr. zu vielen wichtigen Geschäften verwendete. Dieser Papst gestattete ihm aus diesem Grunde, daß er, obgleich einfacher Bischof, das Pallium tragen durfte, und verfügte, daß fernerhin die Bischöfe von Autun die ersten der Provinz Lyon nach dem Metropoliten sein und den Vorsitz haben sollten, selbst vor denen, welche den Jahren oder der Weihe nach die ältesten wären. Und später erhielt der Bischof von Autun auch noch das Recht, daß er bei erledigtem Metropolitansitze die kirchliche und weltliche Verwaltung des Erzbisthums Lyon führen durfte. So war er bis zur Revolution einer der angesehensten Bischöfe Frankreichs. Das Pallium trägt er heute noch.

Noch ist zu bemerken, daß die berühmte Abtei Clugny (Cluniacum), gestiftet 910 und jetzt in Trümmern liegend, sich in diesem Sprengel befand. Synoden wurden zu Autun gehalten: 663, 670, 678, 1065, 1077, 1094.

III. **Langres**, D. Lingonensis. [2]) Die Stadt Langres im Departement Aube in Champagne mit 9000 Einw., ursprünglich Andemantunum, Hauptstadt der Lingones, daher auch Civitas Lingonum und kurzweg Lingones, Lingonae, wurde jedenfalls schon zu Anfang des 5. Jahrhunderts ein bischöflicher Sitz; nach dem Almanach du Clergé schon im 3. Jahrhundert. Gewöhnlich nimmt man zwar den Bischof Gregorius um das Jahr 506 als den ersten bekannten Bischof an; allein wenn wir auch von dem im Jahr 346 auf dem angeblichen Concil von Cöln erscheinenden Bischof von Langres ganz absehen, so wissen wir doch, daß der heilige Desiderius im Jahre 411 als Bischof der Lingones von den Vandalen getödtet wurde mit vielen Bewohnern, und daß um 480 ein Bischof Aprunculus existirte.

[1]) Gegen die Mitte des 2. Jahrhunderts predigten hier den Glauben die heiligen Benignus, Andochus und Thyrsus; ein berühmter Martyrer von hier ist der heilige Symphorian unter Marc Aurel um 178.

[2]) v., polit. et liter. des diocèses de Langres et t. IV. p. 506 sq.

Digitized by Google

Der jetzige Bischof Johann Jakob Anton Guerrin, geb. 1793 hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in 1 Pfarrei erster, 27 zweiter Classe, 391 Succursalen und 31 vom Staat dotirten Vicariaten, die in 3 Archipresbyterate und 28 Decanate eingetheilt sind, 254,413 und nach der vom Jahre 1860 dagegen 256,512 Gläubige; im Jahri 1856 waren es 268,399 und 1837 nur 240,000, die von 500 Priestern geleitet wurden. Im vorigen Jahrhundert umfaßte dieser Sprengel 764 Pfarreien, 11 Capitel, 28 Abteien und eine große Anzahl Priorate; das bischöfliche Einkommen, das auf 9000 Kammergulden (auf die nämliche Summe auch im Jahre 1460) taxirt war, betrug 36,000 Livres.

Das Departement der Ober-Marne bildet das heutige Bisthum Langres. Dem Bischofe stehen 4 General-Vicare (nur 2 agréés) zur Seite; das Capitel besteht aus 9 Titular-Canonikern; der Ehren-Canoniker sind es 13 die in und 12 die außer der Diöcese residiren. Das große und kleine Seminar, beide zu Langres, werden von Diöcesanpriestern geleitet.

Religiöse Genossenschaften: Schulbrüder mit unentgeltlichen Schulen an 7 Orten; — Dominicanerinnen mit einem Pensionat zu Langres; Vorsichtsschwestern, autorisirt, mit Mutterhaus zu Langres und 131 Niederlassungen in der Diöcese; Töchter des heiligen Vincenz von Paul 2; Schwestern des Jesuskindes 3; des heiligen Carl 6; barmherzige von Besançon 1; der christlichen Lehre in vielen Pfarreien; der Versöhnung 1; kleine Schwestern der Armen 1; der Verkündigung 2; Ursulinerinnen 1; Vorsichtsschwestern von Portieux, 70 Niederlassungen mit 93 Schwestern; Töchter des göttlichen Erlösers 1; vom unbefleckten Herzen Mariä, Noviciat in St. Loup; des heiligen Herzens Mariä von Nancy 1; der Hilfe von Troyes 1.

IV. **Dijon**; D. Divionensis.[1]) Dieses Bisthum entstand durch Dismembration von Langres, und zwar erst im Jahre 1731. Zu seiner Dotation wurden mit dem bischöflichen Mensa drei Abteien unirt, einmal die im 7. Jahrhundert gegründete Benediktiner-Abtei St. Pierre de la Fontaine de Beze (Petri de Bessua), 4 Stunden von Dijon; dann die 509 gegründete Benediktiner-Abtei St. Benigne de Dijon (Renigni de Divione); endlich die Abtei St. Etienne de Dijon (Stephani de Divione), die als Säcular-Canonicat schon 801 bestand. Diese 3 Abteien waren im Jahre 1460 zusammen auf 1460 Kammergulden taxirt. Vor der Revolution, wo das bischöfliche Einkommen 18,000 Livres betrug, war es auf 1233 Kammergulden taxirt.

[1]) Mangin, l. c.

Digitized by Google

Dies Bisthum, das das Departement Cote d'Or umfaßt, wird gegenwärtig geleitet von Franz Victor Rivet, geb. 1796, präconisirt 13. Sept. 1838. Er hat 3 General-Vicare (2 agréés); sein Capitel zählt 9 Titular- und 21 Ehren-Canoniker. Das große Seminar ist zu Dijon, das kleine zu Plombieres lez Dijon. Der Pfarreien erster Classe sind es 5, der zweiter 33, der Succursalpfarreien 460, der vom Staat dotirten Vicariate 24, die in 4 Archipresbyterate und 36 Decanate eingetheilt sind. Die Gläubigenzahl betrug 1863 nur 385,140 Seelen; im Jahre 1860 aber 385,131; im Jahre 1856 gar 400,297 und im Jahre 1837 in 460 Seelsorgsstellen ebenfalls 400,000. Im vorigen Jahrhundert waren es nur 211 Pfarreien.

An religiösen Genossenschaften bestehen: Jesuiten mit einer Residenz zu Dijon; Predigerbrüder 2; Schulbrüder 6; Brüder des heiligen Joseph 1; der heiligen Familie 1; — Carmeliterinnen 1; Hospitalschwestern 13; Kloster der Heimsuchung 1; Schwestern vom guten Hirten 1; der heiligen Martha 1; barmherzige Schwestern 13; Ursulinerinnen 4; Vorsichtsschwestern, Mutterhaus zu Bitteaux und 63 Niederlassungen; des heiligen Herzens Mariä von Gap 1; außerdem viele von Lehrschwestern.

Die bischöfliche Hauptstadt im Departement Cote d'Or in Bourgogne, Vaterstadt Bossuets, hatte im vorigen Jahrhundert 7 Pfarrkirchen, 4 Abteien, mehrere Klöster und 3 Hospitäler; heute zählt sie 32,000 Einw.

Dijon ist das alte Dibio oder Divie, ein Castrum der Lingones, deren Hauptstadt Langres war. Bemerkenswerth in ihr ist die 1712 gestiftete s. g. heilige Kapelle, in der eine wunderthätige Hostie aufbewahrt wird. Eine französische Meile von Dijon liegt auch das Dorf Fontaine lez Dijon, der Geburtsort des heiligen Bernhard; wo sein Geburtshaus gestanden, erhob sich ein Barfüßerkloster.

V. **Saint-Claude**, D. Sancti Claudii. Am Zusammenflusse der Bienne und Ullier im Jura-Departement, wo heute die 6000 Einw. zählende Stadt St. Claude steht, wurde vom heiligen Romanus († 460) ein Kloster gegründet, das nach dem ersten Abt, dem heiligen Eugenius (französisch Oyan, † 510) den Namen St. Oyan de Joux, und später nach dem heiligen Abte Claudius, vorher (25. al. 29.) Bischof von Besançon († 696), den Namen St. Claude erhielt. Da die Gläubigen im 13. Jahrhundert immer häufiger zu dem unversehrten Leichnam des heiligen Claudius wallfahrteten, so erhob sich nach und nach um die Benediktiner-Abtei eine Stadt San-Claudium.

Digitized by Google

Papst Benedikt XIV. verwandelte die Abtei in eine Cathedrale, indem er am 22. Januar 1742 — nicht 1733, wie P. Karl vom heiligen Aloys sagt — hier ein Bisthum errichtete, das heutige Jura-Departement umfassend, das er der Metropole Lyon unterwarf. Der gegenwärtige Bischof Ludwig Anna Negret, geb. 6. Okt. 1798, präconisirt den 7. April 1862, hat 4 General-Vicare (nur 2 agréés) 9 resp. 10 Titular- und 26 Ehren-Canoniker. Das Clerikalseminar ist zu Lous le Saulnier, die 2 Knabenseminarien zu Nozeroy und Baux. Der Pfarreien erster Classe sind es 5, der zweiter 29, der Succursalen 349, der vom Staat dotirten Vicariate 60 in 4 Archipresbyteraten und 32 Decanaten. Im Jahr 1863 betrug die Gläubigenzahl 298,053, im Jahr 1860 bereits 296,701, im Jahr 1856 aber 313,299 und im Jahr 1837 in 350 Pfarreien 300,000.

Religiöse Genossenschaften: Jesuiten mit einem Colleg zu Dole und Noviziat zu Lons le Saulner; Capuciner 1; Schulbrüder 7; Lehrbrüder 1; Brüder Mariä 4; Ursulinerinnen 5; Hospitalschwestern 7; Schwestern des heiligen Joseph von Bourg 2; dieselben von Lyon 1; des heiligen Geistes 5, darunter Mutterhaus zu Poligny; des heiligen Carl 2; Töchter Mariä 2; der Heimsuchung 1; der heiligen Clara 1; Schwestern vom 3. Orden des heiligen Franziscus 1; der Zurückgezogenheit 1; Vorsichtsschwestern von Portieux an vielen Orten; der heiligen Familie von Besançon ditto; barmherzige Schwestern von Besançon 10; Maria Opferung 3; des heiligen Sacramentes 3; der heiligen Engel 2; des heiligen Joseph an einem Orte.

VI. **Grenoble**, D. Gratianopolitana, auch Gronopolitana. [1]) Grenoble, ursprünglich Cularo, Stadt der Allobroges, dann nach Kaiser Gratian Gratianopolis genannt, ist heute die Hauptstadt des Isere-Departements in der Dauphine und zählt 31,000 Einw. Der erste Bischof dieses im 4. Jahrhundert errichteten Sitzes war Dominus, der im Jahre 381 auf dem Concil zu Aquileja anwesend war. Er stand unter Vienne bis zur Revolution und kam dann 1802 unter Lyon.

Der heutige Bischof Jacob Michael Ginoulhiac geb. 1806 hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in 5 Pfarreien erster Classe, 44 zweiter, 489 Succursalen und 101 vom Staat dotirten Vicariaten (4 Archipresbyterate und 47 Decanate) 598,720 und nach der vom Jahre 1860 in 453 und 65 Caplaneien 576,637 Gläubige gegen 603,500 vom Jahre 1856 und 504,000 vom Jahre 1837. Im

[1]) Gallia christiana tom. II. p. 603 sq. — Moroni, l. c. vol. 33. p. 23 sq.

Digitized by Google

vorigen Jahrhundert umfaßte diese Diöcese 304 Pfarreien, von denen 240 in der Dauphine und 64 in Savoyen lagen. Die bischöflichen Einkünfte waren auf 1000 Kammergulden taxirt und betrugen 28,000 Livres. Dies Bisthum umfaßt heute das Isere-Departement und den Canton Villeurbonne des Rhone-Departements. Dem Bischofe stehen 5 Generalvikare (nur 2 agréés) zur Seite; das Capitel zählt 8 (resp. 9) Canoniker. Außer dem großen Seminar bestehen noch 2 kleine zu Grenoble und Cote St. André.

Drei französische Meilen von Grenoble ist das berühmte Carthäuserkloster „La grande Chartreuse," Carthusium, 1084 vom heiligen Bischof Hugo von Grenoble dem heiligen Bruno, Stifter des genannten Ordens, angewiesen. Der Prior der großen Carthause ist General des Ordens. Die Einkünfte beliefen sich im 18. Jahrhundert auf 30,000 Livres = 14,000 fl. rhein. nebst dem Ertrage der Holzfällungen für die hier bestehenden Eisenschmelzen. Die französische Revolution hat auch dieses Kloster verschlungen; im Jahre 1815 durften übrigens die Carthäuser wieder einziehen. Außerdem bestehen heute noch Diöcesan-Missionspriester, Oblaten Mariä, Jesuiten, Capuciner, Lehrbrüder, Schulbrüder in 18 und kleine Brüder Mariä in 34 Häusern. Von den 32 weiblichen Congregationen sind die Vorsichtsschwestern am meisten verbreitet.

§. 84.

Die Kirchenprovinz Sens. [1])

Diese ehemals bedeutende Provinz, aus der sich die heutige Kirchenprovinz Paris abgezweigt hat, umfaßt außer der Metropole Sens nur mehr die 3 Suffraganstühle Troyes, Nevers und Moulins.

Sens an der Yonne im Yonne-Departement (Champane) mit 11,000 E., ist das alte Agendicum Senonum, später einfach Senones genannt. Der heilige Sabinianus oder Savinianus, der von den einen (als angeblich von Petrus ordinirt) in das erste, von den andern an das Ende des 2. Jahrhunderts gesetzt wird, ist Apostel dieser Gegend Frankreichs und erster Bischof von Sens — nach andern wäre dies Severinus, der 347 auf dem Concil zu Sardika anwesend war.

Wann Sens eine Metropole geworden, wird sehr verschieden an-

---

[1]) Gallia christiana tom. XII. p. 1. sq. — Gams in W. u. W. Bd. X. S. 69—71. — Vgl. auch Natal. Alexander, de primatu Senonensi in saec. 9. et 10. cap. 5.

Digitized by Google

gegeben. Während Gams l. c. sagt: Metropole war Sens seit dem dritten Jahrhundert, wollen andere in Arthbert oder Adobert um 743 den ersten Erzbischof sehen, und abweichend von beiden Ansichten sagt Wiltsch: „daß wenigstens nach der Mitte des 5. Jahrhunderts, im Jahre 472, Senones eine kirchliche Metropole war, erhellt aus einem Schreiben, welches den Agröcius von Senones zur Bischofswahl von Bituricä einladet, und nach dieser Zeit sitzt der Bischof von Senones, so oft er auf den Concilien erscheint, mitten unter den übrigen Metropoliten und seine Unterschrift steht als eine der ersten.“ [1]).

Die Kirchenprovinz Sens erstreckte sich damals über Lugdunensis Senonia oder das 4. lugdunensische Gallien und umfaßte die Bisthümer Parisii, Aurelianum, Antisiodorum, Tricasses (Trecae), Carnotum, Nivernum, Meldae. Dazu kam im 8. Jahrhundert auf kurze Zeit auch das Bisthum Dunum.

Dunum oder Castrodunum, Castellodunum, das heutige Chateaudun an dem Fluße Loir in Orleanois mit 7000 Einw., hatte nach Wiltsch nur einen einzigen Bischof, der im Jahre 788 auf dem Concil zu Narbonne gewesen sein soll. Allein aus Gregor von Tours (VII. 17.) und dem zweiten Bande von Hefele's Conciliengeschichte erfahren wir Folgendes. Früher war Chateaudun nur ein zur Diöceſe Chartres gehöriges Schloß; es stand aber unter König Sigeburt, während Chartres unter König Guntram stand. Mit Siegeberts Zustimmung, oder vielmehr auf seine Veranlassung hin, weihte der Erzbischof Aegidius von Rheims den Priester Promotus zum Bischof von Chateaudun, erhob also diese Stadt zu einem Bisthum und riß sie von der Diöceſe Chartres los, ohne irgend welche Zustimmung des Bischofs Pappolus von Chartres. Letzterer klagte bei der vierten Pariser Synode, die am 11. Septbr. 573 gehalten wurde. In einem Synodalschreiben wurde das Benehmen des Erzbischofs von Rheims scharf getadelt und die Absetzung des Promotus ausgesprochen; in einem zweiten Schreiben König Siegebert ermahnt, jene Ungerechtigkeit nicht mehr länger zu beschützen. Siegebert blieb taub gegen diese Ermahnung und Promotus konnte erst nach dem im Jahre 575 erfolgten Tode des Königs Siegebert abgesetzt werden; sein Gesuch um Restitution blieb erfolglos. So war er der erste und letzte Bischof von Chateaudun. Nach Buttler (XIII. 292.) meinen einige irrig, bereits der heilige Aventinus, der gegen das Ende des 5. Jahrhunderts die Würde eines Bischofs von Chartres niederlegte, sei darauf Bischof

[1]) l. c. Bd. I. S. 109.

Digitized by Google

von Chateaudun geworden; allein er erhielt nur die Verwaltung von Dunois mit dem Titel eines Chorbischofs oder Generalvicars, denn es bestand damals kein Bischofssitz zu Chateaudun.

Die Erzbischöfe von Sens wurden im 9. Jahrhundert dadurch ausgezeichnet, daß P. Johann VIII. (872—882) dem Erzbischof Ansegisus seine Vices und den Primat über Gallien und Germanien zuerkannte. Als dann im 11. Jahrhundert die Erzbischöfe von Lyon den Primat auch über Sens erhalten hatten, legten letztere vergebens ihre Klage bei Urban II. (1088—1089) ein; allein sie ruhten nicht eher, als bis sie sich wieder frei gemacht hatten, was nach Wiltsch [1]) schon vor der Mitte des 12. Jahrhunderts geschah. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts sehen wir die Erzbischöfe von Sens bereits wieder mit dem stolzen Titel „Primas von ganz Frankreich und Deutschland," allein es war dies nur ein leerer Titel, „gleichsam die Ueberreste einer ehemaligen zerstörten Größe, ein Titel, den die Erzbischöfe übrigens heute noch führen.

Was die Suffraganen im Mittelalter betrifft, so hatte Sens nach der Not. Coelest. die alten 7, welche in der unter P. Johann XXII. gefertigten Notitia in folgender Ordnung aufgeführt werden: Parisiensis, Carnotensis, Aurelianensis, Nivernensis, Antissiodorensis, Trecensis, Meldensis. Zu diesem kam noch Bethlehem (Clamecy).

Im palästinensischen Bethlehem wurde im Jahre 1110, zum Andenken an die daselbst erfolgte gnadenreiche Geburt Jesu Christi ein Bischofssitz errichtet, nachdem es von den Kreuzfahrern in Besitz genommen worden war. Als nun der 8. Bischof von den Mahamedanern vertrieben wurde, nahm ihn Graf Guido von Nevers im Jahre 1223 mit nach Frankreich [2]), wo ihm der Aufenthalt als Gast mit dem Titel und den Rechten eines Bischofs (Episcopus Bethlehemitanus) nahe bei der Stadt Clamecy (nämlich in einem außerhalb der Stadt liegenden Hospital) in der Diöcese von Auxerre angewiesen wurde. Die Herzoge von Nevers hatten das Ernennungs-, der Papst das Bestätigungs-Recht dieses Bischofs, der keine Diöcese hatte (seine Gewalt erstreckte sich nur über den Flecken) und nur 1000 Livres Einkommen bezog. Er leistete meist den andern benachbarten Bischöfen Aushilfe bis zur Revolution, welche auch dieses Bisthum supprimirte.

---

[1]) l. c. Bd. II. S. 45.

[2]) Nach Büsching wäre dies im Jahre 1180, also schon unter dem sechsten Bischofe geschehen.

Digitized by Google

Nachdem Paris im Jahre 1622 Metropole geworden und ihr Chartres, Meaux und Orleans als erste Suffraganen mitgegeben wurden, blieben der Metropole von Sens nur mehr Troyes, Auxerre und Nevers, sowie Bethlehem (Clamecy). Das Concordat von 1810 unterdrückte Sens, Nevers, Auxerre, und Bethlehem; das einzige Bisthum Troyes blieb, kam aber unter Paris. Das Concordat von 1817—1821 stellte Sens als Metropole wieder her mit den anfangs genannten Suffraganen.

Auxerre,[1]) Antisiodorum oder Antissiodorum, richtiger Autisiodorum, auch Audissiodorum im Yonne-Departement (Burgund) mit 14,000 Einw., wurde im 3. Jahrhundert Sitz eines Bischofs, und der erste bekannte ist Valerian, der 347 auf dem Concil zu Sardica war. Allein in der Reihe der Oberhirten ist er bereits der dritte. Der eigentlich erste ist nämlich der heilige Pelegrin (257—304), der von P. Sixtus II. mit einigen Gehilfen von Rom nach Gallien gesandt wurde und unter Diocletian des Martertodes starb. Unter den vielen tüchtigen Bischöfen ragt besonders auch Alanus ab Insulis, Doctor universalis genannt, Bischof von Auxerre seit 1151 hervor.

Die Stadt Auxerre hatte im vorigen Jahrhundert eine Collegiatkirche, 8 Pfarrkirchen, 5 Abteien, ein Seminar, ein Jesuitencollegium, 6 Klöster, eine Commende des Johanniter-Ordens und 2 Hospitäler; heute ragt unter den 14 Kirchen die prächtige ehemalige Cathedrale hervor. Damals umfaßte die Diöcese, die 1817 dem Metropolitansprengel einverleibt wurde, 238 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, das wie schon im Jahre 1460 auf 4400 Kammergulden taxirt war, betrug 35,000 Livres. — Synoden wurden zu Auxerre gehalten in den Jahren 581, 695 und 841.

I. **Sens**, Archd. Senonensis. Der gegenwärtige 109. Erzbischof Mellon Jolly, geb. 1795, präconisirt den 25. Jan. 1844, hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in seinem Sprengel, der das Yonne-Departement mit 482 Gemeinden umfaßt, 370,305, nach der vom Jahre 1860 nur 368,901 Gläubige; im Jahre 1856 waren es 381,133, im Jahre 1852 aber 374,856 und 1837 in 460 Pfarreien 333,000. Im vorigen Jahrhundert zählte diese Erzdiöcese 765 Pfarreien, 6 Capitel, 29 Abteien, 60 Klöster; das erzbischöfliche Einkommen,

[1]) P. Labbé, hist. des évêques d'Auxerre. — Lebeuf, hist. d'Auxerre. — Gallia christ. tom. XII. p. 260 sq. — Moroni, vol. III. p. 150 sq. — Guerber in W. u. W. Bd. XII. S. 88 f.

Digitized by Google

auf 6166 (im Jahre 1460 auf 4000) Kammergulden taxirt, betrug 50,000 Livres.

Das Domcapitel zählt 9 General-Vicare (davon nur 3 agréés) und 9 Canoniker. Das Clerikalseminar leiten die Lazaristen; das Knabenseminar ist zu Auxerre.

Heute gibt es 6 Pfarrer erster, 43 zweiter Classe, 465 Desservants und 13 Vicariate. Die Benediktiner haben 1 Kloster, die christlichen Schulbrüder 6 Anstalten. Weiter gibt es in dieser Erzdiöcese 18 weibliche Genossenschaften, darunter 1 Kloster der Carmeliterinnen, 2 der Augustinerinnen; die Schwestern der Liebe und der christlichen Erziehung von Nevers haben 3 Anstalten, die de la Praesentation von Tours 11, die Ursulinerinnen von Troyes 4, die Schwestern vom Kreuze 2, die Schwestern des heiligen Joseph von Cluny 1, die Schwestern der Vorsehung von Flaviguy 2, die Ursulinerinnen 3, die Schwestern der heiligen Kindheit 5, die Schwestern vom guten Hirten 1, die Töchter der Liebe vom heiligen Vincenz von Paul 2, Cölestinerinnen 1, Schwestern der Vorsehung von Troyes 5, Schwestern von Portieux 1, Schwestern der Vorsehung von Ligny 40 Anstalten, U.-L.-F. von der Hilfe 1.

In der erzbischöflichen Hauptstadt Sens, die im vorigen Jahrhundert 16 Pfarrkirchen (heute nur 6), 5 Abteien, ein Jesuitencollegium, und 9 Klöster hatte, wurden Synoden gehalten in den Jahren 601, 667, 672, 1080, 1105, 1140, 1198, 1280, 1315.

II. **Troyes**, D. Trecensis. Dieses Bisthum fällt zusammen mit dem Departement de l'Aube, und hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in 448 Gemeinden 262,785 und nach der vom Jahre 1860 nur 261,673 Gläubige gegen 265,247 des Jahres 1856 und 261,881 des Jahres 1852; im Jahre 1837 waren es in 405 Pfarreien 230,000. Im vorigen Jahrhundert zählte man 372 Pfarreien, 98 Filiale und 17 Abteien.

Der 98. Bischof, Emanuel Ravinet, der seit 1861 diese Diöcese leitet, hat unter sich 5 Pfarrer erster, 35 zweiter Classe, 380 Desservants und 33 Vicarien (9 vom Staat besoldete); ferner 4 General-Vicare (2 agréés) und ein Capitel von 9 Canonikern. In seiner ganzen Diöcese zählte er 17 religiöse Genossenschaften. Im vorigen Jahrhundert betrug das auf 2500 Kammergulden — so schon im Jahre 1460 — taxirte Einkommen 14,000 Livres.

Die bischöfliche Hauptstadt Troyes, vor Alters Augustomana

[1]) Gallia christiana tom. XII. p. 483 sq. — Moroni, vol. 81. p. 136 sq.

Digitized by Google

oder Augustobona, Stadt der Tricasses, daher später Tricassae, Treci oder Trecae, ehemals Hauptstadt der Champagne, hatte im vorigen Jahrhundert 14 Pfarrkirchen, darunter 2 Collegiatkirchen, weiter 4 Abteien und 10 Klöster; heute zählt sie 27,000 Einw. Bischofssitz wurde sie um die Mitte des 4. Jahrhunderts, mögen auch andere erst in Lupus (426—479) den ersten bekannten Bischof sehen. Der eigentlich erste Bischof ist nämlich der heilige Taurinus und seinen Nachfolger, den heiligen Melanius treffen wir 394 auf dem gallischen Nationalconcil.

Synoden wurden hier gehalten in den Jahren 429, 867, 878, 1104, 1107, 1128. In dieser Diöcese liegen auch zwei ehemals berühmte Klöster. Einmal die von Graf Thitbald 1115 gestiftete, drittälteste Tochter-Abtei von Cisteaux, Clairvaux, Claravallis, Clarevallis, deren erster Abt der heilige Bernhard war; sie wurde durch die Revolution aufgehoben und ist jetzt ein Arbeitshaus. [1]) Dann finden sich bei Nogent sur Seine die Reste von Abälards Kloster „Paraklet."

III. **Nevers**, D. Nivernensis. [2]) Seit dem Jahre 1861 leitet diese mit dem Nièvre-Departement zusammenfallende Diöcese Theodor August Forcade, der nach der Zählung vom Jahre 1863 in 316 Gemeinden 332,814 Diöcesanen zählt. Im Jahre 1860 waren es deren 326,086; im Jahre 1856 aber 327,161; im Jahre 1852 nur 322,262 und 1837 in 254 Pfarreien 260,000. Vor der Revolution umfaßte dies Bisthum 271 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, das auf 2150 (im Jahre 1460 nur auf 2000) Kammergulden taxirt war, betrug 20,000 Livres.

Dem Bischofe stehen 9 General-Vicare zur Seite; sein Capitel zählt 9 Canoniker. Außer dem großen von Maristen geleiteten Seminar gibt es 2 kleine zu Pignelin und Nevers. An religiösen Congregationen bestehen: Schulbrüder an vielen Orten; ebenso verbreitet sind die Brüder der christlichen Lehre, die de St. Viateur und Maristen. Die Schwestern der Liebe und des Unterrichts haben zu Nevers das Mutterhaus; außer ihnen bestehen noch 16 andere weibliche Congregationen.

Die bischöfliche Hauptstadt Nevers, zugleich Hauptstadt des Nièvre-Departements, ist das alte Noviodunum Aeduorum, dann nach dem Flusse Nivernum (Nevirnum?) genannt; sie zählte früher 11 Pfarrkirchen, 2 Abteien und viele Klöster, heute hat sie 17,000 Einwohner. Bischofssitz wurde sie erst im 4. oder 5. Jahrhundert;

[1]) Vgl. Fehr, in W. u. W. Bd. II. S. 565 f.

[2]) Gallia christ. tom. XII. p. 625 sq.

Digitized by Google

auf 6166 (im Jahre 1460 auf 4000) Kammergulden taxirt, betrug 50,000 Livres.

Das Domcapitel zählt 9 General-Vicare (davon nur 3 agréés) und 9 Canoniker. Das Clerikalseminar leiten die Lazaristen; das Knabenseminar ist zu Auxerre.

Heute gibt es 6 Pfarrer erster, 43 zweiter Classe, 465 Desservants und 13 Vicariate. Die Benediktiner haben 1 Kloster, die christlichen Schulbrüder 6 Anstalten. Weiter gibt es in dieser Erzdiöcese 18 weibliche Genossenschaften, darunter 1 Kloster der Carmeliterinnen, 2 der Augustinerinnen; die Schwestern der Liebe und der christlichen Erziehung von Nevers haben 3 Anstalten, die de la Praesentation von Tours 11, die Ursulinerinnen von Troyes 4, die Schwestern vom Kreuze 2, die Schwestern des heiligen Joseph von Cluny 1, die Schwestern der Vorsehung von Flavigny 2, die Ursulinerinnen 3, die Schwestern der heiligen Kindheit 5, die Schwestern vom guten Hirten 1, die Töchter der Liebe vom heiligen Vincenz von Paul 2, Cöleſtinerinnen 1, Schwestern der Vorsehung von Troyes 5, Schwestern von Portieux 1, Schwestern der Vorsehung von Ligny 40 Anstalten, U.-L.-F. von der Hilfe 1.

In der erzbischöflichen Hauptstadt Sens, die im vorigen Jahrhundert 16 Pfarrkirchen (heute nur 6), 5 Abteien, ein Jesuitencollegium, und 9 Klöster hatte, wurden Synoden gehalten in den Jahren 601, 667, 672, 1080, 1105, 1140, 1198, 1280, 1315.

II. **Troyes**, D. Trecensis. Dieses Bisthum fällt zusammen mit dem Departement de l'Aube, und hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in 448 Gemeinden 262,785 und nach der vom Jahre 1860 nur 261,673 Gläubige gegen 265,247 des Jahres 1856 und 261,881 des Jahres 1852; im Jahre 1837 waren es in 405 Pfarreien 230,000. Im vorigen Jahrhundert zählte man 372 Pfarreien, 98 Filiale und 17 Abteien.

Der 98. Bischof, Emanuel Ravinet, der seit 1861 diese Diöcese leitet, hat unter sich 5 Pfarrer erster, 35 zweiter Classe, 380 Desservants und 33 Vicarien (9 vom Staat besoldete); ferner 4 General-Vicare (2 agréés) und ein Capitel von 9 Canonikern. In seiner ganzen Diöcese zählte er 17 religiöse Genossenschaften. Im vorigen Jahrhundert betrug das auf 2500 Kammergulden — so schon im Jahre 1460 — taxirte Einkommen 14,000 Livres.

Die bischöfliche Hauptstadt Troyes, vor Alters Augustomana

[1]) Gallia christiana tom. XII. p. 483 sq. — Moroni, vol. 81. p. 136 sq.

Digitized by Google

oder Augustobona, Stadt der Tricasses, daher später Tricassae, Treci oder Trecae, ehemals Hauptstadt der Champagne, hatte im vorigen Jahrhundert 14 Pfarrkirchen, darunter 2 Collegiatkirchen, weiter 4 Abteien und 10 Klöster; heute zählt sie 27,000 Einw. Bischofssitz wurde sie um die Mitte des 4. Jahrhunderts, mögen auch andere erst in Lupus (426—479) den ersten bekannten Bischof sehen. Der eigentlich erste Bischof ist nämlich der heilige Taurinus und seinen Nachfolger, den heiligen Melanius treffen wir 394 auf dem gallischen Nationalconcil.

Synoden wurden hier gehalten in den Jahren 429, 867, 878, 1104, 1107, 1128. In dieser Diöcese liegen auch zwei ehemals berühmte Klöster. Einmal die von Graf Thibald 1115 gestiftete, drittälteste Tochter-Abtei von Cisteaux, Clairvaux, Claravallis, Clarevallis, deren erster Abt der heilige Bernhard war; sie wurde durch die Revolution aufgehoben und ist jetzt ein Arbeitshaus. [1]) Dann finden sich bei Nogent sur Seine die Reste von Abälards Kloster „Paraklet."

III. **Nevers**, D. Nivernensis. [2]) Seit dem Jahre 1861 leitet diese mit dem Nièvre-Departement zusammenfallende Diöcese Theodor August Forcade, der nach der Zählung vom Jahre 1863 in 316 Gemeinden 332,814 Diöcesanen zählt. Im Jahre 1860 waren es deren 326,086; im Jahre 1856 aber 327,161; im Jahre 1852 nur 322,262 und 1837 in 254 Pfarreien 260,000. Vor der Revolution umfaßte dies Bisthum 271 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, das auf 2150 (im Jahre 1460 nur auf 2000) Kammergulden taxirt war, betrug 20,000 Livres.

Dem Bischofe stehen 9 General-Vicare zur Seite; sein Capitel zählt 9 Canoniker. Außer dem großen von Maristen geleiteten Seminar gibt es 2 kleine zu Pignelin und Nevers. An religiösen Congregationen bestehen: Schulbrüder an vielen Orten; ebenso verbreitet sind die Brüder der christlichen Lehre, die de St. Viateur und Maristen. Die Schwestern der Liebe und des Unterrichts haben zu Nevers das Mutterhaus; außer ihnen bestehen noch 16 andere weibliche Congregationen.

Die bischöfliche Hauptstadt Nevers, zugleich Hauptstadt des Nièvre-Departements, ist das alte Noviodunum Aeduorum, dann nach dem Flusse Nivernum (Nevirnum?) genannt; sie zählte früher 11 Pfarrkirchen, 2 Abteien und viele Klöster, heute hat sie 17,000 Einwohner. Bischofssitz wurde sie erst im 4. oder 5. Jahrhundert;

[1]) Vgl. Fehr, in W. u. W. Bd. II. S. 565 f.

[2]) Gallia christ. tom. XII. p. 625 sq.

Digitized by Google

während nämlich einige den Bischof Tauricianus, der 517 auf der Synode zu Epaon anwesend war, als ersten Bischof von Nevers bezeichnen, kennen andere schon vor ihm den heiligen Bischof Eulabius. In Nevers wurde nur eine einzige Synode und zwar im Jahre 763 gehalten.

IV. **Moulins**, D. Molinensis. Die Hauptstadt des Allier-Departements, Moulins, Molinae (von den vielen Mühlen, die ihr im 15. Jahrhundert das Dasein gaben, so genannt), die im vorigen Jahrhundert 1 Collegiatkirche, 1 Jesuitencollegium und 15 Klöster hatte und heute 16,000 Einw. zählt, wurde erst in Folge des Concordats von 1817—1821 zu einem Bischofssitze erhoben.

Der erste Bischof, dieser das Allier-Departement umfassenden Diöcese, war Anton de Pons, geboren im Jahre 1759, Bischof seit dem 16. Mai 1823, der 2. und gegenwärtige ist de Dreux Brézé, seit 1850. Er hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in 327 Gemeinden 356,432 Gläubige; im Jahre 1856 waren es 336,758, im Jahre 1852 aber 329,450 und 1837 in 242 Pfarreien 280,000.

Es gibt in dieser Diöcese 26 religiöse Genossenschaften, darunter ein Kloster der Trappisten. Der Pfarreien erster und zweiter Classe sind es 30, der Succursalen 260, der vom Staat dotirten Vicariate 60. Das kleine Seminar zu Jseure wird von den Jesuiten, das große von den Maristen geleitet. Das Capitel zählt 2 General-Vicare und 9 Canoniker.

§. 85.

Die Kirchenprovinz Bourges. [1])

Diese Kirchenprovinz umfaßt heute außer der Metropole Bourges die 5 Suffraganbisthümer Clermont-Ferrand, Limoges, St. Flour, le Puy und Tulle.

Bourges, das alte Avaricum, Stadt der celtischen Bituriges, seit dem 5. Jahrhundert Biturigae, Bituricae genannt, früher die Hauptstadt des ganzen Berry, heute die des Cher-Departements mit 25,000 Einw., wurde im 3. Jahrhundert zu einem bischöflichen Sitze erhoben. Der angeblich von Petrus ordinirte heilige Bischof Ursinus lebte nämlich erst im 3. Jahrhundert, und ist Begründer dieser Kirche.

Nach Dr. Silbernagl soll der erste historisch bekannte Bischof erst Leo um das Jahr 461 und der erste Metropolit Leodegar sein, welch letzterer diesen Stuhl von 1097 bis 1120 inne hatte und 1107 vom P. Paschalis II. zum Erzbischof gemacht wurde. Allein Wiltsch sagt:

---

[1]) Gallia christ. tom. II. p. 1 sq.

Digitized by Google

„Seit dem Anfange des 6. Jahrhunderts haben wir nicht zu bestreitende Nachrichten von der kirchlichen Metropolis von Bituricae im ersten Aquitanien. Der Metropolit dieser Stadt unterschrieb auf dem Concil zu Agatha im Jahre 506: „Tetradius episc. de Biturica metropoli," und auf dem ersten Concil zu Aurelianum im Jahre 511: „Tetradius episc. ecclesiae Bituricae metropolis" etc. [1])

Die unter dieser Metropole des ersten Aquitaniens bis zum 7. Jahrhundert stehenden Suffraganen waren: Civitas Gabalum (Gabale, franz. Javoux), Lemovica (Limoges), Cadurci (Cahors), Rutena (Rodez), Albiga (Alby) und Arverna (Clermont). Nach dem ältesten Verzeichnisse Binterim's aber waren es: Clermont, Rodez, Arisita (?), Limoges, Mande oder Gabales, Vellava oder Anitium, Albiga.

Während der Kriege zwischen den Arabern und Franken (zu Anfang des 8. Jahrhunderts), und zwischen dem König Pipin und Herzog Waifar von Aquitanien (vom Jahre 760—768), scheinen nach Wiltsch [2]) die Bisthümer der Kirchenprovinz Bourges untergegangen zu sein, sie werden wenigstens nirgends namhaft gemacht; wahrscheinlich konnten sie sich aber eben wegen der Kriegsunruhen nicht bemerklich machen. Nach Wiederherstellung des Friedens finden sich im 9. Jahrhundert wieder Bischöfe von Albiga, Cadurei, Gabales, Mimate, Vellava (Anicium auch Podium), Arverna, Lemovica und Rutena.

Papst Eugen III. (1145—53) übertrug dem Erzbischof von Bourges den Primat über die beiden Kirchenprovinzen von Bourges und Bordeaux. Die Nachfolger auf dem erzbischöflichen Stuhle nannten sich deshalb „Primas von Aquitanien", ja sie nannten sich selbst „Patriarchen", und es kamen nach und nach unter ihren Primat die Erzbischöfe von Narbonne, Auch, Toulouse und Bordeaux. Der Erzbischof von Bordeaux stand nur bis zum Jahre 1305 unter ihrem Primate, dagegen kam im Jahre 1678 noch der Erzbischof von Alby dazu.

Was die Suffraganen betrifft, so zählt die Not. Coelest. folgende auf: Clermont, Rodez, Cahors, Limoges, Mende, Alby, Vellay. Papst Johann XXII. vergrößerte diese Kirchenprovinz, indem er vier neue Bisthümer errichtete. Es wurde nämlich das Bisthum Alby getheilt und darin das von Castres errichtet; ebenso wurde im Bisthum Rodez das von Vabres, in dem von Clermont das von

[1]) l. c. Bd. I. S. 111.
[2]) l. c. Bd. I. S. 304 f.

Digitized by Google

St. Flour und in dem von Limoges das von Tulle gegründet. Deshalb zählt die unter diesem Papste gefertigte Notitia bereits folgende 11 Suffraganen von Bourges auf: Claramontensis, Ruthenensis, Lemovicensis, Mimatensis, Albiensis, Caturcensis, Castrensis, Vabrensis, Tutellensis, Sancti Flori und Aniciensis, letzteres als exemt.

Nachdem Alby im Jahr 1678 selbst ein Erzbisthum geworden war, und ihm 5 Suffraganen von Bourges mitgegeben wurden, verblieben der letzteren nur mehr Clermont, Limoges, Tulle, Puy und St. Flour, die sie bis zur Revolution behielt. Das Concordat vom Jahre 1801 ließ bei Bourges nur mehr Clermont, St. Flour und Limoges; Tulle und Puy, die in Folge dieses Concordates aufgehoben wurden, sind übrigens durch das Concordat von 1817 bis 1821 resuscitirt worden.

I. **Bourges**, Archd. Bituricensis. Der gegenwärtige 113. Erzbischof Carl de la Tour d'Auvergne Lauraguais, geb. 6. Dez. 1826, vorher Coadjutor seines Vorgängers Menjaud, dem er am 10. Dez. 1861 folgte, hat nach der Zählung vom Jahr 1863 in 9 Pfarreien erster, 55 zweiter Classe, 415 Succursalen und 52 vom Staat dotirten Vicariaten 593,447 Seelen in seinem die Departements des Cher und der Indre umfassenden Sprengel. Im Jahre 1860 waren es 640,757 Gläubige; im Jahre 1856 nur 598,199 und 1837 in 202 Pfarreien 260,000 (?). Vor der Revolution umfaßte dieser Sprengel 900 Pfarreien; das erzbischöfliche Einkommen, das auf 4033 (im Jahre 1460 nur auf 4000) Kammergulden taxirt war, belief sich auf 30,000 Livres.

Der Erzbischof hat gegenwärtig außer den 3 vom Staat genehmigten (agréés) und besoldeten noch 9 andere Generalvikare. Das Capitel zählt 10 Canoniker. Neben dem von den Sulpicianern geleiteten Clericalseminar gibt es noch 2 Knabenseminarien zu Bourges und St. Gaultier.

Religiöse Genossenschaften: Jesuiten mit Residenz zu Bourges; Redemptoristen 1; Trappisten 1; Missionäre des heiligen Herzens 1; Franciscaner-Observanten 1; Barnabiten 1; Schulbrüder 10; — Schwestern der Liebe von Montoir mit Mutterhaus zu Bourges und 63 andern Häusern in der Diöcese; Benediktinerinnen von St. Laurent 1; Ursulinerinnen 2; Carmeliterinnen 1; Hospitalschwestern 7; Schwestern der heiligen Familie 8; Kreuzschwestern 6; Vorsichtsschwestern von Saumur 6; der unbefleckten Empfängniß 1; Damen des heiligen Herzens 1; vom guten Hirten 1; kleine Schwestern der

Digitized by Google

Armen 1; Damen von Chavagnes 1; treue Genossinnen Jesu 1; Schwestern des menschgewordenen Wortes 2; des heiligen Herzens Jesu 5; des heiligen Martin 3; der heiligen Maria von Broons 4; des heiligen Joseph 1; der Opferung (weiße Damen) 2 Häuser.

Im vorigen Jahrhunderte hatte Bourges noch eine im Jahre 1463 gestiftete oder wiederhergestellte Universität mit 4 Facultäten, 4 Collegiatkirchen — ohne die zwei mit dem Seminar vereinigten —, 16 Pfarrkirchen, ein Jesuitencollegium und 4 Abteien nebst vielen Klöstern.

Synoden wurden zu Bourges gehalten: 472, 767, 842, 1031, 1034, 1145, 1213, 1214, 1215, 1225, 1228, 1240, 1276, 1286, 1315, 1336, 1438.

II. **Clermont-Ferrand**, D. Claromontensis.[1]) Die Stadt Clermont im Departement des Puy de Dome in Auvergne, Vaterstadt des heiligen Gregor von Tours mit 34,000 Einw., hat von dem daneben liegenden Städtchen den Zunamen Ferrand. Vor den römischen Einfällen in Gallien hieß diese Stadt Nemosus, unter der Römerherrschaft Augusta Nemetum oder Augustonemetum; als sie im 13. Jahrhundert Hauptstadt der Auvergne wurde; erhielt sie den Namen Arverna, Urbs Avernorum und später Clarimontium oder Claromontium.

Wenn auch einige erst den Bischof Eufrasius um 506 als ersten Bischof kennen, so wurde Clermont doch schon im 3. Jahrhundert Sitz eines Bischofs. Der heilige Gregor von Tours nennt den heiligen Stremonius, Bischof der Arverner, unter den 7 großen Glaubensboten, die unter Kaiser Decius nach Gallien kamen, um das Evangelium zu predigen. Der heutige 94. Bischof ist Ludwig Carl Féron, geboren 1793, präconisirt den 20. Januar 1834.

Dieses Bisthum hat nach der Zählung vom Jahre 1863 nur 576,409, nach der vom Jahre 1860 aber in etwas über 600 Seelsorgsstellen 590,062 Gläubige; im Jahre 1856 waren es 596,897 und 1837 in 412 Pfarreien und 119 Caplaneien 560,000. Vor der Revolution umfaßte dies Bisthum 800 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, das auf 4550 Kammergulden, wie schon im Jahre 1460, taxirt war, betrug 15,000 Livres. Heute zählt dies Bisthum, welches das Departement Puy de Dome umfaßt, 9 Pfarrer erster, 43 zweiter Classe, 416 Desservants, 177 Capläne und 27 Aumoniers. Das Domcapitel bilden 9 Domherren, neben 5 General-Vicaren (nur 2 agréés); das

[1]) Gallia christ. tom. IV. p. 222 sq. — Guerber, im Kirchenlex. von W. u. W. Bd. XII. S. 229 f.

Digitized by Google

Clericalseminar steht unter der Leitung der Sulpicianer, das kleine Seminar mit 200 Zöglingen unter der von Diöcesanpriestern.

An Congregationen bestehen in diesem Sprengel: Capuciner; Maristen; Schulbrüder von Clermont und solche von Menestreul; Brüder von Puy; — Carmeliterinnen; Hospitaliterinnen vom heiligen Joseph, Ursulinerinnen, barmherzige Schwestern, Schwestern der Heimsuchung Mariä, der Barmherzigkeit, Mariä-Himmelfahrtsschwestern, zum heiligen Erlöser, vom 3. Orden des heiligen Dominicus, des heiligen Sacraments, der christlichen Schule u. s. w., im Ganzen 17 weibliche Congregationen.

Synoden wurden in Clermont 7 gehalten, und zwar außer der 1095 unter Urban II. wegen des ersten Kreuzzuges noch in den Jahren 539, 549, 587, 1110 und im Jahre 1130 zwei.

III. **Limoges**, D. Lemovicensis. [1]) Im vorigen Jahrhundert erstreckte sich diese Diöcese über Ober- und einen Theil von Unter-Limosin, la Marche und einen Theil von Angoumois und umfaßte 900 Pfarreien — das bischöfliche Einkommen, auf 1600 fl. taxirt, wie schon im Jahre 1460, belief sich damals auf 20,000 Livres. Heute umfaßt sie das Departement der Ober-Vienne und das der Creuse und zählt in 7 Pfarreien erster, 63 zweiter Classe, 471 Succursalen und 79 vom Staat dotirten Vicariaten 589,650 Gläubige; im Jahre 1860 waren es 598,676; im Jahre 1856 aber 610,000 und 1837 in 186 Pfarreien 275,000. Bischof Felix Peter Fruchaud leitet diese Diöcese seit 1859.

Die bischöfliche Hauptstadt, ursprünglich Augustoritum, dann Lemovicae oder Lemuvicum, im Departement Ober-Vienne, ist Vaterstadt der Päpste Clemens IV. und Gregor XI. und zählt 42,000 Einw. Bischofssitz wurde sie schon im 4. Jahrhundert, denn wir treffen den Bischof Adelfus von Limoges im Jahre 394 auf dem gallischen Nationalconcil; nach einigen wäre Ruricius (II.), der auf dem Concil zu Auvergne im Jahre 539 anwesend war, der erste historisch sichere Bischof. Der heutige Bischof hat 2 General-Vicare und 9 Domherren. Sein großes Seminar leiten die Sulpicianer; 3 kleine sind zu Dorat, Ajain und Felletin. An religiösen Genossenschaften bestehen 6 männliche und 20 weibliche.

Sechs Meilen nordöstlich von Limoges ist die Abtei S. Etienne de Grandmont (Grandimontensis). Sie wurde 1124 von den Mönchen aus Muret bei Limoges, die hieher übersiedelten, gegründet,

[1]) Gallia christ. tom. II. p. 498 sq.

Digitized by Google

war Anfangs nur ein Priorat, seit 1317 Abtei und Haupt einer eigenen Benedictiner-Congregation (Orden von Grandmont [1]), und wurde 1772 aufgehoben.

IV. **Le Puy**, D. Aniciensis. [2]) Der jetzige erst am 17. Sept. 1863 präconisirte Bischof, P. M. le Breton, vorher Domherr in St. Brieux, hat in seinem Sprengel, der das Departement der Ober-Loire umfaßt, 5 Pfarreien erster, 28 zweiter Classe, 239 Succursale und 203 vom Staat dotirte Vicariate. Zwei General-Vicare und 9 Canoniker bilden das Capitel, die Gläubigenzahl betrug 1863 bereits 305,521; im Jahre 1860 waren es 300,994 Diöcesanen; im Jahre 1856 aber 304,615, und 1837 in 242 Pfarreien und 176 Caplaneien 276,000. Vor der Revolution umfaßte dies Bisthum 229 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, das auf 2650 (im Jahre 1460 auf 2550) Kammergulden taxirt war, betrug damals 25,000 Livres. Heute gibt es 6 männliche und 27 weibliche Orden und Congregationen in dieser Diöcese, die außer dem Clericalseminar auch 2 Knabenseminarien zu la Chartreuse und zu Monistrol hat.

Der erste bekannte Bischof von le Puy im Departement Ober-Loire in Languedoc mit 16,000 Einw., dem alten Anicium oder Podium in Lande der Vellaver, daher auch Vellava [3]), ist nach einigen Aurelius II. von 591—595. Nach Buttler aber bestand dieser Bischofssitz schon im 3. Jahrhundert und zwar in der Stadt Ruessium, dem Hauptort der alten Vellaver, welche in dem heiligen Georg, der von Rom aus seine Sendung erhielt, ihren Apostel und ersten Bischof verehren. Von dem 6. Nachfolger des heiligen Georg, von dem heiligen Paulin, erhielt die alte Stadt Ruessium den Namen Saint-Paulien. Allein ihr Glanz ging bald auf Puy über.

Der heilige Evodius, der 7. Nachfolger des heiligen Georg, erbaute nämlich zwei Meilen von St. Paulien, auf dem Berge Anis oder Anicium, eine Kirche unter Anrufung der allerseligsten Jungfrau, die sehr berühmt wurde und der spätern Hauptstadt der Landschaft Velay, d. i. Puy, den Ursprung gab. Im 6. Jahrhundert wurde dann hierher der alte Sitz von Ruessium oder St. Paulien hierher transferirt; nach Lebeuf geschah dies im Jahre 560 oder 570.

---

[1]) Vgl. Fehr in W. u. W. Bd. IV. S. 665 f.

[2]) Gallia christ. tom. II. p. 685 sq. — Vgl. Buttler, Bd. XVI. S. 386 ff. und die daselbst angeführte Literatur.

[3]) Buttler sagt l. c. S. 389 Anm. 2: „Die Stadt Puy heißt auf lateinisch Anicium, von dem Berge Anis, und Podium, das im guten Latein eine Hervorragung, einen Erger, und im M.-A. eine Anhöhe bedeutete."

Digitized by Google

Der Bischof war Suffragan von Bourges. P. Leo IX. erklärte ihn durch Bulle vom Jahre 1050 (al. 1051) für exemt, was er bis zur französischen Revolution blieb, während ihn das Concordat von 1817—21 wieder der Metropole Bourges unterstellte. Die Exemtion muß aber schon vor Leo IX. bestanden haben, da er diese Freiheit als schon lange bestehend voraussetzt. Buttler nimmt aus diesem Grunde an, die Kirche von Puy sei keinem Metropolitansitze unterworfen gewesen, sondern habe seit den frühesten Zeiten unmittelbar unter dem heiligen Stuhle gestanden.

Daß die Kirche von Puy sehr alt ist, beweist auch der bis zur Revolution bestehende Gebrauch einer Pfründe für einen Priester, der die Kinder aller Pfarreien der Stadt, in einer an die Cathedrale angebauten und von ihr abhängigen Capelle taufen mußte. Das sonderbarste wie das älteste Vorrecht der Kirche von Puy ist der ihr zugestandene Ablaß, wenn das Fest Mariä Verkündigung auf den Charfreitag fällt. Gregor XV. bewilligte auf Ansuchen Ludwigs XIII. eine Ausdehnung dieses Jubiläums auf 8 Tage.

Der Bischof von Puy war früher Graf von Velay und Brioude und hatte das Recht, das Pallium zu tragen. Die Bulle Leo IX., die es dem Bischof Stephan gestattete, scheint nur eine frühere Verstattung zu erneuern. Einige Bischöfe der letzteren Jahrhunderte hatten dieses Vorrecht nicht gekannt oder vernachlässigt; allein kurz vor der Revolution hat Bischof Galard von Terraube dasselbe wieder hergestellt.

Die Canoniker von Puy, die unter ihre Zahl auch die Könige und Dauphins von Frankreich zählten, trugen Mitren, wenn sie an hohen Festen assistirten. Ludwig XI. verlieh ihnen 1426 das Recht, den Hermelinpelz im Chor als Wintermäntelchen zu tragen.

V. **Tulle**, D. Tutelensis oder Tutellensis.[1]) Die Stadt Tulle, Tutela, Hauptstadt des Correze-Departements mit 7 Kirchen und 10,000 Einw., wurde erst im 14. Jahrhundert Sitz eines Bischofs, indem P. Johann XXII. die seit dem 7. Jahrhundert hier bestehende Benedictiner-Abtei im Jahre 1317 in eine Cathedralkirche umschuf, und der letzte Abt Arnoldus im folgenden Jahre die Reihe der Oberhirten eröffnete.

Der heutige 42. Bischof Johann Baptist Peter Leonard Bertraud, der diese Diöcese seit 1842 leitet, hatte 1863 3 Pfarreien erster, 31 zweiter Classe, 254 Succursalen und 74 vom Staat

[1]) Gallia christ. tom. II. p. 661 sq. — Kirchenlex. von W. u. W. Bd. XII. S. 1197 f.

Digitized by Google

dotirten Vicariaten 310,118, im Jahre 1860 aber 314,982 Gläubige; im Jahre 1856 waren es 315,000 und 1837 in 252 Pfarreien 273,000. Vor der Revolution umfaßte dies Bisthum nur 70 Pfarreien, und der Bischof, der Herr und Vicomte der Stadt war, hatte ein Einkommen von 12,000 Livres, das wie im Jahre 1460 auf 1400 Kammergulden taxirt war.

Das Domcapitel zählt heute 9 Canoniker und 5 Generalvikare; das bischöfliche Seminar wird durch Sulpicianer geleitet; 3 kleine Seminarien sind zu Servieres, Brives und Usell. An Congregationen bestehen: Schulbrüder von zwei verschiedenen Genossenschaften, Carmeliterinnen, Ursulinerinnen, Töchter Mariä, Schwestern des heiligen Vincenz von Paul, der christlichen Lehre von Nevers, der Vorsehung, des heiligen Herzens Mariä, des heiligen Erlösers, des guten Hirten, des heiligen Joseph ꝛc. Diese Genossenschaften leiten Hospitäler, Schulen und Lehrinstitute.

VI. **Saint-Flour**, D. Sancti Flori.[1]) Saint-Flour im Departement des Cantal in Auvergne, das auch die Diöcese bildet, mit 6500 Einw., wurde dadurch ein Bischofssitz, daß P. Johann XXII. im Jahre 1317 das im Jahre 1096 dahier gegründete Benedictiner-Priorat zu dieser Würde erhob. Der Name St. Flour rührt von dem heiligen Florus, erstem Bischofe von Lodeve her, der hier das Christenthum predigte und im Jahre 389 auch hier starb. Auf seiner Ruhestätte wurde eine Kirche erbaut und vom heiligen Odilo eine Abtei gestiftet. Da zu seinem Grabe viel gewallfahrtet wurde, so entstand um die Abtei her eine Stadt, die den Namen St. Flour, Floropolis, erhielt.

Der gegenwärtige Bischof P. A. de Pompignac hatte i. J. 1863 in 4 Pfarreien erster, 20 zweiter Classe, 286 Succursalen und 208 vom Staat dotirten Vicariaten 240,523, im Jahre 1860 aber 247,665 Diöcesanen, gegen 267,625 des Jahres 1856. Im Jahre 1837 zählte man in 250 Pfarreien und 191 Caplaneien 250,000 Gläubige; vor der Revolution umfaßte dies Bisthum 270 Pfarreien und der Bischof hatte ein Einkommen von 12,000 Livres, das, wie schon im Jahre 1460 auf 900 Kammergulden taxirt war. Das Capitel hat 7 Generalvicare, 8 Canoniker — das große Seminar wird von Lazaristen geleitet, das kleine ist zu Pleaux. An religiösen Genossenschaften bestehen 3 männliche und 13 weibliche.

---

[1]) Gallia christ. tom. II. p. 419 sq.

Digitized by Google

§. 86.

Die Kirchenprovinz Tours. [1])

Diese Kirchenprovinz, die den größten Umfang unter den heutigen Kirchenprovinzen Frankreichs hat, besteht aus der Metropole Tours und den 4 Suffraganbisthümern le Mans, Angers, Nantes, Laval.

Die bischöfliche Stadt Tours, deren Namen sogleich an einen heiligen Martin und an einen heiligen Gregor erinnert, war bis zu deren Besitznahme durch die Römer der Hauptort des celtischen kriegerischen Volksstammes der Turones, wornach auch der heutige Name sich bildete. Cäsar gab dieser Stadt, nachdem er sie erobert hatte, den Namen Caesarodunum. Unter Honorius wurde sie Hauptstadt der dritten Lugdunensis, später die der Provinz Touraine.

In Touraine war das Christenthum zum ersten Male gegen die Mitte des 3. Jahrhunderts gepredigt, und der erste Bischof ist der heilige Gatianus, der vom heiligen Papst Fabianus (250—251) mit mehreren Glaubenspredigern nach Gallien gesandt wurde. Nach dem heiligen Gatianus, der 304 starb, blieb dieser Stuhl 37 Jahre unbesetzt wegen des Widerstrebens der Heiden. Im Jahre 341 folgte als zweiter Bischof der heilige Littovius, und nach dessen Tod im Jahre 371 der (3.) heilige Martinus, diese Leuchte der Kirche Galliens.

Vor dem Jahre 511 wissen wir nichts Bestimmtes von Tours als Metropole; im genannten Jahre aber unterschrieb sich Bischof Licinus (507—520) auf dem ersten Concil zu Orleans als Episc. eccl. Turonicae metropolis, und von da an treffen wir die Bischöfe von Tours stets als Metropoliten der dritten Lugdunensis. Unter ihnen standen bis zum 7. Jahrhundert folgende Suffraganen: Namnetum oder Civitas Namnetica (Nantes), Redones (Rennes), Cenomanni (Mans), Venetia oder Civitas Venetica (Vannes), Andegavum oder Andegavi (Angers). Binterim aber hat für dieselbe Zeit in seinem ältesten Verzeichnisse: Angers, Mans, Rennes, Nantes, Vannes und Alet oder Maclovium.

Die Kirchenprovinz von Tours blieb in ihrer ursprünglichen

---

[1]) Maan, Ecclesia metropolitana Turonensis. 1 vol. fol. — Chalmel, hist. de Tours et hist. de Touraine. — Bomassé, Notice histor. de dioc. de Tours. — Gall. christ. tom. XIV. p. 1 sp. — Guerber, in W. u. W. Bd. XI. S. 102—109.

Digitized by Google

Größe bis zum Jahre 846, wo es dem Herzog Nomenoi des gallischen Britanien (Bretagne) einfiel, in seinem Herzogthum eine eigene Kirchenprovinz Dol zu errichten.[1]) Dieser nach Unabhängigkeit strebende Herzog hatte nämlich manche Gebietstheile der fränkischen Könige erobert und dadurch eine ziemliche Gewalt in seinen Händen, ja er schmückte sich selbst mit der königlichen Würde. Weil aber keiner der 4 Bischöfe seines Landes die königliche Salbung und Krönung an ihm vollziehen wollte, so entsetzte er sie sämmtlich und hob auf ihre Stühle andere ihm mehr ergebene Prälaten (pseudoepiscopos).

Seinem Vorhaben stand indessen der unter fränkischer Hoheit stehende Erzbischof von Tours, unter dem seine Bischöfe als Suffraganen gestanden, im Wege, und da er voraussah, daß dieser Erzbischof die von ihm uncanonisch aufgestellten Bischöfe nicht ordiniren werde, so ergriff er eine andere Ausflucht, und scheute selbst ein Schisma nicht. Bisher hatte er nur 4 Bischofssitze in seinem Gebiete: nämlich Venetia (Vannes), Aletum oder Maclovium (Alet, später St. Malo), Coriosopitae (Quimper) und Oximum (Hiesmes).[2]) Jetzt stiftete er im Jahre 846 eigenmächtig 3 neue Sitze dazu und zwar einen im Kloster S. Brioci (S. Brieuc), den andern im Kloster S. Rabutuali (welcher darunter zu verstehen ist, wissen wir nicht, vielleicht das spätere S. Pol de Leon?), und den dritten im Kloster von Dolus (Dol). Diese neuen Sitze mit den 4 alten vereinigte er zu einer selbstständigen und unabhängigen Kirchenprovinz Dol, da er den neu errichteten Sitz zu Dol zur Metropole seines Reiches erhoben hatte.

Dadurch war die Kirchenprovinz von Tours getheilt und blieb es über 300 Jahre. Allein als eine von einem Usurpator und auf ganz uncanonische Weise errichtete Kirchenprovinz wurde Dol weder vom Papste noch von den benachbarten Bischöfen als solche anerkannt. Die Bemühungen der Päpste Nicolaus I., Johann VIII. und XIII., sowie Leo IX., den Erzbischof von Dol zum Gehorsam gegen die Kirche und seinen eigenen Metropoliten von Tours zurückzuführen, waren ebenso erfolglos, als die Verhandlungen der Prälaten Galliens auf den Concilien zu Toul und Rheims in den Jahren 859 und 1049.

Erst unter P. Gregor VII. konnte diese schismatische Provinz wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen werden. Die Einwohner

[1]) Vgl. Gallia christ. tom. XIV. p. 1039 sq. — Moroni, l. c. vol. XX. p. 175 sq. — Wiltsch, l. c. Bd. I. S. 470 ff. und II. S. 36—39. — Stolberg, Kirchengeschichte Bd. XXVII. S. 289 f.

[2]) Vgl. oben §. 80 S. 448.

Digitized by Google

von Dol schickten nämlich eine Gesandtschaft an diesen Papst, um ihre Unterwerfung unter den heiligen Stuhl anzuzeigen. Den dieselbe begleitenden Abt Ivo vom Kloster St. Melanii weihte der Papst wirklich zum Erzbischof und verlieh ihm auch das Pallium unter der Bedingung, daß der Streit zwischen den Bretagnern und dem Erzbischof von Tours nunmehr geendigt werden soll; der Papst wünschte aber, „daß der Erzbischof von Tours sein Recht erhalte und die Kirche von Dol ihm die schuldige Unterwerfung beweise." [1])

Als nun der Erzbischof Rudolph von Tours diesen Ausgang der Sache vernahm, protestirte er sogleich dagegen (1077), weshalb der Papst versprach, einen Legaten senden und die Sache näher untersuchen lassen zu wollen. Was aber geschehen ist, ist gänzlich unbekannt; nur so viel weiß man, daß die Bischöfe von Dol noch ein ganzes Jahrhundert die erzbischöflichen Rechte ausübten, und daß sie mit ihren Suffraganen auf Concilien erschienen. Endlich kam aber die Zeit, wo die Kirchenprovinz Dol trotz allen Widerstrebens eingehen sollte. Dies geschah auf dem Concil zu Avranches im Jahre 1172. Der Erzbischof von Tours trat nämlich klagend auf: zu Dol sei immer noch ein Erzbischof, während er doch ihm untergeben, also einfacher Suffraganbischof sein sollte. Die versammelten Väter beschlossen nun, nachdem sie sich von der Richtigkeit der Klage überzeugt hatten, die Kirchenprovinz Dol soll wieder eingehen und die Rechte des Erzbischofs von Tours sollen wieder hergestellt werden.

Während der ganzen Zeit, in welcher Dol eine selbstständige Kirchenprovinz gewesen, mußte sich Tours mit den 4 Suffraganen von Angers, Nantes, Rennes und Mans begnügen; mit Aufhebung dieser Kirchenprovinz erhielt es auch die Suffraganen von Dol und dieses selbst wieder zurück. Nur Oximum oder Hiesmes ist bereits verschwunden und scheint bald wieder eingegangen zu sein. Die Not. Coelest. hat deshalb nur folgende 10 Suffraganen von Tours, wobei Dol auffallender Weise fehlt: Le Mans, Rennes, Angers, Nantes, Quimper-Corentin, Vannes, S. Malo, S. Brieux, Tregnier, Leon. Die unter Papst Johann XXII. angefertigte Notitia, die Dol aufführt, gibt sie in folgender Ordnung an: in Britania Gallicana: Cenomanensis, Andegavensis, Briocensis, Macloviensis, Dolensis; und in Britania Britonica: Rodonensis, Nannetensis, Corisopitensis, Venetensis, Leonensis, Trecorensis.

[1]) Vgl. den Brief P. Gregors VII. bei Mansi, tom. XX. p. 212.

Digitized by Google

Diese Suffraganen behielt Tours bis zur Revolution. Zufolge des Concordates vom Jahre 1801 waren ihm nur mehr unterstellt: Mans, Angers, Nantes, Rennes, Vannes, S. Brieux, Quimper; 4 seiner früheren Suffraganen waren eingegangen, nämlich: Dol, St. Malo, S. Paul de Leon und Treguier.

Dol, Dolus oder Dolum, im Departement der Ille und Vilaine in der Bretagne, mit kaum 4000 Einw., wurde 846, wie bereits angegeben, Sitz eines Erzbischofs; der erste war Salaco seit 848. Das weitere über dies 300 Jahre lang als Erzbisthum existirende und 1801 aufgehobene Bisthum ist bereits angeführt. Es war dies das kleinste Bisthum der Ober-Bretagne, D. Dolensis, hatte nur ungefähr 5 Meilen im Umfange und zählte 80 Pfarreien. Der Bischof war Herr der Stadt und Graf von Dol, ließ in seinem Kirchensprengel bis zur Revolution das Kreuz vor sich hertragen (zum Andenken an seine ehemalige Würde) und hatte auf den Landtagen den Rang vor den übrigen Bischöfen. Sein Einkommen, das auf 4000 Kammergulden, wie schon im Jahre 1460, taxirt war, belief sich auf 22,000 Livres.

Saint-Malo,[1]) Maclovium, Maclopolis im Departement der Ille und Vilaine mit 9500 Einw., wurde erst im 12. Jahrhundert Bischofssitz und zwar dadurch, daß der Sitz von Aleth, Alecta, Electa, dahin transferirt wurde. Die Stadt Aleth war noch zu Anfang des 6. Jahrhunderts fast ganz von Heiden bewohnt, wie die Umgegend. Der heilige Regionarbischof Maclovius (nach Buttler: Machutus) verkündete um diese Zeit hier das Evangelium und bekehrte in den 40 Jahren, die er hier verweilte, fast alle Bewohner seines Sprengels. Er starb am 15. Novbr. 565 und hatte den heiligen Gurvallus zum Nachfolger. Nach anderen wäre erst Helogar um das Jahr 817 der erste Bischof von Aleth; der letzte war der gottselige Johann de la Grille, der im Jahre 1141 (al. 1144 oder 1149, al. 1150) seinen Sitz nach St. Malo verlegte, weil Aleth durch die Einfälle der Normannen verwüstet worden war. Die Trümmer dieser Stadt finden sich bei Quidalet oder Guichaleth (= Flecken Aleth). Die neue Bischofsstadt lag auf der Halbinsel Aaron; es war aber bis dahin auf dieser Halbinsel nur eine Kirche und ein Kloster Saint-Malo, nach dem ersten Bischof von Aleth, dem heiligen Maclovius, so genannt, und erst die Einwohner von Aleth, die sich hier ansiedelten, erbauten um das Kloster her die Stadt, die ebenfalls den Namen

[1]) Gallia christ. tom. XIV. p. 993 sq.

Digitized by Google

St. Malo erhielt. Vor der Revolution zählte dies ziemlich umfangreiche aber weniger dicht bevölkerte Bisthum 160 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, auf 1000 Kammergulden, wie schon im Jahre 1460, taxirt, belief sich damals auf 35,000 Livres.

Saint Pol de Leon, oder S. Paul de Leon, auch kurzweg Leon,[1]) Legio, Leona, Leonum, S. Pauli Leonensis, nahe am Meere im Departement Finistere mit 6000 Einw., hat seinen Namen Pol von einem Bischofe Paul und den Beinamen Leon von dem umliegenden Distrikte. Der erste Bischof soll Hoctrennus um 939 gewesen sein; allein wahrscheinlich wurde der im Kloster S. Rabutuali im Jahre 846 gegründete Sitz hieher verlegt. Der hiesige Bischof war Graf von Leon und hatte vor der Aufhebung seines Sitzes 120 Pfarreien; sein Einkommen, das, wie schon im Jahre 1460 auf 800 Kammergulden taxirt war, betrug 15,000 Livres.

Treguier,[2]) Trecorium, Trecora, im Departement der Nordküsten, wurde im Jahre 846 Bischofssitz; vom ersten Bischof an ist aber keiner mehr bekannt bis zum Bischof Hugo I. um 1086. Er war Herr und Graf von Treguier, hatte 70 Pfarreien in seinem Sprengel und bezog 20,000 Livres Einkommen, das nur zu 460, im Jahre 1460 gar nur zu 360 Kammergulden taxirt war. Dies Bisthum wurde mit dem von St. Brieuc unirt.

Die Kirchenprovinz von Tours hat neuestens abermals eine Veränderung erlitten, indem sie 4 Suffraganen verlor, den von Rennes, der zum Erzbischofe erhoben wurde, und dem 3 als seine Suffraganen mitgegeben wurden, dafür aber einen andern erhielt, den der neuerrichteten Diöcese Laval.

I. **Tours**, Archd. Turonensis. Diese das Indre-Loire-Departement umfassende und zu beiden Seiten der Loire sich ausdehnende Erzdiöcese, der gegenwärtig Hypolyt Joseph Guibert als Oberhirte vorsteht, zählte 1863 in 36 Pfarreien erster und zweiter Classe, 249 Succursalpfarreien und 48 vom Staat dotirten Vicariaten 323,572 Gläubige; im Jahre 1860 waren es 318,442; im Jahre 1856 nur 315,641 und im Jahre 1837 in 349 Pfarreien (?) 282,000. Vor der Revolution waren in diesem Sprengel 300 Pfarreien, 16 Capitel und Collegiatstifte, 17 Abteien, 4 Comanderien des Malteser-Ordens, 98 Priorate, 540 fundirte Capellen, 46 Männer-

[1]) Gallia christ. tom. IV. p. 791 sq. — Moroni, l. c. vol. 52 p. 11 sq.

[2]) Gallia christ. tom. XIV. p. 1120 sq. — Moroni, l. c. vol. 79. pag. 227 sq.

Digitized by Google

und 29 Frauenklöster. Das erzbischöfliche Einkommen, auf 9500 (? im Jahre 1460 nur auf 2500) Kammergulden taxirt, betrug 40,000 Livres.

Das Metropolitancapitel zählt 10 Domherren und 5 General-Vicare. An geistlichen Erziehungshäusern besitzt dieser Sprengel ein bischöfliches großes und kleines Seminar und ein Institut der Lazaristen, die auch die Seminarien leiten; an religiösen Genossenschaften aber außer den Lazaristen, Oratorianer und Schulbrüder; dann Ursulinerinnen, Carmeliterinnen, Schwestern von Mariä Opferung, Religiosinnen von Notre-Dame de Charité, Töchter de la Charité, Damen du sacre coeur, Frauen der ewigen Anbetung, Frauen zum heiligen Geist, Töchter der Hoffnung, Religiosinnen Mariä Reinigung, Töchter des heiligen Martin, Augustinerinnen. Die Hospitäler, Schulen und weiblichen Erziehungsanstalten stehen unter ihrer Leitung.

Die erzbischöfliche Hauptstadt, die früher 5 Capitel, 3 Abteien, ein Jesuitencollegium und 12 Klöster hatte, ist heute mit ihren 34,000 E. in 7 Pfarreien eingetheilt. Synoden wurden hier gehalten in den Jahren 461, 567, 800, 813, 858, 912, 925, 1035, 1055, 1060, 1096, 1163, 1236, 1239, 1282, 1448, 1510, 1528, 1565, 1583, 1626, 1653, 1699, 1747, 1748, 1780.

II. **Le Mans**, D. Cenomanensis.[1]) Die Stadt le Mans, das alte Vendinum, Stadt der Cenomani, daher später Cenomanum oder Civitas Cenomanum, Hauptstadt des Sarthe-Departements, mit 24,000 Einw., wurde am Ende des 3. oder Anfang des 4. Jahrhunderts zu einem bischöflichen Sitze erhoben. Der erste Bischof war nämlich Julian, der gegen Ende des 3. Jahrhunderts lebte und den heiligen Turibius zum Nachfolger hatte[2]); der erste historisch sichere ist aber erst Victurius (II.) um das Jahr 451.

Unter den Bischöfen von Mans ist besonders der heilige Bertichramus (596—623) hervorzuheben, der wegen seiner Verdienste das Pallium erhielt, obgleich er kein Erzbischof war. Der gegenwärtige ist Johann Jacob Manguette. Im Jahre 1860 zählte sein Sprengel in etwa 450 Pfarreien 467,193 Gläubige; im Jahre 1856 waren es 473,071 und im Jahre 1837 in 632 Pfarreien und 195 Caplaneien

[1]) Gallia christ. tom. XIV. p. 338 sq.

[2]) P. Karl vom heiligen Aloys aber sagt: „Die Reihe der Oberhirten eröffnet Liborius, von welchem in der Kirchengeschichte gelesen wird, daß er einer der Oberhirten gewesen sei, die dem heiligen Martinus, Bischof von Tours, bei seinem glückseligen Hinscheiden aus dieser Welt (etwa um das Jahr 400) beigestanden seien."

Digitized by Google

770,000. [1]) Früher umfaßte dieser Sprengel 696 Pfarreien und das bischöfliche Einkommen, das auf 2216 (im Jahre 1460 nur auf 2200) Kammergulden taxirt war, betrug 35,000 Livres.

Synoden wurden hier gehalten in den Jahren 516, 839, 1166, 1188, 1237. Die bischöfliche Hauptstadt hatte früher 16 Pfarrkirchen (heute kaum die Hälfte), darunter 2 Collegiatkirchen, 4 Abteien und 8 Klöster.

III. **Angers**, D. Andegavensis. [2]) Diese Diöcese, der gegenwärtig Wilhelm Lorenz Ludwig Angebault als Oberhirte vorsteht, hat gleiche Grenzen mit dem Maine-Loire-Departement und zählte 1860 in etwa 450 Pfarreien 524,387 Gläubige; im Jahre 1856 nur 515,451 und 1837 in 411 Pfarreien über 440,000. Im vorigen Jahrhundert umfaßte sie 668 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, das auf 1700 Kammergulden, wie schon im Jahre 1460 taxirt war, betrug 26,000 Livres.

Wann die Stadt Angers, das alte Juliomajus oder Juliomagus Andium (Andegavorum), später Andegavum, ein Bischofssitz geworden, ist nicht leicht zu ermitteln. P. Karl vom heiligen Aloys nennt z. B. den heiligen Defensor als ersten Bischof; allein selbst das Heiligen-Lexicon von Stadler kennt keinen Bischof dieses Namens. Der erste sichere Bischof ist der heilige Maurilius, der 407 auf diesen Stuhl erhoben wurde; nach anderen aber ist dieses erst Talasius, wegen dessen Wahl hier am 4. Okt. 453 eine Synode gehalten wurde.

Die bischöfliche Hauptstadt hatte früher 7 Capitel, 4 Abteien und viele Klöster, 16 Pfarrkirchen, eine vom heiligen König Ludwig gestiftete Universität und eine 1685 gegründete Academie; heute zählt sie 46,000 Einw. Synoden wurden hier gehalten, außer der bereits genannten, in den Jahren 530, ein andere zwischen den Jahren 1157 und 1161, dann 1269, 1279, 1365.

IV. **Nantes**, D. Nannetensis. [3]) Diese das Unterloire-Departement umfassende Diöcese, gegenwärtig geleitet von Bischof Anton Matthäus Alexander Jaquemet, zählte 1860 in etwa 300 Pfarreien 555,996 Gläubige; im Jahre 1856 nur 535,664 und im Jahr 1837 in 221 Pfarreien und 83 Caplaneien 434,000. Vor der Revo-

---

[1]) Diese so sehr abweichende Zahl kommt daher, daß damals das Mayenne-Departement, welches heute die durch Dismembration von Mans entstandene Diöcese Laval bildet, noch mit Mans verbunden war.

[2]) Gallia christ. tom. XIV. p. 544 sq.

[3]) Gallia christ. tom. XIV. p. 794 sq.

Digitized by Google

lution umfaßte sie 212 Pfarreien ohne die Filiale, und das bischöfliche Einkommen, das auf 2000 (im Jahre 1460 nur auf 1500) Kammergulden taxirt war, belief sich auf 30,000 Livres.

Nantes, eine uralte Stadt, ursprünglich Condivincum oder Condivicnum, Stadt der Nannetes oder Namnetes, später Namnetum, Civitas Namnetica, wurde im 3. Jahrhundert Bischofssitz; der erste Bischof, der heilige Clarus, lebte gegen das Ende des 3. Jahrhunderts, der erste historisch sichere aber ist Eumelius (Evemerus), 374 auf der Synode zu Valence anwesend.

Diese Stadt, berühmt durch das „Edikt von Nantes" — dies im Jahre 1598 erlassene Edikt, welches den Reformirten öffentliche Religionsübung gestattete, wurde i. J. 1685 durch Ludwig den Großen wieder zurückgenommen — hatte früher eine 1460 gestiftete Universität, 1 Collegiatkirche, 11 Pfarrkirchen, 14 Klöster, 2 Hospitäler; heute zählt sie 96,000 Einw. Synoden wurden hier gehalten: 658, 895, 1127, 1264.

V. **Laval**, D. Vallis Guidonis. Dies Bisthum, welches das Departement der Mayenne umfaßt, ist eine ganz neue Schöpfung. Erst durch ein Gesetz vom 5. Mai 1855 wurde die Errichtung dieses neuen Sitzes staatlich autorisirt, und die Errectionsbulle vom 30. Juni 1855 wurde am 30. August desselben Jahres genehmigt. Das Gebiet dieser Diöcese gehörte bis dahin zum Bisthum Mans. Der gegenwärtige erste Bischof Casimir Alexis Joseph Wicart, geb. den 4. März 1799, seit 1845 Bischof von Frejus, wurde durch Decret vom 30. August 1855 auf diesen Stuhl berufen.

Er hat 2 General-Vicare; sein Capitel besteht aus 9 Canoniker. Das große Seminar zu Laval wie das kleine zu Mayenne wird durch Diöcesanpriester geleitet. In 3 Archipresbyteraten (mit 6 Archipresbytern) und 27 Decanaten sind es 6 Pfarreien erster Classe, 27 zweiter, 264 Succursalen und 192 Vicariate, von denen 144 vom Staat dotirt sind. Die Gläubigenzahl betrug 1863 bereits 375,163, im Jahre 1860 nur 373,841 und 1856 schon 374,566.

An Orden und Congregationen bestehen: Jesuiten mit 1 Institut und 1 Residenz zu Laval; Trappisten 1; Schulbrüder 4; Brüder des heiligen Joseph von Mans und Brüder der heiligen Maria von Tinchebräy; — Damen des heiligen Herzens Jesu und Mariä (Picpusschwestern); des heiligen Herzen Jesu 1; Ursulinerinnen 1; Trappistinnen 1; Benediktinerinnen der ewigen Anbetung 1; Religiosinnen der Heimsuchung 1; der Barmherzigkeit Jesu, 2 Hospitäler; des heiligen Joseph, 2 Hospitäler; Schwestern der Liebe der Congregation von

Digitized by Google

Evron (hat im Ganzen 1480 Mitglieder und 308 Niederlassungen); der unbefleckten Empfängniß 1; Carmeliterinnen 1; Schwestern U.-L.-F. von Brioude, 35 Niederlassungen; Schwestern der Liebe von Ruille sur Loir mit vielen Häusern; Töchter des heiligen Vincenz von Paul 2; Schwestern der Barmherzigkeit 1; der Hoffnung 2; kleine Schwestern der Armen 1.

Die bischöfliche Hauptstadt mit 26,000 Einw., ist das alte Vallis Widonis oder Guidonis und hatte früher 2 Pfarr- und 2 Collegiatkirchen, 1 Priorat und 8 Klöster; heute 4 Pfarrkirchen erster Classe, 1 Succursalpfarrkiche und 14 Caplaneien.

§. 87.

Die Kirchenprovinz Rennes.[1])

Diese erst vor Kurzem aus einem Theil der Provinz Tours neu gebildete Kirchenprovinz umfaßt die Metropole Rennes und die drei Suffraganen Vannes, Quimper und St. Brieuc.

Rennes, die Hauptstadt des Departement Ille-Vilaine mit 40,000 Einw., das alte Condate, Stadt der Redones, Civitas Redonorum, später Hauptstadt der Bretagne, wurde nach dem Almanach du Clergé im 3. Jahrhundert Sitz eines Bischofs; den ersten bekannten, Athenius (Arthemius) treffen wir aber erst im Jahre 461 auf der Synode von Tours. Nach der Tradition leitete der heilige Melanius schon um das Jahr 300 diese Kirche.

Dies Bisthum stand stets unter der Metropole Tours. Pius IX. erhob es durch Bulle vom 3. Januar 1859 zum Erzbisthum mit den obengenannten Suffraganen, die bisher ebenfalls unter Tours standen. Die Errichtung dieser Metropole wurde durch Gesetz vom 14. Mai 1859 autorisirt und die genannte Bulle unterm 26. Mai recipirt.

I. **Rennes**, Archd. Rhedonensis. Der gegenwärtige erste Erzbischof Gottfried Brossais Saint-Marc, geb. den 5. Febr. 1803, seit 1841 Bischof von Rennes und durch Decret vom 15. Mai 1859 Erzbischof, hat in 13 Pfarreien erster, 46 zweiter Classe, 319 Succursalen und 368 vom Staat dotirten Vicariaten 584,930 Seelen (1863); im Jahre 1860 waren es 580,898; im Jahre 1856 nur 574,618 und im Jahre 1837 in 362 Pfarreien und 300 Caplaneien 533,000. Vor der Revolution umfaßte dieser Sprengel, der heute mit dem Departement Ille-Vilaine zusammenfällt, nur 263 Pfarreien;

[1]) Gall. christ. tom. XIV. p. 739 sq.

Digitized by Google

das bischöfliche Einkommen, das wie im Jahre 1460 auf 1000 Kammergulden taxirt war, belief sich auf 14,000 Livres.

Der Erzbischof hat heute 3 von der Regierung anerkannte und 3 nicht anerkannte General-Vicare. Das Capitel zählt 9 Canoniker. Das große Seminar wird von den Diöcesan-Missionspriestern (der unbefleckten Empfängniß) geleitet; zu St. Meen befindet sich ein kleines Seminar. An religiösen Genossenschaften befinden sich hier außer den genannten Missionspriestern, Eudisten, Carmeliter, Schul- und Lehrbrüder; dann gibt es gegen 3000 Mitglieder von 24 verschiedenen weiblichen Congregationen, von denen wir nur die Schwestern der unbefleckten Empfängniß hervorheben, die zu St. Meen ihr Mutterhaus haben. Sie sind autorisirt durch Decret vom 28. Novbr. 1852 und haben 30 Niederlassungen in dieser und den benachbarten Diöcesen.

Synoden wurden zu Rennes nur 2 gehalten, die von Bedeutung sind, nämlich in den Jahren 1176 und 1273.

II. **Vannes**, D. Venetensis.[1]) Dieses Bisthum, das gleiche Grenzen mit dem Morbihan-Departement hat und seit 1861 vom 91. Bischof Ludwig Anna Dubreuil geleitet wird, hat nach der Zählung vom Jahre 1863 in 8 Pfarreien erster Classe, 30 zweiter, 230 Succursalen und 317 vom Staat dotirten Vicariaten 486,504 Seelen, nach der vom Jahre 1860 nur 473,932. Im Jahre 1856 waren es 478,172 und im Jahre 1837 in 239 Pfarreien und 257 Caplaneien 416,000. Vor der Revolution umfaßte dies Bisthum 160 Pfarreien; der Bischof war Herr des größeren Theils der Stadt und hatte ein Einkommen von 24,000 Livres, das aber nur auf 350 (im Jahre 1460 auf 450) Kammergulden taxirt war.

Der Bischof hat heute 2 General-Vicare; sein Capitel zählt 9 Canoniker. Das Clericalseminar wird wie das kleine zu St. Anne von Diöcesanpriestern geleitet. An Orden und Congregationen bestehen: Jesuiten mit einem Colleg und einer Residenz zu Vannes; Trappisten mit einer Abtei zu Thymadeuc; Väter des heiligen Geistes 1; der heiligen Herzen (Picpus) 1; Brüder der christlichen Lehre und des christlichen Unterrichts je mit einer Niederlassung. Weibliche: Schwestern der Weisheit 16; der Liebe vom heiligen Ludwig 7; des heiligen Geistes 14; von Maria-Joseph mit Haupt- und Zufluchthause zu Vannes; Ursulinerinnen 4; Töchter Jesu an vielen Orten; Hospitaliterinnen vom heiligen Augustin 2; barmherzige Schwestern 3; der Zurücke-

[1]) Gall. christ. tom. XIV. p. 915 sq.

Digitized by Google

zogenheit 2; kleine Schwestern der Armen 1; Schwestern des St. Jacut an mehreren Orten.

Die Stadt Vannes mit 13,000 Einw., das alte Dariorigum, Stadt der Venetes, spätet Venetiae, Venetia, Civitas Venetica, soll nach P. Karl vom heiligen Aloys zwar schon frühe sammt ihrem Gebiete christianisirt, aber erst im 7. Jahrhundert zu einem Oberhirtensitz erhoben worden sein; nach andern wäre Modestus, 511 auf einem Concil zu Orleans erscheinend, der erste bekannte Bischof. Allein wenn man auch die Errichtung dieses Sitzes nicht mit dem Almanach du Clergé in das 3. Jahrhundert setzen will, so muß man sie doch spätestens in den Anfang des 5. Jahrhunderts setzen, da bereits 465 zu Vannes ein Concil gehalten wurde, als der Erzbischof Perpetuus von Tours den Paternus zum Bischof von Vannes ordinirte. [1])

III. **Quimper-Leon**, D. Corosopitensis et Leoniensis.[2]) Mit dem Departement Finistere zusammenfallend zählte dieser Sprengel im Jahre 1863 in 14 Pfarreien erster, 33 zweiter Classe, 256 Succursalen und 254 durch den Staat dotirten Vicariate 627,304 Seelen; im Jahre 1860 nur 606,562; im Jahre 1856 aber 617,710 und im Jahre 1837 in 279 Pfarreien und 164 Caplaneien 483,000. Vor der Revolution waren es nur 200 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, wie schon im Jahre 1460 (wo das Bisthum in der Taxrolle als Consopitensis aufgeführt ist) auf 1000 Kammergulden taxirt, betrug 22,000 Livres.

Der gegenwärtige Bischof Renatus Nicolaus Sergent, geb. 1802, präconisirt den 23. März 1855, hat 6 General-Vicare (davon nur 2 agréés); sein Capitel zählt 9 Domherren. Das große Seminar wird, wie das kleine zu Pont-Croix von Diöcesanpriestern geleitet. In diesem Sprengel haben die Jesuiten 2 Residenzen und von den 16 verschiedenen weiblichen Congregationen sind die Töchter des heiligen Geistes (weiße Schwestern) am meisten verbreitet.

Der heilige Corentinus, wie man glaubt, ein Schüler des heiligen Martinus, ist der erste Bischof zu Anfang des 5. Jahrhunderts. Er muß dieser Diöcese lange vorgestanden haben, da wir ihn noch im Jahre 453 auf einer Synode zu Angers treffen. Die bischöfliche Hauptstadt, die 11,000 Einw. zählt und von ihm auch den Namen Quimper-Corentin führt, hieß ursprünglich Cornouaille, Cornu Galliae, weil sich die Halbinsel, auf welcher diese Stadt liegt, wie

[1]) Vgl. Hefele, Conciliengeschichte Bd. II. S. 573.
[2]) Gall. christ. tom. XIV. p. 871 sq.

Digitized by Google

ein Horn in die See erstreckt. Später bekam sie den Namen Corentinopolis, Corosopitum, Corisopitum, Coriosopitae, Curiosopitum, Corisopolis, Consopitum.

IV. **Saint Brieuc-Treguier**, D. Briocensis et Trecorensis.[1]) Diese vereinigten Diöcesen, geleitet von dem erst am 7. April 1862 präconisirten 86. Bischof Augustin David, zählte 1863 in 14 Pfarreien erster Classe, 34 zweiter, 351 Succursalen, 375 vom Staat dotirten und 19 nicht dotirten oder überzähligen Vicariaten 628,676 Seelen und im Jahre 1860 nur 625,371, gegen 632,613 des Jahres 1856; im Jahre 1837 waren es in 359 Pfarreien 552,000. Im vorigen Jahrhundert umfaßte das Bisthum St. Brieuc allein 200 Pfarreien, und das bischöfliche Einkommen, das auf 800 Kammergulden taxirt war, betrug 22,000 Livres.

Der heutige Sprengel umfaßt die 382 Gemeinden des Departements der Cotes du Nord und ist in 18 Decanate abgetheilt. Der General-Vicare sind es 3, wovon nur 2 vom Staat anerkannt und besoldet; das Capitel zählt 9 Canoniker. Neben dem von Maristen geleiteten Clericalseminar bestehen noch 3 kleine Seminarien zu Treguier, Dinan und Plouguernevel. Die sehr zahlreichen religiösen Genossenschaften gehören 7 verschiedenen männlichen und 24 weiblichen Congregationen an. Von letzteren nennen wir nur die Töchter des heiligen Geistes mit dem Mutterhaus zu St. Brieuc, die 184 Niederlassungen und 667 Professen haben, in der Diöcese St. Brieuc allein 74 Niederlassungen. Stiftungen dieser Diöcese sind auch die Töchter der göttlichen Vorsehung von Crehen und die Töchter der heiligen Herzen Jesu und Mariä von St. Quay.

Die Stadt St. Brieuc oder St. Brieux mit 12 Einw., hat dem heiligen Briocus ihre Entstehung und ihren Namen zu verdanken. Dieser heilige (Regionär-) Bischof baute hier im 5. oder 6. Jahrhundert ein Kloster, um das sich allmälig der Ort Brioco oder Briocum, und bald die Stadt Oppidum S. Brioci, Briocense bildete. Diese Stadt wurde nicht schon im 5. Jahrhundert zu einem Bischofssitz erhoben, wie der Almanach du Clergé angibt, sondern erst im Jahre 846; andere sehen erst in Adam um das Jahr 1032 den ersten Bischof.

[1]) Gall. christ. tom. XIV. p. 1085 sq.

Digitized by Google

§. 88.

Die Kirchenprovinz Bordeaux. [1])

Diese Kirchenprovinz umfaßt heute außer der Metropole Bordeaux die Suffraganbisthümer: Agen, Angouleme, Poitiers, Perigeux, la Rochelle und Luçon. Weiter gehören zu dieser Provinz die überseeischen Bisthümer Fort de France, Basseterre und Saint-Denys, die wir aber erst später beschreiben.

Die Stadt Bordeaux, auch Bourdeaux, Burdigala, Stadt der celtischen Bituriges Vibisci, am linken Ufer der Garonne, Hauptstadt des Gironde-Departements in Guicne mit 159,928 Einw., wurde im 3. oder jedenfalls schon im 4. Jahrhundert Sitz eines Bischofs, und der heilige Gilbertus wird von vielen als derjenige genannt, der die bis auf unsere Tage fortlaufende Oberhirtenreihe eröffnet hat. Der erste bekannte Bischof ist Orientalis (al. Auxentialis), der 314 in Begleitung seines Diakons Flavianus dem Concil zu Arles beiwohnte.

Eine Metropole war Bordeaux, wenn nicht schon, wie einige wollen, gegen das Ende des 4. Jahrhunderts, so doch nachweisbar seit dem Anfang des 6. Jahrhunderts, und zwar die Metropole des zweiten Aquitaniens. Der Bischof Cyprian von hier unterschrieb sich 506 zu Agde und 511 zu Orleans auf Concilien als „Episcopus de Burdigale metropoli, und in der Präfation zum zweiten Concil zu Macon 585 lesen wir, daß Bertechrannus Metropolit von Burdigala war.

Als Suffragane unterstanden dieser Metropole bis zum 7. Jahrhundert: Perigeux, Poitiers, Saintes, Angoulesme, Agen. In den Kriegen zwischen den Arabern und den Franken zu Anfang des 8. Jahrhunderts standen manche dieser Stühle eine Zeit lang leer, und ebenso hatte diese Provinz im 9. Jahrhundert durch die Einfälle der Normannen zu leiden. Der Erzbischof Frotarius beklagte sich deshalb sehr auf dem Concil zu Pontigo (876) und wünschte aus diesem Grunde nach Bourges versetzt zu werden. [2])

Papst Eugen III. (1145—53) zählt in einer Bulle folgende Suffraganen von Bordeaux auf, die sich ebenso fast 100 Jahre später in der Not. Coelest. finden: Agen, Angouleme, Saintes, Poitiers, Perigeux. Um diese Zeit führten die beiden Erzbischöfe von Bor-

[1]) Gall. christ. tom. II. p. 786 sq.
[2]) Vgl. Mansi, XVII. 309.

Digitized by Google

deaux und Bourges einen Streit um den Primat über Aquitanien, den P. Clemens V. (1305—14) endlich dahin entschied, daß der Erzbischof von Bourges seine Rechte auf die Provinz Bordeaux aufgeben mußte, während letztere neue Privilegien erhielt. [1])

Die Kirchenprovinz Bordeaux erlitt eine nicht unbedeutende Veränderung dadurch, daß aus der großen Diöcese Poitiers drei kleinere, aus der Diöcese Perigeux und Agen aber je zwei gemacht wurden. Es wurden nämlich von P. Johann XXII. (1316—34) die 4 Bisthümer Maillezais, Luçon, Sarlat und Condom neu gegründet, so daß der Metropolit statt der ursprünglichen 5 jetzt 9 Suffraganen zählte. Die unter dem genannten Papste angefertigte Notitia zählt sie in folgender Ordnung auf: Pictavensis, Xantonensis, Engolismensis, Petragoriscensis, Agennensis, Condomensis, Maleacensis, Lucionensis, Sarlatensis — bei den 4 letzten steht dann die Bemerkung: „de novo creati."

Diese blieben sämmtlich im Verbande mit der Metropole Bordeaux bis zur Revolution, mit der einzigen Aenderung, daß der Sitz von Maillezais nach la Rochelle transferirt wurde. In Folge der Revolution oder durch das Concordat von 1801 wurden von diesen Suffraganen Condom, Saintes und Sarlat aufgehoben, die übrigen blieben bestehen.

Condom [2]) an der Baïse in Gascogne im Gers-Departement, mit 7000 Einw., früher Condomium auch Vasconum, wurde erst 1317 ein Bischofssitz, indem P. Johann XXII. die Benediktiner-Abtei St. Peter in Condom zu dieser Würde erhob, die ihr durch das Concordat vom Jahre 1801 wieder entzogen wurde. Das Bisthum Condom, D. Condomensis oder Condonnensis hatte 140 Pfarreien und 80 Filiale; der Bischof bezog ein Einkommen von 50,000 Livres, das auf 2500 Kammergulden, wie schon im Jahre 1460 taxirt war.

Saintes oder Xaintes [3]) im Departement der Nieder-Charente mit 12,000 Einw., ursprünglich Mediolanium, Stadt der Santones, dann Sanctones, auch Xanctonum, wurde schon im 5. Jahrhundert Bischofssitz; den ersten bekannten Bischof Petrus treffen wir 511 auf der Synode zu Orleans. Im Jahre 1801 wurde dies Bisthum D. Xantonensis oder Santonensis, ebenfalls aufgehoben; es zählte 565 Pfarreien, die Filiale dazu gerechnet. Das bischöfliche Einkommen

[1]) Vgl. Raynald. ad ann. 1255 n. 41 und 1308 n. 39.
[2]) Gall. christ. tom. II. p. 953 sq. Moroni, l. c. vol. XVI. q. 66 sq.
[3]) Gall. christ. tom. II. p. 1053 sq — Moroni, vol. 60. p. 234 sq.

Digitized by Google

betrug vor der Revolution 20,000 Livres und war, wie schon im Jahre 1460 auf 2000 Kammergulden taxirt. Synoden wurden zu Saintes gehalten in den Jahren 563, 1075, 1080, 1088, 1096.

Sarlat [1]), Sarlatum, im Dordogne-Departement mit 6000 Einw., wurde gleichfalls erst durch P. Johann XXII. im Jahre 1317 Bischofssitz, indem er die von Pipin und Carl d. Gr. gegründete Abtei S. Salvatoris in Sarlat zu dieser Würde erhob. Dieses 1801 aufgehobene Bisthum, D. Sarlatensis, zählte 250 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, das auf 742 (im Jahre 1460 nur auf 700) Kammergulden taxirt war, belief sich auf 12,000 Livres.

I. **Bordeaux**, Archd. Burdigalensis, früher auch Burdeglensis und Burdegalensis. Der heutige Erzbischof, zugleich Cardinal, Franz August Ferdinand Donnet, geb. 1795, der diesen Sprengel schon seit 1837 leitet, und seit dem 15. März 1852 Cardinal mit dem Titel S. Maria in via ist, hatte im Jahre 1863 bereits 667,193 Diöcesanen, während es im Jahre 1860 nur 640,757 und im Jahre 1856 nur 614,387 waren; im Jahre 1837 hatte er in 380 Pfarreien 700 Priester und 522,000 Gläubige. Vor der Revolution umfaßte dieser Sprengel 450 Pfarreien und 50 Filiale; das erzbischöfliche Einkommen, das wie schon im Jahre 1460 auf 4000 Kammergulden taxirt war, betrug 55,000 Livres. Der Sprengel hat heute 7 Pfarreien erster, 72 zweiter Classe, 402 Succursale und 107 vom Staat dotirte Vicariate. Das Capitel zählt 3 General-Vicare und 10 Canoniker. Das große Seminar leiten Sulpicianer, das kleine ist ebenfalls zu Bordeaux. Von den sehr zahlreichen Orden und Congregationen gehören 13 den männlichen (Jesuiten, Carmeliter, Maristen, Väter der Barmherzigkeit, Passionisten, Oblaten, Dominicaner, Franciscaner, Schulbrüder ꝛc.) und 34 den weiblichen an.

Die erzbischöfliche Hauptstadt hat eine 1441 gestiftete Universität, eine 1712 gegründete Academie der Wissenschaften und Künste, ein Lyceum; im vorigen Jahrhunderte gab es hier 3 bischöfliche Seminarien. Der Erzbischof nannte sich „Primas von Aquitanien." Synoden wurden hier gehalten 384, 1068, 1078, 1080, 1093, 1098, 1258 und 1260.

II. **Agen**, D. Agenensis. [2]) Der gegenwärtige Bischof Johann Anton de Levegou de Vesins hatte 1863 in etwa 480 Seelsorgsstellen 332,065 Gläubige; im Jahre 1860 waren es 340,141;

[1]) Gall. christ. tom. II. p. 1508 sq. — Moroni, l. c. vol. 61 p. 196 sq.
[2]) Gall. christ. tom. II. p. 892 sq.

Digitized by Google

im Jahre 1856 aber 341,315 und 1837 in 403 Pfarreien und 36 Caplaneien 330,000. Vor der Revolution zählte man 373 Pfarreien und 191 Filiale; das bischöfliche Einkommen betrug 35,000 Livres und war auf 2440 Kammergulden (ebenso im Jahre 1460) taxirt. Dies Bisthum umfaßt das Lot-Garonne-Departement. Es hat der Bischof 2 General-Vicare; das Domcapitel zählt 9 Titular- und 4 Ehren-Canoniker mit und 16 ohne Residenz in der Diöcese. Neben dem großen von den Maristen geleiteten Seminar besteht ein kleines zu Agen, der Pfarreien erster Classe sind es 6, der zweiter 41, der Succursalen 321 und der vom Staat besoldeten Vicariate 46, die in 4 Archipresbyterate und 35 Decanate eingetheilt sind. An religiösen Genossenschaften bestehen 7 männliche und 23 weibliche Congregationen.

Die Stadt Agen, Agenum, Agenno, Aginnum oder Aginum, ursprünglich Nitiobrigum, an der Garonne in Guinne, früher zweite Hauptstadt in Unteraquitanien, jetzt Kreisstadt des Departements Lot-Garonne mit 17,000 Einw., wurde schon vor der Mitte des 4. Jahrhunderts bischöflicher Sitz. Der heilige Phöbadius (Phebadius Fedarius) eröffnete die Reihe der Oberhirten (347—392); sein Nachfolger ward sein Schüler der heilige Dulcicius von 392—430, ein Hauptgegner der Arianer, wie sein Meister und Vorgänger. Im Jahre 1366 wurde hier eine Synode gehalten.

III. **Angouleme**, D. Engolismensis. [1]) Dieses Anfangs des 4. Jahrhunderts gegründete Bisthum — der erste Bischof ist nämlich nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, Lupicinus, der 511 auf dem ersten und 533 auf dem zweiten Concil von Orleans war, sondern der heilige Ausonius, der das Evangelium zu Anfang des 4. Jahrhunderts in diesem Bezirke predigte, und einer seiner Nachfolger, der heilige Dynanus, starb im Jahre 425 — gegenwärtig geleitet von Bischof Anton Carl Cousseau, zählte im Jahre 1863 379,081 und 1860 nur 378,721 Diöcesanen, gegen 382,912 im Jahre 1856; im Jahre 1837 hatte es in 283 Pfarreien 350,000 Gläubige. Vor der Revolution waren es 200 Pfarreien, das bischöfliche Einkommen betrug 20,000 Livres und war wie schon im Jahre 1460 auf 1000 Kammergulden taxirt.

Dem Bischofe stehen 6 General-Vicare (nur 2 agréés) zur Seite. Das Capitel zählt 9 Titular-Canoniker und viele Ehren-Canoniker. Außer dem großen von Lazaristen geleiteten Seminar besteht noch ein kleines zu Angouleme. Es gibt 2 Pfarreien erster, 28 zweiter Classe,

[1]) Gall. christ. tom. II. p. 975 sq.

Digitized by Google

313 Succurſalen und 10 vom Staat dotirte Vicariate, die in 5 Archipresbyterate und 29 Decanate abgetheilt ſind. Die zahlreichen Religioſen gehören 4 verſchiedenen männlichen und 20 weiblichen Congregationen an. Das Charente-Departement bildet auch das Gebiet dieſes Bisthums.

Die biſchöfliche Hauptſtadt **Angouleme**, auch **Angoulesme**, urſprünglich Ratiastum, dann Civitas Aquilimensium, Aequolesima, Engolisma, Ecolisma, Inculisma, Iculisma oder Icolisma, Stadt der Santones, im ſpäteren Aquitanien, erhebt ſich an der Eiſenbahn von Tours nach Bordeaux auf einem Berge, an deſſen Fuß die Charente fließt, und iſt heute Kreisſtadt des Charente-Departements mit 18,000 Einw. Früher hatte ſie 12 Pfarrkirchen und 10 Klöſter. Synoden wurden hier gehalten in den Jahren 1112, 1118 und 1170. Eine weitere Synode wurde 1238 in dem nahen Coignac oder **Cognac** (Campinacum oder Conacum) gehalten, und zwei andere in demſelben Orte 1260 und 1262.

IV. **Poitiers**, D. Pictaviensis oder Pictavensis.[1]) Der gegenwärtige 110. Biſchof, **Ludwig Franz Deſideratus Eduard Pie**, geb. 1815, der dieſe Diöceſe ſeit 1849 leitet, hatte i. J. 1863 bereits 650,845, im Jahre 1860 aber 650,431 Gläubige, gegen 640,920 vom Jahre 1856; im Jahre 1837 waren es in 535 Pfarreien 540,000. Vor der Revolution umfaßte ſein Sprengel 722 Pfarreien und das biſchöfliche Einkommen, das, wie ſchon i. J. 1460 auf 2800 Kammergulden taxirt war, betrug 22,000 Livres.

Die heutige Diöceſe Poitiers umfaßt 2 Departements: das Vienne-Departement, in welchem 3 Pfarreien erſter, 35 zweiter Claſſe, 248 Succurſalpfarreien und 46 Caplaneien, ſowie das Deux-Sevres-Departement, in dem 2 Pfarreien erſter, 29 zweiter Claſſe, 196 Succurſale und 43 Vicariate. Das Capitel beſteht aus 9 Canoniker und 2 durch den Staat genehmigten Generalvicare. Das Clericalſeminar zu Poitiers und die beiden biſchöflichen Collegien zu Montmorillon und Breſſuire ſtehen unter Leitung von Diöceſangeiſtlichen.

An religiöſen Genoſſenſchaften befinden ſich in der Diöceſe: Jeſuiten, Benedictiner, Oblaten des heiligen Hilarius, Schulbrüder von 2 Congregationen, Prieſter der Congregation Picpus mit einem Colleg in Poitiers; Töchter der Weisheit, Religioſinnen des heiligen Herzens Jeſu, der heiligen Herzen Jeſu und Mariä, Töchter U.-L.-F., Kleſterfrauen des chriſtlichen Vereins, Schweſtern der heiligen Martha,

[1]) Gall. christ. II. 1136 sq. — Guerber, in W. u. W. Bd. XII. S. 998 ff.

Digitized by Google

Visitantinnen, Carmelitinnen, Schwestern vom heiligen Kreuz, des Calvarienbergs, zum guten Hirten, der göttlichen Barmherzigkeit, zum heiligen Andreas, der Hoffnung, des heiligen Vincenz von Paul, Vorsichtsschwestern, Töchter der Liebe des Herzens Jesu, Schwestern der Zurückgezogenheit, Ursulinerinnen, des unbefleckten Herzens Mariä, der unbefleckten Empfängniß, kleine Schwestern der Armen.

Poitiers, eigentlich Poictiers, Hauptstadt des Vienne-Departements mit 30,000 Einw., das alte Limonum (Augustoritum ?) der Pictavi, später Pictavium, wurde bald nach der Mitte des 3. Jahrhunderts Bischofssitz, der ein Jahrhundert später den heiligen Hilarius zu seinen größten Zierden rechnet.[1]) Diesem Heiligen ist das erste klösterliche Institut in Frankreich zu verdanken, Locogiacum, das heutige Liguge: „In jüngster Zeit, sagt Guerber, bezog eine kleine Colonie Benediktiner diesen ehrwürdigen Ort, um an die alte Ueberlieferung anzuknüpfen und dem gefeierten Orden eine neue Stätte einzurichten."

Pictavium war der Hauptsitz der Picten, die sich vor der römischen Herrschaft im Lande festgesetzt. Das Christenthum ward hier frühe verbreitet, konnte aber nicht sobald zur Alleinherrschaft gelangen, da nach Chlodwig der Kirche von Poitiers die den Heiden, Juden und Arianern zugehörenden Ländereien schenken konnte. Im vorigen Jahrhunderte besaß die Stadt noch 4 Collegiatkirchen, 17 Pfarrkirchen, 4 Abteien, 21 Klöster, 2 Seminarien, 3 Hospitäler und eine 1431 gestiftete Universität. Synoden wurden hier gehalten in den Jahren 595 (al. 589 und 590), 936, 999, 1004, 1023, 1030, 1032, 1036, 1074, 1078, 1095, 1100, 1104, 1106, 1280, 1284, 1298.

V. **Perigeux**, D. Petragoricensis oder Petracoricensis.[2]) Der heilige Fronto, der nach dem Mart. rom. vom heiligen Petrus nach Gallien gesandt wurde, soll der erste Bischof von Perigeux gewesen sein; der erste historisch sichere ist aber erst Paternus um das Jahr 356, der als Arianer auf der Synode zu Rimini abgesetzt wurde. Der heutige Bischof, der erst am 17. Septbr. 1863 präconisirt wurde, ist N. Dabert, bisher Priester der Erzdiöcese Bourges, Professor der Philosophie und Theologie.

---

[1]) Bemerkenswerth ist, daß sich Bischof Adelphus, vertreten durch den Priester Asclepius, im Jahre 533 auf der 2. Synode zu Orleans als Ep. Ratiatensis (nicht Rauracensis, wie einige fälschlich schreiben) = Pictaviensis, unterzeichnete. Vgl. Hefele, Conc.-Gesch. II. 735.

[2]) Gall. christ. tom. II. p. 1446.

Digitized by Google

Unter ihm stehen 2 General-Vicare, die von der Regierung anerkannt sind und 2 nicht anerkannte; ein Domcapitel mit 9 Canoniker; 1 großes und 2 kleine Seminarien; 7 Pfarrer erster Classe, 57 zweiter, 434 Desservants, 54 vom Staat besoldete Vicare. Ferner befinden sich in seiner Diöcese: Schul- und Lehrbrüder, Carthäuser, Capuciner und Jesuiten; Schwestern der heiligen Martha von Perigord, des heiligen Vincenz von Paul, von Nevers, der heiligen Clara, Carmeliterinnen, Ursulinerinnen, Visitatinerinnen, Damen des heiligen Herzens, Schwestern des Erlösers, der Opferung, der christlichen Lehre, des christlichen Unterrichts, der unbefleckten Empfängniß, U.-L.-F. von den Engeln.

Im Jahre 1863 zählte dies Bisthum, das Dordogne-Departement umfassend, 501,687 und im Jahre 1860 ebenfalls nur 504,651 Diöcesanen, im Jahre 1856 aber 550,789 und 1837 in 420 Pfarreien 450,000. Vor der Revolution waren es 450 Pfarreien und das bischöfliche Einkommen, auf 2590 (im Jahre 1460 nur auf 2500) Kammergulden taxirt, belief sich auf 24,000 Livres.

Die bischöfliche Hauptstadt an der Isle im Dordogne-Departement, das alte Vesunna, Stadt der Petrocorii, später Petricorium, Petricordium, Petragorium, Petrocorium, Petrocora (Petencorium ?), zählt heute 14,000 Einw.

VI. **La Rochelle**, D. Rupellensis, ehemals **Malleacensis.** [1]) La Rochelle, Rupella (wahrscheinlich das alte Portus Santonum), Hauptstadt des Departements der Niedercharante mit 17,000 E., wurde erst im 17. Jahrhundert und zwar durch Translation eines anderen Sitzes eine bischöfliche Stadt. P. Johann XXII. erhob nämlich die im Jahre 1010 gegründete Benediktiner-Abtei St. Peter und Paul in Maillezais (Malleacum, in Poitau, auf einer von den Flüssen Autize und Sevre gebildeten Insel), im Jahre 1317 zu einem Bischofssitz. Diese Abtei wurde im Jahre 1648 von Papst Innocenz X. unter Ludwig XIV. säcularisirt, und was schon Ludwig XIII. anstrebte, der bischöfliche Sitz nach La Rochelle, dem damaligen Hauptherde der religiösen Revolution (Hugenoten) verlegt, und zu dieser neuen Diöcese ein Theil des Sprengels von Saintes geschlagen.

Heute umfaßt dies Bisthum das Departement der Niedercharente und hat 10 Pfarreien erster Classe, 36 zweiter, 295 Succursale, 47 vom Staat dotirte Vicariate, in 39 Decanaten. Die religiösen

[1]) Gall. christ. tom. II. p. 1362.

Digitized by Google

Genossenschaften vertheilen sich auf 6 männliche und 17 weibliche Congregationen. Das Diöcesan-Seminar leiten Lazaristen; in Montlieu ist ein Knabenseminar und in Pons ein Diöcesaninstitut.

Der gegenwärtige Bischof Johann Thomas Landriot hatte 1863 481,060 und im Jahre 1860 bereits 474,828 Diöcesanen; 1856 nur 469,992 und 1837 in 275 Pfarreien 410,000. Vor der Revolution umfaßte dies Bisthum 108 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen betrug 17,000 Livres, war aber nur auf 742 Kammergulden taxirt, während im Jahre 1460 die Kammertaxe 1000 fl. war.

VII. **Luçon**, D. Lucionensis. [1]) Auch dieses Bisthum wurde vom P. Johann XXII. gegründet, indem er im Jahre 1317 die im Jahre 675 gestiftete Benediktiner-Abtei U.-L.-F. in Luçon, Lucio, Lucionum, Lucionium, zu einem Bischofssitz erhob. Die Stadt Luçon mit 4000 Einw. liegt im Departement der Vendé, das auch die Grenzen der Diöcese bildet, in den Morästen der Küste.

Der jetzige Bischof Carl Theodor Collet hatte im Jahre 1863 395,695 und im Jahre 1860 bereits 389,683 Gläubige in seinem Sprengel; im Jahre 1856 nur 383,734 und 1837 in 244 Pfarreien 316,000. Vor der Revolution waren es 230 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, wie schon im Jahre 1460 auf 1000 Kammergulden taxirt, betrug 20,000 Livres.

Der Bischof hat heute 5 General-Vicare, davon nur 2 agréés, sein Capitel zählt 9 Canoniker ohne die vielen Ehren-Canoniker; der bischöfliche Rath besteht aus den General-Vicaren, dem Decan des Capitels und 2 Domherrn. Neben dem großen bestehen 2 kleine Seminarien und das von Eudisten geleitete Collegé Richelieu. Der Pfarreien erster Classe sind es 8, der zweiter 28, der Succursalen 251, der vom Staat dotirten Vicariate 117, der Archipresbyterate 3 und der Decanate 30. Männliche Congregationen gibt es 4 und weibliche 12.

§. 89.

Die Kirchenprovinz Auch. [2])

Diese früher nicht unbedeutende Kirchenprovinz zählt heute außer der Metropole Auch nur die 3 Suffraganbisthümer Aire, Tarbes und Bayonne.

Die Stadt Auch, oder Auſch, Aux, das alte Elusaberis Clim-

[1]) Gall. christ. tom. II. p. 1404.

[2]) Gall. christ. tom. I. p. 965 sq. — Guerber in W. u. W. Bd. XII. S. 97.

Digitized by Google

berrum oder Elimberrum (Climberris, Elimberris), dann Augusta Stadt der Ausci, später Auscium, Hauptstadt des Gers-Departements mit 11,000 Einw., wurde im 4. und nach dem Almanach du Clergé schon im 3. Jahrhundert Bischofssitz, wenn auch einige erst in dem Bischof Nicasius, der 506 auf dem Concil zu Agde anwesend war, den ersten sicheren Bischof sehen wollen. Denn Bischof Orens (Orientius) arbeitete bereits im Jahre 323 eifrig an der Bekehrung der Götzendiener dieser Gegend — er starb 364 —, und Bischof Apprunculus von hier war 394 auf dem gallischen Nationalconcil zu Nimes.

Der Bischof von Auch war anfänglich Suffragan von Elusa, Eauze und Euse (Elusa, Stadt der Elusates) an der Gelise im alten Aquitanien (Gascogne), früher Hauptstadt der Provinz Novempopulonia, jetzt in Ruinen liegend. Einen Bischof von Elusa finden wir 314 auf dem Concil zu Arles, bald darauf den heiligen Bischof Ceratius, einen Zeitgenossen des heiligen Ambrosius. Wenn nicht schon Ausgangs des 5., so doch Anfangs des 6. Jahrhunderts wurde Elusa Metropole. Der erste Bischof, der sich Ep. eccl. Elusanae metropolis unterschrieb, war Leontius im Jahre 511 auf dem Concil zu Orleans; sein Nachfolger Aspasius unterschrieb 533 das zweite Concil von Orleans als Ep. Elosensis metrop. Im 9. Jahrhundert wurde die Stadt Elusa von den Normannen zerstört, und die Metropolitanwürde ging in Folge davon auf Auch über. Die Suffraganen Elusas waren folgende: Vasatae (Bazaz), Lactora (Leictoure), Auscii (Auch), Vicus Julii (Aire), Lascara oder Civitas Benearnentium (Lescar), Olora (Oleron), Bigorra (Tarbes), Convenae (St. Bertrand de Comminges), Consoranni (S. Lizier de Conserans), Aquae (Acqs).

Die Aufschrift eines Briefes von P. Johann VIII. (872—82) ist der erste Beweis dafür, daß in Auch ein Metropolit residirt habe; übrigens ist es nach Wiltsch [1]) leicht möglich, daß die Stadt Auch schon vorher Metropolitansitz gewesen, da von Elusa seit dem Ende des 6. Jahrhunderts sich keine Spur mehr zeigt, und da die Erzbischöfe von Auch sich nur selten bei Concilien betheiligten. Der Almanach du Clergé sagt, daß Auch gegen das Jahr 829 Erzbisthum geworden. In dem genannten Briefe des P. Johann VIII. werden als Suffraganen von Auch genannt: Convenä, Conseranum, Bigorra oder Tarba; nachweisbar gab es aber auch in dieser Provinz Bischöfe zu

[1]) l. c. Bd I. S. 329 f.

Digitized by Google

Olero, Adura, Lactora, Lascara und Basatä. Die Not. Coelest. hat nur diese 8 Suffraganen: Aquensis, Lectorensis, Convenarum, Conseranensis, Brigoriensis, Olorensis, Vasatensis und Bajonensis; die unter P. Johann XXII. angefertigte dagegen folgende 10: Lecturensis, Convenarum, Conseranensis, Tarivensis, Olorensis, Vasatensis, Baionensis, Lascarrensis, Aduriensis.

Diese 10 Suffraganen: Acqs, Lecture, Comminges, Couserans, Aire, Bazas, Tarbes, Oleron, Lescar und Bayonne blieben der Metropole Auch bis zur Revolution. Diese oder vielmehr das Concordat vom Jahre 1801 hob sieben davon auf, nämlich:

Acqs oder Dacqs, Dax, D. Aquensis.[1]) Die Stadt hieß früher Aquae Augustae oder Tarbellicae im Lande der Tarbelli, daher auch Civitas Aquarum Tarbellicarum, Tarbella, am Flusse Adour in der Gascogne und hat heute 5000 Einw. Der erste Bischof Gratian erschien 506 auf dem Concil zu Agde, der letzte zur Zeit der Revolution war Msr. de Neuville. Er hatte 243 Pfarreien und ein Einkommen von 14,000 Livres, das auf 5000 (?) Kammergulden (im Jahre 1460 nur auf 500) taxirt war.

Bazaz, D. Vasatensis.[2]) Die Stadt Bazaz, ursprünglich Cassium (Cossium, Cossio) Stadt der Vasates, dann Civitas Vasatica, Vasatum, am Fluß Beuve im Gironde-Departement mit 4200 E., wurde um dieselbe Zeit, wie Acqs, ein Bischofssitz, indem wir den ersten Bischof Sectilius von Bazaz ebenfalls 506 auf der Synode zu Agde treffen. Der letzte war Msr. de St. Sauveur. Er hatte 234 Pfarreien und ein Einkommen von 18,000 Livres, das wie im Jahre 1460 auf 600 Kammergulden taxirt war.

Comminges oder St. Bertrand de Comminges, D. Convenarum.[3]) Die alte Stadt Lugdunum der Convenae ist schon längst untergegangen und an ihrer Stelle St. Bertrand entstanden, aber nicht am nämlichen Platze. Die neue Stadt liegt an der Garonne im Garn-Garonne-Departement. Der erste Bischof der Convener war Suavis, 506 auf dem Concilium zu Agde anwesend. Vor der Aufhebung zählte dies Bisthum 200 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, auf 5000 (im Jahre 1460 nur auf 4000 Kammergulden taxirt, betrug 28,000 Livres.

Conserans oder Couserans, D. Conseranensis.[4]) Der erste

[1]) Gall. christ. tom. I. p. 1037 sq.
[2]) Gall. christ. I. 1189 sq.
[3]) Gall. christ. I. 1089 sq. — Moroni, XV. 55 sq.
[4]) Gall. christ. I. 1123.

Digitized by Google

Bischof von Conserans, Conseranum am Salat in der Gascogne, war Glycerius, der 506 die Synode zu Agde unterzeichnete. In der letzten Zeit bis zu der im Jahre 1801 erfolgten Auflösung residirte der Bischof nicht mehr in Conserans, sondern in S. Lizier, dem alten Austria. Sein Sprengel war klein — 28 Pfarreien —, sein Einkommen betrug 24,000 Livres und war wie schon im Jahre 1460 auf 1000 Kammergulden taxirt.

Leictoure, Laicture, Lecture, D. Lectorensis. [1]) Leicture, Lactura oder Lactora im Gras-Departement mit 6000 Einw., hat als Bischofssitz gleiches Alter mit den bisherigen, indem der erste Bischof auch auf dem Concil zu Agde (506) war. Dies nur 37 Pfarreien umschließende Bisthum gewährte ein Einkommen von 18,000 Livres, das auf 1600 Kammergulden, wie schon im Jahre 1460, taxirt war.

Lescar oder Lascar, D. Lascurrensis. [2]) Vor ihrer Zerstörung durch die Normannen (845) wurde diese im Departement der Nieder-Pyrenäen gelegene Stadt Benenarnum oder Benchanum, Bearn, genannt. Der erste Bischof von Lescar, Galactorius, war 506 auf dem Concyl zu Agde. Er hatte vor der Revolution 178 Pfarreien in seinem Sprengel und ein Einkommen von 15,000 Livres, das im Jahre 1460 auf 300 Kammergulden taxirt war.

Oleron, D. Olerensis. [3]) Diese Stadt mit 7000 Einw., wohl zu unterscheiden von der Insel Oleron (Uliarius) am Einfluß der Charante, liegt im Departement der Nieder-Pyrenäen, und hieß ursprünglich Civitas Leronensium, dann Iluro, Elorona, Olerona. Der erste Bischof Gratus war gleichfalls 506 zu Agde. Dieser Sprengel umfaßte vor seiner Aufhebung 273 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen betrug 13,000 Livres und war auf 600 (im Jahre 1460 auf 200) Kammergulden taxirt.

I. **Auch**, Archd. Auscensis oder Auxitana. Der gegenwärtige 101. Bischof und Erzbischof Franz Augustin Delamare, bis 1861 Bischof von Luçon, hatte 1863 nur 298,931 und 1860 ebenfalls nur 304,497 Gläubige, gegen 307,493 vom Jahre 1856; im Jahre 1837 zählte man in 422 Pfarreien 300,000 Diöcesanen. Vor der Revolution waren es 372 Pfarreien und 271 Filiale; das erzbischöfliche Einkommen, auf 10,000 Kammergulden wie schon im Jahre 1460 taxirt, belief sich auf 90,000 Livres.

---

[1]) Gall. christ. I. 1072 sq. — Moroni, l. c. vol. 37. p. 257.
[2]) Gall. christ. I. 1238 sq. — Moroni, l. c. vol. 38. p. 110.
[3]) Gall. christ. I. 1261 sq. — Moroni, l. c. vol. 48. p. 287.

Digitized by Google

Der heutige Sprengel begreift das Gers-Departement oder die ersten Stufen der Pyrenäen und hat 4 Pfarreien erster, 25 zweiter Classe, 452 Succursale, 131 Vicariate, wovon nur 115 vom Staat dotirt, und 17 Aumonieursstellen und im Ganzen etwa 700 Priester. Das Domcapitel zählt 10 Domherren; es besteht ein Metropolitan und ein Diöcesan-Officilat. Das bischöfliche Seminar, durch Diöcesanpriester geleitet, hat 27 Alumnen, das kleine Seminar zu Auch hat ebenfalls Priester der Diöcese zu Lehrern.

An Congregationen und Orden bestehen: Brüder der christlichen Schulen und der christlichen Lehre; — Carmeliterinnen 2; Ursulinerinnen 3; barmherzige Schwestern 3; Hospitaliterinnen vom heiligen Kreuz 1; Klosterfrauen zu U.-L.-F. 2; der heiligen Jungfrau von Fontevrault 1; Schwestern der Verkündigung Mariä 2; Mariä-Töchter 1; dieselben vom 3. Orden 18; Vorsichtsschwestern 18; Töchter der heiligen Anna 3; Schwestern der unbefleckten Empfängniß 5; der Opferung Mariä 1; Schwestern von Nevers 9; des christlichen Unterrichts 1.

Synoden wurden zu Auch gehalten in den Jahren 1029, 1068, 1279, 1300 und 1308.

II. **Aire**, D. Aturensis oder Adurensis. [1]) Dieser bischöfliche Sitz, bereits im 5. Jahrhundert gegründet, mögen auch einige erst den Bischof Marcellus um 506 als ersten Bischof annehmen —, war ursprünglich in **Vic-jour**, Vicus Julii oder Vicojulium. Bischof Philibald um 620 war wahrscheinlich der letzte Bischof von Vic-jour, [2]) jedenfalls wurde kurz darauf dieser Sitz von Aire übertragen, welche Stadt dann nebst ihrem früheren Namen Adura, Adurium, oder besser Aturium, Aturum, Civitas Aturensium oder Atyrensium, auch noch den Namen Vicus Julii oder Vicojulium erhielt. [3])

Die Stadt Aire, am Adour (von dem sie wahrscheinlich ihren Namen erhielt), im Landes-Departement in der Gascogne mit 8000 Einw., wurde schon zur Zeit der Völkerwanderung verwüstet, und im Jahre 920 von den Saracenen gänzlich zerstört. In Folge davon ward die Oberhirtenreihe dieser Kirche 140 Jahre lang unterbrochen und ihr Gebiet den benachbarten Bischöfen zugetheilt; erst im Jahre 1060

---

[1]) Gall. christ. I. 1147.

[2]) Einige lassen diesen Philibald, Bischof von **Germersheim** sein, ein Irrthum, der daher kommt, daß auch Germersheim (später nach einem gewissen Germarich so genannt) in frühester Zeit den Namen Vicus Julii hatte, wie Vic-jour.

[3]) Nach andern hieß diese Stadt auch Martianum, und der Sitz soll eigentlich nicht transferirt, sondern nur der Name der Stadt Vic-jour in den von Aire umgewandelt worden sein.

Digitized by Google

erhielt sie wieder einen eigenen Bischof und von da an in ununterbrochener Reihenfolge bis zur Stunde.

Der heutige Bischof M. Ludwig Olivier Epivenу, hatte 1863 nur 300,839 und 1860 bereits 309,832 Gläubige; im Jahre 1856 schon 303,555 und 1837 in 250 Pfarreien 260,000. Im vorigen Jahrhundert umfaßte dieser Sprengel 241 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, das auf 1200 (im Jahre 1460 nur auf 500) Kammergulden taxirt war, betrug 30,000 Livres. In 3 Archipresbyteraten und 28 Decanaten sind es heute Pfarreien erster Classe 4, zweiter 24, Succursalen 280, vom Staat dotirte Vicariate 55. Die Jesuiten leiten das große Seminar; die Missionäre U.-L.-F. von Bugloſe dienen als Hilfspriester; Lazaristen gibt es an 2 und Schulbrüder an 9 Orten. Von den 9 weiblichen Congregationen sind die Kreuzschwestern des heiligen Andreas am verbreitetsten.

III. **Tarbes**, D. Tarbiensis oder Tarviensis. [1]) Der erste Bischof von Tarbes, dem alten Bigorre, Castrum Bigorrae, auch Turba, Stadt der Convenae, dann Tarbae, am Adour im Departement der Oberpyrenäen, das auch die Grenzen des heutigen Sprengels bildete, mit 13,000 Einw., war Aper um 506. Der gegenwärtige Bischof Bertrand Severus Mascarou-Laurence hatte im Jahre 1863 nur 240,179 und 1860 ebenfalls nur 245,856 Gläubige, gegen 250,934 im Jahre 1856; im Jahre 1837 waren es 212,000 in 232 Pfarreien. Vor der Revolution umfaßte dies Bisthum 384 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, auf 1200 (im Jahre 1460 nur auf 500) Kammergulden taxirt, betrug damals 22,000 Livres.

Das Domcapitel besteht heute außer 2 General-Vicaren aus 9 Domherren. In 3 Archipresbyteraten und 27 Decanaten sind 6 Pfarreien erster, 22 zweiter Classe, 275 Succursalen und 127 vom Staat dotirte Vicariate. An Congregationen bestehen: Carmeliter 1; Schulbrüder 3; Lehrbrüder 4; — Carmeliterinnen 1; Schwestern des heiligen Vincenz von Paul 5; von Nevers 2; des heiligen Namens Jesu 3; des heiligen Kreuzes vom heiligen Andreas 24; des heiligen Joseph von Tarbes (Mutterhaus zu Cantaous de Tuzagaet) 20; der Weisheit 2; der Opferung Mariä 2.

IV. **Bayonne**, D. Bajonensis. Die Stadt Bayonne (deren Namen zusammengesetzt ist aus dem basquischen Baia und Ona = guter Hafen), vor Alters Lapurdum, Stadt der Tarbelli, dann Baiona, im Departement der Niederpyrenäen mit 19,000 Einw., wurde

[1]) Gall. christ. I. 1223 sq.

Digitized by Google

erst im 10. Jahrhundert Bischofssitz, und der erste bekannte Bischof Arsius Racha lebte um das Jahr 980. So die Gallia christiana, während einige annehmen, Bayonne habe seit 381 Bischöfe gehabt; und auch der Almanach du Clergé sagt, dieser Sitz sei im 4. Jahrhundert errichtet worden. Diese Annahme widerlegen wir aber mit folgenden Thatsachen.

Die Basquer oder Vascer, deren Hauptstadt eben Bayonne war, stammen aus Cantabrien. Aus ihrem Vaterlande vertrieben, ließen sie sich in den Gebirgen von Biscaya und in den Wüsteneien des Landes Labourd (das seinen Namen von Lapurdum hat) bis gegen Bayonne nieder. Das Licht des Glaubens hatte schon in dem 1. Jahrhundert diese Gegend erleuchtet; allein die Eroberungen und Verheerungen der Saracenen hatten es wieder beinahe ganz verdunkelt und von einem eigenen Oberhirten ist nie die Rede. Erst der heilige Leo, Priester oder höchstens Regionärbischof, erhielt von Rom aus den Auftrag, bei den Basquern eine Mission anzustellen, und dieser kam um das Jahr 900 nach Bayonne. Mag er auch nicht die Reihe der Bischöfe von Bayonne eröffnet haben, so bahnte er ihnen doch zunächst den Weg.

Der gegenwärtige Bischof Franz Lacroix, der schon seit 1838 diesen Sprengel leitet, hatte im Jahre 1863 nur 436,628 Diöcesanen (im Jahre 1860 ebenfalls nur 436,442) gegen 446,997 des Jahres 1856; im Jahre 1837 waren es 400,000 in 404 Pfarreien. Im vorigen Jahrhundert waren es nur 72 Pfarreien in diesem damals kleinen Sprengel und der Bischof hatte ein Einkommen von 19,000 Livres, das wie schon im Jahre 1460 auf 1000 Kammergulden taxirt war.

Dies Bisthum fällt heute mit dem Departement der Niederpyrenäen zusammen und hat in 5 Archipresbyteraten und 40 Decanaten 12 Pfarreien erster Classe, 30 zweiter, 423 Succursalen und 98 vom Staat dotirte Vicariate. Es befinden sich in der Diöcese: Hilfspriester (Missionäre); Capuciner; Franciscaner; Schulbrüder; dann Carmeliterinnen 2; Töchter des heiligen Vincenz von Paul an 5 Spitälern u. s. w.; Ursulinerinnen 1; Schwestern von Nevers an 3 Orten; Dominicanerinnen 2; Kreuzschwestern 80 mit 2 Noviciaten; Religiosinnen von Loretto 1; Dienerinnen Mariä 39 mit Mutterhaus zu Anglet; kleine Schwestern der Armen 1; der Hoffnung 1; des Jesukindes 1; der Empfängniß mit einem Pensionat.

Digitized by Google

§. 90.

Die Kirchenprovinz Toulouse-Narbonne. [1])

Außer der Metropole Toulouse umfaßt diese Kirchenprovinz heute nur die 3 Suffraganbisthümer Montauban, Pamiers und Carcassone.

Toulouse, Tolosa, Tolosatium, Stadt der alten Volcae-Tectosages, ist eine uralte Stadt, die schon 500 Jahre v. Chr. der Hauptsitz der Tectosagen war. Die Römer erhoben sie zum Hauptort der Gallia Narbonensis; später wurde sie Hauptstadt von Aquitanien und zuletzt von Languedoc.

Die Zeit der Errichtung eines bischöflichen Sitzes in dieser Stadt reicht bis in's 3. Jahrhundert hinauf. Der heilige Saturninus, von P. Fabian um das Jahr 245 hieher gesandt, verlegte seinen Sitz nach Toulouse; sein 4. Nachfolger, der heilige Mamertin, war 313 auf der Synode zu Arles, und der siebente Bischof, der von einigen als der erste historisch bekannte angenommen wird, der heilige Exsuperius, lebte um das Jahr 405.

Toulouse blieb einfaches Bisthum und Suffragan der Metropole Narbonne, bis P. Johann XXII. (1316—1334) es selbst zu einer Metropole erhob und seinen ausgedehnten Sprengel in mehrere Suffragansprengel theilte. Die unter diesem Papste gefertigte Notitia zählt sie alle mit der Bemerkung „de novo creati," in folgender Ordnung auf: Appamiarum (Pamiers), Mirapiscensis (Mirepoix), Montis Albani (Montauban), Vaurensis (Lavaur), Rivensis (Rieux), Lombariensis (Lombez), S. Papuli (S. Papoul).

Diese Bisthümer blieben im Metropolitanverbande mit Toulouse bis zur Revolution. Das Concordat von 1801 ließ Toulouse als Metropole zwar bestehen, unterstellte ihr aber folgende Suffraganen: Cahors, Montpellier, Carcassone, Agen, Bayonne. Seine alten Suffraganen hatte sie demnach fast alle verloren, bis auf Montauban und Pamiers, nämlich:

Lavaur, D. Vauriensis oder Vaurensis. [2]) Das in der Stadt Lavaur im Tarn-Departement in Languedoc mit 8000 Einw., eigentlich La Baur, Vaurum, auch Laurium, im Jahre 1317 durch Dismembration von Toulouse entstandene und 1801 aufgehobene Bisthum

[1]) Gall. christ. tom. 13 p. 1 sq. — Du Mège, hist. des institutiones de Toulouse. — Guerber in W. u. W. Bd. XI. S. 91—100.

[2]) Gall. christ. XIII. 331 sq. — Moroni, l. c. vol. 27. p. 205 sq.

Digitized by Google

zählte 88 Pfarreien und gewährte ein Einkommen von 35,000 Livres, welches auf 2500 Kammergulden, wie schon im Jahre 1460, taxirt war.

Lombez, D. Lombariensis. [1]) Die Stadt Lombez, Lombaria, im Gers-Departement wurde ebenfalls im Jahre 1317 dadurch Bischofssitz, daß P. Johann XXII. die 1125 gegründete Augustiner-Abtei in Lombez zu dieser Würde erhob, die ihr 1801 wieder entzogen wurde. Dieser aus der Erzdiöcese Toulouse durch Dismembration entstandene Sprengel zählte im vorigen Jahrhundert 90 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, wie schon im Jahre 1460 auf 2500 Kammergulden taxirt, betrug 20,000 Livres.

Mirepoix, D. Mirapiscensis. [2]) Wie Lombez wurde auch die Stadt Mirepoix, Mirapiscum, Mirapincum, Mirapicum, im Ariége-Departement im Jahre 1317 dadurch Sitz eines Bischofs, daß derselbe Papst das Benediktiner-Priorat S. Maurice in Mirepoix mit dieser Würde schmückte, die ihr 1801 wieder genommen wurde. Vor der Revolution umfaßte dieser Sprengel, ebenfalls durch Dismembration von Toulouse entstanden, 62 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen betrug 24,000 Livres und war, wie im Jahre 1460, auf 2500 Kammergulden taxirt.

Saint-Papoul, D. Sancti Papuli. [3]) Auch die seit 817 bestehende Benedictiner-Abtei S. Papuol, die der im Aude-Departement gelegenen Stadt den Namen Fanum S. Papuli gab, wurde von Johann XXII. auf dieselbe Weise zum Sitz eines Bisthums gemacht, das vor seiner im Jahre 1801 erfolgten Aufhebung 56 Pfarreien umfaßte und ein — auf 2500 Kammergulden ebenso im Jahre 1460 schon taxirtes — Einkommen von 20,000 Livres abwarf.

Rieux, D. Rivensis. [4]) Dieses, wie die bisherigen, i. J. 1317 errichtete und 1801 aufgehobene Bisthum, mit dem Sitze in Rieux, Rivi, Rivenae, im Departement der Obergaronne, umfaßte im vorigen Jahrhundert 90 Pfarreien; der Bischof hatte ein Einkommen von 18,000 Livres, welches wie im Jahre 1460, auf 2500 Kammergulden taxirt war.

Für diese verlorenen Suffraganen hatte Toulouse, wie oben bemerkt wurde, Agen erhalten, das bisher unter Bordeaux stand, weiter Bayonne, bisher unter Auch, Cahors, bisher unter Albi und Carcassone nebst Montpellier, bisher unter Narbonne. Da aber

[1]) Gall. christ. XIII. 319 sq. — Moroni, l. c. vol. 29. p. 134 sq.
[2]) Gall. christ. XIII. 267 sq. — Moroni, l. c. vol. 45. p. 212 sq.
[3]) Gall. christ. XIII. 229 sq. — Moroni, l. c. vol. 51. p. 253 sq.
[4]) Gall. christ. XIII. 186 sq. — Moroni, l. c. vol. 57. p. 238 sq.

Digitized by Google

durch dasselbe Concordat vom Jahre 1801 die bisherige Metropole Narbonne ganz aufgehoben und ihre Rechte vollständig auf Toulouse übertragen wurden, so müssen wir hier auch das Nöthige über diese alte Kirchenprovinz einschalten.

Die Stadt Narbonne, Narbo, später Norbona,[1]) eine der ersten gallischen Städte, nach welcher die ganze Provinz (Narbonensis) genannt wurde, frühzeitig römische Colonie, Vaterstadt des heiligen Sebastian, im Aude-Departement in Unterlanguedoc mit 13,000 E., sah schon um die Mitte des 3. Jahrhunderts einen Bischof in seinen Mauern, den heiligen Paulus, ja um 258 wurde hier schon ein Concilium gehalten.[2]) Der erste Metropolit von Narbonne ist Hilarius um 417, obgleich andere erst den Bischof Sergius von Narbonne, der in einem Decret des westgothischen Königs Gundemar (610—621) unter den Erzbischöfen unterschrieb, als ersten Metropoliten gelten lassen wollen. Die Provinz Narbonensis gehörte damals politisch und kirchlich zum westgothischen Reiche, mithin zu Hispania.

Seine Suffraganen bis zum 7. Jahrhundert waren: Ucetia (Uzez), Tolosa (Toulouse), Carcassona (Carcassone), Biterra (Beziers), Agatha (Agde), Luteva (Lodeve), Magalona (Maguelone), Nemausus (Nimes), Elna (Elne), Caucoliberis (Collioure). Die Suffraganen zu den verschiedenen Zeiten bis zum 8. Jahrhundert geben wir nach einer Tabelle, die Wiltsch[3]) aus Garcias Loaisa entnommen:

Angebl. Prov.-Einth. v. Constantin d. Gr.	Prov.-Einth. z. Zeit d. Conc. Luc. 567.	Spätere Provinz-Eintheilung.	Prov.-Einth. v. Kaiser Wamba 675.
Piteus.	Caucoliberi.	Agatha.	Beterris.
Tolosa.	Carcassona.	Magalona.	Agatha.
Cazlora.	Biterris.	Nemauso.	Magalona.
Albi.	Agatha.	Luteba.	Nemauso.
Magalona.	Luteba.	Biterris.	Luteba.
Nemis.	Magalona.	Carcassona.	Carcassona.
Carcassona.	Nemis.	Tolosa.	Elna.
	Enemaso.	Elna.	
	Elena.		

[1]) Gall. christ. IV. p. 1 sq. — Moroni, l. c. vol. 47. p. 217 sq. — Die Erzdiöcese Narbonne zählte vor der Revolution 140 Pfarreien; das erzbischöfliche Einkommen, das wie im Jahre 1460 auf 9000 Kammergulden taxirt war, betrug 90,000 Livres.

[2]) Weitere Concilien wurden zu Narbonne gehalten in den Jahren 452, 589, 788, 902, 947, 990 1031, 1043, 1054, 1090, 1134, 1207 und 1210.

[3]) l. c. Bd. I. S. 294.

Digitized by Google

So lange Septimanien einen Theil des westgothischen Reiches ausmachte, wurde, wie Wiltsch sagt,[1]) die Provinz von Narbonne auch kirchlich stets zu Hispanien gerechnet; nachdem aber die Franken um die Mitte des 8. Jahrhunderts diese Gegenden eroberten, wurde sie zu Gallien gerechnet. Weil aber zugleich die südöstlichen Suffraganen des unter der Maurenherrschaft eingegangenen Metropolitanbezirks von Tarragona mit mit Narbonne vereinigt wurden, so treffen wir bis zu Anfang des 9. Jahrhunderts folgende Suffraganen unter dem Metropoliten von Narbonne: Barcino (Barcellona), Gerunda, Orgellis (Urgel), Elena oder Helena (Elne), Agatha (Agde), Biterra (Beziers), Magalona (Maguelone, später Montpellier), Nemausus (Nimes), Ucetia (Uzez), Carcasso (Carcassone), Tolosa (Toulouse), Luteva (Lodeve); später kamen auch noch Rota und Ausona dazu.

Sobald die Mauren etwas zurückgedrängt waren, verlor Narbonne seine spanischen Suffraganen und P. Paschalis II. (1099—1118), der in einem Briefe an den Erzbischof Richard von Narbonne[2]) die Rechte und Besitzungen der Kirche dieser Stadt, sowie den Primat über die politische Provinz Narbonensis secunda (also über die Kirchenprovinz von Aix) bestätigte, nennt als Suffragane nur mehr Beziers, Carcassone, Toulouse, Elne, Agde, Lodeve, Maguelone, Nimes und Uzez. Die Not. Coelest. hat dagegen einen Suffraganen weniger; sie zählt nämlich nur auf: Carcassonensis, Biterrensis, Agathensis, Lectorensis, Tholosana, Magalonensis, Nemausensis, Elnensis — sie läßt also Lodeve und Uzez hinweg, hat dagegen Leictoure noch.

Kaum 100 Jahre später verlor Narbonne den größten Sprengel seines Metropolitanbezirks, nämlich Toulouse, das zu einer selbstständigen Kirchenprovinz erhoben wurde; dagegen erhielt Narbonne um dieselbe Zeit für den einen verlornen 2 neue Suffraganen, nämlich die erst gegründeten Sitze von S. Pons de Tomieres und Alet. Eine weitere Veränderung ging dadurch vor sich, daß der Sitz von Elna im Jahre 1602 nach Perpignan und der von Maguelone schon

[1]) ibid S. 309.

[2]) „Sane ad vestram metropolim pertinentes episcopales cathedras, videlicet Biterris, Carcassonae, Tolosae, Elnac, Agathes, Lutevae, Magalonae, Nemausi, Uzeticae, tibi... subjectas... censemus. Primatum etiam vobis super secundam Narbonensem, i. e., Aquensis metropolis, sicut a nostris praedecessoribns statutum est, confirmamus etc." epist. 48 bei Mansi XX. 1025.

Digitized by Google

im Jahre 1536 nach Montpellier verlegt, sowie daß in Alais im Jahre 1692 ein neuer Sitz errichtet wurde. Und so treffen wir bis zur Revolution folgende Suffraganen von Narbonne: Beziers, Agde, Carcassone, Nimes, Montpellier, Lodeve, Uzes, S. Pons de Tomieres, Aleth, Alais, Perpignan. Von diesen wurden durch das Concordat aufgehoben:

Agde, D. Agathensis oder Agatensis.[1]) Die Stadt Agde, Agatha, am Flusse Heraults in Languedoc, 13 französische Meilen von Montpellier mit 8500 Einw., muß wenigstens schon im 5. Jahrhundert Bischofssitz geworden sein, da im Jahre 506 bereits ein bekanntes Concil dahier gehalten wurde; als erster bekannter Bischof wird übrigens der um diese Zeit lebende Sophronius angenommen. Der letzte war Msr. de Sendicourt. Er war Herr der Stadt, nannte sich „Graf von Agde" und hatte im Umfange seines Sprengels nur 18 Pfarreien; sein Einkommen, das, wie im Jahre 1460, auf 1500 Kammergulden taxirt war, betrug 30,000 Livres.

Alais, D. Alesiensis.[2]) Diese zum Gebiet der Diöcese Nimes gehörige Stadt Alais, auch Alets, Ales, Alesia, in Languedoc an den Sevennen mit 9000 Einw., wurde im Jahre 1692 Bischofssitz, „zur Bekehrung der vielen Reformirten dieses Orts, wozu das hiesige Jesuiten-Collegium auch behilflich sein soll," wie Büsching schreibt. Der Bischof hatte einen Sprengel von 80 Pfarreien und ein Einkommen von 16,000 Livres, das auf 500 Kammergulden taxirt war.

Alet, D. Electensis.[3]) Die im Jahre 813 gegründete Benediktiner-Abtei zu Alet wurde im Jahre 1317 von P. Johann XXII. zu einem bischöflichen Sitze erhoben. Die Stadt Alet, Alecta, Electa, im Aude-Departement (Languedoc) erkannte den Bischof als ihren weltlichen Herrn an; seine kirchliche Gewalt erstreckte sich über 80 Pfarreien und sein Einkommen, das auf 1500 (im Jahre 1460 ebenfalls auf 1500 mit dem Bemerken: „alibi 2000") Kammergulden taxirt war, betrug 18,000 Livres.

Beziers, D. Biterrensis.[4]) Der erste Bischof von Beziers, Bliterrae, Beterrae, Biterrae, Baeterrae, Boeterrae, Beterris, Biterum, Betirae, auch Colonia Septimanorum im Lande der Volcae Arevomici, im heutigen Herault-Departement mit 20,000 E.,

---

[1]) Gall. christ. VI. 664 sp. — Moroni, vol. I. p. 122 sq.
[2]) Gall christ. VI. 510 sq.
[3]) Gall. christ. VI. 269 sq. — Moroni, vol. I. p. 256 sq.
[4]) Gall. christ. VI. 293 sq. — Moroni, vol. V. p. 199 sq.

Digitized by Google

war der vom heiligen Bischof Paulus von Narbonne um die Mitte des 3. Jahrhunderts eingesetzte heilige Aphrodisius, während der heilige Paulus auch der Apostel dieser Gegend ist, nach einigen sogar der erste Bischof von Beziers, indem er erst später den Stuhl von Narbonne bestiegen haben soll. [1]) Der letzte Bischof de Nicolai hatte vor der Aufhebung einen Sprengel von 160 Pfarreien, und ein Einkommen von 30,000 Livres, das auf 2008 (im Jahre 1460 auf 2000) Kammergulden taxirt war.

Lodeve, D. Lodovensis. [2]) Den ersten Bischof Maternus von Lodeve, Leuteva, Luteva, Luteba, Lodova, am Fuß der Sevennen im Herault-Departement mit 11,000 Einw., treffen wir 506 auf dem Concil zu Agde. Der Bischof war Herr der Stadt und nannte sich „Graf von Lodeve und Montbrun;" sein Sprengel umfaßte im vorigen Jahrhundert nur 51 Pfarreien; sein Einkommen, auf 1060 (im Jahre 1460 nur auf 1000) Kammergulden taxirt, belief sich auf 22,000 Livres.

Saint Pons de Tomieres, D. Pontii Thomeriarum. [3]) Papst Johann XXII. erhob die 936 gestiftete Benediktiner-Abtei S. Pons, die der in Languedoc gelegenen Stadt den Namen Pontiopolis Timeriae oder Pontium Thomeriarum gab, im Jahre 1317 zu einem Bischofssitze. Der heilige Pontius starb nämlich unter Kaiser Valerian des Martertodes zu Cimela (258). In der Nähe dieser von den Longobarden zerstörten Stadt Cimela, erbaute man nachher den Ort Nizza und von der alten Stadt blieb nur die berühmte Abtei St. Pons de Cimiés stehen. Die Reliquien des heiligen Martyrers wurden bald in das Kloster von Tomieres übersetzt und so erhielt es und auch der in ihm errichtete Bischofssitz den Namen S. Pons de Tomieres. Nach Buttler, [4]) dem wir dies entnommen, wäre auch Cimela ein Bischofssitz gewesen, denn der heilige Bischof Valerian von Cimela habe im 5. Jahrhundert Lobreden auf den heiligen Martyrer Pontius gehalten. Wir finden aber sonst keine Spur dieses Bisthums. Im vorigen Jahrhundert, wo der Bischof von S. Pons de Tomieres Herr der Stadt war, umfaßte dieser Sprengel nur 40

[1]) Erst nachdem das von ihm verkündete Christenthum sich immer weiter verbreitete, und die Narbonenser dasselbe anzunehmen wünschten, soll er den heiligen Aphrodisius als seinen Nachfolger auf dem Stuhle von Beziers geweiht und in Narbone sich einen neuen Sitz gegründet haben.

[2]) Gall. christ. VI. 525 sq. — Moroni, vol. 39. p. 111 sq.

[3]) Gall. christ. VI. 223 sq. — Moroni, vol. 54. p. 91 sq.

[4]) Bd. VI. S. 438. — Vgl. auch unten S. 562.

Digitized by Google

Pfarreien; das bischöfliche Einkommen betrug 30,000 Livres und war wie im Jahre 1460 auf 3400 Kammergulden taxirt.

Uzes, D. Uticensis.[1]) Der erste Bischof von Uzes oder Uzez, Ucetia, Utica, am Auzon im Gard-Departement mit 6000 E., war Constantius um das Jahr 419. Er war nicht immer Suffragan von Narbonne, sondern eine Zeit lang auch von Bourges und von Arles. Vor der Revolution umfaßte dieser Sprengel 181 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, auf 1000 Kammergulden, wie schon im Jahre 1340 taxirt, betrug 25,000 Livres.

Außer diesen aufgehobenen Bisthümern blieben in der ehemaligen Kirchenprovinz Narbonne nur noch bestehen Perpignan, das unter Albi kam, und Carcassone nebst Montpellier, die unter Toulouse kamen. Die Kirchenprovinz Toulouse verlor aber durch das Concordat von 1817—1821 wieder die meisten der ihr 1801 zugetheilten Suffraganbisthümer: Cahors kam unter Albi, Montpellier unter Avignon, Agen unter Bordeaux, Bayonne unter Auch. Somit verblieb der Kirchenprovinz Toulouse nur mehr Carcassone; für die verlorenen wurden dagegen durch das letztgenannte Concordat die supprimirten alten Suffraganen Montauban und Pamiers wieder resuscitirt.

I. **Toulouse**, Archd. Tolosana Tholosana. Der gegenwärtige 90. — beziehungsweise 44. Erzbischof, denn vor der Erhebung zur Metropole zählte Toulouse 47 Bischöfe — Florian Felix Desprez hatte im Jahre 1863 bereits 484,081 und 1860 schon 481,247 Gläubige in seinem Sprengel; im Jahre 1856 waren es 480,000 und im Jahre 1837 in 449 Pfarreien 390,000. Vor der Revolution umfaßte dies Erzbisthum 250 (al. 230) Pfarreien, 9 Abteien, 4 Priorate, 18 Männerklöster, 12 Frauenklöster; das erzbischöfliche Einkommen, auf 5000 Kammergulden wie schon im Jahre 1460 taxirt, belief sich auf 60,000 Livres.

Heute ist dieser Sprengel in 3 Archidiaconate, 4 Archipresbyterate, 39 Decanate eingetheilt. Das Clericalseminar ist zu Toulouse und zwei kleine Seminarien zu Esquille und Polignan. Der Pfarreien erster Classe sind es 7, zweiter 36, der Succursalpfarreien 450, der Vicariate 116.

An geistlichen Genossenschaften bestehen: Jesuiten mit einer Residenz, Noviciat, Collége und Studienanstalt zu Toulouse; Priester des heiligen Herzens; Schulbrüder mit einem Noviciat und 7 Schulen zu Toulouse und an 11 andern Orten; — Frauenklöster des sel. Peter Fererius, der Heimsuchung Mariä, Carmeliterinnen, Benediktinerinnen,

[1]) Gall. christ. VI. 608 sq. — Moroni, vol. 87. p. 11 sq.

Digitized by Google

Hospitalitinnen, Lehrerinnen des heiligen Maurus, Lehrschwestern der Schmerzen Mariä, Lehrschwestern Mariä, Schwestern des heiligen Namens Jesu, barmherzige Schwestern, Schwestern des heiligen Kreuzes, zum heiligen Andreas, Marie de Refuge, Hospital- und Lehrschwestern von Nevers, Kreuzschwestern von Lavaur, Schwestern des heiligen Joseph, der Hoffnung für Krankenpflege in Privathäusern.

Toulouse, das früher mit seinen 80 Kirchen das „Rom an der Garonne" genannt wurde, hatte ehemals eine 1228 gestiftete und bis zum 18. Jahrhundert in großem Flor stehende Universität, heute nur verschiedene meist technische Schulen. Synoden wurden hier gehalten: 507, 829, 843, 883, 1020, 1056, 1068, 1075, 1079, 1090, 1118, 1119, 1124, 1161, 1319, 1327. Nach langer Unterbrechung celebrirte der vorletzte Erzbischof d'Astres vom 10.—19. Sept. 1850 wieder ein Provinzial-Concil, das vom heiligen Stuhle genehmigt und in den Acta Concilii provinciae Tolosanae 1851 publicirt wurde.

II. **Montauban**, D. Montis Albani oder Montis Albensis. [1]) Die Stadt Montauban, Mons Albanus, am Tarne im Departement des Garne und der Garonne mit 25,000 Einw., verdankt ihre um die Mitte des 12. Jahrhunderts erfolgte Entstehung der Benediktiner-Abtei St. Martin und Theobard dahier. Um letztere her erbaute Alphons Graf von Toulouse die heutige Stadt, und Papst Johann XXII. erhob sie 1317 zu einem Bischofssitze. Im Jahre 1562 wurde die ganze Stadt reformirt, und obgleich viele zum katholischen Glauben zurückkehrten, so gibt es doch noch viele Reformirten, die hier eine theologische Facultät haben.

Das heutige Bisthum umfaßt das Departement Tarn-Garonne und hat in 3 Archipresbyteraten und 23 Decanaten 7 Pfarreien erster, 22 zweiter Classe, 292 Succursale und 45 Vicariate. Außer dem von den Jesuiten geleiteten großen Seminar bestehen zwei kleine zu Montauban und Moissac. Neben den Jesuiten gibt es noch Schulbrüder an 2 Orten; dann: Carmeliterinnen 2; Ursulinerinnen 3; barmherzige Schwestern 4; Damen des heiligen Maurus 2; Schwestern von Nevers 5; der Barmherzigkeit 2; U.-L.-F. von der Liebe 1; der Liebe von Tours 3; der heiligen Familie u. s. w.

Der gegenwärtige Bischof Joseph Maria Douny hatte 1863 nur 232,551 und 1860 ebenfalls nur 234,780 Diöcesanen; im Jahre 1856 dagegen 237,553 und im Jahre 1837 in 294 Pfarreien 284,000. Im vorigen Jahrhundert waren es nur 96 Pfarreien ohne die Filiale,

[1]) Gall. christ. XIII. 226 sq.

Digitized by Google

Pfarreien; das bischöfliche Einkommen betrug 30,000 Livres und war wie im Jahre 1460 auf 3400 Kammergulden taxirt.

Uzes, D. Uticensis.[1]) Der erste Bischof von Uzes oder Uzez, Ucetia, Utica, am Auzon im Gard-Departement mit 6000 E., war Constantius um das Jahr 419. Er war nicht immer Suffragan von Narbonne, sondern eine Zeit lang auch von Bourges und von Arles. Vor der Revolution umfaßte dieser Sprengel 181 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, auf 1000 Kammergulden, wie schon im Jahre 1340 taxirt, betrug 25,000 Livres.

Außer diesen aufgehobenen Bisthümern blieben in der ehemaligen Kirchenprovinz Narbonne nur noch bestehen Perpignan, das unter Alby kam, und Carcassone nebst Montpellier, die unter Toulouse kamen. Die Kirchenprovinz Toulouse verlor aber durch das Concordat von 1817—1821 wieder die meisten der ihr 1801 zugetheilten Suffraganbisthümer: Cahors kam unter Alby, Montpellier unter Avignon, Agen unter Bordeaux, Bayonne unter Auch. Somit verblieb der Kirchenprovinz Toulouse nur mehr Carcassone; für die verlorenen wurden dagegen durch das letztgenannte Concordat die supprimirten alten Suffraganen Montauban und Pamiers wieder resuscitirt.

I. **Toulouse**, Archd. Tolosana Tholosana. Der gegenwärtige 90. — beziehungsweise 44. Erzbischof, denn vor der Erhebung zur Metropole zählte Toulouse 47 Bischöfe — Florian Felix Desprez hatte im Jahre 1863 bereits 484,081 und 1860 schon 481,247 Gläubige in seinem Sprengel; im Jahre 1856 waren es 480,000 und im Jahre 1837 in 449 Pfarreien 390,000. Vor der Revolution umfaßte dies Erzbisthum 250 (al. 230) Pfarreien, 9 Abteien, 4 Priorate, 18 Männerklöster, 12 Frauenklöster; das erzbischöfliche Einkommen, auf 5000 Kammergulden wie schon im Jahre 1460 taxirt, belief sich auf 60,000 Livres.

Heute ist dieser Sprengel in 3 Archidiaconate, 4 Archipresbyterate, 39 Decanate eingetheilt. Das Clericalseminar ist zu Toulouse und zwei kleine Seminarien zu Esquille und Polignan. Der Pfarreien erster Classe sind es 7, zweiter 36, der Succursalpfarreien 450, der Vicariate 116.

An geistlichen Genossenschaften bestehen: Jesuiten mit einer Residenz, Noviciat, Collége und Studienanstalt zu Toulouse; Priester des heiligen Herzens; Schulbrüder mit einem Noviciat und 7 Schulen zu Toulouse und an 11 andern Orten; — Frauenklöster des sel. Peter Fererius, der Heimsuchung Mariä, Carmeliterinnen, Benediktinerinnen,

[1]) Gall. christ. VI. 608 sq. — Moroni, vol. 87. p. 11 sq.

Digitized by Google

Hospitalitinnen, Lehrerinnen des heiligen Maurus, Lehrschwestern der Schmerzen Mariä, Lehrschwestern Mariä, Schwestern des heiligen Namens Jesu, barmherzige Schwestern, Schwestern des heiligen Kreuzes, zum heiligen Andreas, Marie de Refuge, Hospital- und Lehrschwestern von Nevers, Kreuzschwestern von Lavaur, Schwestern des heiligen Joseph, der Hoffnung für Krankenpflege in Privathäusern.

Toulouse, das früher mit seinen 80 Kirchen das „Rom an der Garonne" genannt wurde, hatte ehemals eine 1228 gestiftete und bis zum 18. Jahrhundert in großem Flor stehende Universität, heute nur verschiedene meist technische Schulen. Synoden wurden hier gehalten: 507, 829, 843, 883, 1020, 1056, 1068, 1075, 1079, 1090, 1118, 1119, 1124, 1161, 1319, 1327. Nach langer Unterbrechung celebrirte der vorletzte Erzbischof d'Astres vom 10.—19. Sept. 1850 wieder ein Provinzial-Concil, das vom heiligen Stuhle genehmigt und in den Acta Concilii provinciae Tolosanae 1851 publicirt wurde.

II. **Montauban**, D. Montis Albani oder Montis Albensis. [1]) Die Stadt Montauban, Mons Albanus, am Tarne im Departement des Garne und der Garonne mit 25,000 Einw., verdankt ihre um die Mitte des 12. Jahrhunderts erfolgte Entstehung der Benediktiner-Abtei St. Martin und Theobard dahier. Um letztere her erbaute Alphons Graf von Toulouse die heutige Stadt, und Papst Johann XXII. erhob sie 1317 zu einem Bischofssitze. Im Jahre 1562 wurde die ganze Stadt reformirt, und obgleich viele zum katholischen Glauben zurückkehrten, so gibt es doch noch viele Reformirten, die hier eine theologische Facultät haben.

Das heutige Bisthum umfaßt das Departement Tarn-Garonne und hat in 3 Archipresbyteraten und 23 Decanaten 7 Pfarreien erster, 22 zweiter Classe, 292 Succursale und 45 Vicariate. Außer dem von den Jesuiten geleiteten großen Seminar bestehen zwei kleine zu Montauban und Moissac. Neben den Jesuiten gibt es noch Schulbrüder an 2 Orten; dann: Carmeliterinnen 2; Ursulinerinnen 3; barmherzige Schwestern 4; Damen des heiligen Maurus 2; Schwestern von Nevers 5; der Barmherzigkeit 2; U.-L.-F. von der Liebe 1; der Liebe von Tours 3; der heiligen Familie u. s. w.

Der gegenwärtige Bischof Joseph Maria Douny hatte 1863 nur 232,551 und 1860 ebenfalls nur 234,780 Diöcesanen; im Jahre 1856 dagegen 237,553 und im Jahre 1837 in 294 Pfarreien 284,000. Im vorigen Jahrhundert waren es nur 96 Pfarreien ohne die Filiale,

[1]) Gall. christ. XIII. 226 sq.

Digitized by Google

und der Bischof hatte ein Einkommen von 25,000 Livres, das wie schon im Jahre 1460 auf 2500 Kammergulden taxirt war.

III. **Pamiers**, D. Apamiensis, auch Appamensis.[1]) Die Stadt Pamiers, auch Pamies oder Apamies, ursprünglich Fredelas, dann Pamiae, Apamiae, Apamia, Appama, am Ariege in der Grafschaft Foix im Ariege-Departement mit 7500 Einw., wurde dadurch Bischofssitz, daß P. Bonifaz VIII. die exemte Augustiner-Abtei St. Antonin in Pamiers zu dieser Würde erhob und den letzten Abt Bernard von Saisset zum ersten Bischof machte. Das Gebiet dieser Diöcese wurde von dem großen Sprengel Toulouse abgesondert. Der Bischof stand Anfangs unter Narbonne, seit 1317 unter Toulouse.

Sein Sprengel fällt mit dem Ariege-Departement zusammen und hat heute in 3 Archipresbyteraten und 20 Decanaten 4 Pfarreien erster, 18 zweiter Classe, 304 Succursalen und 41 Vicariate. Auch hat er ein großes und kleines Seminar, sowie folgende Congregationen: Carmeliter 1; Dominicaner 1; Schulbrüder 9; dann: Carmeliterinnen 1; Damen U.-L.-F. 1; Schwestern des heiligen Namens Jesu 1; barmherzige Schwestern 3; der heiligen Familie von Pezens 2; Kreuzschwestern 7; von Nevers 9; des heiligen Joseph von Tarbes 15; des heiligen Schutzengels 1; der heiligen Familie von Toulouse an 2 Orten.

Der gegenwärtige Bischof **Johann Anton Belaval** hatte im Jahre 1863 nur 251,350 und 1860 ebenfalls nur 231,315 Diöcesanen; im Jahre 1856 dagegen 267,435 und im Jahre 1837 in 283 Pfarreien 235,000. Vor der Revolution zählte man nur 103 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, das auf 2500 Kammergulden, wie im Jahre 1460 taxirt war, betrug 25,000 Livres.

IV. **Carcassone**, D. Carcassonensis.[2]) Bischof **Franz Alexander Roullet de la Bouillerie** hatte im Jahre 1863 nur 283,606, und 1860 ebenfalls nur 282,833 Gläubige in seinem Sprengel; im Jahre 1856 dagegen 289,747 und 1837 in 364 Pfarreien 253,000. Früher umfaßte dieser Sprengel 114 Pfarreien und das bischöfliche Einkommen, wie schon im Jahre 1460 auf 6000 Kammergulden taxirt, betrug 35,000 Livres. Dieser Sprengel hat gleiche Grenzen mit dem Aude-Departement und zählt in 4 Archipresbyteraten und 32 Decanaten 8 Pfarreien erster, 29 zweiter Classe, 364 Succursalen und 46 Vicariate, die vom Staat dotirt sind und 34 nicht dotirte. Außer dem großen von den Lazaristen geleiteten Seminar bestehen

[1]) Gall. christ. XIII. 150 sq.

[2]) Gall. christ. VI. 860 sq. — Moroni, vol. IX. p. 255 sq.

Digitized by Google

noch 2 kleine zu Carcaſſone und Narbonne. In der Diöceſe finden ſich auch: Carmeliter 1; Bernardiner 1; Brüder der Societät Mariä 2; Schulbrüder 8; dann: Carmeliterinnen 1; Damen U.-L.-F. 3; Schweſtern des heiligen Vincenz von Paul 9; des heiligen Joſeph von Cluny 2; von Nevers 5; von Maria-Thereſia 2; U.-L.-F. von der Zuflucht 1; Beguinen 1; Schweſtern des 3. Ordens des heiligen Dominicus 3; der heiligen Familie 41; der Schutzengel 16; des heiligen Joſeph von Mailhac 16; der Opferung Mariä 3; Kreuzſchweſtern von Lavaur 4; des heiligen Joſeph von d'Oulias (Tarn-Departement) 3; und der unbefleckten Empfängniß mit 1 Niederlaſſung.

Die biſchöfliche Hauptſtadt Carcaſſone, das alte Carcaso, Stadt der Volcae Fectosages, ſpäter Carcassum, Carcasso, Carcassona, liegt am Aude unweit des Südcanals im Aude-Departement (Languedoc) und zählt heute 20,000 Einw. Nach P. Karl vom heiligen Aloys entſtand das Bisthum Carcaſſone ſchon um das Jahr 300, indem im 4. Jahrhundert uns die Namen der heiligen Biſchöfe Hilarius, Valerius ꝛc. begegnen; nach anderen aber iſt der erſte hiſtoriſch ſichere Biſchof erſt Sergius, der 589 auf dem Concil zu Toledo anweſend war, und auch der Almanach du Clergé ſetzt die Errichtung dieſes Sitzes in das 6. Jahrhundert. Er war Suffragan von Narbonne bis zu Anfang dieſes Jahrhunderts; ſeither ſteht er unter Toulouſe.

§. 91.

Die Kirchenprovinz Alby-Caſtres. [1])

Dieſe Kirchenprovinz umfaßt heute außer der Metropole Alby-Caſtres noch die 4 Suffraganbisthümer Rodez, Cahors, Mende, Perpignan.

Alby oder Albi, Albiga, an der Tarn, im Tarn-Departement in Languedoc mit 12,000 Einw., wurde im 3. Jahrhundert Sitz eines Biſchofs, indem der heilige Clarus, der, nachdem er viele Heiden zum Chriſtenthum bekehrt hatte, gemartert wurde, die Oberhirtenreihe eröffnet haben ſoll. Der erſte hiſtoriſch ſichere Biſchof iſt übrigens erſt der heilige Diogenianus, der 406—428 dieſen Stuhl inne hatte.

Der Biſchof von Alby war ſtets Suffragan von Bourges; ob er, wie einige annehmen, von Conſtantin d. Gr. unter Narbonne geſtellt wurde, wollen wir nicht weiter unterſuchen. Im 14. Jahrhundert wurde dies Bisthum getheilt und aus einem Theile das Bisthum Caſtres gebildet,

[1]) Gall. christ. tom. I. p. 1 sq.

Digitized by Google

das heute wieder mit ihm vereinigt ist. Papst Innocenz XI. erhob dies Suffraganbisthum von Bourges zu einer Metropole (1676) und gab ihr folgende bisherige Suffraganstühle von Bourges mit: Cahors, Castres, Mende, Rodez, Vabres, jedoch mit der Auflage, dem Erzbischof von Bourges jährlich 15,000 Livres hinauszubezahlen. Dies konnte der neue Erzbischof wohl, da er ein Einkommen von 120,000 Livres hatte.

Das Concordat von 1801 hob diese Metropole ganz auf, sammt den 3 Suffraganen: Castres, Rodez, Vabres; von den zwei nicht aufgehobenen Suffraganen kam Cahors unter Toulouse und Mende unter Lyon. Durch das Concordat von 1817—1821 wurde die Metropole Albi wieder hergestellt und ihr die meisten Suffraganen wieder restituirt; nur Vabres blieb unterdrückt, Castres wurde mit der Metropole unirt und als neuen Suffraganen bekam sie Perpignan, das bisher unter Narbonne stand.

Vabres [1]), Vabrae am Dorbon in Languedoc, wurde dadurch Bischofssitz, daß P. Johann XXII. die im Jahr 862 hier gegründete Benediktiner-Abtei im Jahr 1317 zu dieser Würde erhob. Das Bisthum Vabres, D. Vabrensis, umfaßte 150 Pfarreien und der Bischof, der sich „Graf von Vabres" nannte, hatte ein Einkommen von 20,000 Livres, das wie schon im Jahre 1460 auf 1000 Kammergulden taxirt war.

Was die früheren Verhältnisse des mit der Metropole unirten Bisthums Castres, D. Castrensis [2]) (mit dem Beisatz „in Albigesio," zum Unterschied von den italienischen Diöcesen gleichen Namens), betrifft, so umfaßt es nur 79 Pfarreien und der Bischof hatte ein Einkommen von 30,000 Livres, wie schon im Jahre 1460 auf 2500 Kammergulden taxirt. Die Stadt Castres, Castrum Albiensium, am Agout im Tarn-Departement mit 21,000 Einw., wurde ebenfalls durch P. Johann XXII. zu einem Bischofssitz erhoben, der ursprünglich unter Bourges und seit 1678 unter Alby stand.

1. **Alby-Castres**, Archd. Albiensis (Albigensis) et Castrensis. Seit 20 Jahren leitet diesen Sprengel der Erzbischof Johann Joseph Maria Eugen von Jerphanion, geb. 1796. Im Jahre 1863 hatte er nur 353,633, im Jahre 1860 ebenfalls nur 354,832 Gläubige in seiner Erzdiöcese; im Jahre 1856 aber 360,679 und 1837 in 414 Pfarreien etwas über 300,000 mit mehr als 500

[1]) Gall. christ. I. 273 sq.

[2]) Gall. christ. I. 61 sq. — Moroni, X. 221 sq.

Digitized by Google

Prieſtern. Im vorigen Jahrhundert waren es 327 Pfarreien und das erzbiſchöfliche Einkommen, das auf 2000 Kammergulden, wie im Jahre 1460 ſchon taxirt war, betrug 95,000 Livres. — Im Jahre 1254 wurde hier das einzige wichtige Concil gehalten.

Die heutige Erzdiöceſe hat die gleichen Grenzen mit dem Tarne-Departement und umfaßt in 4 Archipresbyteraten und 35 Decanaten 12 Pfarreien erſter Claſſe, 36 zweiter, 425 Succurſalen und 70 vom Staat dotirte Vicariate. Das große Seminar wird von Lazariſten geleitet; die 2 kleinen ſind zu Caſtres und Lavaur. An Congregationen beſtehen 4 verſchiedene männliche und 14 weibliche.

II. **Rodez**, D. Ruthenensis.[1]) Der biſchöfliche Stuhl von Rodez oder Rhodez, Segedunum Rutenorum, Civitas Ruthenorum, Rutena oder Ruthena, im Aveyron-Departement mit 10,000 Einw., wurde um die Mitte des 5. Jahrhunderts vom heiligen Amantius errichtet, der die noch zahlreichen Heiden ſeines Sprengels großentheils bekehrte und gegen das Ende des 5. Jahrhunderts ſtarb. Sein Nachfolger, der heilige Quintian, der vielfach als der erſte Biſchof von Rhodez angeſehen wird, war 506 auf dem Concil zu Agde.

Die heutige Diöceſe fällt mit dem Aveyron-Departement zuſammen und zählt in 5 Archipresbyteraten und 42 Decanaten 9 Pfarreien erſter, 41 zweiter Claſſe, 597 Succurſalen und 224 Vicariate. Das große Seminar leiten Sulpicianer, die 2 kleinen ſind zu St. Pierre und Belmont. Die ſehr zahlreichen Congregationsmitglieder vertheilen ſich auf 7 männliche und 24 weibliche Congregationen. Auch beſteht hier ein Noviciat für die Miſſionen Oceaniens.

Der gegenwärtige Biſchof Ludwig Auguſt Delaille hatte im Jahre 1863 bereits 396,025, im Jahre 1860 nur 393,890 Diöceſanen; im Jahre 1856 aber 394,183 und 1837 in nahezu 600 Pfarreien (?) 340,000. Früher umfaßte dieſer Sprengel 450 Pfarreien und das biſchöfliche Einkommen, das im vorigen Jahrhundert auf 2326 (im Jahre 1460 aber nur auf 2300) Kammergulden taxirt war, betrug 40,000 Livres.

III. **Cahors**, D. Cadurcensis oder Caturcensis.[2]) Für dieſe Diöceſe wurde erſt am 17. Septbr. 1863 ein neuer Biſchof präconiſirt, in der Perſon des T. C. Peſchoud, bisher Diöceſan-Vicar von St. Claude. Im Jahre 1863 zählte dieſer Sprengel, der mit dem Lot-Departement zuſammenfällt, 295,542, im Jahre 1860 nur 293,732

[1]) Gall. christ. I. 195 sq.
[2]) Gall. christ. I. 115 sq.

Digitized by Google

Diöcesanen; im Jahre 1856 aber 296,224 und 1837 in 452 Pfarreien 275,000. Im vorigen Jahrhundert zählte man 800 Pfarreien sammt den Filialen und das bischöfliche Einkommen, das auf 1000 Kammergulden, wie schon im Jahre 1460 taxirt war, betrug 45,000 Livres.

In 3 Archipresbyteraten und 29 Decanaten zählt dieser Sprengel heute 8 Pfarreien erster Classe, 25 zweiter, 479 Succursale und 75 Vicariate. Das große Seminar leiten Lazaristen, das kleine zu Montfaucon Diöcesanpriester. Es finden sich hier 5 männliche und 17 Frauencongregationen.

Während einige als ersten sicheren Bischof den Foëtius annehmen, der 506 auf dem Concil zu Agde war, ist nach anderen bereits der heilige Genulphus um die Mitte des 3. Jahrhunderts der erste. Jedenfalls ist das sicher, daß der heilige Genulphus zur Zeit, als in Rom die decianische Verfolgung wüthete, nach Gallien gesandt wurde und die erste Christengemeinde zu Cahors gründete. Diese Stadt hieß ursprünglich Devona (auch Divona oder Dibona) Cadurcorum, Civitas Cadurcorum und zuletzt einfach Cadurcum. Sie liegt im Lot-Departement, hatte eine 1332 gestiftete und 1751 aufgehobene Universität und zählt heute 14,000 Einw.

IV. **Mende**, D. Mimatensis.[1]) Der Sitz dieses bis in's 4. Jahrhundert hinaufreichenden Bisthums — der erste sichere Bischof Genialis findet sich 314 auf dem Concil zu Arles —, war ursprünglich in Javouls oder Javoux, Civitas Gabalum (D. Gabalensis), heute nur ein 4 Meilen von Mende entfernter Flecken, und ward erst Anfangs des 11. Jahrhunderts nach Mende verlegt. Ob erst um diese Zeit, oder schon früher, die Stadt Gabale zerstört wurde, ist unbekannt. Buttler[2]) nimmt den heiligen Privatus als ersten Bischof an (unter den Kaisern Valerian und Gallienus) und sagt: „Es ist wahrscheinlich, daß der heilige Privatus in der alten Stadt Anderitum seinen Sitz hatte, die nachher Gabali von den Gabalen genannt wurde. Auch nennt ihn der heilige Gregor von Tours Bischof von Gabali, und seine Nachfolger führten noch 876 diesen Namen, erst im 11. Jahrhundert fingen sie an, Bischöfe von Mende sich zu nennen." Die Stadt Mende Memmate, Mimatum, mit 7000 Einw., liegt im Lozere-Departement in Languedoc.

Dieses Departement bildet auch den heutigen Sprengel, der in 3 Archipresbyteraten und 24 Decanaten, 4 Pfarreien erster, 22 zweiter Classe,

---

[1]) Gall. christ. I. 83 sq.

[2]) l. c. Bd. XI. S. 386 f.

Digitized by Google

189 Succurſale und 143 Vicariate hat. Das Diöceſanſeminar leiten Jeſuiten, die 2 kleinen zu Mende und Chirac Weltprieſter. Außer den Jeſuiten gibt es noch 3 männliche und 17 weibliche Congregationen.

Der gegenwärtige Biſchof Johann Anton Foulquier hatte 1863 nur 137,367 und 1860 auch nur 140,849 Gläubige in ſeiner Diöceſe, während es 1856 144,705 waren; im Jahre 1837 ſchon zählte man in 186 Pfarreien und 129 Caplaneien 134,000. Im vorigen Jahrhundert umfaßte dieſer Sprengel 208 Pfarreien; das biſchöfliche Einkommen, auf 3500 Kammergulden wie ſchon im Jahre 1460 taxirt, betrug 40,000 Livres.

V. **Perpignan**, D. Elnensis. [1]) Auch dieſer im 3. Jahrhundert errichtete Sitz war urſprünglich in einer andern Stadt, worauf ſchon die lateiniſche Benennung hindeutet. Urſprünglich war er in Caucoliberis, heute Collioure mit 3000 Einw., ſüdlich von Perpignan, nicht weit von der ſpaniſchen Grenze; von hier wurde er aber bald nach Elne, Elna, Elena, Helena, verlegt, einem Städtchen am Fluſſe Thee, nicht weit von Perpignan, von dem Büſching ſagt: „An dieſem Orte (Elne) hat vor Alters die Stadt Illiberis (Caucoliberis?) geſtanden.“ Im Jahre 1602 oder 1604 verlegte dann Clemens VIII. dieſen Sitz nach Perpignan. Dieſe Stadt, urſprünglich eine Stadt der Sordones, Ruscino oder Ruscinum (eine Benennung, die im Landſchaftsnamen Rouſſilon fortdauert), dann Perpiniacum, liegt im Departement der Oſt-Pyrenäen und zählt heute 21,000 Einw. [2])

Der jetzige Biſchof Olympius Philipp Gerbert zählte im Jahre 1860 nur 183,055 Diöceſanen, während es im Jahre 1856 191,955 waren; im Jahre 1837 waren es in 150 Pfarreien und 60 Caplaneien 143,000. Im vorigen Jahrhundert umfaßte dieſer Sprengel 180 Pfarreien; das biſchöfliche Einkommen, auf 1500 Kammergulden, wie ſchon im Jahre 1460 taxirt, betrug 18,000 Livres.

§. 92.
Die Kirchenprovinz Avignon.

Die heutige Kirchenprovinz Avignon umfaßt außer der gleichnamigen Metropole die 4 Suffraganſtühle Viviers, Valence, Nimes, Montpellier.

---

[1]) Gall. christ. VI. 1030 sq. — Moroni, vol. 21. p. 254 sq. et vol. 52. p. 109 sq.

[2]) Nach andern wäre Perpignan im Jahre 1068 von Guinard, Graf von Rouſſilon, an der Stelle des alten Flavium Ebusum erbaut worden.

Digitized by Google

Avignon, einst römische Colonie im Lande der Cavari, daher Avenio Cavarum, im heutigen Vaucluse-Departement mit 36,000 E., ist berühmt als Aufenthalt der Päpste im 14. Jahrhundert. Es residirten vom Jahre 1305—1377 sieben Päpste hier. Vom Jahre 1348 bis 1790 war die Stadt und ihr Gebiet, die Grafschaft Avignon (Comtat Venaisain, Comitatus Vindascinus), dem Kirchenstaate einverleibt. Diese Grafschaft im südwestlichen Frankreich erstreckte sich von Pont de Sorgue bis an den Flecken Goumont, wo die Rhone und Durance zusammenfließen, am Fuße der französischen Alpen. Sie war in Folge der Zertheilung der Länder Carl's d. Gr. an die Grafen von Toulouse gekommen, gehörte aber auch den Grafen von Provence. Johanna, Königin von Sicilien, die zugleich Gräfin von der Provence war, verkaufte 1348 die Stadt und ihr Gebiet für 80,000 fl. an P. Clemens VI. Der heilige Stuhl ließ sie durch Vicelegaten regieren, bis sie im Jahre 1790 mit Frankreich vereinigt wurde.

Als Bischofssitz soll diese Stadt angeblich schon seit dem Jahre 70 n. Chr. bestehen, und die Stadt und ihr Gebiet sollen durch die heilige Martha, Schwester des heiligen Lazarus, dem Christenthum gewonnen worden sein. Der erste Bischof blühte übrigens erst im 3. Jahrhundert, der heilige Rufus, ein Römer, von dem jedoch nichts weiter bekannt ist; der erste historisch sichere Bischof ist dann Metianus um 356.

Anfangs stand Avignon unter Vienne, ungefähr seit 1038 unter Arles, und im Jahr 1475 erhob P. Sixtus IV. dieses Bisthum zu einem Metropolitansitz, nachdem bereits 58 Bischöfe hier residirt hatten. Der genannte Papst unterwarf dieser neuen Metropole 3 Suffraganen, nämlich Cavaillons, Carpentras und Vaison.[1]) Diese blieben ihr bis zum Anfang dieses Jahrhunderts. Das Concordat von 1801 aber hob die ganze Kirchenprovinz auf, d. h. es unterdrückte sämmtliche Suffraganen der bisherigen Metropole Avignon und machte diese selbst zu einem einfachen Suffraganbisthum der Metropole Aix. Die supprimirten und nicht wieder hergestellten Bisthümer waren:

---

[1]) Insignita hoc anno, sagt Raynald ad ann. 1475. n. 33, est Avenionensis ecclesia archiepiscopalis dignitatis titulo, illique obnoxii esse jussi sunt Cavaillicensis, Carpentoractensis et Vaisonensis episcopi. qua de re diploma a Sixto editum est .... Extant quoque de eodem condito archiepiscopatu litterae ad episcopos Cavallicensem, Carpentoractensem et Vasionensem, quibus ab archiep. Arelatensis, cui etiam tunc paruerant. imperio liberi ac soluti renuntiantur, ab Avenionensi vero jura petere jussi sunt.

Digitized by Google

Carpentras, D. Carpentoractensis. [1]) Der erste historisch bekannte Bischof von Carpentras, Carpentoracte Meminorum (Forum Neronis?) am Augan im Vaucluse-Departement mit 11,000 Einw., ist Julian, der im Jahre 517 auf der Synode zu Epaon war. Er war Suffragan von Arles bis 1475, wo er unter Avignon kam. Sein Einkommen war im Jahre 1460 auf 1500 Kammergulden taxirt. Im Jahre 527 wurde hier ein Concil gehalten.

Cavaillon, D. Cavallicensis. [2]) Cavaillon, Cabellio, Stadt der Cavari, an der Durance im Vaucluse-Departement mit 7000 Einw., wurde spätestens im Anfange des 5. Jahrhunderts Sitz eines Bischofs, indem wir den ersten sicheren Namens Julian im Jahre 439 auf der Synode zu Riez treffen. Er war ebenfalls Suffragan von Arles und seit 1475 von Avignon; sein Einkommen war im Jahre 1460 auf 500 Kammergulden taxirt.

Vaison, D. Vasionensis. [3]) Die Stadt Vaison, mit den Ruinen des alten Vasio, Stadt der Vocontii am Ouveze im Vaucluse-Departement — die alte Stadt lag in der Ebene, die jetzige auf einer Anhöhe —, wurde Ausgangs des 3. Jahrhunderts Sitz eines Bischofs. Der erste Bischof Daphnus erschien im Jahre 314 auf der Synode zu Arles; er war auch Suffragan von Arles, bis er im Jahre 1475 unter Avignon kam. Er war Herr der Stadt, hatte aber nur ein geringes Einkommen, das im Jahre 1460 auf 500 Kammergulden taxirt war.

Für diese 3 supprimirten Suffraganen erhielt Avignon durch das Concordat vom Jahre 1817—1821, welches Avignon als Metropole wieder herstellte, die anfänglich genannten vier und zwar Nimes und Viviers, die seit der Revolution unterdrückt waren, Valence, das seit derselben unter Lyon und Montpellier, das unter Toulouse gestanden.

I. **Avignon**, Archid. Avenionensis. Diese Erzdiöcese besteht heute aus seinem ursprünglichen Gebiete, dann aus dem der ehemaligen Diöcesen Carpentras, Orange, Vaison, Apt und einem Theile von Cavaillon und hat gleiche Grenzen mit dem Vaucluse-Departement. Sie ist in 3 Archidiaconate, 4 Archipresbyterate und 21 Decanate eingetheilt. Die Gläubigenzahl betrug 1863 schon 268,255 und 1860 bereits 268,994; im Jahre 1856 aber 264,618 und im Jahre 1837

[1]) Gall. christ. I. 893 sq. — Moroni, X. 102 sq.
[2]) Gall. christ. I. 939 sq. — Moroni, X. 285 sq.
[3]) Gall. christ. I. 919 sq. — Moroni, vol. 87. p. 111 sq.

Digitized by Google

in 141 Pfarreien 224,000 mit 302 Priestern. Heute sind es 9 Pfarreien erster, 19 zweiter Classe, 142 Succursale, 91 vom Staat besoldete und 32 nicht besoldete Vicariate und 34 Almoseniersstellen.

Der gegenwärtige Erzbischof Ludwig Dubreuil, bisher Bischof von Vannes und erst im November 1863 zum Erzbischof ernannt, hat ein Clericalseminar mit 65 Alumnen unter Leitung der Sulpicianer und 2 bischöfliche Lyceen zu Avignon und St. Garde. Seine Domherren tragen durch Vergünstigung Clemens X. ein dem Schmucke der Cardinäle ähnliches Chorkleid, zur Erinnerung an den Aufenthalt der Päpste in der Stadt Avignon.

An religiösen Genossenschaften bestehen hier: Franciscaner der strengsten Observanz seit 1852, Jesuiten zu Avignon mit einem Noviciathaus und Lyceum, Sulpicianer, Missionspriester der Congregation Notre-Dame de la Garde, Oblaten der unbefleckten Empfängniß, Doctrinarier, Bernardiner der unbefleckten Empfängniß, Väter der christlichen Liebe, Schulbrüder, Maristen zum heiligen Paul, Carmeliterinnen, Schwestern des heiligen Eutropius, Dominicanerinnen der ewigen Anbetung, Frauen der Heimsuchung Mariä, Ursulinerinnen, Damen des heiligen Herzens Jesu, Schwestern der unbefleckten Empfängniß Mariä, der Opferung Mariä, des heiligen Joseph, des heiligen Sacraments, Frauen von Notre-Dame, vom heiligen Namen Jesu, Hospitaliterinnen, beschuhte Trinitarierinnen, barmherzige Schwestern, Augustinerinnen, Schwestern des heiligen Carl von Lyon, Frauen vom guten Hirten, arme Schwestern des heiligen Franciscus.

Synoden wurden hier gehalten im Jahre 1080, 1209, 1279, 1282, 1326, 1337, 1457. Avignon hatte auch eine 1303 gestiftete Universität und in der ehemaligen Cölestinerkirche, deren Hauptheiliger der Cardinal Peter von Luxemburg, ist das Grabmal des P. Clemens VII. zu sehen.

II. **Nimes**, D. Nemausensis. [1]) Bischof Claudius H. A. Plantier hatte 1863 in seinem das Garde-Departement umfassenden Sprengel 420,107 und 1860 bereits 419,097 Diöcesanen; im Jahre 1856 nur 408,163 und 1837 in 196 Pfarreien 340,000. Im vorigen Jahrhundert zählte diese Diöcese 215 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, auf 1200 Kammergulden wie schon im Jahre 1460 taxirt, betrug 26,000 Livres. Dieser Sprengel hat in 4 Archipresbyteraten und 37 Decanaten 6 Pfarreien erster Classe, 36 zweiter, 216 Succursale und 74* vom Staat dotirte Vicariate. Das große Seminar zu

[1]) Gall. christ. VI. 426 sq. — Moroni, vol. 48. p. 37 sq.

Digitized by Google

Nimes und das kleine zu Beaucaire werden von Diöcesanpriestern geleitet. Weiter bestehen in dieser Diöcese 6 männliche Congregationen mit 36 und 14 weibliche mit 83 Niederlassungen.

Der erste Bischof von Nimes, Nemausus, früher Hauptstadt der Arecomici, heute Hauptstadt des Garde-Departements mit 54,000 E., wovon die Hälfte reformirt, ist Sedatus, der um 506 auf dem Concil zu Agde war; übrigens muß schon im 3. Jahrhundert, wenn nicht ein Bischof, so doch eine christliche Gemeinde hier gewesen sein, da der erste Bischof von Apt der heilige Castor hier geboren wurde und lebte. Dies Bisthum stand stets unter Narbonne bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts. Das Concordat vom Jahre 1801 hob es auf, das von 1817—1821 aber resuscitirte es und stellte es unter Avignon.

Concilien wurden hier gehalten im Jahre 389, 1096 und 1284; dann in Villa Portu (Vauvert?), südlich von Nimes in den Jahren 886 und 897.

III. **Valence**, D. Valentinensis oder Valentinae. [1]) Die Hauptstadt dieses Bisthums, das alte Valentia, Stadt der Segelanorum, Colonie der Avari, heute Hauptstadt des Drome-Departements mit 16,000 Einw., ist besonders dadurch merkwürdig geworden, daß in ihr der Tod P. Pius VI. im Jahr 1799 erfolgte. Bischofssitz wurde sie im 4. Jahrhundert; der erste sichere Bischof ist Maximus um 400. Mit diesem Bisthume, das bis zu Anfang dieses Jahrhunderts unter Vienne stand, unirte P. Gregor X. im Jahre 1275 das Bisthum Dié, eine Vereinigung, die bis zum Jahre 1687 währte. Seit 1821 steht Valence unter Avignon.

Der heutige, das Drome-Departement umfassende Sprengel hat in 4 Archipresbyteraten und 29 Decanaten 7 Pfarreien erster Classe, 30 zweiter, 298 Succursale und 75 vom Staat dotirte Vicariate. Das große Seminar, das provisorisch zu Romans ist, wird von Jesuiten geleitet; das kleine ist zu Valence und 3 bischöfliche Collegien befinden sich zu Montelimart, Grest und Buis. Von den vielen Congregationen haben in dieser Diöcese Mutterhäuser die Dreifaltigkeitsschwestern, die des heiligen Sacraments, die Weihnachtsschwestern, der heiligen Martha, des heiligen Joseph.

Der gegenwärtige Bischof Johann Lyonet hatte im Jahre 1863 in seiner Diöcese 326,684 und 1860 nur 324,760 Gläubige; im Jahre 1856 aber 326,846 und im Jahre 1837 in 279 Pfarreien 273,000. Im vorigen Jahrhundert waren es 105 Pfarreien; das bischöfliche

[1]) Gall. christ. III. 1108 sq. — Moroni, l. c. vol. 88. p. 3 sq.

Digitized by Google

Einkommen, das damals auf 2389, im Jahre 1460 aber, wie Dié noch damit unirt war, auf 4500 Kammergulden taxirt war, betrug 16,000 Livres.

IV. **Viviers**, D. Vivariensis. [1]) Dieser Bischofssitz war ursprünglich in dem zwei Meilen von Viviers entlegenen im Jahre 430 von den Vandalen zerstörten **Albs**, dem alten Alba Helviorum, Alba Augusta — nach Büsching ist es heute ein kleiner Flecken **Aps** oder **Alps**, auch **Albe** [2]) —, und wurde im Jahre 430, al. 530, nach **Viviers**, Vivarium, im Ardeche-Departement in Niederlanguedoc mit 3000 Einw. verlegt. Der erste sichere Bischof von Viviers ist Venantius, der 517 auf dem Concil zu Epaon war. Dies Bisthum stand unter Vienne, wurde 1801 aufgehoben und kam nach seiner im Jahre 1821 erfolgten Resuscitation unter Avignon. Der heutige Sprengel, der mit dem Ardeche-Departement gleiche Grenzen hat, umfaßt in 3 Archipresbyteraten und 31 Decanaten 8 Pfarreien erster, 29 zweiter Classe, 326 Succursale und 139 vom Staat dotirte Vicariate. Das große Seminar leiten Sulpicianer, 2 kleine sind zu Aubenas und Vernoux. An Congregationen bestehen 8 verschiedene männliche und 18 Frauencongregationen.

Der jetzige 91. Bischof Ludwig Decluſſy hatte im Jahre 1863 in seinem Sprengel 388,529, im Jahre 1860 nur 385,835 Diöcesanen; im Jahre 1856 waren es 386,509 und im Jahre 1837 in 410 Pfarreien 304,000. Vor der Revolution umfaßte dieser Sprengel 314 Pfarreien, und der Bischof, der sich „Graf von Viviers und Fürst von Donzere“ (einem Dorfe in der Dauphine) nannte, hatte ein Einkommen von 30,000 Livres, das wie schon im Jahre 1460 auf 4400 Kammergulden taxirt war.

V. **Montpellier**, D. Montis Pessulani. [3]) Die Stadt **Montpellier**, Mons Pessulanus, nach andern Mons Puelarum (weil nach der Sage an der Stelle eine Einsiedelei, wo sich zwei Jungfrauen Gott geweiht hatten, im 11. Jahrhundert erbaut), in Languedoc, Hauptstadt des Herault-Departement mit 46,000 Einw., hat ihre Entstehung dem Untergange der Stadt Maguelone, Magalona, zu danken.

Maguelone, der ursprüngliche Sitz des Bischofs von **Montpellier** (der erste bekannte Bischof Leontius lebte um das Jahr 589), lag 2 Stunden von Montpellier auf einer Insel an den Küsten des

[1]) Gall. christ. III. 1173 sq. — Moroni, l. c. vol. 103. p. 3 sq.

[2]) Ob er es aber nicht verwechselt mit **Aups**, **Alps**, Alpium Urbs, in der Diöceſe Frejus?

[3]) Gall. christ. VI. 727 sq. — Moroni, vol. 46. p. 281 sq.

Digitized by Google

Meeres. Nach dem Untergange des westgothischen Reiches im südlichen Frankreich, sah sich Carl Martel im Jahre 737 genöthigt, diese eroberte Stadt zu zerstören, um den Saracenen die Gelegenheit zu nehmen, sich hier festzusetzen und Maguelone als Operationspunkt zu benützen.

Der Bischof von Maguelone hielt sich nach der Zerstörung seiner bisherigen Hauptstadt eine Zeit lang zu Sustancion auf, bis einer seiner Nachfolger um die Mitte des 11. Jahrhunderts das zerstörte Maguelone wieder in Aufnahme brachte. Es verlor aber den Bischofssitz abermals und für immer dadurch, daß P. Paul III. im Jahre 1538 (al. 1536) diesen Sitz nach Montpellier verlegte und während der Bischof sich bis dahin stets Ep. Magalonensis nannte, änderte dieser Papst auch seinen Titel. Dies Bisthum stand unter Narbonne bis zur Revolution; seit 1821 aber ist es Suffraganstuhl von Avignon. In diesem Sprengel, dessen Grenzen mit dem des Herault-Departements zusammenfallen, sind in 4 Archipresbyteraten und 36 Decanaten, 12 Pfarreien erster, 30 zweiter Classe, 297 Succursale und 94 Vicariate, von denen aber nur 38 durch den Staat dotirt werden. Das große Seminar leiten Lazaristen, die 2 kleinen sind zu Montpellier und St. Pons. Außer den Jesuiten, Carmelitern und Carthäusern bestehen noch 6 männliche und 25 Frauencongregationen.

Der gegenwärtige Bischof F. J. le Courtier hatte im Jahre 1863 bereits 409,391 und 1860 auch schon 400,424 Diöcesanen; 1856 nur 389,286 und 1837 in 293 Pfarreien 324,000.

Im vorigen Jahrhundert umfaßte dieser Sprengel 107 Pfarreien und der Bischof hatte ein Einkommen von 32,000 Livres, das wie schon im Jahre 1460 auf 4000 Kammergulden taxirt war.

In der bischöflichen Hauptstadt war eine 1196 gestiftete Universität, heute nur eine berühmte medicinische Facultät und im Umfange des Bisthums liegt das berühmte Kloster Aniane, Aniana oder Anania, Ord. S. B., im Jahre 782 vom heiligen Benedikt gegründet.

§. 93.

Die Kirchenprovinz Aix-Arles-Embrun. [1])

Diese Provinz umfaßt heute außer der Metropole Aix noch 5, beziehungsweise 6 Suffraganstühle, nämlich: Marseille, Frejus-Toulon, Digne, Gap, Ajaccio auf Corsica und Algier; da aber letzterer in Afrika liegt, müssen wir ihn vorderhand übergehen.

[1]) Gall. christ. I. 298 sq. — Moroni, vol. I. p. 171 sq. — Guerber in W. u. W. Bd. XII. S. 21 f.

Digitized by Google

Die Stadt Aix im Departement der Rhonemündungen am Arc in der Provence mit 27,000 Einw., ist die alte Urbs Aquensis oder eigentlich Aquae Sextiae, von ihren Thermen und ihrem Gründer C. Sextius Calvinus 123 v. Chr. genannt. Sie war die erste römische Colonie in Gallien, im Lande der Salges oder Salluvii, später Hauptstadt der Provence. Als Bischofssitz reicht diese Stadt wohl in das erste Jahrhundert hinauf, indem ohne Zweifel der heilige Maximin, Schüler und Begleiter des heiligen Lazarus von Marseille, der erste Bischof war. [1]) Nach anderen war der erste Bischof Lazarus, der unrechtmäßig von seinem Stuhle vertrieben sich nach Palästina flüchtete, weshalb wir ihn im Jahre 415 auf der Synode zu Diospolis treffen.

Der Bischof von Aix stand von Anfang an unter Arles; allein zu Ende des 8. Jahrhunderts suchte er sich von dieser Metropole loszureißen. Der can. 8 des Frankfurter Concils vom Jahre 794 sagt nämlich: „wegen Embrun oder Aix sei eine Gesandtschaft an den apostolischen Stuhl abgegangen", oder nach Hefele's Uebersetzung und Erklärung: „Wegen der Bisthümer (Metropolitanstühle) Tarantasia, Ebredunum und (sive) Aquä (resp. wegen ihren Grenzen) wurde eine Gesandtschaft an den apostolischen Stuhl gerichtet, und was der Papst bestimmt, soll gelten." Aus diesem Canon könnte man auch schließen, es habe sich damals die Provinz Aix gegen den Willen des Metropoliten von Embrun bereits bilden wollen und der darüber zwischen Embrun und Aix entstandene Streit sei der päpstlichen Entscheidung vorgelegt worden; allein etwas sicheres läßt sich daraus nicht beweisen. Es wird von Wiltsch auch bestritten, daß Aix bereits 814 Metropole gewesen sei, und er nimmt an, es sei erst unter P. Johann VIII. (872—882) zur Metropole erhoben worden, wenigstens finden wir erst in einem Briefe dieses Papstes und in einer Unterschrift des Concils zu Mantala im Jahre 879 die erste glaubwürdige Nachricht; in dem letztgenannten Concil unterschrieb sich nämlich auch Robertus Archiepiscopus Aquensis. Nach anderen erscheint erst Rostagnus (1284—1310) als wirklicher Metropolit von Aix.

[1]) Dagegen sagt Buttler, l. c. VII. 540: „Lazarus .... ist der erste Bischof, von dem man zuverlässig weiß, daß er der Kirche von Aix vorgestanden. Dessenungeachtet kann man den heiligen Maximin als ihren Stifter ansehen. Einige Neuere setzen seine Sendung, aber ohne Beweise, vor das Ende des 1. Jahrhunderts und geben vor, er sei ein Jünger des Erlösers gewesen. Der heilige Sidonius oder Chelidonius war wahrscheinlich sein Nachfolger. Die Ueberlieferung des Landes sagt, er sei der Blindgeborne gewesen, den Jesus geheilt hat."

Digitized by Google

Gegen letztere Ansicht spricht die Not. Coelest., die 60—80 Jahre früher angefertigt worden und bereits folgende Suffraganen der Metropole Aix aufzählt: Riez, Apt, Forojulium, Gap und Sisteron. Ja Binterim zählt in seinem ältesten Verzeichnisse, das angeblich bis zum 7. Jahrhundert reicht, in der That aber weiter heraufreicht, und in dem er Aix als Metropole aufführt, bereits folgende Suffraganen auf: Riez, Frejus, Gap, Sisteron und Antibe (letzteres später unter Embrun). Die unter Johann XXII. angefertigte Notitia zählt die Suffraganen von Aix in folgender Ordnung auf: Aptensis, Regensis, Forojuliensis, Vapincensis, Sistaricensis. Diese Suffraganen behielt Aix bis zur Revolution; das Concordat vom Jahre 1801 hob davon folgende auf:

Apt, D. Aptensis. [1]) Der erste Bischof von Apt, Apta, Julia (Vulgientium), im Vaucluse-Departement mit 4800 Einw., ist der heilige Auspicius, der 398 starb und den heiligen Castor als Nachfolger hatte. Letzterer, oft als erster Bischof genannt, stiftete zu Manancha, 2 Stunden von Apt, ein Ordenshaus, dessen erster Vorsteher er war, ehe er Bischof wurde und starb 420, oder nach den Bollandisten zwischen 419—426. Der Bischof nannte sich „Fürst von Apt," obgleich er nicht Herr der Stadt war, auch hatte er das Recht, eigene Münzen zu schlagen. Er hatte im vorigen Jahrhundert nur 33 Pfarreien in seinem Sprengel und sein höchst geringes Einkommen, das wie im Jahre 1460 auf 250 Kammergulden taxirt war, betrug 8000, al. 9000 Livres.

Riez, D. Regensis oder Regiensis. [2]) Den ersten Bischof der Stadt Riez, Reji, Reii Apollinares, Colonia Rejorum, Civitas Rejensis, Regium, im Departement der Niederalpen mit 3000 E., finden wir im Jahre 439 auf der zu Riez gehaltenen Synode. Er war im vorigen Jahrhunderte noch Herr der Stadt; sein Sprengel umfaßte nur 61 Pfarreien und sein Einkommen, das auf 850 (im Jahre 1460 nur auf 800) Kammergulden taxirt war, betrug 15,000 L.

Sisteron, D. Sistaricensis. [3]) Die Stadt Sisteron an der Durance im Departement der Niederalpen mit 4000 Einw., ursprünglich Albece, dann Secustero, Segustero, Civitas Segusterorum, Segesterica, Sistaricum, wurde erst im 5. Jahrhundert ein Bischofssitz; der erste sichere Bischof lebte um das Jahr 452. Im vorigen Jahr-

[1]) Gall. christ. I. 350 sq.

[2]) Gall. christ. I. 388 sq. — Moroni, vol. 57. p. 238.

[3]) Gall. christ. I. 474 sq. — Moroni, vol. 67. p. 54 sq.

Digitized by Google

hundert umfaßte dies Bisthum 64 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, das, wie schon im Jahre 1460, auf 800 Kammergulden taxirt war, betrug 15,000 Livres.

Das Concordat von 1801 hatte nicht blos diese drei, sondern auch die beiden anderen Suffraganen von Aix, nämlich Frejus und Gap (die aber 1817 wieder resuscitirt wurden) aufgehoben, dieser Metropole dagegen folgende neue unterstellt: Nizza, Avignon, Ajaccio, Digne. Weiter wurden mit derselben unirt die bisherigen Metropolen Arles und Embrun, auf deren früheren Verhältnisse wir hier näher eingehen wollen.

Arles,[1]) Arelas, Arelate, Arelatum, in der Provence im Departement der Rhonemündungen mit 23,000 Einw., war einst römische Colonie und dann Hauptstadt des nach ihr benannten arelatischen Reiches. Da Arles zur Römerzeit die Hauptstadt der ersten Provinz des gallischen Reiches war, und der Präfect von ganz Gallien, sowie der Präfectus Prätorio hier seinen Sitz hatte, so ist die Vermuthung ganz nahe gelegen, daß der erste Bischof von Gallien hier seine Residenz werde aufgeschlagen haben. Daher soll der erste Bischof von Arles, der heilige Trophimus, nach der Ueberlieferung eben dieser Kirche, identisch sein mit dem gleichnamigen Jünger des heiligen Apostels Paulus, der nach Gallien gesandt, das Evangelium in der Provenze verkündigt und den Stuhl von Arles gegründet habe. Allein nach Gregor von Tours wurde der heilige Trophimus zwar von Rom aus gesandt, jedoch erst später und starb vor der Mitte des 3. Jahrhunderts. Ihm folgte der heilige Regulus und dann Marcian; die Absetzung des letzteren als Novatianer forderte der heilige Cyprian in einem Briefe an P. Stephan um das Jahr 254 unter K. Decius.

Die Bischöfe von Vienne und Arles mochten als Inhaber der ältesten Sitze Galliens schon im 3. Jahrhundert sich Primatialrechte zu erwerben gesucht haben, namentlich da Vienne nach der Zerstörung Lyons durch Severus am Ende des 2. Jahrhunderts Hauptstadt geworden war und Arles als wichtige Handelsstadt sich auszeichnete. Daß der Bischof Maximus von Arles in hohen Ehren bei den andern Bischöfen stand, beweist der Umstand, daß er den Vorsitz bei dem im Jahre 314 in seiner Bischofsstadt gehaltenen Concilium führte, was stets das Vorrecht der Metropoliten war. Manche andere Auszeichnung dieser Stadt vermehrte auch den Glanz des Bischofs von

[1]) Gall. christ. I. 516 sq. — Moroni, vol. III. p. 32. — Fritz in W. u. W. Bd. I. S. 436 f.

Digitized by Google

Arles, weshalb ein Streit zwischen den Bischöfen von Vienne und Arles entstand, weil sich der der Hauptstadt Vienne als einzigen Metropoliten angesehen wissen wollte. Wie dieser Streit geschlichtet wurde, haben wir bereits gesehen. [1])

Als erster sicherer Metropolit wird der heilige Patroclus um das Jahr 412 angesehen. P. Zosimus begünstigte diesen sehr, scheint aber hierin zu weit gegangen zu sein. [2]) Denn er unterstellte nach Binterim dieser Metropole die Suffraganen: Vienne, Geneve, Grenoble, Civitas Albensium, Maurianne, Valentia, Massilia, Avignon, Cabellio, Carpentoracte, Toulon, Orange, Baison, Dia, Civitas Tricastinorum. Dagegen protestirten die Bischöfe von Vienne, Narbonne und am entschiedensten der von Marseille. P. Leo der I. nahm deshalb dem Nachfolger des heiligen Patroclus die Metropolitanrechte der Provinz Vienne ganz weg und traf eine solche Einrichtung, daß unter Vienne 4, unter Arles aber folgende Suffraganen kamen: Civitas Albensium, Maurianne, Massilia, Avenio, Cabellio, Carpentoracte, Toulon, Orange, Baison, Dia und Civitas Tricastinorum. Nach Wiltsch dagegen bestand die Kirchenprovinz Arles um diese Zeit aus folgenden 18 Bisthümern: Vaseo, Massilia, Arausio, Avenio, Forum Julii, Antipolis, Vivarium (oder Alba), Civitas Tricastinorum, Dea, Carpentoracte, Cabellio, Apta, Vapincum, Segestrica, Tolonum, Aquä, Reji, Vendaca.

Wie bisher blieb der Erzbischof von Arles auch ferner einer der einflußreichsten Prälaten des südöstlichen Galliens, nicht blos deshalb, weil er seit dem 6. Jahrhundert das Pallium erhielt, was ja auch bei vielen anderen der Fall war, sondern deshalb besonders, weil Erzbischof Rostagnus von P. Johann VIII., wie früher der heilige Cäsarius von Leo I., das apostolische Vicariat über Gallien erhielt, resp. Primas von Gallien wurde, indem sich an die Verleihung dieses Vicariats anfänglich die Würde des Primats knüpfte.

Die Not. Coelest. hat folgende Suffraganen von Arles: Marseille, Avignon, Baison, Orange, Cavaillon, St. Paul trois Chateaux, Carpentras. Die unter P. Johann XXII. angefertigte Notitia hat einen weiter und führt sie in dieser Ordnung auf: Massiliensis, Avenionensis, Vasionensis, Auraicensis, Tricastinensis, Carpentoratensis, Cavallicensis,

[1]) Vgl. § 83. S. 482.

[2]) Vgl. W. u. W. Bd. XI. S 1295 ff.

Digitized by Google

Tholonensis. Seit dem Jahre 1026 gehörte die Kirchenprovinz Arles zu Deutschland, im 13. Jahrhundert aber kam sie wieder an Frankreich. Im 14. Jahrhundert wurde der bisherige Suffraganstuhl Avignon zu einer Metropole erhoben und dieser 4 der bisherigen Suffraganen von Arles mitgegeben, so daß letzterer nur mehr Marseille, Orange, St. Paul und Toulon verblieben, die sie auch bis zur Revolution behielt.

Vor der Revolution hatte der Erzbischof in seinem Sprengel 51 Pfarreien und sein Einkommen, das auf 2008 (im Jahre 1460 nur auf 2000) Kammergulden taxirt war, betrug 33,000 Livres. Das Concordat von 1801 hob dieses Erzbisthum auf und unirte es mit Aix; das Concordat von 181 resuscitirte es wieder, aber nur dem Titel nach. Der letzte Erzbischof, Dulau, bekannt durch seine Kenntnisse und Tugenden, wurde am 2. Septbr. 1792 als 87jähriger Greis guillotinirt. Synoden wurden zu Arles gehalten außer dem bereits genannten im Jahre 314 in den Jahren: 353, 452, 455, 463, 475, 524, 554, 682, 813, 1210, 1234, 1275.

Von den Suffraganen dieser supprimirten Metropole kam Marseille unter Aix, die anderen drei wurden ebenfalls aufgehoben mit der Metropole, nämlich:

Orange, D. Auraicensis (Auraycensis) oder Arausionensis.[1]) Die Stadt Orange, Arausio auch Auraicum, im Vaucluse-Departement mit 10,000 Einw., wurde im 4. Jahrhundert Bischofssitz und der erste sichere Bischof ist Eradius um das Jahr 356. Er war zuerst Suffragan von Vienne, seit 449 von Arles bis zur Aufhebung seines Sitzes 1801. Durch das Concordat von 1817 wurde dies Bisthum wieder hergestellt, bald darauf aber wieder aufgehoben. Im vorigen Jahrhundert hatte der Bischof ein Einkommen von 10,000 L., das auf 408 Kammergulden taxirt war — im Jahre 1460 nur auf 400 fl. Die früher hier bestandene Universität wurde 1365 von K. Carl IV. gestiftet. Synoden wurden zu Orange gehalten im Jahre 441, 529 und 1229.

St. Paul trois Chateaux oder St. Paul Tricastin, D. Tricastina oder Tricastrina.[2]) Der erste bekannte Bischof von St. Paul, Augusta Tricastinorum, im Drome-Departement in der Dauphine, ist Paulus, der 374 auf der Synode zu Valence erscheint. Dies Bisthum, stets Suffragan von Arles, umfaßte im vorigen Jahrhundert

[1]) Gall. christ. I. 765 sq. — Moroni, l. c. vol. 49. p. 37.
[2]) Gall. christ. I. 703 sq. — Moroni, vol. 52. p. 15.

Digitized by Google

nur 34 Pfarreien; der Bischof hatte ein Einkommen von 10,000 L., das wie schon im Jahre 1460 auf 400 Kammergulden taxirt war.

Toulon, D. Tholonensis.[1]) Die Stadt Toulon im Var-Departement an den Küsten des mittelländischen Meeres mit 70,000 E., war vor Alters als Telo Martius ein unbedeutender Hafenplatz; später hieß sie Tolonum, Tolonium oder Tolenium. Der erste bekannte Bischof war Honoratus um das Jahr 451. Im vorigen Jahrhundert umfaßte dieser Sprengel nur 25 Pfarreien; das bischöfliche Einkommen, wie schon im Jahre 1460 auf 400 Kammergulden taxirt, betrug 15,000 Livres. Im Jahre 1801 wurde dies Bisthum aufgehoben und dem von Frejus einverleibt; im Jahre 1817 aber dem Titel nach wieder hergestellt, weshalb der Bischof von Frejus heute noch den Titel Bischof von Frejus-Toulon führt.

Außer der Metropole Arles wurde der von Aix auch die von Embrun[2]) einverleibt. Die an der Durance im Departement der Oberalpen in der Dauphine liegende Stadt Embrun Embrodunum, Emborodunum, Eborodunum, Eburodunum, Ebrodunum, Ebredunum, Caturigum, mit 3000 Einw., wurde schon frühe Bischofssitz. Der erste Bischof war Marcellinus zu Anfang des 4. Jahrhunderts. Und obgleich Embrun die politische Metropole der Provinz Alpes maritimae war, so war der Bischof doch bis in's 5. Jahrhundert Suffragan von Arles. Bischof Ingenuus, der auf der Synode von Riez (29. Novbr. 439) an die Stelle des intrudirten Bischofs Armentarius gewählt wurde,[3]) soll der erste Metropolit gewesen sein. Uebrigens nennt P. Hilarius in einem Briefe vom Jahre 465 den Ingenuus seinen „Bruder und Mitbischof von Ebredunum, der sich immer auf die Ehre eines Metropoliten gestützt hat;" dagegen finden wir die Bischöfe von hier auf Concilien immer unter den einfachen Bischöfen, nie unter den Erzbischöfen.[4])

Bis zum 7. Jahrhundert standen unter der Metropole Embrun folgende Suffraganen: Nicaea (Nizza), Dinia (Digne), Sanicium (Senez), Glanata oder Glanateva (Glandeve), Cemelia oder Cemelium (Cimia in Piemont), Vincium (Vence). Das Bisthum Cimia bestand nur etwas über 200 Jahre.[5]) Die Not. Coelest. hat bereits folgende Suffraganen: Digne, Nizza, Anti-

[1]) Gall. christ. I. 739 sq. — Moroni, vol. 77. p. 4 sq.
[2]) Gall. christ. III. 1051 sq.
[3]) Vgl. Hefele, Conciliengeschichte II. 271.
[4]) Vgl. Wiltsch, I. 110 sq.
[5]) Vgl. unten §. 93. Anhang (Nizza) S. 562.

Digitized by Google

bes (bisher unter Aix), Glandeves, Vence, Senez; und die unter Johann XXII. gefertigte Notitia führt sie in dieser Ordnung auf: Dignensis, Niciensis, Grassensis (Grasse-Antibes), Glandatensis, Senetensis, Venciensis. Diese Suffraganen blieben ihr bis zur Revolution, wo folgende aufgehoben wurden:

Glandeves, D. Glandatensis.[1]) Der erste Bischof von Glandeves, Glannata Glandata, Glondeva, einer durch Ueberschwemmungen des Flusses Var zerstörten Stadt in der Provence, nördlich von Vence, östlich von Senez, ist Claudius, 541 auf dem Concil zu Orleans anwesend. Nachdem die Stadt Glandeves zerstört war, wurde ganz in der Nähe der Flecken Entrevaux, Intervallum, von den Einwohnern Glandeves erbaut und auch der Bischof nahm hier seine Residenz, obgleich sein Palais zu Glandeves unbeschädigt geblieben war. Im vorigen Jahrhundert hatte er in seinem Sprengel 56 Pfarreien und ein Einkommen von 10,000 Livres, das auf 400 Kammergulden wie schon im Jahre 1460 taxirt war.

Grasse, D. Grassensis, früher Antipolitana.[2]) Der Sitz dieses Bisthums war ursprünglich in Antibes, Antipolis, eine Colonie von Massilia, an der Seeküste der Provence gegen die Grenzen der ehemaligen Grafschaft Nizza zu gelegen, mit 6000 Einw. Der erste Bischof war der heilige Armentarius, nach andern Agröcius, der im Jahre 506 auf dem Concil zu Agde war. Er war zuerst Suffragan von Aix, dann seit dem 6. (al. 10.) Jahrhundert von Embrun. Papst Innocenz IV. verlegte im Jahre 1244 diesen Sitz nach Grasse, Grassa, im Var-Departement mit 12,000 Einw. Hübner schreibt von dieser Stadt, die er Grace nennt: „Der Bischof allhier Msr. d'Autelin, war so glücklich, daß im Jahre 1732 ein Proceß, der 150 Jahre anhängig gewesen, und beinahe ganz und gar wäre vergessen worden, wenn er ihn nicht wieder rege gemacht hätte, zum Besten seines Bischofthums von dem Staatsrath in Frankreich entschieden worden. Es betraf derselbe die sogenannte geistliche Apostolische Vicarie, welche in der Stadt Antibes, vermöge derer von den Päpsten Johann XXIII., Martin V. und Eugen IV. gegebenen Bullen errichtet worden. Weil nun der Bischof von Grace dargethan, daß hiedurch ein Eingriff in die Gerichtsbarkeit, so er über jenen Ort hat, geschehe, so hat er folgenden Spruch erhalten: Daß die Bullen ungültig, und nach aufgehobener Vicarie der Bischof von Grace und seine Nachfolger

[1]) Gall. christ. III. 1236 sq. — Moroni, vol. 31. p. 232.
[2]) Gall. christ. III. 1145 sq. — Moroni, vol. 32. p. 74.

Digitized by Google

in dem Rechte dero bischöflichen Gerichtsbarkeit, über die Stadt und das Gebiet Antibes zu schützen wären und dieselben auszuüben Freiheit hätten, nach dem Fuß, als es vor Abgebung dieser widerrechtlichen Bullen geschehen." Vor der Aufhebung umfaßte dies Bisthum nur 22 Pfarreien und das Einkommen des Bischofs, das auf 424 (im Jahre 1460 nur auf 400) Kammergulden taxirt war, betrug 22,000 Livres.

In diesem Bisthume lag auch die berühmte Benediktiner-Abtei St. Honorat de Lerins, S. Honorati Lirinensis (Luriniensis) auf der kleinsten der beiden Inseln dieses Namens an der Küste der Provence, Cannes gegenüber. Sie wurde gestiftet 410 vom heiligen Honorat, nachherigem Bischofe von Arles, und brachte berühmte Männer hervor.

Senez, D. Senetensis.[1]) Der erste bekannte Bischof von Senez, Sanitium, Senetum, im Departement der Niederalpen, ist Ursus um 451. Vor der Revolution umfaßte dieser Sprengel etwa 40 Pfarreien; das Einkommen des Bischofs betrug 10,000 Livres und war auf 300 Kammergulden, wie schon im Jahre 1460, taxirt.

Vence, D. Venciensis oder Vinciensis.[2]) Die Stadt Vence, Vincium, Vencia, Urbs Venciensis, wurde erst im 6. Jahrhundert Bischofssitz, indem wir den ersten sicheren um 541 finden, nämlich Deutherius, der der Synode zu Orleans anwohnte. Im vorigen Jahrhundert umfaßte dies Bisthum nur 23 Pfarreien und der Bischof hatte ein Einkommen von nur 7000 Livres, das wie schon im Jahre 1460, auf 200 Kammergulden taxirt war.

Die zwei anderen Suffraganen der Metropole Embrun, Nizza und Digne, die nicht aufgehoben wurden, kamen durch das Concordat von 1801 unter die Metropole Aix; allein schon 1814 kam Nizza unter Genua, und so blieben der Metropole Aix nur die Anfangs genannten Suffraganen. Was schließlich die Verhältnisse des Erzbisthums Embrun betrifft, so umfaßte es nicht viele Pfarreien. Der Erzbischof, der ein auf 2400 Kammergulden taxirtes Einkommen von 22,000 Livres hatte, nannte sich einen Fürsten und Grafen von Embrun und Baronen von Guillestre und Beaufort; er besaß auch die halbe Herrschaft und Gerichtsbarkeit der Stadt bis zur Revolution.

I. **Aix-Arles-Embrun**, Archd. Aquensis, Arelatensis et Ebredunensis. Der gegenwärtige 118. Erzbischof Georg Claudius Ludwig Pius Chalandon hat nach der Zählung vom

[1]) Gall. christ. III. 1250 sq. — Moroni, vol. 64. p. 61.
[2]) Gall. christ. III. 1212 sq. — Moroni, vol. 90. p. 176.

Digitized by Google

Jahre 1863 in seinem Sprengel, der einen Theil des Departements der Rhonemündungen bildet, 207,776 und im Jahre 1860 nur 192,866 Gläubige; im Jahre 1856 waren es 197,476 und im Jahre 1837 nur 170,000 mit 140—150 Curatgeistlichen. Der Pfarreien erster Classe sind es 10, zweiter 13, Succursalpfarreien 102, Vicariate 73, wovon nur 39 vom Staat dotirte, Aumonerien 25. Die erzbischöfliche Verwaltung zählt 3 General-Vicare; der Domherren sind es 10. Das theologische Seminar wird von Sulpicianern geleitet; außerdem besteht hier eine theologische Facultät an der 1409 gestifteten Universität, auch ein durch Diöcesanpriester geleitetes bischöfliches Colleg.

An Orden und Congregationen finden sich in der Erzdiöcese: Jesuiten, Oblaten Mariä, Capuciner, Priester der geistlichen Exercitien, Schulbrüder, Prämonstratenser, Brüder der heiligen Familie, Maristen und Brüder des heiligen Herzens; dann: Ursulinerinnen, Hospitaliterinnen und Lehrerinnen U.-L.-F. der Gnade, Carmeliterinnen, Capucinerinnen, Lehrschwestern des heiligen Sacraments, der Hoffnung, des heiligen Carl, Schwestern zum guten Hirten, Damen des heiligen Herzen Jesu, Augustinerinnen, Frauen der Heimsuchung Mariä, Lehrschwestern Mariä Opferung, des heiligen Joseph, des heiligen Namen Jesu und Mariä, der Barmherzigkeit, zum heiligen Vicenz von Paul. — Synoden wurden zu Aix nur zwei gehalten, im Jahre 1112 und 1409.

II. **Marseille**, D. Massiliensis. [1]) Bischof Patrizius Cruice, der mit dem Pallium decorirt ist, hatte im Jahre 1863 in seinem Sprengel 299,256, im Jahre 1860 nur 270,499 Diöcesanen; im Jahre 1856 aber 280,000 und im Jahre 1837 in 60 Pfarreien 153,000. Vor der Revolution umfaßte diese Diöcese 36 Pfarreien und der Bischof hatte ein Einkommen von 30,000 Livres, das wie schon im Jahre 1460, auf 700 Kammergulden taxirt war.

Dieser das Arondissement Marseille umfassende Sprengel hat 8 Pfarreien erster, 3 zweiter Classe, 69 Succursalen und 23 Vicariate. Es besteht ein von Lazaristen geleitetes Clericalseminar, ein kleines Seminar und Collége catholique du sacré coeur. An Orden und Congregationen bestehen: Oblaten Mariä 4; Jesuiten 1; Capuciner; (90) Dominicaner 1; Religiosen des heiligen Herzens 1; des heiligen Sacraments 1; Doctrinarier 1; Eudisten 1; Lazaristen 1; Genossenschaft des heiligen Petrus 1; barmherzige Brüder 1; Schulbrüder 1; Maristen 5; Brüder des heiligen Gabriel; dann 31 verschiedene Frauencongregationen.

---

[1]) Gall. christ. I. 627 sq. — Moroni, vol. 43 p. 146.

Digitized by Google

Die bischöfliche Hauptstadt, die schon 500 Jahre vor Christus existirte, das alte Massilia, Marsilia, Massalia, zählt heute 250,000 E. und hat eine Academie, ein Athenäum, verschiedene technische Schulen, sowie eine (die erste) statistische Gesellschaft Frankreichs; früher bestanden hier 4 Pfarr- und 2 Collegiatkirchen, 2 Abteien und mehrere Klöster, heute 4 Pfarr- und 15 Succursalkirchen.

Eine christliche Gemeinde soll schon der heilige Lazarus hier gegründet haben; als ersten sicheren Bischof treffen wir aber erst Oresius, der 314 auf der Synode zu Arles war. Er war auch Suffragan von Arles bis 1801; wie er selbst Metropolitanrechte für sich in Anspruch nehmen wollte, haben wir bereits berührt. Im Jahre 1263 wurde zu Marseille eine Synode gehalten.

III. **Frejus-Toulon**, D. Forojuliensis et Tolonensis.[1] Die Stadt Frejus oder Frejuls, Forum Julii, Forojulium, Colonia Pacensis oder Octavanorum oder Classensis, im Var-Departement an der Mündung des Argens in der Provence mit 2600 Einw., wurde im 4. Jahrhundert Sitz eines Bischofs; der erste sichere ist Leontius um 419.

Mit diesem Bisthum, welches gegenwärtig Bischof Anton Joseph Jouchany leitet, und in welchem auch die alten bischöflichen Städte Grasse und Antibes liegen, wurde das Bisthum Toulon vereinigt, so daß der Bischof beide Titel heute führen darf. Im Jahre 1863 betrug die Gläubigenzahl dieses Sprengels 375,526, im Jahre 1860 auch schon 371,820; im Jahre 1856 nur 357,967 und im Jahre 1837 in 212 Pfarreien und 80 Caplaneien 300,000. Im vorigen Jahrhundert umfaßte dies Bisthum 88 Pfarreien und das bischöfliche Einkommen, das damals auf 1000 (im Jahre 1460 auf 1400) Kammergulden taxirt war, betrug 28,000 Livres. Dieser Sprengel umfaßt das ganze Var-Departement und das Arondissement Grasse des Departement der Meer-Alpen und hat 36 Pfarreien erster und zweiter Classe, 200 Succursale und 94 Vicariate. Dann hat er neben dem von Oblaten geleiteten großen Seminar 2 kleine zu Brignoles und Grasse. Weiter 7 männliche und 26 weibliche Congregationen.

IV. **Digne**, D. Dignensis.[2] Der erste bekannte Bischof von Digne, dem alten Dinia, im Departement der Niederalpen (Provence) mit 5000 Einw., ist Nectarius, den wir im Jahre 439 auf

[1] Gall. christ. I. 418 sq.

[2] Gall. christ. III. 1108 sq. — Moroni, vol. XX. p. 60.

Digitized by Google

der Synode zu Riez treffen. Er war bis 1801 Suffragan von Embrun und nannte sich „Baron von Laupieres.“ Dieser Sprengel hat mit dem Departement der Niederalpen gleiche Grenzen und umfaßt 35 Pfarreien erster und zweiter Classe, 314 Succursalen und 40 Vicariate. Maristen leiten das große und kleine Seminar. Außer ihnen gibt es noch 3 männliche und 9 weibliche Congregationen.

Der gegenwärtige Bischof Julian Meirieu hatte im Jahre 1863 in seinem Sprengel nur 146,368, im Jahre 1860 schon 149,670 Diöcesanen; im Jahre 1856 aber 152,070 und im Jahre 1837 in 317 Pfarreien 150,000. Vor der Revolution umfaßte dieses Bisthum nur 33 Pfarreien; der Bischof hatte ein Einkommen von 10,000 Livres, das wie schon im Jahre 1460 auf 400 Kammergulden taxirt war.

V. **Gap**, D. Vapincensis. [1]) Dies Bisthum hat gleiches Alter mit dem vorigen, indem wir den ersten Bischof von Gap (Vapincum im Departement der Hochalpen mit 11,000 Einw.), Constantin, auch im Jahre 439 auf der Synode zu Riez treffen. Der gegenwärtige Bischof Irenäus Depery, der seit 1844 diesen Sprengel leitet, zählte 1863 in demselben nur 125,000, im Jahre 1860 schon 129,656; im Jahre 1856 aber 132,100 und im Jahre 1837 in 204 Pfarreien 120,000 Gläubige. Im vorigen Jahrhundert waren es 229 Pfarreien und das bischöfliche Einkommen, das, wie im Jahre 1460 schon, auf 1400 Kammergulden taxirt war, betrug 11,000 Livres.

Das Hochalpen-Departement bildet die Grenzen dieses Sprengels, der 26 Pfarrer erster und zweiter Classe, 214 Succursale und 28 Vicariate hat. Die Schulbrüder haben zu Gap ein Pensionat. Das Mutterhaus ist hier für die Schwestern der Vorsehung und des heiligen Herzens Mariä. Die Schwestern des heiligen Joseph sind an 7, die Trinitarierinnen und Schwestern der heiligen Martha je an 2 Orten dieser Diöcese, die wohl die kleinste Zahl von Ordenspersonen aufweist.

VI. **Ajaccio**, D. Adjacensis. [2]) Die heute ein französisches Departement bildende Insel Corsica, mit etwas über 240,000 Einw. auf 160 Q.-M., die viele Herren gehabt, lange unter den Genuesern stand und seit 1768 Frankreich gehört, hat von ihren ehemaligen sechs Bischofssitzen nur einen einzigen in die Neuzeit herüber gerettet.

Zur Zeit Gregor d. Gr. waren noch viele Heiden auf dieser

---

[1]) Gall. christ. I. 452 sq.

[2]) Ughelli, III. 595 sq. — Moroni, vol. I. p. 163 sq.

Digitized by Google

Insel, aber doch auch schon 3 Bischöfe darauf, nämlich zu Aleria, Tamita und Adjacium. Die bald zerstörte Stadt Tamita hatte seit dem 7. Jahrhundert keine Bischöfe mehr, wohl aber die andern zwei, zu denen nach und nach noch die Bischofssitze Accia, Mariana, Nebbio und Sagona kamen. Alle diese standen unter Rom bis Gregor VII. und Urban II. die Insel Corsica als Lehen unter Pisa stellten, das damals zum Erzbisthum erhoben worden war.

Gregor VII. hatte nämlich 1078 zuerst seine Stellvertretung auf dieser Insel dem Bischof Landulph von Pisa übertragen und befohlen, daß alle Einkünfte in 2 Theile getheilt und zwischen dem Papst und dem Erzbischof vertheilt würden. Urban II. aber hat die ganze Insel den Bischöfen von Pisa unter der Bedingung überlassen, daß sie jährlich Lucanae monetae libras 50 an den heiligen Stuhl zahlen sollten. Darauf erhob er den Bischof von Pisa zum Erzbischof und unterstellte ihm alle Bischöfe Corsicas. Die Genueser protestirten dagegen und zwangen mehrmals die Päpste, die pisanische Investitur wieder zurückzunehmen; ja sie brachten es soweit, daß Papst Calixt II. (1119 bis 1124) den Bischöfen von Corsica verbot, dem Erzbischof von Pisa ferner Gehorsam zu leisten. Sein Nachfolger Honorius II. (1124 bis 1130) widerrief dieses Verbot und befahl die Verordnung Urban's II. aufrecht zu halten. Als aber deshalb zwischen den Genuesern und Pisanern ein Krieg entstand, so zeigte sich Erzbischof Ubaldus von Pisa geneigt, nur um des Friedens willen, dem Erzbischof von Genua drei Suffraganen zu überlassen und P. Innocenz II. gestattete ihm auch im Jahre 1133, daß fortan die Bischöfe von Accia, Mariana und Nebbio unter Genua stehen sollten, die von Ajaccio, Aleria und Sagona aber unter Pisa.

Als später Genua ganz Corsica eroberte (1248), so kamen sämmtliche 6 Bisthümer unter die Metropole Genua zu stehen. Wir wollen nun, ehe wir das heutige Bisthum Ajaccio beschreiben, die 5 eingegangenen Sitze kurz berühren.

Aleria, D. Alerien sis.[1]) Bekannt ist, daß diese Kirche von den Päpsten Gregor VII. und Urban II. dem Erzbischof von Pisa unterworfen wurden, ja daß schon Gregor d. Gr. eines Bischofs von Aleria erwähnt; allein wir finden erst im Jahre 1252 den Namen eines Bischofs von dieser Stadt, die nunmehr eine Ruine ist an der Mündung des Tavignano. Aleria war eine der bedeutendsten Städte Corsica's, eine phokäische Gründung und seit Sulla römische Colonie.

[1]) Ughelli, III. 600 sq. — Moroni, vol. I. p. 219.

Digitized by Google

Im Jahre 1460 war das bischöfliche Einkommen auf 33⅓ Kammergulden taxirt. Später residirte der Bischof bis zu der im Jahre 1801 erfolgten Aufhebung seines Sitzes, in Corte, Curia, das mitten in der Insel liegt und heute 5000 Einw. zählt.

Accia oder Acci, D. Acciensis. [1]) Der erste sichere Bischof dieser heute verödeten Stadt ist Heinrich um 1163. Dies Bisthum, das im Jahre 1460 auf 33⅓ Kammergulden taxirt war, wurde im Jahre 1560 von P. Pius IV. mit Mariana unirt.

Mariana oder Marana, D. Maranensis. [2]) Der erste Bischof von Mariana, Mariana oder Marana, einer etwas nördlich von der Mündung des Golo in einer Ebene, die noch den Namen dieser römischen Colonie trägt, gelegen, ist Catanus, den wir im Jahre 314 auf der Synode zu Arles treffen. Als Mariana immer mehr verödete, wurde dieser im Jahre 1801 aufgehobene Sitz nach Bastí oder Bastia transferirt (1675), einer Stadt, die an der Stelle des alten Mantinorum oppidum erbaut heute 16,000 Einw. zählt. Das Bisthum Mariana war im Jahre 1460 auf 36 Kammergulden taxirt.

Nebbio, D. Nebiensis. [3]) Der erste Bischof des gleichfalls zerstörten Nebbio, Nebium, Martin, war 649 auf einer Lateransynode anwesend. Im 10. Jahrhundert verlegte der Bischof seine Residenz nach S. Fiorenzo, S. Florentii oppidum, die ½ Meile von dem zerstörten Nebbio entfernt lag. Dies 1801 aufgehobene Bisthum war im Jahre 1460 auf 66⅔ Kammergulden taxirt.

Sagona, D. Sagonensis. [4]) Bereits unter P. Paschalis (817 bis 824) soll dieser Sitz errichtet worden sein; die Namen der ersten Bischöfe sind aber unbekannt. P. Gregor XIII. erlaubte dem Bischof von Sagona, weil seine ursprüngliche Oberhirtenstadt zerfallen war, entweder in Calvi, Calvia, oder in Vico, Vicus, seine Residenz aufzuschlagen, die Bischöfe hielten es dann so, daß sie im letzteren Orte ihre Cathedrale, im ersteren aber ihre regelmäßige Residenz hatten, aber den alten Namen beibehielten. Dies 1801 wie die anderen mit Ajaccio unirte Bisthum war im Jahre 1460 auf 66⅔ Kammergulden taxirt.

Was nun das heutige Bisthum betrifft, so zählte der gegenwärtige Bischof Raphael Sanctes Casanelli, geb. 1794, im Jahre 1863 bereits 252,889 und 1860 auch schon 240,183 Diöcesanen;

[1]) Ughelli, IV. 1256 sq. — Moroni, vol. I. p. 57.
[2]) Ughelli, IV. 1392 sq. — Moroni, vol. 43. p. 9.
[3]) Ughelli, IV. 1408 sq. — Moroni, vol. 47. p. 260.
[4]) Ughelli, III. 607 sq. — Moroni, vol. 60. p. 138.

Digitized by Google

im Jahre 1856 ebenfalls 240,000 und im Jahre 1837 in 352 Pfarreien 180,000 mit 500 Geistlichen. Es hat 4 wirkliche und 7 personelle Pfarreien erster Classe, 58 (resp. 65) zweiter, 338 Succursalen und 120 Vicariate. Zu Cargesse ist die einzige griechische Succursalpfarrei. Der Bischof hat 2 General-Vicare. Das Capitel zählt 9 Canoniker. Außer dem großen Seminar, das die Oblaten leiten, besteht auch ein kleines. Schulbrüder gibt es an 9 Orten; Religiosinnen der heiligen Clara 1; Schwestern des heiligen Joseph von Lyon 8; Töchter Mariä 5; Damen vom guten Hirten 1; Benediktinerinnen 1.

Seine bischöfliche Hauptstadt Ajaccio oder Ajazzo, das alte Adjacium Ursinum, Hauptstadt der ganzen Insel am gleichnamigen Meerbusen der Westküste mit 10,000 Einw., berühmt als Geburtsort Napoleon I., wurde zwar frühe zu dieser Würde erhoben — es kennt ja schon Gregor d. Gr. einen Bischof von hier —; der erste bekannte Oberhirte ist aber erst Ardizus um 1128. Er war Suffragan von Pisa, seit 1768 aber von Aix.

§. 94.

Die Kirchenprovinz Chambery.

Diese Savoyen umfassende Kirchenprovinz, die bis vor einigen Jahren zu Italien, gegenwärtig aber zu Frankreich gehört, besteht aus der Metropole Chambery und den 3 Suffraganstühlen Annecy, Tarantaise, S. Jean de Maurienne.

Die Stadt Chambery, auch Cimberi, Camberium, Camberiacum, Chambariacum, Charmarium, auch Lemniovum, früher Hauptstadt von ganz Savoyen, heute nur von Südsavoyen mit 16,500 Einw., wurde erst im Jahre 1779 Bischofssitz und Suffragan von Lyon, indem P. Pius VI. die von Herzog Amadäus gestiftete und von P. Paul II. im Jahre 1467 bestätigte Collegiatkirche „la S. Chapelle“ zu dieser Würde erhob. Das Haupt dieser Collegiatkirche führte den Titel „Dechant von Savoyen“ (Decanus Sabaudiae); außer dieser waren in Chambery noch 2 Pfarrkirchen, ein Priorat des heiligen Antonius, eine Commende der Johanniter, ein Jesuitencollegium und 13 andere Klöster. Kirchlich gehörte diese Stadt, vor ihrer Erhebung zum Bischofssitze, zur Diöcese Grenoble, und der Bischof von Grenoble hatte seit Anfang des vorigen Jahrhunderts in Chambery einen eigenen General-Vicar und Official.

Nachdem Chambery wieder an Sardinien gekommen war, wurde dieser Bischofssitz durch die Bulle vom 17. Juli 1817, welche die

Digitized by Google

sardinischen Kirchenverhältnisse ordnete, zu einer Metropole erhoben und ihr der einzige Suffraganstuhl Aosta untergeordnet; die weiteren zwei Bisthümer Savoyens, S. Jean de Maurienne und Tarantasia, die 1801 aufgehoben wurden, kamen erst 1825 dazu. Binterim führt daher in seinem authentischen Verzeichnisse vom Jahre 1824 nur diese 2 Suffraganen auf: Annecy (seit 1822) und Aosta; A. Theiner dagegen [1]) für das Jahr 1849 bereits: Annecy, Aosta, S. Giovanni di Marianna und Tarantasia. Von diesen verlor Chambery den einzigen Suffraganstuhl Aosta erst in neuerer Zeit, der, da er in Sardinien liegt, unter Turin kam.

I. **Chambery**, Archd. Camberiensis. Der gegenwärtige (3. Bischof und 2.) Erzbischof, zugleich Cardinal, Alexius Billiet, geb. 1783, Bischof seit 19. Dezember 1825 (zuerst in S. Jean de Maurienne bis 1840) zählte im Jahre 1863 in seinem Sprengel nur 147,351 und im Jahre 1860 dagegen 160,000 Diöcesanen; im Jahre 1840 waren es in 168 Pfarreien 150,000. Heute sind es 18 Pfarreien erster und zweiter Classe, 153 Succursalen und 48 Vicariate. An religiösen Genossenschaften finden sich: Capuciner 2; Cistercienser 1; Lehrbrüder 9; Brüder der heiligen Familie an vielen Orten; — Carmeliterinnen 1; Augustinerinnen 1; Schwestern der Heimsuchung 1; des heiligen Herzens 1; des heiligen Joseph vielfach; der Liebe 2.

II. **Tarantaise**, D. Tarantasiensis, auch Tarentasiensis. [2]) Tarantaise heißt eigentlich die Landschaft; der Name der Stadt ist Moutiers (Moustiers) en Tarantaise, Monasterium in Tarantasia, früher Forum Claudii, dann Darantasia, Tarentasia, Civitas Centronum, heute mit 2500 Einw. Als ersten Bischof finden wir Sanctius (Sanctus) auf dem Concil zu Epaon im Jahre 517.

Während Tarantasia, obgleich politische Metropole der Provinz Alpes Grajae und Penninae, nur einfacher Suffraganstuhl von Vienne war, wurde dieser Sitz endlich auch zu einer kirchlichen Metropole erhoben, und zwar zur Zeit Carl's des Großen. In dem Testamente dieses Kaisers wird Tarantasia zum erstenmal als Metropole erwähnt und als erster Metropolit wird Andreas um 828 angesehen. Andere setzen die Erhebung dieses Bisthums zum Erzbisthum in das VII. Jahrhundert und Carl vom heiligen Paul geht von der Meinung aus, daß es schon unter Gregor dem Großen den Rang einer Metropole erhalten habe.

---

[1]) W. u. W. V. 871.

[2]) Gall. christ. XII. 700 sq.

Digitized by Google

Um diese Zeit werden nur 2 Bisthümer in dieser neuen Provinz erwähnt, nämlich das von Sedunum (Sitten) und das im Kloster S. Mauricii (St. Moritz), beide in der heutigen Schweiz. Von letzterem, sagt Wiltsch [1]), erscheint aber nur ein Bischof auf dem Concil zu Attigni im Jahre 765, welcher sich daselbst unterschrieb: „Wilhelmus ep. demonasterio S. Mauricii; eines zweiten wird nirgends Erwähnung gethan, während im Jahre 888 in diesem Kloster ein Concil gehalten wurde. Wir werden später noch einmal auf dieses Kloster zurückkommen.

Ausgangs des 9. Jahrhunderts erhielt Tarantaise wieder einen zweiten Suffraganen an Aosta in Piemont; und diesen nebst Sitten oder Sion im Walliserlande behielt es bis 1792, wo diese Provinz ganz aufgehoben wurde. Tarantaise blieb supprimirt bis 1825, in welchem Jahre P. Leo XII. den Sitz von Tarantaise resuscitirte, aber nicht mehr als Metropole, sondern als einfachen Suffraganstuhl, den er der Metropole Chambery unterordnete. Dieser Sprengel hat in 6 Decanaten 1 Pfarrei erster, 6 zweiter Classe, 76 Succursalen und 24 Vicariate. Es besteht in demselben 1 großes und kleines Seminar. Weiter finden sich: Capuciner an einem Orte; Kreuzbrüder 2; dann: Schwestern des heiligen Joseph (mit dem Mutterhaus zu Moutiers) an 10 Schulen in verschiedenen Orten und barmherzige Schwestern an 2 Orten.

Der gegenwärtige Bischof Johann Franz Marcellin Turinaz, geb. 1786, hatte im Jahre 1840 in 60—70 Pfarreien nur 50,000 Diöcesanen, heute 59,565. Er hat kaum den Schatten der Rechte seiner Vorgänger, die sich noch im vorigen Jahrhundert Grafen von Tarantaise nannten und die Herrschaft über einen Theil der Bischofsstadt und über einige Städtchen ihres Sprengels hatten. J. J. 1460 war das Einkommen des Erzbischofs auf 1400 Kammergulden taxirt.

III. **Saint Jean de Maurienne**, D. Maurianensis. Diese Stadt am Arcq mit 3600 Einw., die italienisch San Giovanni di Mariana heißt, ist das alte Mauriana. Sitz eines Bischofs wurde sie im 6. Jahrhundert und zwar aus folgendem Grunde. Eine fromme Frau dieser Stadt, Thekla mit Namen, erhielt von Mönchen, die aus dem Orient (Jerusalem) kamen, Nachricht über die Reliquien des heiligen Johannes des Täufers. Sie ruhte nicht, bis sie dieselben aufgefunden und nach Mauriana gebracht hatte. Guntram, König von Burgund, ließ zur Ehre dieser Reliquien eine Kirche bauen. In Folge davon erhielt die Stadt den Namen Fanum S. Joannis in Mauriana.

[1]) l. c. Bd. I. S. 323.

Digitized by Google

König Guntram bewirkte auch, daß auf der Synode zu Chalons im Jahre 579 diese Stadt zu einem Bischofssitze der Provinz Vienne erhoben und Felmasius als erster Bischof ordinirt wurde. So Hefele in seiner Conciliengeschichte und der Almanach du Clergé; Dr. Silbernagl dagegen sagt: „Der erste Bischof von Maurienne oder Mariana ist Lucian, anwesend auf dem Lateranensischen Concil i. J. 341.“ Noch im vorigen Jahrhundert besaß der Bischof von Maurienne mehrere Lehensgüter vom Herzoge von Savoyen und führte den Titel eines Grafen. Im Jahre 1801 wurde dies Bisthum, das i. J. 1460 auf 1137 Kammergulden taxirt war, aufgehoben; allein im Jahre 1825 wurde es auf Ansuchen des K. Karl Felix I. von Sardinien durch Leo XII. resuscitirt und der Metropole Chambery unterworfen.

Der jetzige Bischof Franz Maria Vibert, geb. den 15. August 1800, präconisirt den 1. März 1841, hatte 1863 in einem Archipresbyterat und 6 Decanaten 2 Pfarreien erster Classe, 8 zweiter und 76 Succursalen für nur 69,000 Seelen. Im Jahre 1860 waren es 130,000, also gerade noch einmal so viele, und im Jahre 1840 in 110 Pfarreien 120,000 Seelen. Im vorigen Jahrhundert umfaßte dieser Sprengel 100 Pfarreien; er wird heute wohl dieselben Gränzen noch haben. Er schließt nämlich in sich das Arrondissement St. Jean de Maurienne, vom Arrondissement Albertville den Ort St. Helene des Millieres nebst 4 kleineren Orten und von dem von Chambery die Stadt Chamoux mit ebenfalls 4 kleineren Ortschaften.

Dem Bischofe stehen 2 Generalvicare zur Seite; das Capitel zählt 8 Titular- und 5 Ehrencanoniker. In der bischöflichen Hauptstadt ist ein großes und kleines Seminar. Schulbrüder sind an 4 Orten, Brüder der heiligen Familie und des Kreuzes je an 1 Orte. Die Schwestern des heiligen Joseph leiten zu St. Jean de Maurienne die Schulen, ein Asyl, Waisenhäuser, Hospital, Gefängniß und Pensionat und 7 anderen Orten die Gemeindeschulen.

IV. **Annecy**, D. Anneciensis oder Aniciensis. Dieses Bisthum, dessen letzter Oberhirte der als Schriftsteller bekannte Bischof Ludwig Rendu war, wird heute von Claudius Maria Magnin geleitet (geb. 1802, präconisirt 8. Mai 1861) und zählte im Jahre 1863 nur 267,496 Gläubige, im Jahre 1860 nur 200,000 und ebensoviele im Jahre 1840, wo dieser Sprengel 284 Pfarreien umfaßte. Heute sind es 5 Pfarreien erster Classe, 26 zweiter, 267 Succursale und 160 Vicariate, die in 28 Decanate eingetheilt sind. Neben dem großen Seminar bestehen 4 kleine zu Evian, Melan, la Roche und Thones. An Orden und Congregationen bestehen: Capuciner 2; Ligo-

Digitized by Google

rianer 1; Missionäre des heiligen Franz von Sales 1; Brüder der christlichen Lehre 17; der heiligen Familie 12; dann: Visitantinerinnen 2; Schwestern des heiligen Joseph 26; des heiligen Vincenz von Paul 35; Kreuzschwestern 1; der Opferung 7 Niederlassungen.

Von den früheren Verhältnissen schreibt Büsching: „Annecy ... ist der Sitz eines Bisthums, welches ehedessen zu Geneve gewesen ist, wie denn der Bischof sich noch einen Bischof und Fürsten von Geneve nennt. Es sind aber heutigen Tages sowohl der Kirchensprengel, als die Einkünfte des Bischofs sehr eingeschränket, wie denn letztere jährlich etwa 5 bis 6000 piemontesische Pfunde (d. i. Lire) betragen sollen, und hauptsächlich aus dem Mandement von Thiez in Foßigny fließen. Der Bischof steht unter dem Erzbischof von Vienne im Delphinat. Das Domcapitel hat auch hieselbst seinen Sitz, und zwar noch 30 Domherren; sie sollen aber insgesammt nur 12,000 Pfunde Einkünfte haben, und davon 9000 an den Kirchendienst verwenden müssen, das übrige aber unter sich theilen."

Annecy, Anessium, Anesiacum, Anicium, Anoecium, Kreisstadt Nordsavoyens mit 9000 Einw., wurde, wie Büsching sagt, dadurch Bischofssitz, aber nur zeitweilig, daß der Bischof von Genf in Folge der Wirren zur Zeit der sogenannten Reformation und in Folge der Losreißung dieser Stadt vom Herzogthum Savoyen, seinen Sitz dahin verlegte (1535), wie wir bei Beschreibung der Schweiz noch ausführlicher darlegen werden. Wir fügen nur dies noch bei, daß im Jahre 1819 die Diöcese Genf mit Lausanne unirt wurde, Annecy aber, der bisherige Sitz des Bischofs von Genf, im Jahre 1822 einen eigenen Oberhirten erhielt, und so ein selbstständiges Bisthum wurde. Als solches wurde es der Metropole Chambery untergeordnet, während Annecy früher (als Sitz des Bischofs von Genf) unter Vienne stand.

Anhang.

Das exemte Bisthum Nizza. [1])

Nizza, D. Niciensis früher auch Nissiensis. Die Stadt Nizza am mittelländischen Meere in Savoyen mit 37,000 Einw., das alte Nicaea ad Varum oder Nicia, auch Nissia, eine Colonie von Massilia, wurde erst Bischofssitz, nachdem die alte nördlich davon gelegene Bischofsstadt Cemelia oder Cemelium, auch Cemene-

[1]) Der Almanach du Clergé von 1863 führt dies Bisthum als Suffragan von Aix auf; wir wissen aber sonst nichts davon, daß die Exemption aufgehoben worden wäre.

Digitized by Google

lium zerstört worden war. Ihre Ruinen finden sich nahe bei dem heutigen Flecken Cimia oder Cimella. Der erste Bischof von Cemelia, Valerian, war 439 auf dem Concil zu Reggio; Wiltsch will erst 549 auf dem Concil zu Orleans den ersten treffen, während der genannte Almanach dies Bisthum im 3. Jahrhundert entstanden sein läßt. Nach Binterim, der Cemelia mit Cemelene oder Cimies gibt, hat auf dem letztgenannten Concil der Priester Aetius sich für den Bischof Magnus also unterschrieben: Aetius presbyter, pro Magno Cemelensi et Nicaeensi.

Die letzte Unterschrift liefert uns den Beweis, daß Cemelia damals bereits zerstört und der Sitz nach Nizza transferirt gewesen sein muß. Und in der That finden wir, daß Cemelia bereits im 5. Jahrhundert verwüstet wurde. Wenn dagegen andere annehmen, daß die Translation dieses Sitzes nach Nizza erst gegen Ende des 8. Jahrhunderts erfolgt sei, so erklären wir es daraus, daß sie durch die Unterschriften der Bischöfe von Nizza, die sich oft noch Epp. Cemelenses nannten, irregeleitet wurden. So will z. B. Wiltsch den letzten Bischof von Cemelia auf dem 788 zu Narbonne gehaltenen Concil finden.

Dies Bisthum, das ursprünglich unter Embrun, später unter Aix und von 1814 bis 1817 unter Genua stand, seit dem letztgenannten Jahre in Folge der Bulle Pius VII. vom 17. Juli aber unmittelbar dem heiligen Stuhle unterworfen ist, wird gegenwärtig von Bischof Johann Peter Sola geleitet und umfaßt die 2 Arrondissements Nice und Puget-Themiers des Departements der Seealpen. J. J. 1460 war das bischöfliche Einkommen auf 300 Kammergulden taxirt.

Dieser Sprengel umfaßte im Jahre 1840 in 180 Pfarreien 200,000 Gläubige; im Jahre 1848 aber nur 178,479. Heute (1863) zählt er 126,524, in 5 Pfarreien erster, 20 zweiter Classe, 118 Succursalen und 41 Vicariaten, die in 17 Decanaten eingetheilt sind. An Orden und Congregationen bestehen hier: Oblaten Mariä 2; Carmeliter an dem Wallfahrtsort U.-L.-F. von Laguet; Minoriten 2; Capuciner 1; Weltpriester der christlichen Lehre 1; Schulbrüder 1; Brüder der heiligen Familie 1; dann: treue Genossinnen Jesu 1; Schwestern der Heimsuchung Mariä 1; Carmeliterinnen 1; Benediktinerinnen des heiligen Sacraments 1; Schwestern vom guten Hirten 1; des heiligen Vincenz von Paul 8; der christlichen Lehre 2; kleine Schwestern der Armen 1; Schwestern des heiligen Joseph von Esleing 2; der guten Hilfe 1; des heiligen Thomas von Villanova 3; Soeurs Cessolines 1 Niederlassung.

Digitized by Google

Anhang.

Da die italienischen Bisthümer in neuerer Zeit vielfache Aenderungen erlitten, theils durch neue Circumscriptionen, theils durch Zutheilung zu anderen Kirchenprovinzen u. s. w., und da in Folge davon besonders die betreffende Gläubigenzahl, wie wir sie nach Moroni, P. Karl und andern gegeben haben, nicht immer genau ist, so tragen wir aus einem erst vor ein paar Wochen uns zugekommenen Werke die authentischen Angaben für das Jahr 1858 nach. Es ist dies das höchst werthvolle Werk: „L'Orbe cattolico ossia Atlante geograf. stor. eccl. Opera del commendatore Girolamo Petri. Roma 1858—1859." 3 Theile in 3 Bänden. Wir behalten aber unsere Reihenfolge der Provinzen und Bisthümer ganz bei; wo dann die folgende Tabelle mit unserer Reihenfolge nicht harmonirt, zeigt erstere zugleich das Fehlerhafte der letzteren. An die Bisthümer Italiens reihen wir weiter die des Königreichs Portugal an, und zwar, weil wir ganz den Angaben des P. Karl gefolgt sind, vertrauend auf die Bemerkung in dem „Ersten Jahrgang" seines „Statistischen Jahrbuches der Kirche" (S. 23 Anm.), er habe „unmittelbare, neueste Nachrichten aus Portugal" — Nachrichten, welche aber durchaus nicht zuverlässig erscheinen, wenn man sie mit den authentischen von Petri vergleicht.

I. Die Bisthümer des Kirchenstaates.

1. Die Cardinalbisthümer.

	Vicarii foranei.	Pfarreien.	Diöcesanen.
Ostia	—	1	206
Velletri	—	18	23,537
Porto-S. Rufina	—	14	3,272
Sabina	—	27	16,136
Palästrina	—	19	26,540
Frascati	—	12	15,215
Albano	—	9	24,767

Digitized by Google

2. Die exemten Bisthümer.

	Vic. for.	Pfarreien.	Diöcesanen.
Acquapendente	4	16	14,263
Alatri	—	16	22,128
Amelia	2	19	11,716
Anagni	2	25	14,861
Ancona-Humana	6	37	55,200
Ascoli im Kirchenstaat	19	124	58,109
Ascoli in Neapel	3	50	14,913
Assisi	8	35	22,833
Bagnorea	6	23	14,934
Citta di Castello im Kirchenstaat	25	146	39,610
Citta di Castello in Toscana	3	21	3,683
Citta della Pieve im Kirchenstaat	5	28	14,959
Citta della Pieve in Toscana	1	4	3,491
Civita-Castellana-Orte-Gallese	2	30	30,873
Corneto	—	5	5,273
Civitavecchia	1	8	12,415
Fabriano	—	34	18,339
Matelica	1	9	7,265
Fano	12	44	36,018
Ferentino	4	20	27,879
Foligno	10	58	24,573
Gubbio	13	88	34,428
Jesi	15	25	40,461
Montefiascone	3	19	24,925
Narni	6	41	19,230
Nocera	9	80	37,090
Norcia	4	104	26,400
Orvieto	9	59	30,363
Osimo	5	27	34,832
Cingoli	1	7	11,566
Perugia	14 Dek.	199	82,121
Poggio-Mirteto	6	44	23,843
Recanati	2	10	17,300
Loreto	3	9	26,750
Rieti im Kirchenstaat	8	56	39,688
Rieti in Neapel	11	94	36,312
Segni	—	12	14,654

Digitized by Google

	Vic. for.	Pfarreien.	Diöcesanen.
Sutri	3	18	17,080
Nepi	1	16	9,270
Terni	2	16	15,252
Terracina-	—	6	8,568
Piperno-	—	11	12,085
Sezze	—	9	9,750
Tivoli	4	41	34,963
Todi	21	99	37,727
Veroli	4	30	49,383
Viterbo-	4	28	27,869
Toscanella	1	4	2,763

3. Die Kirchenprovinz Ravenna.

Ravenna	in d. Delegat. Ravenna	7	41	57,860
	im Territor. Ferrara	3	13	13,870
	im Territor. Argenta	1	9	3,857
Bertinoro		12	67	19,534
Sarsina		6	37	9,192
Cesena		14	59	50,977
Rimini	im Kirchenstaat	14	123	65,900
	in S. Marino	—	1	1,430
Commacchio		—	13	19,336
Cervia		2	12	11,609
Forli		6	56	50,433

4. Die Kirchenprovinz Bologna.

Bologna	74	390	366,852
Imola	41	121	91,319
Faenza	23	114	81,969

5. Die Kirchenprovinz Urbino.

Urbino		12	99	26,231
Urbania-		5	38	7,519
S. Angelo in Vado		1	15	1,940
Fossombrone		12	39	19,774
Pesaro		18	39	34,938
Sinigaglia		15	47	76,480
Montefeltre	im Kirchenstaat	19	112	31,800
	in S. Marino	1	1	4,570

Digitized by Google

	Vic. for.	Pfarreien.	Diöcesanen.
Cagli-	3	39	13,390
Pergola	1	11	9,210

6. Die Kirchenprovinz Fermo.

Fermo		50	142	157,114
Montalto	im Kirchenstaat	9	28	15,581
	in Neapel	1	2	3,384
S. Severino		4	27	15,026
Ripatransone	im Kirchenstaat	6	12	25,002
	in Neapel	1	3	3,714
Macerata-		2	15	27,544
Tolentino		1	6	11,096

7. Die Erzbisthümer ohne Suffraganen.

Camerino-		30	169	68,409
Treja		1	7	8,989
Ferrara		14	92	105,360
Spoleto	im Kirchenstaat	26	153	52,327
	in Neapel	1	18	7,673

II. Die Bisthümer des Königreichs Neapel.

1. Die Kirchenprovinz Neapel.

Neapel	9	86	609,300
Ischia	4	13	24,805
Nola	—	67	174,430
Pozzuoli	—	6	21,340
Acerra	—	11	21,200

2. Die Kirchenprovinz Capua.

Capua	4	56	64,047
Isernia-Venafro	1	17	48,000
Teano-Calvi	—	20	55,600
Sessa	5	36	26,500
Caserta	7	38	57,939
Cajazzo	5	43	29,986

3. Die Kirchenprovinz Benevent.

Benevent	3	143	248,128
Avellino	—	42	90,000

Digitized by Google

	Vic. for.	Pfarreien.	Diöcesanen.
Ariano	—	25	55,400
Ascoli-Cirignola	—	8	22,900
Bovino	—	10	28,000
Lucera	14	17	60,313
S. Severo	8	56	39,688
Alife	—	12	20,629
Bojano	—	40	80,000
Larino	5	19	54,498
S. Agata de' Goti	—	25	30,393
Termoli	4	18	42,550
Cerreto-Telese	—	24	43,809
Foggia	—	6	34,500

4. Die Kirchenprovinz Sorrento.

Sorrento	—	25	48,500
Castellamare	—	16	43,270

5. Die Kirchenprovinz Salerno-Acerno.

Salerno-	18	145	130,331
Acerno	1	6	8,859
Cappaccio-Vallo	—	106	110,000
Policastro	—	35	55,000
Marsico-	—	12	25,824
Potenza	—	11	60,339
Nusco	—	7	31,000
Nocera de Pagani	1	6	11,096
Diano	—	44	95,683

6. Die Kirchenprovinz Conza-Campagna.

Conza	—	24	80,000
Campagna	—	5	20,000
S. Angelo de' Lombardi-	—	8	31,500
Bisaccia	1	1	6,000
Lacedonia	—	10	24,000
Muro	—	7	33,840

7. Die Kirchenprovinz Trani-Nazaret.

Trani-Nazaret	—	7	81,887
Andria	—	4	50,500
Bisceglia	1	3	20,000

Digitized by Google

8. Die Kirchenprovinz Bari.

	Vic for.	Pfarrein.	Diöcesanen.
Bari	—	32	157,281
Ruvo-Bitonto	1	16	33,342
Conversano	—	7	57,463

9. Die Kirchenprovinz Otranto.

Otranto	—	55	65,784
Lecce	—	27	60,270
Ugento	5	30	35,473
Gallipoli	—	3	12,000

10. Die Kirchenprovinz Tarent.

Taranto	—	21	70,000
Castellaneta	3	5	25,000
Oria	—	15	78,000

11. Die Kirchenprovinz Acerenza-Matera.

Acerenza-	1	28	112,767
Matera	—	4	13,200
Anglona-Turfi	—	80	76,575
Potenza	—	11	60,339
Tricarico	—	23	60,815
Venosa	—	4	31,290

12. Die Kirchenprovinz S. Severina.

S. Severina	—	23	25,380
Carlati	7	27	26,000

13. Die Kirchenprovinz Reggio.

Reggio	11	80	121,500
Geraci	3	70	86,834
Bova	—	13	15,600
Oppido	—	16	17,539
Catanzaro	5	19	70,000
Cotrone	—	9	8,960
Tropea-Nicotera	1	72	62,004
Squillace	8	46	120,060
Nicastro	—	51	86,900
Cassano	—	44	111,942

Digitized by Google

14. Die Erzbisthümer ohne Suffraganen.

	Vic. for.	Pfarreien.	Diöcesanen.
Amalfi	—	52	35,000
Brindisi-	—	11	30,000
Ostuni	—	7	40,000
Chieti	21	108	238,761
Cosenza	22	105	140,000
Gaeta in Neapel	8	30	68,000
Gaeta im Kirchenstaat	1	3	3,703
Lanciano-	—	12	29,071
Ortona	—	6	18,438
Manfredonia-	—	12	65,000
Viesti	—	2	6,000
Rossano	7	39	56,000

15. Die exemten Bisthümer.

Aquila	17	120	84,000
Aquino-	—	17	21,671
Sora-	1	30	59,590
Pontecorvo	1	7	62,680
Pene-Atri	13	97	135,455
Aversa	11	56	53,350
Gravina-	—	5	12,400
Montepeloso	—	4	6,067
Marsi	12	76	64,000
Melfi-	—	4	9,355
Rapolla	—	9	26,770
Mileto	25	118	170,000
Molfeto-	—	3	23,562
Giovenazzo-	—	2	9,000
Terlizzi	—	3	18,000
Monopoli	3	8	51,000
S. Marco-	7	32	41,489
Bisignano	—	17	27,660
Nardo	—	16	45,500
Cave-	—	47	32,027
Sarno	—	8	28,347
Teramo in Neapel	15	116	90,929
Teramo im Kirchenstaat	—	1	2,117
Trivento	14	199	82,121

Digitized by Google

	Vic. for.	Pfarrein.	Diöcesanen.
Troja	25	146	39,610
Balva-	6	24	47,445
Sulmona	6	32	51,800

16. Die Kirchenprovinz Palermo.

Palermo	—	24	305,791
Mazzara	—	21	137,886
Cefalu	—	23	124,000
Trapani	—	11	60,000

17. Die Kirchenprovinz Monreale.

Monreale	—	30	128,704
Girgenti	—	67	186,111
Caltanisetta	—	16	72,156

18. Die Kirchenprovinz Siracusa.

Siracusa	—	31	130,412
Piazza	—	13	115,657
Caltagirone	—	17	115,979
Noto	—	22	101,402

19. Die Kirchenprovinz Messina.

Messina	—	156	185,803
Patti	—	55	70,672
Lipari	—	17	14,969
Nicosia	—	25	85,126

20. Die exemten Bisthümer Siciliens.

Catania, Erzbisthum	—	29	180,493
Aci-Reale, Bisthum	—	8	20,212

III. Die Bisthümer des Großherzogthums Toscana.

1. Die Kirchenprovinz Florenz.

Florenz	66	478	364,178
Pistoja-	42	192	142,817
Prato	—	9	12,771
S. Sepolcro	13	93	26,797
Fiesole	14	253	102,279
Colle	—	73	27,310

Digitized by Google

	Vic. for.	Pfarreien.	Diöcesanen.
S. Miniato	6	97	92,225
Modigliano	—	141	44,515

2. Die Kirchenprovinz Pisa.

Pisa	23	134	156,422
Pontremoli	3	118	31,895
Volterra	5	112	74,833
Livorno	—	35	96,609

3. Die Kirchenprovinz Siena.

Siena	12	110	54,166
Sovana-Pitigliano	—	46	27,160
Chiusi-Pienza	—	56	42,624
Grosseto	—	25	17,369
Massa-Populonia	—	34	25,455

4. Die exempten Bisthümer.

Lucca, Erzbisthum	10	235	174,858
Arezzo, Bisthum	61	331	151,432
Cortona	—	49	23,692
Montalcino	—	34	25,455
Montepulciano	—	18	12,439
Pescia	—	37	34,799

IV. Die Bisthümer Modena's und Parma's.

1. Die Kirchenprovinz Modena.

Modena	38	188	168,806
Reggio di Modena	32	243	181,732
Carpi	5	33	50,180
Massa di Carrara	19	237	113,197
Guastalla	7	24	50,084

2. Die exemten Bisthümer Parma's.

Parma	34	301	188,062
Piacenza	34	340	210,856
Borgo S. Donnino	7	54	77,817

Digitized by Google

V. Die Bisthümer des Lomb.-Venet. Königreichs.

1. Das exemte Erzbisthum Udine.

	Vic. for.	Pfarreien.	Diöcesanen.
Udine	19	196	313,457

2. Die Kirchenprovinz Venedig.

Venedig	3	44	150,750
Chioggia	4	29	77,767
Adria	11	78	155,167
Padua	37	316	427,524
Verona	47	255	325,593
Vicenza	28	213	271,939
Treviso	17	210	257,019
Concordia	17	121	168,406
Ceneda	15	118	146,533
Belluno-	8	63	106,944
Feltre	2	16	33,218

3. Die Kirchenprovinz Mailand.

Mailand	81	769	1,115,964
Brescia	78	376	416,245
Bergamo	42	331	299,336
Como	80	491	249,227
Pavia	13	80	96,790
Crema	6	33	50,106
Lodi	24	105	178,145
Cremona	31	221	300,189
Mantua	17	150	229,308

VI. Die Bisthümer des Königreichs Sardinien.

1. Das exemte Bisthum Luni.

Luni-Sarzana-	14	89	47,402
Brugnato	—	26	18,900

2. Die Kirchenprovinz Turin.

Turin	30	258	553,815
Ivrea	21	133	200,000
Acqui	26	120	150,000

Digitized by Google

	Vic. for.	Pfarreien.	Diöcesanen.
Asti	12	106	137,000
Mondovi	18	143	170,707
Saluzzo	11	91	137,000
Alba	13	96	115,600
Cuneo	17	62	102,000
Fossano	6	24	32,000
Pinerolo	9	58	90,000
Susa	8	56	60,000
Aosta	15	86	78,097

3. Die Kirchenprovinz Genua.

Genua	48	304	380,000
Albenga	11	164	101,200
Bobbio	14	48	33,816
Savona-Noli	7	54	66,089
Tortona	48	272	250,000
Ventimiglia	11	48	65,417

4. Die Kirchenprovinz Vercelli.

Vercelli	20	134	168,000
Novara	44	354	314,000
Vigevano	13	70	128,000
Alessandria	12	62	115,000
Biella	19	112	110,500
Casale	18	138	14,000

5. Die Kirchenprovinz Cagliari.

Cagliari	—	79	121,249
Iglesias	—	10	28,404
Galtelli-Nuoro	—	25	37,452
Ogliastra	—	28	86,820

6. Die Kirchenprovinz Oristano.

Oristano	—	74	80,156
Ales-Terralba	—	42	45,258

7. Die Kirchenprovinz Sassari.

Sassari	—	33	70,086
Alghero	—	26	40,310

Digitized by Google

	Vic. for.	Pfarreien.	Diöcesanen.
Bosa	—	20	28,404
Ampurias-Tempio	—	20	34,487
Bisarchio	—	22	32,999

VII. Die Bisthümer Portugal's.

1. Die Kirchenprovinz Lissabon.

	Archipresb.	Pfarreien.	Diöcesanen.
Lissabon	17	381	489,266
Lamego	14	246	167,136
Leiria	4	49	69,404
Portalegre	9	35	35,174
Guarda	6	177	120,233
Castelbranco	2	73	92,267
Funchal	—	50	105,657
Angra	—	70	40,000

2. Die Kirchenprovinz Braga.

Braga	22	1296	798,668
Porto (4 Distr.)	15	253	403,000
Coimbra	17	281	367,625
Braganza-Miranda	4	144	38,250
Viseu	15	213	186,968
Aveiro	—	73	94,790
Pinhel	8	130	189,000

3. Die Kirchenprovinz Evora.

Evora	21	137	91,228
Faro	11	68	125,883
Elvas	6	35	35,500
Beja	16	115	135,124

Digitized by Google

Berichtigungen und Nachträge.

S. 1. Im „Katholik“ (1864. I. Heft 5. S. 638) wird die Zahl der Katholiken in Europa auf 147 Mill. angegeben; Girol. Petri hat für das Jahr 1858 nur 139,629,820.
S. 2. Z. 1 der Anm. — lies Anhänger, st. Bekenner.
S. 5. Z. 3 v. u. — lies Annonarium, st. Annorarium.
S. 17. oben. — Der dem heiligen Stuhle verbliebene Antheil beträgt kaum 700,000 Seelen auf 214 Q.-M.
S. 31. — Nach offiziellen Angaben vom April 1864 beziffert sich der Betrag des seit 1859 gesammelten Peterspfennig auf 37,630,000 Fr. — gegen das Vorjahr 5 Mill. mehr. — Aus der Schlußrechnung einer zweiten, anfangs 1864 beendigten „Lotterie aus freiwilligen Gaben zum Besten des päpstlichen Staatsschatzes“ geht hervor, daß auch dieses Unternehmen glänzend ausgefallen ist, indem es durch Absatz der Loose einen Ertrag von 228,912 Scudi abwarf, wovon 8683 Scudi Unkosten in Abzug kamen, so daß der Reinertrag sich immerhin auf mehr als ½ Mill. fl. rhein. bezifferte.
S. 33. Z. 5 v. o. — lies jährlichen, st. zährlichen.
S. 62. Z. 7 v. o. — lies Cagli, st. Cegli.
S. 64. zu Ostia-Velletri. — Im Umfange des Bisthums Velletri befanden sich auch die bald untergegangenen Sitze Tre Taberne (Tres Tabernae) und Norma (Norba); von ersterem erschien Bischof Decius im Jahre 258, von letzterem Bischof Johannes im Jahre 963 auf einem Conc. rom. Beide Sitze lagen südlich von Velletri, nicht weit von dieser Stadt.
S. 65. zu Porto. — Diese Diöcese umfaßt auch das Gebiet dreier bald eingegangener Bisthümer: Lori (Lorium — S. 58 und 59 haben wir es nach Binterim fälschlich Corium geschrieben), dessen erster Bischof 487 einem Concil zu Rom anwohnte, und dessen Bischof Petrus ein Concil des Papstes Felix III. als Episc. Lorensis unterschrieb; dann Ceri oder Cerveteri (Caere vetus, Agylla) — der erste Episc. Cerensis oder Caerae war der heilige Adeodatus um 499, der letzte Benedikt um 1029; endlich Veji (Veji) — Bischof Andreas im Jahre 680 auf einem Conc. rom. Alle drei Sitze lagen nordwestlich von Rom, Veji fast ganz nördlich.

Digitized by Google

S. 66. zu Paläſtrina. — In dieſem Sprengel, an der Straße zwiſchen Rom und Paläſtrina, lag die alte Biſchofsſtadt Gabio (Gabium, Gabii), deren erſter Oberhirte, Aſterius, im Jahre 465 ein Conc. rom. unterſchrieb.

S. 67. zu Frascati. — Auch in dieſem Bisthum lagen 2 alte Biſchofsſitze. Von Subauguſta (Subaugusta, Augusta Elena) unterſchrieb der erſte Biſchof Criſpinus die römiſche Synode vom Jahre 465; — nach andern ſoll die heilige Helena, die hier begraben wurde, durch ihren Sohn, den K. Conſtantin d. Gr., ausgewirkt haben, daß hier ein Biſchofsſitz errichtet wurde. Von Lavinium oder Lavicum, auch Labicum, an deſſen Stelle das heutige Colonna erbaut iſt, treffen wir erſt um 649 den erſten Biſchof Luminoſus.

S. 67. zu Albano. — Von der in dieſem Sprengel gelegenen Hauptſtadt der Volscer, Antium, nach der heute das Cap Anzo, in deſſen Nähe ſie lag, benannt iſt, unterſchrieb der erſte Biſchof Gaudentius im Jahre 465 ein Conc. rom.

S. 69. zu Aquapendente. — Caſtro iſt wahrſcheinlich auf den Ruinen des alten Volscia, Vulci Bulcentina, das Gregor d. Gr. (Dialog. III. 17.) als Biſchofsſitz erwähnt, erbaut worden, und ſomit als Nachfolgerin deſſelben anzuſehen.

S. 70. zu Anagni. — P. Alexander IV. vereinigte 1260 mit dieſem Bisthum das alte Trevi oder Trebi (Trebia), errichtet von P. Paſchalis II. (1099—1118). Wir haben es S. 102 als mit Spoleto vereinigt angegeben, was unrichtig iſt. Heute ſteht Trevi unter der Jurisdiction des Abtes von Subiaco.

S. 71. Z. 2. v. u. — lies Bagnorea, ſt. Bagnarea.

S. 71. zu Aſſiſi. — Der alte, im Umfange dieſes Bisthums gelegene Biſchofsſitz Bettona oder Bittona (Vettona), am Fluſſe Tupino, wurde im 5. Jahrhundert errichtet; i. J. 465 unterſchrieb Biſchof Gaudentius von hier ein Conc. rom.

S. 71. zu Bagnorea. — In dieſem Sprengel lag das alte Bomarzo (Polymartium), Sitz des Biſchofs Bonitus, der im Jahre 654 ein Conc. rom. unterſchrieb.

S. 72. zu Cagli-Pergola. — Nach G. Petri iſt dies Bisthum heute ein Suffraganſtuhl der Metropole Urbino.

S. 73. zu Civita-Caſtellana. — In dieſer Diöceſe ſoll auch das alte Aquaviva gelegen ſein, deſſen erſter bekannter Biſchof Paulinus im Jahre 465 ein Conc. rom. unterſchrieb. Nach Moroni vol. I. pag. 72 sq. nimmt man 3 Biſchofsſtädte dieſes Namens an, die ſämmtlich im 6. oder 7. Jahrhundert wieder eingingen: 1) Aquaviva im alten Flaminien, deſſen Ruinen in der Nähe des toscaniſchen Ortes Fontana d'Aquaviva, am Berg Soratte, zwiſchen Citta Caſtellana und Ariniano ſich finden; 2) Aquaviva in Samnium oder Campanien, heute ein Flecken oberhalb des Volturno, zwiſchen Venafro und dem Kloſter San Vincenzo in der neapolitaniſchen Provinz Capua; 3) Aquaviva in der neapoli-

Digitized by Google

tanischen Provinz Bari, deren Ruinen in der Nähe des gleichnamigen Fleckens gezeigt werden, welch' letzterer eine Collegiatkirche oder Archipresbitur nullius hat. In welcher dieser 3 Städte die einzelnen Bischöfe, die als Epp. de Aquaviva vorkommen, residirt haben, läßt sich nicht leicht ermitteln, da sie alle 3 unter Rom standen, eine nähere Bezeichnung aber nie beigefügt ist.

S. 74. Z. 2 der Anm. 1. — lies: und im Verzeichniß . . . zu setzen, st.: und daß sie im Verzeichniß zu setzen sei.

S. 75. zu Corneto. — Mit diesem Bisthum wurde um die Mitte des 6. Jahrhunderts das alte Graviscа (Graviscae), das im 4. Jahrhundert Bischofssitz geworden, vereinigt. Der erste bekannte Bischof Adonius war im Jahre 465 auf einem Conc. rom.

S. 76. zu Foligno. — Nachträglich finden wir in Stadler I. im Jahre 618 einen S. Chryspolitus, Chrispoldus, aber als Bischof von Bettona (Vetrona) in Umbrien, der unter K. Maximinian des Martertodes starb. — G. Petri führt einen heiligen Cispoldus als ersten Bischof von Foligno auf.

S. 80. zu Narni. — In dieser Diöcese lag die alte Bischofsstadt Ocricoli (Otriculum, Utriculum, Ocricolum, Ocrea). Der erste bekannte Bischof Herculius unterschrieb i. J. 487 ein Conc. rom., der letzte, Dominicus, das vom Jahre 595.

S. 80. zu Nocera. — Der im Jahre 740 von den Longobarden zerstörte Bischofssitz Tadino, Gualdo Tadino oder Gualdo di Nocera (Tadinum, Validum Tadinum) in Umbrien, im heutigen Distrikt Foligno, Delegation Perugia, lag im Umfang dieser Diöcese. Er wurde von Gregor dem Großen (lib. VII. epist. 89.) dem Bischof von Gubbio zugetheilt.

S. 80. Z. 15. v. o. — lies Nucerina, st. Nocerina.

S. 83. Z. 9. v. o. — lies Mendelensis, st. Mandelensis.

S. 87. zu Ferrara. — Dies ist heute keine Metropole mehr, sondern ein einfaches Erzbisthum ohne Suffraganen; der von uns S. 88 aufgeführte Suffraganstuhl Commacchio gehört zur Kirchenprovinz Ravenna.

S. 87. Z. 3 v. u. — lies Gregor XII., st. Gregor XIII.

S. 90. zu Bertinoro-Sarsina. — Beide Diöcesen sind heute wieder getrennt und selbstständig gemacht durch die Bulle P. Pius IX. Super oecumenicae agri Dominici vom 19. April 1853.

S. 92. zu San Marino. — Hier haben wir den ganzen Freistaat als unter der Jurisdiction des Bischofs von Rimini stehend hingestellt; dem ist aber nicht so, indem nur das Castell Serravalle und dessen Umgebung unter ihm, das übrige aber unter dem Bischof von Montefeltre steht. Der ganze Freistaat zählte im Jahre 1858 nach G. Petri nur 6000 Einw. in 2 Pfarreien.

Digitized by Google

S. 93. zu Faenza. — Dieſes, wie das auf Seite 94 abgehandelte Bisthum Imola ſteht heute unter der Metropole Bologna.

S. 94. Z. 9 und 13 v. u. — lies Urbino, ſt. Urbano.

S. 98. zu Fermo. — In dieſer Erzdiöceſe lagen die 2 alten Biſchofsſitze Pauſola und Faleria Picena. Der erſte bekannte Biſchof von Pauſola (Pausolae) am Mont'Olmo im alten Picenum, war Claudius, den wir in den Unterſchriften des Conc. rom. vom Jahre 465 finden. Die zweite Stadt, Faleria Picena, auch Faleriona oder Falerone (Faleria Picena, Falaria, Falerio) iſt wohl zu unterſcheiden von Faleria (Faleris, Falaris) in Etrurien. Sie wird in einem Decret des P. Gelaſius I. v. J. 495 als Biſchofsſitz erwähnt, und Biſchof Caroſus war i. J. 694 auf einem Conc. rom. Nach Mammacchi waren die Biſchöfe, welche ſich Epp. Faleritani unterſchrieben, von hier, die, welche ſich Epp. Falerini nannten, von dem anderen Faleria. Bereits im 7. Jahrhundert wurden dieſe Diöceſen mit Fermo unirt.

S. 98. zu Ripatranſone. — Im Umfange dieſes Sprengels liegt Truento oder Trouto (Truentum, Truentinum Castrum); der Biſchof Vitalis von hier ging als Geſandter des Papſtes Felix III. nach Conſtantinopel.

S. 99. zu Macerata. — Die alte Biſchofsſtadt Urbisaglia, deren Oberhirte Lampadius die Synode des P. Symmachus zu Rom unterſchrieb, findet ſich in der Nähe.

S. 100. zu Bologna. — Iſt heute Metropole mit den 2 Suffraganen Faenza und Imola.

S. 101. zu Spoleto. — Auch Bevagna oder Mevania (Bevania, Mevania) am Zuſammenfluß des Clitunno und Tupino war Sitz eines Bisthums, das nach kaum hundertjährigem Beſtande durch P. Gregor I. mit Spoleto unirt wurde; bald wieder ſelbſtſtändig gemacht, wurde es nach dem Tode des Biſchofs Fabius Savelli im Jahre 841 für immer mit Spoleto vereinigt.

S. 120. zu Manfredonia. — In dieſer Erzdiöceſe lag auch die alte Biſchofsſtadt Arpi (Lampa, Argos Hippium, Arguripa, Argyripa); ihre Ruinen ſind nach den einen in der Nähe von Manfredonia, nach andern bei Foggia. Der erſte bekannte Biſchof Pardus war im Jahre 314 zu Arles; ſeit dem 7. Jahrhundert kamen keine Biſchöfe mehr vor.

S. 123. zu Monte-Caſſino. — Am Fuße des Berges Monte Caſſino (Mons Cassinus), auf welchem der heilige Benedikt um das Jahr 540 die Wiege ſeines Ordens baute, ſtand die Stadt Casinum oder Cassinum, urſprünglich Casca und Eraclea, für welche ſchon der heilige Apoſtel Petrus einen Biſchof ordinirt haben ſoll. Wir kennen aber nur die Namen von 2 Biſchöfen, Caprarius und Severus, jener im Jahre 465, dieſer im Jahre 487 auf einem Conc. rom.

Digitized by Google

Alarich verwüstete und Theodorich zerstörte diese Stadt, und so hörte der Bischofssitz auf. Erst P. Johann XXII. restituirte denselben durch die Bulle Supernus Opifex i. J. 1321, aber in der Weise, daß er den Abt des Monte Cassino zum Bischof machte und unmittelbar dem heiligen Stuhl unterstellte. Urban V. sah sich dann genöthigt, den Aebten den Bischofstitel wieder zu entziehen und einem Cardinal die Abtei als Commende zu geben. Die Abbatia nullius Montis Cassini hat heute in 18 Vic. for. und 63 Pfarreien 88,347 Gläubige unter sich. — Im Bereich dieser Abtei ist auch der im Jahre 965 errichtete und 1145 unterdrückte Sitz Atino.

S. 128. zu Larino. — Dieses heute noch bestehende Bisthum haben wir irrig als aufgehoben angegeben. Larino (Larinum, Alarinum), alte Hauptstadt der Frentaner, in der Provinz Molise mit 4000 Einw., hatte bereits um 668 einen Oberhirten; der erste bekannte ist Azzone oder Agone um das Jahr 960. Der gegenwärtige Bischof Peter Bottazzi wurde am 24. Novbr. 1845 ernannt. Sein Einkommen beträgt 3000 neapolitanische Ducaten und ist auf 100 Kammergulden taxirt. Das Capitel zählt 4 Dignitäten, 8 Canonici, 12 Mansionarii neben anderen Priestern und Clerikern. Diese Diöcese, D. Alarinensis (Alarina, Larinensis), gegen das adriatische Meer hin gelegen und umschlossen von den Sprengeln Termoli im Norden und Isernia im Süden, dehnt sich circa 25 Miglien weit aus und umfaßt 18 Ortschaften mit 54,498 Seelen in 19 Pfarreien und 5 Vic. for. In der bischöflichen Hauptstadt, in der sich 2 Pfarrkirchen, 1 Kloster und 2 Confraternitäten befinden, ist auch das Priesterseminar.

S. 129. zu Benevent. — Um das Jahr 1570 wurde mit dieser Erzdiöcese das Bisthum Lasinensis oder Lesinensis unirt. Die Stadt Lasina, das heutige Lesina oder Lesiria im Distrikt S. Severo in der Capitanata, wurde von christlichen Fischern der Insel Lesina gegründet und im 10. Jahrhundert Sitz eines Bischofs, der nach der Mitte des 16. Jahrhunderts mit Benevent unirt wurde. In der Taxrolle vom Jahre 1460 ist er als D. Lezinensis auf 66 fl. taxirt.

S. 132. zu Lucera. — Mit diesem wurden im Jahre 1410 die im 10. Jahrhundert errichteten Bischofssitze Fiorenzuola (Florentum) und Tortivoli (Tortibulum) unirt.

S. 135. zu Bojano. — Im 9. Jahrhundert wurde mit Bojano das Bisthum Säpin unirt. Der erste bekannte Bischof von Säpin oder Supino, ursprünglich Altilia, dann Saepinum, Saepium, dessen Ruinen eine Miglie vom heutigen Sepino, zwischen Bojano und Telese, ist Proculeianus, der 501 ein Conc. rom. unterschrieb.

S. 140. zu Salerno. — Diese Metropole hat 3 Suffraganen mehr, als wir angegeben, nämlich Marsico, Nocera de Pagani

Digitized by Google

und Diano. Letzteres, erst durch Bulle „Ex quo imperscrutabili aeterni numinis providentia“ vom 22. Oktbr. 1850 errichtet, haben wir ganz ausgelassen. Als zweiter Bischof von Diano (Dianum) wurde am 27. Septbr. 1858 Dominicus Fanelli präconisirt. Seine Bischofsstadt liegt am Fuße des Berges Motula in Principato citra, und zählt 6400 Einw. Seine Diöcese, D. Dianensis hat in 44 Pfarreien 95,683 Gläubige; das bischöfliche Einkommen beziffert sich nach dem letzten Consistorialanschlag auf 3100 Ducaten. — Nach einigen Geographen lag im Umfang dieser Diöcese auch der alte Sitz Marcelliana, heute Consolina, welchen P. Pelagius in 2 Decreten erwähnt, cfr. c. 12 Dist. 76 und c. 14. Dist. 63.

S. 141. zu Policastro. — Mit diesem Bisthum, al. mit Marsico, wurde im 9. Jahrhundert der im 6. Jahrhundert errichtete Bischofssitz Blanda heute Porto di Sapri (nach Wiltsch Lagonegro) unirt.

S. 142. zu Capaccio. — In dieser Diöcese lag die alte Bischofsstadt Acropolis, heute Agropoli am gleichnamigen Golf in Principato citra, von der wir übrigens nur einen Oberhirten kennen, nämlich Felix, an den P. Gregor der Große den 42. Brief des 2. Buches seiner Briefe richtete. Dieser Papst erwähnt auch eines weiteren Bisthums Velia in der Nähe von Agropoli, das sonst nirgends mehr vorkommt.

S. 169. zu Reggio. — Im Bereiche dieser Erzdiöcese finden sich bei Metauro die Ruinen von Porto Ravaglioso oder Oreste, Orestis Portus, einer alten Bischofsstadt, von der wir nur den einzigen Oberhirten Longianus, im Jahre 504 bei einem Conc. rom., kennen.

S. 173. zu Gaeta. — Mit Gaeta wurde auch der alte Bischofssitz Minturno (Minturna) in Campanien unirt. Der erste Celius Rusticus war 499 auf einem Conc. rom. Im J. 590 vereinigte P. Gregor I. diesen Sitz auf kurze Zeit mit Formiä. Als er 846 unter Bischof Constantin von den Saracenen zerstört worden war, transferirte man ihn nach Traetto oder Trajetto (Trajectum), $3^1/_2$ Stunden von Gaeta, worauf sich die Bischöfe von Minturo-Traetto nannten, jedoch theilweise noch als Epp. Minturnenses, oder als Trajectani unterschrieben. Der letzte Bischof war Andreas, im Jahre 954 von K. Otto I. ernannt.

S. 189. zu San Marco. — Die im 6. und 7. Jahrhundert in päpstlichen Bullen u. s. w. genannten Sitze Malvete und Cisella lagen im Umfang dieser Diöcese.

S. 215. zu Messina. — Mit dieser Erzdiöcese wurde auch frühe der im 12. Jahrhundert entstandene Sitz San Marco oder Agathyrsum unirt.

S. 218. n. V. lies Aci-Reale, D. Jacensis, statt Acci-Reale ꝛc.

Digitized by Google

Alphabetisches Verzeichniß der Bisthümer nach ihrer lateinischen Benennung.

Die noch heute bestehenden Bisthümer sind in diesem, wie in dem folgenden Verzeichnisse mit gesperrter Schrift gedruckt. Stehen hinter dem Namen eines Bisthums mehrere Zahlen, so weist die erste (vorangestellte) auf die Seite hin, auf welcher das Bisthum beschrieben ist, die weiteren, wo es nur einfach aufgeführt wird.

Abdara, Abdera 351.
Abdua 284.
Abellinensis 130.
Abellinum 130. 58. 127.
Abrincae, Abrincatae 448, 447.
Abrincensis 448.
Abula 383. 376.
Abulensis 383. 377.
Acae, Aecanae 197.
Acciensis 562.
Accitana Civitas 351.
Acerentinus 140 Anm. 1.
Acernensis 140.
Acernum 141.
Acerra 117. 58. 111.
Acerranus 112.
Acerrarum, Acerrensis 117.
Acherontia 163. 59.
Acherontina et Materanensis 163.
Acheruntia 161.
Acragas 209.
Acropolis 586.
Adjacensis 560. 231.
Adjacium 563. 561.
Adriensis 273. 89. 175.
Adura 527.
Adurensis 527. 525.
Adurium 527.
Aeduensis 485.
Aeduorum Civ, 485. 480.
Aegaedita 398.
Aegitaniensis 398.
Aelia Augusta 275.
Aenaria 116.
Aequilium 258.
Aequolisma 520.
Aesernia 124.
Aesina 77.
Aesis, Aesium 77. 59.
Agatha (Agde) 534.
S. Agathae Gothorum 118. 127. 128. 129.
Agathensis 534. 533.
Agathyrsum 586.
Agedita 398.
Agendicum Senonum 490.
Agennensis 518. 517.
Agennum, Aginnum 519.
Agitama 398.
Agragas 209.
Agrigentina 209. 204.
Agrigentum 209.
Agubium 77.
Agylla 581.
Ajacensis 231.
Alaesa 206.
Alanensis 231.
Alarinensis 585.
Alarinum, Alarina 128. 129. 585.
Alatrina 69. 61.
Alatrium 69.
Alba Augusta 548.
„ Helviorum 548.
„ Ingaunum 301.
„ Longa 67.
„ Pompeja 295.
Albanensis 67.
Albanum 67. 58.
Albaricensis 370.
Albece 551.
Albensis 295. 277.

Digitized by Google

Albicastrum 399.
Albiensis et Castrensis 540. 498.
Albiga 539. 497. 532.
Albigensis 540.
Albinganensis 301. 277.
Albinganum, Albingaunum 301.
Albintimilium 303.
Albium Ingaunum 301.
Albium Intimilium 303.
Albuvella 383.
Alcinus 238.
Alecta 534. 507.
Alenaria 116.
Aleria 561.
Aleriensis 561. 231.
Alesia (auf Sardinien) 315.
Alesia (in Frankreich) 534.
Alesiano, Alesiensis 534.
Alessandria a Palea 306.
Aletium (= Alessano) 156.
Aletium (= Lecce) 156.
Aletrium 69.
Aletum 507. 505.
Alexandria Statellorum 306.
Alexandrina 306.
Alexanum 156.
Algariensis 317. 316.
Algeria 317.
Algherensis 317.
Alifa, Alipha 134. 59. 128.
Alionensis 357.
Aliphana, Aliphanensis 134.
Aliphianus, Aliphiensis 128. 129.
Allifia 134.
Almeriensis 351.
Alpes Cottiae 277.
Alphaterna 194.
Altilia 585.
Altinensis 260.
Altinum 259. 180.
Amalphia 177. 58.
Amalphitana 177.
Ambianensis 464. 457.
Ambianum 464. 456. 465.
Ameria 70. 58.
Ameriensis, Amerina 69. 61.
Amiternum 185. 59.
Ampurias 318.
Ampuriensis et Templensis 318.
Anagnia 70. 58.
Anagnina 70. 61.
Anaxanum 176.
Ancona 70. 59.
Anconitana et Humana 70. 61.
Andegavensis 510. 506.
Andegavi, Andegavum 510. 504.
Anderitum 542.
Andemantonum 486.
Andium Andegavorum 510.
Andriensis 149. 147.
Aneciensis, Aniciensis 566.
Anessium, Anessiacum 567.
Anevranus 140.
S. Angeli in Vado 95.
S. Angeli Lombard. et Bisacciensis 144.
Angelopolis 144. 143.
S. Angelus Papalis 72.
Anglona 163.
Anglonensis et Tursensis 163. 162.
Angrensis 401.
Aniciensis 501. 498.
Anicium 501. 497.
Anoeciensis 566.
Ansanum 176.
Antipolis 556.
Antissiodorensis 493. 492.
Antissiodorum 493. 491.
Antium 58. 582.
Anxanum 176.
Anxur 85.
Apamia 538.
Apamiensis, Appamensis 538.
Appama, Appamiarum 538. 530.
Aprumacensis 302. 298.
Aprutina 196. 61.
Apta Julia 551.
„ Vulgentium 551.
Aptensis 551.
Apua 234.
Apuana 234.
Aqua 293.
Aquae Augustae 525. 524.
Aquae Calidae Cilenorum 379.
Aquae Sextiae 550.
Aquae Stellatae (Statiellae) 293.
Aquae Tarbellicae 525.
Aquaviva 583. 58.
Aquensis (Acqe) 525.
Aquensis in Pedemonte 293. 277.
Aquensis in Provincia 557.
Aquensis, Arelatensis et Ebredunensis 557.
Aquenus 137.
Aquileja, Aquilegia 253. sqq.
Aquilana 184.
Aquilonia 163. 145.
Aquinatis 122.
Aquinatensis, Pontis Curvi et Sorana 185.
Aquinum 185. 58.
Aquipendiensis 69.
Aquitanensis 123.
Arausio 554.
Arausionensis 554.
Arbacula 383.
Arborea 313. 314. Anm.
Arborensis 314.
Arcobriga 338.

Digitized by Google

Arelas, Arelate, Arelatum 413. 414.
Arelatensis 557.
Aretina 241.
Aretium 241.
Aretium Fidens 241.
Aretium Talium 241.
Arevatorum Urbs 283.
Argentina, Argentinensis 468.
Argentoratum 470.
Argo 163.
Argos Hippium 584.
Arguripa 584.
Arianensis 130. 128. 129.
Arianum 130. 127.
Aricinus 61.
Ariminensis 91. 61.
Ariminum 92. 59.
Arpi 59.
Arquensis 137.
Articlavorum Episc. 474.
Arverna 499. 413. 497.
Asculana 71.
Asculana et Ceriniolensis 131.
Asculensis 128. 129.
Asculum Picenum 71. 59.
Asculum Apulum (Satrianum) 131. 127.
Asidonia 346.
Asinda 346.
Asisiensis 71.
Asserarum 118.
Assinatensis 71.
Assisium 71. 69.
Asta Pompeja 294.
Astena, Astensis 294. 277.
Asturica Augusta 385. 401 Anm. 4.
Asturicensis 385.
Atella 186. 58.
Aterrarum 118.
Atrebatae, Atrebati 446. 455. 456.
Atrebatensis 445. 457.
Atria (Unteritalien) 195.
Atria (Oberitalien) 273.
Atrinensis 195.
Aturensis 527. 525.
Aturium 527.
Atyrensis Civit. 527.
Anca 371.
Audomarum, Audomaropolis 444.
Augusta (Sicilien) 207.
Augusta (Piemont) 297.
Augusta Ausciorum 524.
„ Asturum 385.
„ Elena 582.
„ Emerita 376.
„ Nemetum 499.
„ Praetoria 297.
„ Rauracorum 467.
„ Suessionum 461.
„ Taurinorum 290.
Augusta Verumandorum 455. 456.
Augustadia 483.
Augustana, Augustensis 297. 277.
Augustobona 494.
Augustobriga 384.
Augustodunensis 485.
Augustodunum 485. 451. 480.
Augustomagus 458.
Augustomana 494.
Augustonemetum 499.
Augustoritum 500. 521.
Auraicensis 554. 553.
Auraicum 554.
Aurelia, Aurelianum 438. 491.
Aurelianensis 437. 492.
Aurelianorum Civit. 438.
Aurgi 352.
Auria 379. 404 Anm. 4.
Auriensis 379.
Auriola 357.
Aurunca 125.
Ausa, Ausona 363. 533.
Auscensis 526.
Auscium 524.
Ausinia 77.
Austria Civit. 256 Anm. 1.
Autissiodorum 493.
Autricum Carnutum 436.
Auxanum 176.
Auximana et Cingolana 82.
Auximum 82.
Auxitanus (Italien) 61.
Auxitana (Frankreich) 526.
Auxur 85.
Avaricum 496.
Aveirensis 408.
Avella 184.
Avellina, Avellinensis 130. 128. 129.
Avenio Cavarum 544.
Avenionensis 545. 553.
Aventicum 466.
Aversa 186. 111.
Aversana 186. 112.
Avia 184.
Avila 376.
Axur 85.
Baeterrae 534.
Bagacum Nerviorum 456.
Bajocassi, Bajocassium Civit. 451. 447.
Bajocensis et Lexoviensis 451. 448.
Bajocum 451.
Baiona 528.
Bajonensis 528. 525.
Balearum Insul. 360.
Balneoregiensis 71. 61.
Balneoregium, Balneum Regis 71. 59.
Barchinona, Barcina 361. 533.
Barcinonensis, Barchinon. 361.

Digitized by Google

Barea 351. Anm. 2.
Barensis 152.
Barium, Barum 150. 59.
Barrium, Barretium 150.
Barulensis 148. 149.
Barulum 148. 149.
Basila 467.
Basta, Basti 352.
Bastitana 352.
Beatia 353.
Bejensis 411.
Belgida 369.
Bellica 475. 467.
Bellicastrum 166.
Bellicensis 475.
Bellovacensis 463. 457.
Bellovacum 464. 413. 456.
Belluacensis 463.
Belluacum 464.
Bellum Vadum 374.
Bellunensis et Feltrensis 274. 260.
Bellunum 274.
Belvacum 464. 456.
Bencharum, Beneharum 526.
Benefrana 123.
Benenarum 526.
Beneventana 129. 119.
Beneventum 129. 59.
Bergidum 369.
Bergomensis 281.
Bergomum 281.
Besidianum, Besinianum 189.
Besontium 466.
Betentinus 152.
Bethlehemitanus 492.
Beterra, Beterris 534.
Beturia 344.
Bevania 584.
Biatia 353.
Bibinensis 132.
Bibinum 132. 127.
Bibracte 485.
Biducassium 449.
Bigorra, Bigorre Castrum 528. 524.
Bilbanum 374.
Biminensis 129.
Bissacciensis 144. 143. 145.
Bisacium 143. 145.
Bisantium 466.
Bisarchiensis, Biserchiensis 318. 316.
Bisiacensis 189.
Bisidiae 189.
Bisiniacensis 140. Anm. 1.
Bisinianensis 189.
Bisuntina 467.
Bisuntium 466.
Biterna 227.
Biterrae, Biterrum 534. 532. 533.
Biterrensis 534. 538.
Bitettum 152.
Bitterensis 152.
Bituntina 153.
Bituntum 153.
Biturgia 227.
Bituricae, Biturigae 496. 413. 414.
Bituricensis 498.
Bivanensis 128.
Bivariensis 129.
Bivinensis 128.
Blanda 59. 586.
Blendium 374.
Blera, Blerana 75. 58.
Blesae, Blesum 439.
Blesensis 439.
Bobbensis, Bobiensis 303. 277. 298.
Bobianum 135.
Bobium 303. Anm. 2.
Bodiomagus, Bodigomagus 307.
Boeterra 534.
Bojanensis 135. 129.
Bojanum 135. 59.
Boloniensis 100.
Bona (?) 169.
Bononia 100. 89.
Bononia supra mare 443. 456.
Bosa 317.
Bosanensis, Bosana 317.
Bosbaldensis 369.
Bosnensis 317.
Botundinus 152.
Botundum 152.
Bovanensis 135.
Bovensis 170. 169.
Bovianum 135.
Bovinensis 132.
Bovinum 132.
Bracara, Brachara 402.
Bracharensis 405.
Brictoriensis et Sarsinatensis 90.
Brictorium 90.
Brigantiensis et Miraudensis 407.
Brigantium 408.
Brigoriensis 525.
Briocensis 515. 506.
Briocum, S. Brioci 515. 505.
Britonia 378. 380. 405. Anm.
Brixia Brixinum 280.
Brixiensis 280. 277.
Brixillum 89.
Brugnatensis 301.
Brugnatum 302.
Brundisium 179.
Brundusina et Ostunensis 179.
Brundusium 179.
Brundutinensis 153.
Bruniacum 302.

Digitized by Google

Bubetitinus 152.
Bugella 307.
Bugellanensis 307.
Burdigala 516.
Burdigalensis, Burdeglensis 518.
Burgensis 371. 334.
Burgi S. Domnini 250.
Burgi S. Sepulchri 227.
Burgi Bravum 371.
Burgum S. Sepulchri 227.
Butuntum 153.
Buxentum 141. 59.
Cabellio, Cabilo, Cabilonium 481. 480.
Cabilonensis 481. 480.
Cadurcensis 541.
Cadurci, Cadurcum 542. 497.
Caere vetus 581.
Caesaraugusta 365.
Caesaraugustana 367.
Caesarea Augusta 365.
Caesarodunum 504.
Caesina, Caesinia 91. 89.
Cajeta 173.
Cajetana 173. 61.
Calabriae Episc. 168.
Calaguris, Calagurris 372.
Calaguris Nassica 372.
Calaguris Fibulariensis 372.
Calaguritana 372. 366.
Calaris, Caliaris 308.
Calaritana 311.
Calatiana 126.
Calatium 126.
Calcada 372.
Calciatensis 366.
Calenula, Calenum 125. 58.
Cales, Calium 125.
Calle 72.
Callesinensis 73.
Calliensis et Pergulana 72.
Callipolis 59.
Callis, Callium 72, 59.
Calmedia 318.
Calmensis 125 Anm. 2.
Calpe 386.
Caltanisetana 210.
Caltayeronensis 213.
Calvensis et Theanensis 124. 122. 123.
Camaracum 441.
Camberiensis 564.
Camberinum, Camberiacum 563.
Cameracensis 444. 457.
Cameracum 441. 455. 456.
Camerina 214.
Camerinensis et Trejensis 101. 61.
Camerinum 101. 58.
Camers 101.
Campana 144.
Camplensis 196.
Canariensis 347.
Canensis 152.
Cantalium 171.
Canusium 151. 59.
Capitis Istriae 260.
Capreae 177.
Capritana 178.
Caprulae 259.
Caprulensis 261.
Capua 123. 58. 103. 105.
Capuana 123.
Caputaquensis 142. 140.
Caputaqueum 142.
Carania 206.
Carariensis 247.
Carcasso, Carcassona 539. 532. 533.
Carcassonensis 538. 533.
Carcerae 354 Anm. 2.
Carcesa 354.
Cariatensis 167. 165.
Cariatum 167. 166.
Carinula 125.
Carinulensis 122.
Carnotum, Carnutum 436. 491.
Carnotensis, Carnutensis 435. 492.
Carpensis 246.
Carpentoracte Meminorum 545.
Carpentoractensis 545. 553.
Cartaginensis, Carthaginiensis 350. 334.
Carthago nova 350.
Carthesa 354.
Casale S. Evasii 307.
Casalensis 307.
Casanatensis 89.
Casertana, Casertanensis 125. 122. 123.
Casilinum 123.
Casinensis 123.
Cassanensis 173. 169.
Cassanum 173.
Cassilianum 173.
Cassinum 58. 584.
Cassium 525.
Castania 160.
Castellana 261. 61. 159.
Castellanetensis 160. 159.
Castelli Maris 138. 137.
Castellodunum 491.
Castellum Durantis 95.
Castellum Stabiense 138.
Castilionensis 357.
Castoranensis 241.
Castrensis 61. 156.
Castrensis in Albigesio 540. 498.
Castrensis in Pedemonte 316.
Castri Albi 399.
Castri Maris 138.

Digitized by Google

Castrodunum 491.
Castrum 156.
„ Album 399.
„ Albiensium 540.
„ Aragonese 318.
„ Bigorrae 528.
„ Liburnii 233 Anm. 2.
„ Mutilum 242.
„ Novum 75.
„ Valentini 69. 56.
„ Truentinum 584.
Catacensis 171.
Catacium 171. 169.
Catalaunensis 462. 457.
Catalaunum 462. 413. 455. 456.
Catana, Catania 208. 59. 215.
Cataniensis 208. 204 Anm. 1.
Cateriensis, Caterinensis 152.
Cathacensis 169.
Catharum 152.
Catina 208.
Caturicensis 541. 498.
Caturigum 555.
Caucoliberis 543. 542.
Caunensis, Cauriensis 152.
Cauria, Caurio 376.
Cauriensis 339. 377.
Caurium 339.
Cavallicensis 553.
Cavensis et Sarnensis 187.
Cazlora 532.
Celiobriga 408.
Celsona 363.
Cemelia, Cemelium, Cemenelium 555.
Cenabum 438.
Ceneda Agathiae, Ceneta 269.
Cenetensis 269. 260.
Cenomanensis 509. 506.
Cenomani 509. 413. 504.
Centumcellae, Centum Cellarum 74. 58.
Cephaludensis 206. 215.
Cephaludium, Cephaloedium 206.
Cepheilonensis 215.
Cerensis 586.
Ceriniola 132.
Ceriniolensis 131.
Cernetum 134.
Cerretana 134.
Cerviensis 93. 89.
Cesenatensis 91. 89.
Cesina 91.
Chamarium, Chambariacum 563.
Charinum 216.
Cimacula 88.
Cimia, Cimela 535. 567.
Cingulana 82.
Cingulum 82. 58.
Ciriniola 132.
Cisella 586.
Civitas 318.
Civitas Accitana 351.
„ Aeduorum 485. 480.
„ Aquarum Tarbellicarum 525
„ Albensium 540.
„ Aquilimensium 520.
„ Argentinentium 469.
„ Atnrensium 527.
„ Austria 256 Anm. 1.
„ Aurelianorum 438.
„ Benearnentium 524.
„ Cadurcorum 542.
„ Cenomanum 509.
„ Ebroicorum 452.
„ Gabalum 497. 542.
„ Gemella 354.
„ Flaviensis 353.
„ Leronensium 526.
„ Leucorum 478.
„ Lingonum 486.
„ Martis 354.
„ Namnetica 511. 504.
„ Redonum 512.
„ Rejensis (Rejorum) 551.
„ Remorum-Remensis 455.
„ Rutenorum 541.
„ Segusterorum? 551.
„ Tricastinorum 554.
„ Vasatica 525.
„ Venetica 514. 504.
Civitatensis 128. 129. 231.
Civitatensis in Regno 134.
Civitatensis (Sarbinien) 314.
Civitatensis (Spanien) 384. 377.
Civitatis Castellanae, Hortanae et Calesinensis 73.
Civitatis Castelli 73.
Civitatis Novae 260. 261.
Civitatis Plebis 72.
Civitensis 61.
Claramontensis 499. 498.
Claromontium 499.
Claudia Augusta Felix 275.
S. Claudii 488.
Claudiopolis 265.
Climberris 524.
Clodia Fossa 265.
Clodiensis 265.
Clugia Major 265.
Clusiensis 265. 261.
Clunia 338.
Cluniensis 338.
Clusinus 61.
Clusium 58.
Cochensis 334.
Colambria; Colimbria 407. 404 Anm. 4.
Collensis 227.
Collis 227.
Colonia Agrippina 413.
„ Classensis 559.
„ Fanestris 75.

Digitized by Google

Colonia Pacensis 344. 559.
„ Patricia 346.
„ Octavianorum 559.
„ Rejorum 551.
„ Senensis 235.
„ Septimanorum 534.
Comaclensis 88. 89. 260.
Comaclum, Comacula 88. 89.
Comensis 281.
Complutum 336.
Compostellana 377.
Compsa 144.
Compsana et Campana 144.
Comum 281.
Concha 338.
Conchensis 338.
Concordia 265.
Concordiensis 265. 260.
Condate 512.
Condivicnum, Condivincum 511.
Condomensis, Condonnensis 517.
Condomium 517.
Conimbria, Conembrica 407.
Conimbriensis 407.
Consentia 182.
Conseranensis 525.
Conseranum 526. 524.
Consopitensis 514.
Constancia 454. 447.
Constanciensis 454. 448.
Constantia Castra 454.
Constantiana 80.
Convenae 524.
Convenarum, Covenarum 528.
Conversa 154.
Conversana 154. 152.
Copia 181.
Corax 317.
Corbinus 127.
Corduba 344.
Cordubensis 344. 334.
Corentinopolis 515.
Corfinium 198.
Coriosopitae 515. 505.
Cornetana et Centum Cellarum 74.
Corsellana 261.
Corisopitum, Corisopolis 515. 505.
Corisopitensis 514. 506.
Corita 339.
Cornu Galliae 514.
Corosopitensis 514.
Corsinium 237.
Cosanus 140 Anm. 1.
Cosentia 182.
Cossium Vasatum 525.
Cotronensis 169.
Crema 284.
Cremensis 284.
Cremona 285.
Cremonensis 285. 277.
Croto, Croton, Crotona 171. 59. 169.
Crotonensis 171. 169.
Cularo 489.
Cumae (Unteritalien) 186. 58. 111.
Cumae (Oberitalien) 281.
Cumana (Unteritalien) 112.
Cumana (Oberitalien) 281. 260.
Cunensis 295.
Cuneum 296.
Cupersanensis 154.
Cupersanum 154. 59.
Cupra Montana 99.
Cures, Curium Sabinorum 66. 59. 60.
Curia (Corsica) 563.
Curiensis (Schweiz) 277.
Curiosopitum 515.
Cusentiae 182. 140 Anm. 1.
Cusentina 182.
Darantasia 564.
Dariorigum 514.
Davanches 467.
Dea Vocontiorum 483.
S. Deodati 476.
Dertona, Derthon 308.
Derthusensis 364. 361.
Dertosa, Dertusa 364.
Devona Cadurcorum 542.
Dia Vocontiorum 483.
Dianensis 586.
Dianum 586.
Dibio, Dibona 488.
Dibona Cadurcorum 542.
Dicaearchia 117.
Dignensis 559. 556.
Dinia 559. 555.
Divio, Divona 488.
Divionensis 487.
Divodurum 473.
Divona Cadurcorum 542.
Dolensis (Sardinien) 311.
Dolensis (Frankreich) 507. 506.
Dolus 507. 505. 506.
Dorcaeum 259.
Draconarum 128.
Draconensis 129.
Dragonanensis 134.
Drepanensis 206.
Drepanum 206.
Duma 378.
Dunum 491.
Durocorturum 455.
Dyensis 483.
Ebora 409. 376.
Eborensis 410.
Eborodunum, Ebrodunum 555.
Ebredunensis 557.
Ebredunum 555. 413.
Ebriacensis 165.
Ebroae 452.

Digitized by Google

Ebrodunum (Schweiz) 467.
Ebroicensis 452. 448.
Ebroicum, Ebroica 452. 413. 447.
Eburo, Eburovicum 452. 409.
Ebusanus 310.
Ebusus 358.
Ecclesiensis 312.
Eclanum 197.
Ecolisma 520
Eduensis 485. 480.
Egabro 346.
Egita, Egitania 398. 376. 404. 405 Anm.
Egitaniensis 398. 377.
Egnatia 193. 59.
Elbora 376.
Elborensis 409. 333. 377.
Elcana 130.
Elea 59.
Electa 534. 507.
Electensis 534. 507.
Elimberris (-rum) 524.
Eliturgis 353 Anm. 1.
Elna, Elena 543. 532. 533.
Elnensis 543. 533.
Elorona 526.
Elosensis 524.
Elusaberis Climberrum 523.
Elusa 524. 414.
Elva 411.
Elvensis 411.
Emborodunum, Embrodunum 555.
Emensis 262.
Emerita 376.
Emonensis 260.
Emporia 318. 316.
Enemaso 532.
Engolisma 520.
Engolismensis 519. 517.
Ensulana 261.
Epagra 346.
Eporedia 293.
Eporediensis 292.
Equensis 137.
Equilium 258.
Equilinus, Equillensis 258. 261.
Equitania 398.
Equus Magnus 130.
Equus Tuticus 130.
Eraclea (Unteritalien) 584.
Eraclea, Eraclia (Oberitalien) 258.
Erbita 218.
Esculanus 61.
Esinus 61.
Eugubina 77. 61.
Eugubium 77.
Fabrianensis et Mathilicensis 75.
Faesulae 225. 58.
Faesulana 225.
Falaria 73 Anm. 3. 584.
Falaris 73. 584.
Faleria 73. 59. 79 Anm. 3.
Faleria Junona 73.
Faleria Picena 73 Anm. 3. 584.
Falerii Faliscorum 73.
Falerina 73 Anm. 3. 584.
Falerio 73 Anm. 3.
Faleritana, Faleritanensis 73 Anm. 3.
Fanensis 75. 61.
Fanum 58.
Fanum S. Andreae 374.
„ Fortunae 75.
„ S. Joannis in Mauriana 565.
„ S. Populi 531.
„ S. Severi 133.
„ Voltumnae 87.
Fausianensis 310.
Faventia 93. 89.
Faventia Hosca 368.
Faventina 93. 89.
Felicitas Julia 409.
Felsina 100.
Feltrensis 274. 260.
Feltria 275.
Ferentanus (Umbrien) 61. 76 Anm. 2.
Ferentinensis 76.
Ferentinum (Umbrien) 58. 76.
Ferentinum (Camp.) 132. 58. 61. 76. 129.
Ferentinum novum 76 Anm. 2.
Ferentum 132. 76 Anm. 2.
Feretrana 97.
Ferraria 89.
Ferrariensis 88.
Fescennium 73. 74.
Fesulana 225. 61.
Fibularia 372.
Ficoclea, Ficuclae 93. 89.
Fidenae 59. 66.
Fidentia Julia 250 Anm. 2.
Fiesolensis 224 Anm. 1.
Firmana 98. 61.
Firmum 97. 59.
Flaviobriga 374.
Flavium Aurgitanum 352.
Flavium Ebusum 543 Anm. 2.
Florentia 223. 58.
S. Florentii Oppidum 562.
Florentina 224. 61. 129.
Florentinensis 165.
Florentinum 132. 585.
S. Flori 503. 498.
Floropolis 503.
Fluminensis 317.
Fodiae 121.
Fodiana 121.
Fogiae 121.
Formiae 174. 58.
Forojuliensis et Tolonensis 559. 551.

Digitized by Google

Forojulium 559.
Foroliviensis 93. 89.
Foropopuliensis 89.
Forosempronienſis 95. 61.
Forosinfronensis 95.
Forum Claudii (Unteritalien) 58. 59.
„ Claudii (Savoyen) 564.
„ Cornelii 94. 89.
„ Flaminii 77. 58. 59.
„ Julii (Kirch.-Staat) 91.
„ Julii (Oberitalien) 256. 91.
„ Julium (Spanien) 354 Anm. 1.
„ Julium (Frankreich) 559.
„ Livii 93. 89.
„ Neronis 545.
„ Novum 58. 59. 66.
„ Pompilii 91 Anm. 1.
„ Populi 91. 89.
„ Sempronii 96. 58.
„ Trajani 310.
„ Truentinorum 90.
„ Trutarinorum 90.
Fossa Claudia 265.
Fossanensis 296.
Fossanum 296.
Frechentinus 128.
Fredelas 538.
Frequentinus 129.
Frequentum 127.
Fulginas 61.
Fulginatensis, Fulginensis 76.
Fulginia, Fulginum 76. 58.
Funchalensis 399.
Fundanus 61.
Fundi 174. 58.
Fundilana 141.
Furcona, Furconium 185.
Furconensis 61.
Gabalensis 542.
Gabales 542. 497.
Gabium 58. 582.
Gades, Gadir 346.
Gadicensis, Gaditana 346. 342.
Gadiensis 129.
Galielmensis 313.
Gallipolis 158.
Gallipolitana 157. 156.
Galtellinensis et Norensis 313. 311. 314.
Galterinensis 313.
Gamuellus 307.
Garganicus Mons 119.
Gassarensis 317.
Gatellicensis 313.
Gebenensis 483.
Gelanova 213.
Gemella 351.
Genabum 438.
Geneocastrensis, Genicocastrensis 165.
Geneva 465.
Genua 298.
Gennensis 299.
Geratina 170. 169.
Gerentinensis 165.
Gerunda 362. 533.
Gerundensis 362. 361.
Geruntina 165.
Gesoriacum 443.
Gienne 352. 353.
Giennensis 352. 342.
Gipharelensis 318. 316.
Girasensis 169.
Gisarclansensis 319. 316.
Gisarclensis 319.
Gisoriacum 443.
Glanata, Glanateva 556. 555.
Glandatensis 556.
Glandeva, Glondeva 556. 555.
Granata 349.
Granatensis 349.
Grassa 556.
Grassensis 556.
Gratianopolis 489.
Gratianopolitana 489. 483.
Gravinensis et Montis Pelusii 188. 162.
Graviscae 583.
Gronopolitana 489.
Guadicensis 351.
Guardastallum 247.
Guastallensis 247.
Guidonis Vallis 512.
Hadria (Unteritalien) 195. 89.
Hadria (Oberitalien) 273.
Helena 543. 533.
Helvae 411.
Helvensis 411.
Heraclea 386.
Herbita 218.
Herbitensis 218.
Hieracensis 170.
Hieracium 169.
Himera 205.
Hispalensis 342.
Hispalis 340.
Hispellum 102.
Horta 73.
Hortana 73. 61.
Hortanum 73.
Hosca Faventia 368.
Humana 70. 61.
Hydra, Hydruns, Hydrus 154.
Hydruntina 156.
Hydruntium 154. 59.
Hyria 160.
Jacca 368.
Jacensis (Sicilien) 218.
Jacensis (Spanien) 368.
Janua Ligurum 298.

Digitized by Google

Januensis 299. 277.
Japix, Japyges 150.
Jatinum 437.
Iculisma, Icolisma 520.
Idigitanus 376.
Idrontina 156.
Igaedita 398.
Igeraumentis 84.
Ignvium 77.
Ilberris 349.
Ilcinensis 238.
Ilerda 364.
Illiberi, Illiberis (in Spanien) 349.
Illiberis (in Frankreich) 543.
Illerdensis 364. 361.
Iluro 526.
Imola 89.
Imolensis 94. 89.
Inculisma 520.
Ingena 448.
Insola 166.
Insulae Balear. 360.
Insulana 116. 112.
Insulensis 165. 166.
Interamna, Interamnae 84. 58.
Interamna Lirinatium 85.
Interamna Nahars 84.
Interamna Praecutiana 196.
Interamnensis (Kirchenstaat) 84. 61.
Interamnensis (Neapel) 196.
Interamnium 84.
Intervallum 556.
S. Joannis Bapt. Eccles. 223.
Iporia 293.
Iporiensis 292. 277.
Ipporegiensis 292.
Ipra 444.
Iria Flavia 375.
Ischia 111.
Ischianus 112.
Isclana Isclanensis 116. 112.
Iserniensis et Venafrensis 123.
Isla 116.
Julia 250 Anm. 2.
Julia Crisopolis 250 Anm. 2.
„ Concordia 265.
„ Romula 340.
Juliobona 448. 447.
Juliomagus, Juliomajus 510.
S. Justi 314.
Justinopolitana 260. 262.
Juvenacensis 192. 152.
Juvenacium 192. 152.
Labicum 582.
Lactora, Lactura 524.
Laesae Oppidum 315.
Laguedonia (-onium) 145. 143.
Lameca (-co, -cum) 396. 405 Anm.
Lamecensis 396. 377.
Lampa 584.
Lancia Oppidana 398.
Lancianensis et Ortonensis 176. 175.
Laodunum 457.
Lapurdum Tarbellicorum 528.
Laquedoniensis 145. 143.
Larinensis 585.
Larinum 128. 585.
Lascara 524.
Lascarrensis 526. 525.
Lasinensis 129.
Latera 58.
Lauda 284.
Laudensis 284. 277.
Laudunensis 458. 457.
Laudunum 457. 456.
Laumelium 307.
Lauretana et Ricinatensis 78.
Laurium, Laurum 530.
Laus Pompeja 284.
Lausana 467.
Lavellinus 152.
Lavellum 152.
Lavicum, Lavinium 582.
Lectorensis, Lecturensis 525. 533.
Legio (Spanien) 374.
Legio (Frankreich) 508.
Legionensis 374. 377.
Legobicensis 366.
Leiria 397.
Leiriensis 396.
Lemovicensis 500. 498.
Lemovicum (-ica) 500. 413. 497.
Leona, Leonum 508.
Leonensis 506. 514.
Leonia, S. Leonis 165.
Leontium 212.
Lesa 315.
Lesinensis 585.
Letium 156.
Lectorensis 525.
Letterae 178. 177.
Leuca 156. 157.
Leucensis 156.
Leuteba, Leuteva 535.
Lexiensis 156.
Lexoviensis 448. 449. 451.
Lexovium 447. 449.
Lezinensis 578.
Liberalitas Julia 409.
Liberini 349.
Liburnensis 233.
Liburnicus Portus 233 Anm. 1.
Liburnum 233.
Licherinus 133. 128.
Liciensis, Licinensis 156.
Lilybaeum 205. 59. 206.
Limonum 521.
Lingonensis 486. 480.
Lingones 486. 480.

Digitized by Google

Linternensis 138.
Linternum 138.
Lipari 216. 59.
Liparensis, Liparitana 216. 215.
Lisbonensis 391.
Littanus, Litteranus 178.
Lobrensis 137.
Locri 59.
Lodova 535.
Lodovensis 535.
Lodunum 457.
Lombaria 531.
Lombariensis 531. 530.
Lorium 58. 581.
Lubrensis 137.
Luca 58.
Lucadensis 156.
Lucana 239. 61.
Lucensis 378. 156.
Luceria 133.
Lucerina 132. 129.
Lucio, Lucionum 523.
Lucionensis 523. 517.
Lucrensis 170. 169.
Lucroniensis 372.
Lucus Asturum 380. 404 Anm. 4.
Ludeva 535.
Lugdunensis 484.
Lugdunum 479. 414.
Lugdunum Clavatum 457. 456.
„ Convenarum 525.
„ Segusianorum 479.
Luna 301. 58.
Lunensis 301. 61.
Lupia, Lupiae 156.
Lutetia Parisiorum 430.
Luteba, Luteva 535. 532. 533.
Lyciensis 156.
Lyctera 178.
Lytia 156.
Maceratensis et Tolentinensis 99.
Maclopolis, Maclovium 507. 505.
Macloviensis 506.
Macoratensis 78.
Madritum 336.
Magalona 548. 532. 533.
Magalonensis 549. 533.
Majoricensis 358. 361.
Majoritum 336.
Malaca 355.
Malacitana 355.
Malleacensis 522. 517.
Malleacum 522.
Mallianum 66.
Malventum 126.
Malvete 586.
Malvitanus 140 Anm. 1.
Manlianum 66.
Mantua 258.
Mantua Carpentanorum 336.
Mantuana 285. 260.
Manturanum 184.
Maranensis 562.
Marcelliana 586.
S. Marci et Bisinianensis 189.
S. Marci Oppidum 189. 60. 165. 215.
S. Marci Milvensis 215.
Marcopolis 189.
S. Mariae 129.
Mariana 562.
Marianensis 563. 298.
Marrubium (-uvium) 190.
Marsi 190. 59.
Marsicanus 61.
Marsicensis et Potentina 164. 140.
Marsilia 559.
Marsorum 190.
Martianum 527 Anm. 3.
Martoranensis 184.
Marturanum 184.
Massa Cybaea 247.
„ Ducale 247.
„ Lubrensis 137.
„ Lunense 247.
„ Metalliferum 238.
„ Veternense 238.
Massalia 559.
Massana et Populoniensis 238. 231.
Massensis et Carariensis 247.
Massilia 559.
Massilianum 173.
Massiliensis 558. 553.
Materanensis 163.
Mathilicensis 75.
Matilica 75. 59.
Matisco 481. 480.
Matisconensis 481. 480.
Matritensis 336.
Matritum 336.
Mauriana 565.
Maurianensis 565. 483.
S. Mauricii 565.
Maurum 146 Anm. 2.
Mazanum 205.
Mazariensis 205. 204.
Mazarum, Mazzara 205.
Medina Sidonia 346.
Mediolanensis 278.
Mediolanum 275.
Mediolanum Eburovicum (Aulercorum) 452.
Mediolanum Santonum 517.
Mediomatricum 478.
Medoacus Portus 257.
Melazza 216.
Meldae, Meldi 437. 491.
Meldensis 436. 492.
Meldunum 437.

Digitized by Google

Melita (Unteritalien) 191.
Melita (Insel) 219.
Melitensis (Unteritalien) 165.
Melitensis (Insel) 218.
Melphes, Melphia 191. 59.
Melphictum 192.
Melphiensis et Rapollensis 190. 120.
Melphis 177.
Melphitacius 192.
Melphitanus 152.
Melphitiensis, Juvenacensis et Terlitiensis 192.
Memmate 542.
Mendelensis 83.
Merobriga 384.
Messana 214. 59.
Messanensis 215.
Metae, Metis 472.
Metamaucum 257.
Metaurum 170.
Metensis 472.
Mevania 58. 584.
S. Michaelis 119.
Miletum 215.
Milita 191.
Militensis 191.
Mimate, Mimatum 542. 497.
Mimatensis 542. 498.
Mindomirum 378.
Mindonensis 378.
Mindonia (-dunium) 378. 404 Anm. 4.
Minervinensis 152.
Minervium 152.
S. Miniati 226.
Minor 178. 177.
Minorensis 178.
Minoricensis 359. 310.
Minturnae 58. 586.
Minturnensis 586.
Mirandensis 407.
Mirapicensis 531. 530.
Mirapicum (-pincum) 531.
Misenas, Misinum 111. 58. 112.
Misenitana 204.
Mittulensis 159.
Mostriensis 260.
Moguntia 413.
Molfetum 192.
Molinae 496.
Molinensis 496.
Molopolitana 193.
Monopolis 193.
Monopolitana 193. 120.
Mons Albanus 537.
„ Calpe 386.
„ Cassinus 584.
„ Faliscorum 79 Anm. 3.
„ Feretranus (Feretri) 97. 89.
„ Fiasconus 79.
Mons Flasconis 79.
„ Pelusius 188.
„ Pessulanus 548.
„ Puellarum 548.
„ Regalis (Sicilien) 208.
„ Regalis (Piemont) 294.
„ Umbronus 238.
„ Vici 294.
Montesa Bastia 352.
Montis Albani 537. 530.
Montis Alti 98.
Montis Corvini 127. 128.
Montis Falisci 79.
Montis Flasconensis 79.
Montis Marani 128. 129.
Montis Pelusii (M. Pilosi) 188. 189.
Montis Pessulani 548.
Montis Politani 228.
Montis Regalis (Sicilien) 208.
Montis Regalis (Piemont) 294.
Montis Viridis 143.
Moranensis 143.
Morinensis 443. 457.
Morinum 456.
Mosulanus 162 Anm. 2.
Murana 146.
Muranum 143. 146 Anm. 2.
Mursia Vergilia 350.
Murciensis 350.
Musanensis 128. 129.
Mutilana 242.
Mutilianum 242.
Mutina 245. 89.
Mutinensis 246. 89.
Muttulensis 159.
Mylae 216.
Namnetae, Namnetum 511. 504.
Nancejum 478.
Nanceyensis et Tullensis 477.
Nannetensis 510. 506.
Narbo, Narbona 532.
Narbonensis 532.
Narnia 80. 58.
Narniensis 80. 61.
Naulensis 302.
Naulum 302.
Nazarena 148. 149.
Nea 213.
Neapolis 214. 158.
Neapolitana 113.
Nectum, Nectum 213.
Nebiensis 562.
Nematicum 446.
Nemausensis 546. 533.
Nemausus Arecomicorum 547. 532. 533.
Nemis 546. 532.
Nemosus 499.
Neocastrensis 172. 165. 169.
Neocastrum 172. 169.

Digitized by Google

Nepe, Nepete 84. 58.
Nepesina 84. 61.
Nequinum 80.
Neritonensis 193.
Neritum 193.
Netensis 213.
Netum, Noetum 213.
Nicaea ad Varum 567. 555.
Nicia 567.
Niciensis, Nissiensis 567. 556.
Nicosiensis et Herbitensis 218.
Nicoterensis 171.
Nitiobrigum 519.
Nivariensis 348.
Nivernensis 495. 492.
Nivernum 495. 491.
Nocerina 80.
Nola 58. 111.
Nolana 117. 112. 140 Anm. 1.
Nolensis 117.
Nomentum 59. 66.
Norba 581.
Novae Athenae 275.
Novariensis 305. 277.
Novempagi 72.
Noviodunum 461.
Noviodunum Aeduorum 495.
Noviodunum Suessorum 458.
Noviomagus 458. 456.
Noviomagus Lexoviorum 449.
Noviomagus Verumandorum 456.
Noviomensis 458. 457.
Novionum 458.
Novocomum 281.
Novodunum, Noviodunum (Schweiz) 475. 467.
Nuceria 80. 58.
Nuceria Camellaria 80.
Nuceria Paganorum 194.
Nucerina Paganorum 194. 61.
Numana 70. 59.
Numantia 385. 376.
Numentum 66.
Nursia 80. 59.
Nursina 80.
Nuscana (-canensis) 141. 140.
Nuscum 142.
Nusquetana 140.
Ocelladorum 385.
Ocrea, Ocriculum 583.
Ogentinus 156.
Oleastrensis 319.
Olerona, Olara 526. 524.
Olissipo (-pona) 391. 376.
Olissiponensis 391.
Olorensis, Olerensis 526. 525.
Olyssipo 391.
Opitergium 269. 258 Anm. 2.
Oppidum 169.
Oppidum S. Brioci 515.
Oppidum S. Marci 189. 60.
Orbetana 81.
Orcelis 357.
Orestis 59. 586.
Orgellis 533
Origiacum 446.
Origuela 357.
Oriola 357.
Oriolensis 357.
Oristanum 313.
Oritana, Orritana 160. 181.
Orta 73. 58.
Ortanensis 73.
Ortonensis 176.
Orulensis 317.
Osaca 313.
Osca 368.
Oscensis 368. 366.
Osimum 448.
Ossonoba 410. 376.
Ostensis 368.
Ostia 58. 64.
Ostiensis et Velliternensis 64.
Ostunensis 179.
Othana 317.
Othanensis 316.
Otriculum 66. 58. 583.
Ovetensis 380. 377.
Ovetum 380. 404.
Oxama, Oxima 373.
Oximum 447. 448. 505. 506.
Oxomensis, Oxomiensis 373. 334. 50.
Paccensis 215.
Pace 376.
Pacensis 343. 377.
Pactae 218.
Pactensis 217. 215.
Paduana 266. 260.
Paestum 142. 59.
Palaeocastrum 141.
Palentina 373. 343.
Pallantia 373.
Palmensis 310.
Pamiae 538.
Pampelo 367.
Pampilonensis 367. 366.
Pandoria 163.
Panormitana 204.
Panormus 199. 59.
Papia 282.
Papiensis 282.
S. Papuli 531. 530.
Parentina 260.
Parisii 430. 413. 491.
Parisiensis 431. 492.
Parma 248. 89.
Parmensis 248. 89.
Patavium 267.
Paternum 167.
S. Pauli Leonensis 508.

Digitized by Google

Patricia 346.
Pausolae 584.
Pax Augusta 344. 376 Anm. 2. 411.
Pax Julia 411. 344. 376.
S. Pelini 198 Anm. 2.
Penna 195.
Penensis et Atrinensis 195. 61. 147. 175.
Pergamensis 277.
Pergula 72.
Pergulana 72.
Perpiniacum 543.
Perpinianensis 543.
Perusia 83. 58.
Perusina 82. 61.
Pesauriensis 96.
Pestanensis 140 Anm. 1.
Petencorium 522.
Petensis 260.
Petra Honorii 90.
Petragorium 522.
Petricorium (-cordium) 522.
Petrocoricensis, Petragoricensis 521. 517.
Pharaonensis 410.
Phycoclensis 93.
Phycoclum 93.
Pictaviensis 520. 517.
Pictavium 521.
Pientinensis 236.
Pientinum 237.
Pina 195.
Pinchliensis 409.
Pinelum, Pinellum, Pinhellum 409.
Pineroliensis 296.
Pinerolium, Pinarolium 296.
Pinhelensis 409.
Pintia 382.
Pisae 58.
Pisana, Pisensis 231. 229.
Pisauriensis 96. 61.
Pisaurum 96. 58.
Pisciensis 242.
Pistoria 226.
Pistoriensis et Pratensis 226. 61. 224 Anm. 1.
Piteus 532.
Pithecusa 116.
Placentia 249. 89.
Placentina (Oberitalien) 249.
Placentina (Spanien) 339. 377.
Platiensis 213.
Plavacensis 316.
Plonatensis 316.
Plubiatensis 316.
Plubium, Pluvium 316.
Podium 501. 497.
Polanensis, Polensis 260.
Policastrensis 141. 140.
Polignianensis 152.
Poliniacum 152.
Pollinensis 152.
Polsinensis 146.
Polymartium 582.
Pompejopolis 367.
Pompelo 367.
Pons Tremulus 234.
S. Pontii Thomeriarum 535.
Pontiopolis Timeriae 535.
Pontis Curvi 185.
Pontremulus 234.
Poperum 198 Anm. 2.
Populonia 238. 58.
Populoniensis 238.
Portalegrensis 398.
Portugale 404 Anm. 4.
Portugallensis 406.
Portuensis et S. Rufinae 65.
Portus 65.
Portus Alacer 398.
„ Augusti 59.
„ Cale 387.
„ Herculis 233 Anm. 2.
„ Labronis (Liburnicus) 233 Anm. 2.
„ Romanus 58.
„ Santonum 522.
Potentia 164. 59.
Potentina 164. 162.
Praeneste 66. 59.
Praenestina 66.
Pratensis 226.
Pratum 226.
Privernensis 85.
Privernum 85.
Pullinacium 152.
Pumentum 164.
Puteolana 117. 112.
Puteoli 117. 111. 58.
Pyxus 141.
Quintodecimus 127. 128 Anm. 1.
Rabellum 178.
S. Rabutuali 508. 505.
Rachanatensis 78.
Rappolensis 190. 120.
Rapulla 151 Anm. 1.
Rassanensis 182.
Ratiastum 520.
Ratiatensis 521 Anm. 1.
Ratumagus 447.
Rauracensis 521 Anm. 1.
Ravellensis 140.
Ravellum 178.
Ravenatensis 90.
Reate 83. 59.
Reatina 83. 61.
Recinatensis 78.
Redones 512. 504.
Regiensis Reginensis (Oberitalien) 217. 89.

Digitized by Google

Ragiensis, Regensis (Frankreich) 551.
Reginensis, Regitana (U.-Ital.) 169.
Regium (Frankreich) 551.
Regium Julii (Unteritalien) 169.
Regium Lepidi (Oberitalien) 248. 89.
Reji, Reii Apollinares 551.
Remi 455. 413. 414.
Remigii Remi 455.
Rhedonensis 512. 506.
Rhemensis 459.
Rioppolitanus 169.
Rippanensis 98.
Rivenae, Rivi 531.
Rivensis 531. 530.
Roscianum 181.
Rossanensis 181.
Rossanum 181.
Rota 369. 533.
Rothomagensis 449.
Rothomagum (-agus) 447. 413. 414.
Rothumum 447.
Rubensis et Bituntina 153.
Rubetitinus 152.
Rubi, Rubum, Rubus 153.
Ruessium 501.
S. Rufinae 65.
Rupella 522.
Rupellensis 522.
Ruscianum 181.
Ruscino, Ruscinum 543.
Rusellae 237. 58.
Rutena 541. 497.
Ruthenensis 541. 498.
Sabata, Sabatia 302.
Sabina 58.
Sabinensis 66.
Saeplum 59. 585.
Sagiensis 452. 448.
Sagii, Sagium 453. 447.
Sagonensis 562. 231.
Saguntinus 344.
Saii, Sajorum Civit. 453.
Salamantica, Salmantica 384. 376.
Salamantinensis 377.
Salapia 147.
Salduba 365.
Salernitana Acernensis 140.
Salernum 138. 58.
Salinae Augustae Vaginnenorum 295.
Salmanticensis 383.
Salpensis 137. 152.
Salpis 58.
Salumbrona 87.
Salutiae 295.
Salutiarum 295.
Samarobriva (-briga) 465.
Samnium 59.
Sanctones 517. 413.
Sanicium, Sanitium 557. 555.
Santanderiensis 374.
Santonensis 517.
Sarabris 385.
Saranensis 140.
Sarcinensis 89.
Saremensis 89.
Sarezana 301.
Sargionum 301.
Sarlatensis 518 517.
Sarlatum 518.
Sarnensis 187.
Sarsina 89.
Sarsinatensis 90.
Sarzanensis, Lunensis et Brugnatensis 301.
Sassanatum 89.
Satrianensis 143.
Satrianum 143.
Savellinus 152.
Savellum 152.
Savo, Savona 302.
Savonensis et Naulensis 302.
Scabiensis 138. 137.
Scala, Scalis 178.
Scalensis 178.
Scylla, Scyllace (-acium) 172. 59. 169.
Secusiensis 297.
Secustero, Segustero 551.
Sedunum 565.
Segedunum Rutenorum 541.
Segesterica 551.
Segobiensis 334.
Segobrica 357.
Segobricensis 357.
Segontia, Seguntia 337.
Segovia 382.
Segoviensis 382.
Segubia 382.
Seguntina 337.
Segusio, Segusium 297.
Segustero 551.
Selitanus 311.
Seluniorum Urbs 453.
Sena 96. 58.
Sena Gallica 96.
Sena Julia 235.
Senensis 236. 58.
Senetensis 557. 556.
Senetum 557.
Senogalliensis 96. 61.
Senonensis 493.
Senones 490. 413. 414.
Sentica 385.
Septempeda 98.
Septensis 346.
Sergiona 301.
Setia Setinum 85.
Setinensis 85.
S. Severi 133.
S. Severinae 166.

Digitized by Google

S. Severini 98.
Siberina 166.
Sicania 173.
Signia 83. 58.
Signina, Signiensis 83. 61.
Silva Candida 65. 58.
Silvanectensis 458. 457.
Silvanectes (nectum) 458. 455. 456.
Silvensis 410. 342.
Sipontina (-tinensis) 120. 119.
Sipontum 119. 59. 128.
Siscaricensis 551.
Sistaricensis 551.
Sistaricum 551.
Sitamensis 165.
Sithiu 444.
Soana 236.
Soanensis 236.
Sora 58.
Sorana 185. 61. 122. 316.
Soriensis, Sorrensis 316.
Spalis 340.
Spoletana 101.
Spoletum, Spoletium 101. 58. 61.
Squenus 137.
Sqillacensis 169. 172.
Stabiae 138. 58.
Strangulensis 165.
Strateburgum, Stratisburgum 470.
Stromensis 165.
Strongylo 166.
Suanensis 236. 61. 277.
Subaugusta 58. 582.
Suellensis 311.
Suessa 58.
Suessa Pometia 125.
Suessana 125. 122. 123.
Suessio, Suessonae 461. 455. 456.
Suessionensis et Laudunensis 461. 457.
Sulci, Sulcis 312.
Sulciensis, Sulcitana 310. 311.
Sulmensis 198.
Sulmo 198. 59.
Surrentina 138.
Surrentum 136. 58.
Sutrina et Nepesina 84. 61.
Sutrium, Sutrum 84. 58.
Sybaris 181.
Syberona, Syperona 166.
Sylvae 410.
Syracusae 210. 59.
Syracusana 212. 204 Anm. 1.
Tadinum 583.
Tamita 561.
Tarantasia, Tarentasia 564.
Taras 158.
Tarbae, Tarbella 528. 525.
Tarbiensis 528. 525.
Tarentina 159.
Tarentum 158. 59.
Tarquinii 75. 58.
Tarraco 359.
Tarraconensis 361.
Tarnena, Tarvenna 442. 456.
Tarviensis 528. 525.
Tarvisina 268.
Tarvisium, Tarvisum 268.
Taurasia 290.
Tauriana (-anûm) 191. 59.
Taurinensis 292. 277.
Taurinum 290.
Tauromenium 216. 59.
Teanum Apulum 133.
Teanum Sindicinum 125.
Teate Marrucinorum 175. 59.
Teatina (-tinensis) 175.
Tegulensis 310.
Temesa, Tempea, Tempsa 189. 59.
Temo 313.
Templensis 318.
Templum Minervae 156.
Terdona 308.
Terdonensis 308. 277.
Terlitiensis 192.
Terlitium 192.
Termolensis 135. 128.
Termolonensis 129.
Termulanensis 135.
Terra Alba 315.
Terra Nova 60.
Terracina 85. 58.
Terracinensis, Privernensis et Setinensis 85. 61.
Terraconensis 361.
Terulensis 370.
Terulum 370.
Terventina 197. 128. 129.
Terventum 197.
Tervinium 196.
Tervisina 268. 260.
Tetribulensis 129.
Teuchira 443 Anm. 4.
Teuchirorum 443.
Theanensis 124. 122.
Theanum 133.
Theatinus 61.
Thelesia 134. 128.
Thelesina et Cerretana 134.
Thelesinensis 129.
Thermae 210. 212.
Thermae Himerenses 205. 210.
Thermae Selinuntiae 210.
Thermulae 135.
Thermularum 135.
Tholonensis 535.
Tholosana 536. 533.
Thurium, Thuris 161. 59.
Tibur 85. 59.
Tiburina 85.

Digitized by Google

Tiburtinus 61.
Ticinum 282.
Tifernum 58.
Tifernum Metaurum 73. 95.
Tifernum Tiberinum 73. 59.
Tiphernum 73.
Tirasonensis 369. 366.
Tolentinensis 99.
Tolentinum 99. 59.
Toletana 335.
Toletum 331.
Tolo Martius 555.
Tolonium, Tolenium 555.
Tolosa, Tolosatium 530. 532. 533.
Torcellum 259.
Torcellensis (-cellana) 260.
Tornacensis 457.
Tornacum 455. 456.
Toropiensis 169.
Tortibulensis 128. 585.
Tragonara 134.
Trajectana, Trajectensis 586.
Trajectum 586.
Tranensis 149. 122.
Trani, Tranum 146. 59.
Trebia 102. 58. 59. 582.
Trecae, Treci 495. 491.
Trecensis 494. 492.
Trecorensis 506. 515.
Trecora (-rium) 506.
Trejensis 101.
Tres Tabernae 58. 59. 581.
Trevicum 145.
Treviri 413.
Tricaricensis 163. 162.
Tricaricum 164.
Tricasses (-cassii 495. 491.
Tricastinensis 554. 553.
Tridentina 260.
Triestina, Trigestina 260.
Triga, Trigargos 163.
Triocala 210. 59.
Triventina 196.
Triventum 196.
Trivicanus 145.
Trivicum 145.
Trojana 197. 120. 166.
Troina 214.
Troinensis 215.
Tropea, Tropaea 172. 169.
Tropejensis et Nicoterensis 171.
Tropetensis, Tropiensis 165. 169.
Truentum 197. 584.
Tucci 354.
Tudelensis 368.
Tudensis 380.
Tuder, Tudertum 86. 58.
Tudertina 86. 61.
Tuderto 370.
Tullensis 477.
Tullum Leucorum 478.
Tungri 413.
Turba Convenarum 528.
Turia 370.
Turiaso 369.
Turones, Turonica 504. 414.
Turonensis 508.
de Turre Libissonis 310.
Turres 173. 230.
Turricium 192.
Turris Libyssonis 315.
Turritana 317. 316.
Tursensis 163.
Tursi, Tursia, Tursium 163.
Turtibulum 585.
Tuscania 87. 58.
Tuscanensis 86.
Tuscia 87.
Tusculana 67.
Tusculum 67.
Tutela 502.
Tutellensis 502. 498.
Tyndaris, Tyndarium 218. 59.
Tyria Ausonia 369.
Tyrhenia 87.
Ucetia 536. 532 533.
Ugentina 157. 156.
Ugentum 157.
Ulissipolis 391.
Ulixbonensis 377.
Ulysbona, Ulyxbon, Ulyssaea 391.
Ulyssiponensis 395.
Ulxiensis 157.
Umbraticensis 165.
Umbriaticum 166.
Ungentina 156.
Ungentum 157.
Urbaniensis et S. Angeli i Vado 95.
Urbevetana 81. 61.
Urbevetum 81.
Urbinas 61.
Urbinatensis 95.
Urbinum Hortense 94.
Urbinum Metaurum 95.
Urbisaglia 584.
Urbs Aquensis 550.
„ Arvernorum 499.
„ Graja 158.
„ Lamenacorum 396.
„ Seluniorum 453.
„ Venciensis 557.
„ Ventum 81.
„ Vetus 81.
Urci 351.
Urgellenis 363.
Uria 160. 179.
Uritana 160. 179.
Uritanum 160.

Digitized by Google

Ursinum 563.
Usal, Usel, Usella 315. 313.
Usellensis 314. 315.
Utica 536.
Uticensis 536.
Utine (-tinum) 263.
Utinensis 263.
Utriculum 583.
Uxama 373.
Uxella 315.
Uxellensis et Terrae Albae 314.
Uxentum 157. 59.
Vabrae 540.
Vabrensis 540. 498.
Vada 302.
Vaguntum Sessuonum 453.
Vaisonensis 545. 553.
Valdoletum 381.
Valentia (Spanien) 355.
Valentia Segalaunorum (Frankreich) 547.
Valentina (Spanien) 356. 361.
Valentinensis (Frankreich) 547. 483.
Valeria 338.
Validum Tadenum 583.
Vallensis et Caputaquensis 142.
Vallis Guidonis (V. Widonis) 511.
Vallisoletum 381.
Vallisolitana 382.
Valvensis et Sulmonensis 198. 61.
Vapincensis 560. 551.
Vapincum 560.
Vardiensis 129.
Vasatensis 525.
Vasates (-satum) 525. 524.
Vasconum 517.
Vasio Vocontiorum 545.
Vasionensis 545. 553.
Vastalla 247.
Vastiensis 158.
Vaurensis 530.
Vaurum 530.
Veji 73. 581.
Velia 59. 586.
Veliternensis 64.
Velitrae 64. 58.
Vellava 501. 497.
Venafrana (-frensis) 123. 122.
Venafrum 124. 58.
Vencia 557.
Venciensis 557.
Vendinum 509.
Venenum 274.
Venescanus 123.
Venetensis 513. 506.
Venetia 514. 504 505.
Venetiarum 263.
Venosa 60.
Ventimilensis 303.
Ventimilium 303.
Venusia 164. 59.
Venusina 164. 162.
Vercellensis 305. 277.
Veredunensis, Verodunensis 473.
Veredunia (-dunium) 474.
Vergellensis 361.
Vergi, Verja 351 Anm. 2.
Vergunenum 306.
Verodonum, Veredunum 474.
Verona Augusta 269.
Veronensis 269. 260.
Versaliae 440.
Versaliensis 440.
Verulana 86. 61.
Verumandorum Civitas 456.
Verusana 86.
Veseo 408
Vesontio 466.
Vesta 59.
Vestanus 120.
Vestina 195.
Vesuna 522.
Vettona, Vetrona 582. 583.
Vibinum 132.
Vibo Valentia 59.
Vicana 138 Anm. 1. 128. 137. 145.
Vicensis 363. 361.
Vicentia, Vicetia 272.
Vicentina 272. 260.
Vicenus 137.
Vico Equensis 137.
Vicohabentia 89.
Vicojulium 527.
Victoriensis 375.
Victrix Togata 360.
Vicus Ausonensis 363.
„ Baroniae 145.
„ Julii 527. 524.
„ Veneris 306.
Vienna 413. 414.
Vienna Alobrogum 481.
Vigiliae 148. 147.
Vigiliensis 147.
Vigintimiliensis 303. 277.
Vigintimilium 303.
Viglebanum, Viglevanum 306.
Viglevanensis 306.
Viglivinis 306.
Villa Ecclesiae 312.
Vincentina 272.
Vinciensis 557. 556.
Vincium 555.
Vindonissa 467.
Virgi 351 Anm. 2.
Virodunum, Virdunum 474.
Visensis 408.
Viseo, Viseum 408. 405 Anm

Digitized by Google

Visontio 466.
Vitanus 129.
Viterbiensis et Tuscaniensis 86.
Viterbium 87.
Vivariensis 548. 483.
Vivarium 548.
Volaterra 242. 58.
Volaterrana 242. 61. 224 Anm. 1.
Volscia 582.
Volsinium 81. 58. 59.
Volturaria 127.
Vulci Bulcentina 582.
Vulturanensis 128. 129.
Vulturnum 58.
Wardiensis 128.
Widonis Vallis 512.
Xantonensis 517.
Xanctonum 517.
Zamora 385. 377.
Zamorensis 385. 377.
Zancle, Zancles 214.

Digitized by Google

Alphabetisches Verzeichniß der Bisthümer
nach ihrer deutschen Benennung.

Abdera 351. 341.
Abela 376.
Abellinum 59.
Abrinca 448.
Abruzzo 61.
Abula 376.
Acana 197. 60.
Acci (Spanien) 351. 333. 334.
Acci, Accia (Sardinien) 298. 299.
l'Acebogna 145.
Acerenza-Matera 163. 140. 155. 161.
Acerno 141.
Acerra 117. 59. 110. 112. 129.
Aceſum 254.
Acheruntia 60.
Aci Reale 218. 215.
Acqs 525.
Acquapendente 69. 62. 582.
Acqui 293. 278. 290. 291. 292.
Acragantus 212.
Acropolis 60. 586.
Adiazzo 60. 561.
Adria 273. 59. 88. 90 252. 262.
Adura 525.
Aemona 254.
Aeſernia 122.
St. Agatha der Gothen 118. 110. 112. 129.
Agde 534. 533.
Agen 518. 516. 530.
Aglan 253.
d'Agnazzo 193.
Agoſta 207.
Agrigentum 60.
Agrimonte 164.
Agropoli 586.
Ajaccio, Ajazzo 561. 230. 231. 298. 549. 552.
Aire 527. 523. 525.
Aix-Arles-Embrun 557. 549.
Alâſa, Aleſa 206. 60. 212.
Alais 534.
Alatri 69. 61. 62.
Alava 381.
Alba (Albano) 59.
Alba 295. 278. 290. 291. 292.
Alba Pompeja 277.
Albano, Albanum 67. 59. 61. 62. 63.
Albarazin, Albarracin 370. 357. 366. 367.
Albenga, Albinganum 301. 277. 278. 298. 299.
Albiga 539. 497.
Albs, Alps 548.
Alby-Caſtres 540. 497. 539.
Alcala de Henarez 336. 334.
Alenſis 212.
Aleria 561. 60. 230. 231.
Alerio 298.
Ales-Terralba 314.
Aleſa 206.
Aleſſandria della Paglia 306. 278. 297. 304.
Aleſſano 156. 157.
Alet, Aletum 507. 504.
Aleth 434. 533.
Aletium (Lecce) 60.
Aletrium (Alatri) 60.
Alets, Ales 534.
Alexanum (Aleſſano) 60.
Algarve 410.
Algeri, Alquer 317.
Algeziras 342.
Alghero, Alghieri 317. 315. 316.
Algier 549.
Alife, Alipha 134. 60. 129.
Almeria 351. 342. 348. 349.
Altino, Altinum 259. 254. 256.
Amalfi, Amalphia 177. 59.
Amelia, Ameria 69. 59. 61. 62.
Amiens 464. 431. 455. 456.
Amiternum 185. 60.
Amitus (?) 457.
Ampurias-Tempio 318. 230. 314. 315.
Anagni 70. 60. 61. 62. 582.
Ancona Humana 70. 59. 61. 62.
S. Andrea 144.

Digitized by Google

Andria 149. 146. 147.
S. Angelo in Vado 95.
S. Angelo dei Lombardi Biſſaccia 144.
Angers 510. 504. 506. 507.
Anglona-Turſi 163. 61.
Angola 391. 394.
Angoulême 519. 516.
Angra 401. 391. 393. 394. 400.
Anitium 497.
Annecy 564. 566.
Antibes, Antipolis 556. 551. 553. 555.
Antium 59.
Aoſta 297. 277. 290. 291. 292. 564.
Apamiés 538.
Apt, Apta 551. 553.
Aqua 277.
Aquä 553.
Aquä Statiellä 277.
Aquaviva 59. 582.
Aquila 184. 62.
Aquileja (Alt-) 253.
Aquileja (Neu-) 255.
Aquileja-Grado 255.
Aquino-Pontecorvo-Sora 185. 60. 62. 122. 123.
Arauſio 553.
Arbe 257.
Arcabriga, Arcobriga 338. 333. 334.
Arcavica 338. 333.
Arcos de la Frontera 338.
Arbona 60.
Arelate 552. 482.
Arezzo, Arezeo, Aretium 241. 59. 62. 224. 235.
Ariano 130. 129.
Arimini 89.
Ariſita 497.
Arles 552.
Arpi 60. 584.
Arpino 186.
Arqua 137.
Arras 445. 431. 442. 455. 457.
Areſtini 61.
Ascoli 71. 59. 61. 62.
Ascoli-Cerignola 131. 129.
Ascoli di Satriano 132.
Aſidonia 346. 341.
Aſſiſi 71. 59. 61. 62. 582.
Aſti, Aſta 294. 277. 278. 290. 291. 292.
Aſtigis 341.
Aſtorga, Aſturica 385. 321. 332. 377. 382. 402. 404.
Atella 186. 59.
Aternum 59.
Atina 122. 60. 585.
Atrecht 446.
Atri 195. 175.
Auca 360. 381.
Auch 526. 523.
Augsburg, Auguſta Vindel. 277.
Augſt 467.
Auria 381. 402. 403. 404.
Aurienſe 404.
Auſch 523.
Auſinia 59. 77.
Auſona 360.
Autun 485. 467. 479. 480.
Aux 523.
Auxerre 493.
Auximium (Oſimo) 59.
Avenche 467.
Avellino 130. 127. 129.
Aveiro 408. 402. 405.
Averſa 186. 62. 111. 112.
Avignon, Avenio 545. 543. 544. 552. 553.
Avila, Avela 383. 382. 376. 377.
Avranches 448.
Badajoz 343. 340. 342. 376 Anm. 2. 377. 392.
Baeza 352.
Bagaſtri 334.
Bagnarea 71. 59. 61. 62. 582.
Bajoca 451.
Balbaſtro, Barbaſtro 369. 366. 367.
Barcelona 361. 329. 359.
Barcinona 360.
Bari, Barium 152. 60. 150.
Barletta 148. 149.
S. Bartholomeo in Galdo 133.
Baſel, Baſila 467.
Baſilubia 212.
Baſſaterre 516.
Baſta, Baſtitana 352. 333. 334.
Baſti, Baſtia 562.
Bayeux 451. 446. 448.
Bayonne 528. 523. 525. 530. 531.
Baza 352.
Bazas, Bazaz 525.
Beacia, Beatia 353. 333. 334.
Bearn 526.
Beauvais 463. 414. 455. 456. 457.
Beja 411. 376. 409. 410.
Belcaſtro 166. 165.
Belem de Para 394.
Belley, Belica 475. 465. 467.
Bellovacum 463.
Belluno-Feltre 274. 252. 254. 256. 260. 262.
Benevent 129. 60. 100. 103. 119. 126. 585.
Bergamo 281. 252. 275. 277. 278.
Bern 567.
Bertinoro-Sarſina 90. 583.
S. Bertrand de Cominges 525.
Beſançon 467. 465. 466.
Beterris 534.
Bethlehem 492. 493.

Digitized by Google

Bevagna 584.
Beziers 534. 533.
Biaccia 334.
Bieda 75. 59.
Biella 307. 291. 304.
Bigaſtrum 333. 334.
Bigorra 524.
Bilbao 374.
Biſaccia 145.
Biſanz 466.
Biſarchio 318. 315. 316.
Bisceglia, Biſeglia 148. 60.
Biſignano 189. 140. 182.
Biterris 534.
Bitetto 152.
Bitonto 153. 152.
Bittona 59. 582. 583.
Biturică 496.
Bizancio 375.
Blanda 60.
Blera 59.
Blois 439. 430. 431.
Bobbio 303. 89. 229. 277. 291. 298. 299.
Bobi, Bobio, Bobiano 303 Anm. 2.
Bojano 135. 60. 128. 129. 585.
Bologna, Bononien 100. 61. 89.
Bolſena 81. 59.
Bomarzo 59. 582.
Bordeaux 518. 516.
Borgo S. Domnino 250. 62. 101. 244. 248.
Borgo S. Sepolcro 227. 223. 224.
Boſa 317. 315. 316.
Boulogne ſur mer 443. 456. 457.
Bourges 498. 496. 517.
Bova 170. 60.
Bovino 132. 60. 127. 128. 129.
Braga, Bracara 405. 321. 332. 381. 402.
Braganza-Miranda 407. 402. 405.
Breścia, Brixia 280. 252. 275. 277. 278.
Breſello 89.
S. Brieuc (Brieux)-Treguier 515. 506. 507. 512.
Brindiſi-Oſtuni 179. 60. 160.
Briton, Britonia 378. 380. 381. 402. 403. 404.
Brixen 277.
Brugnato 302. 298. 299.
Burdigala 516.
Burgos 371. 334. 335.
Burkauſus 212.
Buxentum 141. 60.
Cabellio 553.
Caboverde 391. 493. 400.
Cabra 346.
Cadiz 346. 340. 342.
Cäſarauguſta 360.
Cäſena 89. 90.
Cagli-Pergola 72. 61. 62. 95.
Cagliari 311. 308. 229.
Cahors 541. 497. 530. 531. 536. 539.
Cajazzo, Calazia 126. 59. 121. 122. 123.
Cajeta 122. 123.
Calaforra 360.
Calaguris 360. 381.
Calahorra 372. 361. 366. 371.
Calçada 372. 366. 371.
Cales, Calenum 59. 122.
Caliabria 376.
Callipolis 60.
Caltagirone 213. 208. 212.
Caltaniſetta 210. 208.
Calvi-Teano 124. 121. 122. 123.
Camarina 214. 60. 61. 62.
Cambray, Camerich 444. 431. 441. 445. 455. 457.
Camerino-Treja 101. 59. 100.
Campagna 143. 140. 144.
Campli, Campoli 196.
Canarien 347. 340. 342.
Canne, Cannä 60. 148. 149. 152.
Canoſa 151. 60. 152 Anm. 1.
Caorle 259. 257. 260.
Capo d'Iſtria 260. 262.
Capoverde 391.
Cappacio 140. 586.
Capri 177.
Capriolä, Capruläe 254. 257.
Capua 123. 59. 60. 103. 105. 121.
Caputiſtria 260.
Caragoça 365.
Carcaſſo, Carcaſſonne 538. 530. 531. 533. 534. 536.
Carcelen, Carcheleja 354 Anm. 2.
Carpentras, Carpentoracte 545. 544. 553.
Carpi 246. 101. 243. 245.
Cartagena 350.
Carteſa 354 Anm. 2.
Carthagena, Carthago 350. 332. 333. 334. 335.
Carzola 353.
Caſale 307. 291. 304.
Caſerta 125. 121. 122. 123. 129.
Caſerta nnova, C. vecchia 126.
Caſlona 353.
Caſſano 173. 169.
Caſſinum 60. 159.
Caſtelbranco 399. 391. 394.
Caſtel della Pieve 237.
Caſtel Durante 95.
Caſtellamare 138. 178.
Caſtello a Mari di Stabia 138.
Caſtellana 73. 61.
Caſtellaneta 160. 158. 159.

Digitized by Google

Caſtellaragoneſe 318. 316.
Caſtello 257. 260. 261.
Caſtelona 353.
Caſtelon de la Plana 357.
Caſtres 540. 497.
Caſtro (Kirch.-Staat) 69. 61. 582.
Caſtro (Neapel) 156.
Caſtro (Sardinien) 316.
Caſtrum Valentini 59.
Caſtulo 353.
Catania, Catana 208. 60. 201. 204. 207. 212.
Catanzaro 171. 169.
Cataro 152.
Caucoliberi 543.
Caurria, Caurio 376. 381.
Cava-Sarno 187. 62.
Cavaillon 545. 544. 558.
Cazlora 353.
Cefalu 206. 204. 212. 215.
Celena 254.
Cemelene 535. 555. 568.
Ceneba, Ceneta 269. 252. 254. 256. 260. 262.
Centum Cellä 59.
Cephalubium 212.
Cerenza 167.
Ceri, Cerveteri 581.
Cerignola 132.
Cerreto 134.
Cervia 93. 89. 90. 101.
Ceſena 91.
Ceuta 346. 342. 392.
Chalons ſur Marne 462. 455. 457.
Chalons ſur Saone 481. 480. 485.
Chambery 563. 291. 292.
Charinum 60.
Charium 212.
Charpentras 545.
Chartres 435. 430. 431. 493.
Chataudun 491.
Chieti 175.
Chioggia, Chiozza 265. 252. 257. 260. 262. 266.
Chiuſi-Pienza 236. 59. 235.
S. Chriſtoforo de Laguna 348. 342.
Chur 277.
Cimberi 563.
Cimia, Cimella 535. 555. 568.
Cingoli, Cingulum 82. 59.
Citta della Pieve 72. 62. 237.
Citta di Caſtello 73. 59. 62.
Citta nuova 254. 257. 258. 260. 262.
Citta Rota 125 Anm. 2.
Ciudad Real 338. 331.
Ciudad Rodrigo 384. 377.
Cividale del Friuli 256.
Civita 318. 230. 314.
Civitavecchia 74.
Civitate 133.
Civitatis novä 260.
Clamecy 492. 493.
S. Claude 488. 479. 480. 481.
Clermont-Ferrand 499. 496. 497. 498.
Clodia 265.
Cluſium, Cluſini 59. 61.
Coimbra, Colimbria 407. 402. 403. 404. 405.
Colle 227. 223. 224.
Collioure 543.
Colonna 582.
Commacchio 88. 87. 89. 90. 260.
Cominges 525.
Como 281. 252. 275. 277.
Complutum 336. 332. 333. 334.
Concordia 265. 252. 254. 260. 262.
Condom 517.
Congo 393.
Coni 295.
Conimbria 407. 376. 381.
Conſentia 182. 60.
Conſerans, Conſeranum 524. 525.
Conſtances, Conſtantia 454.
Conſtanz 467.
Convennä 524.
Converſano 154. 150. 152.
Conza-Campagna 144. 140.
Cordova, Corduba 344. 332. 334. 340. 341. 342.
Corſinium 60.
Coria 339. 331. 376. 377.
Coriosopitä 515.
Corium 59.
Cornelia 89.
Corneto-Civitavecchia 74. 66. 75. 79. 583.
Cornouaille 514.
Correntin 514.
Corte 562.
Cortona (Unteritalien) 171. 59. 62. 169. 224.
Cortona (Oberitalien) 241. 235.
Coſenza 182. 60. 140.
Coſſilianum 60.
Cotrone 171.
Conſerans 525.
Coutances 454. 346. 348.
Crema 284. 101. 252. 275. 278.
Cremona 285. 252. 275. 276. 278.
Cronio 212.
Crotone 171. 60. 169.
Cuença 338. 331. 394.
Cumä 186. 111. 112.
Cumana 260.
Cuneo 295. 290. 292.
Cuperſanum 60. 154.
Cures 60. 66.
Curia 277. 562.
Dacqs 525.

Digitized by Google

Davanches 467.
Dax 525.
Denia 334.
St. Denys 516.
Dertona 277.
Dertosa 360.
Dia Dié 483. 553.
Diania, Diano 333. 334.
Diano 586.
St. Dié 476. 465. 467.
St. Diez (Diey) 476.
Didymus 212.
Digne 559. 549. 551. 552.
Dijon 487. 467. 479. 480. 481. 488.
Doglia, Dolia 311.
Dol 507. 505. 506.
S. Domingo della Calçada 366.
Dragonara 134. 129.
Drepanum 206. 60.
Dume, Dumia 378. 402. 403. 404.
Durante (Caſtel-) 95.
Dauze 524. 414.
Ebredunum 555.
Ebroica 542.
Ebuſus 358.
Egabro 346. 341.
Egara 360.
Egeditania 398. 376.
Egitania, Equitania 398. 376. 402. 403. 404.
Egnaſia, Torre de, 193.
Elberris 341.
Elbora 333. 376. 409. 410.
Elena 543.
Elepta 341.
Elerda 360.
Eliberi 341.
Elio, Eliocrata 350. 333.
Elipa 341.
Elna 543. 533.
Elotana 333.
Eluſa 524.
Elvas 411. 409. 410.
Elvira 349.
Embrun 555.
Emerita 321. 332.
Eminium 402.
Empurias 360.
Entrevaux 556.
Eporedia 293. 277.
Equilio 258. 256. 257. 260.
Eraclea, Eraclia 258. 257.
Eſtora 377.
Eugubium 77. 59.
Evora 410. 333. 392. 409.
Evreux 452. 446. 448.
Evuſum 310.
Exonoba 376.
Fabriano-Matelica 75. 62.
Faenza 93. 89. 90.
Fäſulä 225. 59.
Falera 62. 584.
Falerione 73 Anm. 3. 584.
Falerium 59.
Falerone 73 Anm. 3. 584.
Faleronia 59.
Falisci 62.
Fano, Fani 75. 61. 62. 89.
Faro 410. 409.
Fauſania 318.
Faventia 93. 89.
Fegio 403 Anm. 2.
Feleroni 59.
Feltre, Feltria 275. 254. 256. 260. 274.
Feraria 89.
Ferenti 76 Anm. 2.
Ferentino 76. 62.
Ferentino bei Viterbo 76 Anm. 2.
Ferentinum in Campanien 60. 61.
Ferento 76 Anm. 2.
Ferenz in Umbrien 59.
Fermo 98. 61. 62. 73 Anm. 3. 97.
Ferrara 88. 90. 278.
Feſula 225. 61.
Ficoclea 93. 89.
Fidena 60.
Fieſole 225. 223. 224.
Fiorentino 165.
Fiorenzuola 129. 585.
Firmum 98. 59.
Florenz 224 59. 61. 223.
S. Flour 503. 496. 498.
Foggia 121. 120.
Foligno 76. 62.
Fondi 174. 61.
Forli 93. 89. 90.
Forlimpopoli 91. 89.
Formia 174. 60.
Foro Claudio 125 Anm. 2.
Forojulium 551. 553.
Foronovo 66.
Forſtano, S. Giovanni in, 77.
Fort de France 516.
Forum Claudii 59.
„ Cornelii 89.
„ Flamenii 59.
„ Julii 254. 256.
„ Novum 59.
„ Populi 89.
„ Trajani 310. 311.
Foſſa Claudia 257.
Foſſano 296. 290. 291. 292.
Foſſombrone 95. 61. 62. 89.
Frascati 67. 61. 62.
Freiburg (Schweiz) 467.
Frejus-Toulon 559. 549. 551. 552.
Frequentum 127. 60.
Friaul 254. 256.
Frigento 130. 127. 128.
Fulginum 76. 59. 61.

Digitized by Google

Funchal 399. 391. 393. 394.
Fundi 174. 60. 122. 123.
Furconium 185. 60.
Furtinum 61.
Gabale 542. 497.
Gabio 59. 582.
Gaeta 173. 61. 62. 123.
Galleſe 74.
Gallipoli 157. 154. 156.
Galtelli-Nuoro 313. 230. 308. 311. 314.
Gap 560. 549. 551. 552.
Garganus 120.
Gaudus 212.
Gelanova 213. 60.
Geneve 483. 553. 567.
Genua, Genova 299. 229. 277. 298.
Gerace, Gieraci 170. 169. 171.
Germersheim 527 Anm. 2.
Geronna, Gerunna, Gerunda 362. 359. 360. 361.
Geruntia 182.
S. Giovanni in Farfiano 77.
S. Giovanni de Mariana 565. 564.
Giovenazzo 192. 152. 193.
Giracla 319.
Girgenti 209. 60. 210. 208. 212.
Girona 362. 361.
Giſara 319.
S. Giuſta 314.
Glandeve 556. 555.
Goa 400.
Görz 262. 267.
Grace 556.
Grabo 254. 255. 257.
Granada 349. 342. 348.
Graſſe 556.
Gratianopolis 489.
Gravina-Montepeloſo 188. 62. 155. 162. 163.
Gravisca 59. 583.
Grenoble 489. 479. 481. 483. 563.
Groſetto 237. 61. 234. 235.
Grumentum 164. 60.
Guadix 351. 342. 348. 349.
Gualdo Tadino 583.
Guarda 398. 377. 391. 392. 393. 394.
Guardia Alfares 135. 128. 129.
Guaſtalla 247. 243. 244. 245.
Gubbio 77. 61. 62.
Guichaleth 507.
Habria 89. 59.
le Haynault 456.
Helena 543.
Hiesmes 448. 447. 505. 506.
Hispalis 332.
Hispellum 102. 59.
Horca 350.
Horti 73. 59.
Huesca 368. 361. 365. 366. 367.
Humana 70. 59. 61.
Hydrunt 156. 60.
Jacca 368. 365. 367. 381.
Jaen 352. 334. 342. 348. 353.
S. Jago di Compoſtella 377. 375.
S. Jakob 394.
Javouls, Javoux 542. 497.
Ictoſa 360.
Idanha velha 398. 377. 400.
S. Jean de Maurienne 565. 291.
Jeſi 77. 61. 62. 89.
Jeſolo diſtrutto 258. 260.
Iſſerten 467.
Igleſias 312. 308. 311.
Ignatia 193. 60.
Ilerda 360.
Ilipa 341.
Ilitargi 354 Anm. 1.
Illici 333. 334.
Illiturgis 354.
Imola 94. 89. 90. 101.
Impurias 360.
Interamnia 59.
Iria 381. 402. 403. 404.
Iſchia 116. 110.
Iſernia 124. 121. 123.
Iſola 166. 165.
Iſtonium 60.
Italica 340. 341.
Juliobona 448.
S. Juſta 314.
Iviza 358. 361.
Ivrea 292. 278. 290. 291.
Kamrijk 445.
Lacebogna, Lacebonia 145. 138 Anm. 1. 144.
Lactora, Laictour 526. 525.
Lamego, Lamecum 396. 376. 381. 391. 392. 393. 394. 402. 403. 404. 405.
Lanciano-Ortona 176. 175.
Langres 486. 479. 480.
Laon 457. 456.
Larino 585. 128.
Lascara 526. 525.
Lauda, Laus Pompeji 277.
Lauſſana 467.
Laval 511. 504.
Lavaur 530.
Lavello 152.
Lavici 59.
Lecce, Lecci 156. 154.
Lectoure, Leictour 526. 533.
Legio 334. 381.
Leiria 396. 391. 393. 394.
Lemovicum 500.
Lentini 212. 60.
S. Leo 165.
Leon (Spanien) 371. 334. 371.
Leon (Frankreich) 508. 506. 514.

Digitized by Google

Leontina 212.
Leopolis 74 Anm. 3.
Lerida 364. 359. 360. 361.
Lescar 526. 525.
Lesina, Lesiria 585.
Leuca, Leuze 156. 60.
Lilybäum, Lilibeo 212. 60.
Limoges 500. 496. 497. 498.
Linternum 59.
Lipari 216. 202. 212. 215.
Lisboa, Lisbona 391.
Lisieux 348. 347.
Lissabon 395. 391.
Livorno 223. 228. 231.
S. Lizier de Conserans 524.
Locri 170. 60.
Lodeve 535. 533. 534.
Lodi 284. 252. 275. 278.
Lombez 531.
Lorca 350.
Loretto-Recanati 78.
Lori 581.
Luca 239. 59. 61.
Lucera 132. 128. 129.
Luçon 523. 516. 517.
S. Ludwig de Maragnano 394.
Lugo, Luco 378. 332. 375. 377. 381. 402. 403. 404. 405.
Lugdunum 482.
Luna, Luni 301. 59.
Luni-Sarzano-Brugnato 62.
Luteba 535.
Lyon-Vienne 484. 449. 479.
Lypia 156. 60.
Macerata-Tolentino 99. 62. 97.
Maclovium 507. 504.
Macon 481. 481. 485.
Madrid 336. 331.
Magliano 66.
Magneto 402.
Maguelone 548. 553.
Mailand 278. 252. 275. 291.
Maillezais 522. 517.
Majorca 358. 310. 356.
Malaga, Malaca 355. 340. 342. 348. 349.
Malamocco 257. 261. 266.
S. Malo 507. 506.
Malta 218. 204. 212.
Manfredonia 120. 119. 128.
le Mans 509. 504. 506. 507.
Mantua, Mantova 285. 88. 252. 260. 275. 278.
Manturanum 59.
Maquelone 548.
Marana 562.
Maranhaon 394.
S. Marco (Sicilien) 586.
S. Marco-Bisignano 189. 62. 165. 184. 215.
S. Maria di Leuca 156.
Mariana 562. 60. 298. 299.
Marruvium 190.
Marsala 206.
Marseille, Massilia 558. 482. 549. 553. 554.
Marsi 190. 60. 61. 62.
Marsico-Potenza 164. 140. 161.
Martorano 184.
Martula 59.
Massa 235. 238.
Massa di Carara 247. 229. 231. 239. 243. 245.
Massa Ducale 247.
Massa Marittima 234.
Massa-Populonia 238.
Massa di Sorrento 137.
Massilia 482. 553.
Matelica 75. 59.
Matera 162. 155. 163.
Matriauum 254.
Matriara 260.
Marienne, S. Jean de, 564. 291.
Maurienne 483. 553.
Mazzara 205. 204.
Meaux 436. 430. 493.
Medina Sidonia 346.
Melazzo 216. 60.
Melfi-Rapolla 190. 60. 62. 120. 152.
Melphi 140.
Mende 542. 497. 539. 240.
Menteſa 352. 333. 334. 353.
Merida 376.
Meſſina, Meſſana 215. 60. 103. 201. 202. 212. 214.
Metamaucum (-cus) 256.
Metz 472. 465. 467.
Mevania 59. 584.
Milano 285. 275.
Milazzo 216.
Mileto 191. 62. 165. 169.
Minervino 152.
S. Miniato 226. 223. 224.
Minorca 359. 355. 356. 358.
Minori, Minuri 178.
Minturna 59. 586.
Miranda 407. 405.
Mirepoix 531.
Miſeno, Miſenum 111. 59. 112. 129.
Modena 246. 90. 101. 243. 245.
Modigliana 242.
Molfetta-Giovenazzo-Terlizzi 192. 62.
Mondonedo 378. 375. 377. 401. 405.
Mondovi 294. 290. 291. 292.
Monopoli 193. 62. 120.
Monreale 208. 204.
Mons Ferretri 89.

Digitized by Google

Montalcino 238. 234. 235. 237.
Montalto 98. 97.
Montauban 537. 530.
Monte S. Angelo 119. 120. 121.
Monte Caſſino 123. 584.
Monte Corvino 133. 127.
Monte Marano 141. 128.
Monte d'Olmo 59.
Monte Verde (Viride) 148. 148. 149.
Montefeltre-Pennabili 97. 61. 62. 95.
Montefiascone 79. 62.
Montepeloſo 188. 150. 163.
Montepulciano 227. 223. 224. 225.
Monteſa 352.
Montpellier 548. 530. 531. 534. 536. 543.
Morano 146.
Morinum 443.
S. Moriz 565.
Motula, Motala 159. 162.
Moulins 496. 490.
Moutiers en Tarentaiſe 564.
Muranum 146. 60.
Murcia, 350. 348.
Muro 146. 144.
Mutina 246. 89.
Najara 381.
Namur 442.
Nancy-Toul 477. 465. 467. 476.
Nantes 510. 504. 506. 507.
Nanzig 478.
Narbonne 532.
Narbo 193. 62. 180.
Narni 80. 59. 61. 62.
Nazareth 148. 149.
Neapel 113. 59. 60. 103. 105. 110. 187.
Nebbio, Nebium 298. 60. 299. 562.
Nemauſo 546.
Nemis 546.
Nepi 84. 59. 61. 62. 63.
Neritum 193. 60.
Neus 475.
Nevers 495. 490. 493.
Nicaſtro 172.
Nicoſia 218. 215.
Nicotera 172. 60. 169. 171.
Nimes 546. 533. 534. 543.
Nizza, Nizia 567. 62. 277. 299. 552. 555. 557.
Nocera 80. 61. 62.
Nocera bei Pagani 194. 140. 188.
Noſa 117. 59. 110. 112. 140.
Noli 302. 298.
Nomentum 60.
Norma 581.
Norcia 80.
Noto 213. 212.
Nova 254.
Novara 305. 277. 278. 291. 304.
Noyon 458. 456. 457.
Nuceria 194. 59.
Numana 70. 59.
Numantia 376.
Nuoro 313.
Nurſia 80. 60.
Nusco 141. 140.
Nyon 475. 467.
Oca 371. 381.
Octavianum 59.
Odenzo 258. 269.
Ogliaſtro 319. 311. 315.
Olero, Oleron 526. 525.
Oliſibona, Oliſipona 376.
Olivola 256. 260. 261.
Olixbona 376.
S. Omer 444. 442. 457.
Onorea 212.
Opitergium 254. 256. 269.
Oporto 406.
Oppido 170.
Orange 554. 553.
Orbeone, Orbiona 132.
Orenſe 379. 375. 377. 404. 405.
Oretum, Oreto 333. 334.
Oreſte 586.
Orgello 360.
Oria 160. 158. 179.
Oribuela 357. 355. 356.
Oriolo 59.
Oriſtano. Oriſtagno 314. 229. 313.
Orleans 437. 430. 431. 493.
Orta, Orti 73. 61. 62.
Ortona a Mare 176. 60. 175. 177. 196.
Ortona di Marſi 177.
Orvieto 81. 59. 61. 62.
Osca 360.
Oſimo-Cingoli 82. 61. 62.
Osma 373. 334. 335.
Oſſero 257.
Oſſonoba 410.
Oſtia-Velletri 64. 59. 61. 62. 63.
Oſtuni 179. 180.
Otranto 156. 154.
Otriculi 59. 583.
Ottana, Othana 317. 314. 316.
Oviedo, Ovetum 375. 334. 377. 380. 404.
Ozimum 448. 505.
Ozoma 373. 333. 334.
Ozonoba 376.
Pace 376.
Paderno 167.
Padua, Padova 266. 252. 254. 260. 262. 267.
el Padron 375.

Digitized by Google

Päste, Päſtum 142. 60. 140.
Paläſtrina 66. 61. 62.
Palencia 373. 333. 334. 371. 377. 381.
Palermo 204. 60. 103. 110. 199. 212.
Palma 358. 355.
Pamiers 538. 530.
Pamplona 367. 360. 361. 365. 366. 371. 381.
Panormus 212.
Papia 277.
S. Papoul 531.
Para 394.
Parenzo, Parentium 254. 257. 260. 262.
Paris 431. 430.
Parma 248. 62. 63. 90. 101. 244.
Parthenope 114.
Pasquena 351.
Paternum 167. 60.
Patti 217. 215.
S. Paul de Leon 508. 507.
S. Paul trois Chateaux (Tricaſtin) 554. 553.
St. Paulienne 501.
Pauſola 59. 584.
Pavia 282. 252. 275. 278.
Pennabili, Penna di Bili 97.
Penne-Atri 195. 59. 61. 62. 175.
Pentina 198.
Pergola 72.
Perigeux 521. 516.
Perpignan 543. 533. 534. 536. 539. 540.
Perugia, Peruſia 82. 59. 61. 62.
Peſaro 96. 61. 62. 95.
Pescara 59.
Peſcia 242. 62. 231.
Pescina 190.
Peſti 142.
Phauſania, Phaſania 318. 310. 311.
Piacenza 219. 62. 89 90. 101. 244. 248. 278.
Piazza, Piazia 213. 208. 212.
Pienza 237.
Pignataro 125.
Pignerolo 296. 290. 291. 292.
Pinaſiel 407.
Pinhel, Pinhiel 409. 394. 402. 405.
Piombino 229. 230.
Piperno 85.
Piſa 231. 60. 228.
Piſaurum 96. 89.
Pisciota 60.
Piſtoja-Prato 226. 61. 223. 224.
Pitigliano 236.
Pitinum 60.
Placentia (-Piacenza) 89.
Plaſencia 339. 331. 377.
Ploaghe, Plovaca 317. 316.
Poggio-Mirtetto 83. 66.
Poitiers 520. 516.
S. Pol de Leon 508.
Pola 254. 257. 260. 262.
Polignano 152.
Polycaſtro 141. 60. 140.
Polymartum 59.
S. Pons de Tomieres 535. 533. 534.
Ponte Centeſimo 77.
Pontevorvo 185.
Pontremoli 234. 228. 231. 248.
Popoli 198 Anm. 2.
Populonia 238. 59.
Portalegre 398 391. 393. 394.
Porto, Portucale 406. 381. 402. 403. 404. 405.
Porto-St. Rufina 65. 59. 61. 62. 63. 64.
Porto Baratto 59.
Porto Ravaglioſo 586.
Porto di Sapri 60. 586.
Portus Oreſtis 60.
Potenza, Potentia 164. 59. 60. 161. 162.
Pozzuoli 117.
Präneſte 66. 59. 63.
Prato 226. 224.
Puteoli 117. 59. 110.
le Puy 501. 496. 498.
St. Quentin 456.
Quichaleth, Quibalet 507.
Quimper-Correntin 506. 512. 514.
Quimper-Leon 514. 512.
Quintana 277.
Rapolla 191. 120. 151 Anm. 1. 190.
Ravello 178. 140.
Ravenna 90. 61.
Reate, Reatine 83. 60. 61. 63.
Recanati 78. 62.
Reggio (Unteritalien) 169. 167.
Reggio (Oberitalien) 247. 89. 90. 101. 243. 245.
Regium 203.
Reji 553.
Rennes 512. 504. 506. 507.
Rheims 459. 455.
Rhegium 247. 60.
Rhodez 541.
Ribadeo 379.
Rieti 83. 62.
Rieux 531.
Riez 551.
Rimini 91. 61. 90.
Ripagorſa 381.
Ripatranſone 98. 97.
Rivo, Rivio 153.
la Rochelle 522. 516.
Roda, Rota 364. 369.
Roderichſtadt 384.
Rodez 541. 497. 539. 540.

Digitized by Google

Rodrigo 384. 377.
Roſſano 181.
Rouen 449. 414. 446. 447.
Rubi 153. 160.
St. Ruſina 65. 63. 64.
Ruo 153.
Ruſella 59.
Ruvo-Bitonto 153. 150. 152.
Sabina 66. 60. 61. 63.
Sabione 254.
Sacca 210.
Säpin 60. 585.
Sagona 562. 230. 231. 298.
Sagorbinm 334.
Saintes 517. 414. 516.
Salamanca 383. 376. 377. 381.
Salapia 147. 60.
Salerno-Acerno 140. 59. 161.
Salpe, Salpis 147. 59. 60. 152.
Saluzzo 295. 290. 291. 292.
Salvia 59.
Salzburg 256.
Samnium 60.
Sanaphas 311.
Santander 374. 371.
Santiago di Compoſtella 377. 375.
Saona 278.
Saragoſſa, Saragoza 367. 361. 365.
Sarakoſtha 365.
Sarino 129.
Sarlat 518. 517.
Sarno 188. 140.
Sarſina 91. 89. 90.
Sarzano-Luni-Brugnato 301. 61. 298.
Saſſari 317. 229. 230. 315.
Sativa 334.
Satriano 143.
Saviello 152.
Savona-Noli 302. 277. 278. 298. 299.
Scala 178.
Sciacca 210.
Scyllatium 172. 60.
Secobia, Segobia 333. 334.
Secobriga, Segobriga 333. 334.
Seez 452. 446. 448.
Segeſtrica 553.
Segni 83. 62.
Segontia 333. 334.
Segorbe, Segorve 357. 334. 355. 356.
Segovia 382. 334. 335.
Sella 311.
Sena 236. 59.
Senafer 310.
Senez 557. 556.
Senigaglia, Senogallia 96. 61. 62. 89.
Senlis 453. 455. 457.
Sens 493. 490.
Septempeda 98. 59.
Seſene (Ceſena) 90 Anm. 3.
Seſena 212.
Seſſa 125. 121. 123.
Setabis 333. 334.
St. Severina 166.
S. Severino 98. 97.
S. Severo 133. 129.
Sevilla 342. 321. 340.
Sevilla la veja 340.
Sibobat 256 Anm. 1.
Siena 236. 59. 61. 234. 260.
Signia, Signini 83. 59. 61.
Siguenza 337. 331. 334.
Silva Candida 59.
Silves 410. 342. 392.
Sinigaglia 96. 95.
Siponto 120. 60.
Siracuſa, Siragoſa 212. 204. 207. 208.
Siſteron 551.
Sitamum 165.
Sitten 565.
Soana-Pittigliano 236. 61. 234. 235.
Soiſſons-Laon 461. 431. 455. 457.
Solſona 363. 361.
Sora 186. 60. 61. 62. 122.
Sorra 316.
Sorrento 138. 136.
Sovana 235.
Spello 102.
Spoleto 101. 59. 61. 62.
Squillazi 172. 60. 169.
Stabiä 138. 59.
Straßburg 468. 465. 467.
Strongoli 166. 167.
Suana 59.
Subauguſta 59.
Suello 311.
Sueſſa 122.
Suffara 311.
Sulci, Sulchi 312. 310.
Sulmo, Sulmone 198. 60. 62.
Supino 585.
Surrentum 138. 59.
Suſa 297. 290. 291. 292.
Suſtancion 549.
Sutri, Sutrium 84. 59. 62.
Sutri-Nepi 84.
Sylva Candida 59.
Syracus 212. 60. 200. 201. 202. 210.
Tadino 583.
Tadium 59.
Tamita 60.
Tangern 410.
Taormina 216.
Taranto, Tarent 159. 60. 158.
Tarazona 369. 365. 366. 367.
Tarbes, Tarba 528. 523. 524. 525.

Digitized by Google

Tarentaiſe, Tarantaſia 564. 291. 483.
Tarquene, Tarquinia 59. 75 Anm. 1.
Tarragona, Tarraco 361. 321. 332. 359. 360.
Tarvenna 443.
Tarviſium 254. 256.
Tauriana, Taurianum 60. 202. 211 Anm. 4. 217.
Taurinum 277.
Tauromenium 212. 60. 200. 201.
Taverna 171.
Teano di Puglia 133. 59.
Tegula 310.
Teleſe-Aliſe 129.
Teleſe-Cerreto 134. 129.
Tempio 318.
Tempſa 60.
Teneriffa 348. 342.
Teramo 196. 62.
Tergeſte 256.
Terlizzi 192. 193.
Termini 205. 210. 212.
Teronanne 442. 443. 456. 457.
Terralba 314.
Terracina-Sezze-Piperno 85. 60. 61. 62.
Terranova (Sicilien) 213.
Terranova (Sardinien) 318. 311.
Terrebenium 212.
Teruel 370. 365. 367.
Tervico 138 Anm. 1.
Theate, Theatini 175. 60. 61.
Thermä, Thermum 212. 60.
Theronanne 443.
Thomar (Vicariat von) 400.
St. Thomas 391. 393. 394. 400.
Thurium 60.
Tibur 60. 63.
Ticinum 277.
Tifernum Metaurenſe 89.
Tifernum Tiberinum 59.
Tindaro 212.
Tiraſona 361. 367.
Tivoli 85. 61. 62.
Tobi 86. 61. 62.
Toledo, Toletum 335. 321. 331. 332.
Tolentino 99. 59.
Tolonum 553.
Toralba 315.
Torcello 254. 256. 257. 259. 260.
Torre di Camerina 214.
Torre d'Egnaſia 193.
Torre di Patria 138.
Torres 315. 310.
Tortiboli 129. 585.
Tortona 308. 277. 378. 291. 299. 304.
Tortoſa 364. 359. 360. 361.
Toscanella 86. 59. 61. 87.
Toul, Tull 478.
Toulouſe-Narbonne 536. 530. 533.
Tournay 442. 455. 457. 458.
Tours 508. 504.
Traetto, Trajetto 586.
Trani 149. 146.
Trano, Tranum 124. 60. 122.
Treguier 508. 506. 507.
Treja 101.
Tres Tabernä 59. 581.
Trevi 102. 59. 582.
Trevico 145. 128.
Treviſo, Trevigo 268. 252. 260. 262.
Tricarico 163. 161. 162. 189.
Trient 254. 256. 260.
Trieſt 62. 254. 260.
Triocala 210. 60.
Trivento 196. 62. 128.
Trivico 145.
Trocalis 212.
Troja 197. 62. 120. 121.
Trojanopolis 60. 214 Anm. 2.
Troina 214.
Troinopolis 214 Anm. 2.
Tronto, Truento 584.
Tropeja-Nicotera 171. 169.
Tropia 172. 60.
Troyes 494. 431. 490. 493.
Truentum 59.
Tucci 341.
Tucdaro 60.
Tude 381. 402. 403. 404.
Tudela 368.
Tudes 59.
Tulle 502. 496. 498.
Turin 292. 277. 278. 290.
Turres (Neapel) 173.
Turres (Sardinien) 315. 60. 310.
Turris Libiſſonis 315. 310.
Turſi 163. 155. 162.
Tusculi 59. 63.
Tyndaris 212. 218.
Tyraſſona 360.
Ucetia 536.
Udine 263. 252. 262. 267.
Ugento 157. 60. 154. 156.
Ulixpona 377.
Umbriatico 166. 167.
Urbania-S. Angelo in Vado 95.
Urbino 95. 61. 62. 89.
Urci, Urgi 351. 333. 334.
Urgel, Urgello 363. 359. 360. 361.
Uria 160. 60.
Urica 212.
Urzinium 60.
Uſella, Uſelli 315. 314.
Uzes, Uzez 536. 533. 534.
Vabres 540. 497.
Vaiſon 545. 544. 553.
Valence 547. 483. 543.

Digitized by Google

Valencia, Valentia 356. 333. 334. 355. 403 Anm. 2.
Valeria de Arriva 338. 333. 334.
la Valetta 219.
Valla-Capaccio 142. 140.
Valladolid 382. 335. 381.
Valva-Sulmona 198. 61. 62.
Vannes 513. 504. 506. 507. 512.
Vapincum 553.
Vaſatä 525.
Vaſto 158. 154.
Veglia, Velia (Italien) 257. 60.
Veji 581.
Velia (Spanien) 360.
Veliträ 64. 59. 63.
Vellava 497.
Vellay 497.
Velletri 64. 62.
Velſuna 81.
Veltri 260.
Venafrum 124. 59. 122. 123.
Vence 557. 556.
Vendaca 553.
Venedig 263. 252. 261. 262.
Venoſa, Venuſia 164. 60. 161. 162.
Vera 351.
Vercelli 305. 277. 278. 291. 292. 304.
Verdun 473. 465. 467.
il Vermandois 455.
Veroli, Verula 86. 60. 61. 62.
Verona 269. 88. 252. 254. 256. 260. 262.
Verſailles 440. 430. 431.
la Vescia 77.
Vescovio 59.
Veſeo, Veſeum 376. 402. 403. 404. 553.
Vetica 404.
Vettonium 59.
Vibona 193.
Vicenza, Vicentia 272. 252. 254. 256. 260. 262.
Vich 363. 359. 361.
Vicjour 527.
Vico (Italien) 129. 562.
Vico (Frankreich) 527.
Vico della Baronia 145. 138 Anm. 1.
Vico Equenſe 137.
Vico di Sorrento 137.
Vico Valentia 60.
Vicohabentia 89.
Vicovenza 87. 89.
Vienne 481. 553.
Vieſti 120.
Vigevano 306. 278. 291. 304.
Vigintimilium, Vintimilium 277.
Vintimiglia 303. 277. 278. 298.
Vique 363.
Viſeu, Veſeo 408. 376. 381. 402. 404. 405.
Viterbo-Toscanella 86. 59. 61. 62.
Vitoria 375. 371.
S. Vittorino 185.
Vivarium 553.
Viviers 548. 483. 543.
Voghenza 89.
Volsca 59.
Volterra, Volaterra 242. 59. 61. 224. 235.
Volturara 133. 127. 129.
Volturnum 59.
Wiſlisburg 467.
Windiſch 467.
Winnich 467.
Xaca 367.
Xaintes 517.
Ypern 441. 443. 457.
Yverdon 467.
Zamora 381. 376. 377. 382.
Zara 257.
Zaragoza 365.
Zugliano 256 Anm. 1.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google